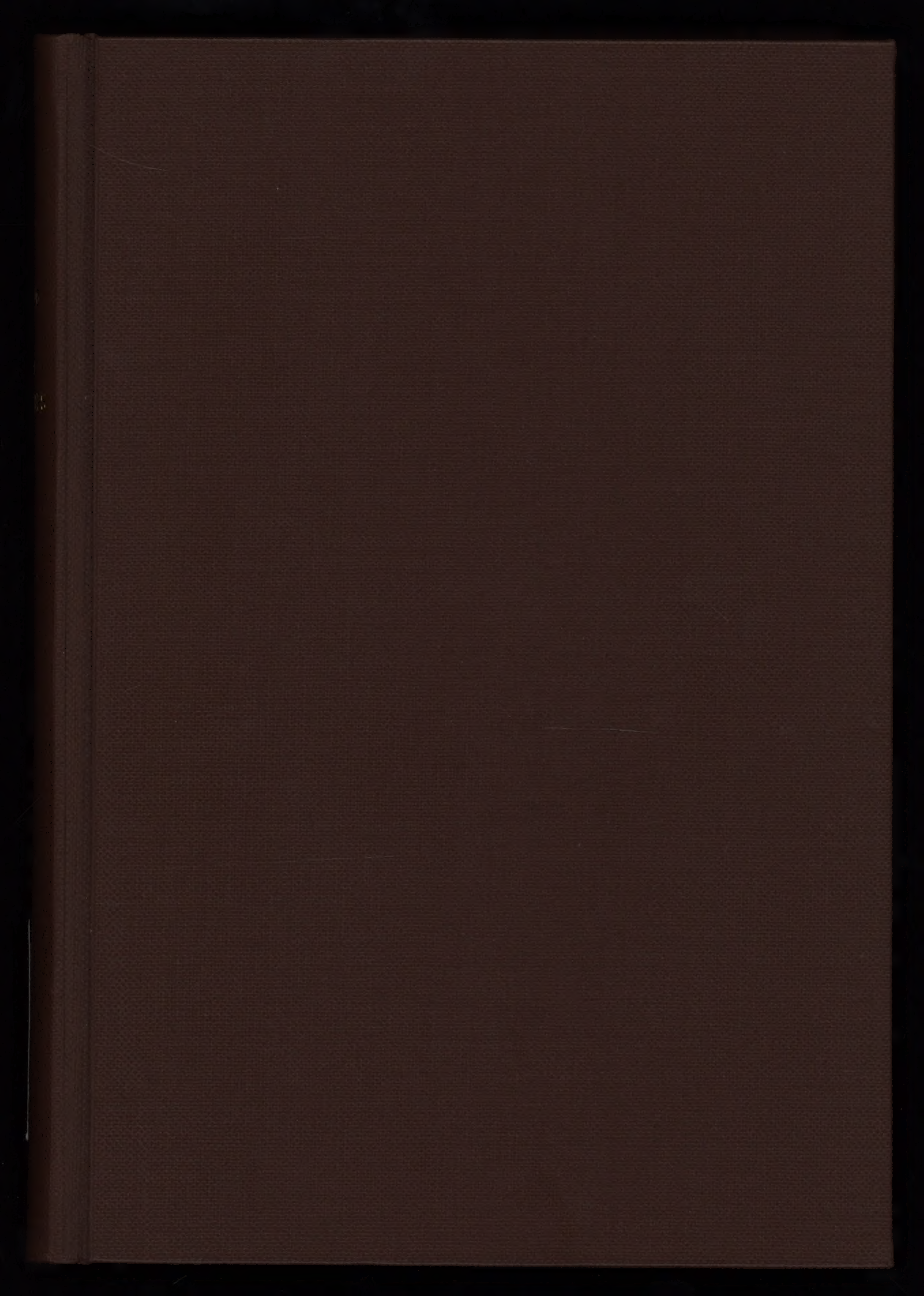
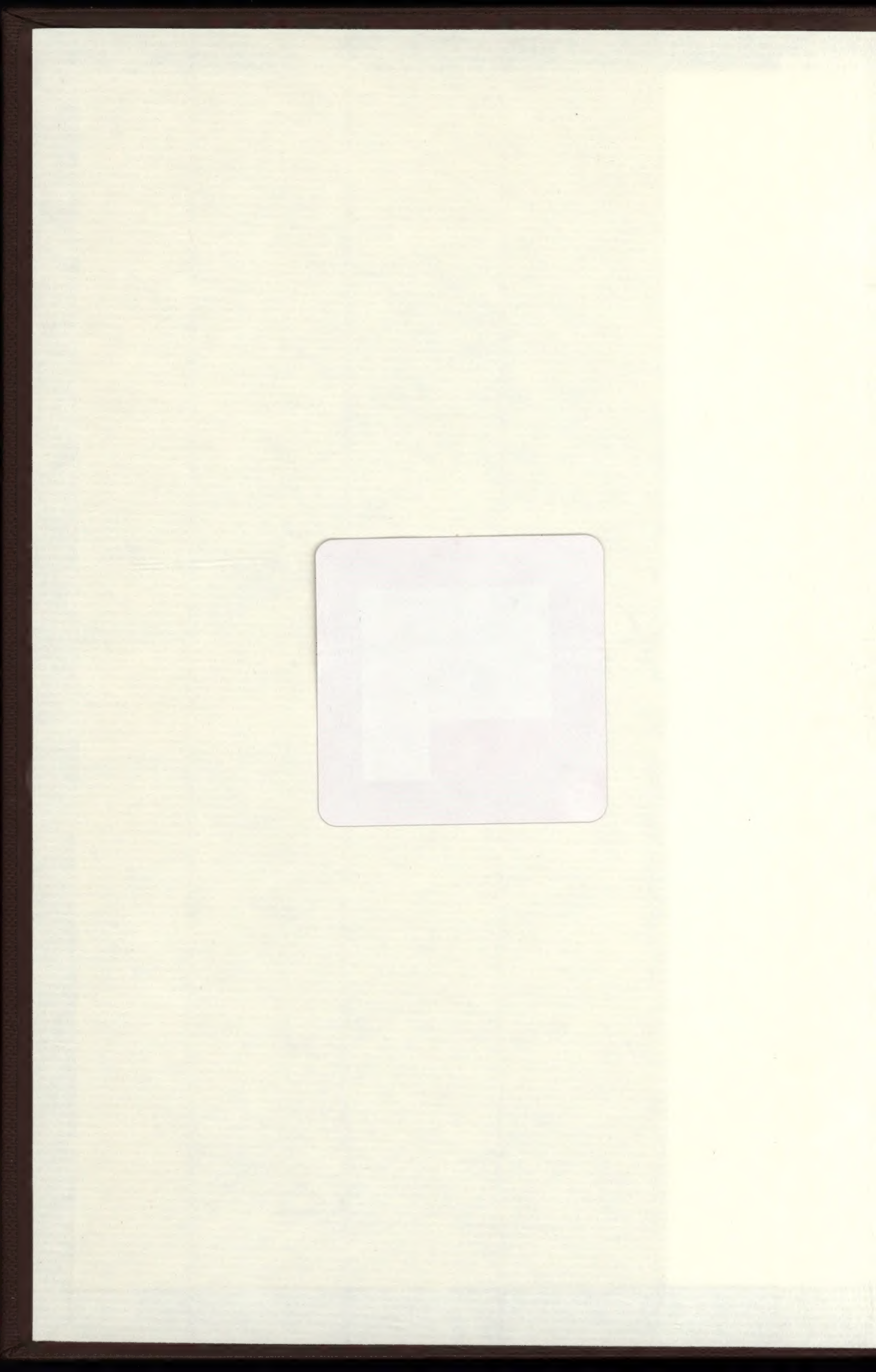
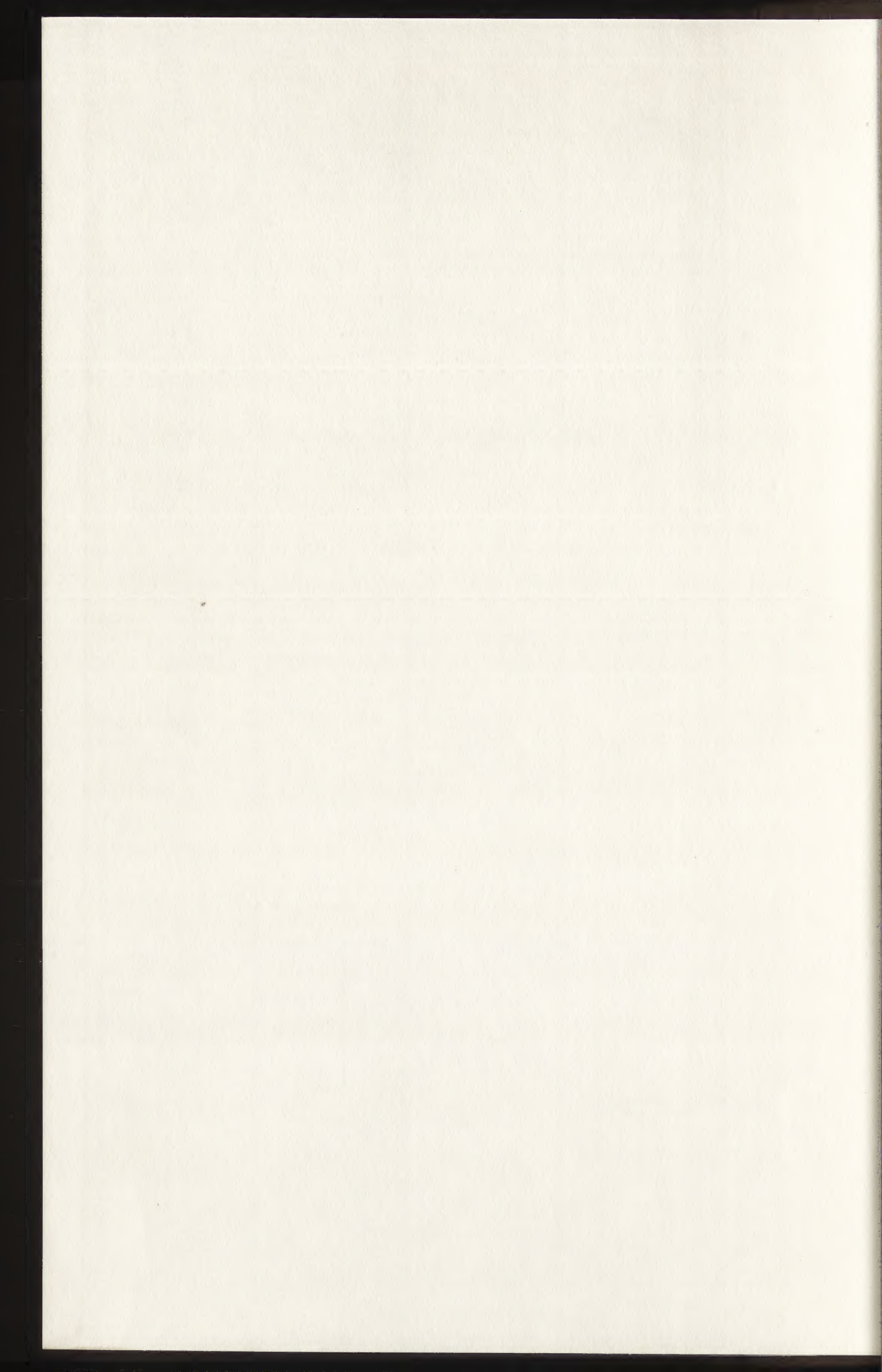








ARCHIV

FÜR

LITTERATUR- UND KIRCHEN-GESCHICHTE

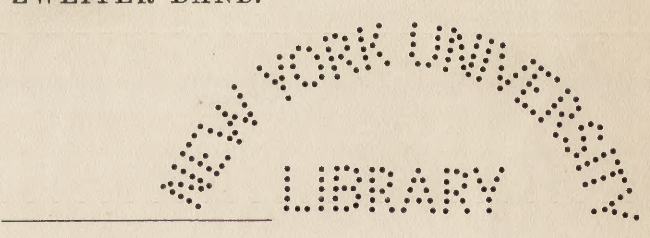
DES MITTELALTERS.

HERAUSGEGEBEN

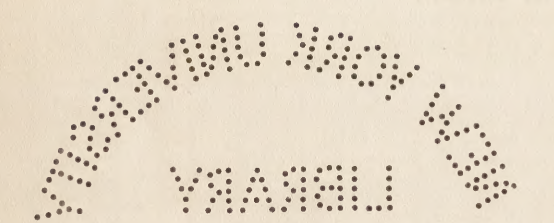
VON

P. HEINRICH DENIFLE O. P. UND FRANZ EHRLE S. J.

ZWEITER BAND.



BERLIN
WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG.
1886.



Inhalt.

Textpublikationen und Studien.

Seite

Die päpstlichen Registerbände des 13. Jhs. und das Inventar derselben vom J. 1339, von Denifle 1
- 1. Zur Geschichte des Inventars 2
- 2. Die Registerbände des Inventars und der gegenwärtige Bestand im Vat. Archiv 12
- 3. Hypothesen moderner Diplomatiker 24
- 4. Excurs über einzelne Registerbände besonders jene Innocenz'III. 51
- Inventar der Regesten und Archivalien vom J. 1339 71
- Nachträge . . . .

Die Spiritualen, ihr Verhältniss zum Franciscanerorden und zu den 670 Fraticellen, von Ehrle 108
- 3. Die 'historia septem tribulationum ordinis minorum' des fr. Angelus de Clarino 108
- Überleitung von der fünften zur sechsten tribulatio 125
- Die sechste tribulatio 127
- Die siebente tribulatio 149
- Anhang 155
- Die dritte, vierte und fünfte tribulatio 249
- Die dritte 256
- Die vierte 271
- Die fünfte 287
- Anhang. Über Cyrills Oraculum 327

Quellen zur Gelehrtengeschichte des Predigerordens im 13. und 14. Jh., von Denifle 165
- 1. Magistri der Theologie des Predigerordens von 1229—1360 . 167
- 2. Schriftsteller aus dem Predigerorden bis zum dritten Decennium des 14. Jhs. 192
- 3. Assignation und Austausch der Bücher im Kloster zu Barcelona nach der Mitte des 13. Jhs. 202
- Documente zu diesen drei Paragraphen 203

Seite
Zur Vorgeschichte des Concils von Vienne, von Ehrle 353
1. Die Vorarbeiten zum dogmatischen Decrete in Betreff der Irrthümer des fr. Petrus Johannis Olivi 363
Anklageschrift der Communität gegen die Spiritualen und im besondern gegen fr. Petrus Joh. Olivi 365
Ubertinos von Casale Vertheidigungsschrift des Petrus Joh. Olivi und der Spiritualen 374
(Schluss folgt.)
Meister Eckeharts lateinische Schriften und die Grundanschauung seiner Lehre, von Denifle 417
1. Gott der actus purus 436
2. Die rationes creaturarum in Gott und die Ideen 460
3. Die Schöpfung 467
4. Das Esse rerum 484
5. Endresultate 518
Eckeharts Prolog zum Opus tripartitum 533
Prooemium zum Opus propositionum 542
Prolog zum Opus expositionum 549
Eckeharts Commentar zur Genesis 550
Eckehart über den Exodus 556
Eckehart über Ecclesiasticus 563
Eckeharts Commentar in den Liber Sapientiae 597
Beilage I. Acten zum Processe Meister Eckeharts 616
Beilage II. Über die Anfänge der Predigtweise der deutschen Mystiker 641
Das Cusanische Exemplar lateinischer Schriften Eckehardts in Cues, von Denifle 673

Mittheilungen.

Entgegnung auf die Kritik G. Kaufmanns in den Göttingischen gelehrten Anzeigen, von Denifle 337
Ludwig der Bayer und die Fraticellen und Ghibellinen von Todi und Amelia im J. 1328 (Schluss), von Ehrle 653
Nachträge und Berichtigungen 670

Die päpstlichen Registerbände des 13. Jhs. und das Inventar derselben vom J. 1339.

Von allen Inventaren, welche päpstliche Registerbände anführen, wurde bisher das vom J. 1369 als das älteste angesehen[1]). In demselben wird notiert, wie viele Registerbände von den einzelnen Päpsten in dem Gemache unterhalb des Arbeitszimmers des Papstes in seinem Palaste zu Avignon existierten. Die Beschreibung der Bände erstreckt sich nur auf das Material, auf dem sie geschrieben waren, auf das grössere oder kleinere Volumen derselben, die Einbände und die Zahl. Wir erfahren nicht, wie die einzelnen Pontificatsjahre auf die Bände vertheilt waren, oder umgekehrt[2]). Wie wenig man aus diesem Inventare auf den heutigen Bestand schliessen könne, wie reserviert man sich gegenüber den dortigen Angaben halten müsse, wird sich weiter unten ergeben.

1) Das vom J. 1366 durch Muratori in den Antiqu. italicae VI, 75 edierte enthält wohl Archivalien, aber keine Registerbände. Das Inventar vom J. 1369 findet sich im Vat. Archiv in der Avignonesischen Sammlung n. 468. Der Band trägt am Rücken die Notiz: Invent. mobilium Palatii aplici. 1339. 1369. S. über denselben Ehrle in dieser Zsch. I, 12. Fol. 104b des Bandes beginnt: Sequitur Inventarium librorum Registrorum litterarum apostolicarum diversorum summorum pontificum existencium camera subtus studium domini nostri pape, in qua consuevit se indui, quando intrabat consistorium. Man findet es nunmehr ediert im Regestum Clementis papae V. cura monachorum O. S. B. I, XX Anm. 2.

2) So heisst es z. B. Item quadraginta unum volumina papirea cooperta postibus sive pelle continentia regestra litterarum domini dicti Clementis (V.) . . . Item undecim libri de pergameno tam parvi quam magni, quorum alii sunt pergameno, et alii corio cooperti, continentes regestra litterarum domini Innocentii pape tercii.

Bei meiner Durchmusterung der Registerbände der Avignonesischen Sammlung glückte es mir, das Inventar der päpstlichen Regesten aus dem Jahre 1339 aufzufinden[1]). Es ist in den 38. Band Clemens' VII. zwischen fol. 315 und 328 geheftet, und füllt 13 Pergamentblätter (in der fortlaufenden Foliierung steht fol. 318 zweimal), à 28½ Centm. Länge und 20½ Breite. An manchen Stellen ist die Schrift ziemlich verblichen.

Ehe ich von der grossen Wichtigkeit dieses Inventars spreche, will ich auf jene Wege aufmerksam machen, welche zur Abfassung derselben führten. Es bedarf jedoch dabei nur der Hervorhebung einiger wichtiger Punkte, da eben die Wege zur Abfassung unseres Inventars und jene zur Anlegung der von Ehrle in dieser Zsch. publicierten Inventare vom J. 1227 und 1339 identisch sind, und wir die letzteren bereits kennen[2]). Auch handelt es sich bei unserer Untersuchung fast ausschliesslich um die päpstlichen Registerbände.

1. Zur Geschichte des Inventars.

Die Regestenbände theilten fast das gleiche Schicksal, wie überhaupt der päpstliche Schatz. Wenigstens die im Inventare des J. 1339 verzeichneten, d. i. die Regestenbände des 13. Jhs, wurden c. 1304 von Benedict XI. nach Perugia überführt, von wo sie nach 1312, aber sicher vor 1319, mit einem Theile des Schatzes und mit Archivalien nach Assisi kamen, und in einer Kammer in der Nähe der oberen Sacristei in St. Francesco hinterlegt wurden[3]). Es ist ganz irrig mit Kaltenbrunner zu behaupten, dass, als der grösste Theil der Archivalien der römischen Kirche nach dem festen Assisi gebracht wurde, die Register nicht

---

1) Bei dieser Gelegenheit entdeckte ich auch das bisher nicht bekannte Inventar der Bibliothek Gregors XI. Es ist mit dem Benedicts XIII. dem t. 27 Clemens VII. in der Avignonesischen Sammlung beigebunden, befindet sich aber in einem jämmerlichen Zustande, der bereits seit dem vor. Jh. datiert. Nur der erste Theil (unvollständig) kann benützt werden.

2) S. diese Zsch. I, 286ff. Vgl. auch Marinis Memorie istoriche degli archivi della S. Sede (ed. von A. Mai) Roma 1825 p. 5 sqq.

3) Über diese Übertragungen und die Thätigkeit Clemens V. s. Ehrle in dieser Zsch. I, 6. 41. 44. 228. 235. Über genannte Kammer s. ibid. S. 47.

dahin gewandert wären, sondern nach Frankreich mitgenommen worden seien[1]). Dies lässt sich nur von den Registerbänden Bonifaz' VIII. und jenem Benedicts XI. sagen, wie wir weiter unten sehen werden, nicht aber von den ihnen vorausgehenden. Der Beweis hierfür liegt eben in den Documenten und in unseren Inventaren[2]).

Nach Clemens' V. Tod schwand in Avignon anfänglich auch die Kenntniss, wo die Registerbände des 13. Jhs. aufbewahrt seien. Wenigstens wusste Johann XXII. während der ersten Jahre seines Pontificats nicht genau den Standort derselben. Es war ihm nur bekannt, dass sie irgendwo im Herzogthum Spoleto verborgen wären. Am 14. December 1323 schrieb er nämlich an den Rector von Spoleto und die Äbte von S. Pietro di Perugia und Assisi, sowohl Urban IV. als Clemens IV. hätten mittels Schreiben die Bischöfe von Chartres und Nevers sowie den Prior der Dominicaner zu Paris beauftragt, 'ut de vita necnon et miraculis bone memorie Philippi Bituricen. archiepiscopi[3]) . . . propter que sanctorum ascribi cathalogo petebatur . . . diligenter inquirerent'. Er wünsche nun über den Inhalt jener Schreiben vergewissert zu werden. Zu dem Zwecke beauftragte er die Adressaten den Originalbullen und Registerbänden beider Päpste, welche bei den Franciscanern in Assisi, oder in Perugia, oder an irgend einem umliegenden Orte sein sollen, eifrigst nachzusuchen[4]). Erst im darauffolgenden Jahre

---

1) Mittheil. d. Instituts f. österr. Geschichtsforsch. V. Römische Studien I. S. 277.

2) Wenn Kaltenbrunner seine Behauptung damit erhärtet, dass die Registerbände in dem Inventar der Archivalien in Assisi vom J. 1339 nicht erwähnt würden, so ist darauf zu erwiedern, dass sie, wie ich sogleich zeigen werde, im Inventare vom J. 1327 angeführt werden. Weshalb sie in dem von Kaltenbrunner gemeinten Inventare vom J. 1339 keine Stelle fanden geschah einfach deshalb, weil die Registerbände kurz vor jener Zeit, als das genannte Inventar angefertigt wurde, bereits nach Avignon transportiert worden waren. Doch darüber alsbald mehr.

3) Es ist Philipp Berruyer, welcher 1234—1236 Bischof von Orléans, 1236—1260 Erzbischof von Bourges war.

4) Cum itaque de dictarum literarum tenoribus certificari velimus, discr. vestre per apost. scripta mandamus, quatenus vos vel duo vestrum originalia eadem et regestra dictorum predecessorum, que in archivis ecclesie romane

erfuhr der Papst von dem um das päpstliche Archiv so hochverdienten Johann de Amelio, ehedem Schatzmeister, nunmehr Rector des Herzogthums Spoleto, und dem jetzigen Schatzmeister Peter de Maynade, dass die Regesten in der Schatzkammer, d. i. in der Kammer bei der obern Sacristei von St. Francesco zu Assisi seien. Am 1. Jänner 1325 beauftragte er nun die beiden, sie möchten ihn benachrichtigen, welche und wie viele päpstliche Registerbände, die, wie sie sagen, in der Schatzkammer von Assisi lägen, daselbst sich fänden, und auf welche Weise sie sicher zur röm. Curie transportiert werden könnten [1]). Im August 1327 fertigten Mag. Bertrand Carici und der Generalprocurator der Dominicaner Wilhelm Dulcini, die beiden Abgesandten des Papstes, der unterdessen durch den Bericht Johanns de Amelio auch noch über eine grosse Anzahl anderer zu Assisi niedergelegter Gegenstände aufgeklärt wurde, ein summarisches Inventar des zu Assisi aufbewahrten Schatzes an [2]). Aus dem Inventar ersieht man, dass die Hauptmasse desselben in 110 numerierte Koffer verschlossen war [3]). Johann de Amelio glaubte im J. 1323 ihn durch derartige Verpackung am besten sichern zu können. In drei Kisten waren die Registerbände der Päpste aufbewahrt [4]), in mehreren anderen die übrigen Archivalien.

---

una cum atestationibus inquisitionis huiusmodi penes locum fratrum Minorum Assisinatis vel Perusin. aut in circumvicinis locis deposita fore creduntur, studeatis perquirere diligenter, et si originalia ipsa per vos inventa fuerint, illa nobis per fidelem nuntium quantotius destinetis; alioquin si dictarum litterarum tenores eadem regestra contineant, illos ex eis transumptos fideliter sub forma publica vestrisque signata sigillis nobis absque more dispendio transmittatis. Tenores vero qui dictarum litterarum esse dicuntur, presentibus inseri fecimus, qui tales sunt: Urbanus u. s. w. Arch. Vat. an. 8 p. 1 ep. 564. Vgl. dazu ep. 563. Raynald Ann. ad an. 1323 n. 67 unterliess gerade dieses uns interessierende Factum zu erwähnen.

1) Reg. Vat. Secret. an. 9 ep. 590 fol. 80a. Ehrle S. 288.

2) S. dasselbe in dieser Zsch. I, 307 ff. Dazu vgl. S. 288 f.

3) Im J. 1311 waren sie in Perugia in saccis et scrineis aufbewahrt. S. unten S. 15 Anm. 2.

4) Sie werden im Inventar S. 316 (n. 32—34) erwähnt. Um Missverständnissen vorzubeugen bemerke ich, dass die im Inventar vom J. 1327 den einzelnen Koffern vorgesetzten Zahlen nicht die Nummern anzeigen, welche die verschiedenen Koffer trugen, sondern sich auf die Anzahl der Koffer

Aus diesem Inventare ersehen wir noch nicht, welche und wie viele Registerbände in Assisi vorhanden waren. Wir erfahren nur, dass solche existierten, und dass in einem der Koffer 25 Bände verschlossen waren.

Einen ganz anderen Aufschluss erhalten wir aus dem einen der Inventare vom J. 1339. In diesem Jahre wurden nämlich zwei Inventare abgefasst: das eine wurde am 15. März des genannten Jahres in Montefalco aufgenommen und bezieht sich auf Kisten, die von Assisi dorthin gebracht wurden; das andere wurde mehrere Monate später, nämlich vom 5.—10. Sept. in Assisi auf Grund der daselbst existierenden Koffer angefertigt. Uns interessiert hier nur das erste, d. i. das der päpstlichen Regesten und anderer Archivalien, nicht das zweite Inventar[1]). Ich setze hier dort ein, wo in der Geschichte beider Inventare eine Divergenz eintritt, und der von Ehrle über die Thätigkeit der bei der Inventarisierung Betheiligten gegebene Bericht ergänzt wird[2]).

Johann de Amelio, welcher 1332 nach Avignon gieng und bald darauf clericus camerae wurde, erhielt am 31. October[3]) 1338 von Benedict XII. den Auftrag sich nach Assisi zu begeben, und dort mit Raymund de Poioliis, Rector, und Johann Rigaldi, Schatzmeister des Herzogthums Spoleto und zwei oder drei öffentlichen Notaren unter anderm die Privilegien, Registerbände, Acten u. s. w., welche er ihm mündlich bezeichnet habe, auszusuchen. Von gewissen Privilegien und Acten möge er rechtskräftige Transsumpte anfertigen lassen. Diese sowie die 'privilegia, registra, libros et scripturas', welche er aus dem Schatze auswähle, solle er getreulichst nach Avignon schicken oder brin-

---

beziehen. Sie wurden erst von Ehrle beigegeben. Die Nummern der Koffer lernen wir aus dem Inventare vom J. 1339 kennen. Die Koffer mit den Registerbänden waren 36—38 nummeriert.

1) Dieses letztere ist das von Ehrle in dieser Zsch. I, 324 ff. veröffentlichte.

2) Überhaupt ergänzen sich beide Inventare und manches kann nun mit grösserer Bestimmtheit und Genauigkeit ausgesprochen werden, als es Ehrle, der dieses Inventar noch nicht benützen konnte, möglich war.

3) S. 296 bei Ehrle steht in Folge eines Druckfehlers irrig 30. October.

gen[1]). Am 28. Nov. 1338 reiste Johann de Amelio von Avignon ab. Die ersten Notizen, die wir über seine Thätigkeit in Italien im J. 1339 besitzen, beziehen sich gerade auf die Abfassung des Inventars der Registerbände der Päpste und anderer Archivalien.

Mitte März genannten Jahres finden wir ihn mit der Umpackung der Registerbände der Päpste und einiger weniger anderer Documente beschäftigt. Wie ich bereits oben bemerkt habe und wie sich noch viel deutlicher aus unserm Inventar ergibt, waren die Registerbände in drei Koffer verschlossen. Dieselben trugen die Nummern 36. 37. 38. Diese drei Koffer liess Johann de Amelio mit vier andern, welche die Signatur 25. 26. 27. 28. besassen[2]), von Assisi in das Stadthaus nach Montefalco, der Residenz der Rectoren des Herzogthums Spoleto, bringen. Dies erfahren wir nicht bloss aus dem Inventare selbst[3]), sondern auch aus der von Johann Rigaldi, dem damaligen Schatzmeister des Herzogthums Spoleto, an die Notare am 2. April ausgefolgten Bezahlung[4]).

---

1) Theiner, Cod. dipl. s. sed. II, 52. Von diesem Schreiben existieren im Vat. Archiv so viele Abschriften, wie von keinem andern. Es ist nämlich einem jeden der von Johann de Amelio besorgten Transsumpte inseriert. Auf diese Transsumpte komme ich alsbald zu sprechen.

2) S. unten im Inventare unmittelbar nach dem Verzeichnisse der päpstlichen Regesten.

3) S. ebend.

4) Zu dem von Ehrle S. 298 aus Intr. et exit. ducatus Spolet. n. 122 edierten Documente existiert das weitläufigere Original in den Instrum. misc. 1339 im Vat. Archiv. Es lautet: In nomine Domini amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo tricesimo nono, indictione VII. die secundo mensis Aprilis pontificatus sanctissimi patris et domini nostri domini Benedicti pape XII. anno quinto. In presentia mei notarii infrascripti et testium subscriptorum reverendus vir dominus Johannes de Amelio, Foroiuliensis archidiaconus, camere domini pape clericus, delegatus seu commissarius in hac parte per dominum summum pontificem specialiter deputatus pro inquirendis certis privilegiis, registris, libris et certis scripturis ecclesiam Romanam tangentibus, que in thesauro qui conservatur in archivis ecclesie Romane existunt in ecclesia beati Francisci, videlicet in loco fratrum minorum de Assisio, virtute sue commissionis elegit nonnulla regestra, libros, privilegia ac multas alias scripturas, pro quibus tam in deferendo quam extrahendo, scribendo et copiando ac etiam fardelando, pro sumptibus notariorum et salario eorumdem, pro pargamenis, cordis, pannis, cereis, cohoperturis, laneis

In Montefalco wurden, wie aus der Einleitung zum Inventar erhellt, vor allem die drei Koffer, in denen sich die Registerbände befanden, in Gegenwart des Johann Rigaldi und anderer dazu berufener Persönlichkeiten durch Johann de Amelio ihres Inhalts entleert, und die Bände in drei neue Ballen gepackt, so dass der Inhalt der letzteren jenem der Koffer entsprach[1]. Während dieser Manipulation wurde der jedesmal aus dem betreffenden Koffer gehobene Band näher beschrieben, und schliesslich dem Ballen jene Signatur gegeben, welche der Koffer mit dem gleichen Inhalte besass. Die Beschreibung der einzelnen Bände ist das wichtigste Stück des ganzen Inventars. Sie liefert uns zugleich den Beweis, dass keiner der Registerbände der Päpste einschliesslich Nicolaus' IV. und theilweise Bonifaz' VIII. bis zum J. 1339 Frankreich gesehen hat.

Aus den drei genannten Koffern wurden nicht etwa bloss gewisse Registerbände ausgewählt, sondern, wie bereits erwähnt, wurden sie ihres Inhalts vollends entleert; die drei leeren Kisten aber blieben in Montefalco zurück.

---

et multis aliis expensis factis pro premissis venerabilis vir dominus Johannes Rigaldi legum doctor, Spoletani ducatus per sanctam Romanam ecclesiam thesaurarius generalis, nomine dicte Romane ecclesie de pecunia camere predictas expensas de mandato et voluntate dicti domini Johannis delegati fecit et solvit, que quidem expense ascendunt in universo quadraginta quatuor florenos auri, de quibus dictus dominus thesaurarius ad cautelam per me notarium infrascriptum voluit et requisivit in presentia dicti domini Johannis de Amelio et testium infrascriptorum fieri publicum instrumentum. Actum in palatio plebis sancti Fortunati de Montefalcone presentibus discretis viris magistris Hugone de Biole jurisperito Caturcensis diocesis, et Gerardo Carrerie, Bartholo Vannis de Spello notariis, ac Françulo Puçuli de Montefalcone testibus ad premissa vocatis et rogatis. Et ego Bertrandus de Glanderio clericus Caturcensis diocesis publicus apostolica auctoritate notarius premissis una cum dictis testibus interfui, et rogatus scribere scripsi et publicavi, et in hanc publicam formam redegi et signo meo consueto signavi.

1) Im Inventar vom J. 1227 wird gesagt, dass der eine Koffer 25 Bände enthielt. Es ist dies der mit der Signatur 36. Ebenso viele Bände bildeten dann den Ballen 36. Der zweite Koffer besass 34 Bände, die Bruchstücke mit eingerechnet. Das ist aber auch die Zahl der Bücher des Ballens 37. Der dritte Koffer wies wiederum 25 Bände auf, und zu ihnen wnrden im Ballen 38 noch mehrere andere päpstliche Documente gelegt.

Nach dieser Arbeit machte man sich an die übrigen vier Koffer. Aus den in denselben niedergelegten Documenten wählte Johann de Amelio einige aus, von denen ihm der Papst mündlich gesprochen hatte, um von ihnen Transsumpte anfertigen zu lassen. Darüber klärt uns Johann in einem jeden Transsumpt (mit merklichen Varianten). Ich halte es nicht für überflüssig, hier aus zwei Transsumpten ein Beispiel für alle folgen zu lassen.

(1.) In nomine domini Amen. Noverint universi hoc presens instrumentum publicum inspecturi, quod nos Johannes de Amelio Foroiuliensis archidiaconus camere domini pape clericus, delegatus seu commissarius ad infrascripta specialiter deputatus, dudum in Romana Curia (personaliter) residentes recepimus cum debita reverentia qua decuit litteras Sanctissimi patris et domini nostri domini Benedicti divina providencia pape XII., ejus vera bulla plumbea cum filis canapis more Romane Curie bullatas, non viciatas, non cancellatas, non abolitas, non abrasas nec in aliqua sui parte suspectas, sed omni prorsus vicio et suspicione carentes tenoris et continencie infrascriptorum. Benedictus Episcopus servus servorum dei dilecto filio magistro Johanni de Amelio archidiacono Foroiulien. clerico camere nostre salutem et apostolicam benedictionem. Cum certis privilegiis, registris, libris . . . . [1]) Datum Avinione II. Kalendas Novembris pontificatus nostri — anno quarto. Auctoritate quarum nos Johannes delegatus et commissarius supradictus ad civitatem Assisii et locum fratrum Minorum beati Francisci videlicet ad cameram juxta sacristiam superiorem ubi prefatus thesaurus in archivis Romane Ecclesie conservatur venerabili viro domino Johanne Rigaldi legum doctore, canonico Albiensi Spoletani Ducatus thesaurario, et magistris Bartholo Vannis de Spello, et Geraldo de Carreria, ac Bertrando de Glanderio clericis Spoletane et Caturcensis dioc. auctoritate apostolica tabellionibus publicis nobiscum adhibitis, nos personaliter conferentes, visis ac recensitis inventariis alias de dicto thesauro factis, privilegia, registra et libros ac scripturas alias, de quibus prefatus dominus noster papa nobis verbotenus dixit specialiter et injunxit, adhibita solerti diligencia tenorem commissionis nostre servantes et fideliter exequentes perquisivimus, investigavimus, inspeximus ac nonnulla elegimus ex eisdem juxta voluntatem et mandatum eiusdem domini nostri, quod nobis expressit oraculo vocis vive. (2.) Inter alia vero elegimus ac vidimus et diligenter inspeximus quasdam patentes litteras quondam Wuillelmi Roma-

---

1) Es folgt nun das bereits von Theiner, Cod. dipl. dom. temp. II, 52 aus Reg. Vat. n. 133 ep. 353 edierte Schreiben, das ich nicht noch einmal abdrucken lassen will. S. dazu oben S. 5 und S. 6 Anm. 1.

norum regis, que videbantur fuisse alias sigillate sigillo dicti Wuillelmi, prout in quadam cordula de sirico rubei viridisque coloris absque sigillo aliquo impendenti prima facie apparebat. Quas quidem patentes litteras nos Johannes delegatus et commissarius memoratus transcribi per Bertrandum de Glanderio et in formam publici instrumenti redigi fecimus et subscribi per supradictos inferiusque subscriptos tabelliones volentes et auctoritate apostolica nobis in hac parte commissa specialiter decernentes, sedentes pro tribunali, quod transumpto seu transcripto hujusmodi deinceps illa fides adhibeatur tam in judicio quam extra, sicut et litteris originalibus antedictis, ipsumque transumptum sive transcriptum ubique eandem fidem faciat in agendis, quam facerent littere memorate. Quibus omnibus et singulis nostram auctoritatem interponimus et decretum. Tenor vero dictarum litterarum talis est. (Nun folgt das ausgewählte Document). (1.) In cuius rei testimonium presens transsumptum in formam publicam redactum sigillo proprio quo utimur iussimus appensione muniri. Datum et actum Assisii in loco fratrum Minorum in Palatio domini pape anno nativitatis domini M°. CCC°. XXXIX°. indictione VII. tempore predicti domini nostri domini Benedicti divina providentia pape XII. pontificatus sui anno quinto, die XX. mensis martii, presentibus venerabilibus viris dominis Johanne thesaurario predicto et Francisco abbate monasterii sancti Bartholomei de Campiregio, Symone Carlevaris priore ecclesie sancti Angeli de Mevanea, Blaxio archipresbytero de Bittonio, Bartholo plebano plebis felonice, Bonora rectore ecclesie sancte Marie Intende et fratribus Crispolto, custode sacri conventus fratrum Minorum de Assisio ac Angelo Mengrelli ejusdem Ordinis Eugubin. Assisinatensis et Fulginatensis diocesuum una cum pluribus aliis testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Geraldus de Carreria clericus Caturcen. diocesis auctoritate apostolica tabellio publicus dictorum domini thesaurarii et notariorum adhibitioni supradicti privilegii perquisitioni, visioni et inspectioni auctoritatis et decreti interpositioni factis per dictum dominum Johannem delegatum seu commissarium una cum premissis testibus et notariis supradictis inferiusque subscriptis interfui presensque transcriptum tenorem dicti privilegii originalis nec non litterarum apostolicarum commissionis dicti domini delegati seu commissarii continens, prout in dictis privilegiis et litteris apostolicis originalibus vidi, legi et inveni nil addens vel minuens quod sensum mutet vel variet intellectum, fideliter transcripsi, et quia facta diligenti collatione de presenti transumpto seu transcripto cum dictis privilegio et litteris in eodem transumpto insertis una cum dicto domino delegato seu commissario et thesaurario ac notariis antedictis de verbo ad verbum concordare inveni, in testimonium veritatis et omnium premissorum de mandato et auctoritate dicti domini delegati seu commissarii

transumptum predictum in formam publicam redegi ipsumque meo consueto signo signavi requisitus et rogatus.

Et ego Bartholus Vannis de Spello clericus spoletane diocesis publicus apostolica et imperiali auctoritate notarius dictorum domini thesaurarii et notariorum adhibitioni supradictique privilegii perquisitioni visioni et inspectioni, auctoritatis et decreti interpositioni, factis per dictum dominum Johannem delegatum seu commissarium una cum premissis testibus et notariis supradictis inferiusque subscriptis presens fui, et quia facta diligenti collatione de presenti transumpto seu transcripto cum dictis orriginalibus litteris apostolicis, commissionem dicti domini delegati seu commissarii continentibus, ac orriginali privilegio predicto una cum domino delegato seu commissario ac thesaurario et notariis antedictis de verbo ad verbum concordare inveni, in testimonium veritatis et omnium premissorum de mandato et auctoritate dicti dominiJohannis delegati seu commissarii huic transumpto me subscripsi signumque meum apposui consuetum, rogatus et requisitus.

Et ego Bertrandus de Glanderio, clericus caturcensis diocesis publicus apostolica auctoritate notarius, dictorum domini thesaurarii et notariorum adhibicioni supradictique privilegii perquisicioni visioni et inspectioni auctoritatis et decreti interposicioni factis per dictum dominum Johannem delegatum seu commissarium una cum premissis testibus et notariis supradictis interfui, et quia facta diligenti collacione de presenti transumpto seu transcripto cum dictis originalibus litteris apostolicis, commissionem dicti domini delegati seu commissarii continentibus, ac originali privilegio predicto una cum domino delegato seu commissario ac thesaurario et notariis antedictis de verbo ad verbum concordare inveni, in testimonium veritatis et omnium premissorum de mandato et auctoritate dicti domini Johannis delegati seu commissarii huic transumpto me subscripsi, signumqne meum apposui consuetum, rogatus et requisitus.

Alle diese Transsumpte tragen das Datum vom 20. März 1339, und wurden wohl sämmtlich in Montefalco angefertigt.

Die Originale, welche diesen Transsumpten zu Grunde lagen, wurden in die Koffer wieder zurückgelegt, andere aber aus denselben gehoben. Letztere wurden mit einigen Bänden, unter denen sich mehrere Inventare oder Bruchstücke solcher befanden, in zwei Ballen gepackt, um sie mit der Kiste, welche die Transsumpte aufnahm und den Ballen, welche die Registerbände enthielten, nach Avignon zu bringen. Die vier Koffer, von denen oben S. 6 und 8 die Rede war, wurden aber sammt ihrem noch übrigen Inhalte von Montefalco nach Assisi zurückgesandt. Daher kommt es, dass sie in dem Inventar, welches man am 5. Sept. desselben Jahres

zu Assisi anzufertigen begann, wieder vorkommen, während die drei Koffer mit den Registerbänden in demselben nicht mehr fungieren.

. Ausserdem wurden Johann de Amelio am 23. März vom Rector des Herzogthums Spoleto mehrere Bücher übergeben, welche Johann in mehrere Koffer der Schatzkammer zu Assisi unterbrachte. Darauf liess er die Schatzkammer mit zwei Schlüsseln schliessen und die Thüre versiegeln.

Als dies geschehen war, kehrte er mit mehreren andern nach Montefalco zurück. Dort hatte er den theuren Schatz, der sich in sechs Ballen befand, zurückgelassen. Er brach mit demselben anfangs April auf, und traf bereits am 28. April in Avignon ein[1]). Am 30. April übergab er im päpstlichen Palaste dem päpstlichen Schatzmeister Jacob de Broa die Ballen, die darauf im Saale neben dem Zimmer des Papstes in Gegenwart des Erzbischofes Gasbert von Arles und einiger anderer geöffnet wurden. Die päpstlichen Registerbände hatten nun endlich ein sicheres Heim gefunden, sie wurden dort aufgestellt, wo sie ihrer Natur nach hingehören, nämlich im päpstlichen Palaste und in der Nähe des Papstes.

So wissen wir also mit absoluter Gewissheit, wann die älteren päpstlichen Regesten nach Avignon kamen. Am 28. April 1339 langte mit ihnen Johann de Amelio in Avignon an, zwei Tage darauf, den 30. April, wurden sie dem päpstlichen Schatzmeister übergeben und die Ballen, in denen sie waren, ausgepackt[2]).

Am 4. Juni desselben Jahres wurden auf Verlangen des Papstes in Gegenwart Johanns de Amelio und einiger anderer im päpstlichen Arbeitszimmer mehrere Bücher aufgestellt, welche in einem der Ballen von Assisi resp. von Montefalco kamen.

---

1) S. oben I, 298 f. Im Regestum Clementis papae V. cura monach. O. S. B. wird I, XXXVIII aus Introit. et exit. n. 178 fol. 147 der Act citiert; es liefen aber dabei unliebe Fehler unter. Statt 'redierit' steht im Regestum 'reduxit', und statt 'XXVIII Aprilis' heisst es 'XVIII Aprilis', so dass das Richtige nicht herauszubringen ist.

2) Es ist nicht recht begreiflich, wie im Regestum Clementis papae V. cura mon. O. S. B. I, XLI geschrieben werden konnte, im J. 1342 seien die Regesten nach Avignon gekommen; sicher wären sie 1369 daselbst gewesen. Diese Unsicherheit hätte auch bloss durch Einsichtnahme in Marinis Memorie theilweise behoben werden können.

Hiemit sind die Notizen, welche über die Schicksale der Regestenbände dem unten publicierten Inventare entnommen werden können, erschöpft. Dasselbe wurde, wie sich nun deutlich ergibt, erst in Avignon vollendet. Der Notar, welcher es, theils in Montefalco, theils in Assisi und zuletzt in Avignon niederschrieb, hiess Geraldus de Carreria. Dass unser Exemplar nicht das Original repräsentiert, liegt auf der Hand. Der Notiz, welche Gerald betreffs der am 30. April erfolgten Übergabe der Ballen in Avignon hinterliess, giengen in seinem Exemplare, d. i. im Originale, 9 Blätter vorher, in unserm stehen aber 10. Am Schlusse des Inventars wird ferner auf das 9. Blatt 29. Zeile verwiesen, wo von einem saculus die Rede sei. In unserer Hs. geschieht desselben am 10. Blatte 10. Zeile Erwähnung. Dass aber unser Exemplar eine gleichzeitige Copie sei, ergibt sich aus dem Charakter der Schriftzüge.

2. Die Registerbände des Inventars und der gegenwärtige Bestand im Vat. Archiv.

Die Wichtigkeit des Inventars liegt in dem ersten Theile desselben, welcher allein streng genommen den Namen eines Inventars verdient. Er bietet uns ein genaues Verzeichniss aller päpstlichen Registerbände, welche im April 1339 von Assisi nach Avignon transportiert worden sind. Dieselben umfassen die Jahrgänge Innocenz' III., Honorius' III., Gregors IX., Innocenz' IV., Alexanders IV., Urbans IV., Clemens IV., Gregors X., Innocenz' V., Johanns XXI., Nicolaus' III., Martins IV., Honorius' IV., Nicolaus' IV. und einen Band Bonifaz' VIII. Ausserdem finden wir den Band Johanns VIII. (als liber fratrum Casinensium), einen liber s. Mariae novae und mehrere Regesten (sammt einem Index), die nicht stricte zur Reihe gehören, erwähnt. In Summa beschreibt das Inventar 84 Bände (die kleinen sowie die Quaternen mitgerechnet), die den genannten Päpsten angehören. Innerhalb der Reihe von Innocenz III. bis Bonifaz VIII. fehlen also nur Registerbände der Päpste Coelestins IV., Hadrians V. Von Coelestin V. war wenigstens der Anfang des Registers erhalten, das aber namentlich nicht notiert wird, weil es mit einem ungenau beschriebenen Bande Nicolaus' IV. verbunden war, worüber unten S. 19. Von Bonifaz VIII. fand sich nur ein Band vor, der noch

zudem, wie sich sofort ergeben wird, nur einen Tag des 7. Jahres enthält. Der Grund dieser Erscheinung liegt darin, dass eben die eigentlichen Registerbände Bonifaz' VIII. bereits in Frankreich waren (vielleicht seit 1305); sie befanden sich zuerst bei Clemens V.

Einige Aufklärung hierüber gewährt uns eine Notiz der Magister Oddo de Sermineto und Andreas de Setia im 7. Jahrgange Bonifaz' VIII. (n. 50, fol. 140a) über Rasuren, die sie auf Befehl des Papstes Clemens V. bei einigen Briefen desselben Jahrganges vornahmen. Der interessante Act lautet:

Ego Oddo de Sermineto publicus apostolica auctoritate notarius ac litterarum apostolicarum regestrator de expresso mandato reverendorum patrum dñi Berengarij Episcopi Tusculani ac dñi Arnaldi tit. Scẽ. Prisce pbr̃i. Card. Scẽ. ro. ecc. Vicecancellarij facto michi per eos ex parte Sanctissimi patris et dñi nostri Clementis divina providentia pape Vti., qui hoc eis pluries vive vocis oraculo mandaverat, ut dicebant, feci seu in presentia mea et magistrorum Andree de Setia et Emanuelis de Parma fieri feci rasuras vacuas vacuas (sic) que sunt in quarto, quinto et sexto foliis proxime precedentibus, quarum primam immediate precedit quedam littera que incipit: *De statu terrarum* etc., et sequitur alia que incipit: *Nuper ex rationabilibus* etc. Secunda vero rasura facta in littera que incipit: *Asculta* incipit immediate post verba: *efficaciter adimplere et infra*, et finit ante verba illa: *Ad te igitur* etc. Tertia autem rasura in eadem littera facta incipit immediate post verba: *nec habens aliquod inhonestum et infra*, et finit ibi ante verba illa: *Ad hec ne terre sancte negotium* etc. Ibidem in quarta linea subsequenti facta una alia rasura unius tantummodo dictionis. Ultima quoque rasura incipit proxime post verba illa: *sic te prepares in premissis et infra*, et finit ibi ante verba illa; *ut in presenti divinam gratiam* etc. Ideoque predicta de eodem mandato in rei geste testimonium scripsi sub solito signo meo. Vienne in hospitio dñi Card. Vicecancellarij supradicti.

Et ego Andreas Faccon de Setia publicus Imperiali auctoritate notarius ac litterarum apostolicarum Regestrator predicta omnia seu eundem modum ut predictus magister Oddo de eodem mandato feci seu fieri feci: Ideoque de mandato predicto hic in rei geste testimonium in domo predicti dñi Vicecancellarij me subscripsi sub solito signo meo.

Doch weit wichtiger als diese Notiz, die uns noch immer im Unsichern lässt, ob Clemens V. alle Jahrgänge Bonifaz' VIII. besessen habe, ist eine andere, die ich dem nach dem Tode Clemens V. im J. 1314 zu Carpentras abgefassten Inventare des avignonesischen Schatzes entnehme. Während des Inventarisierens wurden

die verschiedenen Gegenstände in nummerierte Koffer gelegt. Es heisst nun:

Item novem Regestra dñi Bonifacii pape VIII., unum Regestrum dñi Benedicti pape XI. et decem Regestra dñi Clementis pape quinti. Item librum censualem. Item duos libellos de Regula Templi. Item decem tam libellos quam quaternos de diversis materiis et formis. Predicta Registra libelli et quaterni positi sunt in tribus cofinis signatis per + [1]).

Dadurch werden wir nicht bloss über alle Jahrgänge Bonifaz' VIII. aufgeklärt, sondern wir erfahren zugleich, dass auch der Regestenband Benedicts XI. sich in Frankreich befand, und es wird nun begreiflich, warum diese Regesten nicht in dem zu Assisi 1339 aufgenommenen Inventare vorkommen.

Von grosser Wichtigkeit ist der Aufschluss, den wir aus dem Inventar v. J. 1339 über die Existenz oder vielmehr Nichtexistenz der päpstlichen Registerbände vor Innocenz III. gewinnen. Nur der Band Johanns VIII. wird erwähnt, möglicher aber nicht wahrscheinlicher Weise haben wir in dem liber s. Mariae novae den Registerband Gregors VII. zu sehen, allein im übrigen wird auch nicht éin Registerband irgend eines andern Papstes verzeichnet. Und selbst hinsichtlich dieser Bände Johanns VIII. und Gregors VII. ist es sicher, dass sie nicht aus der päpstlichen Kanzlei stammen und nichts weniger als die ursprünglichen Regesten jener beiden Päpste repräsentieren. Somit fanden sich schon im J. 1339 nicht mehr die Regesta Romano-

1) Tom. 467 der Avignones. Sammlung (Invent. bon. mobil. Clem. V. et processus contra usurpatores eorum. 1314. 1320). Das Inventar steht darin dreimal, und die betreffende Stelle fol. 4b; 24a; 37a. Im Original, das uns in den Instrum. miscell. an. 1314 erhalten ist, fehlt jenes Pergamentblatt, auf dem die Notiz sich befinden müsste. Der Anfang ist eben defect. Marini, Regestum Clementis papae V. cura mon. O. S. B. I, XXX Anm. 1 und Ehrle in dieser Zsch. I, 42 (vgl. S. 45f.) citieren obige Stelle aus den früheren Documenten. — Wohl im Jahre 1316 revidierte Jacobus electus Avenion. (1315—1317) den Schatz, bei welcher Gelegenheit wieder ein bisher nicht bekanntes Inventar aufgenommen wurde. Es befindet sich im 43. Bande Johanns XXII fol. 253—265 der avignonesischen Sammlung. Dort heisst es fol. 2: In tribus aliis cofinis signatis per + sunt hec novem Regestra dñi Bonifacii pape viij., unum Regestrum dñi Benedicti pape xj., et X Registra dñi Clementis pape V. u. s. w. Unmittelbar vorher steht von fol. 183 an der gegen den Neffen Clemens V. wegen Beraubung des päpstlichen Schatzes geführte Process.

rum Pontificum Urbans II., Paschalis II., Gelasius II., Lucius II., Eugens III., Anastasius IV., Adrians IV., Alexanders III., aus denen theils Honorius III., der frühere Register oft erwähnt, theils Gregor IX. an Roderich Erzbischof von Toledo Auszüge geben[1]). Darüber, wann die alten päpstlichen Regesten verschwunden sind, lassen sich nur Vermuthungen aufstellen. Vielleicht beim Überfall in Anagni (1303), vielleicht beim Brande der Laterankirche (1307), unter der Voraussetzung, dass im J. 1304 mit dem päpstlichen Schatze von Benedict XI. nicht alle Registerbände nach Perugia überführt wurden; gewiss aber nicht in Perugia vor der Überführung der Archivalien nach Assisi[2]). Vielleicht waren jedoch schon im 13. Jh. Verluste der genannten Regesten zu beklagen. Bis wir nicht einen Anhaltspunkt in Documenten finden[3]),

1) Reg. Honorii III. an. 2 epp. 795—799 (n. 9 fol. 190b—196b); Reg. Gregorii IX. an. 13. epp. 201—203 (n. 19 fol. 138—140). Dazu vgl. Pertz, Archiv V, 30ff., daraus Bethmann ibid. XII, 206f. Über Verweise Innocenz' III. auf frühere Register s. Delisle in Bibl. de l'école d. chart. 19, 15. Über noch erhaltene ältere Sammlungen s. Neues Archiv V, 275ff., 503ff., 586 und dazu die Litteraturanzeige von Diekamp im Hist. Jahrb. IV, 243ff.

2) Leider wurden in dem im J. 1311 zu Perugia angefertigten Inventar des päpstlichen Schatzes die Regestenbände nicht inventarisiert. Es heisst nur am Schlusse: Item non scripsimus ea, que sunt in camera, quam consuevit tenere dominus Camerarius, quia longum esset illa per singula conscribere, cum sint ibi regestra multorum summorum pontificum cum multis libris sive quaternis et cartulariis de papiro officialium, qui fuerunt pro tempore in officiis plurium dominorum summorum pontificum . . . que omnia consistunt in saccis et scrineis, prout dimissa fuerunt. Im t. 10 Clemens' VI. der avignon. Sammlung fol. 538b. So vermögen wir nicht einen Vergleich zwischen dem Bestande in Perugia und dem in Assisi anzustellen.

3) Vielleicht gelingt es einmal irgendwo das im Inventar vom J. 1311 fol. 530b angeführte 'Inventarium de bonis thesauri ecclesie romane de tempore domini Martini pape quarti' aufzufinden. Möglicher Weise waren in demselben die Regesten beschrieben. Ich fand aus der Zeit Martins IV. zunächst das nicht uninteressante Verzeichniss der Einnahmen des 'Aliron de Ricardis canonici s. Marci Venet. collector a sede apostolica constitutus super decimis terre sancte subsidio deputatis in Salzburgen. provincia et Pragen., Olomucen., Eysteten. et Bambergen. civitatibus et diocesibus provincie Maguntine' aus den Jahren 1282—1285. Es steht auf einem Pergament-Quaternio (mit der päpstl. Kanzleischrift jener Zeit geschrieben) im 7. Bande Benedicts XII. (fol. 334 bis 341) der avignones. Sammlung. In n. 213 der Collectorien findet sich eine andere Hs. dieser Art.

wird es das beste sein, sich zu hüten, Combinationen zu machen, da eben jede so gut als die andere möglich ist, und jede irrig sein kann.

Das heutige päpstliche Archiv ist also hinsichtlich der Regestenbände vor Innocenz III. nicht im geringsten ärmer, als das, welches im J. 1339 in Assisi inventarisiert wurde, d. h. heute wie damals fehlen die Registerbände vor Innocenz III. Dagegen, dass etwa später noch der eine oder andere Band zum Vorschein gekommen sei, der nicht in Assisi war, spricht die Thatsache, dass z. B. auch das Inventar vom J. 1369 keine frühern Bände aufweist, als den Johanns VIII. und, wenn man will, den liber s. Mariae novae. Ebenso kennen die späteren Inventare keine älteren Bände.

Wir vermögen nun ausserdem mit völliger Gewissheit zu constatieren, was wir heute im Vatic. Archive von den einst in Assisi hinterlegten und später in Avignon aufgestellten Register-Bänden des 13. Jhs. besitzen; ferner, was sich von jenen Bänden zwar nicht mehr im Vat. Archiv, wohl aber anderswo befindet; endlich gelangen wir über die absoluten Verluste ins Reine. Da das Inventar vom J. 1339 die Registerbände ziemlich genau beschreibt (leider aber sehr ungenau die übrigen Stücke) und bei jedem das Incipit und Explicit des zweiten und vorletzten Blattes angibt, so ist die Verificierung und überhaupt der Nachweis im Grossen und Ganzen nicht schwierig. Man kann denselben unten in den Anmerkungen zum Inventare verfolgen. Um dabei mit mehr Sicherheit zu Werke gehen zu können, bemühte ich mich jenen Bänden, die im Inventare aufgeführt werden, im Vat. Archive aber fehlen, anderswo auf die Spur zu kommen. Die Ausbeute ist immerhin nennenswert.

Ich wandte natürlich meine Blicke vor allem nach Paris, wo, wie bekannt ist, in der Nationalbibl. das sechste Jahr Innocenz' IV. mit der Signatur 4039 liegt. Auch hatte bereits Delisle in der Bibl. de l'école des chartes t. 38 auf n. 4038B der Nat. Bibl. aufmerksam gemacht, in welchem 14 resp. 13 Blätter mit 46 Briefen des 7. Jahres Alexanders IV., das eben im Vat. Archiv fehlt, stehen, und deren Ursprung, wie Delisle erkannte, höchst wahrscheinlich in der päpstlichen Kanzlei zu suchen sei.

Ich fand mit Hilfe des Inventars, dass jene 13 Blätter in der That der in demselben beschriebene 7. Jahrgang Alexanders IV. sei. Aber gerade in jenem Codex, in dem derselbe steht, und der von Card. Mazarin herrührt, stehen noch weitere wertvolle Stücke, die einst dem päpstlichen Archive angehörten. Ich glaube es sei am besten die hauptsächlichten Stücke des Miscellan-Codex hier kurz anzugeben, und ich füge daran die Beschreibung anderer Pariser Hss.

Fol. 1—13 befindet sich der eben erwähnte Registerband Alexanders IV.

Fol. 14—55 steht ein Bruchstück des Originalregisters auf Pergament aus dem ersten Jahre Clemens' V., dessen Anfang im Vat. Archiv aufbewahrt wird. Hier beginnt das Fragment (ein Sextern): Incipit Registrum domini Clementis pape V. primi anni (alles schwarz). Darauf folgen die ersten 22 capitula und der Anfang vom 23.[1]). Der Schluss dieses cap. steht in Paris auf fol. 22. Die Blätter im Fragmente zu Paris wurden in verkehrter Ordnung geheftet. Ich will hier angeben, wie sie stehen sollten. Fol. 18 . 19 sind leer. Fol. 22—33 enthalten cap. 23 (resp. den Schluss desselben) bis cap. 45 incl. Auf fol. 44—55 stehen cap. 46—74, dessen Fortsetzung sich auf fol. 14 befindet, und nun folgen sich bis fol. 17 cap. 75—83. Fol. 21 nimmt cap. 400—405 ein, dessen Schluss den Beginn von fol. 34 bildet. Nun sind die Blätter in Ordnung bis fol. 43. Auf ihnen stehen die capitula bis cap. 433, dessen Schluss fol. 20 eröffnet, auf welchem man noch den Anfang vom cap. 434 (Henrico electo Magdeburgen.) liest. In dem Vat. und Pariser Fragmente zusammen genommen sind uns also vom Originalregister zum 1. Jahre (de curia) Clemens V. in fortlaufender Reihe die capitula 1—83, 400—434 und 720—725, welch letztere ebenfalls im Vat. Arch. liegen, erhalten. Sie stimmen durchaus zu unserm Regestenbande (n. 52)[2]). In den Fragmenten sind die Seiten häufig durchstrichen.

---

1) S. die Beschreibung im Regestum Clementis papae V. cura monach. O. S. B. I, LXXV. Leider entgieng den Herausgebern das viel bedeutendere Fragment in Paris, das ihnen manche Dienste geleistet hätte, da der erste Regestenband Clemens' V. des Vat. Archivs sehr nachlässig geschrieben worden ist.

2) Es hat nichts zur Sache, dass die Nummern der Capitula mit jenen des Druckes nicht übereinstimmen. So ist z. B. cap. 49 des Pariser Fragmentes n. 47 der Benedictiner; cap. 400 des Fragmentes n. 400, cap. 434 aber schon n. 478. Die Herausgeber des Regestum Clementis V. achteten zu wenig auf die Zusammengehörigkeit der einzelnen Stücke, was jedoch zu entschuldigen ist, da die Briefe in dem der Ausgabe zu Grunde liegenden Bande erst nachträglich nummeriert wurden.

Fol. 57—73 steht Compotum camere apostolice bononie de omnibus receptis et expensis in mensibus Julii et Augusti anni dom. mill. trecent. sexages. quarti.

Fol. 108—129 folgt das für uns wichtigste Stück der Sammlung, nämlich ein Registerband Bonifaz' VIII. Alle Briefe desselben (43 an der Zahl) sind datiert: Anagnie iij. Id. Maii. pontificatus nostri anno septimo, und von ihnen sind die meisten an den Card. Nicolaus, Bischof von Ostia und Velletri, adressiert, welcher päpstlicher Legat in Ungarn, Polen, Dalmatien, Croatien, Rumänien, Serbien, Lodomerien, Galatien und Cumanien war. Demgemäss ist auch der Inhalt dieser Briefe. Bei allen wird am Rande und zwar an jener Stelle, wo im Briefe der betreffende päpstliche Auftrag sich findet, mit anderer (jedoch gleichzeitiger) Schrift kurz der Inhalt angegeben. Diese Noten sind keineswegs Vormerke für spätere Rubricierung. Nicht bloss stehen sie in der Regel an einem Orte, wohin die Vormerke sonst nie geschrieben wurden, sondern auch die Fassung der Noten spricht dagegen. Z. B.: 'Littera, qua dirigitur Strigon. electo, ut legatum honorifice tractet et se eidem exhibeat promptum et favorabilem', oder: 'quod predicare possit (legatus) per se et alium, contra hereticam pravitatem inquirere et procedere ac invocare auxilium brachii secularis'. In den Vaticanischen Regesten des 7. Jahres fehlen diese Briefe ebenso wie bei Potthast. In der Anmerkung zu Bonifaz VIII. des Inventars habe ich nachgewiesen, dass uns hier jener liber parvulus Bonifatii vorliegt, welcher dort beschrieben wird. Die einzelnen Blätter sind in der Hs. wieder in verfehlter Ordnung geheftet.

Fol. 130—153 findet sich Quaternus conventionum factorum inter dominum nostrum regem Jerusalem et Sicilie et commune Janue vom 6. November 1307. Fol. 152 und 153 sind leer.

Fol. 154—163 Procuratorium nunciorum regis Romanorum venientium pro eo ad presentiam domini pape (Clementis V.) anno nativit. Christi milles trecentesimo nono kal. mens. Julii, vel circa. Fol. 159 ist nur mehr am oberen Rande beschrieben; der Rest und die nachfolgenden Blätter sind leer.

Fol. 164—212. Inventar von Acten und Documenten De censibus ecclesiae romanae in diversis regnis et mundi partibus.

Fol. 235—238 der letzte halbe Quatern eines Registers Honorius' IV., das der Schrift nach durchaus aus der päpstlichen Kanzlei stammt. Datiert sind die Briefe Rome apud S. Sabinam .... ut supra. Allein es erhellt, dass sie dem 2. Jahre angehören, denn einer steht im an. 2 (n. 42) ep. 236, zwei andere bei Potthast n. 22576/7. Nur 7 Briefe (und am Beginne des fol. 235 der Schluss eines solchen) finden sich noch vor. Fol. 336a enthält am Beginne den Schluss des letzten Briefes, der Rest und die nächstfolgenden Blätter sind leer. Bereits Garampi kannte dieses

Bruchstück, wie aus einer von ihm im Registerbande n. 43 im Vat. Archiv gemachten Notiz hervorgeht, und er bemerkt ungenau, dass sich diese Briefe nicht im Vat. Registerbande Honorius' IV. fänden. Dass uns hier wahrscheinlich das Bruchstück eines im Inventar vom J. 1339 aufgeführten Bandes Honorius IV. erhalten ist, wird sich eben dort ergeben.

Cod. Paris. 4047 enthält das Cameralregister Nicolaus' IV.[1]), welches im Inventar vom J. 1339 mit den Worten beschrieben wird: Littere que transiverunt per cameram tempore domini Nicolay pape iiij[2]). Es kam vielleicht von La Porte duc de Mazarin gegen 1666 an Colbert. Das Register ist am obern Theile der Blätter sehr schadhaft und defect. Es besteht aus 5 Lagen. I fol. 1—14; II fol. 15—22; III fol. 23—34; IV fol. 35—46; V fol. 47—62. Die Rubriken wurden nicht abgeschrieben; sehr häufig liest man aber am Rande die Vormerke. Die Briefe wurden nur auf den beiden ersten Blättern nummeriert. Die Hs. wurde von Potthast für seine Regesta theilweise benutzt, und ich brauche deshalb nicht weiter auf den Inhalt einzugehen, was ja überhaupt den Rahmen meiner Abhandlung überschreiten würde. Auf fol. 25b ist der Brief: H. Rectori provincie Romaniole mit dem Auftrage, dass er 'homines Masse (Trabarie) contra tenorem declarationis et constitutionis nostre' nicht molestiere. Am Rande bemerkte der Schreiber: Nota quod declaracio et constitucio sunt in alio Regesto domini N. pape IIII. scripto in cancellaria. In der That stehen sie (n. 44) an. 1 epp. 37. 38 (kal. Aug.). Da hier ganz eigens betont wird, dass das andere, allgemeine Regestum in cancellaria geschrieben wurde, so ergibt sich, dass die Regesta cameralistischen Inhalts schon damals nicht dort, sondern in der apost. Kammer angefertigt wurden[3]).

Die Briefe Nicolaus' reichen bis fol. 61; auf derselben Lage folgen 7 Briefe Coelestins V., welche sämmtlich von Potthast in dessen Regesta berücksichtigt wurden. Dies ist das einzige Überbleibsel des Regestum Coelestins[4]), das im Inventar vom J. 1339 nicht erwähnt wird, wohl

1) Ich verdanke die Kenntniss der Hs. der grossen Freundlichkeit Delisles.

2) Diesen Titel liest man heute nicht mehr in der Hs. Er befand sich einst am Umschlage.

3) Bereits Innocenz III. erwähnt (n. 4 ep. 190) W. camere scriptor, und (n. 5 epp. 43. 45. 47) Albertinus camere notarius.

4) Um einer Notiz willen in der Bibl. de l'école des chartes t. 45 p. 704 bemerke ich, dass das im Vat. Archiv befindliche 'Fragment' von Briefen Cölestins V., denen Briefe Nicolaus' IV. folgen, keineswegs zu einem Register Cölestins gehörte; das Ganze ist eine spätere Copie, und zwar nicht eines Registers oder eines Theiles desselben. Man wählte einfach eine gewisse Anzahl Briefe, welche man abschrieb, aus.

weil es von jeher mit dem Bande Nicolaus' IV. verbunden war, der im Inventar ungenügend beschrieben wird.

Cod. Paris. 5152 A (Colbert gehörig[1]) enthält das Register des Cardinallegaten Hugo (Bischofs von Ostia), das im Inventar vom J. 1339 also aufgeführt wird: Regestrum de quibusdam processibus factis in Lombardia tempore dom. Honorii pape (iij.) per legatum qui tunc erat in Lombardia. Das Register ist von den Secretären des Legaten angefertigt. Es ist in folgender Weise zusammengesetzt. Auf ein Blatt (A) mit drei Acten der Monate Juni und Juli 1219 folgt ein Quintern (fol. 1 — 10), der die Acten 1 — 45 (mit alter Nummerierung), im allgemeinen aus dem J. 1221 und meist vom Legaten erlassen, enthält. Im ersten heisst es: In nomine etc. A. D. millesimo CC vigesimo primo indictione viiij. die VII. kl. Aprilis ego Ponçus Amati Cremonensis potestas Senen. . . . do et concedo tibi dn̄o Hug. Ostien. et Velletren. episcopo ap. sedis legato . . . ad preces dn̄i Ho. summi pontificis et dn̄i Freder. imperatoris pro communi nostro sex soldos Senen. per quodlibet foculare ad subsidium terre sancte . . . Vielleicht gieng diesem Hefte ein anderes voraus, denn am Fusse von fol. 1 liest man die Signatur 'Secundus'. Auf dieses folgt ein weiterer Quatern (mit der Signatur 'Tertius') mit den Acten 46 — 56, ebenfalls aus dem J. 1221 (fol. 11—18). Der nächste Quatern (fol. 19—26 und mit Signatur 'quartus') enthält die Acten 57 — 87 aus demselben Jahre. Die folgenden bis 101 und noch weiter finden sich im folgenden Quatern (quintus) von fol. 27 — 34. Am Beginne steht ein von J.(acobus de Vitriaco) an Honorius III. adressierter Brief, mit dem Datum 'in exercitu Damiat. octava Pasce'. Der letzte Quatern (fol. 35—42) ohne Signatur bietet vorzüglich Copien von Briefen Honorius' III. hinsichtlich der Legation Hugos, Cardinalbischofes von Ostia. Es mag wohl sein, dass dieser Quatern einmal der erste war. In das Register hat man auch Originalbriefe, an den Legaten adressiert, eingeheftet. Zwischen fol. 2 und 3 Brief des 'Re. de Noxa Cremon. pot'(estatis). Ohne Datum. Zwischen fol. 31 und 32 Schreiben 'frater Vgol. sancte marie nove de Jerlm in Veneciis inutilis minister'. Datum apud S. Cesarium Mutin. dioc. pridie kl. Sept. Zwischen fol. 33 und 34 Brief des 'Jor. sola miseratione divina Paduan. episcopus'. Undatiert.

Leider konnte ich die übrigen noch fehlenden Bände weder in Paris noch anderswo entdecken. Meine Vermutung, sie möchten vielleicht mit Benedict XIII. nach Peniscola gewandert und dann

1) Auch auf diese Handschrift machte mich Herr Delisle aufmerksam. Er bemerkte: 'Cest un document fort curieux, que j'ai remarqué depuis ong temps'.

später in Verlust geraten sein, bewog mich das Inventar der Bücher jenes Gegenpapstes zu durchforschen. Allein für unsern Zweck war das Nachsuchen resultatlos[1]). Vielleicht gelingt es mir oder anderen in späterer Zeit den einen oder andern Band oder wenigstens Bruchstücke von Bänden aufzufinden. Gegenwärtig gestaltet sich das Verhältniss des Vat. Archivs hinsichtlich der Regesten zu dem päpstlichen des 14. Jhs. resp. zum Inventare vom J. 1339 in folgender Weise:

Von Innocenz III. werden namentlich 16 vollständige Jahrgänge in sechs Bänden erwähnt, ausserdem drei theilweise unvollständige Bände, in denen wahrscheinlich die Jahre 17—19, gewiss aber wenigstens die Jahrgänge 18 und 19 enthalten waren, und endlich der Band super negotio romani imperii. Von ihnen fehlen heute das vierte Jahr, sowie die drei Bände, in denen wenigstens das 18. und 19. Jahr standen, vom 3. Jahrgang ist nur mehr ein Bruchstück erhalten, von den Jahrgängen 13—16 aber besitzen wir nicht die ursprünglichen im Inventar beschriebenen alten Register, sondern eine Copie aus der Zeit Urbans V.

Von Honorius III. werden im Inventar unsere 11 Jahrgänge in 6 Bänden und ein Registrum de quibusdam processibus etc. erwähnt. Nur der letzte Band ist in Paris (n. 5152A).

Von Gregor IX. stehen im Inventare 15 vollständige Jahrgänge in 10 Bänden. Sie sind sämmtlich im Vat. Archiv erhalten. Dagegen fehlt das im Inventar angeführte volumen: Tempore bone memorie domini Gregorii pape IX.

---

1) Cod. Paris. 5156A enthält das genannte Inventar. Am ersten Blatte steht: Inicium inventarii librarie majoris castri paniscole. Fol. 122 werden mehrere Bände aufgezählt, die für uns von Interesse sind, nämlich: Primus liber de arte dictaminis magistri Bernardi et alia (sic!), mag. boncompan. In derselben Weise werden noch sechs weitere Bände ähnlichen Inhalts erwähnt (von Mandegotus, Ricardus de Pofis, Thomas de Capua, Guido, Peter de Vineis, Peter Blesens.). Darauf folgt: Item dictamina magistri Berardi de neapoli domini pape notarii. Item opus Berardi de neapoli in duobus voluminibus. Item regestrum diversarum litterarum domini Gregorii. Item formularium diversarum litterarum curie romane cum tabula. Item forma diversarum litterarum in papiro... Item epistole Clementis IIII. et quidam tractus (sic!) de iurisdictione ecclesie super regno Apulie. (fol. 123) Item diverse littere diversorum romanorum pontificum.

Von Innocenz IV. erwähnt das Inventar 12 vollständige Jahrgänge in 12 Bänden. Der 6. Jahrgang befindet sich nun in der Nationalbibl. zu Paris n. 4039 (im Beginne jetzt defect), der 7. fehlt überhaupt, die übrigen stehen im Vat. Archiv.

Von Alexander IV. verzeichnet das Inventar 7 vollständige Jahrgänge in 7 Bänden und ausser der Regestenreihe einen liber receptorum des Kämmerers Alexanders IV. (Nicolaus von Anagni), einen liber parvulus auf Papier: Transcriptum literarum missarum, und einen kleinen Quatern mit den Constitutionen des Papstes. Die drei zuletzt angeführten Stücke sind nicht im Archiv, das 7. Jahr der Regesten steht aber in n. 4038 B in Paris. Der Verlust ist also nicht gross. Der liber receptorum gehört nicht zu den Regesten; das Transcriptum kann möglicher Weise aus Briefen der Regesten bestanden haben; die Constitutionen aber sind auch sonst handschriftlich erhalten[1]).

Von Urban IV. zählt das Inventar zunächst drei Bände auf, in denen vier Jahrgänge standen, und dazu noch einen Band De diversis formis. Diese Bände finden sich gerade so im Vat. Archiv. Hier fehlt aber der im Inventar an letzter Stelle leider ungenügend beschriebene liber parvus et antiquus.

Von Clemens IV. wird ausser den vier Jahrgängen in zwei Bänden noch ein Registerband erwähnt. Sie befinden sich sämmtlich im Vat. Archiv.

Von Gregor X. werden im Inventar zunächst vier Jahrgänge in zwei Bänden aufgeführt, welche im Vat. Archiv stehen. Darauf wird ein Quatern auf Papier mit Rubricellen zum 3. und 4. Jahre erwähnt, der nunmehr fehlt. Die beiden nächstfolgenden im Inventare beschriebenen Bände gehören nicht Gregor X. an.

Zu Innocenz V. bringt das Inventar zwei Bände und einen Quatern. Sie fehlen sämmtlich im Vat. Archiv.

Von Johann XXI. wird ein Band notiert. Es ist der im Vat. Archiv aufbewahrte Registerband.

Von Nicolaus III. beschreibt das Inventar zwei Bände, welche das 1. Jahr umfassen, und andere zwei mit dem 2. und

---

1) Z. B. im Cod. Paris. 3939 (mit 4 Constit.); Cod. lat. mon. 213. Dazu vgl. Schulte, Geschichte der Quellen d. can. Rechts I, 31.

3. Jahre. Sie stehen sämmtlich im Vat. Archiv. Den weiter verzeichneten Liber: R. supra senatoria Urbis, fand ich nicht.

Von Martin IV. führt unser Verzeichniss zwei Bände mit den vier Jahrgängen und ausserdem noch den Cameralregisterband auf, welche sich vollständig im Vat. Archiv finden.

Von Honorius IV. werden im Inventar zunächst die beiden Jahrgänge in zwei Bänden erwähnt, die in einem Bande im Vat. Archiv stehen. Der an letzter Stelle notierte Regestenband ist wahrscheinlich derjenige, von dem ein Fragment in n. 4038 B der Nat. Bibl. zu Paris aufbewahrt wird.

Von Nicolaus IV. verzeichnet unser Inventar vier Bände, welche die fünf Jahrgänge dieses Papstes enthalten, die sämmtlich im Vat. Archiv aufbewahrt wurden. Leider fehlt dort das Cameralregister, das aber im Cod. Paris. 4047 erhalten ist.

Von Bonifaz VIII. wird ein Band angegeben, der sich in der Nat. Bibl. zu Paris in n. 4038 B findet.

Ausserdem wird bei Gregor X. in unserem Verzeichnisse ein Liber fatrum Casinensium aufgeführt, welcher kein anderer als der im Vat. Archiv befindliche Registerband Johanns VIII. ist.

Eben daselbst wird ein Liber sancte Marie nove erwähnt, der kaum unser Registerband Gregors VII. sein dürfte[1]), wenngleich die Möglichkeit nicht geradezu ausgeschlossen ist.

Die genauen Nachweise zur vorhergehenden Zusammenstellung findet man unten in den Anmerkungen zum Inventar. Dort habe ich auch jedesmal notiert, in wie viele Bände die Regesten gegenwärtig gebunden sind, welche Aufstellung sie heute besitzen und welche nun defect sind.

Aus dem eben vorgenommenen Vergleiche der im Vat. Archiv oder anderswo befindlichen Registerbände mit dem Inventare

---

1) Die Herausgeber des Regestum Clementis papae V. meinen p. XIX, das Register Gregors VII. stamme aus Monte Casino. Und p. XXI: valde probabiliter a primo (a Regesto Joannis VIII.) dissociatum numquam fuit. Mir gehen die dafür beigebrachten Muthmassungen nicht ein. Doch stimmen die Herausgeber mit mir überein, dass unter dem im Inventar vom J. 1369 erwähnten liber s. Mariae novae (das Inventar vom J. 1339 kannten sie nicht) kaum Gregors Register zu verstehen sei. S. unten im Inventar unter Gregor X.

vom J. 1339 erhellt, dass die seit jenem Jahre zu beklagenden Verluste verhältnissmässig nicht sehr gross, aber immerhin bedeutender sind, als man bisher gewohnt war anzunehmen.

Manche einschlägige Fragen, über die man Aufschluss haben möchte, finden in den nächsten Paragraphen ihre Erledigung.

3. Hypothesen moderner Diplomatiker.

Kaltenbrunners Römische Studien I[1]) berühren sich vielfach mit der vorhergehenden Untersuchung. Auch bringt dort der Verfasser einige Punkte zur Sprache, die bereits von andern Diplomatikern erörtert wurden und indirect zu unserm Inventar in Beziehung stehen, deren Erwähnung ich diesen Paragraphen vorbehalten habe. Da sich Kaltenbrunner eingehender als andere Gelehrte mit denselben beschäftigt hat, nehme ich im Folgenden zumeist auf ihn Rücksicht.

Dieser Forscher hat mit einem zu unzureichenden Material gearbeitet, dafür aber sich überreichlich einer modernen Errungenschaft bedient, nämlich des Combinierens. Wie weit man damit kommt, zeigt eben seine Leistung. Die Combinationen werden in der Regel durch neu entdeckte Urkunden zu nichte gemacht, wie es eben auch hier der Fall ist. Schlimmer jedoch ist ein anderer Fehler Kaltenbrunners, nämlich der Mangel paläographischer Kenntniss. Zu welchen Behauptungen K. in Folge dessen verleitet wurde, ist nicht uninteressant zu sehen. Ich nehme für jetzt nur einige Paragraphe aus seinen Studien heraus, und behalte mir vor über andere, welche zu dieser Untersuchung in keiner Beziehung stehen, später einmal zu sprechen.

Geschichte der Bände[2]). — Dass Kaltenbrunner über die Zeit, wann die Registerbände noch Avignon kamen, nicht unterrichtet war, haben wir anfangs dieser Abhandlung gesehen. Den Bestand der Registerbände zu Avignon erschliesst er aus dem unter Urban V. im J. 1369 angefertigten Inventar, das ihm zugleich als Vergleichungspunkt mit den gegenwärtig erhaltenen Registerbänden dient. Allein es war höchst unklug sich auf

1) In den Mittheil. des Instituts f. österr. Geschichtsforsch. V, 213ff.
2) Ebend. S. 276.

jenes Inventar zu berufen. Dasselbe bietet uns nämlich ausser einigen nichtssagenden Notizen nichts als Zahlen[1]). Wie wenig diese dienen zeigt uns Kaltenbrunners Raisonnement. Ich greife hier ein Beispiel heraus.

Von Innocenz III. werden im Inventar 11 libri notiert. Kaltenbrunner sagt nun: 'Sie entsprechen den jetzigen Jahrgängen mit der Annahme, dass damals bereits der Jahrgang III (auch in seiner jetzigen fragmentarischen Gestalt) fehlte. Also schon damals waren auch annus IV. X. XI. XII und die letzten drei Jahrgänge verloren'. Also schon damals? Aber wie ist dies möglich? Im J. 1339 kamen sämmtliche genannten Bände mit den übrigen in Avignon an. Sollen sie nun dort bald verschwunden sein? Unmöglich. Wir besitzen, wie wir sehen werden, gerade auch zu den Jahren 3, 4, 10—12 und 18, 19 später und zwar in der päpstlichen Kanzlei zu Avignon angefertigte Indices. Die Bände waren also dort vorhanden. Wie konnte auch Kaltenbrunner behaupten, die Jahrgänge 10—12 seien 'schon damals' verloren gewesen, also zur Vermuthung führen, als seien sie überhaupt abhanden gekommen, während er doch hätte wissen sollen, dass Baluze sie zu seiner Ausgabe benützt, und Delisle bereits vor mehreren Jahren aufmerksam gemacht hat, dass sich der Band mit jenen Jahrgängen in der Bibliothek des Lord Ashburnham befinde?[2]) Wie gelangte indess Kaltenbrunner zu seinen Hypothesen? Lediglich durch Combinationen und irrige Voraussetzungen. Die einzelnen Jahrgänge und Serien, meint er, seien damals (1369) noch immer gesondert gelegen, wenigstens begegne man einer Reihe von Päpsten, von denen die einzelnen Jahrgänge als einzelne Bücher mit selbstständigem Einbande oder Umschlage aufgestellt gewesen seien; zu ihnen gehörten eben die im Inventar verzeichneten 11 libri Innocenz' III.[3])

---

1) S. oben S. 1.

2) S. unten die betreffende Note zu diesen Jahrgängen. Vorsichtiger hätten Herrn Kaltenbrunner selbst die dürftigen Bemerkungen bei Munch, Aufschlüsse über das päpstl. Archiv, übers. v. Löwenfeld S. 66 machen können. Dass der Band nunmehr im Vat. Archiv steht, konnte jedoch Kaltenbrunner noch nicht wissen.

3) Mittheilungen S. 278.

Aber wie beweist dies Kaltenbrunner? Sehr einfach. Auch heute besitze das Vat. Archiv nur 11 Jahrgänge. Da nun die Zahl 11 stimmt, so muss auch alles andere stimmen. Unter 'libri' haben wir uns Jahrgänge zu denken. Da aber heute der Jahrgang 4 und die drei letzten verloren sind, der 3. nur im Bruchstücke vorhanden ist, zur Zeit der Abfassung von Kaltenbrunners Abhandlung auch die Jahrgänge 10—12 fehlten, so mussten alle natürlich bereits 1369 verloren gewesen sein. Wie würde nun aber Kaltenbrunner heute schliessen, wo im Vat. Archiv die Jahrgänge 10—12 existieren, im ganzen also dort 14 Jahrgänge Innocenz' III. aufbewahrt werden? Die einzelnen Jahrgänge sollen ferner mit selbständigem Einbande aufgestellt gewesen sein? Allein im J. 1339 finden wir gerade das Gegentheil. In den meisten volumina waren 2—4 Jahrgänge [1]), und solche volumina gab es damals ohne den liber super negotio romani imperii ebenfalls 11. Was muss man daraus schliessen? Dass eben die 11 libri im Inventar vom J. 1369 nicht, wie Kaltenbrunner will, 11 Jahrgänge, sondern 11 volumina bedeuten, welche die verschiedenen Jahrgänge enthielten. Wie im J. 1339, so waren noch im J. 1369 einzelne jener volumina 'corio', andere 'carta pecudina', d. i. 'pergameno' cooperti, wie aus dem Inventare erhellt.

Es lohnt sich nicht der Mühe auf Kaltenbrunners Erklärungsversuche der im Inventar vom J. 1369 den übrigen Regestenbänden beigesetzten Zahlen einzugehen. Man kennt nun Kaltenbrunners Methode. Er sah nicht ein, dass die blossen Zahlen alle möglichen Combinationen zulassen, und dass mit diesen nichts gedient sei. Ich für meinen Theil hätte mich begnügt, den betreffenden Abschnitt im Inventar vom J. 1369 einfach abzudrucken und den dortigen Angaben den heutigen Bestand in den Anmerkungen gegenüberzustellen. Mehr lässt sich mit jenem Verzeichniss nicht anfangen. Zum Glücke ist dies wenigstens hinsichtlich der Regesten des 13. Jhs. nicht mehr nothwendig, da uns das Inventar vom J. 1339 über dieselben genügend aufklärt, und wir nicht mehr bloss auf Vermuthungen angewiesen

1) S. unten das Inventar.

sind, 'über die wir', wie Kaltenbruner meint, 'wohl kaum jemals hinauskommen werden'.

Foliierung. Indices. — Wir betreten nun das paläographische Gebiet, und berühren hier sowie in dem nächstfolgenden Paragraphen einen Punkt, welcher von grösserer Wichtigkeit ist als der im vorigen Abschnitte behandelte.

Kaltenbrunner bemerkte den Unterschied zwischen den einzelnen Indices der Regestenbände des 13. Jhs. Während nämlich einige auf die Briefnummern verweisen, ist bei andern die Einrichtung so, dass von dem ersten und letzten der éinem Blatte angehörigen Stücke zu der am Rande stehenden Blattzahl Striche gezogen werden oder dass wenigstens unter die éine Blattzahl die auf dem Blatte stehenden Briefe zusammengefasst werden. Die ersteren beziehen sich ferner immer nur auf einen Jahrgang, während die letzteren alle in einem Bande vereinten Jahre umfassen. Die ersteren werden als Capitula, die letzteren als Rubricae bezeichnet.

Wann sind nun diese Indices angefertigt worden? Woher die Verschiedenheit zwischen ihnen? Kaltenbrunner hatte richtig bemerkt, dass die Capitula 'auf eine gleichzeitige d. h. unmittelbar auf die Anlage der Register selbst folgende oder mit ihnen gleichen Schritt haltende Abfassung und Niederschreibung schliessen lassen'[1]. Solche Capitula sind uns erhalten in n. 14. 16 — 20 (Gregor IX.), n. 26 (Urban IV. an. 1.), n. 32 (Clem. IV.), n. 37 (Gregor X.), n. 39 (Nicolaus III.), n. 41 (Martin IV.), n. 43 (Honorius IV.), n. 44, 45, 46 (Nicolaus IV.), dann bei Bonifaz VIII. u. s. w. In n. 40 (Nicolaus III.) steht: 'tabula litterarum'.

Aus welcher Zeit stammen aber die anderen Indices? Sie stehen in n. 4. 7. 7A (Innocenz III.), n. 10. 11 (Honorius III.), n. 26 (an. 2) 28. 29 (Urban IV.). Kaltenbrunner wiederholt öfters, sie seien 'unter oder nach Urban IV'. angefertigt worden[2]. Unter 'nach' Urban IV. versteht er aber nicht eine geraume Zeit, was der ein anderes Mal gebrauchte Ausdruck 'noch etwas später'[3]) beweist. Kaltenbrunners Raisonnement ist folgendes:

1) S. 259.
2) S. 256. 257. 259.
3) S. 218.

Die Indices der Regesten Innocenz' III. und Honorius' III. sind den Codices selbst keineswegs gleichzeitig, 'ihre von der Registerschrift ganz abweichende stark zur Urkunden-Cursive neigende Schrift lässt auf nachträgliche Anlage schliessen. Dieselbe Schrift und dieselbe Anlage der Indices taucht dann nochmals in dem zweiten und dritten Jahrgange Urbans IV. auf, und es ist daher wahrscheinlich, dass die der beiden ersten Päpste erst zu dieser Zeit oder noch später angelegt wurden'[1]. Kaltenbrunner hat nicht geahnt, welche Blössen er sich hiemit auf diplomatischem und paläographischem Gebiete gegeben hat.

Fürs erste hat er die Registerbände Johanns XXII. nicht durchmustert, denn sonst hätte er finden müssen, dass in den Secretenregistern n. 111—117 (an. 7—18) Johanns XXII. wieder ganz dieselben Indices auftauchen, und man mit grösserm Rechte schliessen könnte: es ist wahrscheinlich, dass die Indices Innocenz' III., Honorius' III. und Urbans IV. erst zur Zeit Johanns XXII. oder noch etwas später angelegt wurden. Wie konnte es aber Kaltenbrunner entgehen, dass die genannten Indices ihrer Schrift nach keineswegs dem 13. Jh. angehören können? Wie konnte er sich zur Behauptung versteigen, die Schrift neige stark zur Urkunden-Cursive hin, d. i. zur Urkunden-Cursive unter oder etwas nach Urban IV.? Wer nur einigen paläographischen Blick besitzt, sieht sofort, dass diese Indices keinesfalls vor der zweiten Hälfte des 14. Jhs. geschrieben sein können. Delisle war weit mehr im Rechte sie in das Ende des 14. Jhs. zu setzen[2], obwohl, wie wir sehen werden, Munch das Richtige getroffen hat, wenigstens die zu Honorius III. der Mitte des 14. Jhs. zuzuweisen[3].

Sehen wir nun aber, ob wir die Zeit, wann diese Indices angefertigt wurden, nicht näher bestimmen können.

Thatsache ist zunächst, dass jene Indices im Inventar vom J. 1339 noch nicht erwähnt werden, während doch die 'Rubricae seu Capitula' (oder auch nur 'Rubricae') der ersten Klasse Be-

---

1) S. 256.

2) Bibliothèque de l'école des chartes t. 46 p. 85.

3) Aufschlüsse über das päpstliche Archiv übers. von Löwenfeld S. 66.

rücksichtigung finden. Auffällig ist dies besonders bei Urban IV. Das 1. Jahr besitzt einen alten Index, und da heisst es auch im Inventar: quod incipit post Rubricas in secundo folio u. s. w.; im dritten und vierten Jahre stehen die in Frage stehenden Indices und da schweigt unser Inventar. Dies ist doch ein Zeichen, dass sie 1339 noch nicht existiert haben. Wollte jemand behaupten, die Indices seien eben damals noch separat gelegen, so ist darauf zu erwiedern, dass das Inventar nur von einem Papste separate Indices aufweist, nämlich von Gregor X. an. 3. und 4., die nun nicht mehr existieren.

Wann sind nun aber dann die Indices, um die es sich hier handelt, geschrieben worden? Einige Notizen aus dem Pontificate Urbans V. geben darüber sehr erwünschten Aufschluss. Es sind Bezahlungen, die für Anfertigung von 'Rubricae' mehrerer Regestenbände Johanns XXII. und solcher 'pontificum antiquorum' gemacht wurden, mit dem Zusatze, die Rubricae möchten zu den betreffenden Bänden gelegt werden[1]).

Beziehen sich diese Zahlungen nicht auf die eben citierten Rubricae Johanns XXII. und der Regestenbände Innocenz' III., Honorius' III. und Urbans IV.? Vor Urban V. begegneten mir in den päpstlichen Rechnungsbüchern keine derartige Bemerkungen. Wenn sich nun dieselben nicht auf die genannten In-

1) Introit. et exit. dam. apost. Urb. V. n. 321 fol. 67 enthält zum 16. December 1366 die Rubrik: Die eadem soluti fuerunt de dicto mandato (papae) domino Nicolao de Auximo domini nostri pape prothonotario et secretario pro rubricis VIIII. voluminum regestrorum domini Johannis Pape XXII., quas idem dominus Nicolaus facit dictari et grossari salvo jure calculi si plus expendet vel minus domino Warnero de Haselbecche, canonico Buniensi Coloniensis diocesis, socio suo pro ipso manualiter recipiente LXXX flor. ad grayletum. Etwas gekürzt auch in Instrum. miscell. 1366 December. In den Introit. et exit. l. c. fol. 113b steht zum 20. April 1367: Die XX. dicti mensis soluti fuerunt de mandato domini nostri Pape domino Nicolao de Auximo prothonotario et secretario domini nostri Pape, quos debet solvere pro dictamine rubricarum multorum voluminum regestrorum quorumdam summorum Pontificum antiquorum, et copia ipsarum rubricarum posita in pergameno ponenda cum suis voluminibus, de quibus debet reddere rationem, Nicolao de Auximo scriptore domini nostri Pape ejusdem domini Nicolay nepote pro ipso recipiente manualiter C flor. ad grayletum. Dieselbe Notiz steht auch n. 124 fol. 49a.

dices beziehen, welche andere sollten sie dann im Auge haben? Dass unter ihnen nur die in Rede stehenden gemeint seien, ergibt sich aus der folgenden Untersuchung.

Wir finden nämlich in den Rubricellen selbst eine Bestätigung, dass sie wenigstens nicht vor Urban V. niedergeschrieben wurden, und zwar gerade jene, auf die Kaltenbrunner ein besonderes Gewicht legt, nämlich die zu Urban IV. Am oberen Rande der Rubriken zum 2. Jahre Urbans IV. (n. 26 fol. 40a) steht die Bemerkung: Iste sunt rubrice de libro II. anni domini Urbani v^{ti} iiij. Das v^{ti} wurde jedoch vom Schreiber selbst durchstrichen. Diese Notiz beweist unumstösslich, dass sie nicht vor Urban V. geschrieben worden ist, denn wie konnte ein Schreiber Urban V. statt IV. setzen, ehe es einen Urban V. gab? Wem fällt es ein Pius X. oder Leo XIV. statt Pius IX. oder Leo XIII. zu schreiben, ehe es einen Pius X. oder Leo XIV. gibt? Wie soll nun aber gar ein Schreiber der Kanzlei Urbans IV. obige Notiz hingesetzt haben? Dieselbe beweist vielmehr, dass dem Schreiber bereits sehr geläufig war 'Urban V.' zu schreiben, und zwar wohl deshalb, weil er in der Kanzlei Urbans V. angestellt war. Kann nun aber die Bemerkung nicht vor Urban V. geschrieben worden sein, so auch nicht die Rubricae selbst, denn mögen sie von einer andern Hand herrühren, so doch keineswegs von einer älteren. Die ganzen Rubriken sammt der Bemerkung am Kopfe sind vielmehr eine schöne Beleuchtung des soeben gebrachten Stückes über die Zahlungsleistung für die unter Urban V. angefertigten Rubriken zu den Regesten der älteren Päpste, zu welchen jene gelegt werden sollten.

Wir wissen sogar, wer die Rubriken zu Urban IV. geschrieben oder die Abfassung geleitet hat. Es ist derselbe, welcher sie auch wenigstens theilweise zu Johann XXII. verfertigt hat, nämlich Johann de Neapoli. Am obern Rande zum Index von n. 29 (Urban IV. an. 3.) steht: Rubrice Urbani[1] iiij. facte per dom. Joan. de Neapoli de anno tercio. Zum Index in n. 110 (Secretenband Johanns XXII.) steht am oberen Rande dieselbe Bemerkung: Rubrice per dom. Joan. de Neapoli u. s. w. Nun

1) 'Urbani' ist über ein durchstrichenes Wort geschrieben.

ist aber die Schrift identisch mit der am Kopfe der Rubriken zum 2. Jahre Urbans IV., wo der Schreiber Urban V. statt IV. setzte. Diese Indices weisen also durchaus auf die Zeit Urbans V., und Johann de Neapoli war einer von jenen, welcher mit der Abfassung derselben beschäftigt war[1]).

Der Name eines Schreibers oder Leiters solcher Indices ist uns übrigens positiv durch die Kanzlei Urbans V. verbürgt. Über dem Index zu n. 5 (Innocenz' III.) liest man: Rubrice de annis VIII. et IX. Innocentii III. facte per G. Sanh. Cor. Dieser Schreiber ist kein anderer als G. Sanheti, welcher im Conceptenband n. 244 M zu wiederholten Malen auf der Rückseite von Briefconcepten Urbans V. steht und auch in den übrigen Bänden dieser Serie häufig vorkommt. Der Name ist hier wie dort in derselben Weise abgekürzt, in den Conceptenbänden n. 244 A, 244 C, 244 F, 244 H ist er wie oben ausgeschrieben[2]).

Hat sich denn aber auch die Praxis, in den Indices auf die Folia und nicht auf die Briefnummern zu verweisen, viel früher als zur Zeit Urbans V. in der päpstlichen Kanzlei eingebürgert? Durchmustern wir die den einzelnen Regestenbänden gleichzeitigen Rubriken, so gewahren wir, dass letztere noch zur Zeit Johanns XXII. nur Beziehung auf die Briefnummern enthalten. Beim Secretenband n. 110 dieses Papstes wurden die Folia erst nachträglich, in späterer Zeit, den Briefnummern beigegeben und der Band selbst foliiert, wie ein Vergleich beider Schriftarten und Dinten ergibt. In diesen alten Index wurde dann später eine Ergänzung von 5 (resp. 6) Blättern gegeben, die eben von Johann de Neapoli herrührt, der der Gleichförmigkeit wegen mit dem Vorausgehenden anfänglich auch die Briefnummern notierte. Erst die Secretenregister (nicht die der litterae communes) Benedicts XII. weisen einen Unterschied gegen früher auf. In

---

1) Er steht auch am Kopfe des Vorsetzblattes zum Index des Regestenbandes n. 4 (Innocenz III).

2) Man würde sich täuschen, wollte man glauben, die Bände, die im Vat. Archiv Innocenz VI. zugeschrieben werden, enthielten durchaus Concepte Innocenz' VI. Bei sehr vielen lässt sich mit Sicherheit bestimmen, dass sie Urban V. angehören. Vgl. dazu Werunsky in den Mittheilungen d. Inst. f. österr. Geschichtsf. VI, 140 ff.

deren Indices geschieht zugleich ein Hinweis auf Folia und die Briefnummern. Doch das System nur auf die Folia zu zeigen findet sich erst in den letzten Secretenregesten Clemens' VI. (n. 143—146), während noch in den Secretenbänden n. 141 und 142 wie in den Indices zu den litterae communes nur die Briefnummern notiert werden[1]). Die Secretenregister Innocenz' VI. und Urbans V. weisen dann durchaus die Art und Weise der letzten Secretenregister Clemens' VI. auf, während die Indices zu den litterae communes Innocenz' VI. noch nach den Briefnummern bearbeitet wurden, die Indices zu den Indult. et comm. Urbans V aber wie die Regesten selbst hinsichtlich der Rubricierung vielfach unvollendet geblieben sind. Bloss in n. 258 wurde, wie es scheint ursprünglich, die Numerierung der litterae und der Rubriken durchgeführt, in 252—254 aber nachträglich die Rubriken, nicht die Briefe selbst, numeriert (die dort befindlichen arabischen Zahlen stammen aus späterer Zeit), die übrigen Bände aber entbehren der Nummern. Schon in n. 110 (Secretenband Johanns XXII.) bemerkt man, dass die Numerierung nicht durchgeführt wurde; unabhängig, möchte man fast sagen, von den einzelnen Briefen wurden den Rubriken zu denselben Zahlen beigegeben.

Es ist hier nicht der Ort auf die sonst verschiedene Anlage der Indices nach Johann XXII., die im Zusammenhange mit der verschiedenen Anlage der Briefsammlungen steht, einzugehen. Hier genügt uns das Resultat, dass die in Frage stehenden Indices zu Innocenz III., Honorius III., Urban IV. sowie auch zu den meisten Secretenbänden Johanns XXII. erst aus der Zeit Urbans V. stammen. Sie stehen ganz apart und wurden mit einem weit geringeren Fleisse angelegt und geschrieben als die Indices, welche mit den Regestenbänden fast gleichzeitig abgefasst wurden. Man erkennt die Hast und Eile[2]), mit der sie

1) Die Secretenregister n. 137—140 enthalten ebenfalls Indices mit Hinweis auf die Nummern. Allein die Abfassung dieser Indices fällt wohl in eine spätere Zeit als die der Regesten selbst. Es war aber ein Index mit Hinweis auf die Briefnummern schon ursprünglich intendiert, da die einzelnen Briefe der Regesten die römischen Zahlen tragen.

2) Ein wahres Muster ist der Index, welcher dem Regestenbande n. 7

fertig gemacht wurden. Theilweise lag dies wohl in der Natur der Sache.

Übrigens besass Kaltenbrunner keinen richtigen Begriff von den Formen der päpstlichen Kanzlei. Er wusste, dass bis Urban IV. die Rubricae stereotyp 'Capitula' genannt wurden. Es konnte ihm nicht entgehen, dass dies auch noch im 1. Jahre Urbans IV. der Fall war.

Und hätte er sich besser umgesehen, so würde er gefunden haben, dass nach Urban IV. bis zu den avignonesischen Päpsten dieser Gebrauch herrschte[1]), ja, dass noch im Originalregister des 1. Jahres Clemens' V. der Ausdruck 'Capitulum' gebraucht wurde, während die Indices zu unsern Regesten dieses Papstes als 'Rubricae' und nicht mehr als 'Capitula' bezeichnet werden. Wie könnte man es sich nun, von allem andern abgesehen, angesichts der festen Formen der damaligen päpstlichen Kanzlei erklären, dass man während des Pontificates Urbans IV. oder etwas später vom herrschenden fest eingebürgerten Usus auf kurze Zeit abwich, um ihn alsbald wieder aufzunehmen? Wenn man unter Clemens V. allmählig vom alten Gebrauch abkam, so hat dies nichts auf sich, denn die Verlegung des päpstlichen Thrones nach Frankreich brachte auch in den Formen manche Veränderungen mit sich[2]).

Ehe ich weitergehe, muss ich noch auf eine andere Art von Indices aufmerksam machen, die Kaltenbrunner nicht kannte, mir aber bei Herausgabe der Inventare manche Dienste geleistet haben.

Es gibt nämlich noch eine Serie von Indices, deren Zweck

Innocenz' III. beigebunden ist. Wer diese Arbeit in die Zeit Urbans IV. setzt, möge seine diplomatischen Studien mit andern vertauschen.

1) Sowohl zu Bonifaz' VIII. als zu Benedicts XI. Regesten werden die Rubriken noch immer wie früher 'Capitula' genannt. Wegen n. 40 s. S. 27.

2) Ich werde in den Anmerkungen zum Inventar durchweg auf die Indices aufmerksam machen, und bezeichne die den Regesten gleichzeitigen als 'alte', die andern soeben besprochenen aber (d. i. zu Innocenz III., Honorius III. und Urban IV.) als 'neue' oder 'neuere'. Da es nun genügend bekannt ist, dass in den Regesten die 'alten' Indices als 'Capitula' bezeichnet werden, so kann ich dort vom Ausdrucke selbst absehen, gleichwie auch das Inventar selbst promiscue 'Capitula' und 'Rubricae' gebraucht.

nicht der der übrigen gewesen sein konnte, zu den betreffenden Regestenbänden gelegt zu werden, sondern die gewissermassen zum Handgebrauche angefertigt wurden. Ich will hier solche anführen.

Im Cod. Paris 4118. (in 4°) sind mehrere Fragmente von Indices zu Registerbäuden verbunden. Sie stammen sämmtlich aus dem 14. Jh. und gehörten einst, wie sich ergeben wird, dem päpstlichen Archive an.

Fol. 1—4 ist der letzte Quaternio eines Index (auf Papier) zu den Briefen Johanns VIII. (s. unten zum Inventar).

Das interessanteste Index-Fragment dieses Bandes ist das von fol. 5—22 (auf Pergament) von Registerbänden Innocenz' III. Es gehört nämlich zu jenen Bruchstücken, die im Vat. Archiv aufbewahrt werden. Habent sua fata libelli! Alle diese Fragmente sind von derselben Hand geschrieben, die innere Lichte der Schrift (Länge und Breite) deckt sich bei ihnen, in beiden wird dasselbe System bei der Anfertigung eingehalten (es sind Blattindices, von dem ersten und letzten auf einer Seite stehendem Stücke werden zu der am Rande stehenden Foliozahl Striche gezogen), und ausserdem enthält das eine dasjenige nicht, was das andere besitzt[1]). Die Rubricellen im Cod. Paris. beginnen mit dem ersten Jahre Innocenz' III. und reichen bis fol. 26 b (finis primi libri. Rubrice libri secundi anni). Der Index des zweiten Jahres ist unvollständig; er weist fol. 28b nur noch auf fol. 158 des Registerbandes (letzter Brief: Abbati et fratribus sancti Michaelis, recipiuntur sub protectione). Die

1) Die im Vat. Archiv befindlichen ergänzenden Bruchstücke stehen an verschiedenen Orten. Das eine enthält die Jahrgänge 3. 4; fragmentarisch 10—12 und 18. 19. Theiner hat in den Vetera monumenta Slavorum meridionalium historiam illustrantia I, 47—70 jene, welche sich auf das 3., 4. und 18. 19. Jahr (letztere im Auszuge bei La Porte du Theil, Diplomata II, 1103) veröffentlicht. Diese Rubricellen waren den Registerbänden Innocenz VI. n. 11 und 29 der avignonesischen Sammlung beigeheftet, was Theiner in der Praefatio obwohl ungenau berichtet, und auch Munch, Aufschlüsse über das päpstl. Archiv, übersetzt von Löwenfeld S. 66 bemerkt. Wie dort erhellt, hat jene Fragmente nicht Theiner, sondern Munch aufgefunden. Beim 18. Jahr fehlt der Anfang. Diese Bruchstücke befinden sich jetzt im Arm. 50 bei anderen (diversen) Indices und Rubricellen der päpstlichen Register. Im tom. 10 der Regesten Urbans V. (an. 3. p. 1.) der avignonesischen Sammlung existiert fol. 50—61 (die 6 letzten Blätter leer) ein anderes Bruchstück, das Theiner und Munch nicht kannten. Es enthält die Fortsetzung des im Pariser Codex unvollständigen 2. Jahres. Dort bricht nämlich das Fragment in fol. 158 ab; im Vat. stehen noch die Rubricellen zu den übrigen Briefen des fol. 158, und dann die fol. 159 u. ff. weiter bis zum Schlusse des 2. Jahres fol. 217.

Fortsetzung ist im Vaticanischen Archiv. S. oben S. 34 Anmerkung 1. Fol. 29 in Paris beginnt: Incipit tercius decimus liber Regestrorum domini Innocentii pape iij. anno tercio decimo. Fol. 35a beginnt das 14.: Incipit quartus decimus liber maiorum regestrorum domini Innocentii pape tercii. Fol. 40a das 15.: Incipit quintus decimus liber regestrorum Innocentii pape iij. Fol. 47b das 16.: Incipit sextus decimus liber regestrorum domini Innocentii pape tercii. Wie aus den fortlaufenden Foliozahlen hervorgeht, waren alle vier Jahrgänge in einem Bande.

Fol. 53.: Incipiunt capitula regestri anni primi domini Urbani pape quarti. Fol. 58: Incipiunt rubrice de anno ij. dicti domini Urbani iiij. Auf Fol. 67 begannen die 'Capitula' eines andern Registrum, allein die Blätter sind weggerissen[1]).

Fol. 72 (Incipiunt capitu)la litterarum curialium registri anni secundi domini Clementis pape IIII. Fol. 73: Incipiunt capitula regestri anni tertii domini Clementis. Fol. 81: Incipiunt capitula litterarum curialium regestri eiusdem anni[2]). Dieses Register ist in einem schlimmen Zustande.

Fol. 82: Incipiunt capitula regestri litterarum primi anni domini Martini pape quarti[3]), bis fol. 87.

Die Indices von fol. 5 — 87 sind sämmtlich auf Pergament und stammen aus einer und derselben Zeit. Sie besitzen die ganz gleiche Anlage, wie die früher besprochenen zu Innocenz III. u. s. w. Der Schrift nach möchte ich sie aber fast in eine spätere Epoche setzen als jene, eher in die Periode der Gegenpäpste Clemens' VII. und Benedicts XIII. Aber wahrscheinlich sind sie ebenfalls unter Urban V. geschrieben worden. Der Index zu Johann VIII. fol. 1 — 4 ist älteren Datums, jedoch aus dem 14. Jh. Er verweist auf die Briefnummern[4]).

---

1) Die Überschrift: Incipiunt capitula etc. ist dem alten Index zu Urbans Regesten an. 1. (n. 26) entnommen. Da das 2. Jahr keinen alten Index besass, wurde er unter Urban V. erst neu angefertigt, und deshalb das damals gebräuchliche 'Rubrice' statt 'Capitula' angewendet. Die folgenden 'Capitula' des Index bezogen sich wohl wahrscheinlich auf das 1. Jahr Clemens' IV., das in den Regesten (n. 32) alte Capitula etc. vorgeheftet hat.

2) Auch hier wurde die Bezeichnung 'Capitula' aus den bereits existierenden alten Indices der Regestenbände Clemens' IV. herübergenommen.

3) Es verhält sich hier ebenso, wie mit den eben erwähnten. Der alte Index zum an. 1. Martins IV. beginnt: Incipiunt capitula regestri litterarum primi a(nni domini Martini pape quarti). Das in Klammern gesetzte ausgelöscht.

4) Moderne Indices enthalten Codd. Vat. 5302. 7181 u. s. w.; ältere aber sind im Arch. Vat. arm. 50 n. 34. Ich erwähne namentlich die Urbans IV.

Fol. 88 der eben erwähnten Hs. finden sich auf Papier Rubricae anni tercii pontificatus domini Benedicti pape xij. (roth). Bei jedem einzelnen Briefe steht vorne die Nummer, die er im Bande besitzt, rückwärts die Angabe der Taxe, wie dies schon in den Papierregistern Clemens' V. vorkommt. Am Schlusse der Hs. sind die Rubrice litterarum de curia anni tercii domini Benedicti pape xij. erwähnt. Dieser Index ist dem Pontificatsjahre gleichzeitig und gehört zum betreffenden Papierregisterband der Avignones. Sammlung im Vat. Archiv. t. 4[1]).

Wann ist nun aber die Foliierung der Regestenbände durchgeführt worden? Kaltenbrunner hat eingesehen, dass bei ihnen von einer gleichzeitigen Foliierung keine Rede sein könne[2]). Aber aus welcher Zeit ungefähr stammt sie? Lässt sich denn nicht mit ein wenig paläographischer Kenntniss aus der Form der römischen Zahlen, der Dinte und der Art und Weise wie dieselbe da und dort verblichen ist, ungefähr auf die Entstehungsgeschichte schliessen? Muss man vielleicht verschiedene Perioden annehmen? Unser Diplomatiker Kaltenbrunner ist hier äusserst vorsichtig, er wagt nur zu behaupten, dass sich in den Bänden des Registers Innocenz' III., Honorius' III. und Urbans IV. 'eine bedeutend ältere Foliierung, welche wir mit der Anfertigung der Indices für die betreffenden Bände in Zusammenhang bringen können' nachweisen lasse. Es sei wahrscheinlich, dass gelegentlich der Anlage dieser Indices die Foliierung in diesen Bänden durchgeführt worden ist[3]). Demgemäss würde also die Foliierung in denselben aus der Zeit unter oder etwas nach Urban IV. stammen. Somit irrt sich Kaltenbrunner auch hinsichtlich der Zeitbestimmung, wann die genannten Bände foliiert wurden, um ein ganzes Jh. Wie konnte ihm gerade bei den Regestenbänden Urbans IV. der Unterschied zwischen den römischen Blattzahlen und den alten römischen Briefnummern entgehen? Die einzigen an. 10. 11. Honorius' III. enthalten alte Foliierung.

1) Diese Rubriken gehören zu jenen, von denen im Inventar vom Jahre 1369 (n. 468 der avignonesischen Sammlung) die Rede ist. Fol. 104b: Item septem quaterni papirei cooperti pergameno continentes rubricas litterarum domini Benedicti pape xij. suo tempore factarum.

2) L. c. S. 254. 3) S. 255.

Dieser Irrthum Kaltenbrunners hängt mit einem weit schwerer wiegenden, der seine Geschichte hat, zusammen, gleichwie überhaupt die Frage der Foliierung nur theilweise zur Anfertigung der Indices, vielmehr aber noch zu den Schreibernotizen in den Regestenbänden des 13. Jhs. in engster Beziehung steht. Wie dies zu verstehen sei, möge der nächste Abschnitt, der eine Menge Illusionen zerstört, aufklären.

Schreiber. Blattvermerke. — In den Regestenbänden stehen öfters Schreiber verzeichnet, ja man findet sogar manchmal notiert, wie viel sie geschrieben haben, wo sie anfangen, wo sie aufhören sollen u. s. w. Früher achtete man nicht auf diese Vermerke. Erst die neuere Diplomatik machte auf dieselben aufmerksam. Zuerst führte Pertz eine Anzahl solcher Noten an[1]), Kaltenbrunner aber ergänzte Pertz' Arbeit[2]). Ich will von diesen Vermerken vorläufig nur einige ausheben. Am Beginne von fol. 145 des 2. Jahres Innocenz' III.: Jo. de Porta coplevit. 5. Jahr fol. 1: Maquardus scribit presentem librum. An. 7. 8. (n. 12) Honorius III.: Liber septimus dni Honorii tercii, quem scripsit dns Jaquetelli, et debetur poni cum libro viij. eiusdem Honorii, quem scribit Johannes Noleti Cathalaun. diocesis.

Wer sind nun diese Schreiber? Rühren von ihnen unsere Regestenbände her? Das ist die Ansicht Pertz', Kaltenbrunners und Anderer[3]). Letzterer spricht sich darüber also aus: 'Durch

1) Archiv V, 347. Pertz glaubte die Namen einiger Schreiber und den Preis ihrer Arbeit gefunden zu haben. 'Man achtete bei der Wahl dieser Männer' meint er, 'nicht allein auf Kunst der Hand, sondern . . . auf feste Verhältnisse mit der Curie und Erfahrenheit in deren Formen'. S. 348.

2) Mitthl. S. 215ff. Auch Berger, Les Registres d'Innocent. IV. I, XIV. führte die Namen der in den Registern Innocenz' IV. vorfindlichen Namen an.

3) Bergers Ansicht ist von der Kaltenbrunners nicht wesentlich verschieden; er setzt zwar die Bemerkung in n. 22 (Innocenz IV.) fol. 112b: Martinus de stans complevit librum istum u. s. w. 'vers la fin du XIII[e] siècle no le commencement du XIV[e]', nimmt aber dann doch an, Martin von Stans hätte sich mit Johann Lardati, Gaufrid, Alardus Baillivi und Petrus de Porta, deren Namen man ebenfalls da und dort liest, in die Redaction des Registers getheilt. Munch, Aufschlüsse über das päpstliche Archiv, übersetzt von Löwenfeld S. 31f., hält wie es scheint die Notiz: Martinus de stans etc. dem Bande für gleichzeitig. Auch Ottenthal (Mitthl. d. Inst. österr. Geschichtsf.

ähnliche Schreibernoten erfahren wir nun auch einiges über die Zusammensetzung der Bände, und aus ihnen ergibt sich zunächst mit Sicherheit die für die Beurtheilung der Anlage wichtige Thatsache, dass die Theilung der Arbeit nach Lagen oder Jahren, nicht nach Briefen oder Briefgruppen vorgenommen wurde'[1]). Wir kennen, meint er, 'eine beträchtliche Anzahl von Männern, deren Fleisse wir die Register verdanken'[2]). Aber nicht bloss dies; jene Männer, die unsere Regesten geschrieben und sich auf manchen Blättern derselben verewigt haben, hinterliessen 'uns auch über die praktische Frage der Entlohnung Aufschlüsse', nämlich über die da und dort angeführten Schreibertaxen[3]).

Das wäre nun allerdings sehr schön, hätten sich Pertz, Kaltenbrunner und Andere nur nicht um ein bis anderthalb Jahrhundert verrechnet. Alle Notizen dieser Art stammen nämlich in unsern Regestenbänden erst aus der Zeit Urbans V. Von sämmtlichen bei Pertz, Kaltenbrunner und Berger citierten Noten ist die einzige in n. 32 (Clemens IV.) auf fol. 126b stehende der Abfassung eines Regestenbandes Urbans IV. gleichzeitig[4]).

Auch ohne meine Behelfe hätte man durch blossen Blick finden müssen, dass die Schrift jener Vermerke nicht dem 13., sondern dem 14. Jh., und zwar nicht dem Beginne desselben,

---

V, 132) liess sich täuschen, bezog die Notizen im Bande Benedicts XI. auf die demselben gleichzeitigen Schreiber und citiert die auf dem letzten Blatte befindliche Note, die doch ausgesprochener Weise den Zug der 2. Hälfte des 14. Jhs. verrät. Ebenso gehören die Herausgeber des Regestum Clementis papae quinti I, XVIII sq. CIV hieher. An der zuletzt genannten Stelle handelt es sich um dieselbe Note, welche Ottenthal citiert.

1) A. a. O.

2) S. 219.

3) Ebd.

4) Es versteht sich von selbst, dass in diesen Kreis nicht die in n. 29 öfters am Rande verzeichneten Bemerkungen über die Bullen oder die, welchen sie bewilligt wurden, gehören. Mit Recht trennen sie Pertz und Kaltenbrunner von den oben zur Sprache kommenden. Allein beide Forscher hätten durch einen Vergleich des Schriftcharakters dieser Noten mit dem der hier in Rede stehenden auf den Unterschied der Schreibweise und dadurch auf den Unterschied zwischen dem 13. und der 2. Hälfte des 14. Jhs. geführt werden können.

angehöre. Wie war die Annahme möglich, die Regestenschrift des 13. Jhs. rühre von jenen Schreibern her, deren Namen den Charakter der Mitte des 14. Jhs. aufweisen? Geradezu wunderbar ist es, dass den Herren Pertz und Kaltenbrunner der Unterschied zwischen den Schriftzügen der Namen am Rande und der Regestenschrift im Texte nicht bei Innocenz III. und Honorius III. auffiel[1]). Mir ist es ein Räthsel, zudem Pertz bemerkt hat, dass die Schriftzüge der Regesten Innocenz' III. der Minuskel des 12. Jhs. nahe stehen. Ich kann beide Forscher nur des Mangels an paläographischer Kenntnis hinsichtlich der Schriftarten des 13. und 14. Jhs. anklagen. Aber auch trotz dieses Mangels hätte sie die Ausdrucksweise einzelner Notizen wenigstens zum Zweifel bringen sollen. In n. 24 (Alexander IV.) steht fol. 121a oben: non scribantur. Fol. 70: hic incipe. N. 9 (Honorius III.) fol. 1: Floretus copiavit. In n. 51 (Benedict XI.) fol. 122b unten: hic cessa scribere, und doch folgt auf 123a die Fortsetzung, wo zugleich steht: Quaternos precedentes, qui sunt in numero xiij, scribit Rn̄dus Pinchenerii clericus domini Witalis, magistri hospitii domini thesaurarii, et scribit in mediocri forma. Kaltenbrunner wurde auf die meisten der Notizen aufmerksam; allein er wusste keine rechte Erklärung zu geben. Völlig ratlos stand er da darüber Aufschluss zu geben, weshalb im Regestenbande selbst kein Wechsel der Hände zu constatieren sei, während doch manchmal in demselben sich verschiedene Schreiber ankündigen. Man vgl. z. B. in n. 29 (Urban IV.) fol. 113b: In sequenti quaterno incepit scribere Sygerus Nolini etc.

Ich will nun den wahren Sachverhalt darstellen, und Kaltenbrunners Hypothesen, die bereits acceptiert wurden[2]), für immer

1) Ich möchte nicht viel auf die Verschiedenheit der Schrift an sich geben, da ja Cursive und Minuskel verschieden sind, mögen sie auch von derselben Hand herrühren. Aber die Namen sind meist in der Minuskelschrift geschrieben, und wo sich die Schrift zur Cursive hinneigt, trägt sie erst recht den ausgeprägten Charakter der 2. Hälfte des 14. Jhs.

2) So z. B. von Rodenberg im Neuen Archiv X, 532. 574. E. Berger findet natürlich kein Wort gegen Kaltenbrunners Auffassung in Bibl. de l'école des chartes t. 45 p. 366. Ganz anders Delisle. Er bemerkt z. B. zur Note in n. 4 'Jo. de Porta coplevit': en caractères qui ne peuvent guère être antérieurs au XIV[e] siècle (Bibl. de l'école des chartes t. 46 p. 85); zur Note in

unmöglich machen. Die Untersuchung ist an sich interessant genug und wirft ein schönes Licht auf die Thätigkeit Urbans V., als er sich anschickte Avignon zu verlassen und Rom aufzusuchen.

Die genannten Schreibernotizen stehen nämlich in Verbindung mit Urbans V. Übersiedelung von Frankreich nach Italien. Den Papst beschäftigte schon seit 1365 die Rückkehr nach Rom. Doch erst 30. April 1367 führte er seinen Entschluss aus und verliess Avignon, um sich in Marseille einzuschiffen und vorerst nach Viterbo zu ziehen, dessen Einwohnern er am 20. Jänner seine bevorstehende Ankunft gemeldet hatte und wo sich damals der berühmte Cardinallegat Albornoz aufhielt. Am 9. Juni traf Urban in Viterbo ein, am 16. October hielt er seinen Einzug in Rom. Als der Papst bereits Vorbereitungen zu seiner Abreise von Avignon machte, erliess er mannigfaltige Verordnungen, die ihm nothwendigen Sachen 'ultra montes' oder nach Rom zu senden. Zu diesen Dingen gehörten auch Bücher, die er zu dem Zwecke abschreiben liess[1]). Dem Papste, der schon

---

n. 5 'Maquardus scribit presentem librum': en caractères du XIVe ou du XVe siècle (p. 86). Und p. 92 meint er richtig: les noms de copistes, que j'y ai relevés à plusieurs endroits, désignent non pas les scribes à qui nous devons ces registres originaux, mais ceux qui, à une époque postérieure, en ont fait des transcriptions. Der Nachweis, der von einem membre de l'école française de Rome hiefür geliefert werden solle, kam mir noch nicht zu Gesicht.

1) So heisst es z. B. in Introit. et exit. cam. apost. n. 324 fol. 28 zum 31. März 1367: Die eadem soluti fuerunt de dicto mandato et ordinatione domini nostri de Camera Martino Massuelli clerico Donelianensis diocesis qui copiavit in papiro magnum librum receptorum et expensarum Camere apostolice de anno pontificatus domini nostri Urbani pape V[ti] anno secundo. Item Everardo Sechestal clerico Monasteriensis diocesis qui copiavit simili modo unum alium magnum librum receptorum et expensarum dicte Camere de anno pontificatus dicti domini pape anno tertio. Item Nicolao de Nastia clerico Cameracensis diocesis qui simili modo copiavit unum alium librum receptorum et expensarum Camere apostolice predicte de pontificatu prefati domini pape anno quarto. Item Vincencio Ferrandi clerico diocesis Suessionensis qui copiavit receptas de censibus et de diversis ac collectoriis de annis pontificatus felicis recordationis domini Innocentii nono et decimo, et primo secundo tercio et quarto predicti domini nostri pape Urbani. Quiquidem libri fuerunt copiati ad portandum Rome, dum dominus

das Jahr vorher ein Inventarium privilegiorum et regestrorum ac litterarum ecclesie romane anfertigen[1]), und bald darauf zu den alten Regestenbänden ohne Indices solche verfassen liess, weil er eben den ungeheueren Wert der Regesten an sich und für die päpstliche Kanzlei erkannte[2]), lag es daran, die Regesten bei sich in Italien zu wissen. Die Originale wollte er aber nicht mitnehmen, sei es dass er für sie fürchtete und er den Schatz der Kirche nicht schädigen wollte, sei es dass er an seinem Verbleiben in Italien zweifelte oder nicht der Überzeugung lebte, dass seine Nachfolger seinem Beispiele folgen würden. Kurz, Urban liess von den Regestenbänden Copien anfertigen und gab den Befehl, letztere möchten 'ultra montes', 'Romam sive Viterbium' geschickt werden. In den Rechnungsbüchern für das Jahr 1366—1367 finden sich nicht wenige darauf bezügliche Notizen. Eine der interessanteren möge hier ihren Platz finden.

In Introit et Exit. cam. apost. vom J. 1367 (n. 324 fol. 88a) heisst es:

Die XXII. dicti mensis Septembris soluti fuerunt domino Johanni Rosseti scriptori dñi nostri pape facienti copiari de mandato et ordinatione dñi Camerarij ex precepto dñi pape libros Regestrorum litterarum

---

noster papa ibidem accedet. Pro quibus fuerunt soluti cuilibet predictorum clericorum XII floreni, qui sunt in summa ipsis omnibus manualiter recipientibus XLVIII flor. ca. Dazu vgl. auch ibid. fol. 110.

1) S. Introit. et exit. cam. apost. n. 316 f. 136a. Solchen Notizen begegnet man mehreren. Ich fand auch eine in den Instrum. miscell. 1366 in dem grossen Acte der Expensa und Recepta vom 1. December 1366 — 31. Dezember 1367. Vgl. auch Intr. et exit. n. 324 fol. 44b; 51a.

2) Unter ihm wurden auch viele Regesten gebunden, wie aus den Zahlungen erhellt. Am 22. Sept. 1367 findet man eine Ausgabe für Einbände von 72 librorum in pergameno scriptorum de regestris pontificum, und für religatura von 55 librorum originalium dictorum registrorum, qui fuerunt divisi et soluti. Introit. et exitus cam. apost. n. 321 fol. 151b; n. 324 fol. 87b. Am 31. Mai 1367 ist ebenfalls von der ligatura 24 librorum die Rede. 321 fol. 137. Ausser für Einbände sorgte der Papst auch für Minieren früherer Regestenbände. So heisst es z. B. im Intr. et exit. n. 314 fol. 136b zum 8. August 1366: Die eadem soluti fuerunt dño Nicolao de Auximo prothonotario et secretario dñi ñri pape pro miniandis et ligandis nonnullis Regestris litterarum fe. re. dñi Johannis pape XXII. Silvestro de Cussigniaco scutifero suo pro ipso mauualiter recipiente XXX flor. ad grayletum.

diversarum multorum pontificum Romanorum pro portando et mittendo copias Romam sive Viterbium, ubi ordinabitur, pro suis labore et salario qui est xij solidorum pro die sibi per dn̄m Camerarium predictum taxatorum, quandiu in predicto negotio fieri faciendo dictas copias insisteret, vij mensium inceptorum die prima Aprilis proxime preteriti et finiendorum die ultima mensis presentis inclusive, in quibus sunt LXXXIII dies et de mandato dn̄i Thesaurarii ad relationem dn̄i Eblonis de Mederio clerici camere dn̄i nostri pape ipso dn̄o Johanne Rosseti manualiter recipiente xcj. flor. camere de grayleto xij sol.[1]).

Man darf jedoch nicht glauben, dass Johann Rosseti selbst die Copien angelegt habe; wenigstens finde ich für diese Annahme keinen Anhaltspunkt. Er hatte Schreiber unter sich, die selten genannt werden, und für die er das Geld in Empfang nahm. Darum begegnet man in den unten citierten Zahlungsleistungen fortwährend der Phrase: Johanni Rosseti 'pro satisfaciendo certis scriptoribus, per quos fecit copiare Regestra' etc., oder 'pro faciendo copiare' u. s. w.

Dass ferner unter den 'Regestra litterarum diversarum multorum pontificum' auch die alten Papstregesten, d. i. die aus dem 13. Jh. zu verstehen seien, belehren uns weitere Notizen aus den Rechnungsbüchern Urbans V.[2]).

Am 13. October 1367 wurden 12 Gulden bezahlt pro solvendis viij botis pro portando Romam copiam Regestrorum litterarum papalium und andere Dinge[3]).

Wir besitzen sogar noch einige der unter Urban V. angefertigten Copien der älteren päpstlichen Regesten. Vor allem

1) Derartige Notizen aus dem J. 1367 stehen auch Intr. et exit. n. 321 fol. 128a; 137a; 139a; 143b. Dann in n. 322 (nicht foliiert) zum 17. Nov. 1367; n. 324 fol. 68b; 75a; 80a. In der Regel heisst es: pro portando (oder mittendo) ultra montes. Später hiess es 'pro portando Rome'. So im Instr. vom Mai 1367 — Mai 1368 in Instr. miscell. 1367.

2) So heisst es Introit. et exit. n. 321 fol. 160 zum J. 1367: Die XVI. dicti mensis (Martii) mutuati fuerunt domino Johanni Rosseti scriptori domini nostri pape pro satisfaciendo certis scriptoribus qui copiant regestra antiqua Romane ecclesie de quibus debet reddere rationem ipso manualiter recipiente ijc. flor. ad grayletum. Ähnlich zum 9. April. Ibid. f. 161. Zum 29. August fol. 148a. Hier steht 'regestra antiqua summorum pontificum'. Ebenso n. 324 fol. 84a.

3) Introit. et exit. n. 321 fol. 154a.

gehören hierher die von verschiedenen Händen angefertigten Abschriften der Jahre 13—16 Innocenz' III. (in n. 8), die Kaltenbrunner wie ersichtlich für Originalregister hält![1]) Ein cassiertes Blatt einer Copie steht ferner in n. 29 (Urban IV.) auf den Einbanddeckel geklebt. Es enthält den Schlusstheil eines päpstl. Schreibens Rome ap. S. Petrum ij. Id. Decembris anno primo. Ich war so glücklich dem Briefe in den päpstlichen Regesten auf die Spur zu kommen. Er stammt von Bonifaz VIII. her und steht in dessen Regesten an. 1. (n. 47) ep. 578. Der Charakter der Schrift stimmt zu dem in der Copie n. 8 (Innocenz III.) fol. 84—103. Zu dem Vorsetzblatte, worauf der Schluss des genannten Briefes steht, gehört das nach zwei leeren Blättern ebenfalls leere Folium, auf dem sich der Name Mascardus findet, dem wir in n. 26 (Urban IV.) fol. 88a wieder begegnen, wo er am Rande hinschrieb: hic incepit Mascardus. Wir wissen nun, weshalb das Blatt cassiert wurde. Der Schreiber fieng auf der verkehrten Seite an den Schluss des Briefes zu schreiben. Die zwei Blätter wurden dann als Umschlag benützt. Von den aus den Regesten Bonifaz' VIII. unter Urban V. angefertigten Abschriften besitzen wir aber noch einen vollständigen Band, nämlich das 8. Jahr im arm. 31 n. 28. Die Schrift stimmt zu der des obengenannten Blattes und zu einem Theile des erwähnten Regestenbandes n. 8 (Innocenz' III.), sie bietet eben den Charakter der 2. Hälfte des 14. Jhs. Der Band Bonifaz' VIII. ist insofern nicht uninteressant, als er uns ein klares Bild von der unter Urban V. eingehaltenen Methode bei Anfertigung der Abschriften gibt[2]). In n. 38 (2. Theil, Johann XXI.) ist uns eine andere

1) Munch setzt sie richtig in die Mitte des 14. Jhs. — Dass der jetzige Band 8 (an. 13—16) Innocenz' III. aus dem Pontificate Urbans V. herrühre beweist die Notiz am Beginne des 16. Jahres (fol. 135): Sygerus Nolini scripsit hunc librum. Dieser Schreiber war nämlich, wie ich sogleich nachweisen werde, in der Kanzlei Urbans V. angestellt.

2) Die Schreiber hielten sich an die Vorlage, copierten auch den Index, wenn sich einer vorfand, so wie er war (mit den Briefnummern), nahmen die Briefnummern auf, wenn der Band solche bot, und unterliessen dann die Foliierung. Diese wurde angebracht, wo, wie in n. 8, kein Index existierte und die Briefe der Nummern entbehrten. In n. 38 fiel es dem Schreiber erst beim 134. Briefe ein, die Nummer hinzusetzen, vergass es aber schon

der unter Urban V. angefertigten Copien erhalten. Ob ein Band der Regestenreihe Clemens' IV. in diesen Kreis gehört? Sicher sind n. 30, n. 33—36 später angefertigte Copien. Unter Urban V. mögen n. 30 oder n. 34 geschrieben worden sein. Wahrscheinlich gilt dies auch von n. 62 (Clem. V., Joann. XXII., Bened. XII., Clem. VI.)[1]).

Doch nicht darum handelt es sich, ob wir noch solche Copien besitzen, sondern in welchem Verhältnisse die unter Urban V. angefertigten Abschriften zu den Schreibernotizen in den Regesten des 13. Jhs. stehen. Dass letztere nicht auf die Originalregister sondern auf Copien, die aus den alten Registern in späterer Epoche angefertigt wurden, hinweisen, hat, wie ich bereits bemerkt habe, schon Delisle gesehen. Wir haben nun diese Epoche gefunden, nämlich die Urbans V., aus ihr besitzen wir Nachrichten, dass in der päpstlichen Kanzlei von den alten Registern Abschriften verfasst wurden. Aus den von Urban V. erlassenen Aufträgen, die päpstlichen Register zu copieren, erklärt es sich, warum sich die Schreibernotizen in den Registern fast aller Päpste des 13. Jhs. bemerkbar machen. Urban V. wollte eben eine nahezu vollständige Collection der päpstlichen Regesten bei sich in Italien besitzen. Früher oder später mag wohl der eine oder andere Band copiert worden sein, wie dies besonders mit den Regesten Clemens' IV. geschah, von denen sich auch in Paris[2]) und anderswo Abschriften befinden, aber eine so umfassende Arbeit wie Urban V. hat sonst kein Papst des 14. oder Anfangs des 15. Jhs. (um eine spätere Zeit handelt es sich hier nicht) unternommen.

---

wieder beim 153. Brief, weil eben auch in der Vorlage die alte Nummerierung nur bis 151 incl. reichte. Die Adressen wurden ebenfalls überall in rubro angebracht. Im Grossen und Ganzen aber sind die Abschriften in Hast und Eile angefertigt, wie der Schriftcharakter verrät.

1) Ausserhalb des Vat. Archivs gieng ich nicht weiter diesen Copien nach, da sie, wie jeder einsieht, ein zu geringes Interesse bieten. Ich begnüge mich Andern den Schlüssel geboten zu haben.

2) Ich verweise nur auf Cod. Paris. 4040, der mir vor Urban V. geschrieben zu sein scheint, und Cod. Paris. 4041, ebenfalls aus dem 14. Jh. Der erstere trägt denselben Titel wie n. 33 im Vat. Archiv: Epistole et dictamina sancte memorie dom. Clementis pape quarti. Und sie beginnen: Regi Aragonum.

Dazu kommt, dass der Charakter der Schrift jener Notizen keinesfalls in eine frühere Zeit als die zweite Hälfte des 14. Jhs weist. Sind doch die Namen der Schreiber und deren Bemer. kungen manchmal so schlecht und flüchtig geschrieben, dass man eher an das Ende des 14. oder den Anfang des 15. Jhs. denken könnte. Ich erinnere an die Notiz 'N. de Palma' im 7. Bande Innocenz' III., die Kaltenbrunner bezeichnend genug der Abfassung des alten Registers für gleichzeitig hält. Doch in der Regel erkennt man in den Charakterzügen ohne Schwierigkeit die 2. Hälfte des 14. Jhs.[1]), ich erwähne hier namentlich die Bemerkungen in n. 12 (Honorius III.), n. 24 (Alexander IV.), n. 26 (Urban IV.), n. 22 fol. 112b (Innocenz IV.), völlig mit n. 12 übereinstimmend; n. 46 (Nicolaus IV.), n. 48—50 (Bonifaz VIII.), n. 51 (Benedict XI.).

Ausschlaggebend in dieser Frage ist die Thatsache, dass sich einige jener Schreiber, deren Namen man an der Spitze von

1) Einzelne Notizen, und zwar gerade jene, die einen Auftrag enthalten, z. B. 'Incipe hic', 'hic cessa scribere', scheinen von derselben Hand herzurühren, vielleicht von der Johanns Rosseti, der die Schreiber überwachte; andere Male aber wieder nicht, z. B. n. 24 fol. 70: hic incipe. Wenn Berger die Schrift von 'Incipe hic' in n. 22 fol. 62b in die Mitte des 13. Jhs. setzt so befindet er sich gewaltig im Irrthume. Berger selbst hat richtig gesehen, dass jene Notiz im Zusammenhange steht mit der auf fol. 112b: Martinus de stans complevit librum istum, videlicet residuum . . . xlij folia, die er Ende des 13. oder Anf. des 14. Jhs. geschrieben sein lässt. Wie kann also das 'Incipe hic' aus der Mitte des 13. Jhs. herrühren? Das Wahre ist, dass die Bemerkung 'Martinus de Stans' u. s. w. zu deutlich der 2. Hälfte des 14. Jhs. angehört, mithin also auch das 'Incipe hic'. Wenn Berger auf fol. 62b einen Wechsel der Hände bemerkt, so täuscht er sich. Die ganze Seite ist von derselben Hand, nicht aber mit derselben Feder geschrieben; nur scheint ursprünglich 1 Zeile leer gelassen worden zu sein, die man nachher alsbald ausfüllte, wobei man, weil zu viele Worte hineinzusetzen waren, enger und in Folge davon kleiner schreiben musste als vor und nachher. War es jedoch hier zu entschuldigen, dass sich Berger hinsichtlich der Schrift bei 'Incipe hic' irrte, so keineswegs, wenn er die Schriftzüge von Jo. Lardati (n. 22 fol. 1), Gaufridus et Alardus baillivi (ibid. fol. 196) und Petrus de Porta (n. 23 fol. 1) dem 13. Jh. zuweist, während sie doch so offenbar der 2. Hälfte des 14. Jhs. angehören. Übrigens kann ich, wie sich oben ergibt, Johann Lardati als scriptor unter Urban V. nachweisen, wodurch Bergers Behauptung an sich hinfällig wird.

Regesten, oder am Ende derselben liest, als Scriptores der Kanzlei Urbans V. nachweisen lassen und bereits unter Innocenz VI. angestellt waren. Auf fol. 112b in n. 22 (an. 8 Innoc. IV.) steht: Martinus de Stans complevit librum istum, videlicet residuum, quod dimiserat Jo. Lardati, in quo residuo sunt xlij folia, et continet quodlibet folium XC lineas, u. s. w. Demgemäss erscheint auch Jo Lardati am Kopfe von fol. 1. Dieser Johann Lardati war jedoch unter Urban V. ein scriptor der päpstlichen Kanzlei, und arbeitete mit andern im J. 1366 — 1367 an einem Inventar der Privilegien, Regesten u. s. w. der Römischen Kirche [1]). War nun aber Johann Lardati ein Scriptor unter Urban V., so auch Martin de Stans, was sich aus der angeführten Notiz ergibt. Sigerus Nolini, der sich zu Beginn von an. 16. Innocenz' III. und n. 29 fol. 113 (Urban IV.) verewigte, war 1366 bereits per quinque annos et ultra serviendo laboriose curiam romanam sequens und scribendo minutas et alia tribus annis extitit prout nunc existit [2]). Er ist der Schreiber des nunmehr im Vat. Archiv erhaltenen 16. Jahres Innocenz' III. [3]). Der in n. 12 (Honorius III.) fol. 1 und am Vorsetzblatte genannte Radulphus Jaquetelli 'longo tempore in servitiis camere apo-

1) So liest man in Introit. et exit. cam. apost. n. 316 f. 136a zum 29. August 1366, und ausführlicher in dem grossen Documente der Recepta und Expensa vom 1. December 1366—31. Dec. 1367 in den Instrum. miscell. 1366: Item dom. Jacobo de Sirano, licentiato in decretis, canonico Narbon., et dominis Johanni Carrerie, Johanni Lardati et Johanni Rosseti scriptoribus domini nostri pape, facientibus inventarium regestrorum, privilegiorum et litterarum romane ecclesie pro expensis ipsorum, videlicet dicto domino Jacobo pro xlij diebus, die ix. huius mensis inclusive finitis, pro qualibet die xij sol. et aliis cuilibet pro lviij diebus die xxj. presentis mensis exclusive terminatis ad rationem viij sol. pro qualibet die et quolibet ipsorum valent in summam lxxix flor. Summa totalis isto mense soluta pro scripturis et libris predictis est clix flor. Der Monat war December 1367. Johann Lardati wird, mit derselben Arbeit beschäftigt, auch in Introit. et exit. n. 314 fol. 140a (wie oben zum 29. August 1366) und fol. 161b (zum 27. October desselben Jahres) erwähnt. 8 kal. Junii an. 4 (25. Mai 1366) wurde seine Supplik 'de officio grossarie sive scriptorie si vacat' gewährt. Reg. supplic. Urbani V. an. 4. p. 1 fol. 171b.

2) Reg. supplic. Urbani V. an. 4. p. 1 fol. 47a.

3) S. oben S. 43 Anm. 1.

stolice... in officio notarie et scriptorie laboravit', wie es in einer Supplik an Urban V. heisst[1]). Dadurch sind jedoch zugleich Johannes Noleti[2]) und Thierricus Thome als Schreiber Urbans V. festgestellt, denn diese werden in den betreffenden Notizen (s. oben S. 37 und Kaltenbrunner S. 216) als solche angeführt, welche die Arbeit mit Radulphus Jaquetelli getheilt haben. Als Notar Innocenz' VI. wird der am Schlusse vom 6. Jahre Innocenz' III. (n. 5 fol. 109b) citierte B. Francisci erwähnt; er war aber noch im 8. Jahre Urbans V. bei diesem thätig[3]). Dadurch sind aber auch Maquardus, der das 5. Buch abschrieb und die übrigen Schreiber Innocenz' III. nachgewiesen. Überdies schrieb Jo. de Porta seinen Namen in dorso päpstl. Originalbriefe von Honorius III. bis incl. Gregor X. (Arch. Vat. Instr. miscell.) sammt Hinweis auf das unter Urban V. angelegte Inventar. Bartoldus, welcher sich im Registerband Benedicts XI. zeigt, findet sich wiederholt in den Conceptenbänden 244[4]). Wären uns die Supplikregister Urbans V. aus dem 5. Pontificatsjahre, d. i. gerade aus jener Zeit (1367), in der die Copien der alten Register angefertigt wurden, erhalten, so liessen sich gewiss noch mehrere Namen eruieren. Allein auch so wird unser früher gewonnenes Resultat bestätigt, zudem die Schreibernamen, wie man bisher erkannte, wenigstens in derselben Regestenreihe unter sich im Zusammenhange stehen[5]).

Nun erklärt sich alles, was für Kaltenbrunner ein unlösbares Räthsel war. Die Copisten Urbans V. theilten sich in die Arbeit, und damit keine Irrung entstehe und nicht bereits Abgeschriebenes noch einmal copiert würde, machte man am Rande oder am

---

1) Reg. supplic. Urbani V. an. 1. p. 2 fol. 165a.

2) Dieser kommt zudem im Conceptenbande n. 244g als Jo. de Nolhato vor.

3) So 244 L, wo genau steht B. Francisci zu einem Concepte Monteflascon. non. Aug. an. 8.

4) Z. B. 244 H.

5) Ich muss hier bemerken, dass über obige Namen und die früher beigebrachten Notizen kein Index existiert, und ich deshalb in derselben Position war wie andere. Ich musste eben suchen. Zum Suchen wurde ich aber durch mein Resultat, dass die Schrift keinesfalls aus der Zeit vor Mitte des 14. Jhs. herrühren könne, veranlasst.

Kopfe der Originalregister bemerkbar, was bereits vollendet sei oder was noch abzuschreiben sei. Die Bände wurden, damit man mit der Arbeit schneller fertig würde, in Quaternen zerlegt und vertheilt. Daher erklärt sich die Notiz in n. 46 fol. 100b: Franciscus de erga habet tres quaternos sequentes; fol. 157: desunt tres quaterni sequentes, quos habet socius Wanceslai. Vgl. n. 29 fol. 113b (oben S. 39). Nun begreifen wir die Mahnungen: hic incipe; incipe hic. Hic cessa scribere. Hic cessavit scribere etc. Non scribantur. Istud totum scriptum est exceptis rubricis et scripsit Theodoricus. Floretus copiavit. Hic incipit Mascardus u. s. w. Nun verstehen wir, weshalb trotz solcher Bemerkungen gerade dort, wo sie sich finden, kein Wechsel der Hände bemerkbar ist. Es wird auch nun Niemand mehr einfallen, die zwei Bemerkungen auf fol. 125 und 126b von n. 32 (Clemens IV.) in Einklang zu bringen und sich mit Kaltenbrunner abzumühen eine Erklärung zu geben. Diese liegt eben darin, dass die Notiz auf fol. 126b: Istud regestum fuit inceptum etc. alt und wahrscheinlich einem Regestenband Urbans IV. (s. darüber unten im 4. Abschnitte), was auch Kaltenbrunner sah, gleichzeitig ist, während die Bemerkung auf fol. 125: Frater Guilermus[1]) u. s. w. aus der Zeit Urbans V. herrührt.

Manchmal stehen die Bemerkungen auf leeren Blättern, die dann später zum Einbande der alten Register benützt wurden, ursprünglich aber zum Umschlage von Copien gedient haben. So bin ich der festen Ueberzeugung, dass z. B. das Blatt am Deckel von n. 12 (Honorius III.) zu dem noch ein anderes gehört, auf dem die oben S. 37 citierte Notiz: Liber septimus dni Honorii tertii etc. steht, als Umschlag zur Copie des 7. Jahrganges Honorius' III. gebraucht wurde.

Diese Schreibernotizen verlieren jetzt nahezu jegliche Bedeutung, weil sie zur Abfassung der alten Register auch nicht in der entferntesten Beziehung stehen.

Aehnlich verhält es sich mit Pertz' und Kaltenbrunners Entdeckung der aus den alten Registern gezogenen Bemerkungen über die Entlohnung der Schreiber. Die Blattvermerke, auf

1) Kaltenbrunner schreibt irrig: Eichlus.

die beide Gelehrte aufmerksam machen, sind nicht in der geringsten Verbindung mit der Abfassung der Originalregister, sondern beziehen sich auf die unter Urban V. nach den alten Registern angefertigten Copien[1]). Der Schreiberlohn wurde damals zumeist nach der Vorlage und nicht nach der Copie berechnet. Hätten Pertz und Kaltenbrunner schon durch den Schriftcharakter dieser Zahlen etwas gewitzigt werden sollen, so noch mehr durch die Art und Weise gewisse Zahlen auszudrücken. Dieselbe stammt eben nicht aus Italien, sondern aus Frankreich. Die alten Register Honorius III. wurden doch in Italien angefertigt, trotzdem findet sich in n. 9, fol. 287b: continet folia CC$\overset{xx}{\text{IIII}}$ (280). Auch Gregors IX. Regesten wurden in Italien geschrieben. In n. 20, fol. 91 liest man also: $\overset{xx}{\text{IIII}}$ IIII (84). So schrieb man nicht in Italien die Zahl 80, es ist dies vielmehr das französische quatre-vingt[2]). In dieser Weise wurden auch sehr viele Supplikregister im Vat. Archiv, die aus der avignonesischen Periode stammen, foliiert. Somit führen uns auch die Blattvermerke nach Avignon, sie bestätigen unsere vorausgehende Untersuchung und erhalten durch diese ihre Erklärung.

Zum Schluss noch ein paar Worte über die Foliierung.

Bei Anfertigung des Inventars vom J. 1339 war noch kein Band der Regestenreihe ausser Honorius' III. an. 10. 11. foliiert. Die Inventarisierenden rechneten nicht nach Folien, sondern nach Quaternen. Dies zeigt sich besonders deutlich bei Angabe und Beschreibung jener Bände, welche defect waren. Da heisst es wiederholt: Item aliud volumen . . . in quo defficit seu defficiunt aliquis seu aliqui quaterni. Wären die Bände foliiert gewesen, so hätte man genau angeben können, wie viele Folia mangeln. Und da sich die Inventarisierenden der Genauigkeit beflissen, wie man aus dem Ganzen ersieht, so würden sie nicht ermangelt haben darauf aufmerksam zu machen. Hierher gehört auch die Be-

1) Davon zu unterscheiden sind die Kanzleitaxen, und diese liest man zuerst, wie Ottenthal richtig gesehen hat, im Registerbd. n. 53 Clemens V. (Mitthlgen. des Inst. f. österr. Geschichtsf. V, 133).

2) Diese Ausdrucksweise steht keineswegs zu den Zahlzeichen der Kostenvermerke in Originalurkunden und Regesten in Beziehung, wie man aus den Mitth. d. Inst. f. österr. Geschichtsf. IV, 509 Anm. schliessen müsste.

schreibung von n. 42: continens quaternos plures. Wenn jedesmal angegeben wird, wie der Band in secundo folio beginnt, so spricht dies, wie jeder einsieht, nicht für eine Foliierung. Dasselbe ist auch im alten Cataloge der Bibliothek der Sorbonne der Fall; und doch erhielten die meisten Hss. erst in neuester Zeit die Foliierung. Für die Regestenbände bis Johann XXII. gibt es keine ältere Foliierung, als die unter Urban V. durchgeführt und durch praktische Zwecke hervorgerufen worden ist[1]). Von vielen der Bände bis Bonifaz VIII. stammt sie sogar aus späterer Zeit. Jeder, der meine Arbeit prüfen will, möge doch auf die Schreibweise der Blattzahlen achten und sie mit den Briefnummern der Regesten, soweit erstere den Registern selbst mehr oder weniger gleichzeitig sind[2]), vergleichen.

Das Foliieren war in der päpstlichen Kanzlei wenigstens hinsichtlich der Regesten nicht im Brauche. Noch zur Zeit Johanns XXII. war es nicht Mode und kein einziger Band seiner litterae communes enthält eine Foliierung des 14. Jhs. (Die arabischen Zahlen rühren sämmtlich aus späterer Zeit her; n. 93—97 sind heute noch nicht foliiert.) Aehnlich verhält es sich mit den litterae communes Benedicts XII., Clemens' VI., Innocenz' VI., Urbans V. Die erste gleichzeitige Foliierung tritt in den Secretenregistern Benedicts XII. auf (in den Secretenregistern Johanns XXII. wurde sie erst später nachgetragen). Sie ist hier, wie in den späteren Secretenregistern mit den Indices im Zusammenhange.

Ich kann Kaltenbrunner nicht beistimmen, wenn er S. 214 meint, spätere Forscher seien durch seine Studien der Mühe enthoben, all die langwierigen Vorarbeiten nochmals zu machen, die er gemacht. Ich wenigstens habe gefunden, dass in Folge seiner Römischen Studien erst recht 'langwierige Vorarbeiten'

1) Wegen Honorius III. s. S. 36. 49. Die dem Regestenbande n. 32 'gleichzeitige Foliierung', welche Kaltenbrunner entdeckt, wird jeder Forscher mit einiger paläographischer Kenntniss umsonst im Bande suchen.

2) Auch die Briefnummern sind bei Regestenbänden des 13. Jhs. häufig erst aus späterer Zeit. Dies gilt zunächst von mehreren jener Bände, die keine alten Indices besitzen, z. B. Innocenz' III. und grossentheils Honorius' III. Ebenso sind die Briefnummern in den Regesten Innocenz' IV. keineswegs durchaus 'gleichzeitig' zu nennen.

nothwendig geworden sind. Weitere Aufschlüsse wird uns der folgende Abschnitt bringen. Vielleicht hat die Untersuchung auch den Nutzen im Gefolge, zu grösserer Vorsicht anzuregen. Auf diesem Gebiete kann nicht von Kleinigkeiten die Rede sein, alles besitzt seine Wichtigkeit[1]). Nur dadurch, dass namentlich Sickel auf dem Gebiet der Kaiser-Diplomatik nichts für geringfügig hielt, im Gegentheile auch die unscheinbarsten Dinge diplomatisch genau behandelt hat, steht eben die Kaiser-Diplomatik auf ihrer bekannten Höhe. Auf keinem andern Wege kann die päpstliche Diplomatik dieselbe erreichen.

4. Excurs über einzelne Registerbände besonders jene Innocenz' III.

Kaltenbrunner hat sich in seinen 'Römische Studien' ex professo mit einzelnen Registerbänden des 13. Jhs. beschäftigt,

1) Ich kann mir nicht versagen bei dieser Gelegenheit einen verwandten Punkt in Rodenbergs Abhandlung: Über die Register Honorius' III., Gregors IX. und Innocenz IV. im neuen Archiv X, 521 kurz zu berühren. Rodenberg spricht von den Abkürzungen in den Registern, und verlässt sich dabei auf Bergers Registres d'Innocent IV. und seine eigenen Combinationen, während es jetzt so leicht ist die Texte im Vat. Archiv verificieren zu lassen. Berger schreibt n. 2749: preposito et capitulo ecclesie canoce. In der Anm. macht er zu 'canoce' ein ?. Rodenberg zweifelt nicht, dass Berger richtig gelesen habe, und combiniert, das unverständliche 'canoce' sei aus 'can. sci', d. i. 'canonicorum sancti' entstanden. Was steht nun aber in den Regesten? Einfach cano^{ce}. Berger übersah, dass die Silbe darüber gesetzt eine ausgefallene Silbe oder überhaupt eine Abkürzung bedeute, und in unserm Falle 'canonice' zu schreiben sei. Ebd. macht Rodenberg auf n. 2919 bei Berger aufmerksam, wo die ganz ungewöhnliche Phrase 'Romanis regibus' vorkommt. Er combiniert, es könnte die Form 'Ro' dem 'Romanis' zu Grunde liegen. Aber wo wurde in den Registern des 13. Jhs. 'Romanorum Rex, Imperator' mit 'Ro. Rex, Imperator' abgekürzt? Es handelt sich nicht darum, was in Pertzschen Abschriften, sondern was in den Registern steht. Wie heisst es nun im Register selbst? 'Romān regibus', dieselbe Abkürzung, die auch dort vorkommt, wo Berger richtig 'Romanorum' schreibt. Der Strich über 'Roman' kann jede Endung, Plural und Singular bedeuten. In unserm Falle darf nur an 'Romanorum' gedacht werden, da man damals nicht Romanus rex, imperator, sondern Romanorum rex, imperator sagte. Dies gilt auch, wenn, wie häufig, nur Rom̄ steht.

so z. B. mit solchen Innocenz' III. (n. 6), Nicolaus' III. (n. 42). Urbans IV. (n. 27), Clemens' IV. (n. 31), Martins IV. (n. 40). S. S. 262—272. Es ist hier nicht der Ort unserm Diplomatiker in seinen Aufstellungen Schritt für Schritt zu folgen. Ich spare dies auf eine passendere Gelegenheit. Indess kann ich doch nicht umhin hier einige Punkte zu berühren zu dem Zwecke die Gelehrten, welche nicht in der Lage sind Kaltenbrunners Ansichten auf Grund der Originalquellen zu prüfen, auf das Missliche einer solchen Forschung aufmerksam zu machen[1]).

Kaltenbrunner schafft sich nicht selten die Schwierigkeiten selbst. In diesem Falle ist an denselben nur seine Unerfahrenheit in paläographischen Dingen Schuld. Der Band n. 42 (Cameralregister Martins IV.) trägt die Überschrift: 'Rubricae litterarum communium D. Martini pape quarti'. Unser Diplomatiker lässt sich nun darüber also aus: 'Wir stehen hier vor einer ähnlichen unlösbaren[2]) Frage wie bei der Bezeichnung der Briefe im vol. 2 Nicolaus' III. als 'litterae secretae'. Niemals sonst begegnen wir in unsern Registern dem Ausdrucke Litterae communes. Sollen wir also diese Cameralbriefe zum Unterschied von den andern damals als solche bezeichnen lassen, oder sollen wir in der gewiss alten vielleicht gleichzeitigen Notiz[3]) die einzige Überlieferung dafür sehen, dass man damals die nicht 'Litterae curiales' benannten Briefe 'Communes' genannt habe, oder sollen wir die Notiz erst zu einer Zeit angebracht annehmen, in der man zu Avignon die Scheidung der Briefgruppen vorgenommen hatte und regelmässig zum Ausdruck brachte' (S. 272)? Wenn irgend ein Beispiel so überzeugt uns dieses, dass Kaltenbrunner auf dem paläographischen Gebiet ein Fremdling und nicht zu Hause ist. Ist es denn von einem Diplomatiker zu viel verlangt, dass er die Schrift des 15. Jhs. von der des 13. zu unterscheiden vermag? Nun tragen aber die Schriftzüge 'der gewiss alten vielleicht gleichzeitigen Notiz' den ausgeprägten Charakter des 15. Jhs. Bedarf also die 'unlösbare'

1) Es ist verzeihlich, dass Berger in der Bibl. de l'école des chartes p. 364 sq. nichts auszustellen weiss, und Rodenberg im Neuen Archiv sich auf Kaltenbrunner stützt.

2) Von mir unterstrichen. 3) Von mir unterstrichen.

Frage noch einer Lösung? Wird es jemand interessieren, welches Urtheil man einige Jahrhunderte später über den vorliegenden Band abgegeben hat?

S. 268 beschreibt Kaltenbrunner den Band n. 27; er nennt ihn das Cameralregister Urbans IV. Der Codex bestehe aus Einzelblättern, die hie und da aus einem ganz bestimmten Grunde in Gruppen von zwei oder mehreren auftreten. 'Dieselben sind mit alter Foliierung versehen, von der wir sogar annehmen können, dass sie gleichzeitig sei . . . Man erkennt nun bei Durchsicht dieser losen Blätter, deren Format sich sogar mit fol. 57 ändert, den Plan, nach welchem ihre Beschreibung vor sich gegangen ist'. Vom Anfange bis zum Ende irrig! Fürs erste ist es sehr gefehlt den ganzen Codex als Cameralregister zu bezeichnen. Er besteht aus drei Theilen: fol. 1—56; fol. 57—130; fol. 131—149. Der zweite Theil ist ein Volumen für sich und gehört nicht zu dem ihm vorausgehenden Cameralregister. Es war von diesem anfänglich ohne Zweifel gesondert. Der Hauptinhalt bezieht sich auf Beneficialsachen zumeist in französischen (besonders der Provinzen Rouen, Sens, Reims) und englischen Diöcesen, darunter auch Bischofsernennung in Toulouse (fol. 73a), Gestattung der Pontifical-Insignien (72), und nur weniges Cameralistisches. Fol. 85—92 beschäftigt sich mit den Kreuzzugpredigten in den Ländern deutscher Zunge; die meisten Briefe sind an Albert den Grossen, 'episcopus quondam Ratisponen.' gerichtet, von denen nur der eine oder andere ediert ist. — Der dritte Theil, welcher das Format und der Hauptsache nach die Schrift des ersten besitzt, ist wieder cameralistischen Inhalts. Man könnte vermuten, dass der 2. Theil jener liber parvus antiquus ist, von dem im Inventar unter Urban IV. an letzter Stelle gesprochen wird. Allein es heisst dort: qui incipit: Urbanus episcopus servus servorum dei etc. Diese Worte sucht man in unserem Bande vergebens. Man müsste eben nur annehmen, dass der Anfang verloren gegangen ist, was jedoch nicht viel Glaubwürdigkeit für sich hat, da der erste Quintern am untern Rande die alte Numerierung 1 trägt. Es bliebe also nur noch die Möglichkeit offen, dass der vorhergehende Quatern nicht signiert war, wie dies bei den letzten der Fall ist.

Kaltenbrunner hat sich hier wieder hinsichtlich der Foliierung getäuscht, denn sie kann nicht vor Urban V. angebracht worden sein. Sonderbar ist aber Kaltenbrunners Aufstellung von den losen Blättern[1]), die er sogar für den zweiten Theil annimmt. Was diesen letzteren anbelangt, so besteht er aus neun ganz regelrechten Stücken. Die zwei ersten sind Quinternen, die drei nächstfolgenden Quaternen, ebenso die drei letzten, nur das 6. Stück ist ein halber Sextern. Das Interessante dabei ist, dass manchmal am untern Rande der letzten Seite einer Lage alte Custoden angebracht sind, so fol. 100b; mit 101a beginnt ein neues Stück, aber nicht auch mit einem neuen Briefe, wie man nach Kaltenbrunner schliessen müsste, sondern mit dem Schlusse eines Briefes, dessen Anfang am vorigen Quatern steht. Auf fol. 106b steht unten der Custode für den Anfang des am nächsten Quatern sich befindlichen Briefes. Selbst für den ersten Theil ist Kaltenbrunners Behauptung irrig. Von 'losen Blättern' keine Rede. Den Anfang bilden zwei regelrechte Quaternen (fol. 1—16), dann folgt ein Sextern (fol. 17—28), hernach ein Quatern (fol. 29 bis 36), einen solchen bildet auch der Schluss (fol. 49—56), unmittelbar voraus steht ein halber Quatern (fol. 41—48). Bloss die fol. 37—40 bilden eine Ausnahme. Wie kann nun aber Kaltenbrunner zwischen diesem Bande und den (ein Jh. später angefertigten) Conceptbänden n. 244 A—N einen Vergleich anstellen und beide mit einander in Verbindung bringen? Ob man überhaupt im Rechte war n. 27 als Kladdenband zu bezeichnen, wird uns später einmal beschäftigen.

Hinsichtlich des Bandes 6 Innocenz' III. macht Kaltenbrunner S. 263 aufmerksam, dass uns in demselben 'mehrmals das Wort: Legatur, hie und da auch mit genauer Begrenzung der Sätze, für welche es gilt', begegnet. Sonderbar, im ganzen Codex steht nur zweimal dieses 'Legatur', nämlich fol. 1b und fol. 7a. Nun meint aber Kaltenbrunner weiter: 'Man könnte da beinahe auf den Gedanken kommen, dass es sich hier um Sätze handelt, die dem Papste zur Genehmigung vorgelesen werden sollten . . .

---

1) Kaltenbrunner legt auch ein Gewicht darauf, dass der Codex leere foliierte Blätter aufweise. Allein er wurde nur dadurch verführt, dass er die Foliierung als gleichzeitig annahm.

Diese Vermuthung wird nun dadurch bestärkt' u. s. w. Schliesslich schreibt er doch, 'so werden wir jenes Legatur eher als spätere Notizen . . . deuten müssen'. Man sieht, auf welch unsicherem Boden man steht, wenn der palaeographische Blick mangelt. Dass diese Notizen aus späterer Epoche sind, hätte Kaltenbrunner ohne weiteres erkennen sollen, denn alle, sowie die übrigen Randbemerkungen mit den vielen 'No.' (mit Ausnahme der Vormerke für Rubricierung) verraten zu klar die Cursive der 2. Hälfte des 13, Jhs.

Nur im Vorbeigehen habe ich diese Punkte berührt. Eigentlich interessiert uns hier die Frage, ob denn unsere ältesten Regestenbände, nämlich jene Innocenz' III., die Originalregister, oder nur, wenngleich alte, Copien sind?

Die Beantwortung dieser Frage bereitet jene andere vor, auf welche ich ein anderes Mal näher eingehen werde, ob und in wieweit überhaupt unsere Register als Original-, oder besser gesagt, ursprüngliche Register anzusehen sind. Niemand hätte mehr die zuerst gestellte Frage aufwerfen und eingehend erörtern sollen als Kaltenbrunner, da er den meisten Registerbänden des 13. Jhs. die Ursprünglichkeit abstreitet und nur zugesteht, dass sie aus wirklich geführten Originalregistern oder aus Kladden angelegt sind[1]). Die Untersuchung hätte ihm ein Hauptargument für seine Behauptung, die von ihm auch mit subjectiven Gründen erhärtet wird, geboten. Zugleich hätte sie ihm Anlass gegeben, seine Aufstellungen hinsichtlich der 'Kladden' zu modificieren. Allein Kaltenbrunner kam die Frage nicht in den Sinn, obwohl er auf sie geführt worden wäre, hätte er nicht die französischen Forscher so vornehm ignoriert.

Bereits Baluze bemerkte zum zweiten Jahrgange[2]), er sei mutilus, und zwar auf Grund einer Stelle bei Roger de Hoveden. Baluze hatte hierin Unrecht; stillschweigend corrigierte ihn Delisle[3]). Dagegen machte dieser grosse Meister mit wenigen Worten auf andere Anzeichen aufmerksam, aus denen man

1) S. Römische Studien S. 223f., 228f., 240f.

2) Epistolarum Innocentii III. libri undecim (Parisiis 1682) I, 533.

3) Mémoire sur les actes d'Innocent. III. in der Bibl. de l'école des chartes I, 19 p. 11 Anm. 2.

schliessen müsse, dass unser zweiter Jahrgang nicht das Originalregister sein könne[1]). Delisle war damals noch nicht in der Lage die Vaticanischen Register zu benützen. Spätere, welche die Gelegenheit hatten, achteten nicht darauf, so z. B. Kaltenbrunner und Munch. Letzterer citiert zwar aus Delisle einige hierher gehörige Notizen[2]), gab sich aber keine Mühe in unsern Registern nachzuforschen. Er scheint auch nicht erkannt zu haben, dass, obgleich die Register keineswegs viel jünger als die Originalbriefe sein können[3]), die Möglichkeit noch offen bleibt, ob nicht die Vat. Register etwas jüngern Ursprungs seien.

Zunächst steht fest, dass nicht alle päpstlichen Briefe registriert wurden, und zwar schon zur Zeit Innocenz' III. Allerdings könnte man aus einer Stelle im ersten Jahre dieses Papstes schliessen, als habe jeder Brief im Register seinen Platz gefunden. Er sagt: 'Cum pro litteris, de quibus dubium est, an a sede apostolica emanarint, ad regestum de consuetudine recurratur, cum etiam vix posset aliquis amplius Rom. ecclesiam offendere, quam si ei regesta et alios libros subriperet, in quibus tam ipsius quam aliarum ecclesiarum privilegia continentur'[4]). Indess, dass hier doch nicht von jedem einzelnen Brief die Rede sein könne, belehrt uns Giraldus Cambrensis, der wie nur einer die Regesten Innocenz' III. und seiner unmittelbaren Vorgänger kannte[5]), indem er selbst das Register Eugens III. be-

1) Ibid. p. 6. 2) Aufschlüsse S. 26. 3) S. ibid. S. 29.

4) An. 1. ep. 524 fol. 137b. Ed. Baluze I ep. 540.

5) Für die päpstl. Regesten wurde die neue Ausgabe der Giraldi Cambrensis opp. ed. Brewer III. (London 1863) leider noch nicht benutzt. In seiner Schrift De invectionibus p. tertia (l. c. p. 61—74) werden 23 Briefe Innocenz' III. theils vollständig theils im Auszuge mitgetheilt, von denen nur ein paar bei Potthast stehen, weil er statt diese Ausgabe nur Wharton, Anglia sacra, und die bisherigen Editionen der Regesten herangezogen hat. Die von Girald De jure et statu Menev. eccles. dist. 2 (ibid. p. 182—184) citierten Briefe Innocenz' III. finden sich in der eben angegebenen Sammlung De invectionibus; dort sind auch die der dist 5 p. 281—286 bis auf den zweiten, der aber bereits bekannt war. — Unter andern interessanten Stellen bei Girald will ich hier jene citieren, welche sich auf ein wohl vor Innocenz III. angefertigtes Provincialregister bezieht. Girald war beim Papste wegen der Rechte seiner Kirche St. Davids (Menevia). Zu den Streitpunkten gehörte, ob sie Metropole oder Suffragankirche jener des Erzbischofs von Canterbury

nützte [1]), und in das Register Innocenz' III. mehrere Briefe schreiben liess [2]). Er sagt hinsichtlich der päpstl. Register: 'Registrum autem suum facit papa quilibet, hoc est librum, ubi transcripta privilegiorum omnium et literarum sui temporis super magis arduis causis continentur' [3]). Girald war mit jenen, welche die Register damals aufbewahrten, nämlich mit dem Camerarius und dem clericus camerarii, persönlich bekannt, und wohl aus ihrem Munde hatte er diese Notiz bezüglich der Anlage der

sei. Es heisst nun (De jure et statu Meneven. eccles. dist. 2 p. 165): Praecipit papa registrum afferri, ubi de universo fidelium orbe singulorum regnorum tam metropoles per ordinem quam earum quoque suffraganeae numerantur ecclesiae pontificales. Et cum verteretur ad regnum Anglorum, scriptum in hunc modum ibidem et lectum fuit: 'Cantuariensis metropolis suffraganeas habet ecclesias istas, Roffensem, Londoniensem' et caeteras per ordinem. Enumeratis autem singulis suffraganeis ecclesiasticis Angliae interposita rubrica tali, De Wallia, prosequitur in hunc modum: 'In Wallia Menevensis ecclesia, Landavensis, Bangoriensis et de Sancto Asaph'. Quo audito subjecit papa quasi insultando et subridendo: 'Ecce Menevensis ecclesia connumeratur'. Respondit Giraldus: 'Sed non eo modo connumeratur illa vel aliae de Wallia, per accusativum scilicet, sicut suffraganeae de Anglia. Quod si fieret, tunc revera reputari possent subjectae'. Cui papa: 'Bene', inquit, 'hoc nostati. Sed est et aliud, quod similiter pro vobis et ecclesia vestra facit, de rubrica scilicet interposita, quae quidem in registro nusquam apponitur, nisi ubi transitus fit vel de regno ad regnum, vel de metropoli ad metropolim'. 'Verum est', inquit Giraldus, 'et Wallia quidem portio est regni Anglicani, et non per se regnum'. Ad quod papa: 'Unum sciatis, quod non est contra vos registrum nostrum'. Diese werthvolle Stelle dürfen Herausgeber der Hss. des 'Proviciale' nicht übersehen. Man kann den Unterschied zwischen einst und später entdecken. Im Vat. Archive sind mehrere spätere Hss. Ich citiere hier namentlich Arm. 23 n. 5, 6 und 7. Die Rubrica 'De Wallia' findet sich hier nicht mehr eingeschoben, die genannten Episcopate werden wie Londonien. Roffen. u. s. w. unter dem Erzbischofe von Canterbury stehend aufgezählt. Vgl. auch das Provinciale in Döllingers Beiträge zur polit., kirchl. und Cultur-Geschichte II, 292.

1) Dies erzählt er De jure et statu Menev. eccles. dist. 2 p. 180. Diese Stelle war aus Wharton bekannt. Girald spricht darüber aber auch im 2. Buch de Invectionibus p. 50 und im 4. Buche p. 90. Vgl. auch Roger de Hoveden Chron. ed. Stubbs IV, 106.

2) So l. c. De invectionibus und De jure et statu eccles. Meneven. dist. 5 p. 288. Darüber berichtet ungenau Roger de Hoveden Chron. ed. Stubbs IV, 106. Ich komme auf diese wichtigen Stellen ein anderes Mal zurück.

3) De invectionibus lib. 4 p. 90.

Regesten vernommen[1]). Giralds Angabe stimmt auch zu der aus den Regesten geschöpften Erfahrung, der zufolge zwar auch viele unwichtige Briefe registriert wurden, im Durchschnitte aber sich die Registrierung auf wichtigere Schreiben beschränkt. Thatsache ist, dass viele Originalacten existieren, die sich in den Registerbänden nicht finden. Wären alle Briefe registriert worden, so hätte Girald nicht eigens zu bitten brauchen, dass die zu seinen Gunsten und den seiner Kirche erhaltenen Privilegienbriefe in das Register Innocenz' III. aufgenommen würden[2]).

Wenn man also päpstl. Briefe entdeckt, die sich nicht in den Registerbänden der betreffenden Päpste vorfinden, so darf man keineswegs von vorneherein schliessen, dass die Briefe unächt seien oder dass das Register nicht das Originalregister repräsentiere.

Auch aus den von Delisle p. 6 Anm. 2 angeführten Stellen lässt sich nicht wohl argumentieren. Im Reg. XII, 66 Innocenz' III. wird auf den vorletzten Quatern des 11. Jahres Innocenz' III. (Reg. an. 11 fol. 78 b), Reg. XIII, 86 auf den letzten des 12. (Reg. an. 12 fol. 126 a), Reg. XIII, 94 auf den vorletzten Quatern desselben Jahres (Reg. an. 12 fol. 116) hingewiesen. Solche Citate können auch mit Copien convenieren. Einige Beispiele sollen dies lehren. Im 8. Jahre Bonifaz' VIII. (n. 50) beginnt der letzte Quintern mit dem Schlusse des 38. Briefes (de Curia), dann folgen die übrigen Briefe. Die 60 Jahre später angefertigte Copie (Arm. 31 n. 28) bringt am Anfange des letzten Quintern die Schlusszeilen des 37. Briefes, den dann die andern ablösen und den Quintern anfüllen. Nur im Falle, dass der 37. oder 38. Brief irgendwo im päpstl. Register citiert worden wäre, stimmte das Citat nicht zur Copie; hinsichtlich der übrigen

1) Ich stelle mir den Sachverhalt so vor, dass, als Girald sich das Register Eugens III. auserbat, und er es 'coram clerico camerarii consedente et totum observante' durchzublättern anfieng, um den ihn interessierenden Brief aufzusuchen, er auf die Anlage der Register aufmerksam gemacht wurde und man ihm vielleicht bedeutete, es sei sehr leicht möglich, dass sich der gesuchte Brief nicht im Register fände. Allerdings entdeckte ihn Girald sehr bald und publicierte ihn De invectionibus l. 2 p. 51 sowie De jure et statu eccl. Menev. dist. 2 p. 180.

2) Dies wird in den S. 57 Anm. 1 citierten Stellen berichtet.

Briefe herrscht aber sowohl im letzten als im vorletzten Quintern völlige Übereinstimmung zwischen dem Originale und der Copie, achtet man nur auf die Lagen und nicht auf die Blätter derselben. Ebenso liesse sich aus dem von Delisle p. 33 citierten Hinweise auf das 14. Jahr Innocenz' III., den man auf einem Originalbriefe Urbans IV. liest, auch dann nichts schliessen, wenn wir noch das alte Register des 14. Jahres besässen. Es heisst dort: Scriptum est primo folio primi quaterni anni XIIII. Diese Notiz stimmt eben auch zu unserer 150 Jahre später angelegten Copie (n. 8), denn am 1. Blatte (fol. 45b) des 14. Jahrganges steht der betreffende Brief. Ich glaube, dass ähnliche Übereinstimmung existiert hätte, wäre auch ein anderes Folium des ersten Quaterns citiert worden. Ich schliesse dies z. B. aus dem Regestum Johanns XXI. (n. 38). Wie im Originale beginnt auch in der beigehefteten Copie das Register mit einem Quintern. Vergleicht man nun den Schluss desselben im Originale mit dem in der Copie, so sieht man, dass letztere nur um $1^1/_2$ Zeile weniger besitzt als ersteres.

Herrscht nun eine solche Gleichmässigkeit zwischen der Vorlage und der Copie, wo letztere zu einer Zeit angefertigt wurde, als sich der Schriftcharakter bereits wesentlich im Verhältniss zur Epoche, in der die Vorlage entstand, verändert hatte, so wird die Gleichmässigkeit zwischen Original und Copie noch weit grösser gewesen sein, als die Anfertigung beider nur durch einen geringen Zeitraum getrennt war.

Besässen wir Hinweise auf Quaternen in der Mitte des Registers, so hätten sie allerdings mehr Bedeutung, denn im Laufe des Registers mussten doch Divergenzen zwischen Original und Copie auftreten, wie sich dies aus den uns erhaltenen thatsächlich ergibt, obgleich die höchstens einige Jahre später angefertigten Copien auch hierin mehr gleichmässigen Schritt mit dem Originale halten konnten.

Weit mehr hilft uns die von Delisle p. 34 publicierte Bemerkung bei einem Briefe vom 26. März 1203: Scripta est confirmatio ista in Regesto et in primo quaterno sexti libri circa finem. Es handelt sich um ein Schreiben an den Bischof von Paris und den Abt von St. Geneviève sowie an die beiden Ca-

pitel. Nun steht dieser Brief nichts weniger als 'circa finem' des ersten Quatern, sondern er nimmt zwei Drittel der obern Hälfte der ersten Seite des drittletzten Blattes im Quatern ein (Reg. an. 6 n. 5 fol. 54a). Er befindet sich also 'circa medium', nicht 'circa finem'. Da nun Munch auf derartige Notizen nur insoweit achten will, 'um die Richtigkeit des Hinweises zu constatieren'[1]), so könnte es leicht geschehen, dass jemand hier eher annehmen wollte, dass sich der Schreiber beim Hinweise geirrt hat, als dass der betreffende Registerband nicht das Originalregister sei.

Diese Ausflucht wird aber abgeschnitten durch zwei Briefe, welche im zweiten Jahre Innocenz' III. stehen sollten, sich aber dort nicht finden, Schon Delisle hat p. 6 Anm. 4 und 5 auf sie aufmerksam gemacht. Im Reg. an. 6 ep. 62 (fol. 58b) beginnt Innocenz sein Schreiben an den episcopus und das capitulum Wigornien. hinsichtlich der canonisatio S. Vulstani: *Cum secundum evangelicam veritatem* etc. ut in secundo libro regestorum usque: inter quos pie memorie Wlstanus. Bereits Baluze bemerkte: Verum epistola, ad quam hic remandamur, in libro II. frustra requiritur. Ebenso Delisle. Beide hatten jedoch nicht das Vat. Register benutzt. Baluze sagt: Sic in apographo Conti. Trotzdem sind aber beide im Rechte. Der betreffende Brief fehlt in der That im 2. Jahre Innocenz' III. Soll nun etwa irgend ein Blatt herausgerissen sein, auf dem gerade der genannte Brief stand? Nicht möglich. Der 2. Jahrgang enthält 9 regelrechte Quaternen und dazu ein etwas mehr als zur Hälfte beschriebenes Blatt am Schlusse. Es findet sich nirgends eine Spur, dass dieses Register defect wäre. Auch der unter Urban V. angefertigte Index am Anfange des Bandes (n. 4), sowie der oben S. 34 erwähnte enthalten nur die im Register angeführten Stücke[2]).

---

1) Aufschlüsse S. 26 Anm. 3.

2) Ich will hier gar nicht auf die Custoden aufmerksam machen, welche am untern Rande am Schlusse eines jeden Quatern stehen, da die des 2. Jahrganges keineswegs dem 13. Jh. angehören. Kaltenbrunner scheint S. 255 allerdings alle Custoden als ursprünglich anzusehen und zugleich anzunehmen, dass sie dort, wo man keine sieht, der Scheere des Buchbinders zum Opfer gefallen seien. Hie und da ist dies allerdings wahr. Andere Male

Aber auch noch einen andern Brief sucht man umsonst im 2. Jahre Innocenz' III., nämlich jenen, auf den der Papst in einem Schreiben vom 31. Oct. 1214 verweist: Tua nobis devotio supplicavit, ut quarundam litterarum transcriptum, quae in nostro continentur regesto, tibi sub bulla nostra transmittere dignaremur . . . De verbo ad verbum fecimus ex regesto nostro anni secundi transcribi . . . cujus utique tenor est talis: *Inter caetera in quibus*[1]) etc. Dass der Brief nicht zufällig fehlen könne, ergibt sich aus derselben Beobachtung, wie für den soeben angeführten. Unser Register ist unbeschädigt und stimmt nicht bloss im Anfange, sondern auch am Schlusse, wo am ehesten eine Verstümmelung hätte eintreten können, vollends zur Beschreibung des Inventars vom J. 1339, das zudem ebenfalls nicht notiert, dass am Ende irgend ein Quatern fehle. Es wäre doch auch ein sonderbares Zusammentreffen, dass gerade diese beiden Briefe, die unter sich keinen Zusammenhang aufweisen, auf dem einen Quatern, der in Verlust sollte geraten sein, gestanden hätten.

Hat sich aber vielleicht der Registrator hinsichtlich des Jahres getäuscht? Dass dies einmal könnte geschehen sein, will ich nicht läugnen. Aber wer wird annehmen, dass an beiden Orten, an denen der zweite Jahrgang des Registers citiert wird, ein Irrthum obwalte? Übrigens kommt wenigstens der zuerst genannte Brief in keinem andern Jahrgange vor. Man kann dies auch für das 3. und 4. Jahr verfolgen, weil von diesen noch, wie oben erwähnt, Rubricellen existieren. Wie konnte also Innocenz oder der Registrator auf den Gedanken kommen, der Brief finde sich im Registrum, das man doch für diesen Fall nachschlagen musste, wenn er nicht wirklich darin stand? Liegt hier nicht die Annahme nahe, dass unser jetziger Band nur eine unvollständige Copie des Originalregisters ist?

Dadurch erhält die Beobachtung, die wir hinsichtlich eines Briefes im 6. Bande gemacht haben, weit mehr Gewicht. Das Misstrauen in die Richtigkeit des Hinweises auf den ersten Qua-

---

wieder nicht, z. B. beim Bande 7A (an. 10—12), dessen Pergament völlig unbeschnitten ist und der Custoden gänzlich entbehrt.

1) Bei Delisle l. c. p. 6 Anm. 5.

tern 'circa finem' wird nun bedeutend vermindert. Dürfen wir denn nicht auch hier schliessen, dass der Brief wohl im Originalregister 'circa finem' des ersten Quaterns stand, und die Thatsache, dass er sich in unserm sechsten Band nicht an jener Stelle findet, nur daraus zu erklären ist, dass derselbe bloss Copie ist?

Aber auch noch andere Momente zeugen hiefür, und zwar nicht nur betreffs des 2. und 6. Jahrganges, sondern auch der übrigen. Im Br. 543 (fol. 142a) des ersten Jahres ist zwischen 'profectum' und 'dante' ein Spatium für ungefähr drei bis vier Worte, und zwar ohne dass eine Rasur bemerkbar wäre. Baluze entgieng dies nicht (I, 560) und er ergänzte 'vestrum'; allein es muss ausserdem noch sonst ausgefüllt werden. Etwas Ähnliches bemerken wir in ep. 407 zwischen 'Vpsalen' und 'qui a predecessore'. Baluze I, 419 achtete nicht darauf. Es fehlt aber sicher 'episcopo' oder ein ähnliches Wort. An. 2 ep. 16 (fol. 146b) steht der Satz: 'Salvo quatuor solidorum illius que tunc in civitate Spoletan. currebat', worauf ein Spatium für ein Wort, dann 'per (p) anno singulos episcopo memorato, quod bo. me. M. predecessor eius in predicta plebe sibi noscitur reservasse'. Baluze II, 15 schrieb unbedenklich 'annos', wusste aber, wie es scheint, nicht, dass ein Spatium existiere, und vergass das Verbum (solvend.) zu ersetzen. Ich will nicht auf andere ähnliche Beispiele aufmerksam machen; diese innerhalb geringer Zwischenräume sich wiederholenden genügen im Vereine mit obigen Beweisen in uns den Zweifel zu wecken, ob die Registerbände Innocenz' III. wirkliche Originalregister seien. Sicher ist, dass diese Partien der Register nicht nach den Originalbullen angefertigt wurden, denn in diesen mussten die Worte doch deutlich geschrieben und das Pergament selbst unbeschädigt sein, und es läge kein Grund vorhanden, weshalb im Register sie nicht abgeschrieben wurden. Es bleibt hier nur die Möglichkeit offen, dass unsere Register nach Concepten, in denen manches durchstrichen und schwer zu lesen war, angefertigt wurden, oder nach einem frühern Register, welches an einzelnen Stellen stark gelitten hatte.

Dass ersteres nicht wohl der Fall sein könne, lässt sich mit Wahrscheinlichkeit aus einem Umstande schliessen, den Kalten-

brunner für das Gros der Registerbände geltend macht[1]), der aber hier im vollen Masse zutrifft. Die Registerbände Innocenz' III. repräsentieren nicht Kanzleibücher, in welche die Briefe nach und nach eingetragen wurden, die deshalb einen häufig eintretenden Wechsel der Dinte und Hände aufweisen müssten, sondern vielmehr eine Art Prachthandschriften, die innerhalb des Pontificates nur von wenigen Schreibern angefertigt wurden. Der Schreiber wechselt sehr häufig erst an der Scheide zweier Pontificatsjahre, und selbst hier nicht immer. Ein schlagendes Beispiel bietet n. 7A (Innocenz III. an. 10—12). Der erste Quatern ist in schöner breiter gleichmässiger Schrift (Minuskel) angefertigt; der Schreiber fürchtete, dass er auf diese Weise mit seinem Pergamente nicht auskommen werde, und so schrieb er vom Anfange des 2. Quaterns an enger, machte längere Linien, und statt der 37—38 Zeilen einer Seite, wie auf dem ersten Quatern, schrieb er nun durchschnittlich 52—54 auf einer Seite. Diese Veränderung gieng mitten in einem Briefe vor, und die neue Methode wurde bis zum Ende des 11. Jahres, d. i. durch zwei Jahre hindurch eingehalten. Man bemerkt allerdings im Laufe einen Wechsel der Dinte, was hoffentlich keiner Erklärung bedarf (derselbe ist sogar mitten in Briefen zu ersichtlich), aber es hält schwer den Wechsel der Schreiber zu constatieren. Auch beim 12. Pontificatsjahre war wenigstens im ersten Drittheile der Schreiber des 10. Jahres thätig. Ersteres beginnt jedoch schon mit 56 Zeilen auf einer Seite; im weitern Verlaufe genügten auch diese nicht, und wir finden gegen Schluss sogar 65 Zeilen, die dann bald wieder auf 58 reduciert wurden. Man fürchtete, das zugemessene Pergament werde nicht ausreichen, der Schreiber schrieb deshalb enger, und liess weniger Raum. Erst als er nahezu am Schlusse angelangt bemerkte, er werde knapp auskommen, hörte die Sparsamkeit wieder einigermassen auf.

All dies beweist, dass diese Bände nach geordneten schon fertigen Vorlagen und nicht nach Originalen oder Concepten angefertigt wurden. Dieselben waren aber auch nicht Kladden im Sinne Kaltenbrunners, sondern wirkliche Register, denn wir haben gesehen, dass sie von Innocenz III. als Registrum bezeichnet wurden,

1) Römische Studien I, S. 223. 224.

das wie die jetzigen Register aus Quaternen bestand. Ist meine Ausführung richtig, dann ergibt sich, dass in die Abschriften der Originalregister nicht alle Briefe des letztern übergiengen. Aus welchen Gründen dies geschah, vermag ich nicht zu entscheiden.

Die Erörterung, ob und in wieweit unsere Darlegung auf alle Registerbände des 13. Jhs. Anwendung habe, muss ich einer späteren Abhandlung vorbehalten. Die Untersuchung ist sehr schwierig und soll nicht überstürzt werden. Ich will mich hier nur kurz gegen einige jener Gründe wenden, welche Rodenberg gegen die Auffassung, dass unsere Register keine Originale im engsten Sinne sondern aus wirklich geführten Originalregistern angelegt worden seien, geltend gemacht hat[1]), ohne dass ich deshalb für letztere Ansicht vorläufig durchweg eintrete.

Er will S. 529 erweisen, dass die Concepte, nach denen unsere Register abgefasst seien, öfter bereits jene Nummern getragen hätten, die die betreffenden Briefe in den Registern besitzen. Sein Beweis ist nicht geglückt. Rodenberg ist über das Alter der Numerierung der Briefe falsch berichtet, weil er hiefür keinen andern Gewährsmann hat als Kaltenbrunner S. 249 ff. Die Nummern der Briefe im 2. und 3. Jahre Innocenz' IV. sind nicht bloss jünger als die Briefe selbst, sondern auch als die corrigierenden Bemerkungen zu den Briefen[2]). Dass die Nummern nicht zu gleicher Zeit wie die Briefe selbst geschrieben wurden, erhellt auf den ersten Blick. Wären sie gleichzeitig, so müsste die Dinte bei den Nummern in derselben Weise verblichen sein wie bei den betreffenden Briefen. Davon aber keine Spur. Die Nummern sind im 2. Jahre weit mehr verblichen als die Schrift der Briefe, im 3. Jahre bald mehr, bald weniger. Äusserst selten zeigt sich bei den Zahlen und den Briefen gleiche Dinte. Derselbe Schreiber, welcher die Nummern des 2. Jahrganges an-

1) Neues Archiv X, 514 ff. 528 ff.

2) Ich habe bemerkt, dass seit Innocenz III. bis Innocenz IV. hierin eine grosse Varietät herrscht, und dass innerhalb desselben Pontificates keine Regelmässigkeit zu finden ist. Es wäre Aufgabe derjenigen, welche die Register edieren, jedesmal darauf aufmerksam zu machen, denn diese Dinge sind keineswegs von untergeordneter Bedeutung. Was dem einen unwichtig scheint, ist für einen andern eminent wichtig.

brachte, that dies auch beim 3. Zudem hatte der Schreiber der Nummern eine weit feinere Feder als jener der betreffenden Briefe, wenigstens im 3. Jahre bei den ersten 100 Zahlen. Die Numerierung scheint sogar später als die Rubricierung zu den Briefen zu sein. Man bemerkt nämlich, dass die Zahlen fast durchweg nicht auf einer Linie mit der ersten Zeile des Briefes stehen, sondern zumeist gegen die Mitte der grossen roten Initiale hingeschrieben wurden. Müssen wir schon daraus schliessen, dass der Schreiber der Briefe und der Nummern verschieden ist, so ergibt sich dies auch aus der Form der letztern, die ja nur Buchstaben sind. Wenn nun Rodenberg darauf Gewicht legt, dass der Brief vom 10. Mai 1245 keine eigene Nummer besitze, sondern 'mit unter n. 39, einem Briefe, zu dem er auch nicht die geringste Beziehung hat, stehe', so ist es zunächst nicht richtig, dass er 'mit unter n. 39' steht, sondern, dass er keine Nummer hat. Warum aber dies? Weil derjenige, welcher die Numerierung angebracht hat, am Rande des Briefes die Worte las: Vacat eo quod est in secundo anno[1]), welche sicher älter als die Nummern sind, und wohl vom Schreiber des Briefes herrühren. Ebenso verhält es sich mit dem auf n. 55 folgenden Brief. Wenn Rodenberg behauptet, das 'Vacat' sei später geschrieben als der Text des Briefes, so ist dies natürlich klar; wenn er aber hinzusetzt: später als die Numerierung, so täuscht er sich, und er hätte dies nicht aussprechen sollen, ohne das Register gesehen zu haben. Umgekehrt, meint er weiter, folge im an. 1 auf n. 433 sofort 435, weil in n. 435 zwei Briefe steckten. Aber solche Fälle kommen sehr häufig vor; manchmal stecken sogar drei Briefe in einer Nummer. Warum hat man nicht auch in diesen Fällen beim Numerieren darauf Rücksicht genommen? Hätte Rodenberg das Register gesehen, so würde er

1) Leider hat Berger n. 1400 vergessen diese Notiz zu bringen. Auch fehlt bloss die Rubrik, nicht die Adresse; diese ist im Gegentheile wie bei den übrigen Briefen (auch wie bei dem Briefe zwischen 55 und 56) am Rande vorgemerkt, wurde aber nicht in rubro nachgetragen, eben weil der Rubricator das 'Vacat' am Rande des Briefes las. Rodenberg irrt sich also S. 522 mit der Behauptung, der Brief stehe im 3. Jahre 'ohne Angabe der Adresse'.

bemerkt haben, dass hier ein reiner Zufall obwaltet. N. 433 ist auf fol. 73 der letzte Brief; beim Umblättern irrte sich der Schreiber hinsichtlich der fortlaufenden Zahl. Betreffs der Irrungen beim Numerieren liefert uns das an. 5 Honorius' III. das eclatanteste Beispiel. Bis n. 199 auf fol. 39a läuft die wohl gleichzeitige Numerierung am äussersten Rande (öfters weggeschnitten) ganz richtig fort. Noch auf derselben Seite wird nun nach 199 mit 190 fortgefahren, und so geht es weiter bis fol. 51a n. 248; erst jetzt bemerkte derselbe Schreiber die Irrung, corrigierte oder durchstrich die Zahlen, und setzte die richtigen unter sie.

Noch weniger beweisen für eine Numerierung der Concepte die von Rodenberg S. 530 angeführten Stellen. Wenn man aus ihnen etwas schliessen kann, so ist es höchstens, dass die Schreiber aus zwei Briefen einen machten. Selbst dies bleibt noch unerwiesen, dass nach Concepten registriert wurde. Hinsichtlich der Briefe 'in eundem modum' bemerke ich, dass hier gar keine Regelmässigkeit herrscht, und man mithin alles Mögliche schliessen kann. An. 3 z. B. sind unter n. 537 13 solcher Briefe, und doch werden die einzelnen nicht gezählt. Auf n. 537 folgt nach jenen Briefen n. 539. Ist nun vielleicht der erste Brief an zwei Adressaten gerichtet? Sogar an drei. Wo bleibt hier Rodenbergs Princip? Die nächstfolgenden Briefe böten zu ähnlichen Bemerkungen Gelegenheit. Obwohl ihrer 20 sind, stehen sie doch sämmtlich unter n. 539. Zu n. 44 wurde ein Brief 'In e. m.' geschrieben, der ursprünglich nicht gerechnet wurde. Erst nachträglich wurde die Nummer des nächstfolgenden Briefes n. 45 in 46 umgeändert. Wenn man auf dem Boden Rodenbergs aus solchen Anzeichen etwas schliessen will, so ist es nicht die Annahme, dass die Concepte numeriert waren, sondern das gerade Gegentheil.

Schwerer wiegend sind andere Ausführungen Rodenbergs. Ich nehme einige aus dem Schlusse S. 532ff. heraus. Er meint, unsere Regesten scheinen so bald nach der Abfassung der Briefe selbst geschrieben zu sein, dass ein Zwischenglied zwischen ihnen und den 'Concepten' nicht gut existiert haben kann. Einen Beweis sieht er in der alten Notiz von n. 32 (Clemens IV.): Istud Regestum fuit inceptum XVI. kl. Oct. a. d. MCCLXIII et finitum

fuit in vigilia nativitatis sancte M. quando dominus U. papa recessit de Urbe veteri a. d. MCCLXIIII et sic duravit per X menses. (Dass die letzte Zahl irrig ist, haben weder Kaltenbrunner noch Rodenberg bemerkt.) Es liegt auf der Hand, dass sich diese Notiz nicht auf einen Registerband Clemens' IV. beziehen könne, sondern höchst wahrscheinlich auf einen Urbans IV. Aber auf welchen? Ist es so sicher, dass sie den dritten im Auge habe? Und dies zugegeben, bezieht sie sich auf einen unserer Bände? Mit der 'zunächst liegenden Vermutung' ist hier nichts geholfen, denn diese ist für den einen die, für den zweiten eine andere. Als entscheidend führt Rodenberg Vermerke in den Registern an, und unter anderm das zu Innocenz III. an. 13 epp. 114—115 (oder 109—110; es ist doppelte Numerierung, keineswegs Kaltenbrunner und Rodenberg zufolge 110—115): Iste littere fuerunt rescripte et sic correpte, postquam fuerunt bullate'. Richtig! Allein diese Notiz wurde eben aus dem frühern Register copiert, denn unser Register ist 150 Jahre jünger als Innocenz III. Rodenberg hat nicht gut gethan, sich auf Kaltenbrunner zu verlassen. Wurden nun solche Vermerke nach so grossem Zeitraume copiert, können sie dann nicht auch aus den Originalregistern in die nicht viel spätern, welche wir besitzen, übergegangen sein? Die Möglichkeit wird niemand läugnen, obwohl ich gerne zugestehe, dass die übrigen von R. citierten Vermerke ihre grosse Bedeutung haben, ja dass sie eine Hauptschwierigkeit bilden. Meine Intention geht hier nur darauf, jene Momente auszuscheiden, die nichts beweisen.

Endlich meint Rodenberg, es sei kein Grund aufzufinden, weswegen man derartige provisorische mit den definitiven vollkommen identische Register angelegt haben sollte. Aber hat denn Rodenberg für den Augenblick die Papierregister der avignonesischen Päpste vergessen? Welcher Grund lag denn unter letzteren vor zweierlei Register anzulegen? Die ursprünglichen sind die Papierregister; in dorso der Originalbriefe wurde die Briefnummer der letzteren geschrieben [1]). Glaubt Rodenberg,

1) Diekamp führt im Hist. Jahrb. IV, 247 eine Urkunde Johanns XXII. vom 4. Juli 1318 an, welche den Registratur-Vermerk R. MMCCLXXVIIII. zeigt. Ottenthal theilte ihm mit, sie sei an. 2 p. 2 fol. 408 n. 2269 regi-

dieser Usus sei erst unter Johann XXII. entstanden? Es scheint, da Munch sagt, mit diesem Papste trete ein bedeutender Unterschied auf, man finde nämlich jetzt neben den Pergamentbänden noch andere unbedeutend ältere auf Papier[1]). Allein Munch war schlecht unterrichtet. Schon unter Clemens V. gab es Papierregister[2]), von denen noch Fragmente zu sehen sind. Doch nicht blos Papierregister existierten unter diesem Papste, sondern aus dem ersten Jahre ist uns sogar noch ein bedeutendes Bruchstück eines Pergamentregisters erhalten, das für unseren jetzigen ersten Band der Register Clemens' V. als Vorlage gedient hat[3]). Glaubt nun jemand, unter diesem Papste, unter dem die päpstl. Kanzlei gerade im Niedergange war, habe man angefangen provisorische Register anzulegen, ja diese sogar noch auf das kostspielige Pergament zu schreiben? Da hat denn doch die Ansicht mehr Wahrscheinlichkeit für sich, dass unter Clemens V. der alte Gebrauch in Abnahme kam und dieser Papst an der Scheide zweier Zeiten stehe, dass nämlich unter ihm die provisorischen Pergamentregister ihr Ende fanden, und die Papierregister an deren Stelle eingeführt wurden. Die Schriftzüge (mehr päpstl. Kanzleischrift als Minuskel) des Pergamentfragmentes Clemens' V. werden uns einigermassen ermöglichen auf die Anlage der ursprünglichen Register zurückzuschliessen und die Originalregister aus unsern Regesten herauszusuchen.

Aus dem Vorhergehenden ersieht man, wie viel noch zu thun übrig ist, und dass wir nicht mit Sprüngen weiter kommen, sondern nur schrittweise. Ich bin der Meinung, dass sich jetzt hierin ebenso wenig allgemeine Normen aufstellen lassen, wie hinsichtlich der Frage, ob nach den Originalbriefen oder nach den Concepten registriert wurde[4]). Vorläufig müssen wir uns mit der Einzelforschung begnügen.

---

striert und es liege ein Fehler ob. Allein der Registratur-Vermerk bezieht sich nicht auf die Pergamentregister, in denen der Brief unter n. 2160 (nicht 2269) steht, sondern auf das betreffende Papierregister der avignonesischen Sammlung t. 9 zu fol. 400a n. 2279. S. dazu 397b.

1) S. Aufschlüsse S. 33.

2) S. oben S. 1 Anm. 2. 3) S. oben S. 17.

4) Ich halte es nicht für überflüssig schon hier zu bemerken, dass gerade das bestechendste Argument Rodenbergs hinfällig ist. Aus der oft sehr

Den Lesern wird es nicht unerwünscht sein am Schlusse zu erfragen, wie viele Briefe und Acten in den im folgenden Inven-

späten Registrierung vieler Briefe schliesst er, dass die Eintragungen in die Register in der Regel nach den in der Curie zurückgebliebenen Concepten, nicht aber nach den Originalen, die doch sobald wie möglich, besonders wenn sie processualistische Entscheidungen des Papstes enthielten, expediert worden seien (Neues Archiv X, 517 ff.). Dieser Aufstellung halte ich folgende schlagende Beispiele entgegen. Das an. 1 Honorius' IV. eröffnen im Bande 43 mehrere Schreiben (n. 2—7. 9), durch welche gewisse Briefe Martins IV. aus dem 4. Jahre als rechtskräftig erklärt werden. Letztere lagen nämlich, vollends ausgefertigt, in der römischen Curie, wurden aber, ehe der Papst starb, nicht bulliert, konnten also auch nicht expediert werden. Es heisst überall: Verum quia antequam littere bullate fuissent huiusmodi, dictus predecessor diem clausit extremum, idem Vicecancellarius etc. (cfr. Potthast n. 22227). Natürlich fehlen diese Schreiben im betreffenden Registerbande Martins IV. Die ersteren bei Honorius IV. mitgetheilten Briefe Martins sind (sämmtliche in Perugia) datiert 18.—22. Jänner (1285); der letzte (n. 9) 21. März. Sehen wir uns nun die Daten der letzten Briefe im Registerbande (an. 4) Martins IV. an, so finden wir 13. Februar, 11. März (n. 75. 76), in den litterae curiales 16. (n. 24) und 27. (n. 25) Februar, im Cameralregister (Bd. 42) 24. März (an. 5) vertreten. Martin starb am 28. März. Die im Registerbande Honorius' IV. registrierten Briefe Martins wurden also zurückbehalten, trotzdem solche mit späteren Daten expediert und registriert worden waren. Nun, vielleicht legt jemand darauf wenig Gewicht, da der Abstand doch nur 1 bis 2 Monate beträgt. Meinetwegen. Allein unter den nicht bullierten und expedierten Schreiben Martins bei Honorius trägt einer das Datum Apud Urbem veterem 10. kal. Julii (22. Juni) an. 4 (n. 6). Dasselbe, an den episc. Ripen. gerichtet, ist also nicht weniger als volle 9 Monate in der Curie zurückgeblieben, trotzdem es sich mit einer höchst wichtigen kirchlichen Processache beschäftigt. Man sehe den Inhalt bei Sbaralea Bull. Francisc. III, 533 n. 1 (Potthast hat n. 22227 leider unterlassen das Datum des Martinschen Schreibens zu bringen; er weist auch auf einen ganz irrigen Brief [n. 21892] zurück, der erst im weitern Verlaufe des Schreibens citiert wird). Ich überlasse es nunmehr dem Leser Rodenbergs Aufstellung zu kritisieren. Das genannte Factum wirft nun auch ein helles Licht auf den letzten Brief in den litterae an. 4 Martins IV. (Bd. 41 n. 77). Er ist datiert Apud Urbem veterem 7. kal. Jun. (26. Mai), also einen Monat früher als der eben besprochene (Eduardo regi Anglie. Potthast n. 22143). Ohne Kenntniss der erörterten Thatsache würde man hier natürlich unverzüglich Rodenbergs Argument geltend machen. Vielleicht findet man es aber jetzt nicht so unwahrscheinlich, dass dieser Brief erst kurz vor Martins Tod bulliert und expediert worden ist. Soll es aber zur Zeit Honorius' III. und Innocenz' IV. anders gewesen sein?

tare vom J. 1339 beschriebenen und noch erhaltenen Bänden von Innocenz III. (an. 13—16 mitgerechnet) bis Bonifaz III. exclus. sich finden. Nach meiner so weit als möglich genauen Zählung belaufen sich dieselben auf nahezu 36000. Potthast hat für jenen Zeitraum mit den Nachträgen etwas über 25000 verzeichnet, und von diesen sind mehrere Tausende nicht registriert. Man kann nun ermessen, wie bedeutend noch der von der päpstlichen Kanzlei des 13. Jhs. der Nachwelt hinterlassene Schatz ist.

Hinsichtlich der Editionsweise des Inventars habe ich hier nur Folgendes zu bemerken. Die Incipits und Explicits enthalten natürlich öfters unvollständige Wörter. In solchen Fällen erlaube ich mir die Ergänzung aus der vorhergehenden oder nächstfolgenden Seite jener Bände, die noch erhalten sind, in Klammern beizusetzen.

Inventar der Regesten und Archivalien vom J. 1339.

In nomine dom. Amen. Anno nativitatis eiusdem dom. MCCCxxxix, indictione vj., pontificatus sanctissimi patris et dom. nostri dom. Benedicti divina providentia pape xij. anno quinto, die lune, xv. mensis martii in palatio plebis sancti Fortunati de Montefalcone, quod est romane ecclesie et dom. pape, Spoletan. dioc., presentibus ven. viro dom. Joanne Rigaldi canonico Albien. legum doctore, Spoletan. ducatus thesaurario, et dominis Bartholo Aldevalurucii plebano plebis Felonice, et Andrea Gilioli rectore ecclesie S. Angeli de Camiano de Montefalcone, et me magistro Geraldo de Carreria et Aymerico de Cornu notariis publicis Fulginat. Spoletan. et Caturcen. dioc. per ven. virum dom. Johannem de Amelio archidiaconum Foroiulien. camere dom. pape clericum et commissarium ad infrascripta per eundem dom. papam specialiter deputatum facti fuerunt fardelli, qui secuntur, de libris Registrorum et scripturis aliis summorum pontificum repertis in camera prope sacristiam superiorem in loco fratrum Minorum de Assisio, qui inferius per ordinem continentur.

Secuntur libri et Registra dom. **Innocentii** pape iij.

Et primo fuit factus unus fardellus signatus per xxxvj de omnibus libris Registrorum et scripturis repertis in cofano signato per xxxvj cum aliis cofanis reperto in camera, que est prope sacristiam superiorem fratrum Minorum de Assisio in loco, ubi conservatur et repositus est thesaurus romane ecclesie, in quo cofano fuerunt reperti et inventi libri qui secuntur et repositi in dicto fardello[1]).

1) Bei den nun folgenden Nachweisen sehe ich vom Formatmaasse der Bände, weil hier von ganz untergeordneter Bedeutung, ab.

Et primo fuit repertum in dicto cofano et repositum in dicto fardello unum volumen copertum de corio rubeo antiquo libri scripti in cartis pecudinis continens duos libros primi et secundi anni dom. Innocentii pape iij., quorum primus liber in secundo folio incipit *venerint donec*, et finit in eodem folio *ne dito du*(ci), et in penultimo folio incipit *ad nostram noveritis*, et finit in eodem *fecerint in do*(mibus).

Item secundus liber dicti voluminis incipit in secundo folio *et destituit*, et finit in eodem scripto de rubro *Gregorii Spoletan.*, et incipit in penultimo folio *adverse fiunt*, et finit in eodem *anno secundo*[1]).

Item aliud volumen Registrorum dicti dom. Innocentii pape copertum de corio rubeo continens duos libros Registrorum anni tertii et quarti, quod volumen incipit in secundo folio *ap. post.* et finit in eodem *ante dictos*, et in penultimo folio incipit *impedire*, et finit *Clementis et*[2]).

---

1) Die Beschreibung der beiden ersten Jahre stimmt zum Registerband n. 4, welcher eben die genannten Pontificatsjahre enthält. Das erste Jahr hat keine eigentliche Überschrift; allein fol. 145 stehen am Beginne des 2. die Worte in rubro: Regestorum domini Innocentii beatissimi pape tercii liber primus explicit. Incipit secundus. Das erste besitzt bis fol. 144 epp. 576; das zweite hat 288 Briefe bis fol. 217. Der Band enthält einen neuen Index.

2) Dieser Jahrgang, nun mit den Jahrgängen 5—7 in dem Bande n. 5 vereinigt, besteht nur mehr aus zwei Bruchstücken. Das eine füllte früher die fol. 173—186 des vierten Jahrganges Alexanders IV. (n. 25). Auf dem leeren fol. 172b des Jahrganges befindet sich die Notiz von später Hand: folia quae hic videntur deesse non sunt huius libri, sed sunt de anno tertio Innocentii tertii, propterea ibi reperies, quia ibi sunt reposita. In der That stehen nun die genannten Blätter, welche die Briefe 21—52 der jetzigen Numerierung umfassen, im dritten Jahrgang Innocenz' III. Sowohl die ältere Foliierung, die die Blätter einst im Jahrgange Innocenz' III. besassen, als die spätere, da sie der Sammlung Alexanders IV. einverleibt waren, ist noch theilweise ersichtbar. Da die Angaben Kaltenbrunners S. 279 Anm. 1 grossentheils irrig sind, will ich den wahren Sachverhalt darstellen. Im Alexander umfassten die Blätter, wie bereits bemerkt, fol. 173—186; von ihnen waren die 3 letzten leer. Das leere fol. 186 ist nun das erste. In ihrer früheren richtigen Stellung im Registerbande Innocenz' III. war fol. 173: fol. 66; fol. 186 aber fol. 95; sowohl dieses als fol. 93 und 94 waren leer, somit fehlen nun zwei Quaternen, d. i. 16 Blätter (Kaltenbrunner las irrig und

Item aliud volumen eiusdem dom. pape copertum de simili corio continens tres libros anni v. vj. et vij., quod incipit in secundo folio *et plene*, et finit in eodem *plenitudi*(nis), et in penultimo folio incipit *post illum* et finit *pertinentia*[1]).

Item aliud volumen dicti dom. pape copertum de simili corio continens duos libros annorum viij. et ix., quod incipit in secundo folio (ca)*nonici qui sunt*, et finit in eodem folio *processum*, et in penultimo folio incipit *auribus*, et finit *provida*[2]).

---

meinte, es fehlten nur 8 Blätter), die aber schon damals, als sie in Alexanders Sammlung standen, gemangelt haben, denn die Foliierung liess dort bei den noch erhaltenen Blättern keine Lücke bemerken. — Ausser diesem Fragmente ist noch ein anderes vom 3. Jahrgange erhalten; es hört dort auf, wo das früher besprochene anfängt, was eben aus der älteren Foliierung hervorgeht, die Blätter sind fol. 57—65 (in ihnen sind die Briefe 1—20 der heutigen Numerierung erhalten); somit fehlt der Anfang. — Diese Auseinandersetzung wird durch die oben S. 34 erwähnten Rubricellen des 3. Jahrganges bestätigt und vervollständigt. Sie beziehen sich auf den alten vollständigen Band. Es ergibt sich aus ihnen, dass jetzt alle Briefe bis fol. 57 (der älteren Foliierung) fehlen. Das unvollständige Schreiben, welches nun den Beginn macht, ist an den Bischof von Ely gerichtet. Aus den Rubricellen erhellt ferner, dass bis fol. 73 incl. (der älteren Foliierung) die Reihe ununterbrochen ist, dass uns aber fol. 74—89 fehlen. Das sind eben die zwei Quaternen, von denen ich gesprochen habe. Die fol. 90—92, auf denen der Schluss des Regestenbandes stand, sind uns noch erhalten. Fol. 93—95 waren und sind leer. Der in den Rubricellen auf fol. 92 letzte Brief ist wie in den Regesten 'nobili viro Aymoni' gerichtet. Dadurch wird Bréquignys Vermutung widerlegt, die vier letzten Briefe seien ein Überbleibsel des 4. Jahrganges.

Der vierte Jahrgang, welcher oben verzeichnet wird, fehlt im Vat. Archiv. Allein es existieren von ihm Rubricellen. S. S. 34.

1) Die genannten drei Jahre finden sich auch jetzt in dem eben erwähnten Registerband n. 5 vereinigt, und sind identisch mit den oben beschriebenen. Fol. 1 die Überschrift in rubro: Incipit quintus liber Regestorum dñi Innocentii pape iij., bis fol. 48 mit 162 Briefen. Fol. 49 Überschrift in rubro: Regestorum dñi Innocentii pape iij. liber sestus incipit, bis fol. 109 mit 245 epp. Fol. 110 Überschrift in rubro: Incipit liber septimus Regestorum dñi Innocentii pape tercii, bis fol. 179 mit 231 Briefen.

2) Beide Jahrgänge bietet nun der Band n. 7. Nach dem neueren Index fol. 1 Überschrift in rubro: Regestorum dñi Innocentii pape iij. liber octavus incipit, bis fol. 67 mit epp. 217. Fol. 68 in rubro: Regestorum domini Innocentii pape iij. nonus liber incipit, bis fol. 145 mit 270 Briefen.

Item aliud volumen dicti dom. pape copertum de simili corio continens tres libros annorum x. xj. et xij., quod incipit in secundo folio *fundatum*, et finit in eodem folio *quocirca*, et in penultimo folio incipit *cum a nobis* et finit *duodecimo*[1]).

Item aliud volumen dicti dom. pape copertum de carta pecudina congluctinata cum carta bombicina veteri continens iiij^{or} libros annorum xiij. xiiij. xv. et xvj., quod incipit in secundo folio *Sacrosancta*, et finit *dant ut in alia*, et in penultimo folio incipit *volentes*, et finit *satis in*[2]).

Item aliud volumen dicti dom. pape copertum de consimili carta, in quo defficiebant aliquis seu aliqui quaterni, quod incipit in secundo folio *generale*, et finit in eodem *que*, et in penultimo folio incipit in secunda pagina *ad reformationem*, et finit in eodem folio *abbas*[3]).

---

1) Bd. n. 7A enthält diese drei Jahrgänge. Über die Schicksale des Bandes s. Delisle in der Bibl. de l'école des chartes t. 46 p. 92 sqq. Delisle hatte bereits 1873 in der Bibliothèque de l'école des chartes t. 34 p. 398 sqq. darauf aufmerksam gemacht, dass sich der Band in der Bibliothek des Lord Ashburnham befinde und nicht verloren sei. Der nunmehr dem Archiv restituierte Band beginnt nach dem neuern Index fol. 1 in rubro: Regestorum dn̄i Innocentii pape iij. incipit liber decimus, bis fol. 45 mit 212 epp. Fol. 46 beginnt das 11. Jahr, aber ohne Überschrift, weder in rubro noch als Vorschrift am Rande, bis fol. 94 mit 368 Briefen. Fol. 95 enthält die Überschrift in rubro: Incipit duodecimus liber Regestorum domni Innocentii pape tertii, bis fol. 132 mit ungefähr 180 Briefen und Documenten.

2) Die Regesten der vier Jahrgänge 13—16, welche nunmehr den Band n. 8 mit c. 767 epp. füllen, sind nicht die ursprünglichen oben beschriebenen. Die im Vat. Archiv existierenden stammen aus der Zeit Urbans V. S. oben S. 43. Höchst wahrscheinlich waren die alten Register identisch mit jenen, welche zur Zeit des François Bosquet im Collège de Foix zu Toulouse aufbewahrt wurden. S. darüber und über einschlägige Fragen Delisle Bibliothèque de l'école des chartes t. 34 p. 398, t. 46 p. 90 ff. Kaltenbrunner hat nicht darauf geachtet; dessen Abhandlung lässt die Voraussetzung unbeanstandet, dass genannte Jahrgänge zur alten Serie gehören. Unzweifelhaft beziehen sich die im Cod. Paris. 4118 und oben S. 35 beschriebenen Rubricellen der Jahre 13—16 auf die alten Register. Zur Copie im Vat. Archiv stimmen die Blattzahlen nicht. Die oben S. 35 gebrachten Überschriften zu den Rubriken im Pariser Fragment sind auch die Überschriften zu den vier Jahrgängen, deren 13. und 16. am Schlusse defect sind.

3) Ob in dem oben beschriebenen im Archive nicht mehr befindlichen

Item aliud volumen dicti dom. pape copertum de carta pecudina scriptum super negotio Romani Imperii, quod incipit in secundo folio *apostolicum*, et finit in eodem *vigilans hac*, et in penultimo folio incipit *contra*, et finit in eodem *parti* (perti?)[1]).

Item aliud volumen dicti dom. pape copertum de carta pecudina, quod incipit in secundo folio *et idem*, et finit in eodem *sermonem ad*, et in penultimo folio incipit *set*, et finit in eodem *specula resi*[2]).

Item aliud volumen dicti dom. pape copertum de simili carta, in quo defficit seu defficiunt aliquis seu aliqui quaterni in principio et incipit in secundo folio *si etiam*, et finit in eodem *filium sui*. Et in penultimo folio incipit *tunc das*, et finit in eodem folio *solum*[3]).

Secuntur volumina **Innocentii** pape iiij.

Et primo unum volumen dicti domini Innocentii primi anni copertum de carta pecudina veteri continens primam partem prout exterius describitur et incipit in secundo folio *Si quis autem* et finit in eodem folio *absolven*(tes) et incipit in penultimo folio *quod pro*, et finit in eodem *profectus*[4]).

Item aliud volumen dicti domini pape secundi anni copertum de simili carta. Et incipit in secundo folio *provinciam*, et

---

defecten Bande eines der Regierungsjahre 17—19 aufbewahrt war, wird nicht gesagt. Es fehlte bereits damals wie bei dem an letzter Stelle angeführten Liber der Anfang. Sicher ist, dass entweder in dem obigen oder in dem zuletzt genannten wenigstens das 18. und 19. Pontificatsjahr geschrieben war, da in den oben S. 34 Anm. 1 erwähnten Bruchstücken der nicht vor Urban V. angefertigten Rubricellen solche für beide Jahre existieren.

1) Dieser Band trägt die Signatur 6 und enthält fol. 1 am oberen Rande die Vorschrift: Regesta dn̄i Innocencii tercii pape super negotio romani Imperii, bis fol. 44 mit 195 epp. Von den oben angegebenen Schlagwörtern stimmen nur die auf fol. 2, nicht aber die vom vorletzten Blatte. Der Band ist also unvollständig auf uns gekommen, es fehlt der Schluss trotz der leeren Blätter am Ende. So befinden sich auch im 11. Jhgg. zwischen fol. 89 und 96, d. i. vor Schluss des 11. Jahres, vier leere Blätter.

2) Fehlt im Vat. Archiv.

3) Fehlt im Vat. Archiv. In diesem Bande mag wie in dem oben erwähnten eines der Regierungsjahre 17—19 enthalten gewesen sein. S. S. 74 Anm. 3.

4) Die Pontificatsjahre 1—5, welche damals getrennt waren, sind jetzt sämmtlich in einem Bande mit der Signatur 21 vereinigt. Sie stimmen

finit in eodem *recipere*, et in penultimo folio incipit (de)*bitorum*, et finit in eodem *et*.

Item aliud volumen dicti domini pape tercii anni copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio (consue)*tudinibus*, et finit in eodem *et pre*(sentis), et in penultimo folio incipit *examinatio*, et finit in eodem *constantia*.

Item aliud volumen anni quarti copertum de simili carta quod incipit in secundo folio *Lugduni*, et finit in eodem *civitatem*, et in penultimo folio incipit *carissimo*, et finit *detestan*(dum).

Item aliud volumen dicti domini pape anni quinti copertum de simili copertura, quod incipit in secundo folio *ex parte*, et finit in eodem *dampna*(biliter), et in penultimo folio incipit *instantem* et finit in eodem *constitutas*.

Item aliud volumen dicti domini pape anni vj. copertum de simili copertura, quod incipit in secundo folio *et satisfaciendus*, et finit in eodem *gratie*, et in penultimo folio incipit *promovendo*, et finit in eodem *ad*[1]).

Item aliud volumen dicti domini pape anni vij. copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio *te apostolica*, et finit

---

durchgehends mit den oben beschriebenen überein. Das erste Jahr beginnt fol. 1 in rubro: Incipit Regestum primi anni domini Innocentii pape quarti, bis fol. 117 mit 746 Briefen. Der zweite Jahrgang trägt fol. 121 die Überschrift in rubro: Incipit Regestrum secundi anni domini Innocentii pape quarti, bis fol. 202 mit 647 epp. Fol. 205 in rubro: Littere curiales sunt in isto quaterno, bis fol. 212 mit 13 Nummern, denen sich f. 208b die Constitutionen vom Concil zu Lyon anschliessen. Fol. 213 beginnt der dritte Jahrgang mit der Überschrift in rubro: Incipit Regestrum tertii anni dñi Innocentii pape quarti, bis fol. 298 mit 627 epp. Fol. 301: In isto quaterno sunt littere curiales, mit 30 Nummern bis fol. 306. Der vierte Jahrgang trägt folgt 309 die Überschrift in rubro: Incipit Regestum quarti anni dñi Innocentii pape quarti, bis fol. 414 mit 916 Nummern. Fol. 417: Littere curiales als Vorschrift, bis f. 434 mit 133 Briefen. Der fünfte Jahrgang beginnt f. 439 in rubro: Incipit Regestum quinti anni domini Innocentii pape quarti, bis fol. 547 mit 1000 Briefen. Fol. 551 folgen 57 'Litterae curiales' (Vorschrift).

1) Dieser Band befindet sich nicht im Vat. Archiv, sondern steht mit der Signatur 4039 in der Nationalbibliothek zu Paris. Die Schlagwörter von fol. 2 stimmen deshalb nicht zu unserm Bande, weil jetzt die ersten Blätter fehlen. Es convenieren aber durchaus die Schlagwörter am vorletzten

in eodem *hospita*, et in penultimo folio incipit *mini*, et finit in eodem *matis*[1]).

Item aliud volumen dicti domini pape anni viij. copertum de simplici carta pecudina veteri, quod incipit in secundo folio *a iure*, et finit in eodem *occulta*, et in penultimo folio incipit *dilectum*, et finit in eodem *postponas*[2]).

Item aliud volumen dicti domini pape ix. anni copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio *providentiam*, et finit in eodem *perso*(natibus) et in penultimo folio incipit *per successionem*, et finit in eodem *aliquis a*(ctenus).

Item aliud volumen dicti domini pape copertum de simili carta anni x., quod incipit in secundo folio *Imperatoris*, et finit in eodem de rubro scriptum *fratrum*, et in penultimo folio incipit *et singulas*, et finit in eodem *iure*.

Item aliud volumen dicti domini pape anni xj. copertum de simili carta quod incipit (an)*no xj.* in secundo folio, et finit in eodem *aut*, et in penultimo incipit *secundum*, et finit *am*(bulat)[3]).

Blatte. Im Vatic. Archiv existiert unter Sign. 21A eine moderne Copie des Pariser Codex. Die Beschreibung des Pariser Codex s. bei Berger, Les Régistres d'Innocent IV. vol. I, VIII. In Summa 760 epp.

1) Dieser Band ist in Verlust geraten; man kann ihm nirgends auf die die Spur kommen.

2) Die Pontificatsjahre 8—10 sind nun in den Band n. 22 vereinigt. Sie sind vollends identisch mit den eben beschriebenen. Die zwei Blätter, welche am Ende des 10. Jahres stehen (fol. 313. 314), gehören nicht hieher, sondern sind der Schluss des 12. Pontificatsjahres, wie sich auch aus den dort angeführten Schlagwörtern ergibt. Das 8. Jahr beginnt fol. 1 in rubro: Incipit Regestum domini Innocentii pape quarti anno octavo, bis fol. 77 mit 535 Briefen; fol. 81—95 stehen 77 litterae curiales, fol. 97—109 sind 88 andere Briefe. Fol. 113 beginnt in rubro: Incipit Regestum noni anni domini Innocentii pape iiij., bis fol. 169 mit 344 epp. Fol. 171—185 folgt eine doppelte Partie von 75 Briefen. Von fol. 185 springt die Foliierung plötzlich auf fol. 195 über, so dass es scheinen möchte, als fehlten nun 9 Blätter. Allein wie sich aus den oben angegebenen Schlagwörtern, die sich auf den Schluss des 9. Jahrganges beziehen, ergibt, ist dem nicht also. Sie stimmen mit den auf fol. 184 überein. Eventuell gehen nur leere Blätter ab. Der 10. Jahrgang beginnt fol. 196 in rubro: Incipit Regestum domini Innocentii pape iiij. anni decimi, bis fol. 288 mit 817 epp. Von fol. 291—311 existiert eine neue doppelte Partie von 142 Briefen.

3) Der jetzige Registerband mit der Signatur 23 umfasst den 11. und

Item aliud volumen dicti domini pape anni xij. copertum de postibus quod incipit in secundo folio *benivolentia*, et finit *Jugo*, et in penultimo incipit *nota*, et finit *ipsum*[1]).

Rubrica Registrorum domini **Innocentii** pape v.[2])

Item unum volumen parvum dicti domini Innocentii pape v. copertum de carta pecudina veteri quod incipit in secundo folio *Commissus*, et finit *favorabilem*, et in penultimo incipit *leo lego*, et finit *ab ea*.

Item fuit in dicto fardello repositus unus liber copertus a parte ante de carta pecudina veteri in qua exterius erat intitulatio tenoris sequentis: Registrum de diversis notis et literis magistri Arloti condam notarii domini pape Innocentii, et incipit in secundo folio *Ind.*', et finit *gratiam*, et in penultimo incipit *turensis Archiepiscopus*, et finit *impendentem*.

Item fuit repositus in dicto fardello quidam quaternulus parvi voluminis sine copertura quod incipit in secundo folio *sup*, et finit *vestimenta*, et in penultimo incipit *vel*, et finit *interdicte*[3]).

Secuntur volumina seu Registra domini **Alexandri** pape iiij., que fuerunt posita in alio fardello signato per xxxvij. una cum aliis voluminibus que secuntur inferius, et extracta de cofano signato per xxxvij.

Et primo unum volumen primi anni copertum de postibus

---

12. Jahrgang. Fol. 1 enthält die Überschrift in rubro: Incipit Regestrum domini Innocentii pape iiij. anni undecimi, bis fol. 109 mit 779 Briefen. Von fol. 113—127 ist eine neue Serie, die als Vorschrift besitzt: Beneficia, mit 108 Briefen; f. 129—140 sind 49 curiales. Fol. 141 beginnt die Überschrift in rubro: Incipit Regestum domini Innocentii pape iiij. anni duodecimi, bis fol. 199 mit 439 Briefen. Von fol. 201 bis fol. 212 eine Partie von 73 epp. (beneficia, curiales), zu denen noch die sechs Briefe, welche auf fol. 313. 314 des Registerbandes n. 22 d. i. am Ende des 10. Pontificatsjahres stehen (s. S. 77 Anm. 2), zu rechnen sind.

1) In diesem Bande fehlen die zwei Schlussblätter; diese schliessen aber den Registerband n. 22 ab. Dort (fol. 313) stehen auch die betreffenden Schlagwörter (vgl. S. 77 Anm. 2. 3.).

2) Von Innocenz V. ist im Vatic. Archiv kein Band mehr erhalten. Ich fand auch sonst keine Spur von irgend einem.

3) Ob dieser Quatern Innocenz V. angehört habe, wird nicht gesagt. Genug, ich konnte ihn im Vat. Archiv nicht entdecken.

quod incipit in secundo folio *sitis*, et finit in eodem *fidelita*(tem), et in penultimo incipit in nigro *execrabilis*, et finit *habetur pre*-(dicta)[1]).

Item aliud volumen dicti domini pape secundi anni copertum de carta pecudis vetere, quod incipit in secundo folio *sibi*, et finit in eodem *parus*[2]), et in penultimo incipit *habeant*, et finit in nigro *secundo*.

Item aliud volumen tertii anni dicti domini pape copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio *obviaretur*, et finit *Polone*[3]), et in penultimo incipit *provida*, et finit *monete*[4]).

Item aliud volumen eiusdem domini pape iiij. anni copertum de simili carta, quod incipit in secundo folio *que*, et finit *iux*(ta), et in penultimo incipit *specialis*, et finit *quarto*.

Item aliud volumen ipsius domini pape anni v. copertum de simili carta, quod incipit in secundo folio (receptio)*num*, et finit *du*(dum), et in penultimo incipit *suffragari*, et finit *certis*.

Item aliud volumen anni vj. dicti domini pape copertum de

---

1) N. 24 repräsentiert nunmehr die beiden ersten Jahrgänge, die der obige Index beschreibt. Der erste beginnt in rubro: Incipit regestum dñi Alexandri pape iiij. pontificatus sui anno primo. Er geht bis fol. 116 und umfasst 795 Briefe. Fol. 119—120 eine Partie von 12 Briefen. Fol. 121 steht die Vorschrift: Littere curiales, bis fol. 122 mit 10 epp. Der zweite Jahrgang beginnt fol. 125a: Incipit regestrum dñi Alexandri iiij. pontificatus sui anno secundo, bis fol. 212a mit 491 Briefen.

2) Der Registrator konnte das letzte Wort (fol. 126b) nicht lesen, das nicht *parus*, sondern *personatus* heisst.

3) Schreibfehler statt *Polonie*, wie im Registerband (n. 25 fol. 2b) steht.

4) Die Jahrgänge 3—6 sind nun mit einander im Bande n. 25 verbunden. Sie sind identisch mit den in Assisi vorgefundenen. Der dritte beginnt in rubro: Incipit Regestrum dñi Alexandri pape iiij. pontificatus sui anno tertio. Er reicht bis fol. 113a und enthält 789 Briefe. Dem vierten (fol. 115a) mangelt die Überschrift in rubro, die nach der Vorschrift am Rande: Incipit regestrum domini Alexandri pape iiij. p. (der Rest ist weggeschnitten) hätte angefertigt werden sollen. Er geht bis fol. 169b mit 321 resp. 322 Briefen. Der fünfte Jahrgang beginnt in rubro: Incipit regestrum dñi Alexandri iiij. pontificatus sui anno quinto (fol. 187—235b mit 263 epp.). Der sechste Jahrgang beginnt in rubro: Incipit regestrum dñi Alexandri pape iiij. pontificatus sui anno sexto (fol. 237—267b mit 141 resp. 170 Briefen).

simili carta quod incipit in secundo folio *de Lentino*, et finit *gratie*, et in penultimo incipit *retinere*, et finit *factam*.

Item aliud volumen vij. anni ipsius domini pape copertum de consimili carta in quo non est nisi una petia et incipit in secundo folio (recipien)*di*, et finit *mi*(serationis), et in penultimo incipit *assignabitis*, et finit *unita*[1]).

Item fuit repositus in dicto fardello unus liber copertus de consimili carta qui intitulatur in principio de nigro ut sequitur: liber receptorum tempore domini Nicolay de Anagnia camerarii domini Alexandri pape iiij.[2]).

Item quidam liber parvulus scriptus in cartis bombicinis copertus de carta pecudis veteri et exterius incipit intitulatio ut sequitur: Transcriptum licterarum missarum etc.[3]).

---

1) Dieser Jahrgang fehlt im Vat. Archiv (25 A Copie), er befindet sich aber in der Nationalbibliothek zu Paris in der Hs. 4038 B, f. 1—13. Was sich bisher nicht mit völliger Gewissheit constatieren liess, ob der in Paris aufbewahrte Band mit dem einst im päpstlichen Archiv stehenden identisch sei (s. Delisle in der Bibliothèque de l'école des chartes t. 38 p. 103, wo der Inhalt des Bandes dargelegt ist), wird nun für immer gewiss, denn die oben gegebenen Schlagwörter stimmen durchaus zum zweiten und vorletzten fol. in Paris. Dadurch wird auch Delisles scharfsinnige Vermuthung bestätigt, dass dieser Registerband niemals vollendet wurde, denn schon im J. 1339 befand sich derselbe in dem heutigen Zustande. Er ist nur in dem Sinne ein 'Fragment' zu nennen, als die Arbeit vom Schreiber nicht vollendet wurde, nicht aber, als wäre diese unvollständig auf uns gekommen. Dieser Registerband wurde nie rubriciert. Fol. 1 sieht man am obern Rande die Vorschrift: Incipit Regestrum domini Alexandri pape iiij[ti] pontificatus sui anno septimo, mit 46 Briefen. Der Band befand sich im Besitze des Card. Mazarin. — Löwenfeld hätte sich in seiner Übersetzung von Munchs Aufschlüsse über das päpstliche Archiv S. 67 den Schluss der Anm. 2 ersparen können. Die von Delisle angegebene Signatur 4038 B bezieht sich auf den genannten Regestenband Alexanders IV., die von Munch citierte 4039 weist seiner eigenen Aussage nach auf das 6. Jahr Innocenz' IV. hin. Zwischen beiden Angaben besteht also kein Widerspruch. Ein Übersetzer Munchs hätte dies sehen dürfen. Hatte Löwenfeld nicht Gelegenheit damals beide Bände in Paris einzusehen, so würde nur ein Blick in den Catalogus cod. mss. bibl. regiae Paris. ihn aufgeklärt haben.

2) Diese Nummer ist nicht im Vat. Archiv.

3) Auch dieser sowie der nächstfolgende Quatern fehlt im Vat. Archiv. S. aber dazu oben S. 22.

Item unus quaternulus sine copertura, qui incipit in Rubrica: Incipiunt constitutiones Alexandri pape iiij.

Secuntur Registra domini **Urbani** pape iiij.

Et primo unum volumen primi et secundi anni copertum de postibus, licet una postis sit fracta, quod incipit post Rubricas in secundo folio *dilectionis*, et finit *facultates*, et in penultimo incipit (con)*suetudine*, et finit in rubro *Virdunen*[1]).

Item aliud volumen dicti domini pape iij. anni copertum de postibus, quod incipit in secundo folio (do)*mui* et finit *tertio*, et in penultimo incipit *nomen*, et finit *tibi*[2]).

Item aliud volumen dicti domini pape predicti tertii anni et una carta cum media iiij[ti] anni copertum de postibus, quod incipit in secundo folio in nigro *rationis*, et finit *ecclesie*, et in penultimo incipit in nigro *fili*, et finit *supra*[3]).

---

1) Völlig übereinstimmend mit n. 26. Fol. 1 (nach den alten Rubriken) beginnt: Incipit regestum anni primi domini Urbani pape quarti. Zum ersten Male erscheint die Überschrift nicht vollends in rubro, sondern die Buchstaben, in Uncialschrift, sind abwechselnd blau und roth. 136 Briefe. Fol. 48 (fol. 1 der älteren Foliierung) beginnt mit der eben erwähnten Schrift: Incipit regestum anni II. domini Urbani pape quarti. Bis fol. 129 (82) mit 259 Briefen. Voraus geht ein neuerer Index.

2) Das hier erwähnte Pontificatsjahr füllt n. 29; der Band enthält nicht weniger denn 342 fol. Die Schlagwörter stimmen mit jenen auf fol. 2 und 341 überein. Der Band beginnt in rubro: Regestum dñi Urbani pape iiij. de litteris beneficiorum et aliarum gratiarum concessarum anno tertio pontificatus eius. Die alte Numerierung der epp. ist nicht fortlaufend; bis fol. 75[bis]: 180 Briefe; f. 76 — fol. 227: 1060; bis fol. 276:203, dann hört sie auf und wird von neuerer Hand fortgesetzt: fol. 276—339 epp. 204—597. Bl. 340 beginnt in rubro: Regestum dñi Urbani pape iiij. de litteris beneficiorum et aliarum gratiarum, anno quarto pontificatus eiusdem, mit 23 Briefen. Der Band enthält einen neuern Index, und ebenso der nächstfolgende.

3) Diese Beschreibung stimmt völlig zu n. 28. Fol. 1 beginnt mit der Schrift von n. 26: Incipit regestum anni tertii domini Urbani pape quarti. Bis fol. 79 317 Briefe. Fol. 80 beginnt in rubro: Incipit regestum litterarum curialium dñi Urbani pape quarti anni tertii bis fol. 124 mit 168 epp. Fol. 125 in rubro: Incipiunt littere de beneficiis bis fol. 134 mit 60 Briefen. Fol. 137 beginnt in rubro: Incipit regestum anni quarti dñi Urbani pape quarti, mit

Item fuit repositum in dicto fardello unum volumen copertum de carta pecudis veteri intitulatum exterius: Volumen de diversis formis nunciorum et incipit Venerabilibus fratribus etc.[1])

Item unus liber parvus et antiquus qui incipit: Urbanus episcopus servus servorum dei[2]) etc.

Secuntur Registra domini **Clementis** pape iiij. que fuerunt abstracta de dicto cofano et posita in dicto fardello.

Et primo unum volumen dicti domini Clementis primi et secundi annorum copertum de postibus, quod incipit post Rubricas in secundo folio *sub pena*, et finit *deside*(ramus) et in penultimo incipit *huius*, et finit *omnibus*[3]).

---

5 epp. Fol. 138: Incipit regestum litterarum curialium anni quarti dñi Urbani pape quarti, ebenfalls mit 5 Briefen. Das vierte Jahr füllt in der That, wie oben angegeben, nur 1½ fol. (137—138a).

1) Es ist dies der Originalband des Cameralregisters etc. n. 27. Auf fol. 1 trägt er die Überschrift: Forma nunciorum und beginnt: Venerabilibus fratribus. Er enthält 149 fol. mit c. 513 epp. Vgl. dazu oben im Excurse S. 53.

2) Er fehlt im Vat. Archiv. S. dazu jedoch oben S. 53.

3) Die vier Jahrgänge welche oben beschrieben werden, stimmen vollends mit denen im Vat. Archiv überein, nur sind sie jetzt in dem einen Band n. 32 vereinigt. Der erste beginnt nach dem alten Index fol. 1 in Uncialschrift, die Buchstaben abwechselnd mit rother und blauer Farbe: Incipit regestum anni primi domini Clementis pape quarti, bis fol. 55 mit 214 Briefen; f. 59 die Überschrift in rubro: Incipit regestum litterarum curialium dñi Clementis pape quarti, mit 28 Briefen; es sollten dem alten Register zufolge 29 sein. Allein es fehlt (wahrscheinlich nur) ein Blatt; auch der 28. ist defect. Am untern Rande von fol. 66b steht: Regestum istud fuit ablatum de camera domini Bonifacii pape VIII. tempore captionis sue et restitutum domino B. Roiardi cum diminutione ista. Fol. 67 mit der Schrift des ann. 1: Incipit regestum anni secundi domini Clementis pape quarti, bis fol. 113 mit 167 Briefen. Fol. 116 nach dem alten Index: Incipiunt littere curiales anni secundi domini Clementis pape quarti, bis fol. 123 mit 21 epp. Nebenbei bemerke ich gegen Kaltenbrunners Behauptung, dass keineswegs 'sicher' mit fol. 116 eine neue Lage beginnt, welche mit fol. 123 endet, sondern die Lage beginnt mit fol. 115 und endet mit dem leeren Blatte fol. 124. Der Codex ist ja nicht so stramm gebunden, dass man dies nicht beobachten könnte.

Item aliud volumen eiusdem domini pape iij. et iiij. annorum copertum de postibus, quod incipit post Rubricas in secundo folio *ingresso*, et finit *parte*, et in penultimo incipit *Regnum*, et finit *ecclesie*[1]).

Item quidam alius liber copertus de carta pecudis veteri aliqualiter obolitus in principio, et est intitulatus exterius R. Clementis et incipit intus *Sua*[2]).

Secuntur Registra domini Gregorii pape ix.

Et primo unum volumen primi et secundi annorum ac tertii dicti domini Gregorii pape copertum de carta pecudis vetere, quod incipit post Rubricas in secundo folio *venientem*, et finit *in*, et in penultimo incipit *hor.*, et finit *requisitionem*[3]).

---

1) Nach den alten Capitula fol. 133 mit der Schrift wie in den zwei früheren Jahrgängen: Incipit regestum anni tertii domini Clementis pape quarti, bis fol. 195 mit 153 Briefen; fol. 197 finden sich die Capitula litterarum curialium, darauf fol. 199: Incipit regestum litterarum curialium anni tertii domini Clementis pape quarti, mit der eben erwähnten Schrift. Es folgen 18 Briefe (bis fol. 208). Fol. 215 nach dem alten Index: Incipit regestum anni quarti domini Clementis pape quarti. Die Unicalbuchstaben sind abwechselnd roth, schwarz. Bis fol. 243 sind 85 Briefe. Mit derselben Schrift fol. 245 die Capitula und fol. 246: Incipit regestum litterarum curialium anni quarti d̄i Clementis pape quarti. Bis fol. 258 mit 17 epp.

2) Hiemit ist das Cameralregister mit der Signatur 31 bezeichnet. Allerdings liest man von aussen nicht mehr Registrum Clementis. Beginnt: Sua nobis etc. Bis fol. 32 sind 87 Briefe. Fol. 33 hat die Aufschrift in rubro: Incipit Regestrum domini Clementis pape iiij litterarum curialium anni quarti, bis fol. 37 mit 17 Stücken, darunter zwei Briefe Karls von Anjou. — Im Inventar der Bibliothek Benedicts XIII. zu Peniscola (Cod. Paris. 5156 A) liest man Bl. 122 b zudem noch: Item epistole Clementis iiij. et quidam tractatus de iurisdictione ecclesie super regno Apulie.

3) Auch jetzt sind die drei ersten Jahrgänge in einem Bande (n. 14) beisammen. Sie sind identisch mit den oben beschriebenen. Der erste beginnt nach den alten Rubriken oder Capitula fol. 1 in rubro: In nomine dn̄i Amen. Incipit' liber regestrorum primi anni dn̄i Gregorii pape viiij. bis fol. 58 mit 181 Briefen. Der letzte defect. Der zweite beginnt nach den alten Rubriken fol. 63 in rubro: Incipit liber regestorum donni (sic!) Gregorii pape viiij. anno eius secundo, fol. 63–104 mit 100 epp. Fol. 109 beginnt nach den alten Rubriken der dritte Jahrg.

Item aliud volumen iiij. et v. annorum copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio *dilectos*, et finit *appellationem*, et in penultimo folio incipit (constitu)*tos* et finit *inter*[1]).

Item aliud volumen eiusdem domini pape vj. anni copertum de consimili carta, quod post Rubricas incipit in secundo folio *Rectoribus*, et finit *cor*(dibus) et in penultimo incipit *sancto*, et finit *ego*[2]).

Item aliud volumen dicti domini pape vij. anni copertum de consimili carta, quod post Rubricas seu Capitula incipit in secundo folio *eosdem*, et finit *pre*(sentium), et in penultimo incipit *seu*, et finit *in ecclesiis*[3]).

Item aliud volumen dicti domini pape anni viij. copertum de consimili carta, quod post Rubricas seu Capitula incipit in secundo folio *quas*, et finit *Prioratus*, et in penultimo incipit *litteras*, et finit *certitudinem*[4]).

Item aliud volumen eiusdem domini pape ix. anni copertum de consimili carta, quod post Rubricas seu Capitula incipit in secundo folio *et prior*, et finit *condam*, et in penultimo incipit *presentibus*, et finit *conti*(nentibus[5]).

---

mit der Überschrift in rubro: Incipit liber regestorum donni Gregorii pape viiij. anni tertii, bis fol. 158 mit 123 Briefen. Fol. 161 beginnt die Forma pacis inter ecclesiam romanam et Imperatorem.

1) Wie einst so sind auch jetzt diese zwei Jahrgänge vereinigt (n. 15). Der vierte beginnt in rubro fol. 1: Incipit liber regestorum dompni Gregorii pape viiij. anno eius quarto, bis fol. 64 mit 142 epp. Der fünfte beginnt fol. 65: Incipit liber regestorum dompni Gregorii pape viiij. anno eius quinto, bis fol. 159 mit 197 Briefen.

2) Dieser Jahrgang füllt den Bd. 16. Oben ist das erste Schlagwort des 2. fol. irrig angegeben. Es heisst nicht *rectoribus* sondern (procu)*ratoribus*. Fol. 1 nach den alten capitula in rubro: Incipit liber regestorum sexti anni donni Gregorii pape viiij., bis fol. 109 mit 384 epp.

3) Der 7. Jahrgang ist nun mit dem 8. in einem Band (n. 17) verbunden. Der erstere beginnt nach dem alten Index fol. 1: Incipit regestum septimi anni dn̄i Gregorii pape viiij., bis fol. 156 mit 579 Briefen.

4) S. vor. Anm. Der Jahrgang beginnt in rubro fol. 169 nach dem alten Register: Incipit regestum octavi anni dn̄i Gregorii pape viiij. bis fol. 261 mit 482 epp.

5) Die drei Jahrgänge 9—11, von denen damals jeder separat für sich existierte, sind nunmehr in den Band 18 vereinigt. Der 9. beginnt fol. 9

Item aliud volumen dicti domini pape anni x. copertum de consimili carta, quod incipit post Rubricas *et*, et finit *da*(mus), et in penultimo incipit post rubrum *sanctissimo*, et finit *controversia*[1]).

Item aliud volumen predicti domini pape xj. anni copertum de consimili carta, quod post Rubricas incipit in secundo folio *pontificatus*, et finit *Conventus*, et in penultimo incipit *cum*, et finit *per*[2]).

Item aliud volumen antedicti domini pape xij. et xiij. annorum copertum de consimili carta, quod post Rubricas incipit in secundo folio (rece)*perunt*, et finit *Pontificatus*, et in penultimo incipit *generare*, et finit *occupare*[3]).

Item aliud dicti domini pape xiiij. et xv. annorum copertum in eodem modo, quod post Rubricas incipit in secundo folio (propo)*siti*, et finit *intentio*(nis), et in penultimo incipit *sed*, et finit *retri*(butionis)[4]).

Item fuit repositum in dicto fardello unum parvum volumen

---

nach den alten Rubriken in rubro: Incipit regestum noni anni dñi Gregorii pape viiij., bis fol. 118 mit 429 epp. Fol. 121—126 folgen 24 Stücke, welche sich auf pax inter ecclesiam et Romanos beziehen.

1) S. vor. Anm. Der Jahrgang beginnt fol. 135 nach dem alten Index in rubro: Incipit regestum decimi anni dñi Gregorii pape noni, bis fol. 237 mit 398 Briefen. Von fol. 239—254 finden sich Briefe früherer Päpste, welche auf Papyrus geschrieben waren, die nun Gregor IX. in 11 Schreiben vidimierte. Fol. 255—256a 6 Schreiben Verschiedener.

2) S. 84 Anm. 5. Beginnt nach den alten Capitula fol. 271 in rubro: Incipit regestum dñi Gregorii pape noni anni undecimi, bis fol. 372 mit 480 Briefen.

3) Beide Jahrgänge sind vereinigt in n. 19. Oben lief ein Versehen unter. Auf fol. 2 ist das letzte Wort *duodecimo*, während *Pontificatus* nur die letzte volle Zeile abschliesst. Der 12. Jahrgang beginnt auf fol. 1 nach dem alten Register in rubro: Incipit regestum dñi Gregorii pape noni anni duodecimi, bis fol. 72[4] mit 414 Briefen. Von fol. 73—91 beziehen sich alle (34) Acten auf die Angelegenheiten Raymunds von Toulouse. — Der 13. Jahrgang beginnt auf fol. 99 nach den alten Rubriken in rubro: Incipit regestum xiij. anni dñi Gregorii pape noni. Bis fol. 153 stehen 256 epp.

4) Band n. 20 vereinigt auch jetzt beide Jahrgänge. Der 14. beginnt nach den alten Capitula fol. 1 in rubro: Incipit regestum dñi Gregorii pape noni anni quarti decimi. Bis fol. 59 mit 309 Briefen. Der 15. hat fol. 63 nach den alten Rubriken die Überschrift in rubro: Incipit regestum dñi Gregorii pape noni anni xv. Bis fol. 91 mit 112 epp.

copertum de carta pecudis veteri, quod exterius est intitulatum in principio Rubrice ut sequitur: tempore bone memorie domini Gregorii pape ix[1])

Secuntur Registra domini **Gregorii** pape x.

Et primo unum volumen dicti domini Gregorii pape x. primi et secundi annorum copertum de carta pecudis veteri, quod incipit in secundo folio *qui*, et finit *nobis*, et in penultimo incipit *novitas*, et finit *eo*[2]).

Item aliud volumen ejusdem domini pape annorum tertii et quarti copertum de consimili carta: quod incipit in secundo folio (abnu)*ere*, et finit *oneri*, et in ultimo folio in secunda pagina incipit *Gregorius*, et finit *quarto*[3]).

---

1) Fehlt im Vat. Archiv.

2) Nunmehr sind alle vier Jahrgänge in dem einen Band n. 37 enthalten. Es bedarf hier aber einiger Bemerkungen. Das erste und zweite Jahr, wie sie uns oben beschrieben werden, reichen bis fol. 114. Fol. 113 finden sich die beiden letzten Schlagwörter. Fol. 115 beginnt in rubro: In nomine patris et filii et spiritus sancti amen. Registrum domini Gregorii pape decimi, reicht bis fol. 124 mit 28 Briefen aus dem ersten Jahre. Dieses interessante Stück wird oben nicht verzeichnet. Wahrscheinlich war es unter den unten S. 94 verzeichneten 'petie seu quaterni'. Das dritte Jahr beginnt fol. 129; fol. 130 stehen die beiden ersten Schlagwörter. Den Schluss des vierten Jahrganges (fol. 247) müssen einst noch ein oder mehrere Blätter gebildet haben, denn die beiden letzten oben verzeichneten Schlagwörter *Gregorius* und *quarto* finden sich nicht auf der zweiten Seite des fol. 247, und stimmen auch zu keinem Blatte des 4. Jahrganges. — Der erste Jahrgang beginnt fol. 1 in der Schrift wie bei n. 32 fol. 1: Incipit regestum anni primi domini Gregorii pape decimi, bis fol. 44 mit 156 epp. Fol. 51 nach den alten Capitula mit derselben Schrift: Incipit regestum litterarum curialium anni primi dñi Gregorii pape decimi, bis fol. 74 mit 65 Briefen. Fol. 79 beginnt mit der nämlichen Schrift nach den alten Rubriken: Incipit regestum anni secundi dñi Gregorii pape decimi, bis fol. 98 mit 83 epp. Fol. 101 nach den Rubriken: Incipit regestum litterarum curialium anni secundi dñi Gregorii pape decimi, bis fol. 114 mit 38 epp.

3) Zum dritten Jahrgang, der 129 beginnt, fehlt die Überschrift, bis fol. 173 mit 101 Briefen. Fol. 179 fangen an die littere curiales (ebenfalls ohne Überschrift in rubro) bis fol. 209 mit 103 Stücken. Fol. 221 beginnt mit der Überschrift, wie n. 32 fol. 225 nach dem alten Index: Incip t

Item quidam quaternulus in cartis de bombicino continens Rubricas domini Gregorii pape x. annorum tertii et quarti[1]).

Item fuit repositum in dicto fardello unum volumen copertum de corio nigro veteri, quod incipit in prima carta ante rubricam de rubeo: hic est liber sancte Marie nove etc.[2]).

Item aliud volumen copertum de postibus cum corio albo intitulatum in principio libri de rubeo: liber fratrum Cassinensium etc.[3]).

---

regestum anni quarti domini Gregorii pape decimi, bis fol. 240 mit 60 epp. Fol. 241 in derselben Schrift nach den alten Capitula: Incipit regestum litterarum curialium anni quarti domini Gregorii pape decimi, bis fol. 247 mit 17 Briefen.

1) Fehlt im Archiv.

2) Fehlt im Archiv. Die Beschreibung stimmt nicht zu n. 2 der Registerbände, d. i. zum Registrum Gregorii VII. Ich will kein besonderes Gewicht darauf legen, dass man in unserm Bande vor dem Rubrum nicht mehr die Worte sieht: Hic est liber etc., denn sie könnten ja weggeschnitten sein; allein die Beschreibung, welche das Inventar vom J. 1369 von demselben Bande gibt, passt nicht wohl auf das Register Gregors VII Es heisst dort nach Erwähnung des liber fr. Casinensium, d. i. des Registers Johanns VIII.: Item alius liber de pergameno et de mala litera et illegibili, coopertus corio sine postibus intitulatus in primo folio: hic est liber sancte Marie nove. Gregors VII. Registerband ist keineswegs: 'de mala litera et illegibili'. Doch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass hier der Registerband Gregors VII. notiert werde. S. dazu oben S. 23, Anm. 1.

3) Dieser Band ist identisch mit dem Registerbande Johann VIII. (n. 1), welcher fol. 1 die Überschrift (aus 13. Jh.) trägt: Liber fratrum Casinensium, assignatus per Berardum can. basilice principis Apostolorum domino pape. Er beginnt: Johannes episcopus Bosoni illustrissimo comiti. Den Inhalt konnte, wie es scheint, der Schreiber des Inventars wegen der longobardischen Schrift nicht enträthseln. Im Cod. Paris. 4118 fol. 1—3 findet sich ein Bruchstück der Rubrice epistolarum Johannis VIII. auf Papier (aus 14. Jh.). Sie sind nach verschiedenen Gesichtspunkten geordnet. De saracenis et infidelibus (ep. VI dom. papa conqueritur episcopo Neapolitano de duce Neapolitanorum . . .), De concilio convocando, De commendationibus. Die Briefnummern stimmen zu jenen des Registerbandes. — Im Inventar vom J. 1369 wird jener Band wie hier beschrieben: Item quidam liber de pergameno coopertus corio albo, intitulatus in primo folio: lib. fratrum Cassinens. assignatus per Berardum canonicum basilice principis apostolorum dom. nostro pape. Ueber den Registerband s. Levi im Archivio della società Romana di storia patria IV, 161 sqq. Ewald im Neuen Archiv VI, 647 und V, 319.

Secuntur Registra domini **Nicolay** pape iij. abstracta de cofano signato per xxxviij. et recondita in fardello signato per xxxviij.

Et primo quoddam volumen dicti domini Nicolay pape iij. anni primi copertum de carta pecudis vetere, quod incipit in secundo folio *nostre*, et finit *hor.*, et in penultimo incipit *pro*, et finit *desideriis*[1]).

Item aliud volumen etiam de primo anno dicti domini pape copertum de simili carta, quod post Rubricas incipit in secundo folio *possent* et finit *predicti*, et in penultimo incipit (consi)*deravimus*, et finit *facultatibus*[2]).

Item aliud volumen dicti domini pape anni secundi copertum

---

1) Die oben an erster, dritter und vierter Stelle aufgeführten drei Jahrgänge füllen jetzt den Band n. 39. Der erste besitzt auf fol. 1 die Überschrift (wie n. 32 fol. 1): Incipit regestrum primi anni dñi Nicolai pape III. Reicht bis fol. 60 mit 210 und 5 epp. Fol. 63 hat mit derselben Schrift den Titel: Incipit regestrum licterarum curie primi anni dñi Nicolai pape III., bis fol. 111 mit 170 Briefen. Der zweite Jahrgang beginnt f. 114 mit der Überschrift (wie früher): Incipit regestrum litterarum secundi anni dñi Nicolai pape III., bis fol. 209 mit 191 epp. Fol. 214 (nach den Rubriken) beginnt mit der Schrift wie früher: Incipit regestrum litterarum curie secundi anni domini Nicolai pape III., bis fol. 223 mit 13 Briefen. Fol. 228 beginnt (nach vorhergegangenen Rubriken) mit der mehr erwähnten Schrift: Incipit regestrum litterarum tertii anni dñi Nicolai pape III., bis fol. 262 mit 60 Briefen. Fol. 272 (Rubriken vorher) mit derselben Schrift: Incipit registrum litterarum curie tercii anni domini Nicolai pape III., bis fol. 276 mit 7 epp.

2) Dieser Band ist identisch mit n. 40, nur hat sich oben der Registrator geirrt. Die beiden letzten Schlagwörter stehen nicht am vorletzten, sondern am drittletzten (fol. 180) Blatte. Fol. 1 (nach der tabula litt.) beginnt in Kanzleischrift: In nomine domini amen. Incipit registrum litterarum dñi Nicolai pape III. Inceptum anno domini MCCLXXVIIJ pontificatus sui anno primo. Bis fol. 51 mit 53 Briefen. Fol. 51b mit derselben Schrift: In nomine domini amen. Anno domini millesimo CCLXXIX. pontificatus dñi Nicolai pape III. anno, am nächsten Blatte secundo. Bis fol. 85 mit 57 epp. Fol. 86b; In nomine domini amen. Anno domini millesimo cclxxx pontificatus dñi Nicolai pape III. anno (nächstes Blatt) tertio. Bis fol. 182a mit 71 Briefen. Vom 72. steht nur Nicolaus etc.

de consimili carta, quod incipit in secundo folio *ecclesie*, et finit *dudum*, et in penultimo incipit *coram*, et finit *presenti*.

Item aliud volumen eiusdem domini pape anni tertii copertum de consimili carta, quod incipit post Rubricas in secundo folio *propter*, et finit *alias*, et in penultimo incipit *preces*, et finit *litteras*.

Item fuit repositus in dicto fardello unus quaternus scriptus et copertus in cartis de pecude, rubricatus exterius: R. super senatoria Urbis[1]).

Registra domini **Nicolay** pape iiij.

Et primo unum volumen dicti domini Nicolay pape iiij. anni primi copertum de carta veteri pecudis, quod incipit in secundo folio *mandato*, et finit *ipsis*, et in penultimo incipit *expedire*, et finit *Thome*[2]).

Item aliud volumen dicti domini pape anni secundi copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio *sancti*, et finit *secundo*, et in penultimo incipit *consideratione*, et finit *vitale*[3]).

Item aliud volumen eiusdem domini pape tertii anni copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio post Rubricas *exposita* et finit *quare*, et in penultimo incipit *ad*, et finit *aciem*[4]).

1) Fehlt im Archiv. Unter den Introitus et Exitus ist uns zwar in n. 1 Nicolai III. Honorii IV. Introitus et exitus etc. erhalten; allein dieser Band hat nichts mit dem oben verzeichneten zu thun. Es ist auch zweifelhaft, ob derselbe sich auf das Pontificat Nicolaus' bezog.

2) Die beiden ersten Pontificatsjahre sind nun verbunden in den Band n. 44. Das erste beginnt fol. 1 (mit der Schrift von n. 32 fol. 1): Incipit regestrum litterarum primi anni domini Nicolai pape IIII., bis fol. 83 mit 360 Briefen. Dann folgt (nach den alten Capitula) fol. 85 mit derselben Schrift: Incipit Regestrum litterarum curie primi anni domini Nicolai pape IIII., bis fol. 105 mit 81 epp. Der zweite Jahrgang beginnt fol. 107 mit gleicher Schrift: Incipit regestum litterarum secundi anni dn̄i Nicolai pape IIII., bis fol. 299 mit 874 Briefen. Nach den alten Rubriken fol. 303: Incipit regestum litterarum curie secundi anni dn̄i Nicolai pape IIII., bis fol. 321 mit 77 Briefen.

3) Das letzte Schlagwort ist irrig angegeben. Es heisst im Bande *incole*.

4) Dieser Band ist auch jetzt für sich in n. 45, und beginnt nach den alten Capitula fol. 1 mit der Schrift wie in den früheren Jahrgängen: In-

Item aliud volumen predicti domini pape annorum iiij. et v. copertum de consimili carta quod incipit in secundo folio *debitum*, et finit *anno quarto*, et in ultimo incipit in nigro *oblata*, et finit *V.* (quinto)[1]).

Item fuit repositus quidam liber parvus dicti domini Nicolay pape copertus de simili carta, intitulatus exterius ut sequitur: littere que transiverunt per cameram tempore domini Nicolay pape iiij.[2]).

Registra domini pape **Honorii** iij.

Et primo unum volumen dicti domini pape Honorii primi et secundi annorum copertum de carta pecudis et bombicine incollatis veteribus, quod incipit in secundo folio *per*, et finit *extiteris*, et in penultimo incipit *dilectis*, et finit *presentia*[3]).

Item aliud volumen dicti domini pape tertii et quarti annorum copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio

---

cipit regestum litterarum tertii anni dñi Nicolai pape IIII., bis fol. 155 mit 755 Briefen. Fol. 158 mit derselben Schrift: Incipit registrum litterarum curie tertii anni dñi Nicolai pape IIII., bis fol. 178 mit 124 Briefen.

1) Auch jetzt sind diese beiden Jahrgänge vereinigt (n. 46). Der vierte beginnt fol. 1 mit der mehr erwähnten Schrift: Incipit regestrum litterarum quarti anni dñi Nicolai pape IIII., bis fol. 153 mit 773 epp. Fol. 157 in rubro: Incipit regestum litterarum curie dñi Nicolai pape iiij[ti] de anno quarto, bis fol. 185 mit 91 Briefen. Der fünfte Jahrgang beginnt nach den alten Capitula fol. 187 in rubro: Incipit regestum litterarum dñi Nicolai pape quarti de anno quinto, bis fol. 198 mit 36 epp. Auf Blatt 199 stehen die curiales. Überschrift in rubro: Incipit regestum litterarum curie domini Nicolai pape quarti anni quinti, mit 4 Briefen.

2) Oben erwähntes Cameralregister steht nun in der Nation. Bibl. zu Paris, n. 4047. S. oben S. 19, wo auch über das sich anschliessende Bruchstück des Registers Cölestins V. die Rede ist.

3) Band n. 9 bietet die genannten beiden Jahrgänge. Der erste beginnt fol. 1 in rubro: Incipit primus liber Regestorum donni Honorii pape iij., bis fol. 131 mit 532 epp. Der zweite beginnt fol. 137 in rubro: Incipit liber Regestorum dñi Honorii pape iij. anni ij (die Vorschreibung am Rande: Incipit liber ij. Regestorum doñi Honorii pape iij.), bis fol. 287 mit 773 epp. — fortlaufende Nummer 1304 resp. 1305.

seu, et finit *dio*(cesani) et in penultimo folio incipit *ne rerum*, et finit *que*[1]).

Item aliud volumen eiusdem domini pape v. et vj. annorum copertum de consimili copertura, quod incipit in Rubro in secundo folio *incipit liber*, et finit *marcharum*, et in penultimo incipit (ele)*mosinas*, et finit *sexto*[2]).

Item aliud volumen predicti domini pape vij. et viij. annorum copertum de corio rubeo antiquo, quod incipit in secundo folio *ad*, et finit *pacifica*, et in penultimo incipit *cum*, et finit *Roberti con*(cessione)[3]).

Item aliud volumen eiusdem domini pape ix. anni copertum de carta pecudis veteri, quod incipit in secundo folio *ante*, et finit *proditionem*, et in penultimo incipit (casa)*le*, et finit *mutuo*[4]).

---

1) Beide Jahrgänge bietet n. 10. Nach dem neuen Register beginnt fol. 1 der dritte Jahrgang in rubro: Incipit liber tertius Regestorum donni Honorii pape tertii, bis fol. 119 mit 535 Briefen. Der vierte Jahrgang beginnt fol. 120 in rubro: Incipit liber quartus Regestorum Honorii pape iij., bis fol. 213 mit 315 (in fortlaufender Numerierung 850) Briefen.

2) Diese beiden Jahrgänge füllen den Band n. 11. Den fünften Jahrgang eröffnen zwei Blätter, welche einst zum ersten Quaternio gehörten, die aber wegen der nothwendig gewordenen Verbesserungen noch einmal abgeschrieben werden mussten. Trotzdem liess man die beiden Blätter, die nun zu nichts mehr dienten, stehen; die oben verzeichneten ersten Schlagwörter finden sich eben auf fol. 2, mit dem einst der erste Quaternio anfieng. Auf diese beiden Blätter folgen die neueren Rubriken, dann beginnt der 5. Jahrgang in rubro: Incipit liber quintus Regestorum Honorii pape tertii, bis fol. 154 mit 766 epp. (alter Zählung). Fol. 155 in rubro: Incipit sextus liber Regestorum dñi Honorii pape iij. bis fol. 264 mit 486 epp.

3) Beide Jahrgänge repräsentiert der Band n. 12. Der siebente beginnt fol. 1 in rubro: Incipit liber septimus Regestorum donni Honorii pape iij., bis fol. 77 mit 230 epp. Der achte fängt fol. 81 an: Incipit liber Regestorum donni Honorii pape iij. anno eius octavo, bis fol. 211 mit 534 Briefen.

4) Die Jahrgänge 9—11 sind jetzt in dem einen Bande n. 13 vereinigt. Der neunte beginnt fol. 1 in rubro: Incipit liber Regestorum domni Honorii pape iij anno eius nono, bis fol. 70 mit 387 Briefen. Der 10. beginnt fol. 74 (der neuen Foliierung, fol. 1 der alten) ohne Überschrift, bis fol. 144 resp. 71 mit 355 epp. Der elfte beginnt fol. 146 resp. 73 bis fol. 174 resp. 101 mit 226, 581 der fortlaufenden Numerierung.

Item aliud volumen predicti domini pape x. et xj. annorum copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio (susti)*neat*, et finit *quinquaginta*, et in penultimo incipit *eorum*, et finit *majo*(ri).

Item fuit repositus quidam liber parvulus copertus de consimili carta rubricatus exterius ut sequitur: Registrum de quibusdam processibus factis in Lombardia tempore domini Honorii pape per legatum qui tunc erat in Lombardia[1]).

Registra domini **Honorii** pape iiij.

Et primo quoddam volumen dicti domini Honorii primi anni copertum de carta pecudis veteri, quod incipit in secundo folio *in*, et finit *benedictionem*, et in penultimo incipit *dudum*, et finit *supra*[2]).

Item aliud volumen predicti domini pape anni secundi copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio *quam*, et finit *t.*, et in penultimo incipit *quam*, et finit *benigne.*

Item fuit repositus in dicto fardello unus liber parvus copertus de consimili carta intitulatus exterius ut sequitur: Littere que transiverunt per cameram tempore domini Honorii pape iiij. et vacationis etc.[3]).

Registrum domini **Martini** pape iiij.

Et primo unum volumen dicti domini Martini pape iiij. primi et secundi annorum copertum de carta pecudis veteri, quod

1) Nunmehr Cod. Paris. 5152A. S. oben S. 20.

2) Die beiden Jahre stehen nun im Bande n. 43. Das erste beginnt fol. 1 mit der Schrift von n. 26 fol. 1: Incipit Registrum literarum primi anni dñi Honorii pape IIII., bis fol. 118 mit 463 epp. Nach den Rubriken folgt fol. 121 mit derselben Schrift: Incipit Regestrum litterarum curie primi anni dñi Honorii pape IIII., bis fol. 130 mit 39 Briefen. Fol. 133 mit der nämlichen Schrift: Incipit Regestrum litterarum secundi anni dñi Honorii pape IIII., bis fol. 201 mit 270 Briefen. Nach den alten Capitula fol. 203 mit derselben Schrift: Incipit Registrum litterarum curie secundi anni dñi Honorii pape IIII., bis fol. 210 mit 47 epp.

3) Wahrscheinlich ist uns in dem halben Quaternio, welcher im Cod. Paris. 4038B fol. 235—238 sich findet (s. oben S. 18), ein Bruchstück des oben beschriebenen liber erhalten. Allerdings muss man dann annehmen, dass der Band nicht durchaus cameralistischen Inhalts war.

post Rubricas incipit in secundo folio *vobis*, et finit *primo*, et in penultimo incipit *Karoli*, et finit *seu*[1]).

Item aliud volumen eiusdem domini pape iij. et iiij. annorum copertum de consimili carta, quod incipit in secundo folio *huius*, et finit *tertio* et in penultimo incipit *vel*, et finit *ossi*.

Item fuit repositus in dicto fardello unus liber parvulus copertus de consimili carta continens quaternos plures diversi voluminis et incipit in secundo folio *Martinus*, finit *no*(bilis), in penultimo incipit *C*(aroli) et finit *quarto*[2]).

Registra domini **Johannis** pape xxj.

Et primo unum volumen copertum de postibus dicti domini Johannis pape xxj., quod incipit in secundo folio *subesse*, et finit *scriptis*, et in penultimo incipit *Rege*, et finit *contingat*[3]).

Domini **Bonifatii.**

Item fuit repositus in dicto fardello quidam liber parvulus,

---

1) Die vier Jahrgänge finden sich jetzt im Bande n. 41. Der 1. beginnt mit den alten Capitula (und so auch später) in blau und roth: Incipit regestrum litterarum primi anni domini Martini pape iiij. bis fol. 39 mit 129 Briefen. Der 2. beginnt fol. 41: Incipit regestrum litterarum ij. anni domini Martini pape iiij. bis fol. 85 mit 135 Schreiben. Fol. 91 nach den Capitula mit derselben Schrift: Incipit regestrum litte-r|arum curie ij. anni domini Martini pape iiij., bis fol. 118 mit 82 epp. Der 3. fol. 121: Incipit regestrum dñi Martini pape quarti de anno tertio, bis fol. 157 mit 139 Briefen. Fol. 159: Incipit regestrum litterarum curie dñi Martini pape quarti de anno tertio, bis fol. 186 mit 102 Briefen. Fol. 190 folgen die Capitula regestri des vierten Jahres, das fol. 192 beginnt: Incipit regestrum litterarum domini Martini pape quarti de anno quarto, bis fol. 223 mit 77 Schreiben. Fol. 224: Incipit regestrum litterarum curie dñi Martini pape quarti de anno quarto, bis fol. 243 mit 26 Briefen.

2) Dieser Band trägt nun die Nummer 42. In der That erscheinen auch noch jetzt die Quaternionen 'diversi voluminis'. Der Band ist cameralistischen Inhalts. In Summa 687 Briefe.

3) Band n. 38 enthält den Jahrgang, auf den oben hingewiesen wird. Fol. 1 beginnt mit der Schrift von n. 26 fol. 1: Incipit Regestrum anni primi licterarum dñi pape Johannis XXI. Nachträglich wurde I theilweise ausradiert. Bis fol. 50 sind 158 Briefe. Fol. 57—60 steht der Schluss der litterae curiales (36), allein die ersten 30 fehlen. Der Registerband von fol. 165 ab ist nur eine spätere Abschrift. S. oben S. 43f.

sine copertura a parte anteriori domini Bonifatii, qui incipit in secundo folio *rem* et finit *de*, et in penultimo folio incipit *Bonifatius*, et finit *porticu*[1]).

Diversorum summorum pontificum.

Item fuerunt repositi in eodem fardello undecim petie seu quaterni scripti in cartis de pecude et unus liber parvulus scriptus in cartis bombicine continentes diversas scripturas diversorum summorum pontificum[2]).

Item fuerunt habiti de dicto thesauro per dominum Johannem commissarium predictum vij cofri, quorum unus est signatus per xxxvj., alter per xxxvij., alter per xxxviij. rubei coloris, in quibus erant registra predicta, et isti tres cofri remanserunt vacui in dicto palatio Plebis sancti Fortunati de Montefalcone penes dictum dominum Johannem Rigaldi thesaurarium, dictaque registra volumina sive libri fuerunt reposita ut predicitur in fardellis antedictis.

Item duo de dictis (7) cofris de dicto thesauro per eumdem dominum Johannem commissarium habitis erant cum esmaltis, ubi erant certa privilegia imperatorum et aliorum tam cum bullis aureis, quam sigillis cereis pro majori parte bullata et sigillata[3]).

---

1) Man darf nicht glauben, dass unter diesem Liber das im Cod. Ottob. 2546 fol. 172—199 erhaltene Bonifaciusfragment zu verstehen sei, im Gegentheile findet sich derselbe im Cod. Paris. 4038B fol. 108—129 (s. oben S. 18). Die Blätter sind hier, wie ich bereits a. a. O. bemerkt habe, in verfehlter Ordnung geheftet. Das nunmehr erste Blatt (fol. 108) war einst das vorletzte, es beginnt *Bonifacius* und schliesst *fortitu* (dinis. Im Inventar steht irrig *porticu*). Auf fol. 109 ist noch der Schluss des fol. 108 begonnenen Briefes und dann ein Schreiben, fol. 110 und 111 sind leer und deren drei letzte Seiten stark beschmutzt. Fol. 127 war einst das zweite Blatt: beginnt (hono)*rem* und schliesst *de*(ritis). Dadurch wird klar, dass fol. 126 das erste Blatt war. Incipit: Bonifatius episcopus servus serv. dei ven. fratri Nicolao Ostien. et Velletren. episcopo apostolice sedis legato . . . Rex excelsus filius summi regis. Fol. 126—129 sind ein halber Quatern. Ebenso bilden 108—111; 118—121; 122—125 solche. Fol. 111, 113; 114, 115; 116, 117 sind für sich.

2) Es lässt sich nicht enträthseln, welcher liber parvulus hier gemeint sei. In Betreff der petie vgl. oben S. 86 Anm. 2.

3) Diese zwei Koffer waren mit n. XXVII und XXVIII bezeichnet, wie

Item duo de predictis (7) cofris, quorum unus erat viridis coloris, ubi erant certa instrumenta et littere imperatorum fidelitatis et alia facietia ad regnum Sicilie, qui cofrus erat signatus per numerum xxv[1]), alter vero cofrus erat rubei coloris, in quo erant alique littere regum Aragonum, Portugalie et Castelle ac Alamanie, qui cofrus erat signatus per numerum xxvj[2]).

Quiquidem quatuor cofri predicti repositi fuerunt postea per dictum dominum commissarium et reportati de dicto Palatio plebis, ubi per eum seu de eius mandato adportati fuerant, apud Assisium in camera supradicta, ubi dictus thesaurus conservatur, cum predictis privilegiis instrumentis et litteris, de quibus privilegiis instrumentis et licteris per eundem .dominum commissarium seu de ejus mandato et auctoritate ac decreto transumpta sub manu publica facta fuerunt exceptis aliquibus ex ipsis, de quibus originalia fuerunt ad curiam Romanam per ipsum dominum commissarium adsportata, qui in presenti inventario inferius continentur.

Secuntur transumpta quorundam privilegiorum instrumentorum et litterarum aliarum in formam publicam redacta de mandato licentia auctoritate et decreto predicti domini delegati seu commissarii, que fuerunt adsportata ad dictam Romanam curiam in quodam fardello sive cofro longo et stricto[3]).

Primo quoddam transumptum publicum cuiusdam privilegii seu litterarum patentium Frederici Romanorum Imperatoris signatum per A. B.[4]).

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii Frederici Regis Sicilie signatum p. B. A.[5]).

Item aliud transumptum cuiusdam procuratorii Rodulphi Romanorum Regis signatum per A. C.[6]).

Item aliud transumptum litterarum dicti Rodulphi Regis signatum per C. A.[7]).

---

aus dem von Ehrle in dieser Zsch. I, 330 und 331 publicierten Inventar vom J. 1339 hervorgeht. Dort findet man den Inhalt beider Koffer beschrieben.

1) S. das Verzeichniss vom J. 1339 ibid. S. 330 n. XXV.

2) S. ibid. n. XXVI.

3) Da von diesen Transsumpten die Signatur angegeben wird, welche an ihnen, soweit sie noch vorhanden sind, auch heute noch ersichtlich ist, so macht es keine zu grosse Schwierigkeit deren heutigen Standort zu ermitteln. Die ihnen folgenden Acten sind aber zu ungenau beschrieben.

4) Castel. S. Angelo arm. 1 caps. 10 n. 13.

5) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 19. 6) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 8.

7) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 20.

Item aliud transumptum quarumdam aliarum litterarum dicti Rodulphi Regis signatum per B. C.

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii eiusdem Rodulphi signatum p. C. B.

Item aliud transumptum cuiusdam parvi Instrumenti confirmationem per fratrem Corradum factam procuratorio nomine dicti Rodulphi domino Nicolao pape iij. continentem, signatum per A. D.[1]).

Item transumptum cuiusdam privilegii Octonis Romanorum Imperatoris signatum per D. A.[2]).

Item transumptum unius privilegii et unius juramenti Octonis iiij signatum per B. D.[3])

Item transumptum quarumdam litterarum bone memorie domini Innocentii pape iiij. signatum p. D. B.[4]).

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii Alberti quondam Romanorum Regis signatum p. A. E.[5]).

Item aliud transumptum quarumdam litterarum dicti Alberti signatum p. E. A.[6]).

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii seu litterarum Henrici Romanorum Imperatoris signatum p. B. E.[7]).

Item aliud transumptum quarumdam litterarum Guillelmi Regis Romanorum signatum per E. B.[8]).

Item aliud transumptum quarundam patentium litterarum Ludovici Comitis Palatini signatum p. A. F.[9]).

Item aliud transumptum cuiusdam littere Octonis Marchionis Brandeburgensis signatum p. F. A.[10]).

Item aliud transumptum quarundam patentium testimonialium litterarum xiij Prelatorum et diversorum Comitum de Alamania signatum p. B. F.[11]).

Item aliud transumptum cuiusdam littere quondam Ladyslai Ungarie Regis signatum p. F. B.[12]).

Item aliud transumptum quarundam litterarum eiusdem Ladyslai Regis p. C. F.[13]).

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii Karoli Regis Sicilie signatum p. F. C.).

---

1) Cast. S. Angelo arm. 1 caps. 10 n. 17.
2) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 15. 3) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 16.
4) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 7. 5) Ibid. arm. 13 caps. 2 n. 2.
6) Ibid. arm. 1 caps. 9 n. 2. 7) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 10.
8) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 18. 9) Ibid. arm. 1 caps. 8 n. 4.
10) Ibid. arm. 1 caps. 8 n. 8. 11) Ibid. arm. 1 caps. 8 n. 6.
12) Ibid. arm. 2 caps. 7 n. 8. 13) Ibid. arm. 2 caps. 7 n. 5.

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii dicti Regis signatum p. D.F.[1]).

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii Karoli secundi Regis Jerusalem signatum p. F. D.[2]).

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii dicti Karoli signatum p. E. F.

Item aliud transumptum quarundam litterarum bone memorie domini Innocentii pape iiij. signatum p. F. E.[3]).

Item aliud transumptum quarundam litterarum predicti domini Innocentii pape signatum p. A. G.[4]).

Item aliud transumptum aliarum litterarum predicti domini Innocentii signatum p. G. A.[5]).

Item aliud transumptum aliarum litterarum predicti domini Innocentii signatum p. B. G.

Item aliud transumptum aliarum litterarum dicti domini Innocentii pape signatum p. G. B.

Item aliud transumptum cuiusdam rotuli scriptum in pergameno signatum p. D. G.[6]).

Item aliud transumptum quarundam litterarum Karoli secundi signatum per C .B.[7]).

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii seu litterarum Rodulphi Romanorum Regis signatum p. G. C.

Item transumptum cuiusdam privilegii seu patentium litterarum Henrici Imperatoris scriptum litteris aureis in carta coloris violati rubei cum filis sericis coloris rubei aurea bulla bullatum signatum p. A. H.[8]).

Item aliud transumptum cuiusdam privilegii seu patentium litterarum Octonis Romanorum Imperatoris scriptum litteris aureis in carta coloris violati rubei in quo ut apparet alias fuit appensa bulla dicti Imperatoris signatum p. F. G.[9]).

Item fuit apportatus cum dictis transumptis unus liber scriptus in cartis de pecude dispuaternatus sive dislegatus, in quo continentur multa jura, privilegia, jurisdictiones Romane Ecclesie, qui secundum intitulationem fuit ordinatus per dominum Innocentium papam iiij., et sunt in eo xxxij petie sive quaterni et incipit in prima petia sive quaterno in secundo folio *tifex*, et finit *omnibus*[10]).

---

1) Ibid. arm. 2 caps. 5 n. 3. 2) Ibid. arm. 2 caps. 5 n. 10.

3) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 11. 4) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 9.

5) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 12. Enthält nicht mehr die alte Signatur. Auch fehlt das Siegel.

6) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 22. 7) Ibid. arm. 1 caps. 5 n. 10.

8) Ibid. arm. 1 caps. 10 n. 21.

9) Ibid. arm. 1 caps. 3 n. 2. Es fehlt jetzt die alte Signatur.

10) Ich mutmasse, dass damit das Original gemeint sei, von dem ein abschriftliches Fragment im Cod. Ottob. 2546 fol. 1 sqq. erhalten ist.

Postque anno, indictione et pontificatu quibus supra die videlicet xxv. dicti mensis martii presentibus ad infrascripta dictis domino Bartholo Aldevalurucii plebano, Magistro Bartholomeo Vannis de Spello notario publico Fulginat. et Spoletan. diocesis, ac me Geraldo de Carreria notario publico supradicto infrascripto, in dicto Palatio Plebis sancti Fortunati de Montefalcone antedicto per dictum dominum Johannem de Amelio comissarium antedictum facti fuerunt duo fardelli de infrascriptis rotulis, privilegiis, registris, litteris et aliis scripturis de duobus cofris viridis coloris et esmaltatis et duobus cofretis parvulinis, ac de camera dicti thesauri abstractis, quorum quidem fardellorum unus factus fuit in quadam cassa lignea, alter in quodam barrali, et uterque cum panno de lana et tela incerata copertus. Dicti vero cofri sine sarralhis et vacui fuerunt habiti de camera parvulina, que est apud Assisium juxta aliam cameram, in qua dictus thesaurus conservatur. Dicti autem cofri et cofreti fuerunt accepti ad ponendum infrascripta privilegia, instrumenta, litteras, libros, registra et scripturas alias et ad portandum eadem ad dictum Palatium Plebis sancti Fortunati, ut inibi possent commodius omnia ordinari, que incumbebant, quiquidem cofri postea apud dictam Plebem penes dictum dominum thesaurarium remanserunt. Dicti vero duo cofreti fuerunt ad curiam adportati et assignati cum rebus aliis supra et infrascriptis, prout inferius plenius continetur.

Et primo fuit repositus in dicto fardello unus rotulus coloris violati rubei scriptus in litteris grecis et aureis, et postea subsequitur in latino Sanctissime papa.

Item alius rotulus eiusdem coloris scriptus in eisdem litteris grecis aureis et post subsequitur in latino Quia a tua beatitudine sanctissime papa.

Item alius rotulus eiusdem coloris scriptus cum eisdem litteris grecis aureis et post subsequitur in latino Duas istas diversas res.

Item alius rotulus eiusdem coloris totus in latino scriptus et incipit Sanctissime papa et quo deus.

Item alius rotulus eiusdem coloris totus scriptus in latino et incipit Sanctissime papa cum didiscissem.

Item fuerunt reposite quedam littere patentes Imperatoris Romanorum, que sic incipiunt Cum scūs dominus meus, bulla aurea bullate.

Item quedam alie littere M. Imperatoris Romeorum super confessione fidei et incipiunt Sanctissimo ac Beatissimo primo, bulla aurea bullate.

Item quedam alie littere ejusdem Imperatoris que incipiunt Sanctissimo ac beatissimo primo et summo, bullate bulla aurea[1]).

---

1) Die an den drei zuletzt genannten Orten citierten Briefe (von Michael VIII. Paleol. und Andronicus II.) Cast. S. Ang. arm. 2. cap. 2. n. 2. 3. 4. 13.

Item una littera in papiro scripta eiusdem Imperatoris, que incipit Nos Michael in Christo, duabus bullis aureis bullata.

Item alie littere testimoniales quorundam prelatorum Anglie, que incipiunt: Sanctissimo in Christo patri et domino, cum una bulla aurea Regis Anglie bullate, et cum vij sigillis prelatorum Anglie sigillate, facientes mentionem de alia bulla aurea, que fuit evulsa seu eradicata a modernis temporibus citra ut videtur prima facie.

Item quedam littera Karoli Regis Sicilie super homagio prestito Romane ecclesie et pape Nicolao, que sic incipit In nomine domini etc., aurea bulla bullata.

Item quedam littera in bombicino vetusto scripta coniuncta cum sindone et incipit Per virtutem dei, absque sigillo.

Item quedam littera Imperatoris Frederici, que incipiunt Fredericus dei gratia Romanorum Imperator, sigillate cum magno sigillo cereo continentes juramentum et pacta habita inter dictum Imperatorem et dominum papam super reconciliatione ipsius Imperatoris et quedam alia.

Item quedam littere Principum Imperii que incipiunt Nos principes Imperii universis, cum xxviij magnis sigillis cereis sigillate.

Item quedam littere quorundam prelatorum Alamanie que incipiunt In nomine domini Amen. Nos, sigillate cum xv magnis sigillis cereis[1]).

Item quedam littera super reconciliatione Pisanorum cum ecclesia et incipit In nomine patris, sigillata cum magno sigillo cereo[2]).

Item una littera bone memorie Martini pape iiij. bulla aurea bullata super electione Senatoris Urbis[3]).

Item alia littera bone memorie Urbani iiij. sigillata super modificatione Regni Sicilie.

Item alia littera eiusdem domini Urbani super conditionibus petitis a Karolo Rege Sicilie.

Item alia littera eiusdem domini pape super conditionibus eodem modo sigillata.

Item tres littere apostolice bone memorie domini Clementis pape iiij. super vicariatu Imperii in Tuscia.

Item alia littera apostolica domini Innocentii pape iiij. directa Magistro Alberto notario.

Item alia littera eiusdem domini pape contra Fredericum Romanorum Imperatorem[4]).

Item alia littera apostolica eiusdem domini pape rupta continens transumpta v litterarum Imperatorum[5]).

---

1) Arm. 1 caps. 5 n. 8 und caps. 8 n. 5. Die Siegel sind an beiden Briefen leidlich erhalten.

2) Arm. 16 caps. 12 n. 1.

3) Vgl. Arm. 9 caps. 5. n. 2 mit Bleibulle.

4) Arm. 2 caps. 1 n. 7.

5) Ob Arm. 1 caps. 10 n. 4?

Item alia littera apostolica eiusdem domini pape super conditionibus Regni Sicilie.

Item alia littera apostolica domini Nicolay pape iiij. super forma sacramenti prestando per Regem Sicilie.

Item alia littera Ludovici Comitis Palatini cum eius sigillo magno sigillata que incipit Sanctissimo patri, super vacatione Imperii.

Item quedam littera domine Draconere feudatarie ecclesie Romane sigillata cum plumbo, que incipit Notum.

Item quedam littera principum Imperii super ratificatione quorundam Privilegiorum Imperatorum cum viij sigillis sigillata que incipit Nos Principes[1]).

Item quedam littere Radulphy Romanorum Imperatoris super quibusdam promissionibus que incipit In nomine, cum sigillo cereo sigillata.

Item quedam alia littera dicti Radulphy super credentia que incipit Sanctissimo, cum sigillo cereo sigillata.

Item quedam alia littera dicti Radulphy super recipienda dyademate cum sigillo cereo sigillata[2]).

Item alia littera seu publicum Instrumentum sigillata sigillo cereo dicti Radulphy Imperatoris et cum iiij aliis sigillis cereis super quibusdam pactis, que incipit In nomine.

Item una littera Alfonsi Romanorum Regis cum eius sigillo cereo sigillata super petendo dyademate que incipit Pateat[3]).

Item quedam littera Regis Boemie super juramento prestito Romane ecclesie cum vij sigillis cereis sigillata que incipit Sanctissimo.

Item quedam littera cuiusdam Baiuli Imperatoris cum xij sigillis cereis sigillata que incipit Nos Phylippus.

Item quedam littera Prelatorum Lombardie super ammonitione Frederici cum iiij sigillis cereis sigillata que incipit Sanctissimo.

Item quedam littera Regis Boemie, qui promixit assistere ecclesie Romane et Imperio cum viij sigillis cereis sigillata.

Item alia littera eorumdem Cardinalium cum duobus sigillis cereis sigillata.

Item quedam littera duorum Cardinalium cum duobus sigillis cereis sigillata.

Item quedam littera Frederici Regis cum uno parvo sigillo cereo sigillata.

Item quedam littera Marchionis Masse super juramento prestito ecclesie Romane cum bulla plumbea bullata.

---

1) Arm. 1 caps. 8 n. 1 und 2 befinden sich zwei solche Documente, von denen jedes 9 Siegel trug; an dem erstern sind 8 erhalten. Ob das genannte?

2) Zu den drei zuletzt genannten s. Arm. 1 caps. 5 n. 1 (?); 11. 12.

3) Arm. 2 caps. 1 n. 3.

Item duodecim littere bullate bullis plumbeis super juribus comitatus Venaissini una cum quodam saculo, ubi sunt multa jura et quedam scripture dicti comitatus.

Item unus liber in pergameno scriptus.

Item unus alter liber scriptus in papiro.

Item quoddam publicum Instrumentum super juribus dicti comitatus.

Item xlviii littere Regis Alamanie reposite in quadam sistula de jonco et quorundam Principum.

Item due littere Archiediscopi Coloniensis.

Item una littera Archiepiscopi Maguntinensis.

Item una littera Archiepiscopi Treverensis.

Item una littera Marchionis de Laudenboh.

Item una littera Comitis Palatini Reni.

Item una littera Misnen. Margini (sic!) Turinie.

Item una littera Johannis Marchionis Brandeburgensis.

Item una littera Octonis Marchionis Brandeburgensis.

Item una littera Ducis Vacsonie.

Item una littera Ducis Lotoringie et Comitis Juliacensis.

Que omnes littere proxime erant patentes predictorumque Archiepiscoporum, Marchionum, et Ducum sigillis cercis ut prima facie videbatur sigillate omnesque erant in una parvulina cassula lignea, in qua et in dictis fardellis ad dictam Romanam curiam fuerunt apportate.

Item in dictis fardellis fuerunt reposita xxxi tam littere privilegia, quam instrumentorum aliqua. Cuncta sunt sine sigillis et bullis.

Item quinque Rotuli scripti in pergameno, quamplurima diversa negotia tangentia.

Item duo alii Rotuli scripti in papiro.

Item x petie scripte in bombicino cum litteris grecis absque sigillis solum una excepta, que sigillata erat cum plumbea bulla.

Item iiij littere scripte in greco etiam absque sigillis una dumtaxat excepta, que est sigillata cum bulla plumbea, licet alie iij littere alias fuerunt sigillate, ut prima facie videbatur.

Secuntur quidam libri abstracti de dicto thesauro et repositi ubi supra proxime[1]), et cum aliis libris et scripturis ad dictam Romanam Curiam apportati.

Primo unus liber copertus cum postibus sine corio, qui incipit in secundo folio *et pluviale*, et finit in eodem *adeo*, et incipit in penultimo folio *fraude* et finit *pro*, et in dicto libro continentur multa scripta de iuribus ecclesie ac transumpta multorum privilegiorum Regum Romanorum et Imperatorum.

1) D. h. sie wurden in jene zwei 'coffreti' oder 'fardelli' gelegt, von denen oben S. 98 die Rede war.

Item unus liber copertus de corio albo antiquo intitulatus exterius liber qui dicitur Albinus[1]) et incipit in secundo folio *omni*, et finit in rubro *tione*, et in penultimo folio incipit *pon*, et finit *alteri*.

Item unus alter liber qui incipit in tertio folio in nigro *In primis*, et finit *qr. 1.* et in penultima carta incipit in nigro *in primis*, et finit *quartum unum*, et est de quodam inventario et est copertus de carta pecudina.

Item alius liber Inventarii de thesauro qui incipit in secundo folio *In nomine domini*, et finit *ponderis*, et in penultimo folio incipit in nigro *Item*, et finit *viridi*, et est copertus de carta pecudis vetere[2]).

Item alius liber qui incipit in tertio folio *Incipiunt*, et finit *Museo*, et in penultimo folio incipit *Item*, et finit *lapide*, et est de quodam Inventario.

Item alius liber qui incipit in secundo folio *processus domini*, et finit *miranda*, et incipit in penultimo folio *sublimavimus*, et finit *deperdita*, in quo continentur multi tractatus habiti per summos pontifices cum certis imperatoribus et principibus.

Item alius liber cum carta pecudis vetere qui incipit in secundo folio *per vulgares*, et finit *privata*, et in penultimo folio incipit *viro*, et finit *procedit*, in quo sunt multa de factis Regni Sicilie.

Item alius liber, qui incipit in secundo folio *Item*, et finit *uncie*, et in penultimo folio incipit *Infrascripta*, et finit *veniet*, et est etiam de quodam Inventario[3]).

Postque anno, indictione et pontificatu quibus supra, die ultima mensis aprilis dominus Johannes delegatus seu comissarius antedictus predictos fardellos, caxam et cofretos una cum libris, voluminibus, rotulis, registris, privilegiis, instrumentis, litteris, scripturis, transumptis, ac omnibus rebus aliis supradictis in novem et presentis cartis superius scriptis per me Geraldum de Carreria, notarium publicum supra ac infra-

---

1) S. dazu das Inventar vom J. 1327 in dieser Zsch. I, 312 n. 98 und S. 316 n. 223.

2) Hiemit ist das Inventar Bonifaz' VIII. vom J. 1295 im arm. 56 n. 45 des Vat. Archivs gemeint.

3) Diese Notiz steht am untern Rande des Blattes. Das Inventar vom J. 1311 (im Reg. Aven. Clem. VI. t. 10) beginnt und schliesst am 3. Blatte wie oben angegeben ist; der Schluss stimmt nicht. Das Inventar scheint eben dort mangelhaft zu sein. Hier bemerke ich nur noch, dass obige Schlagwörter oder solche der weiter oben bemerkten nicht zum Inventar im Cod. Ottob. 2516 Bl. 126a—132 stimmen. Wahrscheinlich ist unter einem der oben verzeichneten Inventare das Martins IV. gemeint. S. dazu oben S. 15 Anm. 3.

scriptum, apportari fecit et realiter assignavit Avinione in Palatio apostolico in aula parva, que est juxta cameram dicti domini nostri pape, venerabili viro domino Jacobo de Broa, archidiacono Lunatensi in ecclesia Biterrensi, eiusdem domini nostri pape thesaurario, et inibi displicati fuerunt dicti fardelli, libri, volumina, rotuli, registra privilegia, instrumenta ac transumpta littereque alie et omnia superius contenta ac recepta per dictum dominum Jacobum thesaurarium, presentibus reverendo in Christo patre et domino domino Gasberto dei gratia archiepiscopo Arelaten., domini pape camerario, et domino Petro de Cannis (sic!) scriptore et secretario domini nostri pape antedicti, ac magistro Bartholo Vannis, et me Geraldo de Carreria notariis publicis antedictis.

Infrascripta fuerunt per dictum dominum comissarium in dicto thesauro reposita, que alias de dicto thesauro fuerunt abstracta.

Anno, indictione et pontificatu predictis die vero xxiij. dicti mensis martii dominus Johannes de Amelio commissarius antedictus, ut premissum est, ad predicta et ad infrascripta specialiter auctoritate apostolica deputatus reponi mandavit et fecit in dicto thesauro Romane ecclesie, qui, ut premissum est, in loco fratrum Minorum in Assisio conservatur, infrascripta eidem domino commissario apud Assisium de mandato venerabilis viri domini Raymundi de Poioliis Spoletani ducatus rectoris transmissa, tradita et assignata apud Assisium in camera papali per Guilhotum de Trebio familiarem, ut ibidem dicebatur, dicti domini rectoris, et infrascripta pro parte dicti rectoris apportantem et presentantem domino commissario antedicto.

Primo fuit repositus in dicto thesauro per dictum dominum commissarium unus liber de vita beate Marie, ubi est tractatus domini Bernardi abbatis de conflictu Babillonie, copertus cum postibus et corio rubeo, videlicet in cofano signato p. xxxiiij.[1]).

Item alias liber scriptus in cartis pecudinis sine postibus continens obligationem vassallorum ducatus spoletani et multa alia jura ecclesie Romane, videlicet in cofro signato per lxvj[2]).

Item in cofro signato per lj. de vero ligno crucis et de capillis beate Lucie[3]).

Item fuit repositum in camera dicti thesauri unum cornu alicornu magnum et rectum.

Quibus omnibus et singulis supradictis gestis et actis ut superius sunt expressa dictus dominus comissarius una cum domino Johanne Rigaldi thesaurario predicto predictam cameram ubi dictus thesaurus con-

1) S. das von Ehrle publicierte Inventar vom J. 1339 in dieser Zsch. I. 344 n. XXXVIIII. S. § 243.

2) S. ibid. S. 363 n. LXVI. 3) S. ibid. S. 352 n. LI.

servatur sub duabus clavibus claudi voluit et mandavit, et statim ibidem clausa fuit. Porta vero seu hostium dicte camere bulletis seu sigillis parvis dictorum dominorum commissarii et thesaurarii fuit nichilominus sigillata. Postmodum autem dictus dominus commissarius et thesaurarius una cum eorum familiaribus ad Palatium Plebis Romane ecclesie Montisfalcon. antedictum redierunt pro eisdem incumbentibus aliis negotiis exequendis, presentibus dictis domino Bartholo Aldevalurutii Plebano, Magistro Bartholo Vannis de Spello notario publico Fulginaten. Spoletan. dioc. ac me Geraldo de Carreria notario publico supradicto ac infrascripto, una cum pluribus aliis ad premissa.

Anno domini Millesimo CCC°xxxix indictione vij. die iiij. Junii libri qui inferius describuntur fuerunt traditi Sanctissimo patri et domino domino nostro pape de mandato eiusdem domini et fuerunt abstracti de duabus cassis ligneis, quarum una erat parvula, que stabat in thesauraria parva secreta, ad quam vadit homo subtus voltam, et erant sub custodia venerabilis viri domini Jacobi de Broa, thesaurarii dicti domini pape. Dictos vero libros fecit portari superius ad cameram dicti domini nostri dominus Johannes de Amelio per supradictum Bartholum de Spello et Lanfranquellum cursorem domini nostri, ac postmodum eosdem libros dictus dominus Johannes, cum in camera assignasset eos domino nostro pape, habuit in mandatis a domino memorato, quod poneret eos vel poni faceret in studio suo. Tuncque ibidem dictos libros portavit et collocavit in dicto studio frater Johannes monachus et penitentiarius domini nostri, presentibus venerabili viro domino Raymundo de Valle, capellano domini nostri, et domino Guillelmo de Campis, medico et capellano domini memorati, et predicto domino Johanne de Amelio. Quos libros habuerunt postea domini Petrus Villaris et Petrus de Cannis (sic!), ut facerent rubricam. Dicti vero libri sunt qui secuntur et prout superius designatur, videlicet: Unus liber scriptus in cartis de pecude disquaternatus seu disligatus, in quo continentur multa jura, privilegia et jurisdictiones Romane ecclesie, qui secundum intitulationem fuit ordinatus per dominum Innocentium papem iiij. et sunt ibi xxxij petie seu quaterni, et incipit in primo quaterno seu petia in secundo folio *tifex*, et finit in eodem *omnibus*[1]).

Item unus liber copertus cum postibus sine corio, qui incipit in secundo folio *et pluviale*, et finit in eodem *adeo*, et incipit in penultimo folio *fraude*, et finit *pro*, et in dicto libro continentur multa scripta de juribus ecclesie et transumpta multorum privilegiorum regum Romanorum et imperatorum[2]).

---

1) S. oben S. 97.

2) S. zu diesem und dem Folgenden S. 101 f.

Item alius liber qui incipit in secundo folio *processus domini*, et finit *miranda*, et incipit in penultimo folio *sublimavimus*, et finit *deperdita*, in quo continentur multi tractatus habiti per summos Pontifices cum certis imperatoribus et principibus.

Item alius liber cum carta pecudis veteri, qui incipit in secundo folio *per vulgares*, et finit *privata*, et in penultimo folio incipit *viro*, et finit *procedit*, in quo sunt multa de factis Regni Sicilie.

In saculo[1]), de quo fit mentio supra in viiij. carta in xxix. linea continentur hec:

Primo unum instrumentum, quod scripsit Bartholomeus vocatus Baccius filius quondam Tuti de Vulterris, notarius in comitatu Veneyssini domini pape, quod est bullatum ab uno latere tribus bullis plumbeis sicut et quibus sigillantur instrumenta in comitatu Veneyssini et una plumbea bulla in pede instrumenti.

In quo instrumento continetur, quomodo dominus Bertrandus dominus Bautii et comes Avellini vendidit thesaurario et procuratori rectorum dicti comitatus recipienti pro domino papa et ecclesia Romana castra Beduini et Aurioli et jura, que habebat in castro de Interaquis.

Item unus liber scriptus in pergameno, quem scripsit Bassus filius quondam domini Roberti apostolica auctoritate et camere domini pape notarii. In quo continentur juramenta fidelitatis recepta ab hominibus comitatus Veneyssini prestita una cum homagio facto in manibus domini B. Arelaten. electi et domini Guillelmi domini pape camerarii, nunciorum specialiter ad hoc deputatorum, qui etiam receperunt resignationem dicti comitatus factam per senescallum Regis Francie.

Item vij littere apostolice bullate de officio rectorie commisso uni clerico camere et quibusdam commissionibus sibi factis.

Item due littere apostolice parve, in quarum una mandabatur promulgari quedam sententia, in alia vero . . .[2]) sponderetur per prelatos domino pape soli.

Item iiij littere seu instrumenta bullata bulla comitatus Veneyssini, quorum unum est ructum in carta pecudis loquentia de quibusdam ultimis voluntatibus.

Item xviij petie rotulorum de pergameno et de papiro et litterarum et instrumentorum loquentium de factis Veneyssini.

Item iij parve littere sigillate sigillis cereis[3]).

---

1) S. oben S. 101 am Anfange und dazu S. 12.

2) Die Schrift ist ausgelöscht.

3) Ueber den comitatus finden sich sowohl im Arch. Cast. S. Ang. als in den Instr. misc. nicht wenige Actenstücke.

P. Heinrich Denifle, O. P.

Die Spiritualen, ihr Verhältniss zum Franciscanerorden und zu den Fraticellen.

3. Die 'historia septem tribulationum ordinis minorum' des fr. Angelus de Clarino.

Zur Vervollständigung der in der epistola excusatoria enthaltenen Erzählung stellte ich die Mittheilung der beiden letzten Abschnitte der bisher unedierten Geschichte der sieben Verfolgungen des Minoritenordens in Aussicht. Diese Mittheilung wird uns Gelegenheit bieten, die zur genaueren Kenntniss und Beurtheilung dieser Leidensgeschichte unerlässlichen Untersuchungen anzustellen. Für diese Untersuchungen haben wir uns in den beiden vorhergehenden Abtheilungen die nöthige Grundlage zurechtgelegt. Denn nur wer die epistola excusatoria und die übrige Correspondenz Angelos vor Augen hat, kann, wie ich glaube, mit Hoffnung auf Erfolg an die Hauptfrage, die Frage nach dem Verfasser der genannten Geschichte herantreten.

So viel ich sehe, war Marcus von Lissabon (1556) der erste, welcher die hist. tribul. erwähnte. Doch kannte er sie nur vom Hörensagen; denn er sagt von Angelo de Clarino sprechend von ihr: 'Compose una breve chronicha chiamata delle sette tribulationi, che patirono i zelosi della riforma, che durarono sin' al tempo suo; il qual volume si trova scritto a mano in Italia, ma non sappiamo dove'[1]). Nach ihm nannte Rodulphus (1586) den fr. Cäsarius von Speier als Verfasser[2]), was ich nur als Curiosum

1) Leider ist mir nur die italienische Übersetzung zugänglich; Delle Croniche de frati minori ed. Venetia 1606, II, 412, part. 2, l. 7, c. 22.

2) Historia seraphica. Venet. f. 180a.

anführe. Doch seit Wadding (1625), der als der erste die historia ausgiebig für seine Annalen verwerthete, galt während anderthalb Jahrhunderten Angelo als Verfasser. Es ist zu bemerken, dass weder Marcus noch Wadding die epistola excusatoria kannte, weshalb es mir wahrscheinlich zu sein scheint, dass zu ihrer Zeit in Handschriften die historia dem fr. Angelus zugeschrieben wurde. Der Erste, welcher die Auctorschaft Angelos ernstlich in Zweifel zog, war Affò. Er kannte ausser der schon von Wadding benützten Handschrift der Verfolgungsgeschichte von S. Isidoro dei Irlandesi[1]) auch noch zwei italienische Übersetzungen derselben, die eine mit fünf Verfolgungen im Convente von Ognissanti in Florenz[2]), die andere mit sechs im Convente der Observanten bei Siena[3]). Ob Wadding diese Schrift mit Recht Angelo zugesprochen habe, scheint ihm sehr zweifelhaft[4]); im Übrigen hält er die ganze Arbeit für eine ziemlich

1) Vgl. diese Zsch. I, 155.

2) Affò, Vita di frate Elia. Parma 1783, p. 19 gibt von ihr folgende Beschreibung: 'Comincia per tali parole: *La vita del povero ed humile servo di Dio Francescho fondatore delli tre ordini la scrissono quattro solenne persone preclari di scientia e di santitade cioè frate Johanni e frate Tommaso da Celano, frate Bonaventura septimo generale ministro dopo sancto Francescho ed huomo di mirabile simplicitade e santitade frate Leone compagno di sancto Francescho.* In fine del volume si legge in carattere nero: *Finisce la clonicha dellordine delli frati minori ad gli anni domini MCCCXXXIII. Deo gratias amen, amen, amen.* Indi con cinabro seguono tali parole: *Seguita laltra clonicha posta in altro volume, che seguita questa per insino al di presente incominciata negli anni del signore MCCCXXXIII.* Der Titel lautete: *Delle tribulazioni o battaglie dell' ordine de' frati minori.* Die Chronik war auf Pergament geschrieben.

3) Diese zweite Handschr. ein Papierband am 25. Mai 1505 'nel Romitorio di Belvedere presso il castello di Cetona' geschrieben, beginnt: *Incomincia le Chroniche dell' ordine abbreviate e persecutioni overo tribulationi. — La vita del povero* etc. wie oben. Die Hs. enthält die sechs Verfolgungen und stimmt also genau mit dem lateinischen Texte des cod. Laurent. überein. Auch bemerkt Affò: 'nel fine si accenna dover seguitare la settima tribulazione, la quale però manca.

4) Affo l. c. p. 18. 'Il Waddingo lo attribuisce, non so con qual fondamento, al B. Angelo da Cingoli detto Clareno'. Vom cod. Isid. sprechend bemerkt er: 'nè vi trovai punto contrassegnato il nome del autore, quindi forse a torto viene creduto tal libro fattura del B. Angelo'. Ja p. 60 sagt er auf obige Stelle zurückweisend: 'le quali (tribulazioni), come nella prefazione accennai, non devono punto essere opera del B. Angelo'.

werthlose Compilation von Stücken der alten, ächten Lebensbeschreibungen und apokrypher Erzählungen[1]). Aber er beurtheilt offenbar nur nach den ersten, sein Arbeitsthema Fra Elia betreffenden Blättern die ganze Geschichte. Ja von den drei Angaben, von welchen er glaubt, dass sie, weil andern sichern Thatsachen widersprechend, die ganze Compilation discreditieren, lässt sich dieser Widerspruch bei keiner vollständig nachweisen; ferner würden diese Angaben, selbst wenn sie offenbar apokryph wären, uns nicht berechtigten, die Auctorschaft Angelo abzusprechen. Doch hierauf komme ich später zurück.

Noch weniger glücklich als Affò war Panfilo in seinem Urtheil über die Verfolgungsgeschichte. Wie Affò[2]) kannte auch er[3]) die epistola excus., ja hatte sogar als der Erste den guten Gedanken, sie mit der historia tribul. zusammenzuhalten. Aber in einer unbedeutenden Abweichung dieser von jener glaubte er einen genügenden Grund gefunden zu haben, die Autorschaft Angelos zu bezweifeln. Diese vermeintliche Abweichung besteht jedoch lediglich in einem Irrthum Panfilos[4]).

1) Affò l. c. p. 19. 'Certamente questo libro è antico e vi sono inseriti de' squarci tolti e copiati interamente da altri ancora più vecchi scrittori . . . ma appunto per essere un accozzamento di cose tolte da molti vi sono mescolate moltissime falsità; e però anche le narrazioni sparse in questo libro vengono da me per la maggior parte riputate apocrife'. Schon in der Geschichte der zweiten Verfolgung findet er 'tali anacronismi, che bastano a togliere a tal opera tutta la fede, benchè sia dell' antichità già accennata (d. h. vom Anfang des 14. Jh.)'; l. c. p. 18, vgl. p. 59.

2) L. c. p. 67.

3) Panfilo da Magliano, Storia compendiosa di S. Francesco e de' Francescani. II, 192, not. 1.

4) L. c. II, 437, not. 3. Von den Missionären sprechend, welche der Ordensgeneral Raymund Gaufridi etwas nach 1289 nach Armenien sandte, bemerkt er: 'Nel libro, che porta il nome delle sette tribulazioni, si dice che fossero (die abgesandten Missionäre) fr. Raimondo, fr. Tommaso, fr. Pietro da Macerata, un altro fr. Pietro, fr. Marco ed Angelo. Ora i nomi indicati nella lettera autentica di Angelo Clareno (d. h. in epist. excus. vgl. oben S. 524) non sono a questi concordi e perciò abbiamo ragione di credere, che il libro delle sette tribulazioni malamente si attribuisce ad Angelo Clareno'. Nun heisst es aber in der historia tribul. cod. Laur. f. 50a: 'fratres, quos de carceribus traxerat videlicet Angelum et Thomam de Tolentino nunc martirem et fr. Marcum de Monte Luponis et fratres Petrum de Ma-

Richard[1]) schliesst sich blindlings den erwähnten Zweifeln Affòs an; fügt jedoch bei, Eines scheine ihm von vornherein sicher, dass nämlich die historia mehr als einen Verfasser gehabt habe. Nachdem er hierauf eine Reihe sehr luftiger Hypothesen aufgezählt hat, bezeichnet er es als das Wahrscheinlichste, dass der Verfasser der fünften und sechsten Verfolgung die ersten vier zwar zeitgenössischen Quellen entnommen, dieselben jedoch einer Revision unterzogen habe; dieser Verfasser könne dann Angelo oder ein anderer der Spiritualen gewesen sein, welche die Drangsale der beiden letzten Verfolgungen durchmachten. Leider versäumt es Richard, seine Ansichten zu begründen. — Auch Tocco wiederholt im Wesentlichen nur die Ausführungen Affòs, jedoch will er der historia trotz all ihrer Schwächen doch etwas mehr Werth zugetheilt wissen als Affò ihr zugesteht[2]).

Aus dem Gesagten dürfte erhellen, dass eine erneute Untersuchung der Frage nach dem Verfasser der historia rathsam ist. Beginnen wir dieselbe damit, dass wir alle jene Stellen sammeln, an welchen der Schreiber seine eigene Person hervortreten lässt.

Bei dieser Zusammenstellung dürfen wir wohl die einleitende Lebensskizze des hl. Franz und die erste noch zu Lebzeiten des Heiligen eingetretene Verfolgung ausser Acht lassen, da dieselben nach der Aussage des Verfassers selbst vorzüglich den vier ältesten Biographen entnommen sind[3]). Es finden sich in ihnen, so viel ich sehe, nur zwei Stellen, an

---

cerata et Petrum alterum misit (der General) ad eum (zum König von Armenien)'. Die historia trib. nennt also genau dieselben Namen — Angelo und Liberato werden anderweitig unter den Missionären erwähnt —, welche sich in der epistola finden, nur fügt die historia noch die beiden Petrus an. Die von Panfilo erwähnten Namen finden sich im cod. Laur. f. 48b an einer ganz andern Stelle.

1) Bibl. de l'école des Chartes 1884, XLV, 528s.

2) L'eresia nel medio evo. Firenze 1884 p. 420 s.

3) Einige Male verweist der Verfasser ausdrücklich auf seine Quellen So heisst es Bl. 4b 'sicut sanctus vir fr. Johannes de Celano in sua legenda scripsit'. Die hier bezeichnete Stelle findet sich in der vita 1a des fr. Thomas von Celano cap. 18., wo von dem wunderbaren Feuerwagen die Rede ist; doch kann dieselbe auch in der vom Autor bezeichneten vita des apost. Notars Johann von Ceprano (über vgl. ihn Denifle in dieser Zsch. I, 148 und meine Notizen in der Zsch. f. kath. Theol. Innsbruck 1883 S. 391f.) enthalten sein. — Bl. 13b lesen wir: ut scribit fr. Thomas de Celano, wo-

welchen der Verfasser in der ersten Person spricht. Die erste[1]) derselben scheint jedoch einfach dem fr. Leo entnommen; denn er war wirklich bei der Abfassung der zweiten Regel zugegen, von welcher an dieser Stelle die Rede ist. Die zweite Stelle Bl. 13a lautet: 'Vidi ego fratrem, qui audivit eum Bononie predicantem et qui hoc videbant et refferrebant[2]), qui intrans civitatem, cum voluisset ad suorum fratrum declinare locum, audit ibi domum edificatam promissos paupertatis terminos excedentem et retrocedens ivit ad domum fratrum predicatorum, qui cum magno gaudio receperunt eum'. Da der Verfasser, wie wir sehen werden, mit mehreren der Gefährten des Heiligen persönlich verkehrt hatte, spricht er vielleicht hier von sich selbst; doch wäre es auch möglich, dass er diese Stelle einer mir unbekannten Quelle entnommen hätte. Hierüber später Genaueres.

Auf den Verfasser selbst haben wir wohl folgende, im übrigen Theile der historia enthaltene Stellen zu beziehen. a) Bl. 24a, wo er von der zweiten, während des Generalates des fr. Elias eingetretenen Verfolgung sprechend die Namen der Brüder aufzählt, welche sich den Neuerungen des fr. Elias entgegenstellten, heisst es: 'fr. Bernardus de Quintavalle et fr. Cesarius de Alamannia vir preclare scientie et precipue sanctitatis et vite, fr. Desiderius, fr. Simon de Comitissa, fr. Angelus et Masseus et alii non pauci, de quibus aliquos vidi et ab ipsis audivi, que narro.' — Aehnlich heisst es Bl. 27b; 'Quam tribulationem invidia illius, qui de celo ruit, in ordine suscitavit, et qui passi sunt

---

bei lib. 2, cap. 118 der vita 2ª des genannten Auctors gemeint ist. — Häufiger wird auf fr. Leo verwiesen, so Bl. 13a und besonders Bl. 12b und Bl. 17b bis 19a, wo von der zweiten Regel die Rede ist. Diese Citate können nicht auf die vita der drei Gefährten, deren einer bekanntlich fr. Leo war, bezogen werden; ob sie sich vielleicht in der ebenfalls von Leo verfassten Lebensbeschreibung des sel. Egidio von Assisi (vgl. über sie Sbaralea, Suppl. p. 486) finden, ob in den von Ubertino von Casale (Arbor vitae cruc. l. 5, c. 5) und Andern erwähnten 'rotuli' des fr. Leo, welche geraume Zeit in S. Chiara hinterlegt waren, kann ich nicht entscheiden. Hierüber später.

1) Bl. 17b Nos enim, qui cum ipso fuimus, quando scripsit regulam et fere omnia scripta, testimonium perhibemus, quod plura scripsit in regula et in aliis dictis suis, de quibus fratres quidam fuerunt sibi contrarii in vita sua et que nunc post mortem eius essent valde utilia. Vgl. Speculum vitae. f. 8a.

2) In der italienischen Übersetzung cod. Riccard. 1487 heisst es f. 27b 'Io vidi uno frate, che lludi predicare a Bologna et quelli, che questo avevono veduto, lo recitavono'. — Derselbe Vorfall in der vita 2ª des Thomas von Celano l. 3, c. 4.

eam socii fundatoris fratres Egidius et Angelus et alii, qui supererant me audiente referebant'.

b) Bl. 34a erzählt er, wie fr. Giraldus, einer der Gefährten des Johann von Parma auf seiner Sendung nach Constantinopel, in öffentlicher Predigt die Gefangennahme des hl. Ludwig (5. April 1250) im selben Augenblicke verkündigte, in welchem sie bei Cairo erfolgte, und seinen Gewährsmann nennend fügt er bei: 'hoc ego semel et secundo et tercio audivi a venerabili et reverendo viro episcopo Bondumicie (sic), qui tunc eius predicacioni presens erat et diem et horam signavit'.

c) Bl. 36a schildert der Verfasser den Eifer, mit welchem Johann von Parma gegen die Erschlaffung der Ordensdisciplin sprach: 'Unde rediens semel quidam lector nostre provincie[1]) ab Urbe referebat lectoribus et fratribus in communi, quomodo fr. Johannes Rome fratribus predicans tam dure contra communem statum et precipue contra fratres dixerat in sermone, quod nunquam pepercissent fratres de Marchia alicui fratri talia proferenti. Lectores autem illi, qui hoc audiebant, referenti dixerunt: Quare magistri, qui erant ibi, non improbaverunt dicta eius? Quibus ille respondit: Fluveus igneus egrediebatur de ore ipsius'.

d) Bl. 37b. 'Fr. Jacobus alter de Massa, cui deus apperuit ostium secretorum suorum, quo fr. Egidius de Assisio et Marcus de Mentino nullum cognoscebant nec oppinabantur in mundo maiorem, cum quibus fr. Juniperus et Lucidus idipsum senciebant, quem dirigente me fr. Johanne, socio fratris prefati Egidii videre laboravi. Hic enim fr. Johannes, cum de quibusdam hedificationis causis eum interrogarem, dixit mihi: Si vis in spiritualibus erudiri, festina cum fr. Jacobo de Massa habere colloquium . . . Qui fr. Jacobus inter alia manifestavit mihi et dixit rem valde stupendam', eine Vision in Betreff der vierten Verfolgung (1257 bis 1276).

e) Bl. 52b von der Heiligkeit und den Extasen des fr. Conrad von Offida († 12. Dec. 1306) sprechend, betheuert der Verfasser, 'sicut ego ab hiis, qui eum sursum latum et raptum viderunt, frequenter audivi'.

f) Bl. 51b berichtet er, wie die Anhänger der laxeren Observanz, nachdem Cölestin V nach seiner Abdankung auf Bonifaz' Befehl in Gewahrsam gebracht worden war, zu dem Gefangenen hinzutraten und ihn wegen der den Spiritualen gewährten Vergünstigungen mit Schmähungen und Vorwürfen überhäuften. Nachdem dieselben weggegangen waren, theilte Cölestin seiner Umgebung den Grund ihres Ingrimmes mit. Hierauf bemerkt er, seinen Gewährsmann angebend: 'responsionem eius (Cölestins) astante fr. Nicolao nunc Sallone archiepiscopo, qui responsionem in curia frequenter coram cardinalibus et aliis viris magnis me audiente recitavit'.

---

1) Vgl. oben I, 525 'Transeuntes infirmi per nostram provinciam'.

g) Bl. 63 wendet sich der Verfasser mitten in seinem Berichte über die sechste Verfolgung an seinen Auftraggeber, welcher ihn um die Abfassung dieser Leidensgeschichte gebeten hatte, mit den Worten: 'sicut postulasti tribulationes preteritas in religione memoravi, ut audivi ab illis, qui sustinuerunt eas'.

Aus diesen Angaben können wir entnehmen: der Verfasser muss in den Jahren c. 1260 — 1300 längere Zeit in Italien in den Conventen von Umbrien und der Mark von Ancona sich aufgehalten haben, wo er die oben genannten Gefährten des Heiligen und andere Ordensbrüder kennen lernte; nennt er ja doch geradezu die Provinz der Marken seine Provinz. Später, wohl nach dem Pontificate Bonifaz' VIII, verweilte er einige Zeit am päpstlichen Hofe und hörte vom Erzbischof von Salona jene oben erwähnte Erzählung. — Ferner berichtet der Verfasser mit besonderer Ausführlichkeit über die Schicksale der italienischen Spiritualen, zumal jener Gruppe, welche unter der Leitung des fr. Liberatus von Macerata seit dem Concil von Lyon (1274) in ihrer Heimath in Umbrien und der Mark, in Armenien, in Achaia und im Neapolitanischen so viel zu leiden hatte. Die Vorgänge sodann an der Curie in Avignon um die Zeit des Vienner Concils, in den letzten Jahren Clemens' V. und in den ersten Johanns XXII. bis um das J. 1318 werden mit einer Genauigkeit erzählt, welche nicht leicht Jemand möglich ist, der nicht in hervorragender Weise an den berichteten Vorkommnissen Theil genommen hat oder ihnen wenigstens sehr nahe stand. Den Anfang des theoretischen Armuthsstreites dagegen (1321) scheint der Auctor nur mehr aus der Ferne vom Hörensagen zu kennen.

Was nun die Hauptfrage selbst nach dem Verfasser der Verfolgungsgeschichte betrifft, so antworte ich: Das bei Weitem wahrscheinlichste ist, dass dieselbe von fr. Angelo de Clarino geschrieben wurde. — Meine Gründe sind folgende: 1) auf fr. Angelo passen aufs genauste alle eben aufgeführten, der historia selbst entnommenen Andeutungen. Angelo verweilte vor den sechziger Jahren des 13. Jh. bis nach dem Concil von Lyon in der Mark, wo er die oben bezeichneten Brüder kennen lernen konnte. Hierauf machte er mit fr. Liberatus in Armenien, Achaia und im Neapolitanischen die in der historia so genau geschil-

derten Drangsale dieser Gruppe durch. Während seines Aufenthaltes in Avignon von 1311 bis 1318 konnte er von fr. Nicolaus die erwähnte Erzählung hören. Dann erklärt sich der eingehende Bericht über diesen Zeitraum von selbst, da er während derselben als einer der Vertreter der vereinigten spiritualistischen Partei an allen am päpstlichen Hofe geführten Verhandlungen einen hervorragenden Antheil einnahm. Da er wahrscheinlich sehr bald nach 1318 nach Italien zurückkehrte, lagen ihm der in Südfrankreich erfolgte Ausbruch des theoretischen Armuthsstreites und die mit ihm verknüpften Ereignisse fern. Endlich findet in dieser Voraussetzung die unvollendete Gestalt der historia in den Lebensverhältnissen Angelos, in seiner Abgeschiedenheit, in den bald eintretenden Gebrechen seines hohen Alters eine leichte Erklärung.

2) Einen zweiten noch schlagenderen Beweis finde ich in der grossen Übereinstimmung, welche im Stil, in den Anschauungen und in mehreren ganz individuellen Angaben zwischen dem Epistolar Angelos und der historia besteht.

Ich weise diese Übereinstimmung an einzelnen Beispielen nach.

a) Wo von der Verfolgung der Eiferer durch Elias die Rede ist,

lesen wir in der historia Bl. 24a: von dieser Verfolgung seien betroffen worden fr. Bernardus de Quintavalle et fr. Cesarius de Alamania vir preclare scientie et precipue sanctitatis et vite, fr. Desiderius, fr. Simon de Comitissa, fr. Angelus et Masseus et alii non pauci, de quibus aliquos vidi et ab ipsis audivi, que narro.

in der epistola excus. (vgl. diese Zsch. 532) schreibt Angelo:

Quia non solum meum et sotiorum meorum iudicium subverterunt fratres (d. h. die der Communität), sed primo sancti Bernardi de Quintavalle primi sotii sancti Francisci et fratris Cesarii, qui fuste percussus vitam finivit, et omnium sotiorum (d. h. der ersten), quorum aliquos ego vidi et ab ipsis accepi, que viderunt et passi sunt. Vgl. auch diese Zsch. I, 566.

b) Der Verfasser der historia bezeichnet im Gegensatz zu dem damals in conventualistischen Kreisen wohlbekannten Bernard von Bessa[1]) den apostolischen Notar Johann von Ceprano irrthüm-

1) Zsch. f. kath. Theol. Innsbruck, 1883, S. 391.

lich als 'fr. Joannes de Celano'[1]). Ganz in derselben Weise sagt Angelo in einem seiner Briefe[2]): 'sicut sanctus vir fr. Leo scribit et fr. Johannes de Celano'.

c) In einem vom 28. April 1314 von Carpentras aus datierten Briefe spricht Angelo deutlich von der sechsten tribulatio und gibt genau in derselben Weise wie in der historia ihren Anfang und ihre Dauer an. Er schreibt[3]): 'Sane si virtute orationis sanctorum nunc in electione futuri pontificis tribulatio, que incepit a Celestino, complenda sit, nisi futurus pastor multorum annorum curriculum viveret, quod non credo, iuxta sententiam aliquorum superabundavit misericordia dei et ex malitie diebus succisi sunt anni multi[4]), de quo et ipse consolarer multum, quia cum multis vel pluribus dei servis in licterali vite Christi et spirituali observantia infra annos pacis finirem dies meos. Et de his quidem fiat domini voluntas'. Ja in der epistola excus[5]). zählt er deutlich die Verfolgungen von der zweiten bis zur sechsten auf.

d) Der Verfasser der historia berichtet aufs Genauste über das Verhör, welches Johann XXII. 1317 mit Angelo vornahm; er kennt die Absichten des Papstes in Betreff Angelos, ja er weiss zu erzählen, dass schliesslich Angelo die Gründe erkannte, derentwegen Johann ihn mit aller Macht zu den Brüdern der Communität zurückzubringen suchte. Kurz dieser ganze Bericht[6])

---

1) Bl. 1a 'Vitam pauperis et humilis viri dei Francisci trium ordinum fundatoris quatuor solempnes persone scripserunt, fratres videlicet scientia et sanctitate preclari Johannes et Thomas de Celano, fr. Bonaventura unus post beatum Franciscum generalis minister, et vir mire simplicitatis et sanctitatis fr. Leo eiusdem s. Francisci socius'. Bl. 4b 'sicut sanctus vir fr. Johannes de Celano in sua legenda scripsit'.

2) Cod. Strozzianus Bl. 96b; vgl. diese Zsch. I, 559.

3) Cod. Strozz. Bl. 19b; vgl. diese Zsch. I, 547.

4) Nach der historia (vgl. unten S. 126) begann die sechste Vorfolgung mit der Abdankung Cölestins und sollte 28 Jahre dauern; würde nun dieselbe auf die Fürbitte der Heiligen bereits im J. 1314 aufgehört haben, so wäre sie allerdings um acht Jahre verkürzt worden sein und durfte Angelo hoffen nach dem seiner Ansicht nach kurzen Pontificat des zukünftigen Papstes (während dessen er wohl die siebente Verfolgung erwartete) seine Tage in der glücklichen Zeit des Friedens zu beschliessen.

5) Vgl. diese Zsch. I, S. 533f. 6) Vgl. unten S. 143ff.

weist deutlich auf Angelo als den Verfasser. Man vergleiche hierzu noch was Angelo über dieselben Vorgänge in einem Briefe[1]) berichtet.

e) Auch in einer Reihe anderer Einzelheiten stimmen die Briefe Angelos aufs Genauste mit der historia überein. So wird in der historia Olivi als ein von Gott gleich den hl. hl. Dominicus und Franciscus durch verschiedene Prophezeiungen vorherverkündigter Wiederhersteller des christlichen Lebens gefeiert[2]). Ganz in derselben überschwenglichen Weise spricht auch Angelo in seinen Briefen von dem grossen Spiritualen[3]). — Ich theilte oben aus einem Briefe Angelos die Stelle mit: 'Sed ubicunque sunt fratres, qui scirent et cognoscerent, se non posse regulam spiritualiter observare, ad suos ministros de obedientia regule possunt recurrere etc.'[4]). — Über diese selbe für die Reformbewegungen wichtige Bestimmung berichtet die historia ausführlich Bl. 19a. — Dieselben Klagen über die Verkürzungen des kirchlichen Breviergebetes, welche wir in der historia Bl. 35a lesen, finden sich auch im Epistolar Angelos Bl. 32a. — In der historia bemerkt Angelo bei mehreren Ereignissen im Angedenken an die Leidensstunde des Heilandes: 'et erat hora sexta'[5]); eine ganz ähnliche Stelle findet sich in einem seiner Briefe[6]).

f) Wie bekannt, werden in der fünften Verfolgung der historia und in der epistola excusatoria zum grössten Theil dieselben Ereignisse erzählt. Um das gegenseitige Verhältniss dieser beiden Darstellungen, von welchen die zuletztgenannte die ältere ist, zu beurtheilen, halte man folgende Stellen zusammen.

α) die Rückkehr der Genossen Angelos aus Armenien erzählend,

---

1) In dieser Zsch. I, 550.

2) Bl. 42a (Petrus Joan. Olivi) previsus et prophetico ab antiquo et monstratus sicut Dominicus et Franciscus multis fide dignis testimoniis. Nam et abbas Floriecensis ordinis de ipso prophetavit et previsum eum fuisse eciam ab antiquis et aliis, qui prophecie spiritum habuerunt. Denique tota prima pars prophecie sancti Cirilli, quam abbas Joachim immensis laudibus effert, fratrem Petrum Johannem principalissime tangit et sue nativitatis locum et ordinem.

3) Vgl. diese Zsch. I, 554, 558. 4) Diese Zsch. I, 563.

5) S. unten S. 137. 144. 6) S. diese Zsch. I, 549.

sagt die historia: Fratres vero Petrus de Macerata et socius eius transeuntes per Marchiam Anconitanam debiles corpore et infirmi nullo modo impetrare potuerunt a fr. Monaldo vicario ministri Marchie in aliquo loco provincie remanere, donec se ministro generali presentare valerent'. Hiezu die entsprechende Stelle der epistola oben I, 525. — β) Über die Audienz, welche fr. Petrus von Macerata mit seinem Genossen bei Cölestin V. in Aquila 1294 hatte, berichtet die historia u. A.; 'Et dixit eis (Cölestin), quod ipse talem paupertatem semper amaverat et servare cum suis fratribus firmiter proposuerat, sed mandato pape et consilii fuerat coactus, si volebat fratres multiplicare, (proprietatem) recipere. Et absolvit fr. Liberatum ab omni fratrum obedientia et socium eius, et dedit fr. Liberato plenam auctoritatem absolvendi semel alios fratres a pena et culpa, et precepit ei, quod haberet curam de omnibus volentibus talem vitam facere et observare. Et fratribus mandavit, quod fratri Liberato obedirent sicut persone sue, et quod propter pacem et honorem fratrum minorum et ordinis non vocent se fratres minores, sed fratres suos et pauperes heremitas et recommendavit nos domino Neapoleoni sancte romane ecclesie cardinali, pro eo quod esset piarum causarum, ut ipse dixit, spontaneus et liberalis promotor.' Hiezu die epistola oben I, 526. — γ) Die Mahnung des Inquisitors Thomas von Aversa an fr. Liberatus, sich gegen die conventualistische Partei sicher zu stellen in der historia Bl. 54b: 'Et conversus ad fr. Liberatum dixit: Non posset exprimi lingua, quantum fratres minores adversum te odium conceperunt. Et si ego te voluissem vendere, nunquam alicuius animalis carnes fuerunt ita care vendite in macello . . . Vide ne in regno isto remaneas, sed per vias, quantum potes occultas, ista nocte recedere et stude a curia romana vel ab aliquo cardinalium ad me litteras recommendationis habere, si vis in Regno moram trahere, quia illis habitis, quamdiu inquisitor fuero, ab omni homine defendam'. Dasselbe oben I, 531.

Fragen wir nun nach der Zeit, um welche Angelo die Leidensgeschichte verfasste, so könnten wir versucht sein anzunehmen, die Schrift sei zu zwei verschiedenen Zeiten geschrieben, nämlich der bei Weitem grösste Theil d. h. von Anfang bis zur zweiten Hälfte der sechsten Verfolgung bald nach dem Tode Clemens V. um 1314, der Schluss um das Jahr 1323. Denn nachdem der Verfasser die Vorgänge während des Pontificates Clemens V. berichtet hat, schliesst er mit einigen moralischen Reflexionen die Erzählung ab und endet mit den Worten: 'A sex tribulationibus liberati oremus, ut in septima liberet nos a malo, amen'. Hierauf wendet er sich an seinen Auftraggeber, legt ihm

die Erfüllung seines Auftrages dar und bittet für die allenfalsigen Mängel derselben um Nachsicht. Erst nach einem langen, höchst mystischen Excurs wird die Erzählung vom Concil von Vienne an wieder aufgenommen — also ungefähr von der Ankunft Angelos in Avignon an — und bis zum Jahre 1322 weitergeführt. — Trotzdem wäre, wie mir scheint, diese Annahme ein Irrthum. Denn schon in der Überleitung von der fünften zur sechsten Verfolgung heisst es: 'ideo ad sextam tribulationem pertinentia et ad septimam, que completis annis XXVIII in XXVIIII inicium habuit' . . . Ferner könnte man es als auffällig bezeichnen, dass in dieser Voraussetzung das Ende der sechsten Verfolgung und der Anfang der siebten in das J. 1314 verlegt wird, während sich sonst allenthalben das J. 1322 genannt findet. Doch für diese anscheinend sich widerstreitenden Zeitangaben wäre in dem Satze eine Erklärung zu finden: 'quia medio cursu precedentis tribulationis sequentis inicia inchoantur'. — Mit Rücksicht jedoch auf jene obige Stelle, in welcher die siebte Verfolgung als im J. 1323 bereits eingetreten bezeichnet wird, glaube ich annehmen zu sollen, dass beide Theile der historia, auch der erstere, frühestens um das J. 1323 geschrieben wurde. Freilich legt uns der markierte Einschnitt zwischen dem ersten und zweiten Theil der sechsten Verfolgung die Annahme nahe, dass Angelo anfangs seine Arbeit mit dem ersten Theil abzuschliessen gedachte und erst später vielleicht auf die erneuten Bitten seines Auftraggebers hin sich herbeiliess, seinen Bericht bis zum J. 1322 weiterzuführen.

Dass ferner auch der Anfang des ersten Theiles erst um die bezeichnete Zeit niedergeschrieben wurde, scheint mir eine Stelle der dritten Verfolgung anzudeuten. Vom General Crescenzi Grizzi da Jesi (1244—1248) sprechend, erzählt Angelo, wie ein gewisser fr. Bonadies, dem von den Eiferern bedrohten General den Rath gab, denselben beim Papst zuvorzukommen. Zur Characteristik dieses fr. Bonadies weist Angelo auf fr. Bonagrazia da Bergamo hin. 'Habebat autem generalis minister socium quendam iurisperitum nomine Bonadiem fratri Petro Stacie[1]) et

1) Auch er war nach der historia Bl. 13b: 'in seculo doctor legum';

Bonocortesio[1]) per omnia similem'. Bonagrazia galt also dem Verfasser beim Niederschreiben dieser Zeilen schon als der Ausbund eines heimtückischen, kniffereichen Advocaten. In dieser Eigenschaft hatte derselbe sich aber erst in den Verhandlungen von 1309—1312 und 1314—1323 eine traurige Berühmtheit erworben. — Dass endlich ein und derselbe Auctor die ganze Schrift, wie sie uns in dem Codex Laurentianus vorliegt, von dem die Einleitung bildenden Lebensabriss des hl. Franz an niederschrieb, zeigt uns ein Satz vom Schlusse des ersten Theiles, in welchem der Verfasser auf die ersten Worte der Einleitung zurückgreift. Sich an seinen Auftraggeber wendend sagt er: 'Ecce propter verbum tuum, quod est mihi debito et racione multiplici reverendum, sicut postulasti tribulaciones preteritas in religione memoravi, ut audivi ab illis, qui sustinuerunt eas et aliqua commemoravi de hiis, que didici in quatuor legendis, quas vidi et legi'[2]). Mit der Aufzählung der Verfasser dieser vier Legenden hatte er seine Arbeit begonnen[3]).

Wer die dem fr. Angelo verehrungswürdige Persönlichkeit war, welche ihn mit der Abfassung der Verfolgungsgeschichte beauftragte, lässt sich wohl nicht mehr ermitteln. An Cardinal Jacob Colonna († 1318) zu denken verbietet das Datum der Abfassung. Es mag der Augustiner Gentile von Foligno oder ein anderer der zahlreichen Freunde und Gesinnungsgenossen gewesen sein.

Was nun den Inhalt der historia selbst angeht, so bildet, wie wir eben von dem Verfasser selbst hörten, ein kurzer Lebensabriss des hl. Franz (Bl. 1a bis 10a)[4]) den Eingang.

Zunächst lässt der Verfasser Christus selbst in einer sehr mystischen Ansprache die Auserwählung, Sendung und Führung des Heiligen verkündigen (Bl. 1a bis 3a). Hierauf folgt eine Auswahl von Zügen aus

---

wegen seiner Missachtung der Armuth flucht ihm der hl. Franz, worauf er in Verzweiflung stirbt.

1) Auch in dem im Anhang mitgetheilten Schreiben Clemens' V. heisst es: 'fr. Boncortese dictus Bonagratia de Pergamo'.

2) Vgl. unten S. 135. 3) S. die Eingangsworte oben S. 114, Anm. 2.

4) Diese Angaben beziehen sich auf cod. Laurentianus, dessen Text ich zu Grunde lege.

dem Leben des Heiligen, aus seinen Offenbarungen und Prophezeiungen, welche vorzüglich darauf abzielen, seine dem späteren Laxismus entgegengesetzten Anschauungen festzustellen (Bl. 6a—10a) und darzuthun, wie das hereinbrechende Verderben vom Heiligen bereits vorhergesehen war (Bl. 4b bis 6a). Über die Quellen dieser Darstellung haben wir schon oben gesprochen, werden jedoch eingehender an einer andern Stelle auf sie zurückkommen.

Die ganze Berechnung und Eintheilung der tribulationes des Ordens beruht auf dem in spiritualistischen Kreisen weit verbreiteten Joachimismus, in welchen sich auch Angelo vollständig hineingelebt hatte. Joachim unterschied drei Zeitalter (aetates)[1]) und sieben Zeiten[2]) im Alten Testamente (dem ersten Zeitalter) und sieben im Neuen Testamente[3]) (dem zweiten und dritten Zeitalter). Von letzteren sieben Zeiten sollen sechs auf das zweite Zeitalter kommen und die siebte Zeit das dritte Zeitalter[4]) ausmachen. Um die Wende des 12. und 13. Jahrhunderts befand sich die Welt am Ende der fünften Zeit[5]). Angelo wiederholt mehrmals den Satz, während der sechsten Zeit oder Verfolgung der Kirche, in welche das erste Jahrhundert des Ordens fällt, müsse der Orden sieben Verfolgungen[6]) (tribulationes) durchmachen, um dann in der siebenten Zeit der Kirche mit derselben in eine Art glückseligen Millenariums des Friedens und des Triumphes einzutreten. Ferner erwähnt er eine Prophezeiung, nach welcher die sechste Verfolgung mit der Abdankung Cölestins beginnen und 28 Jahre dauern sollte. Da nun auf den letzten Seiten der historia Ereignisse aus den Jahren 1321 bis 1323 berührt werden, so hatte der Rubricist des codex von St. Isidoro allerdings einiges Recht bei denselben zu bemerken: 'Hic incipere potest tribulatio septima'. — Nach der Absicht und Berechnung Angelos sollten wir also wirklich eine 'historia de septem tribulationibus ord. min.' erhalten, haben aber nur die Geschichte von sechs Verfolgungen, weil der Verfasser sein Werk nicht zu Ende führte. — Ich skizziere kurz diese sechs Leidensperioden.

1) Expositio abbatis Joachim in Apocalipsim. Venetiis 1517, Bl. 5a.

2) Bl. 124a, 23b. 3) Bl. 16a. 4) Bl. 11ab. 5) Bl. 117b.

6) Eine ähnliche Eintheilung der sechsten Zeit der Kirche erwähnt auch Joachim Bl. 29a. Dieselben Ideen finden sich in den Schriften Olivis.

Bl. 10a bis 22b füllt die 'prima tribulacio sive persecucio ordinis beati Francisci'. Sie umfasst die Zeit von der Reise des Heiligen nach dem Orient bis zu dessen Tod. Während seiner Abwesenheit traten die destructiven Bestrebungen des fr. Elias deutlicher zu Tage. Auch hier bietet uns der Verfasser nicht eine chronologisch geordnete Erzählung, sondern stellt aus den ihm vorliegenden Aufzeichnungen Alles zusammen, was den verdeckten Krieg beleuchten kann, welchen Elias mit seinen Anhängern gegen den Heiligen und seine getreuen Gefährten führte d. h. das durch die anscheinende Einmüthigkeit verdeckte 'secretum scisma et magna diversitas'[1]).

Die zweite Verfolgung (Bl. 22b bis 28b) füllt das ganze Generalat des fr. Elias aus. Ihn wählt die 'multitudo ministrorum et custodum . . . propter preclaram scientiam et singularem prudentiam', gleich nach dem Hingang des Heiligen einstimmig zum Ordensobern. Da er immer offener sein Zerstörungswerk gegen die Stiftung des hl. Franz fortsetzt, widersetzen sich ihm die treuen Anhänger des hl. Stifters. Doch verklagte er sie bei Gregor IX, welcher ihn mit ihrer Bestrafung beauftragt. Sie werden misshandelt und von einander getrennt. Erst eine Erscheinung, in welcher Gregor die Seele des von seinem Wächter erschlagenen fr. Cäsarius von Speier zum Himmel aufsteigen sieht und der Abfall des fr. Elias zum geächteten Kaiser Friedrich II. deckt dem Papste den wahren Sachverhalt auf. 'Duravit . . . ista secunda vexatio[2]) seu tribulatio usque ad electionem fr. Johannis Parentis', welcher im Geiste des hl. Franz den Orden leitet. Den Schluss dieser Abtheilung bildet die für die verfehlte Chronologie des Auctors wichtige Aufzählung der ersten Ordensobern: Bl. 28a S. Francisco successit Helias, Elie Albertus, qui pauco tempore vixit, Alberto Johannes Parens Romanus, qui in confessione paupertatis et humilitatis vere gloriabatur et ad sectanda vestigia patris sui totus aspirabat et ad puram regule observantiam sermonibus et operibus omnes trahebat. Cui successit fr. Aymo angelicus (l. Anglicus) vir litteratus, sanctus, prudens et humilis. Qui bona plurima quantum in se fuit [et] in ordine fecit. Quo decedente fr. Crescencius de Marchia Anconitana factus est generalis, sub quo tercia persecutio inicium et finem habuit'[3]).

Die dritte Verfolgung (Bl. 28b—34b vom J. 1244 bis 1257) unter dem General-Minister Crescenzio Grizzi (1244 bis 1248) ist eine Wiederholung der von Elias ausgegangenen. Kein Wunder, denn Crescenzio 'predecessoris sui fr. Elie sectatus est affectus et mores'[4]). Ihm

1) Bl. 15a.

2) Nicht 'venatio' wie Richard las.

3) Zur Correctur vgl. Bern. von Bessa.

4) So die hist. trib. Bl. 28a. Zwar schrieb neuerdings K. Müller (Die

stellen sich 72 für die Regel eifernde Brüder entgegen unter der Führung des fr. Simon von Assisi, Jacobus Manfredus, Matthäus de Monte Rubiano und Lucidus. Auf den Rath des fr. Bonadies kommt er ihnen mit seiner Anklage gegen sie beim Papste zuvor, straft sie in dessen Auftrag und zerstreut sie zu zwei und zwei durch die Provinzen. 'Disponente deo' wird Crescenzio zum Bischof von Assisi erwählt. Auf ihn folgt (1248) Johannes von Parma, 'socii s. Francisci, qui tunc supererant videlicet fr. Egidius et alter Egidius, Masseus et Angelus, Leo et ceteri letabantur'. Derselbe ruft die 72 Brüder zurück. Es wird Johanns Heiligkeit und sein Wirken als General geschildert (Bl. 34a bis 34b). Den Schluss bildet dessen Abdankung auf dem Capitel in Rom (1257), 'qui (Johann) pro magis ydoneo et sufficienti ad eorum regimen assignavit eis fr. Bonaventuram, ac consenserunt audito consilio fr. Johannis omnes in fr. Bonaventuram, et factus est generalis, sub quo quarta persecucio inicium habuit'[1]).

Die vierte Verfolgung (Bl. 34b bis 41b, vom J. 1257 bis 1274) umfasst das Generalat Bonaventuras. Den ersten Theil (Bl. 34b bis 37b) leitet Angelo also ein: 'Quare autem principaliores fratres tocius religionis frenduerunt contra virum dei fr. Johannem et eius socios breviter dicendum est'. Nun schildert er ausführlich den Geist, welcher den sel. Johann von Parma beseelte und den Eifer, mit welchem er an der Reform des Ordens arbeitete. Hierauf folgt (Bl. 37b bis 39b) eine Reihe von Prophezeiungen in Betreff der bald über Johann hereinbrechenden Verfolgung, der späteren Leiden des Ordens und des schliesslichen Triumphes der Reform. Nun erst erzählt er (Bl. 39b bis 41b) die eigentliche Verfolgung: Das Verhör und die Verurtheilung Johanns und seiner Gefährten durch Bonaventura und schliesst mit den Worten: 'Quocirca peiora peioribus in tribulacione quinta, que ex tunc in religione successit exorta, successerunt, cuius inicium, medium et finis est diversus et varius et multiplex, ut patebit'.

Mit der Erhebung Bonaventuras zum Cardinalat (1274) beginnt die fünfte Verfolgung (Bl. 41b bis 58a, vom J. 1274 bis 1304), oder wie es Bl. 42b heisst: 'Quinta vexatio . . . a tempore consilii Lugdunensis infra religionem inicium sumpsit'. Sie zerfällt in zwei Theile:

Anfänge des Minoritenordens und der Bussbrüderschaften. Freiburg 1885, S. 180): 'Die Wahl des Crescentius war ein Sieg der strengen Partei. Der neue General war längst wegen seines flammenden Eifers um Bewahrung der Reinheit der Regel bekannt'. Die zeitgenössischen Spiritualen waren entschieden anderer Ansicht. Müller entnahm sein Urtheil einer conventualistischen Quelle: dem Cataloge Bernards von Bessa.

1) Bl. 31b.

Der erste (Bl. 41 b bis 48 a) beschäftigt sich mit den Leiden, Verhören und Verurtheilungen des Petrus Joh. Olivi und seiner Gefährten unter den Generälen Hieronymus von Ascoli, Bonagrazia und Arlotto; besondere Aufmerksamkeit wird dem harten Loose des fr. Poncius Potugati geschenkt (Bl. 47 b bis 48 b). Der zweite Theil (Bl. 48 a bis 58a) schildert die Schicksale der von fr. Liberatus und Angelo geführten Gruppe, vom Concil von Lyon bis zum Tode des Inquisitors Thomas von Aversa (1271 bis 1304).

Nach einer Überleitung (Bl. 58 a bis 59 a (hebt die sexta tribulatio (Bl. 59a bis 72a, vom J. 1308 (1294) bis 1323) mit den 1309 von der Curie begonnenen Verhandlungen an, hierauf geht der Verfasser zur Characteristik der Vorkämpfer der beiden Parteien: Ubertinos von Casale und Bonagrazias von Bergamo über, wobei er besonders ausführlich über ersteren berichtet. Dies im ersten Theil dieser Verfolgung (Bl. 59a bis 63a), mit welchem ursprünglich die Arbeit schloss. Der zweite Theil (Bl. 63a bis 72a) wird durch einen sehr mystischen Excurs eingeleitet (Bl. 63a bis 64b). Dann wird die Erhebung der tuskischen Spiritualen von 1312 erwähnt (Bl. 63a bis 65b), hierauf die Verhandlungen und Vorgänge am päpstlichen Hofe vom Tode Clemens' V. bis zum J. 1318 ausführlich geschildert (Bl. 65b bis 70b). Es folgen noch einige Andeutungen über Ereignisse aus den Jahren 1321 bis 1323 und der kurze Epilog (Bl. 70b bis 72a). Ein Anhang beschreibt den ursprüglichen Ordenshabit (Bl. 72a bis 73b).

Noch erübrigt uns die Frage: welchen Glauben dürfen wir der historia tribulationum beimessen? Der erste Blick auf dieselbe zeigt uns, dass wir in ihr eine Parteischrift im vollsten und schärfsten Sinne des Wortes vor uns haben. So begann denn auch ich auf diese erste Wahrnehmung hin mit einer guten Dose Mistrauen gefeit das Studium dieses immerhin merkwürdigen Schriftstückes. Aber gerade dieses Studium minderte meinen Argwohn. Denn vor Allem stellte sich mir der Charakter Angelos immer mehr und mehr in einem so günstigen Lichte dar, dass ich wohl bei seiner hochgradigen Erregtheit unbewusst in die Darstellung einfliessende Übertreibungen, falsche Färbung durch Verschweigen der seinen Idealen widerstreitenden Thatsachen, grosse Leichtgläubigkeit für das seiner Partei Günstige, Vorurtheile bei Beurtheilung der Gegenpartei und ihrer Geschichte annehmen kann, nicht aber wissentliche Verläumdung und Lüge. Wir haben in Angelo einen tief religiösen

Character vor uns, wenngleich sein von hohen Idealen getragener, flammender Eifer sich vielfach in falschen Geleisen bewegte. Mehr noch als diese Wahrnehmung mehrte meine Werthschätzung der historischen Treue Angelos die Beobachtung, dass ich gar manche seiner Angaben, welche ich anfangs mit Argwohn zur genaueren Prüfung in Quarantäne gesetzt hatte, bald durch anderweitige unwiderlegliche Beweise über alle Zweifel erhoben sah. Von solchen Angaben erwähne ich die officielle Unterdrückung der alten vitae des hl. Franz zu Gunsten der vom hl. Bonaventura verfassten, das Wirken und Ansehen Ubertinos in Umbrien vor 1309, die Einkerkerung Bonagrazias und die Absetzung der Ordensobern im J. 1312, die durch Cölestin V 1294 erfolgte Gutheissung der Clariner-Reform. — Sodann berichtet ja Angelo meistens zeitgenössische, offenkundige Thatsachen, Vorgänge, über welche noch eine Menge von Augenzeugen Auskunft geben konnte. Warum sollte er durch Unwahrheiten seine eigene Sache schädigen?

Übrigens ist wohl zu bemerken, dass der Hauptwerth der historia in der fünften und sechsten Verfolgung liegt, in welcher Angelo als Zeitgenosse zum grössten Theil Selbsterlebtes berichtet. Was vor dem Jahre 1274 liegt, kennt er nur durch Hörensagen; je ferner ihm also das Erzählte lag, desto grösser war die Gefahr der Entstellung und was in dieser Beziehung möglich war, zeigt nur allzu deutlich die heillose Verwirrung der Reihenfolge der ersten Ordensminister[1]). Nun wir haben ja

1) Affò geht in der Missachtung der von ihm nur sehr oberflächlich gekannten historia zu weit. Zum Beweise seines oben (S. 107, Anm. 4) mitgetheilten Verdictes weist er aber nur auf folgende Stelle der zweiten Verfolgung hin: Bl. 26b 'S. Antonius, cuius reliquie in Padua sunt, huius tribulacionis expars (sic) non exstitit. Cum enim de Cecilia ad visitandum reliquias s. Francisci venisset Assisium captus et expoliatus a fr. Helie sagionibus usque ad sangwinem flagellatus est'. Denn diese Schergen 'tam precipitanter sue crudelitatis rabiem implebant, ut absque alicuius indagacionis scrutinio et rei veritatis recta notitia fratrem peregrinum, incognitum et extranee nacionis et lingwe captum expoliarent'. Ohne Zweifel kann dies nicht unter dem Generalate des Elias (1232 bis 1239) geschehen sein, da der hl. Antonius 1231 starb; aber warum nicht 1226 bis 1227, als Elias als Vicar dem Orden vorstand, oder 1227 bis 1230 als er in Assisi den Bau der grossen Kirche von St. Francesco leitete. Auf diese frühere Zeit weist auch

für diese Zeit ein werthvolles Correctiv in Bernards von Bessa Catalog; nur muss bei dessen Benutzung die conventualistische Richtuug desselben in Anschlag gebracht werden. Auf den Werth und Unwerth dieses ersten Theiles und der ihm zu Grunde liegenden Quellen komme ich bei einer anderen Gelegenheit zurück.

Was nun die Handschriften angeht, in welchen uns die historia erhalten ist, so kenne ich bisher nur zwei, welche den lateinischen Originaltext enthalten und eine[1]), welche die italienische Übersetzung bietet.

Cod. 7 des Plut. 20 der Laurenziana ist eine Papierhandschrift von 73 Blätter. An dem alten, neuerdings etwas renovierten Einband findet sich auf dem vordern Deckel auf einem mit Messingbeschlag eingefassten Schild die nur dem Eingang der historia entsprechende Aufschrift: 'Vita Divi Francisci'. Bl. 1a steht oben '127', wohl eine frühere Bibliotheksnummer. Dann folgt: 'Item de legenda antiqua' von der Hand des fr. Matthäus, dem Schreiber des Codex, daher als laufender Titel bis Bl. 10a: 'De legenda antiqua'. Nach einem frommen Spruch: 'In nomine d. n. Jesu Ch. amen et gloriose virginis Marie' beginnt der Text: 'Vitam pauperis et humilis viri dei Francisci, trium ordinum fundatoris quatuor solempnes persone scripserunt'. Bl. 73a steht am Schluss: 'Expliciunt cronice ordinis minorum'. 'Iste libellus scriptus est sub anno domini M^{0}CCC^{0}LXXXI^{0} XVII. die mensis februarii per manus fr. (Mathei)'. Dieser fr. Mattheus, dessen Namen durchgestrichen wurde, war wohl deutscher Abkunft, er schreibt 'lingwa' 'sangwis'. — Sehr verpflichtet bin ich P. Lucas Carey, dem Vorstand des Conventes von St. Isidoro dei Irlandesi, welcher mir die Einsicht der von Wadding so fleissig ausgenützten zweiten Handschrift[2]) gestattete. Dieselbe ist ebenfalls ein Papierband, in Duodez, wenigstens ebenso alt wie der cod. Laur. Aussen auf dem vordern Deckel findet sich die alte Bibliothekssignatur: ar. 5, n. 166. Auf dem Rücken steht in neuerer Schrift: 'Angelus Clarenus de 7 tribulationibus'. Innen schrieb Wadding mit eigener Hand auf den Deckel: 'Author est B. Angelus de Clareno'. Bl. 1a lesen wir unten in der Schrift des 16.

---

die Bezeichnung des hl. Antonius als 'frater peregrinus, incognitus'. An den andern Stellen, an welchen er die historia erwähnt (p. 30, 45), hebt er aus ihr nur zwei Stellen hervor, welche sich in den alten Lebensbeschreibungen nicht finden.

1) Nach einer gütigen Mittheilung des Prof. F. Tocco enthält auch cod. XXXVII, 28 der Magliabecchiana eine sehr junge Abschrift dieser Übersetzung.

2) Auch Affò hatte sie in Händen, s. l. c. p. 18, wo er dieselbe kurz beschreibt.

Jh.: 'Questo libro è di me B(arezzo) Barezzi'. In der Hs. fehlte schon von Anfang an der einleitende Lebensabriss des hl. Franz; sie beginnt mit der ersten tribulatio: 'Interea pastore absente', wobei das rothe I des ersten Wortes sehr gross gezogen ist. Den laufenden Titel über dem Text bildet die Angabe der jedesmaligen tribulatio, so dass sich gemäss der oben[1]) schon mitgetheilten Rubrik über den letzten Seiten die 'septima tribulatio' angemerkt findet nnd zwar von der Hand des alten Rubricisten. Der Schluss stimmt mit dem des cod. Laur. überein. Unten ist noch angemerkt: 'F. B. B. V. 1568 possidebat; requiescant in pace, amen'. — Der Text des cod. Isidor. steht dem des cod. Laur. so nahe, dass möglicherweise beiden eine und dieselbe Vorlage zu Grunde liegt. Ihre Divergenzen bestehen fast ausschliesslich in den Nachlässigkeitsfehlern der Schreiber. Immerhin lohnte sich die Collationierung des cod. Isidor. sehr gut. Da der Text des cod. Laur. etwas, wenn auch wenig, besser ist als der cod. Isidor. und jene Hs. mir zugänglicher war, so habe ich dem nachstehenden Bruchstück die Florentiner Hs. zu Grunde gelegt. Wo jedoch dieselbe offenbare Fehler aufwies nahm ich die Lesarten des cod. Isidor. in den Text auf und gebe die Varianten der andern Hs. nur in den Noten an. Wo es für das leichtere und sicherere Verständniss wünschenswerth schien oder die Lesarten zweifelhaft waren, habe ich auch die, so viel ich sehe, fleissig gearbeitete, alte italienische Übersetzung[2]) in den Noten herangezogen[3]).

Bl. 58a (Die Überleitung von der fünften zur sechsten tribulatio)

Licet quendam particularem finem in morte sancti viri Petri Johannis et in deposicione[4]) preclari viri fr. Raymundi[5]) Gaufridi a genera-

1) S. 118, vgl. unten S. 149.

2) Aus cod. 1487 der Riccardiana in Florenz; s. die Beschreibung desselben in dieser Zsch. I, 156. Ich füge dem dort Gesagten noch bei: Eingangs fehlen einige Zeilen, die Aufzählung nämlich der vier Biographen des Heiligen (s. dieselbe oben S. 107, Anm. 2). Der Text beginnt — und zwar ist der erste Buchstabe roth und gross über die Linie gezogen — daher also: 'Queste quactro scricture o vero storie chi leggera, potra cognioscere' . . Die Schrift ist hier in Kapitel eingetheilt, von welchen jedoch nur die ersten numeriert sind. Die prima tribulatio beginnt ohne irgend eine Aufschrift mitten in cap. 11 'In questo mezzo essendo dilunghato il pastore'. Bl. 143b bis 147b füllt ein Verzeichniss der Kapitel. — Es ist also diese Hs. nicht eine der von Affò beschriebenen.

3) Die Hs. der Laurenziana bezeichne ich mit *La.*, die von St. Isidoro mit *Is.*, und die der Riccardiana mit *Ri;* was in eckigen Klammern steht, scheint aus dem Text auszumerzen; was in runden, ist von mir eingefügt.

4) *La.* disposicione. 5) *La.* Reymundi.

latus officio et in renunciacione[1]) et morte domini pape Celestini quinta ordinis habuerit tribulacio, — qui dominus Celestinus erat habitu et nomine monachus, re vero et opere et virtute verus pauper ewangelicus et humilitate verissimus[2]) frater minor; — nichilominus illius tribulacionis reliquias in vexacionibus, quas fr. Johannes de Murro cum ceteris emulis prefati viri fratribus de provincia Provincie crudeliter intulit, doctrinam ipsius sua et tocius ordinis dampnans auctoritate; et in persecucionibus, quas fr. Liberatus cum sociis pro sola observancia regule et vite promisse sustinuit usque ad tempus mortis prefati fidei (**58 b**) subversoris[3]), finem generaliter habuisse, satis apparet. Nec est contraria hec sentencia illi, quam quidam ante eleccionem domini Celestini ab angelo domini dicitur accepisse, videlicet quod ab ipsius abrenunciacione usque ad annos XXVIII sequentes magna tribulacio duracionem esset habitura, tum quia quelibet trium[4]) finalium tribulacionum tam ecclesie quam ordinis dicitur magna, tum quia in sexta ecclesie VII tribulaciones ordinis terminantur[5]), tum quia medio cursu precedentis tribulacionis sequentis inicia inchoantur. Preterea ille, qui vidit et audivit aliqua particularia, que non communicanda suscepit nec communicavit alicui, quando[6]) terminum illum XXVIII annorum didicit, circa finem VII^{mi} anni pape Bonifacii, rem[7]) valde notabilem et specificam et temporum ordinis distinctivam[8]). In sexta die et diei hora sexta in medio positus multorum servorum dei vidit nam subito in medio cuiusdam ospicii monasterii[9]) magni nominis domine,[10]) ubi XL et amplius erant viri religiosi, pulpidum tobalea coopertum positum est. Et ecce dyaconus leviticis indumentis paratus apparuit et liber VII signacula habens clausus in pulpito ponitur. Et accessit dyaconus apperire librum et apperuit sextum signaculum libri[11]) que erant in sexta libri parte lecturus. Et cum inspexisset ea, que in apercione VI continebantur, totus mente et corpore immutatus legere, que lecturus venerat, non valebat, sed resolutus in lacrimas silencio et

---

1) *Is.* abrenunciacione. 2) *Is.* verus.

3) *Ri. f. 119 a* del predetto inquisitore suversore della chattolicha e sancta fede. *So wird der Inquisitor auch schon kurz vorher in La. f. 56 b betitelt.*

4) *Ri. f. 119 a* si perche ciaschuna delle tribulationi finali si della chiesa, come . . .

5) *Ri. f. 119 a* si perche nella sesta tribulatione della chiesa si terminano le sette tribulatione dell' ordine.

6) *Ri. l. c.* quando gli fu insegnato.

7) *Ri.* l. c. cioe *vide* una cosa molto notabile.

8) *La.* distincturam. 9) *La.* monasterium.

10) *Ri. f. 119 b* Nel mezo d'una grande chiesa d'un grande monasterio, il quale si chiamava Sancta Maria.

11) *La.* signaculi librum.

inenarabili gemitu, que continebantur in libro, videnti[1]) reseravit, quod universaliter que (ad) VI^am ordinis tribulacionem pertinebant, id est per ordinem fienda per se[2]) vel auctoritate superiorum, omnia erant communiter digna lamentacione et luctu; sicut per ea, que iam facta cernimus, manifeste conspicimus, nec quenquam habentem dei spiritum, eciam si averteret occulos, puto posse latere. Quare de hiis, que facta sunt in fine illorum XXVIII annorum et prope[3]), ad tribulacionem VI pertinentibus, forsan melius est tacere quam aliquid dicere, quia sermonibus multis explicari nequirent et silencium dyaconi ea silencio melius quam sermone et pocius luctu quam scripto docuit esse promenda. Ideo (ad) VI^am tribulacionem pertinencia et VII^am, que completis annis XXVIII in XXIX^0 inicium habuit, sapiencie altissimi[4]) dei iudicii et imperscrutabilis consilii ipsius importativam[5]), expressivam et signativam, cum sint[6]) de se satis manifesta atque patencia cunctis memorari ad distinccionem habendam VII tribulacionum (**59 a**) particularium ordinis, que infra VI^am ecclesie finiuntur, erit precepti dati obedienciam solvere et nichil obmittere de voluntate iubentis, ita tamen, quod solum ad habendam noticiam VII rotacionum, quibus ordo ad suum animalem finem revolvitur, valde pauca de multis, que facta sunt, exprimentur.

Item hic incipit sexta tribulacio sive persecucio ordinis[7]).

Inducit cecitatem mentis et cordis ypocrisis et coniungitur vanitati mendacium; et dum hominum favorem et laudes sitit ypocrita, ossibus eius inheret invidia, que corrodit interiora eius et devorat sicut rubigo ferrum et tinea pannum. Dupliciter enim conteruntur, qui per[8]) ypocrisim veritatem[9]) ostendunt; et tunc ut ge(ni)mina veperarum venena diffundunt, cum tales[10]) esse noscuntur. Omne magnum malum in celo et in terra

---

1) *Ri. l. c.* Esso mostro acostui, che vedeva la visione.

2) *Ri. l. c.* Cioe le cose che ssi contenevono nel libro et come universalmente le cose, che aparteneano alla sesta tribulatione dell' ordine, cioe le cose, che si doveano fare per li frati.

3) *Ri. l. c.* che furono facte nella fine delli ventotto anni et in quel torno, le quali apartenghono alla sesta trib.

4) *Fehlt in La.*

5) *Ri. f. 120 a* la quale (7a tribulatione) inporta, exprimo et significa l'adempimento.

6) *La.* ut sint. 7) *Dies in La. am Rande, in Is. Rubrik.*

8) *Fehlt in La.*

9) *Ri. f. 120 b* quegli chi per ipocresia si monstrano buoni e quando sono conosciuti e scoperti, allora gettono veleno.

10) *La.* tale.

fecit invidia[1]). Nam et luciferum tenebressere fecit mentem, per elacionem a primatus sui altissima dignitate[2]). Non enim sustinuit divinus existens, nisi et deus putaretur. Hec mortem et omne malum introduxit in orbem terrarum. Ipsa veritatem odiit et caritatem extingwit. Hec humilitatis, veritatis et caritatis substanciam, lumen et vitam in novissime regule professoribus[3]) expugnavit et obtenebravit et[4]) mortificavit in tantum, ut ab ipsis superbie, mendacii et odii clerus et populus incitamenta, exempla, confomenta suscipiant et ad leviandum mala, que faciunt, si arguantur ab aliquo inconvenienter ab illis facta, ad suam excusacionem sine rubore proponunt[5]) Livore et perfidia repletur cor invidi et pro torace et lorica malignitatem et insipienciam induit; cum insidiose occiderit innocentem, sicut scelus suum[6]) hominibus occultavit, ita et deum existimat non videre. Desperacionem in sinu invidus portat et voluntatis sue pravitatibus venditus obdurato corde contempnit iudicium dei, retribucionis iuste pondus alleviat. Et veritatem scienter impugnare et in mendacium vertere sagacitati[7]) prudencie et rigori naturalis appetitus, utilia sibi et delectantia amantis attribuit. Perverse voluntatis sue affectus sequitur pro regula equitatis et discordantes ab eo absque misericordia persequi iustum dicit. Hec si corriperit[8]) hominem quempiam aut statum, (qui) aut auctoritatem aut potestatem habuerit persequendi quos odiit, neque asta neque torax[9]) poterit sustinere; sed in oculis intelligencium figuram[10]) et similitudinem antechristiane fraudis actus eius clarissime premonstrabit. Nam quod aliquis cogitet, loquatur vel credat pium sanctum et iustum non[11]) esse quod egerit, crimen (**59 b**) lese legis et magestatis esse volet et peccatum blasfemie in Spiritum Sanctum.

Huius malignitatis livore et corrumpenti ac devoranti rubigine infecti et maculati fuerunt communiter omnes sexte tribulationis auctores et promotores et presertim illi[12]), qui procuraverunt tempore domini

---

1) *Fehlt in La.*

2) *Ri. l. c.* il quale chadde per superbia dalla.

3) *Ri. l. c.* negli professori del ultima regola cioe evangelicha vita.

4) *In La. fehlt* obtenebravit et, *obwohl in Is. u. Ri.*

5) *Ri. l. c.* mortificata . . . negli professori del ultima regola cioe evangelicha vita, in tanto che il populo ed il clero riceve dalloro essempli e nutrimenti di superbia, di menzognia e d'odio; et per alleviare gli mali, che fanno, senza verghogna si schusano dicendo cosi: peggio fanno e frati minori, che non facciamo noi. Il livore dello invidioso si riempie.

6) *La.* zelus, *in Is. fehlt* suum.

7) *Ri. f. 121 a* dice lo invidioso, che apartiene a prudentia.

8) *Ri. l. c.* se corrompe, *Is.* corripit.

9) *La.* neque asta thora, *Is.* neque astam neque torax. 10) *La.* figura.

11) *La.* non] nunc. 12) *Is.* illi] aliqui.

Bonifacii carcerationem fratrum plurimorum[1]) sanctorum provincie Provincie post depositionem ministri generalis[2]) et animose dampnaverunt doctrinam viri sancti Petri Johannis et ossibus et reliquiis eius[3]) in tenebris violato sepulcro ipsius ut tenebrarum ministri occultam iniuriam intulerunt. Tunc siluerunt, latuerunt et absentaverunt se ex eis plurimi ruinam gladii persequencium non ferrentes, fueruntque suppressura (sub pressura) persequencium, donec deus per hominem[4]) amatorem veritatis magistrum Reinaldum de Villa Nova medicum, qui locutus fuit cum Carulo rege Cecilie et induxit eum ad scribendum litteras efficaces generali ministro pro fratribus illis, qui iniustas tribulationes sustinebant in provincia Provincie. In quibus litteris notificabat ei, quod si debitum festinumque remedium non apponeret eorum iniuste tribulacioni, quod hoc fieri per summum pontificem firmiter procuraret. Qui magister predictus çelans pro reformatione evangelici status secrete dominum Clementem summum pontificem induxit ad citandum eorum eo fr. Reymundum[5]) Gaufridi et fr. Guidonem de Mirabice[6]) et fr. Ubertinum de Casali et fr. Bartholomeum Siccardi et reliquos eorum socios viros vite sancte et sciencie preclare, eciam testimonio emulorum; et precipere eis per obedientiam districte, offerre ei in scriptis quecunque scirent et cognoscerent in statu ordinis eorum fieri, que correctione et reformatione indigerent.

Quod factum fuit ad impletionem prophetie viri sancti fratris Johannis de Parma, qui prenunciabat inter alia et dicebat, quia oportet ante reformacionem et conflictum lingwarum fieri et dogmatum fistulas tangi. Fuit eciam principium propinquum tribulationis sexte, que et finem accepisse putatur in anno XXVIII ab abrenunciacione papatus et carceracione domini pape Celestini; et complementum verbi s. Petri ad Christum: Imple facies eorum ignominia et querent nomen tuum domine; et Christi ad matrem supplicantis pro reformacione ewangelici status repondentis et dicentis: 'Non dimittent populum meum nisi in manu forti'; et fabule illius prophetice rustici et s. Martini, quam[7]) s. Franciscus teste fr. Leone frequenter et **(60a)** cum multo studio recitabat, per rusticum ingratum ordinem, per s. Martinum summos pontifices volens intelligi; quod oportebat finaliter ordinem humiliari et ad sue humilitatis principia confitenda et tenenda reduci[8]). Et forte ille pontifex, qui reducet eos

---

1) *Is.* plurium, *Ri.* molti.

2) *La.* provincialis, *dagegen Ri. l. c.* dopo la dispositione di frate Ramondo dal generalato.

3) *Fehlt in Is.*

4) *Ri. f. 121b* per insino che Iddio sacorse per quello huomo.

5) *La.* Reymundum. 6) *Is.* Mirapiscie (*Mirepoix*).

7) *La.* quem. 8) *Is.* recudi.

invitos[1]) et humiliabit, erit malleus ferreus preostensus, qui custodiam eream percuciet et conteret, ut conclusi in ea egrediantur et lumen absconditum lampadis omnibus luceat, et appareat pulcritudo in custodia occultati altaris, et ad preostensum secretarium accedat populus sanctorum in vidente signatus et accipiat calculum candidum et nomen novum de manu ipsius, et ingrediatur aquila cavernam cum pullis suis in quiete modo incognito[2]) regnatura.

In principio enim sexte pugne quasi novus solis radius[3]) veritatis et gracie a Christo sole processit atque novitate[4]) vite sue creavit et fecit plures in diversis partibus veros et fideles confessores et amatores; ita et a facie inferni et principis tenebrarum quasi quidam predalis gladius[5]) eggressi sunt spurcissimi homines et femine nephanda spiritus libertatis heresi maculati, qui multorum animas dyabolo tradiderunt. Nam in[6]) eo tempore, quo clarissimos et apostolicos viros deus misit in mundum Dominicum videlicet et Franciscum, missus Almaricus a dyabolo fuit, per quem et multos subvertit et ad immundissimam sectam antichristiani spiritus libertatis traxit, que per illustrem[7]) regem Francie Philippum magistro Raydulfo iubente[8]) racionibus et auctoritatibus convincere et confutare eos, extincta tunc et extirpata fuit; sed nunc revixit reformacionis vite Christi tempore propinquante et per fratrem Ubertinum iubente summo pontifice seu legato ipsius detecta et confutata et eradicata fuit in brevi tempore, quantum fuit ex parte eius; quod ante ipsum nullus inquisitor attemptare presumpserat.

Hic ex devocione et reverencia cordiali, quam habebat ad Christi vite reformatorem Franciscum in monte Alverne stetit, in quo monte in forma seraphim vel seraphini plagatus in Christi specie apparuit eidem s. Francisco et eum V plagis[9]) confixum Christo similem effecit et novo et prius inaudito communiter in sanctis miraculo omnibus fidelibus, qui sunt in ecclesia, reverendum singulariter et imitabilem redidit. Ibi enim Christi Jhesu spiritus[10]) predictum fratrem Ubertinum unxit et a claritate, quam prius gratis a Christo susceperat in claritatem transformavit ampliorem; et de Christi Jhesu nativitate, vita, predicatione, morte, resurrexione (**60b**) ascensione, missione Spiritus S., gubernacione ecclesie et regno glorie in eodem monte librum in paucis diebus scripsit brevem

1) *La.* in vicos, *aber Ri. f. 122a* contro al loro volere.

2) *Is.* in quiete mundo incognita, *Ri. wie La.*

3) *La.* radius] radians.

4) *Is.* veritatis. 5) *Ri. f. 122b* un coltello da uccidere e da rubare.

6) *La.* in] et. 7) *In Is. fehlt von* et ad *bis* regem Francie.

8) *Ri l. c.* la quale setta per comandamento di re Filippo re di Francia fu convinta et confutata, estirpata per ragione e per autorita da mestro Ridolfo.

9) *Is.* plagis] clavis. 10) *La.* spiritum.

et devotum, Christi sapiencie et luminis contentivum et explicativum fideliter et pure, ut ab ipsius sapiencia editum[1]) secundum suam voluntatem simplicibus necessarium et sapientibus utilem.

Illius autem libertatis maligne secte presumptuosus[2]) et a dyabolo agitatus in Ytalia introductor fuit Giardus Cicarellus[3]) illorum fratrum, qui dicuntur apostoli, primus adinventor, qui discipulum quemdam Stephanum[4]) nomine habuit infatuatum a dyabolo et malicia propria illius infeccionis auctorem et actorem et promptum predicatorem, quem fratres predicatores combusserunt, magistro eius adhuc vivente. Quos secutus est vexatus et dementatus a dyabolo Dulcinus[5]) veneno alio dupliciter infectus, cuius seduccionem et periculum multis annis ante quam predictus Dulcinus appareret vel nominaretur inter christianos servus dei quidam orans audivit et vidit omnem futuram seduccionem eius in ultra marinis partibus positus et finem et[6]) exterminium, quod passurus erat cum omnibus, qui adherebant ei, et nomen angeli illius maligni, qui agitavit eum et magistrum ipsius ab angelis didiscit; quoniam unus et idem demon, cui nomen erat Furcio agitavit eum, qui magistrum suum Giardum agitaverat et dementaverat et induxerat ad omnes novitates illas, quas adinvenit faciendum.

Nam et vir sanctus fr. Leo beati Francisci socius, quando primo vidit eos, territus obstupuit et dixit: 'Illi sunt illi sathane apostoli, quos pater noster s. Franciscus predixit esse venturos, qui seducti seducent multos; et loquentur et sequentur superbiam et[7]) animaliter vivent, obediencie et humilitatis Christi spiritum impugnantes. Ociosi viventes discurrent per civitates et castra magistram habentes propriam voluntatem, penetrabunt domos et illaqueabuntur familiaritatibus mulierum, docentes indocti, et veritate privati mendacio parabunt viam et pro veritate suscipient mendacium. Ve mundo, quoniam undique scandala consurgent, ex quo tales apparuerunt apostoli'.

Nam et quidam de secta illa apostolorum nomine Bentevenga ordinem minorum intravit et spiritus libertatis dyabolice spurcissimam labem in[8]) b. Francisci provincia seminavit. Qui tantam exterius morum honestatem pretendebat, ut multos seculares et religiosos et clericos ad se propter magne sanctitatis famam, quam habebat, atraheret. Hic cum multis **(61a)** spiritualibus personis quadam verborum caliditate illuderet et superba suiipsius reputatione cecatus omnes intelligencia archanorum

1) *Ri f. 123a* come fusse stato facto dalla sapientia di Yhesu Cristo secondo la sua volonta.

2) *Is.* presumptus a dyabolo.

3) *Is.* Gerardus Carellus, *Ri. l. c.* Giraldo Cicharello.

4) *Is.* Stephanum] Stephanellum, *Ri. wie La.* 5) *La.* Dulcius.

6) *Fehlt in La.* 7) *In La. fehlt* sequentur superbiam et. 8) *La.* in] et.

dei se iactaret excedere[1]), eciam ipsi fratri Ubertino demencie sue erroneas subtilitates proponere quasi minus intelligenti[2]) non timuit. Que vir catholicus ut audivit, dissimulavit prudenter et volens serpentis illius publicare tortuosos gressus et insidias, ne quemquam ulterius inficeret, propalare, coram prudentibus et fidedignis testibus quasi scirebundus sue doctrine auditor ad loquendum, que senciebat, induxit[3]); et tam prudenter et caute[4]), quod omne venenum, quod gerebat absconditum, coram illis intelligentibus, quos sibi devotos credebat, evomuit; et tunc ex suis verbis fr. Ubertinus, quod[5]) turpiter errasset et erraret eidem et omnibus ostendit; et ex tunc et nomen et audaciam et potestatem simul confusus perdidit et suorum sequacium coactus fuit manifestare insanias et errores.

Hic fr. Ubertinus habitans in monte Alverne provincie Tuscie, fundatori devotus, singularis perfeccionis prime et ultime testis fidelis, sincerus[6]) et fervens predicator ewangelicę veritatis multos in religione et presertim in provincia Tuscie et Vallis Spoletane et Marchie Anconitane vite exemplo et verbi virtute suscitavit[7]) et inflamavit ad puram et fidelem observanciam promisse perfeccionis; et ex vera caritate, quiete, qua fruebatur, deo soli et celestibus inherens ommissa et consilia sanctarum personarum assenciens, ut favere posset spiritualibus personis et fratribus, qui multa paciebantur ab emulis in Tuscia et in Valle Spoletana multis periculis et laboribus scienter se dedit. Nam et apud clare memorie dominum papam Benedictum diffamatus ab emulis et accusatus in multis et[8]) ab eodem domino ad instanciam eorum vocatus Romam, Christi Jhesu proteccione et auxilio a calumpniis sibi impositis et laqueis insidiose paratis modo mirabili liberatus est ipsoque ignorante[9]). Post paucos dies Perusini mitentes ad prefatum summum pontificem[10]) ambasiatores sollempnes, duo principaliter postulare ab eodem domino acceperunt in mandatis: primum quod dignaretur eis luminare sue discretionis et claritatis restituere fratrem scilicet Ubertinum, qui totam civitatem illorum illuminaverat et ad deum singulariter traxerat. Secundum erat, quod se ipsos et[11]) civitatem suam sibi tanquam patri et domino liberaliter offerebant **(61b)** supplicantes, quatenus ad morandum ibi cum dominis cardinalibus fratribus suis accedere non differret. Qui subridens dixit ad eos: 'Fratrem Ubertinum nobis et fratribus nostris pre-

1) *La.* extendere. 2) *La.* intelligeret. 3) *Is.* induxit.

4) *Ri. f. 124a* et tanto prudentemente e cautamente si porto col lui, chegli fece vomere.

5) *La.* quod] tam. 6) *In Is. fehlt von* devotus *bis* et fervens.

7) *In Is. fehlt von* Marchie *bis* et inflamavit. 8) *Fehlt in Is.*

9) *Ri. f. 124b* non sappiendone esso alcuna cosa.

10) *Is. fehlt* ad pref. sum. pont. 11) *La.* et] in.

tulistis; in hoc ostenditis, quod modicum nos amatis'. Qui dixerunt ei: 'Pro[1]) quanto spiritualia mundanis preferimus, demonstramus, quia vos et ipsum fideliter et ordinate amamus'.

Et quia sexte tribulacionis et pugne insidias, impetus et insultus iste sustinere debebat, ideo dedit ei dominus hostium scripturarum apertum[2]) et accumen intelligencie clarum et aqua sapiencie salvatoris Christi replevit eum, ut evanescerent raciones emulorum a facie eius sicut tenebre a facie solis. Et hoc omnibus ante consilium et in consilio et post consilium apparuit, quia unus solus ellectorum triginta[3]) millibus aciem potenter revicit et retia sophismatum quasi aranearum fila dirrupit et raciones apparentes et tractatus verbo[4]) veritatis manifeste confutavit; nec potuerunt involvere innocentes, quandiu ipse pro questione stetit. Fratres vero moleste portantes fratrum[5]) vocatorum responsiones in scriptis datas summo pontifici iuxta obedientiam eis iniunctam[6]), diversis et variis modis affligere et diffamare ceperunt et inquisitiones de ipsis facere et de eis adherentibus et articulos varios contra ipsos proponere coram auditoribus et summo pontifice, animose pocius quam racionabiliter contra ipsos procedentes; et ex hoc summus pontifex ipsos magis suspectos habere cepit, presertim cum de fama fratrum, quos vocaverat[7]) et condicionibus eorum et vita et industria ministrum generalem et omnes ministro generali assistentes illis absentibus, quos vocaverat, inquisisset et cum solicitudine[8]) interrogasset et particulariter de fr. Ubertino, eo quod Ytalicus esset. Et cum de omnibus testimonium perhibuissent, quod erant viri solidi in religione et moribus et sciencia preclari; singulariter ei fr. Ubertinum, de quo singulariter postulabat, commendaverunt. Ex qua re voluit in iudicio nullum habere vigorem, omne quod adversus eos fratres, quos vocaverat, proponeretur[9]) ex parte ministri generalis et ordinis. Hinc fratres amplius insanientes, ut ordinis destructores et diffamatores pro obediencia, quam implere eos oportuerat, persequi et offendere sacrificium vespertinum[10]) esse (**62a**) predicabant, in tantum ut audacter aliquis eorum, se venenasse fr. Raymundum Gaufridum et fr. Guidonem de Mirapice et fr. Bartholomeum Sicardi et alium quendam fratrem, non erubesceret publice confiteri, ita quod hec fama totam fere curiam implevit. Ipse enim summus pontifex de fratrum

1) *Ri. f. 125a* Noi dimostriamo, che noi amiamo voi fedelmente, quando noi mettiamo. . .

2) *Fehlt in La.* 3) *Is.* de triginta. 4) *Is.* verbo]verborum.

5) *La.* fratrum]fratres. 6) *La.* eis datam iniunctam.

7) *La.* vocaverat] notaverat, *auch weiter unten.* 8) *Is.* cum dissolutione.

9) *La.* quod proponeretur notaverat ex parte.

10) *La.* sacrificium et vespertinum, *Ri. f. 125b* che era sacrificio mactutino et vespertino.

irreverencia et inobediencia pluries querelam fecit et specialiter in consilio Vienensi. Nam si quis vellet particulariter, que acta sunt tribulacionis huius sexte tempore solum tangere, non dico explicare, multas eum oporteret cartas implere. Nam solum ea, que per fr. Ubertinum et Bonagraciam gesta sunt, non explicarentur magnó volumine; in omni conflictu illo coram fr. Ubertino sucumbente et ex hoc semper magis insaniente. Nam dominus papa Clemens ex verbis suis motus fuit, cum esset vir manswetus et modestus et ad iram valde tardus, repellere eum de curia et inclaustrare[1]), ne talibus se litigiis posset immiscere. Qui decedente summo pontifice statim obedienciam sibi impositam fregit et Lugdunum venit, ubi cum argueretur a bone memorie domino Hostiense de inobediencia, quam ostendebat et de litigiis, que sub specie defendendi ordinem assumebat, respondit ei: 'Domine vere sciatis, quia si ego propter hoc deberem dampnari, oportet quod ordinem vindicem de omnibus iniuriis, quas fratres vocati per summum pontificem et omnes eis adherentes et defensores doctrine Petri Johannis et begini et fraticelli et omnes similes ordini intulerunt'; quasi summo pontifici obedire et veritatem de interrogatis domino et pastori respondere et ex caritate pro veritate stare et humiliter sapere, ordini fuisset orrendam et inauditam inferre contumeliam. Si enim ordo est existencium custodia et certa tutela et ordinis racio requirit[2]) gregem subditum esse pastori et membra capiti, de obedientibus pastori et capiti subditis, ita ulcionem sitire et infamare, falsos inducere testes, in iudicio capciose et fraudulenter involvere, veneno occidere, scienter iniusta pro iustis et mendacia pro veritate defendere, quivis presumat[3]), erit hoc utique omnis boni ordinis statum pervertere et existenciam demoliri nec sufficere quitcunque posse existimare ad vindictam, nisi querere cum Aman Agagita ultimum in (**62b**) contumelia et dolore exterminium de oppressis falaciter et iniuste. Propter quod noctem tribulacionis huius rex ducet insompnem et ordinis veritate interveniente Aman primo penam incurret, quam procuraverat Mardocheo et cor regis immutabitur et penam ad iniuste affligentes iustissime reçonvertet et iusticie iudice respiciente, cui displicet omne, quod limites equitatis excedit, misericordie fontem apperiet parvulis et gratis odientes et impugnantes iusticiam legis eius a longe respiciens in sex temporum revolucionibus seminata et septima suorum seminum fructus eos recipere pie discernet, ut[4]) temporum vices considerent et distingwant, quibus retrogradu motu a celestibus ad terrena, a summis ad ymma, ab incorruptibilibus ad corruptibilia et a perpetuis ad transeuncia et temporalia sunt conversi. In reliquiis humilium benediccio et multiplicabuntur in senecta uberi et benepacientes erunt, ut

1) Vgl. unten im Anhang S. 158, n. II und III.
2) *Fehlt in La.* 3) *La.* presumas. 4) *La.* ut] et.

annuncient[1]. Justus enim sanctorum populus sicut platanus profundabit radices et dilatabit ramos et sicut palma florebit et fructum faciet et habundabunt sicut valles frumento, cantabunt et ynnum dicent.

Ad intelligendum autem, quomodo a veritate, iusticia, pietate et caritate defecerint presertim in quinta et sexta tribulacione communiter omnes persequentes eos, qui ad[2] fundatoris intencionem et perfeccionem sectandam consurgere satagebant, et parvitatem et imperfecciones et defectus et ignorancias eorum, qui persecuciones sustinuerunt, veritatem ystorie rerum gestarum scire, non modicum confert. Sentire vero, quomodo humilitas et veritatis amor et confessio est christiane perfeccionis operacio, qua deus magnificatur et ad miserendum et parcendum inclinatur, et ad[3] habendum humilitatis sensum et veritatis amorem et confessionem semper et in omnibus et ubique, totum cor et totam mentem et totum affectum et studium ex omnibus viribus convertere, vere proficit et complet quod ad certam Christi inhabitacionem et spiritus ipsius imperdibilem possessionem habendam et perseveranter tenendam, requiritur. A sex tribulacionibus liberati oremus, ut in septima liberet nos a malo amen.

(Zweiter Theil der sechsten tribulatio).

Ecce[4] propter verbum tuum, quod est mihi debito et racione multiplici reverendum, sicut postulasti tribulaciones preteritas in religione (**63** a) memorari, ut audivi ab illis, qui sustinuerunt eas, et aliqua commemoravi de hiis, que dedisti in quatuor legendis, quas vidi et legi, et si non bene et ordinate ac decenter sicut expediret, quia scienciam et modum dicendi non habeo neque didici, tamen fideliter et vere plura scienter obmittens, ut tu, qui ea que postulas melius nosti, suppleas et corrigas vel destruas[5] defectuose et improprie ex ignorancia dicta, cum memoriam, scienciam, intelligenciam et modum dicendi et scribendi ex deo acceperis et habeas excellenter.

Domine audivi auditum tuum et timui, consideravi opera tua et expavi signa et prodigia virtutis adverse et obstupui partum enormem centenarie et virginis pressuram ante sextam in septimam[6] consequentem conversionem collumpbe in corvum, corvi in viperam, vipere in salamandram, venenacionem ficus et fontis aque vive, conversionem galli in basili(s)cum infixum limo et internicionem avium ad intuitum ipsius, impietatem civitatis stercorum et sculptibilium[7] insensibilium agitacionem, motum, sermones et cantum, transmigracionem sine motu, servitutem spontaneam, preocupacionem occultam et invisibilem, inferrorum reg-

---

1) *Ri. f. 127 a* saranno benepatienti per anunziare. 2) *La.* ad] a.
3) *Fehlt in La.* 4) *Der nun folgende mystische Excurs fehlt in Ri.*
5) *La.* destraxi. 6) *La.* septima. 7) *So deutlich Is.*

num dilatatum infra terminos filiorum dei, fortes in fugam et liberos in servitutem, divites in penuriam redactos, sapientes dementatos et potentes percussos amencia et illusionibus subactos et in malis tabescere et non dolere, qui consweverant in bonis habundare. Usquequo domine luctatur fortis, qui mortem et mortis principem debellavit et confregit portas averni et spoliavit[1]) regnum eius, clamat in membris suis derelictus et non exaudis, vociferabitur vim paciens et non salvabis. Quare ostendistiini ei quitatem et laborem, videre predam et iniusticiam[2]) contra se et respicis[3]) contemptores et caces (?)[4]) conculcantem impie iustiorem se. Et facies homines[5]) quasi pisces maris et quasi reptilia non habencia ducem[6]). Et factum est iudicium et contradiccio potencior. Propter hoc lacerata est lex et non pervenit usque ad finem iudicium[7]), quia impius prevalet adversus iustum, propterea egregitur (egreditur) iudicium perversum. Aspicite in gentibus et videte et admiramini et obstupescite, quia opus factum est in diebus (**63b**) vestris, quod nemo credet cum narabitur, quia ecce de petra vallis egressus est ignis provisus in iudicium, rampnus[8]) suscepit ignem, conversus est adversus habitatores petre, exuste facies eorum, cutis eorum arruit et facta est quasi lignum; dilatavit ignis flammam suam et combussit ligna silve, in circuitu formido et infirmitas, audaciam et fortitudinem deiecit et divisa unitas impiorum non susistet. Justicia et iudicium preparacio troni, honor enim regis iudicium diligit. Ponam, inquid, circulum mendacii et operacionem erroris in gyro et concludentur[9]). Serpentem vivum suscitabo et extendet alas suas ad occidentem et meridiem et septentrionem et[10]) extolletur et humiliabit elatos[11]) plurimos et sequitur impetus cogitacionum agitatus gladio, et cogitabit mutare tempora et leges et statuta antiquorum et naturam et legem et ewangelium, corrumpet iuvenes et senes simplices et sapientes, divites et pauperes, liberos et servos, prelatos et subditos subvertet in malicia et concupiscenciis et descendemus in profundum omnes. Et post hec miscrebitur nostri deus noster et salvabimur, et laudabunt eum et sequentur[12]) ex Eva nate et diligent imitantes eum, infecciones, dementaciones[13]) et vexaciones sathane spiritus Jhesu et prophetarum eius et miseria et gemitus pauperum et oraciones humilium contra eum, cum surrexerit serpens, ut imperet; et cum[14]) regnare putaverit draco, bestia, tirannus impudens, homo mendacii, perdicionis filius, tunc Christus regnat Christus regnat amen.

---

1) *La.* portas muri, expoliavit.
2) *Is.* iustitiam. 3) *La.* respicit. 4) *Is.* taces. 5) *Is.* hominis.
6) *Is.* non habundantia ducere. 7) *La.* iudicii. 8) *So deutlich Is.*
9) *La.* in gyro excludentur. 10) *Fehlt in La.* 11) *Is.* elatos.
12) *La.* sequetur. 13) *La.* demonstrationes. 14) *Fehlt in La.*

Ex superiorum intelligencia et subsequentibus[1]) colligitur columbe gemitus, que post preterita signat, silens percussa dicit: Serpens fuit et venit Fy petra Fy serpens Fy sapiencia finis littera spiritus Fy petra Fy serpens Fy[2]) sexte conclusio[3]) pugne, mors et vita in cinere et cilicio et sangwine pacis veritas mendacium, instant mala bonis et mala duplicia malis, sanctitas abhominatio, valida tempestas erit et concertacio magna testium et bestie, quam Christus interficiet spiritu oris sui, stulticia sapiencie; de petra surget angnus, in quo mutacio troni, post quam in melius conscriptum suscipe finem. Nota secunda maris secundi seculi[4]) meta, aeris inicia tercia rota ponit, stat proles virginea, fulget resurrexio prima, vetera transibunt, Elye currus Ebreus (?) secula lustrabit; decoro lumine (**64a**) celi verbi regnante flatu cessabit littere labor, cuncta docebit amor et sapiencie gustus, verbum magister erit et spiritus almus, non sunt in virgine fluxus et menstrua[5]) pompe mundo vestita bisso angni spectabit adventum, de celo promissum sanctis in fine futurum, quem leta suscipiet et sursum rapta sequetur in regno glorie sacra iungenda verbo. Fi dicamus (digamus) est ex duobus gamis figuratum F, que senarium numerum important et est in alfabeto Grecorum XXI et precedit x grecum, quod quidem x apud Latinos XX primum est in alphabeto. Et post ipsum x sequitur y, quod apud Grecos est fy. Fy Franciscum dicit, cuius paupertas, humilitas et obediencia a serpente, qui de celo ruit infra sextum ecclesie tempus multipharie multisque modis a propriis et extraneis expugnatur; sicut ecclesia infra tempus idem ab eodem serpente insultus et varia bella et gravia sustinet ab hiis, qui se domesticos dicunt et carnaliter et superbe adversus eam et in ipsam regnare volunt, sive seculares christiani sint sive clerici. Et hii signati sunt in reprobis imperatoribus et specialiter in Frederico imperatore, qui imperavit s. Francisci tempore et in Saladino et in Tartaris, qui temporibus s. Dominici et Francisci Asyam occupaverunt et fecerunt innumera mala in mundo, Saladinus in regno Jerosolimitano et Tartari in oriente, qui nunc multiplicati super numerum imperant in Asya et Affrica et in non modica parte Europpe et expectant quod Jordanis influat in ore ipsorum. Cum autem surrexerit serpens antiquus in filio perdicionis, ut imperet, tunc erit tribulacio, qualis non fuit ab inicio seculi. In x lictera post tribulaciones . . in[6]) fy precedentes eam quasi in feria sexta, in qua inundat iniquitas presertim in hiis, qui signa iusticie ferunt, et fidei et caritatis evacuacio apparet fere in omnibus et vane sciencie multiplicacio subintravit pro cultu pietatis in lugentibus

1) *Is.* Superiorum intelligentia ex subsequentibus.
2) *In Is. fehlt von* serpens Fy *bis* sexte conclusio. 3) *La.* concludit.
4) *Fehlt in La.* 5) *So deutlich Is.* 6) In *Is.* fehlen die Punkte.

et appetitus nominis sciencie ardenter et sine rubore assumitur ab hiis, qui promiserunt, se solum Christum et hunc crucifixum semper querere et amare, scismata et divisiones in secularibus clericis et religiosis, et preliorum in christianitate multiplicacio et (**64b**) apostasia et discessio ab utroque imperio, virtutum privacio, sanctorum diminucio, sathane ex hiis apparet amplior solito solucio, errorum et heresum multiplicacio, ordinis minorum a s. Francisco previsa et prenunciata divisio, quam divisionem post non longa tempora sequitur antichristiana vexacio iuxta prefati sancti predicacionem propheticam et per Helyam omnium restitucio et in fi x sequente seraphici status et in Hebreis, Grecis et Latinis plena et perfecta multiplicacio. Sed ad cognoscendum amarissimi et superbissimi lucifferi stulticiam, furorem, crudelitatem et malignitatem quedam particularia notanda sunt, scilicet ea, que fecit in sancto sanctorum loco et in regno et tota domo Francie et in ordine minorum id est humilium, opposito superbie luciferi; ac de duobus nichil ad presens, sed tantum de tercio quod deest[1]), tangendum ex parte est.

Cum enim summus pontifex in concilio Vienensi episcopos sanctos, in iure canonico peritos et plures in sacra theologia magistros ad audiendum et examinandum[2]) ea, que pro reformacione proponebantur tocius religionis a fratribus exemptis, Ubertino videlicet et sociis, iuxta mandatum, quod ab eodem acceperant, tantam crudelitatem et tantum odium ad ipsos et eis adherentes[3]) in Provincia, in Tuscia et in Valle Spoletana ostenderunt, quod omnibus patere poterat quod in modica vel nulla reverencia summi pontificis obedienciam et auctoritatem habebant; et odium ita implacabile ostendebant eis, quod coacti fuerunt diversis persecucionibus a communitate secedere fratrum et dividere se ab eis, quia vel mortem a persequentibus sustinere vel fugere a facie et dominio persequencium cogebantur. Et cum fratres, qui reformacionem postulabant, rogarentur a magnis personis ex devocione ipsos et ordinem amantibus, quod cessaret talis divisio et verborum conflictus, et ex puro corde responderent, quod ipsi erant parati ad omnia, que sine peccato mortali fieri per eos poterant, vota fratrum implere et concordare cum ipsis; solum ex parte fratrum non remaneret[4]), nunqnam nec per cardinales neque per alios induci potuerunt, quod in aliquo modo reformacionis status regularis vellent consentire; sed asserebant pertinaciter, quod ipsi regulam et eciam plus quam regulam[5]) observabant, et quod nullo modo nec

---

1) *La.* quid deest.

2) *La.* ex admirandum. 3) *La.* adherentibus.

4) *Ri. f. 128a* ma gli frati della comunitade gia mai non poterono essere introdotti.

5) *In La. fehlt* quam regulam.

secundum intencionem fundatoris, cum ipsi regulam intelligerent ita bene sicut fundator neque secundum declaracionem quatuor magistrorum neque secundum **(65a)** declaraciones papales neque secundum constituciones fratris Bonaventure vel cuiuscunque alterius dicta, quantumcunque magni, reformacionem aliquam intendebant assumere, cum nulla in aliquo indigerent reformacione, sed perfeccius ordo tunc viveret, quam omnibus temporibus retro actis. Ex qua re processerunt in causa, et facta est declaracio quarta papalis, que inter alias est sicut aquila volans, intencioni fundatoris maxime appropinquans. Cuius declaracionis substanciam ex hiis, que fr. Ubertinus pro se et suis sociis proponebat, episcopi et magistri traxerunt. Ex qua re totus ordo illam declaracionem, licet apparenter susceperit, corde tamen et animo exosam habuit. Propter quod procuraverunt aliam a successore domini Clementis domino papa Johanne eis immediate fieri[1]), in qua celaria et granaria et olearia conceduntur, que illa communiter prohibebat.

Interea autem antequam questio a bone memorie papa Clemente terminaretur [a]), fratres de Tuscia videntes et certissime sencientes fratrum contra se odium et livorem concitatum et ipsos nullam[2]) de summi pontificis determinacione conscienciam facere, sed ad eorum mortem et exterminium aspirare, prehabito consilio cuiusdam sancti et sapientissimi viri domini Martini nomine, canonici regularis nacione Senensis, cogitaverunt de fuga. Nam dominus Martinus auditis et ex parte visis impetuosis fratrum motibus, cum haberet eciam noticiam fratrum, qui persecucionem sustinebant, et sancte conversacionis et voluntatis eos esse et semper fuisse, certissime sciret[3]), dixit eis: 'Fratres credite michi, ipsi expellent vos et auctoritati ecclesie non obediunt, ymo scienter impingunt in eam. Si non essetis nisi tres, vos potestis eligere generalem, et ego paratus sum coram summo pontifice et cardinalibus omnibus et quibuscunque aliis[4]) sapientibus ostendere, quod recessus vester ab eisdem sanctus et iustus, et[5]) elleccio, quam facietis, erit canonica et recta'. Crediderunt consilio illius sapientis et iusti viri, qui nesciebat omnes circumstancias illius negocii, et ellegerunt sibi generalem et reliquos secundum regulam prelatos; quod redundavit eis in scandalum et omnibus eorum sociis. Et summus pontifex et cardinales omnes, eciam illi, qui favebant negocio, turbati sunt et faciliter potuerunt credere de ipsis omnia mala, que de eis a suis emulis fuerant in iudicio proposita. Et

---

1) *Ri. f. 128b* Et pero procurarono admanoadmano dapoi, che fusse facta.
2) *La.* concitatum nullos de.
3) *In Is. fehlt von* sustinebant *bis* dixit eis. 4) *Fehlt in La.*
5) *Is.* et quod electio.

---

a) Vgl. (Papini), Notizie sicure, p. 244 s. u. diese Zsch. I, 156.

licet ipsi circa obitum domini Clementis miserunt litteras, quod erant parati in omnibus obedire sue paternitati et correccioni **(65b)** subesse; littere vero[1]) ille non pervenerunt ad summum pontificem, quia fauctores eorum eas presentare post talem processum per eos factum noluerunt; sicut nec nuncii eorum missi ad dominum papam Johannem, detenti et carcerati per fratres tanquam excommunicati et heretici, comparere valuerunt. Ex accusacionibus vero fratrum, qui auditoribus et aliis prelatis de exemptis et reformacionem postulantibus detrahendo dicebant: 'Isti reformacionem postulant et induuntur et vivunt relaxate plus quam nos', moti sunt fratres postulantes renovacionem[2]), assumere habitus viles et vivere litteraliter[3]) secundum quod postulabant. Et propter hoc fratres magis amaricati sunt et displicenciam displicencie et odium odio adiderunt; illis vero vilitas habitus et paupertatis usus et defectus in tantum placere ceperunt, quod spiritualiter et corporaliter iocundabantur et gaudebant in eis et laudabant deum, quod per talem modum eos reduxerat ad veram observanciam regularem.

Terminato namque consilio, negocium fratrum remansit indeterminatum; et quamvis ab episcopis et magistris esset determinacio edita, in qua octuaginta questiones seu dubia, que trahebantur de littera regule solvebantur, finalem determinacionem illius negocii retinuit in sua potestate dominus papa. Et quia fratres moleste portabant, quin ymo sustinere non poterant videre fratres illos, qui habitus mutaverunt et reformacionem postulaverant, cum experiencia didicissent, quod de mora cum fratribus comminebat eis periculum corporale, iuxta Malausanam invenerunt ecclesiam quandam solitariam, prope quam erant spelunce et aqua, ubi de licencia patroni illius, cuius illa erat ecclesia, fratres illi exempti se recollegerunt, viventes ibi in vera et pura regule observancia. Et yeme sequenti steterunt in loco s. Lazarii in Avinione usque ad sentenciam et diffinicionem per summum pontificem datam et factam. Et tunc mandavit omnibus districte quantum potuit, quod unanimiter omnes servare regulam suam studerent, iuxta declaracionem de suo mandato ab episcopis et magistris editam in consilio; iniungens ministris et custodibus benigne et caritative tractare fratres, quos vocaverat, et omnes alios, qui eis adherebant in tota religione, tanquam veros et obedientes suos filios, qui sicut boni ecclesie[4]) filii obedienciam suam impleverant; et propterea mandabat, quod a prelatis eorum et aliis fratribus **(66a)** omnibus haberentur in reverencia et plus aliis promoverentur ad officia religionis et magis honorarentur. Et illis[5]) mandavit, quod humiliter

---

1) *Is.* vero]tamen. 2) *Ri. f. 129b* la riforma.
3) *Ri. l. c.* et a observare la regola litteralmente. 4) *Fehlt in Is.*
5) *La.* illi.

obedirent suis prelatis, et in pace et concordia studerent conversari et totis viribus servare declaracionem et ita se habere, quod ex parte eorum omne scandalum[1]) et omnis querela et divisio in posterum absorta cessaret et ita dimisit eos. Frater vero Ubertinus tunc clamavit pro omnibus ad dominum summum pontificem proponens verbum psalmiste: Retribue servo tuo, vivifica me secundum verbum tuum; rememorans quomodo propter suam obedienciam, sicut notum erat ei, multas tribulaciones et graves sustinuerant et plures et graviores erant in posterum passuri, nisi, secundum quod ipse firmam eis spem dederat, remedium sufficiens apponeret, quo volentes regulam observare iuxta modum necessarium ad salutem, traditum in declaracione ex suo mandato per episcopos et magistros editam in consilio, proteccionem et defensionem debitam et opportunam haberent contra pressuras et iniusta gravamina notorie ipsis inferrenda ab hiis, qui nollent salutarem modum prefixum in declaracione servare, set scienter infringerent et in aliis persequerentur et impugnarent; quod si facere negligeret vel renueret, deus sangwinem animarum omnium eorum, qui tribularentur et opprimerentur iniuste, requireret de manibus eius. Summus vero pontifex ostendit, se confidere de obediencia fratrum et id quod fr. Ubertinus instanter ad scandala funditus prescindenda in posterum, postulabat, renuit facere, nolens fratribus displicere. Fratres vero omnes iuxta domini pape mandatum recesserunt de curia et cum promptitudine animi suorum superiorum implebant obedienciam et pacienter illatas contra dei et summi pontificis mandatum iniurias[2]) sustinebant.

Mortuo vero summo pontifice tam dure et aspere eos tractare ceperunt et[3]) dolosis et astutis modis affligere, et corporaliter et spiritualiter tribulare et ad ea, que erant contra regulam et declaracionem obedienciis et statutis et penitenciis severis[4]) et imperiis impellere et modis diversis et variis persequi et vexare, quod deliberaverunt eorum furenti malicie cedere et pondus importabile tirannici et crudelis ipsorum (**66 b**) dominii declinare. Quanta vero et qualia sustinuerint et quam impie et crudeliter eos tractaverint, hiis tantum, qui sub pressura eorum amarissima conculcati gemuerunt explicabile, quia expertum, credibile et certum; quia ex hiis, que passi sunt, didicerunt, odiencium et persequencium[5]) pocius agitacionem esse demonum quam operacionem humanam.

Reduxerunt ergo se post segregacionem a persequentibus fratribus

---

1) *La.* omnia scandala.

2) *La.* illatas iniurias contra . . . 3) *La.* et] ex. 4) *Fehlt in La.*

5) *Ri. f. 131 a* che quella tribulatione facta alloro dalli odianti e persequitanti.

ad conventum Narbonensem et Biterrensem, eo quod homines illarum civitatum in multa eos reverencia et devocione habebant, et propter sanctitatem, quam in eis esse cognoscebant et propter virtutes et signa, que ad sepulcrum viri sancti Petri Johannis, qui in vita eos illuminaverat exemplo bonorum operum et doctrina, videbant cotidie fieri. Erant autem in illis duobus conventibus fratres fere centum viginti, qui iuxta mensuram veritatis et[1]) virtutis eorum studebant promissa fideliter et devote servare. Sed et eorum adversarii non cessabant eos persequi et contra eos per[2]) modum iuris procedere et articulos multos contra ipsos formare, modo precipiendo ex parte ministri generalis vel provincialis seu protectoris ordinis, modo citando eos et tanquam contumaces et inobedientes excommunicando et aliis modis diversis cum prelatis et rege Francie procurando ipsos capere tanquam apostatas et scismaticos et ordinis ribelles. Propter quas molestias et vexaciones consilio sapientum primo habito[3]) appellare compulsi sunt de omnibus, que fratres eis imponebant, ad futurum pontificem.

Deo autem disponente per illustrem catholicum et sapientem virum dominum Philippum regem Francie cardinalium collegium tunc in tres partes enormiter, spiritu maligno impugnante, divisum, Lugdunum deductum conclave de consensu parcium ad elleccionem summi pontificis faciendum intrare persuasum est; ubi non post multos dies in dominum Jacobum de Caturcho cardinalem omnes concordaverunt, et provisum est ecclesie a deo in die s. Donati **(67a)** et vocatus est Johannes, quasi a deo datus et missus. Qui omnium, que acta fuerunt inter fratres tempore[4]) diuturno plene erat ex hiis, que viderat et audierat, informatus et divisionem illam habebat in displicenciam et moleste portabat.

Ad quem cum fratres minores accessissent, mandavit provinciali ministro, fratribus illis precipere ex parte sua, quod loca dimitterent et conformes aliis fratribus in habitu et vita esse deberent et quod ad illa loca accederent ad morandum, que minister provincialis eis duceret adsignanda, eidem suppliciter obedientes in omnibus, que mandaret. Illi vero determinaverunt penitus ad summum pontificem velle accedere et puram regule observanciam instanter ab ipso postulare et sue ad ipsum[5]) appellacionis raciones et causas coram ponere et eius pocius quam fratrum, qui eos ad mortem oderant, subire sentenciam. Interea fratres peticiones suas dederunt pontifici, infinitas diffamaciones et imposiciones continentes et paucas valde veritates vel nullas pie et recte propositas contra personam fr. Ubertini et contra fratres de Tuscia et contra

---

1) *In Is. fehlt* veritatis et; *in Ri. f. 131b* della loro operatione e virtude.
2) *La.* contra eos qui per. 3) *Is.* primo habito] prehabito.
4) *Fehlt in La.* 5) *La.* ipsius.

fratres conventuum Narbone et Biterensis et contra fr. Franciscum Sancxii et fr. Guillelmum de s. Amancio et contra fratres penitencie, quos peginos[1]) vocant, et contra fratrem Liberatum et fr. Angelum et socios. Et abhorruit summus pontifex gravia mala et facinora et hereses, que fratres de prefatis omnibus scribebant et presertim de fraticellis et beginis. Et volens fratrum peticionibus tanquam piis et iustis in parte satisfacere ac eorum preces admittere, primo de fraticellis exaudivit eos et verbo et scripto eorum statum cassavit et anullavit. Et astantibus fratribus cum suis ancusacionibus, inquisicionibus, litteris, quas in medium proferrebant ad probandum contra prefatos, que dixerant, coram summo pontifice et dominis cardinalibus vocati sunt ad peticionem fratrum fratres illi, qui ancusabantur ab eis, Ubertinus videlicet, Gaufridus et Angelus. Et cum fr. Ubertinus confutasset omnia, que fratres proposuerant et ostendisset esse falsa et ex malicia et invidia procedere que dicebant[2]), interrogavit summus pontifex fr. Ubertinum, an ipse **(67b)** adhereret fratribus de Narbona et de Biterris, et an ipse vellet fr. Petri Johannis doctrinam defendere; Ubertinus respondit: 'Pater sancte, ego in hiis, que olim feci, obedienciam vestri predecessoris implevi et a me ipso in hiis penitus nichil feci; unde si vestre paternitati placet, mihi precipere quod ego pro fratribus de Narbona et sociis vel pro doctrina fr. Petri nunc questionem assumam, ecce paratus sum vestre voluntati in omnibus obedire'. Cui summus pontifex respondit: 'Nolumus, nolumus, quod intromittatis vos'.

Postea interrogavit fr. Gaufridum de Cornone, utrum ipse vellet stare pro appellacione, quam fecerunt fratres de Narbona et de Biterris; cui fr. Gaufridus dixit: 'Pater sancte ego sum et fui cum domino Philippo et non interfui appellacionibus eorum neque illarum questionum plenam noticiam habeo; quare pro hiis, que me non tangunt stare penitus non intendo'. Frater vero Philippus de Cauco (Canto?[3]) respondit ei, quod, licet ipsum ille questiones[4]) non tangerent, intendebat tamen stare cum ipsis in omnibus, que pro reformacione status regularis faciebant.

Cum vero venisset fr. Angelus coram eo, interrogavit eum, an ipse esset frater minor; cui ille respondit, quod sic. Et dixit ad eum summus pontifex: 'Quare recessisti ab eis'? Respondit fr. Angelus: 'Pater sancte ego non recessi ab eis; sed interrogate eos, quare repulerunt me'. Et siluit summus pontifex; et iterum dixit ei: 'Precipio tibi quod dicas michi[5]), si tu unquam confessiones audisti'. Qui respondit: 'Pater sancte

---

1) *Is.* beguinos. 2) *Is.* dicebant] faciebant.
3) *Ri. f. 133a* frate Filippo dalcalcho (dal Calcho).
4) *Is.* questiones] appellationes. 5) *In La. fehlt* quod dicas michi.

non sum sacerdos; et una de racionibus, quare nolui esse sacerdos est, quia nolebam audire confessiones; unde ego nullius confessionem audivi'. Et post aliquas alias interrogaciones precepit fratribus, quod legerent litteras domini pape Bonifacii[a]) et domini patriarche Constantinopolitani, quibus lectis dixit summus pontifex fratri Angelo: 'Frater Angele tu es excommunicatus'. Respondit fr. Angelus: 'Pater sancte nec excommunicatus nec excommunicabilis, cum semper obediverim[1]) tam domino Bonifacio quam patriarche et ceteris prelatis ecclesie'. Et cum inciperet dicere et ostendere, quomodo ille lictere maliciose et cum mendaciis fuerant impetrate et reservate, et quomodo fratres contra illas licteras scienter venerant[2]) et nullam de ipsis conscienciam habuerant, sed operibus et sermone ipsas iniquas et inique impetratas confessi fuerant, non potuit summus pontifex eum audire, sed impedivit eum, ne compleret que dicere ceperat. Tunc fr. Angelus dixit: 'Pater sancte, vos **(68a)** audistis mendacia fratrum et veritatem, quam vobis dico, non sustinetis audire'. Erat autem hora quasi sexta. Et mandavit summus pontifex propter illam excommunicacionem detineri fr. Angelum, donec postea audita plenius veritate precipit eum dimicti et absolvi ad cautelam. Et cum omnino vellet summus pontifex, quod rediret ad fratres vel unam de religionibus approbatis intraret et ille semel et secundo et tercio verbo et scripto postulasset ab eo tam pro se quam pro sociis, provideri sibi de modo servandi votum in manu pape et papali auctoritate firmatum, cognovit raciones et causas, quare summus pontifex suam petitionem nullo modo facere[3]) diffinivisset, et respondit ei, quod ipse erat in ordine approbato duplici racione, tum quia papa Celestinus receperat eum in fratrem suum, tum quia de sua auctoritate vitam heremiticam, que est cenobitice vite perfectio et quasi finis, assumpserat; et tunc per dominum Neapoleonem mandavit ei, quod habitum illorum fratrum[4]) assumeret. Assumpsit ergo habitum illum et promisit vitam sequi domini Celestini seu s. Petri de Morone, que teste ipso s. Petro, fuit in altissima Christi paupertate vivere et mori.

Circa festum vero pentecostes[5]) venerunt sexaginta quatuor fratres ad summum pontificem de conventu Narbone et Biterris et non declinaverunt ad loca fratrum, sed intrantes in Avinionem ad summi pontificis palacium accesserunt et pre foribus palacii illa nocte steterunt nec re-

1) *Is. fügt bei* et obedire voluerim.

2) *Ri. f. 133b* come li frati avevano facto scientemente contro di quelle lettere. 3) *La.* nullo modo fieri facere.

4) *Fehlt in La; Ri. f. 134a* che esso piglasse l'abito di Celestino.

5) *Is. dagegen* Circa festum vero resurrectionis domini nostri Jhesu Christi; *Ri. l. c.* Intorno alla festa della pentecoste.

a) S. unten im Anhang S. 156, n. I.

cesserunt, donec summus pontifex audienciam eis dedit. Proposuit autem unus ex eis nomine fr. Berardus Deliciosi[1]), vir magne modestie et preclare sciencie et diserte eloquencie, coram summo pontifice et cardinalium collegio tam prudenter et circumspecte et efficaciter, quod ad ea, que dicebat et postulabat, nulla ab[2]) adversariis instancia racionabiliter poterat dari. Erant enim certi, quod omnes eorum astucias confutaret et apparentes eorum dissolveret raciones et quod illo stante pro questione et audienciam habente subcumberent. Quocirca ad dolos et iniustas calumpnias et mendacia quandam veritatis fuscatam apparenciam ostendencia, responsione debita questioni obmissa, se versute convertunt dicentes: 'Domine sancte pater, iste qui tam audacter contra suum ordinem coram vestra sanctitate nunc talia et tanta proponit, est vir pestilens et malignus et fecit mala innumera, pro quibus[3]) nec audiri nec stare in iudicio (**68b**), nec dum contra ordinem, in quo tot et tanti sunt viri sancti, sed nec contra quempiam comparere pro negocio aliquo dignus esset; nam et officium inquisicionis sicut male in fide senciens impedire presumpsit. Et alia plurima de ipso premeditata et preordinata clamantes, ut eum a causa excluderent cum iniusticia, a quo pro iusticia et cum iusticia se superari, si audienciam haberet, certissime previdebant. Nam ipse pro se et pro fratribus aliis nichil proponebat nec postulabat nisi id, quod eis iuste negari non poterat, observanciam videlicet fidelem et puram promisse regule et remociones impugnancium observanciam necessariam ad salutem. Cum autem satisfacere vellet predictus frater et calumpnias suas personales confutare et reducere eos ad causam, pro qua coram summo pontifice stabat, fratres adversarii instabant proponentes alia contra eum, donec papa conversus ad fr. Berardum dixit: 'Et nos propter multa[4]) mala, que de te audivimus, detinemus te'. Et cum tali modo exclusus fuisset, voluit fr. Franciscus Sanccii loqui et ea, que erant proponenda et explicanda pro se et suis sociis, prosequi. Tunc fratres simili modo clamaverunt: 'Domine neque iste audiendus est, quia contra obedienciam ministri et ordinis presumpsit tanto tempore ut lector publice docere et predicare et ordinem totis viribus impugnare'. Cuius rei gracia mandavit summus pontifex fratribus, quod carcerarent[5]) eum. Cum autem fr. Guilelmus de s. Amancio post eos proponere vellet ea, que pro negocio sibi in tali casu expediencia videbantur, perturbaverunt eum fratres ancusantes et

---

1) *Is.* Delli Consi, *daher auch in Wadding; Ri. f. 134b* del Delizioso. *Vgl. über ihn Baluze, Vitae pap. Avin. I, 116, 648 s., 672, 676, 681, 691; 696, 753, 758*; Hauréau, Bernard Délicieux et l'inquisition albigeoise. Paris 1877, freilich ein gut Theil Roman.

2) *Fehlt in La.* 3) *La.* pro qui.

4) *Is.* multa] talia. 5) *Is.* incarcerarent.

asserentes, quod dilabitaverat et discipaverat bona ordinis a summo pontifice ad usum concessa; et quod Narbonensem conventum desertaverat, ob quas ancusaciones summus pontifex statim eum detinuit. Videns autem fr. Gaufridus, quod illi tres exclusi erant a negocio per talem modum, assumpsit verba et efficaciter proposuit et postulavit pro se et aliis puram regule observanciam. Et displicuit summo pontifici, quia fr. Gaufridus intromiserat se de questione. Et cum esset vir discretus et nobilis ac morum ac vite irreprehensibilis, corpore tamen infirmus et debilis, sed semper sibi austerus, quare non habebant fratres, unde eum apparenter aut existenter sicut ceteros ancusare vel diffamere valerent. (**69a**) Summus vero pontifex, licet eum inter alios magis familiarem habuisset, dixit ei: 'Frater Gaufride non modicum amiramur, quod regule artam postulas observanciam et tu quinque tunicas portas'. Respondit ei fr. Gaufridus: 'Pater sancte vos in hoc decipimini, quia non est verum, quod ego V tunicas portem, salva vestra reverencia'. Et dixit ei summus pontifex: 'Ergo mentimur nos'. Dixit ei fr. Gaufridus: 'Pater sancte ego non dixi neque dicerem, quod vos mentimini, sed dixi et dico, quod non est verum, quod ego V tunicas portem'. Et dixit ei summus pontifex: 'Nos detinemus te et sciemus, si verum est quod tu V tunicas portes'. Videntes vero alii, quod audiencia non daretur eis clamaverunt: 'Pater sancte iusticia, iusticia'. Et mandavit eis omnibus summus pontifex, quod redirent ad locum fratrum, et fratribus, quod custodirent eos, donec maturius deliberaret, quid de ipsis esset agendum. Camerarius vero domini pape suscepit in sua custodia fratres Berardum de Liciosi et fr. Gaufridum et Gulhelmum de s. Amancio; fr. Franciscum Sanccii posuerunt fratres in quodam carcere iuxta latrinas. Et post paucos dies carceraverunt fr. Gulhelmum Girardi et fr. Philippum; et facta de ipsis inquisicione iuxta domini pape mandatum, exceptis XXV fratribus, omnes consenserunt fratrum consiliis et voluntatibus. Et fratres imposuerunt eis penitencias secundum rigorem iusticie ordinis; illos autem XXV tradiderunt in manibus inquisitoris, ex quibus quatuor combusti sunt pro eo, quod asserebant regulam s. Francisci esse idem, quod ewangelium Christi; quod solempniter promissum cadit in preceptum, eo quod tale votum habet vim precepti, specialiter in hiis, que regula preceptorie vel inhibitorie mandat, et talia, dicebant, non cadunt sub dispensacione alicuius. Asserebant eciam, quod summus pontifex non po-

1) *Is.* et Gaufridum Sanctii posuerunt; *Ri. f. 136a* El camarlingho del papa ricevette in sua ghuardia fr. Bernardo del Delitioso, fr. Guglelmo e fr. Galfredo. Licentiati in questo sifacto modo li poveri frati da papa Giovanni, fr. Francescho di Sanzio dalli frati fu messo in prigione presso a una privata; et dopo pochi di incharcerarono fr. Ghuglemo Girardi et fr. Filippo.

tuerat[1]) fratribus minoribus, qui promiserunt Christi ewangelium, concedere celaria, granaria et olearia; et quod papa peccaverat concedendo et ipsi recipiendo. Et quia ab hac assercione non potuerunt per aliquem revocari, ideo sentenciam ignis acceperunt[a]) Alter autem immuratus est perpetuo, quia, licet finaliter revocaverit, tamen pluribus diebus multum[2]) pertinax in defensione sue assercionis fuerat. Ceteri autem omnes coacti sunt abiurare[3]) et in populo predicare, quod istos errores tenuerant; et propter consensum vel **(69b)** adherenciam ad tenentes et defendentes prefatas hereses penitencias eis iniunctas sub sigillo inquisitorum susciperent et implerent ac publice eas in populo, ubi contrarium predicaverant, revocarent; quod si facere contempnerent tanquam relapsos deinceps puniri ubicunque invenirentur et iudicari eos iuxta penas adversus tales per canones promulgatas, inquisitor auctoritate apostolica super hoc singulariter constitutus peremptorie statuit et decrevit.

Tenebatur autem predictus fr. Berardus Deliciosi in cippo et vinculis ferreis et sustentabatur pane angustie et aqua tribulacionis. Set totum, quod paciebatur a persequentibus eum, quasi nichil esse penitus sibi videbatur. Et adinvenciones eorum et studia convertebant, si quomodo de ore ipsius verbum possent aliquod capere vel extorquere, per quod occasionem haberent, contra eum quasi contra hereticum procedendi. Accedebat ad eum princeps litigiorum fr. Bonagracia armatus cautelis et consultacionibus suorum quondam in seculo sociorum, et beatitudinis sue gloriam singularem optinere se tunc veraciter credidisset, si potuisset versutis et dolosis inquisicionibus eum quomodolibet supplantare. Sed vir dei manswetudine christiana et sapiencia plenus ei et suis coadiutoribus taliter respondebat, quod per eum proposita ostendebat non fuisse tantum[4]) catholica, sed necessaria ad salutem et tam solida et fidelia, quod non possent negari a quoquam vel impugnari absque negacione et impugnacione fidei christiane. Contigit autem, quod fratres quandam litteram invenerunt, quam fr. Berardus quibusdam personis devotis miserat, que continebat aliqua verba, que fratres more suo interpretabantur in malam partem. Ut autem summi pontificis animum concitarent contra eum, presentaverunt ei prefatam litteram inferendo auribus eius sue suspicionis perversam interpretacionem. Insuper pre gaudio non valentes se continere, hinc inde per Avinionem disseminabant, quod sicut in Marsilia illi quatuor fratres, ita et iste post paucos dies combureretur. Expectabant communiter omnes iudicium huius viri; vocatus

1) *Is.* poterat. 2) *Fehlt in Is.* 3) *La.* adiurare.
4) *La.* non tamen fuisse catholica.

a) Ein theologisches Gutachten hierüber bei Baluze, Miscel. ed. Mansi II, 270.

enim fuerat a summo pontifice post datam ei cedulam a fratribus in proxima VI^a feria sequenti[1]), ad consistorium responsurus coram omnibus de intencione et continencia licterarum. Et lectis coram eo licteris interrogavit eum summus pontifex, an ipse illas fecisset licteras. Qui confessus (**70a**) est, se illas fecisse. Et voluit summus pontifex, quod intencionem, quam habuerat in licteris coram omnibus diceret. Qui cum fecisset, ita summus pontifex remansit de sua exposicione placatus, quod nil contra eum propter illas licteras dicere voluit. Tunc eciam tribus cardinalibus increpantibus eum, videlicet domino Vitali et domino Hostiensi et domino Guillelmo Petri taliter satisfecit coram omnibus, quod nullus eorum habuerit, unde responsioni eius posset racionabiliter contradicere; sed cognoverunt omnes, quod paucos homines ita sufficientes ordo haberet.

Cum igitur fratres non invenirent, unde possent, sicut siciebant, procedere contra eum, rememorati sunt fratres predicatores, quomodo ipse suum inquisitorem in regno Francie confutaverat, qui citaverat ex suo officio coram se ministrum Provincie, et quemadmodum predictum inquisitorem coram rege Francie convincerat et falsarium sui officii probaverat. Et scientes, quomodo fratres minores, quos ipse a magna liberaverat confusione, eum coram summo pontifice ancusaverunt de impugnacione officii inquisicionis et de favore hereticis impenso, ipsum fratrem Berardum sibi dari a summo pontifice pecierunt. Et videns summus pontifex, quod secundum ancusaciones, quas de eo fecerant fratres minores, iusticiam postularent, tradidit eis eum. Qui cum suscepissent eum in sua potestate, sicut canes, cum vehementer furiunt, lacerant quam capiunt bestiam, ita ipsi diversis affliccionibus et cruciatibus laniaverunt eum. Et videntes, quia neque inquisicionibus neque tormentis poterant pompam de eo facere in populo, quam querebant, in artissimo carcere eum recluserunt, ibidem eum taliter tractantes, quod infra paucos menses, quasi per ignem et aquam transiens, de carcere corporis et minorum et predicatorum liberatus, gloriose triumphans de mundi principe, migravit ad celos. Et recepit a suis mala pro bonis, pro gloria et honore, que eis procuraverat cum periculis et laboribus multis, confusiones innumeras et improperia pro obediencia et testimonio veritatis, quam devotus impleverat, ancusaciones et criminaciones mendaces, pro dilleccione odium et pro obsequio mortem. Fr. Berardus enim de Quintavalle in secunda et Berardus Deliciosi in deliciis sexte scilicet in penultima cibatus absincio et repletus amaritudinibus quasi (**70b**) conditus mirra et aloe, in etterne quietis immortali sepulcro loca-

1) Ri. f. 137 b Fece il papa chiamare il detto fr. Bernardo dopo la presentatione di questa lettera il primo venerdi a concestoro, per che rispondesse.

tus, magnum domini diem letus expectat, in quo erubescent a facie eius omnes, qui tribulaverunt eum.

Postquam vero de suis secundum voluntatem suam victoriam fecerunt, conversi sunt ad faciendam vindictam de quibuscunque personis diligentibus eos et in eis devocionem habentibus sive secularibus sive beginis sive fraticellis sive mulieribus sive hominibus, et per se et per alios, sicientes[1]) vindictam pocius quam correccionem, querentes peccuniam ab eis extorquere magis, quam ab ignorancia et errore ad lucem et scienciam veritatis reducere. Confunderunt multos, mactaverunt quosdam, cruciaverunt plurimos et nullum suo furori terminum imponebant. Et ancusabant simpliciter gradientes pro maliciosis, et obedientes pro inobedientibus, et fideles et catholicos pro infidelibus et scismaticis, ymitantes canes et luppos rabidos, qui in rabiem conversi nil aliud quam mordere appetunt et absque timore bestias et homines indifferenter invadunt, nec cessant, donec per se moriantur aut occidentem inveniant. Denique cum aliquos carcerassent, quosdam in pecunia condempnassent et utriusque sexus personas plurimas diversimode molestassent, congregati in suo capitulo generali fratris Petri Johannis doctrinam tanquam heretica labe infectam ex communi omnium consensu et voluntate dampnaverunt. Dicuntur eciam exhumasse corpora multorum sanctorum fratrum, qui in eorum cimiteriis sepulti fuerunt et per summum pontificem exempti adhuc pendente negocio tanquam vere catholici et obedientes ecclesie et summi pontificis filii decesserunt et, ut pie credendum est, quietis eterne acceperunt locum in sorte sanctorum.

(Hic incipere potest tribulatio septima)[2])

Post hec questio orta est, ut dicitur, Narbone inter predicatores et minores, an Christus et apostoli proprium habuerint in communi. Quam questionem sanctus dei homo Petrus Johannes late et diffuse tractavit et diffinivit. Et dei nutu pro veritate steterunt fratres minores, quam ille magnus eorum hereticus et[3]) condam anathema, innumeris racionibus et sanctorum auctoritatibus realissimis munitam clarissime probavit. Pro qua veritate firmiter et perseveranter stare verbo et opere, corde[4]) puro et consciencia bona et fide non ficta usque in finem det eis Christus Jhesus, qui patri eorum apparuit et seraphyce et cruciformis caritatis sue signaculis insignivit eum et docuit, illuminans eum spiritus sui unccione **(71a)** cruciformiter vivere et nudam crucem post eum ferre et nichil in perpetuum sub celo habere velle nisi ipsum Christum Jhesum pauperem, humilem, pro hominibus crucifixum. Cum enim secundum

---

1) *La.* scientes. 2) *Dies die Rubrik in Is.*
3) *Fehlt in La.* 4) *Is.* ex corde.

veritatem nichil aliud dyabolus tantum per se et suos satellites et sequaces radicare conatus fuerit de religione fundata per Franciscum quantum altissime paupertatis nuditatem et omnem malignitatis sue asstuciam converterit ad sugerendum et immitendum in mentibus et cordibus fratrum timorem et orrorem, displicenciam cruciformis et ewangelice paupertatis in tantum, ut ipsi sancto Francisco adversari propter hoc non timuerunt in vita eius et post mortem suum testamentum annulari fecerint et suos socios et sequaces usque in presens diversimode afflixerint et acerrime fuerint persecuti; valde formidandum est, ne eodem spiritu agantur ad pugnandum et defendendum paupertatis ewangelice nuditatem, quo agebantur ad resistendum fundatori et ad persequendum amantes observare fideliter et sincere promisse paupertatis certam securitatem[1]) et nudissimam puritatem. Sicut enim non est alia servitus peior servitute peccati, ita confusionem et cecitatem mentis amor humane laudis et glorie et nominis sanctitatis et sapiencie inducit plus ceteris peccatis et viciis et veritatis adversarium, quem corrumpit, efficit et vita[2]) gracie desolatum. Quid enim aliud impugnaverunt et persecuti sunt fratres in suis patribus et fratribus Cesario, Berardo, Symone, Matheo, Johanne de Parma et Petro, Petro Johanne[3]), Poncio Botugati, Raymundo Gaufridi et Ubertino nisi fidem et confessionem et operacionem illius ewangelice paupertatis, pro qua modo cum suis emulis, ne nomen sine re perdant ewangelici status[4]), unanimiter et cordialiter certant. Et illi quidem timebant sine re nominis sub nomine unanimiter gloriari, scientes nullam esse utilitatem nominis absque veritate operationis. Arguentes igitur ex caritate et veritati testimonium perhibentes odium et displicenciam, laudes et favores querencium hominum[5]) mundanorum incurrerunt.

Timentes enim, ne in futurum loqueretur contra eos fr. Ubertinus, cum exclusus esset ex mandato summi pontificis ab eorum negocio[6]) et ipse sibi attenderet post diffinicionem per summum pontificem datam et de eorum litigiis non curaret, tanta cum indignacione ferebantur adversus eum, ut omne quod de aliis fecerant, putarent esse nichil, quandiu ille superesset et viveret super terram. Infestabant igitur cotidie summum pontificem, et peticionibus et precibus (**71b**) importunis incessanter fatigabant eum, postulantes fr. Ubertinum sibi redi, cum esset mora sua in

1) *Is.* sanctitatem. 2) *La.* inficit et vitam.

3) *Ri. f. 140a* Giov. di Parma, Pier Giovanni.

4) *Is.* sine evangelici status re perdant; *Ri. l. c.* per non perdere el nome sanza e facti dello evangelicho stato. 5) *La.* humanum.

6) *Ri. f. 140b* non parlasse contra di loro, non ostante che lui fusse escluso dal neghozio di quella questione dal papa.

curia ordini verecundia intollerabilis et maximum detrimentum. Vocabat summus pontifex fr. Ubertinum ad instanciam fratrum et rogabat eum, quod pro[1]) aliquibus diebus deberet cum fratribus moram trahere, quia cito, postquam fratribus satisfecisset de mora, ei secundum sui status congruenciam provideret. Cui fr. Ubertinus respondebat: Post moram meam unius diei cum ipsis non indigebo nec vestra nec cuiusquam alterius provisione in hac vita. Et cum essent verba fr. Ubertini sale condita sapiencie et discrete et humiliter prolata cor summi pontificis moliebant et votis fratrum eum satisfacere non sinebant. Sed desiderio vindicte ardencia et livore odii frigida et arencia corda fratrum opportune et importune instabant benignum eis pastorem precum frequencia suggilantes; propter quod unum de duobus se facturum de fr. Ubertino, ab eorum importunitate levare se volens, eis deliberasse se dicit: Vel enim revertetur ad vos, inquid, vel alterius religionis statum et habitum sumet. Quod cum innotuisset fr. Ubertino, de secundo consensit, sperans se summum pontificem posse vel difficultate peticionum vel racionum modesta persuasione posse immutare. Sed quia neutrum potuit, difficultate peticionum eum quantum valuit retardavit. Summus vero pontifex volens de secundo, quia faciem iusticie videbatur habere, fratribus satisfacere, omnia que ab ipso postulavit sub sue bulle [a]) munimine semel et secundo sigillata[2]) concessit. Cum autem tanquam crucem sibi amarissimam habitum monachalem assumpsisset et mansionem in quodam Alimanie monasterio[3]) ex auctoritate papali [b]), ne in Provincia aut

1) *Fehlt in La.* 2) In *La.* fehlt semel et secundo sigillata.

3) *Ri. f. 141b* et essendoli assegnato per sua stanza uno monasterio nellamagna, accio che non rimanesse.

a) Das Schreiben vom 1. Oct. 1317 (Wadd. ad. an. 1317, n. 16), das ihm den Übertritt zu den Benedictinern von Gembloux bei Lüttich erlaubte, war wohl der erste dieser Erlasse.

b) Sicher ist, dass er geraume Zeit vor 1325 aus dem Franciscanerorden ausgeschieden war. Denn in dem am 16. Sept. 1325 an die Custoden u. Guardiane Italiens gerichteten Verhaftungsbefehl heisst es: fr. Ubertinus de Casali olim de vestro ordine. (Regest. Vatic. n. 113, f. 268a, cf. f. 275a). — Mehrere solcher Übertritte zum Benedictinerorden werden in dieser Zeit in den päpstlichen Rechnungsbüchern erwähnt. So heisst es von fr. Franciscus de Lutra de ord. fr. min. (welcher schon wenigstens seit 1321 cum famulo suo in curia videlicet in ecclesia B. Marie Avinionensis detinetur de mandato domini nostri pape) am 19. Nov. 1323, er sei 'nunc de ordine s. Benedicti, ad quem dispensative translatus per dominum nostrum videl. ad monasterium s. Andree dioc. Avinion'. (Introitus et exitus. n. 41, f. 161b; n. 54, f. 117b; n. 57, f. 100b). Zur selben Zeit waren zwei andere Minoriten im päpstl. Kerker; von diesen wurde am 10. Dez. 1323 fr. Petrus Ni-

Gallic partibus remaneret, tantam ostenderunt fratres leticiam et gaudium cum detraccione verborum et insultacione fatua et mundana, quod omnis vir discretus, eos christiano[1]) sensu et spiritu privatos esse ex gestis eorum et sermonibus agnoscebant. Et ecce post nonnullos[2]) dies cum vidissent, quod cardinales et alie excellentes persone fr. Ubertinum magis honorarent et revererentur in habitu monastico, quam prius cum esset in habitu minorum et cordialius eum diligerent et libencius audirent[a]), tanta cor eorum mesticia et amara penitudine est repletum, ut se insipienter et stulte fecisse publice faterentur. Sed nec propter hoc destiterunt persequi eum et querere cum ferali impetu et dracocinis insidiis interitum eius [b]). Nam foderunt ei laqueum et operuerunt eum et inciderunt in eam foveam (**72a**), quam fecerant [c]). Et conversus est dolus et dolor eorum in capita eorum, in verticem eorum iniquitas eorum descendet et confitebitur ipse domino iusticiam eius et psallet nomini domini altissimi, quoniam ipse est verus deus et verus homo, rex regum et dominus dominancium, magister bonus et solus sapiens, qui docuit humilium hominum in novissimis diebus paupertatis ewangelice divinissimam et altissimam scienciarum[3]), quam desponsavit assumens carnem et univit cruci, ad patrem rediens, sepultus in alieno sepulcro, consecravit et consignavit eam, ut quietis et glorie sue benedicte[4]) locum,

1) *La.* christianos. 2) *Is.* post non multos dies.
3) *Is. u. Ri. f. 142 a* scientiam.
4) *La.* benedictione, Ri. l. c. e della sua benedictione.

niis (?) de Senis 'restitutus ministro generali', dagegen fr. Bonucius (?) de Florentia 'post factus fuit monachus monasterii insule Barbare prope Lugdunum'. (L. c. n. 57, f. 100a). — Auch fr. Bonagrazia von Bergamo wird hier oft (wenigstens vom 23. Jan. 1323 bis 20. Jan. 1324, vgl. Baluze, Miscel. ed. Mansi, III, 221) als 'arestatus in palatio' angeführt. (L. c. n. 54, f. 118a; n. 57, f. 102a).

a) Es blieb also fr. Ubertino noch als Benedictiner einige Zeit in Avignon. Am 28. März 1322 forderte Johann XXII. durch Card. Nicolaus de Farinula von ihm ein Gutachten über die Armuth Christi (s. dasselbe in Baluze, Miscel. ed Mansi, II, 279); eine Thatsache, aus der wir freilich nicht ohne Weiteres die Anwesenheit Ubertinos in Avignon erschliessen können.

b) Vielleicht beziehen sich diese Worte auf den gegen Ubertino angestrengten Process, von dem es im oben erwähnten Verhaftungsbefehl im Sept. 1325 heisst, er sei eben vollendet worden (postquam renuntiatum et conclusum est). Derselbe scheint für den Angeklagten glücklich verlaufen zu sein; es wird ihm nur sein heimliches Entweichen aus Avignon (occulte et illicentiatus abscessit) vorgeworfen.

c) Es ist hier wohl die Einkerkerung Bonagrazias im Jan. 1323 gemeint; vgl. oben not. a.

opere, verbo et archano silencio nos erudiens, ut per eam curramus post ipsum, dum peregrinamur in corpore, et per ipsam ad eum ingrediamur, qui in dextera dei sedet; qui semetipsum exinanivit, formam servi accipiens, in similitudinem hominum factus et habitu inventus ut homo, humiliavit semetipsum usque ad mortem, mortem autem crucis; per crucem et humilitatem paupertatem consecrans[1]), patris[2]) obedienciam exspirando consummans, ut affectum obediencia, intellectum paupertate, memoriam humilitate sanctificemus et induamus, quoniam, qui hunc habitum portat et induit usque in finem, hic salvus erit.

Item nota de forma habitus exterioris fratris minoris[3]) — Voluit autem b. Franciscus a Christo doctus et habitum suum exteriorem cruciformem ad litteram esse. Unde mensuram sui habitus, latitudinem, longitudinem, qualitatem quoad vilitatem et colorem docuit verbo et exemplo firmavit, testibus fr. Leone de Assisio, fr. Berardo Quintavalle, Egidio de Assisio et Masseo Marignani et aliis sociis suis, qui se ab eo formam habitus accepisse dicebant et opere testabantur. Quo ad materiam docuit, quod esset[4]) de panno vili et coloris cinericii vel pallidi, corporis Christi mortificacionem representantis; et talis grossiciei, quod corpus foveret et posset fratri sano una tunica sufficere intus et foris repeciata; tante longitudinis, quod succincta absque collacione[5]) super cingulum terram non attingeret. Longitudo manicarum (**72 b**) usque ad extremitates digitorum, ita quod manus operiret et longitudinem manuum non excederet; latitudo[6]) earum esset tanta, quod manus libere exire posset et intrare. Capucium quadrum et tante longitudinis, quod faciem operiret, ita quod habitus crucis formam representaret et omnis mundane glorie et ornatus contemptum sua vilitate predicaret et fratrem minorem mundo crucifixum et mortuum ostenderet, et esset nuditatis operimentum et necessitatis amatorum paupertatis fomentum, et professorum humilitatis signum, et portacionis improperii crucis Christi verum indicium[7]).

Duplicacio[8]) vulnerum in Francisco previsa et denunciacio mortis in civitate, apparicionis et retardacionis[9]) sepulture, fama mortui et viventis, et translacio ipsius, et verbi eius testimonium misticum, et habitus secularis indumentum, et lugencium operimentum et cadentis a latere Christi crucifixi per Benedictum assumpcio et reduccio ad consistencie sue stacionem, et deposicio lugubris et sordide vestis et reassumpcio

---

1) *Is.* per crucem et mortem in humilitate, paupertate consecrans; *fehlt in Ri.*
2) *Is.* patribus. 3) *In Is. die Rubrik:* Forma habitus s. Francisci.
4) *La.* essent. 5) *Is.* collectione. 6) *La.* latitudinem.
7) *In Ri. fehlt diese Beschreibung des ursprünglichen Ordenshabits.*
8) *Hier fährt Ri. wieder fort.* 9) *Is.* retardatio.

habitus claritatis et mundicie, et celitus accepti signaculi apercio[1]) occulta et convelata transeunt [et] abscondita[2]) mundanis et mundo, paucis non de mundo videntibus ex parte nota. Post combustionem[3]) Laurencie peccatricis et vindictam ab angelis tribus de celo mitendis fiendam de comburentibus et combusto seculo[4]) non videnti occulta, a videntibus predicari et revelari incipient. Denique[5]) XXVIII⁰ annorum revolucionibus actributis laboribus revolucionis sexte rote circuli animalis pauperis viatoris in iudicium reprobati, superaditis novem ad eiusdem rote revolucionem septimam distinguendam; alterius temporis aurora cum sancta in melius immutacione clarebit rex regum et dominus dominancium Christus potens est inovare et ad celestia et vera bona sursum agere affectus et corda sanctorum suorum et implere promissa et intuitu suo sancto et omnipotenti ad Petrum converso et in sinu et in pectore sue[6]) caritatis reclinato et consoporato dillecto discipulo infundere vitam, relaxare culpam, erigere spem et ampliorem dare virtutem, reserare[7]) archana, apperire misteria et currere et transvolare facere ad divina de magnis promissionibus sanctis et prophetatis sub lege quid[8]) precesserat[9]) respectu eorum, que Christus humanatus implevit; ita nunc usque pauca de promissis sancto (**73a**) Francisco impleta sunt respectu eorum, que a Christo per spiritum suum in ipso complenda sunt in fine dierum, quasi de mille libris adhuc non apparuit uncia, de hiis que apparebunt in evangelico statu in pauperum patre iniciato et in signum signato Francisco. Iniciata enim a Christo Jhesu per ipsum et in ipso non humano sensu aut humana sapiencia vel potencia accipient complementum, sed ab ipso deo et homine Christo immediate perficientur cum tanta plenitudine communicacionis donorum suorum et gracie, ut vere ipse Jhesus descendisse in suis donacionum spiritualibus effectibus certissime ab omnibus cognoscatur. Et tunc erubescent omnes, qui contempto eo post sui sensus prudenciam habierunt et sapiencie mundi scuptibilia coluerunt et inanium studiorum altaria erexerunt. Incerta enim et occulta

1) *Is. u. Ri.* aparitio.

2) *La.* absconditur, *Ri. f. 142b* passano naschose queste cose et tucte velate. 3) *La.* combustione

4) *Ri. f. 142b* dopo la vendetta, che sara facta delli ardenti et dello arso mondo ciecho.

5) *Ri. l. c.* Finalmente date le rivolutioni delli ventotto anni alle fatiche della revolutione et alla sesta ruota del cerchio animale (annuale?) de povero peregrino reprobato in iudicio, sopragiunti nove, a distinghuere la settima rivolutione dessa ruota; si rischiarera.

6) *La.* suo. 7) *La.* reservare. 8) *Wohl* quae *zu lesen.*

9) *Ri. f. 143a* sotto la legge, che nera stato facto, quasi vogla dire poche per rispetto delle cose.

sapiencie sue manifestabit eis Christus et archanorum verba percipient de ore ipsius, profunda misteriorum inspicient et saturabuntur fructibus caritatis, de manu fortis rapient predam et per mortem et sangwinem habebunt de dracone victoriam, intrabunt in interiora eius et viscera disrumpent et capita ipsius confringent, noctis ultime effugabunt tenebras et in meridie caritatis tabernacula figent[1]). Sathan non prevalebit adversos eos, sed sub pedibus eorum conteretur, et erit eis dominus in deum et Christus Jhesus et eius spiritus in magistrum, cui et honor et gloria in secula seculorum, amen[2]). Deo gracias.

Expliciunt cronice ordinis minorum.

Anhang.

Ich füge hier noch vier Actenstücke an, welche zur Beleuchtung und Bekräftigung einiger Angaben der historia sehr dienlich sind. — Das erste gehört zu S. 144[3]) und betrifft das Verhör Angelos, in welchem ihm auf Befehl Johanns XXII. eine gegen Fr. Liberatus und seine Genossen gerichtete Bulle Bonifaz VIII. vorgelesen wurde. Die nachstehende Bulle ist dasjenige von allen in Frage kommenden, mir bisher zugängliche Schreiben dieses Papstes, welches am meisten den in der historia und epistola excus. gebotenen Angaben entspricht[4]). Es ist in ihm u. A. von Eremiten die Rede und es wird denselben das Beichthören und Predigen verboten. Immerhin ist es möglich, dass die an den Patriarchen von Constantinopel gerichtete Bulle im wesentlichen mit der hier abgedruckten übereinstimmte, jedoch noch Zusätze enthielt ähnlicher Art, wie jener, welchen das an den Inquisitor von Umbrien gerichtete Exemplar aufweist. Aus dem Wortlaut der von mir abgedruckten Bulle konnte allerdings die Excommunication Angelos nicht ohne Weiteres hergeleitet

1) *In Is. fehlt von* confringent *bis* Sathan.

2) *Is. schliesst* in magistrum in secula, *wie auch Ri.*

3) Vgl. diese Zsch. I, 528.

4) Sbaralea (Bull. Franc. IV, 435) kennt die im folgenden Jahre gegen die Bizochen erlassene Bulle. Da in ihr ein früheres denselben Gegenstand betreffendes Schreiben erwähnt wird, verweist er (not. c.), da er auffallenderweise die hier mitgetheilte Bulle nicht kennt, auf ein bei Raynald (ad an. 1296, n. 34) angeführtes Schreiben. Jedoch mit Unrecht, da dasselbe nicht die Bizochen, sondern die Secte von freien Geist betrifft.

werden, aber es ist in ihr die Bevollmächtigung und der Auftrag zum Vorgehen gegen die Eremiten enthalten, auf Grund dessen dann wohl der Patriarch die Excommunication aussprach; daher wurde beim Verhöre auch sein Schreiben verlesen.

Über die beiden an zweiter Stelle mitgetheilten Schreiben Clemens' V. habe ich schon früher[1]) das Nöthige bemerkt. Wie missverständlich die Bemerkung Waddings über das erstere derselben ist, zeigt die Wendung, mit welcher Riezler[2]) dieselbe umschrieb, indem er Bonagrazia 'mit geheimen Aufträgen Clemens' V. nach der Gascogne gehen lässt.

Ganz besondere Beachtung verdient das an dritter Stelle folgende Actenstück: Die Appellation der Spiritualen von Narbonne und Béziers[3]). Ich komme später auf ihren Inhalt eingehender zurück.

I. Archiv von St. Francesco in Assisi cod. 22, n. 1. — Bonifatius episcopus servus servorum dei venerabilibus fratribus universis archiepiscopis et episcopis et aliis ecclesiarum prelatis salutem et apostolicum benedictionem. — Firma cautela salutis est, scire quod fugiendum existit; nam malum sub specie boni celatum, dum non cognoscitur, non cavetur. Ideo veritas in evangelio a fermento phariseorum, quod est ypocrisis iubet attendere nec non et a falsis prophetis, qui veniunt in ovium vestimentis. Unde felicis recordationis Honorius papa IIII. predecessor noster prudenter attendens, quod per eos, qui sub nomine ordinis apostolorum habitum nove religionis assumpserant et portabant, in catholica ecclesia gravia mala provenerant et graviora poterant evenire; inter quos etiam aliqui heretice pravitatis vitio laborabant: mandavit, ut deponerent habitum, quem gerebant, aut si vitam religiosam ducere vellent, ad aliquam de approbatis religionibus se transferrent. — Sane nuper ad nostram audientiam est deductum, quod sunt nonnulle diversarum religionum apostate nec non et aliquam de approbatis religionibus non professi, qui Bizochi vocati vel alias quocumque nomine censeantur, capas, scapullaria seu mantellos vel cucullas portant in publico seu cuiusvis coloris vestimenta, que religionem sapiunt vel pretendunt, per mulierum hospitia discurrentes girovagi, vagabundi, non habentes stabilem mansionem. Sunt et alii in ecclesiis recumbentes quidam, insuper vitam heremiticam vel solitariam se ducere mentiuntur, inter quos et reperiuntur aliqui heretica pravitate respersi, qui simplicium mentes

1) Vgl. diese Zsch. I, 542. 2) Die literar. Widersacher. S. 70.
3) Vgl. oben S. 142.

decipiunt et attrahunt ad errorem, sua effundentes venera tam heretica quam insana. — Nos igitur, ut commissi nobis cura regiminis exigit, iniquitatibus talibus obviare volentes, ne suprependo recipiant incrementum universitati vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus huiusmodi solitariam vitam degentibus, quorum suspecta conservatio verisimiliter non habetur per, vos vel per alios mandare et denuntiare curetis, ut nec confessiones audiant nec predicare presumant sine illorum auctoritate, qui faciendi talia eis possunt concedere potestatem pensata actitudine[1]) et ydoneitate ipsorum, prohibentes per ipsos conventicula fieri et in eis collationes haberi, que merito sunt habende suspecte. Reliquis vero de predictis eorumque similibus, de quorum conversatione verisimilis suspicio sit habenda, si quos in civitatibus et diocesibus vestris inveniri contigerit, ad simulate religionis habitum deponendum vel ad vivendum taliter, ut eorum conservatio merito non debeat haberi suspecta, efficaciter moneatis, ipsis nichilominus audiendi confessiones et predicationis officio, ut de heremitis premittitur, interdicto; contradictores et rebelles per censuram ecclesiasticam appellatione postposita compescendo. — Ceterum ut predicti eo facilius a suis insolentiis compescantur, quo magis a Christi fidelibus habici[2]) se viderint et contempni, volumus ut presens mandatum nostrum vestrarum civitatum et diocesium populis iteratis vicibus publicantes ac facientes per alios publicari, eosdem populos auctoritate nostra moneatis et inducatis attente, ut contemptores censure prefate necnon et eos, quorum vita et conversatio sub delatione religiosi habitus merito sit habenda suspecta, recipere non presumant hospitio nec eis helemosinam largiantur, ipsis districte mandantes, ut talibus non impendant auxilium, consilium vel favorem. — Ad hec, ut premissa eo diligentius executioni mandetis, quo ad executionem eorum sollicitius eritis excitati; inquisitoribus heretice pravitatis ubilibet constitutis et constituendis imposterum damus nostris litteris in mandatis, ut illis ex vobis, quos in executione huiusmodi nostri mandati negligentes putaverint vel remissos, denuntiare procurent, ut huiusmodi nostrum mandatum exequamini diligenter ad nostram notitiam deducturi, quorum heremitarum et bizochorum conversationem et vitam putaverint fore suspectam et eos, qui ex ipsis ad prohibita eis manus extenderint; vobisque predicant aperte, se denuntiaturos nobis, quos ex vobis in predictis negligentes invenerint et torpentes. — Datum Anagnie X kal. octobris, an. 2°.

Im selben Bande cod. 22, n. 2 findet sich eine an die Inquisitoren gerichtete Bulle — beginnt: 'Ne sub pretextu religiosi habitus' —, in welcher nach einer kurzen Einleitung dies eben mitgetheilte Schreiben wörtlich eingeschaltet ist. Am Ende findet sich jedoch folgender Zusatz:

---

1) aptitudine. 2) abiici.

'Volentes igitur per prelatos predictos huiusmodi nostrum mandatum non segniter sed sollicite adimpleri, discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus prelatis, quos in executione huiusmodi nostri mandati negligentes putaveritis vel remissos denuntiare curetis, ut huiusmodi nostrum mandatum adimpleant et cum diligentia exequantur. Ad ipsorum etiam notitiam deducatis, quorum heremitarum et bizochorum conversationem et vitam putaveritis fore suspectam, quive in ipsis ad prohibita eis manus extenderit, ut excitati et informati per vos exequantur efficacius, que mandamus. Et si nec de torpore et negligentia emendentur nec ad decorem domus domini accendantur, aperte predicatis eisdem, vos denuntiaturos eos nobis de tali negligentia et torpore; et quod predixeritis ore, impleatis opere diligenter. — Nichilominus si quos ordinem vestrum inveneritis esse professos et ut apostatas evagari, contra ipsos iuxta privilegia ordini vestro concessa, auctoritate nostra, quam vobis tenore presentium committimus, appellatione postposita procedatis. — Datum Anagnie X kal. octobris, an. 2^{0}.

Es folgt hierauf unter n. 3 das Protocoll über die auf Anordnung des Inquisitors fr. Matheus Theatinus[1]) vollzogene Veröffentlichung dieser Bulle.

II. Regesta Vatic. n. 59, f. 242b, epist. de curia 94. — Dilecto filio custodi et guardiano fratrum ordinis minorum ac vicario in spiritualibus venerabilis fratris nostri archiepiscopi Mediolanensis. — Cum nostre intentionis existat, quod dilectus filius fr. Boncortese dictus Bonagratia de Pergamo ordinis vestri, qui conventui tuo Mediolanensi fili guardiane dicitur assignatus, ad locum de Montecaprario Convenarum diocesis ex certis causis moraturus accedat; volumus et discretioni vestre mandamus, quatenus vos vel duo aut unus vestrum dicto fratri Boncortese ex parte nostra in virtute obedientie districte mandans curetis, ut hinc ad kalendas novembris proximo venturas ad dictum locum se conferat, de ipso nullatenus recessurus absque nostra vel apostolice sedis licentia speciali. Volumus autem quod mandatum huiusmodi sic accelerare curetis, quod idem frater Boncortese comode usque ad kalendas easdem ad locum accedere valeat supradictum. Quicquid autem super premissis duxeritis faciendum, nobis per vestras patentes licteras harum seriem continentes studeatis fideliter intimare. — Datum in prioratu etc. (de Grausello prope Malausanam Vasionensis diocesis) II kal. augusti an. 7^{0}.

L. c. epist. 96. — Dilecto filio provinciali ministro provincie Provincie fratrum minorum. — Cum nos te dilecte fili, fratres Jacobum

1) Über diesen fr. Matthäus vgl. Sbaralea, Bull. Franc. IV, 430 not. c. Eine andere an ihn gerichtete Bulle in Betreff derselben Secten l. c. p. 435 u. Wadd. ad. an. 1297, n. 31.

Bernardi Narbonensem, Delphinum Massiliensem, Raynes (sic) Systaricensem, Johannem Bonifatii Avinionensem, Dalmasium Arelatensem, Raymundum Roverii de Montepesulano et Petrum Guiraudi de Alesto custodes ac Petrum de Pullis dicti loci de Montepesulano Magalonensis et Nemausensis diocesis, Guillelmum Marthialis eorundem Narbonensem, Guillelmum de Petra Arausicensem et Petrum Augerii ipsorum Avinionensem guardianos, Johannem de Fonte lectorem ipsorum dicti loci de Montepesulano fratrum ordinis minorum ac Johannem de Verunis[1]) inquisitorem heretice pravitatis in provincia Provincie et Michaelem Monachi[2]) ac Guillelmum Agadesani eiusdem ordinis super certis negotiis ordinem ipsum contingentibus alloqui specialiter intendamus; volumus et discretioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus per te vel per alium vel alios, dictos fratres et eorum quemlibet presentialiter, si eorum commode poteris habere presentiam, aliquin in eorum conventibus, ex parte nostra preceptorie citare procures, et eorum quilibet in virtute obedientie et sub pena excommunicationis compareant, et tu similiter compareas infra mensem a die, qua presentes receperis numerandum, personaliter compareant coram nobis audituri super eisdem negotiis nostre beneplacitum voluntatis et illud efficaciter impleturi. Volumus autem, quod sic huiusmodi citationem accelerare procures, quod predicti fratres excusationem pretendere nequeant, quod propter retardatam per te citationem eandem non possint in dicto termino apostolico se conspectui presentare. Diem vero receptionis et citationis huiusmodi et quicquid super premissis tu aut ille vel illi, cui vel quibus id ut premictitur commiseris faciendum, nobis per tuas licteras harum seriem continentes intimare fideliter non obmictas. — Datum in prioratu de Grausello etc. (d. h. Malausanam Vasionensis diocesis) X kal. augusti an. 7°.

III. Vaticanisches Archiv, Instrum. miscel. 3. Mai 1316. — Anno nativitatis Christi millesimo trecentesimo sexto decimo domino Ludovico dei gratia rege Francie et Navarre regnante videlicet quinto nonas maii. — Noverint universi et singuli, quod religiosus vir frater Guillelmus de sancto Amancio vicarius in conventu fratrum minorum Narbone existens in capitulo dictorum fratrum dicti conventus, fratribus in ipso capitulo cum pulsacione more solito congregatis, tradidit ex parte sua et ex parte omnium fratrum dicti conventus et fratrum minorum conventus Biterris in presencia mei notarii infrascripti et testium infrascriptorum Bernardo Lombardi de Narbona cursori quandam litteram

1) Über ihn Wadd. ad an. 1312, n. 11; ad an. 1317, u. 13.

2) Er spielte später unter Johann XXII. eine bedeutende Rolle als Inquisitor in den Processen gegen die Spiritualen und Fraticellen; vgl. Wadding. ad an. 1317, n. 13 u. 14 u. Baluze, Miscell. ad. Mansi, II, 248 s.

in pergameno scriptam, sigillo conventus predicti Narbone, ut prima facie videbatur, in pendenti sigillatam. Quam quidem litteram dictus frater Guilelmus sibi tradidit in presencia mei notorii et testium infrascriptorum, ut est dictum, sub tali conventione et pacto, quod eam deberet portare Neapolim ad locum, in quo in illo anno debebat in festo penthecosten fratrum minorum generale capitulum celebrari, et presentare custodi et guardiano Neapolitano vel alii seu aliis generale capitulum tenentibus secundum sui ordinis instituta. Que omnia se fideliter impleturum dictus Bernardus promisit et coram omnibus tactis sacrosanctis juramento firmavit. In cuius tradicionis, convencionis et promissionis fidem plenarie faciendam dictus vicarius et fratres dicti conventus requisierunt per me infrascriptum notarium fieri unum vel plura publica instrumenta et tenorem dicte littere inseri huic publico instrumento. Tenor autem littere per dictum fratrem Guillelmum et dictos fratres dicto cursori tradite noscitur esse talis. — Reverendis in Christo patribus ministris et custodibus pro electione generalis ministri Neapoli congregatis humiles conventus fratrum minorum Narbone et Biterris directionem sancti spiritus in agendis cum plenitudine reverencie et honoris. Cum splendor nostri sacratissimi ordinis ex malo et tyrannico regimine in hac provincia presidencium fuerit hactenus multipliciter obfuscatus et ex subortis in eadem provincia scandalis tocius nostri sacri status latera sint concussa, magis et magis tabescimus et dolemus, quod per magistralem subortarum questionum determinationem fugate tenebre proterviencium ignorancia revertantur et per papalem diffinitionem sedata scandala ambicione malignancium suscitentur. Hinc est patres reverendi, quod post descisionem illius magne altercacionis diu in curia romana et tandem in generali Viennensi concilio ventilate, summus pontifex volens huius provincie scandalis finem dare, fratrem Guiraudum Vallete ministrum tunc, qui principalis actor fuerat omnium scandalorum, et quindecim alios, qui contra sua precepta eciam in oculis curie fratres auctoritate vocatos apostolica et eis adherentes multipliciter affligebant, cum bulla citavit [1]), in publico consistorio eos coram se vocavit, precepta, que dederat, replicavit, eos velut inobedientes et rebelles sancte romane ecclesie reprehendit, accipiens pro themate: 'Qui peccaverint in me, ledent animam suam', verba illa contra eos velut in persona sancte matris romane scilicet ecclesie deducendo, eorum nomina et officia exprimendo et in scriptis legendo, ab officiis absolvit et officia non habentes expresse ne ponerentur in officiis interdixit. Insuper et adiecit, quod exemplo Salomonis, qui Abiathar summum sacerdotem ab officio sacerdotali amoverat, predictos ab officiis absolvebat, de eorum inobedienciis, rebellioni-

1) Es ist wohl die oben S. 158 mitgetheilte.

bus et excessibus ibidem inquiri mandavit, inquisitores eciam assignavit et ipsis, ut veritatem inventam eidem domino fideliter nunciarent, stricte per obedienciam imposuit et iniuncxit. Post que auctoritate apostolica instituto ministro et aliis fratribus idoneis et communis pacis loco absolutorum in officiis subrogatis, preceptum dedit predictus summus pontifex tam ministro quam aliis, ut patet per rescriptum papale bullatum dictorum absolucionem continens, quod habemus, quatinus in regimine provincie sic se haberent pacifice, quod magis ad minorem partem, que hactenus afflicta fuerat, declinarent. Quod attendens provide reverendus pater bone memorie Alexander[1]) quondam generalis minister existens Nemausi, veniens de capitulo generali, videns, quod predicti absoluti et eorum complices, qui adhuc in magna parte provincie presidebant, exosos habebant fratres hactenus ad curiam vocatos et multos alios simplices eis in illo negocio adherentes, assignavit dictis fratribus vocatis et adherentibus eisdem tres conventus scilicet Narbone et Biterris et Carcassone, mandans et ordinans ibidem, quod eis darentur prelati pacifici et communes et, ut utamur suo latino: 'Volo, inquit, quod vobis dentur prelati non displicibiles'. Post descessum autem dicti domini summi pontificis et dicti reverendi patris generalis ministri omnia per ipsos ordinata pro pace provincie sunt penitus anullata. Nam predictorum absolutorum ambicio detestanda cumulavit gravamina, generavit scismata, multiplicavit scandala scinceris mentibus nullatenus toleranda. Ut enim de quam plurimis particularibus aliqua generaliter perstringamus, propter solam et puram observanciam eorum, que sunt in generali concilio declarata, alii sunt inclaustrati, alii a fratrum consorcio separati, alii habitibus spoliati, alii luto et lapidibus insequuti, aliis non solum cibaria corporalia, ymo eciam sacramenta ecclesiastica denegata; et nunc in lectionibus, nunc in sermonibus fama nostra palam et publice multipliciter denigrata. Pro quibus omnibus cum sepissime ad ministrum haberetur recursus, nunc secrete nunc publice, nunc caritative nunc iuridice, nunc scripto nunc verbo, in cuius eciam presencia et conspectu facta sunt aliqua de predictis, istud semper reportabamus responsum, quod nullo modo poterat nos deffendere a complicibus dictorum absolutorum, qui adhuc in provincia presidebant. Crevit autem in tantum ambicio predictorum, quod non solum ut discreti venerunt ad provinciale capitulum Carcassone, si tamen capitulum dici possit, in hac provincia ultimo celebratum, set eciam facti sunt de facto, non de jure, diffinitores eiusdem tres ex eis, et fere omnes ad eadem officia vel similia

1) Alexander von Alessandria zum Generalminister erw. in Barcelona Pfingsten 1313, † in Rom am 5. Oct. 1314. Vgl. Zsch. f. kath. Theol. Innsbruck, 1883, S. 351.

restituti; et illi communes fere omnes, qui ad pacem provincie auctoritate apostolica positi fuerant, sunt tandem ab officiis absoluti, cum tamen omnes periti viri sollempnes, seculares et religiosi, professores utriusque juris dicant, scribant, asserant et sigillent, quod provisio quecunque per istos vel de eis facta nullius est momenti. Insuper eciam plures domini cardinales sencientes ad hoc ministri animum inclinari, ministro ipsi ante provinciale capitulum direxerant litteras speciales, quas nos habemus ipsius ministri sigillo sigillatas, in quibus tam de facto, scilicet qualiter predicti fuerant absoluti, quam de jure, scilicet qualiter nullo modo possunt reponi per quemcunque ad dicta officia citra papam, perhibent testimonium veritati. Nos autem attendentes, quod nullo modo dictorum illegittimitatem prelatorum poteramus sana consciencia tolerare, obtulimus ministro, quod placeret sibi eligere alterum de duobus, ex quo admittebat ad dicta officia supradictos, vel quod daret nobis prelatos homines communes auctoritate sua et officii ministerii, non capituli, quia nullum reputabamus; vel dimitteret nos cum prelatis, quos primitus habebamus, qui de voluntate dicti reverendi patris generalis ministri fuerant ordinati. Quo nullo modo consentiente predictis, vel quia nolebat, vel quia non audebat, insuper nobis dante in custodem fratrem Guillelmum Astre non solum evidentem et notarium transgressorum regule nostre et eorum, que sunt per generale concilium ordinata, sed eciam predicta servare volentes immaniter affligentem et ad evidentes transgressiones multipliciter compellentem. Et sic videntes regulam infringi, declarata per sedem apostolicam contempni et contemptui haberi, mandata apostolica violari, illegitimos prefici et per consequens totum regimen provincie confundi, consciencias ledi et electionem futuram generalis ministri et totum generale capitulum, immo universum ordinem in periculo poni et undique scandala suscitari; non contra regularem observanciam set pro ea, cum magno cordis dolore sola necessitate et consciencia moti compulsi sumus ad sedem apostolicam et ad futurum pontificem appellare. Post hoc autem prefatus Guillelmus Astre dictorum absolutorum consilio et auxilio fulcitus, mala malis cumulans, conatus est ampliora scandala suscitare. Nam virtute conservatorii privilegiorum a sede apostolica ordini concessorum procuravit judices delegatos, quorum alter taliter se habuit in monendo, citando et excommunicando[1]), quod

1) Instrum. miscell. 3. März 1316 enthält ein auf diese Processe bezügliches Actenstück. Es ist das Protocoll einer in Montpellier stattfindenden Verhandlung. An ihr betheiligten sich die Procuratoren der Städte Narbonne und Béziers und der Franciscaner-Convente dieser beiden Orte, ferner fr. Gaufridus de Cornone u. fr. Arnaudus Maurini, sodann dominus Raymundus de Agone, prepositus Magalonensis als Delegat mehrerer Bischöfe, 'verum quia multa sunt proposita per partem fr. Guillelmi Astre dicti ordinis et

omnes periti sollempnes huius terre et eciam domini cardinales non dubitant, dictum fratrem Guillelmum Astre et alios, qui dictos processus procuraverunt in penam canonis incidisse et excommunicationis sententiam incurrisse, quorum procurantium principalior fuit frater Raimundus Roverii, qui ut discretus custodum vadit ad capitulum generale. Modo consimili frater Bertrandus de Turre[1]) minister provincie Aquitanie fecit processus contra aliquos fratres provincie sue et virtute eiusdem conservatorii fratres ut excommunicatos denunciari procuravit per subdelegatos ab episcopo Tholosano; que omnia ut iniqua tam per fratrem Raimundum Roverii dictum custodem Montispessulani tam per fratrem Bertrandum dictum ministrum velut contra constitutionem Bonifacii procurata, sunt per dominos Aquensem archiepiscopum et episcopum Tholosanum conservatores privilegiorum penitus revocata, cassata et universaliter anullata, sicut patet per sollempnes eorum litteras et per instrumenta publica, que habemus. Super hiis autem obsecramus vos patres per viscera misericordie Jhesu Christi et per gloriosa eiusdem stigmata, que in corpore sanctissimi patris nostri Francisci impressa divinitus refulserunt, quod nullathenus permittatis sacratissimum statum nostrum et eius regimen callidorum tortuosis anfractibus obliquari, illegitimorum conatibus infirmari. Nam duo de absolutis scilicet frater Guiraudus Vallete et frater Raimundus Roverii predictus, qui principales fuerunt in scandalis suscitandis pro discretis ad generale capitulum transmittuntur, desiderantes et pro viribus procurantes, ut eorum particularis error sub communitatis pallio excusetur, et parvipendentes, quod summum, quod yminet periculum, in totum ordinem derivetur. Scientes, quod inter dictos sexdecim absolutos erat unus, qui electus fuerat per provinciam ad generale precedens capitulum pro discreto, qui tamen ex vi illius absolutionis repulsus est et alius auctoritate apostolica subrogatus; consequens ergo fuit, quod nec ad provinciale capitulum nec ad generale admitteretur aliquis predictorum. Placeat autem vestre paternitati, patres reverendi, ad memoriam reducere, vos, qui per nos transitum fecistis et Barchinone fuistis in capitulo generali, qualiter sepedictus frater Guyraudus et sui complices apud vos difamaverunt nos, vestram sanctam congregacionem inducendo, ne per nos transitum faceretis, cuius et quorum detractionibus non assencientes experti estis euntes et redeuntes, quod vera non erant, que contra nos ab illis detractorie dicebantur. Et isto anno simile procuraverunt predicti absoluti ad provinciale capitulum venientes, si capitulum dici debet. Nam veniencium fratrum

per partem fratrum minorum domus Montispessulani de novo', so wird ein neuer Termin anberaumt.

1) Er wird im December 1312 Provincial (vgl. die Chronica 24 min. general.), im J. 1319 Erzb. von Salerno u. 1320 Cardinal.

multitudinem ad capitulum secum trahentes et itinere recto et publico fratribus consueto (?) dimisso conventus Biterris et Narbone dimittentes et per loca inconsueta et tortuosa itinera transeuntes, magnam fratribus turbationem et secularibus scandala intulerunt in tantum, quod multitudinem fratrum ipsius capituli videntem ex hoc turbationem et scandalum generasse, dictorum absolutorum inductioni penituit assensisse; et sic per dictos conventus maior pars rediit capituli preter absolutos et quosdam principales eorum complices per illa tortuosa itinera redeuntes. — Ne autem paternitatem vestram verborum prolixitate et nimiis sermonibus, tediemus intencionem super hiis nostram concludendo veraciter apperimus, quod nos contra ordinem nichil inpingimus nec contra ipsum ordinem agere intendimus, set hoc querimus, hoc petimus, hoc instancia qua possumus postulamus, quod regulam, quam vovimus, observemus et ea que sunt super eam per sedem apostolicam ordinata; propter quorum observanciam affligimur et hactenus afflicti sumus, persequimur, diffamamur, rebelles, inobedientes et apostate nominamur, et quod est nullatenus sustinendum heresis et scisma nobis imponitur a filiis sceleratis, quibus versavice respondere nos oportet et eorum transgressiones evidentes et manifestas et alias eorum ignominias publicare et ad sanctam romanam ecclesiam, a qua nos mendaciter dicunt esse divisos, recurrere et iterum atque iterum provocare. — Libret ergo et ponderet vestra prudencia, an facta istorum nos sic persequencium sint ab ordinis regimine defendenda et an eorum defensio possit ipsi sacro ordini inducere pericula et iacturas, sicut alias est expertum. In quorum omnium diligentem perscrutacionem et justam et rectam examinacionem et salubrem provisionem corda vestra dirigat et confortet ille spiritus de exclesis, qui cum sit gaudium et exultacio summi dei, eos, quos sacris replet muneribus, rectos, letos efficit et jocundos. — Datum Narbone in festo invencionis sancte crucis an. dom. millesimo trecentesimo sextodecimo. — Acta fuerunt hec Narbone in capitulo dictorum fratrum minorum conventus Narbone anno et die quibus supra, in presencia et testimonio Bernardi Raserii vayleti domini regis, Arnaudi Sadent et Bernardi Poncii civium et habitatorum Narbone et mei Guillelmi Cerdani notarii publici domini nostri Francie regis, ubilibet in regno Francie; qui hoc requisitus in nota recepi, sed vice mea Simon Stranei clericus habitator Narbone hec scripsit, et ego idem Guillelmus Cerdani notarius memoratus subscribo et signo. † (Es folgt sein Handzeichen)[1].

1) Auf dem Rücken steht von alter Hand: Littera missa capitulo generali per fratres conventus Narbone et Biterris. — Dicte littere VII martii fr. Franciscus et fr. Bonagracia recognovit notarium (?). — Fiat copia fr. Bonagracie. — Reverendis patribus fr. Ubertino de Casali et fr. Gaufrido de Cornone dentur.

Quellen zur Gelehrtengeschichte des Predigerordens im 13. und 14. Jahrhundert.

Quétif-Echard begiengen in ihrem grossartigen Werke Scriptores Ord. Praed. unter andern auch den Fehler, dass sie die hauptsächlichsten Documente, auf die sie im Verlaufe immer wieder zu verweisen genöthigt waren, nicht in extenso in der Einleitung mitgetheilt haben. Zu ihnen gehört die Liste der Magistri der Theologie zu Paris Stephans de Salanhac mit den Fortsetzungen Bernards Guidonis und Anderer. Sie hätte doch sicher in der Einleitung ebenso einen Platz verdient, wie die Listen der Provinzen und Convente sowie der Generalcapitel und ohne Vergleich mehr als die Verzeichnisse der Magistri s. Palatii und der Bischöfe, mit denen beide Schriftsteller ihr Werk eröffnen. Auch begreift man nicht, weshalb sie nicht daselbst den Catalog Pignons, der für Quétif-Echard das älteste ausführliche Verzeichniss der Schriftsteller aus dem Predigerorden bildete, abdrucken liessen. Durch dieses Verfahren hätten sie sich ihre Arbeit vereinfacht und den Lesern einen leichtern Überblick über die Quellen, aus denen die beiden Gelehrten häufig geschöpft haben, gewährt. Besitzen wir doch in den genannten Quellen die ersten Rudimenta jener Gelehrtengeschichte des Predigerordens, die Quétif-Echard später meisterhaft geschrieben haben.

Was Quétif-Echard zu thun unterlassen haben, will ich hier ausführen. Dies kann nun jedoch in vollkommenerer Weise geschehen, als es beiden Gelehrten vor nahezu zwei Jahrhunderten

möglich gewesen wäre. Allerdings theile ich unten an zweiter Stelle nicht Pignons Catalog mit, wie Quétif-Echard hätte thun sollen, da dies nunmehr nicht mehr nothwendig ist. An dessen Stelle erscheint eine viel ältere Quelle, die jetzt allein veröffentlicht zu werden verdient, weil auf sie auch das Verzeichniss bei Pignon obgleich nur indirect zurückgeht.

Hinsichtlich der alten Verzeichnisse der Magistri und Schriftsteller ist der Orden der Dominicaner in mancher Beziehung glücklicher als der der Franciscaner. Gewiss besitzen letztere zwei Listen, um die man sie beneiden kann. Die eine enthält die Lectores theologiae in universitate Oxoniae[1]), die andere die Magistri Cantabrigiae[2]). Beide wurden vom Franciscaner Thomas Eccleston, der dem 13. Jh. angehört, angefangen[3]), von Spätern fortgesetzt. Eine solche Arbeit fehlt betreffs der Magistri aus dem Dominicanerorden, die zu Oxford und Cambridge gelehrt haben; man ist genöthigt, die Notizen darüber zusammenzusuchen. Allein andererseits mangelt ein altes Verzeichniss jener Magistri aus dem Franciscanerorden, die in Paris den Lehrstuhl inne hatten, und ebenso geht uns ab eine alte Liste der Schriftsteller sammt deren Schriften aus dem Franciscanerorden[4]). Überdies sind auch die beiden angeführten Verzeichnisse dürftig genug. Nur ausnahmsweise erfahren wir etwas über die nähern Lebensumstände oder wo ein Magister angefangen hat; im übrigen erhalten wir eine nackte Reihenfolge und sind gezwungen in jedem einzelnen Falle das Datum erst zu eruieren. In dieser Hinsicht haben beide Verzeichnisse allerdings manche Ähnlichkeit mit der Arbeit Stephans de Salanhac; sie werden aber weit in Schatten gestellt durch die Leistungen Bernards Guidonis und seiner Fortsetzer.

---

1) S. Monumenta Franciscana ed. Brewer p. 552. Analecta Franciscana I, 270.

2) Monum. p. 555. Analecta p. 271.

3) Im Liber de adventu Minorum in angliam coll. 11 bei Brewer p. 38 sq. Analecta p. 238 sq.

4) Die älteste Liste stammt aus derselben Zeit, in der Pignon sein Verzeichniss geschrieben hat, nämlich aus dem Ende des 14. Jhs., und rührt von Bartholomaeus de Pisa (in seinem Liber Conformit. fol. 80 b ed. Mediol. 1510) her.

1. Magistri der Theologie des Predigerordens von 1229—1360.

1. Die Grundlage zu der unten n. 1 publicierten Liste der Magister der Theologie des Predigerordens rührt vom Dominicaner Stephan de Salanhaco her, die weitere Ausführung von Bernard Guidonis[1]) und Andern. Es ist überflüssig hier auf die Arbeiten Stephans de Salanhac und Bernards Guidonis weiter einzugehen, da Delisle in einer eigenen ausführlichen Schrift mit der wünschenswerthesten Gründlichkeit darüber gehandelt hat[2]). Hier kann uns auch zunächst nur dasjenige beschäftigen, was zu der genannten Liste in Beziehung steht oder diese mehr erläutert, wodurch allerdings Delisles Arbeit in mancher Hinsicht ergänzt wird.

2. Stephan de Salanhaco fieng einen Tractat zu schreiben an De quatuor in quibus deus Predicatorum ordinem insignivit, den er unvollendet hinterlassen und an dem zu arbeiten er im J. 1278 aufgehört hat, obwohl er erst am 8. Jänner 1291 starb[3]). Der Tractat wurde während seines Lebens nicht bekannt. Er bestand auch wohl nur aus Notizen, die erst gesammelt und theilweise in Ordnung gebracht werden mussten[4]), und es wäre deshalb ein eitles Unterfangen nach einer Hs. mit den ursprünglichen Aufzeichnungen Stephans zu fahnden. Dieselben liegen uns nur in der Bearbeitung Bernards Guidonis, der Stephans eigenhändige Notizen sammelte, ergänzte und fortführte[5]), vor. Der Tractat zerfällt in vier Theile: De bono et strenuo duce;

---

1) Ich bemerke ein für alle Male, dass ich durchaus obige alte durch 5 Jahrhunderte geheiligte Schreibweise beibehalte, obwohl ich die Bemerkungen Delisles p. 172 n. 4 seiner Anm. 2 citierten Schrift recht wohl kenne.

2) Notice sur les manuscrits de Bernard Gui in den Notices et extraits des manuscrits XXVII 2. partie p. 169—455.

3) S. d. Nachweise bei Delisle p. 305 Anm. 10; 306 Anm. 3. Sie stimmen mit den unten notierten Hss. überein.

4) Bernard Guidonis sagt: quem (tractatum) ego in notulis scriptum de manu sua semiperfectum reperiens diligentius recollegi, ipsum compingens noviter reformavi pluraque superaddidi in locis suis secundum exigentiam materie quam inveneram in eodem. S. auch Bernards Schreiben an den Ordensgeneral Aymericus bei Delisle p. 377f.

5) S. vorige Anm.

De glorioso nomine Predicatorum; De illustri prole; De securitate professionis et vite[1]). Er ist leider noch nicht vollständig publiciert. Delisle suchte mit staunenswerther Ausdauer die Hss., welche diesen Tractat enthalten und fand nicht wenige. Ich habe dieselben sämmtlich eingesehen, und füge ihnen überdies noch andere bei. Ich will hier die Liste der von mir benutzten Hss. mit Angabe der Siglen, mit welchen ich sie unten citiere, nach ihren Fundorten aufführen[2]). Wo nichts angegeben ist, gehört die Hs. dem 14. Jh. an.

A — Agen n. 3. Ohne die General- oder Provincialcapitel in extenso. Beschreibung bei Delisle p. 438.

B — Toulouse n. 488 (früher 91). Mit den Provincialcapiteln der Provinz Toulouse bis 1328. S. die Beschreibung bei Delisle p. 349 n. 197 bis. Man vgl. nunmehr über die Tolosaner Hss. Catalogue général des manuscrits des bibliothèques publiques des Départements, VII. (Toulouse. Nîmes) unter den betreffenden Nummern.

C — Toulouse n. 489 (früher n. 55) mit den Generalcapiteln bis 1346. S. die Beschreibung bei Delisle p. 345 n. 196.

D — Cracoviensis im Besitze des Dominicanerordens. Mit den Generalcapiteln bis 1308 inclus., und Fortsetzung bis

1) S. die weitere Analyse bei Delisle p. 306 sqq. Bereits Delisle hat p. 311 darauf aufmerksam gemacht, dass nur der eben beschriebene Tractat in der angegebenen Weise von Stephan de Salanhac herrühre, nicht aber die andern auf die Geschichte des Predigerordens sich beziehenden Schriften, die in den Hss. auf den genannten Tractat folgen. Quétif-Echard I, 416 sq. und ihnen folgend Preger, Zsch. f. hist. Theol. 1869 S. 16 sind im Unrechte Stephan den Tractatus de tribus gradibus prelatorum zuzuschreiben. Erstere legen ihm eben so irrig die Collectio der Generalcapitel sowie jene der Provincia provinciae bei. Beide Werke gehören durchaus Bernard Guidonis an, was sich auch aus seinem Schreiben an den Ordensgeneral ergibt. Quétif-Echard waren auch nicht gut über einzelne Hss. informiert, wenigstens hinsichtlich der Additiones, wodurch auch Preger, Zsch. f. hist. Theol. 1869 S. 16 irregeführt wurde. Dazu vgl. Delisle p. 309 Anm. 1.

2) Ich habe jedesmal angegeben, ob sich in den einzelnen Hss. Sammlungen der General- oder Provincialcapitel (der Tolosaner Provinz) befinden, ohne bei jenen Hss., die bereits genau von andern beschrieben wurden, darauf einzugehen, wie weit die Arbeit Bernards Guidonis geht, und wo die Fortsetzung beginnt.

1310 incl. Einst dem Dominicanerconvente in Krakau gehörig.

E — Bordeaux n. 780 mit den Generalcapiteln (bis 1304) und den Provincialcapiteln der Provinz Toulouse (bis 1333). S. die Beschreibung bei Delisle p. 347 n. 197.

F — Toulouse n. 490 (früher n. 273), mit den Provincialcapiteln bis 1342[1]). S. die Beschreibung bei Delisle p. 342 n. 195.

G — Ruthenensis im Besitze des Dominicanerordens. Mit den Generalcapiteln bis 1309 incl., mit Fortsetzung bis 1314 incl. Einst dem Dominicanerconvente in Rodez gehörig. Einzelne Nachträge scheinen von Bernards Guidonis Hand herzurühren.

H — Barcelona Universitätsbibliothek I. III. 16. Mit den General- und Provincialcapiteln bis 1348. In gross 4° mit ungefähr 500 fol. aus dem dortigen Dominicanerconv. S. Catalina.

I — Paris, Nationalbibliothek n. 4348 (14—15 Jh.), einst den Dominicanern in Aix gehörig. In die Hs. wurde nebst vielen andern nur Einzelnes aus Stephan de Salanhac und Bernard Guidonis aufgenommen, darunter aber gerade die für uns wichtige Liste der Magistri theologiae.

K — Handschrift im Besitze des Ordens, die nachweisbar einst Malvenda benutzt hat. Kl. fol. mit 116 Seiten. Von den Generalcapiteln (bis 1363) stehen in der Hs. nur die Confirmationes.

L — Frankfurt Stadtbibliothek n. 1514, mit den Generalcapiteln bis 1340. S. die Beschreibung der Hsch. von Roth im Neuen Archiv X, 395. Dazu meine Bemerkung in dieser Zsch. I, 148f.

M — Bologna, Universitätsbibliothek n. 1540, mit den Generalcapiteln bis 1365. Gehörte einst den Dominicanern in Bologna[2]).

---

1) Cod. Paris. 5486 ist nur eine moderne Copie obiger Hs.

2) Quétif-Echard citieren ausser zwei Tolosaner Hss. (n. 489. 490) und der Hs. zu Bordeaux auch einen Cod. Carcassonensis und Cod. Lingonensis, welche aber nicht wieder zu finden sind. Der letztere hatte, wie aus Citaten bei den genannten Schriftstellern hervorgeht, wenigstens hin-

In allen diesen Hss. mit Ausnahme von *B* u. *I* geht dem Tractate Stephans das Schreiben Bernards Guidonis an den Ordensgeneral Aymericus vom 22. December 1304, sowie des letztern Antwort vom 24. Juni 1305 voraus[1]), und ebenso folgt auch dem Tractate überall Bernards Tractatus de tribus gradibus prelatorum in ordine predicatorum. Im dritten Abschnitte (De illustri prole) des Tractates setzt Stephan als achten Paragraphen: Magistri in theologia Parisius; das ist jene Liste, von der ich im folgenden sprechen muss.

3. Bereits vor Erscheinen des Catalogs Stephans resp. Bernards Guidonis bemühte man sich im Orden die Namen jener Magistri, welche in Paris das Licentiat erhalten und dort an den beiden Ordensschulen gelehrt hatten zusammenzustellen und der Nachwelt aufzubewahren. Dies geschah in einigen Redactionen jener Ordenschronik, welche in den Hss. häufig auf die Vitas Fratrum folgen. Die älteste der Hss., die ich kenne, ist Cod. Tolos. n. 487 (früher 191), welcher der Abfassungszeit der Chronik (c. 1260) fast gleichzeitig ist[2]). Darin heisst es nun (fol. 49b):

---

sichtlich der Magistri in theologia eine weit gehende Fortsetzung. Eine spätere Abschrift der dort sich befindlichen Generalcapitel (bis 1350) ist im Besitze des Ordens. Auch die Dominicanerbibliothek S. Joannis et Pauli in Venedig besass eine Hs. (n. 100), in der zugleich die Chronik des Jacob de Susato war. Ich forschte in der Marciana nach, in welche ein grosser Theil jener reichen Bibliothek kam. Allein die Hs. findet sich wie ein anderer guter Theil jener Sammlung nicht dort, und man wusste mir auch keine Auskunft zu geben, wohin sie gekommen sein mag. Nach Quétif-Echard I, 416 nahm Taëgius in seine Monum. Ord. praed. I. eine Abschrift des Cod. Mediol. auf. Obwohl die Chroniken dieses Schriftstellers der Orden in Abschrift besitzt, so findet sich in ihnen doch nicht (ausser in Bearbeitung) Stephans resp. Bernards Arbeit. Auch im Archive zu Mailand suchte ich umsonst darnach.

1) Beide Schreiben hat Delisle p. 377. 379 publiciert. Besonders das erste ist hinsichtlich des Planes Bernards Guidonis von grosser Wichtigkeit.

2) Die Chronik, einst Humbert, mit grösserem Rechte aber Gerard von Frachet zugeschrieben, ist in verschiedenen Redactionen in den Hss. zu finden. Die im Cod. Vat. Reg. 398 fol. 94a stehende wurde von Mamachi Ann. Ord. Praed. 1, App. p. 306 ediert. Diese Redaction differiert stark von der des Tolosaner Codex; die Chronik ist viel reichhaltiger (bis auf die Liste der Magistri). Weitere Hss. fand ich in Dijon n. 377[1] (13. Jh.) fol. 108b. Angers n. 605 fol. 113 (13.—14. Jh.). Hier wird die

A[1]) tempore autem sancte memorie magistri Jordanis usque ad annum dom. MCCLVIIJ[2]) fuerant de ordine predicatorum magistri licentiati a cancellario Parisiensi et actu et ordinarie legentes in sacra pagina Parisius fratribus et scolaribus fratres:

Rotlandus Cremonen.
Hugo Vien. post modicum cardinalis
Johannes de sancto Egydio anglicus
Guericus Flandrensis
Gaufridus de Blevello burgundus
Arbertus theotonicus
Stephanus Altisiodorensis
Laurentius brito
Guillelmus de Stampis
Johannes pungens asinum parisiensis
Bonus homo brito
Helias provincialis
Florentinus gallicus
Thomas de Aquino apulus
Hugo metensis
P. tharantasien.
Bartholomeus andagaven.
G. de anthona anglicus

Chronik wirklich Gerard zugeschrieben: Chronica f. Gerardi de Fracheto. Die Redaction stimmt völlig mit dem Cod. Reg., auch hinsichtlich der Lücken, überein. In der Hs. finden sich auch noch andere geschichtliche Schriften Gerards. Cod. Paris 18324 (13. Jh.) nach den Vitas fratrum fol. 104b mit Randglossen Echards (aus dem J. 1672), der dort auch bemerkt, dass der Stil der Chronik mit dem der Vitas fratrum übereinstimme. Redaction wie im Cod. Reg. Leipzig Universitätsbibl. n. 818 (13. Jh.) fol. 106 nach den Vitas Fratrum. Dieser Codex stimmt völlig auch hinsichtlich der dazwischengeschobenen Stücke mit Cod. Chisian. zu Rom arm. C n. 751 in 8 überein, welcher die Liste der Magistri zu Paris nicht besitzt. Arsenalbibl. in Paris n. 1030 (15. Jh.) fol. 232 nach den Vitas Fratrum. Madrid Universitätsbibl. n. 147 (13. Jh.) nach Dietrichs v. Apolda Leben und den Vitas Fratrum. Diese Redaction steht auf Seite des Tolosaner Codex. Eine Abschrift des erstern scheint der in Salamanca, Universitätsbibl. n. 2. 3. 3. (16. Jh.) zu sein. Cod. Chisian. mag vielleicht die erste Redaction repräsentieren, obwohl die Hs. selbst etwas jünger ist. Der Autor vermehrte dann immer mehr die Chronik, gleichwie dies hinsichtlich der Hss. der Vitas Fratrum constatiert werden kann.

1) Im Cod. Reg. trägt dieser Abschnitt fol. 95a die Überschrift: Nomina magistrorum licentiatorum in theologia.

2) Hier ist wohl eher mit MCCLIX dem Codex zu Madrid zu lesen.

Baldoinus gallicus

Enibaldus romanus post modicum titulo basilice xıȷ apostolorum presb. cardinalis[1]).

Hii omnes in domo s. Jacobi ord. pred. Parisius duo et duo legerunt et disputaverunt in scolis presentibus scolaribus et religiosis et multis ecclesiarum prelatis, deo et hominibus graciosi et multum fructum in docendo et in scribendo in dei ecclesia facientes.

Dieser Bericht ist von grösster Wichtigkeit, obwohl man auf ihn bis heute nicht geachtet hat. Die Magistri stehen nämlich hier in einer unvergleichlich besseren Ordnung, die man chronologisch nennen kann, als die ersten 18 Magistri bei Stephan. Es scheint, dass Bernard Guidonis dies erkannt hat, denn ich wüsste sonst keinen Grund anzugeben, weshalb er im Cod. Agen., den ich oben S. 168 erwähnt habe, am untern Rande von fol. 29a unter den von Stephan de Salanhac angeführten Magistern eigenhändig die Magistri in derselben Ordnung, wie sie sich in der Chronik des Tolosaner Codex folgen[2]), hingeschrieben hätte[3]). Wahrscheinlich lag Bernard Guidonis sogar ein noch älteres Exemplar als die genannte Tolosaner Hs. vor; wenigstens steht bei ihm zum letzten Magister 'Fr. Anibaldus romanus' nicht die weitere Bestimmung 'post modicum (postmodum) . . . presb. cardinalis', die in der Tolosaner Hs. nicht vor 1262 gemacht worden sein konnte.

4. Betrachten wir die Liste der ersten 18 Magistri bei Stephan de Salanhac, so finden wir, dass sie nichts weniger als chronologisch ist. Letzteres sagt hier so viel als die Magistri des Predigerordens in jener Reihenfolge anzuführen, in der sie zu Paris das Licentiat erhalten oder wenigstens zum ersten Male daselbst als Magistri gelehrt hatten. Ich mache vorerst auf die

---

1) Die Reihenfolge der Magistri ist in den Hss. resp. in den eben erwähnten Redactionen in der zweiten Hälfte etwas verschieden und kürzer. Auch die Madrider Hs. liefert Varianten. Anibaldus wird nach Guerricus; Peter de Tarantasia nach Bartholomaeus eingefügt, Wilhelm de Altona und Balduin fehlen.

2) Nur die nähern Bestimmungen, d. i. der Beiname oder der Ausdruck für die Herkunft sind hie und da verschieden Auch setzt Bernard Guidonis zu jedem Magister 'Frater'.

3) Bisher hat Niemand darauf Rücksicht genommen.

gröbsten Verstösse bei Stephan aufmerksam. Guerricus de S. Quintino wird als der 18. angeführt, obwohl er zu den ersten Magistri gehört, da er bereits im J. 1238 als Magister s. Theologiae mit Hugo und Gaufridus de Blevello bei der berühmten Disputation über die Pluralitas beneficiorum gegenwärtig war[1]). Dadurch wird auch klar, dass Gottfried de Blevello zu spät gesetzt ist. Von beiden heisst es überdies bei Stephan von Bourbon, sie hätten 'per multos annos' oder 'multis annis' zu Paris gelehrt[2]). Laurentius de Filgeriis kam bereits 1235 von Paris an die Universität Toulouse um dort zu lehren[3]); dennoch wird er bei Stephan de Salanhac erst nach jenen genannt, die in Paris 1253 und darauf die Lehrstühle inne hatten. Ebenso werden Johannes Pungensasinum, Albert der Grosse und Stephanus Altisiodorensis erst nach jenem Zeitpunkte aufgeführt, und doch waren sie bereits 1248 als Magistri der Theologie zu Paris bei der Verdammung des Talmud gegenwärtig[4]). Wenn Stephan de Salanhac ferner im Rechte wäre, so müssten wir annehmen, dass eine Zeit lang in Paris gar kein Magister aus dem Predigerorden gelesen hat. Der erste Magister aus dem genannten Orden zu Paris war Roland, welcher erst nach der Dispersion der Universität, d. i. nach April 1229[5]) das Licentiat erhielt und unter Magister Johannes de S. Egidio als Magister zu lesen anfieng, als Johann noch nicht dem Orden angehört hatte. Im Jahre 1230 wurde aber Rolond nach Toulouse an die neugegründete Universität gerufen[6]). Als Roland in Paris las, besass der Orden da-

---

1) Thomas de Cantimpré, Bonum universale de apibus ed. Duaci 1627 lib. 1 cap. 19 n. 5. Cod. Vat. 4846 fol. 17a; Paris 3585 fol. 14b; Bonon. 1674 fol. 14a.

2) Lecoy de la Marche, Anecdotes historiques tirés du recueil inédit d'Etienne de Bourbon (Paris 1877) p. 222. 403. Der erstere Magister heisst hier Guernerus, der andere Galfridus de Blevex.

3) S. meine Universitäten des Mittelalters I, 330 und Anm. 457.

4) S. Quétif-Echard, SS. Ord. Praed. I, 166.

5) Dazu vgl. das Decret der Universität vom 27. März 1229 bei Jourdain, Index chronol. chartar. pertinent. ad hist. Universitatis Parisiens. n. 30. Stephan de Salanhac nimmt nur eine runde Zahl an, wenn er die Magistri vom J. 1230 an in Paris lehren lässt. Genau zu nehmen ist dies keineswegs.

6) S. meine Universitäten I, 327 Anm. 443. Ich erwähne hier, dass die

selbst erst einen Lehrstuhl. Den zweiten erhielt er nicht vor Frühjahr 1231 und zwar bei Gelegenheit des Eintrittes des Magisters Johann de S. Egidio[1]) in den Orden. Wer las unn aus dem Orden in der Zwischenzeit zu Paris? Die Liste in der Chronik der Tolosaner Hs. klärt uns darüber auf. Wie bei Stephan de Salanhac wird dort Roland als der primus licentiatus und Magister aus dem Predigerorden zu Paris aufgeführt. Als den zweiten bringt sie jedoch nicht wie Stephan den J. de S. Egidio, sondern Hugo de S. Caro, und erst als den dritten Magister erwähnt sie den genannten Johannes. Hugo hat also den Roland im Lehrfache zu Paris abgelöst. Sagt nicht auch Stephan, Hugo habe unter Roland in Paris angefangen? Wenn nun Roland bereits im Jahre 1230 einen Ruf nach Toulouse angenommen hatte, so konnte Hugo nicht später als im erwähnten Jahre das Licentiat erhalten und den Lehrstuhl als Magister theologiae bestiegen haben[2]). Allerdings verliess Roland Toulouse wieder c. 1232[3]); allein er kehrte nicht nach Paris zurück, sondern 'ivit ad terram suam', d. i. nach Italien, und an seine Stelle kam nach Toulouse Johannes de S. Egidio.

Bringt aber Stephan die Magistri nach Guerricus de S. Quintino (d. i. von n. 19 an) in der richtigen Ordnung? Ich will hier vorläufig nur von zweien sprechen, nämlich von Baldoinus de Maflix und von Anibaldus, weil sie eben auch in der Chronik der

---

Angaben bei Quétif-Echard I, 100. 125 sowohl hinsichtlich Rolands als Johanns de S. Egidio irrig sind. Auch die Jahrzahlen aus Wilhelms de Pelisso Chronik sind ungenau angegeben. Die Chronik sagt nicht, wann Roland nach Toulouse gekommen, sondern dass er 1230 und 1231 bereits dort las (s. Chron. ed. C. Molinier p. 8 Ed. Douais p. 86).

1) So sagt Nicolaus Trivet: Occasione ejus habuerunt fratres duas scholas infra septa sua resumente eo lectiones suas post ordinis ingressum ad importunam instantiam auditorum. Bei d'Achery Spicil.[2] III, 188. Dass die Dominicaner die zweite Kanzel erst nach der Restaurierung der Universität im Frühjahr 1231 erworben haben, erfahren wir aus der Littera univers. vom J. 1254 bei Du Boulay Hist. univ. Paris. III, 255. Weitläufig handle ich darüber im 4. Bande meiner Universitäten.

2) Quétif-Echard waren sich I, 195 gar nicht klar, obwohl sie bei Hugo auch für das Jahr 1230 einstehen.

3) Chron. Guillelmi Pelissi ed. Molinier p. 12. Ed. Douais p. 89.

Tolosaner Hs. stehen. Hier werden sie als die beiden letzten der zwanzig genannt, die bis 1259 (nach der Correctur der Madrider Hs.) das Licentiat erhalten und zu Paris gelehrt haben. Ist die Chronik hiermit im Rechte? Wann wurde sie denn abgefasst? Die letzten Facta, welche in derselben (fol. 50a) erzählt werden, beziehen sich auf die Ernennung des Provincials der römischen Provinz Johanns von Columna zum Erzbischof von Messina[1]), auf die Wahl des Nicolaus de Giovenazzo zum Provincial derselben Provinz, der aber schon in demselben Jahre starb, und auf seinen Nachfolger in diesem Amte, Thomas de Lentino[2]). Während sich all dies im J. 1255 vollzogen hat, erfahren wir unmittelbar vorher auch die Thatsache, dass der Streit der Universität mit den Dominicanern glücklich beigelegt worden sei. Davon konnte vor dem Jahre 1257 keine Rede sein. Die Abfassung der Chronik weist also in die letzten 50er Jahre. Dies stimmt zu der oben gebrachten Notiz, der Autor wolle die Magistri bis zum Jahre 1258, oder, wie es in der Madrider Hs. heisst, bis zum J. 1259 bringen. Wenn in diesen Hss. zu Anibaldus beigesetzt wird, er sei Cardinal gewesen, welche Würde er nicht vor 1262 erhalten hatte, so fällt diese Notiz natürlich nur den Schreibern der Hss. zur Last; im Exemplare, das Bernard Guidonis benutzt hat, stand sie nicht, wie ich bereits bemerkt habe.

Daraus muss man schliessen, dass Baldoin von Maflix und Anibaldus noch vor 1260 das Licentiat zu Paris erhalten hatten. Viel später konnte wenigstens letzterer nicht Magister geworden sein, weil er bereits 1262 zum Cardinal creiert wurde.

---

1) Die Vat. Regesten lassen mich hier im Stiche. Johann de Columna wurde jedoch nach Quétif-Echard I, 418 im J. 1255 Erzbischof.

2) Es heisst: Eodem tempore (des 5. Generals, Humberts) fr. Joannes de columpna prior primum romane provincie, (post) archiepiscopus Messanus, cui fr. Nicolaus de Juvenato vir religiosus et litteratus et gratiosissimus predicator in prioratu succedit, sed cito migrans ad Christum fratrem Thomam de Lentino predicatorem egregium in prioratu habuit successorem. Explicit Cronica Ordinis predicatorum. Ebenso hat die Madrider Hs. — Gewöhnlich lässt man Thomas de Lentino im J. 1255 Bischof von Betlehem werden. Allein im Reg. Vat. Alexandri IV. an. 1 ep. 601 wird zum 10. Sept. ein G. Bethlemitan. electus genannt.

Wenn mithin Stephan den Balduin zwar als den 19. Magister anführt, zwischen diesem und Anibaldus aber drei weitere Magistri einschiebt, so scheint er auf diese Weise nichts weniger als chronologisch zu Werke gegangen zu sein. Ich glaube hierin weit mehr dem Autor der Chronik, der wenigstens über jene Magistri, die gerade zur Zeit der Abfassung seines Werkes gelehrt haben, informiert gewesen sein musste, als Stephan, der seine Notizen erst 17—18 Jahre später niedergeschrieben hat, zudem er in der Vorbemerkung auch gar nicht praetendiert die Magistri in der richtigen Reihenfolge zu bringen, sondern nur alle aufzuführen verspricht, welche zwischen 1230 und 1277 resp. 1278 zu Paris gelehrt haben.

5. Bernard Guidonis hatte zu viel Pietät vor Stephan de Salanhac, als dass er dessen Arbeit vollends umgestaltet hätte. Er wollte jedoch den Leser bei Benützung der Schrift nicht ohne Directive lassen, und schrieb deshalb an den untern Rand jener Hs., die eine der frühesten ist und in der sich von seiner Hand die wichtigsten und reichhaltigsten Nachträge finden, die Namen der Magistri in der Reihenfolge, in der sie die genannte Chronik bringt, und die er selbst als die chronologische angesehen haben mag. Ausserdem half er der Verwirrung bei Stephan durch etliche Randglossen, die uns über die Zeit aufklären, wann einige Magistri gelehrt haben, ab, so bei Bonus homo und Helyas Bruneti hinsichtlich des Streites der Universität mit den Dominicanern, dann bei Thomas von Aquin und Guerricus de S. Quintino.

Zu letzterm schrieb er am Rande: ‘A principio usque ad annum dom. mcclix fuerunt precedentes’. Wie kam denn Bernard Guidonis auf die Jahrzahl 1259? Auf dieselbe Weise, wie er zur Kenntniss der Reihenfolge der Magistri gekommen ist, welche er im Cod. Agen. am unteren Rande hinschrieb. Die Quelle war ein Exemplar der von mir öfters angezogenen Ordenschronik. Dort stand als Prooemium zu den Magistern: A tempore s. m. magistri Jordanis usque ad annum dom. mcclix fuerunt de ordine predicatorum magistri licentiati etc., wie in der Tolosaner, resp. Madrider Hs. Allerdings bezieht sich hier die Jahreszahl auf alle Magistri bis inclus. Balduin und Anibaldus. Allein da bei Stephan de Salanhac zwischen diesen beiden Ma-

gistri drei andere eingeschoben werden, welche sicher erst nach 1259 das Licentiat erhalten hatten, so konnte er die Notiz nicht zu Anibaldus schreiben. Recht wohl gieng dies aber zu Guerricus, da bis zu diesem bei Stephan alle jene Magistri genannt werden, welche in der Chronik bis zu Balduin aufgeführt werden. Die Stilisierung der Notiz schliesst aber nicht aus, dass bis zum Jahre 1259 mehr als die bei Stephan genannten Magistri das Licentiat erhalten hatten[1]).

6. Es ergibt sich nun von selbst, wie irrig das Urtheil Pregers war, es könne kein Einwand dagegen erhoben werden, dass die Reihenfolge der Doctoren bei Bernard Guidonis chronologisch sei[2]). Nur die höchst beschränkte Litteraturkenntniss

1) Im J. 1259 waren auf dem Generalcapitel zu Valenciennes die fünf Magistri der Theologie aus dem Predigerorden: Bonus homo, Florentinus, Albertus Magnus, Thomas von Aquin und Petrus de Tarantasia, zugegen, um neue Verordnungen über die Studien aufzustellen. Cod. Tolos. 490 fol. 296a; Cod. 229 in Avignon fol. 88b; Cod. Tolos. 488 fol. 36. (Die wichtige Notiz folgt unmittelbar auf die Acten des Provincialcapitels zu Béziers vom J. 1261. Dazu vgl. Ch. Molinier in der Revue historique t. 25 p. 268 Anm. 1, wo jedoch zu Cod. Tolos. 273 (490) die irrige Foliozahl angegeben ist.) Zu derartigen Verordnungen wurden im Orden zumeist nicht die jüngsten Magistri genommen, sondern solche, die bereits einige Erfahrung gewonnen hatten, und schon daraus ergibt es sich, dass seit Peter de Tarantasia bis 1260 noch weitere das Licentiat erhalten haben mussten.

2) Zsch. f. hist. Theologie 1869 S. 23. Preger war überhaupt höchst unvorsichtig in seinen Behauptungen. So z. B. meint er S. 22, die von Quétif-Echard benützten Hss. des Bernard Guidonis hätten Lücken aufgewiesen oder die beiden Schriftsteller hätten sich ein Versehen zu Schulden kommen lassen, da sie Bertrandus de Sancto Flore nicht brächten. Allein Preger hat übersehen, dass die genannten Forscher zumeist jene bringen, von denen sie Schriften anführen konnten. Man sucht deshalb auch andere Magistri, die im Verzeichnisse Bernards Guidonis genannt werden, umsonst bei Quétif-Echard. Dass die ihnen vorgelegenen Hss. keine Lücken hatten, beweisen die Nummern, die sie immer den einzelnen Magistern beigeben. Übrigens kannten sie ja auch zwei Tolosaner Hss. und den Cod. von Bordeaux, die wir jetzt noch besitzen. Beiläufig bemerke ich hier, dass Pregers Polemik S. 23 gegen Quétif hinsichtlich des Bernardus de Alvernia ganz hinfällig ist. Der Bernardus de Alvernia, von dem Johannes de Turrecremata spricht und der gegen Heinrich v. Gent geschrieben hat, ist keineswegs identisch mit Bertrand de S. Flore, sondern mit Bernardus Claramontensis, der nur Baccalar war und unten im zweiten Verzeichnisse n. 9 erwähnt wird.

Pregers erklärt diesen Satz. Genau unterrichtet erweist sich Bernard Guidonis erst vom 48. Magister ab, denn nicht früher vermochte er jedesmal zu sagen, wann die einzelnen das Licentiat erhalten oder wenigstens zum ersten Male gelehrt haben. Stephan de Salanhac konnte dies nur bei zweien thun, nämlich beim 30. und 31., die gerade zur Zeit in Paris lehrten, als er seine Liste vollendete.

Hinsichtlich der Magistri bis Anibaldus und überhaupt bei Benützung der Arbeit Stephans de Salanhac resp. Bernards Guidonis darf in Zukunft die Liste der Ordenschronik nicht mehr ausser Acht gelassen werden. So weit sich bis jetzt urtheilen lässt, scheint nur ein Magister in derselben zu frühe angesetzt zu sein, nämlich Albertus Magnus, der seinen Platz anstatt vor Laurentius Brito nach demselben einzunehmen hat. Zur Beurtheilung der Reihenfolge, in der die übrigen Magistri bis zum 29. bei Stephan stehen, fehlt uns ein Anhaltspunkt wie der ist, den wir für die ersten 18 resp. 20 besitzen. Doch erhielten sie sicher alle vor 1278 das Licentiat, da mit diesem Jahre Stephan zu schreiben aufgehört hat. Mithin fallen sie zwischen 1260 und 1278. Bernard Guidonis, der die Fortsetzung mit dem 32. begann, befliss sich einer weit grösseren Genauigkeit als Stephan de Salanhac; allein, wie gesagt, war es ihm erst vom 48. an möglich das Jahr, in welchem die einzelnen das Magisterium erhielten, ausfindig zu machen. Ohne diese Kenntniss war es äusserst schwer die Magistri in der chronologischen Ordnung aufzuführen. Im Allgemeinen ist dies Bernard Guidonis sicher gelungen; ob aber durchaus bei jedem einzelnen Magister, ist eine andere Frage. Jedesfalls muss man bei Benützung mit Vorsicht und Kritik zu Werke gehen.

7. Quétif-Echard erkannten, dass die Liste wenigstens bis Guerricus nicht als eine chronologische zu betrachten sei, allein trotzdem legen sie doch jedesmal ein grosses Gewicht darauf, in welcher Reihenfolge sich die einzelnen Magistri bei Stephan resp. bei Bernard Guidonis folgen. Unbedenklich folgen sie aber dem Cataloge vom 19. Magister an. Dabei wenden sie zur Berechnung des Jahres, wann die einzelnen das Magisterium erhalten haben, ein ganz irriges Princip an, das bei ihnen und andern, die sie benützten, viel Verwirrung angerichtet hat.

Sie behaupten, 'magisterii stadium apud nostros triennio concludebatur'. Das erste Jahr las der Religiose als Baccalar die Sentenzen in der Schule eines Magisters. Am Schlusse des Jahres erhielt er das Licentiat. Das zweite Jahr fuhr er fort als Magister in seiner Schule die Sentenzen zu tradieren. Im dritten Jahre war er noch Regens der Schule und beschäftigte sich mit Quaestionen, Disputationen u. s. w. Als Beweis führen die beiden Schriftsteller zunächst das Beispiel Rolands an, der im J. 1228 unter Johann de S. Egidio angefangen, und im J. 1231 seinen Curs vollendet habe; dann das des hl. Thomas v. Aquin, dessen triennium magisterii Ptolomaeus de Lucca oft erwähne; endlich die Generalcapitel. Es ist unbegreiflich, dass die gelehrten Forscher nicht das Irrige ihrer Argumentation bemerkt haben. Gesetzt den Fall, das magisterii stadium habe sich einige Male in der von ihnen dargelegten Weise vollzogen, wie konnten sie deshalb eine allgemeine Norm aufstellen, an die man sich vom Beginne an, d. i. seit 1229, gehalten habe? Welches General- oder Provincialcapitel des 13. Jhs. spricht davon? Übrigens war es höchst unklug, Roland und Thomas von Aquin herbeizuziehen. Roland erhielt nicht 1228, sondern das Jahr darauf das Licentiat. Er vollendete ferner nicht im J. 1231 seinen Cursus in Paris, sondern übersiedelte im J. 1230 nach Toulouse[1]). Mit Thomas von Aquin haben beide Forscher noch weniger Glück. Zunächst berufen sie sich mit Unrecht auf Ptolomaeus von Lucca. Dieser sagt, Thomas habe infra trigesimum annum das Magisterium erhalten, 'post hoc, ipso magistrato, fecit questiones de veritate. Post tres annos sui magisterii redit in Italiam, tempore videlicet Urbani IV[2])'. Der Geschichtschreiber spricht hier vom eigentlichen Magisterium und nicht auch vom Baccalareat. Als Baccalar kam Thomas Ptolomaeus zufolge bereits mit 25 Jahren nach Paris. Dann ist aber Ptolomaeus hier kein guter Führer. Er sagt, Thomas sei drei Jahre in Paris als Magister gewesen,

1) Die beiden Forscher haben leider die Chronik des Wilhelm Pelissus nur flüchtig gelesen, zudem war ihnen Jean de Garlande, De triumphis ecclesiae, unbekannt. Jean de Garlande war mit Roland in Toulouse. S. meine Universitäten des Mittelalters I, 327ff.

2) Hist. eccles. bei Muratori, SS. rer. ital. XI, 1152.

und sei dann unter Urban IV. nach Italien zurückgekehrt. Thomas erhielt nicht vor Beginn des Jahres 1256 das Licentiat; Urban IV. wurde am 29. August 1261 gewählt[1]). Thomas hätte also nicht bloss 3, sondern über 5 Jahre in Paris als Magister verweilt. Ich erwähne dies hier nur nebenbei, weil ich auf die höchst verwirrte Chronologie im Leben des hl. Thomas von Aquin bei den Chronisten ein anderes Mal eingehen werde.

Quétif-Echard haben bei Aufstellung obigen Princips für den Augenblick vergessen, dass über die Sentenzen eigentlich von den Baccalarei, weniger von den Magistri gelesen wurde. Sie achteten ferner nicht darauf, dass im Orden während der ersten Jahrzehnte grosse Unregelmässigkeit hinsichtlich der Erwerbung des Magisteriums geherrscht, und dieselbe mit einen Grund zu den Klagen der Universität gegen die Bettelorden gebildet hat. Wären Quétif-Echard mit ihrem Principe im Rechte, hätten die einzelnen Magistri ihren ganzen Cursus, das Baccalareat mit eingeschlossen, regelmässig in drei Jahren vollendet, so wäre für jede der beiden Schulen alle zwei Jahre ein neuer Magister nothwendig gewesen. Vom Jahre 1229 an (mit der richtigen Annahme, dass zwei Schulen erst von 1231 an existierten) bis zum J. 1259 incl. ergäbe dies eine Summe von 31 Magistri, während bei Stephan de Salanhac (unter Zuhilfenahme der Ordenschronik) nur 20 für jenen Zeitraum notiert werden. Nehmen wir jene Periode, welche dem Stephan näher lag, nämlich die von 1260—1278, so finden wir bei ihm, Balduin und Anibaldus nicht mitgerechnet, 11 verzeichnet. Wir bedürften aber 18—20 Magistri. Vergleichen wir den ersten Abschnitt jenes Zeitraumes, welchen ausschliesslich Bernard Guidonis behandelt. Vom J. 1280 bis 1301 incl. zählt er 18 Magistri auf. Es waren aber wenigstens 22 nothwendig. Für die Periode von 1229—1301 mangeln also bei Stephan und Bernard 22—24 Magistri. Sollen wir nun etwa annehmen, in ihren Ver-

1) Auch Bernard Guidonis schrieb dies in seiner Vita S. Thomae dem Ptolomaeus nach, Cod. Vat. lat. 3847 fol. 50b. Diese Hs., welche Delisle entgieng, enthält fol. 27a die Unterschrift: Venerabili viro dom. petro roggerii magistro in theologia parisius frater B. episcopus Lodoven. presentem legendam sancti Thome de aquino transmittit. Ist also ein Geschenk des Verfassers selbst.

zeichnissen existierten Lücken? Ich fände es begreiflich, dass beiden Schriftstellern der eine oder andere Magister entgangen sei. Aber nie wird man mich überzeugen können, dass sie von einer so grossen Anzahl nichts gewusst haben, zudem Bernard Guidonis so eifrig die Ergänzung der Lücken angestrebt hat und sich aus keinem gleichzeitigen Documente, am wenigsten aus den General- und Provincialcapiteln, eine nennenswerthe Nachlese bringen lässt[1]).

Die einzig richtige Lösung dieser Frage ist die, dass bis über die Mitte des 13. Jhs. einzelne Magistri mehrere Jahre lang als solche ununterbrochen in Paris gelehrt haben, bis während der letzten Decennien des Jhs. mehr Regelmässigkeit eintrat, und sich die einzelnen Magistri rascher folgten. Deshalb finden wir in diesen für denselben Zeitraum bei Bernard Guidonis verhältnissmässig mehr Magistri verzeichnet.

Dass früher die Magistri oft mehrere Jahre lasen, wird von gleichzeitigen Historikern bezeugt. Stephan von Bourbon sagt von Guerricus de S. Quintino: multis annis postea (nach seinem Eintritte in den Orden) rexit Parisius in theologia[2]). Ebenso erzählt er von Gottfried de Blevello: qui per multos annos rexerat in theologia Parisius[3]). Ptolomaeus de Lucca berichtet von Peter de Tarantasia: multo tempore Parisius rexit scolas in theologica facultate[4]), was vorher schon Jacob de Voragine gesagt hat[5]). Hier füge ich an, dass Ptolomaeus de Lucca, Bernard Guidonis und die Canonisationsbulle in Betreff des heiligen Thomas übereinstimmend berichten, letzterer habe per multorum annorum curricula den Magisterstuhl zu Paris inne gehabt[6]).

---

1) Für die ersten Decennien, über die am meisten ein Zweifel obwalten könnte, besitzen wir gerade zwei von einander unabhängige Arbeiten, nämlich die oft genannte Ordenschronik und Stephan de Salanhac. Die Magistri werden zwar bei beiden in verschiedener Ordnung aufgezählt, allein es stehen überall dieselben Magistri.

2) Anecdotes historiques ed. Lecoy de la Marche p. 222.

3) Ibid. p. 403.

4) Hist. eccles. bei Muratori XI, 1165.

5) Chron. bei Muratori IX, 52: rexit Parisius in theologia multis annis.

6) Man kann nun den Ausspruch Pregers in der Zsch. f. hist. Theol. 1869 S. 10 beurtheilen: ‘So sind also an der Schule zu Paris die Hauptlehrer

Dies sei nur der Kürze halber hier erwähnt, da ich ausführlicher im vierten Bande der Universitäten darauf zu sprechen kommen werde.

8. Im Anschlusse an die vorausgehende Erörterung bemerke ich, dass sich die Einleitungsbemerkung Stephans de Salanhac, er führe jene Magistri auf, 'qui in theologia Parisius docuerunt et juxta morem dignitatem magistralem exercuerunt' [1]), dem Wortlaute nach nur auf die Liste bis 1278 inclus. (n. 31) bezieht Indess hat die Bemerkung auch auf die Fortsetzung Bernards Guidonis (n. 32—58 resp. 61) ihre volle Anwendung, denn bis auf einen (n. 50) erhielten sämmtliche von ihm notierten Magistri in Paris das Licentiat und begannen daselbst zu lehren, Allein anders verhält es sich mit den Magistri, welche von n. 62 an bis zum Schlusse folgen. Ein grosser Theil derselben erhielt das Licentiat nicht in herkömmlicher Weise und regelrecht in Paris, sondern unmittelbar vom Papste. Bereits Bonifaz VIII. gab dem Remigius Florentinus (n. 50), allerdings in Paris, das Licentiat. Unter Bonifaz' Nachfolgern wurde aber diese Ausnahme ein förmlicher Usus, ja der Papst gab einzelnen das Licentiat, wenn sie auch nicht in Paris sich aufhielten, zum Nachtheile der Universität Paris und keineswegs zum Vortheile der Orden. Ich sage der Orden, denn auch den Mitgliedern der übrigen Orden wurde häufig die Licenz in der genannten Weise ertheilt. Damit im Zusammenhange steht, dass die also Licentiierten in der Regel auch nicht in Paris als Magistri lasen, oder dort das Magisterium anfiengen. Bereits der 62. (Wilhelm de Leus) begann seine Laufbahn als Magister in Toulouse [2]). Die von Stephan de Salanhac adoptierte und von Bernard Guidonis beibehaltene Überschrift: Magistri in theologia Parisius, passt völlig nur für die Magistri bis zum Schlusse der Fortsetzung Bernards Guidonis; für die der weitern Liste jedoch nur in einzelnen Fällen.

9. Von selbst werden wir nun auf die Darlegung der Zusammensetzung des ganzen Catalogs hingeführt. Erstere steht in

---

nie länger als ein bis zwei Jahre.' Demgemäss sind auch Pregers Berechnungen ausgefallen. Er lässt auch die Magistri hauptsächlich Sentenzen lesen.

1) Die in Oxford Graduierten werden im Verzeichnisse nicht aufgezählt.

2) S. unten die Note zu diesem Magister.

innigem Zusammenhange mit der Erörterung des Handschriftenverhältnisses. Zwar ist es an sich klar, wie weit Stephan de Salanhac die Liste geschrieben hat; allein nicht so ohne weiters ist es auch einleuchtend, bei welchem Magister Bernard Guidonis zu schreiben aufgehört hat und worin wir überhaupt die Thätigkeit dieses Schriftstellers hinsichtlich des Catalogs zu suchen haben. Zu dieser Kenntniss gelangen wir vollends nur durch Einsichtnahme in die verschiedenen Handschriften.

10. Wann Stephan de Salanhac zu schreiben aufgehört hat, sagt er uns selbst im Nachworte zum 30. und 31. Magister: 'Isti . . . legebant simul anno dom. MCCLXXVIIJ. quo hec scripsi' Bernard Guidonis schreibt aber dazu: 'Fr. Stephanus scripsit precedentes (31) solum'. Indem er jedoch noch überdies bemerkt: 'sed quedam fuerunt superaddita circa eos', deutet er an, dass er zu den von Stephan aufgeführten Magistri einige Zusätze gemacht hat. Unter diesen haben wir nicht bloss die in den frühesten Exemplaren stehenden Randglossen zu verstehen, welche dann später grossentheils in den Text selbst übergiengen, sondern auch die Notizen über das Todesjahr einzelner, wie beim 8., 24., 30. Magister. Ebenso gehören hieher manche Ergänzungen, die wir aus einem Vergleiche der Hss. *A B* mit den übrigen erkennen.

Bernards eigenste Arbeit fängt mit dem 32. Magister an, was er auch später, wie man unten im Texte und in den Anmerkungen sehen kann, anzeigte. Aber wie weit reicht Bernards Verzeichniss? Geben wir auf das Äussere Acht, so müssen wir sagen, bis zum 61. Magister, denn bis zu jenem Magister herrscht hinsichtlich der Reihenfolge der Magistri zwischen den Hss., welche die Liste so weit fortsetzen, völlige Übereinstimmung, während darauf unverzüglich die grösste Verwirrung eintritt und die Hss. divergieren. Der Schluss liegt da nahe, dass Bernard Guidonis mit dem 61. Magister die Liste abgeschlossen hat. Beachten wir ausserdem das Jahr, wann dies der Fall war, so finden wir, dass es überraschend zu jenem Zeitpunkte passt, in welchem Bernard überhaupt zuletzt an Stephans Schrift arbeitete, nämlich 1311 oder 1312[1]).

---

1) S. über den letztern Punkt Delisle p. 309 sq.

Doch wie bereits erwähnt, können wir ein ganz genaues Resultat nur durch Einsichtnahme in die verschiedenen Hss. erhalten. An sich muss ich es als meine Aufgabe betrachten, hier vom Handschriften-Verhältnisse zu sprechen, da Delisles Arbeit diesbezüglich manche Lücken aufweist, obwohl ich über seine Resultate im Wesentlichen nicht hinauskomme.

11. Vorläufig müssen wir jene Hss. ausscheiden, die nur indirect auf Südfrankreich, wo Bernard Guidonis thätig war, hinweisen. Es sind *D I K L M.* Ihren unmittelbaren Ursprung in Südfrankreich resp. im Tolosanischen haben *A B C E F G H.* Diese Gruppe ist die wichtigste, weil sie in directem Abhängigkeitsverhältnisse zu Bernard Guidonis steht.

Um zu erkennen, welche Hss. die älteste Recension repräsentieren, muss man sich darüber klar werden, wie Bernard Guidonis gearbeitet und in welcher Weise er die Zusätze gemacht hat.

Anfänglich hatte seine Schrift ein höchst einfaches Gepräge. Zwar fehlt uns das erste Exemplar, denn *B* ist dasselbe keineswegs. Indess bietet uns diese Hs. von den erhaltenen so ziemlich die früheste Gestalt[1]). Ich brauche hiefür nicht den Beweis zu liefern; er liegt unten in der Variantensammlung zum Texte. Ein Vergleich der Hs. *B* mit den übrigen Hss. belehrt uns, dass in der Recension *B* im Grossen und Ganzen die einfachste Form vorliegt. Zur Zeit, als Bernard Guidonis die mittelbare oder unmittelbare Vorlage für diese Hs. schreiben liess oder schrieb, war er noch nicht vergewissert, dass er alle Magister aufgezeichnet habe, ob er nicht da und dort einen einschieben müsse. Er liess daher sehr häufig zwischen den einzelnen Absätzen einen Zwischenraum. Dieses Arrangement gieng auch in *B* über, und es findet sich in solcher Ausdehnung in keiner andern Hs.

Aber auch *A* bietet ohne die Zusätze eine nicht viel jüngere Recension als *B*, ja in manchen Punkten ist sie ursprünglicher als die von *B*. Vor allem fehlen in ihr drei Magistri

1) Delisle ist dies p. 310 n. 100bis nicht entgangen. Ich spreche oben natürlich nicht davon, welche Hs. früher als die andere geschrieben wurde. Insofern ist *A* älter als *B*. Hier handelt es sich nur um die Recension des Textes.

(5. 42. 50), welche erst später von Bernard Guidonis nachgetragen wurden[1]). Während ferner in *B* erst beim 58. Magister (Berengarius) ein Wechsel der Hände eintritt, beginnt in *A* bereits beim 55. Magister (Arnulphus) eine neue Schrift. Die Vorlage von *A* schloss also mit dem J. 1304 resp. 1305, während die von *B* mit dem J. 1307 aufhörte. Damit im Einklange wurden in *A* alle vorhergehenden Notizen, welche sich auf das Jahr 1306 und nachher beziehen, erst später angebracht, während von ihnen wenigstens eine, die zum 32. Magister, in *B* ursprünglich steht. Aber gerade im J. 1304 und 1305 beschäftigte sich Bernard Guidonis zuerst mit der Ausarbeitung und Umgestaltung von Stephans de Salanhac Schrift[2]), mithin konnte auch die Liste der Magistri anfänglich nicht weiter gehen, als bis zu den genannten Jahren. Er schloss sie mit den Worten ab: Isti duo immediate precedentes u. s. w. (s. unten zum 54. Magister). Später strich er diese Notiz, weil er das Jahr, wann der einzelne das Licentiat erhielt, den betreffenden Magistri beisetzte, trotzdem er dann die genannte Note doch wieder nachträglich in *E* anbrachte.

Wie kommt es jedoch, dass *B*, welche Hs. in vielen Punkten die einfachere Form als *A* besitzt, bis zum Jahre 1307 die Magister fortführt? *B* ist nämlich als Hs. jünger als *A* und wurde im Auftrage des Berengar de Landorra im J. 1308 geschrieben[3]). Seit der ersten Redaction Bernards Guidonis waren also 3—4 Jahre verflossen. Diese Jahre oder vielmehr die Magistri, welche auf jenen Zeitraum fallen, waren in der Vorlage nachgetragen, und wurden dann vom Schreiber des Cod. Tolos. 488, d. i. *B*, ebenfalls abgeschrieben[4]). Mithin ist die Recension in *A* nur relativ älter als in *B*, und zwar in Folge, dass die Hs. *A* drei Jahre vor *B* geschrieben wurde.

Doch repräsentieren beide Hss. nicht durchaus die einfachste Form. *K L* weisen mittelbar oder unmittelbar auf eine Vorlage hin, die in manchen Punkten von einer ältern Redaction ab-

1) Auch andere Nachträge enthält *A*, die in *B* ursprünglich sind.

2) S. Delisle p. 309 n. 160.

3) Cod. Tolos. 488 fol. 61b. S. die Stelle bei Delisle p. 349 n. 197 bis

4) Wohl nur auf solche Weise ist es zu erklären, weshalb einige Male *B* etwas reichlicher ist als *A* ohne die Zusätze (s. Anm. 1).

hängig war, als *A B*, obgleich die beiden erstern Hss. bis zum 58. Magister, d. i. bis zum J. 1308 gehen. *K L* kommen zwar zumeist mit *A* (ohne die Zusätze) und *B* überein; allein hie und da zeigen sie nicht bloss eine nachlässigere Form[1]), sondern es fehlt in ihnen noch ein Magister, der in allen übrigen Hss. bereits seinen Platz hat, nämlich Raimundus Guilha (38). Ich kann mir dies nur so erklären, dass ihn Bernard Guidonis in einem früheren Exemplare nicht aufgeführt, und ihn erst etwas später eingeschaltet hat[2]). Die Varianten hinsichtlich der Jahrzahlen 1304 und 1305 in der Bemerkung nach n. 54 in *ABDKLM*[3]) scheinen mir darauf zurückzuführen zu sein, dass *A B*, welche 1305 bieten, die ältere Recension vertreten, Bernard Guidonis dann später entdeckte, dass nur 1304 die richtige Jahreszahl sei, und diese dann einem neuen Exemplare beifügte. — Andere Verschiedenheiten zwischen *A B* und *K L* fallen wohl nur den Schreibern der Hss. *K L* oder deren Vorlagen zur Last, und beweisen nicht eine verschiedene Redaction von der der übrigen Hss. So z. B., wenn in beiden die Notiz zu Bonus homo und Helyas Bruneti (n. 4. 5) im Texte und nicht am Rande steht, denn in den Text kam sie erst, als sie die Fassung von *F* erhalten hatte.

D M gehen ebenfalls auf eines der frühesten Exemplare Bernards Guidonis zurück; doch besitzt *D* schon mehrere Zusätze, welche in *M*, vorzüglich aber in den eben besprochenen Hss., fehlen. Wie jedoch in *K L* so schliesst die alte Liste auch in ihnen mit dem 58. Magister, d. i. mit dem J. 1308. Was noch folgt, ist nachgetragen.

12. Bernard Guidonis besserte fortwährend an seiner und Stephans Arbeit, wie wir aus Exemplaren mit eigenhändigen Er-

1) Man vgl. unten betreffs der Auslassungen einzelner Wörter, die zum Verständnisse nicht notwendig sind, doch aber hie und da zum Schmucke des Satzes dienen.

2) Etwas anderes ist, dass in *E* ursprünglich der 51. Magister (Aychardus) gefehlt hat. Mir scheint dies nur ein Versehen des Schreibers der Hs. gewesen zu sein. Auf ein Versehen möchte ich aber obige Auslassung nicht zurückführen, da sie sich in 2 Hss. findet. In *A* mangeln aber ursprünglich 3 Magistri, so dass wir dies nicht durch ein Versehen erklären können.

3) S. unten zu n. 54 Anm. 14.

gänzungen Bernards Guidonis ersehen. Das bedeutendste ist, wie zuerst Delisle bemerkt hat, *A*. Ich habe unten bei Herausgabe des Textes durchweg auf diese Ergänzungen aufmerksam gemacht. Doch hat Bernard in *A* nur in seltenen Fällen förmliche Correcturen angebracht; trotzdem finden wir bei einem Vergleiche von *A* mit *F*, dass der Text selbst häufig corrigiert worden sein musste, bis er die Gestalt in *F* erhielt. Ausserdem also, dass Bernard Guidonis Ergänzungen in *A* anbrachte, arbeitete er seine Schrift da und dort um. Ein Exemplar dieser Arbeit bietet uns eben *F*, welche Hs. überdies eigenhändige Bemerkungen Bernards Guidonis enthält; in ihr treffen wir auch die Ergänzungen von *A*. Man kann diese Thatsache unten im Variantenapparate verfolgen. Die alte Schrift hört in *F* mit dem 58. Magister auf, die folgenden wurden erst nachträglich angebracht. Wir erschliessen daraus, dass im J. 1308 die Recension, wie ich sie unten ediere, der Hauptsache nach bereits abgeschlossen war, und Bernard Guidonis innerhalb der Jahre 1305 bis 1308 wiederholt an seiner Arbeit gebessert und dieselbe ergänzt hat.

Eine ähnliche Recension wie *F* liegt uns in *E* vor, welche Hs. ebenfalls eigenhändige Bemerkungen Bernards Guidonis trägt. Doch geht sie nicht unmittelbar auf *F*, sondern auf ein anderes Exemplar zurück; sie erhielt auch von Bernard Guidonis Zusätze, welche in *F* fehlen. Die alte Hand hört erst mit dem 61. Magister auf, d. i. mit dem J. 1311. Die zwischen diesem und dem 58. Magister stehenden Magistri finden sich zwar auch in *F*, allein erst später nachgetragen.

Weit inniger an die Recension von *F* schliesst sich *G* an, welche Hs. ebenfalls einige wenige Nachträge von der Hand Bernards Guidonis zu enthalten scheint. Wie in *F* hört auch in *G* die alte Hand mit dem 58. Magister, d. i. mit dem J. 1308 auf, die drei nächstfolgenden sind nachgetragen. Zur genannten Serie gehört noch *C*; die neue Hand beginnt jedoch hier mit dem 61. Magister, d. i. mit dem Jahre 1311[1]);

1) Leider habe ich bei meinem Aufenthalte in Barcelona nicht darauf geachtet, wann in *H* der Wechsel der Hände eintritt. Ich consultierte die Hs. eigentlich nur für die spätere Fortsetzung der Liste.

ungefähr um diese Zeit wurde eben die ganze Hs. geschrieben[1]).

13. Betrachten und vergleichen wir die uns erhaltenen Hss., so können wir zwei Hauptrecensionen unterscheiden, nämlich die ältere, und die spätere, die sich also vertheilen:

Ältere Hauptrecension:		Spätere Hauptrecension:
B	*K L*	*A* (mit den Zusätzen)
A (ohne Zusätze)	M	*F*
	D	*G*
		C
		E

Dass innerhalb dieser Hauptrecensionen doch wieder Varianten vorkommen und sich nicht alles genau abgränzen lässt, kommt daher, dass Bernard Guidonis seine Ergänzungen nicht mit einem Male, sondern nach und nach und zwar in verschiedenen Exemplaren anbrachte. Diese wurden copiert und versandt, ehe sie alle späteren Nachträge resp. Correcturen erhalten hatten. Daher die Ungleichmässigkeit innerhalb jeder der beiden Hauptgruppen.

Die erste Hauptrecension wurde von Bernard Guidonis 1304 bis 1305 abgeschlossen; die zweite war im J. 1308 wesentlich vollendet. Doch wurden von Bernard Guidonis noch die Magistri 59—61 (J. 1311) angefügt.

14. Ob die Magistri bis zum 66. ohne die Zusätze (bis 1314) noch von Bernard Guidonis herrühren? So weit reicht nämlich die Fortsetzung in *A B E F*; ebenso besitzt auch *C* dieselbe, geht aber dann noch weiter. Ich möchte sehr bezweifeln, dass diese Fortsetzung noch Bernard Guidonis zum Verfasser hat. Fürs erste erkennt man nirgends mehr die Schrift des Meisters, die uns früher doch überall begegnet. Dann reicht überhaupt Bernards schriftstellerische Thätigkeit hinsichtlich des Opusculum Stephans de Salanhac nicht über das Jahr 1311 oder 1312 hinaus. Dies ist auch der Zeitpunkt, den wir weiter oben aus einem andern Grunde gefunden haben.

Völlig divergieren die Hss. (*C H I M*) bezüglich der Magistri

---

1) S. Delisle p. 346 oben.

vom 67. an. Diese Verwirrung sagt uns am lautesten, wie viel wir Bernard Guidonis schulden. Es fehlte nun ein ebenso emsiger als gewissenhafter Forscher wie der für die Magistri bis zum 61. Doch müssen wir immerhin mit Dank annehmen, dass uns Einzelne die Liste fortgeführt haben, wenngleich sie viele Lücken aufweist und auch sonst recht unvollkommen ist. Den Vorzug verdienen für diese Fortsetzung *H I*; *M* bietet nur einige Male die richtigere Ordnung und den bessern Text, ist aber im übrigen in dieser Partie höchst nachlässig redigiert. *C* bricht bald ab, und hält ebenfalls nicht die Ordnung ein. Die genauen Nachweise stehen unten in den Anmerkungen.

15. Es versteht sich nun von selbst, dass der druckfertige Text der Liste, insoweit sie von Stephan de Salanhac und Bernard Guidonis herrührt, nicht die ältere, sondern die spätere Hauptrecension ist. Nur letztere repräsentiert die vollendete Arbeit. Demgemäss habe ich auch unten gehandelt, doch so, dass wir von der älteren Hauptrecension den vollen Begriff erhalten.

Meine Vorgänger haben darauf nicht geachtet. Malvenda druckte zuerst die Liste der Magistri bis incl. Berengar de Landorra ab[1]), was bisher gänzlich (natürlich auch von Preger) übersehen wurde. Pregers Leistung[2]) war deshalb überflüssig, denn hier wie dort besitzen wir nur die ältere Hauptrecension, mithin die Liste in unvollkommenem Zustande. Douais legte allerdings *F* zu Grunde[3]); allein er, dem es in Toulouse ein Leichtes gewesen wäre, einen genügenden Variantenapparat aus den dortigen Hss., den Codd. Agen. und Burdegal. zu geben, um eine Einsicht in die Entwickelung des Textes zu ermöglichen, kümmerte sich eben nur um jene eine Hs., aus der er die betreffende Partie zudem äusserst fehlerhaft abdruckte, und fügte dann kritiklos die Fortsetzung der Liste aus *C* von jenem Punkte an bei, wo *F* abbricht[4]). Quétif-Echard citieren Stephan de Salanhac, resp. Ber-

1) In seinen Ann. Ord. Praed. (Neapoli 1627) p. 590—592 und zwar nach *K*.

2) In der Zsch. f. hist. Theol. 1869 S. 17—21, nach *L*.

3) Im Essai sur l'organisation des études dans l'ordre des Frères Prêcheurs au treizième et au quatorzième siècle. Paris 1884, p. 163—168.

4) Douais bleibt sich in seinen Arbeiten immer gleich. Auch jüngst

nard Guidonis ganz ohne System und ohne auf die verschiedenen Recensionen zu achten.

Die Fortsetzung der Liste aus *H I M* erscheint unten zum ersten Male im Drucke.

16. Nach Bernard Guidonis versuchten Verschiedene die Magistri der Theologie aus dem Predigerorden zusammenzustellen. Allein ihre Arbeiten bleiben weit zurück hinter der eben besprochenen. Dahin gehört die Liste, welche unser Louis de Valladolid aufstellt; sie ist im Cod. Paris. 14707, fol. 189b erhalten[1]). Sie dient uns nach der Arbeit Bernards zu gar nichts. In eine andere Kategorie gehören die Verzeichnisse des deutschen Dominicaners Johann Meyer in seinem Liber de illustribus viris de ordine praedicatorum[2]), den er in sechs Theile eintheilt. Das Registrum quarte partis libri illustrium virorum videlicet sacre pagine doctorum ordinis frat. predicat. (fol. 7b) enthält eine Liste, die uns bloss zur Verificierung einiger deutscher Namen im 2. Paragraphen dienlich ist. Sowohl deshalb, als weil uns die Unvollkommenheit und Ungenauigkeit dieser Liste erst recht die Arbeiten Bernards Guidonis schätzen lehrt, lasse ich sie hier, trotzdem sie (ungenau) schon bei Mone steht[3]), abdrucken.

Thomas de Aquino
Romanus
Nicolas de Gora
Raym. de Penaforti
Humbertus de Romanis nobilis
Vincentius Bellovacensis

---

offenbarte er dies wieder. Von Bernards Guidonis Practica inquisitionis existieren nur einige Hss.; zur Herstellung eines genauen Textes müssen diese wenigen vollständig herbeigezogen werden. Douais hat dies bei seiner Edition (Paris 1886) nicht gethan, druckt eigentlich wieder nur eine Hs. ab und gibt über die verschiedenen Hss. nur wenig Aufschluss. Ganz entgieng ihm Cod. Vat. lat. 4032, einst nach Narbonne gehörig (14. Jh.), der mit der alten Schrift den Titel besitzt: Incipit tractatus de practica officii inquisitionis heretice pravitatis. 245ff.

1) Ediert bei Martène-Durand, Ampl. coll. VI, 565 f.

2) Hs. D. IV. 9 in 4⁰ der Universitätsbibl. zu Basel. Johann Meyer arbeitete daran c. 1460. Übersehen wird in der Regel Epp, De illustribus viris praedicatorum. Basil. 1506.

3) Quellensammlung zur Badischen Landesgeschichte IV, 13. Mone nennt den Verfasser zwar Johannes, nicht aber Johann Meyer.

Ulricus Engelberti Argent. Johannes Friburgensis Johannes de Erdenberg Johannes de Sterngassen Johannes Alemannus Hugo Argentin. Burchardus Argentin. Theodericus H. Hermannus de Terwist Helwicus Thomas Brabantinus Richardus Gotschalcus Theodericus de Apoldia Lutoldus froeweler Bas. Gallus Theodericus Gregorius Wienen. Sibiton Wienen. Giraldus Colonien. Bartholomeus de Bolsenheim Johannes de Thanbaco Conradus de Halberstadt	Theutonici xxiiijor
Thomas de Sutona Thomas Sperman Thomas de Waleys Thomas Stolbz Thomas Langefrod Nicolaus Treveth Rupertus Holkot Wilhelmus de Maffelt Wilhelmus de Altona	Anglici

Bernhardus Hyspanus.
Oliverus Brito
Johannes Parisiensis
Dominicus Parisiensis
Dominicus Pisanus
Georgius de Alexandria
Johannes de Columpna romanus
Jacobus Romanus
Tulius dacus

Boecius dacus
Tholomeus de Luca
Angelus Viterbiensis
Johannes Januensis
Nicolaus Emerici
Lucus de Florentia
Ramuntinus
Bartholomeus de pisis
Petrus de Remis.

Es bedarf wohl keiner Bemerkung, dass die Liste höchst unvollkommen und sehr ungenau ist. Während Meyer im Registrum prime partis libri illust. sanct. virorum (fol. 2a und dazu f. 13—20) einige Magistri aufführt, welche in die quarta pars gehören, oder dort wenigstens noch einmal hätten citiert werden sollen, so z. B. Rolandus, Eckardus theutonicus, Laurentius u. s. w., zählt er in dem eben publicierten Verzeichniss mit den wirklichen sacre pagine doctores eine grosse Anzahl solcher auf, die thatsächlich keine Doctoren oder Magistri waren, wie z. B. Vincenz von Beauvais, Ulrich Engelbert, Humbert u. s. w. Ich erwähne dies ausdrücklich, da man in Deutschland auf die Schriften des Johann Meyer zu grossen Wert legt[1]) und ich die Gelehrten warnen möchte, jenem Schriftsteller ohne Weiters zu folgen. Er arbeitete zwar nach Bernard Guidonis, allein, wie es scheint, in diesen Partien ohne auf ihn zu achten. Meyers Arbeiten beweisen uns erst recht, wie unentbehrlich jene Bernards Guidonis sind. Ja, die eben mitgetheilte Liste bleibt selbst weit hinter den spätern Fortsetzungen Bernards Guidonis zurück.

2. Schriftsteller aus dem Predigerorden bis zum dritten Decennium des 14. Jhs.

1. Stephan de Salanhac wählte im dritten Abschnitte seines 'Tractatus brevis de quatuor in quibus deus pred. ordinem insignivit' zum zweiten Paragraphen: Fratres viri illustres in scriptis et

---

1) So schon Mone in seiner Quellensammlung 2. und 4. Bd. (vgl. jedoch oben S. 190 Anm. 3); dann natürlich Preger, Gesch. der deutschen Mystik II, 251ff., der mit Hochachtung Meyers Schriften anführt, ohne nur im geringsten eine Directive zu geben.

doctrinis. Er beginnt: 'Fr. Stephanus. Concessit etiam ac dedit divina misericordia ordini huic viros illustres profunda fluviorum abdita sc. diversarum scientiarum scrutantes et relinquentes populis sanctissima verba tanquam fundamenta eterna, qui obscura produxerunt in lucem et diversos libros ac tractatus ad coroborationem fidei catholice, ad edificationem ecclesie et ad explanationem scripture sacre locis et temporibus ediderunt. Tales autem vocant 'viros illustres' Jeronimus et Isydorus, qui scripta perempnia et utilia ecclesiis relinquerunt. Quorum nomina sunt hec.' Stephan führt nun folgende Schriftsteller sammt ihren Schriften auf[1]): Frater Hugo de s. Caro, Fr. Petrus Remensis, Fr. Raymundus de Pennaforti, Fr. Rotlandus, Fr. Moneta, Fr. Guillelmus de Peyrauta, Fr. Albertus theutonicus, Fr. Thomas de Aquino, Fr. Petrus de Tarantasia, Fr. Anibaldus. Bernard Guidonis setzte die Liste also fort: Fr. Vincentius Bellovacen., Fr. Bernardus de Trilia. Nach diesem machte er die Bemerkung: 'Fuerunt quam plures alii fratres, qui diversa opuscula, summulas gratas et utiles, tractatus multiplices, sermones predicabiles distinctionesque morales, postillas super diversos libros biblie aliosque nonnullos libellos de diversis materiis ubique terrarum in diversis nationibus et provinciis convenienter et laudabiliter ediderunt ad utilitatem legentium et profectum, quorum nomina et numerum perstringere non esset facile nec possibile michi'. Er führt dann von ihnen nur noch Fr. Thomas de Lentino, Fr. Nicolaus de Byard, Fr. Jacobus de Voragine, Fr. Nicolaus de Gorran an[2]).

Was Bernard Guidonis als ein für ihn schwieriges ja unmögliches Unterfangen angesehen hat, unternahm, und zwar unabhängig von Stephan und Bernard[3]), ein anonymer Zeit- und

1) Da Quétif-Echard zu den oben genannten Schriftstellern in der Regel die betreffende Notiz aus Stephan de Salanhac resp. Bernard Guidonis citieren, kann ich mich ganz kurz fassen.

2) Hinsichtlich dieses Paragraphen differieren die ältere und spätere Recension wenig. Ich legte oben letztere zu Grunde.

3) Es zeigt sich nämlich keine Spur, dass das Verzeichniss der sofort zu erwähnenden Stamser Hs. irgendwie von dem genannten Paragraphen bei Stephan de Salanhac beeinflusst gewesen wäre. Nicht bloss fehlen in ersterer die bei letzterm und Bernard Guidonis erwähnten Peter Remensis,

Ordensgenosse des letztern. Die Liste, welche ich unten unter n. 2 publiciere, rührt von ihm her, und sie lässt die genannte Leistung Stephans de Salanhac und Bernards Guidonis weit hinter sich, obgleich bei einigen Schriftstellern Stephans und Bernards Arbeit den Vorrang verdient.

2. Dieses Verzeichniss steht in einer Perg. Hs. in fol. der Cistercienserabtei Stams in Tirol (Signatur 166 und P. 1.). Der (nicht foliierte) Codex aus dem Anfange des 14. Jhs. enthält zuerst 'Summa domini Alberti super missam et de sacramento altaris'. Dann 'Opus alterum quod vocatur tractatus de corpore domini'. Am Schlusse der Oratio magistri Alberti steht: 'Explicit summa de corpore domini a fratre Alberto de ord. pred. episcopo quondam Ratisbonensi compilata procurante domino Cůnrado abbate de Stams dicto Walder de faucibus, scribente fratre Růdigero monacho et sacerdote eiusdem monasterii, quos glorificet deus in semetipso. Amen. Consummatus est liber iste anno dom. mccciiij. in die sancte Emerentiane virginis et martyris'. Nach einem Folium folgt auf den beiden letzten Blättern des Codex von einer andern aber nicht viel spätern Hand geschrieben die Liste der Schriftsteller aus dem Predigerorden sammt ihren Schriften.

Von diesem Verzeichnisse hat bisher niemand (der verstorbene gelehrte Franciscaner Fidelis a Fanna ausgenommen) etwas gewusst, und doch ist es, obwohl nicht in chronologischer Ordnung, von grösster Wichtigkeit, besonders zur Correctur von Quétif-Echards Arbeit, wie sich alsbald ergeben wird. Die Composition desselben fällt noch in die Zeit vor der Heiligsprechung Thomas von Aquin (16. Juli 1323), der durchaus noch als frater oder einfach Thomas aufgeführt wird, während der spätere Pignon, der, wie sich ergeben wird, ein ähnliches Verzeichniss vor sich hatte, nie unterlässt, dem Namen Thomas sanctus oder beatus vorzusetzen. Dahin führt ferner das Alter des Schriftcharakters im Stamser Codex. Derselbe ist zwar etwas jüngeren Datums als der der vorausgehenden Tractate aus dem J. 1304; allein er

Rotlandus und Nicolaus de Byard, sondern auch hinsichtlich der Aufzählung der Schriften jener Schriftsteller, die gleicher Weise da und dort vorkommen, herrscht eine derartige Verschiedenheit, dass man nicht wohl von irgend einer gegenseitigen Abhängigkeit sprechen kann.

stammt sicher noch aus der Zeit vor Mitte des 14. Jhs. Nun ist aber diese Hs. keineswegs die Originalhandschrift der Liste, sondern nur Copie, wie aus der Hs. selbst sofort erhellt. Die Abfassung der Liste reicht also in eine frühere Zeit zurück als die, in welcher sie in der Stamser Hs. geschrieben wurde, wenngleich viele der Schriftsteller, die angeführt werden, Zeitgenossen des Verfassers der Liste gewesen sind. Es lässt sich übrigens nicht nachweisen, dass irgend eine der Schriften, welche citiert werden, nach dem 3. Decennium des 14. Jhs. verfasst worden ist. Quétif-Echard geben allerdings von einzelnen Schriftstellern ein sehr spätes Datum an, so vom 8., 20., 32., 64., 70., 76. Doch thun sie dies nur in Folge von Muthmassungen, oder durch unkritische Chronisten verführt, keineswegs aber auf Grund von sichern Daten und Quellen[1]). Ausserdem führen sie nicht weniger denn 24 der unten genannten Schriftsteller von p. 721—734 unter jenen auf, von denen sie keine genauere Kunde besassen und nur sagen konnten, sie hätten vor 1400 resp. vor 1393 gelebt und geschrieben, und zwar aus dem Grunde, weil ihnen zufolge Pignon seinen Catalog, in welchem die genannten Schriftsteller ebenfalls behandelt werden, ungefähr im J. 1393 anzufertigen angefangen hatte.

3. Diese letzte Bemerkung führt uns zur Darlegung des Schwerpunktes unseres Verzeichnisses. Laurentius Pignon oder Pinon, welcher 1403 Dominicanerprior in Sens war, 1423 zum Bischof von Betlehem, 1433 zum Bischof von Auxerre erwählt wurde und 1449 starb[2]), schrieb ein Chronicon Ord. Praed. unter dem Titel: Catalogus fratrum spectabilium Ord. frat. Praed., das uns im Cod. Paris. 14582 (Perg. u. Pap. Hs. 15.

---

1) Wenn Prantl, Gesch. d. Logik im Abendl. III, 313 sagt, Joh. Gratiadei sei 1341 gestorben, so hat er nur Quétif-Echard, die er zwar nicht citiert, misverstanden. Verführt wurde er, dass am Rande über der Jahrzahl ein Kreuzchen steht (I, 603). Allein dies bedeutet nicht 'gestorben', sondern, wie sich Echard in der Praefatio erklärt, dass der Artikel sowohl von Quétif als von ihm herrühre. 'Eum floruisse ad annum 1341' sagt übrigens nur der unkritische spätere Leander Albertus.

2) S. über den Autor Quétif-Echard I, 804. Nur sind dort die Daten, wann Pignon Bischof wurde, unrichtig. Obige Correcturen sind nach den Vat. Acten.

Jh., die Quétif-Echard benutzten[1]) von fol. 135b an erhalten ist. Dasselbe war eine Hauptquelle für Quétif-Echard, und ist es indirect noch für einige Autoren der Histoire littéraire de la France, in der es, wenn je, noch unter fonds de Saint-Victor n. 676 citiert wird. Fol. 139a beginnt ein 'Catalogus fratrum qui claruerunt doctrina', der 142a mit den Worten schliesst: 'Plures alii fratres tam magistri quam baccalarii plura scripserunt et miranda operati sunt, scribunt omni die et scribent deo duce. Multorum autem nomina hic non habentur'. Dieser Catalog ist stückweise nahezu vollständig in die betreffenden Abschnitte bei Quétif-Echard übergegangen. Sie hatten eben für nicht wenige Schriftsteller keine frühere Quelle, und waren gezwungen zu wiederholten Malen zu schreiben, die betreffenden Gelehrten hätten vor 1393 oder 1400, d. i. vor dem Zeitpunkte, in dem Pignon seinen Catalog verfasst hatte, gelebt oder geschrieben. Auch besassen wir bis jetzt für manche Schriften bekannterer Schriftsteller aus dem Predigerorden keine ältere Quelle als gerade den genannten Catalog Pignons.

Nun wird dies allerdings mit einem Male anders. Pignon hat seinen Catalog nicht in Folge eigenen Forschens zusammengesetzt, sondern er hat einen ältern abgeschrieben oder benützt, der bis auf wenige Ausnahmen dieselben Bestandtheile besass, wie der im Stamser Codex, und überdies am Schlusse noch etwas reichhaltiger war. Nur die Ordnung, in der sich die einzelnen Schriftsteller folgen, ist in dem Stamser Verzeichnisse und bei Pignon eine verschiedene. Ich will dieselbe bei letzterem durch die Nummern des erstern erläutern, und gebe dem Cataloge im Stamser Codex, wie unten, die Signatur *A*, jenem bei Pignon *B*.

Das Verzeichniss *B* beginnt mit dem heiligen Dominicus, der in *A* fehlt, dann folgen n. 80. 81. 69. 82 und so nun fort bis n. 96 incl., n. 12. 97. 98. 100. 3. 99. 101. 102. Dann schiebt *B* Gilbertus de Ovis ein, welcher in *A* fehlt, bringt darnach n. 105. 103. 104 und fängt darauf mit n. 1 an bis n. 14 incl., nur fehlen n. 3 und 12 (weil bereits früher); n. 11 kommt

---

1) Echard hat in dem Codex eigenhändige Ergänzungen angebracht, die ich als solche bemerkt habe. Die Hs. ist sehr schlecht geschrieben und besitzt wenigstens in diesem Theile viele Lücken.

überhaupt nicht vor. Nach n. 14 fügt *B* Nicolaus Trivetus ein, der in *A* fehlt. Von n. 15—37 incl. ist dann in *A* und *B* dieselbe Reihenfolge, in *B* fehlt nur der 28. Nach n. 37 bringt *B* Joh. Januensis, welcher in *A* mangelt. Mit Überspringung von n. 38 folgen nun in *B* n. 39—42 incl., 44. 46. 43. 45. 47—50. Darnach steht in *B* Mauritius (Quétif-Echard I, 484), welchem n. 51—63, mit Ausnahme von n. 58, folgen. Diese löst Lambertus Autissiodoren. ab, welcher in *A* sich nicht findet, endlich folgen n. 64 bis 77 incl. mit Ausnahme von dem 69., der früher vorkam, und dem 67., welcher in *B* fehlt.

So fängt also *B* beim letzten Viertheil von *A* an, um auch dort wieder zu enden. N. 78 kam schon früher vor, n. 79 belehrt uns, dass noch andere Schriften von Brüdern existieren, die hier nicht erwähnt würden, was in *B* auf andere Weise am Ende des Verzeichnisses gesagt wird[1]). All dies bestimmt uns zum Schlusse, dass die Liste in *A* für sich ein Ganzes bildet, und die Stamser Hs. in dieser Hinsicht keineswegs defect ist.

In *B* werden am Schlusse noch folgende 13 Schriftsteller erwähnt: Cristoforus Mulhusen., Thomas Ringstede, Thomas Wallois, Guillelmus de Tonodoro, Warnherius de Virdunio, Martinus Polonus (bereits einmal genannt), Robertus Holcot, Bartholomaeus Lombardus de Pisis (de s. Concordio), Joan. de Tambaco, Joan. de Teriace (bei Echard als Jacobus de Cesolis), Waldus de Lucha, Michael de Furno, Joh. Gaii, welche sämmtlich auch von Quétif-Echard aufgeführt werden.

Da von diesen kein einziger in die Zeit, als Pignon geschrieben hat, reicht, so liegt der Schluss nahe, dass sie bereits in der ältern von Pignon benutzten Vorlage gestanden haben.

4. Betrachten wir nun alle bisher ermittelten Resultate, achten wir auf die Unterschiede zwischen *A* und *B*, so ergibt sich, dass Pignon zwar keineswegs die Liste der Stamser Hs. vor sich gehabt, wohl aber eine, welche bis auf den Schluss fast dieselben Elemente wie jene besass. *B* ist reichhaltiger als *A*, bietet manche Ergänzungen, häufig auch in Aufzählung der Schriften, wenngleich andere Male das Verhältniss umgekehrt ist. Die

1) S. oben S. 196.

mehrfache Wiederholung einzelner Schriftsteller wurde ferner in *B* mehr als in *A* vermieden. In *B* werden endlich auch Schriftsteller aufgezählt, deren Thätigkeit in und über die Mitte des 14. Jhs. reicht, während in *A* solche fehlen. Somit ist die Recension von *A*, betrachten wir nur die Liste an sich und sehen wir von der Reihenfolge ab, ursprünglicher, als die der Vorlage von *B*.

Ist aber auch die Reihenfolge in *A* älter als die von *B* oder deren Vorlage? Ich möchte es bezweifeln. Wir haben gesehen, dass *B* mit n. 80 (resp. mit Dominicus) von *A* beginnt, und dann mit n. 77 endigt, wo dann *A* als 78 einen bereits früher erwähnten Schriftsteller bringt, und darauf (79) schliesst: 'Preterea multa paria sermonum de tempore et de sanctis diversi fratres composuerunt, quorum non fit hic mentio'. Dieser Satz passt wahrhaftig nicht mitten in die Liste hinein, er hat aber seinen richtigen Platz, wenn er am Schlusse derselben steht. Und da nun *B* mit jenen Schriftstellern, die hier wie in *A* vorkommen, gerade vor jenem Satze schliesst, mit jenen aber, welche unmittelbar darauf folgen, die Liste beginnt, so ist die Annahme wohl nicht zu kühn, dass die Reihenfolge in *B* älter als in *A* ist, und dass der Schreiber der Stamser Hs. oder viel eher der der Vorlage die Ordnung umgestellt hat. Höchst wahrscheinlich begann die Liste mit n. 80, sie wurde mit den Schriftstellern bis n. 105 fortgesetzt, worauf die von n. 1 an bis 78 folgten. Den Schluss bildete der genannte Satz (n. 79). In der mittel- oder unmittelbaren Vorlage von *B* wurde dieser vorläufig weggelassen, neue Schriftsteller angefügt, und dann erst das Schlusswort gebracht.

5. Schon in Folge dieser Beobachtungen sind wir geneigt anzunehmen, dass *A* keineswegs die älteste Redaction der Liste repraesentiert. Dies ergibt sich aber auch aus folgenden Bemerkungen, durch die das eben gewonnene Resultat erhärtet wird.

Bei Gelegenheit der Erwähnung der Schriftsteller, welche Ordensgenerale waren, wird immer angegeben, der wievielte in der Reihe der einzelne war (n. 80—81. 88), z. B. secundus magister ordinis; magister ordinis iij. Nur einmal tritt eine Aus-

nahme ein, nämlich beim 8. Ordensgeneral Stephan de Bisuncio (n. 98), wo es in *A* heisst: ipse est magister ordinis. Wäre die Zahl dabei, nämlich 'octavus', so würde ich trotz der hier ausnahmsweise von früher verschiedenen Stilisierung nicht viel Gewicht darauf legen, denn in solcher Weise werden auch die Schriftsteller, welche Päpste waren, citiert (n. 87. 88), z. B.: ipse est Innocentius papa V. Die Formulierung des Satzes jedoch: 'ipse est magister ordinis', ist in der That auffällig und hat nur einen Sinn, wenn sie anzeigt, dass zur Zeit, als jene Nummer niedergeschrieben wurde, Stephan de Bisuncio General des Ordens war (1292—1294). Diese Nummer steht aber gerade in jenem letzten Viertheile (von n. 80 an), welcher nach der vorhergehenden Untersuchung den Anfang der Liste gebildet hat. Haben wir also in demselben nicht das älteste Stück des Verzeichnisses zu erblicken? Repraesentiert nicht wenigstens ein Theil desselben die früheste Redaction? Von den dort aufgezählten Schriftstellern reichen allerdings einige in den ersten Anfang des 14. Jhs.[1]), und Nicolaus Boccasini wird als Benedict XI. erwähnt. Indess wird es sich hier ebenso verhalten, wie bei dem von Stephan de Salanhac angefertigten Verzeichnisse, in welchem da und dort ein Jahr angegeben wird, das Stephan selbst nicht mehr erlebt hat, eine Erscheinung, die dadurch ihre Erklärung erhält, dass Bernard Guidonis Stephans Catalog ergänzt hat. Und so mag auch die Liste in *A* unter Stephan de Bisuncio angefangen worden sein; Spätere haben das Alte ergänzt und weiter fortgeführt. Steht doch auch *B* in einem ähnlichen Verhältnisse zu *A*.

Dass die Liste ursprünglich anders geordnet war, als sie uns in *A* vorliegt, hat sich früher ergeben. Eine ältere Redaction als die in *A* müssen wir in jedem Falle annehmen, und es hat wenigstens viel Wahrscheinlichkeit für sich, dass die erste in das Ende des 13. Jhs. reicht.

Trotzdem fällt aber die Redaction des Verzeichnisses, wie es in *A* steht und unten publiciert ist, in keine spätere Periode, als die der Heiligsprechung des Thomas von Aquin; sie kann

1) Nur n. 105 fr. Gerardus theut. gehört zu jenen, von denen kein sicheres Datum erhalten ist.

aber auch wegen vieler im Verzeichnisse genannten Schriftsteller nicht wohl älter sein.

6. Es ergeben sich uns nun einige wichtige Resultate. Quétif-Echard verliessen sich oft nur auf Pignon. In Folge davon erhielten bei ihnen, wie ich bereits bemerkt habe, nicht wenige Schriftsteller einen irrigen Platz, indem sie zu spät angesetzt wurden, obgleich derselbe noch immerhin hie und da der Wahrheit mehr entspricht, als der, den ihnen spätere Chronisten anwiesen. Zu jenen Schriftstellern gehören zunächst jene 24, die ich oben S. 195 berührt habe. Während Quétif-Echard nur zu sagen wussten, sie hätten vor 1393 oder 1400 gelebt, steht es fest, dass deren Schriften innerhalb des ersten Jhs. des Predigerordens, vor oder circa 1323 verfasst worden sind. Ebenso haben wir die unter n. 8. 20. 32. 64. 70. 76 genannten Schriftsteller in eine frühere Zeit, als ihnen Quétif-Echard zuweisen, zu setzen.

Wir lernen nun aber auch vier Schriftsteller kennen, von denen Quétif-Echard nichts wussten, weil sie bei Pignon fehlen, nämlich die unter n. 11. 28. 38. 67 aufgeführten. Wahrscheinlich gehört hieher auch der n. 31 erwähnte Bartholomaeus Pysandus. S. dazu unten die Bemerkung.

Ausserdem machten Quétif-Echard, verführt durch Pignon oder in Folge fehlerhafter Lesung fünfmal aus einem Schriftsteller zwei, die sie demnach auch an verschiedenen Orten citieren. Man vgl. die Noten zu n. 8. 18 und 105, 35. 43. 51. Ebenso verhält es sich wohl auch mit dem n. 49 erwähnten Johann de Fano. S. dazu die Anmerkung.

Endlich werden nun die von Quétif-Echard aus Pignon beigebrachten Citate durch den Text von *A* fast durchweg berichtigt und ergänzt, worüber fortlaufend die Anmerkungen Aufschluss geben. Allerdings haben sich auch in *A* einige Incorrectheiten, besonders in den Namen, eingeschlichen, manchmal besitzt *B* sogar die bessere Lesart.

Einen Hauptgewinn erblicke ich darin, dass die bisher aus Pignon bekannten Notizen über die Schriftsteller des Ordens bedeutend mehr Autorität gewinnen als sie besassen. Pignon lebte Ende des 14. und Anfang des 15. Jhs., während der Autor des Catalogs von *A* dem ersten Jh. des Predigerordens angehörte,

d. h. einer Zeit, in der die alten Reminiscenzen noch mehr wach waren. Zudem war der Autor von Vielem Augenzeuge und in jedem Falle den Schriftstellern, die aufgeführt werden, zeitlich näher als Pignon.

Die Liste ist allerdings auch in *A* unvollkommen. Nicht bloss werden nicht alle Schriftsteller citiert, welche bis zum 3. Decennium des 14. Jhs. gelebt haben, sondern auch die Aufzählung der Schriften lässt vieles zu wünschen übrig und macht andere Quellen nicht entbehrlich. Nichtsdestoweniger bleibt das Verzeichniss eine Hauptquelle zur Gelehrtengeschichte des Predigerordens im 13. und 14. Jh., und man darf von nun an Pignons Liste nicht mehr ohne jenes benützen.

7. Bei Herausgabe des Cataloges *A* habe ich die unbedeutenden Varianten von *B*, z. B. die stilistischen Eigenthümlichkeiten, nicht immer angegeben. Da ich im Texte (in Klammern und in Cursivschrift) oder in den Anmerkungen fortlaufend auf jene Artikel bei Quétif-Echard aufmerksam mache, in denen die Notizen aus Pignon gebracht werden, so war dies keineswegs nothwendig, um so mehr, als es sich jetzt um den Text von *A* und weniger um den von *B* handelt. Ausführlichere historische Bemerkungen oder litterarische Nachweise habe ich in den Noten wie zum Actenstücke n. 1 nur dann gebracht, wenn es durchaus angezeigt schien. Während ich im Actenstücke n. 2 durchweg auf Quétif-Echard wegen Pignon verweise, waren solche Citate zum Actenstücke n. 1 mit Ausnahme von wenigen Fällen nur vom 63. Magister an wegen der nachher eintretenden Verwirrung in den Hss. einigermassen geboten[1]). In den Actenstücken habe ich auch einige Male den Zunamen des Schriftstellers deutlichkeitshalber in Klammern und in Cursivschrift beigegeben. Die bei den Magistri ebenso gedruckte Jahrzahl deutet das Jahr an, wann dieselben vom Generalcapitel als Baccalarei 'ad legendum sententias Parisius' beauftragt wurden. Man ersieht daraus, dass die Einzelnen unregelmässig und oft sehr spät Magistri wurden. S. oben S. 179ff.

---

1) Es schien mir aber dienlich auf jene Magistri hinzuweisen, welche auch im Verzeichnisse bei Douais, Les Frères Prêcheurs en Gascogne (Paris-Auch 1885) p. 357—487 stehen. Ich citiere hiefür Douais, Gasc.

3. Assignation und Austausch der Bücher im Kloster zu Barcelona nach der Mitte des 13. Jhs.

1. Die Hs. 8. 2. 45 (18. Jh.) der Universitätsbibliothek in Barcelona enthält Copien aus alten Hss. und Documenten, die für die Geschichte des Predigerordens in Spanien von grossem Werte sind. Auf p. 205 beginnt jenes Actenstück, welches ich unten n. 3 im Auszuge bringe. Es schliesst sich gut an das vorhergehende an, denn es gibt uns ein concretes Bild davon, wie bereits um die Mitte des ersten Jahrhunderts des Predigerordens die Bücher unter den Brüdern eines Klosters ausgewechselt wurden. Es ist hier zunächst nicht von Büchern die Rede, aus denen die Bibliothek des Klosters S. Catalina zu Barcelona Ord. Praed. zusammengesetzt war, sondern von solchen, welche die einzelnen Brüder zum Privatgebrauche besassen oder vermacht erhielten. In dieser Hinsicht steht das Document einzig da.

2. Das Hauptcontingent bildete ausser dem Breviere die heilige Schrift, wodurch der Satz, im Mittelalter habe man die Bibel nicht oder wenig gelesen, eine ganz merkwürdige Beleuchtung erhält. Ohne Zweifel würde Matthias Flacius Illyricus, hätte er das Document gekannt, einen jeden dieser Bibelbesitzer unter die Testes veritatis aufgezählt haben. Hätte ich das ausführliche Schriftstück gebracht, so würde obige Thatsache noch mehr in die Augen fallen; ich habe es gerade deshalb nur im Auszuge gegeben, weil fast immer dasselbe, nämlich die Bibel, wiederkehrt.

Begreiflicher Weise war die Summa casuum Raymunds von Peñafort stark im Gebrauche. Man bedurfte derselben für den Beichtstuhl. Praktischen Zwecken dienten dann ebenfalls andere Summae de casibus sowie die Summa de vitiis et virtutibus, die Summa Godofredi de Trano, das Decret und die Decretalen, die Historiae, die Predigtsammlungen und die Commentare in die hl. Schrift.

Aber auch zum speculativen Gebrauche wurden Bücher assigniert. Vor allem die Sentenzen des Lombardus und die Commentatoren zu denselben, nämlich Odo Rigaldi, Johannes Pungensasinum, Alexander de Hales, Albertus Magnus, Thomas von Aquin und ungenau beschriebene oder anonyme Postillen. Bemer-

kenswerth ist hier, dass von Thomas noch nicht die so verbreitete Summa theologica genannt wird, während jedoch von ihm andere theologische Werke oder solche über die hl. Schrift citiert werden. Den wichtigsten Aufschluss erhalten wir durch Anführung des Commentars des Johannes Pungensasinum über die Sentenzen: es ist die älteste Notiz, die wir darüber besitzen. Es darf nicht auffallen, dass sowohl dieser Commentar als der des Franciscaners Odo Rigaldi jenseits der Pyrenäen bereits bekannt waren. Ich finde es auch nicht uninteressant, dass uns die Sermones de Sanctis des hl. Thomas von Aquin so früh bezeugt sind.

Doch auch einige Bücher grammatikalischen und philosophischen Inhalts finden wir erwähnt, so Priscianus minor, das Doctrinale, die Logica vetus und nova, Commentare über logische Werke des Aristoteles (darunter Robert Grosseteste), die libri naturales und Alberts Summa de anima.

Schwach vertreten waren die hl. Väter, eine Erscheinung, die aus dem Geiste der Studienrichtung jener Zeit zu erklären ist. Im Übrigen begegnen wir sonst Büchern jeden Faches, das damals von den Dominicanern gepflegt wurde, und es bestätigt sich, dass im Predigerorden vom Anfange an das Hauptgewicht auf das Studium der hl. Schrift resp. der Theologie gelegt wurde[1]).

1. Magistri in theologia Parisius[2]).

Fr. Stephanus.[3]) — Dedit quoque Dominus ordini viros excelsos in verbo glorie, quorum alii fuerunt doctores autentici et sollempnes, alii gratiosi et famosi predicatores. Numerum horum et nomina solus ille novit, qui numerat multitudinem stellarum et omnibus eis nomina vocat. Obmissis autem doctoribus universis, qui in locis famosis, quique in studiis generalibus ultra mare et citra per universum orbem sollempniter docuerunt, illorum tantum nomina annotavi, qui ab anno domini MCCXXX^{0} usque ad annum eiusdem domini benedicti MCCLXXVII^{0}[4]), quo hec scripsi[5]), in theologia Parisius docuerunt, et iuxta morem dignitatem magistralem exercuerunt.

---

1) S. diese Zsch. I, 184, 190 f.

2) *B* Sequitur de magistris in theologia Parisius.

3) *So F; in G am Rande.*

4) *In C ausradiert und mit späterer Schrift geschrieben* MCCCXIII.

5) *In A* quo hec scripsi *ausradiert.*

Magistri in theologia Parisius[1]).

(1.) frater Rotlandus Lombardus Cremonensis, qui fuit primus licenciatus Parisius de ordine predicatorum. De cujus ingressu iocundo et gaudioso habetur[2]) in Vitis fratrum lib. I cap. V: *Eo tempore quo*[3]) etc. Item de motivo et excitativo sui ingressus in Vitis Fratrum lib. IIII⁰[4]) cap. VII⁰: *Cum magister Rotlandus* etc. Item[5]) de revelacione obitus[6]) ipsius facta cuidam fratri in Vitis fratrum lib. V.[7]) cap. IIII⁰: *Cum frater Rotlandus* etc.

(2.) frater Johannes de Sancto Egidio, Anglicus, qui intravit ordinem predicatorum magister existens[8]). Sub eo incepit prefatus frater Rotlandus.

(3.) frater Hugo de Sancto Caro[9]), Viennensis, Burgundus, qui[10]) incepit sub fratre Rotlando predicto, fuitque[11]) postmodum primus quem de nostro ordine habuimus cardinalem[12]), de quo habitum est supra.

(4.) frater Bonus homo, Brito.

(5.) frater[13]) Helyas Bruneti, de Brageriaco, Petragoricensis dyocesis[14]). Isti[15]) duo immediate prefati regebant scolas nostras Parisius[16]) tempore, quo universitas studii Parisiensis insurrexit contra fratres, incentore[17]) et actore malorum Guillermo de Sancto Amore, sicut patet in privilegio Alexandri pape IIII., quod incipit[18]): *Quasi lignum*[19]) *vite*.

(6.) frater Johannes Pungens asinum, Parisiensis[20]).

---

1) *Fehlt in B E K L. Sonst überall roth geschrieben.*

2) *A B* notatur. *D M* nota. *K L* notitia. 3) quo *fehlt K L.*

4) *K L* III. 5) Item — etc. *fehlt B.* 6) *Fehlt K L.* 7) VI *L.*

8) *In A B K L M* existens magister.

9) *B D K L M* Theodorico. *In A ehemals ebenso, dann von Bernard Guidonis corrigiert* Caro.

10) Qui — predicto *steht in A B D K L M am Schlusse in der Form* hic incepit sub fr. Rotlando *(fehlt D)* predicto.

11) *Fehlt A B D K L M.*

12) *Dazu vgl. Quétif-Echard, SS. Ord. Praed. I, 195.*

13) Frater — dyocesis *wurde in A (von Guidonis Hand?) nachgetragen.*

14) *Am Rande steht in C F G* Anno dom. mcclv.

15) *Der folgende Abschnitt findet sich in B nicht, in A D steht er zu* Bonus homo *(in A mit Guidonis Hand) am Rande in der Form:* Anno dom. mcclv fr. Bonus homo et fr. Helyas Bruneti infra scriptus regebant scolas nostras *etc. In K L ist er so unmittelbar vor* Bonus homo *geschrieben. In B ist nach* Bonus homo *und den vier nächstfolgenden Magistern ein Spatium.*

16) *Fehlt D K L M.* 17) incentore] instigante *A D K L M.*

18) pape IIII. quod incipit *fehlt A D K L M.*

19) Quasi lignum] ruffi ligni *K.*

20) *Wegen älterer und neuerer Irrthümer hinsichtlich dieses Gelehrten und des*

(7.) frater Hugo Metensis.

(8.) frater Albertus Theutonicus Coloniensis[1]), de quo habitum[2]) est supra et adhuc infra[3]). Hic[4]) obiit in conventu[5]) Coloniensi[6]) anno domini MCCLXXX⁰, octogenarius et amplius.

(9.) frater Gaufridus de Blevello[7]), Burgundus.

(10.) frater Stephanus de Vannesia[8]), Altisiodorensis[9]).

(11.) frater Guillermus de Stampis[10]), Gallicus.

---

jüngern Johann Parisiensis (unten n. 54) muss ich hier einige Bemerkungen folgen lassen. Du Boulay führt Hist. univ. Paris. III, 695 obigen ohne Beinamen und ganz kurz an. Den jüngern aber nennt er IV, 70. 967 Pungensasinum, und behauptet, er habe diesen Namen wegen seiner Heftigkeit bei den Disputationen erhalten. Quétif-Echard I, 119 erkannten richtig, dass der ältere (obige) Johannes Pungensasinum *geheissen habe, und dass dieser Name Familienname war. Wohl durch Du Boulay verführt lassen sie aber auch ohne ein Document beibringen zu können den jüngern Johannes der Familie 'Pungensasinum' angehören, setzen jedoch hinzu, er habe auch den Beinamen* Quidort *gehabt (I, 500). Natürlich gieng diese Confusion auch in die Schriften Neuerer über, namentlich erwähne ich hier Prantl, Gesch. der Logik im Abendl. III, 200 Anm. 71 und Schulte, Gesch. der Quellen II, 177 Anm. zu § 44. Das Richtige ist, dass nur der obige, ältere Johannes Parisiensis den Familiennamen* Pungensasinum *besass, während der jüngere bloss den Beinamen* Quidort *erhielt und es nicht zu beweisen ist, dass er auch der Familie* Pungensasinum *angehört habe. Dass letzterer Name zur Zeit des ältern Johannes ein Familienname war ergibt sich aus gleichzeitigen Documenten. Im Originalacte S. 4229 n. 56 des Nationalarchivs zu Paris vom Jänner 1225 (1226) wird ein* Guillelmus pointlasne *erwähnt (auch Echard bekannt I, 119). Einen* Petrus poinlane *lesen wir im Stiftungsacte der Sorbonne vom J. 1257. S. das von mir edierte Document in den Mémoires de l'histoire de Paris X, 252 n. 2.*

1) *Dieses Wort in A mit Guidonis Hand nachgetragen.*

2) habetur *A B D M. Fehlt in K L.*

3) et adhuc infra *fehlt C E F G. In A von Guidonis Hand nachgetragen. — Am 5. Jänner 1260 wurde er Bischof v. Regensburg.*

4) *Dieser Absatz fehlt B D K L M. In A (nicht von Guidonis Hand) und F G nachträglich.*

5) *Fehlt A.*

6) *A* in Colonia in cathedra positus; *E mit späterer Schrift:* existens in cathedra.

7) Blevelloco *ist nur Pregers Schreibweise, nicht die von L.* Gaufridus de *Belloco ist der Beichtvater Ludwigs d. Heil. (Quétif-Echard I, 270), dieser ist oben nicht gemeint.*

8) *Preger* Varmesia. *In A* Vannesia *von Guidonis Hand nachgetragen.* Varnesia *ist das Richtige.*

9) *A B D K L setzen* Burgundus *hinzu.*

10) *Bald* Scampis, *bald* Stampis. *Letzteres das Richtige.*

(12.) frater Laurentius de Filgeriis[1]), Brito, magister in artibus et in medicina.

(13.) frater Guillermus de Antona[2]), Anglicus.

(14.) frater Thomas de Aquino, Apulus, de quo habetur[3]) supra[4]).

(15.) frater Florencius, Gallicus[5]).

(16.) frater Bartholomeus, Turonensis.

(17.) frater Petrus de Tarantasia[6]), de quo habetur[7]) supra, qui fuit[8]) postmodum Archiepiscopus Lugdunensis, Cardinalis et Papa romanus[9]).

(18.) frater Guerricus de Sancto Quintino, Flandrensis, de quo habetur[10]) in Vitis fratrum libr. IIII°, cap. X°: *frater Guerricus* etc. Item[11]) de revelacione obitus ipsius facta[12]) cuidam[13]), in Vitis fratrum lib. V° cap. IIII°: *Vir religiosus* etc.[14]).

(19.) frater Baldoynus de Maflix, Flamingus[15]).

(20.) frater Gilibertus de Ovis, Flamingus[16]).

(21.) frater Guillermus de Lexovio, Burgundus.

(22.) frater Johannes de Versiaco[17]), Gallicus.

---

1) de Filgeriis *in A nachträglich von Guidonis Hand, ebenso* magister . . . medicina.

2) *C* Antonia; *B* Antonna. *Soll heissen* Altona. 3) *Fehlt K L.*

4) *Am Rande in C F G* MCCLV, *in A nachträglich von Guidonis Hand. Douais bezog die Jahrzahl irrthümlich zu* Guillermus de Antona. *Es gehörte 1256. S. oben S. 180 und Jourdain, Index chron. n. 128.*

5) *In A zwischen diesem Magister und dem vorigen ein Raum und ein* F. (Frater); *Bernard Guidonis schrieb dann am Rande:* coniungatur.

6) *A nachträglich mit Guidonis Hand* Burgundus. 7) *Fehlt K L.*

8) qui fuit *fehlt A B D K L M.*

9) *Dazu Quétif-Echard I, 350.*

10) *Fehlt A B D K L.*

11) *Hier in K ein neuer Absatz.* 12) *Fehlt M.*

13) *D K L* de revelatione facta cuidam fratri de obitu ipsius.

14) *A C E F G M enthalten hier am Rande:* A principio usque ad annum dom. MCCLIX fuerunt precedentes. *Überall roth unterstrichen ausser in A, wo diese Notiz von Guidonis Hand geschrieben wurde. In den genannten Hss. nach Guerricus ein Spatium.*

15) de . . . Flamingus *in A nachträglich von Guidonis Hand, ebenso beim nächstfolgenden* de Ovis Flamingus.

16) *Im Jahre 1269 gehörte Gilbert mit Thomas von Aquin, Bonus homo, Petrus de Tarantasia, Bartholomaeus Turon., Balduin zu den ältern Magistri, die auf dem Generalcapitel zu Paris über einzelne Punkte disputierten. Der Tractat kommt handschriftlich öfters vor und wurde auch von Pellicanus im 2. Theile der Opuscula des hl. Thomas gedruckt.*

17) Bersiaco *K*, Brisiaco *L. In B vorher Spatium.*

(23.) frater Anibaldus[1]), Romanus, postmodum basilice XII Apostolorum[2]) presbiter Cardinalis, de quo habetur[3]) supra.

(24.) frater Guillermus de Quinciaco, Petragoricensis. Hic obiit in Montepessulano lector[4]), anno domini MCCLXXIIII^{0}, VIII^{0} kl. julii; sepultus est in ecclesia fratrum.

(25.) frater Romanus, nomine et nacione[5]).

(26.) frater Ferrarius, Cathalanus[6]).

(27.) frater Guillermus de Tornaco[7]).

(28.) frater Thomas de Lucido monte, Gallicus.

(29.) frater Guillermus de Magno saltu, Brito[8]).

(30.) frater Berengarius Notarii[9]), Provincialis, de Arelate, qui obiit in Montepessulano senex anno domini MCC^{0} nonag^{0} VI^{0}, III^{0}[10]) non. julii; sepultus est in ecclesia[11]) ante altare sancti Dominici[12]).

(31.) frater Johannes de Turno[13]), Normanus[14]).

Isti[15]) duo ultimi immediate prefati[16]) legebant simul anno domini MCCLXXVIII^{0}, quo hec scripsi[17]).

---

1) *Preger schreibt* Amaldus. 2) basilice XII apostolorum *in A nachträglich von Guidonis Hand. S. Quétif-Echard I, 261.* 3) *Fehlt A B D K L M.*

4) *In A nachträglich von Guidonis Hand, ebenso* VIII kl. . . . . fratrum.

5) *Nach diesem schieben A B K L M ein:* Fr. P. de Confleto (*Preger* Consuleto!) burgundus, postmodum archiepiscopus corintiensis de quo supra. *Bernard Guidonis schliesst in A den Artikel mit* vacat *ein, setzte* non scribas *hinzu und schrieb an den Rand:* bacallarius fuit tantum, quia plus voluit pontificaliter cathedrari, quam parisius magistrari. *In M steht am Rande:* De hoc non est mihi certum bene. Petrus de Confluentia, *wie ihn Clemens IV. nennt, wurde 1268 Erzbischof von Corinth. Reg. Vat. an. 4 (n. 33) ep. 450, — 6. non. Martii. Martène, Thesaur. nov. Anecd. II, 578. Dadurch werden Ripoll-Bremond, Bull. Ord. Praed. I, 538 corrigiert und Gams p. 431 ergänzt.*

6) *Preger* Cathalanensis. *In B nach diesem Spatium.*

7) *Preger macht daraus* Cornato*!*

8) *A* de . . . Brito *nachträglich mit Guidonis Hand. In B zwischen diesem Magister und dem nächstfolgenden Spatium.*

9) *Dazu vgl. Douais, Gasc. p. 374.*

10) *In A von hier bis Schluss nachträglich von Guidonis Hand.*

11) *B setzt hinzu* fratrum.

12) *Preger* Domini*! B enthält zwischen diesem Magister und dem nächstfolgenden Spatium.* 13) Turno *in A von Guidonis Hand nachträglich.*

14) *Fehlt überall ausser in E, und hier erst nachträglich.*

15) *In B fehlen dieser und der nächstfolgende Absatz, d. i.* Isti duo . . . . qui secuntur, *sowie auch die Randglosse* Fr. Stephanus . . . circa eos.

16) ultimi immediate prefati] ultimi precedentes *A D M;* precedentes *K L. Ausser in E ist dieser Absatz roth unterstrichen.*

17) *C E F G setzen hier an den Rand:* Fr. Stephanus scripsit precedentes

Post hos[1]) autem fuerunt hii qui secuntur.

(32.) frater Johannes de Allodiis[2]), Aurelianensis[3]), qui magister et cancellarius existens, et electus in episcopum Parisiensem[4]), intravit ordinem predicatorum anno domini MCCLXXX⁰ in vigilia pasche[5]). Hic[6]) frater Johannes[7]), senex et plenus dierum et doctrina[8]) et spiritu dei, sicut unus ex patribus antiquis, in se ipso recollectus et in deum

---

solum, sed quedam fuerunt superaddita circa eos. *Überall roth unterstrichen. ADKL:* Fr. Stephanus scripsit predictos tantum (*Preger las* mag.*!*). *K hat diese Glosse im Texte, und zwar vor* Isti duo *etc.*, *M aber nach* Isti duo *etc. und setzt zu* Stephanus: de Salanhac.

1) *Überall steht in den Hss.* hoc *oder* hec.

2) *ALM besitzen hier die Randglosse:* Additi sunt (*Preger* fr.) sequentes. *K enthält diese Notiz im Texte unmittelbar nach* Post hec. *In der spätern Redaction liess Bernard Guidonis diese Glosse ganz weg, und gab dafür der ersteren jene Fassung, welche sie in CEFG besitzt.*

3) *Fehlt ABDKLM.*

4) *Am 23. März 1280 ernannte ihn Nicolaus III. zum Bischofe v. Paris (Reg. Vat. an. 3 n. 39 ep. 19), allein Johann schlug die Ernennung aus: er war unterdessen in den Predigerorden getreten; dem Papste aber lag nichts mehr ferne, als ihn aus seinem neuen Berufe herauszureissen, wie wir aus seinem Ernennungsschreiben des Renoldus de Hombloneria zum Bischofe von Paris vom 27. Juni 1280 erfahren: illi [ecclesie Parisiensi] de dil. fil. fr. Johanne de Allodio ord. fratrum predicatorum, tunc cancellario eiusdem ecclesie, providimus . . . Set dum desiderabiliter audire de huiusmodi provisione nostra consummationem prosperam sperabamus, dil. fil. Johannes de Viterbio generalis ipsius ordinis procurator coram nobis comparavit deferens nobis litteras ex parte ipsius fratris Johannis de Allodio sigillo . . prioris parisien. eiusdem ordinis sigillatas, quarum tenore suppliciter petebatur a nobis, ut cum ipse in eiusdem ordinis observantia derelectis curis temporalibus servire domino . . . decrevisset . . . eum eximere a cura huiusmodi dignaremur . . . Nos autem predictum fratrem Johannem de Allodio in huiusmodi proposito non turbare set confovere potius intendentes . . . petitionem et resignationem huiusmodi . . . duximus benignius admittendas. Reg. Vat. Nicol. III. an. 3 n. 40 ep. 51. Daraus ergibt sich, dass Johann nicht 1281, wie Quétif-Echard I, 499, wie sie sagen auf Grund von drei Hss., annehmen, in den Orden getreten ist, sondern 1280, wie in der That unsere Hss. schreiben. Vigilia paschae war der 20. April. Preger verliess sich auf Quétif-Echard.*

5) in vigilia pasche *in A nachträglich von Guidonis Hand. In BDKLM statt dessen* pascali tempore. In vigilia *in G auf Rasur (mit Bernards Guidonis Hand?) und am Rande* pasche.

6) *Der ganze nächstfolgende Absatz ist in A nachträglich, vielleicht von Guidonis Hand. E schiebt nach* Hic *irrig* obiit *ein.*

7) fr. Johannes *fehlt BKL.*

8) *ABDKLM setzen* sancta *bei.*

fixus[1]), appositus est ad eos migrans in festo sancti[2]) Remigii anno domini MCCCVI°, sepultus[3]) in choro fratrum[4]) Parisius[5]) iuxta fratrem Matheum[6]).

(33.) frater Guillermus de Odone[7]), Anglicus, postmodum archiepiscopus Dublinensis in Ybernia[8]), qui obiit in vigilia beati Augustini anno domini MCC° nonag. VIII°.

(34.) frater Bernardus de Trilia[9]), de Nemauso, de quo habetur[10]) supra. Hic obiit in Avinione[11]) in vigilia beati Dominici, anno domini MCC° nonag° III°[12]). Hic translatus inde[13]) quiescit in Nemauso.

(35.) frater Stephanus de Bisuncio, postmodum magister ordinis octavus[14]). Hic obiit in conventu Luchano in festo sancte Cecilie anno domini MCC° nonag° IIII°.

(36.) frater Dominicus de Alquessa, Aragonensis, qui[15]) obiit in conventu Cesaraugustano infra octavas sancti Martini anno domini MCCCI°.

(37.) frater Hugo de Bilomio[16]), dyocesis Claramontensis, postmodum primo[17]) Sancte Sabine presbiter, deinde Hostiensis episcopus

---

1) et . . . fixus *fehlt BDKLM.*

2) *Fehlt B.*

3) *KL setzen* est *bei.*

4) in — fratrum *fehlt ABDKLM.*

5) *Fehlt B.*

6) *BKL fügen nun bei* in ecclesia fratrum, *ADM* in choro fratrum. *Preger macht aus dem ersten Prior (Abt) zu Paris einen* Mathias*!*

7) *In B zwischen diesem Magister und dem vorigen ein Spatium.*

8) in Ybernia *in A nachträglich von Guidonis Hand. Er war Provincial von England, als ihn Bonifaz VIII. am 24. April 1296 zum Erzbischof v. Dublin ernannte. Theiner, Vet. mon. Hibern. p. 160 n. 352.*

9) *Preger macht aus diesem sehr bekannten Scholastiker wiederholt einen* Bernardus de Tilia. — *Dazu vgl. Douais, Gasc. p. 393.*

10) *Fehlt ABDKLM.*

11) *ABDKL setzen bei* in provincia.

12) *BKL* ij *(d. i. 1292).* 13) *Fehlt BDKLM.*

14) *ACDEFG haben* IX. *oder* nonus. *In Wirklichkeit war aber Stephan der achte General. In M fehlt die Zahl.*

15) *Was nun folgt, fehlt in BKL. In A wurde der Absatz nachträglich, aber nicht von Guidonis Hand, beigeschrieben. Hier sowie in D fehlt* qui. *In M* Hic *statt* qui.

16) *In B zwischen diesem Magister und dem vorigen ein Spatium. In A steht* Hugo de Bilomio *nach* Raymundus Guilha, *Bernard Guidonis stellte aber durch* b *und* a *die richtige Ordnung her.*

17) primo *fehlt G;* presbyter *und* episc. card. *am Rande.*

cardinalis[1]). De quo habetur[2]) supra. Hic obiit anno domini MCC⁰ nonag⁰ VII⁰.

(38.) frater Raymundus Guilha[3]), de Tharascone, ubi postmodum[4]) obiit anno domini MCCCIIII⁰ paulo[5]) post festum Magdalene.

(39.) frater Johannes de Sancto Benedicto[6]), Aurelianensis[7]).

(40.) frater Thedericus, Theutonicus.

(41.) frater Bertrandus de Sancto Flore[8]), Alvernus.

(42.) frater Johannes de Ardemburgo[9]).

(43.) frater Johannes Jordani[10]) de Roma, postmodum Paduanus deinde Bononiensis episcopus, ubi obiit anno domini MCCCIII⁰, VII⁰ ydus Julii[11]).

(44.) frater Gentilis, Romanus, postmodum episcopus Cathaniensis, qui[12]) obiit anno domini MCCCIII⁰[13]).

(45.) frater Rambertus, Bononiensis, postmodum factus episcopus

---

1) *In ABDKLM* postmodum cardinalis primo sancte Sabine deinde Hostiensis. *In F steht* presbyter und episcopus cardinalis *nachträglich. Dazu vgl. Quétif Echard I, 451. Vom Card. Hugo ist besonders in den Regesten Bonifaz' VIII. (an. 1. 3.) sehr häufig die Rede.*

2) *Fehlt ABDKLM.*

3) *Dieser Magister fehlt KL. — Sicher war er im Jahr 1295 bereits Magister, wie aus den Provincialcapiteln der Tolosaner Provinz hervorgeht (Cod. Tolos. 490 fol. 367b):* Ad promotionem studii tholosani rev. P. R. Guilha, professorem theol. facultatis assignamus pro doctore conventui tholosano. *Dazu vgl. Douais, Gasc. p. 474.*

4) *Fehlt ABDGM.*

5) *In A nachträglich von Guidonis Hand.*

6) *BDKL schieben hier* Gallicus *ein.*

7) *In A nachträglich von Guidonis Hand.*

8) *Zwischen diesem und dem vorhergehenden Magister in B ein Spatium.*

9) *Dieser Magister in A erst nachträglich von Guidonis Hand.*

10) Jordani *in A nachträglich von Guidonis Hand, fehlt in M.*

11) VII yd. Jul. *fehlt BDKLM, in A nachträglich von Guidonis Hand. Am 14. Nov. 1295 wurde er Bischof von Padua (Reg. Vat. Bonif. VIII. an. 1. ep. 525), am 10. Jänner 1299 Bischof von Bologna (ibid. an. 4 ep. 444. Vgl. ep. 443 und an. 5 ep. 18. Dazu vgl. Potthast n. 24762/3).*

12) *ADKLM* Hic. *Fehlt in B.* Hic *bis zum Schlusse in A von Guidonis Hand.*

13) *1292—1293 wurde er Licentiat (cfr. Martène, Thes. anecd. IV, 1854), circa 1296 Bischof v. Catania. Er heisst aber in den spätern päpstl. Schreiben fortwährend nur Electus Catanien. Am 3. Juni 1300 erhielt er zugleich auch die administratio ecclesiae Acherontin. (Acerenza), da die bischöflichen Güter zu Catania von den Feinden mit Beschlag belegt waren (Reg. Vat. Bonif. VIII. an. 6 ep. 186). Er starb 1303. Gams hat irrig aus Gentilis in Catania (p. 944) und dem in Acerenza (p. 843) zwei Personen gemacht.*

Veneciarum[1]) Castellanus[2]) per Bonifacium papam VIII. anno domini MCCCII⁰. Hic[3]) obiit Venetiis anno domini MCCCVIII⁰ paulo[4]) ante festum sancti Martini; sepultus[5]) in conventu fratrum.

(46.) frater Oliverus, Trecorensis[6]), Brito.

(47.) frater Guillermus[7]), Flamingus[8]).

(48.) frater Amandus, Gallicus, de Sancto Quintino[9]).

(49.) frater Ferricus, Metensis, Gallicus[10]).

Isti duo immediate prefati[11]) legebant[12]) anno domini MCCCI⁰.

(50.) frater Remigius[13]), Florentinus, licenciatus per Bonifacium papam VIII.[14]) anno domini MCCCII⁰.

(51.) frater Aychardus[15]), Theutonicus, fuit[16]) licenciatus anno domini MCCCII⁰. Hic[17]) fuit[18]) confirmatus in priorem provincialem Saxonie in generali capitulo tholosano anno dom. MCCCIIII⁰[19]).

(52.) frater Raymundus Romani, de Marologio oriundus[20]), li-

---

1) Venetus *ABDKLM. Er wurde 20. Febr. 1303 Bischof von Castello (Reg. Vat. Bonif. VIII. an. 9. ep. 23).*

2) *In A nachträglich von Guidonis Hand.*

3) *Dieser Absatz fehlt BDKLM. In A wurde er nachträglich, aber nicht von Bernard Guidonis, angebracht.*

4) *In A statt dessen* ij vel iiij die. *In E steht am Rande nachträglich:* scilicet secunda vel tercia die ante festum sancti Martini, *wahrscheinlich von der Hand Bernard Guidonis.*

5) sepultus *etc. fehlt in A, in FG nachträglich.*

6) *In A nachträglich von Bernard Guidonis.*

7) *Der Name in E erst nachträglich (nicht von Bernard Guidonis) am Rande.*

8) *K schiebt zwischen diesem und dem nächstfolgenden Magister einen* Frater Arnulfus *ein, der jedoch erst n. 55 aufgeführt wird. In ABL steht* Fr. *oder* F.

9) de — Quintino *nachträglich von Guidonis Hand in A.*

10) *B stellt beide Wörter um. In A* Metensis *nachträglich von Guidonis.*

11) precedentes *ABDKLM.* 12) *KL schieben hier* simul *ein.*

13) *Der ganze Artikel in A nachträglich von Bernard Guidonis. — Zum Autor vgl. Quétif-Echard I, 506. Hauréau in Hist. litt. de la France XXVI, 556.*

14) per . . . . VIII.] auctoritate pape *ADKLM. B setzt* pape Bonifacii *hinzu.*

15) *Der ganze Absatz bis* MCCCIIII *wurde in E erst später von Bernard Guidonis nachgetragen.*

16) *Fehlt überall ausser in E.*

17) *Von hier an bis zum Schlusse des Absatzes fehlt CFG. Dazu s. Martène p. 1893.*

18) *Fehlt in KL.*

19) *Nebenbei bemerke ich, dass 'magister Eckehardus professor sacre theologie' im Urkundenbuch der Stadt Strassburg III (ed. A. Schulte), 236 als im J. 1314 in Strassburg anwesend erwähnt wird.*

20) *Fehlt ABDKLM.*

cenciatus anno domini MCCCII⁰. Erat autem tunc[1]) prior provincialis Francie[2]), legitque[3]) prior provincialis existens.

(53.) frater Guillermus Petri de Godino, Baionensis, de provincia Tholosana[4]), licenciatus[5]) anno domini MCCCIIII⁰, postea[6]) factus est lector Curie[7]) anno domini MCCCVI⁰.

(54.) frater Johannes Parisiensis[8]), licenciatus anno domini MCCCIIII⁰[9]). Hic[10]) obiit in Curia Romana Burdegalis[11]), ubi[12]) diffinitivam sententiam expectabat anno domini MCCCVI⁰[13]) in festo sancti Mauricii[14]).

(55.) frater Arnulphus Leodiensis, licenciatus annó domini MCCCV⁰[15]).

---

1) *Fehlt ABDKLM.*

2) *Fehlt KL. In ABDM folgt auf* Francie: iam tunc factus; *in KL auf* provincialis: iam tunc factus in Francia.

3) *ABDKLM statt dessen:* Hic legebat an. dom. MCCCIII prior provincialis simul existens actu.

4) *Von hier bis zum Schlusse des Absatzes fehlt in KL.*

5) *Fehlt ADM. Das Folgende bis zum Schlusse des Absatzes in A nachträglich von Guidonis Hand.*

6) *Von hier an fehlt in B, in D das Folgende von späterer Hand nachgetragen. M:* Hic existens Magister curie factus est Cardinalis. *D mit nachträglicher Schrift* qui postmodum factus est doctor sacri palatii per dom. Clementem quintum et nunc legit super sententias (?) ibidem. *I setzt zu* MCCCVI *hinzu*: et assumptus est in presbyterum cardinalem anno dom. MCCCXIII *(sic!). Dazu vgl. Quétif-Echard I, 592. Douais, Gasc. p. 421.*

7) *In G dazu am Rande nachträglich* sacri palatii.

8) *S. oben zu n. 6.*

9) licenciatus . . . MCCCIIII *fehlt BKL, in ADM* licenciatus. *In A* anno *mit Jahrzahl nachträglich von Bernard Guidonis.*

10) *ADM setzen bei* Fr. Johannes.

11) Burdegalis *nach* obiit in *ABDKLM.*

12) *Was folgt, in A nachträglich von Bernard Guidonis.*

13) *Die Jahrzahl in ABDKL am Schlusse.*

14) *ABDKLM schieben nun ein:* Isti duo immediate precedentes fuerunt licenciati anno dom. mccciiij. *AB haben die Jahrzahl* MCCCV. *In E wurde diese Notiz von Bernard Guidonis nachträglich beigefügt. Dazu vgl. oben S. 186 und 185. — In A hört nun die alte Schrift auf.*

15) *Dieser Absatz wurde in A von Bernard Guidonis geschrieben (vor* licenciatus *später* fuit *nachgetragen, ebenso in G). Fast jeder nächstfolgende Magister wurde in A von einer verschiedenen Hand eingetragen, die Hand Bernards Guidonis erscheint nicht mehr. In B zwischen diesem und dem nächstfolgenden Magister ein Spatium.*

(56.) frater Romeus, Cathalanus, Maioricensis, licenciatus[1]) anno domini MCCCVII⁰ circa[2]) festum sancti Johannis Baptiste[3]). Hic postmodum existens prior provincialis Aragonie obiit anno domini MCCCVII⁰[4]).

(57.) frater Erveus[5]), Brito, licenciatus[6]) tempore paschali anno domini MCCCVII⁰.

(58.) frater Berengarius[7]) de Landorra, Ruthenensis dyocesis, fuit licenciatus in crastino Dominice Annunciacionis[8]), incoato jam anno eiusdem[9]) domini MCCCVIII⁰. Erat autem[10]) tunc prior provincialis provincie Tholosane[11]) Parisius ad hoc missus[12]).

(59.) frater Laurencius[13]), Brito[14]), fuit licenciatus[15]) et incepit anno domini MCCCIX⁰[16]) mense februarii[17]).

(60.) frater Johannes Picardi[18]) de Lucemberc, Theutonicus, fuit licenciatus anno domini MCCCX⁰ tercia die mensis novembris[19]).

---

1) Fuit licentiatus *ABDKLM. In G* fuit *nachträglich.*

2) post *ABDKLM.*

3) *ABDKLM schieben hier ein:* incepitque paulo ante festum S. Michaelis.

4) Hic *und das Folgende fehlt BDGKLM. In AF nachgetragen.*

5) Arveus *ADEKM. — Er war der 14. im J. 1318 erwählte General.*

6) Fuit licentiatus et incepit *ABDKLM.*

7) *Vor diesem Magister in B ein Spatium: von hier an daselbst neue spätere Schrift. In A dieser und der vorhergehende Magister von derselben Hand. — Dieser Magister war der 13. im J. 1312 erwählte Ordensgeneral. Am 15. Juli 1317 ernannte ihn Johann XXII. zum Bischof von Compostella. Reg. Vat. (n. 109) ep. 330. Douais, Gasc. p. 373.*

8) Incarnationis *D.* 9) eiusdem *fehlt ABDL.* 10) *Fehlt AL.*

11) *AD setzen hinzu* erat autem tunc. Parisius-missus *fehlt KL. Dazu vgl. Martène 1913. In M steht statt* Parisius *etc.:* et postmodum magister ordinis XIII.

12) *D ergänzt mit späterer Schrift:* qui postea factus est magister ordinis XIII. — *KL und Malvenda schliessen mit diesem Magister ab. Auch die Vorlage von M hörte hier auf, denn im folgenden differiert M völlig von den übrigen Hss. und hält weniger Ordnung ein als letztere. Dazu vgl. oben S. 185f.*

13) *DFG von diesem Magister an mit anderer Schrift. Dieser sowie die beiden nächstfolgenden fehlen M.*

14) *D setzt hinzu* nanetensis. 15) fuit licentiatus *fehlt D.*

16) MCCCX *D, und zwar vor* et incepit.

17) *D setzt hinzu* post completorium, *und schliesst hiemit die Liste ab.*

18) *Der Name fehlt A, in G am Rande. Der ganze Abschnitt in A wieder mit anderer Schrift.*

19) *A umstellt den Monat und das Jahr. In C folgt mit späterer Schrift:* Hic obiit in Lombardia in conventu . . . anno dom. MCCCXII mense Augusti. — *In Deutschland war obiger Magister auch als* Johannes de Liechtenberg *bekannt; er war 1308 Provincial der deutschen Provinz und ein Jahr lang (bis 1310. Martène*

(61.) frater Ivo[1]), Normannus de Cadomo[2]), fuit licenciatus die precedenti ante festum Conversionis sancti Pauli anno domini MCCCXI⁰.

(62.) frater Guillelmus de Leus, Tholosanus per dom. papam Clementem V. in Tholosa[3]).

63.) frater Durandus[4]) de Sancto Porciano, Claromontensis dyocesis, fuit licenciatus anno domini MCCCXII⁰ fuitque vocatus ad lectionem[5]) curie sacri Palacii infra annum circa quadragesimam proximo[6]) subsequentem. Et[7]) exinde episcopus Podiensis per dominum Johannem papam anno dom. M . . .[8]), postmodum

---

1926) in diesem Amte, wie es in dem Cataloge der Provinciale heisst (bei Jundt, Histoire du panthéisme populaire au moyen âge, Paris 1875, p. 288). Irrig ist aber sicher die dort folgende Notiz, er sei dann Bischof v. Regensburg geworden. Daselbst hatte nämlich bis 1313 Conrad v. Luppurg den bischöflichen Stuhl inne. Clemens V. reservierte sich 31. März desselben Jahres die Besetzung (Reg Vat. an. 8. cur. ep. 65) und designierte am 4. April obigen Johann de Lucidomonte zum Bischof (ibid. comm. ep. 301). Allein bereits vor der päpstl. Reservation hatte das Capitel von Regensburg Nicolaus v. Stachowitz zum Bischofe gewählt, welch letzterer dann vom Erzbischofe von Salzburg, der über die genannte Reservation nicht informiert war, als Bischof bestätigt und hierauf inthronisiert wurde. Der Papst, davon benachrichtigt, erhob am 9. October desselben Jahres dagegen keinen Einspruch, ordnete eine Untersuchung an und ertheilte eventuell die Bestätigung (ibid. ep. 645). Dadurch wird auch Ripoll-Bremond berichtigt.

1) *Von hier an in C die Liste mit anderer Hand. G schliesst mit diesem Magister, der wieder mit neuer Schrift geschrieben wurde, ab.*

2) *A nachträglich* Cadomen. normannus, *was in G ursprünglich ist.*

3) *Dieser Magister steht nur in HI und zwar am irrigen Platze zwischen dem 69. und 70. Er ward 1311 Magister. In Bezug auf ihn heisst es in den Provincialcapiteln der Tolosaner Provinz zum J. 1311:* Ad honorem et promotionem studii Tholosani taliter ordinamus, quod cum fr. Guillermus de Leus, magister in theologia, apud Tolosam pervenerit, ibidem incipiat et disputet de quolibet et aliis, prout sibi visum fuerit, ut magister. *Cod. Tolos. 490 fol. 410 b.*

4) *In E beginnt nun eine neue Hand, und keineswegs jene Bernards Guidonis.*

5) vocatus ad lectionem] factus lector *A.* 6) *Fehlt A.*

7) *Der nächstfolgende Absatz ist bloss in C und zwar nachträglich. In M besteht derselbe nur aus den Worten* fr. Durandus de Claromonte de provincia francie, *und bringt ihn sehr spät zwischen* Guillelmus de Costa *und* Johann de Saxonia.

8) *Oben wird übersehen, dass Durandus zuerst zum Bischofe von Limoux (Limosien.) ernannt wurde. Dies geschah durch das am 26. August 1317 ausgestellte päpstl. Schreiben Johanns XXII. an Durandus (Reg. Vat. Comm. an. 1 p. 4 ep. 3864), nachdem der Papst unmittelbar vorher 'villam de Limoso, tunc infra Narbonen. dioc. limites constitutam' zur Stadt und die Pfarrkirche zum hl. Martin zur Cathedrale erhoben hatte. Letzteres geschah am 20. August genannten*

vero translatus fuit per eundem dominum Joannem et factus episcopus . . .[1]).

(64.) frater Johannes de Parma[2]), fuit licenciatus anno domini MCCCXIII°.

(65.) frater P. de Palude[3]), fuit licenciatus die jovis post festum beati Barnabe anno domini MCCCXIIII°[4]).

(66.) frater Guillermus de Lauduno, de Provincia, fuit licenciatus die jovis post festum beati Barnabe anno domini MCCCXIV°, fuitque factus lector curie sacri palatii anno dom. MCCCXVII[5]). Hic fuit archiepiscopus Viennensis ac demum Tholosanus[6]). *(1313)*

(67.) frater Raymundus de Corsavino de provincia provincie, fuit licentiatus apud Montempessulanum de mandato dom. Clementis pape quinti mill. cccxiiij. in vigilia purificationis b. Marie virginis[7]).

Jahres (Reg. Vat. l. c. ep. 3865. Andere auf diesen Gegenstand bezügliche Schreiben s. ibid. ep. 3668; an. 2 p. 1 ep. 8). Am 14. März des darauffolgenden Jahres transferierte Johann den Durand von Limoux nach Le Puy (Anicium, Podium), wie aus dem päpstl. Schreiben desselben Datums erhellt (Reg. Vat. Comm. an. 2 p. 1 ep. 564). Sowohl Quétif-Echard I, 586, als Ripoll-Bremond, Bull. Ord. Praed. II, 208 und Gams, Series episcoporum p. 604 waren sich höchst unklar. Wo steht übrigens bei letzterem die Diöcese Limoux?

1) *Ergänze* Meldensis. *Am 13. März 1326 wurde nämlich Durandus Bischof von Meaux. Reg. Vat. Comm. an. 10. p. 1 ep. 935. Douais hat den Absatz von* postmodum *an irrig zu* Petrus de Palude *gesetzt.*

2) *In E von hier an bis Guillelmus de Lauduno wieder neue Schrift. Obiger Magister fehlt M. Zu ihm s. Quétif-Echard I, 521.*

3) *In M einfach* fr. Petrus de Palude de provincia francie, doctor egregius. *Er steht dort zwischen* Francisc. Tarvisinus *und* Hugo.

4) *Als Ergänzung von Quétif-Echard I, 603 diene folgendes. Petrus de Palude wurde am 27. März 1329 von Johann XXII. zum Patriarchen von Jerusalem ernannt, und wurde in Folge davon Episcopus Nimosiensis. Reg. Vat. Comm. an. 13 p. 2 ep. 1827. Am 17. Juli 1336 (nicht 1340 nach Gams und Andern) erhielt er die Kirche Conserans als Commende. Reg. Vat. comm. Benedicti XII. an. 2 p. 2 ep. 14. In Paris las er noch 1317 dem Generalcapitel d. Jahres zufolge.*

5) fuitque *etc. nur in E nachträglich. In M fehlt der Magister.*

6) Hic fuit *etc. aus I. Dazu vgl. Gams, Series episc. p. 655. 638. Zur Chronologie s. Quétif-Echard I, 637. — Mit diesem Magister schliessen ABEF und ebenso Baluze im Cod. Paris. 5486 fol. 62 die Liste ab. Ich nehme nun H (Cod. Barchin. I. III. 16) und I (Paris 4348) zu Hilfe. Beide differieren vielfach. Ich habe die Varianten in den Anm. verzeichnet. In C die Fortsetzung nach einem Spatium mit anderer Schrift, die jedoch noch dem 14. Jh. angehört.*

7) *So in M, wo der Magister unmittelbar auf* Berengar de Landorra *folgt. In HI heisst es einfach:* fr. Raym. de Corsavino de eadem provincia, per eundem d. Joannem in curia. Hic fuit episcopus Maioricensis. *Der Magister*

(68.) frater Johannes de Neapoli de provincia regni Sicilie, fuit licenciatus ante adventum domini anno dom. MCCCXVI°[1]).

(69.) frater Jacobus de Lausana Gallicus fuit licenciatus anno dom. MCCCXVII° ante festum b. Martini[2]). Hic fuit predicator gratissimus et copiosus, sicut patet in collationibus et sermonibus, quos conflavit. Hic, prior provincialis Francie existens, obiit apud . . .[3]). *(1314)*

(70.) frater Johannes de Prato, Norman. Fuit episcopus[4]). *(1312)*

(71.) frater Raymundus Bequini, de Tholosa, fuit licenciatus die . . . Hic postmodum fuit factus patriarcha Jerozolimitanus et episc. de Limaso per dom. Johannem papam, anno dom. MCCCXXIIII°[5]). *(1317)*

(72.) frater Matheus[6]) de Ursinis[7]) Romanus[8]), qui postea fuit[9]) cardinalis[10]). *(1315)*

---

steht aber dort viel später und zwar zwischen Armandus *und* Johannes Fortis, *was durchaus irrig ist. Armandus de Bellovisu erhielt nämlich erst im J. 1326 das Licentiat, Raymund aber starb bereits im J. 1321 als Bischof von Majorca, wie aus dem an Guido, den Nachfolger Raymunds auf dem bischöfl. Stuhle, gerichteten Schreiben Johanns XXII. vom 15. April 1321 hervorgeht (Reg. Vat. Comm. an. 5 p. 1 ep. 615). Zum Bischofe von Majorca wurde aber Raymund am 10. April 1318 von Johann XXII. ernannt (Reg. Vat. Secret. an. 1. 2. ep. 518 f. 125b; dadurch wird Gams Series episcop. p. 48 ergänzt); in den Schreiben vom 28. Mai genannten Jahres erhält Raymund vom Papste bereits den Titel 'magister theologice facultatis' (Reg. Vat. Comm. an. 2. p. 2 ep. 1118). In C fehlt der Magister. Zu ihm vgl. noch Douais, Gasc. p. 472.*

1) *Dieser fehlt in C. In M:* fr. Johannes de Neapoli de provincia Reg. *Er folgt dort auf* Raymund de Corsavino. *In I löst obigen Magister* Johannes de Parma *ab, welcher bereits früher erwähnt wurde. Überhaupt vgl. Quétif-Echard I, 567.*

2) anno — Martini *fehlt C, und setzt einfach* 'die'. *Dagegen fehlen in HI die weitern Bemerkungen. In M mangeln sowohl dieser als die beiden nächstfolgenden Magistri.*

3) *Bei Quétif-Echard I, 547:* in conventu Pontensi.

4) Fuit episcopus *in I mit späterer Schrift. In C fehlt der ganze Absatz. Dieser Magister wurde 11. April 1328 zum Bischof von Evreux ernannt. Reg. Vat. Comm. an. 12 p. 2 epp. 1437. 1506 und Quétif-Echard I, 593.*

5) *HI bloss:* Fr. Raimundus Bigin tholosanus, patriarcha ierosolimitan. — *Er war als Patriarch von Jerusalem der unmittelbare Vorgänger von dem oben erwähnten Petrus de Palude. Die Ernennung geschah am 19. März 1324. Reg. Vat. Comm. Joann. XXII. an. 8 p. 2 ep. 1169. Als Patriarch war er administrator ecclesiae Nimosiensis (Limasol). Weitere Notizen bei Quétif-Echard I. 561. Douais, Gasc. p. 471.*

6) *Der Magister fehlt C.* 7) *I* de Usinis. 8) *M* de Roma.

9) qui *und* postea *fehlt M.*

10) *S. Quétif-Echard I, 596. Als Ergänzung füge ich an, dass Matthäus*

(73.) frater Michael[1]) de Furno, Gallicus. *(1316 1318)*

(74.) frater Benedictus de Cumis, Lombardus[2]). *(1319)*

(75.) frater Hugo de Vaucemain[3]), Gallicus, fuit licenciatus die . . . Hic fuit in capitulo generali Burdegalensi celebrato anno dom. MCCCXXIIII⁰; erat enim tunc provincialis Francie. *(1320)*

(76.) frater Hugo de Marciaco, Albiensis, fuit licenciatus die . . . De isto habes in Cathalogo priorum provincialium provincie Tholosane[4]).

(77.) frater Guillelmus de Sequavilla, Normannus[5]).

(78.) frater Galhardus de Pogeto[6]), dyocesis Caturcensis, de loco dicto de Pogeto prope castrum novum domini Ratherii, fuit factus magister in Theologia in Avinione, de man(da)to domini Johannis pape; et ibidem factus lector Sacri Palacii. Hic frater Galhardus eo tempore, quo factus fuit magister, habebat duos fratres germanos, quorum unus, videlicet dominus Bertrandus de Pogeto, anno Domini MCCCXVI⁰ [7]) in ieiuniis quatuor temporum adventus factus fuerat tituli sancti Marcelli presbiter cardinalis. Hic paulo post suam promotionem fuit per dominum Johannem papam, qui ipsum in cardinalem assumpserat, legatus in Ytaliam destinatus, in qua legatione fuit circiter annis . . . Iste dominus

---

vorher, am 20. Oct. 1326, von Johann XXII. zum Bischofe v. Girgenti (Reg. Vat. Comm. an. 11 p. 1 ep. 214) ernannt, am 15. Juni des darauffolgenden Jahres auf den erzbischöfl. Stuhl von Siponto oder Manfredonia transferiert wurde (Ibid. p. 3 ep. 2002), den er aber noch in demselben Jahre in Folge seiner Erhebung zum Cardinalate aufgab (Ibid. an. 12. p. 1 ep. 734). Anfänglich Card. tit. SS. Joannis et Pauli wurde er am 18. December 1338 von Benedict XII. zum episcopus Sabinensis gemacht (Reg. Vat. Comm. an. 4 p. 2 ep. 418).

1) *Fehlt CM. S. aber Quétif-Echard I, 596.*

2) *In C fehlt der Magister. M* fr. Benedictus Cumanus de provincia lombardie superioris *zwischen* Johann de Neapoli *und* Matheus de Ursinis. *Dazu Quétif-Echard I, 595.*

3) *In C* Vausaman, *M* Vassemain. *Er wird hier nach* Peter de Palude, *in C (vielleicht mit Recht) nach* Galhardus de Pogeto *als der letzte aufgeführt. HI einfach:* Hugo de Waucemain Altisiodorensis Campanus, *M* fr. Hugo de Vassemain, magister ordinis. *Zum General wurde Hugo zu Dijon im J. 1333 erwählt. S. Quétif- Echard I, 580. Dazu Douais, Gasc. p. 431.*

4) *In HI bloss* Fr. Hugo de Marhiaco tholosanus. *In C steht dieser Magister unmittelbar nach* Raymundus Bequini; *in M fehlt er. Hugo wurde c. 1324 Magister. Dazu Douais, Gasc. p. 429.*

5) *In CM fehlt der Magister. S. jedoch Quétif-Echard I, 567.*

6) *Der Magister fehlt in M.*

7) *Man darf nicht glauben, dass Galhardus de Pogeto etwa in diesem Jahre das Magisterium erhielt. Im Jahre 1316 war er noch in einem mehr untergeordneten Studienconvente, nämlich zu Bordeaux, Lector der Sentenzen.* Cod. Tolos. 490 fol. 422a. *Vgl. übrigens Douais, Gasc. p. 429.*

Bertrandus, mortuo quarto fratre suo seculari, licet tres filias reliquisset, ospicium paternum deo et beato Marçello dedicavit, et edificavit ecclesiam et alias officinas suis sumptibus pro sororibus Minoritis ponendis, et eisdem non solum redditus paternos et possessiones, que ab antiquo dictum ospicium contingebant, contulit, verum eciam caris emptionibus augmentavit, et unam de predictis filiabus in dicto ordine sacro velamine consecravit, et alias duas iuxta earum decentiam maritavit. Hic locus usque hodie dicitur Sanctus Marcellus de Pogeto. Hic dominus Bertrandus predictus adhuc in legatione existens factus fuit episcopus Hostiensis in ieiuniis adventus anno domini MCCCXXVII⁰ per eundem dominum Johannem papam. Alium quoque habuit fratrem in ordine Minorum, qui vocabatur frater B. de Pogeto. Hunc assumpsit predictus dominus Johannes papa in episcopum Cornuacensem in Anglia, vulgariter de Cornvallia. Hic etiam frater Galhardus habuit tres nepotes, qui erant ad invicem uterini, videlicet fratrem Bernardum de Pireto, ordinis Fratrum minorum, quem assumpsit in episcopum Nemauzensem dominus Johannes papa sepe dictus, et frater P. de Pireto ordinis predicatorum, magistrum in Theulogia Parisius, quem assumpsit idem dominus Johannes in episcopum Mirapiscensem, et alium in ordine Augustinorum, qui postmodum transtulit se ad monachos albos et factus fuit abbas Belli loci per dominum Johannem predictum, et inde translatus factus fuit abbas Grandis Cilve per eundem dominum Johannem papam. Iste frater Galhardus tendens ad dominum cardinalem fratrem suum in Ytaliam in conventu . . . provincie . . . laborem assumpti itineris terminavit, de quo, eo existente in via, vel forte jam cepulto, idem dominus Johannes providerat ecclesie Arelatenci[1]: set quia ipsam non solum non gubernavit, sed nec eciam ad suas aures pervenit, ideo non ascribitur Cathalogo prelatorum, set magistrorum. Huius ossa postmodum translata fuerunt apud Caturcum et in

---

1) *Dies kann nicht wohl richtig sein. Nur zwei zeitliche Momente könnten hier in Betracht kommen: nach der am 24. Jänner 1318 erfolgten Transferierung Gaillards de Falguières von Arles nach Angoulême (Reg. Vat. Comm. Joann. XXII. an. 2 p. 1 ep. 483) oder nach dem Tode seines Nachfolgers Gaillard de Saumate im J. 1323. Allein niemals erwähnt der Papst eines Dominicaners Gaillard, den er zwar zum Erzbischofe von Arles bestimmt habe, der aber gestorben sei. Am 8. Febr. 1318 ernennt er wegen der Vacanz des erzbischöflichen Stuhles durch die Versetzung Gaillards de Falguières den Bischof von Maguelone Gaillard de Saumate zum Erzbischofe (Reg. Vat. Comm. an. 2 p. 1 ep. 531); unter Bezugnahme auf des letztgenannten Tod transferiert er am 26. August 1323 den Bischof Gasbert von Marseille nach Arles (Reg. Vat. Comm. an. 7 p. 2 ep. 1374), der dort bis 1341 die Würde bekleidete. Auch sonst findet sich in den Regesten kein Anhaltspunkt für obige Behauptung.*

conventu Fratrum predicatorum cum honore decenti tumulata anno domini MCCCXXVIII⁰, die . . . [1]).

(79.) frater Dominicus Grima, Tholosanus, fuit factus magister in Avinione, mandante domino Johanne papa, et ibidem factus lector Sacri Palacii anno domini . . . De isto in Cathalogo prelatorum secundo folio huius voluminis [2]).

(80.) frater Petrus de Palma, Burgundus, Bisuntinus [3]). *(1322)*

(81.) frater Petrus de Pireto dyocesis Caturcensis, fuit licenciatus die . . . . anno dom. MCCCXXV⁰ *(sic!)*. De isto in Cathalogo prelatorum secundo folio huius voluminis [4]). *(1325)*

(82.) frater Guillelmus de Costa, Pictaven. visitationis et conventus Engalem [5]). *(1324)*

(83.) frater Armandus de provincia provincie per dom. Jo. papam in curia MCCCXXVI⁰ [6]).

---

1) *In C ist dieser Magister der vorletzte. In HI findet sich nur:* Fr. Galyardus de Pogeto fuit licentiatus per dom. Jo. papam XXII. in Avenione. *I mit späterer Schrift:* episcopus.

2) *In C wird dieser Magister unmittelbar vor* Galhardus de Pogeto *aufgeführt. In HI:* Fr. Dominicus Tholosanus, mag. sacri palatii, fuit licentiatus per eundem dominum in Avenione. *In I mit späterer Schrift:* Hic fuit episcopus Appamiarum. *In M fehlt der Magister. — Dominicus wurde 1324 Lector s. Pal. (Douais, Gasc. p. 401), am 3. März 1326 Bischof von Pamiers. Reg. Vat. Comm. an. 10 p. 1 ep. 859. Dazu Quétif-Echard I, 612.*

3) *Dieser Magister fehlt in C.* 'Bisuntinus' *fehlt in I. Auf dem zu Paris 1343 abgehaltenen Generalcapitel wurde er zum General erwählt. M führt ihn nach* Hugo Vaucemain *und vor* Garinus *an:* fr. Petrus de Palma de provincia francie magister ordinis. *Sieht man nur darauf, wann Petrus den Generalat inne hatte, dann besitzt er wirklich in M die richtige Stellung. S. noch über ihn Quétif-Echard I, 614.*

4) *In M fehlt dieser Magister, welcher in C zwischen* Hugo de Marciaco *und* Dominicus Grima *seinen Platz hat. In HI bloss:* Fr. Petrus de Pireto Caturcen. *In I dabei mit späterer Schrift:* episcopus. *Er wurde am 19. Dezember 1327 zum Bischof von Mirepoix durch Johann XXII. ernannt. Reg. Vat. Comm. an. 12 p. 1 ep. 640. Er heisst hier* Petrus de Lapeiraweda. *Alle bisherigen Notizen, auch die bei Gams p. 578 sind irrig. Vgl. noch Douais, Gasc. p. 458. — In C endet mit* Hugo de Vausaman *die Liste, diese setzen aber HIM fort.*

5) *Lies* Engolismen. Et — Engalem *in I mit späterer Schrift. In M statt* Pictaven. *etc.* de provincia francie. *Der Magister steht daselbst zwischen* Gerardus *und* Durandus de Claromonte.

6) *In M fehlt dieser Magister. — Nach diesem folgt in HI der oben erwähnte* Raymundus de Corsavino. — *Obiger Magister ist Armandus de Bellovisu. Quétif-Echard I, 583. Prantl, Gesch. der Logik im Abendl. III, 306 nennt ihn richtig von* Beauvoir, *statt von* Bellevue, *wie z. B. Chevalier in seinem Repertoire.*

(84.) frater Johannes Fortis, de provincia Aragonie[1]) anno dom. MCCC[2]). *(1323)*

(85.) frater Guillelmus de Castro Reginaldi, Gallicus. *(1326)*

(86.) frater Bernardus Lombardi de prov. provincie[3]). *(1327)*

(87.) frater Johannes Aufredi, Gallicus Pictaven. et conventus Belvearum.[4]).

(88.) frater Garinus de Gyaco, Autisiodor. Campanus[5]). *(1328)*

(89.) frater Arnaldus de sancto Michaele de provincia tholosana, anno dom. MCCCXXXIII°[6]). *(1329 auf Wunsch des Papstes)*

(90.) frater Guillelmus Caletot, Gallicus[7]) Normannus.

(91.) frater Durandus de Aureliaco[8]), Alvernus. *(1330)*

(92.) frater Peregrinus de provincia tholosana[9]). *(1331)*

(93.) frater Alanus de Scagno[10]) de prov. francie, Brito. *(1332)*

(94.) frater Johannes de Porcariis, Romanus[11]).

(95.) frater Johannes de Melemberc de Saxonia[12]). *(1335)*

(96.) frater Geraldus de Domaro, Lemovicen. postea cardinalis[13]). *(1341)*

(97.) frater Petrus de Strozis, Florentinus[14]). *(1339)*

---

1) *Was nun folgt, fehlt in M.*

2) *So in HI. Es fehlt jedoch die nähere Bestimmung des Jahres. In M ist dieser Magister der letzte von jenen, welche zugleich auch in HI stehen. Unmittelbar vorher:* fr. Guilielmus de Castro Reginaldi de provincia provincie.

3) *Dieser und der folgende Magister fehlen in M. S. dazu Quétif-Echard I, 560.*

4) et conventus u. s. w. *in I mit späterer Schrift.*

5) *S. Quétif-Echard I, 619. M* fr. Garinus Autisiod. de provincia francie magister ordinis. *Er ist der 19. und wurde 1346 erwählt.*

6) anno *etc. in I mit späterer Schrift. Dieser Magister fehlt M. Vgl. Douais, Gasc. p. 306.* 7) Gallicus *fehlt M.* 8) *H.* Aureliaco. *Quétif-Echard I, 587. Dieser und der folgende Magister fehlen in M.*

9) *Er heisst auch* Baionensis *(vgl. Douais, Gasc. p. 447), und* de Mercatore.

10) de Scagno *fehlt M.* 11) *Dieser Magister fehlt M.*

12) *Quétif p. 590. Der Zuname fehlt in I. Hier setzt eine etwas jüngere Hand die Liste fort.*

13) *Dieser ist identisch mit* fr. Gerardus de provincia tholosana, magister ordinis *in M, der dort nach* Peter de Strozzis *und* Simon Lingon. *folgt. Er war der 17. im J. 1342 erwählte Ordensgeneral. Vgl. dazu Quétif-Echard I, 609. Douais, Gasc. p. 405. In demselben Jahre wurde er Magister.*

14) *Dieser Magister fehlt in H. In M statt* florentinus: de provincia romana. — *Peter de Strozzis hatte Mai 1342 noch nicht das Licentiat erhalten, denn am 8. Mai genannten Jahres baten die Florentiner, er möge in Paris, wo er die Sentenzen las, promoviert werden. S. Statuti della università e studio Florentino (Firenze 1881) p. 281 n. 8. Dazu vgl. p. 280 n. 6. Das Jahr darauf erscheint er als Magister. Quétif-Echard I, 651.*

(98.) frater Johannes de Louanio, Picardus[1]). *(1333)*

(99.) frater Parisius, Provinc., anno dom. MCCCXLII^o[2]). *(1337)*

(100.) frater Herbertus, Senonen. Burgundus[3]). *(1336)*

(101.) frater Symon Lingonen. Burgundus[4]). *(1342)*

(102.) frater Petrus, Ganden. Flamingus.

(103.) frater Johannes de Molinis factus in Avenione de licentia pape Clementis VI^ti [5]).

(104.) frater Luppus Yspanus factus in Montepessulano de licentia pape Clementis VI. anno dom. MCCCXLIIII^o [6]). *(beabsichtigt für 1329 u. 1331)*

(105.) frater Raymundus de Parisius, licentiatus Avinione anno MCCCXLV per papam Clementem VI. Hic de provincia tholos. de conventu Petragoricen[7]).

(106.) frater Bertrandus de sancto Michele, Tholosanus factus Tholose de licentia eiusdem anno MCCCXLV[8]).

(107.) frater Franciscus[9]) Tarvisinus de provincia Lombardie inferioris licentiatus Parisius anno MCCCXLV ij. die decembris, et inter ceteros magistros fuit primitus doctoratus. Et vacante magistro ordinis illo anno fuit diffinitor capituli gen. et ellector magistri ord. *(1343)*

(108.) frater Petrus de Caritate natione Gallicus Bituricen., anno MCCCXLVI[10]). *(1340)*

---

1) *Statt* Picardus *in HM:* de provincia francie. *In M steht der Magister zwischen* Alanus Brito *und* fr. Parisius.

2) anno *etc. in I am Rande, in M beim Namen nur*: de provincia provincie. *Er steht daselbst vor* Peter de Strozzis.

3) *M* fr. Herbertus Senon. de provincia francie. *Er folgt nach* fr. Parisius *etc. auf* Petrus de caritate, *vor welchem* fr. Petrus de Gandavo de provincia francie *steht, welcher oben den* Simon Lingonen. *ablöst.*

4) *H sagt von beiden:* hii duo uno anno et die pereunt. *In M folgt dieser Magister auf* Peter de Strozzis. De provincia francie *statt* Burgundus. *Er war der 21. General und wurde 1352 erwählt. Quétif-Echard I, 636.*

5) *Dieser und die drei folgenden Magistri fehlen in M. — Obiger Magister ist* Johannes de Molendinis. *Quétif-Echard I, 627. Douais. Gasc. p. 439. Im J. 1347 war er lector s. Palatii, 1349 General.* 6) anno *etc. in I am Rande.*

7) *In I einfach beim Namen:* Tholosanus factus Tholose de licentia pape Clementis VI.

8) *In H steht die Jahrzahl, welche in I fehlt. Dazu Douais, Gasc. p. 400.*

9) *In HI:* Fr. Franciscus de Beluno. *H setzt hinzu:* Trivesinus de provincia Lombardie inferioris licentiatus anno MCCCXLV. *Statt dessen aber I:* natione Italicus factus Parisius. *In M folgt dieser Magister unmittelbar auf* Matthaeus Ursinis. *Das Generalcapitel, von dem in M die Rede ist, ist das im J. 1346 abgehaltene. Durch obige Notizen werden Quétif-Echard ergänzt (I, 640).*

10) *In I fehlt* Bituricen. *sammt Jahreszahl. Von hier an dort wieder eine neue Schrift. In M steht nach dem Namen bloss* provincia francie. *Der Magister*

(109.) frater Bernardus Valiste, Biterren. de provincia provincie licent. per dom. papam anno MCCCXLVI, postea cardinalis[1]).

(110.) frater Johannes Tambach, Theutonicus, factus in Avinione per papam anno MCCCXLVI[2]).

(111.) frater Henricus Giuti de provincia Tholosana, factus in Curia de mandato D. Clementis pape VI.[3]).

(112.) frater Gaubertus de Orgolio de provincia Tholosana, factus in curia de mandato eiusdem[4]).

(113.) frater Guill. Sudre provincialis thol., de mandato eiusdem in curia, factus magister curie[5]). *(1349)*

(114.) frater Guillelmus Charnalays de provincia anglie, factus in curia, postea penitentiarius, postea episcopus[6]).

(115.) frater Nicolaus Rosselli de provincia Aragonie, in capit. generali Barchinone[7]).

(116.) frater Guilhelmus Grossi de provincia provincie[8]), factus in Montepessulano de mandato eiusdem.

---

ist daselbst gegen Ende der Liste. Auch Quétif-Echard I, 633 werden ergänzt. Von den oben folgenden Magistri findet sich in M nur mehr Peter de Salgis.

1) *Dieser fehlt in I; in H folgt er auf* Bertrandus *(106). Von hier an weisen beide Hss. nicht unbedeutende Verschiedenheiten auf. Die Magister folgen in beiden in etwas veränderter Ordnung. Ich lege H zu Grunde, da sie im Detail sich viel besser informiert erweist. Allein es bleiben immer noch im einzelnen gegründete Zweifel.*

2) *In I wo* Tambac *steht, heisst es nach* Theutonicus: in Avinione per papam, *während in H statt* in Avinione: in Montepessulano *mit der Jahrzahl steht. Dazu vgl. Quétif-Echard I, 668. Zwischen* Guilhelmus Mognerii *und* Johannes Tambach *sind in I* Barthol. de Auxiaco, Gotfrid, Petrus, Guilhelmus militis *etc.* Galbert, Guilhelmus Sutri, Henricus de Carcassona, Guilhelmus Grossi, *die in H später und fast ausnahmslos in anderer Ordnung folgen.*

3) *Ich vermuthe, dass dieser identisch ist mit dem in I als* Henricus de Carcassona in Avinione per papam *aufgeführte. 1349 war er bereits Magister.*

4) *In I steht:* Galbertus de Ergolio Caturcen. de licentia pape in Tholosa. *S. auch Quétif I, 674. Douais, Gasc. p. 404.*

5) *I* Guilhelmus Sutri in Avinione de licentia pape natione Lemovicen. *Die beiden letzten Worte mit jüngerer Hand. Am Rande auch nachträglich:* postea cardinalis. *S. Quétif-Echard I, 670. Sowohl n. 113 als 115 gehören nach 127.*

6) *Dieser steht in I unmittelbar nach* Thomas Neapolitanus *als* Guilhelmus anglicus in Avinione per papam. *Wo dieser Wilhelm Bischof war, konnte ich nicht finden. Vielleicht ist er identisch mit Wilhelm Andreae, welcher, ebenfalls Magister in theologia, am 17. October 1373 Bischof von Achonry in Irland wurde. Theiner, Vet. mon. Hibern. p. 550 n. 704.*

7) *In H folgt dieser (in I ohne Zuname) auf* Johann Tambach. *In I am Rande* cardinalis. *Das oben erwähnte Generalcapitel ist das im J. 1349 abgehaltene. Quétif-Echard I, 649.* 8) *I* Provincialis. *1350 war er Magister.*

(117.) frater Corradus de provincia Saxonie, in Montepessulano per papam[1]).

(118.) frater Bartholomeus de Auxiaco de provincia francie, Parisius[2]). *(1348)*

(119.) frater Petrus de Salgis prov. tholos., factus Parisius[3]). *(1345)*

(120.) frater Johannes Marrain de Boemia, factus in Avinione de mandato dom. nostri pape[4]).

(121.) frater Guilhelmus Munerii[5]) de provincia francie, factus Parisius. *(1344)*

(122.) frater Gaufredus de Serans *(Cereris)* de provincia francie, factus Parisius[6]). *(1346)*

(123.) frater Guilhelmus militis Andegaven. Gallicus per papam male infamatum[7]).

(124.) frater Henricus de Hunis, Theutonicus, in Avinione per papam[8]).

(125.) frater Johannes Saxo, in Montepessulano per papam[9]).

(126.) frater Thomas Neapolitanus, in Neapoli per papam.

(127.) frater Aymericus de Macriano Carcassonen. in Tholosa per papam[10]).

(128.) frater Rostagnus de Anseduna nacione Provincialis, in

---

1) *In I, wo er* Corraldus saxo *heisst, folgt er auf* Johannes Marrain. In Montepessulano *etc. fehlt H. Dieser Conradus ist identisch mit dem von Halberstadt. Quétif-Echard I, 610.*

2) S. S. 222 Anm. 2. *In I steht nur:* Barthol. de Auxiaco Alvernus.

3) Factus Parisius *fehlt in IM. In I heisst er* Petrus de Sagis. *Der Magister steht in M zwischen* Herbert *und* Wilhelm de Castro Reg.

4) *In I folgt dieser nach* Henricus de Hunis. *In H* fehlt der Zuname.

5) *I* Mognerii, *mit dem einfachen Zusatz:* natione Pictavensis. *Er steht dort nach* Petrus de Caritate.

6) *I* Gotfridus de Cerans natione Normannus. — *Mit diesem schliesst die Liste in H; dieselbe setzt eigentlich nur I fort, denn die drei Magistri, welche in M sich noch finden, stehen so zu sagen ausserhalb der Liste.*

7) *Er steht in I zwischen* Peter de Salgis *und* Galbertus de Ergolio. Male infamatum (informatum? *oder corrumpiert statt* Clementem sextum?) *ist ausradiert, und überhaupt von* per papam *an mit späterer Schrift. Dazu vgl. Quétif-Echard I, 673.*

8) *Dieser folgt in I unmittelbar nach* Johannes Tambach. *S. Anm. 2 der vor. Seite. Im J. 1350 war er bereits Magister. Quétif-Echard I, 649.*

9) *Zwischen diesem und* Henricus de Hunis *stehen in I* Johannes Marrain *und* Corraldus Saxo. *Möglich dass er mit dem 95. identisch ist.*

10) *Zwischen diesem und* Thomas Neapolitanus *sind in I* Guilhelmus Anglicus *und* Nicolaus de Aragonia. *Zu Aymerich de Magriano s. Douais, Gasc. p. 369.*

Avinione per papam anno dom. MCCC⁰ quinquagesimo, XI. die mensis decembris.

(129.) frater Johannes Scalan, Theutonicus, per papam[1]).

(130.) frater Raymundus de Duro forti, Tholosanus, in Tholosa per papam[2]).

(131.) frater Pinus de regno Sycilie, in Neapoli per papam.

(132.) frater Limbertus Leodien., in Avinione per papam.

(133.) frater Jacobus de Vigono in flencia (*Florentia?*) per papam[3]).

(134.) frater Gerhardus de Antreupia[4]) natione Theutonicus, in Avinione.

(135.) frater Johannes dictus Radebent natione Theutonicus, in Colonia.

(136.) frater Johannes de Eueruingen natione Theutonicus, in Montepessulano.

(137.) frater Petrus de Maricalmo Rutenen. in Avinione per papam.

(138.) frater Stephanus Ecclesie, Alvernus, in Avinione per papam[5]).

(139.) frater Johannes de Siaco nat. Campanus, Parisius. *(1350)*

(140.) frater Bernardus de Parentinis Tholosanus, factus in Tholosa per Clem. VI.[6]).

(141). frater Thomas de Mantewilla, Normannus, factus in Roth(*omago?*)[7]) per papam Clementem VI[8]).

(142.) frater Bartholomeus de Bolsenheim, Theutonicus, factus Parisius. *(1351)*

(143.) frater Egidius de Marla, Picardus de conventu S. Quintini, factus Parisius anno dom. MCCCLV⁰ feria VI. ante Letare[9]).

---

1) *Dieser wurde am untern Rande der Hs. Bl. 81b nachträglich geschrieben. Mit dem nächsten beginnt Bl. 82. — Obiger Magister (Joannes Schadland) steht bei Quétif-Echard I, 672, aber nicht als Magister.*

2) *Über diesen († circa 1355) s. Douais, Gasc. p. 473.*

3) *Zu den drei letzten wird bemerkt:* omnes per papam Clementem. *Missverständnissen vorzubeugen bemerke ich, dass unter Clemens VI. kein Generalcapitel in Florenz gefeiert wurde.*

4) *Wohl Antwerpen. Von hier an wieder neue Schrift.*

5) *S. Quétif-Echard I, 660.*

6) *Von diesem an wird fast jeder mit anderer Hand geschrieben. — Zu obigem Magister s. Quétif-Echard I, 611.*

7) *Das Generalcapitel wurde aber erst 1361 in Rouen gefeiert.*

8) *Da Clemens VI. December 1352 starb, so fehlen hier eigentlich die Magistri für 1353. 1354, wenn sie anders oben in der richtigen Ordnung stehen.*

9) *Nach diesem wurde eine Zeile ausradiert, jedoch schon ursprünglich, wie sich aus den Strichen der nächsten Zeile ergibt.*

(144.) frater Guillermus Romani, Gallicus Parisius[1]), anno dom. MCCCLV°, postea magister palatii[2]).

(145.) frater Bernardus Hermengaudi de provincia Aragonie Parisius[3]).

(146.) frater Franciscus de Utino de provincia Lombardie inferioris, Parisius.

(147.) frater Johannes Gomir prior provincialis Aragonie, factus in Argentina in cap. gen. de licentia dom. pape Innocentii VI. anno MCCCLVIII[4]).

(148.) frater A. Guidonis[5]) de provincia tholosana, factus in eodem cap. gen. et de licentia dom. Innoc. prefati.

(149.) frater Helyas Raymundi[6]) de provincia tholosana, factus in Praga provincie bohemie in cap. gen.[7]) per papem Innocent. VI., postea magister ordinis[8]).

(150.) frater Guillelmus Clementis de provincia francie, factus ibidem per eundem papam.

(151.) frater Johannes de Noeriis (?) de provincia francie, factus Parisius[9]).

---

1) *In der Hs. steht* Parisius Gallicus; *allein es gehört obige Stellung.*

2) postea *etc. mit späterer Schrift. Über diesen Worten steht:* 14 annis. *Die Magistri von* Thomas *an sind mit derselben Hand geschrieben.*

3) *Neue Schrift. Dieser heisst bei Quétif-Echard I, 688* Ermengaudus *und* Ermengoldus (*s. p. 664*). *Er wurde 1358 licentiiert. Einen* Armengaudus *gab es im Gascogne Ende des 13. Jhs. Douais. Gasc. p. 357.*

4) *Neue Schrift.*

5) *Er heisst* Arnaldus Guidonis. *Quétif-Echard I, 625.*

6) *Ursprünglich stand* Arnaldi, *was durchstrichen wurde und darüber geschrieben:* Raymundi.

7) *Das dort abgehaltene Generalcapitel fällt in das Jahr 1359. Durch diese Notizen werden Quétif-Echard I, 660 ergänzt.*

8) Postea *etc. am Rande. Die Zeile wurde wieder mit anderer Hand geschrieben. Im Orden ist dieser (22.) General unter dem Namen* Elias Tolosanus *bekannt, 1367 zu Avignon erwählt.*

9) *Mit neuer Schrift. — Hiermit schliesst die Liste auch in I. In M wird das Verzeichniss mit folgenden drei Magistri abgeschlossen, die oben nicht vorkommen:* fr. Antonius de Palanisino de provincia lumbardie superioris. — fr. Laurentius de Bergomis de Ast, de provincia lumbardie superioris. — fr. Johannes Stoycus de Ragusio de provincia Dalmatie. *Diese gehören wohl in eine viel spätere Epoche, wenigstens der letzte war erst im 15. Jh. thätig und ist der berühmte Dominicaner auf dem Concil zu Basel und der spätere Cardinal. Vgl. Quétif-Echard I, 797. — Übersichtshalber lasse ich hier die Reihenfolge der Magistri in I von n. 108 an folgen: n. 121. 118. 122. 119. 123. 112. 113. 111. 116. 110. 124. 120. 117. 125. 126. 114. 115. 127. 128 u. s.*

2. In ista tabula nominantur omnia scripta sive opuscula FF. magistrorum sive bacul. de Ordine Predicatorum[1]).

(1.) fr. Vincentius Burgundus[2]) scripsit quatuor specula: speculum naturale, speculum morale, speculum doctrinale, speculum hystoriale. De laudibus beate Virginis. Item librum gratie[3]). *(Quétif-Echard I, 212).*

(2.) fr. Nicolaus de Goriam[4]), natione gallicus, scripsit postillas super Ecclesiasticum, super Lucam, super Matheum, super Apostolum (*Paulum*) super epistolas canonicas, super Apocalypsim. Item distinctiones. Item themata[5]). (*Qu. I, 437.*)

(3.) fr. Johannes de Erdenburg[6]) Flemmingus, magister in theologia, scripsit lecturam super sententias, postillas super Genesim, super Leviticum. super Exodum, super librum Numeri, super Deuteronomium. Item super omnes alios libros biblie[7]). (*Qu. I, 448.*)

(4.) fr. Johannes Parisiensis, magister in theol., scripsit super primum sententiarum. Item lecturam super omnes libros sentent. Item de yride. Contra corruptum Thome[8]). Super librum metheorum. Item libellum de transubstantiatione panis et vini in sacramento altaris. Item de unitate esse et essentie in creatis. Item librum de adventu antichristi[9]). (*Qu. I, 500.*)

(5.) fr. Wilhelmus Brabantinus, Corinthiensis, transtulit omnes

---

1) *B* Cathalogus fratrum qui claruerunt doctrina.

2) *B statt dessen* de belvaco natione gallicus.

3) *B setzt bei* item librum consolationis de morte amici. Item tractatus, qualiter filii nobilium specialiter qui litteris scientiis *(sic!)* invigilant, sunt instituendi, et plures alios tractatus et epistolas, qui in diversis locis reperiuntur.

4) *B* Gorra, *und setzt bei* nat. gall. de conventu Cenoman. tantum lector existens scripsit postillas valde bonas tam littera quam spiritu super totum vetus testamentum, super Matheum, super epist. Pauli etc. *wie oben.*

5) *S. noch unten n. 77.*

6) *B* de ardenburch, qui proprie vocatus est Utentriune (?) flamingus natione de conventu Brugensi mag. in theol. paris. licent. *S. oben 1 n. 42.*

7) *B setzt bei* sepultus in dextera parte chori conventus Brugensis. *Weiter unten (n. 78) geschieht dieses Schriftstellers noch einmal Erwähnung. Die oben S. 191 citierte Basler Hs. schreibt* Johannes de Erdenberg.

8) *B* sancti thome.

9) *B hält dieselbe Ordnung ein. — Obiger Johannes Parisiensis ist der jüngere (Ende des 13. und Anf. des 14. Jhs.), welchem man irrig das Epitheton Pungensasinum gibt, das nur dem ältern (unten n. 10 und oben 1 n. 6) gebührt. Sonst vgl. zum Schriftsteller Prantl, Gesch. d. Logik III, 200.*

libros naturalis et moralis philosophie de greco in latinum ad instantiam fratris[1]) Thome. Item transtulit libros Procli et quedam alia. (*Qu. I, 388*).

(6.) fr. Thomas Brabantinus scripsit librum de apibus. Item librum de naturis rerum[2]). (*Qu. I, 250.*)

(7.) fr. Martinus Polonus episcopus[3]), penitentiarius Pape, scripsit cronicam de summis pontificibus et imperatoribus[4]). (*Qu. I, 361.*)

(8.) fr. Johannes Faventinus[5]), natione Lombardus, scripsit librum de unitate formarum[6]). (*Qu. I, 902.*)

(9.) fr. Bernhardus Claramontensis episcopus[7]) et baccalarius in theol., scripsit lecturam super omnes libros sententiarum. Item contra dicta Henrici[8]) de Gande quibus impugnat Thomam[9]). Item contra Gotfridum de Fontibus eadem de causa[10]). (*Qu. I, 492.*)

(10.) fr. Johannes Pungensasinum, magist. in theol., scripsit super omnes libros sententiarum[11]). (*Qu. I. 119.*)

(11.) fr. Stephanus gallicus scripsit librum de oculo[12]).

(12.) fr. Richaldus[13]) (*Clapwel*) mag. in theol., scripsit super omnes libros sentent[14]). (*Qu. I, 414.*)

---

1) *B* sancti.

2) *Auch B. — Im übrigen ist uns oben eines der ältesten Zeugnisse von Literarhistorikern erhalten, dass Wilhelm und Thomas von Brabant zwei verschiedene Persönlichkeiten sind. Ersterer ist der bekannte Wilhelm de Moerbeka, den auch Roger Baco Willielmus Flemingus nennt (Compend. studii in Opp. ed. Brewer p. 471 sq.) der andere ist der nicht weniger bekannte Thomas Cantipratanus. Wegen der hier untergelaufenen Verwechslungen s. Jourdain, Recherches critiques sur l'âge et l'origine des traductions latines d'Aristote (2. éd. Paris 1843) p. 64ff. 67ff. Selbst Heinrich von Hervordia identificiert irrig beide Autoren. S. dessen Chron. ed Potthast p. 203. Diese Verwechslung stammte ursprünglich wohl daher, dass beide das Epitheton Brabantinus oder Flamingus besassen.*

3) *Diesbezüglich vgl. Wattenbach, Deutschlands Geschichtsquellen*[4] *II, 360.*

4) et imperatoribus *fehlt in B.*

5) *B* Sanantinus. *Quétif erwähnt I, 728* Sanantinus, *und oben den Faventinus, und macht somit aus der einen Persönlichkeit zwei.*

6) *Ebenso in B.*

7) *In den Vat. Reg. kommt für Ende des 13. und Anf. des 14. Jhs. kein Bernhard Bischof v. Clermont vor.*

8) *B* Hugonis. *B statt* de Gande *immer* de Gandavo.

9) *B* sanctum Thomam.

10) *B setzt hinzu* item (contra) Jacobum neapolitanum eadem de causa.

11) *Ähnlich B. S. dazu unten im dritten Paragraphen und oben n. 4 Anm. 9.*

12) *Fehlt in B und ebenso bei Quétif.* 13) *B* Chapoil natione anglicus.

14) *B dazu* item contra corruptorem sancti thome. Item de unitate forme. Item de immediata visione dei.

(13.) fr. Godinus scripsit super sententias. Item contra unitatem intellectus. Item contra eternitatem mundi[1]). (*Qu. I, 724.*)

(14.) fr. Wilhelmus lombardus scripsit postillam super Dyonisium totum. Item sup. Boetium de consolatione[2]). (*Qu. I, 726.*)

(15.) fr. Egidius Aurelianensis scripsit de eclipsibus solis et lune[3]). (*Qu. I, 721.*)

(16.) fr. Christoforus, lombardus natione, scripsit postillas sup. Matheum, sup. Marcum, super Lucam[4]). (*Qu. I, 723.*)

(17.) fr. Erveus natione Brito[5]), mag. in theol.[6]), scripsit lecturam sup. Sent. Item duo quodlibet[7]). Item contra Hinricum de Gande, ubi impugnat Thomam. Item de verbo. Item questiones de peccato originali[8]). (*Qu. I, 533.*)

(18.) fr. Johannes de Lichtenberg[9]), theutonicus, mag. in theol., scripsit lecturam super sententias[10]). (*Qu. I, 522.*)

(19.) fr. Wilhelmus archiepiscopus Ludunensis (*Lugdunensis*) scripsit summam[11]) virtutum. Summam vitiorum. Sermones de tempore[12]). Sermones de sanctis. (*Qu. I, 191.*)

(20). fr. Johannes de Sterngasse[13]), natione theut., scripsit lecturam super sententias. (*Qu. I, 700.*)

---

1) *Ebenso in B. Vielleicht ist er identisch mit dem oben 1 n. 53 verzeichneten Guillermus Petri de Godino. Diesem gehört eine, Quétif-Echard unbekannte, Lectura sup. sentent., Thomasina genannt, in der Seminarsbibl. zu Pisa n. 44.*

2) *Wörtlich in B.* 3) *So auch in B.*

4) *Ebenfalls in B.* 5) *B setzt bei* de conventu montisrelaxi.

6) *B* et magister ordinis. *S. oben 1 n. 57.*

7) *B dabei* item tractatum de secundis intentionibus.

8) *Dieselbe Reihenfolge in B. — Dazu Prantl III, 264.*

9) *Er ist jener Johannes Picardi, von dem oben 1 n. 60 die Rede war.*

10) *In B steht bloss:* fr. theutonicus mag. in theol. scripsit lecturam super sententias. *Quétif-Echard lasen statt* theutonicus: Theudericus (I, 513), *und fügten ausserdem eine Schrift* De radialibus impressionibus *etc. bei, welche in B, habe ich richtig gesehen, nicht steht. Dadurch entstand grosse Verwirrung. Quétif-Echard machten Dietrich v. Sachsen zum Schriftsteller, was aus andern Gründen schon Leander Albertus that, und auf Grund Quétifs-Echards schreibt man auch heute noch dem Dietrich v. Sachsen den Commentar in die Sentenzen zu, der doch dem Johann v. Lichtenberg (Lucido monte) gehört. S. dazu unten die Anm. n. 105. Die von Quétif-Echard beigefügte Schrift gehört Dietrich v. Freiburg.*

11) *B* valde et bonam et utilem ad *(nachträglich:)* virtutes acquirendas.

12) *B fügt bei* super evangelia et epistolas Pauli dominicales. *Irrig ist oben das Epitheton* archiepiscopus.

13) *In B irrig* de Spernegasse, *ebenso Echard. Richtig die Basler Hs. S. oben S. 191. Im J. 1310 war er in Strassburg. Urkundenb. III, 206. Ob aber der zum J. 1316 dort p. 253 erwähnte* dictus de Sterregasse *mit Johann identisch ist?*

(21.) fr. Paganus scripsit postillas super Pentateucum, super Josue et Judicum, super Ruth et Regum, super Paralipomenon, super Esdram et Nehemiam, super Tobiam et Job, super Ecclesiasten et Párabolas, super Cantica, super librum Sapientie, super Ecclesiasticum, super Psalterium, super quatuor Prophetas majores, super Evangelia, super Apostolum[1]) (*Paulum*). (*Qu. I, 533.*)

(22.) fr. Jacobus Lausanensis[2]) scripsit super sententias. Lecturam thomasinam[3]). (*Qu. I, 547.*)

(23.) fr. Hugo Argentinensis scripsit Compendium theologie (*Qu. I, 470.*)

(24.) fr. Burchardus theutonicus scripsit summam juris (*Qu. I, 466.*)

(25.) fr. Jacobus Metensis scripsit lecturam super sententias[4]). (*Qu. I, 727.*)

(26.) fr. Durandus[5]) scripsit lecturam super sententias[6]). (*Qu. I, 586.*)

(27.) fr. Albertus Erfordensis[7]) scripsit super Porphyrium[8]), super predicamenta, super peryermenias, super VI principia[9]). (*Qu. I, 734.*)

(28.) fr. Hyspanus fecit computum manualem[10]).

(29.) fr. Reinaldus[11]) Romanus complevit ultimam partem summe[12]) fr. Thome. (*Qu. I, 382.*)

(30.) fr. Ptolomeus[13]) librum, qui dicitur tripertita. Item librum de regimine principum[14]). Item cronicam[15]). (*Qu. I, 541.*)

---

1) *B führt sämmtliche Schriften in derselben Ordnung auf mit Unterdrückung von Ruth et Regum.*

2) *B* quondam provincialis francie. *S. zu ihm oben 1 n. 69.*

3) *B überdies* et compilavit plures sermones tam de tempore quam de sanctis per totum annum.

4) *Alle drei werden in derselben Reihenfolge in B erwähnt. Auch die Basler Hs. bringt die beiden ersten unmittelbar auf einander. S. oben S. 191. Zu Burchard vgl. Schulte II, 423. Er ist vielleicht derselbe mit dem 1297 in Strassburg lebenden. Urkundenbuch III, 116. Auch zum J. 1270 wird einer erwähnt. S. ibid. Index S. 445.*

5) *B setzt bei* de sancto portiano mag. in theologia, ep. melden. *Oben 1 n. 63.*

6) *B* item super veterem logicam. Inc. *Sicut vult Algazel.* Item aliquas postillas super evangelia et sermones.

7) *In B bloss* fr. *und leerer Raum. Der Autor fehlt deshalb bei Quétif; er wird l. c. anonym aufgeführt.*

8) *Quétif irrig* perihermenias. 9) *B dabei* incomplete.

10) *In B fehlt er; nach dem vorigen ein Spatium. Fehlt auch bei Quétif.*

11) Reginaldus *B.*

12) *B setzt bei (nachträglich:)* s. Thome, super Joan. *(alt:)* reliquit *(nachträglich:)* a cap. 5. deinceps.

13) *B* de Luca compilavit notabilem tripartitam historiam in tribus voluminibus. 14) principum *fehlt in B.* 15) *B setzt bei* item exameron.

(31.) fr. Bartholomaeus Pysandus[1]) scripsit summam de virtutibus. Summam de vitiis. Item tabulam ad inveniendum Pascha. (*Que. I, 623.*)

(32.) fr. Jacobus de Benevento[2]) scripsit postillas sup. Lucam, super Joannem[3]). (*Qu. I, 648.*)

(33.) fr. Jacobus Frtiviano (*Firmiano?* [4]) scripsit tractatum de arte predicandi[5]). Item sermones de tempore et de sanctis. (*Qu. I, 727.*)

(34.) fr. Pilſegrinus[6]) Coloniensis dictavit sequentiam[7]), que incipit: Omnes gentes. (*Qu. I, 136.*)

(35.) fr. Boetius natione Dacus[8]), scripsit libros de modis significandi[9]). Item questiones super topica Aristotelis. Item sup. librum physicorum questiones[10]). Item questiones super de celo et mundo. Item questiones super librum de anima. Item questiones super de generatione et corruptione. Item questiones super de sensu et sensato. Item questiones super de somno et vigilia. Item questiones super de longitudine et brevitate vite. Item questiones super de memoria et reminiscentia[11]). Item questiones super de morte et vita. Item questiones super de plantis et vegetabilibus. Item librum de eternitate mundi. (*Qu. I, 734. vgl. 640.*)

---

1) *B* Pisanus. *Wenn Qu.-Ech. im Rechte sind, dann wurde obige Notiz zu einer Zeit abgefasst, in der Bartholomaeus seine Summa de casibus conscientiae noch nicht veröffentlicht hatte, welch letzteres im J. 1338 geschah (s. Schulte Geschichte der Quellen II, 429 Anm. 3), denn es wäre wunderbar, dass der Autor des Catalogs gerade jenes Werk übersehen hätte, das nach dessen Veröffentlichung alsbald massenhaft verbreitet wurde, wie die unzähligen Hss. beweisen (s. Quétif-Echard und Schulte) und dem allein Bartholomaeus seinen Ruhm zu verdanken hatte. Es ist aber höchst wahrscheinlich, dass obiger Autor nicht mit Bartholomaeus Pisanus oder a s. Concordio identisch ist, denn Pignon führt diesen letztern gegen Schluss der Liste richtig als Bartholomaeus Lombardus de Pisis auf. S. oben S. 197.*

2) Bonevenasto *B. Hierdurch ist das Dubium bei Echard l. c. gelöst.*

3) *Auch B.* 4) *So liest B.*

5) *Quétif las in B statt dessen irrig* de antepredicamentis.

6) *In B und bei Echard heisst er* Guillermus.

7) *B setzt bei* de ascensione.

8) *Der Name sammt Beisatz fehlt in B, es steht nur* fr.; *Quétif führt deshalb den Autor aus Pignon unter den Anonymi auf, erwähnt ihn aber auf Grund anderer Quellen p. 640, und somit zweimal. Dieser Autor auch in der Basler Hs. S. oben 192.*

9) *B* sciendi.

10) *Dieser Absatz fehlt in B.*

11) reminiscentia *und alles was darauf folgt fehlt in B, was auch durch Spatium angedeutet wird.*

(36.) fr. Bubalonius[1]) Bononiensis scripsit super Porphyrium, super predicamenta, super peryermenias[2]), super sex principia, super omnes libros sententiarum. (*Qu. I, 722.*)

(37.) fr. Jacobus de Voragine, episcopus Januensis[3]), scripsit legendam lombardicam[4]). Item sermones de tempore. Item de sanctis.[5]) (*Qu. I, 454.*)

(38.) fr. Nicolaus Romanus scripsit super sex principia[6]).

(39.) fr. Johannes Theutonicus Friburgensis[7]), scripsit Summas tres juris[8]). Item librum qui dicitur confessionale (*Qu. I, 523.*)

(40.) fr. Janinus de Pistorio scripsit super sex principia, super de celo et mundo. Item de unitate forme[9]). (*Qu. I, 727.*)

(41.) fr. Hermannus Theutonicus de Cerwist[10]) (Zerbst) scripsit postillam super Cantica. (*Qu. I, 727.*)

(42.) fr. Thomas Anglicus scripsit postillas super Apostolum (*Paulum*)[11]).

(43.) fr. Helwicus[12]) Theutonicus, De eo, quod est maximum mandatum. Item librum exemplorum. (*Qu. I, 511.*)

(44.) fr. Simon[13]) scripsit postillas super Apostolum[14]) (*Paulum*). (*Qu. I, 730.*)

(45.) fr. Geroldus scripsit librum de naturis rerum[15]) (*Qu. I, 725.*)

---

1) *In B und bei Echard heisst er* Bartholomeus.

2) *Statt der drei eben erwähnten Schriften heisst es in B* scripsit super veterem logicam.

3) Ep. Jan. *fehlt in B.* 4) *B statt dessen* auream.

5) *B setzt bei* et de beata virgine. *Darnach Spatium.*

6) *Fehlt in B und in Folge davon bei Quétif. Das eben erwähnte Spatium galt wohl für ihn.*

7) *B* fr. Jo. lector de Friburgo theutonicus.

8) *B* scripsit summam juris, que vocatur summa confessorum predicatorum. *Dazu Schulte II, 419.* 9) *Auch in B.*

10) *Oder* Terwist. *B sehr undeutlich. Nach Quétif* Terbbec. *In der Basler Hs. wie in A. S. oben S 191.*

11) *Ebenso B. Er ist wohl der bei Quétif S. I, 511 erwähnte* Thomas Sperman. *S. auch den Catalog von Basel.*

12) *B* Helbertus, *und ebenso bei Quétif. Allein es ist kein anderer als Helwicus, dessen lib. exempl. Quétif unter Joh. de S. Geminiano p. 528, mithin zweimal anführt. Der* Helwicus *steht auch in der Basler Hs. Im Strassburger Urkundenbuch kommen mehrere* Helwicus *oder* Heilwicus *vor. S. den Index zu I, 554; III, 446. Obiger vielleicht der Erfurter Lector* Helwic de Germar, *von dem zwei Predigten bekannt sind. Preger, Gesch. d. deutsch. Mystik II, 439.*

13) *B setzt bei* natione.

14) *B hat statt dessen* scripsit librum de naturis rerum. *Offenbar aus Versehen und Verwechslung mit dem folgenden* Giroldus. 15) *Ebenso in B.*

(46.) fr. Wilhelmus Aurelianensis scripsit apparatum super summam Raymundi[1]). (*Qu. I, 130.*)

(47.) fr. Hermannus de Minda[2]), theutonicus, scripsit librum de interdicto. (*Qu. I, 134.*)

(48.) fr. Moneta[3]) scripsit de sectis hereticorum[4]). (*Qu. I, 122.*)

(49.) fr. Joannes de Fano, lombardus, scripsit summam juris. Item tabulam super decretales[5]). (*Qu. I, 728.*)

(50.) fr. Hermannus[6]) Theutonicus scripsit librum de ascensu cordis. Item super Cantica. Item de arte precandi[7]). (*Qu. I, 727.*)

(51.) fr. Thomas de Linduno[8]) (*Lentino*) patriarcha scripsit postillas super epistolas Pauli ad Romanos, ad Corinthios, ad Ephesios et super tres alias epistolas sequentes. Ad Hebreos[9]). (*Qu. I, 358.*)

(52.) fr. Wilhelmus[10]) scripsit librum, qui dicitur Preparate[11]). (*Qu. I, 469.*)

(53.) fr. Albertus[12]) Brixiensis, scripsit librum de officio sacerdotis. (*Qu. I, 526.*)

---

1) *B dasselbe. Vgl. dazu Schulte II, 413.*

2) *B* Bernardus de mundo. *Echard richtig. — Dieser Schriftsteller war 1286—1290 Provincial der deutschen Provinz und schrieb, ehe er dieses Amt bekleidete, nämlich 1270, den* Tractatus de interdicto ecclesiastico, *welcher beginnt:* Ad dirigendum simpliciores in notitiam interdicti, que apud multos est modica et incerta, eo quod preceptores iuris de hoc perfunctorie tractaverunt ac confuse. *Am Schlusse der Einleitung:* Actum anno dom. Mcclxx. *Die bisher nicht bekannte Schrift ist mit Briefen der Provinciale jener Zeit erhalten in jenem Miscellancodex (im Besitze des Ordens), in welchem die oben I, 193 edierten Constitutionen stehen.*

3) *B setzt bei* lombardus. 4) *A statt dessen* brancorum.

5) *Ebenso B. — Ich glaube in der Annahme nicht irrig zu gehen, dass obiger Autor mit* Martinus de Fano *(s. über ihn Schulte II, 138 f) identisch ist, und hier wieder bei Quétif-Echard, die über Martin de Fano II, 3 sprechen und ihn ins 15. oder in den Anfang des 16. Jhs. setzen, während er im 13. Jh. lebte, aus einer Person zwei gemacht werden.*

6) *In B ausgeschrieben.* 7) *Dasselbe in B.*

8) De Virduno *in B. Quétif liess sich täuschen, und glaubte p. 731, obiger sei ein von Thomas de Lentino verschiedener, und führt denselben Schriftsteller zweimal auf.*

9) *Ähnlich in B.*

10) *B setzt bei* Gallicus.

11) *B* scripsit librum de preparatione cordis.

12) *A* Wilhelmus. *In B stand ursprünglich ebenfalls Guillermus, was später durchstrichen und durch* Albertus *ersetzt wurde. A irrig* Brixinensis. *Zum Schriftsteller vgl. noch Schulte Gesch. d. Quellen II, 424.*

(54.) fr. Jacobus Januensis scripsit librum de modis significandi[1]). (*Qu. I, 727.*)

(55.) fr. Arnoldus Leodiensis scripsit librum, qui dicitur Narratio. Item librum de mirabilibus mundi[2]). (*Qu. I, 721.*)

(56.) fr. Wilhelmus Parisiensis scripsit tabulam juris[3]). (*Qu. I, 518.*)

(57.) fr. Rupertus[4]) Anglicus scripsit postillas super Ysaiam (*Qu. I, 730.*)

(58.) fr. Thomas de Sutona scripsit librum de concordia librorum Thome[5]). (*Qu. I, 464.*)

(59.) fr. Wilhelmus Gallicus, scripsit postillam super Apocalypsim[6]). (*Qu. I, 469.*)

(60.) Quidam frater de auctoritatibus Sanctorum, qui dicitur speculum[7]);

(61.) et quidam alius librum de secta peripatheticorum[8]). (*Beide Qu. I, 476.*)

(62.) fr. Ludoldus[9]), Theutonicus scripsit flores gramatice. (*Qu. I, 723.*)

(63.) fr. Petrus Alfonsi hyspanus scripsit summalas logicales[10]). (*Qu. I, 485.*)

(64.) fr. Gratiadeus Esculanus scripsit super Porphyrium et predicamenta, super peryermenias[11]) et sex principia, super elenchos et topicha, super priorum et posteriorum, super libr. physicorum[12]). (*Qu. I, 603.*)

---

1) *Ebenso in B.* 2) *Ganz so in B.*

3) *Ebenso B. Dadurch wird Schultes Behauptung Gesch. d. Quellen II, 99 Anm. 18 widerlegt, obige Schrift werde zuerst von Pignon citiert. Es wird nun fast sicher, dass der Autor Wilhelm Parisiensis hiess. Ob dieser aber mit dem berühmten Grossinquisitor identisch sei, ist eine andere Frage. Quétif-Echard, Lajard in Hist. litt. de la France XXVII, 140, Schulte setzen dies voraus.*

4) *In B heisst er* Thomas angelicus, *wohl jener* Bartholomeus Anglus, *welchen Quétif-Echard l. c. anführen.*

5) *Dieser Autor kommt später n. 94 noch einmal vor. In B nur einmal; es fehlt dort obige Schrift.*

6) *Ebenso B.* 7) *Ebenso in B am Rande.*

8) *Ganz gleich in B am Rande mit dem Zusatze* quorum fratrum nomina non habemus.

9) *B und in Folge davon Echard machen daraus* Bicellus. *Es ist wohl der* Lutoldus froͤweler *in der Basler Hs. gemeint. S. oben S. 191.*

10) *B setzt bei* que communiter traduntur pueris.

11) *B schreibt statt der drei vorausgehenden* scripsit super veterem logicam. *Dazu Prantl, Gesch. d. Logik III, 313 und dazu oben S. 195 Anm. 1.*

12) *Dieselbe Reihenfolge in B.*

(65.) fr. Guido Argentinensis[1]) scripsit super physicorum, super de anima, super ethica et politicam, sup. rethoricam[2]). (*Qu. I, 726.*)

(66.) fr. Richardus theutonicus scripsit librum de virtutibus. Item librum de interpretationibus hebraicorum vocabulorum biblie[3]). (*Qu. I, 574.*)

(67.) fr. Heinricus theutonicus debliens wilre (?) scripsit librum de interpretationibus hebraicorum vocabulorum biblie. Item sermones de tempore. Item sermones de sanctis. Item fecit excerptum de Britone[4]).

(68.) fr. Gregorius theutonicus Wienensis scripsit librum de eclipsibus solis et lune[5]). (*Qu. I, 725.*)

(69.) fr. Richardus Nisachel (*Fitzacker*)[6]) Anglicus, mag. in theol. scripsit super omnes[7]) libros sententiarum. (*Qu. I, 118.*)

(70.) fr. Al[do]brandinus lombardus scripsit sermones de tempore. Item sermones de Sanctis. Item librum qui dicitur scala fidei[8]). (*Qu. I, 681.*)

(71.) fratres studentes in Anglia concordantias anglicanas compilaverunt[9]). (*Qu. I, 205.*)

(72.) fr. Augustinus, provincialis Dacie scripsit libellum pro informatione predicantium, quem pugillarem rotulum nuncupavit[10]). (*Qu. I, 388.*)

(73.) fr. Oliverus, provincialis eiusdem provincie scripsit lecturam super Lucam. Item sermones de tempore[11]). (*Qu. I, 504.*)

(74.) fr. Tullius[12]) Dacus scripsit lecturam super XII prophetas tantum[13]). Item tractatum de potentiis anime. (*Qu. I, 729.*)

(75.) fr. Mattheus Ripensis Dacus scripsit sermones de tempore. Item sermones de sanctis[14]). (*Qu. I, 729.*)

(76.) fr. Albertus Lombardus, mag. in theol., scripsit lecturam super totam bibliam[15]). (*Qu. I, 647.*)

(77.) fr. Nicolaus de Goriam, idem qui supra[16]), fecit tabulam super decretum et decretales. (*Qu. I, 443.*)

---

1) *Der Name ist in A schlecht geschrieben.*

2) *Ähnlich B.* 3) *Ebenfalls in B.*

4) *Der Autor fehlt in B und eben deshalb bei Quétif.*

5) *Ebenso in B. Er findet sich auch in der Basler Hs. S. oben S. 191.*

6) *B* Fissacher. 7) *B* bonam lecturam super. 8) *Ähnlich in B.*

9) *Ebenso in B.* 10) *Wörtlich in B.* 11) *Ganz so B.*

12) *Quétif las irrig in B* Julius. *Auch in der Basler Hs.* Tulius dacus *S. oben S. 191.*

13) *B statt dessen* maiores. 14) *Ähnlich in B.*

15) *Ebenso in B. Im Elenchus der Magistri wird er nicht aufgeführt.*

16) *S. n. 2. Auch B erwähnt ihn hier noch einmal.*

(78.) Item Johannes de Erdenburg, idem qui supra[1]) scripsit lecturam super totam bibliam. (*Qu. I, 448.*)

(79.) Preterea multa paria sermonum de tempore et de sanctis diversi fratres composuerunt, quorum non fit hic mentio.

(80.) fr. Jordanus natione theutonicus, secundus magister ordinis, scripsit postillas super Apocalypsim. Item super Priscianum minorem[2]). (*Qu. I, 98.*)

(81.) fr. Raymundus natione hyspanus, magister ordinis iij. et penitentiarius Pape scripsit summam juris[3]), que suo nomine intitulatur. Item compilavit V libros decretalium[4]). (*Qu. I, 106.*)

(82.) fr. Humbertus natione burgundus, mag. ordinis V., scripsit expositionem super regulam Augustini. Item libellum de septem gradibus contemplationis. Item librum officiorum[5]). (*Qu. I, 141.*)

(83.) fr. Hugo natione burgundus[6]), mag. in theol.[7]), scripsit postillas super Genesin et Exod., Leviticum et Num., Deutoron. et Josue, Judic. et Ruth., Regum et Paralipom., Esdram et Neemiam, Thobiam et Judit, Hester et Job, Psalterium et Parabolas, Ecclesiasten et Cantica, Ecclesiasticum et Sapientie, Ysaiam et Jeremiam, Baruch et Ezechielem, Danielem, super XII prophetas minores, super Machabeorum, Matheum, Marcum, Lucam et Johannem, super epistolas Pauli ad Romanos, Corinthios et omnes alias, super epistolas canonicas omnes, super Apocalypsim[8]). Super omnes libros sententiarum[9]). Item librum qui dicitur speculum ecclesie. (*Qu. I, 194.*)

---

1) *S. oben n. 3.*

2) *B* fr. Jordanis natione theut. mag. de theologia scripsit postillam super apoc. et super Priscianum breviorem et legit Evangelium parisius fratribus postea ibidem. *Ausnahmsweise will ich hier citieren, dass sich im Cod. Lipsien. n. 1291 fol. 92* Notula magistri Jordani super Priscianum minorem *findet.*

3) *B setzt bei* vel de casibus.

4) *B sagt dazu* que modo leguntur. Item et constitutiones nostri ordinis ordinavit per distinctiones et capitula.

5) *B ergänzt* item librum de arte predicandi.

6) natione burgundus] de sancto theodorico *B.*

7) *B fügt hinzu* et provincialis francie, cardinalis. *S. oben 1 n. 3.*

8) *B sagt einfach:* postillas super omnes libros biblie.

9) *B ausserdem* aliquas breves expositiones super historiam scolasticam. Item ordinavit primas concordantias que vocantur concordantie s. Jacobi propter conventum nostrum parisiensem, ubi eas compilavit, et compositionem brevem de misse officio. *Als Seltenheit will ich hier erwähnen, dass sich Hugos Commentar über die Historia scholastica in Leipzig Universit. Bibl. n. 1401 fol. 157—261 und Avranches n. 117 findet.*

(84.) fr. Rupertus (*Kilwardby*) natione anglicus, mag. in theol., archiepiscopus Cantuariensis, scripsit super Porphyrium et predicamenta, peryermenias, sex principia, divisionum, topica Boetii, super libr. priorum et posteriorum, topicorum Aristotelis, super librum elenchorum, super Priscianum minorem. Item librum de natura relationis. Item sophisticam grammaticalem et sophisticam logicalem. Item librum de ortu scientiarum. De rebus predicamentalibus, de unitate formarum, super librum physicorum, super metheorum, super de anima, super de celo et mundo, de generatione et corruptione, super metaphysicorum et omnes alios libros naturales. Item super omnes libros sententiarum[1]). (*Qu. I*, 374.)

(85.) fr. Albertus de nat. theut., mag. in theol., et episcopus Ratisponensis scripsit: Commentum super Porphyrium et predicamenta, super peryermenias et sex principia, super librum priorum, super librum posteriorum dupliciter: per modum scripti et comenti. Item librum introductorium in libros naturales. Item de quatuor coevis. Item librum de origine anime. De potentiis anime. De intellectu et intelligibili. Item librum contra unitatem intellectus. De unitate forme. De homine. De bono. De lapidibus et herbis. De alchimia. Contra librum nigromanticorum. Problemata contra Averroistas XV questiones. Determinationes quarumdam questionum ad clerum Parisiensem. Super spheram. De natura locorum. Speculum astrobium[2]). De nutrimento et nutribili. De proprietatibus elementorum. De muliere forti. Item sequentias plures. Item librum de partu hominis. Super librum physicorum. De celo et mundo. Super metheorum. De generatione et corruptione. Super de anima. De sensu et sensato. De memoria et reminiscentia. De spiratione et respiratione. De sompno et vigilia. De morte et vita. De longitudine et brevitate vite. De plantis et vegetabilibus. De mineralibus. De animalibus. De causis et metafisicam. Super libros ethicorum dupliciter: per modum scripti et commenti. Super politicam et retoricam. Super libros ethicorum questiones. Super Job, Cantica, Ysaiam, Ezechielem[3]) et Danielem. Super XII prophetas minores, super Math. et Marcum. Super Lucam dupliciter, super Johannem et Apostolum (*Paulum*) totum. Super Dyonisium de divinis nominibus. De celesti ierarchia. De symbolica ierarchia. De ecclesiastica ierarchia. Super quatuor libros sentenciarum. Item summam theologie duo volumina continentem. De mysterio misse. De corpore domini. De laudibus beate Virginis. Contra Wilhelmum de sancto Amore. Item librum qui dicitur: Secretum secretorum Alberti. Item librum de perfectione vite spiri-

1) *In derselben Ordnung werden diese Werke in B aufgeführt.*

2) *B* astralabicum. *Gehört* astronomicum.

3) *B setzt hinzu* Jeremie.

tualis. Item exponit Euclidem, perspectivam almigesti et quosdam alios mathematicos[1]). (*Qu. I, 171.*)

(86.) fr.[2]) Thomas de Aquino, natione Siculus[3]), mag. in theol., scripsit fallacias minores, super peryermenias. Super librum posteriorum. De ente et essentia. De elementis in mixto. De materia prima. De dimensionibus interminatis. De principio individuationis. De principiis nature. De operibus occultis nature. De eo quod est et quo est. De motu progressivo animalium. De motu cordis. De eternitate mundi. De iudiciis astrorum. De sortibus. Contra unitatem intellectus. De unitate forme. De genere. De accidente. De relatione. De instantibus. De fato. Super Boetium de ebdomadibus[4]). De fide, spe et caritate ad Urbanum papam[5]). De virtutibus. De verbo. De decem preceptis. Contra impugnantes religionem. De correctione fraterna. De forma absolutionis. De perfectione vite spiritualis. De duabus naturis in una essentia. Item de articulis fidei. De sacramentis. De angelis. Super Pater noster et Ave Maria. Super Symbolum et Magnificat. De genealogia beate Virginis. Super primam decretalem. Super libros physicorum. Super de celo et mundo. Super metheorum. Super de generatione et corruptione. Super de anima. De sompno et vigilia. De memoria et reminiscentia. De sensu et sensatu. Super metaphysicorum. Super libros ethicorum et politicam. De morte et vita. Super de causis. De regno ad regem Cipri. Super Job[6]). Super Ysaiam et Jeremiam. Super Matheum, Marcum, Lucam et Johannem dupliciter: per modum postille et glosse. Item questiones super Boetium de trinitate. Super XV capitula Mathei. Super Dionisium de divinis nominibus. De celesti ierarchia. Super Cantica. Item sermones de angelis. Item sermones de quadragesima. Super omnes libros sententiarum. Item scripsit summam continentem quatuor volumina. Item summam contra gentiles. Questiones de veritate. De potentia dei. De spiritualibus creaturis. De anima. De virtutibus. De malo. Item scripsit XII quodlibet. Determinationes super LII[7]) questionum ad magistrum ordinis Predicatorum. Item determinationes XXXVI questionum ad Geroldum bisuntinum[8]). Item declarationes quarundam questionum ad ducissam Brabantie. Item contra

---

1) *In B findet man dieselbe Ordnung bei Aufzählung der Werke. S. oben 1 n. 8.*

2) *B statt dessen* Beatus. *Oben 1 n. 14.* 3) *B* Neapolitanus.

4) *B setzt hinzu* super boethium de consolatione.

5) *B setzt bei* 4^{tum}, quod vocatur compendium sancti thome.

6) *B* ad litteram.

7) *Ebenso B. Gehört* XLII.

8) *Ein Übersehen des Copisten. Nach B*: Item determinationes XXXVI questionum. Item determinationes sex questionum ad Gerardum Bisuntinum.

errores Grecorum. Item scripsit super nocturnum primum, secundum et tertium[1]). Item super epistolas Pauli[2]). (*Qu. I, 283.*)

(87.) fr. Petrus de Taranthasia, nat. gallicus, mag. in theol., archiep. Lugdunensis, cardinalis Hostiensis, summus penitentiarius pape et ipse est Innocentius papa V^us [3]), scripsit postillas super Genesin, super Exodum, super Leviticum, super libros Numeri et Deuteronomii[4]), super Lucam et epistolam Pauli ad Romanos et alias omnes. Super omnes libros sententiarum. De unitate forme tractatum. De materia celi. De eternitate mundi. De intellectu et voluntate[5]). (*Qu. I, 353*).

(88.) fr. Nicolaus[6]), nat. lombardus, mag. ordinis IX., cardinalis Hostiensis. Ipse est Benedictus papa XI.[7]) Constitutionem Bonifacii pape que incipit: Super cathedram, revocavit[8]). (*Qu. I, 444*).

(89.) fr. Egidius de Litinis (*Lisiniis*), bacularius in theol., scripsit duos libros de unitate formarum. Item plura scripsit de astrologia[9]). (*Qu. I, 370.*)

(90.) fr. Hanibaldus nat. romanus, mag. in theol., scripsit super omnes libros sententiarum[10]). (*Qu. I, 261.*)

(91.) fr. Wilhelmus[11]) (*de Hotun*) nat. anglicus, mag. in theol. et archiepiscopus Dublinensis scripsit super primum librum sentent. Item lecturam super omnes. Item de unitate formarum. Item de immediata visione divine essentie. (*Qu. I, 459.*)

(92.) fr.[12]) (*Hugo*) nat. gallicus mag. in theol. archiepiscopus et cardinalis Hostiensis scripsit super omnes libros sentent. Item de unitate formarum. Item de visione immediata[13]). Item contra corruptionem Thome[14]). (*Qu. I, 450.*)

(93.) fr. Wilhelmus de Altona, nat. anglicus, mag. in theol., scripsit postillas[15]) super Mattheum; de decem virginibus. Item super Ecclesiasten[16]). (*Qu. I, 244.*)

---

1) *B setzt bei* psalterii.

2) *B dazu* item contra Guillelmum de sancto amore. — *Im übrigen wiederholt sich in B dieselbe Reihenfolge der Werke.*

3) *B einfach nach* gallicus: postmodum papa Innocentius 5. *Oben 1 n. 17.*

4) *B statt Aufzählung der einzelnen Bücher* super pentheteucum.

5) *Dieselbe Reihenfolge in B.* 6) *B setzt bei* de tervisio.

7) *In A aus Versehen* IX. *In B nur* postea papa benedictus XI.

8) *B* quam postea Clemens 5. in Concilio Viennensi renovavit.

9) *B dafür* theologia. Et unum tractatum composuit de usuris.

10) *Auch nicht mehr in B. Oben 1 n. 23.*

11) *B setzt dazu* de Houdem. *Oben 1 n. 33.*

12) *Der Name, welcher in A fehlt, steht in B. Oben 1 n. 37.*

13) *B* divine essentie. 14) *B* contra corruptorem sancti Thome.

15) *In A statt dessen* hostien. 16) *B* super ecclesiasticum. *Oben 1 n. 23*

(94.) fr. Thomas de Sutona[1]) natione anglicus, mag. in theol., scripsit super predicamenta, super sex principia. Item complevit scriptum Thome[2]) super periermenias. Item super priora[3]). Item de unitate formarum. Item duo quotlibet. Item de relatione. Item summam Thome[4]). Item super Psalterium. (*Qu. I, 464.*)

(95.) fr. Rubertus nat. anglicus de Erfort, mag. in theol., scripsit contra dicta Henrici de Gande[5]) quibus impugnat Thomam[6]). Item contra primum Egidii ubi impugnat Thomam[7]). (*Qu. I, 431.*)

(96.) fr. Wilhelmus de Masfelt (*Mackelefield*) anglicus, mag. in theol., scripsit contra Hinricum de Gande, quibus impugnat Thomam. Item contra corrupt. Thome[8]). Item de unitate formarum. Item de immediata visione dei[9]). (*Qu. I, 493.*)

(97.) fr. Bernardus de Trilia, nat. hyspanus, mag. in theol. scripsit postillas super Proverbia, super Cantica, super Ecclesiasten[10]), super librum Sapientie, sup. Johannem. Item tria quotlibet. Item questiones de spiritualibus creaturis et de potentia dei. Item questiones de anima coniuncta. Item questiones de anima separata. Item questiones de differentia esse et essentie. Item questiones super totam astrologiam[11]). (*Qu. I, 432.*)

(98.) fr. Stephanus nat. burgundus, mag. in theol.[12]) scripsit postillas super Ecclesiasten, super Apocalypsim. Item librum de auctoritatibus Sanctorum et Apostolorum[13]). Ipse est magister Ordinis. (*Qu. I, 429.*)

(99.) fr. Albertus (*Januensis*[14]) bacularius in theol. scripsit super Porphyrium et predicamenta, super peryermenias[15]) et sex principia. (*Qu. I, 463.*)

(100.) fr. Romanus, mag. in theol. scripsit super omnes libros sententiarum[16]). (*Qu. I, 264.*)

---

1) *S. oben n. 58.*
2) *B* sancti Thome. 3) *Steht auch in B, fehlt bei Quétif.*
4) *B* theologie *statt* Thome. *Dazu vgl. Quétif I, 464 n. 6.*
5) *B* de Gandavo.
6) *B* sanctum thomam.
7) *B* sanctum thomam. 8) *B* sancti Thome.
9) *B führt statt der zwei letzten Schriften an* item questiones de angelis.
10) *B* super Ecclesiasticum. 11) *In B dieselbe Ordnung. Oben 1 n. 34.*
12) *B dabei* mag. ordinis octavus. *Oben 1 n. 35.*
13) *B statt dessen* philosophorum.
14) *A schreibt* fr. Remensis; *B* fr. Albertus ramensis. *Quétif-E. lasen irrig* Januensis. *Doch ist der Schriftsteller kein anderer als der Januensis.*
15) *Fehlt bei Quétif, steht jedoch in B.*
16) *Auch B. Oben 1 n. 25.*

(101.) fr. Ulricus, bacularius in theol.[1]) scripsit super librum metheorum. Item super sententias. Item summam theologie[2]). (*Qu. I, 356.*)

(102.) fr. Gerardus theuton. bacularius, scripsit super methaphysicam. Item super Ecclesiasten[3]). (*Qu. I, 725.*)

(103.) fr. Oliverus Brito, mag. in theol., scripsit super omnes libros sententiarum. Item super librum elenchorum[4]). (*Qu. I, 448.*)

(104.) fr. Wilhelmus Gila[5]), mag., in theol., scripsit librum de unitate essentie (*existentie?*) in Christo[6]). (*Qu. I, 496.*)

(105.) fr. Theodoricus theutonicus, mag. in theol., scripsit librum de origine rerum predicabilium. De tempore. De yride. De mensura rerum[7]). De defensione privilegiorum ordinis. De quidditatibus entium. De generatione lucis. De coloribus. De magis et minus. De natura contrariorum. De miscibilibus in mixto. De elementis in quantum sunt partes mundi. De intellectu et intelligibili. De substantiis spiritualibus et corporalibus future resurrectionis. De dotibus corporum gloriosorum. De cognitione entium separatorum. De substantia orbis. De causis. De notione et natura intelligentiarum. De efficientia dei. De habitibus. De universitate entium. De corpore Christi mortuo. De corpore Christi in Sacramento. De voluntate. De viribus inferioribus intellectu(s) in angelis. De incarnalitate angelorum. De theologia, quod sit scientia secundum perfectam rationem scientie. Item de subjecto Thome (*theologie?*). Item de tribus difficilibus, scil. de animatione celi, de visione beatifica, et de accidentibus. Item de ente et essentia. (*Qu. I, 510.*)[8])

---

1) *Irrig B* magister in theol. *Es ist* Ulrich Engelberti, *der auch in der Basler Hs. vorkommt. Im Strassburger Urkundenbuch steht kein Ulrich mit diesem Beinamen, wohl aber III, 236 ein Hugo.*

2) *B fügt bei* valde bonam et utilem.

3) *Erwähnt in B.* 4) *Auch in B. Dazu oben 1 n. 46.* 5) *A* Bila.

6) *B setzt hinzu* item de theologia quod sit scientia; item de subiecto theologie. — *Obiger Magister wird von Quétif-Echard wohl nicht mit Unrecht mit* Raymund Ghila (*s. oben 1 n. 38*) *identificiert.*

7) *B* (*und natürlich Echard*) *ist äusserst kurz. Ausser den eben angeführten Schriften nur noch* de corpore Christi sub sacramento, de corpore Christi mortuo, de entium universitate (*Echard irrig* communitate), de deffensione prelatorum (*sic!*) ordinis, de tribus difficilibus, de quidditatibus entium, de generatione lucis et quamplura alia. *Dass Echard noch einen Dietrich als Schriftsteller aufführt* (Theudericus Saxo, *s. I, 513*) *hat, wie ich bereits oben zu n. 18 bemerkt habe, vorzüglich darin seinen Grund, dass er irrig gelesen hat. Der vom Generalcapitel 1311* 'ad legendum sententias Parisius' *designierte* Theodoricus de provincia Saxoniae *ist allerdings vom obigen Dietrich v. Freiburg verschieden, wie Echard richtig annimmt, aber es gehören ihm die Schriften nicht, welche er ihm zuschreibt. Der Schriftsteller Dietrich v. Freiburg derselbe mit 1 n. 40.*

8) *Obwohl das oben mitgetheilte Verzeichniss der Schriften reichhaltig wie kein*

3. Assignationes librorum, qui pertinent ad conventum S. Catharinae Barchinonensem.

Frater Bernardus de Corbaria portavit ad conventum Majoricarum unam Bibliam, quam prior provincialis assignavit conventui Barchinonensi. Item summam fr. R. de Penna forti de poenitentia[1]).

Ego frater F. de Medianis . . . habui . . opus Thome super sen-
. . . .
tentias in IIII voluminibus, opus S. (?) super sententias in IIII voluminibus, opus Rigaldi[2]) super III (*sic!*) libros sententiarum in I vol.; questiones Thomae disputatas in I vol.; summam de anima Alberti in I vol.; postillas super Matthaeum, Lucam et Johannem in II vol. Habui etiam a dicto conventu (Barchinonensi) sententias et historias, quas vendidi pro VII libris et dimid. Ex quibus solvi vecturam librorum et residuum posui in predictis libris.

---

anderes ist, so fehlen doch auch in demselben Schriften, die dem Dietrich gehören, was besonders aus Cod. Vat. 2183 (nicht 2188, wie Hauréau in der Histoire litt. de la France XXVII, 75. 420 wiederholt schreibt, und währenddem Mautfaucon den Vorwurf macht, er bezeichne den Codex d'une manière fautive) hervorgeht. Weniger reichhaltig sind die Hss. in der Bibl. zu Erfurt und im Dominicanerkloster zu Wien. Am unbedeutendsten der Cod. Lipsien. 512, den Preger Zsch. f. hist. Theol. 1869, 35ff. für ein Non plus ultra ansah, der überdies eine Abkürzung des Cod. Lips., welche sich auch im Vat. und Vindob. findet, fehlerhaft mit 'commentitie' aufgelöst hat, in Folge davon seine Auslegung irrig ist. Die ganz gewöhnliche Abbreviation bedeutet 'communiter'.

1) *Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, dass hier Raymunds von Peñafort Summa de poenitentia gemeint ist, die im Folgenden noch öfters citiert wird.*

2) *Hiemit ist der Commentar des Franciscaners Odo Rigaldi über die Sentenzen gemeint. In Troyes n. 2032 (13 Jh.) finden sich* Tractatus magistri Rigaldi super secundum et tercium librum sententiarum. *Das 2. Buch beginnt:* Creationem rerum etc. Quantum ad primam partem huius distinctionis in qua eliduntur errores circa creationem rerum, primo queritur de intellectu illius verbi, per quod errores eliduntur. *Das 3. Buch (fol. 110):* Cum igitur venit plenitudo temporis etc. Ad intelligentiam huius partis antequam accedamus ad questiones de incarnacione filii queritur de intellectu illius auctoritatis, quam assumit magister. *Diese beiden Bücher stehen auch in Troyes in n. 824. 825. 2032. Brügge n. 208. Das 2. ausserdem in Troyes n. 1245 und Vindob. 1532. Im Cod. Paris. 15652 steht fol. 32b der Anfang des Commentars des Rigaldus in die Sentenzen:* fr. Rigardus. Eccl. 1. Radix sapientie cui revelata est etc. *Das 1. Buch über die Sentenzen mit diesem Anfange findet sich in Troyes n. 824. 1245. Brügge n. 208. In der Bibliothek des Thomas Philipps n. 4721. In n. 824 zu Troyes ist am Schlusse des 4. Buches über die Sentenzen geschrieben:* Tractatus magistri Rigaldi super iiijor libros sententiarum. *Es beginnt:* Samaritanus vulnerato propinquans etc. Iste liber dividitur in duas partes, in prohemium et tractatum qui incipit: sacramentum.

Venerabilibus et reverendissimis (*sic!*) in Christo fratribus S. Priori et conventui fratrum pred. Barchin. frater A. Segarra[1]) predicatorum fratrum in Ispania servus indignus salutem in omnium salvatore. Quia de vestro conventu habuimus quandam Bibliam quondam, que fuit fratris G. de Torrente bone memorie, et eam vendidimus de licentia tamen, eiusque pretium commutavimus in alios libros theologicos nobis admodum necessarios: ne occasione nostra vestrum conventum de pretio dicte Biblie dampnificare contingat, de libris nostris auctoritate qua fungimur assignamus vobis et vestro conventui tenore presentium et damus donatione irrevocabili pro satisfactione eiusdem Biblie totum scriptum fratris Alberti magistri nostri super sententias in distinctis IIII libris, et volumen de originalibus, in quo sunt libri Dionysii, Damasceni, libri Anselmi et quedam alia. Ex hoc enim vobis sufficienter credimus satisfactum. Dominium ergo dictorum librorum et proprietas ex hac die vestrum pertineat ad conventum. Protestamur tamen, quod eorundem librorum usum in tota vita nostra auctoritate qua fungimur nobis libere retinemus. Datum apud Santaren III. Idus Aprilis anno dom. MCCLV.

. . . .

Frater Arnaldus Segarra (habet) quandam summam Goffredi[2]). fr. G. de Blenes[3]) summam de vitiis[4]). fr. Ferrarius de Villa rubea faretram[5]) . . . fr. Berengarius habet glossas super summam de casibus[6]), que fuit fr. G. de Tralatser[7]), per mortem eius

---

1) *Er wurde im J. 1249 zum Provincial gewählt. S. Quétif-Echard I, 247.*

2) *Hiermit ist Goffredi de Trano Summa super rubricis decretalium gemeint.*

3) *Weiter unten heisst er* G. de Blanis.

4) *Die oben citierte Summa de vitiis sowie die später erwähnte Summa de virtutibus sind wohl jene, deren Verfasser Wilhelm Peraldus ist. Abgesehen davon, dass in den Hss. die beiden Summen getrennt von einander sich finden, was auch Quétif-Echard I, 132 bemerkten, schrieb Wilhelm dieselben zu verschiedenen Zeiten, worüber uns eine Schlussnotiz zu einer (nicht signierten) Hs. der Summa de vitiis der Capitelsbibliothek zu Valencia (13. Jh. in fol.) aufklärt:* Compilavit autem ipsam fr. Guillelmus de Perauto de ord. Pred. anno ab incarn. dom. MCCXLVJ vel MCCXLIV aut MCCXLV in provincia Francie conventu Lugdunensi, in quo fuit bonus doctor et prior. Et post hanc compilavit summam de virtutibus, et post: sermones de epistolis et evangeliis dominicalibus et etiam de sanctis habentibus novem lectiones etc.

5) *Welche der Pharetrae hier und im Folgenden gemeint sei lässt sich beim Umstande, dass kein Incipit angegeben wird, nicht enträtseln.*

6) *Darunter ist wohl der Apparat des Dominicaners Guillelmus Redonensis ad Summam Raymundi zu verstehen, der mit und ohne Text sehr verbreitet war. S. dazu Schulte, Geschichte der Quellen II, 413 und oben 2 n. 46.*

7) *Dieser heisst weiter unten Trulats.*

pertinuit ad conventum Barchinon. . . . fr. G. Cabal habet summam de virtutibus, que fuit Jo. de Stamarito, et Breviarium, quod fuit fratris R. de Pennaforti, et post mortem eius sunt conventus Barchinon.

frater Berengarius Geraldi vendidit pro XXXV solidis glosas supra memoratas[1]) de licencia fr. Fr. Cineris Prioris Barchinon., pro quibus obligavit Summam suam de casibus post mortem suam conventui Barchinonensi.

frater B. Viviani habet Vitas sanctorum quasdam, item habet Breviarium, item habet sententias[2]), post cuius obitum omnia pertinent ad conventum Barchinonensem.

Ego fr. Bernardus de Rivo sicco recognosco, quod habui a fr. P. de S^to Poncio, antequam essem in Ordine, quosdam tractatus et quoddam doctrinale, et quia in illo tempore dictus fr. P. erat de conventu Barchinon., ego predictus fr. Bernardus de voluntate et assensu Prioris Provincialis et de voluntate dicti fratris P. assigno pro emenda conventui Barchinonen. super libros nostros, qui non sunt intitulati conventui Majoricarum XXV sol. Anno Dom. MCCLXIX. Istos XXV sol. non teneor solvere usque ad mortem.

Ego fr. B. Viviani recognosco quod habui C sol. melgorienses a conventu Majoricarum pro illa Biblia, quam vendidit fr. A. de Tluviano, que post mortem ejus pertinebat ad conventum Barchinon., quam Bibliam vel pretium ejus assignavit mihi fr. Bern. de Baco Prior fratrum Predicatorum Barchinon. de consilio antiquiorum fratrum et discretorum, quos C sol. post obitum meum habet predictus conventus Barchinonen. super Bibliam, quam emi a fr. R. de Moraria, vel aliam, si forte vellem eam in aliam commutare.

fr. Arnaldo Segarra est assignata illa Biblia, que fuit fr. P. Raimundi, post cuius obitum pertinet ad conventum Barchinonen. . .

fr. P. Andomari est assignata illa Biblia fr. Arnaldi Segarra, que post ejus obitum pertinet ad conventum Barchinon.

Ego fr. Ferrarius de villa rubea recognosco, quod habui a conventu Barchinon. sententias, que fuerunt fr. P. Raimundi, et post mortem meam debent redire ad dictum conventum; item librum faretre, qui fuit fr. Johannis de Stamarito, et post mortem meam pertinet similiter ad conventum Barchinonensem.

fr. Berengario de Ivico fuit assignata Summa de casibus cum decretalibus simul in uno volumine, que fuerunt fr. P. Raymundi, et post obitum dicti fr. Berengarii pertinent ad conventum Barchinonensem;

1) *D. h. die eben erwähnten* Glossae auper summam de casibus.

2) *Wenn oben nur im Allgemeinen die Sentenzen citiert werden, so sind jene des Lombardus zu verstehen.*

item recognovit idem fr. Berengarius, quod tenet de conventu Barchinon. duas Summas in uno volumine, quas compilavit fr. P. Seder[1]), que fuerunt fr. P. de S^to^ Felice, et titulus istius summe est: Summa de dispensationibus et impedimentis officiorum ecclesiasticorum et beneficiorum, et alterius summe: de Censuris ecclesiasticis, excommunicationibus, suspensionibus et interdicto. In cuius testimonium fecit ipse fr. Berengarius manu propria hanc scripturam immediate sequentem, que incepit: fr. Berengarius etc.

Ego fr. R. de Rosanis teneo Summam de casibus sine glosa, que est conventus Barchinonen.

Ego fr. Arnaldus Segarra habui de conventu Barchinonensi Summam de vitiis, que fuit, ut credo, fr. R^di^ de Podio Cerdano; item habeo Breviarium, que fuit fr. P. de Podio Cerdano; item Summam Gotfredi ... item habeo Bibliam, que fuit fr. Petri Raymundi.

Fr. Bernardus de Baccho Prior assignavit fr. B^do^ de Bages sermones de sanctis fratris Thome, que fuerunt fr. Arnaldi Segarra sub conditione, quod post mortem meam redeat ad conventum Barchinon.

Ego fr. Bernardus de Baccho habeo Decretales manuales, que fuerunt quondam fr. G. Sancii, sed postea assignavi eas fr. Martino de Algayra, et habet quamdam Summam de casibus de conventu dictus fr. Martinus.

Ego fr. Bernardus Peregrini habeo sententias, que fuerunt fr. F. de Villa rubea, et post mortem meam spectant ad conventum Barchinon. Ipsas vero sententias vendidi pro VIII libris melgor., quas habet conventus predictus super libros nostros.

Ego fr. Guillelmus Romei recepi a conventu Barchinon. XX libras Turonenses pro assignata mihi provisione. Propterea obligo libros nostros dicto conventui usque ad supplementum dicte pecunie. Item habui ab eodem conventu historias scolasticas[2]), item Bibliam quondam fr. Arnaldi Segarra, et Breviarium, item Decretales, que fuerunt F. P. de S^to^ Felice. Has commutavi pro Decreto, additis XXX solidis; dedi conventui pro hac Biblia CCC solidos nescio quantis exceptis.

Ego fr. Johannes de Deo recepi a conventu Barchinonen. quamdam Summam de virtutibus, que fuit P. de S^to^ Felice et dedi eam de licentia prioris fr. B^do^ de Bages, et post eum debet redire ad conventum.

Ego fr. Bernardus de Baccho teneo Bibliam, que fuit fr. Berengarii de Baccho, et post mortem meam pertinet ad conventum Barchinonen.

---

1) *Dieser Autor, dessen Name noch zudem fehlerhaft geschrieben sein mag, sammt obigen Schriften ist mir nicht bekannt, während ich nahezu allen andern Namen in den spanischen Provincialcapiteln begegne.*

2) *Deren Verfasser Peter Comestor ist.*

Quam bibliam vendidit conventus fr. Jacobo de Latone pro XXII solidis.

Ego fr. Bernardus de Baccho recognosco, quod post combustionem librorum nostrorum factam Barchinone fr. Petrus de Villanova dedit mihi X aureos tali conditione, quod post mortem meam conventus, in quo ipse moreretur, recuperaret dictos X aureos de libris nostris.

frater Albertus tenet scriptum Roberti[1]) super librum priorum accommodatum sibi a Priore, dum legat Logicam.

frater Jacobus de Villanova tenet quosdam tractatus de conventu Predicatorum Barchinon.

A. D^{ni} MCCLXXVII vendidit Prior et Conventus Bibliam, que fuit fr. Ferrarii de Villa rubea fratri P. de Scala pro CCCCL solidis Turon., ita tamen, quod ipse refundit conventui Barchinon. CC solidos super predictos CCCCL solid. infra terminum computandum a festo Assumptionis eiusdem anni, Biblia sit sua simpliciter, alioquin predicta Biblia post ipsius fratris obitum libera redeat ad conventum.

R^{do} in Christo fr. F. de Villa rubea fr. Dominicus fratrum Predicatorum in Hispania servus indignus salutem in Filio Virginis Jesu Christo. Quia Bibliam vestram in meliorem proponitis commutare, et in vestra, quam modo habetis, conventus Valentinus XII vel quasi XII habet sol. morabitinos[2]), propter intentionem vestram, quam habetis ad utilitatem Ordinis et bonum vestrum, absolvimus vos ab illa obligatione et concedimus vobis illos XII sol. morabitinos, ita quod nec in vita vestra nec post mortem conventus predictus aliquid repetere valeat horum causa. Indulgemus etiam, quod predictam Bibliam possitis in Ordine vendere et in meliorem sicut vobis deus dederit commutare ac etiam, si conventus, unde vos fueritis conventualis, vobis assignaverit meliorem, de illa liberari sicut ei placuerit faciendi habeat plenam potestatem. In cuius rei signum nostrum sigillum duximus apponendum. Datum Barch. XI. Kal. Augusti.

R^{dis} in Christo fratribus P. Priori fratrum Predicatorum Barchinon. et conventui eiusdem loci fr. Humbertus eorundem fratrum servus indignus salutem in omnium Salvatore. Cum intellexerimus, quod fr. F. de Medianis vultis in studio providere, auctoritate presentium ordinamus, ut omnes libros, quos de bonis vestris predictus frater emerit, post eius obitum ad conventum vestrum libere revertantur. In cuius rei testimonium sigillum nostrum duximus apponendum. Datum Valencenis Anno D^{ni} MCCLIX[2]).

1) *Es ist hier Robertus Lincolniensis gemeint.*

2) *D. i. maravedis.*

3) *In diesem Jahre war nämlich in Valenciennes das Generalcapitel, und Humbert schrieb vom Capitel aus.*

Noverint universi presentem paginam inspecturi, quod ego fr. D. de Villanova confiteor et recognoco, quod fr. Pontius de Villanova bone memorie assignavit mihi de speciali et expressa licentia venerabilis P. fr. R. (P.?) Prioris provincialis fratrum ord. Predicatorum in Hispania, usum istorum librorum infra nominatorum, videlicet Biblie, Sententiarum, et scriptorum super Sententias, scilicet 1um et 2um fr. Jo. Pungentis Asinum[1]), et 3um et 4um scilicet fr. Alexandrini (*sic*!)[2]) et librum grammaticalium et logicalium, scilicet Prisciani minoris et Doctrinalium et Logice veteris atque nove et scriptorum super Logicam et tractatuum, donavit, inquam, mihi prefatum usum retenta sibi proprietate in omnibus supradictis. Et quia dictus fr. Pontius fuit tunc et usque ad obitum suum conventualis conventus Barchinonensis, propter quod predictorum librorum proprietas, quam sibi retinuit, ad eumdem pertinebat conventum. Ego fr. Dalmacius hoc recognoscens, de speciali et expressa licentia fr. Petri de Cardona Prioris fratrum Predicatorum Ilerdensium, cujus sum conventualis, approbo et recognosco, quod proprietas predictorum librorum est conventus Barchinon., ita quod post mortem meam simpliciter et absolute redeant ad conventum predictum. Et quia consultum est mihi a discretis fratribus, quod alia scripta sunt mihi utiliora, quam prenominata super sententias, de speciali licentia Prioris mei Ilerdensis feci compositionem cum Priore et fratribus conventus Barchinonen., quod predicta scripta representententur in armario communi predicti conventus, et quod Prior daret mihi DC solidos Turonenses, de quibus scribi facerem opus Thome super Sententias et aliam aliquam scripturam valentem, quantum poterit predicta pecunia sufficere. Quorum usum habeam in vita mea, et eorum proprietas pertineat ad conventum Barchinonen., quam pecuniam confiteor me recepisse et promitto eam in libris antedictis ponere et predicto conventui intitulare.

Recognosco etiam, quod non possum aliquem alienare de predictis libris sine licentia conventus Barchinonen., et promitto omnes dictos libros conventui Barchinonen. conservare. Scripta logicalia sunt hec, scilicet supra librum priorum, posteriorum, topicorum et elenchorum.

---

1) *Hier ist uns die älteste nahezu gleichzeitige Nachricht davon erhalten, dass der Magister Johannes Pungensasinum, dessen oben 1 n. 6 Erwähnung geschah einen Commentar über die Sentenzen geschrieben hat. Das zweit älteste Zeugniss hiefür steht oben 2 n. 10. Leider wird von dem schon im 13. Jh. so seltenen Werke nirgends das Incipit notiert, und ich bin deshalb heute noch auf demselben Punkte, wie einst Quétif-Echard I, 119, die keine Hs. anzugeben vermochten. Vielleicht gelingt es die Schrift mit dem Namen des Verfassers irgendwo aufzutreiben.*

2) *Dieser Verfasser kann wohl kein anderer als Alexander von Hales sein.*

Cedula scripta manu propria ipsius fr. Dalmacii, qua habetur nota supra dicta cum aliis litteris pertinentibus ad hoc factum, est in quadam pixide, quam fr. Franc. Cineris tenet in archa sua.

Ego fr. Bernardus Laurentii recepi a conventu Barchinonensi et habeo 3um fr. Thome super sententias, et questiones eiusdem fratris Thome, que intitulantur de Veritate, in quorum volumine sunt etiam quedam alie questiones. Hos vero libros habui et recepi a dicto conventu pro parte medietatis provisionis, in qua mihi idem conventus tenebatur.

Ego fr. P. de Sto Poncio Prior Ilerdensis recognosco, quod habeo a conventu Barchinonensi partem Biblie grosse, quam mecum habeo, que fuit fr. P. de Villanova, que tempore obitus sui erat de conventu Barchinonen., quam Bibliam ego feci perfici, et est in duobus voluminibus perfectis, atque constitit CCCCLX solidis Barchinon., quos solvit Dna Bona soror mea, et voluit, quod post mortem meam pertineret ad conventum Barchinon., et ita tota Biblia libere debet reverti ad predictum Barchinonen. conventum post obitum meum. Actum est hoc anno Dni MCCLXXVII Nonis Octobris.

Ego fr. B. P. de Bagnariis recognosco, quod vendidi quamdam Bibliam, cuius proprietas pertinebat ad conventum Barchinonen. ff. Predicatorum, in cujus recompensationem de licentia fr. Berengarii de Cruillis, vicarii prefati ordinis in Catalonia, assigno eidem conventui sancta Evangelia nostra glosata secundum fr. Thomam Mattheum, Marcum, Lucam.

Actum est hoc anno Dni MCCLXXVII infra octabas B. Martini.

Supplementum.

fr. R. de Pennaforti habet Breviarium, quod fuit G. de Trulats, et est conventus Barchinon. post mortem dicti fratris.

Ego fr. R. de Sancto Cristoforo recognosco me vendidisse quasdam postillas super secundum librum sententiarum, que vel precium earumdem debebant esse conventus Barchinon. post obitum meum, pro quibus assignavi eidem conventui CC solid. Barchin. super Bibliam fr. P. de Castilione, quam habuit a me, reverti (?), sed servatis dictis CC solid. ipsi conventui post mortem suam, sicut scriptum est in principio vel fine ipsius Biblie.

fr. Bern. Ariberti habet Bibliam quam dimisit sibi Petrus Ariberti, canonicus Barchinon. avunculus suus, cuius suus usus est sibi concessus in vita sua, et post mortem proprietas spectat ad conventum Barchinon.

Ego fr. Arnaldus Segarra habui de conventu Barchinon. summam de viciis, que fuit ut credo fr. R. de Podio . . . . item habeo Summam Gotfredi.

. . . item fr. Alamandus habet quasdam Decretales et quamdam summam de casibus de conventu.

Noverint universi quod ego fr. Bernardus de Valle recognosco, quod Bertrandus Delfini, canonicus Barchinon. avunculus meus legavit Bibliam suam in testamento suo conventui Barchinon., ita videlicet, quod ego habeam usum dicte Biblie in tota vita mea, et quod non possim ea vendere vel alienare, sed post mortem meam ad conventum predictum libere revertatur. Actum est hoc anno D^ni^ MCCLXI X. kal. Julii. In presentia fr. Bern. de Baccho Prioris Barchinon., fr. Petri de Cadireta[1]), fr. G. Cabal ego fr. Bern. de Valle subscribo.

Item fr. Fabri habet summulam de casibus.

Ego fr. Bernardus Peregrini habeo 4um fr. Thome super sententias.

Ego fr. Jacobus de Molendinis recognosco, quod habeo quamdam summulam de casibus de subtila littera[2]).

Ego fr. de Algayra habeo mediam Bibliam de grossa littera et optima.

Ego fr. G. Romei habui opus Rigaldi super 3um librum sententiarum; item libros naturales quondam fr. I. de Olivella, item summam de virtutibus quondam fr. G. Cabal.

fr. Alamandus habet flores Bernardi que incipiunt: *cum non essem*

fr. Martinus de Algayra habet faretram unam optimam, que fuit fr. Bernardi de Baccho.

fr. G. de Blanis habet opus magnum quorumdam sermonum dominicalium, que incipiunt: *Hora est jam*(nos)*de somno surgere*[3]).

fr. G. Romei habet librum Accursii, qui incipit: *De sermone debeo*[4]).

Fr. P. de S. Pontio Prior habet opus de penitentia quod incipit *Quia peccantibus.*

fr. Jacobus de Latone habet Breviarium de correctione nova.

---

1) *Dieser war 1269 Inquisitor in Aragonien. S. Quétif-Echard I, 247.*

2) *Dieser Act stammt aus dem J. 1277.*

3) *Also fangen mehrere Predigt-Sammlungen an. Ich verweise hier auf das oben I, 24ff. von Ehrle publicierte Inventar. S. S. 29f.*

4) *Ist mir nicht bekannt.*

P. Heinrich Denifle O. P.

Die 'historia septem tribulationum ordinis minorum' des fr. Angelus de Clarino.

(Die dritte, vierte und fünfte tribulatio.)

Im Nachstehenden veröffentliche ich den mittleren und hauptsächlichsten Theil der in meiner vorigen Arbeit [1]) eingehender besprochenen historia tribulationum. Es enthält dieser Theil die Schilderung der dritten, vierten und fünften Leidensperiode der Spiritualen, weshalb sich derselbe unmittelbar an die bereits mitgetheilte 'sexta tribulatio' anschliesst. Hiernach erübrigt nur mehr die Einleitung sowie die erste und zweite Verfolgung. Da jedoch dieser erste Theil der historia, wie ich schon oben bemerkt habe, nur eine Compilation aus zum grössten Theil bereits gedruckten Quellen enthält, werde ich ihn in Verbindung mit eben diesen ihm nahestehenden Erzeugnissen bei einer andern Gelegenheit behandeln. Zum Verständniss der drei hier mitzutheilenden 'tribulationes' enthält derselbe nichts Unentbehrliches.

Als das vorhergehende Heft bereits im Drucke vollendet war, theilte mir Prof. F. Tocco gütigst den Separatabdruck einer seitdem im Archivio storico italiano erschienenen Arbeit mit. In derselben liess er einen Theil der sechsten tribulatio sowohl in der alten italienischen Übersetzung als im Originaltext abdrucken, um durch diese Gegenüberstellung die ausschliessliche Benützung der Übersetzung in seinem Buche 'L'eresia nel medio evo' zu rechtfertigen. Und wirklich ist, wie ich schon oben bemerkt hatte [2]), diese Übersetzung mit Fleiss und Verständniss gearbeitet; freilich finden sich in ihr nicht wenige bedeutende Lücken.

---

1) S. oben S. 105ff. 2) S. oben S. 125.

— In einer kurzen Einleitung zu diesem Bruchstücke spricht sich Tocco zunächst kurz über den Werth der historia aus und in Betreff dieses Punktes stimme ich in der Hauptsache bei.

Hierauf bestimmt er seinen Standpunkt zur Frage nach dem Autor der historia etwas genauer als er es in seinem eben genannten Buche gethan hatte und trägt die zur Begründung seiner Ansicht nöthigen Beweise nach. Im Wesentlichen Affò [1]) folgend hält er die historia aus verschiedenen Bruchstücken zusammengesetzt (che il libro sia formato da diversi pezzi). Zum Beweise hierfür verweist er zunächst auf zwei Stellen, in welchen sich der Autor als Zeitgenosse des hl. Franz bezeichne. Jedoch gibt es in Wirklichkeit nur eine Stelle, welche auf den ersten Blick einen solchen Eindruck machen könnte. Aber in derselben spricht nicht der Autor der historia, sondern fr. Leo, dessen Aufzeichnungen die Stelle nach dem damals üblichen Gebrauche wörtlich entnommen ist. In der zweiten Stelle, auf welche sich Tocco stützen möchte, sagt Angelo nur, er habe noch einige der ersten Gefährten des hl. Ordensstifters gekannt. Auf diese éine, dem fr. Leo entnommene Stelle hin kann man nun doch nicht wohl die ganze historia als aus verschiedenen Bruchstücken zusammengesetzt bezeichnen. Es tritt eben schon hier das Fehlerhafte der Methode Affòs an den Tag, auf das ich schon früher aufmerksam gemacht hatte. Affò beschränkte sein Studium der historia auf den ersten, seinen frate Elia betreffenden Theil und beurtheilt nach ihm die ganze historia. Da dieser erste Theil, wie auch der Autor selbst und zwar am Ende seiner Chronik an einer sowohl von Affò als von Tocco übersehenen Stelle ausdrücklich sagt, aus verschiedenen Quellen compiliert ist, so bezeichnete er die ganze historia als eine Compilation, obgleich diese Bezeichnung bei dem zweiten und dritten Theile durchaus unberechtigt und irrthümlich ist. Hierdurch gerieth dann diese Untersuchung in ein falsches Geleise. Leider folgte ihm hierin Tocco, wenngleich er später meinen Hinweis auf die epistola excusatoria benützend in die richtige Fährte einzulenken suchte, so weit es ihm seine Überschätzung Affòs gestattete.

---

1) Vgl. oben S. 107.

Nach dem Compilator und dem Überarbeiter der nach seiner Annahme die historia bildenden Bruchstücke forschend, bezeichnet Tocco denselben mit Recht als einen Zeitgenossen Michaels von Cesena, ja äussert, es könnte dies möglicherweise fr. Angelus de Clarino gewesen sein; doch glaubt er durch einen Vergleich der historia mit der epistola excusatoria Gründe gefunden zu haben, welche diese Annahme unwahrscheinlich machen. Erstens sollen diese beiden Schriftstücke sich in mehreren Punkten widersprechen. Doch alle von Tocco zur Erhärtung dieser Behauptung beigebrachten Stellen zeigen nur, dass die historia in der Regel den etwas knapperen Bericht der epistola ergänzt und erweitert; jedoch von einem Widerspruch beider ist mit Ausnahme eines einzigen Punktes keine Spur zu entdecken.

Zum Beispiel, von der Einkerkerung der Eiferer aus der Mark von Ancona und ihrer Absendung sprechend, zählen die beiden Schriftstücke nicht ganz dieselben Namen auf. Aber an allen diesen Stellen sollen nie alle an dem betreffenden Vorfall betheiligten Brüder aufgezählt werden; es findet vielmehr das eine Mal eine geringerre, das andere Mal eine grössere Zahl derselben Erwähnung[1]). Ja in der epistola excusat. selbst nennt Angelo von den unter Aquasparta Eingekerkerten an der einen Stelle nur sich selbst und fr. Liberatus, dagegen an einer anderen Stelle[2]) derselben epistola ausserdem noch drei weitere Brüder und doch rührt offenbar die ganze epistola von einem und demselben Verfasser her. Daraus also, dass in der historia und in der epistola bei denselben Ereignissen nicht dieselben Namen wiederkehren, folgt Nichts gegen die Identität des Verfassers beider Schriften. — Ebenso irrelevant ist es für unsere Frage, wenn die epistola[3]) nur Raymund als Rathgeber des Ganges nach Aquila zu Cölestin nennt, die historia[4]) dagegen noch ausser ihm einige andere Brüder namhaft macht. — Nicht mehr Beweiskraft finde ich in folgender Ausführung Toccos. In der epistola sagt Angelo, er sei, als die Brüder von

1) Diesen bereits von Panfilo vorgebrachten Einwand hatte ich schon oben zurückgewiesen; s. S. 108, Anm. 4.

2) Vgl. oben SS. 523 u. 524. 3) Diese Zsch. I, 525.

4) Vgl. unten.

Armenien in ihre Heimathsprovinzen zurückkehrten, mit seinem Gefährten vom Provincialvicar in der schmählichsten Weise ausgewiesen worden; die historia berichtet, es sei dies fr. Petrus von Macerata und seinem Gefährten zugestossen. Lassen aber nicht diese beiden Berichte die Annahme zu, dass Petrus der Gefährte Angelos war; und wo ist dann ein Widerspruch?

Von allen Anführungen Toccos ist, wie ich schon andeutete, nur eine einzige hier am Platz. Angelo erzählt in der epistola[1]), fr. Liberatus und er hätten sich 1294 mit Erlaubniss des Ordensgeneral zu Papst Cölestin nach Aquila begeben, um von ihm die Erlaubniss zur Abtrennung von der Communität zu erhalten; nach der historia[2]) thaten dies fr. Liberatus und fr. Petrus von Macerata. Offen gestanden scheint sich mir dieser doppelte Bericht für den Augenblick nicht völlig reimen zu lassen, es sei denn durch Hypothesen und Textverbesserungen, Mittel von denen ich gern Abstand nehme. Doch ist der Widerspruch nicht so scharf, als wir ihn eben Tocco folgend formuliert haben. Die epistola sagt nirgends direct, Angelo und Liberatus seien die Abgesandten gewesen. Dass er selbst einer derselben gewesen sei, sagt Angelo nur indem er schreibt: 'generali ministro placuit, quod ad summum pontificem possemus accedere et ab ipso pro nostrarum animarum salute et sociorum remedium postulare, unde de sua obedientia ad dominum Celestinum ivimus'. Noch weniger deutlich ist Liberatus bezeichnet, denn es wird nur erwähnt, Cölestin habe ihn zum Obern der von der Communität abgetrennten Vereinigung bestellt; dies konnte aber auch in der Abwesenheit des Liberatus geschehen. Dass Petrus und Liberatus die Abgesandten waren, sagt die historia ausdrücklich (quod ad summum pontificem fr. Petrus de Macerata et eius socius accederent — et mandavit eisdem fr. Liberato et socio, quod iuxta voluntatem s. Francisci regulam et testamentum fideliter et sincere servare studerent). Wenn sich also auch für den Augenblick bei der gegenwärtigen Beschaffenheit der Texte und dem Fehlen aller anderer Quellen diese Divergenz nicht völlig erklären lässt, so kann ich derselben doch auch

1) Oben I, 525, 526. 2) Vgl. unten.

andererseits kein besonderes Gewicht für unsere Frage beilegen, zumal selbst Tocco die grosse Übereinstimmung in der Sache sowohl als selbst in den Ausdrücken, welche sich zwischen beiden Schriftstücken zeigt, verdientermassen hervorhebt[1]).

Eher für als gegen die Autorschaft Angelos scheinen mir Toccos beide letzten Gründe zu sprechen: das Schweigen der historia in Betreff Angelos und die lebhafte, zuweilen geradezu heftige Ausdrucksweise. — Zunächst ist wohl zu beachten, dass die historia in der sechsten tribulatio bei Erwähnung der Verhandlungen in Avignon von 1317 fr. Angelo nennt und zwar in einer Weise, die, wie ich schon oben[2]) erwähnte, nicht undeutlich auf ihn als Verfasser hinweist. Sodann aber scheint es mir auf der Hand zu liegen, dass der Autor der historia in jenen (nach 1324) für die Spiritualen so gefährlichen Zeitläuften bei einiger Rücksicht auf seine Sicherheit seine Autorschaft möglichst verheimlichen musste. Dass im Besonderen Angelo, selbst in der Zeit, in welcher er sich in einem Versteck in der Nähe von Subiaco aufhielt, sogar bei der Abfassung und Verbreitung seiner Briefe die grösste Vorsicht geboten hielt, zeigen die von mir beigebrachten Mittheilungen aus seinem Epistolar. — Der Stil der historia endlich, meint Tocco, sei der eines Mannes, der noch mitten im Kampfe steht; er passe daher nicht zu Angelo, welcher sich bereits aus dem Streite in eine Einöde zurückgezogen hatte. Doch wie die eben erwähnten Auszüge aus Angelos Briefwechsel zeigen, war er selbst noch nach seiner Rückkehr von Avignon von einer grossen Schaar von Untergebenen und Gesinnungsgenossen umgeben, welche er selbst von seinen Verstecken aus durch eine lebhafte und ausgebreitete Correspondenz ermuthigte und leitete. Hätte er aber auch in der völligsten Abgeschiedenheit seine historia verfasst, so waren doch die zu schildernden, von ihm selbst grossentheils miterlebten Vorgänge der Art, dass bei ihrer Niederschreibung selbst das ruhigste Blut wieder in eine Wallung gerathen musste, welche Stellen, wie die Verwünschung der Peiniger des fr. Poncius Potugati sattsam erklären könnte.

---

1) L. c. p. 7. 2) S. oben S. 114.

Auf die eben erörterten Gründe hin bezeichnet Tocco folgende Hypothese als die wahrscheinlichste. Die historia wurde anfänglich nur von den ersten fünf tribulationes gebildet. In sie wurden ältere Berichte mit verwoben, in welchen Angelos keine Erwähnung geschah, da er erst nach dem Tode des Liberatus aus der Zahl der übrigen Brüder hervortrat und die erledigte Führerschaft übernahm. Die grosse Übereinstimmung, welche besonders betreffs der fünften tribulatio zwischen der epistola excus. und der historia zu Tage tritt, ist daraus zu erklären, dass der Verfasser dieser letzteren dieselben Quellen benützte, aus welchen auch Angelo geschöpft hatte. Diesen fünf tribulationes wurde später die sechste angefügt, für welche die epistola excus. als Vorlage diente, weshalb auch in Bezug auf sie die Übereinstimmung der beiden Actenstücke eine noch viel grössere ist.

Diese Hypothese entbehrt nicht nur, wie ich eben dargethan habe, im Grossen und Ganzen der nöthigen Begründung, sondern widerspricht auch in den einzelnen Annahmen, aus welchen sie sich zusammensetzt, offenkundigen Thatsachen. Nicht zwischen der fünften und sechsten, sondern zwischen dem ersten und zweiten Theil der sechsten tribulatio ist ein so markierter Einschnitt, dass hier, nicht dort eine Pause in der Ausarbeitung angenommen werden könnte. Sodann arbeitete der Verfasser, wenn wir vom ersten Theil absehen, nicht als Compilator nach ihm vorliegenden Quellen, sondern er schrieb, wie er mehrmals ausdrücklich bemerkt, das was er gehört und gesehen hatte. Aus der Identität der von den beiden vorgeblichen Verfassern benützten Quellen kann also die grosse Übereinstimmung der beiden Schriftstücke nicht erklärt werden. Ferner kann von einer Übereinstimmung der sechsten tribulatio und der epistola excus. keine Rede sein, da diese endet, wo jene anfängt. Endlich wird Angelo nicht erst in der sechsten, sondern bereits schon in der fünften tribulatio[1]) erwähnt.

Der langen Reihe von Gründen, welche ich für die ältere Ansicht beigebracht habe, kann Tocco nur jene éine oben erwähnte, unbedeutende Divergenz entgegenstellen. Es bleibt also die Autorschaft Angelos die natürlichste und zunächst liegende

1) S. unten.

Annahme; wir dürfen daher nach den Grundsätzen einer gesunden Kritik nicht zu einer ferner liegenden, complicierteren Möglichkeit abschweifen, so lange hiefür nicht zwingende Gründe beigebracht sind. — Kann ich aber auch nach dem Gesagten der Hypothese Toccos nicht beistimmen, so erkenne ich doch gern seinen Ausführungen das Verdienst zu, dass er durch dieselben mit Geschick und Eifer die von mir vertretene Ansicht der Stichprobe des 'audiatur et altera pars' unterzogen hat.

Den für die Autorschaft Angelos sprechenden Gründen kann ich noch folgenden beifügen. Von fr. Girardus, einem der Gefährten des sel. Johanns von Parma sprechend erzählt die historia ein Wunder, durch welches derselbe die wortbrüchige venetianische Schiffsmannschaft zwang, ihn dem getroffenen Abkommen gemäss in Corone ans Land zu setzen. Wie üblich seine Gewährsmänner angebend, sagt der Verfasser: 'Ipsi autem naute et dominus Raphael Natalis, cum ante locum illum (bei Corone an der südwestlichen Spitze von Morea) navigaremus, pro magno miraculo referebant, quod ibidem de illo fratre contigerat'. Auch diese Angabe, wie alle andern, welche der Verfasser über sich macht, passt aufs Beste auf Angelo, der mehrmals die Südküste des Peloponnes umschiffte.

Auch meine Annahme, dass selbst der erstere bis zu dem in der sechsten tribulatio befindlichen Einschnitt reichende Theil wahrscheinlich erst nach 1323 niedergeschrieben wurde, kann ich bekräftigen. An zwei Stellen[1]) der fünften tribulatio wird fr. Thomas von Tolentino als glorreicher Märtyrer bezeichnet; sein Martertod ereignete sich, wie ich unten zeigen werde, am 9. April 1321, so dass die Nachricht von demselben erst gegen das J. 1322 sich im Abendlande verbreiten konnte[2]).

1) Vgl. unten bei der fünften tribulatio.

2) Auf Grund einer durch Comm. J. B. de Rossi gütigst vermitttelten Anfrage in Ascoli erfuhr ich, dass ein Flüsschen Namens Chiaro, von dem Wadding (s. oben I, 518 Anm. 3) den Beinamen Angelos 'de Clarino' ableiten möchte, wirklich existiert. Dasselbe mündet von Norden her, hart an Ascoli (nur wenig unterhalb des vom Süden kommenden Castellano) in den Tronto. Es liegt also nicht, wie Wadding angibt, westlich von Ascoli gegen Norcia, sondern nördlich. Doch konnte ich bis jetzt Nichts finden, was auf einen längeren Aufenthalt Angelos am Chiaro hinwiese.

In der Behandlung des Textes verfuhr ich wie bei der Mittheilung der sechsten tribulatio; doch verweise ich hier häufiger auf die (von Wadding ausschliesslich benützte) Hs. v. S. Isidoro (Js.), wo die richtige Lesart aus dem Codex Laurenzianus (La.) nicht mit voller Sicherheit zu ermitteln ist. Die alte italienische Übersetzung des Codex Riccardianus (Ri.), welche ich zur Erläuterung dunkler Stellen heranziehe, kommt dem cod. La. etwas näher als dem cod. Js. Freilich fand ich auch in diesem Theile, dass diese beiden letzteren Hss. sich sehr nahe stehen.

f. **28b.** (Item tercia persecucio sive tribulatio)[1]).

Ex infidelitate et presumpcione et confidencia et irreverencia Christi[2]) sensus et inobediencia fundatoris orta est persecucio prima; ex hiis subsequenter falsitas[3]), fraus, ira, impaciencia et crudelitas germinaverunt in persecucione secunda[a]); e quibus omnibus tempore huius fratris Cre-
5 scencii[b]), qui predecessoris sui fratris Helie sectatus est affectus et

1) *Randnote.* 2) *So deutlich Is.* 3) *Is.* falsitas] falcita.

a) S. die Übersicht über dieselben oben S. 120.

b) Crescenzio [Grizzi] da Jesi, 1244—1247. Der hier folgenden Beurtheilung widersprechen Bernard von Bessa (Catalogus min. gener. Zsch. f. kath. Theol. VII, 341 der conventualistischen Richtung angehörig) und Thomas von Eccleston (de adventu minorum in Angliam coll. 13, Analecta Franciscana p. 244). Was dieser letztere erzählt (l. c.) 'de querela, quam fecerat (Crescentius) zelatoribus ordinis de rebellione fratrum suorum' ist zu dunkel, als dass sich entscheiden liesse, ob es etwa das ferne Echo der hier von Angelo erzählten Wirren sein könnte. — Deutlich spricht dagegen die ebenfalls antispiritualistische Chronica XXIV min. generalium (cod. Gaddian. reliq. 53 der Laurenziana, Bl. ungezählt.) 'Hic generalis (Crescenzio) senex ingressus est ordinem satis peritus in iure canonico et medicina. Qui parum post factus minister Marchie invenit in ordine unam sectam fratrum non ambulantium secundum evangelii veritatem, qui instituta ordinis contempnentes existimabant se aliis meliores; qui ad libitum volebant vivere et omnia spiritui tribuebant, portantes etiam mantellos curtes usque ad nates; quos idem minister valenter exterminavit'. Auch diese Darstellung, welche übrigens in einzelnen Punkten das Colorit einer späteren Zeit zeigt, scheint diese Vorgänge mit Eccleston vor das Generalat Crescenzios zu verlegen, in die Zeit als er Prov.-Minister der Mark war. Vor den Tod Heinrich Raspes (Febr. 1247), also in das Generalat Crescenzios gehört, was Salimbene (p. 203) von gewissen rebellischen Brüdern der deutschen Provinzen erzählt. 'Cuius legationis (des wegen der Wahl des Landgrafen Heinrich entsandten päpstl. Legaten Erzb. Philipp von Ravenna) tempore erant in Alemannia tres pro-

mores, quedam insaciabilis cupiditas sciendi, apparendi, habendi, acquirendi, mutandi loca solitaria, paupercula et edificandi sumptuosa, procurandi legata et sepulturas et clericorum iura subripiendi, adiscendi sciencias seculares et in hiis scolas multiplicandi suborta crevit in tantum, presertim in Italie partibus[a], ut non erubescerent fratres pro suis votis 5 implendis palam pecuniam procurare et recipere et litigia in curiis contra quascumque personas aliquid eis debentes facere et movere. Et in tantum plura inconveniencia statui promisse perfectionis et enormes relaxaciones multiplicari ceperunt, quod fratres, qui intelligenciam et zelum habebant de obligacione et observancia voti regularis et de periculo sa- 10 lutis animarum, coram deo se reos esse et[1]) etterne mortis debitores, si tacerent[2]) super hiis, que fiebant, vehementer formidabant[3]). Considerantes igitur tocius religionis periculum et irreparabilem lapsum et dei iniuriam et offensam, generali ministro et ceteris, qui fratribus preerant, vivis racionibus et efficacibus exemplis et argumentis, tam in eorum ca- 15 pitulis, quam in secretis et publicis collacionibus magnitudinem et enormitatem eorum, que faciebant, merenti animo pariter et ferventi coram ponere et ad remedium apponendum efficaciter inducere eosdem irrefragabilibus racionibus non cessabant. Erant enim in illis diebus in religione viri incomparabiles sciencia et divina vita[4]), virtute et sanctitate preclari, 20 ex quibus plures in vita et in morte miraculis claruerunt; nec non et de sociis sancti Francisci principalibus supererant plures, qui dolebant et gemebant super inundancia[5]) malorum et relaxacione enormi a perfectione promissa. Insuper contristabantur pariter omnes, quia nullum dabant sanctorum **(29a)** fratrum suorum admonicioni seu correctioni 25 auditum, sed displicenciam et odium adversus salutem et perfectionem eorum amantes concipiebant et detractionem pro dilectione rependentes, ad faciendum et docendum prompte et glorianter contraria promissis et fratrum sanctorum[6]) votis secrete et publice conabantur. Videntes igitur, se[7]) nichil proficere et considerantes, quod ex verbis eorum peiores 30 fiebant, et quod pro vera et pura observancia regulari introducebantur

1) *So Is., La.* deo esse reos etterne. 2) *La.* taceret.

3) *Is.* vehementer dubitabant et timebant.

4) *Is.* incomparabiles scientia divina, virtute et sanctitate; *Ri. fol. 57b* preclari di scienzia divina, di vita, di virtu e di sanctita.

5) *La.* inundantiam. 6) *So deutlich Is.* 7) *Is.*

vinciae, in quibus erant aliqui solemnes fratres, qui disciplinam ordinis contemnentes, nolebant obedire ministris. Cumque venirent ad consulendum legatum, capiebat eos et tradebat in manibus ministrorum, ut in eis et de eis iudicium et iustitiam exercerent, secundum quod statuta ordinis requirebant'.

a) Hierüber Genaueres später in den Verhandlungen von Avignon 1310—1312.

questus enormes, mutaciones locorum et hedificaciones intra civitates et castra cum scandalo cleri et populi, quod oracione relicta Aristotilis curiosam et sterilem scienciam divine sapiencie[1]) preferebant, et naturales et dyaleticos magistros audire avidius siciebant et scolas scientiarum 5 harum habere et multiplicare ardenter procurabant; et quod hec et hiis similia, quasi pro nova inspiracione et perfectiori et utiliori modo vivendi tam maiores quam minores indifferenter suscipiebant et quasi communiter predicabant, exceptis paucis Christi spiritu doctis; recurrere ad romanam ecclesiam et summum pontificem necessarium decreverunt. Habito igitur 10 prius consilio[2]) cum sociis beati Francisci[a]), qui tunc vivebant, et matura deliberacione premissa sexaginta duo vel LXXII°[3]) fratres scientia et sanctitate ceteris eminentes ellecti sunt, qui summo pontifici et sacro cardinalium collegio coram proponerent omnia et singula, que in religione fiebant absurda et statum eorum fedancia et corrumpencia, clare et plene 15 notificarent; racionabiliter formidantes, de silencio tantorum excessuum coram deo et ecclesia inveniri culpabiles, per quam solam tam effrenate relaxacioni poterat adhiberi remedium et notoria transgressio castigari, si ea, quam citius possent, eidem denunciare negligerent.

Interea generalis minister propositum et deliberacionem fratrum 20 eorum, qui pro sincera et fideli observancia promissorum zelabant senciens timuit, ne per eos excessus enormes, qui fiebant et excusari non poterant, notificarentur ecclesie et summo pontifici, et cogerentur ab apostolica sede redire ad patrum[4]) suorum certas **(29 b)** et[5]) vivificas vite vias servandas et a male presumptis transgressionibus resilire. Et 25 convocata ministrorum et eorum fratrum[6]), qui idem cum ipso senciebant et viriliter impellebant ad impuritates et relaxaciones prefatas, plurima multitudine, quid agendum esset contra predictorum fratrum propositum et deliberacionem, secrete quantum[7]) valuit, ab eis consilium requisivit. Habebat autem generalis minister socium quendam iuris peritum nomine 30 Bonadiem, fratri Petro Stacie[b]) et Bonocortesio[c]) per omnia similem, cuius consilio post deliberacionem habitam in communi acceptato, ad[8])

1) *La.* sterilem sapienciam divine preferebant.

2) *Is.* Habito prius consilio, *La.* Habito igitur consilio prius.

3) *Is.* tam in eorum capitulis quam in secretis et publicis collationibus magnitudiem et enormitatem, fratres scientia (*cf. oben S. 257, Z. 20*); *La.* deliberatione premissa fratres scientia; *Ri. f. 58a* matura diliberatione settantadue frati furono eletti, li quali di scienzia.

4) *Is.* patrum] pactum, *La. undeutlich.* 5) *So Is., La. fehlt* et.

6) *So deutlich Is. und Ri. f. 58b.* 7) Hss. quam.

8) *So Is. La.*, affictiones.

a) Vgl. unten S. 263. b) Vgl. oben S. 117.

c) D. h. fr. Bonagrazia da Bergamo, vgl. oben SS. 118 u. 158.

fictiones et mendacia recurrere more et exemplo sui predecessoris, singulare refugium esse, elegit et diffinivit. Et confestim celeriter et occulte quantum potuit cum suis sociis et prefato fratre Bonadie, qui fraudem bibebat et mendacia quasi aquam, ut ad honorem et nomen[1]) religionis possit prevaricaciones pro lege statuere et firmare, accessit ad summum pontificem[a]) et falsa et veris similia, ut decipiat et seducat, cum singulari morum honestate et simulata sermonum rectitudine et equitate proponit; asserens, se habere in quibusdam provinciis fratres aliquos, quoad nomen et apparenciam exteriorem et oculis secularium sanctos, quantum[2]) vero ad rei veritatem supersticiosos, superbos, inquietos, inobedientes et novitatum[3]) audaces assertores et presumptores, quorum correctioni salubria remedia propter tumultum et conturbacionem personarum eis devotarum absque vestra licencia et obedientia sancta apponere distuli; ita[4]) in hoc negocio, sicut in aliis omnibus teneor, vestro sancto consilio utar et de mandato et vestra obedientia et auctoritate procedam. Quibus auditis summus pontifex et que proposuerat coram eo, vera et fidelia esse firmiter credens, cum sue benedictionis gratia plenariam potestatem et liberam concessit auctoritatem puniendi et corrigendi huiusmodi inobedientes, pestiferos et scismaticos frates, ne forte per eos contaminarentur plurimi[5]) ac ex hoc scisma in ordine fieret. Unde mandavit, quod de religione talium scismatum et scandalorum occasiones funditus extirparentur. Qui summi pontificis verbo et, ut semetipsum seducens[6]) putabat, auctoritate firmatus, sicut secrete **(30a)** et celeriter ad papam accesserat, ita celeriter et occulte recedit, impietate, varietate[7]) et agilitate proditoria pardina[8]) utens adversus pios simplices et veritate stabiles et caritate fixos. Et auctoritate papali munitus astute et sagaciter preoccupari fecit itinera et passus, unde transire debebant prefati fratres sexaginta duo[9]) fiducialiter et simpliciter incedentes et iam in itinere existentes[10]), ut se summo pontifici presentarent, sancta et vera et opportuna dicturi coram eo pro fratrum omnium animarum salute et tocius religionis sancto et solito statu; excogitatisque modis, quibus impediri possent et taliter detineri, quod nullus eorum posset evadere et apparere coram summo pontifice aut aliquo cardinali

---

1) *Is.* et nomine; *Ri. f. 59a* ad onore e fama della religione.
2) *So Is., La.* quamquam. 3) *So deutlich Is.* 4) *Is.* ita] ut.
5) *La.* plurimi] populi.
6) *In La. fehlt von* scandalorum *bis* putabat *gegen Is. und Ri. fol. 59b.*
7) *So deutlich Is.*
8) *Ri. l. c.* usando presteza e leggerezza, impietade e varietade traditorescha e leoparda.
9) *Is.* LXXI⁰, *Ri. l. c.* settanta due. 10) *Is.*

---

a) Innocenz IV. 1241—1254.

aut per interpositam personam vel licteris causam, pro qua ibant, vel suas consciencias intimare; simul omnes pariter ita detenti sunt, quod nullus eorum potuit aliquid de hiis, que conceperant et proposuerant pro utilitate religionis et animarum salute effectui mancipare.

5 Capti igitur et severe tractati, afflictionibus et contumeliis diversis et variis opprimuntur, tandem[1]) segregantur ab invicem et cum litteris diffamatoriis tamquam viri pestilentes et ordinis destructores et velud scismatici et heretici ab omnibus vigilanter et caute cavendi, bini et bini ad singulas quasque ordinis remociores provincias diriguntur, sub 10 certis penis mandantes eisdem, quod se ministris provinciarum, ad quas tanquam ad perpetuum exilium et sue pravitatis[2]) condignam punicionem mittebantur, infra tempus certum presentare deberent[3]) eisdem sue diffamacionis et penitencie literas nec abolitas[4]), mutatas aut viciatas fideliter[5]) assignantes. Quo facto ad ceteros eis adherentes et idem cum 15 ipsis sencientes[6]) et curantes cum maxima indignacione et maliloqua[7]) viperea[8]) lingwa tribulandos et affligendos seposita **(30 b)** pietate convertunt et diversis modis se de innocentibus nocentes vindicant, et impie agentes pietatis amatores opprimunt et coarctant et elati mendacio et malicia confidentes, principem obprobrii sui Franciscum et Christum ad 20 tempus[9]) in Francisci membris et eorum devotis silere fecerunt cum falaciis et invencionibus[10]) suis, ita ut nullus palam eorum voluntatibus et conatibus, quantumcumque perversis, timore et minis percussus resistere presumeret aut contraire[11]) auderet.

Deus autem celi, cui omne displicet[12]), quod tirannice fit et limites 25 equitatis excedit, tribulacionem et dispersionem predictam[13]) sanctorum fratrum in bonum ipsorum et tocius religionis convertit. Nam quamvis in principio fratres, ad quos cum talibus litteris orrendi testimonii missi fuerant, nimium eos suspectos haberent et tamquam labe heretice pravitatis infectos vitarent, verum quia lumen in tenebris latere non potest, 30 et omnis arbor ex fructu et aromata odore cognoscuntur et aliter se habencia occultari non possunt, processu temporis in tanta reverencia

---

1) *So deutlich Is.*

2) *So Is. und Ri. f. 60 a. La.* pravitatis] impuritatis.

3) *La.* se deberent.

4) *Is.* non oblitas, *Ri. f. 60 a* non mutate, ne cancellate, ne vitiate.

5) *So deutlich Is. und Ri. l. c.*

6) *Is.* sencientes et curantes] facientes et amantes; *Ri. l. c.* d'un volere e d'un anima.

7) *Is.* maliloqua] magniloqua, *Ri. l. c.* dopo il quale facto con lingua di vipera e con molti minacci.

8) *Fehlt in Is.* 9) *La.* temporis. 10) *Is.* adinventionibus.

11) *So deutlich Is.* 12) *La.* omnia displicent. 13) *Is.* predictorum.

sanctitatis et admiracione perfectionis virtutum et morum sunt habiti, ut omnis male suspicionis opinione reiecta, ad eos certatim currerent fratres, ut ad suavissimi odoris fragranciam[1]) et tanquam ad luminaria vite, cupientes eorum moribus conformari et audire sermones, certumque tenentes, Christum Jhesum et eius spiritum habitare in ipsis, gaudebant 5 de eorum societate et in conversacione eorum angelica et celesti stupebant et verborum efficacia mirabantur. Dolebant de iniuria eis demonum invidia cum dampno inferencium iniuste et precipitanter illata, et de peccato et cecitate tribulancium non modicum tristabantur et infragibilem[2]) eorum pacienciam et insuperabilem constanciam recogitantes, 10 perfectius edificabantur. Fuerunt enim illi LXXII[3]) fratres viri mirabiles omnes, inter quos frater Symon de Assisio fuit per omnia sancto fratri Bernardo[4])[a]) similis in moribus et contemplacione et sermocinacione et in ceteris virtutibus, frater Matheus de Monte Rubiano[b]), Jacobus[c]), Manfredus, Lucidus[5]) et ceteri tribulacionis huius tercie participes, qui[6]) 15 tante perfectionis et excellencie extiterunt communiter[7]) omnes, quod credi aut faciliter explicari sermone non posset.

Disponente autem deo vel permittente et eorum studio favente, qui terrena petunt[8]) et honores ambiunt, **(31a)** frater Crescencius generalis minister eligitur[d]) in Eginum[9]) episcopum et libenter electionem acceptat 20

---

1) *So Is.* 2) *Is.* infraudabilem, *Ri. f. 61a* infrangibile.

3) *Is.* LXII⁰. 4) *La.* Berenardo.

5) *Is.* Lucius, *Ri. l. c.* Lucido. 6) *Fehlt in Is.*

7) *So Is.*, *La.* et communiter, *Ri. l. c.* li quali furono communemente tucti di tanta.

8) *Is.* petunt] querunt. 9) *Ri. f. 61a* in veschovo di Jesi.

---

a) Von Quintavalle, der erste Gefährte des hl. Franz, er starb nach 1242, da er sich damals mit Salimbene (Chronicon. ed. Parm. p. 11 vgl. 17, 99) in Siena befand, und vor 1246, da die legenda 3 sociorum ihn im Prolog nicht mehr erwähnt.

b) In Monte Rubiano war nach Barth. von Pisa (Conform. 11, l. 1, part. 2 ed. Mediolani 1510, f. 121a) ein Convent, welcher zur Custodie Ascoli und zur Provinz der Mark gehörte.

c) Vgl. unten S. 277 fr. Jacobus de Massa oder fr. Jacobus de Auximo (Osimo).

d) Innocenz IV. berief am 10. Mai 1247 ein in seiner Gegenwart abzuhaltendes Ordenscapitel für den 13. Juli ein (Sbaralea, Bullar. Francisc. I, 454). Auf demselben wurde, nach Salimbene (Chronicon ed. Parm. pp. 62, 137) im August in Lyon in Gegenwart des Papstes (l. c. p. 342) Crescenzio abgesetzt (absolutus), wie Bernard von Bessa sagt, und Johann von Parma erwählt. Bald hierauf ernannte der Card.-Legat Wilhelm Fieschi Crescenzio zum Bischof von Assisi. Doch kaum war er consecriert und hatte von

et festinancius confirmacionem procurat et cedens generalis officio ad episcopatum accedit sibi modicum duraturum, non bonum sanctis fratribus odorem relinquens et toti religioni.

Post hec congregantur fratres in suo capitulo generali[a]) et unani-5 miter omnes concordant, habere in generalem ministrum fratrem Johannem de Parma sciencia et sanctitate precipuum. Qui mox eadem die, qua ellectus est, vocato[1]) ad se scriptore dictavit efficaces et pias litteras, continentes passivum et sincerum affectum et reverentem et benivolum animum, quem gerebat ad fratres illos, qui in diversis provinciis 10 per suum predecessorem tanquam heretici et scismatici et sui ordinis destructores fuerant exilio perpetuo deputati, veris laudum preconiis commendando eos illis provinciarum fratribus, apud quos fuerant iniuste diffamati, et zelum pro quo passi fuerant laudans et approbans, absolutos a decreto inique sententie ad suas eos provincias revocavit. Do-15 lent fratres illi, a quibus recedunt, tantorum virorum solacio et directione destituti, sed merorem gaudium expellebat, consolacioni cordialiter dillectorum abundancius congaudentes; recepturi vero eos, tanto tempore eorum aspectu et colloquio desolati[2]), totis precordiis exultantes et gratias agentes deo, qui deducit ad inferos et reducit et percutit et fla-20 gellat, medetur et[3]) sanat. Expectabant in eorum reditu et visione Christum Jhesum tamquam ab inferis resurgentem recipere et videre et agere diem festum cum apostolis et Maria in ipsorum recepcione et visione ardentius longo tempore concupita. Redeunt viri dei Christum Jhesum in corpore et anima sancte et devote portantes, qui fuerant a 25 lupo dispersi, a pastore congregati et ad suum ovile reducti, gaudium in celo cordium omnium sanctorum fratrum iocundum et novum, omnis

---

seiner Diöcese Besitz ergriffen, als von Innocenz an die Diöcese von Assisi, an den Card.-Legaten und an Crescenzio ('venerabili fratri Crescentio episcopo' lautet die Adresse) Schreiben kamen (s. dieselben Sbaralea, I, 503 s.), durch welche diese Provision cassiert und die Erhebung des fr. Nicolaus de Curbio, päpstl. Kaplan und Biographen Innocenz' IV. gemeldet wurde. Sbaralea meint aus einem päpstl. Schreiben vom 15. Mai 1254 (l. c. p. 722) entnehmen zu können, dass Crescenzio im J. 1254 noch lebte; sicher zeigt dieser Brief, dass Crescenzio weitgehende Dispensen ertheilt hatte; wie er hier dem Convent von Breslau den Gebrauch von seidenen Stoffen für die Kirche gestattet hatte.

1) *La.* invocato.

2) *Ri.* f. 62a essendo stati tanto tempo dissolati e privati del parlare.

3) *La.* et medetur, sanat.

---

a) Sbaralea (l. c. p. 454) war noch in Betreff des Ortes und Jahres dieses Gen.-Capitels im Unklaren. Ich habe eben (Note d) die Zweifel durch das Zeugniss Salimbenes, welcher im Nov. 1247 selbst in Lyon war, beseitigt.

prioris tristicie expulsivum et astersivum faciunt, ita ut priorum malorum non esset memoria, et iocunditas[1]) omnia pacifice possideret. Sub solari viro fratre Johanne letabantur omnes et gaudebant, qui[2]) consolabatur mestos, corripiebat inquietos, suscipiebat infirmos, fovebat debiles, simplices familiariter et lete erudiebat, temptatos faciebat inimicos **(31b)** 5 viciorum et amatores virtutum, sapientes exemplo vite et verbi virtute ad humilitatis et charitatis virtutem habendam et possidendam animabat et ad paupertatis promisse observanciam et sobrietatem et continenciam actuum suorum efficacia omnes attrahebat; discrecionis spirituum donum[3]) habens sciebat, quo quis laboraret incommodo, et verborum medi- 10 camen adhibebat, viciorum vulneribus sanitatem. Socii sancti Francisci, qui tunc supererant, videlicet frater Egidius[a]) et alter Egidius[b]), Masseus[c]) et Angelus[d]), Leo[4])[e]) et ceteri letabantur et gaudebant, quia in ipso sanctum Franciscum in spiritu resurrexisse cernebant et malorum radicatorum in religione conscii ac turbinis et tribulacionis preterite memores: 15 'Gratias agimus tibi domine, dicebant, quia recordatus es nostri et misisti nobis virum luminis et virtutis ad rectificandum et illuminandum nos et deducendum[5]) in semitis[6]) mandatorum tuorum'. Frater vero Egidius cum impetu spiritus, ut futurorum prescius, dicebat: 'Bene et opportune venisti, sed tarde venisti.' Hoc autem dicebat frater Egidius, 20 quia impossibilem intelligebat esse reductionem fratrum ad prime et sancte conversacionis solida et secura per sanctum Franciscum iniciata primordia, ad[7]) que fratres revocare frater Johannes totis viribus aspirabat.

Videbat enim, quod fratres omnes communiter dimissa obedientia 25 et operacione fideli regule iam promisse, curiositati et amori[8]) sciencie animum dederant, cum non collectione verborum[9]), sed fidei operacione

---

1) *So deutlich Is.* 2) *Is.* qui] quia.
3) *La.* discrecionis spiritum habens.
4) *So Is. und Ri. f. 62b, La.* Angelus et Angelus, Leo.
5) So deutlich *Is.* 6) *La.* sericis. 7) *La.* at. 8) *La.* amore.
9) *In Is. fehlt* verborum.

---

a) Ohne Zweifel ist hier der selige Ägidius, welcher den Beinamen 'il estatico' führt, gemeint. Er starb am 23. April 1251 in Perugia; vgl. Panfilo da Magliano, Storia compendiosa di s. Francesco e de' Franciscani I, 412.

b) Ist nicht mit Sicherheit zu bestimmen.

c) Masseo von Marignano wird noch 1246 von den 3 socii im Widmungsschreiben ihrer legenda als lebend erwähnt.

d) Fr. Angelo Tancredi starb nach Wadding (ad an. 1258, n. 9) im J. 1258.

e) Er schrieb mit Angelo Tancredi und Rufino 1244—1246 die legenda trium sociorum.

dei amor et cognicio comprobetur. Et amore sciendi primus homo[1]) inobediens factus, visionem dei et innocentiam et scienciam supernaturalem et gratiam immortalitatem perdidit et per fidem reductus est ad gratiam, et non per dialecticam, geometriam vel astrologiam. Gracia 5 enim dei salvati sumus per fidem, et hoc non ex nobis; dei enim donum est, et non ex operibus, ut non quis glorietur; ipsius enim sumus factura, creati in Christo Jhesu in operibus bonis, ut[2]) in illis ambulemus[3]). Firma enim et vera de deo cognicio et sciencia ex fide et operacione fidei est, et non ex sermonibus et sciencia naturali. Cum enim quis 10 sensum et operacionem fidei in anima intrinsecatam habuerit, superflua est composicio verborum et conclusio argumentorum sapientium mundi; nonne[4]) stultam, ait, fecit deus sapienciam huius mundi[5]) per stulticiam crucis. Solidiora enim sunt mentis opera, quam sophysmatum fraudulenta conclusio (**32 a**). 'Nos christiani, ait ille magnus Antonius[a]), misterium 15 vite nostre non in sapiencia mundi habemus repositum, sed in virtute fidei, que nobis a deo per Christum atributa est. Regnum[6]) dei, ait Christus, intra vos est virtusque in vobis est, mentem tamen requirit humanam[7]). Cui enim dubium est, quin naturalis anime puritas, si nulla fuerit extrinsecus sorde polluta, fons sit et origo virtutum? Et greci studia trans- 20 marina sectentur et in alio orbe constitutos in vanum querant licterarum magistros, nobis nulla proficiscendi, nulla transfretandi fluctus necessitas ymminet, in omni enim sede terrarum constituta sunt regna celorum. Rectum igitur facite cor vestrum ad dominum deum Israel. Et iterum: Dirigite viam domini, rectas facite semitas dei nostri'. Hinc Gregorius[b]) 25 theologus viam simplicitatis et operacionis fidei laudans ait: 'Que laudabilis ascensionis invidia, et quis talis casus ut[8]) *[in]* elacionem extolli et non cognoscere humane ascencionis humilitatem, et quantum deficit in vera altitudine, qui est omnibus supremus. Hic autem modicus et humilis mente, egenus lingwa et non novit verborum astucias, oraciones sapiencium

---

1) *So deutlich Is.*

2) So *La. und Ri.* f. 63 a; in *Is. fehlt von* factura *bis* in illis.

3) *La.* ambularemus. 4) *Freilich Is.* nonne] ne.

5) *In La. fehlt von* ne stultam *bis* per stulticiam; *Ri. l. c.* Et non fece dio, dice colui, stolta la sapienzia di questo mondo per la.

6) *Is.* regnum] res mundi.

7) So auch Ri. f. 63 b, in *Is fehlt von* virtusque *bis* cui enim.

8) *Is.* ut] ne; *Ri. l. c.* Quale cadimento e tale come e di superbirsi per inalzamento è non conoscere la basseza dello umano salimento.

---

a) Vitae patrum; vita b. Antonii abbatis. Migne PP. Lat. t. 73, c. 136.

b) S. Gregorius Nazianzenus, Oratio 32, de moderatione in disputando, Migne PP. Gr. t. 36, c. 202, cap. 24 bis 27.

et enigmata et Pyrronis[1]) instancias aut[2]) sequencias et Crisippi silogismorum soluciones aut Aristotilis artium malam industriam vel Platonis eloquencie dulcem seductionem, qui in ecclesiam nostram male et corrupte introducti sunt tamquam egipciace quedam plage. Habet enim vir simplex et rectus, unde salvetur, et per que verba; nil enim gratia 5 locupletius. Neque enim oportet, ait, in celum ascendere, ut inde Christum deducas, neque in abissum descendere, ut eum inde resuscites. Mens habet hunc thesaurum et lingwa; prope te, ait, est verbum in ore tuo. Corde enim creditur ad iusticiam, ore autem confessio fit ad salutem. Qui crediderit in illum, non confundetur. Quid hiis 10 diviciis brevius! Quid eodem dono levius! Tu vero aliquid salute maius inquiris, et ea, que illic est, gloria et claritate; michi autem et salvari maximum et ea, que illic sunt, non incurrere tormenta. Tu autem pergis viam inaccessibilem et non certam; ego autem certam, et qui multos salvavit, pauper verbis et sciencia et sermonibus simplicibus 15 confidens, et super hiis quasi in limbo[3]) exiguo salvatus (**32b**). Super pravum[4]) labiis insipientem, confidentem demonstracionibus logici et evacuantem crucem Christi, rem[5]) logico sermone meliorem, propter virtutem, que est in verbis, ubi infirmum demonstracionis veritatis est diminuocio. Quid ad celum volas, pedibus[6]) gradiens super terram! Quid turrim 20 edificas, que ad complementum existunt, non habens! Quid tu mensuras aquas manu et celum palmo et digiti tui aprehensione terram et elementa magna et soli facienti mensurabilia ponderare et apprendere conaris. Cognosce te ipsum primo'; et que sequuntur.

Hiis et ceterorum sanctorum doctrinis et exemplis solidati et beati 25 Francisci ammonicionibus et ceteris documentis eruditi fratres illi opposuerunt se murum contra transgressores et transgressiones inundantes, ne[7]) sanguis animarum fratrum suorum a domino de manibus eorum requireretur. Sed reprobati sunt sicut prophete ab hiis, quorum salutem requirere missi erant. Communicaverat enim sanctus Franciscus plurima sociis suis et fra- 30 tribus antiquis, que oblivioni tradita sunt, tum quia que scripta erant in

1) *Ri. f. 64a* povero di lingua e non sa le sottigleze delle parole nelle propositioni e fighure de savi, nelle istanze e consequenze di Pirrone, nelle soluzione di Crisippo; *La.* Purionis (?).

2) *In La. fehlt von* lingwa *bis* sequencias.

3) *Ri. l. c.* e saro salvato sopra queste parole come in uno picolo lembo.

4) *So deutlicher Is., Ri. l. c.* sono sopra colui che pravo di bocha e che si confida nella loicha e nelle dimonstrationi e acterra (?) la croce di Yhesu Christo in facto e tiensi migliore nel parlare loicho per la virtu delle parole, ove la basseza e la infirmita della dimonstratione e diminutione della verita.

5) *La.* re logico sermone melior. 6) *Is.* ubi pedibus.

7) *So Is.*

legenda prima, nova edita a fratre Bonaventura deleta et destructa sunt [a]) ipso iubente, tum quia[1]) contemptui sunt habita, eo quod adversari[2]) viderentur cursui communi et conversacioni communi et affectui hominum modernorum, humana divinis preponencium et in fide mortua sine operibus somp-
5 niancium salvari. Sanctus Franciscus a Christo doctus tradidit fratribus et denunciavit, quod[3]) sicut Adam in pomo sciencie boni et mali transgressus est mandatum dei, ita fratres amore sciendi a virtute[4]) veritatis et humilitatis et paupertatis amore et operacione caderent et ex hoc et propter hoc vocacionem suam dimitterent et ad eam redire non possent,
10 sed erunt[5]) sibi et aliis multorum malorum occasio et tribulacionis et discriminis ultimi causatores, quia fructum non facerent, quem deus ab eis requirebat et[6]) quod[7]) eumdem fructum, sicut in se non producerent, ita in aliis principaliter impugnarent. Et quod lex Ade super ordine suo a deo in celis posita et prefixa erat, videlicet quod quacumque de
15 causa amorem operacionis fidei et cruciformis Christi caritatis preposterarent amori sciencie et habendi, et lumen gracie perderent eis date secundum mensuram donacionis Christi ad innovacionem vite sue in ecclesia et ad (**33a**) perfectissimum gracie et virtutis statum eis ex merito perseverancie secundum iusticie sue regulas ad gloriam sui
20 nominis preparatum non venirent, sed gloria talem statum ex debito meriti consequente privarentur, et quod aliis darent coronas suas. Huius rei gracia sanctus Franciscus et successores sui spiritus et virtutis et

---

1) *So Is., La.* cum. 2) *Is. und La.* adversarii. 3) *La.* et.
4) *Is. und Ri. f. 65a* virtute] caritate. 5) *Is.* erunt] essent.
6) *So wenigstens Ri. l. c.*
7) *In Is. fehlt von* fructum *bis* eundem fructum.

---

a) In den S. Francisci Asisiatis vitae duae auctore B. Thoma de Celano (der ersten Ausgabe der vita 2 [a]) Romae 1806 sagt P. Rinaldi der Herausgeber in der Vorrede, welche leider in der ed. Amoni, Romae 1880 fehlt, p. XI 'Putant Bollandistae collectores, legendam s. Francisci a seraphico doctore scriptam et magnis laudibus commendatam ceteras antea editas in oblivionem paulatim deduxisse; sed quid amplius refertur in quodam codice membranaceo Sermonum dominicalium, ferialium et festorum Coenobii s. Francisci Eugubii (Gubbio), incipit: *Dominica 1. de adventu. Abiiciamus opera tenebrarum et induamur arma lucis,* et finit: *quia per verba predicantis curia coelestis impletur*; ubi folio penultimo legitur: Item praecepit generale capitulum (Parisiis habitum 1266) per obedientiam, quod omnes legendae de beato Francisco olim factae deleantur et ubi inveniri poterunt extra ordinem, ipsas fratres studeant amovere; cum illa legenda, quae facta est per generalem (Bonaventuram), sit compilata, prout ipse habuit ab ore illorum, qui cum beato Francisco quasi semper fuerunt et cuncta certitudinaliter sciverint, et probata ibi sint posita diligenter'.

caritatis[1]) pugnaverunt operibus et sermone, ut Christus solus et paupertas eius et humilitas amaretur et servaretur, quia talis observancia et amor omnis sapiencie et scientie necessarie ad salutem et vitam etternam est creativus, promotivus, gubernativus, conservativus et perfectivus. Vobis enim, Christi spiritus ad Franciscum ait, datum est nosse[2]) misterium regni dei, ceteris autem in parabolis, ut videntes non videant et audientes non intelligant et convertantur et sanem eos. Tu vero ut preco fidelis annuncia in quatuor angulis civitatis: Multi sunt vocati pauci vero ellecti, et qui perseveraverit usque in finem, hic salvus erit.

Ex supradictis omnibus intelligens humilis potest colligere et clare videre tribulacionis huius in ordine fratrum minorum tercie causas et raciones, que ex tumore cordis et vanitate et ex ceca curiositate sciendi et honoris et fame amore et rerum et deliciarum cupiditate germinavit et fructum fecit, paupertatis et humilitatis et pietatis, que ad omnia valet, et orationis studio cruciformi, amori sciendi preposteratis et inconvenienter et indigne subactis. Nec prevalere demonum malignitas vel fraus hominum et nequicia potuit, ut ea que dei sunt et[3]) promisse perfectionis, suffocata in religione perirent, sed conculcata veritas et opressa ad tempus sub aspere illius persecucionis yeme, sub dei viro fratre Johanne de Parma quasi vere subsequente refloruit et surculos et folia germinavit. Et adaucta sunt ex dei ordinacione et providencia in religione sub ipso quecumque ad virtutum directionem et sanctorum suorum disciplinam et promisse vite et regule puram et fidelem observanciam pertinebant. Celestia sicientes letabantur[4]) et absque contradictione et impedimento aliter sapiencium et amancium in iustitia sancte operacionis et cordalis adhesionis ad deum **(33b)** per indefessum orationis studium promissa implere studebant. Multitudo autem volencium et amancium vivere iuxta iniciatas et preassumptas relaxaciones, et si a fideli pastore ad meliora spontanee trahi[5]) non poterat, tamen exemplo operum eius et sermonum ardencium efficacia castigata, valide frenabatur et compressa tacebat.

In primis igitur tribus annis[a]) sue administracionis, tunica una et habitu de vili panno contectus, quod et servavit usque ad ultimum vite

---

1) *La. und Is.* ex caritate. 2) *So deutlich Is.* nosse.

3) So deutlich Is., Ri. f. 66a che fussino affogate e perissino nella religione quelle cose, che appartenghono a la promessa perfetione.

4) *So Is., in La. fehlt* letabantur.

5) *So Is., La.* spontanea tradi.

---

a) Im September 1248 hatte er schon England, Frankreich und Burgund durchwandert und war bereits auf dem Wege nach Spanien; vgl. Salimbene (ed. Parm. p. 125), der auch die folgende Characteristik vollauf bestätigt.

sue terminum, totum ordinem visitavit; numquam assini aut equi vel currus vectura usus, uno contentus socio vel secundo ad plus, tam despectus et humilis incedebat, ut salutans, ut contigit, a casu oviantes magnates, resalutacione videretur indignus. Nec suum a fratribus pre-
5 scire permittebat adventum, sed ut simplex frater ingrediebatur loca fratrum, et nullatenus nomen aut officium a sociis manifestari sinebat. Nec cuiuscumque itineris labore fatigatus, iacens aut sedens aut reclinatus ad parietem horas canonicas deo persolvebat, sed erectus et capite denudato; ut plurimum semper comunem vitam sequens, uno tantum con-
10 tentus pulmento, quantumcumque insipido et vili, ei primo apposito, de quibuscumque supervenientibus, et si propter apparenciam gustabat aliquid, tamen ea vel aliis presentabat vel, ut apposita fuerant, relinquebat; sapit aut disipit, hoc vel illud appeto, numquam dicens. Ita frenavit lingwam, ex quo religionis habitum sumpsit, ut de ore suo se
15 conscio non fuerit usque ad mortem verbum ociosum egressum. Et asseruit in morte, se pocius formidare de hiis, que tacuerat, quam de hiis, que locutus fuerat, coram deo redere racionem. Nam missus ad Grecos septimo aministracionis sue anno[a]) ut legatus a summo pontifice, in tanta ab imperatore et patriarcha et religiosis eorum et
20 omni[1]) clero et populo est habitus reverencia et estimacione sanctitatis vite et divine sapiencie, ut non se putarent hominem quempiam prudentem et eruditum videre, sed unum de antiquis patribus et doctoribus vel aliquem de Christi discipulis. Nempe omnis concordia et unitas, que primo cum papa Clemente et postea cum papa Gregorio tratata
25 et patenti confessione in concilio generali[b]) ex parte imperatoris et Grecorum ostensa et publicata est, inicium[c]) et originem traxit a fratre Johanne et sociis. Cuius principalis socius frater Girardus[d]) cum in foro

1) *So deutlich Is.*

a) Wadding (ad an. 1249, n. 4, 5) verlegt die Sendung richtig in das J. 1249. Die Chronica XXIV min. gen. sagt freilich wie hier Angelo: 'Anno dom. 1254 vel circa idem dominus papa misit predictum generalem ad Joannem (Vattacium) Grecorum imperatorem et Emanuelem patriarcham'. — Aus Salimbene (p. 148 s., 159), welcher mit Johann in Lyon, Parma und Bologna zusammentraf, steht fest, dass Johann aus Spanien (vgl. oben S. 267) zurückgerufen, in Lyon um Ostern 1249 von Innocenz mit dieser Sendung betraut wurde und bereits nach der Osterwoche die Reise antrat.

b) In Lyon 1274.

c) Bereits 1233 war eine ähnliche Sendung erfolgt; vgl. Sbaralea, I, 103.

d) Drei andere Gefährten Johanns auf dieser Reise fr. Thomas, fr. Drudo und fr. Bonaventura de Iseo erwähnt Salimbene (p. 149, vgl. p. 319) namentlich, fügt jedoch bei: 'duxit (Johann) et multos alios ydoneos fratres, quorum nomina non expedit ponere modo'.

Constantinopolitano (**34a**) populo predicaret, in celum suspiciens ad modicum sustitit et lacrimis perfusus ad populum conversus dixit: 'Modo aquila capta est'. Et se ipsum explicans ad populum conversus denuo ait: 'Modo rex Francie vir sanctus Ludowicus captus est. Orate deum pro liberacione ipsius et salute omnium, quicum eo sunt'. Anotaverunt diem[a]) et horam, 5 et ipsa eadem die et hora a Saracenis captum, nunc sanctum, regem Ludowicum fuisse reperierunt. Hoc ego[1]) semel et secundo et tercio audivi a venerabili et reverendo viro episcopo Bondunucie[b]), qui tunc eius predicacioni presens erat et diem et horam signavit et cum ceteris reperit. Hunc cum misisset frater Johannes ad visitandos fratres provincie Romanie 10 Venetorum navis portabat sub hoc pacto, quod ipsum poneret in portu Corone[2])[c]). Cumque navis venisset ad convencionis locum, rogabat eos frater Gerardus, quod iuxta promissum ponerent eum in loco prefato. Naute vero prosperum habentes tempus, propter magnum dampnum et periculum se promissum implere non posse, firmabant. Quod vir dei 15 audiens, secessit ad modicum et oravit, statimque miro modo audivit deus oracionem servi sui et contrarium ventum misit, quo coacti aplicaverunt ad locum promissum, ac ponentes eum in scapha miserunt ad terram. Ipse vero nautis, qui portaverant ipsum dixit: 'Redite quam cito et patronis dicite navis, quod iter suum faciant, quia hic ventus naturalis non est, sed 20 missus est a deo, ut prelati mei obedienciam compleam'. Qui audientes verbum et maris aspicientes undas cognoverunt ita esse et ancoras, quas projecerant, substolentes perrexerunt iter suum. Ipsi autem naute et dominus Raphael Natalis[3]), cum ante locum illum navigaremus[d]), pro magno miraculo referrebant, quod ibidem de illo fratre contigerat. 25 Similes sibi socios vir sanctus habere studebat, ut exemplum sancte conversacionis eorum ad bonum fratres, quos visitabat, posset adtrahere.

Fecit quod debuit et studuit, quantum possibile ei fuit illis novem annis[e]), quibus ordinem rexit, ad amorem et observanciam perfectionis

1) *So Is. und Ri. f. 67b, La.* ergo.

2) *Ri.* l. c. al porto di Corono, *Is.* Contarin (?).

3) *Ri. f. 68a* Et essi marinai e messer Rafael di Natale passando noi poi innanzi a quello luogo per grande maravigla referirono questo.

a) Am 5. April 1250.

b) Wahrscheinlich Bodonitza (auch Bondonice) Hauptort der gleichnamigen Markgrafschaft (S. unten) in der Nähe der Thermopylen. Le Quien kennt freilich keinen Bischof dieses Namens. Hatte vielleicht nicht der mehrfach erwähnte 'episcopus Thermopylensis' um jene Zeit seinen Sitz in Bodonitza?

c) Corone und Modone in der Colonie, welche die Venetianer an der südwestlichen Spitze von Morea besassen. d) Vgl. oben S. 225.

e) Von Pfingsten 1248 bis 2. Feb. 1257; vgl. oben S. 261 und unten S. 270.

promisse inducere et reducere omnes pariter, quos regebat. Demum cum cognovisset post multorum laborum experigenciam, quod impossibile erat ordinem in communi ad evangelice illius perfectionis operacionem et vitam, quam et regula mandabant et Christus revelaverat **(34 b)** 5 fundatori, alicuius[1]) sue operacionis exemplo aut sermonis virtute reducere, sibi ipsi et deo totus[2]) vacare cupiens, congregato generali capitulo Rome renunciavit officium[a]), asserens, se nullo modo salvo testimonio consciencie tollerare posse, quod sub sui ducatus vexillo tot et tam graves excessus fierent[3]), qui inundabant in religione et cotidie augebantur. Presertim 10 cum viderim et experiencia certa sciam, quod obfirmata facie et obdurato corde exceptis paucis fratribus ad maiores excessus et magis appertas transgressiones ex deliberacione irrefrenabiliter curritis omnes. Iam enim omnium capitulorum principalium regule substancialia mandata transgressi conculcatis, ad[4]) emendandum mala iniciata corda et affectus con- 15 vertere, neque excitacionibus neque correctionibus neque preceptis vultis, sed cum animarum vestrarum periculo incorrigibiles facti, semper ad peiora defluitis'. Et cum omnia, que fiebant contra omnia capitula regule, particulariter eis et efficaciter declarasset, adiunxit: 'De me igitur quantum ad regimen et ducatum nullam spem imposterum habeatis, 20 sed eligite vobis hominem, qui vestris affectibus moribusque concordet'. Videntes autem fratres propositum suum et deliberacionem, rogaverunt ipsum omnes unanimiter, quod saltem de uno suficienti et ydoneo daret

1) *So deutlich Is., Ri. l. c.* per veruno essemplo di sua operatione.

2) *Fehlt in La.* 3) *La.* fieret.

4) *Is.* et ad, *La.* et, *Ri.* f. 68. Pero che gia travalicate e conculcate li comandamenti di tucti li principali capitoli della regula et non volete voltare un pocho il cuore e lo affecto ad amendare.

a) Mit Angelos Darstellung der Abdankung Johanns stimmt der kurze Bericht Bernards von Bessa (Zsch. f. kath. Theol. VII, 343): 'Hic minister convocato Romae capitulo generali in presentia domini Alexandri pape IV, . . . cum omnimodae importunitatis instantia allegata a ministerio se absolvi obtinuit'. Dasselbe meldet Salimbene p. 137 von diesem am 2. Februar 1257 eröffneten Ordenscapitel. — Eine andere Motivierung der Abdankung enthält der Bericht Peregrins von Bologna, der uns in der Chronica XXIV erhalten ist. In derselben heisst es: Frater tamen Peregrinus de Bononia in sua chronica (vgl. diese Zsch. I, 147) dicit, quod hic generalis, postquam de legatione Graeciae fuit reversus, aemulis ipsius, qui multi erant, accusantibus eum domino papae Alexandro, idem papa sibi praecepit in secreto, quod renunciaret officio et quod nullo modo assentiret, si ministri eum vellent in offiicio retinere. 'Et ego, inquit, in capitulo fui mediator inter ipsum et ministros et hoc habui ex ore eius'. Dass Johann durch seinen Joachimismus die Gunst Alexanders IV. verlor, sagt auch Salimbene p. 131.

eis consilium, cum omnium fratrum tocius religionis plenam haberet noticiam. Qui pro magis ydoneo et sufficienti ad eorum regimen assignavit eis fratrem Bonaventuram; ac consenserunt, audito consilio fratris Johannis, omnes in fratrem Bonaventuram[a]), et factus est generalis, sub quo quarta persecucio inicium habuit. 5

Item quarta persecucio[1]).

Quare autem principaliores fratres tocius religionis frenduerunt contra virum dei, fratrem[2]) Johannem et eius socios breviter dicendum est, ut tribulacionum, que in religione facte sunt, noticia et memoria habeatur, et ipsius perfectio clarius innotescat. Nam racio principalis fuit, quia frater Johannes erat vir ardentis animi et observancie per- 10 fectionis premisse zelator, operator et predicator ferventissimus et apertus, neminem palpans. Et quia lapsum, quem fecerat ordo in communi, documentis et rationibus veris et solidis palam et etiam indesinenter[3]) omnibus ostendebat, indignacionem odio implacabili iunctam conceperunt adversus eum et eius oppinioni et sermonibus adherentes nec portabant 15 pacifice sua dicta. Dicebat enim[4]), cum status ewangelice perfectionis (**35a**) a fratribus promissus sit altissimus, altissimam fidem, caritatem et operacionem requirit ab eis deus. Nec sufficit abstinere solum a peccatis, a quibus omnes christiani mundi esse debent, nisi apostolice perfecionis, secundum[5]) quod promisserunt, fratres opera faciant, eo quod 20 deus ab eis altissime paupertatis et profundissime humilitatis et ardentis et indesinentis oracionis virtutumque ceterarum veritatem querit; et quod ita desideriis et actibus se ad etterna et celestia totis viribus extendant, ut nil mundanum, carnale aut terrenum eis adhereat aut concupiscant. Sed aspicientes in Yhesum[6]), nudi nudam crucem post 25 eum ewangelice viventes, mortui mundo ferant. Nunc autem fratres sibi ipsis vivere, non ewangelice sed mundane operibus et sermone licere domatizant, et venientibus ad religionem, non ut pastores intrare per hostium, sed ut seductores et subversores puritatis regule, sua sibi pro libris retinere vel fratribus pro hedificandis ecclesiis vel locis aut aliis 30 quibuscumque eorum opportunitatibus supplendis dare, et non mundi pauperibus et personis indigentibus ea distribuere, secundum quod regula eis mandat, fideliter annunciant, sed ewangelico spreto mandato eos illegitime recipientes perdunt et fratres non faciunt, quia eos non ad mundi rerum contemptum et ewangelicam paupertatem erudiunt, sed ad mundi 35

1) *In La. am Rand.* 2) *La.* et fratrem.
3) *La.* desinenter, *Is.* indefluenter. 4) *Fehlt in La.*
5) *So deutlich Is.* 6) *La.* Yhesu Christi.

a) Dies bestätigt Salimbene p. 137.

amplexum et loculos habendum et sibi retinendum aliquid Ananie et Saphire exemplo inducunt. Nec duas habere tunicas de[1]) vili panno, et eos de saccis et aliis peciis repeciare cum benedictione dei contenti sunt fratres, sed preciosa et mollia et duplicata vestimenta habere pro-
5 curant, et paupertatem[2]) et vilitatem vestium amantes et regularem observanciam predicantes ut indiscretos et sanctitatis ostentatores iudicant et ypocritas appellant. Officium [a]) iam pluries detrunctaverunt fratres, licenciam a curia subtrahentes, causas apperentes[3]) pocius quam existentes allegando[4]). Nam corda desideriis variis et occupacionibus et distracta
10 et gravata et obscurata habentes, non, ut vocacionis[5]) eorum requirit perfectio, student[6]) sine intermissione orare et deo ex omnibus et in omnibus gracias agere, sed ipsas horas vix cum tedio et cordis dispersione persolvunt. Nec ut mites, pacifici et modesti et humiles cum mansuetudine conversantur et locuntur omnibus, sicut regula exortatur et docet, sed cum supe-
15 rioribus[7]) et clericis litigia pro cadaveribus et sepulturis et testamentis et legatis movent immemores sui voti. Et hoc ipsum pro similibus causis cum secularibus tanto audacius faciunt, quanto magis eos, ut minus intelligentes, securius vilipendunt. Quot autem modis denarios et pecuniam procurare, petere, recipere et **(35b)** mendicando questuare audeant[8]), quis non ob-
20 stupeat, quia ita patenter et cum diversis modis eam recipiunt et procurant, quasi eam omnibus modis procurare, recipere, sed tantum non tangere vel manibus contractare domino promisissent. Laborare manibus et aliquid sub celo in perpetuum habere non velle et pietatis viscera ad invicem et ad omnes habere, et reliqua, que in regula et testamento mandantur, quomodo
25 ament et servare studeant fratres, et eorum conscenciis et ceteris eos amantibus et odientibus claret[9]) et ita ex operibus et studiis est apertum, quod nullis verborum astuciis valeat excusare. Sed paliare et occultare ea velle, nil aliud est, nisi maiori nequicie locum dare et declinare spontanee in verba malicie et ad excusandas excusaciones in peccatis. Cum

---

1) *So deutlich Is.*
2) *Is.* paupertatem] paucitatem. 3) *La.* appetentes.
4) *La.* assistentes aligando. 5) *Is.* 6) *So deutlich Is.*
7) *So deutlich Js.* 8) *La.* undeutlich.
9) *Is.* eos iuvantibus et odientibus, *Ri. f. 70b* Ellatre cose che sono comandate nella reghola e nel testamento e cosa tanto aperta per le loro opere e studii e tanto manifesta alle loro conscientie medesime e alli altri, sia quegli che glamano e a quelli che gli odiono.

---

a) Mit der Regelung des Ordens-Officium hatten sich bereits Haimo sowie Johann von Parma selbst befasst; vgl. Bessa (Zsch. f. kath. Theol. VII, 340, 342). — Über die hier folgende Schilderung des Verfalles der Ordensdisciplin später bei den Verhandlungen von Avignon Ausführlicheres.

enim propter vitandam ignominiam se excusant, vanitati[1]) se subiugant et mendacium operantur et conculcato lumine consciencie sua interiora maculant et angelos et spiritum sanctum conturbant. Et cum peiores sint secularibus propter peccata eorum, que valde sunt apperta et palpabilia, se ipsos decipientes, in comparacione eorum sanctos reputant se 5 et in magna estimacione et veneracione haberi et extimari exultant. Et timoris dei et compunctionis salutaris extincto spiritu insensibiles facti, ab amore professionis et veritate cognicionis sue nichilitatis et vilitatis tanto longinquiores fiunt, quanto sue commendacionis et laudis preconia ardentius ambiunt. Et Christi vitam et humilitatem promissam et exempla 10 sanctorum et testimonia scripturarum aut non considerant aut suo sensui et affectui inflectentes coaptant[2]) et servire faciunt, aut suffocato lumine consciencie in sua tepiditate et pravitate quiescunt, ad memoriam revocare mortem, penas etternas et abissum iudiciorum dei non curant; sed misericordie et predestinacioni dei se committunt, cooperari autem gracie, 15 quo nichil maius et utilius est hominibus datum in hac vita, obmittunt et negligunt. Inflati ambicione animarum cura se dignos singulariter extimant, et ad dignitates et ecclesiastica beneficia aspirare, perfectionem reputant. Preferunt aliis, ut putant minus habentibus, sufficientiam suam; et magna se facturos proponunt[3]) sed virtute vacui 20 et ad exteriora distracti, cum fuerint adepti quod cupiunt[4]), pravitatis et cupiditatis et superbie exempla omnibus derelinquunt. Curant propriam quietem et fovere eam coartant[5]) et vim sue perdicioni facere vigiliis et laboribus et exerciciis virtuosis, ut purgati amaris compunctionibus et ad Christi caritatem divinos dulcores veniant, negligunt et ad mendi- 25 candas[6]) corporales delicias anxie se convertunt. Et ut facilius possint adipisci, quod querunt et cupiunt, mercatores fiunt et spiritualia pro temporalibus vendunt et adepta ita in proprios usus convertunt, quod pietatis viscera ceteris indigentibus claudere, **(36a)** iusticie cultum credunt. Aliter sencientes inobedientes[7]) putant et ordinis destructores, ad que- 30 stuas[8]) vero vigiles et adquirendum et congregandum insaciabiliter inhyantes, amatores et ordinis zelatores et sustentatores appellant. Nec curant, qui tales regunt, de quocumque procurancium precipicio et illicito questu[9]), sed letanter cum vulpina sagacitate[10]) ita indifferenter quecumque et a quibuscumque oblata recipiunt, ut[11]) nulla incerta rapina re- 35

---

1) *So deutlich Is., auch Ri. l. c.* 2) *La.* coactant.

3) *Ri. f. 71b* e proponghonsi se fussino prelati di fare gran cose.

4) *So deutlich Is.*

5) *Ri. l. c.* esforgonsi di mantenella e acrescella. 6) *So Is.*

7) *So Is., La* et obedientes. 8) *Is.* quesitas, *La. undeutlich.*

9) *So deutlich Is.* 10) *La.* segacitate. 11) *La.* ut] nec.

futetur. Apparere boni et sancti magnopere querunt, sed esse non satagunt. Cor enim timore et amore Christi privatum, nec de offensis dolet nec propria dampna sentit; sed in vanitatis sue mendacio sepultum, vermibus viciorum scalet et fetet. Hinc de se magna presumit, in magnis 5 et mirabilibus supra se extollitur cupiditate, malignitate, invidia et[1]) simulacione repletur. Iam enim pacienter audire veritatem suarum transgressionum fratres non valent, sed contraria sencientes eorum operibus et affectibus impugnare sibi licere putant et inimicos arbitrantur eis annunciantes et ineffabilia bona, que perdunt, et mala inexplicabilia, que 10 incurrunt.

Nam ardencia eloquia eius non portabat equanimiter fratres, sed indignanter ferebant et[2]) eciam, licet audirent ea et improbare non possent, quia communem cursum acriter arguebat, odium ordinis et maxime prelatorum incurrit. Unde rediens semel quidam lector nostre provincie [a]) 15 ab Urbe, refferebat lectoribus quibusdam et fratribus in communi, quod frater Johannes Rome fratribus predicans, tam dure contra omnem statum et precipue contra fratres dixerat in sermone, quod nunquam pepercissent fratres de Marchia alicui fratri talia proferenti. Lectores autem illi, qui hoc andiebant referenti dixerunt: 'Quare magistri, qui erant[3]) ibi, 20 non improbaverunt dicta eius'? Quibus ille respondit: 'Fluvius igneus egrediebatur de ore ipsius'. Et obstupuerunt magistri et omnes in sermonibus eius. Et videbatur magistris et omnibus, quod tota scriptura sermonibus eius testimonium perhiberet, et quod eis purissimum intellectum et finalem intencionem in verbis suis ipse exprimeret. Dicebat 25 eciam ipse frater Johannes, quod testamentum et regula substancialiter idem sunt, et quod fratres debebant in summa reverencia habere testamentum [b]), tum[4]) propter mandatum et benedictionem sancti, tum quia Christi spiritus loquebatur in eo, qui post illam mirabilem sacrorum impressionem stigmatum plenius et perfectius habitavit in eo. Et clarius 30 et apercius regule pura et fidelis intencio manifestatur et limitatur in testamento et mandatis firmis explicantibus et circumscribentibus summam[5]) omnis spiritualis eius observancie terminatur. Nec quidquam extraneum aut diversum a regula spiritus sanctus, qui regulam primo dictaverat

---

1) *So Is., fehlt in La.* 2) *So deutlich Is.*
3) *So Is., La.* magister qui erat.
4) *So Is., La.* cum—cum.
5) *La.* circumscribentibus Spiritus sanctus dictavit summam; *wohl aus Z. 30 herauf genommen.*

---

a) Die Provinz der Mark, zu welcher Angelo gehörte; vgl. oben S. 111.
b) Über die Verbindlichkeit des Testamentes vgl. vor Allem die Bulle 'Quo elongati a saeculo' von Gregor IX. vom 28. Sept. 1230 in Sbaralea I, 68.

et in testamento locutus est, sed omnis prave interpretacionis et sapiencie humane exposicionem deviam a vero ipsius ewangelice regule spirituali et purissimo sensu et intellectu exclusit et in defensionem et inexpugnabilem municionem quasi firmissimum murum interposuit testamentum. Et si hominis testimonium nemo spernit aut superordinat, quanto magis 5 spiritus sancti verba[1]) loquentis in confixo iam cruci Christo Francisco[2]) (**36b**) spernere aut superordinare contraria, est[3]) ipsi spiritui sancto contumeliam facere et inhonorare patrem et legis maledictionem incurrere et per inobedientie contemptum regni celorum hereditatem promissam perseverantibus usque in finem in[4]) regulari observancia perdere. Nam 10 transiens de hac vita ad Christum ipse sanctus suum condidit testamentum. Sed numquam habuit maiorem spiritus sancti plenitudinem quam in morte, et impossibile est, eum in morte dixisse falsa aut temeraria presumptuose precepisse. Sed cum asserat, se a Christo per revelacionem regulam et testamentum accepisse, et qui sanctus est, infine mentitus non est, quia 15 tunc ampliori dono spiritus plenus erat, ampliorem devocionem et maiorem fidem et reverenciam et obedienciam pleniorem secundum deum[5]) tenentur omnes filii sui ostendere et habere in preceptis et finalibus verbis suis quam in ceteris aliis. Videmus enim, quod ad[6]) verba Moysi ultima et ad totum deuteronomii librum singulari devocione omnes fideles communiter feruntur, 20 et ad patrum benedictiones ultimas primi patres leguntur omnes ardencius et devocius aspirasse. Sciebant enim spiritum sanctum loqui in patribus suis, et ideo atencius audiebant, quid deus in eis finaliter loqueretur, et[7]) benedicti ab eis credebant se a deo firmiter benedictos. Idipsum omnis fidelis ad misteria cene Christi et sermonem eius ultimum et 25 caritatis eius mandatum et verba eius, que[8]) pendens in cruce dixit, totum convertit affectum et sensum. Et sicut in caritatis mandato et sacramento tota lex et prophete et[9]) ewangelium pendet, ita in testamento beati Francisci omnis perfectio et intencio regularis et fidelis et spiritualis intelligencia clauditur. Nec[10]) est possibile quempiam spernentem testa- 30 mentum spiritualiter intelligere regulam vel fideliter observare. Et quia necesse est, vitam ewangelicam per Franciscum Christo iubente innovatam

---

1) *Is.* verbo.

2) *Ri. f. 73a* Quanto magiormente disprezare o vero sopraordinare alle parole dello spiritu santo, che parlava in Francesco gia crocifisso con Cristo e fare ingiuria e contumelia ad esso spiritu santo.

3) *La.* est] et. 4) *Is.* ad finem in.

5) *Ri. f. 73b* sono tenuti li suoi legitimi figluoli secondo dio d'avere e dimostrare.

6) *La.* ad] per. 7) *So deutlich Is.* 8) *Is.* 9) *Is.*

10) *La.* nec] non.

finaliter reformari, ideo spiritus sanctus per Franciscum[1]) in fine post regulam edidit testamentum, ut professores regule certitudinem haberent de eius intelligencia et observancia spirituali, et reformacionis formam apertam et catholicam determinatam certitudinaliter et immobiliter in-
5 venirent in testamento et inde eam[2]) acciperent et firmiter observarent. Et quia frater Johannes multum vituperabat declaraciones alias a testamento et admonicionibus sancti Francisci sibi fieri super regula postulantes, tanquam certitudinem vere intelligencie regularis in dubium reducentes et ad sue tepide voluntatis desiderium violenter contra patris
10 sui mandatum et obedientiam inflectentes[3]); ideo ipsius sensum et verba moleste portabant.

Et captata alterius questionis occasione ipsum[4]) et socios eius principales questionem illam assumentes et defendentes tanquam heretice pravitatis labe infectos persecuti sunt et severe punierunt. Affirmabant
15 enim Abbatem Joachim [a]) de trinitate dei et unitate essencio catholice et pie sensisse et nil contrarium **(37a)** sanctis vel diversum ab eorum intensione et doctrina scripsisse; et quod ecclesia et decretalis Inocencii pape non dampnabat eum nec suam doctrinam in respectu ad suam positionem et assercionem, quam facit illius questionis; sed improbat
20 libellum [b]), quem contra magistrum Petrum composuit credens, eum erronee et non sane sentire de illa questione [c]), quod non erat verum; quare libellus ille dampnatur, prout diffamatorius erat Magistri; unde sentencia, quam ponit pro magistro decretalis non[5]) est contraria Joachim, sed est illud, quod Joachim dicebat. Quia magister Petrus non
25 sensit contraria sanctis, prout Joachim concludebat[6]) ex verbis eius; quam[7]) (?) probabat ex auctoritatibus Ylarii, Ambrosii, Augustini, Jero-

---

1) *So Is., in Ri. f. 74a und La. fehlt* per Franciscum.

2) *So deutlich Is. und Ri. l. c.* 3) *So deutlich Is.* 4) *Is. deutlich.*

5) *In Is. fehlt irrthümlich* non. *Ri.* f. 74b Pero che maestro Piero non senti ne tenne il contradio di quello, che tennono gli sancti, come che concludeva Joachino per le sue parole e provava per autorita di Ylario.

6) *In Is. fehlt von* Quia magister *bis* ex verbis.

7) *Is.* quam] quid.

---

a) Über den Joachimismus Johanns von Parma und anderer Franciscaner s. Salimbene passim sowie die Bemerkungen Denifles in dieser Zsch. 1, 63 ff. und H. Haupt, Zur Geschichte des Joachimismus in Briegers Zsch. f. Kirchengeschichte. VII, 372 ff.

b) Alles was ich bis jetzt von diesem Tractat 'de unitate seu essentia trinitatis contra Petrum Lombardum' finden konnte ist die oben (I, 96) von Denifle mitgetheilte Notiz aus dem Hss.-Verzeichniss des avignonesischen Palastes aus der Zeit Urbans V. (1369).

c) Vgl. Salimbene p. 103.

nimi, Gregorii, Gregorii Nazazeni, Basilii, Didimi, Maximi, Johannis Damasceni, Bede, Rabani, Ancelmi, Ricardi et ceterorum doctorum et ex decretis consiliorum, que omnia diffuse et latissime prefatus Joachim inducit et ponit in libris suis ad comprobacionem oppinionis illius, quam ipse Magistrum[1]) et alios multos contra rectum et catholicum doctorum 5 et ecclesie sensum tenere asserebat.

Ex hac secunda causa et racione apparenter moti sunt fratres et provocaverunt fratrem Bonaventuram ad examinandum fratrem Johannem et socios suos de fide et commoverunt filium contra patrem et promotum contra promotorem et dilectum olim discipulum et subditum contra dili- 10 gentem magistrum et pastorem. Defecit autem frater Bonaventura [a]) in hac parte teste ipso fratre Johanne non parum, quia conferens[2]) de prefata questione una simul cum ipso in cella concordabat ostendendo, se idem cum ipso sentire; in conspectu vero fratrum et[3]) in communi oppositum se sentire monstrabat. Et ex hoc multum timebat frater Jo- 15 hannes, ne tanquam homo hominibus displicere timens displicenciam inciderit dei, impugnando agnitam veritatem. — Fuit autem racio tercia persecucionis duorum sermonum conscriptio facta a duobus quibusdam fratris Johannis sociis [b]), quorum primus per excessum et, ut ita dicam, sine sale laudabat abbatis Joachim doctrinam pariter et personam, 20 secundus vero in suo sermone omnes principales passus sacre scripture ad[4]) commendacionem regule et beati Francisci et ad declarandum evangelice vite eius institucionem, depravacionem et renovacionem inducebat et lapsum et prevaricacionem ostendendo precipue prelatos tangebat et principaliores principalius. Quem librum frater Bonaventura legens 25 suspirasse et lacrimas effudisse dicebatur, quia cognovit, quod de ipso singulariter posset intelligi.

Quarta racio dici potest divini consilii et imperscrutabilis altitudo, qua concluduntur omnes Ade filii a primo usque ad ultimum sub peccato, ut omnium gratis misereatur deus. Unde revelationes sancto Fran- 30 cisco facte de lapsu fratrum a perfectione (**37b**) promissa et de reforcione ultima et fratribus illis primis Egidio [c]) et Jacobo de Ausimo, Ja-

1) *Ri. f. 75a* quella oppinione la quale esso Joachino diceva ed affermava, che lla teneva maestro Piero e molti altri.

2) *So Is.* 3) *Fehlt in La.* 4) *La.* et ad.

a) Trotz aller Hochschätzung rechneten die Spiritualen den hl. Bonaventura nicht zu den Ihrigen und warfen ihm besonders zu grosse Nachgiebigkeit gegenüber den Ausschreitungen der Communität vor. Doch hierüber später eingehender; vgl. unten S. 281, 285.

b) Dies waren wohl die unten (S. 283) erwähnten 'socii principales' Leonard und Gerard von Borgo S. Donnino.

c) Vgl. oben S. 263, not. a und weiter unten S. 278.

cobo de Massa[1]) et fratri Hugoni [a]) et Bono Romeo et ceteris misericorditer a domino preostense ad hoc concurrunt. Nam exceptis hiis, que superius [b]) data sunt, sanctus Franciscus tam distincte[2]) predixit mala post eum suis imitatoribus in religione intra et ab extra ventura, 5 quod eciam excommunicaciones contra eos ab aliquo summo pontifice fiendas prophetaverit, et quod beatus esset, qui in tribulacionibus et contradictionibus superventuris et suscitaturis sectatoribus vie et vite sibi a domino revelate a demoniis et hominibus, non scandalizaretur et fixus in ea fide et paciencia permaneret. Sanctus Egidius tercius frater 10 in ordine[3]) revelacionibus certis et clarissimis illustratus denunciabat omnibus dicens: 'Debellatio facta est, et repugnandi[4]) neque virtus neque tempus neque consilium est; sed beatus, qui cedens[5]) hostibus et latens animam suam salvare potest'. — Frater Bernardus[6]) [c]) multis preventus graciis et donis et[7]) a divinis fulgoribus illustratus ait: 'De 15 gradu in gradum usque ad septimum religio corruet et non respirabunt, qui in secundo gradu erunt, ut[8]) revertantur ad primum, nec qui in tercio ad secundum, nec qui in quarto ad tercium, nec qui in quinto ad quartum, nec qui in sexto et septimo ad quintum, sed semper erit ad peiora prolapsus, donec miraculo grandi et stupendo reparatio per illum, qui hedi- 20 ficavit, et reformacio per illum, qui creavit et fundavit, fiet'. — Jacobus de Auximo contemplacione extra mundum totus et a Christo frequentissime visitatus, Christum sequens et palacium illud Christi[9]) luminis ingressus, post multa[10]), que admiracione digna sibi ostendebantur, patrem suum sanctum Franciscum sibi precabatur ostendi. Et duxit eum angelus ad quoddam 25 conclave secretum, in quo sanctus Franciscus custodiebat quendam leprosum a vertice capitis usque ad plantas pedum tabe et ulceribus plenum, qui, ut vidit sanctum Franciscum, cum magna reverencia procidit ad pedes eius merens et dolens, quia tam abiectum videbat, quem in gloria esse crediderat. Et dixit ad eum sanctus Franciscus: 'Scis frater Jacobe,

1) *So Is., La. und Ri. f. 75b* Egidio et Jacobo et fratri Hugoni.
2) *So deutlich Is.*
3) *So Is., in La. und Ri. f. 76a fehlt von* tercius *bis* revelacionibus.
4) *Ri. l. c.* La sconficta e facta, e non ce ne tempo ne virtu.
5) *La.* cedens] sedens. 6) *La.* Berenardus.
7) *In La. und Ri. l. c. fehlt* donis et.
8) *So deutlich Is.*
9) *So Is., La.* visitatus sequens et palatium Christi.
10) *La.* multam.

a) Hugo de Digna, vgl. unten S. 282.
b) In der Einleitung und der ersten tribulatio.
c) Bernardus de Quintavalle der erste Gefährte des hl. Ordensstifters; vgl. oben S. 261.

quis sit iste leprosus tam vehementer plagatus, quem ego custodio'. Et reposuit ei: 'Pater, non'. Et dixit iterum ei sanctus Franciscus: 'Iste est ordo meus, quem ego Christo iubente custodio et pro eo assisto continue coram deo, qui absque custodie mihi imposite a Christo subsidio cito deficeret et fetorem intollerabilem deo et hominibus daret, sed statim 5 deficiet et in suis vulneribus computrescet, cum ei mea custodia a deo subtracta fuerit'. Unde frater Jacobus dicebat, subtracta caritatis sinceritate et integritate a religione et a quavis quantumcunque hominis sapientis et dignitate preminentis anima, mortua est et angelis et deo fetorem intollerabilem reddit[1]. — Frater Jacobus alter de Massa, cui 10 deus apperuit hostium secretorum suorum, quo[2] frater Egidius de Assisio[3] et Marcus de Montino nullum cognoscebant nec oppinabantur in mundo maiorem, (**38a**) cum quibus frater Juniperus et Lucidus id ipsum senciebant, quem dirigente me fratre Johanne [a]) socio fratris prefati Egidii videre laboravi. Hic enim frater Johannes, cum de quibus- 15 dam hedificacionis causis eum interrogarem, dixit mihi: 'Si vis in spiritualibus erudiri, festina cum fratre Jacobo de Massa habere colloquium, quia frater Egidius illuminari ab eo desiderabat et eloquiis eius addi vel diminui non potest; nam mens eius ad archana transivit et verba ipsius verba spiritus sancti sunt; nec est homo super terram, quem ego 20 tantum videre desiderarem. Iste frater Jacobus circa inicium ministracionis fratris Johannis de Parma semel raptus tribus diebus insensibilis mansit in tantum, quod fratres dubitare ceperunt, ne mortuus esset. Huic sciencia et intelligencia scripturarum et futurorum cognicio divinitus data est. Hunc rogavi ego dicens: 'Si verum est quod audivi de te, 25 non abscondas a me. Audivi enim, quod eo tempore, quando tribus diebus quasi mortuus iacuisti, inter alia deus ea, que in religione ventura sunt, demonstravit tibi'. Nam[4] frater Matheus[5] tunc provincie Marchie minister post illum raptum vocavit eum ad se et per obedienciam mandavit, ut ea, que viderat, manifestaret sibi. Erat enim 30 frater Matheus[6] vir mirabilis manswetudinis, sanctitatis et simplicitatis et frequenter in suis colloquiis fratribus dicebat: 'Quia scio fratrem, cui deus omnia, que ventura sunt in religione, revelavit et mira et

1) *La.* rediit. 2) *La.* quem.

3) *Is.* Egidius de Perusio, *wo derselbe starb und begraben liegt; während er von Assisi gebürtig war.*

4) *In Ri. f. 77b fehlt von* Nam frater *bis unten* Qui frater Jacobus.

5) *Is.* Matheus] Marcus..

6) *Is.* Matheus] Marcus.

a) Ihn erwähnen (1246) die 3 socii als einen ihrer Gewährsmänner in der Einleitung zu ihrer legenda.

archana, que, si dicerentur, non dico capi sed vix credi valerent'. Qui frater Jacobus inter alia manifestavit mihi et dixit rem valde stupendam, videlicet quod post multa, que sibi ostensa fuerant de ecclesie militantis statu vidit arborem quandam pulcram et sublimem 5 valde, cuius radix erat aurea, stipes cum ramis argentea et folia argentea deaurata. Fructus arboris erant homines et ii omnes fratres minores, et erat numerus ramorum principalium distinctus iuxta numerum provinciarum, et quilibet ramus tot fructus habebat, quot[1]) erant in illa provincia fratres. Et scivit numerum fratrum tocius ordinis et singu-10 larum provinciarum et nomina eorum et facies et etates et proprietates et officia et gradus et dignitates et peccata et gracias; et vidit fratrem Johannem[2]) de Parma in supremo rami medii[3]) huius arboris stantem, et in supremo ramorum, qui erant in circuitu rami medii, stabant singularum provinciarum ministri. Et post hec vidit a Christo sedente super 15 tronum magnum et candidum, ad[4]) cuius conspectum fugit celum et terra, missum cum angelis duobus sanctum Franciscum, et datus (**38 b**) est ei calix spiritu vite plenus, et dictum est ei: 'Vade et visita fratres tuos et spiritus vite calice pota eos, quia spiritus sathane insurget et irruet in eos, et corruent ex[5]) eis plurimi et non adicient[6]) ut resurgant. 20 Et venit sanctus Franciscus ministrare vite spiritum fratribus suis, secundum quod mandatum est ei. Et incipiens a fratre Johanne dedit ei calicem spiritu vite plenum, qui accepto calice de manu sancti Francisci festinanter et devote totum bibit; et cum bibisset, totus factus est luminosus sicut sol. Et consequenter post eum omnibus calicem spiritus 25 vite tradebat, et pauci erant valde, qui eum debita reverencia acciperent et totum biberent. Illi vero pauci, qui devote totum sumebant, omnes solarem claritatem induebant; qui vero totum effundebant, convertebantur in tenebras et obscuri et deformes erant et deterrimi et ad videndum orribiles et demoniis similes. Quidam vero partem[7]) bibebant, partem 30 vero aliam effundebant; et secundum quod unusquisque assumebat vel effundebat de tradito sibi spiritu vite in calice a sancto Francisco, iuxta eandem mensuram vel lucem aut tenebras induebat. Pre omnibus autem, qui in arbore erant, luce splendebat frater Johannes, qui totus ad vere lucis abissum infinitam contemplandam conversus intellexit tempestatis 35 insurrecture contra arborem turbinem, et recedens de suprema rami illius altitudine, in quo stabat, ramis omnibus omissis in solidiori loco stipitis arboris se abscondit. Et dum sibi ipsi totus vigil attenderet,

---

1) *La.* quot] quod. 2) *Is.*

3) *Ri. f. 77 b* Giov. di Parma, che stava nella cima de ramo di mezzo; *Is.* in supremo gradus medio.

4) *Is.* a cuius conspectu. 5) *La* corruentes eis.

6) *Is.* adicient] adicietur. 7) *La.* partem autem quidam.

fratri Bonaventure [a]), qui ascenderat locum, unde ipse descenderat, qui et partem calicis sibi dati biberat et partem effunderat, date sunt ungwes ferree acute ut novacularum acies radencium pilos. Qui cum impetu de loco suo se movens, irruere volebat in fratrem Johannem. Et frater Johannes videns clamavit ad dominum. Et vocavit ad clamorem fratris 5 Johannis Christus sanctum Franciscum et dedit ei lapidem acutissimum piricem, quem vocarium[1]) vocant, et precepit ei dicens: 'Vade et fratris Bonaventure ungwes, quibus vult fratrem Johannem discerpere, super vivum lapidem ita succide, quod eum ledere nequeat'. Et venit sanctus Francisus et ferreos ungwes fratris Bonaventure succidit, et frater 10 Johannes fulgens ut sol stetit in loco suo. Post hec vehemens turbo surrexit et in arborem irruit, et cadebant fratres de arbore; qui spiritum vite totum effunderant, de arbore primo cadebant. Frater vero Johannes et hii, qui vite spiritum totum hauserant, virtute divina translati sunt ad regionem vite, luminis et splendoris, tenebrosi vero et cadentes ad loca 15 tenebrarum et miserie transportabantur a[2]) tenebrarum ministris. Intelligebat autem, qui videbat visionem, particulariter que videbat, ita ut nomina et personas et regiones et (**39 a**) etates et officia utriusque partis et lucis et tenebrarum clare discerneret et fixe retineret. Tantum autem turbo ille ac tempestas seva sed iuste permissa duravit, donec arbor 20 radicitus evulsa[3]) in terra corruit et confracta comminuta a turbine tempestatis in omnem ventum dispersa evanuit. Turbine autem illo ac tempestate cessante de aurea radice pullulavit aurea plantacio, aurea tota, que et flores et folia et aureos fructus produxit; de cuius arboris dillatacione, profunditate, altitudine, odore, pulcritudine tacere melius est 25 quam exprimere. Hoc autem unum, quod huius vere visionis contemplator dicebat, obmittere nolui, quia auribus meis valde notabile fuit. 'Non enim[4]), ait, erit reformacionis modus institucioni similis, sed multum omnino dissimilis. Quia[5]) Christi spiritus operacio absque ductore ineruditos pueros, simplices, abiectos et contemptibiles personas et sine 30 exemplo et doctore, ymmo contra doctrinam et mores docentium eliget et sancto timore et purissimo Christi amore replebit. Et cum plures tales in diversis multiplicaverint locis, tunc mittet eis pastorem et ducem totum divinum, totum sanctum, innocentem et Christo conformem[6]). Nam Baptista primus fecit et docuit, et post facta et doctrinam discipulos 35 habuit; hoc ipsum et in Christo Jhesu nostro domino et magistro similiter manifeste apparuit, quia primo fecit et docuit et postea discipulos elegit,

1) *So deutlicher Is., Ri. f. 78b* una pietra fochaia (Feuerstein).
2) *La.* ad. 3) *La.* efulsa. 4) *So deutlich Is.*
5) *La.* quia] quare. 6) *Is.* cristiformem.

a) Vgl. oben S. 277, not. a.

vocavit et congregavit. Nunc autem in fine dierum contra exempla operum et documenta sermonum veritatem sui timoris et amoris in pueris simplicibus per spiritum suum ad honorem et gloriam sui nominis ponet Christus et demum dono sue gracie creatis[1]) ductorem et pastorem mittet, 5 qui reget eos et perfectius inducet ad fontes vite per semitas paupertatis, humilitatis et iusticie.

Frater vero Bonus Romeus, qui pre multis lacrimis et senio visum perdiderat, quem ipse frater Bonaventura libenter audiebat, sub enigmate, quod ego scienter omitto causa brevitatis, tres partes de ordine fiendas 10 in fine predicebat. Prima, ut dicebat, erat paucorum et perfectorum sancti Francisci imitatorum. Secunda fugencium et eorum, qui ad delicias et fovendum carnem et sangwinem converterentur. Tercia pars erit expectancium finem belli, qui nec pugnabunt nec fugient; quorum omnium finis diversus et retribucio varia. Nam primi erant commensales regis 15 et comparticipes regni. Secundi vapulabunt multis et carceri mancipati, finaliter amplius (**39 b**) punientur. Tercii ut timidi vapulabunt multis. Apostatancium autem multitudinem non computabat pro parte, sed ut iam iudicatam et non pertinentem ad partem aliquam relinquebat. — Frater Hugo de Digna [a]) in omnibus et per omnia idem cum fratre Jo- 20 hanne senciebat. Nam transiens per Urbem veterem et Viterbium significavit ei verba hec: 'Tali die et tali hora in cella tua in Grecia astitit tibi angelus domini et super psalmo XLVIII.[2]) talem intellectum revelavit tibi'; singillatim scribens ei quecumque ab angelo domini acceperat. Hic prophetice ista in Lugduno predixit [b]): 'Papa cito de hac vita sub- 25 trahetur, et passagium non fiet; terra christianorum ultra mare perdetur. Accon in de solacione erit. Ordo templariorum destruetur. Frater Bonaventura ad gradum altiorem non[3]) ascendet. Ordo fratrum minorum dividetur. Ordo fratrum predicatorum aspirabit ad possessiones. Surget ordo catenatorum[4]) tante perfectionis, quod omnis preterita fratrum pre- 30 dicatorum et minorum perfectio ei comparata vilescet et quasi nulla apparebit. — Frater Johannes [c]) tria principaliter pronunciabat: primum

1) *Ri. f. 79 a* et quando ara multiplicati questi cotali in diversi luoghi allora mandera loro un padre; *Is.* per dona sue gratie.

2) *So auch Ri. f. 80 a, Is. 88⁰.* 3) *So alle drei Hss.*

4) *Auch Is., Ri. l. c.* l'ordine de catenati.

a) Über ihn vor Allem Salimbene p. 97 s. (vgl. pp. 124, 319) 'Hugo de Bareola, qui et de Digna, quem Lombardi fr. Hugonem de Montepesulano dicebant'. Vgl. das Leben der sel. Douceline, der Schwester Hugos in P. Meiers, Recueil d'anciens textes. I, 142 s.

b) Diese Prophezeiungen finden sich auch in der Chronica XXIV min. gen. beim Generalat der Arlotto von Prato.

c) Wohl Johannes von Parma.

scilicet in spiritu fundatoris sub observancia regule et testamenti pura et simplici fiet reformacio. Unde oportet, quod divisio fiat inter illos, qui volunt testamentum et regulam observare, et eos, qui volunt vivere cum privilegiis et declaracionibus, quas sibi procuraverunt. Sed ante quam hoc impleatur, conflictus secundo lingwarum fiet, et tangentur 5 fistule dogmatum, et post dispersionem congregacio sanctorum pauperum tercio erit, illam vero congregacionem visitabit deus lumine suo et de agendis certificabuntur, et ex tunc reformacionis modus erit eis patens et clarus. Denique unum ex tunc sapient omnes et idem sencient et unanimiter omnes[1]) et studebunt ad perfectiora consurgere, et non queret 10 unusquisque quod suum est, sed que Jhesu Christi et maioris laudis eius et profundioris humilitatis et altioris paupertatis et pacis. Omnes enim et singuli querent et sapient que sursum sunt, et non que super terram.

Quoniam igitur frater Johannes prevaricaciones ordinis non tacebat 15 et reformacionem annunciabat et predicebat et Joachim ita sensisse probabat, pro primis duobus existenter, pro ultimo vero apparenter et existenter frater Bonaventura et ceteri ministri et consultores eius determinaverunt et diffiniverunt omnes unanimiter, inquisicionem facere de fratre Johanne et sociis eius tamquam de hominibus, qui in periculum 20 ordinis et suarum animarum detrimentum et dampnacionem, si non resipiscerent[2]), in fide catholica male sentirent. Et convocatis primo duobus [a]) principalibus sociis fratris Johannis, quorum quilibet erat non mediocriter (**40 a**) eruditus in scripturis, Leonardo videlicet et Gerardo [b]), coegerunt eos iurare et de interrogatis veritatem puram et simplicem 25 fideliter respondere. De pluribus autem articulis eos interrogantes et de aliquibus sentenciis, quas in tractatibus, quos fecerant responsionem querentes, quia non inveniebant, unde possent eos de aliqua heretica

1) *Fehlt in La.*

2) *Ri. f. 81 a* chi in danno e pericolo delle anime loro e pericolo dell-ordine et se non si corregiessino, nella fede captolicha sentisino male.

a) Vgl. oben S. 277.

b) Über diesen fr. Gerard von Borgo S. Donnino vor Allem Salimbene (pp. 102, 233, 235 s.); p. 233 erzählt er: 'Verumtamen missus fuit ad provinciam suam (d. h. Gerard wurde 1252, nachdem er von 1248—52 in Paris studiert und daselbst seinen Introductorius verfasst hatte (p. 102), nach seiner sicilianischen Heimathsprovinz zurückgesandt) et quia noluit resalire a stultitia sua, fr. Bonaventura generalis minister, qui erat in Francia, misit pro eo'. Diese Citation erfolgte, kurz bevor der Erzbischof Philipp von Ravenna von Ezzelin gefangen wurde (Salimb. p. 234), was am 31. Aug. 1258 geschah, denn Gerard traf auf seiner Reise nach Paris in Modena wenige Tage nach diesem Ereigniss mit Salimbene zusammen.

pravitate convincere, devolverunt eos ad respondendum de questione illa essencie divine, propter quam libellus ille abbatis Joachim reprobatus est. Ad quod respondentes dicebant, se de illa questione tenere id, quod doctores ecclesie et sacra consilia determinant; et quod Joachim non tenet nec docuit aliquid diversum a doctrina sanctorum et ecclesie. Erat frater Gerardus memorie tenacis et diserte lingwe et acuti intellectus, et flumen auctoritatum sanctorum egrediebatur de ore eius, et non poterant eum convincere racionibus nec auctoritatibus sanctorum. Preterea cum multa manswetudine et humilitate dicebat eis: 'Ostendite, si potestis, ex sanctorum dictis et consiliorum decretis robur aliquod habere, quod dicitis; nam ego ab omnibus doctoribus et consiliis principalioribus invenio hanc questionem fuisse diffinitam et nova terminacione non egere, quia non excedunt moderni sanctitatem et sapienciam antiquorum'. Et cum non possent ei satisfacere nec scirent, dixerunt ei, quod ipse simpliciter dedebat credere, secundum quod ordo communiter tenet, et non plus velle sapere quam oportet. Quibus ipse respondit: 'Cum multos alios docuerim in divinis, non implicite sed explicite teneor fidem et ea que sunt fidei confiteri'. Dixerunt fratres: 'Ecclesia et decretalis dicunt: confitemur cum Petro et dampnamus Joachim'. Respondit: 'Et ego cum ecclesia et cum Petro apostolo confiteor omnia, que sacri doctores et canones sanctorum consiliorum de hac questione et de aliis omnibus dicunt et diffiniunt'. Videntes autem fratres, quod fixus in sua sentencia maneret, tamquam hereticum eum et socium eius carceri perpetuo dampnaverunt. Ingressus vero carcerem dixit: 'In loco pascue ibi me collocavit'; ubi stetit XVIII annis cum tanto gaudio et leticia, ac si omnibus deliciis ibi continue frueretur, absque omni librorum solacio et colloquii fratrum et confessionis et sacramentorum vivens, tamquam hereticus et excommunicatus in fine caruit ecclesiastica sepultura [a]). Sub eisdem sentenciis et penitenciis frater Leonardus vixit et mortuus est. Post tempora plura frater (**40 b**) Petrus de Nubili, quia noluit quendam tractatum [b]) dare fratribus, quem frater Johannes fecerat, similiter in carcere mortuus est.

Vocatus autem fuit frater Johannes post prefatam sociorum suorum

1) *So Is. und Ri. f. 82a; La.* Denubilis.

a) Dies bestätigt vollauf Salimbene p. 103.

b) Über die Schriften Johanns von Parma s. Sbaralea, Supplem. ad scriptores 3 ordinum p. 398. In der Chronica XXIV min. general. lesen wir: 'Hic generalis frater Johannes quemdam libellum devotum composuit, quem intitulavit: Commercium paupertatis (Commercium b. Francisci cum domina paupertate), in quo quantum b. Franciscus paupertatem quesivit et eam invitavit et desponsavit quibusdam devotis parabolis et enigmatibus declaravit'. Ein Auszug in Marcus von Lissabon, II, 58.

examinacionem et dampnacionem a fratre Bonaventura ad capitulum seu congregacionem discretorum et principalium fratrum, quam fecerat in castro Plebis[1]; factum stupendum omni menti, quomodo tantum hominem cum sua infamia et omnium audiencium merore et scandalo et tocius ordinis obprobrio et confusione presumpserunt ita irreverenter et inique 5 tractare. Venit frater Johannes, cogitur iurare tamquam de heresi suspectus, inquiritur sapiens a minus non sapientibus[2], senex a iuvenibus, sancto spiritu repletus ab indevotis et sui cordis voluntates sequentibus examinatur. Tunc enim sapiencia et sanctitas fratris Bonaventure eclipsata[3] paluit et obscurata est, et eius manswetudo ab agitante spiritu in 10 furorem et iram conversa defecit in tantum, ut diceret: 'Si ordinis non respicerem honorem, sicut hereticum eum facerem manifeste puniri. Stat frater Johannes coram vere ingratissimis filiis suis, et quia non habebant aliquid adversus eum, quid crederet de prefata questione, inquirunt. Assumit in responsione[4] innocentis hominis Christi personam[5] 15 et asserit, se credere et semper credidisse de questione illa et de omnibus aliis solum id, quod ecclesia tenet, et sancti docent. Cumque hinc inde multa quererent, et ipse pauca responderet, — compatiebatur enim eorum furori et amencie animose et irreverenter interrogantium[6] — alta voce et cum clamore in fervore spiritus in medio eorum clamavit: 'Credo 20 in unum deum patrem omnipotentem'. Et conceperunt ex hoc fratres maiorem indignacionem animi adversus eum; et ut breviter totum in uno sermone dicatur, post multas interrogaciones et responsiones determinavit frater Bonaventura cum consilio fratrum et consensu domini Johannis Gaietani[a] bone memorie, tunc protectoris, carceri[7] eum perpetuo man- 25 cipare, sicut carceraverant socios suos.

---

1) *Ri. f. 82 b* Chastello della Pieve, *jetzt Città della Pieve nicht fern vom Trasimener See in Umbrien.*

2) *Ri. l. c.* el savio dalli stolti.

3) *La.* enclissata; *vgl. oben S. 277*, not. a.

4) *Is.* responsionem.

5) *Ri. l. c.* Pigla frate Giovanni nella sua risposta la forma della persona dello innocente Cristo Yhesu.

6) *Is.* 7) *La.* carcerari.

---

a) Dieselben Vorfälle erwähnt, freilich ungenauer, Bernard von Bessa (l. c. p. 344): 'Hic frater, postquam absolutus fuit (vom Generalat, vgl. oben S. 270), per doctrinam abbatis Joachim deceptus in designatione ultimorum temporum, coram domino Johanne Gaetani, qui habebat curam ordinis, s. Nicolai in carcere Tulliano diacono cardinali et fratre Bonaventura, qui ei successit in officio ministerii, quae adstruxerat dedixit'. Über die Beziehungen Johanns zum Card. Joh. Gaietani aus dem römischen Geschlechte der Orsini, dem nachmaligen Nicolaus III. vergleiche Salimbene p. 131.

Quod ut pervenit ad aures domini Ottoboni, qui postea fuit papa [a]), scripsit domino Johanni et fratri Bonaventure et suis consultoribus, quod recogitarent[1]) diligenter et vigilanter attenderent, quid de fratre Johanne tam inconsulte et precipitanter facere tractassent, 'quia fides fratris 5 Johannis est fides mea et persona eius persona mea, ubi erit ipse et ego ibidem cum ipso ero; nec putetis ita ipsum ut hominem hereticum faciliter cum vestris astuciis posse involvere, quia non solum ex quo (**41a**) cardinalis extiti, sed ante tempora multa de sanctitate et fidelitate eius certam habuimus scienciam, nec quemquam in ecclesia dei virum 10 eo magis fidelem et catholicum novimus. Quare cessate a vexacione eius, quia vexacio eius, nostra[2]) est'. Quibus receptis litteris et attente perspectis dominus Johannes mutavit consilium, et frater Bonaventura cum suis consiliariis temperaverunt furorem, et caritative, saltem aparenter, cum fratre Johanne coloquio habito, simul in verbis communibus quieverunt. Et 15 accepta ab eis licencia et obediencia, elegit sibi Romanam provinciam et in Romana provincia locum Grecii [b]) aptissimum ad spiritualem quietem, in quo loco sibi et domino vacavit, annis XXX vitam angelicam ducens pocius quam humanam. Cum autem ad octuagesimum et eo amplius pervenisset etatis sue annum, desiderio fervens salutis animarum, licenciam impetravit 20 a domino Nicolao bone memorie IIII⁰ ire in Greciam [c]), si quomodo eos ad unitatem ecclesie, sicut olim iam fecerat, posset iterato revocare. Et in itinere positus precognovit suum transsitum de hac vita ad dominum imminere, quem euntibus cum eo prenuncians[3]) ad propinquiorem locum eis declinare mandavit. Erat autem eis civitas Camerini propin- 25 quior, quam ingressus ait: 'Hec requies mea, hic habitabo, quia elegi eam'. Mirabile valde, quod ad ingressum ipsius in civitate contigit. Cum enim esset tempus nebulosum et cunctis ignotus, et nemo de ipsius adventu quidquam prenosse[4]) potuisset, repente tota civitas convocata clamare cepit: 'Quia magnus dei sanctus est iste, qui intravit locum 30 fratrum; eamus et audiamus verbum dei ab eo et oret pro nobis et habeamus benedictionem eius'. Ubi infirmatus non post multos dies, debitum

---

1) *La.* cogitaret . . . attenderet.
2) *Is.* mea est.
3) *Is.* prenuntiavit.
4) *La.* prenosce, *Is.* prenoscere.

---

a) Ottobonus Fliscus (aus der Genueser Familie der Fieschi), 1251 Cardinal, am 12. Juli 1276 als Hadrian V. zur päpstlichen Würde erhoben, † bereits am 21. August desselben Jahres.

b) Vgl. Salimbene p. 131, 132.

c) Ende 1288 oder anfangs 1289; vgl. auch zum Folgenden Bern. von Bessa (l. c. p. 344).

universe carni persolvit, tantis in morte corruscans miraculis [a]) quod non solum civitatem illam, sed omnes villas circumadiacentes et castra [1]).

Sed quod omnibus preclarius est, omnes emulos suos in stuporem et amiracionem convertit et conversos in melius immutavit. Nam qui consweverant ei detrahere, videntes mirabilia, que deus faciebat per eum, recognoscentes culpam et cum fide et reverencia venientes, vestigia pedum eius humiliter adorabant et cogebantur confiteri et recognoscere in invidia dyaboli malignas astucias et immissiones amaras, quibus seducti, voluerant apostolicum dei virum, per quem deus guturosos, fractos, paraliticos et variis langworibus et infirmitatibus gravatos (**41b**) curabat et mortuos suscitabat, quasi hereticum condempnare. — Silere [2]) autem fecit omnes viros sanctos et timentes deum, qui erant in religione, tribulacio ista quarta et redegit in solitudinem corda multorum et desertas fecit mentes et lingwas ridencium in ariditatem vertit et in vinculo ferreo compedivit, affectus dissolvit, genua levium et manus fortium enervavit. Quasi virga ferrea livoris [3]), odii, indignacionis, rancoris et vindicte in manu potentis, agitati a calore vini, circumducta in giro undique plagavit, quos accinxit [4]) plaga profunda et insanabili et crudeli, mortuis non fuit sepultura, fugientes contabuerunt, formidine et fame perierunt, a memoria novorum priora errasa sunt; et converti ad ea, que retro sunt, ad priora extendi mutato meridiei cursu in aquilonem esse, tubis insonuerunt [5]). Non fuit intelligens absque admiracione et timore pre magnitudine commutacionis et iudicii eorum, que fiebant. Animalis autem homo et insipiens risum magis et confidenciam apposuit stulticie et contemptum. Quocirca peiora prioribus in tribulacione quinta, que ex tunc in religione successit exorta, succreverunt, cuius inicium, medium et finis est diversus, varius et multiplex, ut patebit.

[Item quinta persecucio sive tribulacio] [6]).

Fratre Bonaventura propter famam sciencie et eloquencie ac sanctitatis ad cardinalatum contra suam voluntatem assumpto [b]), successit ei

1) *Hier zu ergänzen sowohl in La. als in Is.* stupire fecit; *Ri f. 84a* che non solamente fece stupire di stupore quela citta elle castella e ville circumstanti. 2) *So deutlich Is.* 3) *Is.*

4) *Is.* actinsit, *Ri. f. 84b* Per che questa tribulatione piagho e feri di crudele e profonda ed insanabile piagha tucti quelli che giunse.

5) *Ri. l. c.* Et gridorono e sonorono la tromba, cioe che il tornare adietro era andare inanti, mutato il corso di mezodi in aquilone.

6) *La.* am Rand.

a) Seine Verehrung wurde nach Vollendung seines Seligsprechungsprocesses 1777 gutgeheissen; vgl. diese Zsch. I, 517 not.

b) In der zweiten Hälfte des J. 1273.

in officio ministerii frater Jeronimus [a]), qui ad papatum assumptus, vocatus est Nicolaus. Qui fuit vir manswetus et satis modestus et tardus ad iram et iniurias inferendas, licet esset remissus et tepidus in promocione bonorum. Huic, cum esset in generalatus officio, ab hiis, qui bonorum 5 alienorum invidia cruciantur, ancusatus est sanctus homo dei frater Petrus Johannis [1]) Olivi [b]) de provincia Provincie et de custodia Narbone et de castro, quod appellatur Serinhanum, nativus, quod ex audacia et presumpcione temeraria quasdam questiones, novitatem non modicam sapientes, composuerat. Quod ut audivit frater Jeronimus, fecit eum 10 ad se vocari et dixit ei, quod questiones, quas de domina nostra virgine Maria fecerat, portaret ei. Qui confestim attulit eas ante ipsum. Quas ut legit, mandavit eas igne cremari. Quo facto abiit frater Petrus immutato vultu [2]) et animo tranquillo et, quasi magnum honorem recepisset, gaudens lotis manibus celebravit missam. Quod notantes quidam de hiis, 15 qui eum virtutis sue merito diligebant, captata hora opportuna (**42a**) interrogaverunt eum dicentes: 'Frater Petre, quomodo post tantam reprehensionem et iniuriam tibi a ministro factam statim absque aliqua confessione premissa, potuisti missam celebrare'. Qui dicit eis: 'Ego iniuriam illam et reprehensionem pro honore et beneficio habui, et ideo 20 non dolui neque amaricatus sum, sed letatus. Quod si putatis, quia de combustione et perdicione questionum dolendum sit, illud nichil est, quia illas easdem [3]) et alias de eadem materia non minus utiles facile est mihi reparare et adinvenire'. Memores emuli sui iniurie illius illate sibi a generali, accesserunt ad eum, postquam assumptus est ad papatum, 25 et multis sermonibus conabantur eum inducere ad persequendum denuo fratrem Petrum. Quibus ille dixit: 'Avertat deus a corde et mente nostra, tanto viro, qui excedit penes omnes homines nobis notos in devocione et reverencia et amore honoris Christi et matris eius iniuriam aliquam vel molestiam per nos aut per alios inferre et Christi iram et 30 matris eius contra nos cum tanta demencia [4]) provocare. Nam quod olim per nos factum est, non ad iniuriam, sed ad cautelam et pro eius utilitate est factum, volentes ex tali processu animi sui excellenciam et ingenii acuitatem ad gravitatem et humilitatem inducere; non quod ali-

1) *Is.* Johannes, *Ri. f. 85a* Pietro Giovanni Dulivo. 2) *Is.*
3) *La.* et easdem. 4) *Is.*

a) Hieronymus von Ascoli; da derselbe bei seiner Erwählung auf einer Sendung nach Constantinopel abwesend war, führte der hl. Bonaventura bis zu dessen Rückkunft die Geschäfte weiter. Doch Hieronymus selbst wurde bereits am 23. April 1278 Cardinal und am 25. Februar 1288 Papst als Nicolaus IV.

b) Über dessen Leben und Schriften werde ich im nächsten Hefte ausführlicher berichten und mich daher hier aufs Nöthigste beschränken.

quid sinistrum vel maledictum ille questiones concluderent, sed fidelia et subtilia et devota ac multa laude digna'.

Fuit igitur frater Petrus Johannis mitis[1]), manswetus, humilis, devotus Christo et matri eius et sancto Francisco, sapiens sapiencia sibi divinitus infusa et aquisita, facundus et eloquens inter omnes sui temporis 5 homines et supra multos coetaneos suos et forsitan[2]) universos, repletus sapiencia spirituali et divina cognicione et gratia et veritate[3]) et[4]) amore sui ordinis excessivus, compassivus, cautus et condescensivus, pius, cautus, discretus, prudens et solicitus eciam super virtutem ad omne bonum. Qui previsionis gratiam habens, multa previdit et utilia docuit et multum 10 necessaria ad evitandum spiritualia pericula et ad consurgendum ad altissima et vera et novissima bona; previsus et prophetatus ab antiquo et monstratus, sicut Dominicus et Franciscus, multis fide dignis testimoniis. Nam et abbas Floricensis[5]) ordinis de ipso prophetavit, et previsum eum fuisse eciam ab antiquis, et aliis, qui prophetie spiritum habuerunt 15 ante ipsum[6]). Denique tota prima pars prophecie[7]) sancti Cirilli [a]), quam abbas Joachim immensis laudibus effert, fratrem Petrum Johannem principalissime tangit et sue nativitatis locum et ordinem, quem erat assumpturus, et persecuciones omnes, quas erat ab emulis passurus cum[8]) suis sequacibus et annos et tempora et modos et loca partim enigmatice 20 partim historice terminat et predicit. Et (**42b**) hoc fecit spiritus sanctus, apud quem nihil preterit, et omnia ei presencia sunt, ut de carcere temporis et cruciatu vite[9]) sensualis sursum actos[10]) fideles, corde et corpore mundos ad gustandum et intelligendum inicialiter et per specula et enigmata prenunciaciones bonorum futurorum facilius introducat et 25 quasi per quoddam secretum hostium introductos pascat et reficiat, ne deficiant in huius deserti seculi via et fiduciam et certam habeant, quia deus de ipsis, quamquam a se vilissimi sint, curam principalissimam habet. Quis enim infidelium faciliter suscipiet, quod innumera futura in ecclesia et bona et mala, eciam usque ad ea, que videntur hominibus 30 minima, ante Christi adventum annis mille Sibilla Heritea [b]) predixit; ut sancti Petri de Morone simplicitatem, innocenciam, papatum, abrenunciacionem, seductionem et seductionis locum, et personas seducentes clare perscripserit; ita placuit deo pronunciari singularia facta Petri

---

1) *La. und Is.* mitis] initio, *Ri. f. 86a* dolce.
2) *So deutlich Is. und Ri. l. c.*. 3) *Is.* veritate] virtute. 4) *Is.*
5) *Is.* Floriacensis. 6) *La. fehlt* ante ipsum.
7) *So auch Ri. f. 86b, dagegen Is.* tota prophecia.
8) *Is.* in se cum. 9) *So deutlicher Is.* 10) *La.* actos] ellectos.

---

a) Vgl. unten im Anhang n. 1..
b) Vgl. unten im Anhang n. 1.

Johannis et multarum personarum, que spiritualiter sunt eius corpus et anima et in spiritu dicuntur una persona, ut[1]) dum in pluribus complectitur[2]) et sub prefinito tempore, quod singulariter de uno predicitur, veritas ystorica et spiritualis intelligencia facilius et solidius capiatur.
5 Prophecia [a]) enim illa, que sancto Cirillo per angelum delata est, fratrem Petrum Johannem vocat solem propter[3]) virtutum clarissimam et perpetuam incorruptibilitatem et propter splendidissimam sapiencie et sciencie sibi divinitus infuse multiformitatem et propter ardentissime et christiformis caritatis in deum et ad proximum veritatem; emulos vero eius
10 scorpionitas vocat et de scorpionibus natos et propagatos et scorpionum imitatores. Ypocrite enim scorpionibus comparantur, quia blandiuntur facie et sermonibus adulantur et simulant se habere pure dilectionis[4]) affectum et benignitatem, ut capiant humanas laudes et favores et suas malignas intenciones impleant et occultent, et cauda pungunt et venena
15 diffundunt, pravitate sermonum et morum auditores suos corrumpentes et sequele sue adherentes inficiendo ypocritalibus spurciciis et inquinamentis. Declinantes autem ab eorum sequela et vicia detegentes odiunt et dire feriunt persequendo eos, si copiam et tempus habeant, et mendaciter diffamando avide siciunt et dolose tractant et crudelissime sa-
20 tagunt vindictam facere de omnibus, qui verbo vel facto eorum conatus impediunt aut[5]) studiis adversantur; nec desistunt ab eo, quod male ceperunt[6]), donec inique conceptum malum opere compleant et perverse percuciant[7]). — Quinta enim vexacio seu tribulacio ab invidia maligna laudes et favores humanas ambiencium ypocritali et tenebrosa caterva
25 solem et solares radios gratis odiencium et persequencium a tempore (**43a**) consilii Lugdunensis intra[8]) religionem inicium sumsit. Sicut enim Christo nato stella regibus in oriente apparuit et ad Christum verum etternumque solem inveniendum et addorandum direxit et conduxit, sed eis Jerusalem intrantibus disparuit et ad inquisicionem eorum Herodes
30 rex turbatus est et omnis Jerosolima cum illo; ita sole nato in ewangelice religionis regula et doctrine sue radios diffundente[9]), nove gracie lumen et infusio bene regere studencium suorum corporum et animarum regna, de singulis ecclesie statibus plurimos efficax et viva devocio attraxit et provocavit ad querendum et operandum[10]) et laudandum prefati

1) *So Is., La.* nedum.

2) Is. complectitur] completur; *Ri.* f. 87a si che comprendendo e abraciando.

3) *So deutlich Is.* 4) *Is.* pure dilectionis] predilectionis.

5) *So Is., La.* vel verbo aut. 6) *La.* conceperunt.

7) *Is.* parturiant, *Ri. f. 87b* perquotono. 8) *La.* infra.

9) *Is.* diffundentes. 10) *La.* operandum] provocandum.

a) Vgl. unten im Anhang n. 1.

viri et adherencium ei consilium, exempla et doctrinam. Quorum devota laus et immitacio illegitime nati et ypocritaliter et fraudulenter sanctitatem et virtutem simulantes et cathedram doctrine sibi tirannice usurpantes, regis et pacis visionem se habere in viciis et maliciis putancium et predicancium affectus et corda conturbavit et invidia et maligno timore replevit; et suam 5 cum talibus personis impietatem et maliciam paliantes insidias dolose tam laudantibus quam laudatis parare, ut perderent, amaro animo studuerunt.

Et quia non est sciencia nec sapiencia contra deum solarem virum regentem et protegentem, cuius radiorum virtutem et operacionem non recipiebant filii tenebrarum nec permittebantur extingwere lumen eius et 10 perdere, ut volebant; conversi sunt ad persecucionem germinum radiorum eius et iuvenes quosque moribus eius et doctrine se totos conformare nitentes malignis inquisicionibus et perplexis et capciosis examinacionibus, quasi impietate pravitatis heretice mortuos diffamantes, inique lingwe gladio occidebant, eosdem sepulturis[1]) suorum carcerum seu fossis prohicientes 15 et abscondentes; solis vero genitoris eorum radios racionum[2]) clarissimarum et claritatis calore fulminancium formidantes et presenciam ipsius non valentes sustinere, inquisicionem facere non audebant. Quod ipse, qui lumen ex lumine Christo erat, intelligens et crudelitates considerans sceleste[3]) spectaculum, quod in oculis eius fiebat, assumpto socio, non 20 vocatus ad ministrum generalem fratrem Bonagraciam [a]), qui Avinione tunc erat, accessit. Quod cum audivit minister generalis et emuli ipsius fratris Petri, qui generalem incitabant et provocabant suggestionibus importunis et satanicis ad prefate persecucionis modum confirmandum et roborandum, conturbati vehementer obstupuerunt. Vocat minister gene- 25 ralis provincialem ministrum non modicum iratus et dixit ei: 'Nonne mandavi tibi, quod preciperes, ut ad me nullus frater nisi vocatus venire presumeret (**43b**). Quare me nesciente fratri Petro Johanni huc veniendi dedisti licenciam'? Dixit ei minister provincialis: 'Ipse a me licenciam non habuit nec quesivit'. 'Explora', dicit ei generalis, 'ab eo, 30 quomodo et quare advenit'. Dicit provinciali ministro frater Petrus: 'Dicatis generali, quod ego manifesta et urgenti necessitate et ratione coactus veni, quam coram eo et vobis omnibus proponere et declarare quantum potui festinavi[4]). Congreget ergo absque dilacione aliqua fratres, quia res communis est, propter quam veni, et utilis et neces- 35 saria omnibus'. Volens se[5]) minister generalis expedire de eo et pro

---

1) *Is.* sepulcris. 2) *In La. fehlt von* prohicientes *bis* clarissimarum.
3) *La.* celeste. 4) *La.* potuit festinavit. 5) *Is.*

---

a) Bonagrazia von S. Giovanni in Persiceto in der Diöc. von Bologna an Pfingsten 1279 erwählt, stirbt er am 3. October 1283 in Avignon; vgl. Salimbene p. 291 wonach Wadding ad an. 1284, n. 1 zu verbessern.

inobediencia, quam fecerat, reprehendere eum et penitenciam ei cum severitate imponere, capitulum celeriter congregari mandavit. Quibus congregatis verbi radialem gladium pro themate proposuit eis dicens: 'Spiritu oris sui interficiet impium', et sermonem cum tanto spiritus fervore
5 et efficacia prosecutus est, ut in virtute verborum ipsius obstupescerent omnes et corde et mente confusi tacerent, et sermonibus eius respondere nullus auderet, sed gladiatus[1]) corde minister, eum nec de adventu redarguit nec penitenciam dedit et quam adversus eum conceperat displicenciam dissimulavit et invitus corripientem subditum prelatus audivit
10 et auctoritatem habens, quem gratis oderat, corripere non presumpsit; sed post paucos dies minister generalis a merore[2]) tabescens elangwit[3]) et infirmatus de hac vita subtractus est et cum eo pariter duo principaliores emuli fratris Petri, qui generalem ministrum pre ceteris omnibus ad inique illius persecucionis rabiem[4]) promovendam inflamabant. Et
15 cognoverunt omnes, quod prophetico spiritu illustratus a tali auctoritate denunciandi sermonis malignantibus et inique agentibus inicium fecit.

Miracula tua sunt hec Christi, que[5]) pro servo tuo fecisti, contemptibilia et imperceptibilia stultis, sed sapientibus et timentibus deum amabilia multum et veneranda. Unus subditus odio habitus, ad multos
20 odientes et auctoritatem et potestatem habentes super eum et occasiones nocendi et persequendi querentes et investigantes accessit securus et spontaneus, non vocatus, frangit legem, obedienciam non querit; voluntati parent inferioris[6]) et eis execrabilis et rebellis superiores[7]), auctoritatem obliviscuntur et modos inimicicie non observant. Voluntatis in eis ligatur
25 seu impeditur arbitrium, displicentem et displicencia[8]) audiunt, aborrent audita, nec vicem subito indignati prelati ex increpacione retribuunt, sed simulant benignitatem amari, perdunt verbum eloquentes, retractant concitati et furentes penam ante provocacionem excogitatam infligere[9]), et in presencia unius (**44a**) ligati existunt[10]), et quem videre vix poterant
30 non obiurgant, perdunt sapienciam iniusti[11]) sapientes et responsionis verba iniusta[12]) adversus iustum non habent, sed festinant celeriter dimitere, quem sustinere non poterant. Sed revera pravitas animi et malignitas voluntatis cecat oculos mentis et insensibilitatem inducit in hominibus perversis, ut iudicia dei non considerent nec senciant mala, que agunt.

---

1) *Ri. f. 89b* Ma aghiadato nel cuore il generale. 2) *La.* marore.
3) *Is.* 4) *Is.* 5) *Is.* qui. 6) Is.
7) *La.* superbiores.
8) *La.* displicenciam, *Ri. f. 90a* et cose dispiacevole.
9) *Ri. l. c.* Tornonsi adrieto li commossi, Ii furiosi si consumano di dare la pena e la penitenzia innanzi alla provochatione pensata.
10) *Is.* estuant, *Ri. l. c.* tucti diventono leghati. 11) *So deutlich Is.*
12) *In La. und Is. zweifelhaft, deutlich in Ri.. l. c.*

Hinc est quod emuli eius astuciis et adinvencionibus dolosis et[1]) calumpniis et persecucionibus iniquis et amaris, tam ipsum quam adherentes ei ante mortem et post mortem, in ordine et extra ordinem, occulte et manifeste diffamare, improbare et persequi totis conatibus numquam cessaverunt. Nec posset explicari paucis[2]) sermonibus, que olim acta 5 sunt, et nunc usque contra ipsum[3]) et ipsius ymitatores et doctrinam. Et licet ipse, dum vixerit, potenter et clarissime et Parisius et ubique verbo et scripto suos diffamatores iniustos, mendaces et male sencientes ostenderit; nichillominus semel et secundo prevaluit in[4]) persequentibus proterva voluntas, et personam ac doctrinam pertinaciter[5]) dampnaverunt, 10 exhumaverunt ossa eius et contumeliose et furibunde exterminaverunt sepulcrum et sanctitatis eius et devocionis fidelium ad ipsum oblata signa et totis viribus spiritus operacionem[6]) in fidelibus extinxerunt.

Carcer[7]), ferrum, plumbum, nigrum, penna, carta, fulgur, tonitrua, ignis, motus velox, testis falsus, supplantans iudex, ordinis divisio, lucis, 15 nox intrinsecans, terra, flatus, sangwis et dispersio gregis, omnia silencio fixa manendo clamant revocant preterita, ventura presencia monstrant, agitati[8]) vinculum et fractio funis, reciproca percussio et contradictio, finis[9]). Conversio ad oppositum[10]) et tunica lepre, venenum et liber et continencia fecis lubrici extensio et absortio[11]) terre, soli testimonio suo 20 tempore dabunt. Dant nunc, sed pauci, qui tempus et sensus flante spiritu linquunt et in momento lustrante fulgoris[12]) igne certa, sed invisa sensu per foramina vident. Hii fixi[13]) manent in veritate finis, et ideo non hesitant[14]) nec computant[15]) tempora longa. Omne longum breve est, quod sub tempore transit et clauso rotatu transvolat ad etterna et 25 capiti iungit communicata cruce, qua regnat in celis. Ut conregnemus ei, accedamus ad eum cum puro corde et consideremus raciones, quare amator fratrum suorum et defensor et excusator et laudis et honoris eorum zelator et procurator[16]) ab ipsis tam valide impugnatus et gratis odio habitus sit. 30

Raciones enim ex parte (**44b**) persecucionem sustinentis, occasiones vero quesite et affectate ex parte persequencium; raciones enim, quare demones et homines caritate veritatis vacui odiebant eum, sunt, quia

---

1) *Is. und Ri. l. c.*, 2) *Fehlt in Is.* 3) *Is. und La.* ipsius.
4) *Fehlt in Is.*; *La. und Is.* proterva voluntate.
5) *La.* personam pertinaciter ac. 6) *Is.* comparacionem.
7) *Das Folgende fehlt in Ri. bis* ut conregnemus ei.
8) *So La. und Is., ob* agitacio vinculi?
9) *So La. und Is., ob* contractio funis? 10) *La.* propositum.
11) *So deutlich Is.* 12) *Is.* fulguris. 13) *La.* nixi.
14) *So deutlich Is.* 15) *Is.* 16) *Is.* procreator.

perfecta caritate Christum amabat et proximum, et laudem dei et honorem ardentissime siciebat et solicite querebat et predicabat et studebat illuminare omnes luce spiritualis sapiencie et atrahere ad amorem Christi et vite ipsius perfectam imitacionem et fidelem et catholicam cognicionem 5 et confessionem; et quia demonum astucias et fraudes et insidias cognoscebat et detegebat verbo et scripto et cristiane sapiencie occulta producebat in lucem et claris racionibus elucidabat et intelligibilia faciebat, quantum poterat, magnis et parvis; et pseudoprophetarum religiosorum et doctorum carnalium et vaniloque filosofancium et evan- 10 gelizantium verbis et operibus[1]) crucem et pastorum tirampnizancium[2]) et carnaliter vivencium et cupiditate et simoniis corrumpencium et fedancium sacrum et ecclesiasticum statum, et dilaniancium et devorancium et dispergencium Christi gregem exagerabat offensas, arguebat crimina, denunciabat pericula, iudicium minabatur; corruptelam, quam inducebant, ex- 15 secrabatur; et improbabat supplicia; et dampnacionem ex iusta retribucione cum reprobacione et maledictione etterna ipsos hereditarie possessuros ex privacione gratie et malis culpe, que incurrebant deum inhonorantes et exacerbantes, ostendebat. Prerogativa gratie, sapiencie singularis, qua excedebat omnes coetaneos sui status, et quam domino 20 infundente susceperat, amantibus habere nomen sciencie in eum invidie et odii fomitem suscitavit. Ad hoc incredibilis omnium fidelium devocio et presertim devotarum personarum et amancium in veritate paupertatis et humilitatis et illibate virginitatis Christo servire emulacionem et invidiam prefatis adhauxit. Super omnia vero zelus ardens, qui erat in 25 ipso, de[3]) bono statu sui ordinis et tocius ecclesie et excessiva devocio et sincerus amor, quem habebat ad sanctum Franciscum et ad regulam ewangelicam et apostolicam vitam, quam Jhesus Christus ei revelare dignatus est, pro eius defensione, declaracione et observacione pura fideli et integra, oracione, operacione, predicacione, disputacione, doctrina 30 et conscriptione, quamdiu vixit, fidelissime laborare non destitit. Et impuritates, relaxaciones, et excessus et mores et actus et tradiciones et doctrinas puram et fidelem et necessariam saluti observanciam impugnantes et offendentes **(45a)** odiebat et confundebat veris et clarissimis racionibus et improbabat sentenciis firmissimis scripture sacre 35 et sanctorum doctorum auctoritatibus. Et illud fuit causa et occasio omnium principalis et maxima, causa ex parte sua et ex parte emulorum occasio, qua moti sunt, mittere lingnum in panem eius, detractionem scilicet in vitam, heretice pravitatis scandalum et infamiam

1) *Ob nicht* et non operibus?
2) *In La. und Ri. f. 91a fehlt von* et evangelizancium *bis* et carnaliter.
3) *Is.*

in doctrinam, persecucionis crucem in personam eius et omnium pro Christo adherencium ei et imitancium et diligencium ac qualitercumque defendencium eum. Et fuit et est ista vexacio a tenebrarum spiritibus ex invidia mota, acerba, multiplex et diuturna ac valde perplexa et plurimos involvens fratres in religione, devotas personas in statu seculari, 5 abiectos et humiles de penitentie statu [a]); et multum similis illi persecucioni, quam diabolus adversus Johannem Crisostomum, iuxta nomen suum os[1]) vere aureum vita, moribus et doctrina, in ecclesia olim ex causis fere[2]) similibus suscitavit. Nam tunc sancti contra sanctum pugnaverunt, et semel et secundo adversus eum consilium sanctorum 10 stetit et dampnavit exilio et cum ipso episcopos et dyaconos et alios plurimos. Nam et magnus doctor ille sanctus Cirillus de sancto Johanne tunc dixisse fertur: 'Judas inter apostolos et Johannes inter episcopos'; nec cessabat eciam post Johannis mortem a detractione ipsius [b]), donec sanctus Johannes Cirillo in visione apparuit et ipsum tam valide pede 15 percussit in ore, quod maxillas eius divisit usque ad aures; et in penam sue culpe sic divisas portavit usque ad mortem. Ita nec emuli fratris Petri Johannis cessabant ab ipsius detractione et persecucione, donec eorum peccatum et culpa, plaga aliqua patenti et semper duratura de celo a Christo, quem persequuntur in sancto[3]), feriantur. 20

Inimicabantur ei fratres et doctrinam ipsius presertim in ea parte, in qua religionis statum tangebat, fustare querelis et mordere detractionibus et calumpniis depravare[4]) nitebantur. Nam articulos plurimos ipso vivente emulis ipsius contra eum in iudicio proponentibus, vocatus est Parisius [c]) a generali ministro coram magistris 25 et aliis fratribus ibi congregatis ad proposita contra ipsum responsurus. Ad que omnia tam sapienter et diserte et plene respondit, ut astantes omnes mirarentur et stuperent et confiterentur, catholicam esse assercionem suam de prefatis articulis, et ancusancium quisquam adversus eum non auderet proferre sermonem. Nam et tempore fratris 30

1) *Fehlt in La. und Is.* 2) *La.* vere. 3) *So deutlich Is.*
4) *So Is. und Ri. f. 92b.*

a) D. h. Mitglieder des dritten Ordens, welche zumal in Südfrankreich und Deutschland unter dem Namen Beghinen bekannt waren. Über Olivis Verhältniss zu denselben später Genaueres.

b) Die ganze Erzählung ist selbstverständlich eine Fabel. Durch Abt Isidor Pelusiota und Patriarch Atticus eines Bessern belehrt, schrieb der hl. Cyrill (von Alexandrien) bereits 417 den Namen des hl. Chrysostomus in die Diptychen seiner Kirche ein.

c) Über die hier erwähnten Vorgänge werde ich im Leben Olivis berichten.

Arlotti [a]) generalis ministri Parisius existens et transiens solus per claustrum (**45 b**) vel locum, in quo minister cum duobus magistris sedebat, fratre scilicet Ricardo [b]) et Johanne de Murro [c]), generalis, qui erat vir manswetus et humilis, ex industria vocavit eum ad se et dixit ei: 5 'Frater Petre, quia nos omnes audivimus, quod super questione illa de essencia quedam singularia dicis, vellem quod nunc aliquid coram magistris istis pro parte illa, quam magis tenendam oppinaris, diceres'. Qui dixit: 'Pater obmissis sanctorum auctoritatibus ad presens dicam vobis VII^tem^ principales raciones, quarum quelibet VII habet raciones 10 annexas, quibus roboratur'. Et incipiens a prima usque ad ultimam prosecutus est. Quibus auditis[1]) subridens minister dixit duobus illis magistris, qui multum opinioni illi adversabantur: 'Frater Richarde et frater Johannes respondete ei'. Nec quisquam eorum presumpsit ei quidquam respondere, quamvis minister invitaret eos ad respondendum. Hoc ipsum 15 erat de omnibus aliis questionibus, in quibus fratres adversabantur ei; non enim poterant resistere sapiencie et spiritui, qui loquebatur in eo.

Probabat enim fratribus et demonstrabat racionibus clarissimis et auctoritatibus sanctorum innumeris et tractatus fecit plurimos, in quibus et raciones et auctoritates, quas adversarii inducebant ad oppositum 20 probandum, potenter confutabat et improprie et non sane inductas[2]) declarabat; asserendo, quod abdicacio omnis iuris seu[3]) iurisdictionis et usus pauper erat de substancia vite apostolice et de substancia vite et regule beati Francisci et professionis. Et vocabat pauperem usum talem usum, qui omnibus pensatis merito censeri debeat pocius pauper quam 25 dives; nec extremam necessitatem victus, ex qua status religionis rederetur periculosus, inducens; nec[4]) excludens necessaria vite et utensilium, quorum usu indigent ad execucionem officiorum sui status. Non enim omnium rerum usum habere debent fratres, ut dictum est, ad ullam superfluitatem[5]), divicias seu copiam, que deroget paupertati, vel thesau- 30 ricacionem nec eo animo recipiant, ut ea distrahant sive vendant nec sub colore providencie in futurum nec aliqua occasione; quinimo apparere debet in eis et esse omnimoda abdicacio quoad dominium et in usu necessitas; hoc autem secundum exigenciam personarum. Docebat eciam et asserebat, quod impuritates paupertatem promissam et regularem per- 35 fectionem fedantes et obtenebrantes pertinaciter defendere tanquam bonas

---

1) *Is.* 2) *Is.* 3) *La. fehlt* iuris seu. 4) *Is.* nil. 5) *Is.*

---

a) Arlotto von Prato, General 1285 bis 1286.

b) Wahrscheinlich der berühmte Theologe Richard von Middleton (de Mediavilla).

c) Johann von Murravalle (Murro), Ordensgeneral 1296 bis 1302, in welchem Jahr er zur Cardinalswürde erhoben wurde. Vgl. unten.

et cogere ad eorum observanciam et impugnare zelantes et loquentes contra eas et volentes in hiis puram regulam observari, aut est peccatum mortale aut maximum periculum peccati mortalis; et precipue ubi est evidens, eas esse impuritates nostri ordinis; nec in hoc excusat, ymo potius ancusat[1]) ignorancia grassa et affectata; (**46a**) et quod multo peius 5 erat, introducere et defendere impuritates universales, que scilicet per totam multitudinem se diffundunt, quam impuritates particulares, que scilicet paucas personas contingunt. Et consimiliter peius est introducere aut defendere impuritates longe vel sempiterne duracionis et eciam impuritates mundum scandalizantes aut plebibus lumen et exemplar per- 10 fecte vite abscondentes et obfuscantes, quam alias. Et ideo dicebat, quod notabiles excessus locorum et hedificiorum quantum ad preciositatem materie et curiositatem forme et politure, et quantum ad quantitatem vel preciositatem et quantum ad multiplices questus, quos inducebant et in sui fabricacione exigunt, erat periculosa impuritas et 15 precipue defendentibus eas et cogentibus ad eas, pro eo quod sint longe et quasi sempiterne duracionis et quasi fere in totam multitudinem se diffundunt, et quia mundo prebent malum exemplum, exemplar vite Christi obfuscant. Et consimiliter litigare aut causidicare pro iure sepulturarum aut funeralium aut quacunque re temporali erat notabilis impuritas, et 20 precipue ubi erat horum frequencia et multiplicacio et longa continuacio et multitudinis fratrum ad hoc inhiacio et fervida et animosa incitacio; quia hoc eciam in secularibus maior imperfectio est[2]) quam proprium possidere aut quam lucra mercacionum sectari, preterquam in quibusdam casibus et hoc sub certis circumstanciis, imperfectionem huiusmodi pro 25 magna parte tollentibus. Et quod hoc facere per personas seculares eas instigando, movendo et consulendo et conducendo, expensas omnes solvendo, eo modo, quo a plerisque fieri vidimus, non solum erat impuritas, sed quasi quedam fraus occulta regule et puritatis eius. Consimiliter procurare pitancias annuales et querere annuos reditus et preter 30 imminentes necessitates providere in posterum super necessitatem; aut congregare que superfluunt, ut serventur; aut procurare, ut pro hiis pecuniarum copie habeantur ab eis vel ab aliis, qui pro eis eas recipiant, est notabilis impuritas et enormis transgressio regularis. Dicere eciam et tenere, quod ordo noster possit ire ordinarie calceatus aut equitare 35 aut quod possit indui de scarleto vel eque preciosis vestibus sicut canonici regulares, aut usum habere agrorum et vinearum et consimilium est enormis blasfemia regule et apostolice vite, (**46b**) quam promisimus; similiter ordinem notrum sepulturas recipere propter emolumentum, temporalium, ita quod alias parum aut nulla cura esset eas recipere et 40

1) *Fehlt in Is.* 2) *Fehlt in Is.*

procurare et ob id contractus obligatorios instituere pro annuis legatis aut oblacionibus; et missarum celebracionibus insistere pro diurnis et annuis pitanciis per hanc viam sibi acquirendis, est altitudinem perfectionis tocius nostri ordinis statum ad maximas imperfectiones deprimere
5 et ad horrenda pericula symoniarum nos inducere et illaqueare. Docebat eciam et dicebat, quod apostoli et episcopi, qui instar apostolorum professi sunt vitam apostolicam, quantum[1]) est de vi voti ewangelici et professionis apostolice, tenentur pauperem usum servare, ut patet de Martino, Basilio, Gregorio Neocessariensis[2]), Maurilio, Germano, Antonio[a])
10 et similibus, qui eo modo, quo apostoli tenebantur, se teneri, verbo et opere ostenderunt et docuerunt, licet aliquos eorum ad tempus excusare potuerit communis ignorancia iuris ewangelici super isto casu, eo modo, quo secundum Augustinum in libro de baptismo contra Donatistas temporibus Cipriani tenentes, quod venientes de heresi essent rebaptizandi,
15 potuerint excusari a peccato mortali, antequam hoc esset per generale concilium clare et explicite declaratum. Et tamen quantum erat de vi legis ewangelici, semper hoc erat ex suo genere peccatum mortale et hereticum. Docebat eciam solis scripturis sacris et soli fidei catholice seu fidei ecclesie[3]) romane adhereri debere ex fide et sicut vere fidei,
20 nulli autem humane opinioni seu sue seu cuiuscunque alterius magni doctoris, nisi prius solide et fideliter ostenderetur, quod ipsum est de fide romane ecclesie et illi tanquam vere fidei solum esse adherendum. Dyabolicum autem esse asserebat, alicui humane oppinioni tanquam ex fide adherere. Et quod nulli determinanti, hoc vel illud esse de sub-
25 stancia fidei catholice teneretur quis necessario assentire, nisi soli romano pontifici aut consilio generali, nisi quantum racio **(47a)** et auctoritas scripture sacre vel fidei catholice per se ipsam diffinit et cogit. Privilegia autem, que puritati regule derogant, sicut sunt illa, que ad litigia et iura temporalia disponunt recte vel indirecte et alia consimilia, non posse
30 fratres habere salva regule puritate dicebat, et multo minus licere ea per preces indebitas et *[in]* opportunas a summo pontifice extorquere, et multo minus licere talibus uti. Recurrere autem ad procuratores seu officiales pape seu episcoporum seu quorumcumque aliorum, sic quod per talem recursum instigentur[4]) ad causas et litigia inferenda et de-
35 ducenda pro legatis et pro elemosinis fratribus assignatis vel pro sepulturis vel pro funeralibus aut consimilibus, sapit impuritatem promisse regule et eciam quandam fraudem non solum contra paupertatem ewangelici status, per quam a causis temporalibus et litigiis summe fratres

1) *Is.* que. 2) *Ri. f. 95a* Cesariense. 3) *Fehlt in Is.*
4) *La.* instingwentur.

a) Vgl. oben S. 264.

debent esse semoti, sed eciam quantum ad humilitatem, simplicitatem et tranquillitatem, ad quam pre ceteris ex promissione ewangelice regule sunt astricti. Et precipue hoc verum et clarum procul dubio est, quando tali modo ad eos recurritur, quod clerus et populus inde scandalizatur, et perfectio vite ewangelice coram omnibus denigratur, et ex hoc con- 5 gregatio fratrum et religionis[1]) tota ipsis odiosa et honerosa reditur. Nam et licitus[2]) modus vivendi fratribus in regula providetur expresse, scilicet ut vel de illis, que offeruntur liberaliter, vel de hiis, que mendicantur humiliter, vel de hiis, que per laboricium aquiruntur ewangelice, sustententur. Constat autem, quod in nullo horum trium modorum 10 continetur modus conquirendi per litigia et causidicaciones ad litigia incitantes et ad litigiorum negocia sic ad plenum deducentes[3]), sicut anima per motum sui corporis exteriora opera agit et aducit[4]) Quidam enim fratres nolunt esse corpus in causis temporalibus, scilicet ut per se et immediate compareant in iudicio; sed bene volunt esse anima, ut scilicet 15 alios incitent et moveant, expensas et advocatos et cetera ad hec necessaria et utilia toto posse procurent.

Hunc modum asserebat non solum esse impurum in regulam, sed eciam fraudulentum. Manulevare eciam et mutua contrahere statui ewangelico non licere, nisi pro aliqua evidenti necessitate et cessantibus 20 elemosinis et a piis personis et absque cuiuslibet obligacionis vinculo. Similiter componere pro funeralibus seu pro quacumque re temporali, si proprie sumatur verbum componendi, sapit quandam iurisdictionem in eo, qui talem facit composicionem et servat; alias improprie diceretur componere; quia nemo componit de re vel pro re, in qua nihil iuris 25 habet; et tali modo viris ewangelicis illicitum esse dicebat.

Pro talibus et similibus tradicionibus et documentis, que ad servandam religionem in omni perfectionis et sanctitatis veritate ab eo ex debito sibi traditi a deo talenti multiplicandi et ex sincera (**47b**) caritate et zelo salutis animarum ad Christi honorem continue dabantur[5]), multas 30 adversitates sustinuit et contradictiones plurimas et detrahencium tarsiones (?)[6]) et cordales dolorosasque transfixiones de vexacionibus penosis et variis et amaris punicionibus et carceracionibus sanctorum[7]) fratrum, que fiebant ab adversariis veritatis propter adherenciam ad vitam eius

---

1) *So auch Is., dagegen Ri. f. 96a* e la congreghatione delli frati et tucta la religione.

2) *So deutlich Is.* 3) *Is.* adducentes.

4) *Is. und Ri. f. 96b* deducit.

5) *So auch Ri. f. 97a, Is.* continuabantur.

6) *Ri. l. c.* sostenne molte aversitade, tribulationi e contraditioni delli mali dicenti.

7) *Is.*

et doctrinam. Nam ipso vivente primo carcerati sunt viri sancti frater Johannes de Valle, frater Johannes Juliani, frater Franciscus Leneti[1]), frater Remundus Aurioli et frater Johannis Primi[2]) et alii plures. Postea vir ille singularis perfectionis frater Poncius Potugati[3]) [a]) in opere potens, 5 in sermone fervens et efficax, quem canes illi rapidi tam crudeliter et impie tractaverunt, — pro eo quod ad comburendum aliquos tractatus, quos sanctus pater frater Petrus ediderat tradere nolebat — quod crudelitatis seviciam in eum exercite audiencium animos turbat[4]) et implet merore[5]) super impietate persequencium et super paciencia insuperabili 10 talia pro iusticia letanter sustinentis admiracione pariter et stupore. Nam vinculis ferreis compeditum et catena ferrea infra carcerem fetidum artum et cecum[6]) ligatum includunt et affigentes[7]) trunco cathenam, in tantum eum coarctant et stringunt, ut non alibi, nisi ubi sedere ferro gravatus[8]) cogebatur, posset secedere vel modicum ad requisita nature, 15 super nudam humum urina pedum suorum[9]) et stercore stratam, fetentem et lutosam[10]), infixus sordido limo iacebat; panem artum et aquam brevem ei prohiicientes, ab ipsius aspectu faciem avertebant, bestiis crudeliores et serpentibus nequiores nullius humanitatis obsequium ad hominem, quem vere sanctum esse noverant, usque ad mortem verbo vel opere penitus osten- 20 derunt. Infirmatus tandem iacebat vel potius reclinatus sedebat sub pondere ferri in fetoribus stercoris et urine, animo letus et caritatis igne succensus, infinitas deo gratias refferens, spiritum deo redidit; fortitudinis insuperabilis[11]) et paciencie imperturbabilis exemplum et formam omnibus derelinquens. Maledicta sit hec porca malefica, que fratrem hunc Poncium 25 manswetudine et innocencia agnum et perfectione virtutum omnium vere angniculum[12]) interfecit. Non approbet, sed improbet crudelitatem et seviciam eius omnis homo perfecte Christi caritatis et sapiencie sensum (**48a**) et lumen habens et omnis catholicus Christianus simpliciter et fideliter in deum credens et Christum sequens; maledicant ei Christi ferventes solacio 30 et habentes Christi sensum et viscera pietatis; fugiant, abominentur et horreant sub habitu sanctitatis et nomine humilitatis superbie pestem et im-

1) *Oder* Leveti, *Ri.* l. c. di Lenetto *corrigiert* in Lonetto.
2) *Ri. l. c.* Ramondo de Auriolo, fra Giovanni del Primo.
3) *Is.* Botugati, *Ri. l. c.* di Buontungato. 4) *Is.* conturbat.
5) *La. und Is.* amarore, *Ri.* f. 97b amaritudine.
6) *La. und Is. nicht deutlich, Ri.* oscurissima. 7) *La.* affingentes.
8) *La.* gravatos. 9) *In Ri. f. 97b fehlt* pedum suorum.
10) *Is.* luteam. 11) *La.* inseperabilis.
12) *Is.* vere agnum anniculum.

a) Wadding ad an. 1297, n. 35 (vgl. ad an. 1288, n. 33) identifiziert ihn mit Pontius Carbonelli, einem der Erzieher des hl. Ludwig von Toulouse; doch konnte ich bis jetzt hiefür kein genügendes Zeugniss finden.

mundicie sordem subintrasse congnoscant, et fructibus spiritus privatam et virtute verbi Christi arefactam ante[1]) future crucis eius ultimam exaltacionem foliis virentem ficum ficte religionis intelligant. Nam nullum signum evidencius iudicii synagoge dedit ante suam crucem apostolis Christus, quam arefactionis ficus frondose repente in maledictionis sue verbo sicate. Nam si fidei vita, que per caritatem operatur, farisei et seniores ac doctores et sacerdotes vidissent[2]), nec Christum[3]) crucifixissent nec exterminacionis sue iudicium incurrissent; ita et nunc si paupertatis ewangelice professores promisse perfectionis veritatem studuissent amare et operari, nec privati gratia persequerentur homines innocentes nec professionem sue perfectionis[4]) negantes impugnarent nec venturis malis pararent vias et aperirent portas nec iudicii et exterminii superventuri experirentur ulcionem, — Mortuum invenit virum sanctum fratrem Poncium crudelissime illius carceris custos et gardiano loci nunciat celeriter mortem eius. Qui duobus fratribus laycis robustis corpore mandat, in fossis orti foveam aliquam facere et in ea corpus hora secreta proiectum humo operire. Accedunt fratres hii iniuncta perficere, et dum laborant corpus semisepultum in vermibus et stercore a cathena et vinculis ferreis solvere, a lumbis deorsum inveniunt multitudine vermium ex magna parte corrosum. Intuentes vero vultum ipsius obstupuerunt, eo quod quedam claritas refulgebat in facie eius, que videbatur naturam hominis excedere, et esse pocius angelica quam humana. De corpore vero reliquo, sordidato fecibus illius, non fetor egrediebatur, sed odor, qui et stercorum fetorem vinceret et stuporem immitteret et mentes eorum non parva amiracione repleret. Commutatur animus eorum a ferali duricie, quam habuerant ad eum, dum viveret, et obedientiam eis iniunctam mansweta mente perficiunt, et quem sanctum ex hiis, que videbant, credere cogebantur, more bestiarum in fossam proiciunt, operientes humo eius corrosum[5]) corpusculum humanitatis gracia, et ne impietas in eum commissa in populo vulgaretur.

Habuit quidem et aliud[6]) principium tribulacio ista quinta in provincia Marchie [a]). Tempore enim, quo generale consilium a bone memorie sancto papa Gregorio X. Lugduni (**48b**) celebratum est, quidam rumor insonuit in partibus Ytalie, quod summus pontifex decreverat, in con-

1) *Is.* 2) *La. und Is.* vixissent.
3) *La.* nec Christum, quem dominum.
4) *Is.* perfectionem sue professionis.
5) *La.* corrosive. 6) *Is.*

a) Vgl. zum Folgenden besonders die epistola excusatoria (diese Zsch. I, 521 s.), in welcher Angelo bereits 1317 dieselben Vorgänge kürzer erzählt hatte.

silio fratribus minoribus et predicatoribus ac ceteris mendicantibus proprium dare [a]). Quod audientes fratres equo animo pro magna parte tollerabant. Aliqui vero, sed pauci, moleste tulerunt valde quod dicebatur, et sui cordis conceptum celare non valentes, ymo nolentes, si 5 contingebat, quod de tali materia in communi sermo moveretur, sui pectoris archana reserantes[1]) fratribus, qui propter obedientiam summi pontificis et consilii decreta servanda possessiones ac reditus se recepturos dicebant, contrarium se facturos respondebant; istis pro parte sua et illis pro sua auctoritates et raciones per modum disputacionis allegantibus. 10 Ex tali igitur modo conferendi innotuit animorum divisio et firmum[2]) utriusque partis deliberate electionis propositum. Ex hoc absoluto consilio, pars illa maior fratrum, que possessiones et[3]) reditus recipere, melius et securius esse probabat, et assercionem paucorum dicebat esse erroneum, in primo eorum capitulo post consilium celebrato, postulavit[4]) 15 de prefatis fratribus tanquam de scismaticis vel erroneam oppinionem tenentibus, inquisicionem fieri, et si non resipiscerent[5]) punitionem tanquam de hereticis rigide fieri. Facta igitur de prefatis fratribus inquisicione, exceptis tribus fratribus omnes, sicut voluerunt fratres, recognoverunt culpam suam et, cum papa fratribus proprium non dedisset, ocio- 20 sum et superfluum iudicaverunt pro talis questionis supposicione cum suis superioribus litigare. Illi vero tres fratres, videlicet Traymundus[6]) et Thomas de Tolentino et Petrus de Macerata sue assercionis partem auctoritatibus et racionibus et ex eo, quod ecclesia et[7]) summus pontifex tanquam rem non solum inconvenientem, sed ut dampnosam et 25 in apostasiam deducentem, et nec sub potencia cadentem[8]) ac per hoc nec possibilem, nunquam esset facturus, audacter defendebant. Et[9]) subcumbebant fratres quantumcumque sapientes cum eis disputando et vim posicionis eorum aut non poterant vel nesciebant dissolvere; ex quo amplius turbati, ut scismaticos abscissis habitibus[10]) segregatos a fratribus 30 in quibusdam heremitoriis recluserunt. Revoluto anno iterum ipsos ad suum capitulum vocaverunt et cum tribus diebus verborum concertacio durasset, nec valerent fratres eorum raciones veraciter confutare, quidam sapiens frater nomine Beniamin, qui prudencia, sanctitate et

1) *Is.*, *La.* referentes. 2) *So deutlich Is.* 3) *Fehlt in La.*
4) *Is.* 5) *La.* respicerent.
6) *Is.* Transmundus, *Ri. f. 99a* cioe frate Tramondo, frate Thomaso da Tolentino.
7) *Is.* 8) *Ri. f. 99b* e non cadeva sotto potenzia del papa.
9) *La. und Is.* sed. 10) *La.* abitibus.

a) Dass dieses Gerücht nicht ganz grundlos war, zeigt decr. 23 des genannten Concils. Concilia ed. Mansi. XXIV, 97.

antiquitate ceteros excedebat, vocavit ad se fratrem Petrum de Macerata et secrete dixit ei: 'Filii non est bonum hanc resistenciam verborum cum fratribus istis facere. Dicas, cum te vocaverint, quod huius questionis solucionem meo iudicio et consciencie derelinquis (**49 a**) et quod tu credis de ea et tenere vis illud, quod ego teneo et sencio, quia 5 mea consciencia non discordat a vestra'. Et tali modo post tres annos [a]) eorum penitencie questio illa determinata latuit. Sed consciencie discordantes et studia diversa et desideria compugnancia in hiis et illis remanserunt. Illi enim ordinis statum et robur et permanenciam in hedificacione locorum in mediis civitatibus et castris, in atracione[1]) 10 populorum, in procuracione sepulturarum et receptione testamentorum et quorumcumque legatorum, in multiplicacione librorum et scolarium et scolarum et studio scienciarum et impetracione privilegiorum et ceteris similibus[2]); illi vero senciebant oppositum de predictis omnibus, et ex toto corde et mente et viribus omnibus consciencie fundatoris et puritati 15 doctrine eius inherebant. Et in tantum infra non multa annorum curicula multiplicati sunt, quod fratres alii timere ceperunt, ne ad eorum conscienciam et vitam sectandam maior pars fratrum converteretur, et exinde eorum studiis et voluntatibus resistere presumerent, et multiplicatos reducere ad suum propositum sequendum faciliter non valerent. 20 Super huius modi humani seu pharysaici timoris[3]) impulsu a spiritu agitante et cribrante[4]) status ecclesie, quando permittitur, et hominum corda, ipsis deo permittente immissi, secrete conveniunt quinque ministri et habito simul tractatu ex communi deliberacione concordant, quod nullum erat efficax remedium, nisi processus de facto contra principales 25 huiusmodi fratres facere et punire eos ad terrorem omnium absque omni inquisicionis examine tanquam scismaticos et heretice pravitatis labe corruptos et ordinis destructores. Quid plura, quod impie tractaverunt, in sequenti eorum provinciali capitulo scelestius prosecuntur et conculcato omni humani ac divini iuris ordine diffiniunt, determinant et senténciant, 30 quod fratres Tramundus[5]) et Thomas de Tollentino, qui nunc [b]) in Tana Indie cum sociis palmam marrtyii adeptus[6]) feliciter transivit ad Christum et Petrus de Macerata et quidam alii [c]), nulla eorum culpa detecta seu

---

1) *Is.* actractione. 2) *Wohl* ponebant *zu ergänzen.*
3) *La.* humani seu timoris pharisaici. 4) *In La. und Is. undeutlich.*
5) *Is.* Trasmundus. 6) *La.* adeptus est.

---

a) Also wohl im J. 1276.

b) Nach Wadding (ad an. 1320, n. 1) wäre der Martyrtod des fr. Thomas am 9. April 1320 erfolgt; doch stimmt seine eigene, den Quellen entnommene Angabe 'V. id. aprilis, feria V[a] ante dominicam palmarum' nur auf den 9. April 1321.

c) Von diesen nennt die epist. excus. (s. diese Zsch. I, 523) ausserdem

particulariter assignata in sentencie eorum litteris, velud heretici et ordinis destructores carceri manciparentur perpetuo, privati confessione, sacramentis ecclesie, librorum omnium usu et eciam breviarii et in fine ecclesiastica sepultura; statuentes et[1]) per obedientiam iniungentes illis
5 fratribus, qui eisdem de extrema necessitate naturalis sustentacionis servirent, ut cum ipsis nullatenus loquerentur, sed mane et sero carcerem et compedes cum (**49b**) diligencia viderent, ne forte suo conatu vel alterius cuiusquam fratris auxilio fugere[2]) valerent; tiranicum preceptum ad terrorem omnium apponentes, ut[3]) si quis frater presumeret vel auderet
10 dicere, talem sentenciam esse crudelem vel iniustam aut indiscrete et non bene latam, pena simili ut hereticorum fauctor et destructor ordinis pariter puniretur et eidem pene et sentencie subiaceret. Contigit autem quod quidam sanctus[4]) frater nomine Thomas de Castro Mili [a]) audita tam impia crudeli et dura sentencia, que mandabatur
15 semel in ebdomada omnibus fratribus in eorum capitulis legi, spiritus fervore et veritatis zelo accensus responderet et diceret: 'Non facio animam meam me ipso preciosiorem; et ego certus sum, hanc sentenciam esse iniquam et iniustam et sine timore dei et caritate factam et deo displicibilem et omnibus sanctis'. Qua confessione coram omnibus facta
20 ex vi legis illius, similitudinem maometice legis habentem, confestim detinetur, privatur habitu et duris vinculis ferreis compeditus in tetro carcere clauditur, ubi inhumane tractatus post paucos menses infirmatus est. Sed Saracenis crudeliores infirmanti omnis pietatis viscera claudunt et Christi caritatis mandato reiecto illius impie legis statutum litteraliter
25 implent. Qui letus et deo plenus, inter angustias corporis gratias agens, emisit spiritum. Cuius corpus instar corporis fratris Poncii Botugati[5]) tanquam cadaver animalis bruti in quodam fossato fratrum prohicitur et humo tegitur, ne a secularibus videatur.

Talia sunt humilium pauperum vite tue et evangelii professorum
30 iudicia benigne Jhesu, qui animam tuam pro inimicis salvandis spontanee tradidisti, ut[6]) tue pietatis obliti et immemores nimie caritatis, nature,

---

1) *La.* ut. 2) *Is.* 3) *La.* et. 4) *Is. und Ri. f. 101a.*
5) *Is.* Potugati. 6) *La.* et.

---

noch Angelus und Liberatus. Wann diese Einkerkerung erfolgte, lässt sich, so viel ich sehe, nicht näher bestimmen. Die einzige Angabe, welche uns hier geboten wird, ist: 'non multa annorum curricula' nach dem J. 1276; vgl. oben S. 303, Z. 16.

a) Thomas gehörte offenbar der 'provincia Marchiae' an; in ihr zählt bei der 'custodia Anconitana' Bartholom. von Pisa (Liber conformitatis, ed. Mediolani 1510, f. 121b) 'locum Castri Milii auf; wohl Casteldemilio bei Agugliano in der Provinz Ancona.

legi et gracie[1]) contumeliam scienter inferre, pietatis tue cultum esse impudenter[2]) predicent, et sevicia et feritate Saracenos et Tartaros excedere, sed tibi[3]) magnum et precipuum tui cultus obsequium prestare confirment. Nam de proprie voluntatis subverso arbitrio equitatis sibi regulam fabricare licitum putant, qui ewangelium promiserunt et cordis 5 sui sequi et implere cogitatus sanctitatis et iusticie incorruptibile indumentum opportunum ad oblacionem iugis[4]) sacrificii assumere se ostendunt, sic ut[5]) de malicia et pravitate bonitatis et rectitudinis famam nanciscantur, et contra veritatem nomen sanctitatis et iusticie consequantur. Mendacium enim pro veritate statuere et proprie laudis zelum pro 10 divine laudis zelo emulari et de proprii cordis **(50a)** adinvencionibus et studiis aliis ex male presumpta auctoritate legis facere lacionem, est Antichristi simulacrum in templo dei ponere, antequam veniat, et ad ipsius transmigrare sectam, antequam predicet, et pro ipso pugnare, antequam appropinquet[6]). 15

Interea afflictorum pauperum patre benigne et[7]) misericorditer[8]) disponente, decedente[9]) generali ministro eligitur [a]) frater Reymundus Gaufridi[10]) de provincia Provincie in generalem, vir manswetus et pius et omnium bonorum amator. Qui pluribus provinciis ordinis visitatis, ad visitandum Marchie provinciam studiose pervenit, ubi ut[11]) moris est, 20 eorum provinciali capitulo congregato post multa, que correxerat, examinare et inquirere cepit, cuius erroris vel secte supersticione vel pravitate corrupti fuissent fratres illi talis sentencie severitate dampnati. Legebat enim sentenciam, sed criminis cuiusquam vel heresis maculam seu culpam specificari in sentencia non inveniebat. Tandem a ministro 25 et diffinitoribus capituli ac custodibus audivit, quod prefati fratres nullius alterius criminis rei fuissent inventi, nisi quia multum excedebant in zelo et observancia paupertatis. Quibus ipse respondit: 'Utinam omnes nos ac totus ordo talis criminis noxa teneretur'. Tunc statim mandavit omnes de carceribus trahi et ad se vocatos benigne suscepit et affabiliter 30 locutus, ad veram pacienciam et perseveranciam in sancte voluntatis

1) *Ri. f. 101b* alla legge della natura e della gratia.
2) So deutlich *Is.* 3) *Fehlt in Is.* 4) *So deutlich Is. und Ri. l. c.*
5) *La.* sic ut] et. 6) *Is.* 7) *Is.* 8) *Is.* 9) *La.* descendente.
10) Is. Raymundus Gaufrigi. 11) *Is.*

a) Seine Wahl erfolgte 1289 in Rieti in Gegenwart Nicolaus' IV. Im J. 1295 wurde Raymund von Bonifaz VIII. seines Amtes enthoben; das ihm angebotene Bisthum von Padua nahm er nicht an. Im J. 1297 war er Provinzialminister in der Provence (Acta SS. 16. Aug. S. Ludov. Tolos. n. 60). An den Verhandlungen von Avignon 1310 betheiligte er sich als einer der Führer der Spiritualen, starb jedoch schon nach einigen Monaten.

proposito exortatus est et omnem consolacionem, quam ab eo postulaverunt, ipsis liberaliter pro suarum animarum salute concessit. Et quando vir deo devotus baro Ayeton[1] [a]) Armeniorum rex per suos nuncios et litteras speciales postulaverat a prefato generali ministro,
5 sibi dirigi seu mitti fratres sancte conversacionis et vite, quorum sermonibus et exemplo tam ipse quam ceteri principales regni sui et clerus ac populus posset informari; fratres, quos de carceribus traxerat, videlicet Angelum et Thomam de Tollentino nunc martirem et fratrem Marcum de Monte Luponis et fratres Petrum de Macerata et Petrum alterum
10 misit ad eum, votis ipsius regis de predictis fratribus se plene satisfacere indubitaner existimans. Nec deceptus in parte illa extitit generalis minister, sed regi plus quam crediderat, satisfecit et baronibus eius et religiosis et clero. Nam non homines communes, sed vere Christi et apostolorum discipulos se vidisse in ipsis et recepisse fatebantur. Quantas
15 vero post tempora rex ipse per suos (**50b**) nuncios et litteras speciales gratiarum actiones generali ministro pro tantorum et talium fratrum ad eum missione retulerit et quantis laudum preconiis ipsos extulerit, omnibus

---

1) *Is.* Ayceton.

---

a) Über Hayton II. vgl. diese Zsch. I, 524. Die Befreiung und Absendung erfolgte Ende 1289 oder spätestens Anfangs 1290; vgl. a. a. O., hiefür sprechen auch die beiden Ende Juni 1289 an Hayton und die Königin Maria gerichteten päpstlichen Schreiben s. Sbaralea, Bullar. Francisc. IV, 86 s. — Die Hauptquelle über Hayton ist Marino Sanuto der Ä., welcher zwischen 1306 und 1311 seine 'Secreta fidelium crucis' schrieb. In ihr (ed. Bongars, Gesta dei per Francos. l. 3, part. 13, c. 2) lesen wir: 'Christiani quoque ultramarini, licet impiorum gladibus lacerati, in Armenia maxime scandala excitant inter se. Cum enim Hayton rex Armeniae Constantinopolim pergeret, quia filius Andronici eius sororem desponsaverat, ducens secum fratrem Thoros, Sebath alter frater regni diadema sibi imposuit 1294, ex eo motus, quod Ayton nunquam coronari voluit, sed magis fratrum minorum sumpsisset habitum et fr. Johannes ex tunc communiter vocaretur. Cum igitur redisset Ayton ab Armenis expellitur. Cognita causa in Cyprum primo, deinde Constantinopolim navigat et inde pergit ad Tartaros, ut de fratre ponat querelam. Sed hunc ille prevenit et ad gratiam captandam tartaram duxit uxorem et in reditu fratres Aytonem et Thoros capiens et cunctis bonis expolians in Armeniam duxit. Thoros cum corda arcus stricto gutture soffocari fecit et visum Aytoni abstulit, quem ille nutu dei recuperavit. Quod attendens Constans quartus frater, indoluit vehementer et aggressum regem Senibat personaliter cepit et carceri mancipavit et Aytonem libertati restituit. Ille liber effectus ambos fratres sub tuta custodia misit ad Constantinopolitanum imperatorem, rogans, ne eos sineret evagari.'

in generali capitulo Parisius [a]) congregatis patenter claruit, ubi predicte littere presentate sunt et lecte ad confutandam murmuracionem suscitandam[1]) ex causa missionis fratrum adversus ministrum in capitulo a quibusdam emulis veritatis. Erant enim duo magni barones [b]) et alii solempnes viri missi ad regem Francie et Anglie gallicam lingwam per- 5 fecte scientes, qui maiora bona de illis fratribus refferebant, quam littere continerent. Ex quibus hora[2]) murmurancium obstruta, siluerunt et minister gaudio repletus exultavit, divine providencie disposicionem admiratus, quomodo scilicet in tali punto nuncii et litere concurrissent, ex quibus, non solum excusatus est coram omnibus, sed eciam sancte et optime 10 fecisse comprobatus, rege namque et baronibus et clero cum religiosis de moribus, predicacionibus et conversacione fratrum predictorum mirabiliter exultantibus. Eciam ad fratres Sirie sanctitatis eorum ac bone conversacionis eorum fama pervenit. Qui pro gaudio, quod habere debuissent, tanta furoris et ire turbacione commoti sunt, et precipue fratres conventus 15 Acone[3]), ubi guardianus erat quidam frater Paulus, qui fuerat socius ministri Marchie[4]), quando sentencia illa impiissima data fuerat, ut minister provincialis impulsus a fratribus litteras diffamatorias ex parte sua et fratrum omnium Terre Sancte regi et baronibus scriberet, quod ab illis fratribus, quos susceperant et sanctos predicabant pariter et cre- 20 debant, cum summa vigilancia et cautela caverent tamquam ab hominibus perversis et ab ordine segregatis et pro scismaticis et hereticis quondam dampnatis et carceri perpetuo mancipatis. Tunc rex habito consilio cum sapientibus suis super litteris sibi missis, vocari fecit ad se fratres et voluit primo videre obediencias eorum et litteras generalis, quibus 25 visis dedit eis litteras diffamatorias sibi a ministro et fratribus Sirie missas. Quas cum legissent, simpliciter ordinem rei geste narraverunt ei. Qui satisfactione eorum audita, ampliori dillectione[5]) unitus est eis. Furor enim fratrum communium[6]) erat implacabilis contra eos, quamvis minister, visis et auditis fratribus duobus, qui ad eum pro litteris, quas 30 miserat, accesserunt, culpam suam recognoverit[7]) et verbo et opere se ipsis promiserit et exibuerit favorabilem in futurum[8]). Verum fratres alii conceptum furorem semper augebant. Nam cum frater Petrus de

1) *Ri. f. 102b* la mormoratione che aveva a essere fatta in capitolo.

2) *La.* hora. 3) *Is.* Ancoñ. 4) *La.* Marcie, *auch unten.* 5) *Is.*

6) *Auch Is., Ri.* f. 103b de frati communi; *die Brüder, welche mit der Communität hielten.*

7) *La.* recognoverunt. 8) *So deutlich Is.*

a) Im J. 1292.

b) Einen derselben ('nobilem virum Gaufridum Comitissae') nennt das päpstliche Empfehlungsschreiben vom 23. Januar 1292. Sie waren begleitet von fr. Thomas von Tolentino und fr. Marcus de Monte Luponis.

Macerata ivisset in Ciprum, et a ministro in conventu Nicosie benigne et caritative fuisset receptus et (**51a**) mandaverit[1]) ei minister[2]) in quadam die solempni fratribus et regi et ceteris, qui aderant, predicare; cum idem ad Baffensem[3]) [a]) locum ivisset, guardianus et quidam fratres
5 cum eo, contempto ministri sensu et mandato detinuerunt eum tanquam excommunicatum, licet in mensam eum reciperent, in ecclesia ipsum intrare presertim ad misse officium[4]) non sinebant. — Sencientes igitur, quod fratres Sirie de mora eorum cum rege semper amaricabantur magis, vale facientes regi[5]) et satisfacientes pro eo, quod recessum eorum
10 nimis moleste portabat, divisi sunt ab invicem; alii ad generalem ministrum, alii ad suas provincias redierunt [b]). Fratres[6]) vero Petrus de Macerata et socius [c]) eius transeuntes per Marchiam Anchonitanam[7]) debiles corpore et infirmi, nullo modo impetrare potuerunt a fratre Monaldo vicario ministri Marchie in aliquo loco illius provincie remanere,
15 donec se generali ministro presentare valerent.

Interea fratre Petro de Morone ad pontificatum[8]) assumpto, placuit generali ministro et omnibus principalioribus fratribus, in quibus Christus et eius spiritus inhabitare firmiter credebatur, et presertim frati Corrado de Offida, Petro de Monticulo, Jacobo Tuderto [d]), Thome de Trivio[9]),
20 Corrado de Spoleto et reliquis, qui ad puram regule observanciam aspirabant, quod ad summum pontificem frater Petrus de Macerata et socius eius [e]) accederent, eo quod familiarem eum ante papatum habuissent et ipse de eorum bona voluntate plene confideret; et postularent ab eo pro se ipsis et aliis fratribus volentibus et amantibus regulam
25 observare, obedienciam et licenciam observandi promissa absque molestiis[10]) et impedimentis aliorum, qui ab illa regula fideli et pura observacione, quam sanctus Franciscus in suo testamento et in aliis suis

---

1) *La.* mandaverant. 2) *Is.*
3) *So Is., La.* Abaffensem, *Ri. l. c.* di Baffa. 4) *So deutlich Is.*
5) *La.* rei. 6) *Is.* frater. 7) *Felt in Is.*
8) *La.* a pontificatu.
9) *Ri. f. 104a* Pietro da Montechio, a frate Jacopo da Todi, a frate Tomaso da Trievi.
10) *Is.* molestiis] violentiis.

---

a) Jetzt Bapho auf Cypern; Barth. von Pisa l. c. f. 125a erwähnt in der prov. Terrae Sanctae bei der custodia Nicosie in Cypro: locum de Papho.
b) Sicher geraume Zeit vor der Erhebung Cölestins V. (5. Juli 1294).
c) Nach der epist. excus. (s. diese Zsch. I, 525) fr. Angelo selbst; vgl. Z. 22.
d) Möglicherweise der berühmte fra Jacopone da Todi.
e) Vgl. oben Z. 12.

scriptis mandaverat, spontanee declinabant[1]). Ipse enim dominus Celestinus multorum sanctorum et antiquorum fratrum noticiam habuerat et omnis paupertatis, humilitatis et perfectionis ewangelice erat sincerus et ferventissimus amator et observator et omnem verum Christi servum et perfectionis amatorem sincere diligebat et venerabatur affectu. Qui 5 audiens [a]) ab eis eorum condiciones, propositum, afflictiones, affectum et votum acceptavit in eis ea, que ferventer amabat et in semetipso plene servabat. Et laudavit propositum et suscepit votum et mandavit eisdem, fratri Liberato [b]) et socio[2]), quod iuxta voluntatem sancti Francisci regulam et testamentum fideliter et sincere servare studerent et 10 niterentur superadere etiam, si valerent. Et dixit eis, quod ipse talem paupertatem semper amaverat et servare cum suis fratribus firmiter proposuerat, sed (**51b**) ex mandato pape et consilii fuerat coactus, si volebat fratres multiplicare, recipere proprium[3]). Et absolvit fratrem Liberatum ab omni fratrum obediencia et socium eius, et dedit fratri 15 Liberato plenam auctoritatem absolvendi semel alios fratres a pena et a culpa, et precepit ei, quod haberet curam de omnibus volentibus talem vitam facere et servare; et fratribus mandavit, quod fratri Liberato obedirent sicut persone sue; et quod propter pacem et honorem fratrum minorum et ordinis non vocent[4]) se fratres minores, sed fratres suos et 20 pauperes heremitas, et recommendavit eos domino Neapolioni [c]) sancte romane ecclesie cardinali, pro eo quod esset piarum causarum, ut[5]) ipse eis dixit, spontaneus et liberalis promotor.

Post hec audientes fratres, quod summus pontifex prefatos fratres a sua obediencia et ordine[6]) absolvisset, statim explorato loco, ubi pre- 25 fati fratres morabantur, stipendio conducunt catervam hominum mundanorum et scienter summi pontificis reverencia et mandato contempto, procul pulso divini timoris, amoris et honoris respectu, manu armata, adhuc[7]) papa existente in Aquila [d]), eos capere temptaverunt. Quare domino Celestino renunciante papatui [e]), visum fuit eis conveniens et utile, ire et[8]) furori 30 fratrum cedere et pro sua maiori pace et salute ad loca remota et

1) *La.* undeutlich, *Ri. l. c.* li quali si partivono.

2) *Ri.* f. 104b. Et comando ad essi, cioe a frate Liberato et al compagno.

3) *Is., fehlt in La.* 4) *Is.* vocarent. 5) *La.* ut] et. 6) *La.* ad.

7) *La.* aduc. 8) *Fehlt in La.*

a) Nach der epist. excus. geschah dies in Aquila, von wo Cölestin vom 17. August bis 5. Oct. 1294 seine Briefe datierte.

b) Vgl. oben S. 252.

c) Aus dem Geschlechte der Orsini; wurde 1288 Cardinal, † 1347. Vgl. diese Zsch. II, 545, 550, 556.

d) Vgl. oben Anm. a. e) Am 13. December 1294.

deserta secedere, ubi[1]) absque hominum tumultu et scandalo et libere domino servire valerent. — Capitur interea dominus Celestinus in quadam terra, que dicitur Hestia[2])[a]), a Standardo[b]) et domino patriarcha et aliis pluribus ad montem sancti Angeli[c]) ducitur; ad quem fratres minores instanter postu-
5 lant habere ingressum. Qui cum introducti fuissent ad eum, omnis modestie et manswetudinis obliti tot maledicta, tot improperia, tot blasphemias in eum proferre ceperunt, quod turbatus dominus patriarcha, qui presens erat, statim mandavit eis inde recedere, et foras absque mora expelli. Quibus expulsis interrogavit eum dominus patriarcha: 'Quid fratribus minoribus fecisti,
10 quod tanto in te furiunt[3]) odio'. Cui ipse respondit, responsioni[4]) eius astante fratre Nicolao[d]), nunc[5]) Salone[6]) archiepiscopo, qui responsionem in curia[7]) frequenter coram cardinalibus et aliis viris magnis me audiente recitavit: 'Ego numquam fratribus iniuriam vel eorum ordini feci, sed tamquam filiis honorem et gratiam; set pro eo, quod me diligere deberent,
15 detrahunt mihi et gratis odiunt et iniuste maledicunt. Fuerant enim in ordine quidam sancti fratres, quorum conversacionem et vitam ante multa tempora certa experiencia noveram, quibus posse perfecte servare regulam suam secundum intencionem et precepta patris eorum sub nostra obediencia et sine fratrum minorum nomine concessimus, sicut ego vellem

---

1) *La* ubique.

2) *Is.* Bestia, *Ri. f. 105 a* in una terra, che si chiama Vestia Dastendardo e dal patriarcha. 3) *So deutlich Is.*

4) *So deutlich Is.* 5) *La. und Ri. f. 105 a* nunc] non.

6) *Ri. l. c.* di Nonsolena. 7) *Ri. l. c.* in corte di Roma.

---

a) Nach seiner Abdankung begab sich Cölestin in sein Kloster bei Sulmona zurück. Als Bonifaz, um gefährlichen Ränken vorzubeugen ihn zu sich entbieten liess, versuchte er übers Meer zu fliehen, wurde jedoch in Vieste von Wilhelm Standardus dem Contestabile Karls II. von Neapel festgehalten und hierauf vom Patriarchen von Jerusalem dem päpstlichen Kämmerer und Ludwig, dem Führer der päpstlichen Miliz im Juni 1296 nach Anagni und von hier bald nach Castell Fumone bei Ferentino geleitet; vgl. Acta SS. 19. Mai.

b) Malaspina, Rerum Sicularum l. 4, n. 18, 19 (Baluze, Miscel. ed. Mansi, I 257 s.) Karl II. schickt 'capitaneum in Siciliam quendam Guillelmum dictum Standardum'.

c) Etwas südlich von Vieste.

d) Salona der Hauptort der Baronie dieses Namens (s. unten S. 313 not. a) war nur ein Bischofssitz. Auch fr. Nicolaus O. Pr., der 1303 genannt wird (Bullar. Ord. Praed. II, 86), war nur Bischof von Avalona in Süd-Albanien. An Salona in Dalmatien ist nicht zu denken, da bereits im J. 650 von dort das Erzbisthum nach Spalatro übertragen worden war.

fratribus meis fieri, quando simile desiderium haberent ed ad perfectionem similem (**52a**) consurgere veraciter aspirarent'.

Quia vero tribulacionis istius quinte pondus frater Chunradus [a]) in Italia, sicut frater Petrus[1]) ultra montes, sustinuit, idcirco fratris Chunradi, qui in ordine antiquior Petro Johanne fuit[2]) et tempore domini 5 Clementis migravit ad Christum [b]) et post mortem miraculis claruit et in vita conversacionis celestis extiterat, — sustinenciam ex parte memorare, quam habuerit in adversis et permanenciam in bonis, erit fructuosum et utile omnibus amantibus Christo servire perfecte. Hic vero miraculose de mundo vocatus et doctus Christi spiritus unctione et Christo et 10 eius fidei totus vixit et ita vestigiis sancti Francisci cordaliter adhesit et se totum eius[3]) moribus conformavit, ut omnes socii sancti Francisci videntes eum, quasi alterum Franciscum se videre faterentur. LV que annis et amplius una tantum tunica de veteri et vili panno, repeciata de sacco et aliis peciis contentus, nudis pedibus semper incedens, preter 15 tunicam et cordam numquam in vita sua aliquid habere voluit; nuda humus paleis strata vel storicio[4]) vel tabula lectus eius erat, ab oracione, vigiliis et jeiuniis continuis numquam cessans, omnes quadragesimas scilicet ephyfanie, apostolorum, Domine et angelorum ad exemplum sancti Francisci devotus et quantum poterat ab omni colloquio et tumultu 20 sequestratus jeiunabat. In iuventute sua magnis[5]) a deo preventus graciis, sepe in aere corpore sublevatus a terra, dum oraret, inventus est; sicut ego ab hiis, qui eum sursum latum et raptum viderunt, frequenter audivi. Fratres Johannes de Parma et Petrus Johannes eum in tanta habebant reverencia, ut eum loquentem magis audire desiderarent, 25 quam eo presente loqui. Nam fratribus in persecucione et tribulacione positis, quos ipse exemplo vite et verborum pura et fideli doctrina genuerat in Christo, cum ipse graviora illis faceret et moribus fratrum magis adversancia loqueretur et de ordine omnibus illis, qui affligebantur, peiora sentiret, virtute quadam emuli eius seu reverencia detenti et 30 ligati, ipsum tangere[6]) vel affligere nullatenus sinebantur. Denique succedente fratre Johanne de Murro [c]) in officio fratris Reymundi Gaufridi et doctrinam fratris Petri[7]) et discipulos eius vel eum quomodocumque

1) *Is. und Ri. f. 105b* Petrus Johannes.
2) *La. und Is.* fuit, qui et. 3) *Is.*
4) *Is.* storio. *Ri. f. 106a* stuoia. 5) *Is.*
6) *Is.* ipsum capere et tangere. 7) *Is.* Petri Johannis.

a) Vgl. oben S. 308, Z. 18.
b) Conrad starb am 12. Dec. 1306 in Bastia (zwischen Assisi und Perugia).
c) Vgl. oben S. 296, not. c.

defendentes graviter persequente[1]) ancusatus est ei frater Chunradus de Offida in multis et gravibus, que contra eum in scripturis et testibus comprobata[2]) eidem fratres emuli obtulerunt; in primis, quod exitum de ordine ad melius regulam observandam laudabat et consulebat [a]) et quod
5 ipse asserebat, quod fratres nec declaraciones (**52b**) nec regulam observabant et quod eam observare volentes, quantum poterant, impediebant[3]), et quod alium ordinem, qui erat verus ordo fratrum minorum, laudabat et predicabat et quod eis ministrum dederat et multa similia hiis, de quibus generalis valde turbatus fuit. Et cum vocasset eum ad se, primo
10 legit ea omnia, que de eo fratres dicebant et probabant, et post hec cum magno impetu, dolorem cordis vehementem se habere demonstrans de hiis, que frater Chunradus faciebat, dixit ad ipsum: 'Sicut scidisti cor meum, ita vix me contineo, quin omnia vestimenta mea in oculis tuis lacerem et scindam'. Quem[4]) frater Chunradus considerans vehe-
15 menter esse turbatum, cordali pro ipso ad Christum oracione premissa, ita paucis et humilibus ac simplicibus verbis repente placavit, quod monem conceptam amaritudinem adversus eum deposuit et in amore ipsius et reverencia crevit ac deinceps usque ad subtraxionem fratris Chunradi de hac vita faciebat eum frequenter ad se vocari et pro magna
20 consolacione habebat, videre eum et audire eloquia ipsius. — Hic procuravit [b]) cum fratre Jacobo de Monte et Thoma de Tollentino habere licenciam a fratre Johanne cum duodecim sociis suis, quos sibi eligere vellent et ydoneos iudicarent, ire ad infideles, ita dumtaxat, quod frater Jacobus de Monte, qui erat vir mirabilis puritatis et sanctitatis, esset vi-
25 carius ipsius fratris Johannis generalis ministri in partibus orientis[5]). Audiverant enim prefati fratres tribulaciones varias et perplexas, quas sustinebant fratres illi, qui ad partes Achaye et Tesalie[6]) transiverant [c]) tempore abrenunciacionis[7]) domini Celestini. Intendebant enim eos secum[8]) ad partes infidelium ducere et simul cum illis in omni puritate
30 iuxta gratiam, quam eis prestaret altissimus, regulam observare et tali

1) *Is.* persequentes. 2) *Is.* probata.
3) *Is.* quantum poterat, inhibebantur. 4) *La.* quem] quod.
5) *La. und Is.* origentis.
6) *La.* Cecalie, *Is.* Cechalie, *Ri. f. 107b* di Tesagla.
7) *La.* arenunciacionis. 8) *Is.*

a) Vgl. in Betreff dieser Anklage, welche wohl auch durch die Flucht des fr. Liberatus und seiner Gefährten nach Griechenland veranlasst wurde, den Brief Olivis an Conrad vom J. 1295 im histor. Jahrbuch III, 649 s.

b) Dies geschah im J. 1302; denn als die Missionäre nach Griechenland kamen, leitete Johann de Murro als Cardinal den Orden, was vom 15. Dez. 1302—1304 geschah.

c) S. unten S. 313, not. a.

modo a perplexitatibus talium vexacionum ipsos eruere et societatis eorum speciali solatio et auxilio roborari inter illas, ad quas ibant, infidelium naciones.

Tribulacio vero et perplexitas, quam paciebantur frater Liberatus et socii eius, et a qua frater Jacobus et Thomas et socii laborabant ex 5 vera caritate eos eripere, ista erat; — nam frater Chunradus, nescio quo detentus oraculo, remansit cum suo socio et non transfretavit cum eis. Cum enim in quadam parva insula[1] [a]), satis divino cultui apta, frater

---

1) *Ri. f. 108a* fussino gia stati due anni in una isola, la quale.

---

a) Von den mit dem lateinischen Kaiserthum errichteten fränkischen Fürstenthümern bestanden in Griechenland um die Wende des 13. u. 14. Jhs. noch das Fürstenthum von Achaia unter Isabella Villeharduin 1289—1307 (verm. mit Florenz von Hennegau 1289—1297 und Philipp I. von Savoien 1301—1307) in einer gewissen Abhängigkeit von den Anjous von Neapel. Die Fürsten von Achaia beanspruchten und übten zeitweilig eine gewisse Lehnsherrlichkeit über die übrigen nördlichen fränkischen Herrschaften. Von diesen war das Herzogthum Athen in Besitz der Familie de la Roche (Guido II de la Roche 1287—1308). Im Westen desselben lag das alte Phokis und Lokris umfassend die Baronie Salona (das alte Amphyssa, auch Salou, Sole und Salon genannt), welche den Stromoncourts gehörte. Thomas III., mit welchem dieses Geschlecht 1311 (Hopf p. 296) erlosch, spielte eine hervorragende Rolle. Die Chronik von Morea nennt ihn 'den klügsten Mann in ganz Romania' (Hopf p. 350). Nördlich von dieser Baronie lag gegen die Thermopylen die den Pallavicinis gehörige Markgrafschaft Bodonitza (Bondenice, Bondonice). An diese fränkischen Herrschaften (Romania und Morea) stiessen im Westen das Despotat von Epirus (Thomas Angelos 1296—1318) und im Norden die Sevastokratoren von Thessalien in Neo-Patra (Konstantinos Angelos 1296—1303). Vgl. den reichhaltigen Art. Hopfs in Ersch und Gruber 'Griechenland', in welchem die Arbeiten Du Fresnes und Buchons durch viele neue, handschriftliche Materialien erweitert sind; Spruner-Menke, M. A. n. 86; Buchon, Atlas de la principauté française de la Morée. Paris 1845. — Speziell über die Baronie von Sole Innocentii III. epistolae ed. Baluze, II, 261, 262, wo bereits am 24. Jan. 1208 unter den 'principes Romaniae' ein 'T. de Ostremoncout' genannt wird; Hopf a. a. O. Über die Münzen derselben Paulos Lambros in der Pandora.

So viel ich aus den bis jetzt vorliegenden Materialien entnehmen kann, floh Liberatus mit den Seinen auf eine Insel des Golfs von Korinth — vielleicht auf die Insel Trixonia, welche am Gestade der Baronie von Sola lag. Die Insel, welche sie bewohnten, gehörte dem 'dominus Thomas de Sola' (s. unten S. 316, Z. 25), lag also wohl nicht fern von seinem Gebiet. Sodann muss ihr erster Aufenthaltsort in der Nähe von Achaia gewesen sein; denn ihre Ankläger berichten vor Bonifaz: 'quomodo quidam ordinis apostate ad Achaye

Liberatus cum sociis bienio[1]) stetisset et quiete spirituali non modica in domino fruerentur, fama (**53 a**) sanctitatis eorum, Christi vero[2]) servorum maxima impugnatrix, ad multos pervenit. Audientes autem fratres minores, qui in illis regionibus morabantur, modum conversacionis et 5 famam a mercatoribus et nautis et ab illis, qui ad insulam solacii seu

1) *La.* wienio. 2) *Is.* verorum.

provinciam venerant' (Epist. excus. oben I, 528; vgl. unten S. 316, Z. 2); ferner heisst es oben (S. 312, Z. 27) von Liberatus und seinen Genossen: 'fratres illi, qui ad partes Achaye et Tessalie transiverant'. — Als c. 1299 endlich Thomas von Sola sie austreiben musste, verlassen sie das Gebiet der Lateiner und suchen, weil ihnen der Seeweg verschlossen ist (Epist. excus. oben I, 528), unter den Griechen (s. unten S. 317, Z. 14) und zwar in Süd-Thessalien auf dem Gebiete des Sevastokrator Konstantinos Angelos eine Zuflucht. In der epistola excus. ist, wie ich glaube S. 528, Z. 8 unt. statt des sinnlosen: 'intravimus terram devastatorem' vielmehr: 'terram Sevastokratoris' zu lesen. Sodann heisst es an der weiter oben angeführten Stelle (S. 312), Liberatus sei 'ad partes Achaye et Tessalie' geflohen; der Patriarch von Konstantinopel excommuniciert ihn (s. unten S. 317) und fr. Jacobus de Monte besucht ihn von Euböa (Negroponte) aus (s. unten S. 318), Angaben, die unverständlich wären, wenn die Flüchtlinge sich von Trixonia nach dem Despotat von Epirus begeben hätten. — Die einzige Schwierigkeit, welche, soviel ich sehe, dieser Auffassung entgegensteht, liegt in den Worten der epist. excus. (I, 528): 'intravimus terram Sevastokratoris, que magis propinqua illi insule, in qua domino serviebamus, erat'. Doch war wohl wirklich Thessalien die nächste griechische Herrschaft, welche dem damals bereits wiederhergestellten griechischen Kaiserreich angehörte.

Auf Trixonia kam Liberatus mit den Seinen ohne Zweifel im Laufe des J. 1295 an (Epist. excus. I, 527). Zwei Jahre bewohnten sie hier in süssem Frieden ihre Zellen (Epist. l. c., und oben Z. 1). Hierauf begannen Ende des J. 1297 oder Anfangs 1298 die Anfeindungen von Seiten der Brüder der Prov. Romanien, welcher wenigstens 1305 fr. Jacobus von Parma vorstand (Hopf S. 367). Selbst nachdem ihnen das Ausweisungsdecret bereits zugestellt war, warten sie noch ein ganzes Jahr (Epist. l. c. p. 528). Hierauf begeben sie sich endlich 1298 oder Anfangs 1299 nach Süd-Thessalien, wo sie bei der 1301 erfolgten Ankunft des Patr. von Constantinopel bereits zwei Jahre verweilt hatten (s. unten S. 317, Z. 15). Nach dem Tode der Patriarchen, wohl um die Mitte des J. 1301, begannen die Verhandlungen wegen des Anschlusses an die für die Tartarei bestimmten Missionäre (Epist. l. c. p. 529). Als diese erfolglos blieben, macht sich Liberatus Ende 1303 oder Anfang 1304 nach Perugia auf. Da der Tod Benedicts XI. (7. Juli 1304) den Zweck seiner Reise unmöglich macht, besorgt Angelo 1304 und 1305 die Rückreise sämmtlicher Brüder nach Süd-Italien (Epist. l. c. p. 530).

devotionis causa aliquando veniebant, quasi sanctitatis nomen sibi furto vel rapina sublatum perdidissent, dolere ceperunt nec curant rei veritatem explorare, sed ad refrigerium parvulorum, quos necat invidia, de suo corde mendacia[1]) fingunt et apud episcopos et barones illius regionis diffamatoriis ancusacionibus, affirmando eos de secta manicheorum[2]) esse, 5 corrodunt. 'Ideo, inquiunt, carnes non comedunt nec vinum bibunt et longe ab hominibus habitant, quia missas audire renuunt nec credunt sacramentum altaris nec papam esse papam nec ecclesiam esse ecclesiam'. Et talia similia multa, sicut omnium malorum peior et funestior[3]) (?) eos docebat invidia. Audientes autem episcopi et principes 10 fratrum sermones et diffamaciones, quamvis eorum verbis non crederet, formidare ceperunt et certificari de eis volentes, caute viros intelligentes ad insulam semel et secundo miserunt, qui et moram contraherent et omnia, que ab eis fiebant, cum summa diligencia explorarent. Qui videntes, quomodo missas devote et reverenter cantantes memoriam pro 15 summo pontifice et pro ecclesia in suis missis cotidie faciebant et quomodo horas canonicas solicite et actente dicebant, cognoverunt[4]), ex invidia procedere et suspicionibus falsis ea, que de ipsis fratribus predicabant. Et redeuntes ad suos dominos refferebant, que viderant, laudum commendacionibus eorum mores et conversacionem efficaciter ex- 20 tollentes. Quocirca voluerunt principes et episcopi, quod missas publice coram clero et populo cantarent ad purgacionem eis imposite infamie et quod fidem catholicam populo predicarent. Et mandaverunt eis episcopi, qui secum eos prandere faciebant, quod vinum biberent et carnes et de omnibus, que eis apponebantur, commederent. Et cum eorum obedienciam[5]) 25 reverenter implessent, tunc racionem, quare hoc eis preceperant, retulerunt. Turbati fratres ex hiis, que facta fuerant, unde gaudium et leticiam, inde tristiciam, amaritudinem et furorem implacabilem assumpserunt, et indagata[6]) veritate condicionis eorum, determinant summi pontificis adire presenciam et tantis et talibus apud eum eos diffamare 30 querelis et inculpare criminibus, ut vel spontaneus aut invitus cogatur, tanquam contra hereticos adversus eos proferre (**53**b) sentenciam. — Habebant tunc fratres dominum Johannem de Murro [a]) sancte romane ecclesie cardinalem, qui eorum minister generalis extiterat, spontaneum promotorem omnium, que petebant. Quo favente summi pontificis pre-

1) *Is.* 2) *La.* Maniceorum, *wie oben* Marcia.

3) *Is. und La.* funestior] iustior, *Ri. f. 108b* come insegnava la malvagia invidia.

4) *In Is. fehlt von* et quomodo *bis* cognoverunt. 5) *La.* obedientia.

6) *La.* intagata.

a) Wird am 15. Dec. 1302 zu dieser Würde erhoben.

senciam adeunt et coram eo primo proponunt, quomodo quidam[1]) ordinis nostri apostate ad Achaye provinciam[a]) venerunt, qui propter singularem modum vivendi, quem tenent, vitam austeram, quam ducunt, et licenciam domini[2]) Celestini hoc[3]) faciendi, quam iam ostenderunt et habere 5 se dicunt, tanta principes et omnem clerum ad[4]) se devocione traxerunt, quod nullam de ipsis iusticiam facere vel racionem habere valemus. Quibus papa prefatus dominus Bonifacius respondit, sicut qui tunc aderant viri digni fide, retulerunt: 'Sinite eos servire deo, quia ipsi faciunt melius, quam vos faciatis'. Tunc ipsi ad refugium precogitati 10 et asweti mendacii recurrentes et tanto viro falsitates coram ponere non timentes, dixerunt: 'Domine sancte pater, heretici et scismatici sunt hii, quos vestra sanctitas nobis prefert, et in tota terra illa predicant et disseminant, quod vos non estis papa et quod auctoritas non est in ecclesia et plura similia, que mentem eius perturbare valerent. Quorum 15 falaciis deceptus, eorum perverse peticioni assensum prebuit, iubens fieri litteras secundum continenciam postulacionis eorum, in quibus litteris exsecutores punicionis eorum fecit prelatos tres, videlicet dominum Petrum[b]) patriarcham Constantinopolitanum et duos archiepiscopos Ateniensem[c]) et Patracensem[d]). Patriarcha moram tunc contrahente Veneciis, 20 duobus archiepiscopis, quorum cuilibet de[5]) per se plenam exsecucionis potestatem predictos fratres puniendi papales littere committebant, a fratribus presentantur[e]). Tebanus[f]) autem, qui erat vir eruditus, visis litteris et emissis fratribus dixit: 'Non puto, quod tam iniuste littere mandaverint diebus nostris de curia romana'. Et captata oportunitate 25 cum domino Thoma de Sola[6]) [g]), cuius illa insula erat, in qua fratres illi morabantur, locutus est et eadem replicans verba cum ipso de illius

---

1) *Is.* quomodo erant quidam — qui.
2) *La.* domini domini. 3) *Is.* 4) *La.* a. 5) *Is.*
6) *Ri. f. 110* con messer Tomaso, di cui era l'isola.

---

a) S. oben S. 313, not. a.

b) Le Quiens (Oriens christianus) Verzeichnisse der lateinischen Bisthümer des Orients sind nach Hopf (a. a. O. S. 328) 'im höchsten Grade mangelhaft und interpoliert'. Petrus Cornaro Patr. von Constantinopel von 1286 bis 1301; vgl. unten S. 317, Z. 16 und Hopf a. a. O.

c) Sicher ist Erzb. Heinrich von Athen am 5. Dec. 1305. Hopf S. 367.

d) Vielleicht bereits Raynerius, auf den am 3. Jan. 1317 fr. Wilhelm O. Min. folgt. Le Quien, III, 1026.

e) S. unten im Anhang n. 2.

f) Wenigstens 1305 war Erzb. Nicolaus bis 1308. Hopf S. 368 und Le Quien, III, 1083.

g) S. oben S. 313, not. a.

littere iniusticia, rogavit eum, quod illos de insula expelleret et quod tenorem litterarum pape fratri Liberato et sociis notificare nullo modo differret. Quod ut audierunt, se eidem domino Tebano [a]) semel et secundo studuerunt presentare[1]); sed ipse consciencia ductus[2]) avertebat ab eis faciem et per suos familiares secrete interdicebat eis, ut ante 5 conspectum suum numquam comparere presumerent. Et iterum cum domino Sole[3]) loquens (**54a**) mandavit ei[4]) sub pena excommunicacionis, quod eos de terra sua, quomodo citius posset, eiceret. Patracensis vero archiepiscopus, qui erat domini pape consanguineus, conscius de modo impetracionis litterarum, nullo modo eas recipere voluit, sed propter 10 illarum litterarum impetracionem magnam displicenciam de fratribus, qui eas tali modo procuraverant, concepit. Quid plura, coguntur recedere de terra dominii latinorum[5]) tempore famis, quo[6]) divites opprimebantur penuria, et nichil habentes peregrinantur et [*ad Grecos*][7]), qui eos ut hereticos devitabant, accedunt [b]). Ubi contracta mora iam duorum 15 ferme[8]) annorum in laboribus multis, in multa penuria et erumpna, dominus patriarcha a Veneciis rediit Nigropontem. Quem mox fratres adeuntes, ut breviter me expediam, excommunicari semel et secundo, quos expullerant, faciunt. Leguntur excommunicacionis illius littere ex mandato domini patriarche, ubique publice excommunicantur[9]) cum sonitu 20 campanarum, et ipsi fratres ut procuratores hinc inde ipsam patriarche sentenciam publicando discurrunt. Sed divino iudicio quanto amplius sue voluntatis contra absentes impetum ostendebant, tanto maiorem displicenciam dominorum et omnium, qui discrecionem habebant aliquam,

---

1) *La.* se presentare. 2) *La.* detectus.

3) *Ri. f. 110a* et parlando da capo col signore dell' isola.

4) *So Is. und Ri. l. c.*, La. eis.

5) *Ri. l. c.* di partirsi della signoria della terra de Latini.

6) *La.* quod.

7) *La.* peregrinantur et agentes, qui eos, *Is.* et ad gentes, *Ri. f. 110a* et senza nessuna cosa arrivarono come pellegrini infra li Greci, che gli schifavono.

8) *So Is.*, *La.* contracta mora firme annorum.

9) *La.* excommunicare, *Is.* excommunicantur] publicantur, *Ri. f. 110b* sono excommunicati in ogno luogho publicamente.

---

a) Nach der epist. excus. (oben I, 528) stellen sie sich auch mehrmals den Erzbischöfen von Athen und Patras.

b) Hiernach würde die Flucht nach Thessalien um das J. 1298 erfolgt sein. Das Patriarchat von Constantinopel war am 23. Dec. 1301 durch den weiter unten erwähnten Tod des Patr. Petrus erledigt, welcher nicht sehr lange nach seiner Ankunft in Euböa starb.

incurrebant. Ex qua re coacti sunt post prefatos eorum conatus impios et processus rogare fratres, de quibus iam superius [a]) mentio facta est, fratrem scilicet Jacobum de Monte et socios, qui iam Tebas et Nigropontum[1]) pervenerant [b]), pro pace laborare fratrum illius provincie et 5 accedere ad illos, quos post eiectionem excommunicari fecerant a domino patriarcha — qui dominus post illius excommunicacionis sentenciam, iudicio satis pavendo, non multis interpositis diebus fuerat de hac vita subtractus [c]) — et[2]) tractare cum eis, quorum se habere noticiam fatebantur[3]), et modum aliquem invenire unitatis et concordie, per quem 10 consopirentur scandala clero et secularibus ex eorum persecucione exhibita, ut hedificarentur ex eorum prudencia et caritate, qua mediante et bona pie procurata et scandala tam leviter sedata fuissent. Venerunt ad partes fratrum [d]) fratres Jacobus[4]) et socii, ad eos, quos videre iam diu desideraverunt, et tanquam si angelus de celo 15 venisset, sanctus ille iam senex cum sua societate suscipitur. Gaudent in mensa et hospicio paupertatis et socios eiusdem propositi se invenisse letabantur et nuncios ad dominum Johannem de Murro, qui vice generalis tunc ordinem de summi pontificis auctoritate regebat [e]), cum litteris sui vicarii, videlicet fratris Jacobi et cum litteris ministri et 20 fratrum provincie Romanie[5]) deprecatoriis et predictorum fratrum celeriter (**54b**) mittunt. Quibus omnes unanimiter supplicabant sue paternitati, quatenus dignaretur concedere, quod frater Jacobus posset secum fratrem Liberatum et socios sub sua obediencia ad partes infidelium de sua auctoritate et beneplacito ducere, cum de tali concessione pax magna 25 fratribus illius provincie oriretur et hedificacio non modica in populo et in clero et ordinis utilitas sequeretur. Ad quod faciendum nec litteris sibi missis nec fratris Chunradi et fratris Thadei socii sui, quem ipse dominus Johannes super omnes fere mundi homines diligebat, potuit precum instancia inclinari; sed misit litteras suo vicario con- 30 trarium continentes. Frater vero Thadeus[6]) suggerebat suis litteris, quod tantum bonum propter domini cardinalis deliberacionem nullo modo dimitteretur. Ommisso igitur fratris Thadei consilio visum est fratri

---

1) *Ri. f. 110 b* gia venuti a Nigroponte et a Tebe. 2) *Is.*
3) *La. und Is.* fatebatur. 4) *Is.* 5) *Is und. Ri. f. 111 a.*
6) *Is.* Thadeus] Uchardus, *doch weiter unten richtig* Thadeus.

---

a) Oben S. 312, Z. 21. b) Anfangs 1303.
c) Er war am 23. Dec. 1301 bereits geraume Zeit gestorben, s. Potthast n. 25115.
d) Im südlichen Thessalien, wohl im Gebiete des Sevastokrator von Neo-Patra; vgl. S. 313, not. a.
e) Nach seiner Erhebung zum Cardinalat (15. Dec. 1302) bis zur Erwählung Gonsalvos von Valboa (Pfingsten 1304).

Liberato et sociis, domini pape adire presenciam, et obedienciam ecclesie et summi pontificis omnibus facto et verbis ostendere, et corporum et animarum benefactis[1]) deo curam committere et sub specie discretionis fugam a facie persequencium nequaquam deinceps pro remedio assumere [a]), sed ultro persequentibus viriliter se offerre. 5

Mox vero ut fratri Gonsalvo generali ministro [b]) innotuit [c]), quod frater Liberatus cum sociis redierat et erant in quibusdam heremitoriis in partibus Regni[2]), litteris munitus papalis sentencie et excommunicacionis illius domini patriarche, ad illustrem virum regem Carolum Cicilie regem accessit et litteras efficaces ab ipso contra prefatos fratres similiter 10 procuravit; et fratre Thoma de Adversa [d]) inquisitore heretice pravitatis vocato a rege ad peticionem generalis ministri et[3]) ex regio mandato inquisicionem de prefatis et aliis quibuscumque facere misso iniciat[4]) a fratre Liberato et sociis sue inquisicionis officium in castro Fresolonis

---

1) *So Is., La.* et benefactorum, *Ri. f. 111b* e di commettere nel benfare la cura dell' anime et di corpi loro a dio.

2) *Ri. l. c.* in certi romitorii dello regno di Pugla.

3) *Ri. f. 112a* et fu chiamato frate Thommaso d'Aversa inquisitore a petizione del generale e fu li comandato da re Carlo, che andasse a fare inquisitione.

4) *Is.*

---

a) Über diesen Entschluss vgl. oben S. 312, not. a.

b) Gonsalvo von Valboa, General von 1304 bis 1313.

c) Über diese Rückkehr Genaueres in der epist. excus. (I, 530). — Liberatus befand sich vor Juli 1304 bereits in Perugia, Angelo leitete die Rückkehr der Genossen und kam 1305 als der letzte in Italien an.

d) Dieser fr. Thomas, gegen welchen hier so entsetzenerregende Anklagen vorgebracht werden, war derselbe fr. Thomas, welchen Nicolaus IV. in einem scharfen Schreiben vom 20. Nov. 1291 für 7 Jahre vom Predigtamte suspendierte wegen einer unpassenden Äusserung über die Wundmale des hl. Franz. Derselbe gehörte nicht dem Franciscaner- sondern dem Dominicanerorden an. Freilich setzt Potthast n. 23864 willkürlich 'ord. min.' Wadding (ad an. 1291 n. 23) und Sbaralea (IV, 307), auf die er sich beruft, geben aus Rücksicht den Orden nicht an. Dass die bei ihnen gelassene Lücke nicht also auszufüllen sei, legt schon der Umstand nahe, dass die beanstandete Predigt dem hl. Petrus Martyr galt. Übrigens lautet im Regest. Vatic. n. 46, f. 119a, epist. 596 die Adresse: 'Priori provinciali ordinis predicatorum provincie Tuscie'. — Dass dieser fr. Thomas mit dem von Angelo hier erwähnten identisch sei, zeigt eine Stelle weiter unten (S. 326, Z. 27), wo jene Strafsentenz Nicolaus' IV. deutlich genug erwähnt wird.

Treventine[1]) dyocesis [a]). Qui frater Liberatus in vigilia pentecostes [b]) cum tredecim sociis eidem inquisitori se spontanee optulit de ea, que in ipso et sociis fide catholica erat, paratus redere racionem. Facta igitur de ipsis inquisicione omni diligencia, dixit ad eos inquisitor: 'Ego 5 de ista villa recessurus sum nec cogo[2]) vos mecum venire; tamen sciatis, quod maxima tribulacio erit vobis, si remanetis, et minor, si venietis mecum'. Et conversus ad fratrem Liberatum dixit: 'Non posset exprimi lingwa, quantum fratres minores adversus te odium conceperunt; et si ego voluissem te vendere, numquam alicuius animalis carnes fuerunt 10 ita care vendite in macello'. Post aliquos dies inquisitor idem cum sua familia et socio recedens transibat per illum desertum [c]), in quo frater Liberatus cum sociis morabatur. Et (**55a**) ecce repente turbatus aer et corruscaciones et tonitrua magna fiunt, et fulgur de celo cecidit iuxta inquisitoris equum. Qui substitit et conversus ad fratrem Libe- 15 ratum et socios dixit: 'Frater Liberate ego de fide tua et sociorum tuorum sum certus nec duco vos. Ecce locus vester prope est, si placet vobis, redite ad eum, nam ego pro minori tribulacione vestra consului vobis venire mecum'. Cui frater Liberatus dixit: 'Ego deliberavi non recedere a vestro consilio'. Cum autem inquisitor Tianum [d]) cum ipsis 20 venisset, innumeras ibi a fratribus infestaciones[3]) sustinuit, qui fratrem Liberatum modo precibus, modo precio et aliquando[4]) minis tanquam suum[5]) apostatam ab eo instantissime requirebant. Qui licet multis eorum insultibus valide fuerit concussus [e]), confixus in proposito stetit. Et volens fratrem Liberatum a fratrum insidiis preservare, secrete die 25 quadam post solis occasum allocutus est eum dicens: 'Vide ne in regno isto remaneas, sed per vias, quantum potes occultas, ista nocte recedere et stude a curia romana vel ab aliquo cardinalium ad me litteras recommendacionis habere, si vis in Regno moram contrahere, quia illis habitis, quamdiu inquisitor fuero, ab omni homine te defendam'. Fecit igitur

---

1) *Ri. l. c.* nel castello di Frissalone del veschovado di Trevento.
2) *Is.* 3) *Is.* 4) *So Is., in La. fehlt* et aliquando. 5) *Is.*

---

a) Frosolone mit Trivento in der Prov. Molise.

b) Ich glaube 1305.

c) Vermuthlich in dem zwischen Frosolone und Teano liegenden Matese-Gebirg.

d) Teano in der Prov. Terra di Lavoro.

e) Auch König Karl II. gegenüber muss die Stellung des Inquisitors in dieser seiner ersten, guten Periode eine schwierige gewesen sein. Mit welchem Nachdruck hatte nicht der König die Vertreibung dieser Spiritualen aus dem fernen Griechenland betrieben; vgl. unten Anhang n. 2.

frater Liberatus iuxta inquisitoris consilium, et assumpto uno [a]) de sociis festinabat ad curie romane locum accedere; sed in itinere graviter infirmatus Viterbii in loco Armeniorum[1]) multis mensibus ignotus omnibus iacuit et post annos duos in heremitorio sancti Angeli de Vena angelicus vir decessit. Alii vero fratres divertentes a recto itinere, ut suum re- 5 cessum de Regno notum facerent sociis, diebus aliquibus in Regno tardaverunt.

Inquisitor vero Neapolim reversus — quibus racionibus aut causis vel quibus impellentibus fuerit motus ignoro — sed statim post sex dies vel circa per suum cursorem litteras pie fraudis misit, si tamen pie dici 10 possunt, qui pios decipiunt et innocencium[2]) (?) animas occidunt, in quibus confitebatur, se non bene fecisse, quod fratrem Liberatum et socios emiserat, de quibus tamquam pater intendebat in posterum gerere curam, attencius[3]) rogans eos, qui de sociis fratris Liberati remanserant, non recedere, sed suas mittere litteras ad fratrem Liberatum et ad **(55b)** 15 illos[4]), quibus ipse mandaverat de Regno exire, quod redire quam[5]) citius festinarent, quia sua intencio erat ipsos tamquam fideles et catholicos viros tam clero, quam populo recommendare et talem de ipsis gerere curam, ut a nullis deinceps possent in dei servicio[6]) molestiis perturbari. Obediunt litteris inquisitoris et missis nunciis cum rumoribus[7]) fraudis revocaverunt 20 omnes fratris Liberati socios, qui festinabant iuxta datum eis mandatum de Regno exire. Et ecce inquisitor rediit cum cohorte hominum impiorum et convocatis primo sociis, quos emiserat, fratris Liberati in castro Freselonis laudavit eos in prima sua predicacione in populo et multos alios, qui in diversis locis domino serviebant, per eosdem fratres congregavit usque ad 25 numerum XL duorum fratrum. Quibus congregatis, cum iam plene certificatus esset ab eis, quod frater Liberatus inveniri non posset, iterum fecit in populo eorum, que gerebat in animo, expressivum sermonem[8]) cum furore nimio et minarum tonitruis omnes hereticos esse denuncians, quos ipse congregaverat, et illius castri homines nutritores et fauctores ac 30 defensores hereticorum in periculum suarum personarum et rerum extitisse. Deinde mandavit eos omnes capi et sub certis penis, ne quis-

---

1) *Ri. f. 113a* nel luogho delli Ermini di Viterbo.

2) *La.* mitencium, *auch Is. undeutlich, fehlt in Ri. l. c.*

3) *La.* attentus. 4) *Is.* illos] alios. 5) *La.* quam] quomodo.

6) *So deutlich Is.*

7) *Auch Is., Ri. l. c.* coromore di questo dolce inganno.

8) *Fehlt in La., Is.* sermonem iterum fecit.

---

a) Nach der epist. excus. (I, 530) war es fr. Paulus; mit ihm trat er wohl bald nach der Erwählung Clemens V. (13. Juni 1305, vgl. oben I, 530) die Reise an.

quam eorum fugere posset, cum summa diligencia custodiri. Et ex tunc se cum tanta furia et animositate ad extorquendam pecuniam a clericis, laycis et monachis sub specie officii inquisicionis inverecunde convertit, ut omnibus pocius a maligno spiritu agitatus videretur, quam humano
5 sensu vel arbitrio regi. Nam cuiusdam militis filium sancti Onufrii priorem captum in turribus castri Capuani reclusit et quemdam alium archipresbyterum; priori imponens, quod de papa Bonifacio murmurasset, archipresbytero, quod fratrem Liberatum et socios hospicio recepisset; alia innumera hiis similia[1]) faciens crudelia et impia valde, que ad ex-
10 plicandum magni voluminis tractatum exquirerent. Omni namque modestia et morum honestate deposita[2]) omnem[3]) sui officii auctoritatem et potestatem ad crudelitatem et pecunias extorquendum, conculcato consciencie[4]) stimulo absque rubore convertit. Insuper mendaciis se ipsum involvens per[5]) nuncium specialem litteras domino regi et ceteris prin-
15 cipibus scribit, quibus significabat, se XL hereticos de secta Dulcini[6]) nacione Lombardos cepisse, qui ad disseminandum sui erroris venenum de novo regnum intraverant. Quas litteras cum dominus Andreas de Sernio[7]) [a]) legisset, vocavit duos fratres de sociis fratris Liberati, qui ad ipsum iverant et processus inquisitoris ei notificaverant, (**56a**) et
20 dixit eis: 'Erat vobiscum aliquis frater Lombardus'? Qui dixerunt: 'Domine non, nec inquisitor aliquem detinuit, qui de Lombardia natus sit, excepto quodam fratre apostolo, quem ipse a casu peregrinantem[8]) invenit et detinuit'. Tunc scripsit dominus Andreas inquisitori, quod ipse a personis fide dignis acceperat, quod nullum Lombardum, excepto
25 uno, inter omnes, quos ceperat, habebat; quare actenderet ad sui officii dignitatem; eum exhortabatur[9]) ut amicum precipuum, et veritate in eius exsecucione uti, sine qua, inquid, nec humana nec divina iudicia iuste fiunt. Et legit inquisitor domini Andree litteras et furore nimio repletus ad vindicandum se de pauperibus illis, quos ceperat, quibus et
30 prefatus dominus locum dederat, omnem indignacionem et iram sui animi furibundi convertit. Et mandat illius castri hominibus, qui pauperes fratres illos cordaliter diligebant, post tot dies sub pena tantarum unciarum coram ipso in civitate Treventi representare. Quos sibi in pre-

---

1) *La. und Is.* similibus. 2) *Is.* 3) *La.* hominem.
4) *La.* scientie. 5) *La.* propter.
6) *Ri. f. 114a* di Dolcino.
7) *Is.* Segni, *Ri. l. c.* messere Andrea da Sergni.
8) *La.* peregrinante. 9) *Is.*

---

a) Vermuthlich Isernia nicht fern vom Matese-Gebirg, wo die Spiritualen eine Unterkunft gefunden hatten und zwar, wie es sogleich heisst, eben durch Andreas.

fixo termino presentatos in quandam veterem cisternam depositos fecit includi. In qua diebus V eos detinere fecit, quasi in vegete [a]) absque spiraculo clusos, nullum pro aliqua corporali necessitate eis exeundi aditum prebens. Post V vero dies, novus Dacianus, faciebat festinanter quemdam locum in civitate ad torquendum eos a [1]) carnificibus preparari. 5
Sed ut vidit, quod episcopus et principales homines civitatis tale spectaculum in eorum oculis de talibus personis fieri moleste portabant, mutavit concilium et [2]) per Boyanum [b]) transiens ascendit ad rocham Maginandi [3]) locum sequestratum et malificiis aptum dominum habentem, per omnia conformem malicie et nequicie cordis sui. Ubi post se tractos 10
fame, vinculis et itinere fatigatos includi fecit sub firma custodia et in crastinum ingressus ad eos allocutus est, sub iuramento se terribili stringens: 'Quia nisi confiteamini mihi, quod heretici estis, hec et illa [4]) faciat mihi deus, si non vos omnes in loco isto sub diversis subpliciis et tormentis cruciatos occidam. Si vero, secundum quod ego quero, con- 15
fiteamini, quod estis vel aliquando in aliquo errore fuistis, statim sub levi penitencia omnes liberos abire permittam'. Cumque fratres dicerent ei, quod nec ab eis, quod verum non erat, ipse deberet inquirere, nec ipsi sine morte animarum suarum [5]) et iniuria dei possent tam impium mendacium confiteri, iratus inquisitor ab uno de eis, qui spiritu fer- 20
vencior videbatur et sacerdos erat, iubet iniciari cruciatus. Et ipse cum suis apparitoribus domum illam ingressus, ligatis post tergum manibus, troclea affixa ad trabem domus, que erat altissima, sursum **(56b)** elevari fecit et in alto per horam detentum funem repente dimitti faciebat, ut confractus dolorum vehemencia vinceretur et confiteretur, se 25
quandoque fuisse hereticum. Quem cum [6]) post multas elevaciones, et subitas dimissiones interrogarent, an confiteretur, se esse vel fuisse hereticum, dixit ei: 'Ego fidelis et catholicus christianus fui semper et sum et ero et, si aliud vobis dicerem, non credatis michi, quia propter tormenta illud dicerem, et istud sid vobis perpetua mea confessio, quia hoc, 30
quod modo dico, veritas est, illud autem mendacium esset cruciatibus extorsum'. Tunc amenti furore insaniens inquisitor iubet eum tunicula, qua operiebatur, exui et aqua frigida balneari et saxum ligari ad pedem eius et levari in altum et detineri et post detencionem repente dimitti et acutissimis calamis in modum gladii tibias eius [7]) radi, et iterum 35
in altum elevari, donec in terciadecima elevacione funis fractus est,

1) *Is.* 2) *Is.* 3) *Ri. f. 115a* alla rocha di Mainardo.
4) *La.* illi. 5) *Is.* 6) *Is.* 7) *Is.*

a) Ducange: wie in einem Fass.
b) Boiano ebenfalls in der Prov. Molise, nicht fern von Frosolone und dem Matese-Gebirg.

et de alto cum saxo ad pedem ligato cecidit, et in oculis illius fidelium subversoris semivivus et totus confractus iacens, a ministris sue perfidie inde levatus in quodam sterquilinio proiectus est. Ad tantam enim, cum esset vir sapiens et de nobili genere natus, devenerat insaniam, ut
5 agitatus propriis manibus minaretur inferre tormenta. Nam cum quidam de fratribus torquendus Christo se ipsum devote recommendaret, insano furore vexatus tam fortiter eum pugno super aurem et collum percussit, quod ut[1]) pilam revolutum hinc inde proiecit ad terram[2]) et[3]) multis diebus in collo et capite toto de percussione illa dolorem cum
10 aurium eciam tinnitu[4]) portaverit. Alium in occulis suis tantum fune torqueri fecit in capite, donec ossium capitis torquentes fractionem audierunt et cessantes pro mortuo dimiserunt. Pueros duos inter eos reperit, quorum unum ad prandium secum tenens, prius inedia cruciatum, vino puro potatum inebriavit et ab ebrio nec sciente[5]), quid assereret
15 vel negaret, extorsit testimonium, quia fratres illi erant heretici, quos tenebat. Alium puerum in eculeo nudum elevari fecit, et manu propria lanceam vibrabat ad pectus eius dicens: 'Hac confestim lancea te perforabo, nisi confitearis, quod omnes hii, quos hic teneo, sunt heretici. Et tamdiu eum fecit cruciari, donec puer consensit, quod scriberetur, quod
20 illi erant heretici. Et cum ab illis duobus[6]) hoc verbum finaliter habuisset: 'Diximus tibi, quod fideles sumus, et dicimus, tu scribe quod vis'; iam saciatus[7]) de tormentis eorum, fratrem Vincencium, quem primo fecerat tormentari, pro mortuo dereliquid; quosdam vero alios, qui de Regno erant et omnibus noti et a quibus (**57 a**) non poterat recte
25 vel indirecte cuiusquam confessionis extorquere sermonem, flagellis publice cesos, detruncatis vestibus redire iubet ad propria. Et ad maiorem pompam et obprobrium servorum dei, quos vinctos quandoque[8]) ante se, quandoque post se trahi faciebat, virgines quasdam et penitentie feminas[9]) tanquam hereticas usque Serniam [a]) duci iussit. Quas cum nullis minis
30 vel afflictionibus potuisset inducere, quod de se vel de aliis confiterentur, quod essent heretice, publice flagellatas remisit ad propria.

Ex aliqua autem occasione quemdam de sociis fratris Liberati nomine fratrem Thomam alibi dimiserat, quem cum aliis adiunxisset et ille audisset ab eis, quomodo permiserant, quod inquisitor id quod vellet

---

1) *Is.*

2) *Ri. f. 115 b* gli dette si grande pugno tralcollo ellorechio chello gitto in terra voltandosi per la percossa come una palla.

3) *Is.* 4) *La.* undeutlich, *Ri. l. c.* col titinare delli orechi.

5) *La.* nescientes. 6) *Is. fügt bei* et aliis. 7) *La.* saciaris.

8) *Is.*, *fehlt in La.*

9) *Ri. f. 116* meno consecho alcune femine vergine de penitenzia.

---

a) Isernia, vgl. oben S. 322, not. a.

scriberet[1]) protestando tamen et dicendo, quod catholici sumus; cum forti impetu spiritus dixit ad eos: 'Vos Christum negastis et veritatem eius et tradidistis vos ipsos et omnes socios vestros, cum sint catholici, pro hereticis accusastis, et numquam deus miserebitur vestri, nisi publice revocetis quod dixistis et inquisitori dixeritis, quod voluntatem eius 5 impiam timentes illud dixistis, volentes eum refrenare ab impetu furoris sui, ne occideret vos. Nunc autem audacter dicite, quod si amat esse vestrorum corporum homicida, quod de vestris[2]) corporibus suum desiderium compleat, quia animas vestras non tradet ipse dyabolo ex confessione vestra'. In crastinum, cum venisset ad eos inquisitor, simul 10 omnes prostestati sunt: 'Quod nunquam in mente vel lingwa nostra talis confessio fuit, quod nos essemus heretici, sed diximus[3]), sicut veritas est: nos catholici sumus, tu sribe quod vis; quia in illo loco deserto nos omnes occidere decreveras, tali verbo tue pocius voluntatis indicatio quam[4]) nostre confessionis, ab homicidio nostro te retardavimus. 15 Nunc autem occide, sicut placit. Confitemur enim et protestamur omnes illam veritatem de nobis et sociis nostris omnibus, que in occulis dei et consciencііs nostris est et, ut certi sumus, in consciencia tua, quod vere fideles sumus et fuimus semper et erimus usque in finem, et illam fidem, quam tenet et docet sancta romana ecclesia catholica, illam credimus, 20 credidimus[5]), et credemus usque ad mortem; et scribe quod nunc confitemur et tunc confessi sumus, et revocamus illud, quod tunc tibi pro nobis male volenti diximus: scribe quod vis'. Hiis auditis conversus ad fratrem Thomam dixit: 'Ista est predicacio tua frater Thoma, sed ego carnes tuas et ossa tua, ita faciam laniari, quod superbia tua et teme- 25 ritas non habebit virtutem nec potenciam talia docendi et loquendi' Et precepit eum capi et vinculis fortissime ligatum ab aliis segregari. Cumque mandasset eum variis tormentis (**57b**) cruciari, dixit ad eum castellanus regis[6]), qui verbis illis[7]), unde inquisitor turbatus erat, interfuerat: 'Per corpus meum, talis iusticia in castro isto non fiet, quod 30 viri, qui fidem habent catholicam, et confitentur, torqueantur, ut[8]) negent eam'. Et timens, ne rei veritas ad aures regis perveniret, destitit a maligno suo proposito et ulterius talibus cruciatibus nullum vexare presumpsit nec aliquam inquisicionem de ipsis amplius fecit, sed a[9]) vigilia pentecostes usque ad nativitatem domini[10]), quasi mensibus V [a]), 35

1) *Is.* 2) *Is.* 3) *Is.* 4) *So deutlich Is.*
5) *Is., fehlt in La. und Ri. f. 117a.* 6) *Is.* regius.
7) *Is., La.* illius. 8) *La.* ut] et. 9) *La.* in.
10) *So Is., dagegen La. und Ri. f. 117b*: domine.

a) Vermuthlich im J. 1305, in welchem die Vigil von Pfingsten auf den 6. Juni fiel.

multimode tribulavit et afflixit, ita quod plures de eis ex hiis, que passi sunt et in carcere et extra carcerem, mortui sunt.

Inquisitor vero ea ebdomada, in qua finalem sentenciam pronunciaturus erat, cepit infirmari, ita quod alter eam denunciavit, videlicet quod nudi 5 atque ligati primo per plateas civitatis Neapolitane ducti sub voce preconis flagellarentur et post flagellacionem cruce signati[a]) eicerentur de regno; nullo ipsorum in sentencia specificato errore neque ab ipso inquisitore de aliquo peccato vel errore verbi aut operis correpti[1]) aut amoniti sunt, in posterum sibi debere cavere. Deus autem ossa illius, qui suos 10 fideles pauperes tam crudeliter et tam dire tractaverat, discipare non distulit, sed et dentes contrivit in ore eius et molas eius confregit. Et cognoscens, quod ad terribilis iudicis sentenciam vocabatur, mente retractans mala, que fecerat, mandat priori restitui et archipresbytero et aliis partem pecunie, quam ab eis iniuste cum infamia ipsorum gravi et 15 personarum dampno rapuerat. Nam unde totum rederet, non habebat, et mortis doloribus circumdatus, anxius[2]) in lecto sue amaritudinis suspirabat dicens: 'Bene de alienis pecuniis, quarum aliquam partem, secundum quod habeo, restitui facio; sed quid dicam deo, quod meliores servos suos, quos in vita mea viderim, ex sola pravitate mee voluntatis 20 tam nequiter oppresserim, mendaciter diffamaverim, crudeliter tractaverim et iniuste iudicaverim'. Et in hiis, utinam non sere confessionis sue verbis, quasi desperatus ad iustissimi[3]) iudicis Christi sentenciam[4]) et iudicium audiendum accessit, dubias omnium sibi assistencium[5]) mentes de sua salute et de dolore plagatas pariter derelinquens. Accessit ad 25 Christum, quem volens in pauperibus suis proditorie ceperat; hominibus, quos non amabat, placere querens, fratribus videlicet minoribus, quos semper impugnaverat **(58a)** et presuram non parvam a domino Nicolao tercio [b]) propter hoc sustinuerat; et Christum, quem ceperat, suppliciis diversis cruciat, novo et insolito nimiumque facinoroso modo querens, ut 30 in templo corporum et animarum servorum suorum mendacii[6]) idolum statuat, subverso inquisicionis officio, et factus est animarum subversor inquisitor et sub nomine Christi predicator realissimus Antichristi. Et qui pro Christo legacione fungebatur, ut exterminator servorum Christi, scienter Christum in eis persequebatur; in hoc Judeos et paganos exce- 35 dens in malignitate et nequicia, quia Judei, si Christum dominum glorie certitudinaliter cognovissent, ipsum teste Apostolo numquam crucifixissent.

---

1) *La.* correcti. 2) *Is.* 3) *La.* iusticiam.
4) *So Ri. f. 118a, Is. und La.* sedencium. 5) *Is.* 6) *Is.*

---

a) Nach dem damaligen Gebrauche der Inquisition; vgl. Practica inquisitionis hereticae pravitatis fr. Bern. Guidonis ed. Douais pp. 52s.

b) Es war Nicolaus IV.; vgl. oben S. 319, not. d.

Paganorum vero reges pro demoniis, quos in ydolis ut veros deos colebant, contra christianos tamquam contra superbos homines et magica imbutos supersticione, iustissime se pugnare credebant. Hic vero inquisitor veros et catholicos christianos, catholicus et ipse christianus existens scienter persequitur et cum tormentis exquirit, ut innocentes 5 homines et fideles negent fidem Christi, quam habent, et menciendo confiteantur aliquas dyaboli hereses et in heresi dyabolum adorare[1]). Unde merito finis eius amarissimus fuit et repentinus, quia amarissime deum ad iracundiam provocaverat; et ideo amarissime et quasi subito subtractus est, quia in iudicio ipsius omnium sibi similium Christus Jhesus 10 iudicium premonstravit. Qui tamquam fur eis in nocte, quando securi in suis falsitatibus et pravitatibus quiescunt, supervenit et amarissima disiectos[2]) dividit morte et partem eorum cum ypocritis ponit [a]).

Anhang.

I. Über Cyrills[3]) oraculum angelicum. — Die oben S. 289, 290 enthaltenen Verweise auf die hochgefeierte Cyrillsche 15 Weissagung verdienen unter einer doppelten Beziehung besondere Beachtung. Zunächst sind diese Citate das zweitälteste[4]) Zeug-

1) *Ri. f. 118b* et che nella heresia anno adorato il diavolo. 2) *Is.*

a) Es folgt nun die Überleitung zur sechsten tribulatio, welche ich bereits oben (S. 125s.) mitgetheilt habe.

3) Eine vita S. Cyrilli Constantinopolitani bei Daniel a Virgine Maria, Speculum Carmelitanum. Antverpiae 1680, II, 285—290; dieselbe scheint freilich von sehr zweifelhaftem Werth.

4) Das älteste mir bisher bekannte Zeugniss findet sich in der '[*Prima*] denunciacio Gerundensis contra fratrem B[*artholomeum*] de Podio Certoso predicatorem' des bekannten Arnald von Villanueva. In dieser (vor 1299) dem Bischof von Gerona gegen den Dominicaner Bartholomäus von Puig Certós überreichten Citation (dieselbe findet sich im cod. Vatic. 3824, 14. Jh. ff. 166a bis 170b) sagt Arnald f. 167a: 'Et ideo dominus Ihesus Christus, qui nunquam suis deest in necessariis, utrumque tempus per servos suos prenunciavit, scilicet tempus, in quo fervebit [*persecutio*], et tempus durationis non solum per eos, quorum dicta scripta sunt in canone biblie, sed etiam per alios multos; sicut per illam virginem evangelicam Eritheam, cuius omnia dicta beatus Augustinus XVIII. de civitate dei eximie approbat et a cuius etiam prophetia colligit signa iudicii. Iterum per beatum Ciprianum. Ultimo vero per beatum Cirillum, cuius revelatio cunctis scripturis sacris est pretiosior, quoniam scriptam de celo attulit ei angelus. Hec autem omnia supradicta sunt latissime declarata in media parte apologie'. Dieser Satz findet

niss, welches ich bis jetzt für jenes Orakel finden konnte. Sodann bildeten nebst dem von Olivi verarbeiteten Ideenkram Joachims eben diese und ähnliche, jüngere prophetische Erzeugnisse die ungesunde Geistesatmosphäre, durch deren schlimme 5 Einwirkung die uns beschäftigende Generation der Spiritualen unberechenbaren Schaden litt. Einige Kenntniss dieser von ihnen besonders verehrten Prophezeiung ist daher zum vollen Verständniss unseres Themas unentbehrlich.

Im cod. Vatic. 3819 folgt Bl. 131 auf pseudoioachimische Schriften 10 das 'Oraculum missum Joachim a Cyrillo heremita montis Carmeli' wie uns die Rubrik sagt. Dem Orakel geht vorher die 'epistola Cyrilli, quam ipse misit abbati Joachim super premisso textu exponendo'. Sie beginnt: 'Domui totius divine sapientie septiformi columpna sancti spiritus, qui a patre luminum ineffabiliter per manat, suffulte, abbati Joachim 15 pauper Cirillus presbiter eremita montis Carmeli seipsum in domino cum obsecratione et oratione'. Cyrill beschreibt die Weise, in der ihm die himmlische Offenbarung geworden und bittet den grossen Seher des Abendlandes, sie ihm zu deuten. Über die himmlische Erscheinung berichtet er also:

20 'Igitur cum pro veneranda celebritate beati Hylarionis abbatis[1]) sanctorum missalium solenniter inchoassem cum fratre Eusebio comite meo carissimo ad illum locum canonis pervenissem: 'Et hanc igitur oblationem servitutis nostre' etc. nebula densa cerulea michi astitit stupescenti. Protinus angelus aspectus virginei, distans binis cubitis et se-25 misse in ipsa nubecula visus est, capillis flavus et crispis, geminis alis ornatus ab humeris usque ad talos, partim virentibus partimque nitentibus pennis, alba lataque talari amictus, labiis rubicundis, coccinio strophio cinctus, sandalibus aureis rubrisque pedulibus calciatus, afferens virgam liliatam et tabellam argenteam pendentem in dextera et aliam tabellam 30 argenteam in sinistra, literis grecis descriptas. Et dixit: 'Cum sacra compleveris, has scripturas transcribes in membrana et conflans tabellas

---

sich denn auch in der von der Inquisition am 6. Nov. 1316 gegen Arnald verkündigten Sentenz: 'Item damnamus libellum, qui intitulatur: *Denunciatio facta coram episcopo Gerundensi*, et incipit: *Coram vobis reverendo.* Ibi enim dicit, quod revelatio facta Cyrillo est pretiosior cunctis scripturis sacris, quod est error in fide, cum fides dependeat ex sacra scriptura et non ex illa revelatione et ideo preponit fidei dictam revelationem'. Vgl. Menendez-Pelayo, Historia de los heterodoxos Españoles I, 467, 470, 779.

1) Sein Fest am 21. October. Im Speculum Carmelitan. II, 292 ist der Text interpoliert; es heisst da: 'B. Hylarionis coeremite nostri'.

conformabis in calicem et turibulum ad libanda et adolenda in hora sacrificii matutini'. Mansit autem in ara usque ad gratias post missales. Descendens vero ad mense posterius pavimentum tabellas deposuit et in ictu disparuit'.

Es folgt nun die 'Responsio abbatis Joachim ad supradictam epistolam' mit der Aufschrift: 'Stelle manenti in ordine sanctitatis'; er habe durch den gesandten Boten Thesephorus das 'carisma celeste' erhalten und durch einen kundigen Interpreten übersetzen lassen; die Erklärung sei überaus schwierig. Er beschränkt sich daher auf die Deutung einiger weniger Stellen.

Das 'Oraculum' selbst besteht aus zehn Capiteln. Ich theile unten das von Angelo citierte erste Capitel vollständig mit. Auf Grund desselben werden sich die Leser eine ziemlich genaue Idee von dem Gehalt und der Stilisierung dieses Machwerkes bilden können.

Über die Art und Weise, in welcher diese drei Schriftstücke in die Öffentlichkeit gelangten, berichtet uns im cod. Vatic. 3819, Bl. 46a[1]) eine mit der Anfertigung dieser Hs. gleichzeitige Randglosse Folgendes:

'Frater Gilbertus Anglicus magnus ille theologus, qui ipse hunc libellum satis curiose exposuit, in sue expositionis exordio hec verba descripsit: Cum ad monasterium Cluniacense quibusdam negociis exigentibus pervenissem, inter cetera quartum librum Moralium beati Gregorii expetissem, contigit me una cum librario ad librorum armarium pervenire, fit providente deo, ut nobis multa volumina revolventibus hic modicus codicellus nigro corio coopertus occurreret, antiquissimis seu vetustissimis litteris et quasi beneventanis descriptus, in litteris capitalibus, que sunt in toto volumine XI deauratus, sed et tota Cirilli presbiteri heremite Carmeli salutatio litteris aureis effulgebat, angelus quoque cum nebula, que infra scribuntur, suo loco curiosissime picta erant. Cuius titulum cum legissem et vidissem in eo Joachim gloriosum, famosum describi textum, ilico sequentem ommisi, conversusque ad librarium monachum et hunc pecii, cum ante lato volumine comodari; quod renuens ipse librarius monachus, tandem precibus devictus assensiit[2])'.

Wer ist dieser 'fr. Gilbertus, Anglus, magnus ille theologus'? Leland[3]) macht ihn zu einem Cistercienser und führt den Anfang obiger Randglosse also an: 'fr. Gilbertus Anglus magnus ille theologus, monachus

---

1) Ich verbessere den Text nach cod. Regin. 1283, f. 145b.

2) Daniel a Virgine Maria (Speculum Carmelitan. II, 290) theilt diese Randglosse aus demselben cod. Vatic. 3819 mit. Doch hat er aus Versehen einen dem Commentar zum 1. Capitel entnommenen Zusatz angefügt (Ecce quam laudabilem etc.), der mit obiger Glosse absolut nichts zu thun hat.

3) Vgl. Tanner, Bibliotheca Britanico-Hibernica p. 317.

Cisterciensis'. Doch dieser Zusatz fehlt in allen vaticanischen Hss. Da sich im 13. Jh. kein berühmter Theologe dieses Namens fand, so wurde unser fr. Gilbertus bisher bald mit diesem bald mit jenem der fünf berühmten Gilberts[1]) des 12. Jh. identificiert. Doch dies geht nicht an, 5 da sie alle gestorben waren, bevor Abt Joachim auch nur zu einiger Berühmtheit gelangt war. Bis also neue Materialien beigebracht sind, theile ich dem 'fr. Gilbertus Magnus', von dem man bisher Nichts kennt als eben die Angabe dieser Randglosse, nicht mehr Wirklichkeit zu als der ganzen Weissagung. — Man pflegte bisher die himmlische Offen- 10 barung auf das J. 1192 und ihre Auffindung durch Gilbert in der Bücherei von Cluny auf das J. 1280 anzusetzen; ich konnte bisher weder für das eine noch für das andere Datum irgend welche Belege finden, bis solche beigebracht sind, halte ich daher beide für rein imaginär.

In Betreff der Commentare zu diesem Orakel bemerke ich vor Allem, 15 dass der allgemein, auch in den Hss. dem Abt Joachim zugeschriebene, demselben offenbar nicht gehört[2]). Zunächst scheint diese Weissagung

---

1) Der bekannte Bischof von Poitiers Gilbert de la Porrée † 1153, Gilbert Crispin Abt von Westminster † 1114, Gilbert von Auxerre zugenannt 'Universalis' Bisch. von London † 1134, sodann die beiden Cistercienser Gilbert Abt von Swinshead in Hoyland in der Grafschaft Lincoln † 1172 (vgl. Tanner l. c., Alberich von Troisfontaines Mon. Germ. SS. XXIII, 631 und Gilbert Abt von Ourcamp 1143, von Citeaux 1163, † 1167. — Unsern fr. Gilbert identificiert Tanner l. c. mit Gilbertus de Hoylandia; doch gewöhnlich (auch noch von Budinszky, Chevalier) wird er für Gilbert Abt von Citeaux gehalten und dieser dann einzig auf Grund obiger Notiz zu einem Engländer gemacht, mit dem Beinamen 'Magnus' geehrt und der, wie auch die Histoire lit. de France XIII, 381 s. schon bemerkte, imaginären Liste seiner Schriften obige 'expositio in oraculum s. Cyrilli' beigesetzt.

2) Hiefür theile ich aus der Erläuterung des 6. Capitels folgende Stelle aus cod. Vatic. 3819, Bl. 141 b mit. Der Text lautet: 'Hec quoque preibit novitas inaudita, quia numularii supreme tabule congregabuntur in *piro* frondosa, turrita et aspera, a tyberi irrigata, ubi prisci dyadematis virusque *primarii* condent thesaurum, ne a quiritibus rapiatur'. Hiezu soll Joachim bemerken: '*In piro.* Quid sit pirus, non bene video, nisi per pirum intelligamus Perusium, quod vere frondosum i. e. populosum turritumque consistit atque Tiberi irrigatum, cum secus illum existit. — *Primarii.* Puto hic thesaurum Constantini intelligi, quem forte cardinales conflictum seu seditionem Quiritum i. e. Romanorum timentes exportabunt Perusium, ut salvetur, prout alias quamplures pontifices summi decreverunt. Et nota, quod hic thesaurus virus primarius appellatur, quia vere virus in dei ecclesia effudit Constantini devotio, cum tanti metalli superbiam contulit' (vgl. diese Zsch. I, 6 f.). Zu einer andern Stelle dieses Commentars zu dem selben 6. Capitel bemerkt eine vom Schreiber des cod. Vatic. 3819 angebrachte Randglosse Bl. 141 a

in den spiritualistischen Kreisen verwerthet und erlcutert worden zu sein, so durch Arnald von Villanueva, Angelus de Clarino, Cola Rienzi[1]), Johann de Rupescissa[2]), im Interesse des Fransiskanerordens überhaupt durch Bartholomäus von Pisa[3]). Telesphoros von Cusenza[4]) wandte sie auf die Zeit des grossen Schismas an[5]). Im 17. Jh. wurde das Orakel von den 5 Carmeliten zum Ausbau der Geschichte ihres Ordens verwendet und zu diesem Zwecke von Philippus a SS. Trinitate[6]) zum ersten Mal veröffentlicht.

'Pro domino nostro est contra Petrum de Corbario'. Über diesen Commentar bei einer anderen Gelegenheit Ausführlicheres.

1) Papencordt, Cola di Rienzi und seine Zeit. S. 241, 228.

2) Jean de la Rochetaillade s. sein 'Liber inscriptus: Vade mecum in tribulatione' in Brown, Fasciculus rerum expetendarum, II, 40.

3) Liber conformitatum, conform. I. ed. Mediol. 1510, f. 11à.

4) Expositio magni prophete Joachim in librum Cyrilli de magnis tribulationibus et statu ecclesiae cum compilatione Theolosphori de Cusentia, (mit andern prophet. Schriften) Venetiis, Soardis 1516. Ein seltener Druck, in Rom in der biblioteca Angelica.

5) Nach Tanner (Bibl. brit. hibern. p. 263) und Ossinger (Bibl. Augustin p. 315) finden sich Erläuterungen zu Cyrills Orakel in den 'Compilationes vaticiniorum ad Herefordiae Comitem', welche c. 1490 der Augustiner Johannes Erghom (oder Erghon) verfasste.

6) Als der Carmelit Lezana gegen die Mitte des 17. Jh. in Rom seine Annales ordinis B. M. V. de Monte Carmelo (Romae 1656, 4 voll. fol.) schrieb, wurde er auf die beiden vaticanischen Hss. codd. 3819, 3820 aufmerksam. Er besprach daher das oraculum ausführlicher und deutete zumal das erste Capitel auf das Aufblühen seines Ordens im Abendlande (vgl. IV, 117 s.). Doch hielt er eine Veröffentlichung desselben nicht für rathsam. Immerhin sandte er eine Abschrift desselben an Philippus a SS. Trinitate, der diese Besorgniss nicht theilte, vielmehr die Weissagung sofort zum Druck beförderte in seinem 'Divinum oraculum S. Cyrillo carmelitae Constantinopolitano solemni legatione angeli missum, in quo plures successus mirabiles, tunc in ecclesia futuri sub sacris verborum velaminibus praenuntiantur; cui adiungitur commentarius R. P. F. Philippi a SS. Trinitate. Lugduni 1663, 8⁰ pp. 183, dem Card. Anton Barberini gewidmet; ein seltener Druck, in Rom in der Barberina. SS. 1 bis 15 Vita S. Cyrilli confessoris et doctoris. — SS. 15 bis 33 die erwähnten beiden Briefe Cyrills und Joachims und das oraculum angelicum in 11 Capiteln. SS. 33, 34 werden die früheren Commentatoren genannt. — SS. 35 bis 151 der Commentarius litteralis Philipps in angelicum S. Cyrilli oraculum maiori iam ex parte completum. — SS. 151 bis 154 Brevis relatio de venerabili abbate Joachim ex Gabriele Bario Franciscano collecta. — SS. 154 bis 183 Praedictiones (15) ven. Joan. Joachim abb. Flor. de pontificibus tunc futuris et in praedicto S. Cyrilli oraculo indicatis cum brevi commentario eiusd. Phil. a SS. Trini-

Ich lasse nun das erste Capitel dieses merkwürdigen Schriftstückes folgen. Zur Feststellung des Textes habe ich die vier[1]) mir hier zu Gebote stehenden vaticanischen Hss. benützt. Sie sind alle vier, wie es bei der gesuchten Dunkelheit des Orakels kaum anders zu erwarten ist,
5 incorrect.

'Littera tabulorum cap. 1m.— Tempore annorum Christi mille ducentorum quinquaginta quatuor, februarii kalendas VIII sol oritur intra muros periurii limphis vallatos in ora[2]) leonis zizaniorum et veprium et crescet[3]) altissimo dedicatus. Hic[4]) annis XVI superadditis[5]) VII[6])
10 kalendas eiusdem ipsos muros egrediens[7]) viscera scorpionis intrabit, de quo magnam gloriam ipse scorpio[8]) nansciscetur. Proinde filii scorpionis invidentes eidem[9]) maternas crates suis molis[10]) deforis lacerabunt et adeo stimulabunt solem delitescentem[11]), ut in anno M°CC°LXXXIII kalendas eiusdem fugere compellatur; quem mox venenati[12]) filii in-
15 sequentes apprehendent potenter quasi post horam mediam inventum specu numero[13]) tricamerato seris vectibusque pregrandibus communito

---

tate; zu diesen praedictiones vgl. cod. Vatic. 3819, Bl. 147ff. — Die Deutung, welche Philipp dem uns hier besonders beschäftigenden 1. Capitel gibt, kennzeichnet folgender Satz S. 36: 'In primo capitulo praedicitur S. Cyrillo et per ipsum omnibus futurus nostrae religionis Carmelitanae status variusque successus, postquam ex oriente in occidentem devenit'. — Etwas später veröffentlichte Daniel a Virg. Maria im Speculum Carmelitanum II, 285 s. einige dürftige Bruchstücke aus dem Commentar des Pseudoioachim, welche Lezana den vatic. Hss. entnommen hatte.

1) Ich lege den Text des cod. 3820 zu Grund. In dieser Hs. (aus dem 14. Jh. pergam. in der Kanzleischrift der Zeit) findet sich das Orakel neben pseudoioachimischen Schriften ff. 46a bis 63a. Zur Correctur benütze ich: den bereits oben erwähnten cod. Vatic. 3819 (war 1369 in der Bibliothek Urban V. n. 745) 14. Jh. pergam. sehr schön geschrieben, aber incorrect ff. 131a bis 147a, nenne ihn A — cod. Vatic. 3816, papier. 15 Jh. ff. 1 bis 15 (C) — cod. Regin. 1283 in der Vaticana, 14. Jh. pergam. ff. 145 bis 153 (Re). f. 146b sagt eine alte Randglosse: 'Fr. Gilbertus dixit, se non credere quod Joachim hunc § scripserit, cum non videatur linguam Joachim resonare'. Den Druck Philipps bezeichne ich mit B. — In den Noten füge ich auch die Interlinearglossen des cod. 3820 bei mit der Bezeichnung Gl. Sie stammen vom Schreiber der Hs.

2) *Gl.* i. e. contrata, *offenbar das italienische* contrada.

3) *Gl.* scil. ipse sol. 4) *Re.* hinc.

5) *Gl.* scil. predictis LIII., ut sint simul LXX. 6) *B.* XII.

7) *Gl.* i. e. ipse sol. 8) *In B. fehlt* ipse scorpio. 9) *Gl.* scil. soli.

10) *Gl.* i. e. deusibus. *Der Glossator scheint auf* malis zu deuten.

11) *Gl.* i. e. se abscondentem. 12) *B.* venerati. 13) *B.* numero] imo.

illico mancipabunt. Tunc gaudebunt scelerati filii super detrusione[1]) illius. Sedebit autem in cinere[2]) solus gemens degens per tempus iubilei confecti ex hebdomadibus et duplici superaddita sine vite[3]) et sanguine. Interim nephandissime fornicans ferietur ex alto[4]) ictibus VII^{em} et IIII, donec aspectus virginis[5]) fulgorose[6]) illius animum roboret et sumptis 5 viribus libram septembris attingat, ut XVIII kalendas octobris in M°CC°LXXXIII ad bravium orbis terre astute probeque pertingat (**47b**) sub Ysaac militante ovina pelle iuvante. Hoc autem celesti fiet consilio et auxilio, cui omne displicet, quod limites equitatis excedit. Porro scorpionitarum pavore in urbe gulosa et paupere delitescens gressuque 10 correpto et gravi ad famosam curiam bicornis arietis accedendo XIIII kal. ianuarii manebit ibidem cum germine uterino usque ad marcii VI nonas sequentes. Tunc ad urbium antemurale gliscet ascendendo, ut rubrum patrum cruorem lambat ex humo. Sed compar uteri argentum subtrahet siccitate, ne possit. Deinde regradiens peragransque planetarum multipli- 15 cium regiones ad urbem modicam gulosam et pauperem prelibatam sitam in finibus rivi[7]) alti perveniet pridie nonas madii anno Christi M°CC°LXXXIII, ubi libertatem redimens preoptatam nigro multiplici oblato a fortibus huius seculi ac scorpionitis astantibus simulque obstantibus in famoso consistorio eorundem sordes viscerum scorpionis 20 totaliter a se pellet, yrco, ape et ansere testibus veritatis. Attamen ne part'a[8]) ductus agilitate transmeet columbe volatum, sufferet virgam piscis a canibus truculentis viratisque impositam, quam se in dominam assumpturum fatebitur. Assumet eam semel et iterum in gloriosorum martirum[9]) (**48a**) basilica struis aquatice et fabiani in cavernula urbis Sepher, quam 25 deponet in ipsa assumptione, cum extra non intra eam ficte assumpserit. Ceterum frater eius siccabitur a suo collega eodem anno tertio kal. novembris et humabitur[10]) IIII nonas decembris. Ad hoc lunam[11]) de monte[12]) sibi coniunget in terra periurii nominata, limphis ambita XVI kal. aprilis sequentis, scorpionitis autem furentibus[13]), sine quorum formidine nun- 30 quam micabit[14]). Inde statim descendet, in urbe Sepher premissa paulisper mansurus. Dehinc orbe voluto[15]) ad armentarium romanorum in-

---

1) *B*, *A*. derisione, *Re*. destructione alias detrusione.
2) *Gl*. i. e. in miseria. 3) *Sic!*
4) *Gl*. i. e. a deo.
5) *Gl*. cuius signum est in augusto. 6) *Re*. fulgore.
7) *B*. rivi seu maris alti.
8) *So A, C, letztere:* parta (i. e. aquisita); *B*. nepta.
9) *Undeutlich* Martini (?). 10) *B*. humiliabitur.
11) *Gl*. i. e. uxorem. 12) *Gl*. i. e. de alto genere.
13) *Re*. *fügt bei* (alias sequentibus). 14) *Gl*. ipse sol.
15) *Gl*. i. e anno elapso.

sequentibus scorpionitis IIII nonas iulii perventurus est, ubi paucis gentibus fenerabitur centum quadraginta[1]) diebus. Ulterius transiens per zodiacum[2]) ad stimulum saxi opido patientis pascue arietis, superveniet sexto ydus novembris negociaturus ibidem, ubi pridie nonas maii circulo 5 iam rotato[3]) tepidum rorem hauriet ex summo[4]) et medio[5]) fontis zemilenti pignoris yerophanti. Amplius XX kal. novembris instantis[6]) radium novum ibidem[7]) emittet venustum valde, ita ut multi venustatem illius mirentur. Hic radius fonte clarissimo[8]) paradisi undique rigabitur, ut augeat suam lucem IIII ydus eiusdem[9]) sequentis. Ex quo fonte 10 lapides pretiosos multos recolliget, quibus undique decoratus factori[10]) olympi placebit, donec in nonis sequentibus ex Cleopatra triumphantis firmetur'.

II. Der Director des Kgl. Staatsarchivs von Neapel Herr Capasso hatte die Güte mir Abschriften von zwei bereits von 15 Hopf (a. a. O. S. 135, vgl. oben S. 313, not. a) erwähnten, die Austreibung der Spiritualen aus Romanien betreffenden Erlassen Karls II. aus den Regesti Angioini zu besorgen, wofür ich hiemit meinen verbindlichsten Dank abstatte. Das erste derselben vom 11. Januar 1300 ist an Isabella Villeharduin gerichtet. Es 20 theilt ihr das von Bonifaz VIII. 'nuper' gegen Liberatus erlassene Schreiben mit und schärft ihr die pünktliche Ausführung desselben ein. Es ist uns also hier das schon oben (S. 156f., 316) besprochene päpstliche Edict — das älteste speciell gegen die Spiritualen gerichtete — wenigstens im Auszuge erhalten. 25 Aus demselben ersehen wir, dass es über das von mir mitgetheilte Schreiben noch hinaus ging und die besondern Verhältnisse dieser Gruppe genau specificierte.

Der zweite Erlass ist an den Capitaneus des Fürsten Philipp von Tarent adressiert. Seinem Sohne Philipp hatte ja Karl am 30 13. Aug. 1294 die Oberhoheit über Achaia, Athen und Albanien, sowie alle Ansprüche auf die übrigen griechischen Besitzungen

---

1) *B.* quinquaginta, *A.* LX. 2) *Gl.* i. e. solarem circulum.
3) *Cod. 3820* roborato. *Gl.* i. e. voluto anno.
4) *Gl.* i. e. vertice.
5) *Gl.* i. e. ylibus. 6) *Gl.* i. e post pridie nonas dictas.
7) *Gl.* i. e. in stimulo prolis scilicet ortulo castri seu urbis edificata est.
8) *Gl.* baptismus principium favore. 9) *Gl.* novembris.
10) *Gl.* i. e. deo.

übertragen [1]). Es wiederholt zunächst den Hauptinhalt des ersten und gibt dann noch in entschiedeneren Ausdrücken in Betreff der Ausführung des päpstlichen Schreibens dieselben Befehle.

1. Registri Angioini, vol. 97 (tit.: Carolus II, 1299 B) f. 153b.

Pro fratribus minoribus [2]).

Scriptum est egregie mulieri Ysabelle principisse dilecte sorori ac fideli sue etc.: Sanctissimus in Christo pater et clementissimus dominus 5 noster dominus Bonifacius divina providentia sacrosancte romane ac universalis ecclesie summus pontifex per suas litteras nuper mandat venerabilibus in Christo patribus patriarche Contantinopolitano et Patracensi et Atheniensi archiepiscopis, ut contra quosdam accedentes sub religionis seu bizocorum habitu ad principatum Achaye, Moree terras seu 10 Romanie, qui tamen nullam de religionibus approbatis observant, licet ipsi vel eorum aliqui fratrum minorum observare regulam, quam beatus Franciscus instituit, mentiantur nec sub obedientia generalis vel provincialium ministrorum ordinis fratrum minorum morantur vel vivunt, quin potius eosdem ordinem, ministros et fratres mendaciis lacerant et 15 impugnant; omnes aut duo vel unus ex eis per se vel alium aut alios inquirere debeant et tam eos quam fautores et receptatores eorum puniant, prout hec et alia in eisdem litteris seriosius continentur. Verum quia cordi nobis est, predictum mandatum apostolicum exitum sortiri votivum, fidelitati vestre presentium tenore mandamus, quatenus pre- 20 latis predictis aut alii vel aliis, quibus duxerint committendum, nullum per homines dicti principatus nostri [3]), quominus dictum exequantur mandatum inferri obstaculum permittatis, quin immo ad requisitionem eorum ipsis, quo efficacius exequi valeant, quod eis circa predicta mandatur, impendatis et impendi faciatis consilium et auxilium oportunum. — Datum Neapoli 25 per Nicolaum Fricziam etc. die XI ianuarii XIII indictionis.

---

1) Ducange, Histoire de l'empire de Constantinople. II, 330 s. u. Hopf p. 337.

2) Ausser dieser Copie, welche für den Kanzler bestimmt war, findet sich noch eine zweite für die Maestri Razionali in vol. 100, f. 109b (nicht wie Hopf f. 110). Das Datum derselben lautet: 'regnorum nostrorum anno XVI' (ebenfalls 1300). H. Capasso theilte mir gütigst mit diesen Notizen die Varianten dieser letzteren mit. Drei corrigieren augenscheinliche Schreibfehler der ersten Copie, eine vierte s. unten.

3) In der zweiten Copie: 'principatus vestri'.

2. Ibid.

Pro eisdem fratribus.

Eodem die similes facte sunt capitaneo terrarum principatus Tarentini in partibus Romanie de verbo ad verbum ut supra usque precipiendo mandamus quatenus sicut nostram gratiam caram habes et indignationem nostri culminis desideras evitare, prelatis predictis aut alii vel aliis,
5 quibus duxerint committendum, nullum per homines tue iurisdictioni subiectos, quominus predictum exequantur mandatum inferri obstaculum patiaris, quin immo ad requisitionem eorum ipsis, quo efficacius exequi valeant, quod eis circa predicta mandatur, impendas et impendi facias consilium et auxilium oportunum, ut proinde coram nobis de tua
10 diligentia possis commendabilis apparere et tibi alias circa id nostras non oporteat litteras inculcari. — Datum ut supra.

Franz Ehrle, S. J.

Mittheilungen.

Entgegnung auf die Kritik G. Kaufmanns in den Göttingischen gelehrten Anzeigen. — In Nr. 3 der genannten Anzeigen (1886 S. 97 ff.) hat der Strassburger Oberlehrer den ersten Band meines Werkes 'Die Universitäten des Mittelalters bis 1400' einer Kritik unterzogen, die eine Entgegnung geradezu provociert. Ich bilde mir nicht ein, dass mir keine Quelle, kein Document entgangen ist, oder dass ich immer das Richtige getroffen habe. Was ich in der Einleitung zu meinem Werke schreibe, wiederhole ich auch jetzt, dass ich jedem dankbar bin, der mich auf Irrthümer und Lücken aufmerksam macht. Ich glaube aber von meinen Recensenten verlangen zu können, dass sie früher mein Werk vom Anfange an bis zum Ende lesen, ehe sie über dasselbe schreiben, dass sie mich nicht etwas sagen lassen, was nicht im Werke steht, dass sie erst meine Forschungen wissenschaftlich widerlegen, ehe sie jene Behauptungen abermals kritiklos wiederholen, gegen welche ich an der Hand des Quellenmaterials polemisiere, kurz, dass sie es ebenso ernst nehmen, als ich es mit meiner nichts weniger als leichten Arbeit ernst genommen habe. Ich verlange vom Kritiker vor allem, dass er ehrlich ist. Kaufmann scheint bei seiner Kritik andere Grundsätze zu befolgen. Den Beweis dafür liefert diese Entgegnung, die ich so kurz wie möglich mache, um den Raum unseres Archivs nicht wichtigeren Forschungen zu entziehen. Ich erwähne noch, dass der weitaus grösste Theil von K.s Kritik sich mit theils ganz nebensächlichen theils nicht zur Sache gehörigen Dingen befasst, so dass selbst im Falle, K. wäre im Rechte, wie er es thatsächlich nicht ist, sein Elaborat scharfe Zurückweisung verdiente.

Zunächst möge das Verfahren des Recensenten charakterisiert werden. S. 102 meint er, mitten zwischen kanonistischen, antiquarischen und chronologischen Untersuchungen begegnen mehrfach Urtheile allgemeiner Art, die von der sie umgebenden Gelehrsamkeit in keiner Weise begründet werden. Es handelt sich um die Universität Bologna. K.

bringt nun einen Beweis aus meinem Werke, nämlich den Satz (S. 175): 'In jener ganzen Zeit gab es nur einen Einzigen, der für die Scholarenverbindungen das richtige Verständniss hatte, nämlich den Papst' u. s. w. K. ruft empört aus: 'War es nicht Kaiser Friedrich I., der den Boden schuf, auf dem sich die Scholaren zu freien Genossenschaften entwickeln konnten? Haben nicht vielfach die Magister die Forderungen der Scholaren vertreten? Hat nicht Bologna zuerst den Scholaren diese Bildung gewährt und durch eine lex municipalis sanktioniert? Begegnet nicht in dem Vertrage der Stadt Vercelli mit den Scholaren die gleiche Auffassung? Können es nicht starke Interessen gewesen sein, welche Bologna später drängten die Scholaren einzuschränken? Hat nicht gerade der Papst den Versuch gemacht der freien Scholarenverbindung in dem Kanzler ein ihr fremdes Haupt zu geben? Hat er nicht in Paris für die Bettelmönche gegen die Scholaren Partei ergriffen, obwohl die Universität in dem Eindringen der Orden eine Gefahr erblickte?' Man traut seinen Augen nicht, wenn man weiss, was ich gesagt habe, und wenn man nun diese rhetorischen Ergüsse liest. K. hat übersehen, dass es sich allein um Honorius III., der noch auf derselben Seite und 3 Seiten früher hiefür citiert wird, und nur um die Zeit handelt, in der die Professoren und die Stadt Bologna gegen die Forderungen der Scholaren und gegen die Scholarenverbindungen auftraten, dass mithin Friedrich I. nicht herangezogen werden kann, der über ein halbes Jh. früher lebte, dass es sich überhaupt bei Friedrich I. nicht um Scholarenverbindungen handelte, dass die lex municipalis in Bologna erst in Folge des Einschreitens des Papstes erlassen wurde, dass der Vertrag der Stadt Vercelli aus dem J. 1228 datiert, d. i. nachdem der Streit in Bologna schon beendigt war. Dass starke Interessen die Stadt gegen die Scholaren drängten, habe ich vor K. S. 163ff. dargelegt. Wunderbar ist der Ausspruch betreffs des Kanzlers. Hier ist er nach K. das vom Papste vorgesetzte Haupt der Scholarenverbindung, weil es gilt dem Papste eines zu versetzen, S. 112 läugnet K. dies, weil es gilt mir etwas aufzubürden, wobei ihm aber ein neues Malheur passiert. K. sagt nämlich: 'Auf den Versuch Denifles den Archidiacon auf Grund eines leicht erklärlichen Ausdrucks Honorius III. zum Haupt der Universität zu erheben, gehe ich nicht weiter ein, seine Worte zeigen selbst, dass es eigentlich nicht geht, es ist eben ein neues Moment der Confusion' u. s. w. Warum hat K. meine Worte nicht citiert? Ich sage S. 203: 'Und nachdem der Papst dem Archidiacon das Amt übertragen hatte, die zu Promovierenden zu prüfen, da sah man wohl auch in ihm das Haupt oder den Rector des Studiums' und beziehe mich auf das Schreiben Bonifaz' VIII. vom J. 1301. Nun schreibt Savigny S. 227 ebenfalls unter Berufung auf Bonifaz dasselbe. Woher nun die Vorwürfe K.s? Er hat weder die Urkunde Honorius' III. noch jene

Bonifaz' VIII. gelesen, in Folge dessen er, der mir Confusion vorwirft, Honorius III. mit Bonifaz VIII. confundiert. Der 'leicht erklärliche Ausdruck' vom Haupte des Studiums findet sich nicht bei Honorius III., wie K. glauben macht (s. Sarti II, 59. 177. Savioli II, 2 n. 471), sondern bei Bonifaz VIII. S. mein Werk a. a. O. Anm. 546, wo ich die betreffende Stelle aus der Bulle citiere. Aber K. hat in seiner Confusion und Flüchtigkeit mein Citat ebenso übersehen, wie Savignys S. 225 Anm., wo der Inhalt der Bulle Honorius' III. vollinhaltlich gebracht wird. Der Strassburger Oberlehrer leistet eben Unglaubliches, wozu auch der plötzliche kühne Sprung von Bologna nach Paris gehört, der in den rhetorischen Worten Ausdruck findet: 'Hat er (der Papst) nicht in Paris für die Bettelmönche gegen die Scholaren Partei ergriffen' u. s. w. Es handelt sich S. 175 meines Werkes doch nicht um Paris, sondern um Bologna. Davon aber abgesehen haben wir hier ein neues Moment der Confusion. Oder könnte mir K. nachweisen, inwieferne die Bettelorden gegen die Scholaren in Paris Partei ergriffen? Seit Jahren mit diesem Gegenstande beschäftigt muss ich doch bekennen, dass mir ein diesbezügliches Document nicht bekannt ist. Das winzigste von K. vorgezeigte Actenstück wäre mir erwünscht!

S. 105 citiert K. die Urkunde vom J. 1231 aus Jourdain, welcher dazu bemerkt: Exemplar exstat sigillis viginti et uno munitum. Der Ausdruck 'exstat' wird jeden zur Annahme berechtigen, als befänden sich heute noch 21 Siegel an der Urkunde, und ich bemerkte deshalb S. 83 Anm. 143, dass an 8 Stellen die Pergamentstreifen (mithin auch die sigilla) verschwunden sind, von den Siegeln selbst nur an einzelnen Streifen Spuren existierten. Was folgt nun daraus? Der dort folgende Satz: 'Jourdains Bemerkung zu n. 30 ist ungenau'. Dafür werde ich von K. zurechtgewiesen. Sind derartige Mäkeleien eines Diplomatikers, wie doch K. sein will, würdig? Dass ich noch immer zu wenig 'gemäkelt' habe, beweist wahrlich K.s Leistung. S. 106 und 107 citiert er aus Jourdain n. 184 eine Bulle Alexanders IV. aus dem J. 1260 hinsichtlich der Formel rector universitatis magistrorum et scholarium, und ruft aus 'Warum erwähnt D. diese Thatsache nicht?' Möge K. S. 127 meines Werkes nachsehen, wo das Citat und sogar die Nummer aus Jourdain (184) sich findet, wo aber in Folge eines Druckfehlers 1261 statt 1260 steht. Ist aber 1260 die richtige Jahrzahl? Es scheint, denn der Strassburger Diplomatiker schreibt sie dem Jourdain zweimal nach. Warum hat er jedoch nicht bemerkt, dass die Bulle ins Jahr 1259 zu setzen ist? Habe ich also nicht noch zu wenig 'gemäkelt'?

S. 109 imputiert mir K., ich mache die Schule von Notre Dame zur Wiege der Universität. Der gewissenhafte Kritiker hat da wieder S. 674f. meines Werkes nicht gelesen. Doch hier ist vorzüglich der Punkt, wo

sich die Unwissenheit des Strassburger Oberlehrers rächt. Von der Entwickelung der Pariser Schulen hat er keinen Begriff, und es kann mir nicht einfallen, mit einem Manne ein Wort zu verlieren, der anstatt die Frage gründlich studiert zu haben und sich die Mühe zu nehmen meine diesbezügliche Darstellung von Anfang bis zu Ende zu lesen nur ins Blaue hineinspricht. Auf derselben Seite findet er S. 97f. meines Werkes 'die Definition des Begriffs Scholaren' verfehlt. Ich gebe nirgends eine Definition. Die, welche K. selbst S. 110 gibt und die Savigny entlehnt ist (warum citiert ihn K. nicht?), dient zur Erklärung der Thatsachen, um die es sich S. 97f. handelt, absolut nichts.

S. 110 sagt K.: 'Über den Kanzler endlich wiederholt D. kritiklos die alte Lehre, wonach derselbe in Paris von jeher die Befugnisse besessen habe, welche wir in den allem Anschein nach für die Ausbildung der Universität sehr wichtigen, vieles verändernden Jahren nach dem Privileg von 1200 ausüben oder vielmehr unter lebhaften Klagen und heftigem von dem Papste unterstütztem Widerstand in Anspruch nehmen sehen.' Es ist empörend zu sehen, wie es dieser Mann mit der Wahrheit nimmt. Was heisst denn 'von jeher'? Hat K. nicht bemerkt, dass ich S. 685 ff. nur von der Periode, in welcher die Universität entstand (Ende des 12. Jhs.) und dem Anfange des 13. Jhs., spreche? Was ich darüber sage ist aus den Quellen geschlossen, wie sich jeder durch einen Blick in meine Arbeit überzeugen kann. K. schafft sich erst die Thesen um gegen sie zu polemisiren. Übrigens zeigt sich, dass K. das Privileg v. J. 1200 gar nicht gelesen hat, wie könnte er denn sonst hinsichtlich der Entwickelung der Befugnisse des Kanzlers gerade dieses Privileg herbeiziehen, in welchem weder vom Kanzler noch vom Verhältnisse desselben zur Universität und umgekehrt die Rede ist? Möge er es also im reinen Texte, den ich in den Mémoires de l'histoire de Paris et de l'Ile-de-France X, 247 herausgegeben habe, nachsehen.

S. 115 geht mein Kritiker, welcher über die Universitäten sprechen soll, auf das von Ehrle und mir redigierte Archiv für Litteratur- und Kirchengeschichte des Mittelalters über und fasst sein Urtheil über meinen Aufsatz 'Das Evangelium aeternum' in die Worte zusammen: 'Der Aufsatz ist sehr anspruchsvoll geschrieben, indessen ausser den Mittheilungen über die Hss. etc. und einer glücklichen und gelehrt begründeten Combination über den Ursprung der 31 Articuli — den übrigens Gieseler schon anzudeuten scheint — ist der Ertrag nicht so bedeutend. Die Hauptsachen waren von den Vorgängern bereits erledigt.' Ich lasse darauf Fachmänner antworten. K. Müller sagt in der D. L. Z. 1885 n. 50: 'Von hervorragender allgemeiner Bedeutung ist der 2. Aufsatz Denifles 'Das Evangelium aeternum' etc... Bedeutungsvoll ist hier schon der Nachweis, wie der ursprüngliche Begriff bei Joachim von Floris sich

ein halbes Jh. später unter den Händen Gerhards von Borgo San Donino in etwas gänzlich verschiedenes verwandelt hat' u. s. w. H. Reuter, der bedeutendste Vorgänger und wie nur irgend einer ein Forscher, der hier mitzusprechen hat, war aufrichtig genug in der Zsch. f. Kirchengesch. VIII, 339 zu gestehen, dass seine Abhandlung in der Geschichte der religiösen Aufklärung II, 195—218, in Folge der meinigen bei einer 2. Auflage theilweise umzuarbeiten sei. Möge übrigens mein Kritiker, der, wie es sich offenkundig herausstellt, hinsichtlich der ganzen Frage nicht auf dem Laufenden ist, genau nachweisen, wo Gieseler den Ursprung der 31 Articuli und zwar gerade der 24 Artikel, welche nicht dem Introductorius entnommen sind, schon anzudeuten scheint[1]).

Erfahren wir aus dem Bisherigen schon zur Genüge, was K. mit seiner Kritik beabsichtigt hat, so zeigt sich dies nicht weniger in seiner Vertheidigung Savignys. Natürlich, das grosse Lob, welches ich dessen Arbeiten in der Einleitung S. IX f. spende, und das wahrhaftig nicht hinter dem Maassens zurückbleibt, nur dass ich zwischen den Arbeiten Savignys unterscheide, wird übergangen, dafür aber mir fortwährend vorgeworfen, ich citiere Savigny irrig oder fasse ihn falsch auf. So S. 112

---

[1]) Wie ich im Archiv I, 50. 58 u. s. w. bemerke, komme ich in meiner Geschichte der Universitäten auf das Evangelium aeternum zurück, um manches ausführlicher zu behandeln. Tocco hat dies im eben erschienenen 2. Hefte t. 17 des Archivio stor. ital. übersehen, sonst hätte er sich wohl nicht beklagt, dass ich seine überlebten Gründe dafür, dass Johann von Parma der Autor des Introductorius sei, nicht discutiert habe. Auf Toccos Klagen, ich hätte ihn zu wenig citiert, gehe ich nicht weiter ein. Davon zu schweigen, dass ich sein Buch kurz vor Absendung meines Msc. erhielt, bemerke ich, dass ich bereits im J. 1881 in Rom einen Vortrag hielt, in dem ich schon alle später ausgesprochenen Ansichten entwickelt habe, gleichwie ich bereits in jenem Jahre eine Abschrift des Protokolls besass. Ich lebe nicht wie Tocco von der Hand in den Mund. Im Frühjahre 1883 sprach ich über das Thema in Paris mit E. Renan, der mich deshalb aufgesucht hatte. Toccos Fehler ist, dass er die ganze Frage zu oberflächlich studiert hat und zu dürftige Litteraturkenntniss besitzt. Er entschuldigt sich, dass er 'nè l'Hervord (!) nè il supplemento alla cronaca di Matteo Paris' zur Disposition gehabt habe. Eitle Ausrede, mit welcher T. nur beweist, dass er Preger citiert hat, ohne dessen Abhandlung gesehen zu haben, denn Preger bringt im Anhange vollständig die 31 errores aus 2 Münchener Hss., und in den Anmerkungen die Varianten aus Heinrich v. Hervord. Tocco kannte also Preger nur aus Reuter. Wie wusste er ferner, dass im Matthaeus Paris die Sätze stehen, wenn er von ihm nicht Einsicht nehmen konnte? Nur Entschuldigungen, die die Blamage bloss vergrössern.

hinsichtlich der Auth. Habita. Es ist unglaublich, wie flüchtig der Strassburger Oberlehrer sowohl Savignys als meine Arbeit gelesen hat. Savigny sagt gerade S. 169, dass 'gewiss keine Stadt ausser Bologna zu finden war, worauf es (das Privileg) angewendet werden konnte, obgleich es unstreitig auch allen künftigen Lombardischen Rechtsschulen zu gute kommen sollte.' 'Gerade für sie (die berühmten Professoren von Bologna) wurde das Privilegium gegeben.' Was heisst dies anders, als dass das Privileg ursprünglich nur zu Gunsten der Rechtsschule in Bologna erlassen wurde? So fassten Savigny auch Kurtz in der Baltischen Monatsschrift 1861 S. 91, Muther, Zur Gesch. d. Rechtswissensch. S. 257 Anm. 1, Luschin, Oesterreicher etc. S. 91, Paulsen in Sybels Hist. Zsch. 45. Bd. S. 256 auf. Wenn K. mir entgegenhält, dass Winkelmann das Gegentheil meiner Behauptung annehme, so frage ich, warum denn K. das Umblättern in meinem Werke vergessen hat? S. 50 sage ich, 'sie (Giesebrecht und Winkelmann) konnten eben nicht läugnen, dass der Wortlaut der Auth. . . . keineswegs für Bologna allein . . . spricht, sondern für alle Schulen'. Aber K. führt nur Luftstreiche, wie sich dies wieder auf der nächsten Seite (113) zeigt. Mit Unrecht tadle ich Savigny, meint er, weil er sage, der Eid, den die Professoren in Bologna schon Ende des 12. Jhs. ablegten, habe sich alsbald als bleibende Form entwickelt, denn ich sagte doch selbst: 'in der Folge entwickelte sich allmählich ein Usus', und Savigny sage 'bald darauf' nicht 'alsbald'. Gewiss, aber ich mache gerade zum 'allmählich', denn darauf kommt es hier an, die Note wegen Savigny, der den Usus 'bald darauf eingeführt' sein lässt. Das übersah der Strassburger Kritiker und ergeht sich dann in sein gewöhnliches Gerede. S. 114 wirft er mir vor: 'S. 182 imputiert er ihm die Behauptung, die Statuten von 1432 seien identisch mit den Statuten von 1253'. Wieder die gewöhnliche Confusion und Flüchtigkeit meines Recensenten. Nicht auf S. 182, sondern S. 181 lege ich die Ansicht Savignys von den Statuten dar: 'er war der Meinung, die meisten und wichtigsten derselben (der gedruckten), die 1432 redigiert wurden . . . rührten aus der Zeit der ersten bestimmteren Einrichtung der Universität her.' Dazu citiere ich Savigny S. 163, wo er sagt: 'dass wohl das meiste und wichtigste', was sich jetzt in den Statuten findet, aus der Zeit der ersten bestimmtern Einrichtung der Universität herrühren mag.' Darauf geht Savigny auf die Gründe ein, gegen welche ich S. 182 polemisiere und frage, ob die 1253 von Innocenz IV. bestätigten Statuten mit denen von 1432 identisch seien. Die Leser mögen nun K's. Polemik beurtheilen. S. 115 meint er, ich spreche S. 499 von 'den Herren Stein und Savigny'. Ich verstehe dies nicht. Ich will aber die Stelle aus meinem Werke citieren: 'Den Herren Savigny und Stein waren, so scheint es, alle

spanischen Universitäten spanische Dörfer'. S. 499 Anm. 1114. Wird dies etwa Herr K. läugnen? Nun dann vgl. er meine Darstellung mit jener Savignys S. 409. Ich glaube, dass selbst ein derartig vergällter Kritiker wie K. dem P. Denifle die Palme zuerkennen wird. Vielleicht habe ich aber gefehlt und Savigny Unrecht gethan, den Wiener Nationalöconomen L. v. Stein mit ihm in Verbindung zu bringen? Ist das die Meinung K's., nun dann gebe ich ihm vollkommen Recht.

S. 114 polemisiert K. gegen mich, dass ich Savigny S. 181 zur Last lege, er habe bei der Schilderung des Rectors und seiner Stellung zu der Scholarencorporation wie auch sonst zumeist nur die gedruckten Statuten zu Hand genommen. 'Es ist empörend so etwas zu lesen' ruft der wackere Strassburger Oberlehrer aus. Ja wohl, es ist empörend, wie K. den Thatbestand verdreht. Hat K. so flüchtig Savigny gelesen, dass ihm entgangen ist, dass er sich dort, wo es sich um Statuten der Universität Bologna handelt, zumeist auf die gedruckten Statuten aus der Mitte des 16. Jhs. verlässt? Bildeten für ihn bei Darstellung des Rectorats nicht diese gedruckten Statuten fast ausschliesslich die Quelle? Möge K. gütigst die Belege in den Anmerkungen bei Savigny bes. von S. 178 an einsehen, sie legen für meine Behauptung offenes Zeugniss ab. K. legt dann eine Lanze für diese Statuten ein. Umsonst! Wir erhalten durch sie ein Bild des 16. und nicht des 13. Jhs. Am deutlichsten zeigt sich dies gerade beim Rectorate. K. möge vorerst meine Nachweise wissenschaftlich widerlegen, dann werde ich mit ihm rechten. Wie man aus K's. Gerede schliessen muss, hat er die gedruckten Statuten, für die er sich ereifert, gar nie zu Gesicht bekommen, was allerdings zu jenem Manne stimmt, der über die Bulle Honorius' III., mit welcher der Archidiacon zu Bologna bestellt wird die Promotionen vorzunehmen, spricht, und die Bulle selbst nie gelesen hat.

S. 104 findet K. es ungebührlich, dass ich S. 84 bemerke, Savigny und die meisten andern hätten den Irrthum hinsichtlich des Concordates v. J. 1206 Du Boulay harmlos nachgeschrieben. Begründung: 'Savigny konnte eben Jourdain Index chronologicus, der erst 1862 erschien, noch nicht benutzen'. Man traut seinen Augen nicht. Also um Du Boulays Irrthum zu erkennen war die Einsicht in Jourdain nothwendig? Das ist kindlich! Der Autor der Origo vera hatte bekanntlich Jourdain nicht vor sich, und ebensowenig Thurot, wie ja K. sehr gut weiss. Und ich selbst bin auf das Richtige gekommen, ehe ich einen dieser Autoren darüber gelesen hatte, Dank dem mir angeborenen Streben die Geschichte aus den Documenten und nicht aus Darstellungen zu studieren. Mich führte schon längst das Universitätsarchiv zu Paris, das der Strassburger Oberlehrer noch nie betreten hat, auf die richtige Ansicht.

K. macht es mir hier und 105 zum Vorwurfe, dass ich hie und da

Thurot und Jourdain nicht citiere. Warum aber hat K. S. 65 Anm. wieder übersehen, wo ich ein für alle Male, besonders den deutschen Forschern gegenüber, betone, dass man hinsichtlich der Universität Paris in Frankreich besser als anderswo arbeitete, und wo ich speciell auf Thurot und Jourdain hinweise? Bin ich da verpflichtet in jedem einzelnen Falle diese Autoren zu citieren? Kann das vor allem jener Mann verlangen, der in seiner Deutschen Geschichte bis auf Karl den Grossen (Leipzig 1880. 1881) fast nie citiert und begründet, und sein Verfahren komisch genug damit entschuldigt, dass durch gelehrte Begründung das Buch in ein Bündel von Monographien sich auflösen würde? Der uns über die von ihm benutzten Quellen völlig im Ungewissen lässt? Der Beweise abgelegt hat, dass er das Gegentheil von dem zu sagen im Stande ist, was in der zu Grunde liegenden Quelle steht? Ich habe in meinem ersten Bande über anderthalb tausend gedruckte Werke und nicht weniger Hss. und Archivalien benützt und citiert. Da kommt nun der Verfasser der Deutschen Geschichte und erhebt ein Geschrei, weil ich ein paar Male Citate unterlassen habe, welche zu bringen durchaus nicht nothwendig war. Welches Verfahren schlägt übrigens dieser Recensent mir gegenüber ein? Die Belegstellen und mehrere Bemerkungen zu den Ausdrücken 'studium', 'studium generale', 'studium solemne' (S. 101), die Beobachtung, dass in Paris bereits vor dem 13. Jh. wahrscheinlich Gruppierungen der Scholaren nach ihren Nationalitäten vorkamen, die Thatsache der Formierung der vier Nationen vor 1249 und nach dem Anfang des 13. Jhs., wie ich sage, sind meinem Werke entlehnt; K. hat S. 106 bloss meine Resultate hinsichtlich der Nationen nach seinen Anschauungen a priori leise umgemodelt. Ebenso verhält es sich mit den Bemerkungen S. 107 nach der Mitte. Was ferner K. S. 112 über die Beschlüsse und den Einfluss der Scholaren in älterer Zeit sagt, ist ebenfalls mir entnommen. Warum hielt es K. nicht für nötig immer darauf aufmerksam zu machen? Wollte er vielleicht zeigen, welche Vorstudien er bereits für seine Geschichte der Universitäten gemacht hat? Da hat er ein schlechtes Mittel gewählt, denn in der Regel knüpft K. an das von mir Geborgte eine Polemik gegen mich an, die jedesmal darlegt, dass er das Entlehnte nicht verstanden, eben weil er es nicht studiert und verdaut hat.

S. 111 mäkelt K. an der S. 201 meines Werkes gemachten Bemerkung wegen Huber. Ich sage S. 201: 'es ist durchaus irrig anzunehmen, dass in Bologna . . . die Professoren vollends in die Abhängigkeit der Scholaren gerathen seien'. S. 202 bezeichne ich Huber als Hauptvertreter dieser Ansicht, welcher I, 31 (nicht 21 bei K.) sagt: 'da geriethen sie (die Lehrer) unvermeidlich in die Abhängigkeit der Schüler'. Kurtz hat diesen Gedanken in der Baltischen Monatsschrift 1861 S. 88 weiter ausgeführt und verschärft. Was hat nun K. einzuwenden? Wenn er

ausruft: 'Savigny hat nie dergleichen gesagt', so frage ich, wo ich S. 201 oder 202 Savigny für diese Ansicht citiere?

S. 115—117 übernimmt K. des Breiten die Vertheidigung Döllingers. Wenn irgendwo so kann hier das 'si tacuisses' hinzugesetzt werden. Ich greife denn doch Döllinger lediglich wegen seiner Darstellung des 'Joachimitischen Systems', die in seiner Abhandlung in Raumers historischem Taschenbuch 1871 S. 325 ff. enthalten ist, an, wie nunmehr jeder aus den von K. selbst S. 115 citierten Worten meiner Abhandlung ersehen kann. Wer hat dies aber nicht gesehen? Unglaublich! gerade derselbe Kritiker, welcher meine Stelle wörtlich citiert. Er polemisiert aus der ganzen Abhandlung Döllingers gegen mich, zieht alles herbei, sagt, wie Döllinger in den Anmerkungen die benutzten Quellenwerke citiere, wie belesen er sei u. s. w. Nach diesen Luftstreichen kommt der Herr Oberlehrer endlich auf den betreffenden Abschnitt, den ich als Plagiat aus Friederich bezeichne. Mich hätte warnen sollen, meint er, dass Döllinger anders citiert als Friederich und dass er die Chronik von Salimbene viel benutzt, die Friederich nicht benutzt zu haben scheint (S. 116). Man traut seinen Augen nicht. Friederich citiert, aber Döllinger citiert im betreffenden Abschnitt, den ich angreife, um den es sich allein handelt (S. 325—328) nicht, ausser zweimal Joachims Apocal. Friederich citiert Salimbene nicht, aber auch Döllinger citiert ihn in diesem Abschnitte nicht, das Citat, welches S. 325 in der Anmerkung aus Salimbene steht, gehört nicht zur Darstellung des Joachimitischen Systems, sondern zum Vorausgehenden, was K. in seiner Confusion und Flüchtigkeit übersehen hat. K. nimmt ferner Döllinger in Schutz wegen des Verfahrens des letztern, in die Darstellung des 'Joachimitischen Systems', wie Döllinger sich ausdrückt, die Lehre aus den von Döllinger selbst anerkannt unächten Schriften Joachims zu bringen. Döllinger sage ja selbst, er gebe das prophetische Gemälde nach Joachim und seiner Schule. Der Strassburger Historiker gibt sich hier arge Blössen. Döllinger hat eingesehen, dass zwischen den ächten Schriften Joachims und den unächten 'ein beträchtlicher Unterschied besteht'. Der Unterschied ist aber nicht bloss beträchtlich, sondern sehr bedeutend. Dies gilt besonders von jenen Lehrpunkten, welche Döllinger in die Darstellung des 'Joachimitischen Systems' aus den unächten Werken aufnimmt. Jeder methodische Forscher muss und wird das System Joachims getrennt von dem seiner 'Schule', wie Döllinger nicht ganz correct sagt, darstellen. Was thut nun aber Döllinger? Er verquickt Stellen aus den ächten Werken Joachims mit solchen aus den unächten, und um seiner Arbeit die Krone aufzusetzen, unterlässt er die Citate, so dass der Leser ausser Stand ist zu unterscheiden, was Joachims Lehre ist, was der 'Schule' angehört. Nur einmal citiert er im Texte die Apocal., und ebenso in

einer Anm., wo auch ganz allgemein der Jeremias- und Jesaias-Commentar genannt wird. Dass sich der Strassburger Historiker, der seine Schüler methodisches Denken und Arbeiten lehren soll, nicht schämt, die Vertheidigung einer so unmethodischen und unwissenschaftlichen Arbeit zu übernehmen! K. läugnet ferner, dass dieselbe Plagiat sei. Nun, es gibt ein einfaches Mittel darüber zur Gewissheit zu gelangen, wenn meine Nachweise nicht genügen. Döllinger ist noch unter den Lebenden. Möge sich also der Vertheidiger direct an seinen Clienten in München wenden und ihn um ein aufrichtiges Wort bitten.

Wir kennen nun den Recensenten Kaufmann. Ohne weitere Reflexionen über ihn anzustellen will ich nun auf einige andere Einwürfe K.s eingehen. S. 99—102 spricht er über das Studium generale und die Stiftbriefe. Eine grössere Confusion könnte man sich kaum denken, wenn sie nicht noch durch die S. 113 gegebene Polemik K.s gegen meine Erklärung der Auth. Habita übertroffen würde. K. argumentiert die Kreuz und Quer und kritisiert, um einem Ausdrucke K.s die richtige Anwendung zu geben, und schliesslich erfährt man nicht, was er eigentlich will, eben weil er sich auf einem ihm fremden Gebiete bewegt. Ich bitte die Leser S. 101 und 113 nachzulesen und zu enträthseln, was mein Kritiker beabsichtige. Ich komme auf S. 113 wegen der auth. Habita bei Gelegenheit der Edition derselben nach einem reineren Text ausführlich in diesem Archiv zurück. Hinsichtlich meiner Erörterung über das studium generale befolgt K. dieselbe Methode, welche er bei Gelegenheit der Besprechung des Evangelium aeternum eingehalten hat: Savigny habe bereits das Nöthige richtig gesagt. Ein Vergleich meiner Darstellung mit jener Savignys, die sich auf wenige Sätze (S. 413f.) beschränkt, überweist meinen Recensenten der Unwahrheit. Unzweifelhaft in seinem Element befindet er sich aber in Bezug auf die Entstehung der Universitäten und das Verhältniss der Stiftbriefe zu derselben. Aprioristische Constructionen, die er ohne auf die Thatsachen zu achten gemacht hat, und in denen er durch mein Werk überrascht wurde. Die Thatsachen in meinem Werke rufen zu laut, nun müssen sie nach der von K. a priori gebildeten Anschauung zurechtgelegt werden. Der Strassburger Historiker scheint eben zu jenen zu gehören, von denen ich in der Einleitung S. XXIV sage, dass sie die Geschichte so darstellen, wie sie dieselbe haben wollen und brauchen, nicht wie sie thatsächlich ist. Er bewies dies auch hinsichtlich der epochemachenden Arbeit Sickels betreffs des Privilegs Ottos für die römische Kirche in seinem ebenfalls in den Götting. gelehrten Anzeigen (1883 S. 711ff.) erschienenen Elaborate. K. wurde durch Sickels Arbeit in seiner bereits feststehenden Weltanschauung überrascht. Was nun thun? Die vorgefasste Meinung aufgeben? Aber das hiesse so viel, als

zugeben, das Schriftstück sei nicht gefälscht und päpstliches Interesse sei bei der Fälschung nicht im Spiele gewesen. Von K. doch zu viel verlangt. Er greift lieber zu Unmöglichkeiten und richtet alles so gut es geht nach seiner aprioristischen Ansicht zu recht.

Überrascht wurde K. in seinen vorgefassten Anschauungen durch meine actenmässige Darstellung der Nationenbildung und der Entwickelung des Rectorats in Paris (S. 105 ff.). Aus seiner ganzen Polemik erhellt, dass er noch immer wesentlich auf dem Boden Du Boulays steht. Über den Grundirrthum Du Boulays ist sich K. heute noch nicht klar. Er wirft mir S. 117 vor, ich tadle Du Boulay so heftig, und ich behandle längst abgethane Dinge in breiter Ausführlichkeit (vgl. auch S. 104). Ich sehe, dass ich noch zu wenig breit war und Du Boulay zu wenig angegriffen habe. Wenn mein Kritiker heute noch kritiklos die alte Lehre wiederholt, was wäre geschehen, wenn ich mich kürzer gefasst hätte? Dass die meisten hierher gehörigen Hypothesen Du Boulays mit den aus ihm S. 64 meines Werkes citierten Aufstellungen im Zusammenhang stehen, ist K. gänzlich entgangen. Übrigens kennt der Strassburger Historiker Du Boulay höchst wahrscheinlich nur aus Darstellungen und aus Jourdain, denn wie könnte er sonst S. 108 mir vorwerfen, ich brächte kritische Opfer, indem ich das Statut v. J. 1244 als ein Statut über Hörsäle und Wohnungsmiete bezeichne? Jeder, der die Urkunde bei Du Boulay III, 195 oder im Cod. Vat. Reg. 406 Bl. 49, wo das Statut correcter ist, liest, wird einsehen, dass sich der Strassburger Historiker wieder getäuscht hat. K. besitzt wahrscheinlich nur Jourdain, der n. 63 den Inhalt 'super scholis et domibus conducendis' angibt. Weil nun K. das Actenstück selbst nicht einsehen konnte, meinte er vermuthlich, es sei von Schulen die Rede, während 'scholae' hier im Sinne von Hörsälen zu nehmen ist.

Ueberrascht wurde K. in seinen aprioristischen Ansichten durch meine Geschichte der Entwickelung der Schulen in Paris (S. 108 ff.). Was thun? Der Herr Oberlehrer wirft hier lieber alles in Kreuz und Quer. Zuerst kommt eine wunderliche Übersetzung von: 'Parisiensis universitas non credit nec confitetur secundum suum rectorem habere capud aliud a Vestra Sanctitate', nach K.: 'neben unserm Haupt im gewöhnlichen Sinne, neben dem Haupt, das uns gehört, ein Genosse der universitas ist, haben wir niemanden über uns, der unsere direkten Beziehungen zum Papste unterbricht'. Man traut seinen Augen nicht, und man mag beurtheilen, wie dieser Mann die Urkunden interpretiert. Nur im übertragenen, nicht im eigentlichen Sinne, nur im Sinne von 'allgemeines Haupt der Welt' werde hier der Papst caput genannt. K. übersieht, dass der Papst hier in demselben Sinne als caput bezeichnet wird, wie der Kanzler. Dieser hat behauptet, er sei caput universitatis. Das

läugnen die Artisten, ihr caput sei der Papst, sagen sie. Sollen nun die Artisten im Wahne gelebt haben, der Kanzler halte sich für das caput im Sinne von 'allgemeines Haupt der Welt'? Wer wird dies behaupten? Die Artisten wussten, dass sich der Kanzler für das directe Haupt der Universität Paris ausgebe. Das bestreiten sie und sagen, der Papst sei ihr caput. Soll nun hier caput auf einmal den Sinn von 'allgemeines Haupt der Welt' besitzen? Nein, der Papst ward als wirkliches Haupt der Universität angesehen, weil die Pariser Universität als studium des Papstes betrachtet wurde, wie ich in meinem Werke wiederholt belege, was K. wieder übersehen hat. Das Köstlichste ist, dass K. sogar anführt, der Kanzler habe sich für caput universitatis gehalten und trotzdem nicht seine unsinnige Interpretation bemerkt hat. Diese Confusion darf nicht Wunder nehmen bei einem Manne, der S. 111 schreibt, der Name rector studii sei im 13. Jh. in Italien weder für den Rector scholarum (soll heissen scholarium) noch von einem andern gebraucht worden, man habe eben nur rector scholarium etc. gesagt, vier Zeilen später dann behauptet, der Ausdruck rector studii in den spanischen Gesetzen (was K. wohl erst aus meinem Werke wusste) sei ein Zeichen, 'dass der rector scholarium von Bologna um 1250 (also im 13. Jh.) als der rector studii erschien'. Oder der S. 112 mir die Mahnung gibt, es habe wahrlich nicht der Belehrung bedurft, dass es zur Zeit Friedrichs I. (c. 1158) noch keine ausgebildeten Universitäten gab, das habe niemand behauptet; S. 103 jedoch von der Fürsorge der Päpste für die Universitäten des 12. Jhs. spricht, 'da waren die Universitäten auch selbst nur Stätten der Wissenschaft, nicht mächtige Corporationen'!

S. 108 unten und S. 109 liest man nur Behauptungen, stösst man bloss auf kritikloses Absprechen betreffs meiner Darstellung der Schulen von St. Geneviève und der Ausbreitung der Universität am linken Seineufer. K. steht eben wieder nur auf dem Boden Du Boulays, und er vermag meinen Resultaten auch nicht éin Argument gegenüberzustellen. Noch schlimmer sieht es S. 103 aus. Dort spricht K. wegen des Verbotes der Theologie in Fünfkirchen u. s. w. und polemisiert gegen mich. Er nahm sich aber nicht die Mühe S. 703—706 meines Werkes nachzulesen, wo ich das bisher unbekannte Factum nachweise, dass bei Gründung von ungefähr 28 Hochschulen der Unterricht in der Theologie ausgeschlossen war, und wo ich zugleich die Gründe dieser Erscheinung speciell im 14. Jh. zu ermitteln suche. War ich denn verpflichtet, dies bei jeder einzelnen Universität zu wiederholen? Dem Strassburger Historiker steht es aber besser an, blindlings auf mich loszuschlagen, als mein Werk gründlich zu studieren.

Zum Schlusse noch einige Bemerkungen. S. 99 gibt K. Savigny den Vorzug, weil er die geschichtliche Entwickelung der Universitäten

nicht von der der Verfassung getrennt hat. Ich stelle an meinen werthen Kritiker die Frage, wo S. in seinem Werke die geschichtliche Entwickelung der Universitäten behandelt? Von den 55 Universitäten bis 1400, deren Entstehen ich bespreche, berücksichtigt Savigny in seiner Darstellung, d. i. im Texte, nur 21 und von ihnen sieben nur ganz flüchtig. Natürlich verschweigt dies der gewissenhafte Kritiker. Nun kann aber höchstens bei fünf von Savigny erörterten Universitäten von der Darstellung einer geschichtlichen Entwickelung die Rede sein, eigentlich kommen nur Bologna und Paris, einigermassen auch Vercelli und Montpellier in Betracht. Sonst ist im besten Falle die Darstellung der geschichtlichen Entwickelung bei Savigny auf mehrere gelegentliche Notizen beschränkt. Das Vertuschen dieser Thatsache nützt K. nichts. Ein Vergleich meines Werkes mit dem Savignys klärt den Leser sofort auf. Wie begründet also K. seine Behauptung? Hätte gerade Savigny mehr geboten als er in der That bietet, wären die geschichtlichen Notizen für alle Universitäten vor mir in einigermassen genügender Weise eruiert gewesen, dann hätte ich manches übergehen, mich kürzer fassen und eine andere Anordnung treffen können. In meiner Position war unumgänglich Scheidung geboten, um nicht unvermeidlich zum Elemente des Strassburger Historikers, zur Verschwommenheit und Confusion, hingetrieben zu werden. Von dieser Confusion legen die nächsten Zeilen bei K. neues Zeugniss ab. Ich hätte doch einen grossen Theil des 1. Bandes, meint er, auf die Untersuchung der Verfassung verwendet, bei den meisten Universitäten erfahre man aber so gut wie nichts; über einige Seiten des Rectorats, der Scholarenverbindungen, der Stellung der Nationen enthalte der Band förmliche Monographien. Also in solcher Weise hat K. mein Werk gelesen? Ich sage in der Einleitung (S. XXVI), dass ich mich im 1. Bande bei den Hochschulen ausser Paris und Bologna lediglich auf die Entstehungsgechichte beschränke, und dass ich die Entwickelung so weit verfolge, bis die Verfassung klar zu Tage tritt; der zweite Band werde einen Grundriss der Organisation und Verfassung der mittelalterl. Universitäten enthalten (S. XXV). Welchen Sinn hat also K.s Vorwurf, bei den meisten Universitäten erfahre man so gut wie nichts? Meint er, man erfahre nichts von der Verfassung? Aber diese wollte ich ja nicht im 1. Bande behandeln. Meint er, man erfahre nichts von der geschichtlichen Entwickelung? Nun, dann fordere ich kühn den Herrn Oberlehrer auf, jene Facta und jene Quellen zu nennen, welche ich übersehen habe. Ich habe gebracht was ich gefunden habe. Möge nun K. die Lücken ausfüllen. Hic Rhodus, hic salta!

S. XXV bemerke ich, weshalb ich bereits im ersten Bande das Corporationswesen der Schulen zu Paris und Bologna behandle, 'sie haben

sich am frühesten durch Bildung von Corporationen als Universitäten constituiert.' S. 63 führe ich diesen Gedanken weiter aus. Paris und Bologna bilden eben einen Ausnahmezustand. Der Vorwurf K.s hat also nur in der völligen Ignoranz des wahren Sachverhalts seinen Grund. Wenn nun K. weiter sagt 'es ist kaum abzusehen, wie der Verfassungsband hierüber noch ausführlicher sein könne', dagegen eine Zeile darauf bemerkt: 'Andere Seiten der Verfassungsbildung werden dagegen nicht oder nicht genügend behandelt', so erreicht die Confusion wahrlich ihren Höhegrad. Eben weil ich von Paris und Bologna nur den Bildungsprocess der Genossenschaften insoweit mit demselben die Entstehung beider Universitäten zusammenfällt, darstelle, werden von mir andere Seiten der Verfassung nicht behandelt, ausser es sei zum Verständnisse nothwendig. K.s Unglück ist, dass er in seiner Jugend nicht an einfaches klares logisches Denken gewöhnt worden ist; jetzt treten die Folgen zu Tage.

Von der kläglichen Quellenkenntniss K.s legt der S. 100 versteckte Vorwurf Zeugniss ab, dass ich die Universitäten nur bis 1400 verfolge; dieses Jahr biete keinen Abschnitt und schliesse solche Universitäten aus, deren Gründungsgeschichte den Charakter der früheren trägt. Ich antworte darauf, dass ich betreffs des Jahres 1400 bereits S. XXVI das Nöthige bemerkt habe. Das 15. Jahrhundert auch zu behandeln, wie es in meinem Plane lag, sehe ich mich ausser Stand, und zwar wegen des colossalen handschriftlichen Materials, das zu bewältigen ich allein nicht hinreiche. Ich will hier nur von einem bisher gänzlich unbenützten Theile dieses Materials sprechen. Wie jeder aus meinem 1. Bande ersieht, waren die päpstlichen Supplikregister des 14. Jhs., welche im Vat. Archiv stehen, von ganz wesentlicher Bedeutung für denselben. Dies berechtigte mich zur Voraussetzung, dass die Supplikregister des 15. Jhs., welche ich in meinem Bande erwähne und die sich nicht im Vat. Archiv sondern im Supplikenarchiv befinden, keine geringere Ausbeute für die Universitäten des 15. Jhs. liefern würden. Jedenfalls müsste ich sie durchnehmen. Nach einer von mir vorgenommenen ungefähren Zählung belaufen sich die Bände auf 6—7000 in gr. Fol., von denen nach dem im Vat. Archiv vorfindlichem, für die Zeit bis Urban VIII. genauem, Inventare auf die Päpste von Martin V. (mit welchem die Suppliken beginnen) bis Alexander VI. incl. 1121 dicke Foliobände entfallen, nämlich:

Martin V.	183	Bände,
Eugen IV.	143	„
Nicolaus V.	67	„
Calixt III.	31	„
Pius II.	68	„

Paul II.	97	Bände,
Sixtus IV.	181	„
Innocenz VIII.	133	„
Alexander VI.	219	„

An eine Benützung derselben ist nicht zu denken, ehe sie in das Vat. Archiv gebracht und geordnet werden, abgesehen davon, dass über ihren Inhalt ebenso wenig ein Index existiert, wie über die Supplikregister des Vat. Archivs. Nur wer vom handschriftlichen Material und der Schwierigkeit dasselbe zu bewältigen keinen Begriff hat, nur wer gewohnt ist die Geschichte a priori zu construieren, wird mir einen Vorwurf machen, dass ich mit einer Zeit abschliesse, bis zu welcher die Quellen zu überschauen ich einigermassen in der Lage bin. Der Strassburger Historiker, der in seiner deutschen Geschichte Proben gegeben hat, dass er sich sehr gut auf das Ausmalen mit der Phantasie versteht[1]), hat allerdings nicht nöthig sich mit historischen Quellen abzumühen.

Nicht ich habe K.'s Kritik an den Pranger gestellt, sondern er selbst. Der Herr Oberlehrer war vergällt, wie er selber gesteht (S. 98). Was erregte denn aber in diesem Manne, den ich noch niemals in einer meiner Schriften genannt oder angegriffen habe, dermassen die Galle, dass er nichts mehr sah, alles verkehrt auffasste, schwarz weiss und weiss schwarz nannte? Der wahre Grund dieser komischen Affaire ist nicht schwer zu errathen. Mein Hauptverbrechen in den Augen des Strassburger Historikers scheint zu sein, dass ich es unternommen habe, meinen Vorgängern auf die Finger zu sehen, dass ich die Kühnheit besass neue Wege zu wandeln, zur Geschichte der Universitäten ein Quellenmaterial zu sammeln, wie es bisher noch nicht bekannt war, ja, dass ich gewagt habe ihn, 'mit der gleichen Aufgabe beschäftigt', wie er Anfangs sagt, den vom preussischen Ministerium bestellten Geschichtschreiber der deutschen Universitäten, an Quellenkenntniss weit zu übertreffen. Hinc illae lacrimae! Die Galle und den Neid soll das Lob verbergen, das meiner Arbeit anfänglich vom Recensenten gespendet wird, seine tendenz- und harmlose Gesinnung soll der Ausspruch bekunden, dass er sich bei seiner Arbeit nach Hilfe gesehnt, die nun gerade durch mein Werk komme, 'es gibt wohl

1) So erzählt er z. B. S. 308 den Vorgang bei der Wahl Alarichs, sagt aber dann naiv in der Anm. dazu: 'Ein Bericht über den Vorgang ist nicht erhalten'. Aber warum plaudert der Historiker, wenn die Quellen schweigen?

nicht leicht eine grössere Freude in der Arbeit', ruft er im Anschlusse daran hochpathetisch aus. Mich hat dieser Mann nicht getäuscht, ich habe ihn, der uns in seiner Deutschen Geschichte glauben machen will, die geistlichen und weltlichen Beamten Karls des Grossen seien sämmtlich Spitzbuben gewesen, längst durchschaut und bereits vor einem halben Jahre vorausgesagt, wie seine Recension beschaffen sein werde. Sie ist erschienen, wir kennen sie jetzt. Mögen nun die Leser urtheilen!

P. Heinrich Denifle O. P.

Zur Vorgeschichte des Concils von Vienne.

Höchst ärmlich sind die Reste, welche uns von den Verhandlungen des allgemeinen Concils von Vienne erhalten sind. Wir finden in den Regesten Clemens V.[1]) einige Constitutionen und Bullen, welche vom Concil aus erlassen wurden; besitzen in einigen wenigen Handschriften die (die Concilsdecrete enthaltenden) Clementinen in der Fassung, in welcher sie am 21. März 1314 in Monteux veröffentlicht wurden[2]). Von den Berathungen jedoch, deren Frucht die Decrete waren, haben wir, so viel bis jetzt bekannt, nur ein paar Bruchstücke[3]), welche sich noch dazu nur auf einige minder wichtige Reformbestrebungen beziehen. Bei dieser Armuth muss wohl jeder neue Beitrag willkommen sein.

Die Verhandlungen, welche die vom Papst berufenen Spiritualen-Führer mit den Vertretern der Communität des Ordens von 1309 bis 1312 an der Curie vor der hiezu ernannten Commission führten, enthalten die Entstehungsgeschichte zweier nicht unwichtiger Concilsdecrete und verdienen schon allein deshalb der geschichtlichen Forschung erschlossen zu werden. — Fragen wir daher vor Allem: was war bisher über diese Verhandlungen bekannt? Was ist von den während derselben gewechselten Schriftstücken erhalten oder wenigstens noch nachzuweisen?

1) Reg. Vatic. n. 59.

2) Vgl. Decretalium collectiones ed. Friedberg. col. LVIII.

3) Das Gutachten des Bisch. Wilh. le Maire von Angers, das bisher fälschlich Wilh. Durandus dem Jüngern zugeschrieben wurde. (Vgl. Denifle, die Universitäten, S. 272 und Hefele, Conciliengeschichte, VI 463). Dasselbe wurde von Raynald und Bzovius aus cod. Vatic. 4177 (vom 15. Jh.) veröffentlicht.

Die älteste in den Ordenschroniken erhaltene Nachricht ist wohl eine Stelle der Fortsetzung des Catalogus ministrorum generalium des Bernard von Bessa[1]. Dieselbe ist natürlich, wie der ganze Catalogus in die Chronica XXIV min. generalium übergegangen, ja ist sogar fast Alles, was uns diese grosse Chronik über jene 'magna disceptatio' zu erzählen weiss.

In der volleren Fassung der codd. Berol., Parisin., S. Floriani und der dem Speculum zu Grunde liegenden Hs.[2]) lautet die Stelle: 'Huius etiam ministri (Gonsalvo von Valboa) tempore an. dom. MCCCX facta est in curia domini pape Avenione disceptatio de observantia regule, fratre Ubertino de Casali proponente contrarium cum aliquorum favore, inter quos fuit frater Raymundus Gaufredi, qui fuerat generalis minister. Ipso anno mense aprili in consistorio pape frater Ubertinus terminavit et infamavit ordinem et frater Alexander defendit, dataque a domino papa ipsi fratri Ubertino cum complicibus suis immunitas, ut non possit gravari ab ordine propter preteritos excessus et propter recursum ad papam. Unde occasionaliter multa et gravia scandala et dissidia in ordine fuerunt secuta. Dictus autem Raymundus[3]) eodem anno divina permissione, cum pro recreatione declinasset ad quendam locum extra fratres, ibi infirmatus infra quinque dies exspiravit[4]).

---

1) Zsch. f. kath. Theol. VII, 350.

2) Vgl. Denifle in dieser Zsch. I, 146. 3) Vgl. diese Zsch. II, 146.

4) Die kürzere Fassung des cod. Laurent. lautet: 'Sub eo facta est disceptatio magna et longa de statu ordinis in curia pape, satagentibus contra eum et ordinem graviter et inique coram papa et accusantibus quibusdam fratribus, quorum dux exstitit frater Raymundus antecessor istius supradictus. Verum deo causam suam adiuvante idem frater Raymundus ante cause terminationem horribiliter exspiravit, pluribus aliis de suis sequacibus etiam in via mortis eum comitantibus. Et tandem per papam dominum scilicet Clementem V. conclusa et terminata fuit causa pro ordine et cum magno ipsius ordinis honore'. — Die Chronik der 24 Generäle enthält zunächst obige Stelle in der volleren Fassung und fügt dann noch bei: 'Tunc etiam fuit processum contra doctrinam fratris Petri Johannis, aliis e contra defendentibus, supposita tamen domini pape determinatione et dicentibus, quod substineri poterat, etiam in quibus erat per ordinem condempnata; et dato quod in octo punctis errasset per ordinem allegatis, ex hoc non erat tota doctrina condempnanda, cum magister sententiarum in libro suo in totidem punctis

Die von Beluze edierten vitae Clemens' V. enthalten nur einige allgemeine Andeutungen über die Zwistigkeiten im Franciscanerorden, welche die Constitution 'Exivi de paradiso' veranlassten [1]).

Am ausführlichsten und werthvollsten von allen Berichten der Chronisten ist der der historia tribul. [2]). Aus ihm erfahren wir u. A. auch die nächste Veranlassung zur Berufung der Spiritualen-Führer. Aber leider hat uns selbst fr. Angelo, der doch, seit 1311 in Avignon anwesend, an den Vorgängen den regsten Antheil nahm, gar Manches verschwiegen, ja nicht einmal über den allgemeinen Gang der Verhandlungen hinlänglich unterrichtet.

Glücklicherweise bieten die uns noch erhaltenen, während dieser Jahre gewechselten Schriftstücke die für diese allgemeine Orientierung nöthigen Aufschlüsse. Schon Wadding [3]) spricht von diesen Streitschriften in einer Weise, dass wir vermuthen müssen, er habe wenigstens zwei derselben vor sich gehabt [4]). Er erwähnt 1) eine Schrift, in welcher die Spiritualen zunächst zwar zugestehen, dass die Regeln und die von Nicolaus III. erlassene Bulle '*Exiit qui seminat*' im Wesentlichen vom Orden beobachtet werden, sodann jedoch einige Unordnungen namhaft machen. Das Schriftstück wurde von seinen Verfassern dem Papste übergeben, der es durch fr. Vitalis de Furno [5]) (du Four) dem Franciscaner-Cardinal und Ordensprotector Johann Minio von Murovalle und dem General-Minister fr. Gonsalvo von Valboa zur Einsicht und

---

erravit et tamen dicta doctrina quantitate in quadruplo maior fuerit quam dictus liber; et idem frater Petrus frequenter verbo et scripto doctrinam suam submiserit etiam supplicando sancte matri ecclesie per ipsam corrigendam et domino pape, adherendo sue determinationi toto corde. Quam etiam in fine coram toto conventu Narbonensi expresse replicavit. Sed qui communitatem ordinis defendebant e contra allegantibus, apparebat in ordine horribilis scissura et publica peccatis exigentibus toti mundo. Et eodem anno fuit Padue generale capitulum celebratum'.

1) Am ausführlichsten spricht hierüber Johann von St. Victor, I, 18; vgl. Bernard Guidonis I, 77. 2) S. diese Zsch. II, 140.

3) ad an. 1310, n. 4. 4) Vgl. unten S. 363, not.

5) Provincial von Aquitanien (1307—1312), wird 1312 Cardinal. Chronicon 24 min. gen.

Abschrift mittheilen liess; worauf das Original durch denselben fr. Vitalis im Archiv des Cardinal-Kanzlers niedergelegt wurde. — 2) Im Gegensatz zu dieser Schrift seiner Gefährten verfasste fr. Ubertino von Casale in übergrossem Eifer ein Verzeichniss von 25 zum Theil kleinlichen Verstössen gegen die Regeln und von 10 gegen die Erklärung Nicolaus' III., deren er die Communität des Ordens beschuldigte. — 3) Diese Anklagen wurden von der Communität in einer von 13 Ordensprovinzialen[1]) unterzeichneten Schrift widerlegt. — 4) Ausserdem übergaben noch im Namen des Ordens der Ordensprocurator fr. Raymundus de Fronciacho und fr. Bonagrazia von Bergamo, der vom Orden bestellte Vertheidiger, eine zweite Widerlegung den vom Papst bestellten Auditoren. — 5) Auf diese letztere Schrift antworteten fr. Ubertino und seine Gefährten mit einem Schreiben, welches mit den Worten begann: *Contra quosdam.* — 6) Endlich folgte noch auf diese Antwort Ubertinos eine Replik der Communität, deren Eingang also lautete: *Et quicunque hanc regulam*[2]).

Ein anderes, theilweises Verzeichniss der hierher gehörigen Streitschriften findet sich in der Laurenziana Abth. S. Crucis, Plut. 31 sin. cod. 3. Dort lesen wir Bl. 205[a] 'Producti sunt quoque auditoribus a papa datis ex parte ordinis quidam processus dudum habiti per quosdam ministros generales et quosdam etiam inquisitores heretice pravitatis contra certos fratres dicti ordinis certarum provinciarum punitorum per ordinem, quos fr. Ubertinus et adherentes sibi dicunt iniuste et pro zelo paupertatis punitos fuisse. Tradite fuerunt etiam (1) responsiones ordinis ad premissa in quodam libello (205[b]), qui incipit: *Religiosi viri fr. Gundisalvus.* (2) Replicationes vero fr. Ubertini et adherentium in alio

1) Alanus Turoniae, Alexander de Alexandria Terrae Lavoris, Vitalis de Furno Aquitaniae, Richardus Conington Angliae, Jacobus de Asculo Superioris Germaniae, Ferdinandus Castellae, Romaeus Aragoniae, Alexander Bononiensis, Humbertus Burgundiae, Thomas Saxoniae, Richardus Mediolanensis, Joannes Apuliae, Gerardus Provinciae. Der Orden zählte damals 32 Provinzen.

2) Eine siebente Schrift: die von Ubertino verfasste Vertheidigung Olivis kannte Wadding zwar, hatte sie zur Hand und theilt einen Auszug derselben mit ('cuius apud me exemplar', ad an. 1297, n. 36 s.); doch scheint ihm unbekannt gewesen zu sein, dass diese Apologie zu den 1310—1312 geführten Verhandlungen gehörte.

libello, qui incipit: *Ostendam vos fabricatores mendaciorum.* (3) Et duplicationes ordinis in alio, qui incipit: *Supra dorsum meum fabricaverunt peccatores.* — Item traditi sunt libelli de usu paupere seu tractatus, quorum primus incipit: *Circa materiam de usu paupere*, et est in fine predictarum responsionum ordinis; secundus incipit: *Super tribus sceleribus Damasci*; et tertius *Vidi de ore draconis*'. Ferner lesen wir Bl. 201ª 'Explicit responsio fr. Ubertini de Casale ad libellum etc. (d. h. auf eine gegen Olivi gerichtete Schrift in Betreff der Armuth). Duos enim ipse fecit libellos super eadem materia (d. h. über die Armuth), primum auctoritatibus et rationibus plenum, qui incipit: . . .[1]); secundum minorem et brevem, qui incipit: *Super tribus sceleribus*'. — Da die in dieser Hs. enthaltene wichtige Sammlung von Actenstücken zumal in Betreff des im J. 1321 entbrannten Armuthstreites noch dem 14. Jh. entstammt, ist obige Notiz von Werth.

Auch die um das J. 1508 vollendete Chronik der oberdeutschen und der sächsischen Ordensprovinz des fr. Nicolaus Glassberger verzeichnet die damals gewechselten Schriftstücke. Schon zum J. 1310[2]) theilt Glasberger auszüglich die von Ubertino von Casale verfasste Anklageschrift sowie die ihr von der Communität ertheilte Erwiderung mit. Sodann schreibt er zum J. 1312[3]): 'Anno domini 1312 conquestus est frater Ubertinus in concilio Viennensi, regulam in communitate ordinis plurimum transgredi (sic), productis iudicialiter compositis a se libellis coram tribus magistris auditoribus deputatis a domino Clemente papa, quorum libellorum primus incipit: *Super tribus sceleribus* etc.; secundus: *Rotulus iste* etc.; tertius vero: *Ostendebam vobis fabricatores mendaciorum*[4]) etc.

Contra hos generalis minister et alii magistri et ministri pro se et tota communitate ordinis minorum responderunt in suis

1) Unleserlich, vermuthlich: Nova bella (?).

2) Analecta Franciscana. II, 114—116. 3) Analecta Franciscana. II, 119.

4) Im cod. Borghese 358 werden in den Randglossen gleichfalls zwei dieser Schriften genannt. Bl. 178a: 'Hec verba sunt in libello: Super tribus sceleribus'. — Bl. 206a: 'Has responsiones dat Ubertinus in libro: Ostendam vos fabricatores'.

libellis responsionum, quos contra predictos libellos Ubertini compositos auditoribus deputatis per dominum Clementem papam V. super regula in concilio praedicto tradiderunt et etiam iudicialiter produxerunt. Quorum primus, qui continebat responsiones ad libellum primum fratris Ubertini, videlicet: Super tribus sceleribus, incipiebat: *Vidi de ore draconis tres spiritus immundos* etc.; secundus contra libellum Ubertini, qui incipit: Rotulus iste, incipit: *Religiosi viri* etc.; tertius incipit: *Supra dorsum meum fabricaverumt peccatores*, et continet responsiones ad libellum Ubertini, qui incipit: Ostendam vos fabricatores mendaciorum, asserentes, praedictas transgressiones in ordine non fieri impune et communiter etc.'

Um die Wende des 16. und 17. Jhs. besuchte der eifrige Bibliothekar der Barberina J. M. Suarez, nachmals Bischof von Vaison, die Bibliotheken und Archive Avignons und u. A. auch das damals noch theilweise daselbst verwahrte päpstliche Archiv. Von unsern Gegenstand betreffenden Schriften notierte er sich folgendes[1]: 'Variae chartae exemptionis quibusdam Franciscanis, qui Petri Joannis errores tuebantur, concessae a Clemente V. Avenione an. 1310; appellationum ab eadem exemptione, tum a procuratore ordinis Franciscanorum de provincia Provinciae an. 1311, tum a defensore eiusdem ordinis eodem anno uti subreptitia Avenione interpositarum; sententiae etc. a ministris Franciscanorum latae, qua damnati libri seu commentaria Petri Joannis in Apocalypsim etc. Viennae an. 1311; libellus ab iisdem super erroribus eiusdem pontifici et iudicibus ab eo delegatis ad illud negotium porrectus 1312 Viennae; a Joanne de Murro generali Franciscanorum ministro, qui deinceps episcopus Portuensis, lata fuit sententia, qua libri Petri Joannis omnes utentes haereseos damnati'.

In der 1325 von fr. Bonagrazia gegen fr. Ubertino eingereichten Anklageschrift[2]) werden drei Schriften dieses letzteren erwähnt, von welchen wenigstens zwei sicher zu den von uns hier besprochenen Verhandlungen gehören. Die erste derselben

1) In der Barberina cod. XXXIX 73, f. 54a.
2) Baluze, Miscell. ed. Mansi. II, 276 s.

begann: *Sanctitati apostolicae*, die zweite: *Super tribus sceleribus.* Von der dritten Schrift sagt Bonagrazia[1]), die Schuld Ubertinos erhelle auch: 'ex quodam alio libello per ipsum fratrem Ubertinum post diffinitionem concilii Viennensis composito ad defensionem dictae doctrinae (der des Olivi), qui libellus incipit: *Ne in posterum*, iudicialiter et sponte per ipsum oblato coram ipsis auditoribus et registrato'.

Die Bedeutung dieser Angaben werde ich bei der Mittheilung der einzelnen Streitschriften erörtern, welche ich bisher auffinden konnte.

Auf Grund dieser Materialien scheinen wir die Geschichte der von 1309 bis 1312 sich hinziehenden 'magna disceptatio' der Communität und der Spiritualen am päpstlichen Hofe also skizzieren zu müssen. — Sicher vor Mai 1309[2]) schrieb König Carl II. von Neapel auf Anregung seines den Spiritualen sehr gewogenen Leibarztes des berühmten Arnald von Villanueva[3]) an

---

1) Baluze l. c. p. 278.

2) Da Carl am 5. Mai dieses Jahres starb.

3) Über ihn vor Allem Menendez Pelayo, Arnaldo de Vilanova, médico catalán del siglo XIII. Ensayo histórico. Madrid 1879; diese Arbeit fügte der Verfasser später seiner Historia de los heterodoxos españoles. Madrid 1880, I, 449—487, 720—781 ein. Durch ihn wurde Hauréau, Histoire littéraire de la France, XXVIII (1881) 26—126, 487—490 in vielen Punkten überholt. — Zur Beurtheilung obiger Aussage der historia tribul. bemerke ich vor Allem, selbst Pelayo sagt in seiner Historia I, 480: 'Desde 1305 á 1309 falta toda noticia de Arnaldo'. Hauréau möchte aus der Erwähnung Arnalds in einer päpstlichen Bulle vom 8. Sept. 1308 seine Anwesenheit in Avignon in diesem Jahre herleiten. Doch könnte sich Clemens mit ihm bereits bei einer früheren Gelegenheit über die in Frage stehende Einrichtung der medicinischen Facultät von Montpellier berathen haben. — Im J. 1309 hielt er das merkwürdige 'Rahonament' vor der päpstlichen Curie in Avignon (s. dasselbe in Pelayo, Historia l. c. pp. 753—770); hierauf begab er sich am Ende dieses J. zu Kg. Friedrich von Sicilien, von dem er 1310 mit einer Sendung nach Avignon betraut wurde; doch starb er wohl noch vor Ende dieses J. auf der Reise (vgl. Pelayo l. c. pp. 482, 483). Freilich nach Çurita (Anales de la corona de Aragon. I, 437) sandte ihn Friedrich bald nach dem 1. Aug. 1309 zu Kg. Robert v. Neapel, was sich mit den Angaben Pelayos noch vereinigen liesse. Diesen widerspricht Hauréau (l. c. pp. 45, 46), da nach ihm Arnald 1310 zu Kg. Robert nach Neapel ging, von dort zu Clemens, der erkrankt war, gerufen, auf der Reise starb. — Sicher ist, dass

den Ordensminister Gonsalvo von Valboa und forderte ihn auf der gegen die Spiritualen der Provence ins Werk gesetzten Verfolgung Einhalt zu thun, widrigenfalls er die Angelegenheit vor den Papst bringen werde. Gonsalvo, der sich schon aus eigenen Stücken längst nach einer Reform der Ordensdisciplin sehnte, theilte selbst die Sache Clemens V. mit. Dieser griff, wie es scheint, alsogleich die Angelegenheit energisch auf und berief, nachdem er die nöthigen Erkundigungen eingezogen hatte[1]), spätestens im October 1309[2]) die hervorragendsten Männer der

Arnald Clemens V. wohl bekannt war und von ihm wegen seiner medicinischen Kenntnisse hoch geschätzt wurde (vgl. die päpstlichen Schreiben für Montpellier, Germain, Hist. de la commune de Montpellier, III, 423 s. und besonders das vom 15. März 1312 in Wadding ad an. 1312, n. 7 aus Regest. Vatic. n. 59, epist. 17). Sicher ist auch seine Parteinahme für die Beghinen, weshalb Pelayo l. c. p. 487 bemerkt: 'Puede tenerse à Arnaldo por el corifeo de los Begardos ó Beguinos en Cataluña. Este es el único resultado de su influencia'. In seinem Rahonament tadelt er scharf ihre Verfolgung (Pelayo l. c. p. 765). Unter seinen 1316 verurtheilten Schriften finden sich zwei mit dem Titel: 'Informatio Beguinorum vel lectio Narbonae' (Pelayo l. c pp. 779, 780). Wir finden also die Angabe der historia tribul. im Wesentlichen bestätigt. Nur drängt sich mir die Vermuthung auf, es könnte in derselben König Karl von Neapel mit Kg. Friedrich von Sicilien oder gar mit Kg. Robert von Neapel, dem grossen Freund der Spiritualen, verwechselt werden. Doch fand ich Nichts, wodurch sich diese Verwechselung als sicher nachweisen liess.

1) Freilich scheint die Berufung unmittelbar von den mit der Leitung dieser Angelegenheit betrauten Cardinälen ausgegangen zu sein; wenigstens heisst es in einem später mitzutheilenden Schriftstück von der Beantwortung der den Berufenen sofort vorgelegten Fragepunkten: 'nec similiter respondent (die Communität) ad responsiones multorum fratrum vocatorum per dominos cardinales, dominum scilicet Prenestinum et dominum Thomam'. Daher sagt auch Clemens in der Exemptionsbulle: 'per litteras secretas ad nostram praesentiam fecimus evocari'.

2) Sicher scheint mir, dass sie berufen wurden, als die Curie in Malaucène weilte; denn sie überschrieben die Beantwortung der vier gleich zu erwähnenden Fragepunkte: 'Responsio fratrum vocatorum per dominum papam apud Malausanam ad articulos per sanctissimum patrem dominum Clementem universalis ecclesie summum pontificem fratribus ad se vocatis de provincia Provincie traditos'. Ferner steht fest, dass Clemens sich im October 1309 in Malaucène aufhielt, während er sonst von Ende April 1309 bis Sept. 1311 in Avignon seinen ständigen Wohnsitz hatte. Freilich wäre es möglich, dass er bereits vor seiner definitiven Übersiedlung nach Avignon (vor April 1309) daselbst verweilt hätte und alsdann die Berufung erfolgt

provençalischen Spiritualen an sein Hoflager in Groseau (in prioratu Grauselle) bei Malaucène. Ihnen gesellte er fr. Ubertino von Casale bei. Mit der Leitung der Verhandlungen betraute Clemens eine eigene Commission[1]). Durch dieselbe liefs er den Einberufenen zunächst vier Fragepunkte vorlegen, über welche er vor Allem Aufschluss wünschte. Der erste betraf die Beziehungen des Ordens zu der Secte des freien Geistes, der zweite die Beobachtung der von den Ordensbrüdern gelobten Armuth, der dritte bezog sich auf die Lehren und Schriften Olivis, der vierte auf die von der Communität besonders gegen die provençalischen Spiritualen gerichteten Verfolgungen. Da die an die Curie berufenen Spiritualen und ihre Anhänger sich in Folge ihres Vorgehens mannigfachen Plackereien und Verfolgungen von Seiten vieler Ordensobern ausgesetzt sahen, so erliefs Clemens am 14. April 1310 ein für Erstere sehr ehrenvolles Schreiben[2]),

wäre; wenigstens beruft sich die Communität auf eine von ihr im öffentlichen Consistorium vom 7. April 1309 übergebene Anklageschrift (vgl. unten S. 362, Anm. 1). Auch ist zu beachten, dass der in dieser Angelegenheit wichtige Brief des König Carl II. sicher vor Mai 1309 geschrieben wurde (vgl. oben S. 359, Anm. 3). Endlich sprechen die Spiritualen in einem bald nach dem Sommer 1311 verfassten Actenstück von der mehr als zweijährigen Dauer der Verhandlungen (diutina mora iam duorum annorum et plus). Andererseits weist eine Stelle vom Anfang der Erwiderung Ubertinos (s. unten S. 377, Z. 1) auf das J. 1310. Es müsste aber dann Clemens in den ersten Monaten dieses Jahres nach Malaucène zurückgekehrt sein, was wenig wahrscheinlich ist.

1) Derselben gehörten anfangs der Card.-Bisch. von Palestrina Petrus de Capella und der Dominicaner-Card. Thomas Joyce an. Da ersterer erkrankte, so setzte Clemens (schon vor dem 14. April 1310) die Cardinäle Berengarius Fredoli u. Wilhelm Arrufati an seine Stelle; vgl. das Exemptionsschreiben bei Wadd. ad an. 1310, n. 3. Auch Card. Thomas Joyce schied bereits vor Ende 1310 aus der Commission aus. Er starb auf der Reise nach Italien in Grenoble am 13. Dec. 1310. (Bern. Guidonis bei Quetif Echard SS. ord. praed. I, 508.) Im J. 1311 richtet die Communität einen Protest an den Card.-Bischof von Ostia Nicolaus von Prato und an den Card. Nicolaus de Freauville tit. Eusebii; s. unten S. 367, Anm. 2. Den Cardinälen standen drei Theologen zur Seite, der Magister s. palatii, der Carmelit fr. Gerard von Bologna (s. über ihn Bibl. Carmelit. I, 548) u. der Augustiner fr. Arnaldus, vgl. unten S. 382 u. 416.

2) S. dasselbe bei Wadding ad an. 1310, n. 3 aus dem Regest. Vatic. n. 57, ep. 1084.

durch welches er sie für die Dauer der Verhandlungen vom Gehorsam und der Gerichtsbarkeit des Ordens ausnahm und sie der von ihm eingesetzten Commission unterstellte, sowie der Communität jegliche Befeindung ihrer exempten Mitbrüder aufs strengste unter Androhung der Excommunication untersagte.

Was nun den Gang der Verhandlungen und die von den beiden Parteien beobachtete Taktik angeht, so verlangten die Spiritualen von Anfang an bis zu Ende mit schlichten und klaren Worten Nichts als die Reform der Ordensdisciplin d. h. die Rückkehr zu der vom hl. Stifter in seiner Regel und seinem Testament vorgezeichneten 'vita minorum'. Die aus einer langen und leidensvollen Erfahrung gewonnene Überzeugung, dass diese Reform kaum mehr durchzuführen sei und ihnen die Beobachtung der ursprünglichen Ordensdisciplin, zu welcher sie sich kraft ihrer Profession verpflichtet hielten, in den Conventen der Communität nicht verstattet sein werde, gab ihnen den Wunsch ein, es möchte ihnen die Abtrennung von der Communität und die Bildung einer eigenen religiösen Genossenschaft erlaubt werden. Die Communität sträubte sich aus Gründen, welche ich bei einer andern Gelegenheit entwickeln werde, gegen jegliche Prüfung der gegenwärtigen Ordensdisciplin und gegen alle zur früheren Strenge hinstrebenden Reformversuche. Mit scharfem Blick erspähte sie den schwächsten Punkt der mit bedrohlicher Macht gegen sie anrückenden Gegenpartei: die doctrinellen Extravaganzen des von sämmtlichen Spiritualen so hoch verehrten und eifrig vertheidigten fr. Petrus Johannis Olivi. Gegen seine Lehren und Schriften richtete sie daher einen mächtigen Vorstofs und war mit aller Macht bestrebt die Aufmerksamkeit des Papstes und der von ihm bestellten Commission von dem ihr verhassten Thema der Reform abzulenken und auf die philosophischen und theologischen Theoreme Olivis zu concentrieren[1]). Es waren

---

1) Freilich sagt Bonagrazia in einer der später mitzutheilenden Streitschriften, die Communität habe bereits im öffentlichen Consistorium vom 7. April 1309 gegen die Lehre Olivis Anklage erhoben. 'Proponunt (die Vertreter der Communität), quod cum supra doctrina predicta et penitus occasione ipsius doctrine ante omnem alium questionis articulum delatum

daher die Reform und die Lehre Olivis die beiden Pole, um welche die Verhandlungen und die während derselben gewechselten Streitschriften gravitierten, wie ja auch von den beiden vom Concil erlassenen Constitutionen, in welchen der Streit seinen theoretischen Abschluss fand, die eine die Irrthümer Olivis, die andere die Reform der Ordensdisciplin betraf. — So viel zur allgemeinen Orientierung.

Ich theile nun die beiden bisher unedierten Hauptdocumente in Betreff der Lehre Olivis mit, welche zur Vorbereitung des tit. 1, de suma trinitate et fide catholica der Clementinen dienten. Vier weitere Streitschriften, welche sich auf die Reform und die Constitution *Exivi de paradiso* beziehen, lasse ich in einer nächsten Abtheilung folgen.

1. Die Vorarbeiten zum dogmatischen Decrete in Betreff der Irrthümer des fr. Petrus Johannis Olivi.

Eine bedauerliche Blösse gab sich Schulte in seiner Geschichte der Quellen und Literatur des canonischen Rechtes durch seine 'Spielereien' mit dem die Clementinen einleitenden dogmatischen Decrete des Vienner Concils. In Wadding (ad an. 1297 n. 36 s.), ja in der noch viel näher liegenden Conciliengeschichte Hefeles hätte er den, wie es scheint, ihm völlig unbekannten historischen Hintergrund dieses Decretes gefunden. Wadding entnahm seine Angaben eben den hier von mir zum ersten Mal veröffentlichten Schriftstücken: dem Protest der Communität vom J. 1311 und der von fr. Ubertino verfassten Vertheidigung Olivis [1]).

Da, wie es scheint, die vier oben erwähnten Fragepunkte, von welchen sich der dritte auf Olivi bezog, nur den Spiritualen-Führern zur Beantwortung vorgelegt worden war, so hatte die Communität zunächst keinen Anlass sich über Olivis Lehren zu äussern. Ein gewaltiger Schlag war für sie die Exemptionsbulle

fuerit et mota questio, sicut apparet manifeste per scripturam propositionis et supplicationis et querele facte in concistorio publico die VII° mensis aprilis MCCCIX°, que diligenter videantur'.

1) ad an. 1297, n. 36 bemerkt er von beiden Actenstücken ausdrücklich, dass sie ihm vorliegen. Freilich scheint er ihren historischen Character nicht erkannt zu haben; vgl. unten S. 374. Die von ihm l. c. n. 41 angeführte Stelle findet sich unten S. 369.

zu Gunsten der an die Curie berufenen Spiritualen vom 14. April 1310. Es brauchte fast ein Jahr bis die Vertreter der conventualistischen Partei den Muth wiederfanden, um gegen dieselbe zu reagieren; dann aber thaten sie es auch in einer an Verwegenheit streifenden Weise. Im öffentlichen Consistorium vom 1. März 1311 erhoben der Ordensprocurator fr. Raymund de Fronciacho und der mit der Führung dieser Angelegenheit bestellte Vertheidiger (defensor) fr. Bonagrazia von Bergamo Protest gegen die erwähnte päpstliche Bulle; dieselbe sei erschlichen und habe den durch sie Begünstigten, da diese excommunicierte Häretiker seien, gemäss den Normen des kirchlichen Rechtes gar nicht ausgestellt werden können. Diesen Protest wiederholten sie mit allen zu seiner Rechtskräftigkeit nothwendigen Formalitäten am 4. Juli desselben Jahres vor dem Kämmerer des offenbar der Communität anhängenden Cardinals Johann Minio von Murovalle.

Was nun die Beziehung dieses Protestes zu dem dogmatischen Concilsdecret von Vienne angeht, so ist uns leider unbekannt, in welcher der drei öffentlichen Sitzungen (vom 16. Oct. 1311, 3. Apr. u. 6. Mai 1312) dies letztere zu stande kam. Sicher aber sind dieser Protest und die Erwiderung auf denselben die einzigen Actenstücke, welche uns aus den Vorverhandlungen zu demselben erhalten sind. Sie sind natürlich mit der Censurierung einer Reihe von Lehrsätzen Olivis zusammenzuhalten, welche die Theologen des Pariser Conventes kurz vor 1285 untersiegelten. Leider sind uns von denselben nur Bruchstücke bei Argentré erhalten.

Ich veröffentliche diesen Protest, welcher zugleich eine heftige Anklageschrift Olivis ist, in einer doppelten Fassung. Im vaticanischen Archiv enthält Instrum. miscel. 4. Juli 1311, ein grofses Pergamentblatt, das Protocoll der eben erwähnten Wiederholung des Protestes, in welchem natürlich die am 1. März abgegebene Fassung fast wörtlich eingeschaltet ist. Cod. A 60 (memb., 12°, ff. 65, s. XIV ex.) der Capitelsbibliothek von Padua[1]) bietet auf Bl. 1a bis 4b den Protest in dieser letzteren

1) Dem Herrn Capitelsbibliothekar Canonicus Grinzato bin ich zu besonderem Danke verpflichtet für die grossen Erleichterungen, welche er mir für die Benützung dieser Hs. gewährte.

Fassung; er ist hier an die vom Papste bestellte Commission gerichtet. — Dem nachstehenden Abdruck lege ich den Text des vaticanischen Actenstückes (Va.) zu Grunde und füge in den Noten die beachtenswerthen Varianten der Paduaner Handschrift (Pa.) an, deren Text weniger correct ist und bei der mikroskopischen und viele ungebräuchliche Abkürzungen aufweisenden Schrift nicht selten unsicher bleibt. Wo immer ich jedoch die Lesart des Va. in die Noten verwiesen habe, ist die in den Text eingefügte dem Pa. entnommen.

Anklageschrift der Communität gegen die Spiritualen und im besondern gegen fr. Petrus Johannis Olivi (vom 1. März 1311).

In nomine domini nostri Jhesu Christi, amen. — Anno eiusdem a nativitate millesimo III^{c} undecimo, indictione nona, tempore pontificatus domini Clementis pape V^{ti}, die IIII^{ta} mensis iulii, Avinione in loco fratrum minorum in camera (?) Ugolini camerarii reverendi viri domini Johannis de Murro episcopi Portuensis, presentibus testibus fratre Andrea domini pape penitentiario, fratre Guillelmo Sighini de civitate Auxitana provincie Vasconensis et sotio procuratoris ordinis fratrum minorum et magistro Thoma de Tolentino clerico prefati domini (?) . . . ad[1]) infrascripta omnia testibus adhibitis et rogatis, fratres Raimundus de Fronciacho procuratore ordinis fratrum minorum in romana curia et Bonagratia de Pergamo in infrascripto negotio defensor dicti ordinis deputatus, non habentes in presentiarum facultatem comparendi in presentia domini pape pro infrascripta appellatione facienda, constituti coram venerabili viro domino Ugolino de Murro canonico Firmano et camerario reverendi patris domini Johannis de Murro episcopi Portuensis, tanquam coram onesta et auctentica persona, dederunt et porexerunt infrascriptas appellationes seu libellos appellationum et appellaverunt et fecerunt coram eo in omnibus et per omnia, ut infra plenius continetur. — In Christi nomine, amen. Cum ad nostrorum fratris Raimundi procuratoris ordinis minorum in romana curia et Bonagratie de Pergamo ad defensionem ordinis in infrascripto negotio specialiter deputati aliquorum relatione notitiam pervenerit, quod fratres Guillelmus de Cornelione, Ubertinus de Casali, Bartholomeus Sicardi et Petrus Raimundi de Corneliano seu aliqui eorum complices optinuerunt bullari et sibi tradi sub bulla domini pape quasdam litteras exceptionis, si sic dici potest, a iurisdictione prelatorum

1) Hier sind durch Feuchtigkeit einige Worte unleserlich geworden.

ordinis antedicti, et tempore impetrationis huiusmodi et ante essent et adhuc sint excommunicati tanquam fauctores et defensores et sectatores heretice pravitatis ex causis et rationibus infrascriptis, insertis in appellatione infrascripta interposita nomine dicti ordinis coram domino papa 5 in consistorio cardinalium die kalendarum martii proxime preteriti contra eos et complices eorum tanquam contra fauctores et defensores et sectatores heretice pravitatis, et ideo rescripti, indulgentie et privilegii seu exceptionis huius modi non essent nec sint capaces, et ipsa indulgentia sive exceptio fuerit per ipsos obtenta per obreptionem et tacita veritate et 10 falsitate subgesta, et precipue cum tacuerint, se excommunicatos tam ex predicta de causa, tam etiam ex eo, quod usi fuerunt libris et scriptis fratris Petri Johannis, et ea habuerunt et tenuerunt contra sententiam excommunicationis prolatam olim per dominum Johannem de Murro tunc generalem ministrum dicti ordinis et nunc episcopum Por- 15 tuensem in omnes utentes libris et scriptis dicti fratris Petri Johannis et ea habentes et tenentes; et sugesserint domino pape mendaciter multas iniurias eis et suis complicibus illatas in contemptum sedis apostolice, in animarum suarum periculum et scandalum ordinis eidem domino pape falsa huiusmodi sugerendo et sugeri faciendo, ut inducerent eum ad huius- 20 modi exceptionem sibi concedendam; et etiam fuerit ipsa exceptio concessa ex falsis causis in ipsa littera exceptionis narratis; et privilegium vel indulgentia seu immunitas impetrata per falsam sugestionem et veri subpressionem vel ex falsa causa concessa careat robore firmitatis, et impetrantes subiacere debeant secundum iura severitati iudicantis; et cum 25 ipsam exceptionem seu litteras exceptionis obtinuerint bullari, ut dicitur, contra eos questione mota super crimine heresis pendente coram domino papa, et in preiudicium litis et questionis heresis preiudicialis pendentis nichil debeat innovari et suplicare non liceat lite pendente, et omne privilegium impetratum lite pendente et in preiudicium ipsius litis 30 mote careat firmitate; et cum ipsam exceptionem seu privilegium exceptionis impetraverint nulla habita mentione de privilegiis ipsi ordini per sedem apostolicam concessis et regula dicti ordinis per sedem ipsam confirmata, quibus cavetur, quod omnes fratres dicti ordinis debent esse sub obedientia ministrorum et prelatorum dicti ordinis, et 35 ad hoc etiam teneantur ex voto suo; et privilegium vel indulgentia impetrata non habita mentione de prioribus privilegiis et indulgentiis ordini per sedem apostolicam concessis carere debeat firmitate; et cum ex iuris indulto adversus litteras, privilegia seu rescripta per obreptionem a principe obtempta liceat ad ipsum principem appellare, cum non sic ab 40 ipso principis facto, sicut ab ipsa impetrantis improbitate et malitia appelletur: — ideo nos prefati fratres Raimundus procurator ut supra et Bonagratia de Pergamo sentientes nos et dictum ordinem gravatos ex

predictis, tam nomine nostro quam nomine dicti ordinis et omnium nobis adherentium et adherere volentium, ab ipsis litteris subrectitiis et ab eorum falsis et dolosis subgestionibus et subpressionibus et adversus eos impetrantes in hiis scriptis, iterato provocamus et appellamus ad dominum papam et eius sedem et apostolos, si est qui dare possit, cum instantia 5 et iterum cum instantia dicto nomine petimus. Et subicimus nos et dictum ordinem et omnes nobis adherere volentes protectioni et defensioni sedis apostolice et offerrimus nos paratos probare ea ex predictis, que nostre dicto nomine intentioni sufficiant. Nec intendimus per hoc ab appellationibus aliis pro parte dicti ordinis occasione predicta inter- 10 iectis discedere, sed eisdem potius volumus et protestamur nos velle efficaciter adherere. Appellationis autem superius memorate tenor talis est:

(**1a**)[1]) Coram[2]) vobis sanctissimo patre domino Clemente papa V^to et sacro collegio cardinalium proponimus nos magister Petrus de Bononia procurator ecclesie romane pro ordine minorum et fratres Raimundus 15 ipsius ordinis procurator et Bonagratia de Pergamo tam nostris quam predictorum[3]) romane ecclesie et ordinis nominibus, quod sacer textus evangelii Johannis sanctique doctores et canones ecclesie et sancta universalis, catholica et apostolica ecclesia aperte et clare docent et diffiniunt, firmiter credendum et simpliciter confitendum, quod ex latere 20 Christi mortui in cruce pendentis, post mortem lancea perforato, sanguis et aqua, in quibus duobus precipue relucent nostre redemptionis et regenerationis sacramenta, fluxerunt, per que firmatur[4]) et edificatur ecclesia; — et quod eadem sacrosancta ecclesia diffinivit et in concilio generali posito extra de sum. trin. et fide cath.: firmiter tenendum et 25 simpliciter[5]) confitendum, quod essentia in divinis sive sumpta in communi, prout est communis tribus personis, seu sigillatim, prout videlicet est in patre et filio et spiritu sancto, non[6]) generans, genita nec procedens; et quod nulla est distinctio ponenda in essentia divina, cum pater et filius et spiritus sanctus eandem omnino habeant substantiam indivisibilem 30 et indistinctam, utpote omnino simplicem, sed est pater qui generat, filius qui generatur[7]) et spiritus sanctus qui procedit, ut distinctiones sint[8]) in persona et unitas in natura; — et docuit et docet, sacra-

---

1) *Ich schalte die Blattzahlen der Paduaner Hs. ein.*

2) *Pa. beginnt:* Coram vobis reverendis patribus dominis N[*icolao*] episcopo Hostiensi et N[*icolao*] tituli sancti Eusebii presbytero cardinali ac sacre theologie magistris infrascriptis presentibus èt negotio a domino papa correctoribus deputatis proponimus nos magister Petrus de Bononia ..... *wie oben.*

3) *Pa.* dictorum. 4) *Pa.* formatur. 5) *Va.* semper.

6) *Pa.* non est generans nec genita. 7) *Pa.* gignitur.

8) *Pa.* distinctio sit in personis.

mentum matrimonii esse verum sacramentum nove legis et quod non solum est signum, sed etiam est res et causa salutis id[1]) efficiens procul dubio, quod designat; et quod quoad[2]) omnia, que sunt de essentia sacramenti, scilicet quod sit et res et causa, est omnino univocum
5 cum aliis sacramentis nove legis; — et quod in sacramento baptismi sine discretione sexus vel etatis[3]) Christi indulgentia, celestis gratia ac spiritualis gratie munus super omnem dei populum[4]) infunduntur. — Et etiam docet et diffinit tam in dicto generali concilio quam per sacros canones, quod sicut Christus verus est deus, ita verus
10 est homo, ex anima rationali et humana carne compositus et subsistens, ex quo patet, quod in Christo tanquam in vero homine anima rationalis per se est forma corporis ipsius. — Et[5]) docet in sacris canonibus atque servavit et servat, quod sine impedimento perfectionis evangelice (1b) possunt a prelatis facultates ecclesie possideri et fidelissime iuxta
15 traditiones canonicas dispensari; — et quod mortuos sepelire est opus pietatis et misericordie et quidem spirituale; — et quod fides ecclesie nunquam potest deficere; et quod potestas tam ordinis quam iurisdictionis et amministrationis a Christo Petro et per eum eius successoribus tradita nunquam potuit deficere nec deficiet; — et quod secundum
20 sacros canones hii, qui ea que diffinita sunt, precipue circa fidem ab ecclesia sacrosancta vel decreta seu ordinata, seu que per universalem ecclesiam servari mandantur, non sic firmiter credunt, tenent et simpliciter confitentur, ut mandat et decernit ecclesia, seu ea in dubium revocant aliter oppinando, vel de sacramentis ecclesie aliter predicant
25 vel observant quam ecclesia, vel se adversus[6]) ecclesiasticos canones extollunt vel impingunt in eos, seu qui potestatem, iurisdictionem et auctoritatem ecclesie romane traditam annullant, violant vel comtempnunt seu contemptibilem docent, seu romanorum pontificum decreta, traditiones et consuetudines non recipiunt vel adversus eas novas introducunt sectas
30 vel dogmatizant in oppositum, velut catholice fidei inimici et heretici sunt censendi.

Et quod frater Petrus Joannis de provincia Provincie verbo et in scriptis tradidit et docuit contra[7]) predictam catholicam fidem infrascripta: imprimis quod dicere, Christi latus lancea apertum fuisse eo vivo
35 in cruce existente, non contradicit sacro textui Joannis XIX ibi: *ad Jesum autem cum venissent, ut viderunt eum jam mortuum non fregerunt eius crura, sed unus militum latus eius aperuit et continuo exivit sanguis et aqua;* nec dissonat misteriis Christi et ecclesie, sed potius consonat;

---

1) *Pa.* illud. 2) *Fehlt in Pa.* 3) *In Pa fehlt* vel etatis.
4) *Pa.* dei famulum. 5) *Pa.* et] etiam.
6) *Pa.* contra] adversus. 7) *Fehlt in Pa.*

per hoc in evangelicam veritatem et[1]) sacramentorum fontem et miraculosam eorum productionem impingens. — Item docuit, dici posse, quod essentia divina, prout est in patre, generat essentiam, prout est in filio; et prout est in filio, est genita; et prout est in spiritu sancto, est producta. Et quod essentia filii, in quantum est filii, personaliter distin- 5 guitur a patre sicut et persona filii. Et quod essentia divina in tribus personis est triplicata, geminata et ter ut ita dicam replicata; et circa hec plura alia contra diffinitionem prefati concilii ecclesie. — Item docuit, quod sacramentum matrimonii non videtur habere aliam rationem sacramenti quam serpens eneus vel tabernaculum federis vel arca (2a) Moisy 10 vel similia; exponens, quod dicit Apostolus: *Hoc dico sacramentum magnum in Christo et ecclesia*, solummodo significative, id est[2]) magnum quid significat, sicut et adulterium Betsabee, hoc modo magnum sacramentum dici potest. Et dicens, quod non erat univocum cum aliis sacramentis nove legis; et quod assumptio religionis et consecratio 15 virginum magis videntur esse sacramenta et diviniora; et quod in eo sacramentalis gratia non confertur. — Item docuit, quod gratia et virtutes non videntur conferri parvulis in baptismo; veritatem catholicam in dubium revocando. — Item docuit, quod anima rationalis non est forma corporis humani per se ipsam, sed solummodo per partem sensitivam; 20 addiciens, quod si esset forma corporis, sequeretur, quod aut communicaret corpori esse immortale aut ipsa non haberet esse immortale de se; ex quo posset inferri, quod Christus, qui veraciter nostram humanitatem assumpsit, non fuit in quantum homo ex anima rationali et humana carne compositus et subsistens, sicut fides docet catholica. — 25 Item etiam contra canonicas[3]) sanctiones docuit, quod caracter, qui imprimitur in collatione sacramentorum ecclesiasticorum nichil plus ponit in anima quam dedicatio in ecclesia, per hoc in virtutem et efficaciam sacramentorum impingens. — Item contra statutum universalis ecclesie et statuta canonica[4]) docuit, quod assumpti ad prelationem de statu 30 perfectionis evangelice tenebantur indubitanter ad usus pauperis observantiam et aliquo modo amplius quam antea tenerentur; et quod nulla potest esse dispensationis ratio cum eisdem; et quod de vi voti et professionis apostolice tenebantur pauperem usum observare, licet aliquos eorum excusare potuerit ad tempus communis ignorantia[5]) iuris evangelici, 35 sicut temporibus Cipriani excusari poterant tenentes, quod baptizati venientes de heresi erant rebaptizandi, donec per concilium generale explicite determinatum fuit. Et quod usus pauper est de substantia vite et pro-

1) *In Pa. fehlt* veritatem et. 2) *Pa.* significatum magnum.
3) *Pa.* catholicas] canonicas.
4) *In Pa. fehlt* et statuta canonica. 5) *In Pa. fehlt* ignorantia.

fessionis evangelice[1]), ex quibus sequeretur[2]), quod uti possessionibus et rebus ecclesie derogaret evangelice seu apostolice perfectioni. Et sequeretur, quod omnes prelati, qui fuerunt vel sunt in ecclesia assumpti de statu perfectionis, quorum multi in cathalago sanctorum per ecclesiam 5 sunt ascripti, non potuissent uti possessionibus ecclesie nec possent, secundum quod concedunt canones sacrosancti; et quod a temporibus, quibus ecclesia dotata fuit, universalis ecclesia in errore mansisset, sicut garriunt heretici. — Item docuit, quod mortuos sepellire non est opus misericordie, nisi quando fit in casu necessitatis, utpote (**2 b**) quando non 10 est alius, qui sepelliat, in quo casu Tobias et hii qui sepelliebant mortuos faciebant; quod est aperte contra id, quod actenus tenuit et docuit et tenet ac servat universalis et catholica ecclesia et quod a sanctis est canonibus diffinitum. — Et multos alios errores periculosos tam in moribus quam in fide scripsit, tradidit et docuit in libris et 15 scriptis suis et viva voce, in sacrosanctos canones et sanam doctrinam multipliciter impingentes[3]). — Et falsas ac fantasticas prophetias de ecclesia dixit[4]), scripsit et docuit in libris et scriptis suis et maxime in postilla, quam scripsit super Apocalypsim, appellando ecclesiam meretricem magnam et multa alia in ecclesie vituperium dogmatizando.

20 Item proponimus, quod nulla potest esse occasio[5]) excusationis seu ratio predicte doctrine, quod dicatur, ipsum fratrem P[*etrum*] Johannis scripsisse et docuisse aliqua ex predictis oppinando et protestando, quod non intendebat ea asserere precise; pro eo, quod non licet ea, que sunt in iudicio ecclesie diffinita seu que per ecclesiam mandantur firmiter cre- 25 denda et simpliciter confitenda, in dubium revocare seu ea sub dubitatione tradere vel docere, cum iuxta canones dubius in fide infidelis et hereticus censeatur. Nec excusari potest ex eo, quod dicatur, licet minus veraciter, quod idem frater P[*etrus*] in fine dictam doctrinam suam et libros correctioni apostolice sedis supposuit; precipue cum illa 30 sola doctrina, que dubia in fide continet, ad examen et correctionem[6]) sedis apostolice realiter et manualiter deducta, excusat tantum supponentis[7]) personam ab heresis impositione et non doctrinam, sicut in prefato concilio generali in cap.⁰ *Dampnamus* demonstratur aperte. Et cum dicta doctrina fratris P[*etri*] non solum contineat in fide dubia, 35 sed etiam doceat aperte contra ea, que iam sunt per sacrosancta concilia et ecclesiam universalem declarata et diffinita et que non licet modo

1) *In Pa. fehlt* et quod usus . . . evangelice.
2) *Pa.* determinatum fuit, ex quo sequeretur.
3) *Pa.* in sacrosanctos canones impingens multipliciter.
4) *In Pa. fehlt* dixit.
5) *Pa.* occasio] causa. 6) *In Pa fehlt* et correctionem.
7) *Pa.* supponentem.

quolibet sub pretextu subpositionis alicuius in dubium revocare, cum non liceat veterem quasi novellam discutere fidem et de ea otiosa disputatione[1]) contendere, et cum etiam plures transierint romani pontifices et nunquam realis et effectualis[2]) suppositio facta fuerit, prout a canone statuitur faciendum de hiis, que dubia sunt in fide, et cum iam esset 5 ipsa doctrina etiam auctoritate sedis apostolice tanquam erronea et heretica per prefatum ordinem reprobata et interdicta.

Insuper proponimus nominibus supradictis, quod dicta doctrina sectas habuit et habet periculosas (**3a**) in fide et statui universalis ecclesie, quarum sectarum alique dixerunt, quod dicta doctrina fratris 10 P[*etri*] predicti erat ita vera sicut evangelica, et quod ita cito negarent evangelium Christi sicut doctrinam ipsius fratris P[*etri*]; et quod fuit eidem a spiritu sancto revelata. Et aliqui dixerunt, quod matrimonium non erat nisi lupanar occultum, in sacramentum matrimonii impingentes enormiter. Et que secte foverunt et fovent et defenderunt et defendunt per- 15 tinaciter dictam doctrinam velut catholicam et catholica tam in fide quam in moribus continentem. Et nonnulli etiam[3]) mares et mulieres de diversis collegiis[4]) illicitis dicte doctrine sectatores dixerunt et docuerunt, quod a felicis recordationis domino Nicholao papa III. angelus abstulerat[5]) auctoritatem pontificis propter suas iniquitates et tradiderat eam certis fra- 20 tribus et sequacibus[6]) sequentibus spiritum paupertatis evangelii, et quod ex tunc nullus fuit papa in ecclesia de hiis, qui creati sunt vel creantur per cardinales; et quod hii soli, qui secuntur et habent istum spiritum paupertatis et evangelii, sunt veri sacerdotes, de aliis vero nullus est verus sacerdos; et quod decreta et decretales non erant nisi quedam magia ecclesie; 25 et quod tota auctoritas papalis et ecclesie erat a deo data eis et aliis habentibus eundem spiritum; et aliqui ex eis elegerant papam seu rectorem, qui precipiebat (?) et faciebat[7]) inter eos sicut papa. Et aliqui dixerunt, quod in Constantinopoli debebat fieri reformatio ecclesie dei. Et aliqui dixerunt, quod doctrina dicti fratris P[*etri*] erat defendenda 30 sicut articulus fidei. Et aliqui dixerunt, quod ipse frater P[*etrus*] erat ille angelus[8]), de quo dicitur in apocalipsi, qui veniebat post illum angelum, qui habebat signum dei vivi. Et eius sequaces nisi sunt et nituntur exhibere eidem fratri P[*etro*] mortuo[9]) reverentiam sicut sancto contra canonum[10]) interdicta.

---

1) *Pa.* de ea otiose contendere. 2) *Pa.* effectualis] manualis.
3) *Pa.* Et simili (?) mares. 4) *So deutlich Pa.* 5) *Pa.* acceperat.
6) *Fehlt in Pa.*
7) *In Va. fehlt* et faciebat.
8) *Zuerst* sextus angelus *in Va., doch ist* sextus *unterstrichen.*
9) *In Pa. fehlt* mortuo.
10) *Pa.* sanctorum canonum.

Et proponimus, quod dicte omnes oppiniones et libri prefati fratris P[*etri*] universaliter fuerunt iuste et rationabiliter per dictum ordinem et auctoritate apostolica et de consilio magistrorum Parisiensium reprobati et condempnati[1]) et fratribus interdicti, tum quia doctrina heresi 5 fermentata propter huiusmodi periculum est condempnanda et interdicenda totaliter secundum canonicas sanctiones; tum quia ipsa doctrina sectam habebat periculosam; tum quia in ipsis libris erant taliter predicti errores multipliciter commixti et per partes diversas dispersi, quod non potuisset nec posset commode utile, si quid dixit, ab erroneis 10 et inutilibus separari.

Et proponimus fratres Ubertinus de Casali, Guillelmus de Cornelione (**3b**), Guilelmus de Agantico, Bartholomeus Sicardi et Petrus Raimundi de Corneliano et eis adherentes in hac parte fuerunt et sunt fauctores et defensores dicte doctrine manifeste erronee et heretice et 15 fauctorum et defensorum ipsius[2]) doctrine. Et in manibus vestre sanctitatis[3]) dederunt[4]) libros seu declarationes dicti fratris P[*etri*], in quibus pro magna parte predicte hereses dogmatizantur et coram vobis[5]) respondendo protestati fuerunt, quod non credebant in ipsis libris aliquos articulos erroneos contineri, propter quos fuerint merito condempnati[6]); 20 et quod aliqui eorum fere omnia eius[7]) scripta legerant et obtulerunt coram vobis[8]) se paratos defendere, si aliquis impugnare vellet aliqua dicta ipsius fratris Petri, asserentes condempnationem ipsorum iniuste factam. — Ac etiam coram auditoribus per vos[9]) super huiusmodi negotio deputatis petierunt dictos libros et doctrinam tanquam catholica 25 in fide et moribus continentes relevari[10]) ac fratribus et personis aliis communicari; et pluries protestati fuerunt, dictam doctrinam fore catholicam, scientes dictos articulos erroneos in dictis libris contineri, quos excusare et defendere[11]) nisi sunt et nituntur ut non erroneos.

Ac etiam idem frater Ubertinus in consistorio in presentia vestra[12]) 30 et cardinalium pro se et sibi adherentibus visus est nominatim dictos duos primos articulos erroneos circa vulnus laterale Christi et generationem essentie divine in ipsis declarationibus et libris positos excusare et defendere sub protestatione infrascripta ac proposuit ita processum[13]) fuisse iniuste per

1) *Pa.* quod libri prefati fratris P[*etri*] universaliter fuerunt iuste et rationabiliter condempnati.

2) *Pa.* ipsius] dicte. 3) *Pa.* vestre sanctitatis] domini pape.

4) *Pa.* dederunt] tradiderunt. 5) *Pa.* vobis] ipso papa.

6) *Pa.* condemnati] condemnandi. 7) *In Pa. fehlt* eius.

8) *Pa.* vobis] ipso domino papa. 9) *Pa.* vos] dominum papam.

10) *Pa.* relevari] revelari. 11) *In Pa. fehlt* et defendere.

12) *Pa.* vestra] domini pape.

13) *In Pa. fehlt von* sub protestatione *bis* ita processum.

ordinem predictum ad condempnationem ipsorum librorum, sicut qui vellet calumpniari prophetam, quod dixit: *Non est deus*, tacendo quod premisit scilicet: *dixit insipiens.* — Et quod ab huiusmodi favore et defensione[1]) heresis non possunt excusari predicti Ubertinus, Guillelmus, Bartholomeus, Guillelmus ac Petrus et ipsis in hac parte adherentes pretextu 5 protestationis, quam coram prefatis auditoribus[2]) fecerunt, per quam replicando dicunt[3]), quod non credunt, ipsum fratrem P[*etrum*] in libris seu scriptis erronea in fide vel moribus dixisse, et si contrarium appareret, intendunt (**4a**) ea impugnare, precipue cum protestatio tanquam ipsi facto contraria, non excuset in re certa secundum canonicas san- 10 ctiones, immo potius convincit, eos saltem in dubium revocare fidem catholicam et ea que sunt a iudicio ecclesie diffinita.

Item proponimus dictis nominibus, quod omne privilegium et omnis immunitas ac exemptio, que diceretur[4]) impetrata a sanctitate vestra[5]) per fratres predictos et alios prefate doctrine sectatores, fauctores seu 15 defensores in preiudicium dicti ordinis fuerunt et sunt impetrata seu obtenta a fauctoribus et defensoribus huiusmodi et tacito de predictis et per obreptionem; et quod in reprobatione dictarum doctrine et librorum et punitione fauctorum et defensorum ipsorum pro parte dicti ordinis rationabiliter est processum[6]). Quare cum predicta, que nostre 20 intentioni sufficiunt, adeo sint notoria[7]) et manifesta, tam per producta, confessata et ostensa coram vobis[8]) et auditoribus per vos[9]) dictis partibus deputatis quam per alia legittima documenta et sacros canones, quod nulla possunt tergiversatione negari; — petimus et requirimus dictis nominibus processus contra dictam doctrinam et sectatores et defen- 25 sores eius et condempnationem et interdictum de ipsis libris factos apostolico munimine roborari[10]) et super ipsis libris et doctrina et usu eorum esse fratribus omnibus dicti ordinis secundum dictam condempnationem perpetuum silentium imponendum. — Et quia ad audientiam nostram

1) *Va.* ad huiusmodi favorem et defensionem.

2) *Pa.* quam coram prefatis auditoribus] quam nuper coram vobis reverendis presentibus.

3) *Pa.* replicando dicunt] explicando de novo.

4) *Pa.* diceretur] dicitur. 5) *Pa.* sanctitate vestra] domino papa.

6) *In Pa. statt* et quod in *bis* est processum *steht*: et quidquid secutum est ex eis vel ob id, ipso iure nullius fuerunt et sunt momenti.

7) *Va.* notoria] necessaria.

8) *Pa.* vobis] domino papa. 9) *Pa.* vos] eum.

10) *Pa.* petimus dictis nominibns declarari et determinari, dictam doctrinam fuisse iuste damnatam ut hereticam et erroneam et condempnationem et interdictum de ipsis libris factos iuste et rationabiliter celebratos et super ipsis . . . *wie oben.*

pervenit, quod prenominati fratres vel alii pro eis procurant seu procurare nituntur et etiam ex universalibus coniecturis timemus, ne tacita predicta veritate et falsitate subgesta obtineant fratres litteras immunitatis[a]) seu exemptionis ab obedientia dicti ordinis et ne huiusmodi littere
5 impetrentur et emanent in preiudicium ordinis supra dicti: ideo ne hoc fiat coram vobis[1]) pro nobis et dicto ordine et nobis adherere volentibus ad vos sanctissimum patrem[2]) dominum Clementem papam V^tum et ad apostolicam[3]) sedem in hiis scriptis apellamus et appostolos (sic) instanter et iterum et sepius cum instantia petimus; et subicimus nos dictis nominibus et predictum
10 ordinem ac nobis adherere volentes protectioni et defensioni vestre[4]) et sancte matris ecclesie; et protestamur, quod non **(4b)** adstringimus nos ad probandum de predictis nisi ea sola, que probatione indigent et que ex dictis nostre intentioni sufficiant, supplicantes, quod dicto negotio pendente nichil fiat in preiudicium mote litis[5]).
15 ✠ Ego Rogerius olim Rainaldi de Aretio imperiali auctoritate notarius predicte appellationi et omnibus superius descriptis una cum predictis testibus interfui et ea rogatus subscripsi et publicavi[6]).

Ubertinos von Casale Vertheidigungsschrift des Petrus Johannis Olivi und der Spiritualen.

Auf den eben mitgetheilten Protest, welcher zugleich eine scharfe Anklageacte Olivis und seiner Partei war, antwortete, wie es scheint binnen kurzem, Ubertino, der überhaupt als der Wortführer der Spiritualen fungierte, in einer längeren Schrift. Dieselbe wurde bisher gewöhnlich als Apologie Olivis betitelt. Durch Wadding allein, hatten wir bisher, wie Danou[7]) richtig bemerkt, Kenntniss von ihr; er selbst aber scheint sie nur in einer verkürzten Form, wie wir sie unten in einer Florentiner

a) Hier kann wohl kaum eine zeitweilige Exemption gemeint sein, — denn diese war ihnen ja schon ertheilt und gerade sie hatte diesen Protest veranlasst (vgl. oben S. 363 f.) — sondern eine definitive Abtrennung vom Orden, wie sie die Spiritualen sehnlichst wünschten.

1) *Pa. fügt ein:* coram vobis patribus reverendis tanquam publicis et autenthicis personis pro nobis . . . *wie oben.*

2) *Pa.* patrem] supradictum. 3) *Pa.* apostolicam] eius.

4) *Pa.* vestre] ipsius domini pape.

5) *Pa.* supplicantes, quod hanc appellationem prefato domino pape intimare velitis, ne aliquid fiat in preiudicium veritatis.

6) *Diese Unterschrift fehlt in Pa., sie stammt von derselben Hand.*

7) Histoire littéraire de la France XXI, 51.

Hs. finden werden, gekannt zu haben. Daher entging[1]) ihm ihre Beziehung zu den Verhandlungen von 1309 bis 1312. Ja, da er sie deshalb zum Todesjahre Olivis (1297) verwerthete, so wurde dieselbe allgemein als eine von Ubertino als Privatarbeit um jenes Jahr verfasste Schutzschrift angesehen. Doch die vollere und ursprünglichere Fassung der Paduaner Hs. zeigt uns augenscheinlich, dass sie bald nach dem 1. März 1311 als officielle Erwiderung der exempten Spiritualen der oben bezeichneten Commission überreicht wurde. Ja es ist wahrscheinlich, dass dies vor dem 4. Juli des genannten Jahres geschah, da die an diesem Tage erfolgte Wiederholung des Protestes nicht erwähnt wird. Sicher wurde sie vor Ende 1311 oder Anfang 1312 geschrieben, denn es wird in einer unten mitzutheilenden Streitschrift, deren Abfassung in diese Zeit fällt, auf sie Bezug genommen.

Diese Schutzschrift zeigt uns, wie mir scheint, dass Bonagrazia, der Sprecher der Communität in Ubertino[2]) einen ihm überlegenen Gegenpart gefunden hatte. Den juristischen Nergeleien des ersteren setzt Ubertino schlagende auf den gesunden Sinn weiterer Kreise berechnete Argumente entgegen, unterlässt es aber doch nicht dem Gegner mit seinen eigenen Waffen scharf zu Leibe zu gehen, indem er die die Grundlage des Protestes bildende Anklage auf Häresie meisterhaft retorquiert (S. S. 381 bis 383). Die durch das Exemptionsschreiben den Spiritualen geschaffene vortheilhafte Stellung wird aufs Beste ausgenützt

1) ad an. 1297, n. 36.

2) Über sein Verhältniss zu Olivi spricht sich Ubertino selbst in seinem im J. 1305 verfassten 'Arbor vitae crucifixe' (Venetiis 1485) f. 1b aus: 'Nam ad provinciam Tuscie veniens sub titulo studii, inveni in multis viris virtutis spiritum fortiter ebullire'. Von diesen erwähnt er den 'vir deo plenus Petrus de Senis Pectenarius' u. die 'devotissima virgo Cecilia de Florentia', welche beiden dem dritten Orden angehörten. Ferner 'affuit tunc cum predictis magistris practicis seraphice sapientie doctor speculativus et Christi vite defensor precipuus deo kharissimus frater Johannes Olivi, qui nunc felici transitu, ut spero, regnat in celis'. Ihm schreibt sodann Ubertino die Vollendung seiner Bekehrung zu, fügt jedoch bei: 'Non tamen hunc perfectum doctorem, quem rationabiliter tantum commendo, in aliquibus (wohl 'omnibus' zu lesen) dictis suis sequor, quia aliquando bonus dormitat Homerus; nec omnia omnibus data sunt'.

(S. 383). Hierauf bereitet er sich durch eine Reihe treffender Bemerkungen und Entgegnungen die Gemüther für die eigentliche Vertheidigung Olivis vor (S. S. 383 bis 389). In dieser Vertheidigung, welche den Hapttheil der Schrift bildet (S. S. 389 bis 412), leistet er, was sich für diese theilweise verlorene Sache leisten liess. Er geht auf alle einzelnen Klagepunkte ein, weiss klug Mass zu halten, indem er nach Kräften entschuldigt, was sich nicht vollständig rechtfertigen liess; trefflich verwerthet er passende Citate aus den Schriften Olivis und versteht es, durch mannigfache Verweise auf dieselben die Objectivität und Redlichkeit seiner Widerlegung ins günstigste Licht zu setzen. Nach einigen anderen schlagenden Entgegnungen schliesst Ubertino mit einer eindringlichen Bitte um Reform und Gerechtigkeit, in welcher er die idealen Ziele der spiritualistischen Bewegung in ihrer bestechendsten und harmlosesten Form darstellt. — Auf das Sachliche dieser Schrift komme ich später bei der zusammenfassenden Darstellung sämmtlicher Materialien zurück.

Bisher konnte ich dieses interessante Actenstück nur in zwei Hss. ausfindig machen. In dem schon oben erwähnten cod. A. 60. der Capitelsbibliothek von Padua folgt es unmittelbar auf den eben mitgetheilten Protest von Bl. 4ᵇ bis 23ᵇ. Wir haben es hier in der vollen und ursprünglichen Fassung vor uns. In einer verkürzten Form findet es sich in der Laurenziana in Florenz in der Abtheilung von S. Croce Plut. 31 sin. cod. 3, Bl. 191ᵇ bis 194ᵇ, von dem ich schon oben sprach Dem Schreiber dieses Sammelbandes war es nur um den doctrinellen Gehalt, um eine Apologie der Lehre Olivis zu thun. Er streifte daher Alles ab, was den historischen Character des Actenstückes verrathen könnte. In Folge dessen fehlt die Einleitung und sind selbst aus dem doctrinellen Hapttheil alle Wendungen und Sätze ausgemerzt, in welchen sich der Verfasser an die Gegenpartei wendet oder auf Vorkommnisse des langen Streites Beziehung nimmt.

Bl. 191 b lautet die von etwas späterer Hand angefügte Rubrik: 'Defensio Ubertini de Casali pro Petro Jo'. Der Eingang lautet: 'Contra fratrem Petrum Johannis de Narbona ordinis minorum invehitur a quibusdam, quod dixit nefandas hereses, que nullo modo excusari possunt; ymo de suis excusationibus hereses illas trahunt, in quibus de Christi vulnere,

de divina essentia, sacramentis ecclesie, anima Christi et de romana ecclesia pessime et heretice dixit et docuit et in hereses damnatas incurrit, cuius doctrina fuit extra rotulum per dominum Nicholaum 4^m dampnata et fratribus suis constitit et per magistros et bachalarios eorum et generalem ministrum. Et tamen post talem dampnationem factam et hereses cognitas ab eis, ut dicunt, ipsum talem et tantum hereticum secundum confessionem ipsorum tenuerunt in officio doctoris' . . . . . Vollständiger giebt dieser Auszug seine Vorlage von S. 381 an und endet auf S. 412, so dass der ganze Schluss fehlt.

Da der Excerpist vom Eingang abgesehen, das was er seiner Vorlage entnimmt, so ziemlich wörtlich abschreibt, so war mir der codex Laur. ein sehr erwünschtes Hilfsmittel, um den nichts weniger als correcten Text der Paduaner Hs. zu verbessern. Selbstverständlich lege ich die volle Fassung dieser letzteren Hs., welche ich Pa. nenne, dem Drucke zu Grunde und benutze die Hs. der Laurenziana, welche ich mit La. bezeichne, nur zur Correctur. Wo ich also die Lesart des Pa. ohne weitere Angabe in die Noten verweise, ist die im Text gebotene Lesart dem La. entnommen. Doch schien es mir zwecklos den Auszug des La. durch Angabe der von ihm ausgelassenen Stellen genauer zu characterisieren. Obige Bemerkungen werden hierfür genügen[1]).

(**f. 4b**) Incipit responsio ad predictum libellum diffamatorium.

Sanctitati apostolicae notum fiat, quod, licet anno preterito[2]) per vos vocati fuerimus nos fratres Guillelmus de Cornelione, Bartholomeus Sicardi, G[*uillelmus*] de Agantico, Petrus Raimundi de Corniliano, Ubertinus de Casali una cum venerabili viro fratre R[*aimundo*] Gaufredi olim generali ministro et sacre theologie magistro bone memorie[3]) et fratre Guidone de Mirapisce et fratre Raimundo de Gynhaco[4]) cum pluribus aliis fratribus ordinis fratrum minorum et sanctitati vestrae ex officio inquirenti tam per vos quam per aliquos de dominis cardinalibus responderimus[5]) supra certis articulis de hiis, que videbantur in ordine nostro reformanda; inter quos erat unus articulus de libris fratris P[*etri*] Johannis bone memorie et de modo iuditii, quod contra dictum fratrem P[*etrum*] et

1) In Betreff der in diesem Actenstücke erwähnten Schriften Olivis verweise ich auf meine unten folgende Studie.

2) S. oben S. 360, not. 2. 3) Vgl. diese Zsch. II, 133.

4) Vgl. die Exemptionsbulle bei Wadd. ad. an. 1310, n. 3.

5) Vgl. oben S. 361; ich werde ihre Antwort später mittheilen.

eius libros est habitum et pluribus aliis iniquis iuditiis factis per nonnullos prelatos ordinis super fratres innocentes et sine causa rationabili et pro çelo offenso sue perfectionis servande et veritate confessionis evangelice paupertatis; — ad que et ad alia per vestram sanctitatem
5 inquisita, que spectant ad reformandam observantiam regularem meram et simplicem et intentione columbina et zelo nostre reformande regule respondimus veritatem secundum conscientiarum nostrarum iuditium, non erigentes nos contra aliquos nec partem fatientes; et de voluntate et auctoritate vestra remansimus in curia ad veritatem (?) propositam de-
10 clarandam, prout expediret sanctitatis vestre offitio (?), ad corrigendum errata et regularem observantiam reformandam; — et licet sanctitas vestra anno preterito[1]) presente collegio dominorum cardinalium et presente fratre Alexandro[2]) ministro Terre Laboris, vicegeneralis ministri[3]) et fratre R[*aymundo*] procuratore ordinis nos in suam protectionem as-
15 sumpserit et sub pena excommunicationis late sententie prohibuerit, ne per aliquem impediremur a libera prosecutione (**5a**) eorum, que in vestra presentia agitantur; et plura alia tunc ordinavit, sicut patet in littera sigillata sigillo trium cardinalium, quibus commissa fuerat confectio litterarum; — et licet nos humiliter, pacifice et modeste expectavimus vestre
20 sanctitatis determinationem finemque tractatus, pro quo de voluntate vestra, ut dicitur, laborabat reverendus pater et dominus Jacobus de Columpna[4]) sancte romane ecclesie diaconus cardinalis; ipsique, per quos diffamamur, nobis et quasi singulis nostrum (per) suas derisivas promotiones promitterent, si vellemus desistere a prosecutione reformationis regule; — quia
25 diximus, hoc non posse nos facere sine negligentia nostre salutis, quam nullo modo intendebamus omittere, durante adhuc tractatu sue pacis, dolose subito de pharetra iniquitatis concepte scilicet Raymundus de Frontiacho, quem generalis minister fecit procuratorem ordinis, adiuvante sibi fratre Bonagratia de Pergamo et magistro P[*etro*] de Bononia
30 seculari procuratore[5]), non obstante quod prohibitum fuerit auctoritate apostolica sub pena carceris papalis, ne nos a prosecutione predictorum

---

1) Wohl kurz vor Erlass der Exemptionsbulle (14. April 1310).

2) Fr. Alexander von Alessandria, nachmals Ordensgeneral 1313—1314.

3) General-Minister war damals fr. Gonsalvo von Valboa 1304 — Frühling 1313.

4) Schon im J. 1284 schrieb fr. Salimbene: 'dominus Jacobus de Columna, qui totaliter est amicus ordinis fratrum minorum' (Chronicon, ed. Parm. p. 54). Ganz besonders befreundet war derselbe schon damals mit dem sel. Johann von Parma, dem grossen Eiferer für die Reform des Ordens (Salimbene l. c. p. 317). Seine Beziehungen zu Jacobone da Todi sind bekannt. Auch fr. Angelo erwähnt ihn mehrmals als seinen besonderen Gönner (s. diese Zsch. I. 549, vgl. 543, 545). 5) Vgl. oben S. 367, Z. 14.

quomodolibet impediremur, sicut patet per procuratorium instrumentum per reverendum patrem dominum Thomam bone memorie olim cardinalem sancte Sabinae presbiterum cardinalem[1]) mandatum fieri per notarium[2]) suum, sicut ei sanctitas vestra imposuerat viva voce; nec reprimente ipsum et eos, de quorum consilio fecit, fraterne caritatis vinculo 5 et pro tanto scelere divine et apostolice sedes iuditio nec diffamatione sui ipsorummet et totius nostri ordinis manifesta — produxerunt et per curiam seminaverunt apud dominos cardinales et alios prelatos et personas venerabiles et quasi indifferenter parvis et magnis et tandem die lune kalendis martii pontificatus vestri anno VI⁰ coram san- 10 ctitate vestra et dominorum cardinalium collegio frater Bonagratia de Pergamo de mandato, ut asseruit, domini Portuensis[3]) et generalis ministri[4]) et concilio magistrorum et ministrorum[5]), qui anno preterito fuerant in curia, et de consilio penitentiariorum[6]) ordinis nostri et aliorum, quos ad consilium vocaverunt, presente predicto procuratore et 15 consentiente omnibus, legit quendam rotulum[7]) diffamatorium contra nos et fratres et alios, nobis de toto ordine adherentes, in quo falsissima et iniquissima et perversissima in quantum est contra nos et contra per nos (**5b**) veritatem responsam sanctitati apostolice continentur; et talia et sic ab omni veritate et veritatis apparentia extranea, quod per quos- 20 cunque villissimos homines et contra hostes suos mortales non deberent presumi, oculis apostolice sanctitatis proponi.

Et bene apparet, quod non intendunt ad reformationem relaxationis ordinis, quod omnibus patet. Nam anno preterito generalis minister ordinis voluit concedere fratri G[*uillelmo*] de sancto Amantio[8]) guardiano 25 conventus Narbonne, quod ipse faceret in suo conventu observari statuta generalis capituli, et quod non posset a tali observantia per provintialem ministrum et custodem, qui relaxationes nutriunt, prohiberi; — per quod videtur et per multa alia, que fatiunt, quod statuta regularis observantie

1) Er starb in Grenoble am 13. Dec. 1310, s. Quetif-Echard, SS. ord. praed. I, 509; vgl. oben S. 361, Anm. 1.

2) Dieses Mandat wurde ihnen wohl schon vor der Exemptionsbulle (14. April 1310) ausgestellt.

3) Der Franciscaner-Card. Johann Minio von Murovalle. Als Ordensgeneral (1296—1302) war derselbe gegen die provençalischen Spiritualen scharf vorgegangen. Vgl. oben S. 365. 4) S. oben S. 378, Anm. 3.

5) Es waren wohl jene, welchen Wadding (s. oben S. 356, Anm. 1) die Abfassung eines Actenstückes zuschreibt.

6) Unter den c. 10—12 päpstlichen Pönitentiären fand sich damals in der Regel eine nicht unbedeutende Zahl Franciscaner.

7) Mit diesem Ausdruck wird hier durchgehends die eben mitgetheilte Anklageschrift bezeichnet. 8) Vgl. über ihn diese Zsch. II, 145.

non curent habere ad observandum, sed ad se et alios illaquiandum veraciter et ad velamen excusationis excessuum in aliorum oculis apparenter. Nec inquam (?) videntur velle etiam emendare iuditia, cum non vocent ad ista tractanda viros spiritus et virtutis nec sanctitatis 5 vite et antiqua status nostri observantia approbatos, sed quasi quod suos volunt continuare excessus, vocant actores talium et litigiorum amfractibus volunt negotium prolungare. Propter quod totum videntur comisisse cuidam fratri laycello quasi novitio, in advocationum versutiis enutrito, scilicet predicto fratri Bonagratie, qui olim vocatus est Bon-10 cortisus[1]), cum tamen nos cum omni simplicitate in innocentia nostra prima continuemus responsa apostolice sanctitati absque dolo et fraude per tramitem veritatis.

Quia vero nostra principalis intentio est, sicut clare sanctitati vestre diximus, puram et meram observantiam nostre regule petere et pro 15 veritate evengelice paupertatis, quam promisimus, stare et tyrannica et iniqua iuditia, que per plures prelatos in nostro ordine fiunt ad notitiam apostolice sanctitatis deducere, ut multitudo bonorum fratrum ad propriam salutem adspirantium possit amotis obstaculis paupere vivere et suam perfectionem observare more antiquorum patrum nostrorum, idcirco 20 licet intentio rotolum dantium videatur, nos velle ab hac (**6a**) intentione distrahere et predictorum librorum prolixis litigiis occupare, nos tamen ab hoc a principio clare excussimus et solum ad principalem intentionem nostram reformande observantie regularis intendimus, nichilominus horentes impiissima mendatia et ipsos, videlicet stolida, que pre-25 fatus rotulus continet, veritatem sapientie apostolice declarantes eo modo, quo prediximus, in nullo nos obligantes et nostram innocentiam ostendentes supplicamus sanctitati apostolice, ut dignetur tam iniquam propositionem attendere et religiositati et regimini ordinis, qui sub talibus prelatis, quorum nomine ista producuntur, perire videtur, debito 30 remedio providere.

Absit autem, quod multitudo bonorum fratrum ordinis ad ista consentiat, nisi in quanto pressi tyrannide non audent suas conscientias aperire; nec quod nos intendamus ordinem et bonos fratres de hiis malitiis inculpare, sed quosdam prelatos et eisdem adherentes, laxationum 35 amatores et nutritores, qui super bonos fratres ordinis et regularis observantie amatores in diversis mundi partibus cum multo dolo et malitia tyrannizant, ut patet in provintia Provintie, Tuscie et beati Francisci[2])

---

1) So nennt ihn auch Clemens in einer Bulle, s. oben S. 158.

2) Dieselbe umfasste vorzüglich Umbrien; über ihre Ausdehnung vgl. Barth. von Pisa, Liber conformitatis, lib. 1, pars 2, conform. 10. ed. Mediolani 1510, f. 119 a. s.

et Januensis et Marchie Trivisine et Marchie Anchone et in aliis multis locis. Et fautores suos indignos exaltant et super emulos bellum sanctificant et docent et dogmatiçant falsa et erronea de paupertate et contra evangelicam et sue regule veritatem. Et ab hiis quasi omnia scandala et infamie ordinis oriuntur et communitas fratrum pauperum 5 et innocentum gemit sub eis, sicut multi boni fratres et valentes et integre fame de diversis provintiis, si vocentur vel si ibi per viros idoneos auctoritate apostolica inquirantur, ostendere plura ex predictis et probare ligitime sunt parati. Et predicti non tam prelati quam tyranni ubicunque vident bonos fratres gementes et dolentes super relaxationibus et ruinis 10 regularibus et iuditiis (6b) perversis, que vident, nituntur tales opprimere, infamare et infames reddere, crimina falsa eis imponere et ubi possunt et incarcerare et aliis penis affligere, humana verecundia et dei timore postposito non verentur. Hii vero et eorum sequaces sunt nostri detractores et diffamatores et eorum hic vices gerentes, qui rotuli huius 15 malitiam confinxerunt.

Sed mentita est iniquitas sibi, et eis competit verbum Isaie: Ova aspidum rumpunt et telas aranee texuerunt. In quo nota, quantum rotulus iste maleficus obest producentibus, quia de suo malo conceptu rupto per productionem huiusmodi egreditur aspis ferox, qui ipsos habet 20 iusto iuditio devorare; et quantum ad hoc ova aspidum rumpunt. Secundo, quod nichil est contra nos et contra veritatem responsam per nos vobis sanctissimo patri, a nobis ex officio inquirenti; et quantum ad hoc telas aranee texuerunt. Nam primo iugulantur fortiter ab aspide confessionis proprie, cum dicunt, quod unus frater P[*etrus*] Johannis, 25 qui fuit de ipsorum ordine, dixit illas nefandas hereses, que nullo modo excusari possunt, ut dicunt, ymo de suis excusationibus hereses illas trahunt, in quibus de Christi vulnere, de divina essentia, sacramentis ecclesie et anima Christi et de romana ecclesia pessime et heretice docuit et in hereses dampnatas incurrit. Et quod hec eius doctrina 30 fuit, ut dicunt extra rotulum[1]), per dominum N[*icolaum*] (IIII) damnata et eis constitit (?) et per magistros et per bachalarios nostri ordinis et per generalem ministrum. Et tunc post talem dampnationem factam et hereses cognitas ab eis, ut dicunt, ipsi talem ac tantum hereticum secundum confessionem ipsorum tenuerunt in offitio doctoris post hoc in 35 studiis generalibus vel aliis locis solempnibus usque ad diem mortis sue et permiserunt libros et doctrinam, quam sic hereticam confitentur, apud omnes volentes diffundi, et tenuerunt eum in fama et statu maioris

1) In einer Widerlegung der von den Spiritualen abgegebenen Beantwortung der vier oben (S. 361) erwähnten Fragepunkte.

vel equalis sequelle cleri[a]), quam aliquis vel sicut aliquis frater vester. Et hoc est notorium tam multis cardinalibus hic presentibus quam toti nostro ordini et clero et populo plurium solempnium civitatum. Cum igitur eiusdem reatus sit, per se vel per alium (7a) facere, doctrinam 5 hereticam propagant et propria auctoritate hereticum fecerunt docere[b]), et ipsi hoc fecerint, ut notorium est et ex confessione ipsorum patet; igitur ipsi sunt non solum heretici, sed etiam ut doctores solempnes condempnandi et ex tunc ipso iure omnis prelationis officio et omni actu legitimo et omni communione fidelium sunt privati.

10 Nec valet responsio, quam falso frater Bonagratia predictus fecit in vestra presentia ad istud argumentum, quod scilicet dicit ista non de persona, sed de doctrina eius. Nam ex quo dicunt ista de doctrina eius nec unquam invenitur dictas hereses abiurasse; nec per summum pontificem, qui eius doctrinam, ut ipsi asserunt coram sanctitate vestra in 15 iuditio, licet falso, dampnavit, et etiam hoc protestati sunt solempniter magistris tribus in theologia[1]) scilicet doctori sacri palatii, fratri Gerardo ordinis carmelitarum, fratri Arnaldo doctori in domo eremitarum sancti Augustini, dicentes eisdem, quod non poterant se intromittere de examinando dictam doctrinam, nisi quod poterant et debebant dicere 20 simpliciter, ipsam esse hereticam et per N[*icolaum*] IIII condempnatam, et quod factum istud transierat in rem iudicatam; — non inquam fuit dictus frater P[*etrus*] ecclesie reconciliatus, ut posset in offitio doctoris poni; maxime cum ipsum accussent, quod hereses dampnatas per sacra concilia et diffinitionem fidei romane ecclesie docuit et asseruit, dogma- 25 tizavit verbo et scripto; et quod omnes istas hereses vel maiorem partem earum extraxerunt de scriptura declarationum et excusationum[2]) suarum, quam ipsis videlicet idem frater P[*etrus*] direxit bene XII[cim] vel XIII annis ante mortem suam — per quod concluditur, quod ex certa scientia ipsum tale docere fecerunt secundum eorum confessionem. Pre- 30 terea ipsi expresse asserunt in rotulo, quod doctrina sola dubia in fide continens submissa examini romani pontificis excusat tantum supponentis personam, non ipsam doctrinam; et dicunt, quod doctrina fratris P[*etri*] non solum dubia in fide continet sed aperte contraria. Propterea etiam dicunt, quod nulla est excusatio ex eo, quod dicatur, ista non asseruisse, 35 sed sub dubio recitasse, quia dubius (7b) in fide infidelis. Ex quo sequitur, quod predictas sententias incurrerunt, ac per hoc quidquid per

a) *La.* cleri et populi. b) *Die Hss.* facere docere.

1) S. oben S. 361, Anm. 1.

2) Es sind dies wohl die von Olivi anfangs 1285 an die Pariser Magistri seines Ordens gerichteten Schriftstücke, von welchen uns bei Argentré (Collectio iudiciorum I, 236 s.) Fragmente erhalten sind; vgl. unten S. 397, Z. 15; S. 407, Z. 22; S. 411, Z. 26.

eos factum est vel fit, nichil est; nec sunt nec fuerunt ex tunc prelati nec de corpore ecclesie militantis et ideo sunt ab omni iuditio repulsi totaliter ipso iure et repellendi a iudice et acriter puniendi.

Frater etiam Gonsalvus generalis, cum legeret sententias Parisius in scholis fratrum minorum illam opinionem de essentia divina, quam 5 recitat frater P[*etrus*] predictus, et quam nunc procurator nomine ipsius dicit heresim per concilium dampnatam, tenuit tanquam probabilem, ut dicunt qui presentes erant in scholis, dum legeret; ac per hoc ex confessione sui procuratoris ipse incidit in heresim iam dampnatam. Et quasi omnes vel plures opiniones fratris P[*etri*], ubi occurrebat materia, 10 tenuit in legendo.

Nec minus debent puniri ex eo, quod forsitan dicent, quod ipsi mentiuntur, quia iste talis non fuit; imo magis, quia mendatium in iuditio productum, licet non debeat nocere illi, contra quem producitur, tamen producentibus debet nocere talis confessio et productio, in quantum est 15 contra ipsum. Et tanto gravius debet puniri, quanto famam et statum suum amplius neglexerunt, animo detrahendi alicui vel aliquibus bonis viris mentiendo contra eos taliter, quod ipsi ex detractionis mendatio sic contra scelera, quod aliquis (?) mentiendo contra alterum dicit contra seipsum, ipse vere hereticus et fautor heretici et propagator doctrine 20 heretice comprobantur.

Item cum ipsi fuerunt presentes, quando sanctissimus pater dominus Clemens summus pontifex die martis maioris ebdomade anni preteriti[1]) de consensu et consilio sacri collegii dominorum cardinalium nobis et nobis adherentibus protectionem dederit, postquam nostram bonam inten- 25 tionem aperuimus coram eis, quam ipsi impie nunc subvertunt, dicentes, nos non debere protegi et nobis dictam protectionem non valere. Et ab ea data vel danda appellare, est dicere, sanctissimum patrem dominum papam et sacrum collegium errasse, et non nos posse protegere; quod est vere ipsos hereticos esse, et appellare ab eodem ad eundem est se 30 stultos (**8a**) ostendere et errare, cum idem seipso superior esse non possit, licet malignius aliquando videantur velle ex eadem appellatione concludere.

Item dicunt nos fautores et defensores heresum, quia respondemus ex officio inquirenti domino nostro de statu ordinis et in spetiali de 35 iuditio librorum, quod nullo modo, sive boni sive mali sint libri, spectabat ad eos; tum quia diffinire, quid hereticum et quid catholicum in questionibus novis ad solum spectat romanum pontificem; tum quia in morte libros suos coram conventu Narbone dimisit examini summi pon-

1) Am 14. April 1310, von dem die Exemptionsbulle datiert ist, s. Wadd. ad. an. 1310, n. 3.

tificis[1]); et hoc ipsum patet in scriptis suis et specialiter in fine po-
stille Apocalypsis, que fuit ultimus liber suus. Etiam in summum ponti-
ficem et in auctoritatem eius impingunt, ac si ipse non possit nec de-
beat de iniquis ipsorum iuditiis et de ipsorum vita transgressoria regule
5 et imitationis paterne iuditialiter inquirere et etiam diffinire. Quem
errorem in multis ostendunt, dum omnem fratrem, qui ea, que fiunt
contra regulam, velit domino domino summo pontifici notificare, ut corri-
gantur, reputant ut ordinis destructorem et diffamatorem. Et quando
iniqua fecerint iuditia super fratres, qui volebant suam regulam obser-
10 vare, si quis ab ipsis iuditiis et impedimentis observantie regularis
voluit ad sedem apostolicam appellare, ex hoc carceri durissimo et
quasi mortali traditus nunquam liberari potuit, donec omnino remedium
provisionis romani pontificis respuit, renuntiando appellationi, quam
fecerat. Patet hoc in appellatione, quam fecit frater Berengarius de
15 Campria (?) et frater Pontius Bautugati bone memorie et frater R[*ay-
mundus*] Aurioli et multi de provintia ista[2]) et frater Ubertinus de
Ripariolo in provintia Tuscie et plures alii in diversis mundi partibus
appellaverunt ab iniquis iuditiis ipsorum, qui ex hoc in carceribus sunt
positi et aliqui fame et aliis penis in eisdem carceribus interempti. —
20 Multi etiam vocant inobedientes nos, quia hic sumus in curia de obe-
dientia domini nostri summi pontificis et non generalis ministri, ac si
maior sit obedientia domini (**8b**) generalis quam domini pape. Et quod
nefas est, plures ex eis magni status inter eos dixerunt, domino nostro
summo pontifici inquirenti de statu ordinis per sanctam obedientiam
25 precipiendo, quod sibi diceremus secundum conscientiarum nostrarum
iuditium veritatem, debuimus nostras conscientias captivare et dicere,
quod nihil nisi bonum de ordine sentiebamus, etiam esto quod aliqua
gravia sciremus, quia omnino debuimus infirma ordinis occultare; quod
utique est hereticum et impium et omnium malorum in ordinibus nutri-
30 tivum, quod scilicet romanus pontifex, qui debet singulariter isti ordini
et omnibus aliis providere, excessus notabiles debeat ignorare, maxime
quando vult inquirere, ut provideat statui et pie corrigat corrigenda.
Nec aliud videtur eis abominabilius, quam quod aliquis procuret, quod
ruina regule, que patet lippis et cecis, per romanum pontificem eri-
35 gatur.

Principalis etiam causa iracundie in libros fratris P[*etri*] est, quia
in eis efficacissimis rationibus ostenditur modus presentis relaxationis
regule et sancto evangelio et nostre perfectionis voto formaliter (?) con-
trarius et multiplicibus transgressionibus involutus; et maxime invehitur
contra ipsorum doctrinam erroneam, quam devulgant et predicant in

1) S. diese Erklärung in Wadding ad an. 1297, n. 33, 34.
2) Vgl. unten S. 386.

sermonibus suis et in libello[1]) erroneo, quem fecerunt, ubi dogmatizant et docent erronee, quod paupertas Christi et Apostolorum in evangelio imposita et paupertas[a]) voti nostre regule in voti substantia nullum moderamen vel artationem in usu rerum includit, sed solam expropriationem. Ac per hoc sequitur, quod nullus fastus et nulla rerum superfluitas et nullus abusus rerum in quantocunque excessu, etiamsi semper haberemus in omnibus regium apparatum toto tempore vite nostre, dummodo proprietas sit alterius, *[esset]* extra substantiam voti evangelice paupertatis; — quod est directe contrarium evangelice paupertati et regule nostre et declarationi et antiquorum nostri ordinis determinationibus generalium capitulorum et plurium magistrorum.

Nec obstat, quod procurator produxit litteram fratris Bonagratie[2]), in qua determinat, nos[b]) teneri ex perfectione nostra ad usum pauperem. Propter duo non obstat: primo, quia per illos, qui puniverunt fratres de provintia ista et per iuditia expresse facta auctoritate Gonsalvi generalis ministri et illius, qui (**9a**) precessit eumdem[3]) et etiam per determinationes eorum instrumentis (?) patet manifeste, quod a determinatione illius lictere recesserunt, contrarium asserentes, scilicet nos non teneri ad usum pauperem sive moderatum ex voto nostre perfectionis. Quod ut pateat, ecce sententiam fratris Johannis de Murro tunc generalis ministri, quam direxit fratri Eleazaro[4]) ministro Provintie respondens sollempni consultationi, quam sibi fecerat provintiale capitulum huius provintie, querens ab ipso generali, qua de causa possent fratres iudicari superstitiosi et perverse doctrine et criminaliter puniri. Cuius generalis verba sunt hec, respondens ad predicta: *Et quia provintiale capitulum tuum a me declarari petivit, qui sint articuli huius perverse doctrine, pro quibus fratres superstitiosi merito nuncupentur, tibi loco capituli sic duxi breviter respondendum: omnes superstitiosos et pernitiose doctrine iudicari debere, qui usum pauperem rerum esse de substantia*

a) *Hs.* paupertatis. b) Hs. non.

1) Auf diese vermuthlich von fr. Richard Conington, dem Provincial-Minister von England verfasste Schrift komme ich später zurück.

2) Es ist hier fr. Bonagrazia von S. Giovanni in Persiceto gemeint, Ordens-General 1279—1284. Ein Brief ähnlichen Inhalts, welchen fr. Bonagrazia 1279 kurz nach dem Erscheinen der die Regel erklärenden Decretale Nicolaus' III. Exiit qui seminat an die Ordensprovinzen richtete, findet sich in der Chronologia historico-legalis seraphici ordinis. Neapoli 1650, I, 31 abgedruckt. Doch ist dieses nicht der hier erwähnte Brief, da derselbe, wie es unten S. 387 heisst, vom Gen.-Cap. von Strassburg 1282 erlassen wurde.

3) Dem Gonsalvo ging fr. Johann Minio da Murovalle 1296—1302 vorher.

4) Nach Hauréau, Bernard Délicieux p. 167 wäre Eleazar im J. 1300 Custos von Narbonne gewesen.

voti paupertatis asserere audent. Ecce quam clare vocant pernitiosam doctrinam: ad usum pauperem nos teneri; ex quo sequitur, quod vitalis doctrina est secundum eum dicere: nullum abusum rerum frangere substantiam voti nostri. O scientia religioni subserviens utique dissipande! Item frater Gonsalvus nunc generalis omnes sententias et licteras de hac materia, quas frater Johannes predecessor suus predictus ad istam provintiam direxit et fecit in ea, confirmavit et mandavit inviolabiliter observari[a]); et sub utriusque predictorum regimine multi fratres nolentes confiteri predictam sententiam, que est contra evangelicam paupertatem et regulam nostram et declarationem ipsius, fuerunt diversis penis criminalibus puniti et diu in carceribus macerati, et aliqui ex eis viri[b]) sanctitatis eximie sunt fame, carceribus, chatenis et compedibus ponderosis in suis fetoribus contra omnem caritatis humanitatem crudelissime interempti[1]). Exemplum de fratre Pontio Bautugati, qui fuit notabilis sanctitatis, licet hoc imponant ei, quod dicebat, quod libros fratris P[*etri*] Johannis si haberet, de quibus tamen nullum habebat, non daret eis ad comburendum, sed bene daret ad corrigendum summo pontifici, cui dimissi sunt presentandi. Exemplum secundum de fratre R[*aymundo*] Aurioli et fratre Johanne Primi, qui sub generalatu fratris **(9b)** Gonsalvi per fratrem Johannem Rigaldi tunc provintialem ministrum istius provintie ex hoc solo, quia noluerunt confiteri, quod non credebant, quod regula et declaratio imponerent nobis tanquam de integritate voti usum pauperum vel artum seu etiam moderatum; sed dicebant, quod, licet vocaliter non contineatur in eis illud verbum, scilicet usus pauper moderatus vel arctus est de substantia voti nostri, tamen equipollentia et illa, unde hoc trahi potest, continentur realiter in eisdem. Nichilominus etiam dicebant, quod licet nollent, nos diffinire, nos non teneri et crederent ex regula nos teneri et quod ad summum pontificem reclamabant, quod hanc questionem diffiniret et quod artante conscientia non poterant aliud dicere, quia reputarent se extra statum salutis, veritatem evangelii, declarationis et regule abnegando, ut timebant. Ex hoc fuerunt missi ad provintiam Aragonie et ibi durissimo carceri et gravibus catenis et compedibus mancipati et tam diu fame crutiati, quod dictus frater R[*aymundus*] ibi fuit modis predictis crudelissime interemptus, et frater Johannes extractus post mortem alterius, semimortuus vix evasit; et ex

a) *So wenigstens La.* b) *Pa.* viris.

1) Von diesen Verfolgungen spricht auch die historia tribul. (in dieser Zsch. II, 300): 'Nam ipso (nämlich fr. Petrus Jo. Olivi † 1298) vivente primo carcerati sunt viri sancti fr. Johannes de Valle, fr. Johannes Juliani, fr. Franciscus Leveti, fr. Remundus Aurioli et fr. Johannes Primi et alii plures; postea vir ille singularis perfectionis fr. Poncius Potugati', über dessen Leiden ausführlicher berichtet wird; vgl. oben S. 384.

hoc predicti duo mortui privati ecclesiastica sepultura. — Multa alia crudelia iuditia sunt facta pro veritate usus pauperis moderati vel arti, per que patet, quod a sententia determinata per fratrem Bonagratiam in generali capitulo Argentine[1]) non tantum recesserunt, sed etiam contrarium exegerunt a fratribus carceribus et tormentis. 5

Secundo etiam non obstat, quia anno preterito asseruerunt expresse nobis procurator et sui, determinationi predicte lictere nolle stare nec unquam steterunt nec stare voluerunt a tempore, quo persecutiones fratribus innocentibus pro ista materia exorte sunt. Et licet acceptemus sententiam illius lictere quoad usum pauperem in quantum dicit, quod 10 ex perfectione id est voto nostre regule tenemur ad usum pauperem plus quam ceteri religiosi, non tamen ad sic arctum, quod vovens discrimini se exponat; quod nichil aliud est dicere, nisi quod usus pauper cadit sub voto, prout dicit medium virtutis, sicut dicit frater P[*etrus*] et nos et omnes recte loquentes de usu paupere; — tamen in illa lictera multa 15 inconvenientia continentur, sicut et in aliis, quas fecit (**10a**) frater Bonagratia contra fratrem P[*etrum*] Johannis, que fuerunt per fratrem Arlotum[2]), per fratrem Matheum de Aquasparta[3]), per fratrem Raimundum Gaufridi[4]) preclaros scientie theologie doctores et successores dicti fratris Bonagratie in generali ministerio revocata. 20

Nunc[a]) autem multa contra moderamen usus rerum dicunt et divulgant et predicant, non obstante, quod dominus noster summus pontifex coram toto collegio hanc sibi determinandam retinuit questionem. Nam libellus ille[5]) divulgatur et in aliquibus locis huius provintie, ut dicitur, ad mensam sacre scripture more est lectus, cui tamen responsionem pa- 25 ratam habemus, ostendentes, quod in Christi evangelium impingunt et in regulam et declarationem et ex ea videntur excommunicati auctores et contrariant omnibus antiquis nostris doctoribus et statutis capituli generalis. Item minister huius provintie in provintiali capitulo hanc pestilentem doctrinam publice predicavit dicens in sermone suo coram 30 provintiali capitulo, quod usus rerum habundans paupertati contrarius est nobis ex regula licitus, quod est directe contrarium decretali domini N[*icolai*][6]). Et in Montepissulano conventu hoc anno fuit etiam pu-

---

a) *Pa.* sicut.

---

1) In Strassburg um Pfingsten 1282 nach der Chronica 24. gen.

2) Fr. Arlotto von Prato 1285—1286.

3) General 1287—1288, dann Cardinal.

4) Fr. Raymundus Gaufredi (s. oben S. 377) 1289—1295, vgl. Bernard von Bessa in Zsch. f. kath. Theol. VII, 350.

5) Wohl der oben S. 385 genannte.

6) Die Decretale Nicolaus' III. 'Exiit qui seminat'.

blice predicatum per frater Johannem de Fonte[1]) et alibi pluries, quod nos non vovemus paupertatem. Et quod dictu nephas est, unus hic in oculis curie predicavit in capitulo nuper, quod paupertas Christi non fuit penuriosa vel verecundosa. Hoc autem dogma pestiferum et erro-5 neum sic disseminant, ut possint suos excessus contra paupertatem promisse regule excusare. Et quia vir zelotes evangelice paupertatis et nostre regule frater P[*etrus*] hanc doctrinam pestilentem in suis libris quasi ubique irrefragabiliter arguit; idcircho hec principalis est et precipua causa, quia ipsum et eius doctrinam sunt atrociter persecuti; sicut 10 patet in multis eorum sententiis contra bonos fratres, et sicut etiam plures ex eis manifeste dicunt et sicut est notorium per ordinem universum et in rotulis[a]), quos legit frater Bonagratia coram vobis de hiis, que fecit frater Arnoldus de Rocafolio[2]) in conventu Montispessullano, continetur. Quod vocant fratrem P[*etrum*] Johannis capud supersti-15 tionis, propter hoc, quod detestabatur errorem dicentium, abusum rerum non frangere substantiam voti nostri et usum pauperem virtuose sumptum, sicut **(10b)** ipse ponit esse de substantia voti evangelice paupertatis; et quia detestabatur modum causidicum, quo per privilegium procuratorum[b]) replemus litigiis omnes curias tam secularium quam etiam prelatorum.

20 Propter quod patet ex confessione eorum in iuditio facta, quod est principalis causa, quare sic persecuti sunt atrociter libros eius. Nam quod dicunt, errores eis sic immixtos, quod purum separari nequeat ab impuro, hoc est falsissimum, quia in paucis locis loquitur de illis opinionibus. Sed quod paupertas evangelica de directo respiciat moderamen 25 usus, etiam plus quam expropriationem in communi, quasi ubique sacri textus expositionibus est commixtum et ex ipso textu et sanctorum expositionibus apertissime est probatum. Quam veritatem catholicam, ut credimus et expectamus dominum nostrum summum pontificem diffinire, ipsi dicere doctrinam hereticam non verentur. — Sic igitur patet, quod 30 ova aspidum rumpunt, de quibus super ipsos serpens egreditur, reatus scilicet mortifer, quo merito debeant a iusto iudice condempnari. Respectu vero nostre innocentie, quam capere malitiose intendunt, tellas aranee texuerunt.

Nam licet contra se sit, quod unum talem fratrem P[*etrum*] tot 35 heresibus confitentur reum, quem tamen notorie usque ad mortem docere fecerunt; nichil tamen ad nos, qui nunquam aliquem talem P[*etrum*] novimus, nunquam eum docere fecimus, nunquam talia docentem audivimus,

a) *Pa.* rotulos. b) *So deutlich La. f. 192a.*

1) S. über ihn oben S. 159.

2) Derselbe war c. 1300 Prov.-Minister der Provence; vgl. Hauréau, Bernard Délicieux p. 5, 167.

nunquam eius scripta talia continentia vidimus, legimus vel dedimus cuicunque. Nunquam etiam scivimus nec scibile est, quia falsum est, ipsum fratrem P[*etrum*] vel eius doctrinam per aliquem summum pontificem condempnatam. Nam per dominum N[*icolaum*] IIII non solum nunquam fuit condempnatus ipse vel eius doctrina, sed fuit multipliciter commen- 5 datus ab eo et de eius voluntate primo per dominum fratrem Matheum tunc generalem factus est lector Florentiae in studio generali quoad ordinem nostrum et postmodum per fratrem Raymundum Gaufridi lector Montispessulanus. Et lictera eius N[*icolai*] IIII[ti] in nullo est contra eum; primo, quia nulla mentio fit de eo, nulla de eius doctrina nec fuit eius 10 intentio contra eum, sicut ipse post pontifex dixit nobis[a]) expressis verbis; secundo, quia per inquisitionem illius lictere nichil est contra eum vel eius doctrinam, nec unquam auctoritate ipsius lictere fuit ipse redargutus vel eius doctrina, nec processum in aliquo contra eum; tertio quia erant aliquando in ista provintia commoventes et conturbantes provintiam 15 suis malis exemplis, verbis, doctrinis superstitiosis, contra quos illa littera loquebatur — per que plene patet, quod illa lictera doctrine sue non preiudicat (**11b**) vel persone, quin ymo concordat sententie de[b]) usu paupere arguens superfluitatis excessus.

Ex arte ergo mentiendi indocta contra omnem apparentiam ista con- 20 fingunt, quod ut pateat, ad sui mendosi rotuli primas materias: ad articulos descendamus.

In principio enim videntur iura adducere[c]), involvunt sententias sermonibus imperitis. Primo, quia sicut dicit beatus Gregorius: *Et si vera dixit, contra quem illa diceret, non attendit, quia contra sanctum* 25 *Job male illas sententias applicavit;* sic et isti contra nos vel dicta illius, contra quem agunt. Secundo etiam, quia in illis allegationibus pluries falsa dicunt maxime applicando; ut puta cum dicunt, quod sacrum concilium dicit, quod essentia prout est in patre et idem quod persona patris nullo modo potest esse generans, quod sacrum concilium dicere 30 non videtur. Imo Hostiensis in summa sua post multa verba in fine dicit sic: *Hec nomina generans, genitus, procedens iuncta nominibus personarum distinctionem notant personarum, iuncta vero cum hiis substantia, natura seu essentia divina, tenentur substantive et notant essentiam in persona.* Hoc Hostiensis de summa R. ca. de summa trin. et fide cath. 35 Et idem dicit apparatus[1]) super eadem decretali.

Falsum est etiam, quod sancta ecclesia diffiniat expresse, in sacramento matrimonii credendum fore sicut in articulo fidei, gratiam con-

---

a) *So La. l. c.* b) *Pa.* concordat cum usu.
c) *La. l. c.* Quod autem in rotulo suo videntur iura adduci.

---

1) Glosse *neque genita* zu cap. damnamus.

ferri eo modo et per omnia sicut in aliis sacramentis nove legis, et quod per omnem modum et quoad omnia sit uniforme et nullo modo differens ab aliis sacramentis nove legis. Nam fuit in statu innocentie et veteris legis et non indiget alio ministro conferente et inter distantes contrahi
5 potest et cum pacto pecunie et multa alia habet in se, que in aliis non est dare. Magister[1]) etiam sententiarum in IIII° libro et Gaufridus[2]) in summa sua tit. *de sacramentis non iterandis et de sacra unctione* et in apparatu[3]) suo pluries et frater Monaldus[4]) in summa sua et Bernardus[5]) in apparatu extra, *de simonia*, *Cum in ecclesie* et XXXII. quest.
10 II. et super cap. *Non omnis*, §. *Honorantur* apparatus omnes dicunt, in matrimonio gratiam non conferri et probant. Item Ugo[6]) super cap. *Non omnis*, §. *Honorantur* dicit sic: *Argumentum, quod in matrimonio contrahendo potest exigi pecunia vel munus, quidem verum est, non tamen hic habetur ex hoc loco. Nam servus Abraee gentis dedit munera pa-*
15 *rentibus Rebecce non exactus. Verum est tamen, quod exigi potest et dari nec est symoniacum, quia in hoc sacramento gratia spiritualis non confertur sicut in aliis, ut inquiunt multi.* Hoc Hugo. — Falsum est etiam **(11b)**, quod sacri canones diffiniant, quod matrimonii sacramentum omnia efficiat, que figurat. Nam figurat unionem Christi et ecclesie
20 secundum apostolum et unionem naturarum in Christo et unionem sponsalem mentis ad deum, que non efficiuntur simul omnia, ut patet; et de ultimo datur in remedium, ne unio sponsalis mentis ad deum per carnalem concupiscentiam violetur. Et apostolus matrimonium per indulgentiam, non per imperium concedit tempore evangelice gratie reve-
25 late. Non est autem verisimile, quod omnes isti doctores canoniste contra sacros canones dogmatizent.

Falsum est etiam, quod ecclesia diffiniat, in baptismo pari modo conferri gratiam et virtutes parvulis et adultis, licet indubitanter omnibus conferatur virtute baptismi plena remissio peccatorum et gratia, qua sint
30 apud deum sancti et justi et dei filii et digni vita. Quin ymo extra de baptismo et eius effectu Innocentius recitat super hoc duas opiniones

1) Lib. 4, dist. 26 s.

2) Gaufridi de Trano, Summa in tit. decretal. ed. Venet. 1570, nur an der ersten der beiden Stellen (f. 30a) findet sich die besagte Behauptung.

3) Zu den Decretalen.

4) Fr. Monaldus, Summa sub voce *sacramenta* im cod. Vatic. 2327, f. 197b: 'In quibusdam sacramentis confertur gratia, ut in hiis, que sunt necessitatis et etiam in ordine. Quoddam est, in quo gratia non confertur, et propter hoc in eius contractu pretia et pacta interveniunt, ut est matrimonium, XXXII, q. II Connubia et extra de conditione appo. de illis'.

5) Bernardus Parmensis de Botone c. 9. de simonia x. V. 3.

6) Huguccio zu c. 17, 9. 2. im cod. Vatic. 2280, f. 282 a.

theologorum, quarum una dicit, quod parvulis non infunduntur habitus virtutum, nec illam reprobat; et Bernardus[1]) et Hugo, Magister etiam Sententiarum libro IIII° etiam huic adherere videntur. Augustinus autem ad Bonifacium hoc ex proposito dicit et ostendit, et in libro de fide ad Petrum et in libro de unico baptismo et Anselmus libro de conceptu virginis et de consecratione dist. IIII adducuntur Augustini dicta ad hoc; licet omnes dicant, sicut etiam verum est, parvulos virtute sacramenti a peccato originali mundari et dignos vita eterna fieri[a]) tanquam sanctos et justos.

Licet etiam Christus sit verus deus et homo ex anima rationali et humana carne subsistens, non sequitur necessario ex hoc secundum opinionem plurium, quod anima rationalis per omnes potentias suas in quantum tales vel secundum potentiam intellectivam sit forma corporis et informet corpus[b]), et quod vere per suam essentiam corpori est unita ut forma et ex anima rationali et corpore fit unum subsistens.

Licet etiam episcopi assumpti de statu evangelice et apostolice perfectionis possint debite secundum canones administrare bona ecclesiastica ut prelati; non[c]) tamen dicunt sacri canones, quod illi, qui sic professi sunt apostolicam et evangelicam perfectionem, possint in quantacunque pompa et affluentia et laxatione uti rebus ecclesiasticis in se ipsis sicut seculares vel plus quam alii seculares, vel quod fiunt veluti possessores bonorum ecclesie, sed gubernatores et ministri et dispensatores, prout expedit (**12 a**) ecclesie et regimini animarum.

Licet etiam sepellire mortuos ex pietate opus sit pietatis, tamen si sepulture huiusmodi propter cupiditatem funeralium et aliorum temporalium et cum multis scandalis cleri et populi et malis exemplis et litigiis et simoniis recipiantur, et studiose circa ipsos cum impedimento meliorum operum ministratur, viris apostolicis non videtur esse nec opus misericordie nec pietatis per omnia consonum et conforme statui fratrum minorum. Nec sacri canones hoc mandarunt, quin ymo ad vitia in talibus reprimenda oportuit multa contra improbitates talium summos pontifices ordinare; et que conceduntur eis in talibus a summis pontificibus non sunt, ut videtur, tam imposita quam extorta.

Sed voluntas improba detrahendi fecit eos dicere multa in hoc et in aliis, que ignorant vel malitiose confingunt, ut dilacerent innocentes.

Ad ea vero, que imponunt illi fratri P[*etro*], quem bonum credimus et in reverentia habemus, licet nunquam nec ipsum nec aliquem hominem assumimus defendendum, ipsa sua dicta, si possunt, respondeant, et qualis

---

a) *Fehlt in beiden Hss.*

b) *La. l. c.* corpus, sed bene sequitur, quod anima rationalis est forma substantialis hominis et humani corporis et quod vere. c) *Hss.* non] ut.

---

1) S. diese Citate genauer unten S. 395.

sit illa doctrina ad singulos ei impositos articulos ipse respondeat suis verbis. Et in principio dicimus et protestamur, quod in omnibus credimus et semper tenuimus, quod sancta romana tenet et docet ecclesia, et solum ex caritate fraterna dicta eius et alia, que dicimus, adducimus 5 ad ipsum pie excusandum, tanquam virum Christo devotissimum, in hiis, in quibus excusari potest et ad revocandas mentes illorum detrahentium sibi ad sanum intellectum eorum, que scripsit, in quibus vere credimus ipsum nichil intentione erronea fuisse locutum. Et tamen semper petivimus, quod, si quid domino summo pontifici videtur in dictis suis cor- 10 rigibile, corrigatur.

Quod igitur sibi imponunt de divina essentia, quod sit generans genita et procedens, et quod sit iterata et replicata etc. videantur dicta sua de hoc in questione de divinis productionibus prima et secunda et in littera magistrorum et in prima parte summe et ipsa sua dicta se 15 defendant a calumpnia et ostendant, quomodo in concilium non [a]) intendit impingere, immo ipsum concordare cum concilio Niceno nititur et cum dictis sanctorum. Et decretalem illam in sua [b]) questione de modo predicationis essentialium de personis, articulo III^{0} [c]) in fine in hec verba excessive commendat: (**12b**) *Attamen quia essentia est de se nomen com-* 20 *munissimum et pre ceteris abstractum et absolutum, in quantum autem commune et absolutum* [d]) *et nulli persone appropriatum nec competit sibi stare pro una sola persona vel pro solis duabus, sed pro omnibus simul in quantum sunt unum; idcircho valde rationabiliter ordinavit spiritus sanctus per decretalem Innocentii explicari, quod essentia in quantum* 25 *talis non generat nec gignitur nec procedit; et quod in quantum talis non stat proprie pro sola persona patris vel filii vel spiritus sancti, nec pro essentia in quantum est propria huius vel illius. Nam ex hac explicatione decretalis et ex priori ac multiplici usu sanctorum habetur, quod essentia stat aliquando communiter et absolute, non supponendo pro hac vel pro* 30 *aliqua persona nec pro aliquo proprio huius vel illius; aliquando vero stat pro essentia in quantum est propria huius vel illius, ac per consequens pro hac vel illa persona.* Hec ipse.

Item in questione, cuius sit personalis productio ut termini ad tertium articulum positis duabus opinionibus, quarum una dicit, quod 35 essentia nullo modo accepta potest dici generari; *alia* dicit, quod prout est idem quod persona producta per generationem [e]), potest dici generari; — cum hac determinatione in fine dicit sic: *Michi aliter dicendum videtur, quod indubitanter cum tota catholica* [f]) *fide tenendum: tres personas*

---

a) *So La. f. 192 b, fehlt in Pa.* b) *Hss.* sua] summa.

c) *La. l. c.* 3^{0}. d) *So wenigstens La. l. c., Pa. unleserlich.*

e) *So La. l. c., Pa.* generari.

f) *La. l. c.* cum tota catholice ecclesie fide.

complectas et unam solam essentiam ipsarum esse in deo, ita quod due persone sunt vere producte a prima et etiam tertia a media. Si igitur positio dicit[a]), *essentiam produci, prout est propria persone producte, contrariatur summe unitati divine essentie, est omnino neganda; si nature, in nullo*[b]) *contrariatur, immo ipsam precelentius tenet et commendat; et* 5 *si cum hoc positio*[c]) *negans, essentiam, ut est persona et appropriata persone producte, non produci, tollit veritatem personalium productionum et minuit potentissimam unitatem essentie, quasi eadem natura*[d]) *possit sub modo predicto produci et producere, tunc utique secunda positio est neganda et prima tenenda.* 10

Item in fine cuiusdam explicationis, quam fecit de divina essentia dicit sic: *Quoniam vero in omnibus predictis non intendo nec volo aliquam novam sententiam diffinire, quin potius in his et aliis romane ecclesie iuditium, cuius post deum est ad diffinienda fidei dubia summa auctoritas, desideremus et expectemus; idcircho quicquid in predictis presumptuose* 15 *et temerarie dictum videri* (**13a**) *posset, ita accipiatur et ita volo accipi acsi dictum esset sine assertione.* Ecce quanta sobrietate loquitur! Dicta autem eius de hoc, quia longa sunt aliquantulum ponuntur in aliquo rotulo separatim. Et ibi expresse nititur probare, quod summe salvat et salvare intendit divine essentie unitatem, simplicitatem, nobili- 20 tatem et fecunditatem indivisibilem et quod linguis sanctorum patrum, catholicorum doctorum loquitur in predictis, et quod salvat[e]) concilium generale. Adducit autem auctoritates ad probandum que dicit sanctorum doctorum Augustini, Hilarii, Ambrosii, Gregorii, Anselmi, Dionysii, Athanasii, Gregorii Nazianzeni, Didimi, Theophylacti, Chrysostomi, Ricardi 25 de s. Victore, dicta omnium expresse ponens. — Hac distinctione utuntur Hostiensis in summa sua et Bernardus in apparatu et Magister Sententiarum dist. XXVII[f]) primi libri et in tertio libro dist. V et frater Bonaventura in primo et frater G*[uillelmus]* de Mara clare eam tenet in primo[1]) suo et plures alii viri solempnes, utentes distinctione predicta 30 in responsionibus suis.

Quod postea sibi imponunt, dicere eum, quod matrimonium non habet aliam rationem sacramenti quam serpens vel tabernaculum seu archa Moysi, nec est univoce sacramentum cum aliis sacramentis nove

a) *So La, l. c., dagegen Pa.* significata positio dicens.
b) *Pa.* si vero sic (?) contrariatur. c) *So Pa.*
d) *So La. l. c., Pa.* non. e) *Pa.* salvatur.
f) *La. l. c. dagegen* dist. 33.

1) Es ist der Commentar zum ersten Sentenzenbuch gemeint, der uns nur handschriftlich erhalten ist z. B. in der National-Bibl. von Florenz Abtheilung Conventi soppressi codd. F. 4. 728, 729; A. 2, 727.

legis nec gratia in eo confertur; dicendum quod clare et expresse asserit et dicit matrimonium ecclesie sacramentum nove legis nec unquam contrarium dixit et quod pro certo habet aliam rationem sacramenti quam serpens eneus vel archa seu tabernaculum Moysi. Quod etiam 5 gratia in eo confertur, satis ostendit et dicit in tractatu de sacramentis et solvit argumenta contraria. Ostendit tamen, quod in multis habet differentiam ab aliis sacramentis nove legis, sicut et dicunt hoc et expressius Magister Sententiarum, Hostiensis, et Bernardus, Gaufridus et multi alii doctores solempnes iuris dicunt, in eo gratiam non conferri, 10 sicut superius est ostensum.

Preter autem allegationes supra dictas, quod in matrimonio non confertur gratia, dicit Hostiensis in lectura decretalium super illo *Cum venissent* extra *de sacra unctione* cap. I⁰ dicit sic: *Excepto sacramento matrimonii confertur gratia in quolibet sacramento. In sacramento vero* 15 *matrimonii ideo dicitur non conferri gratia, quia contrahitur pecunia*[1]) *in can. XXXII, quest. II honorantur, XXX quest. V aliter*[2]), *quod non fieret sine symonia, si in ipsa gratia conferetur; ac patet I⁰ quest. II Quam pio*[3]). Deinde tangit aliam rationem, quare[a]) gratia non confertur. — Item super illud capitulum *Significante* extra *qui ma. actu pos.*[4]) dicit 20 sic: *Hoc est argumentum* (**13b**) *qualecunque, quod in matrimonio non debet intervenire pecunia; contrarium tamen est verum, quia in hoc sacramento gratia non confertur, ut notatur supra de sacra unctione cap. I⁰.* — Item idem super cap. *Cum in ecclesia*, extra *de symonia* dicit sic super illud: *Pro benedictionibus nubentium: Ideo pro iis nichil debet recipi, ut* 25 *hic et infra c. futuri*[5]), *quia talis benedictio quasi sacramentalis est et per eam gratia confertur. Pro matrimonio vero, etsi sacramentum sit, aliquid dare vel recipire, non est peccatum; I q. II quicquid, XXXII q. II honorantur; et est ratio, quia per ipsum gratia non confertur. Argumentum XXVII q. I nuptiarum, XXXII q. II connubia.* — Item 30 extra *de sacramentis non iterandis c. I⁰* loquens de sacramentis dicit sic: *Habent se in maioritate et minoritate per excedentia et excessa. Unde versus: major in effectu baptismus, corpus in esse*[6]), *coniugium significato,*

---

a) *So deutlich La.*

---

1) I, 15. cod. Vatic. 1444, f. 88a: quia contrahitur pecunia *mediante.*

2) Can. *Honorantur* 13. C. 32. q. 2 u. can. *Aliter* 1. C. 30 q. 5; wie cod. Vatic. 1444, f. 88a.

3) Can. *Quam pio mentis* 2. C. 1. q. 2.

4) IV, 18. cod. Vatic. 1446, f. 209a.

5) V, 3. cod. Vatic. 1646, f. 226a: ut hic et infra c. *suam.*

6) I. 16. cod. Vatic. 1444, f. 89b: Maior in effectu baptismus, *corpus in esse,* coniugium *signo.* In Pa. fehlt: corpus in esse. La. hat: coniugium signo.

sed ordo et crisma ministro. Item in summa[1]) sua libro 1°, tit. *de sacra unctione* in principio dicit sic: *In quolibet sacramento gratia confertur preterquam in matrimonio; ad hoc LXXXV dist. etc.* Item de *sacra unctione*, item *tertia divisio sacramentorum*[2]) etc. — Item Innocentius[3]) super idem cap. *Cum in ecclesie* extra *de symonia: Pro* 5 *benedictionibus nubentium prohibetur aliquid accipere, quia ibi gratia confertur; pro matrimonio autem, cum ibi non conferatur gratia, licet aliquid accipere. I q. II* quidquid, XXXII q. II *honorantur*, *XXXII q. II connubia.* Hec Innocentius. — De hoc autem videatur, quod dicit in questione: *an status virginitatis transscendat statum matrimonii*, quid 10 etiam de hoc dicit in tractatu de sacramentis, ubi rationibus probat, gratiam in eo conferri aliquo modo et ad objecta respondet; et quod in littera, quam misit magistris Parisiensibus, explicando dictum suum super hoc dicit, in aliquo rotulo[4]) continetur.

Quod postea dicunt, eum dicere, quod gratia et virtutes non viden- 15 tur conferri parvulis in baptismo, veritatem catholicam in dubium revocando — responsio: quod secundum veritatem catholicam ipse expresse dicit et asserit, parvulis virtute baptismi gratiam conferri, qua sunt a peccato originali mundati et filii dei, renati in Christo et digni vita eterna, ut patet in tractatu de sacramentis et in fine magne questionis 20 de merito Christi. An autem gratia talis de neccessitate includat habitus virtutum, recitat duas opiniones cum suis argumentis plene et perfecte. Quarum una dicit, quod sic, et quod eis infunduntur habitus virtutum; alia quod non communiter, et fine utriusque ponit hec verba **(14a)**: *Hec dicta sint, non ut altera partium precise et indubitanter* 25 *teneatur, sed per lumen et limam catholice fidei sobrie et cum timore ac tremore debito iudicetur, quid horum sit magis consonum aperte et indubitabiliter explicitis articulis fidei christiane.* Positionem autem, que dicit, quod non infundantur habitus virtutum, videtur sequi Magister[5]) sententiarum, licet utramque recitat lib. IIII° dist. IIII° et VI° et Gratianus in 30 decretis *de consecratione* dist. IIII[6]) et Augustinus[7]) expositio ad Bonifacium et libro de unico baptismo et de fide ad Petrum et de penitentia et Anselmus de conceptu virginis. Utramque etiam recitat Innocentius

1) ed. Venet. 1574, col. 210.

2) Ostiensis, Summa lib. 1, tit. *de sacram. non iterandis* ed. Venet. col. 217.

3) Comment. in 5 ll. decretalium Greg. IX. Venetiis 1570, f. 296a, cap. *Cum in ecclesie.*

4) Die ausführlicheren Beweisstücke wurden separat eingereicht, vgl. oben S. 393, Z. 18; 389, Z. 21.

5) S. diese Citate auch oben S. 391. 6) c. *Nihil est aliud* 74.

7) epist. 98 de baptismo parvulorum, de baptismo contra Donatistas und Fulgentius de fide ad Petrum.

III[1]) extra *de baptismo et eius effectu*, *maiores ecclesie causas;* et plus videtur declinare ad illam, que dicit, quod non, respondens ad argumenta contraria, utramque tamen dicit esse theologorum doctorum, nec alteram reprobat ut periculosam. Item Hugo[2]) de consecratione super
5 illo cap. *Nihil est aliud* dicit sic: *Ex hoc capitulo habetur, quod virtutes parvulis non conferantur. Queritur ergo, utrum virtutes parvulis non conferantur in baptismo.* Et arguit quod sic, per auctoritatem sanctorum et per tres rationes. Deinde arguit ad partem contrariam per alias tres rationes. Deinde respondens recitata opinione, qua quidam dicunt,
10 quod pueri in baptismo accipiunt omnes virtutes in habitu, non in usu vel exercitio, et quod habent eas in munere non in usu, in habitu non in opere, subdit hec verba: *Nos vero dicimus, quod parvuli nullam habent virtutem ante annos discretionis, et sic in baptismo nulla eis virtus confertur. Sunt ergo digni intrare ad vitam vel sunt digni vita eterna?*
15 *Sunt utique non per caritatem vel per fidem, sed per sacramentum baptismi.* Hec Hugo. Deinde solvit argumenta in oppositum facta secundum Hieronimum[a]) et ad rationes primo inductas pro parte contraria. — Item Bernardus in apparatu super decretalem *Maiores ecclesie causas* extra *de baptismo et eius effectu*, recolligens summam decretalis illius, dicit
20 sic: *Primo queritur hic, utrum parvuli salventur in baptismo, qui non habent caritatem nec credere possunt, et respondetur, quod salventur per vim sacramenti.* Hec Bernardus. — Igitur in his videtur licitum diversimode opinari nec ex hoc veritas catholica et expresse per ecclesiam determinata in dubium revocatur. Videantur igitur dicta sua super hoc
25 in tractatu de sacramentis et (**14b**) in magna questione de merito Christi in fine, qnam isti non viderunt vel non intellexerunt vel malitiose pervertunt.

Quod postea impingunt de anima rationali, quod non sit forma corporis humani, dicendum, quod expresse dicit, probat et asserit, animam
30 rationalem vel intellectivam esse formam substantialem corporis humani nec huius contrarium unquam dixit vel scripsit. Sed dicit, quod anima rationalis et corpus sunt sibi substantialiter unita in uno subiecto vel supposito rationalis nature tanquam partes substantiales, set quod substantialiter coexistunt in uno ente vel supposito tanquam partes[b]) eius-
35 dem entis substantiales, et quod est forma substantialis hominis et humani

a) *La. l. c.* facta scilicet ad auctoritates Hieronimi. b) *Fehlt in Pa.*

1) Auch La. deutlich: 'Innocentius 3us'. Freilich kann ich weder in der Decretale noch im Commentar Innocenz' IV. zu derselben etwas finden, was das Citat rechtfertigte.

2) Huguccio zu cap. *Nichil est aliud* 74. D. IV. *de cons.* im cod. Vatic. 2280, f. 361b.

corporis. Unde suppositis hiis, que fidei sunt, ipso modo philosophantium[a]) doctorum recitat quandam opinionem de hoc modo philosophico, quam multis rationibus fulcire nititur. Et videatur de hoc, quod dicit tam in questione: *an infantes et dormientes et furiosi possint exercere opera liberi arbitrii*, quam questionem: *an sensitiva hominis sit a generante*, 5 quam etiam in quadam additione longa, quam fecit ad eandem questionem respondendo ad quedam argumenta facta per quendam contra opinionem illam, que incipit: *Ferrum ferro acuitur.* Hec autem philosophica opinative recitata non imponuntur communiter ad errorem in fide, quando dicuntur a viris catholicis, nisi sint nimis aperte contra aliquem articulum 10 fidei, nisi a viris malevolis, qui in detrectationibus proximi delectantur. — Et communiter doctores, qui tenent, quod essentia anime non sit sua potentia, videntur ponere, quod anima per essentiam, non per potentiam corpus informet. Unde et ipse frater P[*etrus*] ad istum articulum sic se ipsum declarat in declarationibus[1]), ex quibus hos errores dicunt se 15 accipere: *Quod anima rationalis est per se essentialiter forma humani corporis. Nec tamen propterea sequitur, quod non sit libera vel quod sit extensa vel mortalis, vel quod det ex hoc corpori esse immortale; et contrarium est error. — Hanc sententiam accepto ratione essentie ipsius anime rationalis, non autem ratione potentie. Et sic credo, quod magistri* 20 *intelligunt; et huius contrarium non credo me dixisse, et si dixi revoco.* Ecce quomodo in declarationibus suis nichil videntur velle attendere[b]), quod possit calumpnias effugare.

Quod postea imponunt ei, quod carater nichil ponit in anima plus quam dedicatio in ecclesia, ostenditur, quod ymmo expresse dicit quod, 25 carater (**15a**) ponit tria vel quatuor divinissima, que tangit et explicat diffuse. Et videatur quod dicit tam in questione de signis voluntariis seu ratione iuris et auctoritatis, quam etiam in tractatu de sacramentis, quam etiam in magna questione de merito Christi. — Et in tractatu de sacramentis dicit sic: *Et dicitur carater figura impressa et sigillaris,* 30 *quia per ipsum quasi per quoddam spirituale signum illi, qui habent, a ceteris non habentibus distinguuntur. Qui quidem carater a sanctis et a sacris canonibus vocatur consecratio et sacramentum. Quicquid autem sit, constat, quod in se tria ad minus includit et etiam quatuor: primo scilicet immobilem dei et sui decreti assistentiam ad dandum sic carateri-* 35 *zato seu consecrato illum gratie gradum, quem sic consecratum decet*

a) *So wenigstens deutlich La., Pa.* presentium (?).
b) *So La.* f. 193a; *Pa.* nichil videtur attendere.

1) Auszüge aus denselben — u. a. auch diese Stelle — bei Argentré, Collectio iudic. I, 230.

habere, nisi ipse[a]) *se alias indignum et indispositum reddat; et pro tanto ipse carater dicitur esse sacramentalis causa gratie iustificantis in illo, in quo est. Propter hoc etiam dicitur esse ipsius gratie signum et sacramentum. Secundo in quibusdam, utpote in ordinibus, dicit immobilem divini decreti assistentiam ad operandum illa, que deus per talem ordinem posse fieri statuit et firmavit. Unde et hec assistentia aut est id ipsum, quod potestas ordinis aut est immediata et totalis causa ipsius. Tertio*[b]) *item cum includit dedicationem persone ad aliquem statum certum ecclesiastice hierarchie; utpote carater baptismalis dicit initialem, fundamentalem statum, sine quo nullus subsistit in ecclesiastica hierarchia. Carater vero confirmationis dicit ultra hoc statum militarem. Ordo vero statum presidentie seu ad ecclesiastica cultus officia singulariter dedicatum. Quarto includit obligationem ad gerendum se sicut decet talem consecrationem et statum et ad explendum ea, que necessario talis status exigit.* Hec omnia frater P[*etrus*]. – Sic igitur patet, quod maligne imponitur sibi, quod dicat, quod carater non plus dicat quam dedicatio in ecclesia. Certum est etiam, quod canonice santiones non determinant diffinite et explicite, quid sit carater specifice, et idcircho de quidditate eius doctores theologi varie opinantur, sine quod impingant in virtutem et efficaciam[c]) sacramenti cuiuscunque. Definitum est tamen expresse[d]) per canonicas santiones, quod in baptismo et in confirmatione et sacramento ordinis carater imprimitur, et hoc in dubium non licet adducere nec frater P[*etrus*] adducit, sed plene affirmat et asserit et de quidditate eius certitudinaliter **(15 b)** asserit supradicta.

Quod dicunt etiam, eum docere, quod episcopi de voto nostre perfectionis assumpti teneantur ad pauperem usum nec aliqua ratio dispensandi cum eis dari potest, dicendum, quod in quadam magna questione probat diffuse et in quodam alio tractatu, usum pauperem rationabiliter acceptum, quod idem est quam usus moderatus, secundum eum includi in substantia voti regule nostre et evangelice perfectionis et paupertatis, quam Christus servavit et apostolis imposuit servandam. In qua etiam ostendit, quod episcopi de statu isto assumpti ex hoc, quod sunt ad gradum episcopalem promoti, non sunt ipso facto a tali voto totaliter absoluti, nec cum eis est dispensatum sic, quod ex hoc possint licite, quantumcunque laxe, pompose, deliciose et effuse vivere sicut ceteri seculares[e]) in omni affluentia rerum cum malo exemplo cleri et mundi et sine necessitate et sui officii utilitate et commodo animarum. Nec apparet ratio dispensandi cum eis, quod sic laxe vivant, cum ex gradu,

---

a) *Fehlt in Pa.* b) *Fehlt in Pa.* c) *So deutlich La.*
d) *La. l. c.*
e) *La. l. c.* videantur.

ad quem assumpti sunt, perfectiorem et spiritualiorem vitam et exemplum debeant populis demonstrare. Dicit tamen, quod secure in necessitate vel utilitate possint uti rebus multis et pretiosis, sicut expedit statui ecclesie et regimini animarum. Ex hoc autem non sequitur, quod condempnentur sancti episcopi, qui de statu perfectionis assumpti sunt et 5 eam post pontificatum modo debito servarunt, nec quod modus ecclesiasticarum possessionum et usus earum eo modo, quo sacri canones statuunt, perfectioni evangelice contradicat, ymmo consonat, si servetur. Nec loquitur gariendo, ut isti criminose detrahunt, quod ecclesia in malo statu fuerit a tempore sancti Silvestri et citra; ymmo in pluribus 10 locis dicit, ecclesiam sanctissime et a spiritu sancto temporalia possedisse. Et in postilla apocalypsis dicit sic: *In magnificatione autem ecclesiarum et monasteriorum facta in quinto tempore a Carolo Magno et citra, ita ut etiam episcopi, abbates manerent*[a]) *in temporalibus quasi reges et honorarentur ut reges, refulsit honor dominii Christi, quamvis plures ipso-* 15 *rum abutantur temporalibus Christo datis, non ipsis;* et optime semper et rectissime de romana ecclesia est locutus. — Quod autem dicit de usu ipsorum videatur in questione predicta: *an usus pauper sit de substantia voti evangelice paupertatis*, et in questione de usu episcoporum predictorum, que intra illam continetur, et in tractatu de **(16a)** usu 20 paupere et in littera magistrorum et in alio rotulo, quid sentiat, est expressum. Frater etiam Bonaventura in IIII° suo dist. XXXVIII quest. ultima responsione ad ultimum argumentum dicit sic de assumptis ad episcopatum a statu evangelice paupertatis: *Nam in voto paupertatis non dispensatur, quia non licet tali religioso habere proprium, etiamsi papa* 25 *dispenset*[b]), *sed tamen potest bona ecclesie dispensare, sicut abbas bona monasterii; nec amittit paupertatis meritum, sed est divitiarum non dominus sed dispensator, non amator sed contemptor, non consummator sed dispensator*[c]) *in pauperes.* Hec predictus, qui multo strictius loquitur, quam frater P[*etrus*]. Frater etiam Johannes de Pechamo[1]), archiepi- 30 scopus Cantuariensis multo strictius loquitur de usu episcoporum, qui de statu fratrum minorum assumuntur, quam faciat frater P[*etrus*], sicut patet in libro suo de perfectione evangelica[2]).

---

a) *La. l. c.* seculares] christiani, *am Rand in derselben Schrift:* seculares.
b) *In Pa. fehlt* quia non licet *bis* sed tamen; *doch findet sich dieser Satztheil in den Drucken.* c) *La. l. c.* dispersor.

---

1) Vgl. über ihn das Registrum epistolarum fr. Joh. Peckham in den Chronicles and Memorials.

2) Vgl. das cap. 10 dieser sonst nur handschriftlich erhaltenen Schrift im Firmamentum trium ordinum S. Francisci. Venetiis 1513, pars 3ª ff. 71ª—76ᵇ; vollständig z. B. in cod. Vatic. 3013, 14. Jh. in der Laurenziana,

Quod etiam dicunt iuxta hoc, quod frater P[*etrus*] erravit dicens, usum pauperem esse de substantia voti evangelice paupertatis, secundum quod vovet eam [a]) professor regule fratrum minorum, dicimus e contrario, quod credimus, esse errorem in evangelicam paupertatem, secundum
5 quod accipit eam regula fratrum minorum, istud negare. Et de hoc ponimus hic [b]) sententiam fratris P[*etri*] predicti et explicationem, quam fecit in generali capitulo apud Montem Pessulanum[1]) celebrato presente fratre Mattheo de Aquasparta generali ministro, a quo et a toto generali capitulo fuit acceptata. Et similiter postea a fratre Raymundo Gaufredi
10 generali ministro et a generali capitulo sub eo Parisius[2]) celebrato fuit repetita et recepta eius explicatio et [c]) a predictis duobus magistris solempnibus et generalibus ministris multipliciter per ordinem predicata, quam nunc moderni relaxati et sue regule artitudinem, quam voverunt, repudiantes pro viribus verbis et verberibus et duris carceribus et
15 crudelibus mortibus velut erroneam damnaverunt. Licet die martis secundo martii [d]) eandem sententiam, licet per alia verba, in littera fratris Bonagratie contentam et lectam in vestra presentia se dixit [e]) nomine ordinis acceptare per aliud ad mendatia (?) [f]) redarguitionis reducti errasse in his, que fecerunt, efficaciter convincuntur. Et est
20 valde adnotandum ad confusionem ipsorum stupendam, quod die lune kalendis martii in rotulo, quod coram sanctitate vestra legerant, imponunt tanquam errorem fratri P[*etro*] sententiam de usu paupere et eandem per omnia quoad significatum et substantiam dictorum in littera fratris Bonagratie olim generalis protulit et confessus est procurator in
25 iudicio die martis in crastinum coram sanctitate vestra nomine ordinis dicens, illam ordinem tenere et veraciter confiteri, licet ut supra dictum est, (**16b**) negaverunt et pro ipsa fratres punierunt usque modo.

Verba autem fratris P[*etri*] de usu paupere a predictis duobus ministris generalibus et generalibus capitulis acceptata et etiam a fratre
30 Arloto predecessore amborum et a catholicis omnibus ut credimus acceptanda, salva semper determinatione sanctissimi domini nostri summi pontificis, sunt hec: *Usum pauperem sic intelligo includi in voto nostre regule, quod quendam rerum usum simpliciter reicit et interdicit,*

a) *Fehlt in Pa.* b) *Pa.* hic] hanc. c) *Fehlt in Pa.*
d) *La. l. c.* Licet die 2a martii eandem.
e) *La. l. c.* in vestra presentia frater Bonagratia procurator se dixerit.
f) *Unleserlich.*

S. Croce Plut. 31 sin. cod. 3, f. 100a s. cap. 15. Qualiter possint religiosis prelatorum officia convenire.

1) Im J. 1287, auf diesem Capitel erfolgte die Wahl Aquaspartas.
2) Im J. 1292 während des Generalates Gaufredis.

quendam simpliciter exigit, quendam vero sub rationabili circumstantiarum moderantia usum arctat et restringit. (Reicit enim simpliciter usum pecunie, possessionum ac censuum seu redituum. Exigit vero simpliciter in quocunque utibili extraneitatis aspectum et affectum, ut scilicet re, qua utitur, utatur simpliciter et non ut sua. Sicut enim omne ius sive omnis iurisdictio temporalium est nobis ex regula interdicta, sic usurpatio sive de facto vendicatio omnis iuris. In hiis vero, que ad victum atque vestitum, divinum cultum et sapientiale studium spectant, sub rationali circumstantiarum moderantia usum artat et restringit)[a]). *Hoc igitur tam presentis temporis quam futuri*[1]), *quia personarum qualitas, temporum varietas, locorum conditio et offitiorum status nostri executio et nonnulle alie circumstantie plus minusve ac aliter provideri requirunt. Hanc autem moderantiam, que nichil aliud est quam virtutis paupertatis medium, non secundum rem sed secundum adequationem sumptum, non intelligo sic precise includi in voto paupertatis evangelice, quod omnis excessus aut immoderantia sit mortale peccatum aut voti substantiam interimens, sed solum quando est talis et tanta, quod merito debet censeri enormiter ledere statum evangelice paupertatis. Alie autem inmoderantie tanquam peccata venialia censebuntur et ad transgressiones voti non aliter reducuntur, quam peccata venialia ad transgressionem*[b]) *preceptorum seu prohibitionum sui*[c]) *generis reducuntur. Nec curo, an illa*[d]) *reductio sit per se vel per accidens seu per occasionem. Premissa autem credo esse expressam*[e]) *sententiam domini Nicholai in sua declaratione, etiam fratris Bonaventure in sua apologia et fratris Johannis de Bechamo*[2]) *in suo libro de perfectione evangelica et fratris Hugonis de Digna*[3]) *in libro suo de finibus paupertatis; et sic credo sensisse beatum Franciscum et antiquos patres ordinis nostri; sic etiam credo sensisse Christum et eius apostolos; et credo quod ex verbis evangelicis et ex verbis quam plurimorum sanctorum loquentium de paupertate Christi et apostolorum necessario possit trahi. Predictorum autem contrarium nunquam sentii nec dixi. Et si, quod non credo, con-*

a) *So La. l. c., in Pa. fehlt diese Stelle.*
b) *In Pa. fehlt von* non aliter *bis* ad transgressionem. c) *Fehlt in Pa.*
d) *So La. l. c., Pa.* alia. e) *So La.*

1) Bis hierher findet sich diese Stelle in cod. Vatic., f. 57b in einer unten zu besprechenden Quästion. Doch ist am Rand in alter Schrift angemerkt: 'Attende, quod ab isto loco: *Nota, quod usum pauperem*, usque ad istum locum: *Visa igitur*, vacat in exemplari'.

2) Peckham vgl. oben S. 399, Anm. 1.

3) Handschriftlich mancherorts erhalten, so in der Borghesiana in Rom codd. 191 u. 294; vgl. auch Firmamentum trium ordinum S. Francisci. Paris 1512, pars 4, ff. 105—108.

trarium huius in aliquo dicto meo posset inveniri, ego id abhorrerem et pro viribus extirparem. Hec fr. P*[etrus]*.

Quod postea impingunt, eum dicere, quod sepellire mortuos non est opus pietatis nisi in necessitate sicut faciebat Tobias; — dicendum, 5 quod hec verba nunquam dixit nec in aliquo eius scripto reperientur. In fine tamen magne questionis de paupertate in responsione ultimi argumenti ostendit, quomodo receptio sepulturarum contrariatur altissime paupertati et quomodo non, et qualiter insistere continuationi ipsarum imperfectionem includit in talibus professoribus, si hoc fiat cum signo 10 cupiditatis et proprietatis et scandalo cleri et malo exemplo populi; puta cum propter lucrum recipiuntur usurarii et cum divites et multa legantes, et de pauperibus non curatur, et **(17a)** cum propter hoc fiunt discursus et evagationes inutiles, ex quibus magis spiritualia officia omittuntur, et utantur [a]) litigiis ad funera et funeralia procuranda. 15 Videatur igitur cum diligentia passus ille et apparebit, qualiter sicut [b]) homo purus ex pura conscientia illa dicat. Et videantur in alio rotulo dicta sua et apparebit, quod catholice loquitur et arguit experta circa sepulturas vitia [c]), que palpabat.

Quod primo sibi imponunt, licet non sine causa reservaverimus 20 ultimo, quod docuit et scripto tradidit, Christum vivum lancea fuisse vulneratum, et quod hoc modo in evangelicam veritatem impingit et in sacramentorum fontem et miraculosam productionem ipsorum — hic prius iterum repetimus, quod de hoc et de omnibus tenemus, quod sancta tenet et credit ecclesia, et dicimus, quod id nunquam docuit, nec 25 istud unquam probare potuerunt. Sed nos aperte probamus, quod ipse contrarium tenuit et docuit et asserendo firmavit, scilicet Christum esse mortuum, quando de eius latere exivit sanguis et aqua. Et super hac veritate ipse fundat se in questione: *an in homine sit aliqua forma substantialis preter animam rationalem,* circa finem principalis responsionis 30 dicens sic: *Cum etiam de corpore Christi mortuo exiverit sanguis et aqua in signum, quod erat verum corpus humanum etc.;* et super hoc fundat suam rationem tanquam super sibi certum et ab eo affirmatum. — In postilla super Joannem premissa expositione textus illius et dicendo, quod communiter tenetur, Christum tunc fuisse mortuum, absque aliqua 35 assertione et ex quadam devotione occasione cuiusdam dicti seu revelationis, inquirendo solum recitat modum quemdam sibi absque assertione occurrentem: an textus ille evangelii Joannis posset verificari tenendo, quod tunc Christus esset vivus. — Quod autem absque assertione omnia posuerit, patet primo quia in principio ponens alias IIII[or] rationes

a) *La. f. 193 b* utantur] vacatur.

b) *Von alter Hand am Rand in Pa., in La. im Text.*

c) *Fehlt in Pa.*

accelerationis mortis Jesu Christi domini nostri, de quinta dicit: *Quinta ratio posset dari, si vera esset,* loquens de ista scilicet, quod vivus fuerat lanceatus. Secundo, quia aperte et clare exponit tęxtum ibi supponendo, quod esset mortuus; et dicit, quod communiter sic tenetur, et fortiter arguit, quod sit sic tenendum. *Tertio*, quia infra dicit, quod 5 audita oratione oraculi cepit stupens considerare, an veritas scripture posset cum illo modo salvari, et dicit, quod sibi tunc occurrebat talis modus. Ex quo patet, quod procedebat inquirendo, non determinando. *Quarto*, quia cum ponit rationem, quam audiverat revelatam, scilicet quod ea, que passus est Christus in corpore suo, passus fuit ad satisfactivum dolorem et penam. 10 Unde et ista plaga, que fuit in corpore principalis, non erat excipienda a dolore et pena, arguens pro hac **(17b)** parte dicit de revelatione sub dubio: *si tamen revelatio dici potest.* Quinto, quia postquam VII argumenta adduxit pro hac parte in fine dicit sic: *Hec igitur dicta sint sine alicuius assertionis temeritate, quia nullatenus est nostrum hoc definire.* 15

Sic igitur patet, quod falso sibi imponitur, quod doceat vel dogmatizet, quod hoc non contradicit sacro textui nec misteriis inde factis. Item quod noluit asserere, patet, quia non adduxit aliorum dicta de hoc. Nam beatus Bernardus, qui multa devotissime de passione dominica dixit, qui sicut excellens sanctus et sicut devotissimus fuit de secretis 20 sacratissime Virginis et filii dei divinissime illustratus, videtur hoc dicere satis clare. Bernardus[1]) de VII verbis domini in cruce, cuius prologus sic incipit: *Ultima Christi verba etc.;* et liber ipse incipit: *Post regulas fidei evangelico dogmate promulgatas' etc.;* cap. IIII^{to}, quod capitulum sic incipit: *Ecce iterum misteria et ad invicem sibi sacramenta etc.* 25 dicit ipse Bernardus sic: *Mirum dictu, timendum relatu profluentibus de sacro latere aquis viventibus et emanantibus de fonte verbi largis liquoribus, Christus sitire se perhibet, et ipse mundum irrigans et fecundans de ariditate causatur. Omnino sane sitis illa exprimit raros tunc extitisse, qui crederent, cum et ipsi laterent et dubitarent apostoli illa hora et* 30 *nondum illabebatur sanguis in cordibus et aqua discipulorum radicitus; necdum imaduerat ebrietate spiritus, quorum animos timor et dubietas siccaverant. Te sitit Christus o Petre, revertere et dic libere: obedire magis oportet deo quam hominibus etc.* Hec Bernardus. Item eodem libro cap. VII°[2]), quod sic incipit: *Si linguis hominum loquar et angelorum* 35 *nichil digne ac proprie de sancte ac perpetue virginis matris gloria ello-*

1) Nach einer gütigen Mittheilung des Dr. G. Hüffer gehört diese Schrift nicht dem hl. Bernard, sondern dessen Freunde Ernald von Bonneval. Wirklich findet sich dieselbe unter dessen Namen in Migne, PP. lat. t. 189, coll. 1677 s., wo coll. 1693 u. 1710 die hier angeführten Stellen.

2) Cap. VII findet sich als Libellus de Candibus B. M. V. in Migne l. c. col. 1725 s.

qui potero etc. dicit sic ibi Bernardus: *Securum accessum habet homo ad deum, ubi mediatorem cause sue filium habet ante patrem et ante filium matrem. Christus nudato latere patri ostendit latus et vulnera, Maria Christo pectus et ubera; nec potest esse ullo modo repulsa, ubi precurrunt*
5 *(et orant) omni lingua disertius huiusmodi clementie monimenta et caritatis insignia.* Et infra: *Magnum est quidem, quod latroni conceditur venia. Sed et hoc stupendum, quod consummata dispensatione incarnationis expiraturus Yhesus matrem tanto affectu honorat, victor supplitiorum et quasi sui immemor ad matrem de cruce convertitur et colloquitur intimans, quanti*
10 *apud deum meriti et gratie esset, quam solam in illo puncto respiceret, cum iam vulnerato latere fossisque manibus et pedibus in ultimis esset* (**18 a**). *Movebat eum matris affectio et omnino tunc una erat Christi et Marie voluntas unumque holocaustum ambo pariter offerebant deo, hec in sanguine cordis, hic in sanguine carnis etc.* Hec Bernardus. Item infra cap. VII
15 dicit sic: *Cum clavi pedibus et cum lancea lateri, fel ori, spine capiti et totum corpus hereret cruci, observabant milites crucifixum, irridebant iudei nec extorquebant responsum, fugientibus apostolis in fatie filii se opposuerat mater et gladio doloris eius anime infixo vulnerabatur spiritu et crucifigebatur affectu. Et quod in carne Christi agebant clavi et lancea, hoc in*
20 *eius mente compassio naturalis et affectionis materne angustia etc.* Et predicta dicit beatus Bernardus in libro predicto.

Item beatus Jeronimus, qui ex mandato Damasi pape evangelia correxit, sicut patet in epistola, quam scribit eidem pape, et dicit, quod in latinis codicibus plura erant defectiva et superflua, in illa epistola
25 ostendit signa et cotationes, per que sua correctio cognoscatur. Et in evangelio Matthei secundum ipsum correcto et cotato iuxta formam predicte epistole, ponitur iste textus de verbo ad verbum XXVII° cap.°, sicut de illo libro multum antiquo extraximus, quin etiam in quam pluribus aliis exemplaribus invenitur: *Et circa horam nonam clamavit Yhesus*
30 *voce magna: helij helij la maça batani, hoc est deus meus, deus meus, ut quid dereliquisti me. Quidam autem illic stantes et audientes dicebant: Eliam vocat iste. Et continuo currens unus accepta spongia implevit aceto et imponit arundini et dabat ei bibere. Alius autem accepta lancea pupugit latus eius et exivit sanguis et aqua. Jhesus autem clamans voce*
35 *magna emisit spiritum. Et ecce velum templi scissum est etc.* Et in dicto libro iuxta signationem totius libri vidimus oculata fide signa numerorum tam ex nigro colore quam rubeo iuxta decem canones, quos in premissa epistola Jeronimus exprimit. Per que signa patet aperte secundum beati Jeronimum, cui plus creditur quam aliis doctoribus de
40 veritate textus, quod idem textus, qui supra positus est, debet esse in evangelio Mathei de vulnere laterali Christi inter duos clamores eius secundum exemplaria vera et sua, que ipse de mandato predicti pape

transtulit et correxit; et hoc ipsum in pluribus libris coreptis etiam reperitur. Causam autem, quare non habeatur in pluribus libris, satis explicat in epistola supradicta.

Item licet evangelium Nicodemi non sit authenticum, tamen ibi postquam posuit, quomodo crucifixerunt Yhesum et cum eo latrones et postquam posuit, quomodo Yhesus devotissime dicebat Patri: *ignosce illis;* et postquam posuit, quomodo principes sacerdotum illudebant ei et quomodo etiam (**18b**) milites illudebant ei et offerebant acetum et fel, dicit hunc textum: *Longinus autem miles accipiens lanceam fixit in latus eius et continuo exivit de latere sanguis et aqua.* Et post hoc ponit conversionem latronis boni et tenebras factas et clamorem Christi et exspirationem sue sanctissime mortis. — Si ergo voluisset se firmare frater P*[etrus]*, quod Christus esset vivus, ista ad aliquam probabilitatem dicti sui potuisset adducere. Certum autem est, quod non intendit evangelio sancti Joannis contradicere, quod vocat sacrum textum, nec veritatem evangelii in dubium vocare; sed modo inquisitivo recitat, si per recapitulationem exponendo, ut scribit, dicta expositio posset sacro textui concordare.

Et attendant doctores theologi, utrum imponendum sit ad heresim viro devoto et multum catholico, quod inquirat et non asserat, utrum textus Joannis possit per recapitulationem exponi, pensatis omnibus superioribus et maxime textu Matthei secundum coreptionem Jeronimi et etiam dictis Bernardi. Et videant, utrum per hoc impingat in sacramentorum fontem, vel huius vulneris quoad fluxum sacramentorum ab eo efficatia minuatur. Nam frater Johannes Scotus in IIII° suo dist. II, quest. Ia[1]): utrum sacramenta nove legis habeant efficatiam a Christi passione, cum fecisset argumentum, quodsi a passione Christi haberent efficatiam, hoc maxime videretur a vulnere laterali per auctoritatem Augustini; respondens ad argumentum ultimum sic dicit: *Ad ultimum dico, quod si vulnus fuit inflictum Christo post mortem, ut narrat evangelista, tunc sacramenta non fluxerunt ab illo tanquam a causa principaliter meritoria; sed dicuntur spetialiter inde fluxisse propter quandam similitudinem expressiorem ratione illorum, que ibi fluxerunt: ad sensibilia, que sunt in quibusdam sacramentis. Sanguis enim spetialius assimilatur speciei, sub qua est sanguis in eucharistia; et aqua assimilatur specialius materie baptismi, que duo sunt principalia sacramenta. Et iste intellectus potest haberi extra de celebratione misse, in fine, ubi dicitur, quod illis duobus scilicet aqua et sanguine duo maxima sacramenta redemptionis et regenerationis relucent.*

Omnia, que dicit de hoc, in alio rotulo sunt posita. Nam nos in hoc nihil aliud volumus, nisi [a]) quod dicta sua et loquentis intentio atten-

a) *Am Rande.*

1) Im Scriptum Oxoniense.

datur. Et est multum notandum, quoad omnia predicta, quodsi in libris alicuius devoti christiani et in quo appareat zelus fidei et morum et qui communiter doceat catholice et intentione catholica scribat, qualis utique fuisse noscitur frater P*[etrus]*, si contingat talem etiam aliqua falsa 5 scribere, pia mater ecclesia et doctores eius fraterna caritate prediti, non imponunt sibi errores, qui ex dictis ipsorum possent resolutoria argumentatione deduci. Ut verbi gratia Hugo de sancto Victore et Magister sententiarum dicunt, Christum *[non]* [a]) fuisse hominem in triduo mortis sue, ad quod sequeretur, si homo non fuit, non fuit mortuus; 10 nec tamen imponitur (**19a**) predictis heresis pessima, quod negaverint mortem Christi, cum aperte pateat ex aliis dictis suis, quod hoc dicere non intendunt. — Item in libro sententiarum Magister in VIII articulis communiter non tenetur et tamen liber [b]) suus, quia utilia continet, hoc non obstante in magno est culmine reputatus. Si igitur frater P[*etrus*], 15 de quo est sermo, aliqua minus vera dixisset, ex quibus detractores sui [c]) vellent impingere in eum, argumentatione illa ad errorem reducentes, cum ex dictis suis clare pateat, quod intellectus illos errores non intendit, videat sapientia apostolica, quid de libris alias multum utilibus, sacram scripturam multum catholice et excellenter exponentibus expediat 20 in hac parte.

Et mirum est, quod tam acuti detractores non presumunt, sibi ipsis male conscii, ut videtur, in spetiali contra eum articulos adducere nisi VIII⁰, in quorum pluribus, ut ostensum, vere omiserunt in similitudinem illud, quod allegant, fratrem Ubertinum alias adduxisse: *Dixit insipiens* 25 de psalmis. Sed si profunde consideretur libelli substantia, apparebit pro ignorantia et iniquitate, quod nec dixit insipiens nec dixit iniustus nec eo ponere omiserunt. Et sciat sapientia apostolica, quod quantitas librorum fratris P[*etri*], contra quem solum VIII⁰ in spetiali dederunt [d]) articulos tales quales, ascendit plus quam X et VII vicibus ultra, ut 30 credimus, quam textus libri sententiarum in lictere quantitate.

Quod vero post hoc unam malorum congeriem subinferunt, quod multos alios errores tam in moribus quam in fide scripsit, tradidit et docuit in libris et scriptis suis et viva voce in sacros canones et sanam doctrinam multipliciter [e]) impingens, salva semper ipsorum reverentia, 35 quanto salvari expedit virum christianissimum excusando in tali materia; non credimus [f]), quod aliquis extra ipsos, qui eum cognoverint familiari notitia, dubitet, ipsos mendaciter et impie loqui in fratrem suum uteri-

a) *Fehlt auch in La., ist aber offenbar zu ergänzen.*
b) *Fehlt in Pa.* c) *So deutlich La. f. 194 a.*
d) *La. l. c.* dederunt] deducunt. e) *In Pa. fehlt* et sanam *bis* impingens.
f) *So deutlich La. l. c.*

num, quem in medio ipsorum sancte conversatum detractionis et invidie ipsorum ferina bestialitas morsu multiplici devoravit. Cuius sanguis et aliorum innocentium fratrum, quos pro zelo sue observande regule et voluntate perverse loquendi, sicut ipsi precipiebant eis et nunc publice dogmatizant, quod nullus abusus rerum frangit substantiam voti evangelice 5 paupertatis, exquirunt [a]) in scandala, que a secularibus ubilibet proh dolor patiuntur. Et timendum est, ne ex continuata et augmentata malitia amplius exquiratur. Nec est verisimile, quod tam astuti et soliciti persecutores ipsius ex misericordia taceant alia, que dicunt ipsum male dicere in fide et moribus, nisi quia timent in pluribus mendatiis 10 deprehendi. Sed hanc malorum sagenam (?) de consueta detrahendi arte producunt, ut in oculis aliorum iustificent id, quod temere presumpserunt tam de libris quam de fratribus crudeli morte occisis.

(**19 b**) Quod vero postea malignissime subinferunt ad mansuetudinem apostolicam provocandam, quod in libris et scriptis suis et in postilla, 15 quam scripsit super Apocalipsi, vocat romanam ecclesiam meretricem magnam et alia multa in ecclesie vituperium dogmatizat, mendacissimum est; quin ymmo devotissime et reverentissime et efficacissime pro veritate et auctoritate summi pontificis et romane ecclesie loquitur et in Apocalipsi et alibi, ubi congruenter occurrit; sicut patere potest ex 20 dictis, que infra adducimus ad ipsorum dictorum impudentiam confundendam. Nam in principio cuiusdam magne lictere [1]), quam misit magistris Parisiensibus, in qua exponebat et excusabat se circa dictos articulos falso modo sibi impositos, dicit sic: *Sedem universalem ortodoxe fidei ac totius divini cultus ordine ierarchico sibi elegit et inrefragabili* 25 *santione prefixit, romanam videlicet ecclesiam, de qua nulli catholico dubium est aut esse debet, quin omnium ecclesiarum mater sit et magistra, cuius solius est, maiores causas presertim articulos seu questiones fidei contingentes per auctoritatis plenitudinem decidere et diffinire. Hanc ecclesiam dei vivi vocat Apostolus ad Tymotheum II⁰ veritatis columpnam* 30 *et firmamentum, ad cuius ampliorem ornatum et fulcimentum adiunxit deus scripturarum sanctarum eloquia, duo scilicet testamenta, velud duo luminaria celi et quasi duos denarios pro vulnerati curatione stabulario datos a samaritano.* Et in fine dicit sic: *Ego enim omni opinioni preter* [b]) *quam soli fidei romane ecclesie paratus sum mortificari, quibus et iam* 35 *mortuus sincera mente et fideli confessione clamo* [c]): *Non iudicavi me scire aliquid inter vos nisi Christum Jhesum et hunc crucifixum, pro*

a) *La. l. c.* exquiritur. b) *So La. l. c., Pa. vielleicht* potius.
c) *La. l. c.* proclamo.

1) Auszüge aus derselben — unter diesen die folgende Stelle — bei Argentré, Collectio iudiciorum I, 226.

cuius paupertate et ignominia ex immensa caritate pro me suscepta totis visceribus ac medullis internorum affectuum desidero immolari, licet in aliis sim tepidus immo frigidus; ita quod quantum est ex rigore iustitie ex ore Christi essem merito evomendus, nisi condescensive michi assisteret
5 *benignitas redemptoris et piissime matris eius intercessio simul et meritum divinissimi Francisci patris nostri.* Item in fine[1]) Apocalipsis dicit sic: *Referamus et nos gratias ei, qui nos decursis tantis pelagis perduxit ad portum, orantes, ut, si in aliquibus locis aliter locuti simus* [a]) *quam ipse voluit, prestet indulgentiam delinquenti. Quod si est, qui pie corrigat,*
10 *dum adhuc vivo, paratus sum suscipere correctionem. Si autem velox vocatio domini me subtraxerit ex hac luce,* **(20 a)** *romana ecclesia, cui datum est universale magisterium, si que indigna esse perspexerit dignetur, obsecro emendare.* — Item in quodam opusculo: *Rursus si summus pontifex est sic capud totius ecclesie, quod ei non subesse, est extra ecclesiam*
15 *esse, ac per consequens et extra fidei catholice unitatem; quid mirum si regula evangelica in supererogantia zelo fidei Christi plantata, debuit sic in principali sede Christi statum suum infigere, ut nullus stipes vel surculus sive ramus rectius ac profundius vel firmius staret in illa.* — Item infra quintum notabile[2]) postille Apocalipsis dicit sic: *Quia vero ecclesia*
20 *Christi usque ad finem seculi non debet omnino extingui, ideo oportuit eam in una parte terre* [b]) *recolligi, qua nulla convenientior sede Petri et sede romani imperii, que est principalis sedes Christi. Nec* [c]) [3]) *autem propter distinctionem VII ecclesiarum vel VII signaculorum vel VII tubarum vel VII phialarum crederetur tota ecclesia sanctorum ab initio*
25 *Christi et etiam seculi usque ad finem non esse una, aut consimiliter tota ecclesia seu generatio reproborum non esse una; idcircho quarta visio demonstrat* [d]), *in omnibus VII statibus unam esse ecclesiam electorum, quasi unam mulierem sole amictam, attamen habentem variam prolem et varios exercitus correspondentes VII capitibus draconis. Sexta vero docet,*
30 *totam catervam reproborum esse unam meretricem et unam Babilonem et unam bestiam habentem tamen capita VII.* Item infra IIII° capitulo, ubi dicitur: *Et supra sedem sedens,* dicit: *Tota etiam ecclesia triumphans et tota ecclesia militans sunt sedes dei. Quelibet etiam metropolitana* [e]) *ecclesia et precipue illa, que est capud omnium, scilicet romana, dicitur sedes dei.*

a) *La. l. c.* sumus. b) *Fehlt in Pa.*
c) *So wenigstens La. f. 194b.*
d) *Pa.* demonstratur.
e) *So deutlich Pa.* In cod. 397 Conv. sop. f. 55b.

1) Vgl. unten die Besprechung der Hs. dieses Commentars.
2) Findet sich in cod. 397 der Abtheilung Conventi soppressi in der Laurenziana f. 9va im Prolog. 3) Das Folgende ebendaselbst auf f. 11rb.

Impiissime ergo imponunt, quod dicat, romanam ecclesiam meretricem nec beati Petri sedem.

Quod postea subiungunt, quod nulla potest esse excusatio predicte doctrine, ex eo quod dicatur non asserere, que imponunt; vel etiam ex eo, quod ecclesie romane et summo pontifici minus vere, ut dicunt, suam 5 doctrinam corrigendam dicitur reliquisse; quia cum fuerunt postea plures summi pontifices romani, nunquam realis et effectualis suppositio facta fuit; — ad primum patet responsio ex iam dictis; ad secundum dicendum, quod notorium est, quod coram conventu Narbone in mortis articulo[1]) per modum realis recursus doctrinam suam corrigendam et 10 protegendam reliquit romane ecclesie. Et de hoc supervivunt plures testes fide digni, hoc testificari parati. Et patet in fine postille Apocalipsis. Et quod dicunt, quod plures summi pontifices fuerunt et nunquam realis suppositio facta fuit, patet responsio; quia ipsi omnem fratrem, qui volebat libros ad limam summi pontificis ducere, incarcerabant[a]) **(20b)**, 15 immo, quod horribile est dictu, crudeliter in carceribus occidebant, sicut patet in crudeli morte, quam propter hoc fecerunt magne sanctitatis et excellentis conversationis viro fratri Pontio Bautugati et in multis aliis incarceratis et punitis crudeliter et non obstantibus appellationibus ad apostolicam sedem factis, cum ipsi dicerent, quod domino pape vice 20 ultimi sui testamenti suam doctrinam submiserit et ei examinandam et corrigendam reliquerit in mortis articulo, fervore fidei romane ecclesie totus plenus. Et de impietate predicta patet, sicut expresse probatum fuit et est probabile statim domino nostro summo pontifici et auditoribus datis per predictum fratrem Raymundum et sotios predictos, et patet in 25 testificationibus impiissimis (?) eorundem. — Proh dolor, quantum bonum tacere perdiderunt, quando allegant, quod non fuit factus recursus ad summos pontifices pro doctrina librorum. Nam utinam fuissent ipsi tam soliciti de salute animarum suarum et observantia voti perfectionis sue sicut fuerunt soliciti se opponere etiam cum tormentis, ne facta istorum 30 librorum et iniqua sua iuditia et relaxatio regule ad romani pontificis notitiam deveniret. Et quia in libro isto explicatur multum evangelica perfectio, quam impugnant doctrina et vita, idcircho tanta rabie contra libros excandescunt et contra nos et nobis adherentes, qui denudamus vobis patri sanctissimo vinculo obedientie vestri filii veritatem. Nam 35 quis sine lacrimis potest audire, quod religiosi ex odio et fuga sue per-

a) *La. l. c.* incarcerabant et impediebant, cum ipsi dicerent, quod domino pape . . . . *wie Z. 20 bis* totus plenus. *Dann:* Quod ulterius dicunt, quod frater Petrus sectam habuit dicentium, quod illa doctrina est ita vera, *s. unten S. 410, Z. 16.*

1) Hierüber ausführlicher in der Biographie Olivis.

fectionis et ex timore ne reformentur ad eam in tantam labantur nequitiam, quod viros catholicos et in zelo fidei et expugnatione[1]) pessimarum heresum multipliciter comprobatos, ut eis velint nolint constat (?) et ex odio, quod perfectione sua et relaxationibus corrigendis status fixi in 5 veritate confessa, que patet lippis et cecis, et obedientia summi pontificis audeant fautores et defensores heresum nominare, cum ex mera caritate excusanda excusent et velint corrigi corrigenda.

Quanti etiam sceleris est, quod subiungitur ab eis, quod dicta doctrina sectas habuit periculosas etc. — in quo articulo tantum virus sue 10 iniquitatis effundunt mendaciter in doctrinam predicti boni viri, quod ex hoc solo, quod tantam nequitiam contra ipsum ostendunt et sibi in hoc summi pontificis offitium usurpant, deberet quilibet vir catholicus, quantum potest salva fidei veritate, in ipsorum penitentialem confusionem niti, in partem bonam dicta illorum librorum exponere et velle, quod viri in- 15 telligentes ibi possint legere et videre, quomodo totaliter contraria docuit sectis malignis, quas imponunt. — Nam quod dicunt, quod sectam habuit dicentium, quod illa doctrina est ita vera sicut evangelium, mendacissimum est, cum in ipsa quasi ubique doceatur, quod nulli humane opinioni nec sue nec aliorum (**21a**) magistrorum est firmiter nec contentiose 20 adherendum, dicens soli sacro textui et diffinitioni romanorum pontificum esse tanquam regule inerrabili adherendum. Immo singulariter in doctrina ista reprobatur talis modus sectarum; et displicuerunt sibi ultra modum iste adherentie litigiose, quas et multi faciunt de religiosis sui ordinis, qui nituntur omnia talia dicta nimis auctentice allegare. — Quod 25 subiungunt, quod alia secta exivit dicens, matrimonium fore lupanar occultum, dicendum, quod de detrahentium cordibus exivit mendatium, sed de huius doctrine dictis non potuit emanare, cum aperte in ea doceatur, quod matrimonium est status sanctus a deo institutus et a Christo approbatus et in omni statu humani generis licite, sancte et debite obser- 30 vatus. — Quod postea impie[a]) subnectunt, quod alia secta exivit dicens, quod a domino N[*icolao*][b]) papa angelus acceperat summi pontificis potestatem et quod tradiderat eam sequentibus spiritum paupertatis et evangelii et ex tunc nullus[c]) fuit papa in ecclesia de hiis, qui per cardinales creantur; et quod hii soli, qui secuntur spiritum paupertatis et

a) *Fehlt in Pa.* b) *La. l. c.* Nicholao papa 3°.
c) *Fehlt in Pa.*

1) Hier hat Ubertino ohne Zweifel auch die durch ihn selbst ins Werk gesetzte Unterdrückung der Secte des freien Geistes in Umbrien im Auge über welche die historia tribul. (s. oben S. 131) und der zeitgenössische Biograph der hl. Clara von Montefalco (im Archivio storico per le Marche e per l'Umbria. I, 204s.) berichten.

evangelii sunt veri sacerdotes; et quod decreta et decretales non erant nisi quedam magia ecclesie; et quod tota auctoritas papalis et ecclesie erat data a domino[a]) eis et suis similibus, et quod aliqui ex eis elegerant papam, qui precipiebat et faciebat inter eos sicut papa etc.; — miramur, tamen cum qua impudentia aliquid horum predicte doctrine presumant 5 attribuere, cum formaliter[b]) contraria expresse doceantur in ea. Et licet nesciamus, tales hereses aparuisse in ordine, et certi sumus, quod expugnantur validissime a predicta doctrina et quod hic detractorie et malignissime inseruntur; tamen esto, quod inter eos dicerent, se habere tales, in capud ipsorum recidat[c]) et nichil ad nostrum honus, quia nos 10 et nobis fratres adherentes omnium errorum, si quando in ordine vel alibi apparuerunt fuimus et sumus principalissimi destructores. Miramur autem, quanto odio contra spiritum paupertatis evangelice et beati Francisci et regule continue moliuntur et diversis versutiis videntur eam infamem reddere, tot malignas hereses sibi in aliquibus predictum spiritum 15 habentibus sotiando; et non videtur aliunde procedere, nisi quia timent, cogi eam, ut promittunt, integre observare.

Sed nunc ostendamus, quod contra doctrinam mendatia iacularunt impie in omnibus supradictis, cum et ipse frater P[*etrus*] omnes romanos pontifices, qui fuerunt, dum vixit post dominum Nicolaum III et ipsum 20 dominum Nicholaum in summa reverentia habuit, et dum esset in lecto mortis, romano pontifici, qui tunc preerat, reliquit corrigenda omnia dicta sua, nec unquam unum minimum verbum potest reperiri de suo, quod predictis insaniis sufragetur. **(21b)** Et ut pateat iniquitas, ecce quod ponit in quadam confessione, quam fecit, in qua confunduntur multe 25 eorum insanie; et est in declarationibus[1]), ex quibus dicunt, se plures errores *[sumpsisse]* [d]), sed non videntur habere oculos ad legendum in eo nisi id, quod valeant diffamare. Dicit enim sic: *Confiteor me solis scripturis sacris et soli fidei catholice et romane ecclesie*, *cuius nunc gubernator est papa Martinus*, *adherere ex fide et sicut vere* [e]) *fidei*, *nulli* 30

---

a) *In Pa. fehlt* a domino.

b) *La. l. c.* formaliter] totaliter.

c) *So ist wohl zu lesen; Pa.* redividat (?); *in La. fehlt diese Stelle.*

d) *Ein solches Verbum, das in der Hs. fehlt, ist wohl hier zu ergänzen.*

e) *Pa.* et sicut vere] seu tanquam.

---

1) Vermuthlich das von Nimes im J. 1285 an die Pariser Magistri gerichtete Schreiben, von dem Argentré (Collectio iudiciorum. I, 226 s.) einige Bruchstücke mitgetheilt. Da Martin IV. bereits am 28. März dieses Jahres starb, muss die Abfassung auf den Anfang des Jahres gesetzt werden. Hiezu stimmt, dass Arlotto von Prato noch einfach als Mag. theol. bezeichnet wird; seine Erwählung zum Ordensgeneral erfolgte um Pfingsten 1285.

autem opinioni humane mee seu alterius quantumcunque magni doctoris adhereo ex fide seu tanquam fidei [a]) *nec adhesi nec adherebo, nisi prius solide et firmiter michi ostenderetur, quod ipsum est de fide romane ecclesie. Illi igitur, sicut predixi, adhereo tanquam fidei vere. Diabolicum autem* 5 *esse dico, alicui humane opinioni tanquam ex fide immobiliter adherere. Confiteor etiam, quod nulli determinanti hoc vel illud esse de substantia fidei nostre teneor necessario assentire nisi solo romano pontifici aut concilio generali, nisi quantum ratio vel auctoritas scripture sacre vel fidei catholice per seipsam me cogit. Fateor tamen, doctorum theologorum* 10 *opiniones reverendas esse, nisi ubi aperte contra fidem vel veritatem aliquid* [b]) *continerent.* Ecce quod aperte confitetur, se adherere soli fidei catholice et romane ecclesie, cuius tunc gubernator papa Martinus asseritur, qui fuit post predictum dominum N[*icolaum*], a quo malitiose dicunt sectam huius doctrine dicere fuisse ablatam ecclesiasticam pote- 15 statem.

Item docet expresse hanc doctrinam, quod tam bonus quam malus sacerdos equaliter confitiunt quoad veritatem et equaliter sunt sacerdotes, si sint legitime ordinati, et contraria illis heresibus plene docet; nec unquam ex dictis suis poterunt probare, quod habeant aliquod fulcimentum. — 20 Singulariter etiam decreta et decretales et canonistarum sententias in suis scriptis inter omnes doctores theologicos allegat et adducit reverenter, nec pro magia, ut detrahunt, reputavit. — In confusionem igitur propriam non doctrine talia produxerunt[1]); propter quod valde videntur iniuste petere, quod per talia subinducta mendatia eorum super libros 25 temeraria iuditia consumantur.

Falsum etiam est, esto quod aliquid corrigendum dixerit, quod non possit faciliter emendari, aliis utilibus servatis. Patet etiam, quod inconveniens est et falsum, quod contra nos dicunt, nos esse fautores et defensores doctrine manifeste heretice et fautorum et defensorum ipsius 30 talis doctrine. Et licet nos optulerimus ad excusandam et declarandam piam intentionem fratris P[*etri*] in hiis, in quibus rationabiliter debet excusari; nunquam tamen nos optulimus etiam in illicitis[c]) defensores, sicut in responsionibus nostris apparet; quin immo diximus, quod questio de libris nobis per accidens erat, et quod corrigerentur corrigenda per 35 dominum summum **(22a)** pontificem, reliqua servarentur. — Et licet non fecerimus, propter quod videatur necessarium nobis, protestationem aliquam premisisse; quia tamen clarius luce patet, cum viris calumpniatoribus

a) *In Pa. fehlt von* nulli autem opinioni *bis* nec adhesi.

b) *Fehlt in Pa.*

c) *Hs.* etiam inlicitis.

1) Hier endet La.

nos habere facere, qui dicunt malum bonum et bonum malum in pluribus et ponunt lucem tenebras et tenebras lucem; idcircho semper premisimus, quod nos nichil defendebamus nec defendere intendebamus eroneum nec in dictis fratris P[*etri*] nec cuiuscunque alterius, contra quem facto (?) nostro nunquam venimus nec in perpetuum veniemus. Nec videre possumus, quid coloris habeat detractio, quam nobis nunc in scriptis fatiunt, cum semper inter eos fuerimus bone fame et notorium est. Et ipsemet generalis et alii magistri et ministri, qui erant cum eo, notabiliter nos commendaverunt in principio negotii sanctitati vestre in Malausena de nostris conditionibus inquirenti ab eis[1]); et nunc plus detrahunt illis, quos, ut audivimus, tunc amplius laudabant. Cuius nulla apparet causa, nisi quia forsitan plus eos vident veritatem defendere quam impugnant. Et cum non possint ex tunc nova mala nobis imponere, antiqua, que imponunt de novo, hactenus inaudita, videntur in officina detractionis et odii reperisse. Et nunquid debemus dici defensores heresum, quia domino summo pontifici suggerimus, ut libros sibi dimissos corrigat, quorum destructionem temerarium ipsorum iuditium in sue auctoritatis preiuditium usurparunt. — Falsum est, quod inducunt etiam, quod scilicet in declarationibus, quas tradidimus domino pape, predicte hereses vel maior pars earum dogmatizentur, ut asserunt, vel eo modo, quo asserunt; et apparet in responsionibus ad predictos articulos in alio rotulo, sumptos de dictis ipsius fratris P[*etri*]. Et nos illa scripta sicut vera[a]) loquentes et obedientie filii domino nostro tanquam summo iudici examinanda tradidimus, de nostro apponere nichil volentes, ut ex dictis suis appareret[b]), quid esset approbandum, quid etiam corrigendum.

Omnia autem, que adducunt ad volendum probare nos fautores, vel falsissima sunt vel potius nos ab omni fautoria erroris excludunt. Nam quod libros protulimus (?) domino pape examinandos, concludit, nos nolle occultare nec in eis aliquid erroneum substinere. Quod etiam dicimus, quod non credimus errores contineri in eis, manifeste declarat, quod si per nos ipsos in eis cognosceremus errores, nullatenus substineremus, ac per hoc nulli errori favemus. Quod tertio dicunt, quod nos optulimus defensuros, si aliquis impugnaret, falsissime dicunt, quia nos nunquam optulimus ad defendendum aliquid, maxime de hiis, que sibi imposita dicebantur, sed suas responsiones ad illa domino (**22b**) nostro examinandas tradidimus et diximus, quod si aliqua de novo sibi imponerentur per hostilem malitiam, quod si fieret nobis copia, credebamus eum veraciter excusare. Condempnationem etiam librorum in-

a) *Hs.* vere. b) *Hs.* apparet.

1) Hiemit stimmen die von Clemens in der Exemptionsbulle den Berufenen ertheilten Lobsprüche; vgl. Wadd. ad an. 1310, n. 3.

iustam diximus, quia non pertinebat ad eos; et etiam quia principalis causa persecutionis librorum fuit veritas, quam dicunt de usu paupere, sicut ipsi confessi sunt die lune kalendis martii[1]) coram sanctitate vestra; et sicut patet per licteras illorum, qui dicti sunt generales; qui ex causa 5 questionis de usu paupere iudicaverunt se superstitiosos et crudelissime puniverunt. Et die secundo martii procurator confessus est in iuditio, quod tenebunt nomine ordinis sententiam fratris Bonagratie[2]) de usu paupere, quam idem coram sanctitate vestra legit frater Bonagratia[3]). Fratres vero puniti, ut frater P[*etrus*] Johannis, non dicunt aliud in re 10 de usu paupere quam id, quod lictera illa diffinitur. Et ipsi fratres dum punirentur a prelatis crudelibus dicebant, se stare diffinitioni illius lictere nec aliud dicere, et illi cruenti iudices noluerunt propter hoc omittere crutiare. Igitur ex confessione procuratoris convicti sunt, innocentes pro veritatis confessione dampnasse. Ac etiam dictos libros coram[a]) 15 auditoribus nunquam petivimus, nisi quod corrigerentur corrigenda et catholica servarentur. Qua[b]) ergo impudentia propter hoc concludunt, protectionem nobis datam vel dandam a summo pontifice nec valere vel nullius esse momenti! Certe non videtur nisi ex impia heresi, qua non videntur vos et sacrum collegium eis recognoscere presidere.

20 Me etiam fratrem Ubertinum[4]) in spetiali inculpant mendaciter, ut ex predictis apparet, cum nichil pro me vel pro sotiis dixerim in consistorio vel alibi, quod alicui heresi vel falsitati prestet patrocinium vel favorem, licet benigne nitar, quantum possum catholice exponere dicta sua. Quod vero post grandem mendatiorum acervum et diffamationes 25 horendas dicunt, quod non obligant se ad probandum omnia, de consueta arte per fas et nefas vincere et iudicem involvere hoc processit.

Sed et nos, si vellemus eis similia reddere possemus, non mendose sed veraciter multa dicere, que eos confunderent in oculis omnium. Sed vere in simplicitate cordis cum veritate omnimoda absque omni calump- 30 nia et sine obligatione aliqua et respuentes omnes actus causidicos, quia statum nostrum non decent, quantumcunque multiplicibus iniuriis lacessiti, et omnia mala indulgentes ex corde, loquimur et scribimus, ut credimus et sentimus offitio sanctitatis vestre inquirenti ex magna necessitate de ordinis statu; desiderantes etiam mori pro salute ipsorum cum magna 35 cordis dulcedine, si expediret; et non confusionem sed correctionem ipsorum sincere intendentes et que sunt nostre saluti et ipsorum necessaria suggerentes (**23a**). — Et attendat apostolica sanctitas cum

a) *Hs.* coram etiam. b) *Hs.* quod.

1) Vgl. oben S. 366, Z. 5.
2) D. h. des Ordensgenerals Bonagrazia von S. Giovanni in Persiceto.
3) von Bergamo. 4) Vgl. oben S. 372.

quanta audatia nos de ignotis inculpare presumerent, si crederetur eis et super nos tribueretur potestas, quando ea, que dicta et facta sunt coram vobis et dominis cardinalibus sic sinistre contra protectionem tunc per apostolicam auctoritatem datam de consilio et collegii consensu coram omnibus et ipsismet presentibus adducere non verentur. Ponderet 5 etiam sapientia apostolici pectoris, quid stolliditatis vel infidelitatis contineat appellatio vel potius deliratio, quomodo adducunt et a quo et ad quem et quo fine appellant, et in quo sanctitas vestra, a cuius protectione appellant, eos[a]) gravaverit vel quid gravitatis posset eis facere, unde a vestris gratiis vel statutis possint vel debeant appel- 10 lare. Et capud serpentinum videtur portendere talis appellatio, cuius caudam non tam abscondunt, quam proferunt, oculis sapientum. Et dolor est maximus cordi nostro, quod tam pernitiosum exemplum mundo detur et mundi principibus ab hiis, qui super omne aliud genus hominum debent esse humiles et subiecti sancte romane ecclesie et Christi vicario, ut 15 discant ab eius[b]) statutis, sententiis vel gratiis appellare. Et nisi horum compescatur vecordia, poterit apud principes mundi, quos utique non latebit, — quia excessum huiusmodi indifferenter publicant et dicunt se publicare velle — mala consequentia suboriri. Et de hoc singulariter dolemus, quod possit dici tanta stoliditas, ymmo ut videtur, infidelitas 20 ab hiis, qui regunt ordinem, processisse.

Et vere concluditur, quod ova venenosorum aspidum rumpunt et aranee tellas texunt et appellatio eorum non tam videtur frustatoria quam duris verberibus fustiganda. Videte autem pater sanctissime, quanta necessitas est, quod nos et nobis adherentes efficaciter prote- 25 gatis et executores protectionis date vel dande fatiatis poni in lictera unum aut plures dominos cardinales. Immo attendat apostolica pietas ex huius libelli malignitate et aliis multis signis odii contra nos et postpositionem conscientie ipsorum, utrum aliqua protectio inter viros tales reddere nos possit securos, dum habuerint prelationis potestatem super 30 nos et alios bonos fratres hii, quorum consilio ista fiunt et qui relaxationes nutriunt et multis molestiis in amatores regule tyranizant. Propter quod sanctitatis vestre pedibus provoluti vobis et toti sacro collegio supplicamus obsecrantes nicholominus per aspersionem sanguinis Jhesu Christi, cuius vicem in terris geritis, etiam per stigmata passionis beato 35 Francisco impressa per summum pontificem Christum ad confirmandam regulam, quam instituerat et quam dixit se totam celitus accepisse, quatinus dignemini attendere gemitus beati Francisci filiorum ad observationem eiusdem suspirantium et eis dignemini providere (**23 b**), tyranidem malorum rectorum amovendo de cervicibus ipsorum et reformando[c]) 40

a) *Hs.* eo. b) *Hs.* eis.
c) *Hs.* reformandum.

observantiam regule, que propter defectum predictorum nimium est collapsa, et providere, quod illi, qui volunt sequi vestigia Christi et beati Francisci servando promissam regulam in ordine nostro, ut tenentur, non possint per quoscunque quomodolibet impediri. Et sanctitas vestra 5 cum consilio sacri collegii inveniat viam ad predicta et studeat, quod de corpore militantis ecclesie non pereat observantia vite Christi et regule evangelice et status altissime paupertatis; nec beatus Franciscus fraudetur successione ligitima filiorum suorum pure observantium regulam, quam sibi crucifixi spiritus inspiravit. Quare observantiam puram 10 secundum institutionem et intentionem eiusdem beati patris nostri Francisci petimus instantissime nobis dari et omnibus deo inspirante volentibus eam sequi.

Dicta fratris P[*etri*] de predictis articulis, de quibus supra fit mentio tradidimus complete magistro sacri palatii[1]) pro se et pro aliis duobus 15 magistris, ut videant et examinent, sicut vestra sanctitas ordinaverit.

Benedictum sit nomen domini nostri Jhesu Christi
in eternum et ultra, amen.

1) Vgl. oben S. 361, Anm. 1.

Franz Ehrle, S. I.

Meister Eckeharts lateinische Schriften, und die Grundanschauung seiner Lehre.

Von Meister Eckehart waren bisher nur deutsche Predigten und deutsche Tractate bekannt, die in der Ausgabe Pfeiffers vorliegen[1]). Auch die seit Pfeiffers Ausgabe aufgefundenen Stücke sind sämmtlich in deutscher Sprache abgefasst. Wie es scheint gab man sich keine Mühe lateinischen Schriften auf die Spur zu kommen. Eckehart galt von vorneherein als deutscher Mystiker, als Vater der deutschen Speculation im vollen Sinne des Wortes, man hatte daher wenig Interesse zur Kenntniss lateinischer Schriften zu gelangen, vielleicht aus Furcht, dass uns diese E. als Scholastiker erscheinen lassen würden, was E. nun einmal nicht sein darf. Preger gieng so weit, dass er im Abschnitte 'Eckharts Schriften'[2]) nicht einmal die Frage erörtert, ob E. auch lateinische Schriften verfasst hat. Ja er ignoriert sogar die diesbezüglichen Notizen bei Nicolaus von Cusa und Trithemius, was doch nur wenige seiner Vorgänger gethan haben, so dass, wer E. bloss aus Preger kennt, zur Annahme gedrängt wird, E. habe nur deutsch geschrieben.

Nicolaus von Cusa sagt, er habe viele Commentare E.s über die meisten Bücher der hl. Schrift, viele Predigten und Quaestiones disputatae u. s. w. da und dort gesehen[3]). Trithemius

1) Deutsche Mystiker des vierzehnten Jahrhunderts. II. Meister Eckhart. Leipzig 1857.

2) Geschichte der deutschen Mystik I, 309—324. S. dazu unten die Beilage

3) So in seiner Apologia doctae ignorantiae, wo er bemerkt: se multa eius (Eccardi) expositoria opera hinc inde in librariis vidisse super plerosque libros bibliae, et sermones multos, disputata multa, atque etiam plures legisse articulos ex scriptis eius super Joannem extractos ab aliis notatos et

aber bietet eine allerdings unvollständige Liste von Schriften Eckeharts und fügt den meisten das Incipit hinzu[1]). Aus diesen Notizen ergibt sich, dass uns bisher fast alle der angeführten Schriften fehlten, weshalb Pfeiffer die richtige Bemerkung machte, dass das, was er biete, wenig genug sei im Verhältniss zu den noch von Trithemius gekannten Schriften Eckeharts. Waren nun diese letzteren lateinisch oder deutsch abgefasst? Pfeiffer glaubte wenigstens von der einen oder andern, dass sie deutsch geschrieben war. Er wähnte nämlich den 'liber positionum' in einer aus Abschnitten bestehenden deutschen Schrift, die übrigens handschriftlich in verschiedenen Recensionen vorkommt[2]), entdeckt zu haben[3]). Dass sich Pfeiffer gewaltig getäuscht hat, wird sich sofort ergeben. Ich will vorerst von meinem Funde sprechen.

---

refutatos; vidisseque Moguntiae breve scriptum eiusdem apud magistrum Johannem Guldenschaphum, ubi respondet illis, qui eum nisi fuerunt reprehendere, declarando seipsum, atque quod reprehensores eum non intellexerint ostendendo. Opp. ed. Parisiis 1514 I fol. 39a.

1) So De scriptor. ecclesiasticis cap. 537:

Super sententias	libri	IV.	
In Genesim	liber	I.	*Exordium hoc scripturae.*
In Exodum	„	I.	*Haec sunt nomina, etc. quia.*
In librum Sapientiae	„	I.	*Diligite. etc. Iudex sper.*
In Cantica canticorum . . .	„	I.	
In Evangelium Johannis . . .	„	I.	*In principio etc. Aqui.*
Super oratione dominica . . .	„	I.	*Pater noster. Ante dominicam.*
In capitulo praedicatorum sermo	„	I.	*Ego quasi vitis fructi.*
Positionum suarum	„	I.	*Benedictus deus et pater.*
Sermones de tempore	„	I.	*Deus pacis ac dilectio.*
Sermones de sanctis	„	I.	

Quétif-Echard, SS. Ord. praed. I, 507 konnten hier nur Trithemius excerpieren. Die dort sich findenden weitern Notizen gehören nicht hierher.

2) Da Pfeiffer den Variantenapparat nicht ediert hat, so ist man genöthigt, die Vergleiche immer selbst anzustellen. Pfeiffer citiert S. VIII f. mehrere Hss., welche den Tractat so, wie er ihn ediert hat, enthalten sollen. Allein kaum eine Hs. kommt mit der andern überein, sei es nun, was die Ordnung der einzelnen Stücke, sei es, was den Umfang des Ganzen betrifft. Zu den von Pfeiffer citierten Codd. kommen noch hinzu Cgm. 365; Melk L. 27; St. Gallen 972a, welche sämmtlich ebenfalls dieselbe Eigenschaft aufweisen.

3) Vgl. Deutsche Mystiker II, 631.

Im August 1880 glückte es mir im Cod. Amplon. Fol. n. 181 der Bibliothek zu Erfurt mehrere lateinische Schriften E.s (von denen 3—4 auch Trithemius erwähnt), in welchen zudem eine bedeutende Anzahl anderer bisher gänzlich unbekannter lateinischer Schriften E.s (nur weitere 3 derselben kannte auch Trithemius), citiert werden, aufzufinden. Die Schriften E.s reichen im Codex bis fol. 46 col. 183; den übrigen Theil der Hs. füllt der Commentar des Nicolaus de Gorran Super Ecclesiasten[1]). Die in der Hs. enthaltenen Schriften E.s gehören zum grossen Opus tripartitum, das E. verfasst hat. Den Plan desselben legt er selbst in dem unten veröffentlichten Prologe dar. Es enthielt drei Theile. Der erste hiess Liber oder opus propositionum, das er auch Primus liber (col. 75) oder Primum opus (col. 24, 39) nennt, und nach col. 3 die Grundlage der beiden Theile sein sollte; es enthielt über tausend Propositionen philosophisch-theologischen Inhalts, welche in 14 Tractate eingeteilt waren, die er daselbst im einzelnen aufzählt. Der zweite Theil hiess Opus oder liber quaestionum, und umfasste Quaestionen nach der Zahl und Ordnung der Quaestionen in der Summa des hl. Thomas von Aquin. Der dritte Theil, das Opus expositionum zerfiel in zwei Unterabtheilungen. Die eine nannte er Opus sermonum; sie bestand z. Th. aus Predigten, welche irgend eine Autorität der hl. Schrift zum Vorwurf hatten; die andere umfasste Commentare in die Bücher der heiligen Schrift, jedoch so dass von E. aus jedem Buch nur gewisse Stellen, die ihm Interesse boten, ausgewählt und ausgelegt wurden. Vgl. dazu auch den Prolog in das Opus expositionum.

Von diesem Opus tripartitum findet sich in der Hs. ausser zwei Einleitungen nur der dritte Theil einigermassen vertreten. Zu der zweiten Unterabtheilung des letzteren gehören nämlich die Commentare in die Genesis (fol. 3 col. 11—fol. 13 col. 50), den Exodus (fol. 13 col. 50 — fol. 14 col. 55), Sapientia (fol.

---

1) Er beginnt: Aspexi terram... Hec verba leguntur Je. Der Commentar trägt als Überschrift mit späterer Hand: Thomas. Indess hat kein Thomas, am allerwenigsten Thomas von Aquin, einen ähnlichen Commentar mit diesem Incipit geschrieben. Dazu vgl. Quétif-Echard, SS. Ord. praed. I, 439.

21 col. 83 — fol. 46 col. 183). Die erste Unterabtheilung repräsentiert die unvollständig auf uns gekommene Auslegung des Ecclesiaticus[1]) (fol. 14 col. 55 — fol. 21 col. 83). Fol. 1— fol. 3 col. 10 füllen der Prolog in das Opus tripartitum sowie die Einleitung in das Opus propos.; wir werden hier mit der ersten Propositio des ersten Theiles: esse est deus, und der ersten Quaestio des zweiten Theiles: utrum deus sit, bekannt gemacht, und gewinnen überhaupt ein Verständniss der Grundbegriffe, und einigen Einblick in den innern Zusammenhang der drei Theile unter einander.

Nach dem könnte einen der Zweifel beschleichen, ob E. auch wirklich sein grosses Werk vollständig ausgeführt hat. Jeden Zweifel benehmen uns aber E.s Berufungen in den uns erhaltenen Schriften auf die einzelnen Theile seines Opus tripartitum als eines bereits geschriebenen[2]).

Den Liber propositionum erwähnt E. im allgemeinen col. 75; col. 32: supra ex opere propositionum; in der Regel aber citiert er die einzelnen Tractate aus demselben. 'Ostensum est supra de natura superioris' (col. 32); 'in opere propositionum tractatu de superiori' (col. 14 und ähnlich col. 18. 59. 84. 97). 'Primum opus de uno et eius opposito' (col. 24). 'In primo opere ostensum est' (col. 39). 'IX rationes in libro propositionum tractatu de bono' (col. 131); 'in tractatu de malo' (col. 88). 'Vide de premissis in tractatu de accidente' (col. 123).

Den Liber oder das Opus quaestionum citiert E. in der Regel im Allgemeinen. So col. 13. 50. 85. 114. 149. Wir erfragen jedoch immer, worum es sich handelt, z. B. col. 29: opus questionum, ubi de ymagine; col. 48: beatitudo consistit in visione sive in cognitione dei, de quo diffuse invenies in opere questionum nostrarum'; col. 134: 'sicut notavi in libro questionum de inmutabilitate dei'; col. 80: 'in opere questionum, ubi de malo agitur'.

Die einzelnen Theile des Liber expositionum, d. h. die Com-

---

1) In der Hs. werden von Eccli. 24 nur Autoritäten von v. 23 ab bis zum Schlusse des Kapitels erklärt. Dass E.s Auslegung mehr enthielt, ergibt sich aus col. 154, wo er sich auf die Interpretation von Eccli. 24, 11 beruft: sicut notavi super isto 'superborum et sublimium colla propria virtute calcavi'. Dass auch der Schluss fehlt, ergibt sich aus den col. 83 citierten letzten Worten: 'Exempla 7', worauf aber nichts weiter folgt.

2) In der Regel leitet er die Berufung auf den dritten Theil mit den Worten ein: 'notavi de hoc'.

mentare in die verschiedenen Bücher der hl. Schrift werden sehr häufig erwähnt. Ich übergehe hier die Berufungen auf die Auslegungen der Genesis, des Exodus, Eccus (soweit er uns vorliegt), Sapientia, da wir dieselben ohnehin besitzen. E. citiert die Expositiones in Deutoron. col. 138; Job col. 160; Psalm. col. 60. 87. 99. 127. 154. 157; Matth. col. 61. 85; Marc. col. 156; Joann. col. 8. 64. 84; Rom. col. 59. 106. 127; Corinth. col. 157; Gal. col. 140; Ephes. col. 98. 145; Coloss. col. 29 ('de ipsa auctoritate diffuse infra super illo: qui est ymago dei invisibilis. col. 1'); Philipp. col. 67.

Aus dem Vorhergehenden erhellt, 1. dass der grösste Theil von E.s Schriften, und unter ihnen gerade die vorzüglichsten, in denen E. systematisch vorgegangen ist und die Grundlagen seiner Lehre erörtert, nämlich die libri propositionum und quaestionum, nicht wieder aufgefunden ist;

2. dass alle diese Schriften lateinisch abgefasst waren. Um sich davon zu überzeugen, bedarf es nur eines Blickes auf die uns erhaltenen Bruchstücke und Schriften, welche Theile des grossen Ganzen sind. Der Prolog zum Opus tripartitum sowie der Prolog zum Opus propositionum und die vier Bücher aus dem dritten Theile genügen dazu, um uns ein Urtheil zu verschaffen. Es wird nun aber auch sicher,

3. dass die deutschen Schriften und Predigten nur einen winzigen Theil der litterarischen Arbeiten E.s repräsentieren. Die nunmehr aufgefundenen Schriften überzeugen uns endlich,

4. dass E. durchweg die scholastische Methode befolgt hat und auf scholastischem Boden steht. Dies ergibt sich nicht bloss aus den beiden Prologen, die vom Anfange bis zum Ende den scholastischen Character der Zeit E.s tragen, sondern auch aus den Expositiones in die biblischen Bücher[1]).

1) Eckehart hat hier manche Ähnlichkeit mit seinem älteren Zeitgenossen Dietrich von Freiburg, nur dass dieser κατ' ἐξοχήν Naturphilosoph ist. K. Müller ist in der Zsch. f. Kirchengesch. VII, 117 erstaunt, dass ich Dietrich von Freiburg 'plötzlich ausschliesslich für die Scholastik' in Anspruch nehme. Müller hätte besser daran gethan, vorher wenigstens eine Schrift Dietrichs zu lesen, und dann erst zu urtheilen. Der Fürst der Scholastik ist mehr Mystiker als Dietrich von Freiburg. Zu diesem Urtheile führen die Schriften im Cod. Vat. 2183; ja auch nur das Verzeichniss seiner Schriften, das ich in dieser Zsch. II, 240 ediert habe, lässt uns Dietrich als Scholastiker erkennen. Vgl. dazu den Schluss meiner Einleitung.

Den Liber propositionum kannte noch Trithemius; er kommt bei ihm vor als 'positionum suarum liber', Verschreibung oder ein Druckfehler statt 'propositionum'. Man ersieht hieraus, dass Pfeiffer auf irriger Fährte war, als er glaubte, in einer Reihe von Fragen und Antworten den 'Liber positionum' gefunden zu haben. Einen liber positionum verfasste E. nicht, sondern einen liber propositionum, und dieser wird nichts weniger als durch jenen deutschen Tractat repräsentiert, wie sich nun von selbst ergibt. Der Titel 'Liber positionum' in Pfeiffers Ausgabe ist zu streichen[1]).

Die Hauptwerke E.s besitzen wir also bis zur Stunde nicht; doch ermöglichen die neu aufgefundenen Bruchstücke und Schriften ein viel sichereres Urtheil über Eckeharts Charakter und Lehre, als die bisher bekannten deutschen Predigten und Tractate. Was ich vor 11 Jahren gegenüber von Preger ausgesprochen habe, dass E. Scholastiker war, erscheint nunmehr als eine unumstössliche Wahrheit[2]). Aber nicht weniger ergibt sich als feststehende Thatsache, dass die deutschen Predigten und Tractate bei Beurtheilung von E.s Lehre nur in zweiter Linie in Betracht kommen können. In ihnen spricht E. zur Erbauung und Belehrung, er entwickelt nicht ausser nur vorübergehend seine Principien, er setzt daselbst deren Darlegung in seinen grössern, in den lateinischen Schriften voraus. Auch ist er in den deutschen Schriften weniger genau im Ausdrucke als in den lateinischen. Es lässt sich nun sehr leicht diesbezüglich Controle üben. Ich will hier nur auf einen Punkt aufmerksam machen. In den deutschen Schriften werden die Autoritäten sehr häufig nur ganz allgemein angeführt, z. B. ein oder die Meister, ein Lehrer u. s. w. Werden aber die Lehrer mit Namen genannt, so erfahren wir nur ausnahmsweise, in welcher Schrift die citierte Sentenz vorkommt. Auch die Citate sind zumeist ganz allgemein gehalten.

---

1) Es bedarf ja überhaupt noch der Untersuchung, ob jene Fragen und Antworten durchweg und in dieser Gestalt von Eckehart herrühren.

2) Dass E. in der thomistischen Schule erzogen wurde, zeigt sich durchaus; er beruft sich auch in diesen lateinischen Schriften oft auf Thomas, und zwar in der Regel auf dessen Summa, die E. auch in der im Prologe beschriebenen Weise commentierte.

Es ist vergebliche Mühe den grössten Theil derselben belegen zu wollen. E. ist im Deutschen zu flüchtig, was schon daraus zu erklären ist, dass er die Kritik des Leserkreises seiner deutschen Schriften oder des Auditoriums seiner Predigten weniger zu fürchten brauchte. Ganz anders in den lateinischen Schriften, die für das philosophisch-theologisch gebildete Publicum bestimmt waren. Gleichwie E. in ihnen überhaupt viel genauer im Ausdrucke ist, so citiert er auch die Autoritäten nach der Weise der übrigen Scholastiker. Fast durchweg erfahren wir, welche seine Quellen sind, er unterscheidet oft selbst die Bücher des Werkes, auf das er sich beruft, citiert sogar die Artikel oder Kapitel, und, was die Hauptsache ist, er führt die Stellen nicht weniger genau an als andere seiner Zeitgenossen. E. spricht eben in seinen lateinischen Schriften magistraliter, er lehrt als Scholastiker und schreibt für Scholastiker.

Dass E. in seinen lateinischen Schriften genauer im Ausdrucke war, ist schon an sich ganz natürlich. Die philosophische und theologische lateinische Terminologie war zur Zeit E.s völlig ausgebildet und fixiert. Die einzelnen Termini besassen ihre bestimmten Begriffe und umgekehrt. Ganz anders sah es damals mit der deutschen philosophischen Terminologie aus. Dieselbe befand sich in incunabulis. Die deutschen Schriften der Mystiker offenbaren uns zum guten Theil das Ringen für die damalige lateinische Terminologie und Ideenwelt die geeigneten deutschen Ausdrücke zu finden. Natürlich behielt man nicht selten lieber den geläufigen lateinischen Terminus bei, modelte vereinzelt denselben um, bildete auch manchmal Wörter, die ebenso schlecht waren, wie ähnliche scholastische, z. B. die Substantive auf *keit*, welche auf einer Linie mit den scholastischen auf *tas* stehen. Es dürfte nicht schaden, wenn unsere Germanisten die Terminologie der deutschen Mystiker mit etwas nüchterneren Augen betrachten würden als bisher. Freilich ist dazu die scholastische Vorbildung unumgänglich erfordert[1]). Die deutsche Terminologie

1) Einen winzigen Anfang hat Kramm in der Zsch. f. deutsche Philologie Bd. 16, S. 1 ff. gemacht. Aber wohl nur einen winzigen Anfang, denn es zeigt sich bei Kramm noch immer eine sehr fühlbare Unkenntniss der Scholastik. Ich nehme nur auf das Gerathewol ein Beispiel aus seiner

ruht eben auf der scholastischen; es verhält sich mit der deutschen keineswegs wie mit der griechischen des Aristoteles, bei dem es sich nicht bloss um neue Termini, sondern auch um neue Begriffe handelt, denn E. z. B. steht durchweg auf dem Boden der Scholastik und operiert auf Grund von bereits Gegebenem. Allerdings hätte man dies schon aus den deutschen Schriften ersehen können, wäre unsern Forschern die Scholastik nur nicht in so bedauernswerther Weise eine terra ignota. Jeden Kenner der Scholastik müssen die Urtheile über E.s philosophische Begabung heiter stimmen. Man pries ihn als den Herold einer Theologie und Philosophie der Zukunft, als den Vater der christlichen Philosophie[1]), als einen der originellsten Denker des Mittelalters[2]), und erkannte nicht, dass die Bewunderung, von der man für E.s Speculation erfüllt war, insoweit sie gerechtfertigt ist, doch nur der Mutter galt, an deren Brust E. gross gewachsen war, nämlich der Scholastik, deren Lehren man zum ersten Male, allerdings sehr ungenügend, in den deutschen Schriften E.s begegnete[3]).

Abhandlung heraus. S. 23 bringt er aus E. Pf. 484, 36: 'ein ieclich merclich dinc wirt gemerket unde verstanden nâch dem vermügende des, der ez verstât, niht nâch dem, als ez merklich ist an ime selber'. Kramm ruft aus: 'also hier schon ein Stück Kant!' Kramm wusste also nicht, dass E. ganz scholastisch spricht und seinem Satze das Princip zu Grunde liegt: quidquid recipitur, recipitur per modum recipientis. In der That sagt E. unmittelbar vorher: 'Ein ieclich empfenclich dinc wirt empfangen unde gevazzet in sîme enphâhende nâch der wîse des enphâhenden'. Albert der Grosse sagt: quidquid in aliquo recipitur, non recipitur in eo nisi secundum potestatem et facultatem rei recipientis, und beruft sich auf Aristoteles: actus activorum sunt in patientibus et dispositis secundum potestatem passivorum non activorum. (De causis l. 2 tr. 2 c. 23. Vgl. c. 28. 29. 30.) Dies war ein stehender Grundsatz in der Scholastik und S. Thomas wendet ihn oft an. Vgl. Phys. III. lect. 5. De div. nom. c. 2 und c. 4 lect. 3. De causis lect. 20 und 24; 2. dist. 17 qu. 2 a. 1 ad 3. Auf Grund davon sagt er Qu. 3. de verit. a. 2 ad 3: divina essentia non capitur ab intellectu nisi secundum modum intellectus capientis. Vgl. De causis lect. 10 und 12.

1) Preger, Gesch. der deutschen Mystik I, 342. 386.

2) Ch. Schmidt, Précis de l'histoire de l'église d'occident (Paris 1885) p. 296.

3) Dies habe ich bereits vor 11 Jahren in den Hist. pol. Blätt. Bd. 75 S. 689 ausgesprochen, und ich fand seitdem immer mehr die Bestätigung.

E. ist und bleibt im Grunde Scholastiker, trotzdem er sich in einem wesentlichen Punkte von seinen Vorgängern entfernt

---

Preger hat wohl niemals auch nur 10 Artikel aus einem Scholastiker gelesen. Im ersten Bande seiner Geschichte wird dies vollends klar. Sein Wegweiser war für die Gottes- und Trinitätslehre Baur, Die christl. Lehre von der Dreieinigkeit und Menschwerdung Gottes II., den er aber erst im 2. Bande citiert. Ihm folgte P. auch bei Aussprechung des Gedankens, in Gott müsse ebenfalls Potentialität und Act unterschieden werden; originell war er darin, dass er diesen Unverstand in Eckehart hineininterpretierte. Anstatt die Lehren E.s historisch zu entwickeln, wozu Preger allerdings alle Fähigkeiten fehlen, fieng er von rückwärts an und legte die Albernheiten Neuerer in E.s Lehre hinein. Weil ohne Kenntniss der Scholastik stand ihm von vorne herein fest, erst mit E. beginne die Philosophie. Hierin ist der Grund aller Verirrungen Pregers zu suchen. Natürlich wusste er, der die Scholastik blindlings schmähte, weil sie Gott als actus purus darstelle, nicht einmal, was actus purus sei. Beweis dessen, dass er S. 413 behauptet, nach Thomas sei das Wesen der Seele actus purus! Ebenso wenig war er im Stande die thomistische Ansicht über den intellectus agens und possibilis richtig aufzufassen. Ich verweise diesbezüglich und wegen anderer komischer Interpretationen auf meine Kritik in den Hist. pol. Bl. l. c. S. 919f. Im 2. Bande bemühte sich P. wenigstens S. Thomas öfters zu citieren; allein er kennt eigentlich bloss die von Baur aus Thomas gelegentlich erwähnten, aus dem Zusammenhange herausgerissenen Stellen. Ganz merkwürdig erscheint dies S. 182. Er will aus Thomas die Definition des Begriffes der Bewegung bringen, und citiert hierfür 1. p. qu. 2 a. 3: movere enim nihil aliud est quam educere aliquid de potentia in actum. Wie kommt P. zu dieser Stelle, in der Thomas nichts weniger als die Definition des Begriffes der Bewegung gibt? Sehr einfach. P. las die Stelle bei Baur l. c. S. 637 Anm., und sie musste dann, weil P. keine andere aus Thomas zu citieren wusste, für sein Gerede herhalten. Wer nicht fähig ist, einen Scholastiker selbst zu studieren, wer sich nur mit Darstellungen behelfen muss, möge sich ein anderes Arbeitsfeld wählen. Preger hat aus meiner Kritik allerdings gelernt, dass Eckehart 'sein Material aus der Fülle des Stoffes, den ihm die Geschichte der Theologie und Philosophie bietet, nimmt' (S. 179), P. kann nun nicht umhin zuzugestehen, dass E. viele Begriffe von der Scholastik entlehnt, was er im ersten Bande noch nicht gewusst hat; allein wie ferne er auch jetzt von einem wahren Verständnisse sei beweist seine Ansicht, als handle es sich bloss um 'eine Reihe von theologischen Sätzen', die bereits vor Eckehart ausgesprochen worden seien, während das, was Gegenstand kirchlicher oder theologischer Aussage war, bloss von E. philosophisch erwiesen worden sei. Wenn P. S. 180 das Wort Lassons citiert, E. habe das Alte mit kühner Originalität in neuem Geiste umgestaltet, so staunt man vor allem, dass sich Preger im 2. Bande auf Lasson beruft, von dem er im

hat, gleichwie Duns Scotus Scholastiker ist und bleibt, obgleich er in wichtigen Fragen seine eigenen Wege gegangen ist. E. ist und bleibt im Grunde Scholastiker, trotzdem er auch Mystiker ist, eben weil die Mystik nicht, wie so häufig behauptet wurde, einen Gegensatz zur Scholastik bildet. Nach Ch. Schmidt repräsentiert Dietrich von Freiburg 'la transition entre le mysticisme, qui se sert encore des formes scolastiques, et celui qui s'en affranchit'. Eckehart repraesentiert natürlich letztere Form[1]). Der Wahn, die deutschen Mystiker hätten sich von den 'scholastischen Formeln und Spitzfindigkeiten' emancipiert, hat den Mystikern viele Freunde erworben. Allerdings nur der Wahn, denn in der That verliert sich Eckehart in den lateinischen Schriften (vorzüglich in den beiden Prologen) mehr als irgend ein Scholastiker vor ihm 'in den Deduktionen und Distinktionen, im Zersplittern und Bestimmen, in dem reinen Operieren mit Begriffen'[2]). Wenn er in seinen Predigten vor Klosterfrauen und Laien, in seinen zur Erbauung geschriebenen Traktaten eine andere Form wählte, so lag dies in der Natur der Sache und überhaupt im Geiste der damaligen deutschen

---

ersten Bande nichts wissen wollte; Preger denkt sich aber mir gegenüber: helfe was helfen kann. Doch diese Hilfe ist nicht sonderlich stark. Lasson selbst wird aufrichtig genug sein zu gestehen, dass er in der Scholastik nicht zu Hause ist. Er führt in seinem Meister Eckhart zum grossen Theile Stellen als Eckehart eigenthümlich an, die längst vorher ausgesprochen wurden. Welches Bewandtniss es mit dem oben angeführten Ausspruch Ch. Schmidts hat, dafür legt seine Darstellung der scholastischen Theologie Zeugniss ab. Von Alexander Halensis weiss er l. c. p. 179 nur zu berichten, dass A. zu jeder These Argumente mit den Worten: videtur quod sic, videtur quod non, bringe. Mit dieser Bemerkung charakterisiert Schmidt den ganzen Scholastiker! Nicht vielmehr erfahren wir ganz natürlich aus Schmidts Gerede über die Lehre des Thomas von Aquin p. 182. Gelesen hat Schmidt eben keinen Scholastiker, und man begreift so die p. 173 hinsichtlich des Peter Lombardus gemachte Bemerkung: il dissèque les notions à l'infini. Was Wunder, wenn solche Schriftsteller, die von den Denkern des Mittelalters keinen andern kennen, als Eckehart und die übrigen deutschen Mystiker, den Ausspruch thun: Eckart est un des penseurs les plus originaux du moyen âge!

1) Précis de l'histoire p. 293 sq.

2) So fasst K. Müller l. c. 'die gewöhnliche Scholastik' auf.

Predigt- und Erbauungslitteratur. Doch kommt bei E. auch hier immer wieder der Scholastiker zum Vorschein.

Auch die Belesenheit E.s ist nicht grösser als die der gewöhnlichen Scholastiker; sie steht in gar keinem Verhältniss zu der des Thomas von Aquin, um von jener Alberts des Grossen gänzlich zu schweigen[1]). Die Väterstellen sind nachweisbar nicht selten der Glossa ordinaria in die hl. Schrift oder den Sentenzen des Lombarden (mit allen Fehlern) entnommen; wir stossen auch auf sie, besonders jene aus dem hl. Augustin, in der Summa und in andern Schriften des hl. Thomas. An Kenntniss des Aristoteles und der Araber sowie der Juden übertrifft E. mit Nichten einen seiner Vorgänger[2]). E. argumentiert auch bis zum Überdruss mit denselben Citaten aus den Vätern und Avicenna, was sich in derartiger Weise bei keinem Scholastiker wiederholt. Dies hängt damit zusammen, dass E. ebenso oft auf seine irrige Grundanschauung zurückkommt. Nur éine Schrift fand ich vor E. nicht erwähnt, nämlich den Liber 24 philosophorum, wie Eckehart col. 34 die Schrift nennt, und den er meint, wenn er sagt: 'philosophus unus ex XXIV' col. 74. 121, oder einfach 'sapiens' col. 53. 61, obwohl von den Scholastikern einige der daselbst stehenden Sentenzen aus andern Quellen angeführt werden. Nach vergeblichen Bemühungen fand ich das nichtssagende Stück, das für E. eine Autorität war, im Cod. Amplon. Quart n. 151 fol. 22a (2. Hälfte 14. Jhs.[3]). Ich will es hier vollinhaltlich mittheilen.

Congregatis 24 philosophis reputacioribus de communi consilio datis induciis et tempore interim conveniendi statuto, ut singuli de deo proprias ponerent propositiones sub diffinitione, ut ex propriis diffinitionibus conceptum de deo aliquem de conmuni consensu proponerent ac

1) Diejenigen, welche bisher E.s Belesenheit gepriesen haben und nun vielleicht durch die lateinischen Schriften noch mehr in ihrer Ansicht bestärkt werden, verweise ich auf die Artikel 'Über Gelehrsamkeit im 12. u. 13. Jh.' meines gelehrten Mitbruders P. Albert Weiss im Eichstätter Pastoralblatt, 21. Jhgg. n. 40—48; E.s Bewunderer werden dann etwas ernüchtert werden. Man vgl. auch den Index der von Bonaventura im Commentar zu den Sentenzen citierten auctorum et librorum in S. Bonaventurae opp. omn. (Ad Aquas Claras 1882) I, LXXXIV.

2) Auch Aristoteles citiert E. hie und da nicht nach dem Originale, sondern nach S. Thomas, wofür ich unten Belege bringe.

3) Dieser Theil der Hs. ist schlecht und sehr fehlerhaft geschrieben.

tenendum statuerent. Et solum istud remansit eis post alia de questione, quid sit deus.

Primus dixit:

Deus est monas monadem gignens in se reflectens super (l. suum) ardorem.

2. Deus est spera, cuius centrum ubique, circumferentia vero nusquam.
3. Deus est totus in quodlibet (l. quolibet) sui.
4. Deus mens est conitionem generans, continuationem perseverans.
5. Deus est, quo nichil melius excogitari potest.
6. Deus est, cuius comparatione substantia est accidens et accidens nichil.
7. Deus est principium sine principio, processus sine variatione, finis sine fine.
8. Deus est amor, qui plus habitus plus placet.
9. Deus est, cui soli presens est, quidquid cuiuscunque temporis est.
10. Deus est, cuius posse non minuitur, cuius sapientia non clauditur, cuius bonitas non numeratur.
11. Deus est semper ens necessitate solus sibi habundans et sufficiens.
12. Deus est, cuius bonitas deifice potentie et sapientie adequatur.
13. Deus est sempiternus in se agens sine divisione et habitu.
14. Deus est oppositio nichil mediatione entis.
15. Deus est vita, cuius via informa (*sic!*) est.
16. Deus est, quem solum voces non significant propter excellentiam, nec mentes intelligunt propter dissimilitudinem.
17. Deus est intellectus suiipsius predicationem non recipiens.
18. Deus est spera, cuius tot sunt circumferentie, quot sunt puncta.
19. Deus est semper movens immobile.
20. Deus est, qui solus suo intellectu vivit.
21. Deus est tenebra in anima post omnem lucem relictam (l. relicta).
22. Deus est, ex quo est quidquid est, non participatione partium est, non narratione (variatione?) in quo est quidem sine conmixtione.
23. Deus est, qui sola ignorantia mentis concipitur.
24. Deus est, qui verius cognoscitur quod non est, quam quod est. Expliciunt vigintiquatuor diffinitiones de deo famose philosophorum vigintiquatuor gentilium famosorum.“

Es mag sein, dass das von E. benutzte Exemplar ausser diesen 24 Sentenzen über Gott, die mit jenen ihm vorgelegenen durchaus identisch sind, noch mehr enthielt, da col. 34 auch eine Stelle citiert wird, die mit den Sentenzen über Gott direct nichts zu thun hat und oben nicht vorkommt. Sie ist die des Aristoteles Eth. Nicom. 1 c. 7: *μία γὰρ χελιδὼν ἔαρ οὐ ποιεῖ,*

οὐδὲ μία ἡμέρα. Obige Sentenzensammlung ist möglicher Weise zur Zeit E.s entstanden[1]).

Dass die lateinischen Schriften Eckehart angehören ist uns fast besser verbürgt, als dass irgend ein von Pfeiffer ediertes deutsches Stück ihn zum Verfasser hat. Davon abgesehen, dass die unten edierten in der Erfurter Hs. ausdrücklich Eckehart zugeschrieben werden[2]), so bezeugt uns dies Heinrich Seuse im Büchlein der Wahrheit hinsichtlich des Commentars 'über der Weisheit Buch'[3]). Mit diesem Commentare stehen aber alle übrigen lateinischen Schriften, die im Commentare und sonst citiert werden, in Verbindung.

In der Epoche Seuses wurden manche Partien der uns vorliegenden lateinischen Schriften ins Deutsche übertragen, und finden sich so in Pfeiffers Ausgabe. Dabei wird jedesmal erwähnt, das Betreffende sage Meister Eckehart. Diese Stellen sind sämmtlich dem Commentare in Sapientiam entnommen, auf den nicht undeutlich da und dort hingewiesen wird. Sie finden sich bei Pfeiffer III. Sprüche. Ich will hier einige Beispiele anführen, damit man zugleich ersehen kann, wie der lateinische Text behandelt wurde. Pf. 606, 14 wird zuerst der Vers Sap. 13, 1: vani sunt omnes in quibus non subest scientia dei, den E. auch col. 162 erklärt, erörtert. Dann fährt der Autor bei Pf. Z. 22 fort: Nû ist ein vrâge wer der sî, der götlîche kunst habe?

Pf. 606, 23	Eckeh. Sap. col. 162
Hie sprichet meister Eckehart, daz sî der mensche, der sich alze-	3. notandum, quod ait 'subest', in quo notatur humilitas, que se-

1) Auf die Zahl 24 mag wie bei dem von Otto von Passau im J. 1386 verfassten Buch von den Vierundzwanzig Alten Apoc. 4, 4; 5, 8 von Einfluss gewesen sein. Solche Zusammensetzungen von Sprüchen in deutscher Sprache, die man einer gewissen Anzahl von Philosophen oder 'Meistern' in den Mund legte, finden sich handschriftlich (jetzt theilweise gedruckt) gerade aus der Zeit E.s öfters. In der Regel sprach man von Meistern zu Paris, die zusammenkamen. Obige Sprüche haben ihr bestes Vorbild in den Regulae theologicae des Alanus de Insulis, wo auch der eine und andere Satz vorkommt.

2) Sowohl auf der ersten Seite steht (mit anderer aber alten Schrift) am oberen Rande: Eckardus, als auch am Schlusse col. 173: Eckardus magister sacre theologie.

3) S. meine Ausgabe S. 561 und 640.

mâle mit tiefer unde rehter ôtmüetikeit alsô wirfet under got, daz sîn wille alzemale wirt gottes wille unde gottes wille sîn wille, wan der wîssage Isaias sprichet also 'got lêret nieman rehte wîsheit danne den ôtmüetigen', und in dem buoche der wîsheit stêt alsô 'swâ ôtmüetikeit ist, dâ ist rehtiu wîsheit', und ein heidenischer meister, Ptolomêus, sprichet: under den wîsen liuten der aller ötmüetegest ist, der ist aller wîsest. Unde sprach meister Eckehart, daz zuo dirre ôtmüetekeit gehoeret minne.

quitur et concomitatur sapientiam. Isai. 28: quem docebit scientiam nisi humilem[1])? Proverb. 11: ubi humilitas, ibi est sapientia. Ptolomeus in prov. (?) ait: qui inter sapientes est humilior, inter sapientes est sapientior. Vel ait 'subest', scilicet caritati, quia scientia secundum se inflat et sic est vana, caritas autem edificat. Cor.

Frei wird Pf. 612, 28 verwertet, was E. col. 136 lehrt:

Hie zuo antwürtet meister Eckehart . . . daz got alsô ist in allen dingen, daz er alzemâle ist ûz allen dingen. Ist danne eteswâ ein krêature mit gebrechlicheit, und wan danne got alzemale ist ûzerund der krêatûre, dar umbe sô mac in der gebreche niht berüeren. Als wir sehen, daz die sêle alzemâle ist in dem ougen und ist alzemâle ûzerund dem ougen, wan sie ist in einem ieglîchen lide alzemâle, unde hier umbe, sô daz ouge verdirbet, daz schadet der sêle niht, wan si was alzemâle alsô in dem ougen, daz si ouch alzemâle was ûzerund dem ougen . . . Und hier umbe sô wirt er (got) niht berüeret von der kreatûre noch gemâseget von der krêatûre.

Deus sic totus est in quolibet, quod totus est extra quodlibet, et propter hoc ea, que sunt cuiuslibet, ipsi non conveniunt, puta variariari, senescere aut corrumpi . . . Hinc est quod anima non variatur nec senescit nec desinit extracto oculo aut pede, quia ipsa se tota est extra oculum et extra pedem, in manu tota et in qualibet parte alia tota . . . Inquinatio igitur et inquinatum nil incurrit in deum, cum sit totus extra quodlibet inquinans aut inquinatum.

Darauf (613, 3) geht der Bearbeiter auf E.s Darlegung der Immanenz Gottes über, bricht aber dabei den Aussprüchen E.s die Spitze ab. Die Erklärung findet man unten im 4. Paragraphen: Das Esse rerum.

Noch ein ander wîse antwürtet meister Eckehart hie zuo unde

Col. 137 führt E. aus, dass 'omnis corruptio, feditas et inmunditia

1) 'Nisi humilem' fehlt Isai. 28, 9.

sprichet, daz got ist alleine in dem wesen der kreâtûre. Nû ist ez alsô, daz in keinem wesen mac gebrechlicheit sin, wan gebrechlichkeit ist anders niht danne ein val von dem wesen; unde die sünde und allez übel ist anders niht danne ein schidunge von dem wesen. Und wan danne kein gebrechlichkeit mac berüeren daz wesen und wan got ist alleine in dem wesen der kreâtûre, hier umbe sô mac got niht berüeret werden von der gebrechlichkeit der kreâtûre. Und umbe diz grôze wunder gotes so sprichet Johannes Crisostomus: daz got sî in allen kreâtûren, daz wizzen wir unde sprechen ez, mêr: wie und in welche wîse, des enmügen wir niht begrîfen. Doch so sprichet meister Eckehart, daz uns diz gar offenbâr mac sîn, obe wir nemen für daz wort 'got' daz wort 'wesen'. Nû sehen wir unde brüeven alle wol, daz wesen ist in allen dingen. Wan nû got ist daz rehte wesen, hier umbe sô muoz daz von nôt sîn, daz got sî in allen dingen.

non est ens'; dass das peccatum 'casus ab esse' sei, wiederholt er sonst öfters. Col. 138 sagt er dann: Ad occurendum predictis imaginationibus (quod deus tangitur ab immunditia) notandum, quod deus respicit et attingit ubique omnia quantum ad ipsorum essentias directe et per se. Ratio est, quia deus est esse purum et plenum; esse autem nihil aliud prorsus respicit nec novit nisi rerum essentiam . . . essentia nihil prorsus aspicit nec appetit nisi esse. Essentia autem et natura inmundorum munda est. Ratio est, quia ipsa ut dictum est per suam essentiam nil respicit nec appetit nisi esse, quod cum bono convertitur. Aspiciendo autem et appetendo bonum et mundum fit omne ens bonum et mundum et pulchrum . . . Ex premissis patet, deum esse ubique. De quo Crisostomus sic ait: quod ubique deus est scimus et dicimus, quomodo autem ubique sit, intellectu non capimus. Hec verba Crisostomi super illud 'cum sit splendor glorie' Heb. 1 in glossa. Sciendum tamen, quod hoc patet intellectui manifeste, si loco dei ponatur li esse, constat enim manifeste, quod esse necessario est in omnibus et ubique, ubi enim et in quo non est esse, nichil est nec locus est.

In ähnlicher Weise werden auch andere Stellen des Commentars in Sapientiam übersetzt. Z. B. Pf. 613, 20, wo der Vers Sap. 7, 27: Cum sit una, omnia potest, ausgelegt wird, den E. col. 138—143 behandelt.

Hier über so gît meister Eckehart eine rede unde sprichet: sô ein dinc ie einveltiger ist, ie kref-

E. col. 142: Sciendum ergo, quod quanto quid est simplicius et unicius, tanto est potencius et vir-

tiger unde ie sterker ez ist. Unde diz brüeven wir dâ bî: wan ein dinc von vil stücken ist ze samene gemachet, des dinges kraft lît alzemale an den stücken.

tuosius plura potens. Ratio est: omne enim compositum posse suum et virtutem trahit ab aliis ipsum componentibus etc.

In ähnlichem Verhältnisse stehen Pf. 610, 29 mit col. 139, Pf. 606, 36 mit col. 148. Diese Nachweise[1]) liessen sich sicher vermehren, wenn alle Schriften, besonders die erste Unterabtheilung des 3. Theiles, nämlich das opus sermonum, vollständig auf uns gekommen wären[2]).

Nicolaus von Cusa hatte ein ähnliches Exemplar vor sich wie die Erfurter Hs.[3]) und nennt Eckehart als Verfasser. Trithemius gibt von einigen Schriften E.s, die uns vorliegen, das Incipit an, das mit dem der letztern übereinstimmt[4]). Dazu

1) Kramm sagte in der Zsch. f. deutsche Philologie Bd. 16 S. 47: 'Der hypothese, dass der meister schriften lateinisch verfasst habe, die von anderen ins deutsche übertragen wurden, stehen wir unsympathisch gegenüber.' Nun, an der Sympathie oder Unsympathie Kramms ist sehr wenig gelegen, wohl aber 'an der wissenschaftlichen Wahrheit', die stets und von jedem, auch von Kramm, 'über jede subjective Regung' gestellt werden muss. — Ist nicht auch die Glosse über das Johannes Evangelium (Pf. II, 578) nur eine Bearbeitung eines Theiles der latein. Expos. in Joannem? Dazu s. mein Buch v. geistl. Armuth (München 1877) S. II.

2) Die Sprüche scheinen zum grossen Theil nur freie Übersetzungen wie Stellen aus Eckeharts lateinischen Schriften zu sein. Verfehlt ist es jedoch für E.s Lehre auch jene Stellen aus den Sprüchen zu citieren, für die dort nicht speciell Eckehart als Gewährsmann angegeben wird. Diesem gehören nur jene, bei denen er eben citiert wird. Die einzelnen Stücke wurden ja von andern niedergeschrieben, und dabei Eckeharts Aussprüche verwerthet. Dass hier keine Directive gegeben wird, gehört zu den vielen Unvollkommenheiten der Pfeifferschen Ausgabe. Aber selbst die Citate aus Eckehart können nur mit Vorsicht gebraucht werden, da sie in dieser Form nicht von ihm herrühren und vom Übersetzer oft umgestaltet wurden.

3) Er beruft sich, wie ich unten im 4. Paragraphen anführen werde, auf eine Erörterung E.s, die 'circa principium genesis' sich finde. Sie steht thatsächlich in der Einleitung zum Opus propos., die in der Erfurter Hs. dem Commentar in die Genesis unmittelbar vorhergeht, daher 'circa principium genesis.'

4) Thatsächlich beginnt der Commentar in die Genesis: *Exordium autem scripture*, was unmittelbar vorhergeht gehört noch zur allgemeinen Einleitung in alle Bücher der hl. Schrift. S. unten col. 11. Zum Exodus citiert Trithemius die beiden Schriftstellen, welche Eckehart voranschickt: *Hec sunt nomina* etc. *Quia* (*timuerunt* etc.). S. unten col. 50. Im Incipit zu Sapientia

kommt, dass uns einige der von Johann XXII. verdammten Sätze E.s gerade in diesen Schriften fast wörtlich erhalten sind, wie wir weiter unten sehen werden, und dass letztere völlig die Eigenthümlichkeiten der als sicher beglaubigten Schriften E.s aufweisen.

Die Hs. trägt den Charakter aller scholastischen Hss. aus der ersten Hälfte des 14. Jhs., aus welcher Zeit sie stammt, ja die Abkürzungen sind sehr häufig noch willkürlicher als in andern Hss. derselben Art, so dass sie oft nur derjenige aufzulösen vermag, welcher nebst der palaeographischen auch scholastische Bildung besitzt. Dies der Grund, weshalb ich die Abschrift, welche im Winter 1880—1881 auf meine Bitten hin einige palaeographisch geschulte Professoren in Graz anfertigten, nicht brauchen konnte[1]). Im vergangenen Winter besorgte mir mein gelehrter Mitbruder in Graz, P. Ambros Gietl, eine ausgezeichnete neue Copie jener Stücke, die ich ihm angab; ich habe sie darauf ergänzt, und collationierte heuer vor Ostern in Erfurt das Ganze mit der Hs. Weshalb ich nicht überall ins Reine gekommen bin, liegt darin, dass die Hs. viele Fehler und manche Auslassungen im Texte aufweist, ich aber noch nicht so glücklich war ein anderes Exemplar aufzufinden und benützen zu können.

Die ersten 38 Blätter der Hs. (jedes Blatt besitzt vier Columnen, die in der Hs. gezählt werden) sind auf Pergament, Bl. 39—46 inclusive auf Papier. Sie scheint von 3 verschiedenen Händen geschrieben zu sein, von der ersten Hand Bl. 1—36b;

---

fehlen bei Trithemius einige Worte. Es heisst bei E.: *Diligite* etc. *Notandum primo, quod iudex semper..* S. unten col. 83. Bei Trithemius fehlt *Notandum — quod.* Ob wir den von Trithemius citierten Sermo in capitulo praedicatorum im ersten Stücke der Auslegung in Ecclesiasticum zu suchen haben, vermag ich nicht zu unterscheiden. Eine Wahrscheinlichkeit kann nicht geläugnet werden. (S. zu col. 56.) Sicher ist, dass E. die Predigt in capitulo lateinisch gehalten hat. Vom Opus propositionum gibt Trithemius ein anderes Incipit an, als der unten publicierte Prolog zum Opus besitzt. Wie es sich damit verhalte vgl. unten zum Beginne jenes Prologs.

1) Die Hs. wurde mir im Jahre 1880 von Erfurt zur Benützung nach Graz in jenem Momente gesandt, in dem ich nach Rom berufen wurde, und meinen Aufenthaltsort wechseln musste. Ich war deshalb damals ausser der Lage die Abschrift selbst zu besorgen.

es beginnt noch Bl. 36b[1]) col. 144 eine Hand, die nur eine halbe Columne von Bl. 36b und das ganze Bl. 37 geschrieben hat; Bl. 38 bis zum Schlusse scheint éine Hand geschrieben zu haben. In der Hs. finden sich viele Zusätze von einer anderen Hand am Kopfe wie am Fusse der Columnen, und auch an anderer Stelle. Ich glaube, dass diese Zusätze, die durchaus in den Text gehören, wie ein Theil der Randnoten von derselben Hand herrühren, die das kleine Stück von Bl. 36 und das ganze Bl. 37 geschrieben hat; es hat sonach der Corrector einen Theil (allerdings einen sehr kleinen) der Hs. selbst geschrieben. Diese zweite Hand, um mich kurz auszudrücken, hat auch noch in dem von der dritten Hand geschriebenem Theile der Hs. ein paar Randnoten gemacht.

Der zugemessene Raum der Zsch. verbot mir alles vollinhaltlich abdrucken zu lassen. Ich bringe unten die Prologe in das Opus tripartitum und Opus propositionum, den Anfang der Genesis und der Sapientia, sowie die ganze Auslegung in Exodum und in Ecclesiasticum. Zur Darlegung habe ich jedoch alles benützt. In derselben beschränke ich mich aber bloss auf die Hauptpunkte d. i. die Grundlagen in E.s Lehre[2]). Ebenso musste ich mir bei

1) Mit dem Wechsel der Hand tritt auch eine verschiedene, mehr in das Rothbräunliche spielende Dinte im Texte auf; die 2. Hand scheint beinahe immer dieser Tinte sich bedient zu haben, auch in den Noten zu dem von der ersten Hand geschriebenen Theile.

2) Dass E.s Lehre über die Gottesgeburt in der Gestalt, wie sie bei ihm erscheint, mit seiner Grundanschauung vom Esse rerum im Zusammenhange ist, wird nun klar. Auch in den lateinischen Schriften kommt E. manchmal auf die Gottesgeburt im Gerechten zu sprechen. Vom abditum mentis und dem innern Menschen hören wir ihn nach S. Augustin col. 64, 120f. 123. Über die Geburt 93. 107. 125—127, über die Stille in der Gottesgeburt und dass jedes medium schweigen müsse, col. 172 f. Über filii dei spricht er öfters, auch in den unten publicierten Stücken, sowie 103f. 110f. Auf einzelne Stellen komme ich im 4. Paragraphen zu sprechen. Damit im Zusammenhange steht E.s Lehre über die guten Werke. Col. 159 sagt er im Hinblick auf Sap. 11, 27 'Qui amas animas': 'Hoc est ergo quod hic dicitur: qui amas animas, non opus extra'. Es ist dies der 19. der verdammten Sätze. Allerdings erklärt sich E. an einem andern Orte ganz correct, nämlich col. 161. Vgl. unten col. 51. Dass der actus exterior nichts zur Güte der Werke lege, dass alles von der Intentio, vom Innern abhänge, col. 60. 63. 130, u. s. w. Schön behandelt er mit der Scholastik, dass alle Tugenden

den Nachweisen aus der Scholastik[1]), aus andern Autoritäten und den deutschen Schriften E.s einige Beschränkung auferlegen, damit die ohnehin grosse Abhandlung nicht zu sehr anwachse. Ich hoffe jedoch trotz dieser Beschränkung künftigen Forschern eine Directive gegeben und das Eckehart'sche Studium in ein neues Geleise gebracht zu haben. Eckehart steht nun wieder im Boden der Scholastik, in dem er wurzelt, aus dem er aber in diesem Jh. von Forschern, besonders von Preger, herausgerissen und in ein fremdes Erdreich verpflanzt worden ist.

Die Erörterung der Frage, in welche Lebensperiode E.s die Abfassung dieser Schriften falle, überlasse ich jenen, die sich mit Hypothesen und Combinationen abgeben. Einer Hypothese möchte ich aber hier vorbeugen, dass man nämlich aus dem Umstande, dass diese Hs. uns in Erfurt erhalten ist, darauf schliesst, Eckehart habe diese Schriften während der letzten Jahre des 13. Jhs. als Prior in Erfurt und Vicar in Thüringen verfasst. Sie setzen vielmehr seine Studienzeit in Paris und sein dort im Jahre 1302 erhaltenes Magisterium[2]) voraus.

Schliesslich spreche ich der Königl. Regierung in Erfurt, welche mir wiederholt die Benutzung der Hs. erleichtert hat, sowie dem jetzigen Bibliothecar Dr. Auermann, dem Nachfolger des nicht mehr unter uns weilenden Prof. Dr. Weissenborn,

---

geeinigt seien, und zwar in charitate, die das Maass ist. Col. 23. 34. 51. 124. 168f. u. s. w. Der Scholastik folgt er col. 156 hinsichtlich der Eintheilung der Gnade, und lehrt col. 170 betreffs der 'gratia gratum faciens' oder 'supernaturalis': 'sicut in operibus nature operaciones perfecte, puta ignis aut calefactionis, non sunt, nisi ipsum agens preaccipiat formam et esse ignis: sic in spiritualibus necesse est, quod anima ipsa accipiat esse divinum ad hoc, quod operetur divine ... hoc autem esse divinum dat gratia gratum faciens ipsi essentie anime, u. s. w. Ich komme ein ander Mal darauf zurück. Vom intellectus agens, dass er aliquid anime ist, in der Weise wie S. Thomas 1. p. qu. 79 a. 4 lehrt, spricht E. col. 123, über die Erkenntniss col. 154f. So werden noch viele Lehrpunkte berührt, die Interesse bieten würden, hier aber übergangen werden müssen. Überall steht aber E. auf dem Boden der Scholastik, selbst dann, wenn er eigene Wege zu gehen scheint.

1) Kürze halber gehe ich auch häufig nicht weiter zurück als in die Mitte des 13. Jhs. Es handelt sich hier ja nicht darum, wer vor E. das Betreffende zuerst gelehrt hat.

2) S. diese Zsch. II, 211.

welcher fortwährend reges Interesse an der Arbeit an den Tag legte, meinen verbindlichsten Dank für die mir gewährte Unterstützung aus.

1. Gott der actus purus.

1. Der Ausgangspunkt in Eckeharts System, das unterliegt nach Lesung der lateinischen Schriften keinem Zweifel, ist der Satz: Esse est deus. Derselbe war die erste Proposition in Eckeharts Liber propositionum, und col. 6 sagt er: 'ex premissa prima propositione si bene deducantur, omnia aut fere omnia que de deo queruntur facile solvuntur, et que de ipso scribuntur plerumque, etiam obscura et difficilia, naturali ratione clare exponuntur'. Dieser Ausgangspunkt ist rein scholastisch. Nach S. Thomas ist ebenfalls der Name 'qui est' 'maxime proprium nomen dei' (ibid. qu. 13 a. 11)[1]). Eckehart sagt von vorneherein, und er wiederholt es fortwährend, 'esse est deus' oder 'deus et esse idem'. Dieser Satz bildet bei ihm nicht bloss unzählige Male die Grundlage und nothwendige Voraussetzung für Aussprüche, Lehren und Beweise, sondern er ist auch das wesentliche Element in seinem Gottesbeweis, wie aus col. 3 erhellt. Einen solchen Gebrauch hat vor ihm kaum ein Scholastiker vom Satze gemacht, wenngleich alle mit Eckehart dem Johannes Damascenus Recht geben und behaupten: 'nomen esse sive, qui est, primum nomen inter omnia nomina dei' (col. 66. 6). Das esse, sagt Eckehart, ist eben schon an sich das erste, 'esse et que cum ipso convertibiliter idem sunt, sunt priora omnibus rebus. Ipsum esse comparatur ad omnia sicut actus et perfectio et ipsa actualitas omnium etiam formarum'[2]) (col. 2), gerade wie St. Thomas bemerkt: 'Ipsum esse est perfectissimum omnium, comparatur enim ad omnia ut actus . . . unde ipsum esse est actualitas omnium rerum et etiam ipsarum formarum' (1. p. qu. 4 a. 1 ad 3). Eckehart hat hier nur

---

1) Vgl. dazu weitere Stellen S. 437 Anm. 3. Eckehart drückt sich im Deutschen nicht anders aus: 'under allen namen ist kein eigner danne der dâ ist.' Pf. 108, 28. 'got alleine ist'. Pf. 162, 38. Ähnlich wie S. Augustin Sermo 6 n. 4: O deus . . . quid vocaris? 'Est' vocor.

2) S. dazu Pf. 262, 39 ff. 263, 7: gotes eigenschaft ist wesen. 10: wesen ist ein êrster name.

den hl. Thomas ausgeschrieben. Freilich werden wir später finden, dass E. vom Satze: esse est deus, einen Gebrauch macht, der für ihn sehr verhängnissvoll wird.

2. Wie haben wir uns aber das Esse, welches Gott ist, zu denken? Es ist ein 'esse purum et plenum' (col. 138. 165). Die sapientia, weil sie una ist, 'est plenitudo et puritas sui esse' (col. 139). Auf die plenitudo beziehen sich folgende Stellen: 'Numerus . . . proprie est in corporalibus, multitudo vero, non autem numerus, est in spiritualibus creatis tantum, in quibus iam non cadit privatio, sed negatio, utpote formalis distinctio' [1]). 'In deo autem nec cadit numerus, nec multitudo [2]), nec negatio sed mera affirmatio et plenitudo esse secundum illud: ego sum qui sum' (col. 128). 'Negatio nihil ponit . . . propter quod in ipso deo nullum prorsus locum habet negatio, est enim qui est' (78). 'Nihil ergo entitatis universaliter negari potest ipsi enti nisi negatio negationis omnis esse' (8. 7). Nil tam propinquum aut pocius tam proximum (deo) quam incorruptio, utpote negatio non esse, assertio sive affirmatio esse (col. 118). 'Sum qui sum puritatem affirmationis exclusa omni negatione ab ipso deo . . . impermixtionem esse et eius plenitudinem indicat' (col. 52f.) [3]). Unter Berufung auf Macrobius, der auch von Thomas und Bonaventura citiert wird, sagt er: 'divina proprie sunt plena' (col. 18).

---

1) E. denkt bei Anwendung dieses Ausdruckes nicht an die scotistische Distinction, sondern will andeuten, dass in spiritualibus ein Individuum vom andern durch die Form geschieden ist. Mit S. Thomas (1. p. qu. 50 a. 4) nimmt er nämlich col. 128 an, dass 'incorruptibilia stant in uno nec numerantur, propter quod in qualibet natura et specie est unicus angelus'. So auch im Deutschen, Pf. 276, 35; Haupts Zsch. f. deutsches Alterth. XV, 378, 68. Heinrich v. Egwint ibid. VIII, 233.

2) So sagt auch S. Thomas, dass die mathematische Mehrheit nicht von Gott ausgesagt werden könne (1. p. qu. 30 a. 3 ad 2), da auch 'unum, secundum quod est principium numeri, non praedicatur de deo, sed solum de his, quae habent esse in materia' (1. p. qu. 11 a. 3 ad 3). Bonaventura 1 dist. 19 p. 2 qu. 4. Eckehart darüber noch col. 22. 28. 128. 176.

3) Der hl. Bonaventura lehrt 1. dist. 2 dub. 4: illud nomen 'qui est' et 'ego sum qui sum' est nomen essentiae proprie, hoc enim est quaedam circumlocutio significans entitatem in omnimoda perfectione et absolutione, et hoc est nomen proprium divinae substantiae. Vgl. Alexander Halens. Summae p. 1 qu. 49 m. 4 a. 1.

Die Stelle Sap. 7, 27: in se permanens omnia innovat, drückt am besten 'proprietatem dei et creaturarum' aus, 'hinc perfectio plena, illinc imperfectio et egestas' (col. 144). Alles aber, was Gott hat oder von ihm ausgesagt wird, ist er selber. 'Li ego dicit subiectum sine omni accidente, quinymo accidens in ipsam et per ipsam transit in substantiam. Ratio est, quia omnium accidentium in subiecto est idem esse cum ipso esse subiecti. In primo autem: esse est ipsa substantia: ergo omne accidens in deo transit in substantiam' (58)[1]. Eckehart nimmt mit den Scholastikern nur die Relatio aus, und sagt: et sic manent in divinis tantum duo predicamenta: substantia et relatio[2]. Deshalb ist aber Gott keineswegs in genere substantiae: 'li ego non substantiam signat, que sit in genere substantie, sed quid altius et per consequens purius, includens perfectiones omnium generum'[3]) (ibid. und 118). 'Deus non est in genere nec genus habens nec speciem' (43). Und so erfahren wir auch, was Eckehart unter 'purum esse' versteht. Das 'ego' 'meram substantiam signat, meram autem sine omni accidente, sine omni alieno, substantiam

1) So sagt er bei Pf. 99, 20: swaz in got ist, daz ist got. S. Augustin De trinit. 15 c. 5: quidquid secundum qualitatem illic dici videtur, sec. substantiam vel essentiam est intelligendum. Dies ist es, was S. Thomas 1. p. qu. 13 a. 2 sagt, quod nomina, quae absolute et affirmative de deo dicuntur, significant substantiam divinam et praedicantur de deo substantialiter. Der Grund liegt darin, dass, wie wir sehen werden, deus idem ac essentia est. Alexander Halensis schreibt Summa p. 1 qu. 48 m. 4 a. 3: 'in deo omnia praedicamenta mutantur . . . substantia ut est in creaturis subsistens sub accidentibus non est in divinis', Boetius De trinitate c. 4 entnommen, wo er sagt: (praedicamenta) cum quis in divinam verterit praedicationem, cuncta mutantur (in substantiam) quae predicari possunt. Dazu S. Thomas 1. p. qu. 28 a. 1 arg. 1. Wilhelm von Auvergne De trinit. c. 47 p. 63.

2) Ein scholastischer Grundsatz (duo tantum esse praedicamenta in divinis. S. Thomas 1. p. qu. 28 a. 2 ad 1), den bereits S. Augustin De trinit. l. 5 c. 8 ausspricht, dass alles de deo aut secundum subtantiam, aut relative dicitur. Und Alanus de Insulis setzt hinzu: 'Et sic decem praedicamenta naturalia ad duo theologica, ad praedicamentum quid, et ad praedicamentum ad quid, reducuntur'. Reg. theol. 22.

3) Eckehart hat hier wieder nur Thomas ausgeschrieben, der qu. 7 de pot. a. 2 ad 1 sagt: essentia divina non est in genere substantiae, sed est supra omne genus comprehendens in se omnium generum perfectiones.

sine qualitate et sine forma hac aut illa[1]). Hec autem deo et ipsi soli congruunt, qui est super accidens, super speciem, super genus, ipsi inquam soli'[2]) (52). Ähnlich col. 55. 56. 57. 66. Das göttliche Wesen ist 'substantia se tota stans in seipsa tota et in quolibet sui, nulli innixa, nulli permixta' (58). Auf die 'divine nature inpermixta puritas' weist auch der Name Spiritus hin (col. 66).

Nun wird der Satz col. 53 deutlicher, das 'ego sum qui sum' bedeute 'quandam ipsius esse in seipsum et super seipsum reflexivam conversionem et in seipso mansionem sive fixionem, quandam bullicionem[3]) sive perfusionem sui in se, fervens et in seipso in seipsum liquescens et bulliens, lux in luce et in lucem se toto se totum penetrans et se toto super se totum conversum et reflexum undique'.

3. Wie ersichtlich ist, geht hier 'esse' in 'essentia' über; obige Aussprüche Eckeharts haben nämlich zunächst zur Voraussetzung, dass, obgleich in der Creatur das esse von der essentia reell verschieden ist, in Gott dagegen Sein und Wesen eins seien. Das ist auch in der That E.'s Lehre. Die Hauptstelle findet sich bei Erklärung des Verses Ego sum qui sum. Die Identität von 'essentia et esse soli deo convenit', meint er col. 52, 'cuius quidditas est sua annitas, ut ait Avicenna, nec habet quidditatem preter solam annitatem, quam esse signat'[4]). Das monstrum hor-

1) Auf die göttlichen Eigenschaften angewendet spricht Eckehart so Pf. 163, 19 (wo nach Cod. Einsidl. 277 Bl. 191b 'dritten' in 'iiij.' umgeändert werden muss).

2) Dazu vgl. S. Thomas 1. p. qu. 3 a. 5; Qu. 7 de pot. a. 3.

3) Ähnlichen Ausdrücken begegnen wir auch bei Scotus, z. B. 2. dist. 16 qu. 1. Thomas 1. 2. qu. 37 a. 2; qu. 28 a. 5.

4) Im Deutschen finden wir für esse oder existentia das Wort 'istikeit'. Der scholastische Ausdruck: esse essentiae et esse existentiae, wird im Tractat von der Minne mit 'wesen der weslichkeit, wesen der istigkeit' wiedergegeben, was Preger II, 425 natürlich entgieng. Bei E. begegnen oft 'istikeit', 'istic' (s. B. Pf. 162, 38; 163, 2, und zwar wie oben bei Erklärung von 'ego'. Vgl. noch 310, 40; 319, 21 u. s. w.). Wenn er 310, 38 sagt: 'got, dâ got istic ist sîn selbes, niht nâ einre enphahunge sîn selbes noch nâ einre gewinnunge mêr: in einre istikeide, daz got in ime selber ist', so hat er nur den scholastischen Grundsatz 'esse dei est quidditas' ausgesprochen. Auch auf das creatürliche esse wendet er die Termini an. Z. B. 214, 29; 588, 18. Lexer

rendum von einem lateinischen Worte, annitas, das selbst sehr tief unter 'nulleitas' (col. 79), oder 'extraneitas' (col. 105) steht, ist Avicenna Metaph. tr. 8 c. 4 entlehnt, wo anitas sich findet[1]), und ist aus 'an est' gebildet[2]), wie sich aus einer weiteren Erklärung über den genannten Vers ergibt. 'Ipsum 'quis' sicut et li qui querit de quidditate sive esse (essentia) rei, quam significat nomen, et ratio sive diffinitio indicat[3]). Quia igitur in omni creato aliud est esse et ab alio, aliud essentia et non ab alio, propter hoc alia est questio an est[4]), querens de annitate sive de esse rei, alia questio quid est, querens ut dictum est de quidditate sive natura ipsius rei. Unde querenti, quid sit homo . . . stultum est respondere, quia est, sive hominem esse, sive angelum esse. In deo autem, ubi annitas est ipsa quidditas, convenienter respondetur querenti: quis aut qui sit deus, quod deus est, esse enim dei est quidditas' (col. 53). So hörten wir bereits oben Eckehart sagen: 'in primo: esse est ipsa substantia' (col. 58)[5]).

---

gibt die irrige Erklärung: 'essentia', 'essentialis'. Ich gebe bereits in Deutsche Schriften des seligen Heinrich Seuse I (München 1876), 512 'istige vernünftikeit' mit 'subsistierende Vernünftigkeit'. Seuse entlehnte die Stelle Eckehart Pf. 188, 29—30.

1) Im Drucke (ed. Venet. 1508 fol. 99) steht irrig 'unitas'; richtig Cod. Amplon. fol. n. 331 Bl. 54a. Die scholastischen Vorgänger Eckeharts haben mit Recht dieses Wort ignoriert. Beiläufig bemerke ich, dass gerade die lateinischen Übersetzungen der Araber, in denen man z. B. nulleitas, yleitas corporeitas u. s. w. liest, Schuld sind an vielen barbarischen Wörtern in den Schriften der Scholastiker. Die wenigsten wurden von diesen selbst gebildet.

2) Col. 162 meint Eckehart: 'carens deo caret esse et per consequens nihil est, vacuus et inanis, id est, sine an est'. Diese Etymologie hält gleichen Schritt mit der Exegese z. B. des Johanneischen Verses: 'sine ipso factum est nihil', was bedeute: ohne Gott ist das Erschaffene nichts (col. 89), oder des Wortes im Officium, 'dum medium silentium tenerent omnia': id est, dum omnia tenerent ipsum medium et omne medium silentium, id est, silens. Col. 173.

3) S. Thomas Qu. 7 de pot. a. 2: unaquaeque res proprie denominatur a sua quidditate, nomen enim proprie significat substantiam et quidditatem u. s. w. 1. p. qu. 29 a. 2.

4) S. Thomas 1. cont. gent. c. 10. 12.

5) Das ist die Lehre der Scholastiker. Eckehart hält sich vorzüglich an Thomas 1. p. qu. 3 a. 4; Qu. 7 de pot. a. 2. — Die Grundlage dieser Lehre werde ich unten im 4. Paragraphen etwas mehr darlegen.

Obige Aussprüche Eckeharts haben aber auch noch den Satz zur Grundlage: dass deus idem quod sua essentia. 'Omne quod convenit mihi inquantum sum hic homo, inpossibile est alicui conpetere, quod non sit ego. Ego sum is qui sum ego. Si enim cuiquam conveniat, qui non sit ego, iam mihi non conpetit inquantum ego hic homo. Unde si eodem essem homo et hic homo, necessario essem unus et unicus homo. Hinc est enim, quod deus, cum sit eodem deus et hic deus, utpote simplex, convincitur esse unus deus, sicut probat Avicenna 1. Metaph. cap. penultimo et 8. metaph. sue cap. 5.' (col. 129)[1]. Gerade weil Gott 'eodem deus ac hic deus' ist Gott sua deitas, sua vita kurz alles, was von ihm ausgesagt wird — alles geht in die Substanz oder Wesenheit über[2], eine Wahrheit, die am treffendsten S. Augustin ausgesprochen hat[3].

1) Die ganz gleiche Beweisführung hat Thomas 1. p. qu. 11 a. 3 für den Satz, quod deus est unus. Avicennas Hauptstelle findet sich 8. Metaph. c. 5.

2) Obiger Lehre liegt der scholastische Satz zu Grunde, dass in Gott 'quod est' und 'quo est' dasselbe, während in jeder Creatur 'aliud est quod est, et aliud quo est'. Vgl. Wilhelm von Auvergne De universo p. 2 c. 10 p. 695b (ed. Paris. 1674) mit ausdrücklicher Berufung p. 696 auf Boetius De trinit. c. 2. (ed. Peiper p. 153). Alexander Hal. Summa p. 1 qu. 57 m. 1. Albertus Magnus Summa theol. 2. tr. 1 qu. 3 memb. 3 a. 2 p. 20. 22 ed. Jammy. De causis 1 tr. 1 c. 8 p. 536. Summa theol. 2 tr. 4 qu. 13 memb. 1 p. 89 cont. 1 lehrt er: 'Omne quod est citra primum, est hoc et hoc'. Ebenso Summa de creat. qu. 21 a. 1 tr. 4 p. 81 cont. 1. Nach Albert bedeutet 'hoc et hoc' die Zusammensetzung und dass das 'esse' aufgenommen ist. S. Bonaventura 1. dist. 23 a. 1 qu. 3. Eckehart selbst schrieb darüber den 12. Tractat seines Liber propositionum (s. die Einleitung). Eckehart hat oben im Texte die Lehre des hl. Thomas 1. p. qu. 3 a. 3 vor Augen, 'quod deus est idem quod sua essentia'. Die Einfachheit Gottes erweist Thomas eben daraus, dass Gott eodem est deus et hic deus. Das quod est und quo est legt S. Thomas 2. cont. gent. c. 54 wie Albert De causis 1. tr. 1 c. 8 aus. Im Deutschen drückt Eckehart diesen Satz also aus: 'Er ist ein înhangen in sîn selbes weselicheit, dâ niht zuohangendes ist; zwaz zuoval hât, daz muoz abe. Er ist ein lûter înstân in sich selber, dâ noch diz noch daz enist, want swaz in got ist, daz ist got . . . habe ich wîsheit, diu enbin ich niht; ich mac wîsheit gewinnen, ich mac sie ouch verliesen: aber swaz an gote ist, daz ist got' (Pf. 99, 18. 29).

3) De trinit. l. 15 c. 5: quidquid secundum qualitatem illic dici videtur, secundum substantiam vel essentiam est intelligendum. Vgl. Sermo 341 n. 8; De civit. dei l. 10 c. 10; Tr. in Joann. 48 n. 6. S. oben S. 438.

4. Eckehart versteht also unter esse zunächst die 'Istikeit', d. i. die Existenz, das Sein. Diese Bedeutung hat bei ihm im Deutschen vor allem das Wort 'wesen'. Einmal wählt er sogar esse oder isse (Pf. 121, 14), wie er ja überhaupt mit dem Deutschen mehr lateinische Termini vermengt hat, als man bisher angenommen hat. Im Lateinischen bleibt sich Eckehart hierin ziemlich gleich. Die Scholastik besass bereits eine ausgebildete Terminologie. Bezeichnete Eckehart deshalb die Wesenheit, nicht das Sein, so gebrauchte er die Worte essentia, natura, substantia und die aus den lateinischen Übersetzungen der arabischen Philosophen bekannten Termini quidditas oder quod quid est (col. 89. 176), welch letzterer dem Aristotelischen *τὸ τί ἐστιν* nachgebildet ist. Im Deutschen hingegen bedeutet bei Eckehart das Wort 'wesen' nicht bloss das esse, sondern auch die essentia, von andern Bedeutungen hier ganz abgesehen. Nur aus dem Zusammenhange lässt sich häufig, nicht immer, ermitteln, welchen Begriff Eckehart im Auge hat.

5. Doch gehen wir noch einen Schritt weiter. Mit der Scholastik bezeichnet Eckehart unum, verum, bonum als die passiones oder Eigenheiten des Seins (s. den Prolog), und ächt scholastisch sagt er vom esse, 'quod cum uno, vero et bono convertitur' (col. 176). Ist Gott in eigentlicher Weise das esse, so ist er auch eigentlich unus, verus, bonus (col. 6). Eckehart beschäftigt sich vorzüglich mit 'unum' und entwickelt seine Ansicht hierüber am besten bei Auslegung des Verses: et cum sit una omnia potest (Sap. 7, 27) col. 138—143. Er sagt:

Li unum primo enim voce quidem negativum, sed reipsa afirmativum. Item est negatio negationis, que est purissima affirmatio et plenitudo termini affirmati, plenitudo etiam et superhabundantia[1]). Et quod per

1) Im Deutschen gibt Eckehart diese Definition Pf. 322, 18 wieder: ein ist ein versagen des versagennes. Alle crêatûre habent ein versagen in in selben; einiu verseit, daz sie diu ander niht ensî . . aber got hât ein versagen versagennes, er ist ein und verseit alle ander etc. Eckehart lehnt sich hier an den scholastischen Begriff des unum an: unum est negatio negationis (S. Thomas Quodl. 10 a. 1 ad 3; 1. dist. 24 qu. 1 a. 3 ad 1), ohne dass er bloss dabei bliebe. Er erschliesst aus der Definition Bestimmungen, die in derselben nicht liegen. Nebenbei bemerke ich, dass bei Pf. 322, 6 irrig steht:

superhabundantiam dicitur, uni soli convenit, ut ait philosophus. Adhuc autem unum se toto descendit in omnia, que citra sunt, que multa sunt, que numerata sunt, in quibus singulis ipsum unum non dividitur, sed manens unum incorruptum profundit omnem numerum et sua unitate informat. Adhuc ante quelibet duo aut plura necessario et in re et in omni apprehensione prius cadit unum. Iterum etiam li unum nihil addit super esse nec secundum rationem quidem, sed secundum solam negationem; non sic verum et bonum[1]), Propter quod inmediatissime se tenet ad esse, quinymmo signat puritatem et medullam sive apicem ipsius esse, quam nec li esse signat, signat enim li unum ipsum esse in seipso cum negatione et exclusione omnis nichili, quod inquam nichil omnis negatio sapit. Omnis siquidem negatio negat aliquod esse, cuius esse carentiam dicit. Negatio ergo negationis, quam li unum signat, notat in termino significato adesse omne, quod termini est, et abesse omne, quod oppositi termini est. Hoc autem necessario est unum. Impossibile enim est, quod aliquod ens sive natura aliqua multiplicetur, nisi alteri vel desit aliquid illius nature, vel assit quid alterius nature, vel utrumque, scilicet desit et assit[2]). Patet igitur ex premissis omnibus, quod unitas sive unum propriissime deo convenit, magis etiam quam li verum et li bonum (col. 140)[3]).

Eckehart will von Gott jedes Nichtsein ausschliessen, mithin jede Unvollkommenheit, eben weil er der Seiende ist. Diese Eigenschaft drückt nach ihm nicht weniger der Begriff unus aus, als der des esse, und er bezeichnet Gott deshalb sehr häufig bloss als unus, denn 'unum est negatio negationis, propter quod soli primo et pleno esse, quale est deus, conpetit, de quo nihil negari potest, eo quod omne esse simul prehabeat et includat'

---

ein versagendez versagen und ein verlangendez verlangen. Es gehört: ein versagen des versagen und ein verlougen (verlaugen) des verlougen, was auch durch Cod. 1141 fol. 24b in Klosterneuburg bestätigt wird.

1) So sagt S. Thomas 1. p. qu. 11 a. 1: unum non addit supra ens rem aliquam, sed tantum negationem divisionis. Dass jedoch das verum et bonum aliquid addunt, erklärt er 1. p. qu. 16 a. 3.

2) Vgl. dazu S. Thomas 1. p. qu. 11a. 3 'Secundo'.

3) Eine Unklarheit zeigt sich hier darin, dass Eckehart das mathematische Eins vom metaphysischen zu wenig scharf trennt, gerade wie Avicenna, Metaph. tr. 3 c. 6, den S. Thomas deshalb oft zurecht weist. Eckehart sagt auch col. 174, deus est inpar, was Avicenna, Metaph. tr. 9 c. 1 entnommen ist, worauf E. sich auch ibid. beruft. E. erklärt: omne inpar ex sui ratione est indivisibile et est unum, par autem econtrario ex sui ratione divisibile est.

(col. 6). Nur 'voce' ist das unum eine negatio, 'in significato, cum sit negatio negationis, est mera affirmatio' (col. 79).

6. Von selbst ergibt sich nun die Unendlichkeit Gottes.

Nach Eckehart ist, wie wir sehen werden, 'unum idem quod indistinctum', die indistinctio dei aber de natura dei 'tum quia infinitus, tum quia non determinatus ad terminos et limites alicuius generum sive entium. De natura vero creati est esse determinatum et limitatum hoc ipso, quod creatum est.' 'Deus utpote nullo genere finitus et limitatus aut finibus comprehensus infinitus est' (col. 139). 'Deus est infinitus non receptus in aliquo' (col. 135), wodurch er gerade das Princip, welches Thomas 1. p. qu. 7 a. 1 zum Erweise, quod deus sit infinitus, anwendet, ausspricht, nämlich: cum esse divinum non sit esse receptum in aliquo, sed ipse sit suum esse subsistens (ut supra ostensum est qu. 3 a. 4, wo er die Identität Gottes mit dem esse darlegt), manifestum est, quod ipse deus sit infinitus et perfectus. 'Deus est veritas et bonitas infinita et esse infinitum' (col. 71).

7. Als erstes Corollarium fliesst daraus, dass in Gott alle Vollkommenheit sein müsse. Da ich darauf im Abschnitte über die Ideen kurz zu sprechen komme, verweise ich dorthin. Als zweites Corollarium folgt, dass nach Eckehart Gott nothwendig unveränderlich, immutabilis, ist[1]). Als der unus im vollen Sinne und als das primum ist Gott eben 'simplicissimum omnium in esse, vivere et operari' (col. 104. Vgl. col. 80). Der Begriff der Immutabilität Gottes ergibt sich schon daraus, dass er das wahre, reine Sein ist, dem nichts abgeht, und dem nichts zufällt[2]). Dies hat Eckehart im Deutschen sehr gut Pf. 321, 7—15 ausgedrückt. 'Cum nihilo nihil habet commune et se toto est esse' (col. 90, 158), sagt er im Lateinischen. 'Apud deum non est transmutatio nec vicissitudinis obumbratio. Omnis enim mutatio, utpote fieri, umbra est ipsius esse' (col. 122), mithin nicht das Sein selbst. Gottes Eigenschaft ist also die Unveränderlichkeit, 'cuius proprium est inmutabilitas', während die 'creata cadunt sub mensura, et numero, et mutabilitate' (col. 157).

Am wunderbarsten erscheint dies beim operari, das in Gott ohne Bewegung ist. 'Sine tempore, subito, in instanti agit deus omne, quod

1) So entwickelt Eckehart auch im Deutschen Pf. 321, 5—14 den Begriff der Unwandelbarkeit aus seiner Einheit.

2) Das ist die Beweisführung des hl. Augustin Tr. 38 in Joann. n. 10; Sermo 6 n. 4; sermo 7 n. 7; Enarrat. in Psalm. 134 n. 4.

agit[1]); in hiis autem, que agunt secunda agentia, incidit motus et tempus. Ubi notandum, quod motus et tempus per consequens incidunt et comitantur operationem agentis propter contrarietatem et repugnantiam pacientis. Propter quod illuminatio diaphani et generatio ipsa etiam in natura sunt subito[2]). Deo autem nil prorsus contrarium, nil repugnans, nil obsistens est[3]). Preterea termini actionis dei in creatura sunt esse et nichil. Esse autem tempori non subiacet, nil autem non resistit'. (col. 34)[4]). 'Non requirit in hiis que agit et in quod agit . . . dispositionem, quinymmo ipse disponit et dat dispositionem sive meritum passo' (col. 150). 'Agens secundum quodlibet disponit quidem suum effectum utcunque suaviter, puta ignis calefaciendo disponit ligna ad formam ignis, cuius calor proprietas est ignis generantis et geniti . . . deus autem solus disponit operando non hoc aut illud tantum, sed omnia' (col. 151). Weil dei potentia eius actio ist[5]), deshalb auch 'operari et operatum esse apud ipsum et in ipso simul est' (col. 32), oder wie Eckehart col. 63 sagt: 'ipsum operari fructus est deo et divinis'. 'Actio dei inmediatissima est rebus', und deshalb 'attingit a fine usque ad finem', während das 'agens per medium puta alterans non attingit a fine, sed nec est in fine, sed tenet se in medio; ipsum etiam alteratum in toto medio tempore alterationis nec est in fine a quo, nec in fine ad quem'[6]) (147). Weshalb aber in Gott die actio sine motu ist, begreift sich daraus, dass Gott sua actio ist, 'operari dei suum est esse' (col. 35)[7]).

---

1) S. Thomas führt wiederholt diese Eigenschaft Gottes auf seine virtus infinita zurück. Vgl. 1. 2. qu. 113 a. 7; 3. p. qu. 75 a. 7.

2) Dieselben Beispiele wählt S. Thomas a. a. O., nur ist er immer viel klarer als Eckehart. Zur Lehre selbst vgl. auch 1. 2 qu. 51 a. 3.

3) Eben weil er, wie S. Thomas erklärt, infinitae virtutis est.

4) Vgl. dazu Pf. 133, 26—36; 5, 28ff.

5) S. Thomas 2. cont. gent. c. 9. 6) S. dazu nächste Anm.

7) Der Grundsatz 'operari dei suum est esse' und 'actio dei sua est essentia', nicht so aber in der Creatur, ist von entscheidender Wichtigkeit in der Scholastik. Er bildet bei Thomas die Grundlage dafür, dass 'ipsum intelligere dei sit ejus substantia' (1 p. qu. 14 a. 4), 'suum esse sit suum velle' (1. p. qu. 19 a. 1), dass in den Engeln und Menschen die potentia intellectiva nicht eins ist mit der essentia, und das intelligere nicht identisch mit der substantia und dem esse (1. qu. 54 a. 1—3; qu. 77 a. 1; vgl. qu. 79 a. 1; qu. 87 a. 3); dass zur actio der Creaturen ein habitus erfordert sei (1. 2. qu. 49 a. 4) u. s. w. Vgl. auch 2. cont. gent. c. 8. 9. Was oben Eckehart sagt, drückt Bonaventura kurz bei Gelegenheit der Darlegung der immutabilitas dei also aus: Dicendum, quod est agens, quod est sua actio, et est agens, quod non est sua actio, sed actio est ab ipso. Agens, quod non est sua actio, sic agit, quod inter ipsum et effectum cadit medium,

Eckehart erklärt col. 134 ff. die Stelle Sap. 7, 24: Omnibus enim mobilibus mobilior est sapientia. Mit Recht findet er in derselben eine Schwierigkeit gegen die These von der Unveränderlichkeit Gottes. Er beginnt: 'Quid est, quod de sapientia, que deus est, dicitur, omnibus . . . cum pocius sit inmobilibus inmobilior, stabilisque manens dat cuncta moveri[1])? Mal. 3: Ego deus et non mutor. Psalm. Mutabis eos et mutabuntur, tu autem idem ipse es'. Eckehart stellt zuerst das Princip auf: Si primum, deus, esset mobile, nihil esset mobile, omnis enim motus necessario est ab inmobili; ab inmobili quidem est omnis motus etiam secundum triplex genus cause'. Er habe darüber im Liber questionum de inmutabilitate dei gehandelt. Dasselbe Princip wiederholt er col. 34 mit der Erklärung: sicut ergo causa omnis ignis nunquam est ignis sed aliquid non ignis, et causa omnis corporis non est corpus, sed aliquid incorporum: sic causa mobili non est mobile, sed necessario aliquid inmobile[2]). Dann gibt er col. 134 die Erklärung des hl. Thomas 1. p. qu. 9 a. 1 ad 2, auf welche Stelle er sich beruft, wo Thomas sagt, quod sapientia dicitur mobilis esse similitudinarie. Das Wort der Weisheit kann aber auch so gedeutet werden, 'quod in creatis quidem maxime corporalibus cadit motus formaliter, in deo autem stat ratio omnis motus originaliter et virtute. Et

---

quod disponit ipsum, et tale agens nunquam fit agens de non agente, quin mutetur, quia novum sibi advenit. Sed agens, quod est sua actio, agit seipso, et ideo inter ipsum et effectum non cadit aliquod medium ipsum disponens, et ideo cum de non agente fit agens, quia nihil novum sibi accidit, ideo non mutatur. Tale agens deus est. 1. dist. 8 p. 1 a. 2 qu. 1. Zur ganzen Lehre vgl. kurz Goudin, Philosophia juxta d. Thomae dogmata. Urbeveteri 1861, II, 317.

1) Mit diesem Satze des Boetius (3 de Consol. met. 9) beginnt auch S. Bonaventura seine Darlegung der immutabilitas dei. Er findet sich auch als Interlineargiosse in der Glossa ordinaria zu Exod. 3, 14: Qui est.

2) Dass das Erste ἀκίνητον sein müsse ist aristotelisches Princip. S. Bonitz, Index aristotelicus 25a 11ff. Es wurde natürlich von den Scholastikern von vornherein angenommen. Bonaventura gebraucht es bei der Lehre über die Immutabilitas Gottes (l. c.), und S. Thomas macht von demselben fortwährend Gebrauch. Man vgl. z. B. 1. p. qu. 2 a. 3; qu. 9 a. 1; qu. 115 a. 3; qu. 79 a. 9; qu. 82 a. 1. Ihnen gieng schon der hl. Augustin De genes. ad litt. l. 8 c. 21 voraus.

hoc est, quod hic dicitur: Omnibus . . ; excellentius enim est unumquodque in causa virtute, quam in effectu formaliter[1]). Gibt man einen motus in Gott zu, so ist es ein 'motus sine motu et movere sine motu'. 'Et hoc est', meint er col. 135, 'quod Apocal. 19 dicitur: nomen eius verbum dei. Verbum enim cum motu significat, nomen sine motu. Verbum ergo dei nomen est, quia motus dei est sine motu, et movere sine moveri. Et Jo. 1: In principio erat verbum, quia verbum dei est principium; principium etiam motus, puta punctus et instans, est inmobile'. Auch wollte der weise Mann durch jenen Satz 'dei infinitatem et ipsius sapientie' ja seine inmobilitas bezeichnen.

'Circa quod notandum, quod iste modus tradendi nobis divina minuendo pocius quam exprimendo optime convenit divinis, tum propter sui incomprehensibilitatem et dignitatem, tum propter nostram inperfectionem et indignitatem, tum etiam quandoque propter scribentis subtilitatem et magisterium . . . in proposito deum inmobilem et penitus inmutabilem ostendit nobis sapiens subtiliter et occulte . . . Sic etiam dicendo, deum esse ubique, significat ipsum esse illocalem, nihil enim locale est ubique; rursus dicendo, deum esse sempiternum sive semper, significamus ipsum esse intemporalem, eternum, nihil enim temporale semper est. Et sic de similibus' (col. 135 f.)[2]).

8. In Gott kann keine Bewegung sein, weil in ihm keine Potentialität sondern nur Wirklichkeit, plenum esse, ist, da er, wie wir hörten, se toto esse est. 'Esse utpote primum et per consequens inmobile, quia ante esse mobile prius est inmobile, quiescit. Rursus ipsum esse utpote supremum et per consequens perfectissimum inmobile est et quietum. Ratio est, quia motus

---

1) Über das excellentius esse in causa quam in effectu im nächsten Paragraphen. Was Eckehart oben sagt, drückt Bonaventura 1. dist. 8 p. 1 a. 3 qu. 1 ad 1 so aus, dass in Gott der motus 'exemplariter' und 'causaliter' sei, und zwar ebenfalls bei Gelegenheit der Auslegung 'Omnibus mobilibus mobilior' u. s. w.

2) Eckehart führt auch noch die Ansicht des Rabbi Moses an, der zufolge 'motus proprie deo attribuitur, sicut probat et ostendit super 1. verbo Gen. Spiritus dei ferebatur super aquas'. Ferner, sagt Eckehart, wird in der hl. Schrift oft nomen effectus Gott beigelegt, 'puta in deo ira dicitur effectus ire; qui est punitio, et sic de similibus'. Endlich 'dicitur mobilior omnibus, quia effectus sue motionis utpote primi prevenit effectum omnium mobilium' (col. 134), ein thomistisches Princip.

est actus inperfectionis' (col. 32[1]); in Gott fällt aber keine Unvollkommenheit, kein unvollkommener Act, er ist volles Sein. Bewegung ist Unvollkommenheit. 'Notandum, quod universaliter movere est perfectionis, moveri vero inperfectionis[2]) . . . in deo necessario omne genus perfectionis, nil inperfectionis . . . in mutatione semper est inveteratio que abicitur per innovationem, quam natura per se intendit' (col. 143). Dass Gott ferne von jeder Potentialität sei, ergibt sich ebenso aus andern Worten Eckeharts (ibid.): 'Forma et actus semper ad unum sunt et in uno, potentiale vero et materiale est multa potentia, scilicet passive et privative. Agit autem unumquodque, inquantum actu est et unum est[3]); igitur quanto quid plus est unum, tanto plus actu est, ut dictum est'. Ist also etwas simpliciter unum, dann ist es auch simpliciter actu. Und das ist Eckeharts Schluss: 'Sapientia divina cum sit una et in eo quod una et per hoc quod est una, habet virtutem et quod possit, et quia simpliciter una et maxime, utpote prima, habet, quod possit omnia.' Das Potentiale ist bloss passiv multa, der reine Act vermag omnia activ. Wie hätte auch Eckehart anders lehren können, da er mit der Scholastik col. 19 annimmt, dass 'in eodem prius est fieri quam esse, potentia quam actus, pars quam totum, quo etiam modo materia precedit formam substantialem[4]) . . . et in omnibus que inperfectionis sunt' (priora sunt)? Vom ersten Sein muss also jede

1) Dies ist der aristotelische Begriff: ἡ κίνησις ἐντελέχεια ἀτελής. S. Bonitz l. c. 391a 38. Dort auch andere Definitionen, die alle auf die genannte zurückgehen. Die Scholastik hat denselben Begriff aufgenommen. S. Thomas sagt 1. p. qu. 18 a. 1 'motus dicitur actus imperfecti, id est, existentis in potentia'.

2) Es ist derselbe Grundsatz, den S. Thomas 1. p. qu. 25 a. 1 ausspricht: unumquodque secundum quod est actu et perfectum, secundum hoc est principium activum; patitur autem unumquodque, secundum quod est deficiens et imperfectum. Das moveri ist eben identisch mit pati.

3) S. vorige Anm. und unten S. 474 Anm. 1.

4) Aristotelischer Grundsatz. Deshalb sagt Aristoteles auch vom Wissen in Möglichkeit, dass es im Einzelnen der Zeit nach vorausgehe. De Anima II 5, 430a 20. Und S. Thomas 1. p. qu. 66 a. 1 ad 2: oportet, ut in operatione naturae potentia praecedat tempore actum, et informitas formationem. Vgl. 1. cont. gent. c. 16 n. 2; 2. cont. gent. c. 16 n. 10.

Potentialität ausgeschlossen werden, wollen wir nicht einen Processus in infinitum annehmen.

In Folge davon ist auch die generatio in Gott sine motu und keineswegs mit creatürlichen Begriffen zu vermengen. Im Creatürlichen ist generatio zwar 'non motus'[1]), aber doch 'terminus et finis motus' (col. 8. 147[2]), nicht so in divinis, denn gerade an der letzten Stelle setzt Eckehart der generatio, cuius terminus motus est, die 'actio inmediatissima dei' entgegen. Gerade deshalb ist im Creatürlichen die generatio mit der alteratio verbunden (col. 125), während 'ipsi (deo) non conveniunt variari, senescere aut corrumpi' (col. 136). Wenn wir also Gott agere et pati beilegen, so geschieht dies nur im figürlichen Sinn, weil wir eben vom Göttlichen nur mit vom Creatürlichen genommenen Termini sprechen können[3]) wie z. B. auch der hl. Augustin sagt: Spiritus creator movet se (De gen. ad litt. lib. 8 c. 20), wozu der hl. Thomas 1. p. qu. 9 a. 1 ad 1 bemerkt, dass dies nur deshalb geschehe, weil man jede operatio einen motus nennt, 'secundum quod etiam ipsum intelligere et velle et amare motus quidam dicuntur.' In welcher Weise Eckehart die creatürlichen Begriffe auf das Göttliche anwendet, zeigt sich sehr gut col. 133:

Fieri domus est a domificatore sicut ab ipso, ab ipso enim est active ut actio, fieri autem domus in materia est passio, que duo genera, actio et passio, sic se habent, quod unum est in altero et sunt res una, simul oriuntur, simul moriuntur[4]). Domificari enim et domificare sic se habent, ut dictum est. Et secundum hoc optime exponitur quod dictum est in Johanne: ego in patre et pater in me est; et Joh. X: ego et pater unum sumus, domificator enim pater est et causa, domificari proles et filius et productum edificationis.

Dass sich Eckehart die productio Verbi ohne motus, ohne Potentialität denkt, haben wir oben gesehen, und in diesem Sinne

1) Vgl. dazu Aristoteles Phys. V, 225a 20ff. Metaphys. XI, 1067b 31.

2) Er spricht hier nicht im eigentlichen Sinne vom terminus, der ja das totum compositum ist. S. zu col. 8. Wie E., so Thomas in Phys. VI. lect. 8.

3) Ähnlich wie E. Pf. 513, 9 sagt: daz wir gote zuo legen materie, forme unde werc, daz tuon wir dur unser grober sinne willen.

4) Der Grund ist dieser, dass, wie Thomas Aristoteles folgend sagt, 'licet actio sit ab agente ut a quo, est tamen in patiente tamquam recepta in eo', und dass actio et passio sint idem motus. In Phys. III. lect. 5.

sagt er col 151: 'de verbo dicitur Jo. 1, quod erat in principio, non enim per ipsum quidquam fieret, nisi esset in principio et haberet ipsam rationem principii et quasi seposita et exuta ratione principiati.'

9. Weil in Gott keine Veränderung, keine Zeit, keine Bewegung, keine Potentialität, ist er in einem unveränderlichen 'nunc'. Der hl. Thomas sagt 1. p. qu. 10 a. 2: ratio aeternitatis consequitur immutabilitatem, sicut ratio temporis consequitur motum. Unde cum deus sit maxime immutabilis, sibi maxime competit esse aeternum. Ist der eigentliche Name Gottes 'qui est', dann 'ist' Gott, und er kennt keine Vergangenheit und keine Zukunft, er 'ist'[1]). Das 'nunc' aeternitatis entspricht dem 'est'. Und so gebraucht Eckehart das Wort des hl. Hieronymus: 'De quo dicitur 'fuit', non est, de quo dicitur 'erit', nondum est. Deus autem tantum est, qui non novit fuisse vel futurum esse' (col. 54). 'Ipse est esse; esse autem non novit preteritum, nec futurum, sed tantum presens et presto ens actu. Non ergo tempus sed extra tempus est' (col. 144). Das Principium, in quo deus creavit coelum et terram 'est principium nunc simplex eternitatis, ipsum inquam illud 'nunc' penitus, in quo deus est ab eterno' (col. 12). Das 'nunc' drückt am besten den Begriff der Ewigkeit aus; ewig ist eben nicht mit anfangslos und endlos zu verwechseln; bei einer unendlichen Zeit wäre immer noch ein 'vorher' und ein 'nachher'. Das 'nunc' dagegen drückt aus, dass in Gott keine eigentliche Dauer ist. Er ist nicht länger oder kürzer als das Irdische[2]). Bezeichnend sagt auch Eckehart mit der Scholastik 'nunc aeternitatis,' weil unter dem 'nunc' nicht das instans temporis gemeint wird, sondern das nunc indivisibile in aeternitate[3]). Daraus erklären sich die Sätze bei Eckehart:

---

1) Augustins Argumentation in Enarr. in Psalm. 134 n. 6.

2) Dies entwickelt S. Thomas 1. p. qu. 10 a. 4. Eckehart sagt deshalb Pf. 268, 18: 'daz nû, dâ got die welt inne machte, daz ist alse nâhe dirre zît, als daz nû, dâ ich iezuo spriche, unde der jungeste tac ist alse nâhe disem nû, alse der tac (der) gester was. Dazu 266, 27; 190, 33 ff. Eckehart spricht oft von diesem nû.

3) Das nunc temporis, sagt S. Thomas l. c. a. 1 ad 5 'est imperfectum'. Anders verhält es sich mit dem nunc aeternitatis. S. 1. p. qu. 42 a. 2 ad 4.

'ubi deus operatur in seipso, si opus dici debeat, semper filium genuit et gignit, semper natus est, semper nascitur[1]); flos est fructus, flos in fructu, fructus in flore' (col. 61). 'Ipse est semper novus[2]), semper gignit, semper creat, semper operatur, non veterascit, non preterit et recedit' etc. (col. 144. Vergl. auch col. 94). Col. 62 gibt er auch den Grund an: 'quia in deo et per consequens in divinis, ut divina sunt, non est preteritum quippiam nec futurum, nec in re, nec in apprehensione' (col. 62), sondern nur das immer gegenwärtige nunc aeternitatis. Da gibt es nicht verschiedene Augenblicke, da ist nur 'Eins'. 'Numerus et divisio est ex imperfectione . . . In deo nec cadit numerus, nec multitudo' (col. 128). 'Multitudo et numerus separat a deo' (col. 177). Mithin ist die Zeit, welche 'numerus est', von Gott ausgeschlossen.

In hiis que inperfectionis sunt, que numerum, partes et multitudinem inplicant, deus non dicitur proprie esse . . . deus dicitur quidem esse in celis, non autem dicitur esse in loco vel in tempore, tempus enim numerus, est formaliter et numerus partes habet[3]) . . . In hiis ergo non est deus ut sic, nec inest nec insistit, sed quia omnis multitudo uno participat, et firmatur negatio in affirmatione, privatio in habitu, falsum in vero, malum in bono, talibus deus, etsi non proprie, insistat, oportet tamen, quod assistat quasi foris stans utpote non ingrediens quod quid est ipsorum, hoc enim est privatio esse, non aliquod esse' (col. 176)[4]).

10. Wie sich ergeben hat, steht hier Eckehart wesentlich auf dem Boden der Scholastik. Dasselbe ist der Fall, wenn Eckehart Gott nur negativ beschreibt. Mit der Scholastik sagt er: 'In divinis affirmationes sunt incompacte' (col. 79[5]). Die 'prima et

---

1) Nach Origenes. S. die Stelle zu col. 62. S. Thomas gibt die Erklärung 1. p. qu. 42 a. 2 ad 4. Obige Stelle Eckeharts stimmt überein mit Pf. 672, 22ff. Wie er hier sagt: 'si opus dici debeat', sagt er dort: 'ob man ime tuon möhte geben'. Z. 28. Dazu 437, 28, wo auch von der Schöpfung der Welt gesprochen wird. Die Erklärung ersehe man bei Eckehart selbst unten col. 5.

2) Schön sagt Eckehart bei Pf. 88, 15: allez daz under der sunnen ist, daz altet und nimet abe, aber dört dâ ist niuwan ein niuwe. zît gibet zwei dinc: alter und abenemen. Ebenso führt E. dies ein ander Mal (Zsch. f. deutsch. Alterth. XV, 416, 65ff.) weiter aus.

3) Mit Averroes (Phys. 4 text. 108) nimmt er col. 177 an, dass tempus nur in anima est, quae dividit motum in prius et posterius.

4) So sagt Eckehart auch im Deutschen bei Pf. 56, 36: In der Ewigkeit ist nicht Zahl. 170, 9: Eins ist Ewigkeit, 'diu sich alle zît alleine heldet und einvar ist, daz zwei daz ist diu zît, diu sich wandelt unde manicvaldeget'.

5) Dieser Grundsatz ist Dionys De coel. hierarch. c. 2 § 3 entnommen und kehrt bei den Scholastikern wieder. *Αἱ μὲν ἀποφάσεις ἐπὶ τῶν θείων*

simplicia proprie negationibus innotescunt. Euclides: Punctus est, cuius pars non est'[1]. 'Iste modus (per negationem) aptissimus est loquendi de divinis, ubi minus dicitur et plus significatur' (ibid). Gottes Name, sagt er col. 49, 'est invocabile, nomen indicibile, nomen ineffabile', und er führt dazu die schöne Stelle Augustins De doctr. christ. l. 1 c. 6 an. Nach dem oben aus Eckeharts Lehre über das Wesen Gottes Angeführten ist es nun von selbst klar, dass wenn Eckehart im Deutschen so häufig Gott negativ beschreibt, er Gott nicht das Wesen abspricht oder die Negation in Gott setzt, sondern Gott nur über alles Creatürliche, aus dem die Namen, die wir ihm beilegen, genommen sind, stelle, und ihm das Wesen und alles in erhöhtem Masse beilege. Der hier immer wiederkehrende Grundgedanke ist, dass wir von Gott keinen adaequaten Begriff besitzen. Sagen wir von Gott, er lebe, denke, wolle u. s. w., so wird das alles nicht in dem Sinne von ihm gesagt, in welchem sonst diese Namen gebraucht werden, anders würden wir ihm Accidenzien zuschreiben. Sagen wir von Gott, er ist ein Wesen, so geschieht diese Aussage nicht in dem Sinne, den wir sonst damit verbinden, denn Gott fällt ausser jeder Kategorie (s. oben S. 438). Je nachdem wie ich es auffasse, kann ich Gott einerseits alles zusprechen, andererseits wieder alles absprechen[2].

ἀληθεῖς, αἱ δὲ καταφάσεις ἀνάρμοστοι. Vgl. Alanus de Insulis, Reg. theol. 18. S. Bonaventura 1. dist. 34 qu. 2 ad 2; S. Thomas 1. p. qu. 13 a. 12.

1) Fast wörtlich Thomas 1. p. qu. 10 a. 1 ad 1: 'Simplicia consueverunt per negationem definiri, sicut punctum est cujus pars non est', und die Erklärung: 'quod non ideo est, quod negatio sit de essentia eorum, sed quia intellectus noster, qui primo apprehendit composita, in cognitionem simplicium pervenire non potest, nisi per remotionem compositionis'.

2) Dies hat Avicenna 8. Metaph. c. 5 (fol. 99 b) sehr gut ausgedrückt, und E. beruft sich darauf col. 174. Im Deutschen hat E. kaum irgendwo so klar darüber gehandelt, als Pf. 318, 31—319, 5. Dadurch erklären sich solche ganz unverständige monstruöse Sentenzen, wie Pf. 269, 18: in gote ist weder güete noch besserz noch allerbestez. Wer sprichet, daz got guot wêre, der tête im als unrehte, als der die sunnen swarz hieze. 268, 37: ez ist als unreht, daz ich got heize ein wesen, als ob ich die sunne hieze bleich oder swarz. Got enist weder diz noch daz. Und man begreift, warum Eckehart Pf. 269, 1 sagen kann: daz ich aber gesprochen habe, got sî niht ein wesen unde sî über wesen, hie mit enhabe ich ime niht wesen abe ge-

11. Pregers unverständige Behauptung, E. habe im Gegensatz zur Scholastik in Gott Potentialität angenommen, war nie lebensfähig und ist nun als begraben anzusehen. Der Hauptgrund, weshalb Preger, gestützt auf Baur, Potentialität in Gott legt und diese Lehre in E. hinein interpretiert, ist, dass, wenn Gott der absolut einfache ist, kein Herausgehen aus sich und kein Zurückgehen zu sich, worauf doch alles Wissen von sich beruhe, möglich sei[1]). Allein, gerade was Baur und Preger als das Hinderniss für das Wissen von sich ansehen, nämlich die Einfachheit, gilt E. als der tiefste Grund des intellectuellen Processes. 'Radix prima et intima intellectualitatis est simplicitas . . . , quia simplex et ipsum solum redit se toto super se totum reditione conpleta, et propter hoc ex de causis est sciens se ipsum et omnia per essentiam'. Col. 85. Ist nun die simplicitas der Grund der intellectualitas, so folgt, dass, je einfacher der intelligens seinem Wesen nach ist, er um so vollkommener se toto super se totum reditione completa redire potest (d. i. das Herausgehen aus sich und das Zurückgehen zu sich). E. sagt also das gerade Gegentheil von dem, was Preger in ihn hineingelegt[2]).

Übrigens widerspricht Pregers Annahme vollends der Eckehartschen Gotteslehre. E. gilt von vorneherein der Satz: deus est esse. Gott ist nach ihm plenum und purum esse; se toto est esse. Gott kann also kein esse erhalten. Was ist nun aber nach E. die Potenz, die Möglichkeit? 'Notandum, quod omnis potentia secundum id, quod est, se tota et per essentiam accipit esse suum ab actu, ad quem est, quin imno se tota et per es-

---

sprochen, sunder ich habe ez in ime gewirdiget unde gehoehet. Eckehart spricht hier nur in der Sprache der Väter, besonders der griechischen. Ich verweise auf Kuhns Dogmatik I, 731 ff. 737 ff. Dazu vgl. Eckehart 82, 29 ff. Lasson, Meister Eckhart S. 110 f., hat derartige Äusserungen E.s ganz missverstanden. Es mangelt hier die Kenntniss der ältern Theologie.

1) Gesch. der deutschen Mystik II, 183.

2) Bezeichnend ist, dass Pregers Gewährsmann, Baur, glaubt, S. Thomas setze fortwährend voraus, dass Gott actus purus ist, beweise aber nicht den Satz. So lesen diese Forscher die scholastischen Schriften. S. Thomas erweist eigens 1. cont. gent. c. 16, d. i. in einer Schrift, die er vor der Summa theol. geschrieben, dass in Gott keine Potentialität sein könne, mithin, dass er actus purus ist.

sentiam fugit se ipsam et a se ipsa ad actum'. Col. 168. Die Potentialität sucht also das esse, sie hat es nicht. Wie soll nun in demjenigen eine Potentialität sein, der se toto est esse? Pregers unglückliche Hypothese widerspricht durchaus den Grundbegriffen in E.s Lehre. Und jene Hypothese ist bei Preger der Ausgangspunkt in seiner Darstellung der Lehre Eckeharts!

12. Im Anschluss an das Vorhergehende will ich kurz einige hieher gehörige in E.s deutschen Schriften enthaltene Stellen und Ausdrücke erklären, die bisher völlig missverstanden wurden, und E.s Lehre über die Trinität in den lateinischen Schriften in aller Kürze anknüpfen.

Obgleich die Scholastik lehrte, dass die göttlichen Attribute unter einander und von der Wesenheit, sowie die Relationen von der Wesenheit nicht reell verschieden seien, so nahmen sie doch eine Distintio zwischen denselben an. Diese Frage wurde besonders stark ventiliert, als der ältere Zeitgenosse E.s, Duns Scotus, die sogenannte distinctio formalis aufgestellt hatte, die die Mitte halten sollte zwischen der distinctio a parte rei independenter ab intellectu und der blossen distinctio ex parte rationis, obgleich cum fundamento in re. Die Distinctio formalis nahm er auch in Gott an, während die übrigen Scholastiker nur die distinctio rationis oder virtualis zulassen, die aber verschieden von Verschiedenen erklärt wurde. Insofern man nun die Attribute und die Relationen von der Wesenheit unterschied, betrachtete man letztere bloss und abstract an sich, und sie erschien als fons et origo aller Eigenschaften, die man Gott beilegt.

In solcher Weise spricht auch E. sehr oft vom göttlichen Wesen. 'In der selben weselichen stilheit da ist daz underscheit vergessen (nach Cod. S. Gall. 972a) der personen' Pf. 668, 40. Das Wort 'ich', sagt er Pf. 163, 19, 'meinet die blôzen lûterkeit gotlîches wesennes, daz blôz ist âne allez mitwesen. Wan güete, wîsheit unde swaz man von gote sprechen mac, daz ist allez mitwesen gotes blôzes wesens' u. s. w. Man soll Gott nehmen 'in der lûtern grôzen substancie, dâ er sich selben blôz nemende ist, wan güete unde gerehtekeit ist ein kleit gotes, wan ez bekleidet in. Darumbe sô scheidet got abe allez, daz kleidende

ist, und nimet in blôz in dem kleithûse[1]), dâ er endecket blôz in im ist'. Pf. 197, 31. Hier erhält man auch die Einsicht in die Unterscheidung von 'gotheit' und 'got', die bei E. oft wiederkehrt. Fassen wir das Wesen Gottes als distinct von den Attributen und Relationen auf, so begreifen wir die Ausdrücke von der 'wüesten gotheit', 'die wüestenunge' Pf. 242, 2; 266, 38; 183, 14, von der 'blôzheit sînes einveltigen wesennes' Pf. 635, 8; von der rechten Blossheit und blossen Ledigkeit 393, 30; 637, 25; vom 'einveltigen grunt, der stillen wüeste, dâ nie underscheit în geluogete weder vater noch sun noch heiligeist' 194, 2. Derartige Ausdrücke kehren in den mannigfaltigsten Formen wieder. Wenn nun Lasson S. 112 am Schlusse ausruft: 'Und dieses reine Nichts soll für das Höchste und Beste, für das Ziel aller Sehnsucht, den Gegenstand aller reinen Anschauung gelten!', so beweist dies, dass er dem E. die irrige Lehre unterschiebt, als verhalte sich dies a parte rei in Gott, wie auch Preger annimmt, der unter dem eben beschriebenen Wesen bei E. das Sein versteht, das noch nicht in Unterschieden hervortritt und bloss die Potenz aller Unterschiede in sich trage, eine unvollendete Wirklichkeit, eine Möglichkeit des Seins[2]) u. s. w. Unsinnige Interpretation, die im Mangel aller scholastischen Vorbegriffe ihren Grund hat. A parte rei erschien dem E. Gott derartig eins, dass er die Einheit zu sehr urgierte und zuweilen jeden Unterschied in Gott entfernt wissen wollte, wie der 23. und 24. der verdammten Sätze beweisen. Dass Eckehart in obigen Ausdrücken und Ausführungen mit der Scholastik nur den Lebensprocess in Gott anschaulicher machen will, dass er davor nur 'secundum modum nostrum intelligendi' spricht, wie er col. 43 sagt (vgl. Thomas 1. p. qu. 39 a. 2), ergibt sich schon aus einem Vergleiche mit der oben erörterten Lehre E.s, dass Gott actus purus ist, und wird bestätigt

1) Kramm ergeht sich in der Zsch. f. deutsche Philologie Bd. 16. S. 34f. des Breiten über Kleidhaus, während der Ausdruck doch ganz wörtlich zu nehmen ist, indem E., wie sonst so häufig, die creatürlichen Begriffe auf Gott anwendet und das Invisibile durch das Visibile verdeutlicht. E. nimmt hier das Gleichniss her von einem, der in seinem Ankleidezimmer alle Kleider ablegt. Die Eigenschaften Gottes betrachtet E. als Kleider. Die zwei Ausrufungszeichen hätte sich Kramm ersparen können.

2) Gesch der deutschen Mystik I, 369ff. Dagegen s. oben S. 447f.

im Zusammenhange mit der Trinitätslehre. Und auch hier sind es einige Lehrsätze, die bisher völlig unverstanden waren.

13. Eckehart spricht 537, 29 von der ungenâtârten natûre und der genâtûrten nâtûre Gottes. Man glaubte darin eine Beziehung zu den scholastischen Termini natura naturans, natura naturata zu erkennen. 'Ein gründlicher Kenner der Scholastik' sagte nun E. Böhmer, 'dass Occam der älteste sei, bei welchem er dieselben gefunden habe. Also bei einem Zeitgenossen Eckeharts'[1]). Kramm hat dies unbedenklich nachgeschrieben[2]). Der lateinische Ausdruck natura naturata kam auch in Grimms Deutsches Wörterbuch[3]). Schade, dass sich diese gründlichen Kenner der Scholastik so gründlich getäuscht haben. Fürs erste kommen die Ausdrücke natura naturans und natura naturata bereits beim hl. Bonaventura vor, und er spricht in einer Weise von denselben, dass man annehmen muss, er sei nicht der erste, welcher sie gebrauche[4]). Fürs zweite haben die Ausdrücke bei E. mit den lateinischen, die sich ja nicht auf den trinitarischen Process beziehen, gar nichts zu thun. Preger warf anfänglich mit den deutschen Ausdrücken in einem fort herum, ohne dass er im Stande gewesen wäre eine Erklärung derselben zu geben[5]); später meinte er, es offenbare sich darin der fundamentale Unterschied der eckhartischen Lehre von der thomistisch-scholastischen, und er behauptet, durch beide Bezeichnungen bringe E. zum Ausdrucke, dass er in Gott beides, Potenz und Act setzt[6]). Sehen wir also zu.

Eckehart erklärt Pf. 537, 29 den trinitarischen Prosess, indem er sagt:

Diu ungenâtûrte nâtûre nâtûret niht denne alsô vil als si sich lêzet nâtûren. Sô nâtûret si niht. Der vater nâtûret sînen sun in der genâtûrten nâtûre, unde der vater ist der ungenâtûrten nâtûre alsô nâhen als der genâtûrten nâtûre, wan si ist ein mit im. Der vater ist in der ungenâtûrten natûre aleine und ouch der êrste in der genâtûrten nâtûre. Und in der genâtûrten nâtûre ist der sun mit dem vater nâtûrende unde der sun nâtûret den heiligen geist, unde der heilige geist

1) Damaris 1865 S. 85 Anm.

2) Zsch. f. deutsche Philologie Bd. 16 S. 38. 3) IV, 3347.

4) In 3. dist. 8 dub. 2 nennt er die natura aeterna 'natura naturans', die natura creata 'consuevit dici natura naturata'. Der Commentar ist vor Mitte des 13. Jhs. geschrieben.

5) Gesch. d. deutsch. Mystik I, 378f. 6) Ibid. II, 187.

ist mit dem vater unde mit dem sune in der genâtûrten nâtûre und er nâtûret niht. In der genâtûrten nâtûre sint si ein unde diu genâtûrte nâtûre underscheidet die persône unde die persône sint alsô êwic an ir persônen, als diu ungenâtûrte nâture ist an ir nâtûre, unde diu genâtûrte nâtûre ist als êwic an ir als diu ungenâtûrte nâtûre, unt diz ist niht denne éin got unde drîe persônen.

Preger behauptet nun, nach E. verhalte sich die ungenaturte Natur zum Geborenen und Genaturten, wie Potenz zum Act, und darin offenbare sich der fundamentale Unterschied der eckhartischen Lehre von der thomistisch-scholastischen. Preger hat keine Ahnung von den verschiedenen Ansichten, die gerade zur Zeit E.s von den Scholastikern über diesen Punkt aufgestellt wurden. Pregers Gewährsmann, nämlich Baur, Die christliche Lehre von der Dreieinigkeit, liess ihn wie zumeist im Stiche. Der Zeitgenosse E.s Franciscus Mayronis erörtert in 1. dist. 6 qu. 5 die Frage: Quomodo se habet essentia in generatione. Er führt die Meinung einiger Scholastiker an, der zufolge sich die essentia zur generatio, welche 'in divinis est actus essentie divine', 'per modum potentie' verhalte. Er bestreitet dies, weil 'sic persona divina erit composita ex actu et potentia', und weil 'essentia divina est actualissima, et ideo sibi repugnat esse in potentia'. Wäre also auch Preger mit seiner Interpretation E.s im Rechte, so hätte er mit Nichten die Originalität E.s erwiesen, wie er doch wollte. Allein, was lehrt denn E. in Wirklichkeit?

Die ungenaturte Natur ist nach E. das Wesen in sich betrachtet. 'Possumus enim', sagt der hl. Bonaventura, 'non intellecta personarum pluralitate intelligere divinam naturam et habentem illam, et quod illam non habeat ab alio'[1]). Auf diese Weise 'nâtûret si niht', denn die essentia in sich betrachtet gebiert nicht. 'Substantia in ratione substantie non est sui diffusiva . . . propter quod optime dicunt sancti et doctores, quod in divinis essentia non generat', sagt E. unten col. 58. Ähnlich col. 108[2]). Unter diesem Gesichtspunkt wird das Wesen ohne

1) In 1. dist. 27 p. 1 qu. 2.

2) E. beruft sich also selbst auf seine Vorgänger. Essentia non generat nec generatur, war in der Scholastik ein feststehender Grundsatz, und wurde von den Scholastikern zur Zeit E.s weitläufiger als früher erörtert. Man vgl. die Commentare in die Sentenzen des Duns Scotus, Franc. Mayronis, Durandus.

Persönlichkeit gedacht. 'Possibile est', sagt Bonaventura, 'intelligi hypostasim patris nulla alia persona intellecta, et tunc quidem intelligeretur non intellecta paternitate', was E. mit den Worten ausdrückt: in dem ungebornen wesen ist er weselich als daz wesen âne persönlicheit. Pf. 499, 16. Berhafticlich ist nur die essentia cum relatione. Die ungenaturte Natur 'lêzet sich natûren', insoferne sie cum proprietate betrachtet wird. 'Dicunt doctores communiter, quod ratio generandi non est essentia, sed essentia cum relatione, quid autem principalius, nodosa questio est . . . Pater non dicit verbum nec generat filium inquantum essentia sive substantia, set inquantum principium'. Col. 58. S. dazu Anm. Die essentia cum relatione, oder wie Heinrich von Gent sagt, divina essentia ut induit rationem proprietatis[1]), insoferne sie also die Personen unterscheidet, heisst im Deutschen bei E. genâtûrte nâtur, was auch aus Pf. 499, 30 erhellt: daz geborne wesen daz ist got berhafticlich alse vil, als ez in die persônen vliuzet und alz vil ez mit den persônen uz fliuzet. Darum heisst es Z. 22: alse vil er (der vater) sînes ungebornen wesens in sich zücket, alse vil ist er veterlich und weselich an sîner veterlicheit. Da wird er 'foecundus foecunditate naturae', wie Bonaventura sagt[2]). Weil nun der Vater 'totius deitatis principium' ist[3]) und er das Wesen vermöge der Eigenschaft der innascibilitas von keinem hat, die beiden andern Personen aber das Wesen mitgetheilt erhalten, so erscheint er als allein in der ungenaturten Natur, und weil er zuerst foecund ist, als der erste in der genaturten Natur. Folgerichtig steht er der ungenaturten Natur ebenso nahe als der genaturten, denn sie ist eins mit ihm. Alles Übrige, was E. sonst noch oben sagt, ist nun selbstverständliche Consequenz dieser Praemissen.

1) Quodl. III. qu. 3 fol. 83b (ed. Venet. 1613). S. dazu meine Kritik in den Hist. pol. Bl. Bd. 75 S. 908.

2) Prologus in 2. sent. in der Ausgabe der Franciscaner zu Quaracchi.

3) Die von der Scholastik so häufig citierte Stelle Augustins De trinit. l. 4 c. 20 n. 29, die man auch aus Lombardus 1. Sent. dist. 29 c. 1 kannte. Der Vater ist nicht principium essentiae, wohl aber des Sohnes und des hl. Geistes, die von ihm die Wesenheit erhalten. Der Vater ist principium sine principio, wie Augustin II. cont. Maxim. c. 17 n. 4 sagt, und E. col. 57 nachschreibt.

Die gesammte Scholastik unterschied bei Behandlung des trinitarischen Processes zwischen der essentia in sich betrachtet und der essentia cum relatione[1]). Es gehört zu den gewöhnlichen Verirrungen Pregers, E. so auszulegen, als habe er diese Unterschiede a parte rei in Gott gesetzt, nicht secundum rationem intelligendi, wie es col. 108 heisst. Noch weniger dürfen wir aber staunen, dass Preger, weil sich über die Begriffe nicht klar, nicht zur Einsicht gelangen konnte, dass die von E. gebrauchten deutschen Termini nichts weniger als glücklich gewählt zu nennen sind[2]). Während E. in seinen lateinischen Schriften immer in einer Weise spricht, dass man weiss, was er sagt, eben weil er sich in der bereits fixierten scholastischen Terminologie bewegt, hält es oft schwer E. im Deutschen zu verstehen. Hier ringt er mit der Sprache, die keineswegs eine ausgebildete oder gar fixierte philosophisch-theologische Terminologie besass[3]).

14. In den uns erhaltenen lateinischen Schriften spricht E. nicht oft über den trinitarischen Process, dies that er ex professo in seinem Opus quaestionum.

Mit der Scholastik nimmt er in divinis nur duo predicamenta an, substantia et relatio[4]), ratione cuius est fecunditas et diffusio in divinis u. s. w. S. unten col. 58. Dass in Gott generatio ist, versteht sich, 'perfectum est, quod potest generare sibi simile'. Col. 28. 101. Vom

1) S. Thomas 1. dist. 7 qu. 1 a. 1 ad 2.

2) Preger ist ganz versessen darauf, in Gott Potenz und Act, Leiden und Wirken zu setzen. E. sage 199, 18: der Vater ist wirkend, der Sohn leidend, und das ist von der Eigenschaft der Geborenheit. Schade, dass Thomas und Bonaventura, die doch Gott als actus purus betrachten, 1 p. qu. 40 a. 4; 1. dist. 27 dub. 2 lehren, dass origo active genommen, dem Vater zugeeignet wird, passive aber und im Sinne von nativitas (Geborenheit) dem Sohne 'secundum quod origo dicit emanationem per modum naturae'. Ganz natürlich, gignere ist nach creatürlichen Begriffen, die wir auf Gott anwenden, activ, gigni passiv. Köstlich, wenn deshalb Preger ausruft, Eckehart sei sich des Gegensatzes zur thomistischen Auffassung sehr wohl bewusst gewesen! u. s. w. Diese Urtheile stammen von jenem Manne, der sich bei Darlegung der Eckehartschen Trinitätslehre wiederholt auf verderbte Stellen bei Pfeiffer, die auch ohne Zuziehung besserer Hss. bloss mit einiger scholastisch-theologischer Bildung hätten corrigiert werden können, verlassen hat, wie ich in den Hist. pol. Bl. Bd. 75 S. 909f. nachgewiesen habe.

3) S. oben S. 423.

4) S. Pf. 608, 9. S. dazu oben S. 438 Anm. 2.

proles mentis spricht E. kurz col. 62. Vgl. col. 61, über die spiratio amoris, col. 91. 'Pater generat, non filius, spiritus s. spiratur et non spirat notionaliter'. Col. 80. 'Sexus sive masculinus sive femininus ad generationem et ad emanationem pertinet, neutrum non sic. Propter quod in divinis natura sive essentia non generat et sunt unum neutraliter, non unus masculine, pater et filius, quos semper et generaliter etiam in naturalibus amor consequitur'. Col. 108. Der hl. Geist bringt in divinis keine Person hervor, 'cum sit alius a patre, alius a filio personaliter'. Aber auch bei der productio creaturarum wäre er nicht, 'si esset aliud in natura a patre et a filio, sicut est alius ab utroque in persona'. Col. 151. Tres persone non sunt multi, sed unus deus, etiamsi essent mille persone[1]). Col. 128. 97. Durchaus die gewöhnliche Scholastik! Dies zeigt sich auch hinsichtlich der Lehre über die Missio col. 121. Nur der Sohn und der hl. Geist werden gesandt, 'iste enim due persone in divinis sunt ab alio, et propter hoc mittuntur'[2]) u. s. w. 'Indivisa sunt opera trinitatis: patris potentia . . . filii sapientia . . . benignitas spiritus sancti'. Col. 162. S. unten zu col. 90.

2. Die rationes creaturarum in Gott und die Ideen.

15. Eckehart spricht von einem doppelten esse der Creatur: in sich, und in Gott. 'Notandum, quod omnis creatura habet esse unum in causis suis originalibus, scilicet in verbo dei, et hoc est firmum et stabile . . . Aliud esse rerum extra in rerum natura, quod habent res in forma propria. Primum est esse virtuale, secundum est formale, quod plerumque infirmum et variabile' (col. 20). 'Esse virtute sive virtuale est longe nobilius et prestantius quam esse rerum formale' (col. 22. Ähnlich col. 134. S. oben S. 446 f.)[3]). 'In deo sunt omnia, et ipse est locus propriissime omnium entium' (col. 16). Dies gründet sich auf das

1) Pf. 105, 31. Zsch. f. deutches Alterth. XV, 378, 61. Dazu oben S. 437 Anm. 2.

2) S. Thomas 1. p. qu. 43 a. 4.

3) Eckehart steht hier wieder ganz auf dem Boden der Scholastik, deren Lehrpunkte einer ist, dass der Effect 'virtute in causa agente' und zwar eminentiori modo praeexistere. Vgl. dazu S. Thomas 1. p. qu. 4 a. 2, sowie die Tabula von Bergamo 'Deus' n. 71. Eckehart sagt bei Pf. 321, 14, Gott habe alle Dinge 'in einer volmehtikeit' in sich; 530, 8; 532, 1 sagt er, die Creaturen seien edler in Gott als in sich selbst. Dazu Dionys De divin. nom. 4 § 7.

scholastische Princip: 'effectus semper preexistit in suis causis essentialibus, et tanto simplicius, uniformius sive plus unice, quanto fuerit causa superior'. Col. 27.

Daraus erhellt zugleich, wie wir uns dieses esse virtuale zu denken haben. 'Res in sua causa essentiali sive originali non habet esse, similiter nec in arte sua, nec in intellectu; domus enim in mente domus non est, calor in sole calor non est . . . Omnia autem sunt in deo tamquam in causa prima intellectualiter et in mente artificis. Igitur non habent esse suum aliquod formale, nisi causaliter educantur et producantur extra ut sint' (col. 90). 'Dixit deus: Fiat lux, et facta est lux, et iterum dixit: Fiat firmamentum, et post additur: fecit deus firmamentum, fiat inquam, quantum ad primum esse, facta est et fecit quantum ad esse secundum extra[1]). Hinc est illud Joan. 1: Quod factum est, in ipso vita erat[2]), ipsum enim, quod in se est extra, utpote factum sive creatum, in ipso verbo est vita quantum ad primum esse, sicut archa extra in materia est facta, in mente non est facta, set vita quedam sive quoddam vivere[3]), cognoscere siquidem proprie et vere vivere est cognoscentis[4]), et vivere esse'[5]) (col. 21). 'Quod factum est, in ipso non factum

---

1) Dies ist nach S. Augustin 1 sup. Gen. ad litt. c. 8 und S. Thomas 1. p. qu. 74 a. 3 ad 5, wo sie vom triplex esse rerum sprechen: Primo quidem esse rerum in Verbo, per hoc quod dixit: Fiat. Secundo esse rerum in mente angelica... Factum est. Tertio esse rerum in propria natura.

2) Seit Augustin bildete dieser Schrifttext in obiger Fassung die Grundlage für die Lehre, dass Alles was ist in Gott Leben ist.

3) Dieser Ausführung liegt Augustins Lehre De Genes. ad litt. l. 2 c. 6 n. 12, besonders jedoch Tr. 1 in Joann. n. 16. 17 zu Grunde, wo auch das Beispiel von der arca steht. Dasselbe nahmen auch S. Thomas Qu. 4 de verit. a. 8 ad 2 und S. Bonaventura 2. dist. 1 p. 1 a. 1 qu. 1 ad 3; Commentar in Evang. Joan. c 1 v. 4 Suppl. vol. I. Übrigens ist hier auch Avicenna, De intelligentiis c. 1, zu beachten: et est attendendum archa in arte et archa in opere. Archa in opere non est vita, archa in arte est vita. Vgl. dazu den Commentar des Albertus Magnus.

4) Dies ist aristotelische Lehre: *ἔοικε δὴ τὸ ζῆν εἶναι κυρίως τὸ αἰσθάνεσθαι ἢ νοεῖν.* Eth. Nicom. IX 1170a 19. De Anima II 413a 23. Dazu S. Thomas 1. p. qu. 18 a. 2.

5) Wieder aristotelischer Gedanke: *τὸ δὲ ζῆν τοῖς ζῶσι τὸ εἶναί ἐστιν.* De anima II 415b 13. Auch Thomas bedient sich desselben bei Erörterung

est sive creatum, sed vita est' (col. 28), 'et ut vita increabile, sicut deus ipse increabilis' (col. 91)[1]). Diesen Gedanken drückt Eckehart noch öfters aus. 'Deus fecit omnia ut essent, id est, ut haberent esse extra in rerum natura, quamvis ab eterno in ipso fuerint et eternaliter secundum suas rationes, ut sunt intelligere et intellectualiter, et similiter in deo fuerint res omnes, ut sunt vivere aut vita[2]), secundum illud Jo. 1: omnia per ipsum facta sunt, et infra: quod factum est, in ipso vita erat, lux hominum. Sensus est, quod facta sunt creata: eterna enim facta non sunt, facta vero creata, scilicet per ipsum deum, scilicet 'sunt', id est habent esse formale extra in rerum natura sub formis propriis, quibus sunt, scilicet in ipso modo dum sunt, puta homo, leo, sol et huiusmodi. Sunt autem in ipso non sub ratione esse talium rerum, set ait Jo.: in ipso vita erat,

der Lehre: Utrum omne quod factum est sit vita in Verbo. Qu. 4 de verit. a. 8. Dazu 1. p. qu. 18 a. 2. Eckehart wiederholt das Princip öfters, z. B. col. 55. 82. 174.

1) Eckehart deutet dadurch an, dass die Creatur in Verbo dieses selbst ist, er könnte sonst nie das Abstractum 'vita' wählen. Deshalb sagt er auch hier und im folgenden, dass die Creatur in Verbo nicht geschaffen oder gemacht ist, während 'res ipsa extra quantum ad esse suum formale mutabile est, creabile et creatum' (col. 90). Schön stellen dies dar Albert. Magnus 1. dist. 35 a. 12; Alexander Halens. Summa p. 1 qu. 23 m. 4 a. 1 § 4. S. Bonaventura l. c. fund. 3. Die ganze oben dargelegte Lehre erhält durch S. Thomas 4. Cont. gent. c. 13 ihre Begründung: Verbum dei est ratio omnium rerum, quae a deo sunt facta. Oportet igitur, quod omnia quae facta sunt a deo, praeextiterint in Verbo dei antequam sint etiam in propria natura. Quod autem est in aliquo, est in eo per modum ejus in quo est, et non per proprium modum . . . Res igitur intelligendae sunt in Verbo dei praeextitisse secundum modum Verbi ipsius. Est autem modus Verbi ipsius, quod sit unum, simplex, immateriale, et non solum vivens, sed etiam vita, quum sit suum esse. Oportet igitur quod res factae a deo praeextiterint in Verbo dei ab aeterno immaterialiter et absque omni compositione, et quod nihil aliud in eo sint quam ipsum Verbum, quod est vita. Propter quod dicitur: Quod factum est in ipso vita erat. Quaest. 4. de veritate a, 8. beweist aber Thomas, dass 'vita appropriatur Verbo, secundum quod res sunt in deo'.

2) Dies verdeutlicht besser S. Bonaventura 1. dist. 36 a. 2 qu. 1 fund. 4: si intelligere est vivere, ergo omnis ratio intelligendi est ratio vivendi. Sed res sunt in deo secundum suas rationes intelligendi, ergo sunt in deo viventes.

quantum ad rationem vite vel vivere, et: vita erat lux hominum, quantum ad intelligere' (col. 94). 'Omnis res in sua ratione absconditur et latet, ignis enim in sua ratione non est ignis nec dicitur ignis' (col. 68).

16. Über die ratio rei in Gott erklärt sich Eckehart zu wiederholten Malen. 'Res in ipso sunt rerum rationes' sagt er col. 90. Die ratio rei ist zugleich ratio cognoscendi rem und causa essendi. 'Uniuscuiusque rei universaliter principium et radix est ratio ipsius rei. Hinc est, quod Plato ponebat ideas sive rationes rerum principium omnium tam essendi quam cognoscendi' (col. 11)[1]. Dies gilt ihm als Princip. 'Creaturarum rationes non sunt creature set nec creabiles ut sic[2], sunt enim ante rem et post rem, causa tamen originalis ipsarum rerum. Propter quod per ipsas res mutabiles cognoscuntur ut per causas et scientia inmutabili, sicut patet in scientia naturalium' (col. 90 u. die Anm.). Als ratio cognoscendi ist sie ein 'begreifender Begriff'. 'Ratio rei prior est et prestantior re ipsa, utpote principium et causa illius. Ideo Jo.: In principio erat verbum. Grecus habet logos, quod est ratio, et sic ratio semper est prior ipsa re, in re ipsa lucens, non conprehensa, sed conprehendens rem ipsam'[3]. Sie ist insoferne lux. (col. 67)[4]. Als Gott die Welt schuf, schaute er nicht auf etwas ausser sich, nach dem er das Einzelne bildete. 'Hoc est igitur principium, ratio scilicet ydealis, in quo deus

---

1) Eckehart lag hier S. Thomas 1. p. qu. 15 a. 3 vor.

2) Dadurch setzt sich Eckehart in Gegensatz zu Scotus Erigena, nach dem die primordiales causae creantur. De divis. nat. II, 15. Eckehart wiederholt, wie wir gesehen haben, fortwährend obigen Grundsatz. Er ist hierin durch und durch Thomist und entfernt sich zugleich von Duns Scotus, welcher annahm, dass divinus intellectus producit quiddidates creaturarum ab aeterno in quodam esse intentionali. In 1. dist. 35 qu. un. Reportat. 1. dist. 36 qu. 2 u. s. w. Vgl. Stöckl, Gesch. der Philos. des Mittelalt. II, 832 ff.

3) Pf. 671, 21 spricht E. vom 'begrîfender begrif'. Darunter versteht er 'ratio comprehendens'. Unser heutiges Wort 'Begriff' ist identisch mit dem lateinischen 'ratio' in obiger Bedeutung, und es ist mithin ganz irrig mit Kramm zu glauben, zu Eckeharts Zeit habe 'begrif' noch nicht die Bezeichnung unserer Tage gehabt.

4) Auch S. Bonaventura sagt von der Sapientia divina 'inquantum est ratio cognoscendi omnia cognita, dicitur lux'. Breviloquium p. 1. c. 8.

creavit, nihil extra respiciens[1]). Et hoc est, quod Boethius 3. de consol. phil. apertissime dicit: Terrarum celique sator' u. s. w. S. unten col. 12. Diese ratio ydealis ist aber das Verbum divinum: 'Hinc est, quod sancti communiter exponunt, deum creasse celum et terram in principio, id est in filio, qui est ymago et ratio ydealis, quam qui negat, negat filium dei' (ibid.). 'Deus erat verbum, id est ratio' (col. 68 und 44)[2]). Hier ist die Antwort auf die Frage der ältern Scholastiker gegeben: utrum Verbum connotet aliquid ex parte creaturae, und sie ist in ihrem Sinne gelöst[3]). Die Vermittlung so zu sagen zwischen Gott und der erschaffenen Welt ausser Gott ist eben das Verbum divinum, welches der Vater spricht, in dem er selbst und alle Creatur ausgedrückt wird. 'Pater dicendo se dicit omnem creaturam' sagt der hl. Anselm[4]), und mit ihm Eckehart: 'Pater dicendo verbum producit et creaturas' (col. 69). Während Anselm von der ratio oder similitudo creaturae in Gott spricht, nicht von der Creatur in sich selbst wie auch der hl. Thomas erklärt, da die similitudo creaturae 'quodommodo ipsa creatura' ist[5]), bringt Eckehart die Schöpfung der Welt ausser Gott mit dem Sprechen des Verbum in Verbindung[6]).

1) Nach dem hl. Augustin De quaest. 83 qu. 46: Has autem rationes ubi arbitrandum est esse, nisi in ipsa mente creatoris? Non enim extra se quidquam positum intuebatur, ut secundum id constitueret quod constituebat.

2) Hier findet sich Eckehart im Gegensatze zu Scotus Erigena, welcher die Ideen, wenngleich im Sohne und ewig, doch keineswegs wesensgleich oder identisch mit ihm annimmt. S. Hist. pol. Bl. Bd. 75. S. 779. Thomas citiert Qu. 3 de verit. a. 1 aus Augustin: Qui negat ideas esse, in fidelis est, quia negat filium esse. S. oben S. 462 Anm. 1.

3) S. S. Thomas 1. qu. 34 a. 3; Qu. 4 de verit. a. 5. S. Bonaventura 1. dist. 27 p. 2 qu. 2.

4) Monol. c. 32.

5) Der hl. Thomas handelt weitläufig darüber Qu. 4 de verit. a. 4. 8.

6) Wie Anselm spricht und lehrt Eckehart bei Pf. 76 25. 28. 582, 15: in disem êwigen ûzfluzze, dâ alliu dinc ûz geflozzen sint âne sich selber, dâ wâren sie in îm (nach Cgm. 215; Pf. sinnlos: dâ wurden sie nû); aber in der zît sint sie geschaffen von nihte unde ist ir leben in im Z. 22 . . . der êwige ûzfluz, und diz ist der sun von dem vater, in dem (Pf. unrichtig: in den; Cgm. 215 besser: in dem ûzfluz) ûzfliezent alliu dinc. Vergl. dazu Zsch. f. deutsch. Alterth. XV, 414, 20 ff. Darauf gründet sich, was Eckehart Pf. 281, 20 ff., besonders 283, 39 ff. sagt, dass er im Grunde Gottes Ur-

Aus den gegebenen Praemissen folgt aber nothwendig die thomistische Lehre, dass das Verbum 'eorum est tantum, quae fiunt, non eorum, quae nec erunt nec facta sunt'[1]).

17. Da nun nach Eckehart das Verbum expressivum creaturarum, das Verbum selbst die ratio ist, so kann man die von Preger zum wiederholten Male ausgesprochene Ansicht beurtheilen, der zufolge nach Eckehart die ideale Welt aus dem Nichts hervorgerufen und geschaffen sei[2]). Dies hiesse nach Eckehart so viel, als das Verbum selbst sei geschaffen. Wir haben deshalb

---

sache seiner selbst nach seinem Wesen in der Zeit war u. s. w. So sagt auch St. Thomas l. c: ex hoc, quod similitudo creaturae in Verbo est productiva et motiva creaturae in propria natura existentis contingit, ut creatura seipsam moveat et ad esse producat.

1) S. den Nachweis beim hl. Thomas ibid. a. 7.

2) Geschichte der deutschen Mystik I, 392—395; II, 195ff. Dagegen s. meine Kritik in den Hist. pol. Bl. Bd. 75, S. 913ff. Preger möge nun urtheilen, wer Eckehart richtig verstanden hat. Ich nannte schon damals die von Preger dem Eckehart imputierte Lehre eine doctrina insana, und wiederholte dies in meinen Schriften des sel. Heinrich Seuse I, 285. Preger fand II, 197 keinen anderen Ausweg, als seinen gläubigen Lesern Sand in die Augen zu streuen mit der Bemerkung, ich hätte ihn zum Erfinder der Lehre der Schöpfung der Ideenwelt gemacht, während doch Scotus Erigena diese Ehre gebühre. Dass der erste Theil eine Lüge enthalte, erhellt aus meiner Kritik in den Hist. pol. Bl. l. c. S. 779, wo ich sage: 'Die Ideen sind nach Erigena geschaffen, sie verhalten sich zu Gott wie das Werk zum Meister', indem ich mich gerade auf De divis. nat. II, 15 berufe, welche Stelle nun Preger II, 197 citiert. Offenbar hat Preger nicht auf meine Ausführung hinweisen wollen, weil ich ihm daselbst nachgewiesen, dass er auch Scotus Erigena hinsichtlich der Ideenlehre nicht verstanden hat. Wie wenig Preger mit der Lehre über die Ideen sei es bei der Scholastik, sei es bei dem auf sie sich stützenden Eckehart vertraut ist, beweist seine Annahme S. 393. 400, 'mit der Schöpfung der idealen Welt beginne die Zeit'. Preger legt also Eckehart gerade das Gegentheil von dem unter, was E. wirklich lehrt, der die Ewigkeit und Unwandelbarkeit der Idealwelt fortwährend betheuert, und die Zeit erst mit der wirklichen Welt ausser Gott entstanden sein lässt. Der Grundirrthum Pregers ist hier, dass er ohne Weiteres alle Stellen bei E., in denen vom Sohne als Bild der Welt und der Creatur die Rede ist, oder in denen gesagt wird, Gott erschaffe im Blicke auf den Sohn die Welt, durch die Lehre von den Ideen interpretiert, und 'Welt' oder 'Creatur' nicht im Sinne von der wirklichen erschaffenen Welt und Creatur ausser Gott nimmt, sondern im Sinne der Idealwelt und der Creatur in Gott. Ein abschreckendes Beispiel von Interpretation bietet Preger II, 196 von Pf. 530, 5ff.

Eckehart gleich als hätte er Pregers unsinnige Interpretation vorausgesehen, fort und fort lehren hören, dass die Creatur in Gott, nämlich die ratio creaturae, nicht erschaffen sei, weil sie eben in Gott Leben ist. Ebenso irrig ist sonach auch die Meinung, Gott habe im Blicke auf den Sohn die Idealwelt erzeugt[1]). Der Sohn selbst ist ja der mundus archetypus. Indem der Vater den Sohn erzeugt, ist zugleich auch die ratio creaturarum gegeben. Letztere ist nur insoferne erzeugt, als auch das Verbum erzeugt ist[2]).

18. Eckehart spricht in den lateinischen Schriften von den Ideen fast nur, insoferne sie Ursache der Dinge, mithin die ratio rei und das Verbum sind, bloss vorübergehend aber, insoferne sie als bloss gedacht ohne Rücksicht auf die Dinge die Wesenheit Gottes bezeichnen[3]).

Aber das Wenige genügt um uns zu überzeugen, dass Eckehart Scholastiker ist. Col. 125 sagt er: 'In deo inparia sunt paria, inequalia sunt equalia. Propter quod doctores dicunt,

1) Preger a. a. O.

2) Preger beruft sich für seine Behauptung I, 393 und II, 202 auf eine Stelle, die ich bereits in den Hist. pol. Bl. l. c. S. 917 erklärt habe. Ich brachte die Correctur in Pfeiffers Text aus Cgm. 215 fol. 76 b. Preger will die Bedeutung durch die Bemerkung abschwächen, dass der Codex von einem Schreiber des 15. Jhs. herrühre. Preger übersah, dass Pfeiffers Text ebenfalls aus einer Hs. des 15. Jhs. stammt, nämlich dem sehr häufig fehlerhaften Cod. theol. fol. n. 155 in Stuttgart. Preger operiert aber immer am liebsten mit verderbten Stellen, diese passen am besten zu seinem Denken. Übrigens erhellt aus dem ganzen Zusammenhang der Stelle, dass E. 579, 15 ff. von der Menschwerdung des Wortes, nicht im geringsten von den Ideen spricht. Wie Preger II, 203 Marquard von Lindau für seine Interpretation gewinnen will, ist leere Taschenspielerei.

3) Preger hat auch diesbezüglich wieder seine Unkenntniss gezeigt. II, 198 läugnet er, dass nach Thomas die Ideen die göttliche Wesenheit seien. Thomas sage 1. p. qu. 15 a. 2: Idea non (von Preger unterstrichen) nominat divinam essentiam etc.! Ich habe darauf bereits in der Deutschen Litteraturzeitung 1882 Sp. 203 geantwortet und auf die Flüchtigkeit Pregers hingewiesen, und ich habe zu den dortigen Bemerkungen nichts weiter hinzuzufügen als S. Thomas 1. p. qu. 15 a. 1 ad 3: idea in deo nihil est aliud quam dei essentia, und Heinrich v. Gent Quodl. 8 qu. 1: idea nihil aliud est quam ipsa divina essentia sub ratione respectus imitabilitatis. Vergl. noch qu. 8. Allerdings hat Prantl, Gesch d. Log. III, 191 Heinrich v. Gent diesbezüglich nicht im Geringsten verstanden.

quod in deo rerum inequalium equales sunt ydee, et secundum Augustinum rationes quamvis corruptibilium puta circuli enei ratio est incorruptibilis et eterna.' Den Ausspruch der Doctoren wiederholt er auch col. 34. Ich habe bereits in meiner Kritik von Pregers Geschichte in den Hist. pol. Bl. Bd. 75 S. 915 f. darauf aufmerksam gemacht. Der Grund dieser Lehre liegt darin, dass die Ideen in Gott secundum rem unum sunt, sie sind eben secundum rem, wie auch St. Bonaventura sagt, ipsa divina veritas [1]). Allein secundum rationem intelligendi sunt plures ideae in deo [2]), und deshalb sagt Eckehart col. 14: 'Unum simplex in esse, vivere, intelligere et operari, copiosus tamen secundum rationes ydeales' [3]), oder 'deus unus, multiplex rerum ratione' (col. 95). Vgl. noch unten col. 90.

3. Die Schöpfung.

19. Wie entsteht nach E. das esse formale extra in rerum natura? Eckehart antwortet: durch die Schöpfung. Nur das ens extra deum 'mutabile est, creabile et creatum' (col. 90).

'Omnis creationis actio est collatio esse' (col. 14. 4). 'Effectus in creatura est esse' (col. 147). Dies ist es, was S. Thomas 3. p. qu. 2 a. 7 ad 3 sagt: quod aliquid dicatur creatum, hoc magis respicit esse ipsius quam rationem (naturam). Und so lehrt auch Eckehart col. 91: 'ratio creabilitatis est esse iuxta illud: prima rerum creatarum est esse . . . ratione solius esse (res producta a deo) est creabilis'. Ja er sagt sogar col. 22: quod vivum in ratione vivi increatum est et increabile. Hinc

1) 1. dist. 35 qu. 2. S. die dort im Scholion citierten Autoren.

2) Ibid. qu. 3.

3) Noch erwähne ich, dass Eckehart col. 57 von den 'rationes rerum in summitate causarum originalium sive primordialium' spricht, ähnlich wie St. Augustin und die Scholastik. Dazu vgl. S. Thomas 2. dist. 18 qu. 1 a. 2 und weitläufig S. Bonaventura ibid. a. 1. qu. 2, wo er auch den Unterschied zwischen den rationes primordiales und seminales darlegt (vgl. dazu ibid. das Scholion). Von letztern spricht Eckehart im Anschluss an S. Augustin (Sup. Genes. ad litt. 8 c. 3 und öfters) col. 25: 'Augustinus causas rerum originales et primordiales nominavit rationes seminales'. In der Bestimmung, was die ratio seminalis sei, gehen die Autoren auseinander. S. das Scholion der Franciscaner zu Quaracchi in 2. dist. 7 p. 2 a. 2 qu. 1 und S. Thomas l. c. und 1. p. qu. 115 a. 2; qu. 62 a. 3; qu. 65 a. 4; Qu. 3 de pot. a. 8.

est, quod ubicunque invenitur purum et simplex vivere . . . increatum est, terminus autem creationis esse est. Hinc est, quod omne habens esse aliquod preter vivere est factum et creatum ratione esse, nequaquam autem ratione vivere. Vgl. dazu col. 91. Mit der Scholastik lehrt Eckehart: 'Creatio est rerum ex nichilo productio. Sicut enim fit homo ex non homine et universaliter ens hoc ex non ente hoc, in natura oppositum ex opposito, sic creatio primi agentis et superioris . . . producit ens simpliciter necessario et secundum proprietatem sui esse ex non ente simpliciter sive ex nihilo termino sibi opposito; esse enim et nichil sibi mutuo opponuntur'[1]). 'Deus autem et ipse solus producit omnia ex nichilo, non ex alio aliquo quod prius fuerit' (col. 144. 177)[2]). 'Omnis actus dei est ex nichilo. Ratio est, quia ante esse nichil est nisi nichil. Actio autem dei et effectus sibi proprius est ipsum esse rerum' (col. 148)[3]). 'Rerum fieri est quidem a causis secundariis, esse autem rerum omnium sive naturalium sive artificialium ab ipso deo solo est inmediate' (col. 89. S. dazu unten S. 469 n. 21)

Ergibt sich schon daraus, dass Eckehart die Praeposition 'ex' nicht causal nimmt und unter dem 'nichil' das non-ens versteht, so spricht er dies col. 89 noch deutlich aus: 'Creatio est collatio esse post non esse'[4]), gerade wie S. Thomas dies 1. p. qu. 45 a. 1 ad 3 erklärt. Fasst man die Creatio in dem dargelegten Sinne auf, so bedarf es nicht einmal des Beisatzes 'ex nichilo' (col. 4).

20. Gerade weil durch die Creatio das esse gegeben wird, und 'finis creationis rerum ipsum esse' ist (col. 95), deshalb kann nur Gott schaffen, da die collatio esse eine unendliche Kraft voraussetzt.

1) Dies erklärt S. Thomas ebenso und mit denselben Beispielen 1. p. qu. 45 a. 1. Vergl. 2. cont. gent. c. 21 n. 3.

2) Vergl. S. Thomas l. c. a. 2.

3) Dies wiederholt E. sehr oft (man vgl. auch unten col. 88. 89) und ist thomistischer Grundsatz: Cum deus sit ipsum esse per suam essentiam, oportet, quod esse creatum sit proprius effectus ejus, sicut ignire est proprius effectus ipsius ignis. 1. p. qu. 8 a. 1. Noch deutlicher 1. p. qu. 45 a. 5: Inter omnes effectus universalissimum est ipsum esse; unde oportet quod sit proprius effectus primae et universalissimae causae quae est deus.

4) Auch Avicenna lehrte Metaph. tr. 6 c. 2 dies, indem er sagt, apud sapientes sei die Creatio 'dare rei esse post non esse absolute', und er wiederholt dies öfters. E. sagt col. 148 überhaupt: omnis actio dei, utpote conferens esse post non esse, gleichwie er lehrt: omnis operatio dei in creatura est collatio esse ex nichilo.

'Finis 'a quo' semper est non ens, finis autem 'ad quem' semper est ens: in deo quidem et eius operatione ens et non ens simpliciter, in hiis autem agentibus que citra sunt, finis sunt ens hoc, non ens hoc determinatum. Propter hoc agentia citra deum non attingunt simpliciter a fine, sed a fine hoc, nec attingunt ad finem simpliciter, sed ad finem hunc. Sed hoc est proprium deo, utpote requirens potentiam infinitam, attingere a fine, simpliciter qui est non ens vel nichil, et attingere ad finem simpliciter, qui est ens simpliciter sive esse. Et hoc est quod hic (Sap. 8, 4) signanter dicitur: attingit a fine usque ad finem fortiter. 'Fortiter' ait, quia requirit potentiam infinitam, fortiter ait, quia potentiam requirit infinitam collatio esse ex nichilo. Hinc est, quod actus creationis non est communicabilis creature, sicut notavi in libro questionum communium' (col. 148. Vgl. col. 4)[1]).

21. Es ist blosse Consequenz aus der dargelegten Lehre, dass die conservatio von Seite Gottes eine fortgesetzte Schöpfung ist, eben weil in der Schöpfung das esse gegeben wird, und dieses lediglich ein Effect Gottes ist, der so lange andauern muss, als di Cereatur existiert.

'Una eademque operatione simplici deus res omnes creatas conservat in esse, qua ipsas in esse produxit in principio secundum illud: Semel loquitur deus. Job. 33. Natura vero et ars alia et diversa operatione res causatas conservat in esse, et lapsas reducit ad esse' (col. 33). Die causae citra deum 'non sunt causa ipsius esse rerum nec entis inquantum est ens, sed pocius causa fieri. Propter quod conpleto et perfecto ipso effectu suo amplius non influunt super ipsum effectum suum . . . Causa vero prima que deus est non minus influit effectum conservando in esse, quam influat aut influxerit in ipso fieri, et econverso effectus quamvis conpletus non minus dependet a causa prima in suo esse, quam in suo fieri'. E. beruft sich auf das Wort des hl. Augustin: fecit deus omnia, non fecit atque abiit, sed ex illo in illo' (s. unten col. 73), gleichwie er um den

1) Diese Darlegung ist wieder ganz scholastisch. Nach S. Thomas ist das esse proprius effectus dei (vgl. 1. p. qu. 8 a. 1), und deshalb die creatio, durch die das 'esse absolute, non inquantum est hoc vel tale' gegeben wird, 'propria actio ipsius dei'. 1. p. qu. 45 a. 5. Gerade weil durch die creatio das ens 'ex nihilo' hervorgerufen wird, 'demonstrat potentiam infinitam. Et quia nulla creatura habet simpliciter potentiam infinitam, relinquitur, quod nulla creatura possit creare'. Ibid. ad 3; 2. cont. gent. c. 20 n. 4: creare non est nisi potentiae infinitae. Eben deshalb vermag die Creatur nicht einmal 'per ministerium' zu schaffen, wie Peter Lombardus 4. Sent. dist. 5 glaubte; das 'creare non potest alicui creaturae communicari'. Weitläufig beweist dies S. Thomas Qu. 3 de pot. a. 4; 2. cont. gent. c. 21.

Gegensatz zwischen der actio dei und der Creatur darzustellen fortwährend nach dem Beispiele des domificator greift (4. 133. 175 u. ö.), der 'non est causa esse domus, sed causa tantum fieri domus' (col. 133)[1]). E. vergleicht Gott insoferne er schafft mit dem Vater, insoferne er erhält mit der Mutter (col. 132)[2]). Würde Gott einen Augenblick sich abkehren, die Creatur fiele in das Nichts zurück. 'Omnis creatura quamvis perfectissima . . . semper actu accipit esse a deo[3]), et suum esse est in continuo fluxu et fieri secundum illud Gen. 1: In principio creavit deus celum et terram, 'creavit' inquid in preterito, in principio quantum ad fieri. Semper enim creatum et esse habet et esse accipit, sicut lux in medio a sole secundum Augustinum super Genes. ad litt., et Gregorium: omnia in nichilum deciderent, nisi ea manus omnipotentis (contineret) (col. 175[4]).

---

1) Eckehart stellt hier die thomistische Lehre von der göttlichen Conservatio creaturarum in esse dar. Man vgl. vorzüglich S. Thomas 1. p. qu. 104 a. 1, wo auch das Beispiel vom aedificator steht, 'qui est causa domus quantum ad ejus fieri, non autem directe quantum ad esse ejus', welches Beispiel dem hl. Augustin 4 sup. Genes. ad litt. c. 12 n. 22 entnommen ist. Ad 4. sagt Th.: conservatio rerum a deo non est per aliquam novam actionem, sed per continuationem actionis qua dat esse. Weitläufig erklärt er dies 4. cont. gent. c. 15. Diese Lehre ist geradezu thomistisch, und wurde im 13. Jh. vielfach bekämpft. Der hl. Thomas legt sie an verschiedenen Orten aus. Qu. 5 de pot. a. 1 ad 2 sagt er: deus non alia operatione producit res in esse ac eas in esse conservat . . . operatio dei, quae est per se causa quod res sit, non est alia secundum quod facit principium essendi et essendi continuationem. Ad 4. beruft er sich auf eine ähnliche Stelle Augustins wie die von Eckehart angeführte.

2) Dazu vgl. Pf. 610, 29.

3) Diese Lehre findet sich auch bei Avicenna, Metaph. tr. 6 c. 1 und 2. Nachdem er ausgeführt, dass die res, die nicht ex seipsa habet esse, das esse post non esse erhält, nämlich vom agens, schliesst er 'quod causatum eget datore sui esse semper et incessanter, quandiu habuerit esse', und er erklärt dann die irreführenden Beispiele des filius, qui remanet post patrem, der fabrica post fabricatorem, der calefactio post ignem.

4) S. Thomas beruft sich 1. p. qu. 104 a. 1 auf dieselben Stellen des hl. Augustin (8 Sup. Genes. ad litt. c. 12) und des hl. Gregors (16 Moral. c. 37 n. 45) für dieselbe Lehre. Qu. 5 de pot. a. 1 ist letztere Stelle ebenso citiert wie bei Eckehart. Qu. 3 de pot. a. 3 ad 6 findet Thomas es auch nicht inconvenient zu sagen, 'quod sicut aer quamdiu lucet, illuminetur a sole, ita creatura quamdiu habet esse, fiat a deo, ut etiam Augustinus dicit sup. gen. ad litt'. (l. c.). E. spricht im Deutschen ganz ähnlich, z. B. Pf. 136, 26 f. Wir werden jedoch unten im 4. Paragraphen sehen, dass E. hinsichtlich der Erklärung von seinen Vorgängern abweicht.

22. Die Freiheit der Schöpfung betont E. ausdrücklich und erklärt sie in thomistischer Weise. Die Güte Gottes ist der Beweggrund der Schöpfung. 'Deus enim inquantum bonus agit et producit res, quia enim bonus est, sumus, ut ait Augustinus' (col. 149). Er stellt col. 12 als Princip auf, dass das 'principium, in quo deus creavit celum et terram, est intellectus', und schliesst: 'et hoc est contra eos, qui dicunt creare deum et producere res ex necessitate nature'.[1]) Er erklärt sich darüber col. 13: 'restat videre, quomodo ab uno supremo, puta deo, possint inmediate esse sive produci plura distincta et diversa, puta celum et terram et similia . . . ad quod respondetur et bene, quod secus est de agente necessitate nature, et secus de agente voluntario et per intellectum, qualiter est deus, ut Thomas parte 1. qu. 47 ar. 1'. Ähnlich col. 149. Der hl. Thomas lehrt l. c. ad 1: 'agens per naturam agit per formam per quam est, quae unius tantum est una, et ideo non agit nisi unum. Agens autem voluntarium quale est deus agit per formam intellectam. Cum igitur deum multa intelligere non repugnet unitati et simplicitati ipsius, ut supra ostensum est (qu. 15 a. 2 de ideis), relinquitur, quod licet sit unus, possit multa facere'. Die Frage wird also hier mit der Ideenlehre in Verbindung gebracht und zwar gerade mit jenem Artikel des hl. Thomas, in dem er lehrt, die Ideen der Dinge seien die göttliche Wesenheit, insoferne sie in verschiedener Weise nach Aussen durch geschöpfliche Dinge nachahmbar ist. In der That wird auch nur dadurch der Begriff der Schöpfung in seiner vollen Strenge aufrechtgehalten. Hiemit im Einklange beweist Heinrich von Gent Quodl. 6 qu. 2 gegen die Araber, dass die propositio: personarum productio in deo praesupponitur causaliter ante productionem creaturarum, zur Vermeidung des Irrthums, dass Gott die Creaturen mit Nothwendigkeit erschaffen habe, anzunehmen sei. Philosophen wie z. B. Avicenna hätten 'in divina intelligentia non notitiam aliquam se habentem ut artem manifestativam' gesetzt:

---

1) So sagt auch S. Thomas 1. p. qu. 32 a. 1 ad 3: Per hoc enim quod dicimus, deum omnia fecisse Verbo suo, excluditur error ponentium, deum produxisse res ex necessitate naturae. Ausführlich über die ganze Frage s. 2. cont. gent. c. 23 und c. 45.

'Nos autem' sagt er, 'ex fide tenemus . . . quod ad perfectionem operationis intellectualis et voluntariae in deo necesse est in ipso ponere productionem verbi et amoris, et cum hoc supponentes, quod deus creaturas produxit non ex naturae necessitate, sed ex dispositione suae sapientiae et voluntatis electione, ut nulla necessitate, sed solummodo ipsas producit liberi arbitrii sui electione . . . dicimus, quod productio divinarum personarum necessario praecedit productionem creaturarum tamquam causa earum'[1]). Dies ist aber auch E.s Lehre, der zufolge die Schöpfung erst erfolgt, nachdem der innere Lebensprocess Gottes vollendet ist, wie E. unten col. 53 darstellt. Mit seinen scholastischen Vorgängern folgert er dann: Hinc est, quod emanatio personarum in divinis ratio est et previa creationis. Sic enim ait Jo.: In principio erat verbum et verbum erat apud deum. Et post divinum: 'omnia per ipsum facta sunt', Aehnlich, wie er Pf. 540, 37 spricht: wêren die drîe persône mit der underscheit in der gotheit niht, sô enwêre diu gotheit nie geoffenbâret worden und si enhête nie creâtûre geschaffen. Dar umbe sint diu êwigen werc ein sache der crêatûre[2]).

Damit im Zusammenhange steht, dass E. im Gegensatze zu den Arabern erklären zu können glaubte, wie von dem Einen Vieles herrühren könne, wollte man selbst annehmen, Gott handle necessitate nature. 'Dato', meint er, 'quod deus agat necessitate nature, tunc dico, deus agit et producit res per naturam suam scil. dei. Sed natura dei est intellectus, et sibi esse est intelligere: igitur producit res in esse per intellectum, et per consequens sicut sue simplicitati non repugnat intelligere plura, ita nec producere plura inmediate' (col. 13). Das ist fast wörtlich derselbe Schluss, den wir S. 471 S. Thomas lehren hörten. Überhaupt machte Eckehart der Satz Avicennas: ab uno non potest esse nisi unum, der von den Scholastikern des 13. Jhs. oft besprochen und bekämpft wurde, keine Schwierigkeit. Das Universum ist der Zweck der Schöpfung, dasselbe als Ganzes von Gott intendiert.

'In principio simul scilicet et inmediate creavit deus celum et terram, suprema et infima' (col. 175). 'Deus per se et primo produxit et creavit universum, partes omnium nonnisi propter universum et in universo'

1) Denselben Grundsatz findet man wiederholt beim hl. Thomas 1. dist. 32 qu. 1 a. 3; Prolog zu 1. dist. — 1. p. qu. 45 a. 6 erklärt er, wie die 'processiones personarum sunt rationes productionis creaturarum'. Vgl. qu. 33 a. 3 ad 1. 2) Vgl. dazu 313, 8.

(col. 95)[1]). Dies wiederholt er col. 112, und geht dann noch etwas weiter, indem er sagt: 'videmus, quod omnes potentie anime non distinguuntur nec sunt inequales in esse uno anime, et similiter omnes partes corporis animati inmediate habent esse unum, in quo esse uno non cadit inequalitas. Sic et de toto universo sciendum est. Singula enim entia quamvis inter se inequalia plus minusque perfecta accipiunt esse sub ratione unius esse, quod per se et primo cadit sub causalitate et aspectu prime cause omnis esse'. 'Ex hiis patet rudis quorundam questio et dubitatio, qua queritur, utrum deus prius produxerit angelum aut aliam quamlibet creaturam quam reliquum. Produxit enim inmediate non aliquam partem universi, sed ipsum totum universum inmediate' etc. (S. col. 14 und die Bemerkungen daselbst und zu col. 95. 96)[2]).

23. Nun ist auch die Frage überflüssig, 'que sit causa inequalitatis rerum. Constat enim ex dictis, quod sicut prima intentio et finis creationis est unum universum perfectum, cuius tamen perfectio et unitas consistit in multitudine et diversitate partium: sic equalitas consequens unitatem est primus finis creationis, quam tamen consequitur rerum inequalitas, sine qua non esset unum melius alio' (col. 95 f.)[3]). An sich ist es ja klar: 'quanto quid est simplicius et unicius, tanto est potentius et virtuose

---

1) Darüber spricht er auch col. 13 und 97, wo man die Stellen nachsehen möge. Dass das Universum 'primo et per se intentum' sei, secundario partes universi, wiederholt er col. 20 und unter Berufung auf col. 95 auch col. 112.

2) Auf dasselbe geht hinaus, was Eckehart Pf. 7, 33 sagt, eine Stelle, die nun ihre richtige Erklärung findet. Eckehart hat hier im hl. Augustin einigermassen eine Stütze. Auch S. Thomas lehrt Qu. 3 de pot. a. 18: Angeli non solum sunt considerandi absolute, sed etiam inquantum sunt pars universi . . . Secundum autem quod considerantur angeli ut partes universi competit eis, quod simul cum creatura corporali sint conditi. Unius enim totius una videtur esse productio. Doch spricht Thomas z. Th. von der prima creatio, nicht von der formatio. E.s Lehre dagegen scheint z. Th. eine Ummodelung des Satzes von Avicenna zu sein: ex uno non potest procedere nisi unum. Kein Wunder, dass sich E. col. 152 bei Erklärung des Übels in der Welt auf Avicenna sammt dessen Hinweis auf das Gesetz beruft: Hoc est quod Avicenna docet 9. Metaph. c. 6 (fol. 106b) . . . neglectum fuit hoc, ut si non esset sic ordo universitatis, non esset perfectus, dictum est enim in lege: creavi istos ad infernum, non curo; creavi istos ad paradisum, non curo. Verba sunt Avicenne. Die Grundlage des Fatalismus!

3) Dazu vgl. S. Thomas 1. p. qu. 47 a. 2 bes. ad 2.

potens in plura et super plura[1]) . . . ergo quod est simpliciter unum et ipsum solum potest omnia' (col 142 f.)[2]).

Hier zeigt sich am besten der Unterschied zwischen dem Wirken Gottes und dem der Creatur. 'Si materia domus se tota esset ab artifice et ei se tota obediret ad nutum, artifex utique cogitando domum practice omnes partes domus et ipsam domum .simul produceret in esse'[3]) Dies ist aber gerade bei Gott der Fall. 'Dei dicere est suum facere[4]), . . . (et) causa totius sui operis et omnium partium' (col. 12).

24. Aber wie und wann hat Gott die Welt erschaffen? Darüber gibt uns die Genesis Aufschluss: In principio creavit deus celum et terram. Eckehart erklärt auf verschiedene Weise das 'in principio' (s. col. 11 f.): in ratione ideali seu verbo, in ratione, in nunc eternitatis. Nur diese dritte Erklärung beschäftigt uns hier; von den beiden andern war bereits die Rede. Eckehart lehrt:

Principium, in quo deus creavit celum et terram, est principium nunc simplex eternitatis, ipsum inquam illud 'nunc' penitus, in quo deus est ab eterno, in quo etiam est . . . eternaliter personarum divinarum emanatio. . . . Unde cum quereretur aliquando, quare deus mundum prius non creasset, respondebatur, quia non potuit, eo quod non esset nec fuerat prius, antequam esset mundus, puta, quomodo poterat creasse prius, cum in eodem nunc mox mundum creaverit, in quo deus fuit? Non enim ymaginandum est falso, quasi deus steterit expectando aliquod nunc futurum, in quo crearet mundum; simul enim et semel, quo deus fuit, quo filium sibi coeternum per omnia equalem deum genuit, etiam mundum creavit' (col. 12).

---

1) Dies ist genommen aus dem Buche De causis prop. 16. Der hl. Bonaventura wendet obiges Princip bei Behandlung der Frage an: utrum deus produxerit omnia seipso: quanto aliquid simplicius, tanto potentius, et quanto potentius, tanto in plura potest: ergo si deus simplicissimus, hoc ipso potest in omnia sine medio. 2. dist. 1 p 1 a. 2 qu. 2. Vgl. auch 1. dist. 37 p. 1 a. 1 qu. 1 ad 3; 2. dist. 3 p. 1 dub. 2: quanto in spiritualibus aliquid est simplicius, tanto virtuosius. S. andere Stellen sowie aus Eckehart in meiner Ausgabe Seuses I, 267 Anm. 3.

2) Damit im Zusammenhange Pf. 613, 19ff.

3) Ähnlich spricht Eckehart Pf. 308, 39ff.

4) Wörtlich citiert diese Stelle aus S. Augustin der hl. Bonaventura 2. dist. 37 a. 1 qu. 2 contra 1. Ich komme auf dieselbe S. 476 Anm. 4 zurück.

Hier liegt uns einer der wichtigsten Lehrpunkte Eckeharts vor. Wie wir weiter unten sehen werden, stimmen mit denselben zwei von Johann XXII. aus den Schriften Eckeharts gezogene und als haeretisch verdammte Sätze (1. 3) überein. Im Deutschen spricht Eckehart mehrere Male in ähnlicher Weise, doch keineswegs so ausführlich wie oben. Pf. 579, 7: als balde got was, dô hât er die welt beschaffen. 266, 27: Sprêchen wir, daz got die welt schöpfete gester oder morne, daz wêre ein tôrheit an uns. Gott schöpfet die welt und elliu dinc in eime gegenwürtigen nû, u. s. w. Die Frage drängt sich hier von selbst auf, wie Eckehart diese seine Lehrsätze versteht.

War schon durch die deutschen Schriften allein die Erklärung ausgeschlossen, als spreche Eckehart an solchen Orten von der 'Schöpfung der idealen Welt', wie Preger fälschlich annahm[1]), so wird eine solche Interpretation durch den Zusammenhang, in welchem die citierten Stellen in den lateinischen Schriften stehen, völlig unmöglich gemacht. Eckehart erklärt den Vers: In principio creavit celum et terram. Er will darlegen, wie die Welt ausserhalb Gott entstanden ist, und hier interessiert es ihn zunächst, inwieferne Gott 'in principio' die Welt erschaffen hat. Er antwortet zuerst, 'in principio' bedeute in verbo oder in ratione ideali, d. h. 'secundum rationem idealem creavit omnia[2]), alia quidem ratione hominem, alia leonem, et sic de singulis'. Gott hat also nicht die ratio idealis oder die Idealwelt erschaffen, sondern er schuf die Welt ausserhalb nach der ratio idealis oder Idealwelt. Ferner, meint E., kann man 'in principio' für 'in intellectu' oder 'per intellectum' nehmen, insoferne dadurch ausgedrückt werden soll, dass die Welt ausser Gott rationabiliter und voluntarie, nicht per naturam, von ihm erschaffen wurde. Und endlich nimmt er das 'in principio' in der dritten Bedeutung für das 'nunc eternitatis', in welchem Gott die Welt

1) Gesch. d. deutsch. Mystik I, 386. S. oben S. 465. Im 7. Abschnitt bei Preger a. a. O. herrscht die grösste Confusion. Stellen Eckeharts, die sich auf die Schöpfung der wirklichen Welt beziehen, werden mit solchen durcheinander gemengt, in denen von der Idealwelt die Rede ist.

2) Wäre Preger im Rechte, so würde Eckehart oben so viel sagen als: in der ratio idealis hat Gott die Idealwelt erschaffen! Welchen Sinn dies geben soll, ist freilich Preger selbst nicht im Stande zu erklären.

ausser sich erschuf. Auch das Darauffolgende beweist uns ebenso, dass Eckehart hier nicht von einer 'Schöpfung der Idealwelt', sondern von der Schöpfung der Welt, insoferne von ihr in der Genesis die Rede ist, spricht[1]).

25. Wie haben wir nun Eckehart zu verstehen? Ich schicke vor allem voraus, dass nach der christlichen Lehre der Schöpfungsact ewig, die Welt aber in der Zeit und mit der Zeit entstanden ist. Trotz des ewigen Schöpfungsactes, d. h. trotzdem Gott ewig schafft, ist das Geschaffene nicht ewig. Deutlich hat dies bereits der hl. Augustin ausgedrückt[2]), von den Scholastikern jedoch Albert der Grosse unter Berufung auf Augustin (ohne aber eine Stelle zu citieren) am prägnantesten dargelegt[3]), der hl. Bonaventura und der hl. Thomas kurz und nahezu mit denselben Worten berührt[4]).

---

1) S. unten col. 12 Schluss und col. 13.

2) Confess. l. 11 c. 7: Verbum deum ... sempiterne dicitur, et eo sempiterne dicuntur omnia . . . Verbo tibi coaeterno simul et sempiterne dicis omnia quae dicis, et fit quidquid dicis ut fiat; nec aliter quam dicendo facis, nec tamen et simul et sempiterne fiunt omnia, quae dicendo facis. Confess. l. 12 c. 15 weist er nach, dass Gottes Wille ewig und unveränderlich ist, und 'non aliqua nova voluntate condidisse creaturam'. Trotzdem isti die Creatur Gott nicht 'coaeterna, quoniam non sine initio; facta est enim'. Dazu vgl. De civit. dei l. 11 c. 4.

3) De coel. hierarch. c. 4 (opp. Alberti M. t. 13 p. 46): Dicimus, quod sicut dicit Augustinus, deus ab aeterno creavit res, sed res ab aeterno non sunt creatae . . . In deo est tantum actio interior; externa autem actio ipsius non est nisi respectus quidam creaturae ad ipsum . . . Unde ipso causante immobiliter ab aeterno, res secundum praefinitum tempus ex ordine sapientiae divinae exit in esse mutatione facta circa ipsam tantum. Vgl. ibid. ad 2, und S. Thomas 1. dist. 35 a. 5 ad 3, und besonders 2. cont. gent. c. 35.

4) Bonaventura 2. dist. 37 a. 1 qu. 2 ad 1: Ad illud quod obiicitur, quod suum (dei) dicere est suum facere, dicendum, quod hoc non dicitur immediate, propter hoc quod ad dicere sequatur facere, quoniam deus dixit ab aeterno, et fecit in tempore, sed hoc dictum est, quia non est nova operatio ex parte dei ipsum facere superadditum ad dicere, sicut contingit in operatione creaturae . . . nec dicere dei nec facere est successivum secundum id, quod est, quia dicere et facere dei deus est et aeternum quid est. Verumtamen sicut ab aeterno potest procedere temporale, sic a divino dicere, in quo nulla est successio, potest procedere successiva duratio. Der hl. Thomas nimmt Qu. 3 de pot. a. 17 arg. 30 denselben Ausgangspunkt wie Bonaventura: Deo idem est dicere quod facere. Unde in Psalm. ult. 5:

Dürfen wir nun Eckeharts Lehre in demselben Sinne auslegen? Als sicher ergibt sich schon jetzt, dass die von Staudenmaier adoptierte[1]) und nachher öfters nachgeschriebene Interpretation irrig ist, als habe E. bei dieser Gelegenheit die Consubstantialität des Sohnes und der Welt gelehrt. Nach Eckehart ist ja gerade der Sohn die ratio idealis der Welt, und die Schöpfung der letzteren setzt die Vollendung des innern Lebens Gottes, um mir diesen Ausdruck zu erlauben, voraus[2]).

26. Zunächst wird jeder zugeben, dass die zwei Momente in dem einen Act Gottes und bloss als Act Gottes betrachtet, nämlich den Sohn sprechen und die Welt erschaffen, nur wir in Gott, allerdings cum fundamento in re, unterscheiden; in der That ist es das éine nunc aeternitatis, in welchem Gott das eine und das andere thut. 'Ex parte ipsius dei facere non importat aliquid quod sit aliud quam suum dicere', hörten wir Thomas lehren, oder 'non est nova operatio ex parte dei ipsum facere superadditum ad dicere', wie St. Bonaventura sagt. Es ist also gestattet, bloss dieses éine nunc aeternitatis im Auge zu behalten und lediglich den éinen unwandelbaren Act Gottes zu betrachten und mit Eckehart zu sagen:

Semel loquitur deus. Loquitur autem filium generando, quia filius est verbum; loquitur etiam creaturam creando. Psalm.: dixit et facta sunt, mandavit et creata sunt. Hinc est quod in psalmo sic dicitur: semel locutus est deus, duo hec audivi, duo inquam, celum et terram.

Dixit et facta sunt. Sed dicere dei est aeternum, alias filius, qui est verbum patris, non esset patri coaeternus: ergo et facere dei est aeternum, et ita mundus est factus ab aeterno. Er antwortet darauf: ex parte ipsius dei facere non importat aliquid quod sit aliud quam suum dicere, non enim actio dei est accidens, sed ejus substantia; sed facere importat effectum actualiter existentem in propria natura, quod per dicere non importatur

1) Die Philosophie des Christenthums I, 640ff. Stöckls Auffassung in seiner Geschichte der Philosophie II, 1100. 1102 f. ist von der Staudenmaiers nicht sehr verschieden. Natürlich übersahen beide bei Eckehart die Ideenlehre. Dass nach Eckehart Gott das Allgemeine, die Welt nur eine Besonderung desselben ist, erweist sich nur in dem im nächsten Paragraphen dargelegten Sinne, nicht in dem von Staudenmaier und Stöckl vorgestellten, als richtig. Ebenfalls irrig Heidrich, Das theologische System des Meisters Eckhart S. 8.

2) S. oben S. 472.

Vel potius duo hec, scil. personarum emanationem, et mundi creationem, que tamen ipse semel loquitur, semel locutus est' (col. 12)[1].

Die Ewigkeit Gottes kennt, wie wir S. 450 Eckehart mit der Scholastik sagen hörten, kein prius und kein posterius, eben weil sie keine Dauer, das Distinctivum der Zeit, sondern ein gegenwärtiges indivisibile nunc ist. 'Nichil ibi prius et posterius' (col. 77). In diesem nunc ist das Leben und die Handlung Gottes, ja Gott selbst ist dieses nunc, denn 'aeternitas ipsa dei substantia', wie St. Augustin sagt[2], oder 'deus est sua aeternitas', wie Thomas lehrt[3]. Mithin ist von Seite Gottes jeder Act im nunc simplex aeternitatis, und es ist ein Unverstand zu glauben, Gott habe irgend ein späteres nunc abgewartet, um dann etwas zu thun oder zu wollen. Abgesehen davon, dass wir durch eine solche Annahme den Begriff der Ewigkeit in Gott verrücken, wäre es unvermeidlich, dass wir in das göttliche Thun und Wollen eine Veränderung setzen würden. Deshalb sagt Augustin, 'deum non aliqua nova voluntate condidisse creaturam'[4], und Eckehart lehrt damit übereinstimmend: kein niuwer wille stuont nie ûf in gote[5]. Hält man ferner den Begriff der Ewigkeit fest und erinnert man sich, dass vom prius und posterius erst nach Erschaffung der Welt resp. nach Setzung der Zeit die Rede sein kann, so ergiebt sich von selbst, dass Gott, betrachten wir nur seinen Act und nicht dessen Effect, die Welt nicht früher erschaffen konnte, als er sie wirklich schuf, denn das nunc simplex aeternitatis hat kein früher und später, letzteres tritt erst mit der Welt ein, Gottes Act aber ist im nunc simplex aeternitatis. Wer dies läugnet, legt unbewusst in das göttliche Thun den Begriff der Zeit hinein und macht es zu einem endlichen Thun. Ist aber dem also, dann schafft Gott in demselben nunc simplex aeternitatis, in welchem er seinen Sohn zeugt[6].

---

1) Eckehart spricht ebenso Pf. 207, 27 ff. Z. 32 gibt er die richtige Erklärung: dâ ez got sprichet, dâ ist ez got, aber hie ist ez crêatûre.

2) In psalm. 101 sermo 2. n. 10.

3) 1 p. qu. 10 a. 2 und öfters.

4) S. oben S. 476 Anm. 2.

5) Pf. 488, 18.

6) Der mit Eckehart in rein philosophischen Dingen geistesverwandte Nicolaus von Cusa spricht sich darüber in einer Weise aus, die unwillkür-

27. War dies nun auchbei Aussprechung der oben S.474 gebrachten Sätze die Meinung Eckeharts? Erwägen wir seine Worte und obige Stellen, ohne vorläufig auf die Grundanschauung E.s zu achten, so lässt sich immerhin aufrechthalten, dass E. bloss eine Erklärung des schöpferischen Actes geben wollte und an den Effect desselben, die wirkliche Hervorbringung der Welt, nicht gedacht hat. Er fragt, wie das creare in principio von Seite Gottes zu verstehen sei. Seine beiden ersten Erklärungen machen hierin keine Schwierigkeit. Warum soll sich nun die dritte Erklärung auf die Wirkung und nicht auf den Act beziehen, da doch Eckehart hier nur eine andere Antwort auf dieselbe, vorher wiederholt gestellte Frage gibt? Wir müssen vielmehr sagen, es handle sich auch jetzt bloss darum, wie das 'creare in principio' und speciell das 'in principio' von Seite Gottes zu verstehen ist. Stimmt doch diese Auffassung völlig zu Eckeharts

---

lich an E. erinnert: Ad quaestionem, ubi fuit deus, antequam crearet coelum et terram, respondetur non absone, quod non fuit ad hunc intellectum, quod si fuisset, fuisset in tempore, 'fuit' enim est alicuius temporis, quod nondum erat. Est enim simile ac si quaereretur: ubi fuit aeternitas, quando non fuit tempus? Et si quis quaereret, ubi fuit deus ante mundum? hic praesupponit falsum, scilicet extra esse esse esse, extra deum esse increatum locum. Et si diceretur: fuit ergo ab aeterno mundus? responderi potest uno modo: quod in eodem nunc aeternitatis fuit deus et mundus, nam non incoepit mundus in alio nunc aeternitatis, sed in eodem, in quo deus est; nunc enim illud est sine principio et fine et est deus. Et dici potest, quod, quia deus est ipsum aeternum, ut ab eo est tempus: sic mundus temporalis, est, et fuit semper et ab aeterno, scilicet deo. Itaque fuit semper omni tempore, immo nunquam fuit verum dicere, quod non fuit, nam omni tempore, quando hoc dici potuit, quod mundus non fuit, tunc fuit, et fuit ipsum est ab aeterno; sed non est aeternum, quia tempus. Et est falsa imaginatio, quod intra nunc aeternitatis a quo fluit tempus, et ipsum tempus aliqua mora mediet. Inter esse aeternum et esse temporale nulla mora cadit. Et hoc est idem ac si diceremus: inter esse dei et esse mundi nihil mediat. Et si considerares, mundum fuisse ab aeterno implicare contradictionem, quia praesupponit temporale et principiatum posse esse intemporale et sine principio, diceres, mundus temporalis non est aeternus, licet ab aeterno fluat. Quomodo tunc dicitur a sapientibus semper fuisse? Respondetur, quia 'semper' intelligitur pro 'omni tempore'. Diceres: tempus igitur uit semper. Respondeo, ita, nam hoc non est dicere aliud, nisi quod tempus fuit omni tempore, aut tempus semper fuit tempus, semper enim non est aeternum, u. s. w. Excit. l. 7. Opp. omn. II fol. 128.

Lehre von der Ewigkeit und Unveränderlichkeit Gottes, wie wir sie oben 450 f. 444 ff. kennen gelernt haben.

Eine andere Frage ist aber diese, ob Eckehart seine Lehre gegen alle sich nothwendig aufdrängenden Missverständnisse geschützt hat. Hat Eckehart seine Lehre so klar formuliert, dass nicht als deren Consequenz die Ewigkeit der Welt erscheint? Dass wir hier einen wunden Punkt Eckeharts berühren, ergiebt sich aus Folgendem.

Sobald man hört: Gott hat in der Ewigkeit die Welt erschaffen, oder: sobald Gott war, da erschuf er die Welt u. s. w., wird man unwillkürlich zum Schlusse gedrängt: also ist die Welt ewig, weil der schöpferische Act selbst ewig ist. Dies leuchtet ein, denn wir können uns im Creatürlichen kein Thun denken, mit dem nicht die Wirkung correlativ wäre. Das Thun zeigt sich in der That. Wir sind zu geneigt, auch auf das göttliche Thun diese Anschauungen zu übertragen. Vollkommen berechtigt erscheint aber eine solche Auffassung, wenn der schöpferische Act mit einem andern ewigen Acte Gottes, der von Ewigkeit her realisiert worden ist, auf eine Linie gestellt wird. Und gerade das geschieht bei Eckehart. Er sagt: simul et semel, quo deus fuit, quo filium sibi coeternum . . . deum genuit, etiam mundum creavit. Der schöpferische Act steht hier auf derselben Linie mit dem actus productionis Verbi. Da nun letzterer in eins zusammenfällt mit der productio Verbi, so auch der schöpferische Act mit der Setzung der Welt: diese erscheint mithin ewig. Eckehart würde allerdings gegen einen solchen Schluss protestieren. Aber warum hat er demselben nicht ähnlich wie die Autoren, von denen ich S. 476 gesprochen habe, durch eine hier unumgänglich nothwendige Erklärung vorgebeugt? Warum hat er da nicht auf den wesentlichen Unterschied aufmerksam gemacht, der zwischen der productio Verbi und der creatio mundi besteht, und darauf hingewiesen, dass trotz des ewigen schöpferischen Actes von Seite Gottes die Welt selbst nicht ewig, sondern zeitlich, weil eine freie That Gottes ist, der ihr Entstehen in der Zeit wollte, während die productio Verbi ein innerer nothwendiger Act Gottes ist?

28. Man darf deshalb nicht staunen, wenn unter den 28 von Johann XXII. verdammten Sätzen Eckeharts folgende erscheinen:

(1) Interrogatus quandoque, quare deus mundum non prius produxerit, respondit tunc, sicut nunc, quod deus non potuit primo producere mundum, quia res non potest agere, antequam sit, unde quam cito deus fuit, tam cito mundum creavit. (2.) Item, concedi potest, mundum fuisse ab aeterno. (3.) Item, simul et semel quando deus fuit, quando filium sibi coaeternum per omnia coaequalem deum genuit, etiam mundum creavit.

Die Begründung im ersten Satze: 'quod deus non potuit ... quia res non potest agere antequam sit', ist eine Interpretation der oben S. 474 gebrachten Worte Eckeharts: quod non potuit (deus), eo quod non esset nec fuerat prius antequam esset mundus. Eine sehr verfängliche und unglückliche Ausdrucksweise[1]). Auf den ersten Blick bezieht man 'non esset nec fuerat' auf Gott, so dass sich der Sinn ergibt: Gott war nicht früher als die Welt, und die Consequenz unvermeidlich ist: also ist die Welt ewig, weil Gott ewig ist. Allein man kann 'non esset nec fuerat' auch auf 'prius' beziehen, so dass nicht 'deus', sondern 'prius' Subjekt

---

1) Eckehart sagt einmal bei Pf. 281. 27: ê die crêatûren waren, dô was got niht got, er was daz er was. Das Wort 'Gott' wird hier als nomen operationis aufgefasst. Eckehart steht damit auf dem Boden der Scholastik. Alexander Halens. fragt Summa 1 qu. 63 m. 3, warum man sagen könne: Deus noster, und er antwortet: quia deus est nomen operationis, unde notatur effectus in creatura . . . unde ratione effectus connotati dicitur: deus noster. Vgl. S. Thomas 1. p. qu. 13 a. 8. Nach E. wird deshalb der Name Gott 'ex tempore' ausgesagt. In Bezug darauf lehrt aber S. Thomas 1. p. qu. 34 a. 3 ad 2: sola illa nomina, quae important relationem consequentem actionem dei in exteriorem effectum transeuntem, ex tempore dicuntur. Wollte nun Eckehart in der oben im Texte verzeichneten Stelle wie 281, 27 sagen: ehe die Welt war, da war Gott nicht Gott? Soll 'deus' hier nur als Verhältnisswort aufgefasst werden? Preger I, 387 erklärt die Stelle Pf. 579, 7: als balde got was, dô hât er die welt beschaffen, in diesem Sinne. Er hat aber völlig übersehen, dass in beiden Stellen etwas ganz verschiedenes gesagt wird und die Construction in beiden wesentlich abweicht. In der erstern wird gelehrt, dass Gott erst Gott nach Setzung der Creaturen werde, eben weil hier der Name 'Gott' als nomen operationis aufgefasst wird; in der zweiten Stelle lehrt Eckehart, dass, sobald Gott war, er die Welt oder die Creatur erschaffen habe. 'Gott' erscheint hier früher als die Setzung der Welt, eben weil E. den Namen 'Gott' hier nicht als nomen operationis nimmt. Wenn hier 'Gott' als nomen operationis, als Verhältnisswort, aufgefasst würde, so dass der Sinn entstünde: Gott wurde erst nach Schöpfung der Creaturen Gott, so entstünde die notwendige Folgerung: also sind die Creaturen ewig.

ist: ehe die Welt war, gab es kein prius. Welchen Sinn hat Eckehart intendiert? Ich habe S. 478 seinen Worten den zweiten untergelegt. War dies aber auch Eckeharts Intention? Wahrscheinlich! Warum hat er sich dann nicht klarer ausgedrückt, so dass jedes Missverständniss gehoben wird? Warum hat er seine Sätze in einer Weise formuliert, dass ihm kein Unrecht geschah, dass sie im häretischen Sinne aufgefasst wurden? Diejenigen, welche Eckehart für den tiefsten Denker des deutschen Mittelalters, für den Reformator auf dem Gebiete des christlichen Denkens und Lebens, für den Begründer einer selbständigen christlichen Philosophie halten, wissen nicht, was sie sagen. Viel richtiger ist das Geständniss, dass Eckehart ein unklarer Denker war, der sich der Consequenzen seiner Lehre resp. seiner Ausdrucksweise nicht bewusst war. Gerade bei den schwierigen Lehrpunkten, wo Klarheit und Schärfe der Begriffe und des Ausdrucks mehr als je geboten ist, tritt dies zu Tage. Gerade in den entscheidenden Momenten verlässt ihn die Klarheit. Man hat, um Eckehart zu entschuldigen, auf die Anwendung der Paradoxie hingewiesen: 'Eckharts kühner und freier Geist liebte die Paradoxie' [1]). Allein hier gewiss mit Unrecht. Die Paradoxie erscheint doch viel eher in dem richtigen Satze Alberts des Grossen: Deus ab aeterno creavit res, sed res ab aeterno non sunt creatae [2]), als in der äusserst verfänglichen Eckehartschen Darstellung, welche die Consequenz nicht ausschliesst: ergo res ab aeterno sunt creatae.

29. Diese Unklarheit Eckeharts tritt um so mehr hervor, als er zuweilen bestimmt die Zeitlichkeit der Welt annimmt. Bald nach

---

1) Preger, Gesch. d. deutschen Mystik I, 386. Er setzt hinzu: 'Er liess häufig ausser Acht, dass er ein Publicum habe, welches die Voraussetzungen nicht besass, welche nöthig waren, um seinen kühnen oft verwegenen Ausdruck in rechter Weise zu würdigen'? Zu diesem Publicum gehört zunächst Preger selbst, der die Schöpfungslehre Eckeharts in dem Sinne verstand, als sei von der Schöpfung der Ideen die Rede, während er anderseits irrig annahm, Sätze wie: Gott hat alle Dinge geschaffen und ich mit ihm (Pf. 581); alle Dinge sind Gott selber (311), Gott ist alle Dinge (282); der Vater mag sich nicht verstehen ohne mich (583), hiengen mit den verworfenen zusammen, denn hier ist überall nur vom idealen Sein der Dinge in Gott die Rede. S. dazu Hist. pol. Bl. 75 S. 913.

2) S. oben S. 476 Anm. 3.

seinen Ausführungen über die Schöpfung (col. 13) sagt er ganz richtig mit der Scholastik: 'Nostra operatio sicut et scientia a rebus oritur, propter quod a rebus dependet et mutatur rebus mutatis. E contrario res ipse a scientia dei ortum habent et dependent, propter quod ipsis utpote posterioribus mutatis deus in sua scientia non mutatur' [1]. Col. 136 lehrt er: 'Dicendo deum esse sempiternum sive semper significamus ipsum esse intemporalem, eternum; nil enim temporale semper est'. Dass Eckehart mit der Zeit zugleich auch die Welt meint, ergibt sich aus col. 20, wo er den Satz aufstellt: 'dic, quod creatio utique ante tempus, supra tempus et sine tempore est'. Hiemit in Übereinstimmung schreibt er col. 94: 'Facta sunt creata, eterna enim facta non sunt, facta vero creata [2], scilicet per ipsum deum, scilicet sunt, id est habent esse formale extra in rerum natura sub formis propriis quibus sunt'. Wiederholt setzt er das esse extra in rerum natura dem esse ab eterno in deo gegenüber [3], davon nicht zu sprechen, dass wir ihn lehren hörten, die Welt

1) Der hl. Thomas lehrt Qu. 2 de verit. a. 14: non potest dici quod res scitae a deo sint causa scientiae in eo . . . scientia ejus est causa rerum (vgl. 1. p. qu a. 8). Sed econverso scientia nostra causata est a rebus, inquantum scil. eam a rebus accipimus. Auf Grund des hl. Augustin lehrt Lombardus (1. dist. 38): 'non quia sunt (res) ideo novit (deus), sed ideo sunt quia novit ... non enim creata ideo sciuntur a deo, quia facta sunt, sed potius ideo facta sunt, quia immutabiliter ab eo sciuntur', Töne, die innerhalb der Scholastik fortwährend an unser Ohr klingen. Der hl. Bonaventura stellt 1. dist. 39 a. 2 qu. 1 als Princip auf: est quaedam cognitio, quae causatur et ortum habet a cognoscibili, et haec . . . variatur secundum exigentiam cognoscibilis . . . Est et alia cognitio quae ... a cognoscibili ... non causatur nec dependet. Von dieser sagt er qu. 2: quia scientia divina non pendet ex re scita, potest esse mutatio circa scibile nulla mutatione existente in divina scientia.

2) S. oben S. Augustin S. 476 Anm. 2.

3) Auch im Deutschen kehrt bei Eckehart diese Lehre wieder, z. B. Pf. 390, 30: Alliu dinc sint ûz gevlozzen in der zît mit mâze, aber in der ewikeit sint sie sunder mâze beliben, dâ sint sie got in gote. Den ewigen schöpferischen Act Gottes und das Entstehen der Welt in und mit der Zeit drückt er Pf. 206, 36 mit den Worten aus: Ich hab es etewenne mê gesprochen, daz got alle dise Welt beschepfet nû alzemâle. Allez daz got ie beschouf vor sehs tûsent iâren unde mêr, dô got die welt mahte, die beschepfet got nû zemâle. Die Zeit von 6000 Jahren, in denen die

sei von Gott nicht per naturam oder ex necessitate[1]), und sie sei aus Nichts erschaffen.

Aber warum hat sich E. gerade dann, wenn er ex professo von der Schöpfung spricht, nicht klarer ausgedrückt, so dass jedes Missverständniss beseitigt erscheint? Es hinderte ihn daran seine Grundanschauung über das esse rerum, und diese musste gerade dann bestimmend hervortreten, wenn E. von der Schöpfung des esse ex professo handelte. Nicht davon zu sprechen, dass unter diesem Gesichtspunkte nicht bloss der schöpferische Act, sondern auch dessen Effect ewig ist, was ein jeder schon aus den von E. so unglücklich formulierten Sätzen schliessen muss, so kann man überhaupt von einer Schöpfung nicht wohl sprechen, wenn dasjenige, was geschaffen werden soll, nämlich das esse, im besten Falle nur ein Schein-esse, nach der letzten Consequenz aber das esse dei selbst ist. Gehen wir also zur Darlegung der Grundanschauung Meister E.'s über.

4. Das Esse rerum.

30. Früher hat man Eckehart aus seinen deutschen Schriften zumeist so verstanden, als wäre er ein Pantheist im gewöhnlichen Sinne des Wortes, insoferne Gott als das Allgemeine, die Creatur als eine Besonderung desselben erscheint. Damit im Zusammenhange steht, dass man bei Eckehart die Welt als Emanation Gottes auffasste. Consequent liess man Eckehart lehren, Gott sei das Wesen der Dinge. Ganz anders als seine Vorgänger spricht Preger. Eckehart ist ihm zufolge nicht Pantheist. Stellen

---

Welt besteht, wird Pf. 105, 20 dem nû der Ewigkeit gegenübergestellt. Auch die übrigen oben citierten Anschauungen begegnen uns da und dort in den deutschen Schriften. Sehr schön setzt er Pf. 281, 20 ff. das ewige ideale Sein der Dinge dem creatürlichen angefangenen derselben gegenüber.

1) Ein Zeitgenosse Eckeharts, Durandus, sagt in dieser Beziehung 1. dist. 43 qu. 4 p. 98 (ed. Lugd. 1563) sehr gut: Illud, quod agit ex necessitate naturae, statim, cum est, producit effectum suum, nisi sua virtus sit imperfecta vel sua actio successiva. Sed virtus divina est ab aeterno perfecta, actio autem qua producit res est subita et non successiva: ergo si deus ageret ex necessitate naturae, ab aeterno produxisset res, quod falsum est.

die bisher im pantheistischem Sinne gedeutet wurden, seien aus E.s Ideenlehre zu erklären. Trotzdem sei aber nach E. das Wesen der gemeinsame Grund, auf welchen er alles, was ist, zurükführe. 'Eckehart gebraucht zwar dieses Wort auch öfters in einem andern Sinne, nach welchem es das Bestehen einer Sache oder auch die Art und Beschaffenheit eines Dinges, die Natur desselben bezeichnet, allein in den meisten Fällen dient es ihm zur Bezeichnung seines metaphysischen Begriffes von dem einheitlichen Grunde aller Dinge'[1]). Preger hat allerdings nicht gesehen, dass er damit keine Erklärung gibt. Daher auch der chaotische Zustand in dem 1. Paragraphen seiner Abhandlung, der den Titel trägt: Das Wesen als Grund aller Dinge. Bald bringt Preger Stellen, in denen von der Natur und Wesenheit Gottes die Rede ist, bald Sätze, in denen E. den abstracten Begriff 'Gottheit' ausdrückt, bald stossen wir auf Worte, die mit dem Wesen als Grund der Dinge absolut nichts zu thun haben, endlich erfahren wir gar, Eckehart habe das Wesen unter dem Begriff der Möglichkeit des Seins gefasst. Da gefällt mir denn doch Bachs Verfahren noch besser, unter dem Titel: 'Die Lehre vom Wesen' lediglich Stellen aus Eckehart aneinander zu reihen[2]).

Wenn irgendwo so zeigt sich in diesem Punkte, dass die deutschen Schriften allein nicht ausreichen, um uns einen richtigen Blick in Eckeharts Lehre zu gewähren. Wie ich bereits bemerkt habe und bisher (auch von Preger) oft betont worden ist, gebraucht Eckehart das Wort 'Wesen' in vielfacher Bedeutung. Nun ist allerdings in solchen Fällen die Rücksicht auf den Zusammenhang immer das beste Mittel um herauszubringen, welchen Sinn der Autor einem Worte geben wollte. Aber unglücklicher Weise spricht sich Eckehart in Stellen, um die es sich hier handelt, niemals so deutlich aus, dass wir mit Sicherheit sagen könnten: nun haben wir gefunden, was Eckehart wollte. Deshalb las der eine Interpret dieses, der zweite etwas anderes heraus. Erst die lateinischen Schriften geben uns genügenden Aufschluss.

1) Gesch. d. deutsch. Mystik I, 368.
2) Meister Eckhart S. 65f.

Wir haben es hier mit einer Terminologie zu thun, der ganz fixierte und bestimmte Begriffe zu Grunde liegen. Und so wird durch die lateinischen Schriften durchweg die betreffende Lehre in den deutschen Schriften klar gestellt. Es zeigt sich, dass von den bisherigen Forschern auch nicht éiner die Grundanschauung (der zugleich der Grundirrthum ist) Eckeharts erraten hat, wenngleich diejenigen, welche Eckehart zu einem Pantheisten machten, der Wahrheit durchaus näher standen, als der Geschichtsschreiber der deutschen Mystik Preger. Die Scholastik, in der Eckehart wurzelt, ist hier wieder die beste Auslegerin von Eckeharts Lehre.

31. Auf Grund Avicennas[1]) hielten Viele im 13. Jh. die sogenannten Existentialsätze für synthetische Urtheile, und liessen alle Wesen ausser Gott aus Sein (esse) und Wesenheit (essentia) zusammengesetzt sein. Der erste Scholastiker, der ausführlich darüber sprach, war Wilhelm von Auvergne. Er entwickelt bereits die Doctrin, dass das esse der Creatur receptum weil distinctum von der Wesenheit sei, und dass sich das esse nur Wesenheit wie der Act zur Potenz verhalte[2]). Er kommt

1) Metaph. tr. 5 c. 2; tr. 6 c. 2; tr. 8 c. 4; tr. 9 c. 1. Scharastâni, Religionspartheien und Philosophenschulen, übers. v. Haarbrücker II, 246 ff. 250 ff. Nach Avicenna war das esse der essentia superadditum. S. zu col. 3.

2) Wilhelm spricht sehr häufig davon. So De trinit. c. 1 p. 3; c. 5 p. 6. Wie Avicenna Metaph. tr. 8 c. 6 sagt: Omne esse est exuberans ab ejus (dei) esse et est ejus et fluit ab illo, so sagt Wilhelm: Universum est fluxus et exuberantia esse ejus, quod est fons universalis essendi ... est possibilitas universi velut excipiens fluxus ipsius, velut si aër recipiat ipsum lumen toto sinu capacitatis suae ... sic penetrat et implet possibilitatem universi affluentia et vehementia primi et fontalis esse pro capacitate receptibilium magis aut minus influens etc. Ähnlich wieder c. 14 p. 18; 1. De universo 1 c. 10 p. 603; 2 c. 21 p. 722; 2. De univ. 1 c. 43 p. 842. De trinit. c. 6 bes. c. 7 p. 8 stellt er den wichtigen Grundsatz auf: Quoniam ens potentiale est non ens per essentiam, tunc ipsum et ejus esse quod non est ei per essentiam duo sunt revera, et alterum accidit alteri nec cadit in rationem nec quidditatem ipsius. Diese Compositio von esse und essentia, oder dem quo est (esse) und quod est findet sich auch in den Engeln (2. de Universo 2 c. 8 p. 852), nur von Gott, dem 'dator unicus et solus ipsius esse' (anima c. 5, 2 p. 113) ist dieselbe ausgeschlossen. 1. Univers. 2 c. 10 p. 695. Gott ist primus fons, von ihm 'fluit esse super esse causatum ab ipso'. 1. Univ. 3 c. 3 p. 758. Und 1 Univ. 1 c. 30 p. 625: Cum

zum Schlusse: Ens igitur . . . compositum est et resolubile in suam possibilitatem sive quidditatem, et suum esse. Ex quo manifestum est, ipsum esse causatum ab educente possibilitatem ejus in effectum essendi et a conjungente ipsum esse cum potestate ipsius[1]). Grundlegend für Spätere war aber hierin wiederum der hl. Thomas. Seine Erstlingschrift De ente et essentia beschäftigt sich vorzüglich mit der reellen Distinctio von esse und essentia im Creatürlichen[2]). Er schliesst daraus, dass das esse nicht von der Wesenheit eines Dinges bewirkt sein kann, dass es auswärts die Ursache habe, die keine andere ist als das esse per se, in welchem keine Distinctio ist, nämlich Gott[3]), der nur einer sein kann, weil seine 'quidditas suum esse' ist[4]). Der Satz, im Creatürlichen verhalte sich die Wesenheit zum esse wie die Potenz zum Act, ist nur Consequenz[5]). Diese Lehre ist eine

---

non sit esse essentiale aut primitivum nisi creator, non erit receptum vel datum nisi ab illo et per illum. Albert der Grosse spricht De causis 1. tr. 1 c. 8 p. 536 mit denselben Ausdrücken und entwickelt die Lehre etwas weiter: Ipsum (primum) est fons omnis esse, et omne esse est ab eo; esse enim, ut diximus, quod est actus ejus quod est, in aliud reducitur. . . . nec aliud est in quod reducitur, nisi in id, cui idem est esse quod est. Wilhelm v. Auvergne sagt ferner, dass ausser Gott das esse oder der actus essendi, die actualitas, durchaus 'in possibilitate' aufgenommen werde. 1 Univ. 3 c. 2 p. 760.

1) De trinit. c. 7 p. 8.

2) C. 5: Quidquid non est de intellectu essentiae vel quidditatis, hoc est adveniens extra et faciens compositionem cum essentia . . . omnis autem essentia vel quidditas intelligi potest sine hoc, quod aliquid intelligatur de esse suo facto, possum enim intelligere quid est homo vel phoenix, et tamen ignorare, an esse habeant in rerum natura: ergo patet, quod esse est aliud ab essentia vel quidditate.

3) Ibid.: Non autem potest esse, quod ipsum esse sit causatum ab ipsa quidditate rei sicut a causa efficiente, quia sic aliqua res esset causa sui ipsius . . . ergo oportet, quod omnis talis res, cujus esse est aliud a natura sua, quod habeat esse ab alio. Weil nun alles, 'quod est per aliud, reducitur ad id quod est per se', deshalb folgt, dass alles 'esse habeat a primo esse, quod est esse tantum, et hoc est prima causa, quae deus est'.

4) Ibid. Vgl. Albert der Grosse oben S. 486 Anm. 2.

5) Ibid.: omne autem quod recipit aliquid ab alio est in potentia respectu illius, et hoc quod receptum est in eo, est actus ejus. Ergo oportet, quod ipsa . . . quidditas . . . sit in potentia respectu esse quod a deo recipit, et illud esse receptum est per modum actus.

der Grundlehren des hl. Thomas geworden, die überall in seinen Werken hervorleuchtet. Ihr gemäss nahm er in rebus compositis eine doppelte reelle Zusammensetzung an, aus Materie und Form, und aus essentia und esse. Die Form ist Act der Materie, das esse Act der Wesenheit. In den spirituellen Dingen aber ist nur die Zusammensetzung von esse und essentia, oder dem quo est und quod est[1]). Mit Avicenna und Wilhelm von Auvergne sieht er in der Quidditas oder Natur eines jeden Dinges eine possibilitas das esse zu empfangen[2]). In dieser Lehre erscheint somit das esse als die eigentliche actualitas aller Dinge, wie auch S. Thomas 1. p. qu. 3 a. 4 lehrt: esse est actualitas omnis formae vel naturae, was er qu. 4 a. 1 ad 3 wiederholt, wo er eben deshalb das esse 'perfectissimum omnium' nennt; es ist die actualitas 'etiam ipsarum formarum'. Das Dasein ist somit nicht das Gesetztsein eines Dinges mit allen seinen Eigenschaften, sondern die letzte Vollkommenheit desselben.

Diese Lehre wurde in der thomistischen Schule fortgebildet, obgleich sie bereits im 13. Jh. angegriffen wurde[3]). Eckehart hat sich jedoch nicht den Gegnern obiger Lehre angeschlossen, letztere bildet vielmehr gerade den Ausgangspunkt für seine Grundanschauung.

---

1) De spirit. creat. a. 1: in rebus compositis est considerare duplicem actum et duplicem potentiam. Nam primo quidem materia est ut potentia respectu formae et forma est actus ejus; et iterum natura constituta ex materia et forma est ut potentia respectu ipsius esse inquantum est susceptiva ejus . . . natura spiritualis substantiae, quae non est composita ex materia et forma, est ut potentia respectu sui esse, et sic in substantia spirituali est compositio potentiae et actus. S. auch De ente et essentia l. c.: a quibusdam huiusmodi substantiae dicuntur componi ex quo est et quod est, vel ex quo est et essentia, ut Boetius dicit. Vgl. 1. p. qu. 50 a. 2 ad 3. Wie Thomas beruft sich auch Wilhelm von Auvergne bei dieser Gelegenheit auf Boetius. So 2. de Universo 2 c. 8 p. 852. Vgl. 1. Univ. 2 c. 10 p. 695. Hiemit stimmt auch S. Bonaventura überein 1. dist. 8 p. 2 qu. 2; 2. dist. 3 p. 1. a. 1 qu. 1. S. oben S. 441 Anm. 2.

2) 1 dist. 8. qu. 3 a. 2.

3) Ich nenne hier nur Heinrich v. Gent Quodl. 1 qu. 9; Gottfried von Fontaines Quodl. 2 qu. ult.; Richard de Middleton 2. dist. 3 qu. 1. Sie alle läugnen die reelle Unterscheidung von essentia und esse seu existentia.

32. Wie wir oben gesehen haben [1]) unterscheidet Eckehart in jeder Creatur die Quidditas und das esse oder die existentia rei. Nur in Gott ist das esse die essentia. Mit St. Thomas hält er das esse als 'actus et perfectio et ipsa actualitas omnium etiam formarum' [2]). Essentia ut essentia solum esse respicit, nec appetit nisi esse (col. 58. 138. 170). E. folgt Avicenna, wenn er sagt: 'in omni creato aliud est esse et ab alio, aliud essentia et non ab alio' (col. 53), was col. 90 seine Erklärung findet: 'res illud, quod est, non habet ex alio, quod enim homo sit, aut animal sit, habet ab alio, quod autem homo sit animal, corpus et substantia, a nullo prorsus habet nisi a seipso' [3]). In diesen letztern ist 'est' nur Copula: 'secundum loycos tales predicationes, in quibus esse est secundum adiacens et predicatum, non predicant rei existentiam, set terminorum inherentiam. Unde nullo homine existente hec non est minus vera: homo est animal [4]). Secus autem est de rerum existentia sive de ipso esse rerum, hoc enim respicit causam extra, ut sit.' Ergibt sich schon daraus, dass Eckehart einen reellen Unterschied zwischen dem esse und der essentia angenommen hat, so zeigt sich dies noch weit mehr in jenem Punkte, in welchem er von seinen Vorgängern abweicht.

Die Scholastiker vor E., welche genannte Distinction annahmen und jedes Ding ausser Gott von essentia und esse zusammengesetzt sein liessen, betonten fortwährend, dass das von der Creatur empfangene 'esse' verschieden sei vom göttlichen 'esse'. S. Thomas machte bereits in seiner Erstlingsschrift nachdrücklich darauf aufmerksam [5]).

---

1) S. 439f. 2) S. oben S. 436.

3) Dies wiederholt er col. 3. Avicenna handelt darüber Metaph. tr. 5 c. 1 fol. 86. 87 (ed. Venet. 1508), wo er auch sagt: essentia ejus (hominis) est cum alio a se, ergo ejus est ipsi per se; ipsum vero esse cum alio a se est quiddam, quod accidit ei vel aliquid, quod comitatur naturam suam, sicut hec animalitas et humanitas.

4) Deshalb sagt er col. 89: res omnis quantum ad sui quod quid est (essentia, quidditas) non habet causam efficientem nec finalem etc.

5) De ente et essentia c. 6: Nec oportet, si dicimus, deus est esse tantum, ut in errorem eorum incidamus, qui dixerunt, deum esse illud esse universale, quo quaelibet res formaliter est. Hoc enim esse, quod deus est,

Eckehart mag wohl nicht im Stande gewesen sein sich eine Antwort zu geben auf die Frage, was das esse im Gegensatz zur essentia eigentlich sei. Dies hätte ihm bestimmt auch Niemand sagen können. Er nahm, wie wir S. 444 sahen, mit der Scholastik an, dass Gott das esse irreceptum sei. Er betonte ebenso, dass das esse der Creatur receptum sei. Die Scholastiker vor ihm glaubten hiermit einen wesentlichen Unterschied zwischen dem esse Gottes und dem esse der Creatur statuiert zu haben. Der hl. Thomas nennt eben deshalb das esse receptum ein esse participatum[1]). Auch Eckehart lehrt in einem fort, das esse der Creatur sei von einem andern. Was ist aber dieses esse? Eckehart betrachtet es als Abstractum, nicht da und dort aufgenommen, von dem Abstractum sagt aber der hl. Thomas: Quodcunque abstracte consideratum hoc habet veritatem, quod non habet in se aliquid extraneum, quod scilicet sit praeter essentiam suam, sicut humanitas . . . Quia igitur ipsum esse significatur ut abstractum, id autem, quod est, ut concretum, consequens est, . . . quod id quod est potest aliquid habere praeter quam quod ipsum est, scilicet praeter suam essentiam: sed ipsum esse nihil habet admixtum preter suam essentiam[2]). Der hl. Thomas erklärt hier das Wort des Boetius: Id, quod est, habere aliquid praeterquam quod ipsum esse potest; ipsum vero esse nihil aliud praeter se habet admixtum. Auch Eckehart kennt diese Stelle und erklärt sie: ei, quod est, aliquid accidere potest, non autem ipsi esse quidquam accidit secundum Boetium (s. zu col. 5. 136). Ist nun aber dieses Abstractum, oder dieses esse commune das esse divinum? S. Thomas läugnet es, denn in anderer Weise wird vom esse divinum gesagt, es habe nihil admixtum oder ei non potest fieri additio, in anderer Weise vom esse commune[3]).

---

hujus conditionis est, ut nulla sibi additio fieri possit. Unde per ipsam suam puritatem est esse distinctum ab omni esse . .. Esse autem commune, sicut intellectu suo non includit aliquam additionem, ita nec includit in intellectu suo aliquam praecisionem additionis. Ähnlich 1. p. qu. 3 a. 4 ad 1; De pot. qu. 7 a. 2 ad 6; 1 cont. gent. c. 26.

1) In Dionys. De divin. nominibus c. 5 § 4 lect. 1.

2) De hebdom. lect. 2.

3) S. oben S. 489 Anm. 5.

Eckehart reflectierte nicht auf diese Distinction, das Boetische Wort hat bei ihm in gleicher Weise auf das esse commune und das esse dei Anwendung, er schied zu wenig zwischen esse und esse. 'Ipsi, deo, ipsi esse, non est quicquam longe preter ipsum nihil', sagt er col. 144, 'quid tam prope ipsi esse, quod est deus, quam ens? Quid tam proximum quam ens et esse, quorum nullum est medium?' Weil E. die Begriffe nicht scharf aus einander hielt, hatte er nur einen Schritt zur Identificierung des esse der Creatur mit dem esse dei.

33. Bezeichnend ist, dass schon in der Einleitung zum Opus tripartitum, wo E. sich am genauesten ausdrücken musste, da er den Connex der drei Theile darstellen wollte, die Begriffsverwirrung sich offenbart. E. spricht von den termini generales und den passiones entis und sagt col. 2:

Non enim ipsum esse et que cum ipso convertibiliter idem sunt (nämlich unum, verum, bonum) superveniunt rebus tamquam prosteriora, set sunt priora omnibus rebus. Ipsum enim esse non accipit, quod sit in aliquo, nec ab aliquo nec per aliquid, nec advenit aut supervenit alicui, set prevenit et prius est omnium[1]). Propter quod esse omnium est immediate a causa prima et a causa universali omnium. Ab ipso igitur esse et per ipsum et in ipso sunt omnia. Ipsum non in aliquo nec ab aliquo, quod enim aliud est ab esse, nichil est. Ipsum enim esse conparatur ad omnia sicut actus et perfectio et ipsa actualitas omnium etiam formarum. Vgl. dazu unten col. 7.

Zuerst spricht E. vom esse, insoferne es convertitur cum uno, vero, bono, er spricht mithin vom esse commune. Alsbald legt er demselben Eigenschaften bei, die er anderwärts nur dem esse dei zulegt, und bloss demselben zukommen, dann scheint er wieder beide zu trennen (Propter quod), um sie alsbald wieder zu identificieren, und auf das also identificierte das thomistische Wort anzuwenden: Ipsum enim esse comparatur etc. Der gröſste Bewunderer Eckeharts muss wenigstens zugestehen, dass hier eine ganz merkwürdige Verwirrung und Unklarheit der Begriffe herrscht, was dem Forscher das Verständniss besonders erschwert[2]).

---

1) Gerade wie wir Eckehart weiter unten betreffs der Tugenden besonders der justitia, die sich nach ihm zum justus ebenso verhält, wie das esse zu den res, werden lehren hören.

2) Dies ist auch auf den nächstfolgenden Seiten der Einleitung der Fall.

34. Col. 157 erklärt E.: diligis omnia quae sunt. Er sagt dort: quod diligit solum esse in rebus omnibus. Als Grund führt er an:

Ratio est, quia amor et dilectio semper boni est; esse autem sive ens et bonum et optimum convertuntur. Adhuc autem deus esse est, propter quod esse diligit in omni quod diligit. Sic omne agens seipsum et in seipso in suo simili effectu diligit.

Das hier angeführte Beispiel vom agens lässt die Erklärung zu, dass E. im vorhergehenden das esse als Effect auffasst, so dass ein irriger Sinn ausgeschlossen wird. Dagegen spricht E. wieder sehr verwirrt bei andern Gelegenheiten. Col. 32 sowie col. 150 lehrt er, dass nur 'esse ipsum dat quietem, et facit in seipso et solo ipso quiescere omnia, que citra ipsum sunt. Sed deus est ipsum esse et solus ipse. Igitur deus in se quiescit et in se quiescere facit omnia'. Das esse ipsum ist quietum et quiescit non in altero u. s. w. (s. oben S. 447). Dies wäre nun recht gut. Allein bald springt E. auf das esse in arte et natura, und sagt dann: 'esse autem omnium et omne esse artis et nature inquantum esse, id est, in ratione esse, a deo et a solo deo est. Igitur deus dando esse rebus dat ipsis requiem et facit ipsas quiescere'[1]). Hier wird vom esse rerum dasselbe gesagt, was er früher dem esse dei beilegte, denn vorher sagte E., nur das esse ipsum, quod deus est, dat quietem, ja 'ipsum esse est quies et quietans omnia et ipsum solum' (col. 35). Weit bedenklicher werden aber andere Äusserungen E.s.

35. Col. 165 beginnt E. die Erörterung der Frage, was Gott in den Creaturen liebe. Er leitet sie ein: 'deus utpote primum in entibus et causa prima omnium est esse purum, et propter hoc amat omne quod est et quod esse habet, odit autem consequenter omne quod non est, utpote alienum, dissimile . . . nil enim tam adversum nil tam contrarium quam ens et non ens . . . Sic ergo deus utpote esse se toto amat . . . omne quod esse habet.

Er erklärt nun wie er dies verstehe:

Notandum ergo, quod ipsum esse absolute simpliciter formaliter est id, quod amat deus obiective, obiective inquam formale, sub quo amat

1) S. unten col. 91. Allerdings liest man col. 32 wieder darauf bezügliche Sätze, die ganz correct sind.

omne quod amat, sicut visus coloratum, et extra quod nichil amat deus sicut nec visus saporem. Esse igitur ipsum est id, in quo, sub quo et propter quod amat deus omne quod amat, omnia in illo et illud in omnibus. Deus autem ipse est esse[1]). . . . Concluditur ergo sic resumendo rationem: esse est, in quo, sub quo, propter quod amat deus omnia que amat, omnia in illo, propter illud, illud in omnibus. Sed deus est esse: igitur deus est ipsum solum, quod amat ipse, in quo omnia, et quod in omnibus, et propter quod omnia, et extra quod nichil nec amat nec novit, nec universaliter operatur . . . Quomodo enim videretur, amaretur aut operaretur quippiam hominem extra esse hominis? Quod enim esse extra hominis est, non-homo nec homo est. Unde hoc videre vel amare vel operari est non videre et non amare hominem. Esse igitur uniuscuiusque ipsum est, in quo, per quod, et propter quod deus videt, amat et operatur universaliter omne, quod videt, amat et operatur. Et sicut dictum est de esse hominis, sic se habet de esse uniuscuiusque entis, quod ipsum amat deus et omne quod amat aut cognoscit[2]).

Gott liebt ein jedes Ding sub ratione seines esse; dieses esse ist aber Gott: das ist der Inhalt von E.s Argumentation. Das esse, welches er in den ersten Sätzen als das esse, welches Gott ist, bezeichnet, erscheint plötzlich unter demselben Gesichtspunkte als das esse hominis, das esse uniuscuiusque[3]). Eckehart zieht deshalb auch die letzten Consequenzen, indem er ibid. sagt:

Amat deus omnia que sunt, in quantum sunt et secundum omne sui quo sunt, consequenter autem omne, quod non sunt et nil sunt, odit deus . . . Odio sunt deo impius et impietas eius. Impius enim sive non pius negatio est esse eius, quod est pietas sive pium esse. Sic ergo deus amat hominem inpium secundum omne quod sui est, puta quod est homo, prudens, formosus et omnia huiusmodi, odit autem inquantum impius, id est, non pius, quod est negatio esse pium et esse pietas. Notandum ergo, quod quia deus

1) Er bringt nun die gewöhnlichen Schriftstellen für deus est esse.

2) So sagt er auch bei Pf. 262, 40: 'got enbekennet niht dan alleine wesen, er enweiz niht denne wesen, wesen ist sîn ring. Got enminnet niht denne sîn wesen, er gedenket niht dan sîn wesen'. Er kommt natürlich zum Schlusse 263, 3: ich spriche, alle creatûre sint ein wesen. Ebenso lehrt er 589, 10, dass die Welt ausser Gott trotz ihrer Mannigfaltigkeit 'einvaltic an dem wesen' ist.

3) Auch S. Thomas beweist 1. cont. gent. c. 75; 1. p. qu. 19 a. 2, dass Gott volendo se vult etiam alia a se, worin der Grund für das amare liegt. Allein um wie viel klarer ist S. Thomas als E.! Schon von vorneherein ist bei Thomas jede Vermischung des creatürlichen esse mit dem göttlichen ausgeschlossen.

seipsum amat in omnibus et omnia in seipso et propter seipsum solum, ut dictum est, hinc est, quod amat quodlibet unum sicut alumi equaliter, et unum sicut omnes et quodlibet unum sicut[1]) et quantum seipsum. Ratio est, quia unum est, quod amat et in se et in omnibus, — nämlich das esse. Denselben Gedankengang finden wir col. 125.

Obwohl Eckehart thomistische Praemissen gewählt hat[2]), kommt er doch zu einem ganz andern Schlusse als Thomas, eben weil Thomas das esse der Creatur viel schärfer als E. vom esse dei scheidet. Eckehart musste lehren: Gott liebe alles gleichmässig, da er nach E. in allem nur das esse liebt, welches er selbst ist, während Thomas consequent seiner Lehre aufstellt: quod deus quaedam aliis magis amat[3]). Eckehart fühlte das Missliche seiner Argumentation und sagt col. 167: Ultimo notandum, quod in premissis cum dicitur, deum in omnibus nosse et amare solum esse et seipsum, quod est esse, hoc inquam dicentes non destruimus esse rerum, sed constituimus, ähnlich wie er col. 8 behauptet und betheuert. Ob und in wie weit seine sich daran schliessende Erklärung genügt, wird uns weiter unten beschäftigen.

36. Col. 139 erklärt E., wie Gott 'indistinctus' (was wie wir S. 442 gesehen haben im Sinne von unus genommen wird) sei.

Deum esse unum quod est indistinctum, signat divinam summam perfectionem, quoniam sine ipso et ab ipso distinctum nichil est aut esse potest, quod clarissimum est, si loco dei accipiamus esse; deus enim est

1) Col. 112f. legt er den Satz (Sap. 6, 8) aus: Aequaliter cura est illi de omnibus, und sagt, dies sei zu verstehen 'quia ratione unius et eiusdem esse quod est totius universi et per consequens una natura'. Er wirft andern vor, dass sie dies nicht verstanden hätten. Zur Erklärung s. oben S. 472f. Der Zusammenhang zwischen der Lehre vom unum esse des Universums und der Lehre der Identität des esse der Creatur und des Gottes leuchtet sofort ein.

2) 1. p. qu. 20 a. 2 ad 3 sagt Th: Nihil prohibet unum et idem secundum aliquid amari, et secundum aliquid odio haberi. Deus autem peccatores inquantum sunt naturae quaedum, amat, sic enim et sunt et ab ipso sunt. Inquantum vero peccatores sunt, non sunt, sed ab esse deficiunt, et hoc in eis a deo non est. Unde secundum hoc ab ipso odio habentur.

3) Ibid. a. 3 und 4 und 1. cont. gent. c. 91. Deus aliquid alio magis diligit, secundum quod ei maius vult bonum'. Da nach Thomas das esse der Creatur nur 'quaedam sui (dei) esse secundum similitudinem participatio' ist (1. cont. gent. c. 29. 75), die similitudo aber grösser und kleiner sein kann, so auch das bonum, quod cum ente convertitur.

esse. Constat autem, quod esse est indistinctum ab omni quod est, et quod nichil est nec esse potest distinctum et separatum ab esse[1]).

Beides ist richtig: dass nichts von Gott, und dass nichts vom esse getrennt sein könne. Irrig ist aber, beide Sätze durch das Mittelglied: deus est esse, zu verbinden, denn als Consequenz ergibt sich, dass das esse commune das esse dei ist. Gerade so erklärt E. auch col. 138 die Gegenwart Gottes:

Deum esse ubique, de quo Crisostomus, quod . . . quomodo ubique sit, intellectu non capimus . . . Sciendum tamen quod hoc patet intellectui manifeste, si loco dei ponatur li esse, constat enim manifeste, quod esse necessario est in omnibus et ubique, ubi enim et in quo non est esse, nichil est nec locus est[2]). Aehnlich unten col. 81.

Col. 139, wo E. von der indistinctio Gottes spricht, bringt er Beweise für den Satz, quod deus est unus. Für einen bildet der Satz die Grundlage:

Deus est ipsummet esse, Exod. 3., hoc enim accepto sequitur, quod impossibile est esse duos . . . deos. Quod si ponantur duo dii, non erunt duo dii, sed aut nullus eorum deus, aut unicus erit deus. Iterum sequitur, quod in

---

1) Nicolaus von Cusa führt diesen Gedanken auf E. gestützt weiter aus: Si igitur deus non est nisi in esse : tunc (dicit magister Eccardus) non est in tempore, nec divisione, nec continuo seu quantitate, nec in aliquo habente magis et minus, nec in distincto, nec in ullo creato ut est hoc vel illud, nec in ullo proprio, licet sit in omnibus ut sunt entia, sicut albedo in omnibus ut sunt alba, et non est in ipsis ut sunt temporalia, quanta, distincta, seu hoc et illud. Deus enim est qui est, et esse est nomen eius, et est ipsum esse quod omnia appetunt. Et mihi videtur non esse aliud dicere, omnia quae sunt ut sunt esse in esse, quod est deus, quam quod deus qui est ipsum esse, sit in omnibus quae sunt ut sunt. Nam quomodo essent, si ipsum esse non esset in ipsis? Sed esse, quod est in omnibus quae sunt, est in quolibet quod est incontracte ad hoc vel ad illud, ut omnia quae sunt per ipsum sint id quod sunt. Si enim ipsum esse esset in caelo contracte, scilicet in coelo ut coelo, non esset in terra; et terra, quo modo esset sine esse? Sic est in omnibus et in nullo: in omnibus, ut sunt, et in nullo contracte, ut hoc sunt. Coelum autem est esse contractum et terminatum etc. Excitation. lib. 7. Opp. II fol. 128 a.

2) Diese Stelle wurde übersetzt und steht bei Pf. 613, 7 ff. (s. oben S. 431), nur wurde sie dort abgeschwächt, indem Z. 16 als Schlusssatz hinzugesetzt wurde: wan nû got ist *daz rehte wesen* hier um so muoz daz von nôt sîn, daz got sî in allen dingen. Dies ist ein Zeichen, dass die Stelle, wie sie oben vorliegt, dem Übersetzer zu verfänglich schien. Es wäre irrig zu sagen, E c k e h a r t erkläre sich so, denn dieser Satz rührt nicht von ihm her.

quolibet creato erunt duo esse, et per consequens quodlibet ens erit duo entia.

Die Erklärung hiefür ist der Ausgangspunkt Eckeharts: deus est esse. Wären also z. B. zwei Gott, so gäbe es natürlich auch in jeder Creatur ein zwiefaches esse.

Dies wird noch deutlicher durch die ganz unverständige Erörterung col. 4, wie Gott in der Schöpfung das esse gibt, und was dieses esse sei.

Creavit in principio, id est in seipso, sic patet. Creatio dat sive confert esse; esse autem principium est et primo omnium, ante quod nihil et extra quod nichil. Et hoc est deus. Igitur creavit omnia in principio, id est in seipso. Creavit enim omnia in esse, quod est principium et est ipse deus.

Mit der Scholastik sagt also E., ‘creatio dat sive confert esse’. Was ist nun das für ein esse? Die Scholastik antwortet, ein von Gott verschiedenes esse, ein esse participatum. Eckehart nimmt aber das esse, quod datur et confertur als das Principium, als Gott. Da hinaus läuft auch die weitere Erklärung:

Omne quod deus creat, operatur vel agit, in seipso agit et operatur. Quod enim extra deum est et quod extra deum fit, extra esse est et fit, set nec fit quidem, quia ipsius fieri terminus est esse . . . Domificator domum facit extra se, tum quia extra ipsum sunt entia alia, tum quia ligna et lapides, in quibus est domus et fit, non habent esse ab artifice nec in ipso, set ab alio et in alio. Non ergo falso ymaginandum est, quod deus proiecerit creaturas seu creaverit extra se in quodam infinito seu vacuo, nichil enim nichil recipit nec subiectum potest esse nec terminus sive finis cuiusquam actionis . . . Creavit ergo deus omnia, non ut starent extra se aut iuxta se et preter se ad modum artificum aliorum, set v o c a v i t e x n i c h i l o, e x n o n e s s e scil. a d e s s e, q u o d i n v e n i r e n t e t a c c i p e r e n t e t h a b e r e n t i n s e; i p s e e n i m e s t e s s e. Propter quod signanter non dicitur ‘a principio’, set ‘in principio’ deum creasse. Quomodo enim essent nisi in esse, quod est principium? Etwas kürzer wiederholt er dies col. 132. Deshalb konnte er col. 34 sagen, dass das esse als terminus actionis dei in creatura non subiacet tempori. S. oben S. 445.

Auch die Scholastik lehrte, quod deus agit in seipso[1]), und E. beruft sich wiederholt auf die den Scholastikern wohl bekannte

1) Z. B. der hl. Bonaventura 1. dist. 36 dub. 4: non potest facere aliquid extra se, sed omnia ambit ejus virtus.

Stelle des hl. Augustin: Non enim fecit atque abiit, sed ex illo in illo sunt[1]). Albertus Magnus und St. Thomas lehren eben deshalb, dass in Gott nur actio interior oder immanens sei[2]), weil eben seine actio intelligere et velle ist, welche 'actiones in agente manentes' sind. Daher sagt S. Thomas: 'actio dei non potest intelligi ad modum huiusmodi secundae actionis (quae egreditur ab agente in patiens extrinsecum), eo quod, cum actio sua sit ejus essentia, non egreditur extra ipsum . . . deus intelligit et vult'[3]). Die actio transiens oder exterior Gottes ist bloss 'respectus quidam creaturae ad ipsum', gleichwie ja auch die creatio in creatura bloss 'realis relatio ad creatorem ut ad principium sui esse' ist[4]). Ferner lehrte die Scholastik vor Eckehart, dass Gott nichts räumlich gegenüber stehe, dass von Gott nichts geschieden sein könne, ja dass alles in Gott bestehe[5]). Allein sie war weit entfernt von der Erklärung: Nichts ist aus dem Grunde ausser Gott, weil das esse, das die Creatur in der Schöpfung erhielt und zu dem Gott die Creaturen aus dem Nichts rief, das esse ist, welches Gott ist. Und gerade diese Auffassung liegt hier der Eckehartschen Doctrin zu Grunde.

37. Diese Vermischung des creatürlichen esse mit dem göttlichen esse tritt ferner offenbar hervor in seiner Erklärung der Stelle Eccli 24, 29: Qui edunt me, adhuc esurient. S. unten col. 70 ff. besonders col. 72. Der Grundgedanke ist:

Omne ens, quia non habet in se radicem esse, habet ab alio superiori esse, et sic omne ens, utpote ex se nudum, appetit, edit et esurit esse, sicut materia formam et turpe bonum[6]). Dass nun dieses esse das esse

---

1) Confess. l. 4 c. 12.

2) Alb. Magn. De coel. hierarch. c. 4 (opp. t. 13 p. 46). S. Thomas 1. p. qu. 23 a. 2 ad 1. 2. cont. gent. c. 23 n. 4. Nur scheinbar lehrt er Qu. 10 de pot. a. 1 das Gegentheil. Cfr. dazu Xantes Mariales ad qu. 10. a. 1 p. 650.

3) Qu. 3 de pot. a. 15. So sagt auch Eckehart Pf. 466, 24: hête got ie kein werc ûzer ime geworht, sô wêre er got niht gewesen. Alsô wirket got alliu sîniu werc, daz sie in ime blîbent. 4) 1. p. qu. 45 a. 3.

5) S. dazu meine Ausgabe Seuses S. 561 Anm. 1.

6) Die nun col. 72 folgende Darlegung des Gleichnisses von der Hitze und der Luft, von der Sonne und der Luft ist dem hl. Thomas 1. p. qu. 67 a. 3; qu. 104 a. 1 entnommen. Thomas wählt nur statt Hitze und Luft: Hitze und Wasser, wodurch das Gleichniss augenscheinlicher wird. S. zu col. 72.

dei ist, ergibt sich alsbald: Ex eisdem, ut ait philosophus, sumus et nutrimur. Sumus autem per esse; igitur inquantum sumus et inquantum ens, esse nutrimur et pascimur. Et sic omne ens edit deum, utpote esse; sitit autem omne ens ipsum esse (col. 73)[1]).

Wenn Aristoteles sagt: *ἅπαντα μὲν γὰρ τρέφεται τοῖς αὐτοῖς ἐξ ὧνπερ ἐστίν*[2]), so meint er, wie jeder Vernünftige, dasjenige, was wir in uns aufnehmen und zu dem unsrigen machen. Wenn nun Eckehart hier an das esse denkt, so ist das seine Sache; allein jedenfalls ist es unser esse, und kein anderes hat auch E. gemeint. Der Schluss: Et sic etc. beweist aber, dass er das esse, welches unser ist und durch das wir Dasein haben, mit dem esse dei identificiert, wenngleich er doch wieder annimmt, dass Gott super omnia sei, z. B. col. 75:

Potest verbum premissum (Qui edunt etc.) sic exponi: deus in rebus omnibus intimus, utpote esse, et sic per ipsum omne ens est, et extimus, quia super omnia, et sic extra omnia. Ipsum igitur edunt omnia, quia intimus, esuriunt, quia extimus.

38. Einen Schritt weiter macht E. col. 142:

Deus est indistinctissimus ab omni et quolibet creato . . . Omne quod indistinctione distinguitur, quanto est indistinctius, tanto distinctius, distinguitur enim ipsa indistinctione[3]). Et econverso: quanto distinctius,

1) Die Scholastik lehrt wie Eckehart, quod omnia appetunt deum; aber in der Erklärung herrscht zwischen beiden ein grosser Unterschied. S. Thomas sagt 1. p. qu. 6 a. 1 ad 2: quod omnia appetendo proprias perfectiones appetunt ipsum deum, inquantum perfectiones omnium rerum sunt quaedam similitudines divini esse. Vgl. dazu qu. 44 a. 4 ad 3; 1. 2 qu. 1. a. 8; 3. cont. gent. c. 17—19. Qu. 22. de verit. a. 2. Während also Eckehart das esse, welches die Creaturen appetunt et edunt, mit dem esse dei identificiert, lehrt St. Thomas, nur insoferne könne man sagen, die Creaturen appetendo proprias perfectiones appetere deum, als jene perfectiones eine similitudo divini esse seien.

2) De gen. et corrupt. II. 8, 335 a 10.

3) Seuse hat im 6. Kapitel des Büchleins der Wahrheit (meine Ausgabe S. 561) diese Stelle Eckeharts im Auge, wenn er sagt: 'und er sprichet über der wisheit buoch: als nüt innigers ist denne got, also ist nüt underscheideners'. Seuse gibt also 'indistinctius' mit 'innigers' wieder, was nur eine Eigenschaft nicht aber den vollen Begriff 'indistinctius' im Sinne E.s darlegt. Eckehart selbst gebraucht in seinen deutschen Schriften Pf. 163, 3 ff. richtig das Wort 'ungescheiden', zugleich aber auch 'inniger': 'das got ungescheiden ist von allen Dingen, wan er ist in inneger dan sie in selber sint'. Allerdings sagt er hier nicht, wie er es verstehe.

tanto indistinctius, quia distinctione sua distinguitur ab indistincto. Igitur quanto distinctius, tanto indistinctius. Deus autem indistinctum quoddam est, quod sua distinctione distinguitur, ut ait Thomas prima parte qu. 7 art. 1 in fine, est enim deus pelagus infinite substantie, et per consequens indistincte, ut ait Damascenus. Rursus vero et hoc notandum, quod nichil tam unum et indistinctum, quam deus et omne creatum. Ratio est triplex . . . (ich führe die beiden ersten an): primo, quia nichil tam indistinctum quam ens et esse, potentia et actus ejusdem, forma et materia. Sic autem se habet deus et omne creatum. Secundo sic. Nil tam unum et indistinctum, quam constitutum et illud, ex quo, per quod et in quo constituitur. Sed . . . numerus sive multitudo, numeratum et numerabile ut sic ex unitatibus constituitur et subsistit. Igitur nil tam indistinctum, quam deus unus aut unitas et creatum numeratum[1]). Damit im Zusammenhange führt E. col. 28 aus: 'Multitudo utpote casus ab uno cadit per consequens a bono et ab esse, et consequenter in malum est, in nichil sive in non esse. Multitudo igitur inperfectio est et consequens omne creatum. Deus autem unus est, sicut et deus esse est et bonum sive bonus est. Sicut ergo malum in bono est et a bono conservatur in esse, sic omnis multitudo esse suum in unitate sive in uno et ab uno accipit et in esse subsistit. Omnis enim multitudo ut ait Proclus participat uno; deus autem unus est', etc.

Eckehart betrachtet also Gott als das esse formale. Gott verhält sich als esse zur Creatur wie der Act zur Potenz, die Form zur Materie, die Einheit zur Zahl. Die Creatur und Gott bilden ein Constitutum. Unverhohlen nennt deshalb E. col. 156 und ähnlich col. 117 und 74 Gott = 'primus actus formalis in omni opere artis et nature', und zwar als esse (col. 117). Man darf nicht glauben, dass E. unter causa formalis etwas anderes versteht als die Scholastik. 'Agens sive efficiens secundum genus

1) Um dies vollends zu verstehen, darf man nicht übersehen, dass nach E. 'ipsum unum numerum in esse constituit, est enim numerus multitudo ex unitatibus agregata. Iterum etiam unum numerum et multitudinem in esse conservat, omnis enim multitudo uno participat' (col. 141). Das sind die Praemissen, und man begreift, dass E. zum Schlusse gelangen konnte: 'nil tam indistinctum quam deus unus et creatum numeratum'. Dass E. mit 'indistinctum' den gewöhnlichen Sinn verbindet, erhellt aus dem ganzen Zusammenhange und wird auch durch col. 173 klar: 'Omne amans indistinctum et indistinctionem odit . . . deus autem indistinctus est et anima amat indistingui, id est, unum esse et fieri cum deo. Hoc autem et hoc quodlibet distinctum est et distinctionem novit et sapit'. Dagegen lehrte bereits Thomas 1. p. qu. 14 a. 6, Gott verhalte sich zum Übrigen nicht 'ut unitas ad numeros'.

causarum, sagt er, est causa extrinseca, forma vero est causa rei intrinseca' (col. 146). E. musste aus seinen Praemissen schliessen: 'Deus et creatum quodlibet' sind 'indistincta'. Unglücklich ist seine Berufung auf St. Thomas, denn dieser sagt l. c. ad 3. (diese Stelle ist gemeint): 'ex hoc ipso quod esse dei est per se subsistens non receptum in aliquo, prout dicitur infinitum, distinguitur ab omnibus aliis, et alia removentur ab eo'. Er scheidet also scharf das esse Gottes von dem der Creatur.

39. Wie sich nach Thomas und anderen zur Wesenheit das esse participatum verhält, so nach E. das esse, welches Gott ist. Wir haben eine prägnante Stelle bereits oben S. 431 kennen gelernt (aus col. 137): 'Deus respicit et attingit ubique omnia quantum ad ipsorum essentias directe et per se'. Hätte E. damit nur ausgedrückt, dass Gott allein in das Wesen der Dinge dringe, dasselbe berühre und in dem Wesen der Creatur ist, wie E. col. 149 lehrt, und wie die deutsche Übersetzung bietet, dann stünde er lediglich auf thomistischem Standpunkte[1]. E. verwechselt aber wieder das esse dei mit dem creatürlichen, das der Act der Wesenheit ist, indem er erklärt: 'ratio est, quia deus est esse purum et plenum, esse autem nihil aliud prorsus respicit nec novit nisi rerum essentiam', und umgekehrt: 'essentia nihil prorsus aspicit nec appetit nisi esse'. Die Allgegenwart Gottes wird dann folgerichtig dadurch verdeutlicht, dass E. statt des Wortes 'Gott' esse gebraucht, denn überall finde man esse (s. oben S. 494f.).

Eckehart konnte von diesem Standpunkt aus recht wohl sagen: sicut creatura habet esse suum et suum esse sive sibi est accipere, sic deo esse est dare esse, quia universaliter ipsi agere sive operari est esse (col. 32). Diese Ausführung hat nur einen Sinn, wenn das esse als solches correlativ von Gott und der Creatur ausgesagt wird. Das esse der Creatur ist zwar esse

---

1) So sagt S. Thomas 2. dist. 8 qu. 1 a. 5 ad 3: in essentiam non intrat nisi ille, qui dat esse, scil. deus creator, qui habet intrinsecam essentiae operationem. Deshalb konnte man mit S. Augustinus sagen, dass nichts inniger als Gott ist. Mit der Scholastik betonte E. an vielen Orten besonders aber col. 146—152 die immediatissima, suavissima, naturalissima actio dei in creaturis. S. Thomas 1. dist. 36 qu. 1 a. 1; 1. 2. qu. 110 a. 2.

empfangen, das esse Gottes das esse geben, allein das esse erscheint hier und dort dasselbe. Der scholastische Grundsatz: operari dei est esse (s. oben S. 445), wird zudem hier in dem Sinn gedeutet, dass das agere dei dare esse ist.

40. Wenn E. col. 8 und 9 ausführt, dass dem esse kein esse und keine differentia essendi abgehen könne, da es ja sonst nihil wäre, und wenn er dann dieses esse mit dem esse dei identificiert, so ist damit wenigstens indirect ausgesprochen, dass das esse der Creatur dasjenige Gottes ist, denn das esse der Creatur ist keineswegs nihil, es fehlt also demselben kein esse und kein modus essendi. Daraus erklären sich auch die Schlüsse, welche E. dort aus diesen Praemissen zieht (s. unten col. 8). Damit im Einklange führt er vorher (col. 7, s. unten) aus, inwieferne jede Creatur inmediate a deo habet totum esse. Der Beweis ist folgender:

Quomodo enim esset, inter quod et esse medium caderet, et per consequens staret foris et a latere extra ipsum esse? Esse autem est deus . . . Quidquid enim rei cuiuslibet ab ipso esse inmediate non accingitur nec penetrando formatur (seu investitur), nichil est . . . Rursus, quia deus se toto est simplex et unus sive unum esse, necessario est, ut se toto immediate assit toti singulo . . . Est autem hoc ipsum videre in omni forma essentiali; anima enim se tota inmediate adest et informat totum corpus animatum se tota sine medio . . . Igitur si forma omnis essentialis totam materiam essentiali penetratione inmediate totam se tota investit et informat, potissime hoc verum est de ipso esse (das er soeben mit Gott identificiert hat), quod est actualitas formalis omnis forme universaliter et essentialiter[1]). (Vgl. dazu oben S. 488. 490f.).

---

1) Delitzsch, Die Gotteslehre des Thomas v. Aquin (Leipzig 1870) S. 107 hat allerdings in Thomas den gleichen Irrthum hineininterpretiert. Dieser sagt am Schlusse des a. 1 qu. 8 der 1. p. seiner Summa: 'Esse est illud, quod est magis intimum cuilibet et quod profundius omnibus inest, cum sit formale respectu omnium quae in re sunt. Unde oportet, quod deus sit in omnibus rebus'. Delitzsch gibt die Stelle also wieder: 'So lange etwas das Sein hat, ist Gott eben darum, dass es das Sein hat, in ihm, und da das Sein das Innerste und Tiefste von allem ist, ist Gott als der Seiende die allgemeine Form der Dinge'. Das ist gerade die Eckehartsche Doctrin. Sagt aber Thomas, was ihn Delitzsch sagen lässt? Nicht im geringsten. Delitszch hat nicht den ganzen, obwohl sehr kurzen Artikel gelesen. Thomas lehrt vorher: 'Cum deus sit ipsum esse per suam essentiam, oportet, quod esse creatum sit proprius effectus ejus . . . Hunc autem effectum causat deus

Wie man sieht liebt E. das Beispiel von Form und Materie zur Verdeutlichung des Satzes, wie Gott das esse rerum sei. Am auffälligsten ist dies col. 8, wo ihm nach einer sehr verwirrten Darlegung des Gedankens, quod ens omne et singulum ab ipso deo immediate habere totum suum esse etc. (s. unten), der Zweifel aufstösst, ob nicht durch seine Lehre das esse rerum destruiert werde, und ihn löst: 'Hoc autem dicentes non tollimus rebus esse, nec esse rerum destruimus, sed statuimus'. Wie er es aber statuiere, erklärt er durch Beispiele, die unglücklicher Weise die Sache noch schlimmer machen, als sie schon an sich aussieht, denn die Beispiele beziehen sich durchaus auf die causa formalis und nicht die efficiens. Die Materie bringe dem Compositum kein esse, sagt E., sie habe in sich kein esse ausser jenem, das die Form gibt: und doch sagen wir deshalb nicht, materiam esse nihil[1]). Ebenso verhalte es sich mit den Theilen und dem Ganzen; erstere bringen letzterm kein esse, im Gegentheil: totum suum esse accipiunt a suo toto et in suo toto[2]). Aber auch im Gottmenschen zeige sich dasselbe. Die menschliche Natur in Christus subsistiert nur im esse Verbi, und nichtsdestoweniger ist er ebenso ein wahrer Mensch wie die übrigen Menschen. — Das ist alles richtig, und die Scholastik hatte dies längst vor E. gesagt. Irrig ist aber die Folgerung die Eckehart daraus zieht: Sic in proposito longe potius se habet de creatura

---

in rebus non solum quando primo esse incipiunt, sed quamdiu in esse conservantur . . . Quamdiu igitur res habet esse, tamdiu oportet quod deus adsit ei secundum modum quo esse habet. Darauf folgt obige Stelle, die deshalb im Zusammenhange nichts anderes besagt, als: Weil nun das esse, welches ein Effect Gottes ist und von ihm, so lange es besteht, gänzlich abhängig ist, das Tiefste und Innerste der Dinge, weil das formale omnium rerum, ist, muss auch Gott in allen Dingen und zwar intime sein, eben weil er die Ursache des esse ist, welche das Innerste der Dinge ist.

1) Col. 70 entwickelt E. die aristotelische Lehre von der Materie. Col. 18 meint er unter anderm, 'materia non nulla, sed pene res nulla . . . substantivatur per posse, posse enim esse sive posse ad esse est ipsi materie per essentiam sive per substantiam ipsam . . . materia est nidus sive sedes, cui insidet et super quam sedet privatio, subiectum enim proprium privationis est materia. Vgl unten col. 76, u. Goudin, Philosophia II, 80 ed. Urbevet. 1861. Mit Aristoteles nimmt E. col. 78 Privatio, Materia, Forma als die tria principia rerum naturalium an.

2) S. dazu unten col. 97.

respectu dei creatoris, quam de materia respectu forme, aut partibus respectu totius, quanto deus causa intimior, prior, perfectior et universalior, denn im ganzen Zusammenhange heisst dies: die Creatur existiert noch weit mehr durch das esse dei, als die Materie durch das esse, welches die Form gibt, als die Theile durch das esse des Ganzen. Also das soll die Erklärung des Satzes sein: esse rerum non destruimus sed statuimus? [1])

Nicolaus de Cusa sowohl als sein Gegner Wenck in Heidelberg [2]) kannten diese Stelle E.s, und beide erkannten ganz richtig, dass hier vom esse im Sinne von existentia (subsistentia) die Rede sei. Während aber Wenck sagt, 'Eccardum dicere, esse esse deum', und schliesst, 'per hoc tolli subsistentias rerum in proprio genere', glaubte Cusanus, dessen unklare philosophischen Anschauungen sich mit jenen E.s berühren, Eckehart von diesem Vorwurfe rein waschen zu können, indem er gegen seinen Gegner bemerkt:

Eccardus circa principium genesis, ubi praemittit de esse, postquam probavit, deum esse ipsum esse et qui dat esse, et formas particulares hoc et hoc esse, subiungit, per hoc non tolli subsistentias rerum in proprio esse, sed potius fundari, probando hoc per tria similia, scilicet materiam, partes totius, et humanitatem Christi. Non enim tollitur materia et penitus in nihil vertitur per hoc, quod omne esse totius est

---

1) Ich läugne, nicht, dass man vor E. Gott ebenfalls als Form aufgefasst hat, die alles informiere oder als das esse omnium. Allein dies geschah in einem andern Sinn, über den uns die beigefügte Erklärung nie im Zweifel lässt. So sagt Alanus Reg. theol. 13: Cum forma illud vere dicatur, quod aliud informat et a nullo informatur, quid verius forma quam deus, qui omnia informat et a nullo informatur? Er sagt aber alsbald: Sed non est talis forma, ut subjecto inhaereat, sed potius est absque omni subjecto, id est abstracta. Dadurch läugnet er gerade, dass Gott das Formale der Dinge sei. Vgl. auch Johann de Salisbury Policrat. 3 c. 1. Robert Grosseteste Opp. ed. Luard p. 1, wo er sich auf ähnliche Stellen Augustins beruft.

2) Magister Johannes Wenck de Herrenberg, sacre theologie professor, wurde 20. Dec. 1435; 19. Dec. 1444; 23. Juni 1451 zum Rector der Universität Heidelberg erwählt. S. Toepke, Die Matrikel der Universität Heidelberg 1, 210. 244. 267. Gegen ihn ist Cusas Schrift Apologia doctae ignorantiae gerichtet. Nach Trithemius (l. c. oben S. 418 Anm. 1) haben die Theologen der Heidelberger Universität im J. 1430 die von Johann XXII. verdammten Irrthümer E. s mit manchen andern als 'publice condemnatos' kundgegeben.

a forma, nec pars per hoc, quod partis esse est penitus ab esse totius, nec per hoc quod dicimus, Christo unicum esse personale hypostaticum ipsius verbi, negamus Christum fuisse verum hominem cum aliis hominibus, — addendo ibidem rationes[1]) (s. unten col. 9).

Nicolaus von Cusa hat nicht erkannt, dass diese Beispiele bloss erweisen, dass Eckehart nicht die Wesenheit der Dinge aufheben und völlig destruieren wolle, nicht jedoch, dass er das den Dingen eigenthümliche esse wahre. Denn weder die Materie, noch die Theile, noch die menschliche Natur in Christo haben in Wirklichkeit ein ihnen eigenthümliches esse, wie ich soeben erklärt habe. Der Gegner des Cusanus war hier vollkommen im Rechte.

41. E. hat zuweilen auch dort eine irrige Auffassung, wo er auf den ersten Blick unter dem esse dei die causa efficiens des esse der Creatur zu verstehen scheint. Er lehrt z. B. col. 3:

Ante esse nichil est; propter quod conferens esse creat et est creator, creare quippe est dare esse ex nichilo. Constat autem, quod omnia habent esse ab ipso esse, sicut omnia sunt alba ab albedine. Igitur si esse est aliud a deo, creator est aliud quam deus. Col. 4: ab esse et ipso solo, nullo alio, confertur esse rebus, sicut esse album ab albedine. Igitur deus et ipse solus, cum sit esse, creat et creavit.

Eckehart war sich im Augenblicke dessen nicht bewusst, dass die albedo nur ein von unserm Verstande bewirktes Abstractum, die Causalität der albedo hinsichtlich des album also eine bloss logische ist. Wie kann nun E. dieses Beispiel zur Erklärung des Satzes, quod omnia habent esse ab ipso esse (quod deus est), heranziehen? Wenn es etwas beweist, dann ist es das eine, dass das esse dei das Allgemeine, das esse der Creatur die Besonderung dieses Allgemeinen ist. Jene, welche E. etwas ähnliches lehren liessen, wären also im Rechte gewesen. Auch col. 9 (s. unten) erklärt Eckehart das causaliter recipere durch das Beispiel vom album und der albedo. Ganz anders S. Thomas. Er gebraucht zwar öfters das Beispiel von der albedo, allein zur Erläuterung anderer völlig verschiedener Lehrsätze, wobei er überhaupt gerne Abstracta anwendet. Dies gilt vorzüglich vom Satze, dass Gott ipsum esse subsistens und irreceptum sei. Man

1) Apologia doctae ignorantiae in Opp Nicolai Cusae, Parisiis 1514 II, fol. 39.

vgl. 1 cont. gent. c. 28; De hebdomad. lect. 2; 1. p. qu. 3 a. 3; qu. 4 a. 2; qu. 7. a. 1 ad 3; qu. 44 a. 1. Will Thomas erweisen, in wieferne das esse der Creatur vom esse, welches Gott ist, komme, dann wählt er Beispiele, die wirklich die causalitas efficiens ausdrücken, z. B. 1. p. qu. 8 a. 1 gebraucht er ignis als die causa, ignire als den Effect. Wollte jemand albedo nicht im stricten Sinne als Abstractum nehmen, so müsste er sie doch immer als Form auffassen ähnlich wie S. Thomas 1. p. qu. 45 a. 4 sagt: albedo ea ratione dicitur ens, quia ejus subjectum est album. Das esse dei erschiene dann doch nur wieder als das Formale der Dinge, was col. 7 noch scharf durch den Ablativ: albedine est album (dazu Thom. 1. p. qu. 37 a. 2), ausgedrückt wird.

42. Mit dieser Lehre correspondierend ist Eckeharts Darlegung des Verhältnisses des Gerechten zur Gerechtigkeit, welche eine der Grundlagen für E.s Doctrin über die Gottesgeburt bildet. Col. 97 beginnt die Auslegung des Satzes (Sap. 1, 17): Justitia enim perpetua est et immortalis. Er stellt als Princip auf, dass es sich mit den körperlichen Accidenzien, wie sapor, albedo u. s. w. anders verhalte, als mit den perfectiones spirituales. Er fährt dann fort:

Corporalia enim corrumpuntur et desinunt esse corruptis subiectis, et est ratio, quod accipiunt esse et unum esse, per consequens autem divisum esse et numerum, ut dictum est supra de partibus universi, a subiecto, per subiectum et in subiecto, et per consequens sunt posteriora subiectis. Spirituales autem perfectiones per eandem rationem iam dictam omnino se habent opposito modo, ipse enim in nullo prorsus accipiunt esse a subiectis, et per consequens nec divisionem, nec numerum, nec diffinitionem . . . Huiusmodi perfectiones puta iusticia, sapientia et similia in nullo penitus accipiunt quidquam sui a subiecto, sed potius dant subiecto totum suum esse inquantum huiusmodi. Patet in ipsa iustitia et iusto. Propter hoc huiusmodi sunt priora suis subiectis[1] . . . nec sunt proprie in subiectis nec accipiunt esse in subiectis proprie, sed econverso subiecta sunt in ipsis ... et accipiunt esse inquantum huiusmodi in illis tamquam in prioribus. Exempli gratia: Justus ut sic totum suum esse accipit ab ipsa iustitia, ita ut iustitia vera sit parens et pater iusti ut iustus, ut sit vere proles genita et filius iustitie . . . Adhuc autem exemplum maximum est in corpore et anima. Dicimus enim usualiter, animam esse in corpore, cum tamen secundum veritatem potius

1) Vgl. dazu oben S. 491 hinsichtlich des esse. So E. auch col. 113f.

corpus sit in anima et ipsa det esse corpori, propter quod corrupto ipso corpore hominis non corrumpitur anima, prout est non inmersa materie, semper enim corruptis primis sive prioribus causalibus corrumpuntur posteriora et causata, non econverso.

Man dürfe nicht glauben, 'sicut plerique tardiores estimant', die justitia sei 'fixa et radicem habens in ipsis iustis, sicut se habet . . . . de accidentibus corporalibus, sed potius omnes iusti sunt ab una numero iustitia, numero tamen sine numero, et una sine unitate, vel proprius loquendo, una super unitatem. Quapropter omnes iusti inquantum iusti unum sunt', und er beruft sich dann auf Joh. 17 und auf eine missverstandene Stelle Augustins sowie auf Avicenna.

Hier herrscht wieder die gewöhnliche Verwirrung und Aequivocatio der Begriffe. Das 'justum esse' gibt allerdings die justitia, aber gerade deshalb ist sie wie jede virtus in subjecto, und zwar in unserm Falle in voluntate animae. E nimmt hier justitia im oben dargelegten Sinne der albedo, d. i. als Abstractum. Allein die Tugend ist doch eine Qualitas (vgl. dazu S. Thomas 1. 2. qu. 55 a. 4), nicht ein Abstractum, sie bedarf also eines Subjectes. Wenn E. sagt, der Gerechte als Gerechter sei in der Gerechtigkeit wie der Körper in der Seele, so hat er, nehmen wir die Worte so wie sie lauten, wieder gesprochen, ohne gedacht zu haben. Aristoteles sagt De anima I c. 24 411 b 5 *δοκεῖ ἡ ψυχὴ τὸ σῶμα συνέχειν*, weil eben die Seele als substantielle Form den Theilen des Leibes ihre Einheit gibt. Die Tugend ist nur eine Dispositio, ein Habitus, mithin ein Accidenz, das eines Subjectes bedarf, was auch aus col. 156 hervorgeht, wo E. vom 'habitus iustitie' spricht. Der Gerechte ist gerecht durch die Tugend der Gerechtigkeit, die ihm inhaeriert. Doch E. spielt hier mit dem abstracten Begriff der Gerechtigkeit, wie früher mit dem esse und dem Beispiele von der albedo, macht dann im Laufe der Argumentation das Abstractum concret, und lässt an der einen Tugend der Gerechtigkeit alle Gerechten participieren. Wie die Seele continet omnes partes corporis, so die Gerechtigkeit alle Gerechten. Was ist also diese Gerechtigkeit? Col. 111 erhalten wir einigen Aufschluss.

In manu dei sunt.

'Sunt' ait, aut quia esse justorum in deo est, non solum ut deus est esse, quomodo omnes creature in ipso sunt, aut (quia) retributor est, hoc

enim ad iustitiam pertinet. Col. 81 erklärt er das 'in deo esse et operari' und sagt: Premissorum ratio et exemplum manifesta sunt, si loco dei ponamus esse et iustitia . . . Omne quod iusti sumus et quod iuste operamur facimus utique (et) operamur, inquantum sumus in iustitia et iustitia in nobis est... Iustitia enim sola iusti sumus et iuste operamur'. Col. 173: 'ipsa justitia est medium ipsum, quo mediate amat anima iusti'.

So wäre also die justitia, durch welche und mittels welcher die Gerechten gerecht sind, ausser uns und Gott selbst? Col. 99 fühlt Eckehart das Bedenkliche seiner Lehre, indem er sagt, er läugne nicht

'virtutem esse in virtuosis, sed hoc dicimus, quod sunt quedam conformitates et configurationes ad justitiam et ad ipsum deum, a quo sunt, et cui figurant et conformant . . . Hoc est quod volumus dicere, virtutes enim et huiusmodi sunt potius quedam actu configurationes, quam quid figuratum manens et habens fixionem et radicem in virtuoso, et sunt in continuo (sic!) sicut splendor in medio et imago in speculo.

Aber diese Erklärung macht die Sache nicht besser, sie ist eben keine Erklärung. Wie ist dies ferner zu verstehen, die virtutes seien configurationes ad justitiam et ad ipsum deum? Ist dann nicht auch die justitia eine configuratio ad justitiam? Was ist dann diese letztere? Wenn ferner die virtutes configurationes sind, welche nicht im Tugendhaften ihr Bestehen haben, und dem Scheine in der Luft, dem Bilde im Spiegel gleichen, wo sind sie dann? Col. 107 klärt es sich mehr.

Iustitia sibi est vita et sibi vivere . . . Idem est et unicum est esse iustitie et iusti, eodem sunt, eodem gaudent... Iustus inquantum huiusmodi totum esse suum habet et accipit a sola iustitia et est proles et filius proprie genitus a iustitia et ipsa iustitia sola est parens sive pater generans iustum. Et est hic signanter notandum, quod in iustificatione impii quinnymo in quolibet actu iustitie sive operatione est ymago et expressio trinitatis. Est enim necessario iustitia ingenita, a qua et secundum quam formatur iustus et gignitur; est etiam necessario iustitia genita, sine qua non esset iustus genitus; est et tertio necessario amor gignentis ad genitum et geniti ad gignitionem, procedens et emanans ab utroque tamquam ab uno, est enim iustitia ingenita et iustitia genita unum simpliciter in natura et neutraliter non feminee.

Der Hintergrund dieser Ausführung ist folgender. Die justitia, nach der der Gerechte geformt werden soll, ist der Vater; der Sohn ist gleichsam die ratio der Umwandlung. Wenn nun nach und von der justitia ingenita, d. i. dem Vater, der Gerechte gebildet

wird, die justitia genita, d. i. der Sohn in der Umwandlung gewissermassen die Form ist, dann versteht sich der Satz: idem est et unicum est esse justitie et iusti[1]).

Col. 103 sagt E. deshalb von den Gerechten: 'eo quod sunt geniti, sunt et filii, sunt ipsius esse: deus autem est esse'. Col. 168: 'iustitia vita est et vivere iusto, et est iustitia ipsi esse inquantum huiusmodi'. Daraus folgt aber nothwendig, dass der Gerechte alles das wirke, was die Gerechtigkeit wirkt, denn auch nach E. operari sequitur esse, dass der Gerechte per essentiam Gerechtes thue, weshalb er immer gerecht wirke. In der That lehrt auch dies Eckehart. Der Gerechte verhält sich zur Gerechtigkeit wie der Körper zur Seele (s. oben S. 505). Beide haben éin Wirken, wie E. col. 111 noch ausdrücklich betont. 'Iustus per essentiam, inquantum huiusmodi, amat solam iustitiam' (col. 57[2]). 'Iustus ut sic per essentiam habet iuste agere . . . Sed numquid iustus semper iuste operatur, cum iustitia et vita iusti sit iuste operari? Utique' (col. 63 f.)[3]).

So ergibt sich also, dass sich nach E. der Gerechte ungefähr ebenso zur Gerechtigkeit verhält, wie die Creatur zum esse, welches Gott ist.

43. Um nun zu E.s Lehre über das esse rerum zurückzukehren, so ist zu bemerken, dass sie sehr häufig ganz correct erscheint. E. spricht oft vom esse der Creatur gegenüber dem esse Gottes. Wir kennen ferner seine Lehrsätze über das esse formale creaturarum extra deum (vgl. oben S. 460)[4]), das er mutabile nennt.

1) Damit im Zusammenhange steht der Anfang des 13. der verdammten Sätze: Quicquid proprium est divinae naturae, hoc totum proprium est homini justo et divino, et propter hoc iste homo operatur quicquid deus operatur, obwohl der Satz selbst einem anderen Tractate entnommen ist.

2) Das Wesen des Gerechten als solchen, nicht jedoch des Menschen ist die Gerechtigkeit. Col. 38.

3) Heinrich Seuse führt im Büchl. der Wahrheit c. 6 (meine Ausgabe S. 562) aus Eckehart die Stelle an: der gerehte der würket alles, daz diu gerehtikeit würket. Seuse lässt sie jedoch nur von Christus gelten. Eckehart versteht sie aber von jedem Gerechten. Wer Eckeharts Lehre von der Gottesgeburt darstellen will, muss hier eingreifen. Eckehart selbst bringt sie an den angeführten Orten und anderswo hiemit in Verbindung. Vgl. auch Pf. 189, welche Predigt sich mit obigen Lehrpunkten berührt. Des Raumes wegen kann ich hier nicht weiter darauf eingehen.

4) Allerdings meint er hier oft die Wesenheit und nicht das Dasein im scholastischen Sinne, besonders im Deutschen. Z. B. Pf. 31, 1: alle Creaturen haben ein gesondert Wesen.

Vgl. unten col. 90 f. 94 und dazu oben S. 470. Das Creatum, sagt er col. 96, 97, sei als solches von Gott distinguiert. Er lässt sogar nur eine assimilatio des esse der Creatur zu jenem Gottes gelten (col. 90), und das esse des einzelnen durch die forma substantialis kommen (col. 93. 153. 173). Er spricht fortwährend von Gott als der prima causa, die das esse überhaupt gibt und erschafft, nennt letzteres 'esse ab alio', und hält zugleich col. 146 Gott als causa efficiens des esse von Gott sub ratione causae formalis aus einander. Kurz wir stossen in den lateinischen Schriften auf denselben Zwiespalt, wie in den deutschen.

Dürfen wir aber hier von einem Zwiespalt sprechen? Nur insoferne, als E. oft das esse der Creatur nicht aufzuheben scheint, nicht aber insoferne, als er Gott der Eigenschaft des esse formale rerum entkleidet, denn während E. nach der oben dargelegten Lehre die Creatur unmittelbar durch das esse dei actuiert sein lässt, nimmt er andere Male auf Grund der sichern scholastischen Principien zwar ein esse formale creaturarum extra deum an, allein diesem esse liegt das esse dei formaliter zu Grunde, es wird durch dasselbe actuiert. Am deutlichsten erklärt sich E. hierüber col. 167, wo er sagt:

Notandum, quod in premissis cum dicitur, deum in omnibus nosse et amare solum esse et seipsum, quod est esse, hoc inquam dicentes non destruimus esse rerum, sed constituimus. Hoc tamen confidenter dicimus, quod esse rerum, puta esse hominis, leonis, angeli et sic de rebus singulis, non figitur nec fundatur aut stabilitur nisi in esse et per esse, quod deus est, secundum illud Hebr. 3: portans omnia verbo virtutis sue. Quomodo enim aut in quo figeretur esse nisi in esse et per esse, esse ab (alio) nisi in esse primo?[1])

Was versteht denn E. unter dem 'figere' und 'fundare' in dieser Construction? Col. 7 erhalten wir Aufschluss:

Sicut bonum fundatur et figitur per esse et in esse, sic et esse fuudatur et figitur in vero et per unum.

Unum, verum, bonum sind passiones entis und convertuntur cum ente, mit dem sie formell identisch sind, wie E. mit der

---

1) Was diesen speciellen Punkt betrifft, so kommt Eckehart Wilhelm von Auvergne am nächsten, welcher De trinit. c. 7 p. 9 sagt: adeo in ipso sunt omnia, ut evelli ab ipso sit eis destrui et cadere vel trudi in non esse. Doch meint Wilhelm hiemit im Grunde nur die praesentia dei conservatrix.

Scholastik oft wiederholt. Sie sind nur Eigenheiten des Seienden und drücken dasselbe nach verschiedenen Beziehungen aus. In soferne das ens der Grund seiner Eigenheiten ist, kann man von letztern sagen, quod figuntur et fundantur in esse. Somit ist nach E. das esse dei ebenfalls in dieser Weise der Grund des esse der Creatur[1]). Dieses hat kein Bestehen ausser im esse dei, nicht etwa so, wie die Scholastik die conservatio des geschöpflichen esse von Seite Gottes auffasste, sondern in dem Sinne, dass das esse dei der formale Grund des geschöpflichen esse ist. Nach der thomistischen Schule besteht die Creatur für sich, doch so, dass sie in ihrem esse von der erhaltenden Kraft Gottes fortwährend abhängig ist; nach E. besteht die Creatur mittels ihres esse wirklich im esse dei, letzteres ist mehr das Substrat des erstern, als die geschöpfliche Wesenheit. 'Ex ipso, per ipsum et in ipso sunt omnia. 'Sunt' ait, quod esse signat,' sagt E. col. 167.

Dass Gott auch nach dieser Auffassung als das esse formale rerum, weil das esse formale des geschöpflichen esse, erscheint, liegt auf der Hand. Die Creatur hat das esse nicht fix in sich, sondern im esse dei, das auch nach dieser Weise der formale Grund der Dinge, weil der formale Grund von deren esse ist.

44. Kein Wunder, dass E. infolge solcher Praemissen die Analogie zwischen Gott und der Creatur in anderer Weise erklärt als seine Vorgänger. Nach dem hl. Thomas 1. p. qu. 13 a. 5 (vgl. Qu. 7 de pot. a. 7) werden Namen von Gott und der Creatur analogice ausgesagt. Secundum analogiam etwas aussagen könne in zwiefacher Weise geschehen: vel quia multa habent proportionem ad unum, sicut sanum dicitur de medicina et urina, inquantum utrumque habet ordinem et proportionem ad sanitatem animalis, cujus hoc quidem signum est, illud causa; — vel ex

1) Den Terminus 'figere' in dieser Bedeutung hat E. dem Avicenna entlehnt, der De intelligentiis c. 1 (fol. 64 b) sagt: si enim omne esse inferius habens fixionem ut quod est ideo sit, quia a primo est, tunc omnis unitas non pura in prima pura unitate est fixa, ut quod unum est ideo sit, quia ab uno primo est. E citiert auch zu der oben aus col. 167 gebrachten Stelle wie sonst öfters die 8. Propos. aus dem Buche de Causis: omnis intelligentiae fixio . . . est a bonitate pura. Avicennas Worte erläutern aber obigen Begriff besser.

eo, quod unum habet proportionem ad alterum, sicut sanum dicitur de medicina et animali, inquantum medicina est causa sanitatis, quae est in animali. Nur in der zweiten Weise 'aliqua dicuntur de deo et creaturis analogice . . . Et sic quidquid dicitur de deo et creaturis, dicitur secundum quod est aliquis ordo creaturae ad deum ut ad principium et causam, in qua praeexistunt excellenter omnes rerum perfectiones.' Die erste Weise wurde von vielen zur Aequivocatio gerechnet.

Eckehart unterscheidet col. 74 f. (s. unten) die univoca, aequivoca und analoga ähnlich, und erklärt dann die Analogie:

Sanitas una eademque, que est in animali, ipsa est, non alia, in dieta et urina, ita quod sanitatis ut sanitas nihil prorsus est in dieta et urina non plus quam in lapide, set hoc solo dicitur urina sana, quia significat illam sanitatem eandem numero, que est in animali, sicut circulus vinum, qui nichil in se habet. Ens autem sive esse et omnis perfectio maxime generalis, puta esse, unum, verum, bonum . . . dicunter de deo et creaturis analogice. Ex quo sequitur, quod bonitas et iusticia et similia bonitatem suam habent totaliter ab extra aliquo, ad quod analogaliter, deus scilicet.

Eckehart nimmt hier die Analogie in der ersten von Thomas angegebenen Bedeutung, die er aber so umbildet, dass sich nothwendig als Folge ergibt, dasjenige, was im Verhältniss zu einem dritten trete, habe gar nichts Eigenes in sich. In der That ist dies auch der Schluss E.s (ähnlich col. 30):

Analogata nichil in se habent positive radicatum forme, secundum quam analogantur; sed omne ens creatum analogatur deo in esse, veritate et bonitate: igitur omne ens creatum habet a deo et in deo, non in seipso ente creato, esse, vivere, sapere positive et radicaliter, et sic semper edit u. s. w. S. unten den Text.

Hiemit fällt aber das Gesetz der Analogie zwischen Gott und der Creatur. Natürlich meinte E., er habe es besser verstanden als viele seiner Vorgänger, er sah jedoch nicht, dass er von einem irrigen Princip ausgieng und hinsichtlich der Praemissen nur dem Wortlaute, nicht dem Begriffe nach mit seinen Vorgängern übereinkam. Letztere sprachen vom Sein der Creatur in Gott, 'prout scil. res dicuntur esse in deo, in quantum sunt in ejus scientia', was sich auf das ideelle Sein bezieht, das E. mit der Scholastik annimmt. Dann lehren die Scholastiker, das Sein

der Creatur sei in Gott, insoferne dasselbe von ihm erhalten wird[1]). Auch das nimmt E. an: 'res omnes create non solum sunt a deo creante active, sed etiam sunt in deo contentive et conservative' (col. 132)[2]). In der Erklärung gehen aber, wie wir gesehen haben, E. und seine Vorgänger aus einander. Das esse dei ist nach E. der formale Grund des esse der Creatur. Letztere hat das Sein eigentlich nicht in sich, sondern im Sein Gottes. Das geschöpfliche esse ist sonach bloss ein Schein-esse[3]). Wir staunen deshalb nicht, dass E. col. 127 die Art und Weise, wie 'omnia fundantur in deo', also erläutert:

Omnia illud quod sunt et quod omnia sunt per unum et in uno sunt, simili quodam modo, sicut privatio in habitu, et negatio in affirmatione[4]), quorum est una scientia et etiam unum scire et etiam unum esse: deus autem unus est et est unum esse, in quo fundantur et firmantur omnia . . . in ipso enim omnia et sunt et bona sunt, extra ipsum nichil est.

Es ist ja von selbst klar, dass E. immer wieder zu der ersten oben dargelegten Anschauung, nach der das esse der Creatur das Gottes ist, hingedrängt werden musste. Hat man Gott einmal als den formalen Grund angenommen, so ist das die consequentere Ansicht, und man bleibt schwer auf halbem Wege stehen. Ein Mann wie E., der mit den Termini esse und esse fortwährend spielt, sie nicht aus einander hält, konnte unmöglich eine Gränze zwischen dem esse der Creatur und dem esse dei setzen. Wer einen so confusen Satz auszusprechen vermag, wie: 'Quomodo deus, cum sit esse, esset in eo, quod non est? Esse siquidem

1) S. Thomas 1. p. qu. 39 a. 8. S. Bonaventura 1. dist. 36 a. 2 qu. 1 und dub. 1. 2.

2) S. oben S. 469.

3) So begreift man, weshalb E. Pf. 136, 23 ff. zuerst sagen konnte, die Creaturen seien ein lauteres Nichts, alle Creaturen hätten kein Wesen, d. i. esse, und dann als Grund von letzterm Satze angibt, ihr Wesen, d. i. ihr esse, schwebe an der Gegenwart Gottes u. s. w. Auch die Scholastik lehrte dies, und doch galt ihr das esse der Creatur nicht als Nichts, eben weil sie dasselbe anders auffasste als E. und mithin auch die conservatio anders erklärte. Pregers Darstellung Gesch. der deutsch. Mystik I, 398 ist irrig.

4) Zur Erklärung diene, was E. col. 78 sagt: negatio nichil ponit, et in ipsa affirmatione figitur et firmatur, nichil in seipsa habens perfectionis. In ähnlicher Weise ist also nach E. das Seiende in Gott!

in ente est, et ens est omne, in quo esse est' (col. 176), wer also das esse commune synonym mit dem esse dei nimmt, der muss schliesslich das esse der Creatur nur als eine Besonderung des esse dei ansehen und mit E. sagen: 'enstantum unum est et deus est; ens autem hoc et hoc plura sunt.' Unten S. 549, 15 [1]).

45. Dadurch kommt ein capitaler Punkt in der Lehre E.s zum Wanken, ich meine die Lehre über die Schöpfung. Mit der Scholastik lehrt E., dass die creatio collatio est esse, dass das esse gegeben, geschaffen wird. Das esse dei ist nicht geschaffen. Wenn nun das esse der Creatur vom esse dei nicht verschieden ist, was wird dann geschaffen? Was ist der Effect der Schöpfung? Welche Bedeutung hat hier die Betonung der creatio ex nihilo? Eckeharts ohnehin so verfängliche Darlegung hinsichtlich des

---

1) Liest man E.s Schriften, so begreift man immerhin, wie er sagen konnte, man habe ihn missverstanden (s. oben S. 417 Anm. 3), besonders wenn man weiss, in welcher Weise er seine eigenen Sätze auslegte. So meinte er in seiner Erklärung: 'audio, quod ego predicaverim, minimum meum digitum creasse omnia'. Er sagt nun: 'illud non intellexi nec dixi, prout verba sonant, sed dixi de digitis illius parvi pueri Jesu' (s. unten die Beilage, das zweite Document). Mit solchen hermeneutischen Principien lässt sich natürlich alles wegdisputieren, und es fällt überhaupt alles. Es fragt sich dann aber, wann E. seine Sätze so verstehe, 'prout verba sonant'? Übrigens mag sich E. wohl auf col. 136 berufen haben, wo er auseinandersetzt, dass Gott 'tangit et afficit omne inferius, sed non tangitur nec afficitur ab inferiori' (dazu unten col. 97; dann col. 172. 177. Pf. 81, 9. 17; 96, 23 ff. 612 f.), oder auf col. 137: deus sic totus est in quolibet, quod totus est extra quodlibet (vgl. col. 76), oder col. 17: omne superius totum inest et totum est extra suum inferius (vgl. Pf. 206, 35; 268, 11; 612, 37), oder auf die Stelle, wo er mit Avicenna (Metaph. tr. 8 c. 5 fol. 99 b und tr. 9 cap. 1 fol. 101 b) sagt: non est (deus) communicans ei, quod est ab ipso; ipse vero est omne quod est, et non est aliquid ex hiis (col. 172). Allein diese Stellen würden nur beweisen, dass Gottes Wesenheit nicht mit der der Creatur identisch ist, das esse lassen sie ganz unberührt. Natürlich wird E. zu seiner Vertheidigung Stellen hergenommen haben, von denen ich S. 508 f. gesprochen, er wird sich aber wohl weislich gehütet haben, sie zu seinen Grundprincipien über das esse rerum in Beziehung zu bringen. Ohne Zweifel kam E. die nicht zu bestreitende da und dort auftretende Inconsequenz seines Gedankens bei einer Vertheidigung zu gute. Er brauchte bloss irrigen Sätzen richtige entgegenzustellen, wie dies auch Seuse gethan hat. Vgl. meine Ausgabe Seuses I, 564 Anm. 4.

Anfanges der Welt wird nun sehr bedenklich. Das esse dei ist von Ewigkeit. Wenn nun dieses esse vom esse der Creatur nicht verschieden ist, so ist doch letzteres ebenfalls von Ewigkeit her gesetzt. Der zweite der verdammten Sätze gewinnt seine Bedeutung: concedi potest mundum fuisse ab aeterno.

Thatsächlich fällt E. ganz offen in diesen Irrthum. Man vgl. unten col. 5, wo er erklärt, dass Gott in principio creationis est. 'Deus, utpote esse' sagt er, 'agit in esse et ad esse. Esse autem initium, primum et principium est omnium . . . Quod est in principio et cuius finis principium, semper oritur, semper nascitur . . . Creavit ergo omnia in principio, quia in se ipso principio' [1]). Zuerst nimmt er das esse als das der Creaturen und bezeichnet es als das principium; im Handumdrehen ist dieses principium Gott, so dass Gott der terminus creationis ad quem wird. Da versteht man dann die folgende Argumentation. E. will erweisen, dass die creatio in principio creationis perfectum est. 'Ubi enim finis et initium idem, necessario simul fit et factum est. Deus autem, utpote esse, initium est et principium et finis. Sicut enim ante esse nichil, sic post esse nichil, quia esse est terminus omnis fieri'. Zuerst spricht E. vom esse, das Gott ist, nun sagt er von demselben esse: esse est terminus omnis fieri, was doch nur vom esse der Creatur gelten kann. Da dürfen wir allerdings nicht staunen, wenn E. bei Gelegenheit der Erklärung von Sap. 6, 20: incorruptio facit esse proximum deo, col. 117 lehrt: Propositio ista proprietate dicta est, sicut enim generatio est via de non esse ad esse, deus autem esse est, sic corruptio via est de esse in non esse, deus autem esse est [2]). Man begreift so zwar sehr leicht, wie die 'creatio et omne opus dei in ipso principio creationis mox simul est perfectum'; allein als nothwendige Folge ergibt sich, dass nichts wird, weil eben

1) Vgl. dazu unten col. 73 f., wo auch die confusen irreführenden Sätze stehen: quod extra causam primam, deum scil., est extra esse, quia deus est esse.

2) S. Thomas sagt in Bezug darauf 1. cont. gent. c. 26 n. 5: generatio per se loquendo est via in esse. Si igitur deus sit omnium rerum esse formale, sequetur, quod sit terminus generationis, quod est falsum, cum ipse sit aeternus.

alles schon ist. Das ist auch E.s Schluss: Quod enim est, inquantum huiusmodi, non fit, nec fieri potest . . . Quod enim est domus, non fit domus'. Damit setzt aber E. nicht bloss den schöpferischen Act Gottes ewig, sondern auch die wirkliche Existenz, das esse rerum, ja er hebt überhaupt die Schöpfung auf. Wenn etwas wird, dann ist es Gott. 'got wirt und entwirt', sagt er Pf. 180, 18. Das esse, welches wird, ist er; es ist das principium, 'semper oritur, semper nascitur'. Zu keinem andern Resultate gelangen wir, wenn wir E.s Lehre über die Schöpfung col. 4 betrachten, wo er das esse, quod in creatione confertur, ebenfalls als das Principium bezeichnet, welches Gott ist. S. oben S. 496[1]).

46. Was ist nun nach dieser Lehre die Creatur? Ich möchte an sich nicht viel Gewicht darauf legen, dass E. das Geschöpfliche oft ein Nichts nennt. Das thaten grössere Geister lange vor Eckehart[2]). Aber bei E. erhalten derartige Aussprüche einen ganz andern Sinn als bei seinen Vorgängern. Sie passen vollends zur Lehre, dass das esse der Creatur das esse dei ist. Gerade aus dieser Anschauung stammt der (7.) als haeretisch

---

1) In die Wagschale fällt hier, dass obige Ausführungen gerade in den Prologen zum Opus tripartitum und proposit. vorkommen, wo E. sich über die Grundbegriffe erklärt und den Zusammenhang der drei Theile darlegt.

2) So der hl. Augustin Serm. 7 n. 7: esse est nomen incommutabilitatis . . . esse verum . . . non habet nisi qui non mutatur. Serm. 6 n. 4: ea quae mutantur, non sunt. In psalm. 144 n. 4: Ita enim ille est, ut in ejus comparatione ea quae facta sunt, non sint; illo non comparato sunt, quoniam ab illo sunt, illi autem comparata non sunt, quia verum esse . . . est, quod ille solus est. Dazu vgl. Eckehart bei Pf. 222, 35 und unten col. 54, was E. col. 121 wiederholt. Conf. 7 c. 11: Esse quidem, quoniam abs te sunt, non esse autem, quoniam id quod es non sunt. Selbst der so nüchterne Fürst der Scholastik sagt Qu. 8 de verit. a. 7 ad 2 von der Creatur, sie sei tenebra et falsa vel nihil, jedoch nur insoferne, 'quia non habet esse, nec veritatem nisi ab alio; unde si consideretur sine hoc, quod ab alio habet, est nihil et tenebra et falsitas'. Ebenso 2. 2. qu. 5 a. ad 2. Auch für den Satz, extra esse quod deus est, nihil est, hat Eckehart seinen Vorgänger im hl. Augustin Soliloqu. 1 c. 1: deus . . . extra quem nihil. Wilhelm von Auvergne nennt nach dem Vorgange Avicebrons die Welt 'umbra vanissima ac tenuissima ad ipsum et comparatione ipsius' (dei). 2 De univ. 1 c. 33 p. 834. Vgl. dazu c. 34 und 1 univ. 3 c. 26 p. 794.

verdammte Satz: 'petens hoc aut hoc, malum petit et male, quia negationem boni et negationem dei petit et orat deum sibi negari'. Unter dem hoc et hoc versteht E. mit der Scholastik[1]) die Creatur im Gegensatze zu Gott, wie er col. 172 f. ausführt: hoc et hoc omne sive quodlibet est creatum, deus autem increatus. Warum bittet nun jemand schlecht und um das Schlechte, wenn er um ein Geschöpf bittet? Das Böse ist unter einem Gesichtspunkt ein Nichtsein. 'Hoc ipso et hoc solo mala sunt, quod non sunt, nec deus in illis, propter quod nec sunt, nec creature sunt, nec creata sunt' (col. 94). Ähnlich verhält es sich aber auch mit den Creaturen. Die Creatur als Creatur ist vergänglich, und ist als vergänglich vom unvergänglichen Sein getrennt. 'Divisum autem ab esse et distinctum necessario nihil est, nihil enim tam nichil, quam divisum ab esse. Et hoc est, quod hic pulchre dicitur: divitias nichil esse duxi in comparatione illius' (col. 122)[2]). Aus dieser Auffassung folgt, dass 'qui amat creaturam, amat nichil', und dass, 'qui orat pro istis perituris, pro nichilo orat', mithin 'orat male et pro malo, a quo petimus liberari, cum dicimus in fine orationis dominice: libera nos a malo' (col. 94 f.). Im 7. verdammten Satz liegt sonach folgender Sinn: Die Creatur als solche, weil in sich kein Sein besitzend sondern nur im Sein Gottes existierend, ist die negatio esse, d. i. nihil. Da nun Gott das esse ist, und das esse cum bono convertitur, so ist die Creatur die negatio boni und die negatio dei; wer also um eine Creatur bittet, bittet um die negatio boni und die negatio dei, und folgerichtig bittet er 'deum sibi negari', d. h. dass ihm Gott versagt werde.

---

1) Die Grundlage war Boetius, der De trinit. c. 2. sagt: Divina substantia . . . est id quod est; reliqua enim non sunt id quod sunt. Unumquodque enim habet esse suum ex his, ex quibus est, id est ex partibus suis, et est hoc atque hoc . . . Quod vero non est ex hoc atque hoc, sed tantum est hoc, illud vere est id quod est. Vgl. dazu Pf. 222, 28 und unten col. 9.

2) Das ist nicht mehr die Auffassung, welche S. Thomas hatte und hie und da auch E. theilt. 2. dist. 1. qu. 1 a. 5 ad 2 (das zweite mal): Unicuique est prius secundum naturam illud, quod est ei ex se, quam id, quod est ei ab alio. Quaelibet autem res praeter deum habet esse ab alio: ergo oportet quod secundum naturam suam esset non ens, nisi a deo esse haberet.

An sich möchte ich auch nicht zu viel Nachdruck darauf legen, dass E. sowohl in den deutschen als in den lateinischen Schriften Gott als das esse omnium bezeichnet. Bereits vor Eckehart wurde dies ausgesprochen, und man verstand darunter, dass entweder Gott allen Dingen das esse gibt, oder dass Alles in ihm eminenter virtualiter ist[1]). Es unterliegt keinem Zweifel, dass E. hie und da keine andere Meinung bei derartigen Aussprüchen besass. Aber nach obiger Anschauung ist Gott im stricten Sinne das esse omnium, ja col. 177 wird Gott die 'anima mundi' genannt, gerade wie er col. 28 von den antiqui sagt, sie hätten dies gelehrt. Dies passt völlig zu den Beispielen von potentia und actus, Materie und Form, mit denen er das Verhältniss der Creatur zum Sein Gottes erklärt[2]).

47. Auch dann, wenn wir die Schöpfung nicht mit den letzten von E. selbst gezogenen Consequenzen seiner Lehre in Beziehung

---

1) So z. B. Dionys De div. nom. 1 § 3; 13 § 2. 3. De coel. hierarch. 4 § 1. St. Bernard De consid. 5 c. 6, welche Stelle E. unten col. 54 und col. 121 anführt. Derselbe Serm. 4 in Cant. n. 4. Alanus Reg. theol. 15. Allein sie selbst erklären das omnium esse im Sinne von Gott: 'quia omnia per ipsum facta existunt', d. h. sie nehmen das esse als causal effectiv, nicht als formal, wie wenigstens die beiden letztern (nicht Dionys) erklären. Albert der Grosse sagt aber De coel. hierarch. c. 4 p. 48 (t. 13 inter opp.): 'Deus quidem est esse omnium, ut dicit Bernardus, non essentiale, sed causale'. Das Formale der Dinge könne das esse Gottes nur insoferne genannt werden, als, 'cum omnia sint in deo ut unum per formam exemplarem, per quam agit, esse suum esse cuiuslibet rei efficienter formale est, maxime, cum forma rei in ipso sit sua substantia'. Vgl. dazu Comp. theol. verit. c. 96 1. ratio. Gott wird hiernach exemplariter das esse omnium genannt.

2) Wenn hie und da ein Scholastiker wie z. B. Wilhelm von Auvergne lehrt: 'quemadmodum anima est vita corporis, sic omnium esse deus intelligitur', und 'sicut separari ab anima mori est ipsi corpori, sic separari a deo est rebus destrui' (De trinit. c. 7 p. 8. 9), so erklärte er sich im richtigen Sinne, nämlich hinsichtlich der Gegenwart Gottes Gar nicht berücksichtige ich E.s Sätze: Wer alle Welt mit Gott nähme, hätte nicht mehr als der Gott allein hätte (Pf. 136, 27; 56, 33; 147, 24; 208, 12), obwohl 136 sehr verfängliche Aussprüche vorhergehen, die nahelegen, E. habe den Akosmismus gelehrt. Allein ich lege kein Gewicht darauf. Der hl. Bernard De consid. 5 c. 6 n. 13 lehrt ähnlich. Und St. Thomas Qu. 5 de malo a. 1 ad 4 gibt den Grund an: bonum creatum additum bono increato non facit maius bonum nec magis beatum, quia si duo participantia coniungantur, augeri potest in eis id, quod participatur, sed si participans addatur ei quod est tale

bringen, sondern bloss die Mittelstufe E.s hinsichtlich des esse rerum in Betracht ziehen, verliert die Schöpfung ihren Wert. Das esse ab alio ist unter diesem Gesichtspunkt doch nur ein Schein-esse, als das eigentliche Substrat desselben erscheint weniger die geschöpfliche Wesenheit, als vielmehr das esse dei, das die Actualität und Realität des esse der Creatur ist.

5. Endresultate.

48. War also Eckehart Pantheist? Versteht man unter Pantheismus die Lehre von der Identität der Wesenheit Gottes und der der Creatur, so dass letztere nur als eine Erscheinung, eine Besonderung der göttlichen Wesenheit angesehen wird, so muss die Frage verneint werden. Man hat Eckehart missverstanden, als man ihn in diesem Sinne zum Pantheisten gebrandmarkt hatte, gleich als habe nach ihm Gott in den Dingen sein innerstes Wesen ausgesprochen. Nebst Sätzen, in denen E. 'wesen' im Sinne von esse, nicht von essentia nimmt, wurden zum Erweise vielfach solche Stellen herangezogen, in welchen E. vom ideellen Sein der Creatur in Gott spricht. Dies geschah von allen neuern Forschern bis Lasson incl., die E. des Pantheismus anklagten. Aber entgeht deshalb E. der Anklage des Pantheismus? Bach[1]), Linsenmann und Preger haben dies gemeint. Sie wussten eben von der eigentlichen Lehre Eckeharts nicht mehr als ihre Vorgänger. Dieselbe haben wir nun aber kennen gelernt. E. gieng von der in jeder Creatur bestehenden reellen Unterscheidung des esse von der essentia aus (s. oben S. 489f.). Was ist das esse? fragt er. Esse est deus, antwortet er, und gründet auf diesen Satz nicht bloss seine Beweise von der Existenz Gottes, sondern derselbe bildet auch fortwährend den Refrain, wenn vom esse der Creatur die Rede ist. Ausser diesem

---

per essentiam, non facit aliquod maius etc. Vgl. dazu Bonaventura Hexam. serm. 11 und Eckehart unten col. 85, wo er dasselbe sagt.

1) Zum Ausspruche Bachs, Meister Eckhart S. 171, es sei unbestreitbare Thatsache, 'dass gerade die deutschen Mystiker den Pantheismus am gründlichsten widerlegten', sind, insoferne auch von Eckehart die Rede ist, wenigstens drei Fragezeichen zu setzen.

esse ist also nichts. Die Creatur hat nur insoferne ein esse, als sie im esse Gottes subsistiert, wie die Materie im esse der Form, die Theile im Ganzen, die menschliche Natur in Christo im esse der zweiten Person. Das esse dei ist das esse formale omnium: das ist die Consequenz, die sich aus allen Praemissen ergibt. Vom Pantheismus ist also E. keineswegs frei zu sprechen, weil er in einer Beziehung das Creatürliche mehr oder weniger mit dem Göttlichen identificiert[1]). Dies ist das Resultat, welches sich aus E.s lateinischen Schriften ergibt, und soweit sich E. selbst ausgesprochen hat. Ich will nicht mehr Consequenzen aus seiner Lehre ziehen, als er selbst gezogen hat, und ihm nicht mehr imputieren, als vorliegt.

Es beweist die völlige Verschwommenheit und Unklarheit des Eckehartschen Denkens, dass E. noch immer wähnte, er destruiere nicht das esse rerum. Diejenigen, welche E. zu einem der originellsten, klarsten und genialsten Denker des Mittelalters gemacht haben, mögen mir einen Scholastiker nennen, bei dem eine so gräuliche Begriffsverwirrung herrscht, wie in E.s Schriften. Leicht begreiflich ist aber die Thatsache der Inconsequenz des Eckehartschen Gedankens. Ein jeder, der in der Scholastik aufgewachsen, von ihr aber sich verirrend das esse commune mit dem göttlichen esse confundiert, würde dieselbe Inconsequenz offenbaren wie E.[2]).

49. Es lässt sich kaum läugnen, dass auf E. die Lehre der ältern Franciscanerschule hinsichtlich der cognitio in rationibus aeternis

1) Allerdings sagt Nicolaus von Cusa Apol. doctae ignorantiae fol. 39a, 'nunquam legisse, ipsum (Eccardum) sensisse, creaturam esse creatorem.' Dies ist auch in dem Sinne wahr, dass Eckehart die Wesenheit Gottes nicht mit der der Creatur confundiert hat, nicht aber hinsichtlich des esse. Das Urtheil begreift man aber im Munde des philosophisch nicht weniger unklaren Nicolaus von Cusa.

2) Die Ansicht, E.s excessive Äusserungen nach den correcten Lehrsätzen zu interpretieren (s. Linsenmann, Der ethische Charakter der Lehre Meister Eckharts, Tübingen 1873, S. 10ff.) ist nicht mehr haltbar. Möge man viel mehr bekennen, dass man E. überschätzt, zu sehr in die Höhe geschraubt, zu genial gemacht hat. Linsenmann will ihm nicht eine so naive Weltanschauung zuschreiben, dass er sich der Tragweite seiner Grundsätze nicht bewusst geworden wäre. Dass aber dies thatsächlich der Fall war, zeigt sich gerade dort, wo E. erklären will, dass er das esse rerum nicht destruiere.

von Einfluss war[1]); allein oben handelt es sich nicht um die Erkenntniss- sondern um die Seinsprincipien. Hierin hat sich E. in seiner Speculation zu sehr von Avicenna leiten lassen. Während der hl. Thomas sich immer mehr von dessen Einfluss befreit hat, schenkte ihm E. überall, auch wenn A. nicht citiert wird, ein ungerechtfertigtes Vertrauen. E. beruft sich auch bei Darlegung seiner Grundanschauung wiederholt auf Avicenna, und zwar auf die Stelle Metaph. tr. 8 c. 6: Id quod desiderat omnis res est esse et perfectio esse inquantum est esse. Sie steht bei Avicenna in demselben Zusammenhange, den sie bei E. besitzt (man vgl. z. B. unten col. 71), denn Avicenna sagt unmittelbar vorher:

Ipsum esse, quod est ei (deo), non est ei tantum, immo est omne esse et exuberans ab eius esse et est et fluit ab illo[2]).

Avicenna wiederholt dann noch einmal: id quod desideratur est esse, identificiert letzteres mit der bonitas pura et perfectio

1) S. unten zu col. 74 und 90. Dass auch bei Seuse ein Einfluss bemerkbar ist, habe ich aus dem 54. Cap. seiner Vita in der Zsch. f. deutsch. Alterth. XXI, 131 ff. und in der Ausg. Seuses S. 261 ff. nachgewiesen. Preger hat in seiner Gesch. d. deutsch. Mystik II, 317 ff. in ganz flegelhafter Weise geantwortet. Sein Excurs beweist, was man den Lesern seines Kreises alles zumuten darf. So soll der Satz: Mira igitur est caecitas intellectus, qui non considerat illud, quod prius videt et sine quo nihil potest cognoscere, ein Beweis dafür sein, dass nicht vom natürlichen, sondern von dem durch die Gnade erleuchteten Menschen die Rede ist! Es heisse hier ferner, dass das, was die Vernunft zuerst sieht, wohl ein gesehenes ist, aber in seiner letzten Bedeutung nicht erkanntes, — non considerat — 'es ist wohl ein primum visum, aber kein primum cognitum'. Preger ist mit der scholastischen Terminologie so wenig vertraut, dass ihm ganz unbekannt war, dass videre, cognoscere; visio, cognitio promiscue gebraucht wurden, considerare und consideratio vom Begriffe des cognoscere aber verschieden ist. S. Thomas 1. p. qu. 12 und 1. 2 qu. 53 a. 4. Weiter nimmt Preger zu einer Lüge die Zuflucht. Er stellt die Sache so dar, als liesse ich Seuse sagen: 'und daz ist ein alle (statt aller) Dinge würkendes wesen', so dass ein dem Texte widersprechender Sinn herauskommt. Nach solchen Proben würde ich es niemand verübeln, wenn er den Eindruck bekäme, dass es Herrn Preger um alles andere mehr als um die Wahrheit zu thun ist. Einen Ernst hat er in seiner plumpen Polemik nie gezeigt. Meint er es aber ernst, dann ist er unwissender als ich nur ahnen konnte.

2) Nach Cod. Amplon. fol. n. 331 Bl. 54b. Über die fixio im primum esse s. oben S. 510 Anm. 1.

pura, und schliesst dann: igitur esse est bonitas, et perfectio essendi est bonitas essendi, so dass das esse, quod desiderat res und das der Beschreibung nach nur Gott ist, schliesslich als der formelle Act des Seienden bezeichnet wird. Avicenna lehrt deshalb De intelligentiis cap. 1, dass 'in primo omnia sunt per esse in sapientia' und erklärt, weshalb nichts zu Grunde gehen kann: 'quoniam ex deo facta sunt, ad nichilum omnino redire non possunt, sic quod maneat esse in causis, quod corrumpitur in effectibus'.

Nicht weniger beherrschten aber E. neuplatonisch gefärbte Ideen in Augustins Schriften. Einige hieher gehörige Stellen, welche bei E. mit jenen aus Avicenna öfters wiederkehren, legt E. in anderer Weise aus, als Thomas von Aquin. Welcher Interpret hier mehr im Rechte war, will ich nicht untersuchen. Dass auch die ältere Franciscanerschule hinsichtlich ihrer Erkenntnisstheorie etwas anderes aus S. Augustin herausgelesen hat, als Thomas von Aquin und seine Schule, und es sich auch hier um das Formale und um das Effective dreht, wird aus einer neuen Publication klarer als je[1]).

Die Entwickelung der Keime, die Eckehart bei andern vorgefunden, gehört ihm an. Es war dies jedoch eine recht simple Arbeit und erforderte nichts weniger als einen Aufwand von Scharfsinn. Fassen wir E.s Anschauungen ins Auge, so erscheint es wahrhaftig als eine Ironie, Eckehart mit Preger zum Vater der christlichen Philosophie zu erheben. Es ist der Ausspruch eines Mannes, der Eckeharts Lehre völlig missverstanden und weniger begriffen hat, als alle seine Vorgänger. Eckehart muss eben jeder missverstehen, der die Scholastik nicht kennt; wer aber mit dieser vertraut ist, sieht sofort ein, dass E. dort, wo er im richtigen Geleise ist, die ganz gewöhnliche scholastische Lehre vorträgt, ohne dabei den Scharfsinn und die Klarheit seiner Vorgänger zu erreichen, dass aber nicht wenige seiner Irrthümer im Streben wurzeln etwas Neues zu sagen, was bisher von seinen scholastischen Vorgängern und Zeitgenossen nicht gelehrt worden

---

1) Man vgl. hierüber De humanae cognitionis ratione Anecdota quaedam ser. doct. S. Bonaventurae et nonnullorum ipsius discipulorum, edita studio et cura PP. collegii S. Bonaventurae. Quaracchi 1883.

ist, — und das wollte er, wie er im Prologe 533, 14 und sonst offen ausspricht. Eckehart besass aber nicht die geistige Begabung über die Scholastik hinauszugehen und doch innerhalb der Gränzen der Wahrheit zu bleiben.

50. Im Vorhergehenden liegt der Hauptgrund, warum E.s Schriften von den eigentlichen Scholastikern völlig ignoriert worden sind. Sie werden niemals von ihnen citiert, was nicht bloss aus den gedruckten, sondern auch aus den handschriftlichen Werken der Scholastiker erhellt. Dies hatte wieder zur Folge, dass nach seinen lateinischen Schriften keine Nachfrage war, sie wurden deshalb nur wenig abgeschrieben[1]. Man darf nicht glauben, dass daran die kirchliche Verdammung von 28 Sätzen die Schuld trug. Diese geschah erst nach seinem Tode (1327) am 27. März 1329. Zwischen den Jahren, in denen E. seinen Commentar über die Sentenzen schrieb (vor 1302) und dem Zeitpunkte, da gegen ihn zuerst vorgegangen wurde (1326—1327) liegen nicht weniger als 24—25 Jahre. Innerhalb eines solchen Zeitraumes wurden die bedeutendern Schriften anderer Scholastiker von Namen stark verbreitet, benützt und citiert. Hiermit läugne ich aber nicht, dass nach der Verdammung vielleicht da und dort Schriften E.s vernichtet worden sein mögen, oder sein Name am Kopfe oder Schlusse derselben ausradiert wurde, wie dies nachweisbar bei andern, die dasselbe Schicksal wie E.s Schriften hatten, der Fall war. Doch besitzen wir wenigstens von einigen Schriften E.s bei Trithemius die Incipit. Trotz derselben und trotz eifriger Nachforschungen in den Bibliotheken Europas war es nicht möglich solchen ausser denen in Erfurt anderswo auf die Spur zu kommen.

Weit mehr Glück hatten E.s deutsche Predigten und Schriften; sie wurden in Deutschland sehr stark verbreitet und übten auf einen gewissen Kreis grossen Einfluss aus. Diese Thatsache

---

1) Wünschte doch selbst ein Vertheidiger E.s, wie Nicolaus von Cusa, 'quod libri eius (Eccardi) amoverentur de locis publicis, quia vulgus non est aptum ad ea, quae praeter consuetudinem aliorum doctorum ipse intermiscet, licet intelligentes multa subtilia et utilia in ipsis reperiant'. L. c. Allein auch die 'intelligentes' beschäftigten sich lieber mit Schriften, in denen sie eine gesundere Nahrung für ihren Geist fanden.

führt uns zu einer kurzen Darlegung und Erklärung, welche uns überhaupt einigermassen die Bedeutung des Einflusses der Schriften und Predigten der sogenannten deutschen Mystiker aufdeckt.

51. Bisher nahm man an, Eckehart sei der Vater der Predigtweise und der in demselben Geiste geschriebenen deutschen Tractate der sogenannten deutschen Mystiker. Diese Vorstellung hatte einen Schein von Berechtigung zu jener Zeit, da bloss Eckehart, Seuse, Tauler und letztern gleichzeitige oder spätere Mystiker bekannt waren[1]). Seit mehreren Decennien wissen wir aber von einer Reihe deutscher Prediger, deren Leistungen mehr oder weniger das Gepräge der deutschen Schriften und Predigten E.s tragen. Gehören nun sämmtliche der 'Schule' E.s an? Ohne dass irgend einem nur ein leiser Zweifel aufgestossen wäre hat man von vorneherein angenommen, dass alle Fäden in E. zusammenlaufen. Den hauptsächlichsten Massstab bei Entscheidung, ob eine deutsche Predigt oder Schrift der 'Schule' E.s angehöre, bildete die da und dort hervortretende Gleichartigkeit der Gedanken. Dieses Verfahren beruhte auf der Voraussetzung, dass die in E.s deutschen Schriften und Predigten sich offenbarende Speculation erst mit E. beginne.

Die Vorstellungen, die heute in Deutschland von der 'Schule' E.s gang und gäbe sind, haben eine petitio principii, einen circulus vitiosus zur Grundlage. Die Hauptschuld daran trägt in

1) Vor Mitte dieses Jhs. hatte man überhaupt ganz sonderbare Begriffe von Eckehart. Ch. Schmidt z. B. meinte, E. sei aus freien Stücken, dem Zuge seiner Zeit folgend, nach Paris gegangen, um seine scholastischen Studien zu vollenden, wo er es bald so weit gebracht habe, dass er selbst als Lehrer im Collegium St. Jaques aufgetreten sei. Theol. Stud. u. Krit. 1839 S. 664 f. Vom Ordens- und Studienwesen der Dominicaner hatte eben Schmidt gar keinen Begriff. Dem Rufe des Papstes folgend, meinte er ferner, sei E. nach Rom gegangen, wo er die Würde eines Doctors der Theologie erhalten habe. Vorher sei er in den Dominicanerorden getreten, u. s. w. Wie damals E.s Persönlichkeit und Lebensumstände als etwas Ausserordentliches hingestellt wurden, so verfährt man heute noch mit seiner Lehre. Ich zweifle übrigens, dass Schriftsteller wie Schmidt und Preger, denen die Kritik und noch so manches andere in hohem Grade mangelt, je einlenken werden.

neuerer Zeit Preger. Jedes deutsche Stück, in dem er 'eckehartsche Gedanken' findet, schreibt er entweder E. oder der 'Schule' E.s zu. Dass aber diese 'eckehartschen Gedanken' zumeist scholastische sind, Gedanken, die nicht E. eigenthümlich sind, sondern längst vor ihm ausgesprochen wurden, hat er nicht erkannt. Ehe ich im J. 1871 Preger einen Besuch in München abgestattet hatte, wobei ich ihn daran erinnerte, dass es durchaus nicht gehe, ohne Kenntniss der Scholastik die deutsche Mystik zu studieren, leistete Preger hinsichtlich der Nachweise 'eckehartscher Gedanken' geradezu Unglaubliches[1]). Dies ist

[1]) In der Zsch. f. hist. Theol. 1866 S. 454ff. will er den eckehartschen Ursprung einiger deutschen Stücke nachweisen, so unter andern S. 463 das von Pfeiffer Zsch. f. deutsches Alterth. VIII, 238 edierte und Kraft von Boyberg zugeschriebene. Unter den 'eckehartschen Gedanken' notiert nun Preger: Der vater sprach ein wort, daz ist sin sun, an dem einigen worte sprach er elliu dinc. Preger wusste also nicht, dass dieser Gedanke scholastisch ist! S. dazu oben S. 464. 'Eckehartisch': das verstandnis des vaters verstet daz verstantnisse, und daz daz verstandnis verstet daz ist daz selbe daz er ist, der ez da verstet. Allein der Satz ist aristotelisch-scholastisch. So sagt E. col. 168: non solum in separatis a materia idem est potentia intellectiva et intelligibile, verum etiam secundum philosophum sensus et sensibile in actu idem sunt etc. In der Creatur ist dies nur accidentiell, in Gott substantiell. Thomas legt dies dar 1. p. qu. 14 a. 2; vgl. a. 4; qu. 34 a. 1 ad 3. 'Eckehartisch': in dem ewigen uzfluzze ist ein offenbarunge im selber sin selbes, und diz ist der sun. S. Bonaventura sagt aber: Pater verbo suo quod ab ipso procedit seipsum declarat. 1. dist. 35 a. 1 qu. 1. Das Verbum ist ja der Logos. Die völlige Unwissenheit Pregers bekundet, dass er die Sätze: daz wesen gebirt niht, oder: ein person gebirt die andere, als eckehartische hinstellt. Preger hatte also im J. 1866 noch keine Ahnung davon, dass das 4. Lateranconcil definiert hat, essentia divina non est generans, und dass dieser Satz ein Grundprincip der scholastischen Trinitätslehre wurde. Preger wusste ebenfalls nicht, es sei von jeher gelehrt worden, dass die Person die andere gebäre auf Grund: actus sunt suppositorum. Da darf nicht Wunder nehmen, wenn Preger andere Sätze als eckehartisch auffasste, z. B. über die Minne, über die Wonne in der Geburt. Ist doch nach Preger auch der Satz S. Augustins: der vater ist ein begin der gotheit (S. 502), eckehartisch. Im ersten Bande seiner Gesch. der deutschen Mystik (1874) hat Preger allerdings etliche Stellen aus Thomas zusammengerafft, allein er war nicht im Stande die Lehren E.s aus der Scholastik zu belegen. Auf dieses so unmethodische und unwissenschaftliche Verfahren habe ich bereits in meinem Werke: Das Buch von geistlicher Armuth (München 1877) S. I u. II hingewiesen.

aber auch heute noch Pregers Manier. Auf Grund 'eckehartscher Gedanken' schreibt er Tractate Krafts von Boyberg, Francos von Köln, Johanns von Sterngassen E. zu, weist Davids v. Augsburg 4. Stück bei Pfeiffer[1]), das von Schönbach edierte Vaterunser, in E.s Zeit, alle Schriften und Predigten der 'Mystiker' aber, die er im 2. Bande unter dem Titel 'Die Schule Eckharts' S. 111 — 244 behandelt, in Bausch und Bogen der 'Schule' E.s zu. Mit E. fängt bei Preger die Philosophie an, die Speculation E.s erscheint ihm originell, mithin müssen alle Gedanken, welche sich mit denen E.s berühren, auf E. zurückgeführt werden. Allerdings erkannte Preger in Folge meiner Recension seines ersten Bandes, wie ich anfangs bemerkte, dass E. von der Scholastik abhängig war; allein der Wagen war nun einmal so verfahren, dass Preger Wollen und Können mangelte, ihn ins richtige Geleise zu bringen[2]).

Der Standpunkt ist nun allerdings mit einem Male verrückt. Wir wissen jetzt, was von der originellen Speculation E.s zu halten sei, wir haben gefunden, dass E. völlig auf dem Boden der Scholastik steht, dass seine Speculation im Grunde die scholastische ist. Und gerade diese Thatsache erklärt in erster Linie, weshalb sowohl E.s deutsche Predigten und Schriften, als die der übrigen deutschen Mystiker so grossen Eindruck auf einen gewissen Kreis[3]) von Zuhörern und Lesern gemacht haben.

---

1) Deutsche Mystiker des 14. Jhs. I, 348 — 361. Man vgl. nun gegen Preger: Strauch, Zsch. f. deutsches Alterthum. Anzeiger IX, 118 — 120. S. 131 beglaubigt Strauch auch das erwähnte Stück von Sterngassen handschriftlich für denselben.

2) Preger war nicht einmal im Stande Thomas, wenn er in einer Schrift citiert wird, richtig zu belegen. Im Tractat von der Minne (II, 425) wird zur Doctrin vom liecht der eren (lumen gloriae) Thomas citiert. Preger erkannte nicht, dass die Stelle entweder verderbt sein müsse, oder dass sich der Autor im andern Falle mit Unrecht auf Thomas beruft, der gerade das Gegentheil der Behauptung sagt. P. citiert 1. 2. qu. 110 a. 2, wo von der gratia gesagt wird, dass sie weder substantia noch forma substantialis sei!

3) Es wäre durchaus irrig, anzunehmen, dass in Folge der Predigten E.s und der deutschen Mystiker eine allgemeine Bewegung in Deutschland entstanden wäre und von ihnen alle Kreise berührt worden seien. Es kommen vielmehr hier nur jene Kreise in Betracht, an die sich die deutschen Mystiker in ihren Predigten wandten, nämlich zunächst Frauenklöster, vor-

52. Worin zeigt sich denn zunächst der Charakter der Erzeugnisse der deutschen Mystiker? In der Speculation über das Wesen Gottes, über die Trinität, die göttlichen Ideen, über das Verbum divinum, über das Verhältniss der Welt zu Gott, über das menschliche Erkennen sowohl in sich betrachtet als in seiner Beziehung zu Gott. Darauf bauten sich dann die Lehren vom Seelengrund, von der Gottesgeburt im Gerechten u. s. w. Hierin liegt das Specifische der deutschen Mystik gegenüber der deutschen Predigt der vorhergehenden Epoche[1]). Unterscheidet sich aber die deutsche Mystik hierin auch von der Scholastik? Gewiss nicht in der Grundlage und in den Grundideen, d. h. in dem, wo sich zunächst der Charakter der Erzeugnisse der deutschen Mystiker zeigt. Hier finden wir die scholastische Speculation als Voraussetzung, und vielfach bloss die Resultate derselben verwerthet und verarbeitet. Dass nichts desto weniger sowohl E. als manche der übrigen deutschen Mystiker Eigenthümlichkeiten aufweisen, hat ebenso wenig etwas Auffälliges, wie dass in den verschiedenen Schriften ihrer scholastischen Vorgänger die Individualität der einzelnen Schriftsteller sich offenbart; der Grund ist der, dass kein Scholastiker durchweg bloss Ab- und Ausschreiber der andern war. Zu den Eigenthümlichkeiten der deutschen Mystiker gehört, dass sie mehr als frühere Scholastiker das Wesen Gottes in sich, in seiner Stille, gegenüber der Entfaltung und dem Wirken der drei Personen betonten. Dies war im Zusammenhange mit ihrer Lehre von der mystischen Vereinigung und dem Rückgange der contemplativen Seele in Gott, bei welchem Processe, wie ich in den Anmerkungen zu Seuses Schriften wiederholt aufmerksam gemacht habe, mehr die Stille und das Schweigen, als die Thätigkeit in Betracht kommt. Indess haben die deutschen Mystiker selbst

züglich solche der Dominicaner, die geistlichen Kinder und Gottesfreunde. In zweiter Linie erst die gewöhnlichen Laien, die die deutschen Mystiker in den Kirchen zu hören bekamen. Rieger hat in Wackernagels Altdeutsche Predigten und Gebete (Basel 1876) S. 379 hierin richtig gedacht, obwohl er das Wesen der deutschen Predigt der Mystiker ebenso wenig erkannt hat wie andere Forscher.

1) Preger kam natürlich nie dazu, das Eigenthümliche der deutschen Mystik gegenüber früherer Zeit zu statuieren.

bei der Darstellung dieser Lehrpunkte nur mit scholastischen Begriffen und innerhalb scholastischer Vorstellungen des 13. und 14. Jhs. operiert. Gerade letzterer Umstand gab auch ihrer Mystik ein verschiedenes Gepräge von dem der Mystik des 12. Jhs., obwohl letztere auch in der deutschen Mystik ein wesentliches Element bildet [1]). Auch die Grundanschauung E.s kann nicht originell genannt werden; der Ausgangspunkt derselben ist scholastisch, das Wesentliche der These selbst aber wurde bereits von S. Thomas als etwas bekanntes bekämpft [2]). Originalität bekunden die deutschen Mystiker eigentlich bloss in der Art und Weise die scholastischen Gedanken deutsch auszudrücken. Nicht als tiefe, klare Denker, sondern als Vermittler zwischen dem scholastischen Ideenkreis und dem Verständnisse eines deutsch sprechenden Publicums verdienen sie grosse Beachtung.

Daraus erklärt sich der Erfolg, den die deutschen Mystiker durch ihre Predigten erzielten. Durch diese wurden die deutschen Zuhörer zum ersten Male mit der scholastischen Speculation, von der sie bis dahin nicht mehr wussten, als die meisten unserer modernen Eckehart-Forscher, bekannt. Nicht bloss eine neue Begriffswelt erschloss sich ihnen, sondern auch die Muttersprache vernahmen sie theilweise in neuen Tönen. Es bietet ebenso wenig etwas Besonderes, dass man sich damals für diese Art der Predigten und Schriften interessierte, als dass dieselben in unsern Tagen begeisterte Lobredner finden. Der Grund ist da und dort im Grossen und Ganzen derselbe. Natürlich besass diese Predigtweise am meisten Zugkraft in den Frauenklöstern, — und wohl in ihnen nahm sie zuerst ihren Anfang [3]) — im Kreise 'geistlicher Kinder', denen die Lehren über das Wesen Gottes, die Trinität u. s. w. auf die frühern mehr oder weniger moralischen Predigten hin ein wahrer Leckerbissen sein mussten, und

1) Ich habe bereits in meiner Kritik des 1. Bandes von Pregers Geschichte in den Hist. pol. Bl. Bd. 75 S. 784 ff. darauf aufmerksam gemacht und namentlich auf Richard von St. Victor als Quelle hingewiesen. Preger war ausser Stand im 2. Bde. dagegen etwas vorzubringen, er zog es, wie immer bei solchen Gelegenheiten, vor, zu — schweigen!

2) S. z. B. De ente et essentia c. 6; 1. dist. 8 qu. 1 a. 2, u. ö.

3) S. unten Beilage II.

selbst dann, wenn sie ausser Stand waren das Gehörte richtig oder überhaupt zu fassen. Die bedeutendste Schülerin Seuses, Elsbeth Stagel, bietet uns hierfür ein Beispiel[1]). Das geheimnissvolle Dunkel übt eben immer und überall einen eigenthümlichen Reiz auf den Menschen aus.

Wenn daher E.s deutsche Predigten bei einem deutschen Publicum mehr Glück machten, wenn sie mehr verbreitet wurden, als seine lateinischen Schriften, so war dies ganz naturgemäss. Der Reiz seiner Predigten musste ausserdem bei denjenigen gesteigert werden, die seinen unbestritten heiligmässigen Lebenswandel kannten.

53. Kann man nun keineswegs mehr sagen, dass von E. der Kern der Speculation der deutschen Mystiker stamme: ist man vielleicht wenigstens zur Annahme berechtigt, dass E. der erste war, der mit dieser Speculation die deutschen Zuhörer und Leser bekannt machte? Vieles spricht dagegen. Einer der Anfänge liegt schon im Fliessenden Licht der Gottheit Mechthilds von Magdeburg, welche 1277 starb. Dies konnte selbst Preger nicht läugnen. Allerdings liegt uns in der Schrift Mechthilds noch nicht völlig die scholastische Speculation vor. Weit enger schliesst sich an dieselbe das von Bartsch edierte Lied von der Dreifaltigkeit[2]). Der erste Scholastiker, der in der Weise der sogenannten deutschen Mystiker deutsch predigte, ist, soweit bis jetzt bekannt, Dietrich von Freiburg[3]). Er wird mit einem Lesemeister und mit Eckehart hinsichtlich der Art seiner Predigt auf eine Stufe gestellt[4]). Gleichzeitig, nicht später, mit E.

---

1) Man vgl. meine Seuses, Deutsche Schriften I, 142f. 145. Stagel hatte nicht den gehörigen Unterschied; obwohl die Lehre gut in sich selber war, 'kond sie im aber doch nit getun'.

2) S. Bibliothek der gesammten deutschen Nationallitt. 37, 193.

3) Er wurde 12 — 15 Jahre früher als E. Magister der Theologie zu Paris. Dass er Scholastiker war, habe ich bereits oben S. 421 Anm. 1 bemerkt. Von seinen deutschen Predigten ist bisher keine aufgefunden worden.

4) Bereits Jundt hat in seinem Essai sur le mysticisme spéculatif de maître Eckhart (1871) p. 150 das Gedicht einer Klosterfrau unvollständig ediert, in der sie von Predigern spricht, die den Nonnen gute Worte sagen und den himmlischen Hort erschliessen. Im 1. Bande der Gesch. der deutsch. Mystik entgieng dies Preger völlig. Erst im 2. (S. 138) machte er auf das

finden wir den Scholastiker Johann von Sterngassen ebenfalls als 'deutschen Mystiker'. Waren ferner der Lector Helwic de Germar, Heinrich von Egwint, Franco von Köln, kurz so manche der von Preger in die 'Schule E.s' aufgenommenen Mystiker von E. abhängig? Haben sie erst durch E. beeinflusst ihre bekannte Predigtweise entfaltet? Wo ist der Beweis? Was es mit den 'eckehartschen Gedanken', die Preger in ihnen zu entdecken vermeinte, für ein Bewandtniss habe, wissen wir. Übrigens steht es jetzt fest, dass sich E. in seinen lateinischen Schriften sehr wohl und sehr häufig auf das Entlehnen von andern verstanden hat. Hat er sich nur im Deutschen davon frei gehalten? Haben endlich alle jene deutschen Termini, deren Entstehen man auf ihn zurückführt, auch wirklich in ihm ihren Ausgangspunkt? Was wir bisher von den meisten Eckehart-Forschern darüber erfahren haben, beruht, wie ich bereits erwähnt habe, auf einer petitio principii, man liess a priori mit E. die Speculation der deutschen Mystik beginnen, und in Folge davon betrachtete man ihn auch als den Bildner der dabei nothwendigen deutschen Termini. So hängt der grösste Theil in Pregers 2. Bande der Geschichte der deutschen Mystik in der Luft, obgleich ich gerne zugebe, dass P. einen Stamm zum Sprachcapital der deutschen Mystik aus dem Ende des 13. Jhs. annimmt.

Eines ist allerdings wahr, dass E. alsbald ein Hauptvertreter der deutschen Mystik wurde, und dass ihm die deutsche Sprache manches zu danken hat. E. erwarb sich wie kein anderer deutscher Mystiker innerhalb eines Kreises Ansehen; da mag man selbst von einer Schule Eckeharts im weitern Sinne sprechen [1]), indem E.s Schriften auf nicht Wenige in Deutschland,

von Höfler vollständiger edierte Gedicht aufmerksam. Darin wird nach dem Lesemeister 'der hohe meister Diderich' als Prediger genannt, 'er sprichet luterlichen al in principio', will des Adlers flug kund machen und die Seele versenken in den Grund ohne Grund. Als dritter Prediger erscheint Meister Eckehart. S. auch Jundt, Histoire du panthéisme populaire (Paris 1875) p. 281.

1) Doch heisst E. nur vereinzelt und bei nicht sehr begabten deutschen Mystikern einfach 'der Meister', z. B. im Tractate von der Minne. Wenn sonst Eckehart als Meister Eckehart bezeichnet wird, so ist dies eben das lateinische Magister Eckehardus und ohne Bedeutung, da jeder Magister der hl. Schrift den Beinamen Magister erhielt.

unter ihnen Seuse und Tauler, in manchen Punkten einen grossen Einfluss ausgeübt haben. Mitunter treffen wir allerdings unter den Bewunderern E.s recht schwache Köpfe[1]). Eckehart besass

1) Zu ihnen gehört vor allem der Verfasser des Tractates von der Minne. Ich will weniger davon sagen, dass er den von den Scholastikern fortwährend widerlegten Irrthum des Peter Lombardus 1. dist. 17, 'quod ipse spiritus s. est amor sive charitas, qua nos diligimus deum et proximum' (Preger hat II, 151 natürlich wieder diese Quelle übersehen) neuerdings aufs Tapet bringt; dies geschah auch von andern deutschen Mystikern. Aber die Widerlegungen der Einwürfe sind wohl sehr ungeschickt (man vgl. den Tractat bei Preger II, 419ff.), und lassen letztere in noch grösserer Stärke erscheinen. Der Autor merkte ferner, dass nach E. Gott als das esse formale der Dinge erscheine (S. 423). Was nun thun? Hierin wollte denn doch kein deutscher Mystiker den E. vertheidigen. Man erklärte E.s Worte. E. meinte, sagt unser Autor, Gott sei insoferne 'formlich wesen der creaturen und der creaturen istigkeit', als alle Creaturen idealiter ihr Wesen in Gott haben (S. 425f.). Das wäre nun allerdings recht schön, wenn nur E. selbst dies gemeint hätte. Dass dem nicht so sei, haben wir oben gesehen. Da gefällt mir doch Seuse besser, der den Einwurf des 'Wilden' eigentlich unberührt lässt, und nur mit seinen eigenen oder mit richtigen Sätzen E.s operiert (S. meine Ausgabe von Seuses Schriften I, 560 und 564 Anm. 4). Die Methode des Autors des Tractats von der Minne darf nicht Wunder nehmen. Wusste er doch nicht (vorausgesetzt, dass der Text nicht verderbt ist), dass man Gottes Antlitz trotz des Lumen gloriae offenbar schaut, denn letzteres hält sich nicht ex parte dei, sondern ex parte intellectus. Dass die Berufung auf Thomas irrig ist, habe ich oben erwähnt (S. 525 Anm. 2). Der Autor der Blume der Schauung ist zwar vielleicht etwas begabter als der eben besprochene, allein seine Schrift zeigt uns nur eine zusammengestoppelte Arbeit (man vgl. sie bei Preger II, 426). Nur Preger fand z. B. II, 205 Bemerkenswerthes in derselben. Die Ideen würden sachlich ganz unter die Kategorie des Geschaffenen gestellt. Und warum? Weil auch von den Creaturen in Gott die Rede ist (II, 429). Ist denn also Preger in solchem Maasse unwissend, dass ihm die Lehre der Scholastiker von der 'existentia creaturarum in deo' völlig entgangen ist? Preger meint, indem es heisse, nach der ersten Seinsweise sei die Creatur in der Einförmigkeit Gottes, und da seien alle Creaturen gleich, und S. Augustin und S. Anselm sagten: Creatur ist ein schaffend Wesen; nach der zweiten Seinsweise sei die Creatur ein Vorwurf der göttlichen Vernunft, und die Creatur werde nach Unterschied gekannt; indem also dergestalt der Unterschied der beiden Weisen ausgedrückt werde, erscheine die Creatur in der zweiten Weise als ein mittels der göttlichen Vernunft aus der Potenz aus dem ersten Stadium in das zweite hinübergeführtes Sein. Hier rächt sich bei Preger wieder die Unkenntniss der Scholastik. Die Scholastiker, besonders zur Zeit des hl.

immerhin mehr Witz und Schulung, als die meisten der von ihm abhängigen deutschen Mystiker, obgleich letztere hinsichtlich des Esse rerum klarer dachten als E. und ihm in seinen Irrthümern kaum einmal folgten [1]).

Thomas, unterschieden die Idee als Wesenheit Gottes, und die ratio in Verbo. In der ersten Weise sind nach dem hl. Anselm (Monol. c. 36; Preger konnte die Stelle nicht nachweisen) die Creaturen in Gott 'essentia creatrix', welche Stelle S. Thomas z. B. Qu. 4 de verit. a. 6; 1. dist. 36 qu. 1 a. 3, und Bonaventura, z. B. 1. dist. 36 a. 2 qu. 1 (creatura in deo est divina essentia, quia quidquid est in deo est deus . . . et hoc est quod dicit Anselmus in Monologio: quod creatura in deo creatrix est essentia) citieren. In Bezug darauf sagt Bonaventura 3. dist. 5 a. 1 qu. 1 ad 4: idem sunt idea hominis et idea asini in divina substantia; cum tamen divina substantia facit asinum, non facit illum secundum ideam hominis. Dies führt zur zweiten Weise der Creatur in Gott, nämlich in Verbo. Die idea rein als Wesen Gottes betrachtet, sagt S. Thomas Qu. 4 de verit. a. 7, non importat ordinem ad aliquam executionem, anders aber das Verbum; dieses 'relationem ad creaturam importat' (a. 5), 'et est eorum tantum, quae sunt vel erunt vel fuerunt' (a. 7). Von diesem Sein der Creatur habe ich oben im 2. Paragraphen gesprochen, denn E. hat in seinen lateinischen Schriften fast nur dieses im Auge, und in Bezug darauf sagt er: creaturarum rationes non sunt creature sed nec creabiles ut sic (s. S. 463), also das gerade Gegentheil von Pregers doctrina insana. Der Leser sieht, wie ferne Preger von einem Verständniss der deutschen Mystik resp. der Scholastik ist. — Schwache Arbeiten finden sich auch sonst noch unter den von Preger bewunderten Stücken aus dem Kreise der deutschen Mystiker. Preger mangelte völlig der Maasstab das Einzelne zu beurtheilen.

1) Über das Verhältniss Seuses und Taulers zu E. werde ich bei anderer Gelegenheit berichten. Dann kann ich auch näher auf die Stellung E.s innerhalb des Ordens, vorzüglich in Deutschland, eingehen. Ich bemerke indess schon jetzt, dass sich das Ansehen, welches E. innerhalb einer gewissen Ordenssphäre genoss, mit aus denselben Gründen erklärt, welche Ehrle bei Petrus Johannis Olivi geltend macht. Vielleicht ist bis dahin Pregers angekündigte Publication über Tauler erschienen, in welcher er Taulers Bekehrung wieder auffrischen und den Gottesfreund im Oberlande zum Leben erwecken will! Preger hat in Ch. Schmidt einen Collegen gefunden, trotzdem dass letzterer mir 21/5 im J. 1879 nach Erscheinen meiner Schrift 'Taulers Bekehrung' (1879) schrieb: 'Ich sehe, dass Sie die Bekehrungsgeschichte für eine Erdichtung halten; dies stimmt zu einer Idee, die mich seit zwei oder drei Jahren beschäftigt, nämlich dass mehrere der Schriften des Gottesfreundes, z. B. der gefangene Ritter, nichts sind als geistliche Romane' (s. nun Précis de l'histoire etc. p. 300 Anm.). Meinen Nachweis, dass der Gottesfreund im Oberlande eine Fiction sei,

54. Hiemit nehme ich von Eckehart Abschied. Ich kann aber bei dieser Gelegenheit nicht unterlassen den Eckehartforschern die Mahnung zu geben, in Zukunft die Dinge etwas nüchterner zu betrachten, und eine exactere Methode zu befolgen. Beides wird sich in dem Maasse von selbst ergeben, als sie sich mit der Scholastik vertraut machen. An Herrn Preger aber wiederhole ich noch einmal die Forderung, die ich vor 11 Jahren in meiner Recension seines ersten Bandes S. 684 an einen Geschichtschreiber der deutschen Mystik gestellt habe: 'er muss in der Scholastik besonders aber in den Werken des hl. Thomas gründlich bewandert sein, sonst reisst er nothwendig die deutschen Mystiker aus dem Boden der Geschichte, in dem sie wurzeln, er wird jede Entwickelung zu ihnen hin läugnen, die doch einmal da ist, und er wird es nie und nimmer zu einem richtigen Verständnisse auch nur ihrer Terminologie geschweige denn ihrer Lehren bringen'.

---

glaubt Ch. Schmidt mit der Phrase zurückweisen zu können: c'est la façon la plus simple de resoudre un problème qui vous gène (l. c. p. 304 Anm.). Diese Worte Schmidts bezeichnen allerdings die allersimpelste Methode ernste Forschungen abzufertigen. Schmidt verweist mich auf die Autographe in Strassburg. Ich kann ihn versichern, dass ich sie sehr gut kenne und mit seinen hierher gehörigen Editionen collationiert und mich überzeugt habe, dass letztere unter aller Kritik stehen. Bereits im J. 1880 habe ich in der Deutschen Litteraturzeitung Sp. 244 auf Grund von Autopsie mein Urtheil ausgesprochen, was Ch. Schmidt übersehen hat. Ich komme darauf noch zurück. Wie loyal Schmidt ist, beweist, dass er meine Widerlegung seiner Hypothese von der Identität des Gottesfreundes mit Nicolaus v. Basel (Hist. pol. Bl. Bd. 75 S. 18ff.) völlig ignoriert, nichtsdestoweniger aber seinen alten Irrthum aufgibt, gleich, als wäre er nun von selbst auf die richtige Ansicht gekommen!

Eckeharts Prolog zum Opus tripartitum[1]).

(**Bl. 1 col. 1.**) Prologus iste generalis, qui premittitur, primo docet auctoris intentionem, secundo operis distinctionem, tertio ordinem et modum in opere procedendi, singulis tamen tribus operibus sua specialia prohemia premittentur.

Auctoris intentio in hoc opere tripartito est satisfacere pro posse 5 studiosorum fratrum quorundam desideriis, qui iam dudum precibus importunis ipsum inpellunt crebro et conpellunt, ut ea, que ab ipso audire consueverint tum in lectionibus et aliis actibus scolasticis, tum in predicationibus, tum in cottidianis collationibus, scripto commendet, precipue quantum ad tria, videlicet quantum ad generales et sententiosas propo- 10 sitiones; item quantum ad diversarum questionum novas et faciles declarationes; adhuc autem tertio quantum ad auctoritatum plurimarum sacri canonis utriusque testamenti raras expositiones, in hiis potissime, que se legisse adhuc non recolunt vel audisse, presertim, quia dulcius reputant animi nova et rara, quam usitata, quamvis meliora fuerint et maiora. 15

Distinguitur igitur secundum hoc opus ipsum totale in tria principaliter. Primum est opus generalium propositionum; secundum opus questionum; tertium opus expositionum.

Opus autem primum, quia propositiones tenet mille et amplius, in tractatus xiiij distinctum iuxta numerum terminorum, de quibus for- 20

Da ich bereits in meiner Einleitung viele Nachweise aus den Quellen E.s gebracht habe, so wiederhole ich sie nicht noch einmal. Doch beschränke ich mich nicht bloss auf die Belege von E.s Citaten, wenngleich ich möglichste Kürze anstrebe. Die Schriftstellen füge ich nur dann in Klammern bei, wenn im Texte das Citat gänzlich mangelt oder irrig ist. In der Hs. sind Worte und Sentenzen öfters, mitunter sehr willkürlich, unterstrichen. Ich habe darauf nicht geachtet. Die in den Text gehörigen Randnoten habe ich in den Text aufgenommen. E.s Werk wurde ursprünglich sehr incorrect abgeschrieben, was viele nachträgliche Ergänzungen zur Folge hatte. S. dazu oben S. 433f.

1) *In der Hs. findet sich keine Überschrift, es steht bloss am obern Rande mit anderer jedoch alter Schrift:* Eckardus.

14. **reputant animi** *zwei schwer zu entziffernde Wörter in der Hs.*

mantur propositiones, et quia opposita iuxta se posita magis elucescunt,
et oppositorum eadem est scientia, quilibet predictorum tractatuum bipar-
titus est, primo enim ponuntur propositiones de ipso termino, secundo
ponuntur propositiones de eiusdem termini opposito. Primus tractatus
5 agit de esse et ente, et eius opposito, quod est nichil. Secundo de uni-
tate et uno, et eius opposito, quod est multum. Tertius de veritate et
vero, et eius opposito quod est falsum. Quartus de bonitate et bono, et
malo eius opposito. Quintus de amore et caritate, et peccato ei opposito.
Sextus de honesto, virtute et recto, et eorum oppositis puta turpi,
10 vitio et obliquo. Septimus de toto, et parte eius opposito. Octavus de
communi et indistincto, et horum oppositis proprio et distincto. Nonus
de natura superioris, et inferioris eius opposito. Decimus de primo et
novissimo. Undecimus de ydea et ratione, et horum oppositis puta de
informi et privatione. Duodecimus vero de quo est et quod est eius
15 condiviso. Decimustertius agit de ipso deo summo esse, quod con-
trarium non habet nisi non esse, ut agit Augustinus de immortalitate anime
et de moribus Manicheorum. Decimusquartus de substantia et accidente.

Opus autem secundum, questionum scilicet, distinguitur secun-
dum numerum questionum, de quo agitur ordine, quo ponuntur in Summa
20 doctoris egregii venerabilis fratris Thome de Aquino, quamvis non de
omnibus set paucis, prout se offerebat occasio disputandi, legendi et
conferendi.

Opus vero tertium, scilicet expositionum, in duo dividitur; quia
enim nonnullas auctoritates utriusque testamenti in sermonibus specialiter
25 diffusius auctor pertractavit et exposuit, placuit ipsi illas seorsum expo-
nere et hoc opus sermonum nominari.

Adhuc autem opus expositionum subdividitur numero et ordine
librorum veteris et novi testamenti, quorum auctoritates in ipso ex-
ponuntur.

30 Igitur quamvis hec omnia pelagus scripture quoddam videantur re-
quirere, duo tamen sunt, que brevitati quantum licuit, deserviunt et opus
succingunt, primo, quod vix aliqua et rarissime alias habita hic po-
nuntur; secundo quia tam in opere questionum, quam in opere
(Bl. 1 Col. 2) expositionum intercise et de paucissimis respective

---

1. *'opposita iuxta se posita magis elucescunt' ist die alte Übersetzung von: εὐαισθητότερα γὰρ τὰ παρ' ἄλληλα τιθέμενα. Arist. De coelo II c. 6 289 a 7.*

2. *Dass contrariorum oder oppositorum una est scientia, lehrt Arist. oft z. B. Metaph. II c. 2 996 a 20; III c. 2, 1004 a 9. Vgl. Bonitz, Index aristot. p. 247 a 13.*

16. *Die Stellen, welche Eckehart hier im Auge hat, finden sich De immortalitate animae c. 12 (S. August. Opp. omn. ed. Maurin. Paris 1689 I, 395) und De moribus eccles. cath. et de mor. Manich. l. 2. c. 1 (ibid. p. 715).*

hic tractatur, quo etiam modo beatus Augustinus procedit in libris questionum super primos libros veteris testamenti et in de 83 Questionibus et nonnullis aliis libris suis.

Advertendum autem, quod nonnulla in sequentibus propositionibus, questionibus et expositionibus primo aspectu monstruosa, dubia aut 5 falsa apparebunt, secus autem si sollerter et studiosius pertractentur; luculenter enim invenientur dictis attestari veritas et auctoritas ipsius sacri canonis seu alicuius sanctorum aut doctorum famosorum.

Ad evidentiam igitur dicendorum tria sunt premittenda. Primum est, quod de terminis generalibus, puta esse, unitate, veritate et sapien- 10 tia, bonitate et similibus, nequaquam est ymaginandum vel iudicandum secundum naturam et modum accidentium, que accipiunt esse in subiecto et per ipsius transmutationem et sunt posteriora ipso et inherendo esse accipiunt. Propter quod et divisionem accipiunt in ipso in tantum, ut subiectum cadat in diffinitione accidentalium huiusmodi in ratione, qua 15 esse habent. Secus autem se habet omnino de premissis generalibus. Non enim ipsum esse et que cum ipso convertibiliter idem sunt, superveniunt rebus tamquam posteriora, set sunt priora omnibus rebus. Ipsum enim esse non accipit, quod sit in aliquo, nec ab aliquo, nec per aliquid, nec advenit aut supervenit alicui, set prevenit et prius est om- 20 nium. Propter quod esse omnium est immediate a causa prima et a causa universali omnium. Ab ipso igitur esse et per ipsum et in ipso sunt omnia. Ipsum non in aliquo nec ab aliquo, quod enim aliud est ab esse, nichil est. Ipsum enim esse conparatur ad omnia sicut actus et perfectio et ipsa actualitas omnium, etiam formarum. Propter quod Avi- 25 cenna 8. Methaphysice ca. 6. agit: 'illud quod desiderat omnis res, est esse et perfectio esse, inquantum est esse', et subdit: 'Illud ergo, quod vere desideratur, est esse'. Hinc est, quod omnis res, quamvis mobilis et transmutabilis, de consideratione est Methaphysici, inquantum ens, et ipsa materia est radix rerum corporalium, et iterum esse rerum omnium 30

---

7. *Auf Originalität hat also Eckehart selbst nicht Anspruch gemacht. Was er oben sagt, ist richtig. Nur haben die Autoritates in sich oft einen anderen Sinn als bei ihm.* 9. *Zum folgenden s. oben S. 491.*

11. iudicandum *unsicher, einige Buchstaben verwischt.*

12. in subiecto et per *unsicher; einige Buchstaben verwischt.*

17. que cum ipso convertibiliter idem sunt, *nämlich die sogenannten passiones entis unum, verum, bonum. Die Grundlage der scholastischen Lehre bildet hier Arist. Metaph. III c. 2 1003 b. 23. Vgl. dazu S. Thomas Metaph. IV. lect. 2.*

25. *Avicenna wird wörtlich citiert (vgl. ed. Venet. 1508 fol. 100a).*

29. *wegen des objectum metaphysici vgl. S. Thomas in Metaph. Prooem. IV. l. 5.*

30. *ich habe bereits oben S. 491 auf die hier herrschende Confusion aufmerksam gemacht. Sie tritt auch im folgenden hervor. Das esse rerum fällt nur insoferne*

inquantum esse, mensuratur eternitate, nequaquam tempore. Intellectus enim, cuius obiectum est ens et in quo secundum Avicennam ens cadit prius omnium, ab hic et nunc abstrahit, et per consequens ab tempore. Augustinus 7. de Trinitate ca. 1. predictis alludens dicit: 'Sapientia sa-
5 piens est, et se ipsa sapiens est; et (*quoniam*) quecumque anima participatione sapientie fit sapiens, si rursus desipiat, manet tamen in se sapientia; nec (*Hs.* et) cum fuerit anima in stultitiam conmutata, illa mutatur: non ita est in eo, qui ex ea fit sapiens, quemadmodum candor est in corpore, quod ex illo candidum est. Cum enim corpus in alium
10 colorem fuerit conmutatum, non manebit candor ille, sed (*Hs.* atque) omnino esse desinit'.

2.° est prenotandum, quod universaliter priora et superiora nichil prorsus accipiunt a posterioribus, set nec ab aliquo afficiuntur, quod sit in illis; set econverso priora et superiora afficiunt inferiora et posteriora
15 et in ipsa descendunt cum suis proprietatibus et ipsa sibi assimilant, utpote causa causatum et agens passum. De ratione enim primi et superioris, cum sit dives per se, est influere et afficere inferiora suis proprietatibus, inter quas est unitas et indivisio. Semper divisum inferius est, unum et indivisum in superiori. Ex quo patet, quod superius nullo
20 modo dividitur in inferioribus, set manens indivisim colligit et unit divisa

ausserhalb der Zeit et mensuratur eternitate, als es vom Verstande abstract genommen wird. Allein nicht ein abstractes Sein 'vere desideratur', sondern ein concretes. Meint nun E., das concrete 'mensuratur eternitate', so ist es Gott. Indess meint er hier das esse als Object des intellectus, 'qui abstrahit ab hic et nunc et per consequens a tempore'. Wer mit den Begriffen so herumspringt, wird nothwendig in Irrthümer fallen. Beiläufig bemerke ich, dass Kramm Zsch. f. deutsche Philologie Bd. 16 S. 22 Anm. 1 als bemerkenswerth aus Pf. 143, 4 'hie und nû' citiert, ohne die Phrase nachweisen zu können. 'Hic et nunc', ist nicht eckehartisch, sondern scholastisch. Vgl. z. B. S. Thomas 1. p. qu. 79 a. 6 ad 2; qu. 87 a. 4 obj. 1. Der Ursprung ist aristotelisch. Anal. post. II. c. 31 87b 31 wird vom universale gesagt: οὐ γὰρ τόδε οὐδὲ νῦν.

2. *Avicenna spricht darüber, obwohl nicht ganz wörtlich, Metaph. tr. 1 c. 6. Dagegen führt S. Thomas Qu. 1 de verit. a. 1 die Worte Avicennas also an, quod ens est illud, quod primo intellectus concipit quasi notissimum.*

4. *Augustins Worte habe ich aus seinem Werke ergänzt. Cfr. De trinit. lib. 7 c. 1 n. 2 opp. 8 p. 854.* 14. *scholastisch. Vgl. unten zu col. 68.*

17. *diese Worte, quod primum sit dives per se, sind aus dem Buche De causis (§ 20 bei Bardenhewer, Über das reine Gute, Freiburg 1882), und werden von E. oft citiert.*

20. *hier liegt der scholastische Satz zu Grunde: quae sunt divisa in inferioribus, sunt unita in superioribus, weshalb S. Thomas Qu. 2. de verit. a. 1 sagt: in illa forma (in deo) unitur, quidquid perfectionis distinctim et multipliciter in creaturis invenitur. Vgl. 1. p. qu. 47 a. 1 und unten col. 96.*

in inferioribus. Exemplum evidens premissorum est in partibus animalis, in quibus non dividitur anima, set manens indivisa singulas partes in se unit, ut ipsarum sit una anima, una vita, unum esse et unum (**Bl. 1 Col. 3**) vivere in tantum, quod, si caput hominis ymaginemur in polo artico et pedes in polo antartico, non plus distabit pes a capite quam a se ipso, 5 nec est inferior capite quantum ad esse, vivere, animam et vitam. In uno enim nulla est distantia, nychil inferius altero, nulla prorsus distinctio figure, ordinis aut actus.

3.º et ultimo est notandum, quod opus secundum similiter et 3.m sic dependet a primo opere, scilicet propositionum, quod sine ipso sunt 10 parve utilitatis, eo quod questionum declarationes et auctoritatum expositiones plerumque fundantur supra aliquam propositionem. Ut autem hoc exemplariter sit videre, et habeatur modus procedendi in totali opere tripartito, prohemialiter premittemus primam propositionem, primam questionem et prime auctoritatis expositionem. Prima igitur propositio est: 15 Esse est deus. Prima questio de divinitate: Utrum deus sit? Prima auctoritas sacri canonis est: In principio creavit deus celum et terram. Primo ergo videamus propositionis declarationem; secundo ex ipsa questionis solutionem; 3.° ex eadem auctoritatis premisse expositionem.

Esse est deus. Patet hec propositio, primo, quia si esse est 20 aliud ab ipso deo, deus nec est, nec deus est. Quomodo enim est aut aliquid est, a quo esse aliud, alienum et distinctum est? Aut si est deus, alio utique est, cum esse sit aliud ab ipso. Deus igitur et esse idem. Aut deus ab alio habet esse, et sic non ipse deus, ut premissum est, set aliud ab ipso prius ipso est, et est sibi causa, ut sit. Preterea omne, 25 quod est, per esse et ab esse habet, quod sit sive quod est: igitur si esse est aliud a deo, res ab alio habet esse quam a deo. Preterea ante esse est nichil; propter quod conferens esse creat et est creator, creare quippe est dare esse ex nichilo; constat autem, quod omnia habent esse ab ipso esse, sicut omnia sunt alba ab albedine: igitur si esse est aliud 30 a deo, creator est aliud quam deus. Rursus 4º. Omne habens esse est quocumque alio circumscripto, sicut habens albedinem album est: igitur si esse est aliud quam deus, res poterunt esse sine deo, et sic deus non

1. *Dies ergiebt sich aus dem aristotelischen Begriffe der Seele als der ersten Entelechie eines physischen organischen Körpers. De anima II c. 1 412a 27.*

20. *dass* esse proprie dicatur de deo *erklärt schön S. Thomas 1. dist. 8 qu. 1 a. 1 und 3.*

25. *die beiden folgenden* preterea *gelten als 2. und 3. Dazu vgl. oben S. 467f.*

31. *den oben ausgesprochenen Gedanken liegt Avicennas Darlegung De definitionibus et quaesitis (ed. Venet. 1546) fol. 121a zu Grunde, wo er unter anderm sagt: deus est ens necessario existens, cuius esse impossibile est quod sit ab alio, et esse cuiuscunque rei alterius ab eo non provenit seu non emanat nisi ab esse ipsius.*

est prima causa, set nec causa rebus, quod sint. Amplius quinto: Extra esse et ante esse est solum nichil: igitur si esse est aliud quam deus et alienum deo, deus esset nichil, aut, ut prius, esset ab aliquo a se et a priore se, et illud esset ipsi deo deus et omnium deus. Premissis 5 alludit illud Ex. 3.⁰ 'Ego sum, qui sum'.

Questio prima est: utrum deus sit? Dicendum, quod sic ex propositione iam declarata, primo sic: si deus non est, nichil est. Consequens est falsum: ergo et antecedens, scilicet deum non esse. Consequentia probatur sic. Si esse non est, nullum ens est sive nichil est, 10 sicut si albedo non est, nullum album est; set esse est deus, ut ait propositio: igitur si deus non est, nichil est. Consequentis falsitatem probat natura, sensus et ratio. Preterea secundo ad principale sic. Nulla propositio est verior illa, in qua idem de se ipso predicatur, puta, quod homo est homo; set esse est deus: igitur verum est, esse deum. 15 Tertio sic. Nulla res se ipsam deserere potest, ut ait Augustinus de inmortalitate anime; set esse est deus, ut prius: igitur non potest esse deum deserere, ut non sit. Preterea 4.⁰ sic. Res id quod est, ut ait Avicenna, a nullo alio habet; unde quocumque posito vel non posito homo est animal rationale mortale, et Augustinus dicit, quod nichil tam 20 eternum quam ratio circuli; (**Bl. 1 Col. 4**) set esse est essentia dei sive deus: igitur deum esse, verum, eternum est, igitur deus est. Consequens patet, quia omne, quod est, per esse est: esse autem deus est. Et hoc est, quod scribitur: 'Qui est, misit me'. Exod. 3.

In principio creavit deus celum et terram. (*Gen. 1, 1.*) 25 Notandum, quod ex premissa propositione prima auctoritas hec exponitur quantum ad 4ᵒʳ, ex quibus etiam auctoritates alie exponuntur. Et

15. *August. de immortal. animae c. 8 (I, 394): nihil se deserit.*

18. *Avicenna führt diesen Gedanken Metaph. tr. 1 c. 6 (fol. 73b ed. Venet. 1508) aus, besonders jedoch Metaph. tr. 5 c. 1. E. citiert öfters diese Stelle, ohne dass er Avicennas Schluss bekämpft hätte, dass eben deshalb das esse aliquod superadditum essentiae sei. Dies musste ja auch E., wollte er consequent bleiben, sagen. S. Thomas bestreitet in Metaph. IV. lect. 2 die Richtigkeit des Schlusses Avicennas.*

20. *Diese Sentenz von der ratio circuli wird von den Scholastikern oft angeführt, z. B. von Alexander Halen. Summa 1. qu. 15 m. 7; Albertus Magn. Summa 1. tr. 6 qu. 25 m. 2 a. 2 part. 3; S. Thomas Qu. 1 de verit. a. 5; 1. p. qu. 16 a. 7. S. Thomas bezieht sich irrig auf Augustin 'in libro de libero arbitrio'; denn lib. 2 c. 8 n. 21 sagt Augustin bloss: septem autem et tria decem sunt, et non solum nunc, sed etiam semper etc. Die Scholastiker führten diese Stelle so an: quod nihil est magis aeternum quam ratio circuli et duo et tria esse quinque. Augustin schreibt aber De immortal. animae c. 4 n. 6 wirklich: Quid enim tam aeternum, quam circuli ratio? Zur Sache s. unten col. 90.*

22. *Man beachte hier die höchst verfängliche Combination:* omne quod est, per esse est; esse autem deus est. 26. *Am Rande* auctoritas prima.

iste est modus totius operis expositionum et sermonum, quod videlicet in unius auctoritatis expositione plurime alie breviter et incidenter exponuntur, suis locis ex intentione et diffusius exponende. Dicamus ergo, quod ex propositione declarata supra primo probatur, quod deus et ipse solus creavit celum et terram, id est, suprema et infima et per consequens omnia; 2.⁰ quod creavit in principio, id est, in se ipso; 3.⁰ quod creavit quidem in preterito, et tamen semper est in principio creationis et creare incipit. 4.⁰ quod creatio et omne opus dei in ipso principio creationis mox simul est perfectum et terminatum. Ait enim 'in principio creavit', quod est verbum preteriti perfecti. 10

Primum inter 4or sic patet. Creatio est collatio esse, nec oportet addere 'ex nichilo', quia ante esse est nichil. Constat autem, quod ab esse et ipso solo, nullo alio, confertur esse rebus, sicut esse album a sola albedine. Igitur deus et ipse solus, cum sit esse, creat sive creavit. Ex quo etiam manifeste solvitur questio illa, qua queritur, utrum actus 15 creationis possit conmunicari alicui alteri, de quo suo loco plenius apparebit. Secundum, scilicet quod creavit in principio, id est, in se ipso, sic patet. Creatio dat sive confert esse. Esse autem principium est et primo omnium, ante quod nichil et extra quod nichil. Et hoc est deus. Igitur creavit omnia in principio, id est, in se ipso. Creavit enim om- 20 nia in esse, quod est principium et est ipse deus. Ubi notandum, quod omne, quod deus creat, operatur vel agit, in se ipso agit et operatur. Quod enim extra deum est, et quod extra deum fit, extra esse est et fit, set nec fit quidem, quia ipsius fieri terminus est esse. Augustinus 4. Confess. 'fecit deus omnia, nec fecit atque abiit, sed ex illo in illo 25 sunt'. Secus in aliis artificibus; domificator enim domum facit extra se, tum quia extra ipsum sunt entia alia, tum quia ligna et lapides, in quibus est domus et fit, non habent esse nec ab artifice nec in ipso, set ab alio et in alio. Non ergo falso ymaginandum est, quod deus proiecerit creaturas seu creaverit extra se in quodam infinito seu vacuo, ni- 30 chil enim nichil recipit nec subiectum potest esse nec terminus sive finis cuiusquam actionis, set si quid poneretur in nichilo recipi sive terminari in nichil, non erit ens, set nichil. Creavit ergo deus omnia, non ut starent extra se aut iuxta se et preter se ad modum artificum aliorum, set vocavit ex nichilo, ex non esse scilicet, ad esse, quod invenirent et acci- 35 perent et haberent in se; ipse enim est esse. Propter quod signanter

---

2. *S. dazu unten den Prolog in das opus expositionum.*

10. preteritum perfectum *für unser Perfect auch bei Macrobius de diff. et soc. graeci latinique verbi c. 6.* 12. *S. oben S. 468.*

15. *Auf das was hier und auf der nächstfolgenden Columne ausgeführt wird bin ich bereits oben in der Einleitung eingegangen. S. 469. 496 f. 514 f.*

24. *August. Confess. lib. 4 c. 12;* fecit deus omnia *fehlt dort.*

non dicitur 'a principio' set 'in principio' deum creasse. Quomodo enim essent nisi in esse, quod est principium? Set hoc exponitur infra (super) illud sapientie: 'Creavit deus, ut essent omnia'; Rom. 4: 'vocat ea, que non sunt' etc. et plura huiusmodi. Ubi rursus notandum, quod sicut ei, 5 quod est, aliquid (**Bl. 2 Col. 5**) accidere potest, non autem ipsi esse quidquam accidit secundum Boetium: sic extra omne, quod est, aliquid esse potest; extra ipsum vero esse nichil esse potest.

3.m intra quatuor, scilicet quod creaverit quidem in preterito et tamen est in principio creationis et creare incipit, sic declaratur. Deus, 10 utpote esse, agit in esse et ad esse. Sap. primo: 'Creavit, ut essent omnia'. Esse autem initium, primum et principium est omnium. Ex quo patet, quod omne opus dei novum est. Sapia. 7: 'In se permanens innovat omnia'. Apoc. xxij. (*21*, *5*): 'Ecce ego nova facio omnia', propter quod Ysa. (*44*, *6*) dicitur: 'Ego primus et novissimus'. Sic ergo creavit, 15 ut nichilominus semper crearet. Quod enim est in principio et cuius finis principium, semper oritur, semper nascitur, semper natum est. Unde Augustinus 1. Confess.: 'omnia, que hesterna sunt, etiam retro, hodie facies, hodie fecisti'. Creavit ergo omnia in principio, quia in se ipso principio; et rursus in se ipso principio creavit, quia preterita et 20 retro hodie quasi in principio et primo creat, quorum utrumque deficit in aliis artificibus, qui nec in se ipsis agunt, et acta deserunt, quia agere desinunt.

4.m et ultimum, scilicet quod creatio et omne opus dei in ipso principio creationis mox simul est perfectum et terminatum, patet ex 25 dictis. Ubi enim finis et initium idem, necessario simul fit et factum est, simul incipit et perfectum est. Deus autem, utpote esse, initium est et principium et finis. Sicut enim ante esse nichil, sic post esse nichil, quia esse est terminus omnis fieri. Quod enim est, inquantum huiusmodi, non fit nec fieri potest. Propter quod presentibus habitibus 30 cessat motus. Quod enim e s t domus, non f i t domus, licet possit dealbari et huiusmodi; set hoc est, inquantum non est alba. Sic ergo creatio et omne opus dei mox, ut incipit, perfectum est, et 'dei perfecta sunt opera' (*Deut. 32*, *4*), et Psalmus: 'dixit et facta sunt' (*148*, *4*).

---

6. *Es ist Boetius' Schrift: Quomodo substantiae bonae sint' gemeint. Hier heisst es: 'Id quod est habere aliquid praeterquam quod ipsum est potest, ipsumı vero esse nihil aliud praeter se habet admixtum'. (Boetii Philosoph. Consolat. libr quinque. Accedunt eiusdem atque incertorum opuscula sacra. rec. Peiper. Lipsiae 1871. p. 169.) Vgl. oben S. 490.*

8. *Zum folgenden s. oben S. 514.*

12. *Zu der Stelle: omne opus dei novum est cfr. Bl. 16 Col. 61. und die dort noch angeführte Stelle aus Bl. 36 Col. 143.*

17. *Confess. lib. 1 c. 6: omniaque hesterna et retro hodie facies, hodie fecisti.*

Nam ipse initium sive principium et finis est. Apoc. primo et ultimo (*1, 8; 22, 13*).

Resumentes autem breviter dicamus sic per singula. Esse est deus per essentiam. Ab ipso ergo et solo ipso accipiunt esse omnia. Igitur creavit deus celum et terram. Hoc de primo. Rursus extra deum, ut- 5 pote extra esse, nichil est. Igitur vel non creavit, vel creavit in se ipso principio omnia. Hoc de secundo. Augustinus: 'Ex illo in illo sunt'. Adhuc autem deus, utpote esse, est primum et ultimum, principium et finis. Igitur omne, quod creavit preteritum, creat ut presens in principio, et quod creat sive agit nunc ut in principio, simul creavit in preterito per- 10 fecto. Augustinus: 'Omnia, que retro sunt, hodie facies, hodie fecisti'. Hoc de tertio et 4.[0] Rursus etiam quia finis ibi est principium, semper perfectum incipit et natum nascitur. Sic ergo deus creavit omnia, quia creare non desinit, set semper creat et creare incipit. Jo. (*5, 17*) 'Pater meus usque modo operatur, et ego operor'. Et Augustinus. 'Non fecit 15 ergo atque abiit etc.' Semper enim creature sunt in sue creationis fieri et principio. Et hoc est, quod ait: 'In principio creavit deus celum et terram'. Eo enim, quo perficit et finit, incipit, quia factus est initium, et quo incipit, finit sive perficit, quia initium et finis. Apoc. primo et ultimo. Postremo notandum, quod ex premissa prima propositione, si 20 bene deducantur, omnia aut fere omnia, que de deo queruntur, facile solvuntur, et que de ipso (**Bl. 2 Col. 6**) scribuntur plerumque, etiam obscura et difficilia, naturali ratione clare exponuntur.

Sic igitur premissa tria, scilicet propositio, questio et auctoritas hic prohemialiter et breviter exponuntur, in suis locis, in initiis scilicet trium 25 operum, plenius pertractanda.

---

7. *Aus Conf. lib. 4 c. 12 wie oben 539, 24.*

11. *Vgl. 540, 17.* 15. *S. oben 539, 24.*

26. *Hiemit schliesst der Prolog in das* Opus tripartitum. *Unmittelbar an denselben schliesst sich in der Hs. (ohne Überschrift) der Anfang des* Opus propositionum, *das ja, wie wir oben sahen, das* Opus primum *ist, und auch im Originale E.s die erste Stelle nach dem Prologe eingenommen hat. Wie sich aus dem anfangs gebrachten Citate (s. oben S. 418 Anm. 1) ergibt, hat uns Trithemius ein Incipit dieses Opus überliefert, das hier nicht vorkommt. Wenn sich Trithemius nicht getäuscht hat, so wird es sich mit seinem Citate wohl ebenso verhalten, wie mit dem Incipit zur Expositio in Genesim, das nur mit dem eigentlichen Anfang der Expositio übereinstimmt (s. oben S. 432 Anm. 4). Was uns vom Opus propositionum erhalten ist, repräsentiert nur das Prooemium zu demselben, wie sowohl aus den Worten, mit denen dieses Stück beginnt, als auch aus jenen, mit denen es unten col. 10 abgeschlossen wird, erhellt.*

Prooemium zum Opus propositionum.

Esse deus est. Incipit pars prima tripartiti operis, scilicet pro-
positionum, cuius primus tractatus est de esse et de ente, et eius oppo-
sito, quod est nichil. Ad evidentiam igitur dicendorum in hoc tractatu
et pluribus sequentibus quedam prohemialiter sunt prenotanda. Primum
5 est, quod sicut album solam qualitatem significat, ut ait phylosophus, sic
ens solum esse significat.

Similiter autem se habet et in aliis, puta quod unum solam unita-
tem significat, verum veritatem, bonum bonitatem, honestum honestatem,
iustum iustitiam, et sic de aliis et horum oppositis, puta malum solam
10 maliciam, falsum (*Hs.* felix) solam falsitatem (*Hs.* felicitatem), obliquum
obliquitatem, iniustum iniustitiam, et sic de aliis.

2.⁰ prenotandum, quod aliter sentiendum est de ente et aliter de
ente hoc et hoc. Similiter autem dicendum de esse absoluto et simpli-
citer nullo addito, et aliter de esse huius et huius. Similiter autem est
15 dicendum de aliis, puta bono absolute, et aliter de bono hoc aut bono
huius ac bono huic. Cum enim dico aliquid esse, aut unum, verum seu
bonum predico, et in predicato cadunt tanquam secunde adiationes pre-
missa quatuor, et formaliter accipiuntur et substantive; cum vero dico,
aliquid esse hoc, puta lapidem, et esse unum lapidem, verum lapidem
20 aut bonum hoc, scilicet lapidem, premissa quatuor accipiunt, ut verum,
adiationes propositionis, nec sunt predicata, sed copula vel adiationes
predicati.

Notandum ergo prohemialiter primo, quod solus deus proprie est
ens, unum, verum et bonum. 2.⁰ quod ab ipso omnia sunt unum, vera
25 sunt et bona. 3.⁰ quod ab ipso omnia inmediate habent, quod sunt,
quod unum sunt, quod vera sunt, quod bona sunt. 4⁰ quod cum dico:
hoc ens, aut unum hoc, aut unum illud, verum hoc et illud, bonum hoc
et illud, li hoc et illud nihil prorsus addunt seu adiciunt entitatis, uni-
tatis, veritatis aut bonitatis super ens, unum verum, bonum.

---

5. *Aristoteles sagt Kateg. 3 b 19:* οὐδὲν γὰρ ἄλλο σημαίνει τὸ λευκὸν ἀλλ' ἢ ποιόν. *Die alte Übersetzung von Metaph. IV c. 7 1017 a 23 f. gab S. Thomas die Veranlassung zu erklären: quoties ens dicitur, toties esse significatur (in Metaph. V lect. 9), und er führt dort auch das aristotelische 'album solam qualitatem significat' an. Daraus schöpfte Eckehart. — Im Texte steht* significat *immer in einer Weise abgekürzt, dass man auch* signat *lesen kann. Über dergleichen Dinge s. Opp. S. Bonaventurae (Ad Aquas Claras 1882) I, LXXX.*

17. et *correspondiert hier mit* et formaliter, = sowohl — als auch. *Das Wort* adiatio *hat in der latein. Übersetzung Avicennas seine Erklärung z. B. De intelligentiis c. 1:* adiacentia. *Über 'secundum adiacens' s. zu col. 52. 90.*

28. *Der Artikel* li, ly *ist auf das französische zurückzuführen und wurde von den Scholastikern in obiger Weise sehr häufig angewendet.*

Primum inter quatuor, scil. quod solus deus proprie est ens, patet. Exod. (*3,14*) 'ego sum qui sum', 'qui est qui misit me'. Et Iob (*14,4*) 'tu qui solus es'. Item Damascenus primum nomen dei dicit esse quod est. Ad hoc facit, quod Parmenides et Melissus, primi Philosophorum, ponebant tantum unum ens; ens autem hoc et illud ponebant plurima 5 puta ignem et terram et huiusmodi, sicut testatur Avicenna in libro suo phisicorum, quem Sufficientiam vocat. Ad hoc rursus facit Deuteron. 6 et Gal. 3: 'Deus unus est'. Et sic iam patet veritas propositionis premisse, qua dicitur: esse est deus. Propter quod querenti de eo, quid aut quis est, respondetur: esse. Exod. 3: 'sum qui sum', et 'qui est', 10 ut prius. Rursus eodem modo se habet de uno, scilicet quod solus deus proprie unum aut unus est. Deut. 6: 'deus unus est', ut distinguatur sic littera: deus est unus. Ad hoc facit, quod Proclus et liber de causis frequenter et nomine unius aut unitatis deum exprimunt. Preterea li unum est negatio negationis, propter quod soli primo et pleno esse, quale 15 est deus, conpetit, de quo nihil negari potest, eo quod omne esse simul prehabeat (**Bl. 2 Col. 7**) et includat. Eodem modo se habet de vero. Io. XIIII. 'Ego sum veritas'. Augustinus 8. de Trinitate cap. secundo sic ait: 'deus veritas est, quoniam deus lux est'. Et infra: 'Cum audis, veritas est, noli querere quid sit. In ipso primo igitur ictu, quo velud 20 ortus choruscatione perstringeris cum dicitur, veritas, mane si potes'. Et vult Augustinus dicere, quod hoc est deus. Adhuc autem eodem modo se habet de bono. Lucas (*18,19*): 'nemo bonus nisi solus deus'. Math. 19: 'nemo bonus, nisi unus deus'. Et Proclus propositione xij ait: 'omnium entium principium et causa prima bonum est'. Ad hoc 25

3. *Nämlich De orthod. fide lib. 1 c. 9 (Opp. ed. Lequien Paris 1712, I, 142). Die Stelle wurde von den Scholastikern immer angeführt, z. B. Alex. Halens. Summa p. 1. qu. 49 m. 4 a. 1; Bonaventura 1. dist. 22 qu. 3; Thomas 1. p. qu. 13 a. 11. Man vgl. sie dort.* 6. *Avicenna l. c. lib. 1 c. 4 fol. 16 ed. Venet. 1508.*

13. *Proclus Institut. theol. (Parisiis 1855) n. 1 p. LI. Liber de causis ed. Bardenhewer § 9 der latein. Übersetzung S. 174.*

16. *Dies ist genommen aus Dionys De divin. nominibus c. 5, welche Stelle von den Scholastikern, z. B. S. Thomas 1. p. qu. 4 a. 2 also citiert wird: deus in una existentia omnia praehabet ... totum esse in seipso accipit et praeaccipit. 1. cont. gent. c. 28. S. Thomas schloss 1 p. qu. 79 a. 2 daraus, dass 'intellectus divinus non est in potentia, sed est actus purus'. Dasselbe folgt aus E.s Sätzen, wie wir oben gesehen haben.*

18. *Augustin wird gut citiert. Die Stelle verwendet E. auch später. Sie wird vor E. besonders von Eustachius (ältere Franciscaner-Schule) weitläufig citiert und verwerthet (De humanae cognit. ratione anecdota edita studio PP. collegii S. Bonaventurae p. 183. 186).*

24. Math. 19 — 544, 15 verum esse *in der Hs. am Rande. Proclus lehrt dies Instit. theol. p. LV.*

facit, quod Dyonisius primum nomen dei ponit bonum, et Augustinus 8 de trinit. c. 3 ait: 'Vide ipsum bonum, si potes, ita deum videbis bonum omnis boni'. Hoc de primo inter quatuor, scilicet quod solus deus est ens, unum, verum, bonum proprie, reliquorum autem singulum est ens 5 hoc, puta lapis, leo, homo et huiusmodi, et unum hoc, verum hoc, bonum hoc, puta animus, angelus et huiusmodi.

Secundum inter quatuor, scilicet, quod a solo deo omnia habent esse, unum esse, verum esse, bonum esse, patet ex iam dictis. Quomodo enim quispiam esset, nisi ab esse et per esse, aut unum esse, nisi ab uno et per unum sive 10 per unitatem, aut verum sine veritate, aut bonum nisi per bonitatem, sicut verbi gratia omne album albedine est album? Preterea Boethius de consolatione docet, quod sicut bonum fundatur et figitur per esse et in esse, sic et esse fundatur et figitur in vero et per unum. Sicut ergo omnia a deo, utpote esse, habent esse, sic habent et unum esse, et bo- 15 num esse, similiter et verum esse. Nam tria premissa in vero et per verum habent id quod sunt, non enim est, quod non vere est, nec unum, quod non vere unum est, nec bonum, quod non vere bonum est, nec enim aurum est, quod non vere aurum est, et sic de singulis.

Preterea ens, unum, verum, bonum sunt prima in rebus et omnibus 20 communia, propter quod assunt et insunt omnibus ante adventum cuiuslibet esse, non post, et universalis (*sic!*) omnium. Et rursus insunt a sola causa prima et universali omnium. Non tamen per hoc excluduntur esse singula a suis influentiis. Forma enim ignis non dat igni esse, sed esse hoc, nec esse unum, sed esse unum hoc, puta ignem et unum ignem. 25 Similiter de vero et bono. Sed et hoc ipsum, puta quod forma ignis dat esse ignem unum, verum, bonum, habet per fixionem cause prime iuxta illud libri de causis: 'omnis intelligentie fixio et essentiale est per

1. *Dionys De div. nom. c. 3 § 1. Augustin ist richtig citiert.*

12. *In der Hs. steht* fundantur et figuntur. *Die Stelle kommt so nicht bei Boetius De consol. philosophiae vor. Der Gedanke ist aber ausgedrückt lib. 3 prosa 11, wo Boetius darlegt, dass alles unum esse desiderat, das unum das quod bonum est, und 'vel ad nihilum cuncta referuntur et uno veluti vertice destituta sine rectore fluitabunt' etc. Dazu vgl. unten zu col. 96. Alexand. Halens. citiert die Stelle Summa 1. p. qu. 13 m. 2.*

27. *Liber de causis § 8 ed. Bardenhewer S. 172. Ein Commentum in den liber de causis wird auch von den frühern Scholastikern angeführt, z. B. von S. Thomas De ente et essentia c. 5. 6; Qu. 21 de verit. a. 4 ad 9 (commentator in libro de causis); Heinrich von Gent Quodl. 10. qu. 7 (in commento quartae propositionis); qu. 9. Es ist aber sicher, dass unter dem Commentum nichts anderes als die der ersten Propositio eines jeden Paragraphen folgende Erklärung und Ausführung in demselben verstanden wurde. Eine Bestätigung dieser Ansicht findet sich unten 552, 25. Etwas später hielt man aus Missverständniss diese Ausführung für ein commentum Procli, während schon Thomas das Verhältniss des Liber de causis zu Proclus richtig dargestellt hat.*

bonitatem puram, que est causa prima'. Et in commento ibidem. Preterea, ut supra tactum est, enti sive de ente nichil negari potest, sive nullum esse negari potest, sed competit ipsi negatio negationis esse; ita uni nichil unum sive nulla unitas negari potest nisi negationis unitatis aut unius. Similiter de vero et bono. Ex quo manifeste convincitur, quod a deo 5 habet omne ens et singulum quod est, quod unum est, quod verum est, et quod bonum est, et quodlibet ens unumquodque premissorum ab ipso deo non solum habet, sed inmediate habet.

Et hoc est tertium principale inter quatuor superius premissa, scilicet, quod omne ens et singulum non solum habet, sed et inmediate 10 absque omni prorsus medio habet a deo totum esse, totam suam unitatem, veritatem, et totam suam bonitatem. Quo modo enim esset, inter quod et esse medium caderet, et per consequens staret foris, quia a latere extra ipsum esse? Esse autem est deus. Eodem modo de uno et quolibet uno, de vero et quolibet vero, de bono et quolibet bono. 15 Quidquid enim rei cuilibet ab ipso esse inmediate non accingitur nec penetrando formatur, nichil est. Similiter, quidquid ab uno non accingitur nec penetrando formatur seu investitur, unum non est. Similiter de vero et bono. Et hoc est, quod Sap. (*8,1*) dicitur de sapientia, que deus est: 'attingit a fine usque ad finem fortiter'. Et Isa. (*41*, *4*): 'Ego 20 autem primus et novissimus', primum enim medium non patitur. Propter quod in principio de causis dicitur, quod influentia prime cause primo adest, et ultimo (**Bl. 2 Col. 8**) abest; adest, quia prima, abest ultimo, quia novissima. Rursus quia deus se toto est simplex et unus sive unum esse, necesse est, ut se toto inmediate assit toti singulo, quod 25 non est parti post partem, nec parti per partem, sicut pulcre docet Augustinus primo Confess. post principium. Est autem hoc ipsum videre in omni forma essentiali. Anima enim se tota inmediate adest et informat totum corpus animatum se tota sine medio. Similiter forma ignis totum simul investit et format penetrando, non partem post partem, sed 30 partes singulas per totum. Propter quod esse totius est et totum unum

---

22. *De causis § 1 ed. Bardenh. S. 163. Das Citat kommt im Buche keineswegs so vor; E. benützte wohl nur die Erklärung des hl. Thomas, welcher lect. 1, d sagt: impressio causae primae primo advenit et ultimo recedit. Col. 147 citiert E. die Sentenz sogar Wort für Wort wie Thomas: primo advenit et ultimo recedit.*

25. quod *bezieht sich nicht auf* singulum, *sondern auf* adesse toti singulo. *Der Sinn ist: deus adest toti sigulo simul, et non parti post partem u. s. w. Der hl. Augustin spricht darüber, wie Gott überall und im einzelnen ist Confess. lib. 1 c. 3.* 28. *Dazu s. S. 546, 4.*

31. *Arist. Metaph. VI c. 8 1033 b. 17. Vgl. dazu S. Thomas Metaph. VII lect. 7. Dass das esse totius est, ist ein ebenso aristotelisch-scholastischer Satz, wie dass*

est. Propter hoc et totum dicitur fieri et esse, non partes. In 7. Metaphysice. Hinc est et, quod generatio est instantanea, non successiva, nec motus, sed terminus motus. Ex hiis manifeste apparet error illorum, qui ponunt gradus quosdam quasi medios formales inter essentiam materie 5 et formam essentialem mixti. Igitur si forma omnis essentialis totam materiam essentiali penetratione inmediate totam se tota investit et informat, potissime hoc verum est de ipso esse, quod est actualitas formalis omnis forme universaliter et essentialiter.

Quod autem dictum est: ens omne et singulum ab ipso deo inme- 10 diate habere totum suum esse, totam suam unitatem, veritatem et bonitatem, rursus sic declaratur. Inpossibile est aliquod esse, sive aliquem modum sive differentiam essendi deesse vel abesse ipsi esse. Hoc ipso enim, quod deest vel abest ab esse, non est et nichil est. Deus autem esse est. Similiter autem de uno dicendum. Quod enim uni deest vel 15 abest, unum non est nec unum facit, nec potest esse modus sive differentia unius. Sic de vero et bono pari ratione concluditur. Nichil ergo entitatis universaliter negari potest ipsi enti, nisi negatio negationis omnis esse. Hinc est, quod unum, utpote negationis negatio, inmediatissime se habet ad ens. Et sicut se habet de ente ad entia, sic se habet de uno 20 ad omne, quod unum est quocunque modo sive differentia unius, et de vero ad vera omnia, et de bono ad bona omnia et singula. Nichil ergo entitatis, unitatis, veritatis et bonitatis penitus addit sive confert ens hoc aut hoc, unum hoc aut hoc, verum hoc aut illud, bonum hoc aut illud inquantum hoc vel illud. Et hoc est quartum principale supra premissum. 25 Hoc autem dicentes non tollimus rebus esse, nec esse rerum destruimus, sed statuimus. Declaratur autem hoc ad presens dupliciter, primo in exemplis, secundo per rationes.

Primum tripliciter, primo quidem in materia et forma, secundo in partibus et suo toto, tertio in homine assumpto a verbo. Primum sic. 30 Constat, quia materia nullum esse affert composito, nec habet ex se esse

---

die generatio instantanea ist. Dass die generatio terminus oder besser gesagt: finis motus ist, ergibt sich aus den aristotelischen Principien und wurde von Averroes also formuliert: motus generationis non est motus sed finis motus (in Phys. 8 text. 7 ed Venet. 1562, IV, 343 a).

4. *Eckehart vertritt hier den streng thomistischen Standpunkt gegenüber den Scotisten. Thomas sagt Aristoteles folgend 1. p. qu. 76 a. 7: forma per seipsam facit materiam in actu . . . nec dat esse per aliquod medium, sed secundum se ipsam unitur materiae ut actus ejus.*

7. *Zum Ganzen s. oben S. 501.* 25. *Zum Folgenden vgl. oben S. 502.*

30. *Auch hier vertritt E. den streng aristotelisch-thomistischen Standpunkt gegenüber dem scotistischen. Kürze halber verweise ich auf Goudin, Philosophia iuxta concussa D. Thomae dogmata, ed. Urbevet. II, 84—117.*

aliquod penitus preter esse illud, quod dat forma composito, nec tamen propter hoc dicimus, materiam esse nichil, sed substantiam et partem alteram compositi. Rursus partes singule nichilum esse prorsus afferunt suo toti, sed pocius totum suum esse accipiunt a suo toto et in suo toto, alioquin enim totum non esset unum, sed esset tot numero, quot sunt 5 partes, si pars quelibet suum esse proprium addiceret ipsi toti. Duo autem esse aut plura inveniri et permisceri in uno est impossibile maius, quam esse plures formas essentiales in uno subiecto. Esse enim est, quod per se et ex se (**Bl. 3 Col. 9**) habet distinguere. Unde habens plura esse impossibile est unum esse, et econverso habens plures formas 10 secundum genus puta omnium predicamentorum est unum numero ab unitate esse totius compositi, Petri scil. vel Martini. Rursus tertio in homine assumpto a verbo concedimus unicum esse personale ypostaticum ipsius verbi, et nichilominus Christus verus fuit homo univoce cum aliis hominibus. Sic in proposito longe potius se habet de creatura respectu 15 dei creatoris, quam de materia respectu forme, aut partibus respectu totius, quanto deus causa intimior, prior, perfectior et universalior.

2. principaliter probatur quod dictum est per rationes. Primo sic. Omne dans esse creat et est causa prima et universalis omnium, ut dictum est supra. Nihil autem hoc aut hoc est causa prima et universalis 20

---

2. *E. nimmt hier das Wort Substanz im Sinne der Materie, wie Aristoteles De anima II c. 1 412 a 7: ὡς ὕλη οὐσία.*

3. *Zwischen den partes und dem totum besteht dasselbe Verhältniss wie zwischen Materie und Form. Darum sagt S. Thomas 1. p. qu. 65 a. 2: partes sunt quasi materia totius. Er erklärt, wie E. oben, 1. 2. qu. 4 a. 5 ad 2 das esse partium per esse totius. Vgl. 3. dist. 6 qu. 2 a. 3.*

7. *Wieder völlig aristotelisch-thomistisch. S. Thomas 1. p. qu. 76 a. 4. Dass ein duplex esse substantiale unmöglich sei lehrt er 1. p. qu. 76 a. 3; qu. 77 a. 2 ad 3; 3 p. qu. 17 a. 2; 2. dist. 1 qu. 2 a. 4 ad 2; dist. 18 qu. 1 a. 2.*

9. *Thomas Qu. 7 de pot. a. 3: esse uniuscuiusque est ei proprium et distinctum ab esse cuiuslibet alterius. — Durch die Worte 'plures formas secundum genus omnium predicamentorum' bezeichnet E. die formae accidentales nach den verschiedenen Kategorien der Quantität, Qualität u. s. w.*

13. *Wieder thomistisch. In Christus ist nur unum esse (3. p. qu. 17 a. 2) und dieses esse ist das esse personale ipsius verbi (l. c. und qu. 2 a. 2; qu. 6 a. 6). Dass Christus verus fuit homo univoce cum aliis hominibus bedarf wohl aus der Scholastik keines Nachweises. Vgl. dazu 3. p. qu. 16 a. 1 und qu. 5.*

15. *Diesem Schlusse liesse sich nur dann ein richtiger Sinn abgewinnen, wenn E. die drei demselben vorhergehenden Praemissen in anderer Weise verstanden hätte als dies in der That der Fall ist und ich nachgewiesen habe. Bezeichnend lässt E. im Schlusse den Hinweis auf das Verhältniss der menschlichen Natur zum esse personale verbi weg, denn gewissermassen ist es nach E. dasselbe wie das der Creatur zum esse dei.*

omnium nec creat: igitur nichil hoc aut hoc dat esse. Et hoc est quod Augustinus dicit primo Confess.: 'Nulla vena trahitur aliunde, qua esse et vivere currat in nobis, preter quam quod tu facis nos domine'. Et infra subdit dicens: 'Quid ad me si quis non intelligat'? Preterea se-
5 cundo sic. Primum est dives per se, ut 20. de causis dicitur. Sed non esset dives per se sed nec primum, si quid aliud daret esse, preter ipsum: igitur nichil ens hoc vel hoc dat esse, quamvis forte dent esse hoc aut hoc inquantum hoc aut hoc, non autem inquantum esse omne. Et hoc est, quod Ioan. (*1,3*) dicitur: 'omnia per ipsum facta sunt et sine ipso
10 factum est nichil'. Li sunt enim et li est esse significat. Ex quo 3° sic arguitur ad propositionem. Preter esse et sine esse omnia sunt nichil et facta. Igitur si quid aliud extra deum daret esse, deus non daret omnibus nec influeret quippiam, aut quod daret et influeret, esset nichil, contra illud Jacobi 1: 'dat omnibus affluenter'. Rom. xi: 'ex ipso et per ipsum
15 et in ipso sunt omnia', et similia. Preterea 4° sic. Bonum hoc aut illud, et ens hoc et illud totum esse suum habet ab esse et per esse et in esse. Igitur hoc et illud causaliter non refundit aliquod esse ipsi esse, a quo causaliter recipit esse, sicut est videre exemplariter in omnibus. Scutum enim album totum suum esse album inquantum album accipit per albe-
20 dinem, nec quicquam prorsus albedinis ex se habet, nec refundit in quantum scutum in ipsam albedinem. Ubi signanter notandum, quod hoc facit rem quamlibet vere esse unam, quod singulum eorum, que habet, se toto ab unico habet. Verbi gratia corpus mixtum se toto est quantum a sola quantitate, extra quam nichil eorum que sunt in corpore quidquam addunt
25 quantitatis, nec materia, nec forma, nec qualitas quelibet, et sic de singulis. Rursus corpus idem se toto est aliquale sola qualitate, puta album albedine, nigrum nigredine, et sic de aliis, et in hoc nihil aliorum, puta materia, forma, quantitas et cetera huiusmodi nichil prorsus addiciunt (**Bl. 3 Col. 10**) seu afferunt vel augent qualitatis. Sic etiam totum com-
30 positum puta lapis habet esse lapidis a forma lapidis, esse vero absolute a solo deo, utpote a prima causa.

Ad hec autem non est ymaginandum, quod cause rei, efficiens puta,

---

2. *Confess. l. 1 c. 6.*

5. *Lib. de causis ed. Bardenhew. § 20.*

7. *Statt* causaliter *steht in der Hs.* circulatur. — *Was hier und im Vorhergehenden gesagt wird, beruht völlig auf scholastischen Principien, nur verwendet sie E. irriger Weise für seine Grundanschauung.*

32. *Was E. in diesem Absatze sagt, lehrt weit deutlicher und klarer S. Thomas in Metaph. lib. 5 lect. 2 und Qu. 28 de verit. a. 7. Dort findet man auch die Begründung. Wie in diesem Absatze so ist auch im nächsten von der ordo causarum die Rede. In letzterm wird von der Abhängigkeit der causae secundariae von der prima gesprochen. S Thomas 3. cont. gent. c. 109; De caus. lect. 1.*

finalis, formalis et materialis singule singula esse afferant et conferant composito, sed res se tota cum omnibus suis partibus et proprietatibus idem esse a solo fine totaliter finaliter solum, a forma vero formaliter, a materia passive seu receptive.

Rursus etiam cause eiusdem generis causarum, puta plures cause 5 efficientes vel finales, eiusdem rei si fuerint, non ponunt in numerum, sed una sub altera, inferior in virtute superioris, unica actione eundem effectum numero producunt in causato. Duo enim ut duo semper diversa producunt. Hoc autem potissime necessarium est sentire de omni causa respectu prime et supreme cause omnium, que deus est. 10

Recapitulando autem breviter que dicta sunt ad septem reducuntur. Primum est quod ens solum esse, unum unitatem, verum veritatem, bonum bonitatem solam significat. 2um est, quod aliter loquendum de ente, aliter de ente hoc aut hoc, et sic de aliis, puta uno, vero, bono. Propter quod ens tantum unum est et deus est; ens autem hoc et hoc plura sunt. Et sic 15 de uno, vero et bono, ut supra dictum est. Tertium est ratio secundi iam dicti, scilicet, quia cum dico aliquid ens, unum, verum, bonum: singulum horum est predicatum propositionis et accipitur formaliter et substantive; cum vero dico, aliquid esse ens hoc, unum hoc, puta hominem, aut verum hoc, aut bonum hoc vel illud, premissorum singulum non est 20 predicatum, sed copula quedam vel adiacens predicati. 4^{m} est, quod solus deus proprie est ens, unum, verum et bonum. 5^{m} est, quod ab ipso deo solo omnia sunt, unum sunt et vera sunt et bona sunt. 6^{m}, quod a deo omnia inmediate habent quod sunt, quod unum sunt, quod bonum sunt. 7^{m} quod nullum creatum adicit vel confert rebus quippiam 25 entitatis, unitatis, veritatis seu bonitatis. Hiis igitur ad evidentiam dicendorum premissis incipiamus et dicamus: Esse est deus etc.

Prolog zum opus expositionum[1]).

(Bl. 21 Col. 83) Prologus in opus expositionum. In quo opere sunt 5 advertenda. Primo, quod in expositione auctoritatis, de qua tunc

6. in numerum *sehr undeutlich in der Hs.*

8. *S. Thomas sagt 2. cont. gent. c. 41: diversa ut huiusmodi non faciunt unum.*

11. *Am Rande* Recapitulatio.

27. *Hiemit hat das Prooemium in das Opus propositionum ein Ende und bricht letzteres überhaupt in der Hs. ab. Unmittelbar auf die letzte Zeile ist eine Zeile wegradiert, darauf folgt:* Rabi moses circa verba premissa *etc., d. h. ein Stück, das theilweise col. 14 am untern Rande, theilweise auch col. 11 am Beginne der Genesis noch einmal sich findet und thatsächlich zur Auslegung der Genesis gehört. S. darüber unten zu col. 11.*

1) *Dieser Prolog steht in der Hs. zwischen der Expositio in Eccli. und der in Sapientiam. Die Überschrift ist am Anfange des Prologs selbst geschrieben.*

28. *Am Rande* Prologus.

agitur, plurime et plerumque adducuntur alie auctoritates canonis et ille omnes auctoritates possunt in locis suis exponi ex ista, sicut nunc ista per illas. Secundo notandum, quod omnes auctoritates adducte et insuper inducte quasi incidenter in suis locis sem-
5 per exponuntur diffusius; unde qui ipsas vult plenius intelligere, ibidem requirat. Tertio advertendum, quod huiusmodi auctoritates frequenter adducuntur preter intentionem primam littere; secundum veritatem tamen et proprietatem littere faciunt ad propositum, sicut est illud: 'Modicum, et iam non videbitis me', Jo. 16, et illud: 'Modicum fermen-
10 tum totam massam corrumpit'. (*1.*) Cor. 5. Quam plura plures (*sic!*) similia! Hoc et utiliter et fructuose fieri docet Augustinus xij. Confessionum tractans illud: 'In principio creavit deus celum et terram'. Gen. 1.⁰ Quarto sciendum, quod pro vitanda prolixitate operis frequenter circa auctoritatem tangitur distinctio et quedam notanda in illa et ex illa auc-
15 toritate, que habetur pre manibus, prosequendo autem et concordantie scripture reservantur prudentie lectoris. Quinto notandum, quod auctoritates principales plerumque multis modis exponuntur, ut, qui legit, nunc istam rationem, nunc aliam, unam vel plures accipiat, prout iudicaverit expedire. Propter quam brevitatem etiam multa et notabilia volens
20 omisi.

Eckeharts Commentar zur Genesis[1]).

(**Bl. 3 Col. 11.**) In principio creavit deus celum et terram. Operis tripartiti pars est principalis. Opus expositionum incipit. Ubi prohemialiter prenotandum, quod transcurrendo secundum ordinem vetus et novum testamentum ab exordio usque in finem, ea, que pro tunc se
25 offerebant et que me dixisse aliis circa expositiones auctoritatum memorie occurrebant, notavi; prolixitatem tamen vitans, plurima breviare curavi aut penitus obmittere. Sane, ne meliora et utiliora circa expositiones huiusmodi, que vel sancti vel venerabiles doctores, precipue frater Thomas scripsit, neglecta viderentur, interdum, licet raro, loca,
30 ubi talia invenientur ab eisdem exposita, notare hic volui et quandoque etiam succincte tangenda iudicavi.

Exordium autem scripture Genesis tractat Augustinus diffuse specia-

---

10. *Es ist die Erörterung Augustins im 12. Buche der Confess. gemeint, die mit cap. 14 beginnt und bis zum Schlusse des Buches währt. Cap. 31 drückt wohl am kürzesten die Ansichten Augustins aus.*

1) *Die Überschrift fehlt in der Hs.*

26. *Mangelhafte Construction. Vor* notavi *in Hs.* que.

32. *Was von hier bis 551, 5 folgt, findet sich auch am Schlusse des 20 Zeilen einnehmenden Stückes, das col. 10 unmittelbar auf den Prolog zum Opus propositionum folgt und von dem ich oben 549, 27 gesprochen habe. Es ist ein Ver-*

liter super Genesim ad litteram, et super Genesim contra Manicheos, et in tribus ultimis libris Confessionum. Item Ambrosius et Basilius in suis Exameron. Item Raby Moses libro secundo ca° 31 specialiter. Item Thomas parte prima, questione 44. 45. 46. et 47. Item post ibidem questione 65. usque ad 74. Incipiamus et dicamus: In principio etc. 5

In principio creavit deus celum et terram. Circa premissam auctoritatem 4or sunt notanda. Primo, quod sit hoc principium, in quo deus dicitur creasse celum et terram. 2°, quomodo dicitur creasse in principio celum, cum in psalmo (*101,26*) et ad Hebr. 1. dicatur: 'Initio tu domine terram fundasti' etc. et dicatur (*Eccli. 18,1*): 'qui vivit in 10 eternum, creavit omnia simul'. Tertio, cum unum semper natum sit unum facere, quomodo deus unus simplex, semper eodem modo se habens, produxerit sive creavit in principio celum et terram, tam diversa et omnia simul. 4° ex hoc concluditur, quod omnia citra deum habent esse aliunde quidem et ab alio, et tamen nichil tam intimum, nichil tam primum et pro- 15 prium, quam ipsum esse.

De primo scilicet, quod principium, in quo creavit deus celum et terram, est ratio ydealis, et hoc est, quod Joan. 1 dicitur: 'In principio erat verbum'. Grecus habet logos, id est ratio. Et sequitur: 'omnia per ipsum facta sunt et sine ipso factum est nichil'. Uniuscuiusque enim 20 rei universaliter principium et radix est ratio ipsius rei. Hinc est, quod Plato ponebat ydeas sive rationes rerum principium omnium tam essendi quam sciendi. Hinc est etiam, quod commentator 7. Metaph. dicit: quidditas rei sensibilis semper fuit desiderata ab antiquis sciri, eo quod

---

zeichniss von Schriftstellern, die über die Genesis gehandelt und aus denen E. geschöpft hat. Was diesem Verzeichnisse im Stücke von col. 10 vorhergeht, nämlich eine Erklärung vom Worte Principium resp. Genesis, kommt auch col. 14 am untern Rande mit Varianten vor, und zwar von derselben Hand geschrieben, von der so viele Ergänzungen in der Hs. herrühren.

1. *Zwischen* Genesim *und* contra Manicheos *ist ein* et *eingeschaltet, was nicht gehört und im erstern Stücke fehlt; es gehört vielmehr zu* in tribus ultimis libris.

3. *Es ist hier der* Dux neutrorum *des Moses Maimonides gemeint, der von E. wie überhaupt von den Scholastikern häufig benützt wurde.*

4. *Statt* 45 *steht* 42, *das Richtige trifft das erstere Stück.*

11. unum semper natum est unum facere *ist scholastisches Princip, und S. Thomas führt es 1. p. qu. 47 a. 1 arg. 1 gerade dort an, wo er nachweist, wie von Gott, obwohl unus et simplex, die Vielheit entstehen kann.*

20. *Was E: hier und in Bezug auf Plato sagt, findet man dargelegt von S. Thomas in Phys. II. lect. 5.*

23. *Averroes sagt in Metaph. VII text. 5 (ed. Venet. 1562 fol. 156 a): semper fuit quaesitum usque ad hoc tempus . . . quid est illud, quod est quidditas huius substantiae (sensibilis) . . . quoniam cum fuerit scitum illud, quod est quidditas istius*

ipsa scita scirent causam primam omnium. Vocat autem commentator causam non ipsum deum, ut plerique errantes putant, sed ipsam rerum quidditatem, que ratio rerum est, quam diffinitio indicat, causam primam vocat, hec enim ratio est rei, quod quid est et omnium rerum proprieta-
5 tum propter quid, est enim diffinitio et demonstratio, sola ratione diffiniens, ut ait philosophus. Adhuc autem rerum (**Bl. 3 Col. 12**) ratio sic est principium, quod extra non habeat nec respiciat, sed essentiam solam rerum intra respicit. Propter quod metaphysicus rei entitatem considerans nil per causas extra puta efficientem et finalem. Hoc est igitur
10 principium, ratio scilicet ydealis, in quo deus creavit nihil extra respiciens. Et hoc est quod Boethius 3. de consol. apertissime dicit: 'Terrarum celique sator, quem non externe pepulerunt, tu cuncta superno ducis ab exemplo, pulchrum pulcherrimus ipse mundum mente gerens similique ymagine formans'. Hinc est, quod sancti conmuniter exponunt,
15 deum creasse celum et terram in principio, id est in filio, qui est ymago et ratio ydealis, quam qui negat, negat filium dei. Sic ergo deus creavit omnia in principio, id est in ratione secundum rationem ydealem, alia quidem ratione hominem, alia leonem, et sic de singulis.

Rursus etiam creavit omnia in ratione, quia rationaliter et sapienter.
20 Psalm. (*103*, *24*): 'omnia in sapientia fecisti'. Et Augustinus 3. de lib. arbit. ait: 'Quidquid tibi vera ratione melius occurrerit, scias fecise deum tanquam bonorum omnium conditorem'. Adhuc autem secundo sciendum, quod principium, in quo deus creavit celum et terram, est natura intellectus. Psalm. (*135*, *5*): 'Qui fecit celos in intellectu'. (Intellectus) enim
25 principium est totius nature, sicut in commento 9. propositionis de causis hiis dicitur verbis: 'intelligentia regit naturam per virtutem divinam'. Et

---

subsantiae, tunc erit scita prima causa omnium entium. Et quia ista quaestio semper fuit desiderata ab omnibus naturaliter etc. (vgl. auch l. c. fol 207).

1. *Schon Aristoteles nennt die Quidditas oder das Propter quid (τὸ διὰ τί) τὴν πρώτην αἰτίαν (Phys. II c. 3 194 b 19).*

6. *Dass die Definitio das Quod quid est bezeichnet, die ratio manifestans propter quid sei, und die Demonstratio das scire propter quid gibt, sagt Aristoteles öfters. Man vgl. Anal. post. II. c. 3; c. 9. I. c. 24.*

11. *De consol. phil. lib. 3 metr. 9. — S. über die hier vorgetragene Lehre oben im 3. Paragraphen.* 16. *S. oben 464 Anm. 2.*

19. *Augustin LXXXIII Quaest. qu. 46 n. 2 wegen 'rationaliter'.*

20. *Augustin De lib. arbit lib. 3 c. 5 n. 13.*

25. *In der Hs. steht* propositione. *Die angeführten Stellen kommen wörtlich so im § 8 (bei Bardenhewer) oder in der prop. 9 nach der früheren Eintheilung des Liber de causis vor. Dadurch wird die oben zu 544, 27 ausgesprochene Ansicht, dass mit dem Commentum des Liber de causis nichts anderes als die weitere Ausführung der ersten Propositio in jedem Paragraphen bezeichnet wurde, bestätigt.*

infra: 'Intelligentia comprehendit generata et naturam, et orizontem nature'. Et concludit post: 'ergo intelligentia continet omnes res'. Sic ergo creavit celum et terram in principio, id est in intellectu, et hoc est contra eos, qui dicunt creare deum et producere res ex necessitate nature. 5

Rursus 3°, principium, in quo deus creavit celum et terram, est principium nunc simplex eternitatis, ipsum inquam illud 'nunc' penitus, in quo deus est ab eterno, in quo etiam est, fuit et erit eternaliter personarum divinarum emanatio. Ait ergo Moyses, deum celum et terram creasse in principio absolute primo, in quo deus ipse est, et in quo sine 10 quolibet medio et intervallo. Unde cum quereretur aliquando, quare deus mundum prius non creasset, respondebatur, quia non potuit, eo quod non esset nec fuerat prius, antequam esset mundus. Preterea, quomodo poterat creasse prius, cum in eodem nunc mox mundum creaverit, in quo deus fuit? Non enim ymaginandum est falso, quasi deus steterit expec- 15 tando aliquod nunc futurum, in quo crearet mundum, simul enim et semel, quo deus fuit, quo filium sibi coeternum per omnia equalem deum genuit, etiam mundum creavit. Job 33: 'Semel loquitur deus'. Loquitur autem filium generando, quia filius est verbum; loquitur etiam creaturam creando. Psalm. (*148*, *5*): 'dixit et facta sunt, mandavit et creata sunt'. 20 Hinc est quod in Psalmo (*61*, *12*) sic dicitur: 'semel locutus est deus, duo hec audivi', duo inquam, celum et terram. Vel potius duo hec, scilicet personarum emanationem, et mundi creationem, que tamen ipse semel loquitur, semel locutus est. Hoc de primo inter quatuor superius premissa. 25

Quod autem dicitur Hebr. 1 converso ordine: 'tu in principio domine terram fundasti, et opera manuum tuarum sunt celi', psalmo (*101*, *26*) concordans, non obstat. Primo quidem, quia orationes, nomina et verba transposita idem significant. Ratio, quia sicut ea que non simul fiunt a nobis, puta fundamentum, paries et tectum, simul et uno dicun- 30 tur nomine, puta 'domus': sic e converso que deus simul facit, non possunt simul a nobis dici, tum quia dei dicere est suum facere, secus in nobis, tum quia dei dicere est causa totius sui operis et omnium partium, secus in nobis. Unde notandum, quod si materia

---

3. *S. Thomas drückt diesen Satz 1. p. qu. 32 a. 1 ad 3 also aus: per hoc quod dicimus, deum omnia fecisse Verbo suo, excluditur error ponentium, deum produxisse res ex necessitate naturae.*

6. *Zum Folgenden vgl. oben den 3. Paragraphen.* 8. erit] est *Hs.*

12. *In der Hs.* respondetur.

26. *Hier beginnt das secundum principale, von dem oben 551, 8 die Rede war, nämlich, quomodo dicitur creasse in principio celum u. s. w. Deshalb steht am Rande* 2.

domus se tota esset ab artifice et ei se tota obediret ad nutum, artifex utique cogitando domum practice (**Bl. 4 Col. 13**) omnes partes domus et ipsam etiam domum simul produceret in esse. Nostra enim operatio sicut et scientia a rebus oritur, propter quod a rebus dependet et mu-
5 tatur rebus mutatis. E contrario res ipse a scientia dei ortum habent et dependent, propter quod ipsis utpote posterioribus mutatis, deus in sua scientia non mutatur. Et hoc est, quod in Psalmo (*101*, *27*) et apostolo (*Hebr. 1*, *12*) de celis subsequenter et signanter additur: 'mutabis eos et mutabuntur, tu autem idem ipse es'.

10 Rursus etiam tertio sciendum, quod quia in creaturis nichil omniquaque perfectum, plerumque postrema in entibus prestant prioribus in quodam, propter quod Topice scribitur, non esse melius, quod meliori similius, nisi etiam fuerit simile in melioribus. Sic ergo terra quantum ad stabilitatem sive inmobilitatem prestat etiam celo. Unde commentator
15 et sui sequaces celum locant per terram seu centrum, de quo suo loco invenies in opere questionum. Hinc est, quod signanter dicitur: 'tu in principio domine terram fundasti', secundum illud psalmi (*103*, *5*): 'fundasti terram super stabilitatem suam'. Hinc est, quod in nobis dextre magis motui conveniunt, naturaliter et prius expelluntur, sinistre vero
20 fixioni, processurus enim quispiam dextrum pedem preponit tenens se et figens in sinistro; similiter laborans operatur cum dextra tenens id circa, quod operatur cum sinistra.

Quod autem Eccli. (*18*, *1*) dicitur: 'qui vivit in eternum creavit omnia simul', ab aliis satis expositum invenitur. Hoc de secundo principali
25 inter quatuor.

Tertio restat videre, quomodo ab uno simplici, puta deo, possint inmediate esse sive produci plura distincta et diversa, puta celum et terram et similia. Ait enim: in principio creavit celum et terram. Ad quod respondetur et bene, quod secus est de agente necessitate nature,
30 et secus de agente voluntario et per intellectum, qualiter est deus, ut Thomas parte 1. qu. 47 articulo 1. Ad hoc facit, quod supra dictum est: in principio, id est intellectu, creavit deus celum et terram. Secundo respondet Avicenna satis subtiliter 9. Metaphys. cap. 4.; sed Thomas, ut iam supra, vadit contra hoc, et similiter Rabi Moses 2. libro suo c.

---

12. *Aristoteles spricht davon Topic. III. 2 117 b 20 und flgg.*

14. *Averroes spricht öfters darüber Dazu vgl. Phys. IV. text 42. 43.* Per terram seu centrum = *um die Erde als dem Mittelpunkt.*

19. *Der Text ist hier verderbt.*

26. *Am Rande* 3.

31. *Die folgenden Stellen sind richtig citiert. Avicenna erklärt Metaph. tr. 9 c. 4 fol. 104b (ed. Venet. 1508): ex uno secundum quod est unum non est nisi unum etc.* 34. *Moses Maimonides im Dux neutrorum l. c.*

23. Quidam ex maioribus mundi solebat dicere, quod ab uno, id est, ab una ydea mediate tantum unum producatur.

Rursus autem respondere consuevi ad hoc aliter et tripliciter. Primo quidem sic. Dato, quod deus agat necessitate nature, tunc dico, deus agit et producit res per naturam suam, scil. dei. Sed natura dei est intellectus, et sibi esse est intelligere: igitur producit res in esse per intellectum, et per consequens sicut sue simplicitati non repugnat intelligere plura, ita nec producere plura inmediate. Secundo. Sic ignis per formam suam et proprietatem caloris generat ignem et calefacit, quod si equaliter haberet formam aque et proprietatem abluendi sive refrigerandi, simul et equaliter generaret ignem, et aquam simul calefaceret, ablueret et refrigeraret; sed deus naturaliter prehabet omnes formas et omnium: igitur deus naturaliter producendo producere potest diversa et omnia inmediate. Tertio et melius dico, quod revera ab uniformiter se habente semper unum producitur inmediate; sed hoc unum est ipsum totum universum, quod a deo procedit, unum quidem in multis partibus universi, sicut deus ipse producens est unus. Sic unum simplex in esse, vivere, intelligere et operari, copiosus (**Bl. 4 Col. 14**) tamen secundum rationes ydeales. Universaliter enim natura primo et per se respicit et intendit totum inmediate.

Ubi notandum primo, quod quanto res est perfectior in esse et simplicior, tanto est copiosior secundum rationes. Verbi gratia: inter omnes formas materie li rationalis est perfectior, et ab hoc in esse et substantia simplicior et in potentiis multiplicior, sicut testatur et dicit organorum corporis humani diversitas et distinctio. 2^0 notandum, quod universum sive mundus quanto est perfectius, tanto esse suum et simplicius et partes sue plures et in plura distincte. Ex hiis patet rudis quorundam questio et dubitatio qua queritur, utrum deus prius produxerit angelum aut aliam quamlibet creaturam quam reliquam. Produxit enim inmediate non aliquam partem universi, sed ipsum totum universum inmediate, quod inquam universum non produceretur nec esset universum,

---

3. *Zum Folgenden s. oben S. 472.*

12. *S. Thomas drückt dies De caus. lect. 10 deutlicher so aus: in seipso naturaliter comprehendens omnium entium perfectiones.*

14. *So sagt S. Thomas Qu. 3 de pot. a. 16 ad 1, quod sicut deus est unus, ita et unum produxit, non solum quia unumquodque in se est unum, sed etiam quia omnia quodammodo sunt unum perfectum, quae quidem unitas diversitatem partium requirit. Vgl. ad 22. Thomas spricht nur genauer. S. dazu oben S. 473 Anm. 2.*

21. *Die Erklärung habe ich bereits oben gegeben. Hier liegt nämlich der Satz zu Grunde: quanto aliquid est simplicius, tanto virtuosius. Dazu vgl. noch S. Thomas 2. cont. gent. c. 14; S. Bonaventura, Itiner. c. 5.*

24. *Von der anima lehrt dies Thomas 1. p. qu. 76 a. 5 ad 3; qu. 77 a. 2.*

si quid partium ipsi deesset essentialium. Ex equo autem universum non esset, si lapis vel lignum deesset, aut si natura angelici spiritus deesset. Hoc de 3° principali inter 4[or] superius premissa.

Quartum vero principale, scilicet, quod omne citra deum habet esse 5 ab alio sive aliunde, sic concluditur ex premissis. Dictum est enim, quod deus creavit celum et terram, id est suprema et infima, et per consequens omnis creationis actio est collatio esse. Et hoc est quod Proclus dicit propositione xi.: 'omnia entia procedunt ab una causa prima'. Et Augustinus 1. Confess. sic ait: 'nulla vena trahitur aliunde, qua esse 10 currat in nos, preterquam quod tu facis nos domine'. Nec tamen ymaginandum est, tamquam ab extra in nos veniat, eo quod deus utpote causa prima intimius sit entibus, et eius effectus sive influentia utpote primi et supremi est naturalissima et suavissima et convenientissima, sicut declaravi in opere propositionum tractatu de superiori, ratione et exemplo.

15 Hec igitur ad presens sufficiant litterali expositioni premisse auctoritatis, que dicitur in prologo generali totius tripartiti.

Eckehart über den Exodus[1]).

(Bl. 13 Col. 50.) Hec sunt nomina filiorum Israel, et infra: Quia timuerunt obstetrices deum, edificavit illis domus. Per

---

1. *Dazu vgl. S. Thomas Qu. 3 de pot. a. 16: cum ipsa universi perfectio et multitudinem et diversitatem rerum requirat . . . necesse fuit . . . quod deus multas creaturas et diversas produceret, quasdam simplices, quasdam compositas, et quasdam corruptibiles et quasdam iucorruptibiles.*

4. *Am Rande* 4.

8. *Proclus Instit. theol. n. 11 p. LIV.*

9. *Zu Augustin s. oben 548, 2.*

12. *S. dazu Augustin Confess. lib. 3 c. 6; lib. 9 c. 1; de trinit. lib. 8 c. 26. S. Thomas sagt 2. dist. 8 qu. 1 a. 5 ad 3: in essentiam non intrat nisi ille qui dat esse, sc. deus creator, qui habet intrinsecam essentiae operationem. Er ist daher 'in omnibus et intime'. 1. p. qu. 8 a. 1. Die influentia dei ist deshalb 'naturalissima, suavissima et convenientissima', weil 'virtus causae primae recipitur in causa secunda secundum modum causae secundae', 1. dist. 28 qu. 1 a. 5; Gott bewirkt, dass die 'motus, quibus a deo moventur, fiunt creaturis connaturales et faciles secundum illud Sap. 8: et disponit omnia suaviter'. 1. 2. qu. 110 a. 2.*

16. *Nun folgt die moralische Nutzanwendung und dann die Auslegung der übrigen Autoritates bis col. 50.*

1) *Der Exodus beginnt in der Hs. noch in derselben Zeile, in der die Auslegung der Genesis endigt, und zwar mit den Worten:* Incipit Exodus. Hec sunt nomina *u. s. w.*

17. *Die beiden Schriftstellen sind Exod. 1, 1; 1, 21.*

domos divicie sive prosperitas temporalis intelligitur, ut ait Augustinus in libro locutionum Exodi cap. primo, et est hoc in glossa. Secundo notandum, quod premissa verba a diversis sanctis diversimode exponuntur. Sciendum ergo, quod in facto istarum obstetricum est duo considerare. Primum est pietas, qua infantes conservaverunt et deum timuerunt. Se- 5 cundum est, quod mentite sunt Pharaoni, et quod vite sue timuerunt. In primo facto meruerunt etiam mercedem eternam et domos spirituales, sicut de beato Augustino scribitur, quod 'accepit domum non manufactam in celis', et Luc. 16 in figura dicitur: 'cum amotus fuero a villicatione, recipiant me in domos suas'. Et ista videtur sententia Ieronymi, et ab 10 ipsa non discrepat Augustinus. Gregorius tamen hic in glossa dicit, quod pro culpa mendacii merces eterna conmutata est ipsis in mercedem temporalem, quia edificavit illis domos, possessiones scilicet temporales. Quod tamen non videtur, quia solum peccatum mortale privat mercedem eternam, mendacium autem etiam officiosum secundum ipsum Gregorium 15 inter levia et venialia peccata deputatur. In secundo autem facto, scilicet quod mentite sunt et (**Bl. 13 Col. 51**) vite sue timuerunt, certum est secundum omnes sanctos communiter, quod peccaverunt, tum quia mentite sunt, tum quia timentes bonum proprium quesiverunt, et sic nichil prorsus meruerunt, nec eternam, sed nec temporalem mercedem. Unde 20 si per domos ipsis edificatas a deo intelligantur possessiones temporales, dicendum pocius, quod ex primo facto pietatis scilicet non solum meruerunt eternam mercedem, sed simul etiam temporalem; Moyses autem temporalem mercedem expressit, tum quia spiritualis interius latet homines, temporalis foris apparet hominibus, tum quia populus, cui Moyses 25 loquebatur, carnalia sapiebat et querebat. Ubi ex dictis advertenda est conmendatio pietatis et universaliter boni operis, quo celestia simul et terrena bona meremur. Unde sicut in facto opere sunt duo, scilicet affectus interior, et actus exterior, sic et in mercede sive premio sunt duo, ut etiam in hoc verum sit, quod Eccli. 33 dicitur: 'duo contra duo'. 30

---

1. *August. Locut. lib. 2 n. 2 (tom. 3 parte 1. p. 339).*

8. *So in Antiph. ad Magnificat in II. vesper. festi S. Augustini secundum ritum Ord. Praed.*

10. *Hieronymus in Isaiam c. 65. E. kannte die Stelle wohl aus S. Thomas 2. 2. qu. 110 a. 4 ad 4 (utrum omne mendacium sit peccatum mortale).*

11. *Gregorius Moral. lib. 18 c. 3 n. 6. Auch bei Thomas l. c. ad 4, auf den E. auch in der nächsten col. hinweist.*

15. *L. c. n. 5. Beide Stellen Gregors auch in Can. Si quaelibet C. XXII qu. 2.*

20. *Man beachte hier und im Folgenden E.s Anerkennung der Verdienstlichkeit der guten Werke.*

30. *Eccli. 33, 15 heisst es*: duo et duo, et unum contra unum.

Verbum tamen Gregorii exponit et solvit Thomas 2. 2. qu. 110 articulo 4. ad 4. Posset tamen dici breviter a principio, quod obstetrices mentite non sunt, et sic perit tota questio. Verum enim esse potest, quod plures hebree mulieres obstetricandi scientiam habuerunt.
5 Egressus est post hec, et infra, Quis te constituit principem et iudicem super nos. Notandum primo, quod iudex esse non potest nec debet, nisi qui est superior, aliis prestantior et perfectior, ait enim 'super nos', et etiam premittit 'principem', et post addit dicens 'et iudicem'. Deus enim et natura universaliter ordinant et iudicant in-
10 feriora per superiora; qui secus faciunt, contra deum et naturam agunt et per consequens graviter peccant. Rursus secundo notandum, quod ait 'super nos', non ait 'super me', cum tamen solus loqueretur ille, qui faciebat iniuriam. Ex quo patet, quod iudex tantum sibi subiectos potest iudicare, nec falcem debet mittere in messem alienam, et sententia robur
15 non habet a non suo iudice lata. Sic enim videmus, quod de calore et sapore nec visus iudicat nec gustus, sed sensus communis superior utroque, ut dicitur in tertio de anima. Adhuc autem nec de sui ipsius actu habet iudicare sensus particularis, ut ibidem dicitur. Sed et hoc videmus de singulis. Adhuc autem quarto notandum, quod iudex debet
20 cum tranquillitate iudicare, ait enim 'super nos', superiora enim semper cum tranquillitate et suavitate iudicant et regunt inferiora. **(Bl. 13 Col. 52.)**

---

1. *In der Hs. steht irrig* 2. 2. qu. 101 *a.* 4 ad 3, *und* solvat.

5. *Die Schriftstellen stehen Exod. 2, 1; 2, 14.*

16. *Hier ist vom Sinn der Sensation oder dem Sensus communis die Rede, welchen Ausdruck E. im Deutschen ganz richtig mit 'gemeine sin' wiedergibt (Pf. 538, 10). Die Quelle für den Ausdruck und dessen Begriff ist nicht bei Augustin (vgl. sup. Gen. ad litt. l. 12 c. 11 u. 24) zu suchen, wie Kramm, Zsch. f. deutsche Philologie Bd. 16 S. 22 meint, sondern bei Aristoteles De anima III, c. 2. 425 b 12 und flgg., und bei der Scholastik (vgl. S. Thomas 1. p. qu. 78 a. 4). E. weicht hier nicht ein Haar breit von seinen Vorgängern ab. S. über die aristotelische Lehre Brentano, Die Psychologie des Aristoteles (Mainz 1867) S. 85ff. Wenn E. Pf. 538, 13 weiter sagt, die 'redelicheit' nehme das beste aus und ziehe es 'in die gehücnüsse', so versteht er unter ersterer einen andern innern Sinn, nämlich die vis aestimativa, die im Menschen auch 'ratio particularis' genannt wurde. S. Thomas erklärt l. c.: ad apprehendendum intentiones, quae per sensum non accipiuntur, ordinatur vis aestimativa. Von der vis aestimativa sprach Aristoteles nicht; die Araber nahmen sie an, und aus ihnen schöpfte die Scholastik. Kramm war l. c. und S. 9 ff. auf falscher Fährte, und interpretierte deshalb häufig irrig eckehartsche Stellen. So z. B. meinte E. l. c. Z. 14 unter 'gehücnüsse' nicht die memoria intellectiva, sondern die memoria als innern Sinn; nur die memoria intellectiva gehört zu den 'obersten Kräften'. Es ist auch gefehlt hier von einer 'Verarbeitung' zu sprechen. Überall zeigt sich bei Kramm der Mangel an genügender Vorbildung.*

17. *In der Hs. steht irrig* secundo.

Sap. 12: tu autem dominator virtutis, cum tranquillitate iudicas. Sap. 8: disponit omnia suaviter.

Moyses autem pascebat oves. Notandum primo, quod prelatus sive pastor debet pascere oves, non oves pastorem (*2*) Cor. 13 (*12*, *14*): 'Non quero que vestra sunt, sed vos'. Nec enim debent filii parentibus 5 thesaurizare, sed parentes filiis. Hinc est, quod in natura nutritio pascens coniuncta est et prior est generatione. Secundo notandum est, quod pastor debet poscere oves, hoc est primo intendere bonum et utilitatem ovium, non autem proprium commodum nec honorem. Prodesse scilicet non preesse. August. ad inquisitionem Orosii: 'sciat se non esse 10 episcopum, qui preesse desiderat non prodesse'. Pascebat inquid oves. Psalm. (*77*, *70*): 'De post fetantes accepit eum pascere Jacob servum suum'. (*2*) Cor. 13 (*12*, *15*): 'ego libentissime impendar et superinpendar ego ipse pro animabus vestris'. De premissis et similibus diffuse scribitur Ezech. 34; Joan. X. Bernardus et de consideratione: 'Quo pacto te 15 putas superiorem hiis, quibus beneficium mendicas? Audi dominum: qui potestatem habent super eos, benefici vocantur. Tu id mendaciter diceris, si non tam beneficus esse quam beneficus preesse intendas'. Hoc autem est de subditis non profectum subditorum querere, sed questum proprium. 20

Ego sum qui sum. Notanda sunt hic, primo, quod hec tria: 'ego', 'sum', 'qui' propriissime deo conveniunt. Li ego pronomen est prime persone. Discretum pronomen autem meram substantiam signat, meram autem sine omni accidente, sine omni alieno, substantiam sine qualitate et sine forma (h)ac aut illa. Hec autem deo et ipsi soli congruunt, qui 25 est super accidens, super speciem, super genus, ipsi inquam soli. Propter quod in Psalmo (*140*, *10*) ait: Singulariter sum ego. Rursus li qui nomen est infinitum, infinitum autem et immensum soli deo convenit. Adhuc li sum verbum est subtantivum. 'Et deus erat verbum.' Io. 1. 'Substantia portans omnia verbo virtutis sue'. Heb. 1. 30

Secundo notandum, quod li sum est predicatum propositionis cum ait: Ego sum, et est secundum adiacens, quod, quociens fit, purum esse

---

3. *Die Schriftstelle ist Exod. 3, 1.*

10. *Dial. quaest. LXV (inter opp. Aug.) qu. 65, und Augustinus De civit. dei lib. 19 c. 19.* 15. *Statt* Bernardus *etc. steht in der Hs. irrig* Boethius et de consolatione. *S. Bernardus De consid. lib. 3 c. 3.*

21. *Die Schriftstelle Exod. 3, 14.*

27. *Die grammaticalischen Bestimmungen sind nach Priscian. Vgl. De cognat. temporum lib. 8, und S. Thomas 1. p. qu. 39 a. 8 gegen Schluss.*

31. *Am Rande 2.*

32. Secundum adiacens, *oder vielmehr* de secundo adiacente *wurde die Propositio genannt, wenn das Verbum das Prädicat mit einschloss (Adam peccavit),*

et nudum esse significat in subiecto et de subiecto et ipsum esse subiectum, id est essentiam subici, idem scilicet essentiam et esse, quod soli deo convenit, cuius quidditas est sua annitas, ut ait Avicenna, nec habet quidditatem preter solam annitatem, quam esse significat.

5 Et notandum, quod repetitio, quod bis ait: 'sum qui sum', puritatem affirmationis (**Bl. 14 Col. 53**) exclusa omni negacione ab ipso deo indicat. Rursus quandam ipsius esse in seipsum et super seipsum reflexivam conversionem et in seipso mansionem sive fixionem. Adhuc etiam quandam bullicionem sive perfusionem sui in se, fervens et in se 10 ipso in seipsum liquescens et bulliens, lux in luce et in lucem se toto se totum penetrans et se toto super se totum conversum et reflexum undique secundum illud sapientis: 'Monas monadem gignit vel genuit, et in seipsum reflexit amorem sive ardorem'. Propter hoc Jo. 1 dicitur: 'in ipso vita erat', vita enim quandam dicit exscaturationem, qua res in 15 se ipsa intumescens se profundit, primo in se toto quodlibet sui in quolibet sui, antequam se effundat et ebulliat extra. Hinc est, quod emanatio personarum in divinis ratio est et previa creationis. Sic enim ait Jo.: 'In principio erat verbum et verbum erat apud deum'. Et post divinum: 'omnia per ipsum facta sunt'. Rursus etiam: 'Sum qui sum', 20 dictum est, sicut Augustinus 8. de Trinit. cap. 3. ait: 'deus non bonus animus, aut bonus angelus, aut bonum celum, sed bonum bonum'. Et infra: 'Cum audis hoc aut illud bonum, si potueris illis detractis per se ipsum perspicere bonum, perspexeris deum'. Et infra: 'non enim est aliquid aliud, quam ipsum bonum, ac per hoc etiam summum bonum'. 25 Sic ergo bonum bonum significat bonum inpermixtum et summum bonum in seipso fixum, nulli innitens, super seipsum rediens reditione completa. Sic li sum qui sum inpermixtionem esse et eius plenitudinem indicat, ut dictum est supra.

Quarto notandum, quod licet li quis quandoque extenso vocabulo

---

in der Propositio de tertio adiacente *werden Subject, Prädicat und Copula mit ebenso vielen Wörtern ausgedrückt (sol est lucidus). Dazu s. unten zu col. 90 und oben S. 542.*

2. *Hinsichtlich der Lehre, des Ausdruckes* anitas, *und Avicennas s. oben S. 439 f. und 440 Anm. 1 und 2.*

4. *Zuerst stand* aestitatem, *darüber* ānitatem, *und so wird dann in der Hs. immer geschrieben.*

5. *Am Rande* 3. 6. exclusa] excluso *Hs.*

12. *Zum* Sapiens *s. oben S. 428. Auch S. Thomas citiert die Stelle 1. p. qu. 32 a. 1. 1, die bei den Scholastikern oft begegnet, und die sie aus Alanus de Insulis, Reg. theol. 3 kannten.* 17. *S. oben S. 471 f.*

20. *Augustin wird richtig citiert. S. l. c. n. 4 und 5.*

26. *Aus dem Buche de causis. S. unten 567, 3.* 29. *Am Rande* 4.

querat de nomine, ut ait Priscianus in minori secundum illud poete: Quis, pater, ille, virum qui sic comitatur euntem?, aut etiam de aliqua alia circumstantia accidentali secundum illud Joan. 1.: 'tu quis es', et similia: proprie tamen ipsum 'quis' sicut et li qui querit de quidditate sive esse rei, quam significat nomen, et ratio sive diffinitio indicat. Quia 5 igitur in omni creato aliud est esse et ab alio, aliud essentia et non ab alio, propter hoc alia est questio: an est, querens de annitate sive de esse rei, alia questio: quid est, querens ut dictum est de quidditate sive natura ipsius rei. Unde querenti, quid sit homo, vel quid sit angelus, stultum est respondere, quia est sive hominem esse, sive angelum esse. 10 In deo autem, ubi annitas est ipsa quidditas, convenienter respondetur querenti: quis aut quid sit deus, quod deus est; esse enim dei est quidditas. 'Ego', inquid, 'sum qui sum'. Ad hoc facit, quod Augustinus lib. 8 de trinit. c. 7 sic ait: 'Cum audis (**Bl. 14 Col. 54**), veritas est, noli querere quid sit veritas'. Et infra: 'in ipso primo ictu, quo velut 15 coruscatione perstringeris, cum dicitur veritas, mane si potes'. Bernardus quoque de consideratione sic dicit: 'Si bonum, si magnum, si beatum, si sapientem vel quidquid tale de deo dixeris, in hoc verbo instauratur: quod est. Nempe hoc est ei esse, quod hec omnia esse'. Et infra: 'hoc tam singulare, tam summum esse nonne in comparatione huius 20 quidquid hoc non est, iudicas potius non esse quam esse'? Hoc est ergo quod ait: 'ego sum qui sum'.

Sequitur: q u i e s t m i s i t m e. Notandum, quod Ieron. ad Marcellam, sicut Magister hic in glossa et primo sententiarum inducit, sic ait: 'De quo dicitur 'fuit', non est, de quo dicitur 'erit', nondum est. Deus 25 autem tantum est, qui non novit fuisse vel futurum esse: solus igitur deus vere est, cuius essentie comparatum nostrum esse non est'. Et Bernardus de consid.: 'quid est deus, sine quo nihil est, cum nihil est sine ipso, quoniam nec ipse sine se esse potest? Ipse sibi, ipse omnibus est, ac per

---

1. *Bekanntlich wurden das 17. und 18. Buch von Priscians Instit. Priscianus minor genannt. Vgl. obige Stelle in der Ausgabe Priscians von Hertz II, 123. Vergil, Aeneid. lib. 6 v. 864.* 6. *S. oben S. 440. 490.*

14. *Augustin ist richtig citiert. S. oben S. 543, 19.*

16. Bernardus quoque de consideratione *auf Rasur. S. die Stelle lib. 5 c. 6.*

23. *Die Schriftstelle Exod. 3, 14.*

24. *In der Glosse zur hl. Schrift steht* Ieron. ad Marcellam; *Peter Lombardus schreibt aber 1. Sent. dist. 8* Ieron. ad Damasum. *Mit der Stelle hat es ein eigenes Bewandtniss; die Herausgeber der Werke des hl. Bonaventura (Ad Claras Aquas 1882) I, 146 Nota 4 haben die Sache aufgeklärt und den Ursprung nachgewiesen. S. Isidor, Etym. l. 7 c. 1 n. 10—13.*

27. *Irrig steht* Boethius de consol. *Es ist Bernardus de consid. lib. 5 c. 6.*

hoc quodammodo solus ipse est, qui suum ipsius est et omnium esse'. Iob 13 (*14*, *4*): 'tu qui solus es'. Deut. VI.: 'deus noster unus', id est, solus est. Hoc ergo est, quod hic dicitur, 'qui est misit me'.

Hoc nomen est mihi in eternum. Verba illa possunt distingui 5 et ordinari tripliciter: Primo sic: Hoc nomen est mihi in eternum, semper enim illi congruit. Secundo sic: est hoc nomen mihi in eternum, et redit in eundem sensum cum prima distinctione et ordinatione. 3° sic: est in eternum, id est, esse eternum et in eternum hoc mihi nomen. Psalm. (*101*, *13*): 'tu autem domine in eternum permanes'.

10 Cumque audisset Jetro, et infra, audi verba mea et consilia. Notanda sunt hic quatuor ex Augustino et habetur in glossa, scilicet sparsim et diffuse. Primo enim hic insinuatur humilitatis exemplum. Moyses enim, cum quo loquebatur deus, non fastidivit alienigene consilium. Secundo nos ammonet scriptura, per quemlibet hominem dari 15 consilium veritatis, nec debere contempni. 3° quia tenentibus sublimitatem iudiciariam cavendam esse superbiam et avariciam, sectandam autem veritatem. 4° animum nimis intentum humanis accionibus deo evacuari, quo fit plenior, quanto in superna atque eterna liberius extenditur. Notandum etiam 5., quod dum aliquis vult solus honorem habere 20 ex status dignitate, frequenter fit grave et molestum aliis, nisi et ipsis aliquid committatur.

Locutus est dominus. Preceptorum decalogi sufficientia ordinatione et distinctione satis hic habetur in glosis et a Thoma 1. 2ᵉ qu. 100. Ad presens tamen notanda sunt, primo, quid est, quod inter ista 25 precepta non fit mentio de precepto caritatis, de quo Joan. (*15*, *12*) dicitur: 'Hoc est preceptum meum, ut diligatis', et Matth. 22: 'hoc est primum et maximum (**Bl. 14 Col. 55**) mandatum'. Ad quod notandum, primo, quod in nulla arte dantur precepta de fine, sed de hiis, per que finis acquiritur. Medicus enim sanitatem procurat sine modo et absque 30 mensura; sed potiones et huiusmodi dat cum modo et mensura. Unde circa huiusmodi modificanda et commensuranda precepta dat ars medicine. 'Finis autem precepti caritas'. (*1.*) Thim. 1. Rursus etiam finis

---

4. *Die Schriftstelle Exod. 3, 15.*

10. *Die Schriftstellen Exod. 18, 1; 18, 19.*

11. *S. Augustin Quaest. 68 in Exodum, in der Glossa ord. citiert.*

18. Evacuari] evacare *Hs.*

22. *Die Schriftstelle Exod. 20, 1.*

23. *Thomas wird richtig citiert.*

28. *Denn die ars ist nach S. Thomas 'certa ordinatio rationis, quomodo per determinata media ad debitum finem actus humani perveniant'. In Analyt. post. lib. 1 lect. 1. — Da oben Z. 24 und 28* primo *steht, ohne dass ein* secundo *folgt ist der Text entweder verstümmelt, oder E. hat sehr nachlässig geschrieben.*

Eckehart über Ecclesiasticus.

Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris. Ecc. xxiiij⁰. Verba ista primo tractanda sunt in forma predicationis specialiter de beata virgine; secundo exponenda per modum lectionis. Quantum ad primum ait: Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris. Odorem notitie sue manifestat per nos in omni loco, quia 'Christi bonus 5 odor sumus' (*2.*) Cor. 2⁰. Et verba secundo assumpta convenienter valde tam vocaliter quam realiter respondent verbis primo propositis. Apostolus enim predicator veritatis, notans predicationis actum, predicantis officium, concludit, quid sit predicanti necessarium, dicens: Christi bonus odor sumus. Et sunt tria: vite puritas, intentionis sinceritas, opinionis 10 aut fame odorifere suavitas. Intentionis sinceritas, ut Christum intendat, nichil extra ipsum Christum, secundum illud (*1.*) Cor. primo: nos predicamus Christum crucifixum. Opinionis suavitas, 'bonus odor'. B. in epistola: 'Splendor est operis odor opinionis'. Vite puritas, 'sumus'. Vivere enim viventibus est esse. Sed li esse, 'sumus', quanto conmunius et ab- 15 straccius, tanto purius vitam, quod li vivere, significat. Et hoc est, quod in ipso themate dicitur: 'Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris'. 'Ego', vite puritas; li ego enim meram, quod est puram substantiam signat, ut possit dicere: 'michi Christus vivere est'. Phil.⁰ 1.⁰ Christus siquidem etiam secundum hominem ex purissimis Virginis sanguinibus 20 est formatus, ut ait Damascenus. 'Quasi vitis'; li quasi relationem similitudinis significat. Relationis etiam suum esse est non suum esse; sibi

---

1) *Die Schriftstelle Eccli. 24, 23. Die ausgelegten Autoritates gehen nur bis Eccli 24, 31.*

2. *Es kann* spiritualiter *und* specialiter *gelesen werden.*

7. *Statt* realiter *gehört wohl* rationaliter. *Die Stelle etwas verderbt.* Verba assumpta] verbo assumpto *Hs.*

9. *Statt* predicanti *steht* predicavi.

13. *Wohl* Bernardus *epistola 122, im Briefwechsel des hl. Bernhard (Opera omn. S. Bernardi. Mediol. 1850 Vol. 1. p. 186), die aber ein Brief Hildeberts von Tours an den hl. Bernhard ist. Es heisst hier: 'Talis est odor olei effusi nominis tui . . . In hac enim vita quaedam merces virtutis est conspicuum, est immortale testimonium. Hoc ipsa sibi comparat, hoc sibi ipsa custodit. Huius splendor non minuitur invidia, non exterioribus studiis adiuvatur'.*

14. *Zur Stelle:* vivere enim *etc. s. oben S. 461 Anm. 5.*

15. *Gründet sich auf den von den Scholastikern oft gebrauchten Satz: quanto aliquid est abstractius, tanto simplicius est. Vgl. z. B. Bonaventura 1. dist. 27 p. 1 qu. 3 fund. 2; dist. 34 qu. 1 opp. 4.*

20. Ex purissimis *etc. Dies sagt Joannes Damasc. (Opp. omn. ed. Lequien I, 205), woraus S. Thomas 3. p. qu. 31 a. 5. Aus ihm wohl E.*

22. Relationis suum] relationem suam *Hs.*

esse non est sibi, set alterius, ad alterum et alteri esse. Sic predicator verbi dei, quod est dei veritas et dei sapientia, non debet sibi esse aut vivere, set Christo, quem predicat, secundum illud Gal. secundo: 'vivo ego, iam non ego: vivit vero in me Christus'. 'Ego, iam non ego', et
5 hoc est: ego quasi nichil, vel quasi vitis, id est, Christus, quasi Christus. Jo. iij (*15*, *1*): 'ego sum vitis vera'. Christus vitis, predicator quasi vitis, et quia ejus est operari, cujus est esse, predicatoris Christi doctrina (*Jo.* *7*, *16*) 'non est mea, set eius, qui misit me'. (**Bl. 14 Col. 56.**) Hoc est ergo secundum, quod in predicatore requiritur, intentionis sinceritas,
10 'quasi vitis'. Sequitur tertium, scilicet opinionis odorifere suavitas: 'fructificavi suavitatem odoris', ut de ipso posset dici illud Gen. 27.: 'ecce odor fili mei, sicut odor agri pleni, cui benedixit deus'. Set ad hoc, karissimi, quis tam ydoneus? Certe nullus, nisi per illum 'qui ydoneos nos fecit ministros novi testamenti, non littera set spiritu'. (*2.*) Cor. 8.
15 (*3*, *6*) 'Non littera', inquid, 'sed spiritu'. Ipsum ergo spiritum pro hijs inpetrandis invocemus et dicamus: 'veni sancte spiritus' etc.

Videmus, quod isti, qui pro sua utilitate et lucro transeuntes ad hospitia sua vocant et invitant, solent allicere et promittere conmendantes, quas sciunt affectare et amare viatores et eos qui laboraverunt, se-
20 cundum illud Mt. xi.: 'venite ad me omnes, qui laboratis et honerati estis, et ego reficiam vos'. Unde tales conmendant stabulum, pabulum, vinum, cenaculum et huiusmodi et promittunt bonum forum. Ysa. 55- 'Omnes sitientes venite ad aquas, et emite absque ulla conmutatione vinum et lac.' Secundum istum modum hodie divina sapientia pro sua
25 bonitate nos invitat in Epistola dicens (*Eccli.* *24*, *26*): 'Transite ad me omnes'. Premittit in principio tria, que omnes amare solent, que non

---

16. *Es ist hier die Antiphon super Psalmos in 1. Vesperis in die Pentecostis iuxta ritum Ord. FF. Praed. gemeint, nicht die Sequenz, welche ebenso anfängt. Nebenbei bemerke ich, dass diese Sequenz zur Zeit E.s nur am Montag und Dienstag nach Pfingsten im Gebrauch gewesen war; am Pfingstsonntag war die Sequenz eingeführt, welche beginnt:* Sancti spiritus assit nobis gratia. *Den Forschern ist bekannt, dass man diese Anfangsworte hie und da am Kopfe der Hss. liest.*

17. *Am Rande* Introitus *d. i. zum nächstfolgenden Sermo.*

19. *Nach* conmendantes *ist wohl* res *zu ergänzen.*

25. *Diese Worte liest man in der Epistel am Feste der Nativitas B. M. V (8. Sept.), welche beginnt:* Ego quasi vitis fructificavi etc., *worauf unten 565, 9 hingewiesen wird. So war es zur Zeit E.s, wie aus der in dieser Zsch. I, 166 erwähnten Hs. des Corpus der gesammten Liturgie des Predigerordens aus dem J. 1256 hervorgeht. Wenn E. diese Predigt auf einem Capitel der Dominicaner gehalten hat (s. oben S. 433 Anm. 4), so war dieses ein Provinzialcapitel, denn ein Generalcapitel wurde in der Pfingstoctav gefeiert, das Provincialcapitel musste nach dem Generalcapitel gehalten werden, Ort und Zeit hieng aber vom Gutdünken*

plura nec pauciora nec alia. Sunt autem ista: amati puritas, plenitudo sive copiositas, tertium est ipsius suavitas. Puritas sine alterius cuiuslibet conmixtione, contra illud Ysa. (*1*, *42*): 'Vinum tuum mixtum est aqua'. Plenitudo sine qualibet defectione. Suavitas sine cuiuslibet alterius notione. Et hoc est, quod hic dicitur: 'ego quasi vitis fructificavi suavitatem 5 odoris'. In pronomine puritas, 'ego'; in relatione similitudinis fecunditas relucet, in qua plenitudo sive copiositas: 'quasi vitis'; in odore fructus suavitas: 'fructificavi suavitatem odoris'.

Ego quasi etc. Verba ista scribuntur de sapientia dei increata; leguntur etiam hodie in Epistola de matre dei intemerata, per quam et 10 in qua ipsa dei sapientia misericorditer est incarnata; et secundum hoc sermo erit bipartitus. Primo enim exponemus verba premissa de sapientia increata, de qua scribuntur; secundo de matre dei intemerata, de qua hodie leguntur. Primo igitur modo sapientia dei notat sui puritatem dicens: 'Ego'. Li ego enim meram et puram substantiam significat; et 15 hoc est primum, quod in amato queritur.

(Bl. 15 Col. 57.) Quamvis enim omnes potentie anime unicum aliquod purum obiectum formale habeant, hoc tamen potissime convenit voluntati et amori, tum, quia voluntas et amor est ipsius finis, qui semper unicus est, tum, quia amor ex sui proprietate unicus est. Amor 20 ergo et voluntas ipsum amant in se ipso et per se ipsum solum et purum sine omni alio respiciunt; quinymo omne alienum, omne aliud despiciunt. Iustus enim per essentiam, inquantum huiusmodi, amat solam iustitiam et odit omne non iustum secundum illud Iob. 7: 'posuisti me contrarium tibi, et factus sum michimet ipsi gravis'. Mt. duodecimo: 25 'Qui non est mecum, contra me est'. 'Nemo potest duobus dominis servire'. Mt. vi. Adhuc sic purum amat amatum, ut nec eius principia essentialia respiciat. Verbi gratia: amans apertionem ostii nichil prorsus curat, utrum sit clavis lignea vel aurea, dum modo apte aperiat, ut

---

des Provincials und der Definitoren ab, wie es in der Dist. 2 cap. 7 der Constitutionen Raymunds in obengenannter Hs. heisst. In den Constitutionen vom J. 1228 war noch das festum S. Michaelis (29. Sept.) als Zeitpunkt fixiert. S. diese Zsch. I, 218 n. 16. In der Römischen Provinz wurde nach Erlass der neuen Constitutionen das Capitel im 13. und 14. Jh. zumeist im September, sehr oft in festo nativitatis B. M. V., abgehalten, wie aus den handschriftlichen Acten der Capitel (im Besitze des Ordens) erhellt. So mag es wohl auch in Deutschland gewesen sein.

3. mixtum] mixtom *Hs.* 4. alterius notione] alius notitione *Hs.*

5. *Wegen des Pronomen* ego *s. oben S. 438.*

9. *Am Rande* Sermo. 16. amato] amoto *Hs.*

17. *Die unitas potentiae ist eben gerade secundum rationem formalem obiecti consideranda. S. Thomas 1. p. qu. 1 a. 3, erklärt a. 7 und bes. qu. 77 a. 3.*

19. finis *ist Genitiv.*

ait Augustinus 4.⁰ de doctrina christiana. Tob. v propter quod angelus Tobyam reprehendit, dicens: 'Genus queris mercenarij'. Hinc est, quod non efficiens nec finem amati aspiciet amor, set tantum formam puram, et pure. Sapie. 8⁰.: 'Amator forme factus sum illius'. Hinc iterum est,
5 quod spiritus sanctus amor est patris in filium, qui est emanatio formalis preter efficiens et finem, secundum illud: 'emanatio est dei sincera'. Sap. ii. (*7*, *25*) Secus de intellectu et notitia; hec enim rem accipiunt ex suis et in suis principiis, et secundum hoc exponitur uno modo istud Jo. primo: 'In principio erat verbum'; verbum enim ad notitiam et intel-
10 lectum pertinet. Propter quod Phylippus ait: 'domine ostende nobis patrem', id est, principium sine principio, 'et sufficit nobis'. Jo. ix. (*14*, *8*). Intellectus enim est in figura aquila illa grandis, Eze. 17., longo membrorum ductu, que venit ad Lybanum et tulit medullam cedri, id est, principia rei, et summitatem frondium ejus avulsit. Rationes rerum scilicet
15 in summitate causarum originalium sive primordialium prius, quam in res ipsas prodeant, in solis puris nudis intellectibus latentes apprehendit. Sub hac autem puritate substantie significat li ego, et hoc est primum, quod in amato requiritur, scilicet puritas sine omni permixtione, que proprie divine sapientie congruit. Unde in v⁰ libro fontis vite actor de
20 deo excelso et sancto loquens dicit, quod est substantia constituens essentiam omnium formarum, sapientia (**Bl. 15 Col. 58**) perfecta lumine, purissimum principium. Prover. iij⁰: 'primi et purissimi fructus ejus'.

---

1. *S. Augustinus de doctr. christ. lib. 4. cap. 11 n. 26. 'Quid enim prodest clavis aurea, si aperire quod volumus non potest? Aut quid obest lignea, si hoc potest, quando nihil querimus, nisi patere quod clausum est'?*

5. *Dazu vgl. S. Thomas 1. p. qu. 37 a. 1 und 2; wörtlich: 'spiritus s. est amor patris in filium', wo auch die Erklärung.*

7. *Wie sich in der Trinität verbum, intellectus, notitia zu einander verhalten erklärt Thomas 1. p. qu. 34 a. 1 ad 2.*

15. *S. dazu oben S. 467 Anm. 3 und Augustin De trin. l. 12 c. 15 n. 24.*

19. *Genau so, wie Eckhart die Stelle aus Ibn-Gebirols (Avicebron) Werk, Fons vitae, citiert, fand ich sie weder im Cod. Mazarin. zu Paris n. 510 (Bl. 33a; am ehesten stimmt Bl. 71b), noch auch im Cod. Paris. 14700, welcher ebenfalls Ibn-Gebirols Fons vitae enthält (Bl. 161b). Die von Eckehart angezogene Stelle hat aber hier, wie im Cod. Mazar. Bl. 217b, ihr Fundament. Ibn-Gebirol spricht dort nicht bloss vom deus excelsus et sanctus, sondern überhaupt von der forma intelligentie, welche 'est universitas formarum et collectio earum'. Auf den 'unus excelsus et sanctus' kommt er kurz Bl. 221b zurück. Vgl. dazu die nach dem Hebräischen verfasste französische Übersetzung in Munk, Mélanges de philosophie juive et arabe (Paris 1859) p. 95 n. 11ff.*

22. *Prov. 3, 14 heisst es: auri primi et purissimi fructus eius.*

Relucet autem ista puritas excellens ex quinque: primo, quia est substantia se tota stans, in se ipsa tota et in quolibet sui, nulli innixa, nulli permixta, propter quod redit super se reditione conpleta. Secundo relucet, quia li ego dicit subiectum sine omni accidente, quinymo accidens in ipsam et per ipsam transit in substantiam. Ratio est, quia omnium accidentium in subiecto est idem esse cum ipso esse subiecti. In primo autem esse est ipsa substantia; ergo omne accidens in deo transit in substantiam. Set quia sola relatio non habet esse in subiecto nec a subiecto, set potius ab obiecto et a suo opposito, non transit in substantiam; et sic manent in divinis tantum duo predicamenta: substantia et relatio. Tertio relucet ex hoc, quod li ego non significat substantiam hanc aut illam, set substantiam meram simpliciter. Quarto, quia nec substantiam, que sit in genere substantie, set quid altius et per consequens purius, includens perfectiones omnium generum. Quinto, quia substantie ut sic, quam li ego signat, non est capax hic mundus nec dignus, set solus intellectus; nec hic inquantum natura nec ens nature, set in quantum altius quid natura. Propter quod phylosophus dicit, quod anima est locus specierum, que sunt rationes rerum, non tota, sed intellectus. Augustinus etiam platonice et cum Platone dicit, quod sapientia et veritas non sunt in hoc mundo, (sed in alio) altiori scilicet mundo intellectuali. Hoc de primo inter tria.

Secundum est amati plenitudo sive copiositas, super quam attestatur ipsius fecunditas, quam notat li quasi, 'quasi vitis', relatio scilicet ad vitem et similitudo. Ubi notandum, quod cum in deo, ut iam supra dictum est, sint tantum duo predicamenta: substantia et relatio, substantia in ratione substantie non est sui diffusiva, tum, quia ad intra respicit, ad se ipsam est, non ad aliud; tum, quia secundum se et per se esse

---

1. *Am Rande* De puritate dei nota.

3. redit super se reditione conpleta *ist dem Sinne nach dem Liber de causis prop. 14 entnommen.*

4. *Zum folgenden s. oben S. 438.* 8. *Thomas Quaest. 7 de pot. a. 8.*

17. *De anima III c. 4 429a 27. εἶδος εἰδῶν nennt er den νοῦς ibid. c. 8 432 a 2; Fragm. 42 1482 b 37.*

19. *E. hat hier die Stellen im Auge, in denen Augustin von der veritas incommutabilis et aeterna spricht. Legion ist ihr Name, wie sich jeder überzeugen wird, der die Quaestionen der ältern Franciscanerschule über die Cognitio in rationibus aeternis kennt. Man vgl. De humanae cognitionis ratione anecdota quaedam edita studio PP. collegii a S. Bonaventura (Ad Claras Aquas 1883).*

20. Sed in alio *fehlt Hs.* 22. *Am Rande* 2. principale.

27. *Dass die Substanz nicht 'ad aliud', nicht relativ gesagt wird, entspricht dem Begriffe der Substanz. Deshalb S. Augustin De trin. l. 5 c. 7: quod relative dicitur non indicat substantiam. Und Peter Lombardus 1. dist. 5: si essentia re-*

respicit, quod est unum semper in divinis. Propter quod optime dicunt sancti et doctores, quod in divinis essentia non generat. Dicunt etiam doctores communiter, quod ratio generandi non est essentia, set essentia cum relatione. Quid autem principalius, nodosa questio est. Oportet igitur
5 neccessario, quod relatio sit, ratione cuius est fecunditas et diffusio in divinis. Et hoc est, quod Boetius dicit: 'essentia continet unitatem, relatio multiplicat trinitatem'. Propter quod signanter dicitur Jo. 1⁰ secundum aliam expositionem: 'In principio erat verbum'; pater enim non dicit verbum nec generat filium inquantum essentia sive substantia, set inquan-
10 tum principium.

(**Bl. 15 Col. 59.**) Unde solet exponi: in principio, id est in patre, erat verbum. Principium autem, sicut li primum, relationem notat ordinis et originis. In de causis enim dicitur: 'primum esse dives per se'. Primum ait, non primus, quia ratione relationis sive ordinis habet deus diffusionem
15 sive fecunditatem tam in divinis, quam in creaturis. Jac. 1⁰: 'dat omnibus affluenter', id est, omnia, et Apostolus *(1. Cor. 12, 6)*: 'operatur om-

---

lative diceretur vel pro relativo poneretur, non indicaret divinam essentiam. — Thomas 1. dist. 6 qu. 1: essentia non dicit principium actus qui est operatio, sed qui est esse.

3. *Peter Lombardus l. c. S. Thomas 1. dist. 5 qu. 1 a. 1 und überhaupt die Commentatoren ibid. Vgl. cap. Firmiter des Concil. Lateran. IV. und Thomas 1. p. qu. 39 a. 5. S. oben S. 457. — Unter* ratio generandi *versteht E. was Thomas 1. p. qu. 41 a. 5 mit* potentia generandi *bezeichnet. Die ganze Lehre E.s findet man bei S. Thomas l. c. erklärt.*

6. *Boetius sagt De trinit. c. 6: ita igitur substantia continet unitatem, relatio multiplicat trinitatem. Diese Stelle war bei den Scholastikern gang und gäbe. Vgl. z. B. Thomas 1. p. qu. 28 a. 3.*

10. *Ganz richtig und folgt aus dem Vorhergehenden. Die essentia non respicit ad aliud, also non generat; principium aber notat relationem, et semper dicitur ad aliquid. Peter Lombardus 1. dist. 29, und die Commentatoren ibid. Bonaventura sagt 1. dist. 27 p. 1 a. 1 qu. 2 ad 3: primitas in prima persona est ratio producendi alias. Und noch deutlicher 1. dist. 7 a. 1 qu. 2: foecunditas ad generandum est in patre, quia principium.*

12. *Thomas 1. dist. 29 qu. 1 a. 1: principium dicit ordinem originis. Über den Unterschied von relatio und origo s. Bonaventura 1. dist. 26 a. 1 qu. 3 ad 3.*

13. *Liber de causis § 20.*

14. *Der Grund des Satzes* ratione relationis *u. s. w. ist, weil das Verbum in deo conceptum est etiam verbum unum et idem omnium rerum. Fecit deus omnia per verbum suum, quod est ratio rerum factarum ab ipso. Weitläufig erörtert dies Thomas 4. cont. gent. c. 13. Die productio creaturarum praesupponit causaliter productionem personarum, hörten wir oben S. 472. die Scholastik lehren; die productio personarum ist aber ratione relationis. Hiemit in Verbindung, dass das Verbum importat respectum ad creaturas.*

nia in omnibus.' Prima enim causa neccessario dat omnibus aut nulli, omnia vel nichil secundum illud Ro. 4.⁰: 'vocat ea, que non sunt, tamquam ea, que sunt', sicut super eodem notavi diffuse.

Propter quod 'disponit omnia suaviter' *(Sap. 8,1)*. Et hoc est tertium principale, scilicet amati suavitas. 'Suavitatem odoris.' Suave est, 5 quod sua vi trahit, et est tertia amati proprietas, quod videlicet ipsum solum et sola solius vi trahat. Iustum enim, inquantum iustum, nichil prorsus trahit nisi iustitia, et habet etiam ipsam iustitiam et omne iustum, sicut videmus, quod oculum sive visum nichil movet vel trahit, nisi color et coloratum; omne aliud est ipsi per accidens omnino, puta, quod sit 10 homo, lignum vel lapis. Nunc autem sic est, quod solum supremum sive altissimum sua vi trahit; omnia, que sub sunt, trahunt in vi superioris, sicut diffuse patet in tractatu de natura superioris. Sapientia vero increata, de qua est sermo, in altissimis habitat. Ecc. 24. Ex quo patet, quod ipsa sola est, que sua vi trahit, et sic habet et exspirat suavitatem 15 odoris. Hec de prima parte sermonis.

Exponendo etiam verba premissa de matre sapientie incarnate in ipsis notantur tria. Extollitur enim virgo beata a tribus: vite sanctitate et puritate, 'ego'; secundo a prolis fecunditate, 'quasi vitis fructificavi' tertio a fame et opinionis odorifera suavitate, 'suavitatem odorum'. De 20 primo Anselmus: 'decebat nimirum, ut ea puritate virgo illa niteret, qua maior sub deo nequid intelligi'. Can. 4⁰: 'tota pulchra es, amica mea, et macula non est in te'. Apoc. *(12,1)*: 'mulier amicta sole, et luna sub pedibus ejus'. Prosequere, ut libet. De secundo, scilicet fecunditate, Augustinus in quodam sermone: 'divina potentia operante (*credentis*) 25 viscera fecundantur; qui terra, mari, coeloque (**Bl. 15 Col. 60**) non capitur, inter unius corpusculi membra suscipitur; de creatura creator omnium procreatus nascitur'. Primum, scilicet puritas, respondet virgi-

---

4. *Am Rande* tertium principale.

7. soli solius *in der Hs.* 9. *Aristotelisch.*

11. *S. dazu De causis* § *1.*

17. *Am Rande* secunda pars sermonis.

21. *Anselm De conceptu virginali c. 18. Auch der hl. Thomas citiert die Stelle 3. p. qu. 27 a. 2, und wie bei E. so folgt auch bei ihm darauf das Citat Cant. 4, 7.*

25. *Die Stelle ist verderbt. In der Hs. steht in einer Zeile* legimus moysen (*sic!*) divina potentia op, *dann ist etwas verwischt; folgende Zeile* tes viscera fecundantur *u. s. w. Das Citat findet sich im Appendix Sermonum Augustini sermo 119 in Natali domini III, n. 2: Divina itaque operante potentia credentis viscera foecundantur, et in ligno mortali vitae arbor inseritur, et portans in se omnia virtus ab infirmitate portatur. Et qui terra, mari coeloque non capitur, intra unius corpusculi membra suscipitur. De creatura sua creator omnium procreatur,*

nitati; secundum, scilicet fecunditas, maternitati. Beda in omelia: 'O quam pium spectaculum, virgo et mater'. De tertio, scilicet fame et opinionis odorifera suavitate, Crisostomus super Math. *(1,18)* super illo 'inventa est in utero habens': 'Inestimabilis laus Marie; magis cre-
5 debat Joseph castitati ejus, quam utero ejus; plus gratie quam nature. Possibilius credebat, mulierem sine viro posse concipere, quam Mariam posse peccare'. Ecc. xxiiij.: 'quasi mirra electa dedi suavitatem odoris'. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Ego quasi vitis fructificavi suavitatem odoris', cuius odoris et fructus suavitate particeps nos faciat ipse fructus
10 benedictus cum patre et spiritu sancto in secula.

Ego quasi vitis suavitatem odoris. Dubitatio videtur in verbis premissis: primo, quia, ut dictum est supra, suave est, quod sua vi trahit; hoc autem est solius primi moventis et finis ultimi. Constat etiam, quod fructus est finis floris, et gustus olfaciens. Rursus flos servit fructui,
15 non e converso, et flos spirat in fructum, non e converso. Quid est ergo, quod hic diciur: 'fructificavi suavitatem odoris', cum odor non trahat sua vi, set potius vi ipsius fructus, ad quem ordinatur olfaciens ad gustum? Advertendum ergo, quod hec est proprietas et conditio divinorum, quo distinguntur et discernuntur a non divinis, quod divina habent

---

et de rivulo suo fons magnus exoritur. Radix omnium de virgulto suo nascitur, et vitis vera palmitis sui fructus efficitur.

1. *Die oben citierte Homilie Bedas ist dieselbe, welche auch unten col. 68 angeführt wird, nämlich die über 'Loquente Jesu ad turbas' (Luc. 11, 27). Eine solche steht allerdings in Bedas opp. (ed. Migne, V, 421) und ist genommen aus Bedas Commentar in Lucam (ibid. III, 479). Allein die von E. gemeinte Homilie stimmt mit letzterer, die auch heute im Brevier sich findet (z. B. Festum B. Mariae ad nives), nicht überein. Sie war aber zur Zeit E.s bei den Dominicanern im liturgischen Gebrauche und steht in der oben zu col. 56 citierten Hs. des Corpus der gesammten Liturgie des Predigerordens in Vigilia Assumptionis B. M. V., und beginnt nach dem Texte 'In illo tempore loquente Jesu ad turbas' etc.: Omelia venerabilis Bede presbyteri. Unigenitus dei filius, fratres carissimi, dominus noster Jesus Christus. Sie ist in drei Lectionen eingetheilt. Die von E. citierten Worte stehen hier in dieser Fassung: O veneranda domina electa et preclara, que mater est et virgo esse non desinit (2. Lection). Am Schlusse: Beata igitur mulier, que rerum beatitudinem omnium mater et virgo peperit (3. Lection).*

3. *Nicht Chrysost., sondern der Autor operis imperf. in Matth. hom. 1. Opp. omn. ed. Migne VI, 633.*

10. *Hier ist der Schluss der Predigt.*

11. *Am Rande* quaestio.

13. *Hier liegt die Lehre Aristotelis Metaph. XII. c. 7 1072 a 26; 1072 b 3 zu Grunde. S. Thomas ibid. lect. 7. und 1. p. qu. 105 a. 2 ad 2. In wieferne das movens trahit ad se s. 1. 2. qu. 24 a. 4.*

fructum in flore; alias enim nequaquam essent divina, et hoc est, quod sequitur: 'flores mei fructus.' Ratio est, quia 'deus, qui operatur omnia in omnibus' (*1*) Cor. xii. et Ysa. xxvi.: 'omnia opera nostra operatus es nobis domine', ipse est principium et finis Apoc. 1.⁰ et cap. 22: 'primus est novissimus'. Ysa. xi. *(41, 4)*. Ipse ergo flos, ut principium, fructus, 5
ut finis. Hinc est primo, quod omnis et solius ipsius operis, cuius finis et intentio sincera est deus, illud opus operatur deus et est ejus principium, et sic est divinum, utpote operatum a deo. Hinc est secundo, quod in Ps. *(34, 13)* dicitur: 'oratio mea in sinu meo convertetur', sicut super eodem psalmo notavi diffuse. Factus enim **(Bl. 16 Col. 61)** finis 10
hoc ipso et solo fit et est principium. Sic igitur simul et eodem floret et fructificat, flos est et fructus, et flos est fructus. Et secundum hoc punctatur littera sic: 'flores mei fructus' in recto, et sequitur sub alio puncto: 'honoris et honestatis', de quo iam infra dicetur. Rursus tertio, in divinis quodlibet est in quolibet et maximum in minimo, 15
et sic fructus in flore. Ratio, quia 'deus, ut ait sapiens, est sphera intellectualis infinita, cuius centrum est ubique, cum circumferentia nusquam', et 'cujus tot sunt circumferentie, quot puncta', ut in eodem libro scribuntur. In cuius figura Exo. xvi.⁰ dicitur de manna divino: 'nec qui minus paraverat, reperit minus', et Luc. x.: 'Maria optimam partem elegit'; 20
quia optimum et totum est in parte, fructus in flore. Sic deus totus in qualibet creatura, in una, sicut in omnibus; igitur opus dei et divinum, in quantum huiusmodi, fructificat in flore et in florem.

Hinc est quarto, quod omne opus dei semper novum est. Sapie. vij⁰: 'in se permanens innovat omnia.' Apoc. xxii.⁰: 'ecce nova facio omnia', 25
sicut diffusius notavi super Sapie. vij.⁰ Rursus 5.⁰ est illud Gen. 1⁰ (*ubi*)

---

1. *Warum das primum movens zugleich die causa finalis ist, s. Thomas p. 1. qu. 44 a. 4 vgl. mit a. 1.*

6. *Am Rande* 1, *und dem entsprechend werden am Rande die weiteren Absätze bezeichnet.*

15. deus est totus in quolibet sui, *heisst der 3. Satz im Liber 24 philosophorum. S. oben S. 428.*

16. *Die beiden hier angeführten Stellen sind der 2. und 18. Satz im genannten Liber* — nusquam *fehlt in der Hs. — Der 2. Satz steht auch als Reg. theol. 7. bei Alanus de Insulis.*

22. *Dass* deus in una creatura sicut in omnibus est, *ist nur in dem Sinne richtig, quatenus non connotatur effectus; wenn letzteres der Fall ist, magis est in una quam in alia. Bonaventura 1. dist. 37 p. 1 a. 3 qu. 1. S. dazu oben S. 494.*

26. *E. sagt dort col. 144 unter anderm: Rursus autem secundo possunt verba premissa sub alio sensu non minus nos docente divine nature excellentiam et proprietatem (exponi); et dicatur, quod ipse est semper novus, semper gignit, semper creat, semper operatur, non veterascit, non preterit et recedit, set semper operatur et*

dicitur: 'In principio creavit deus celum et terram.' 'Creavit': finis et fructus in preterito; 'in principio': flos est et novum. Hinc est sexto, quod, ubi deus operatur in se ipso, si opus dici debeat, semper filium genuit et gignit, semper natus est, semper nascitur; flos est fructus, flos
5 in fructu, fructus in flore. Hinc est septimo illud Jo. *(1, 1)*: 'in principio erat verbum'. Verbum, fructus, erat in principio, id est, in flore, fructus enim in flore et flos est in divinis. Notandum ergo, quod virtuoso fructus est ipsum operari virtuosum, non operatum esse. Virtus siquidem et bonum in actu consistit; propter hoc, quod operatum est, nequaquam
10 esset fructus virtutum, nisi operatum esse esset operari, fructus flos. Hinc est, quod octavo Math. v⁰ dicitur: 'beati, qui persecutionem patiuntur'; non ait, passi sunt, sicut ibidem super Math. diffusius notavi. Patet sic in divinis sic esse. In ipso enim deo pater filium non genuisset, nisi genuisse esset generare. Unde Origenes super Je. ex persona filii in divinis
15 ait: 'ante omnes (**Bl. 16 Col. 62.**) colles generat me dominus *(Prov. 8, 25)*, non generavit, sicut quidam male legunt'. Verba sunt Origenis. Prov. viij⁰. Unde nostra translatio habet 'parturiebar'. Prov. 8⁰. Ratio est, quia in deo et per consequens in divinis, ut divina sunt, non est preteritum quippiam

---

operando innovat operata, sicut hic dicitur: 'omnia innovat'; primo quidem, quia novum et recens est et presens, quod coniunctum est principio, non longe factum a suo principio; vetus autem est omne, quod distat seiunctum et longe factum a principio. Patet ergo, quod novitas est propria principio, vetustas omnis est separatio et distantia ab eodem. Veterascit ergo omne recedens et elongatur a principio; renovatur autem et innovatur accedendo et redeundo, ad principium et hoc est, quod hic dicitur: 'in se permanens omnia innovat'.

4. *Diese Stelle ist Origenes, der unten Z. 14 citiert wird, entnommen. Hom. 9 in Jerem. Opp. omn. ed. Lommatzsch XV, 212. Sie wurde von den Scholastikern häufig citiert. S. die Erklärung bei Thomas 1. p. qu. 42 a. 2 ad 4. Vgl. dazu unten col. 80.*

8. *Was E. hier sagt, macht S. Thomas 1. 2. qu. 55 a. 1—3 viel deutlicher.*

12. *Vgl. dazu Pf. II. 435, 2.*

13. *Schön legt Thomas 4. cont. gent. c. 11 denselben Gedanken dar, aber wie immer, viel klarer und philosophischer. 'Verbum dei simul concipitur, parturitur, et adest'. Gott ist der 'qui est', er ist im gegenwärtigen nunc aeternitatis, in ihn fällt weder Vergangenheit noch Zukunft (s. oben S. 450), er ist eben actus purus. Das Vergangene ist daher bei ihm nicht vergangen, sondern gegenwärtig. Diesen Gedanken führt E. auch unten col. 94 aus, wo er zugleich die hierher gehörige Stelle Augustins anführt.*

15. *S. oben Z. 4.*

16. generat] generavit *Hs.*

17. *Irrig steht* Sap. 8. *Die Vulgata hat Prov. 8, 25: ante colles ego parturiebar.*

nec futurum, nec in re, nec in apprehensione; cuius ratio etiam est, quia preteritum et futurum non cadunt nec lucent in esse; propter quod Math. xxv. dicitur: 'Nescio vos.' Ubi Augustinus dicit, quod homo solum novit, quod invenit et lucet in regulis eternis inconmutabilis veritatis. Sic enim et in nobis nichil scimus specie hominis, nisi quod lucet et est in ipsa 5 specie. Unde nec Petrum hominem videmus in specie Martini, sed solum Martinum. Preteritum igitur et futurum, quia non lucent nec cadunt super esse, non sciuntur in esse aut per esse, cum ibi non sint, et hec est proprietas non entium, ut nesciendo sciantur. Hoc enim solum de ipsis vere scitur, quod non sciuntur. Sic enim sunt preterita et futura, 10 quod non sunt; hoc enim est preteritum esse non esse. Quia ergo preteritum et futurum et huiusmodi privativa esse cadunt ab ente et extra esse, cadunt consequenter a luce veritatis et cognoscibilitatis et similiter ab uno et bono. Sicut igitur hoc solo sunt, quod non sunt, sic eo solo sciuntur, quod nesciuntur. Et hoc est, quod intendimus, scilicet quod 15 deus pater nequaquam filium genuisset, nisi genuisse esset generare, cuius exemplum virtuosus et divinus, utpote deiformis; beatus est et ipsi sapit. Patet, non passum esse non est, set preteritum est. Hinc est 9⁰, quod Machobius (*sic!*) in Saturnalibus dicit: Rerum honestarum in ipsis pretium est, id est fructus in flore, virtus in operari aut pati. Augustinus etiam 9. 20 de trinitate ca. 9.⁰ docet, conceptum verbum et natum esse idem in spiri-

---

1. *S. darüber oben S. 450. So sagt auch der hl. Thomas bei Ausführung desselben Gedankens und unter Benützung von Psalm. 2, 7: 'ego hodie genui te': id est in aeternitate quae semper est praesens et nulla est in ea ratio praeteriti et futuri. 4. cont. gent. c. 11.*

3. *Der hl. Augustin spricht sehr oft darüber. Speciell von den regulae aeternae, immutabiles De trinit. l. 9 c. 6. 7; l. 14 c. 15 n. 21. De lib. arbit. l. 2 c. 12 sqq.* 5. *S. dazu unten col. 85.* 6. *scholastisch.*

9. *Dies entwickelt weitläufig Matthaeus ab Aquasparta in seiner Qu. disp. 2. De humanae cognitionis ratione p. 108 sqq.*

14. *weil unum, bonum convertuntur cum ente.*

17. *Obwohl der Sinn klar ist, scheint die Stelle doch verderbt zu sein.*

19. *Die aus Macrobius angeführten Worte scheinen in den Saturnalien nicht vorzukommen. Im Commentar zum Somnium Scipionis, einer Schrift, die im Mittelalter bekannt war, und aus der E. eine Stelle Col. 174 anführt, die sich dort findet, ist eine Stelle, die hierher bezogen werden könnte. Scipio sagt nämlich im Comm. in Somn. Scip. Lib. 1 c. 4. (Macrobii Opera omnia ed. Lud. Janus tom. 1. pag. 31): 'Sed quamquam sapientibus conscientia ipsa factorum egregiorum amplissimum virtutis est praemium: tamen illa divina virtus non statuas plumbo inherentes . . . sed stabiliora quaedam et viridiora praemiorum genera desiderat'.*

20. *Augustin richtig citiert; er sagt: conceptum autem verbum et natum idipsum est, cum voluntas in ipsa notitia conquiescit, quod fit in amore spiritalium.*

tualibus, ut sint idem flos et fructus. Conceptio enim verbi, que fit amore adherente et inherente rei, quam audimus aut quomodolibet cogitamus aut cognoscimus, est ipsa proles mentis sive verbum natum. Cum vero quod auditur, videtur et cogitatur, displicet, tunc mens
5 nec heret nec adheret cognito, viso vel audito; propter (**Bl. 16 Col. 64**) quod non concipit nec fecundatur, nec fetum habet, nec prolem per consequens, quia conceptio ipsa est proles. Unde opus tale non habet rationem boni nec meriti, nec ipsius est hereditas. Non enim heret nec adheret; non est ergo heres, tum, quia non heret, tum,
10 quia per consequens non concipit nec est proles sive filius, quod si non filius, non heres. Gall. 4.⁰ Hinc est x⁰: psalmista ait (*Psalm. 72, 28*): 'michi adherere deo bonum est'. Adherens enim deo herendo concipit deum, concipit bonum, florescit et in ipso flore conceptionis fructus est et perfectus est; et hoc est apperte, quod Augustinus dicit xi.⁰ de
15 trinitate ca. 2.⁰, quod species visibilis in visu vel oculo, proles concepta a visibili, est ipsa visio. Hinc est, quod actus exterior, utpote aliud a conceptu sive conceptione et extra conceptionem, nichil prorsus adicit, nec fructus potest dici, cum non sit in flore nec in conceptione. Nichil, inquam, adicit quantum ad esse bonum morale et divinum.
20 Propter quod meritum non consistit in numero, magnitudine seu duratione actuum, set in sola intentione conceptionis actus, qui fit amore sive caritate operantis. Et hoc est xii⁰, quod dicitur Ysa. xi⁰: 'flos de radice ejus ascendet', id est, Yesse, quod est incendium amoris, caritas scilicet, et sequitur: 'requiescet super eum', scilicet florem, 'spiritus
25 domini'. Ecce quiescit deus in ipso flore, in ipsa conceptione perficitur

---

1. *Der hl. Thomas spricht oft von der conceptio verbi, vom verbum cordis oder mentis; als der nüchterne, consequente Denker sagt er aber, dass das verbum in uns nur improprie genitum oder filius genannt werden kann (1 p. qu. 27 a. 2 ad 2; qu. 33 a. 2 ad 3), da bei uns das Verbum nicht subsistierend und einer Natur mit dem Verstande ist. Proles mentis wurde aber das verbum oft genannt. Deutlich darüber Dionys de eccles. hierarch. c. 2 § 1; Thomas von Vercelli In cant. c. 7, 1 (bei Pez, Thesaur. anecd. II, 1 p. 649) . . . deificatio generatur, quae est proles divina.*

14. *Der hier ausgesprochene Gedanke kommt im Citat aus Augustin wiederholt, wenn auch nicht mit denselben Worten, vor.*

20. *Vgl. besonders Bonaventura 2. dist. 40 a. 2 qu. 2. 3. Thomas 1. 2. qu. 114 a 4 ad 3 lehrt, kein Act ist meritorius, 'nisi aliquis ex charitate haec operatur'. So erklärt sich E. selbst col. 30: melior est, ut ait Augustinus, unica quamvis brevis oratio obedientis, quam milia contempnentis, et est actus quilibet, unicus nummus, in caritate majori (melior) omnibus actibus mundi minoris caritatis, eo quod numerus, magnitudo, longitudo, latitudo, sublimitas et profundum nil adiciunt, sed sola charitas sit mensura. Auf andere Stellen habe ich oben S. 434 Anm. 2 hingewiesen*

fructus, nichil extra exspectans. Adhuc est xiij⁰, quod dicitur Gen. 1. *(2, 2)*: 'requievit deus ab omni opere, quod patrarat'. Non ait solum, in opere, set ab opere, quia ipsum operari fructus est deo et divinis. Quiescere facit ipsum operari, et ab ipso quiescere datur et tribuitur. Virtuoso et divino ipso operari virtuose vita est et vivere est. Phyl. 1.⁰: 5 'michi vivere Christus est', et Rom. 2 *(1, 17)*: 'Iustus ex fide vivit.' Certe plus quam vivere est iusto iuste agere, tum quia vitam potius contempnit quam iustitiam deserat, Ecc. 4.: 'agonizare pro anima tua et usque ad mortem certa pro iustitia'; tum quia iustus ut sic se toto per essentiam habet iuste agere. Quies igitur et fructus est in opere 10 aut potius ab opere, ut ait littera, et ab ipso operari accipit quietem, fructum boni in flore et a flore et a nullo prorsus exteriori et alieno ab ipso flore. Set numquid **(Bl. 16 Col. 64)** iustus semper iuste operatur, cum iustitia et vita iusti sit iuste operari? Utique. Namque et hoc est, quod dicimus, iustitiam fructum perfectum et consummatum esse 15 in conceptione in mente, que conceptio est ante et preter operari exterius; intus igitur in dormiente vigilat iustitia. Cant. v.⁰: 'Ego dormio et cor meum vigilat'. Propter quod signanter dicitur: 'Iustus ex fide vivit'. Augustinus docet, quod in abdito mentis potentie anime semper sunt in actibus suis. Hinc est 14., quod omnis scientia non 20 sistens, nec quiescens, nec fructum habens aut querens et inveniens in ipso scire: non est liberalis nec sui gratia, set est mechanica sive adultera, querens fructum extra et preter scire. Tales non habent sapientiam sponsam, set concubinam, non liberam, set ancillam; non est amator forme ipsius, que est scire et sapere, set est adulter sapientie, 25 amator forme illius, quod per ipsam sapientiam querit extra et preter ipsam et extra sapere. Propter quod talis, etsi possit dici sapiens, non tamen potest nec meretur dici phylosophus, id est, amator sapientie, set potius amator divitiarum, honorum, conmoditatum aut huiusmodi, propter quod sapientiam querit. Opus tale et eius operans mercenarius servus 30 est, non filius, et opus ipsius mortuum, non proprie meritorium nec divinum, sicut notavi super illo: 'si filius vos liberaverit, vere liberi estis'. Jo. 8.⁰

---

9. *In der Hs. steht nach* toto *noch* est. 13. *Am Rande* Questio.

14. iuste *fehlt vor* operari. *Richtiger Arist. Eth. Nic. II 3 1105 a 26.*

19. *Augustin spricht De trin. l. 14 c. 7 vom abditum mentis. c. 14 lehrt er dann: Sic itaque condita est mens humana, ut numquam sui non meminerit, numquam se non intelligat, numquam se non diligat'. Der hl. Thomas führt diese Stelle an 1. p. qu. 93. a. 7 ad 4, und sucht sie zu erklären. Dazu Richard de Mediavilla 1. dist. 3 a. 2 qu. 2.*

22. *Am Rande* de liberalibus scientiis. — *Folgende Auffassung der Weisheit* (*φιλοσοφία*) *ist aristotelisch. S. Metaph. 1 c 2 982 b 22. 27.*

Patet igitur ex premissis omnibus, quod divinorum est proprie, ut in ipsis idem sit flos et fructus. Secus autem in omni opere, quod et in quo creatura, inquantum huiusmodi, operatur, cuius ipsa est principium et finis intentus. Et hoc est, quod hic dicitur 'flores mei fructus'.
5 Thomas tamen in prima secunde questione septuagesima articulo primo exponens verba premissa dicit: nichil prohibet, alicuius esse alium fructum, sicut finis unius habet super se alium finem conmuniorem; quapropter nostra opera in quantum sunt effectus spiritus sancti operantis in nobis, habent rationem fructus in vita gratie, inquantum vero
10 ordinantur ad finem vite eterne, sic habent rationem florum.

Ego quasi vitis. Notandum, quod tota perfectio secundorum est assimilatio superiorum. Propter quod Clemens phylosophus, ut ait Dyonysius, dicebat, quod superiora sunt exemplaria inferiorum et ydealiter se habentia ad ipsa inferiora, et hoc est, quod dicitur in persona
15 viri sancti: 'ego quasi vitis', id est, similis viti, que est Christus. Quod autem dicitur: 'flores mei fructus', li fructus accipitur in recto, in prosecutione superius dicta (**Bl. 17 Col. 65**) potest tamen et accipitur in obliquo, ut sit sensus: flores mei sunt flores fructus illius, qui fructus est honoris et honestatis. Distinguitur autem honor et honestas, eo
20 quod honor est exterior exhibitio reverentie in signum virtutis. Unde dependet honor ab alio quodam extra, propter quod dicit phylosophus primo ethycorum, quod honor magis est in honorante, quam in honorato, non, sicut multi male intelligunt, quasi honorare sit magis et maior honor honoranti, quam honorato, hoc enim falsum est et contra inten-
25 tionem phylosophi, set vult dicere, quod honor, cum sit exhibitio reverentie exterior, dependet ab alio et ab extra. Et propter hoc et ex hoc probat phylosophus, non esse felicitatem sive summum bonum hominis in honore, quia honor dependet ab alio extra nos, summum autem bonum hominis non est dependens ab extra nec requirit alium vel aliud ab

---

5. *Die Stelle aus Thomas (1. 2. qu. 70 a. 1 ad 1) ist nicht ganz wortgetreu angegeben, der Sinn jedoch nicht verändert.*

12. *Die hier gemeinte Stelle steht nur ähnlich De divinis nominibus cap. 5. § 9. (S. Dionysii Areopagitae Opp. omn. ed. Corder. tom. I, 570). Cfr. jedoch die Lectio 3. cap. 5. des hl. Thomas. Aus dieser Lectio scheint E. das Citat genommen zu haben; es heisst nämlich dort: 'Sed si et hoc concedatur, quod hoc recte dici possit, quod superiora sunt inferiorum exemplaria' u. s. w. Thomas führt die Stelle auch Qu. 3. de veritate a. 2 an.*

21. *Aristot. Eth. Nic. I c. 5 1095 b 25. — Die Ansicht, welche E. alsdann widerlegt, wird auch von Albertus Magnus im Commentar in Eth. Nic. lib. 4 tract. c. 2 (opp. ed. Jammy t. IV, 168) bekämpft.*

27. *S. Thomas behandelt diese Frage 1. 2. qu. 2 a. 2, und zwar wie E. auf Grund des Aristoteles.*

extra. 'Honestatis.' Honestas sive honestum est virtus et omne bonum divinum, quod sua vi trahit, non vi alterius, non habens finem extra se ipsum nec principium. Preponit autem 'honoris' et subiungit 'honestatis', quia honestas utpote intra latet, honor autem sive exhibitio reverentie patet, et ex honore inpenso alicui innotescit apud omnes honestas, et 5 divinum aliquod esse in ipso honorato.

Spiritus meus super mel dulcis, ubi supra. Spiritus eius ornavit celos. Iob. xvi. (*26*, *13*). 'Spiritus ejus'. Cuius? Eius patris et dei celi et terre. Mt. xi.: 'Confiteor tibi pater, domine celi et terre.' Ps. (*101*, *26*): 'Initio tu, domine, terram fundasti, et opera 10 manuum tuarum sunt celi'. 'Ornavit celos'. Quos celos? Predicatores predicantes gloriam dei et intendentes. Ps. (*18*, *1*): 'Celi enarrant gloriam dei'. Hii sunt celi, sicut in quadam Prosa cantatur: 'In quibus Christe habitas, in quorum verbis tonas, fulguras signis, roras gratia'. Ysa. xlv.: 'Rorate celi desuper'. Quia igitur spiritus patris ornat celos, 15 ipsum spiritum pro gratia inpetranda invocemus.

Spiritus meus super mel dulcis. Karissimi, inter emptores et venditores hec est conditio contraria hinc et inde, quod venditor merces suas et venalia solet commendare, ut emptores alliciat, emptor vero econverso venalia solet vituperare, (**Bl. 17 Col. 66**) ut levius emat. 20 Proverb. xx.: 'malum est, malum est, dicit omnis emptor, et cum recesserit, gloriatur'. Et notandum est, quod bis ait: 'malum est'. Primo quidem, quia numquam malum est unicum. Cadens enim a bono cadit per consequens ab uno, quod cum illo convertitur; malum etiam ex sui natura in aliud malum trahit secundum illud Ps. (*41*, *8*): 'abyssus abys- 25 sum invocat'. Mox enim suo pondere ad aliud trahit, ut ait Gregorius; est enim peccatum plerumque pena peccati, et ipsa culpa pena est, ut docet Augustinus super Psalmo li°. Est autem et alia ratio magis ad

---

1. *Aristotelisch-scholastisch. S. Bonaventura 4. dist. 31 a. 1 qu. 1 opp. 3.*

7. *Schriftstelle Eccli 24, 27*; *am Rande steht* Thema, Prothema. *Über die Prothemata ausführlich Humbert de Romanis, De eruditione praedicatorum l. 1 cap. 44 (Bibl. max. Lugd. XXV, 455). — Hier beginnt eine neue Predigt.*

13. *Die hier citierte Prosa, welcher die nächst folgenden Worte entnommen sind, beginnt: 'Coeli enarrant gloriam dei filii Verbi incarnati, facti de terra coeli'. Sie findet sich abgedruckt im Elucidatorium Ecclesiasticum Judoco Clichtoveo explanatore. Basileae 1519, folio 205 b, und bei P. Anselm Schubiger, Die Sängerschule S. Gallens. Einsiedeln 1858. 3. Theil, n. 57 S. 54. P. Schubiger schreibt sie dem Mönche Gottschalk zu, von dem sich eine Sequenz bei Mone, Hymni latini III n. 1054 findet.*

17. *Am Rande* Introitus. 18. *S. oben col. 56.*

26. *Gregor Moral. l. 25 c. 9 (opp. ed. Maur. Paris 1715 I, 799).*

28. *Es ist wohl die Enarratio in Psalm. 57. gemeint (opp. ed. Maur. IV, 552).*

propositum, quare bis dicat: 'malum est, malum est'. Solent enim emptores frequenter plures defectus allegare rei venalis, non contenti uno. Verbi gratia: emptor equi allegat, quod equus sit nimis antiquus vel nimis iuvenis ad labores; item, quod habeat tibeas claudas aut visum
5 debilem et huiusmodi. Venditor autem venale suum econverso conmendat. Secundum illud ergo divina sapientia ad suum venale omnes invitans: 'transite, inquid, ad me omnes, qui concupiscitis me'. 'Spiritus meus super mel dulcis'. Notandum autem, quod invitans emptores ait: 'Transite ad me omnes'. Augustinus docet: non esse quippiam, quod omnes
10 velint, preterquam esse beatum sive habere deum. Et est ratio: finis enim omnium est solus ultimus finis, qui est deus, beatitudo, summum bonum. Ait ergo: 'transite ad me omnes'. Sic Mt. xi.: 'venite ad me omnes'. Ro. 4⁰.: 'vocat ea que non sunt, tamquam ea, que sunt'.

Sunt autem v, in quibus divina sapientia venale suum conmendat:
15 Primum est nature inpermixta puritas, 'Spiritus'. Secundum est universalis boni fontalis proprietas, 'meus'. Tertium presidentie inconprehensa sublimitas, 'super'. Quartum respectu aliarum rerum venalium perfectionis inconparabilitas, 'super mel.' Quintum ipsius amplectenda suavitas, 'dulcis.' Quantum ergo ad primum ait: 'Spiritus'. In quo notatur divine
20 essentie inpermixta puritas. Jo. 4⁰: 'Spiritus est deus', ut distinguatur sic ad presens: 'Spiritus deus est'. Exo. 3⁰: 'qui est, misit me ad vos'. 'Hoc nomen michi est in eternum', et distinguatur sic: 'hoc nomen est', et sequitur 'in eternum'. Phyl. 2: 'Nomen, quod est super omne nomen'; quia esse sive 'qui est' secundum Damascenum est primum inter omnia
25 nomina dei. Punctetur ergo sic littera: 'donavit illi (**Bl. 17 Col. 67**) nomen, quod est super omne nomen'; aut, qui est, quod, inquam, esse est super omne nomen, ut pote primum et per consequens supremum super omne nomen. De hoc plene notavi super illo Phyl. i *(2, 9)*: 'donavit illi nomen'. Hoc de primo, quod est divine nature inpermixta
30 puritas, 'spiritus'. Sequitur 'meus'. In quo notatur universalis boni fontalis proprietas. Spiritus, inquid, meus. Certe, si spiritus est deus, ex quo omnia, per quem omnia, in quo omnia, Rom. xi., patet, quod spiritus est fontalis ratio universalis sui, et hec sua proprietas et sibi

---

9. *Augustin De trinit. lib. 13 c. 3. Auch S. Thomas citiert diese Stelle ungenau 1. 2. qu. 1 a. 7.*

14. *Am Rande* Sermo.

16. fontalis] formalis. *Hs. Es gehört 'fontalis', wie aus col. 67 hervorgeht.*

19. *Am Rande* De nomine dei nota.

24. *Die bekannte Stelle De orthod. fide l. 1 c. 9. S. oben S. 543, 3.*

33. sui *ist wohl verderbt statt* boni. *S. Z. 30. — Bonaventura spricht 1. dist. 27 p. 1 a. 1 qu. 2 von der fontalis plenitudo'. — Nach* proprium *ergänze* est.

proprium. Ait ergo: 'meus'. Jo. i.: 'omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nichil'. 'Omnia per ipsum': ecce fontalitas originalis. 'Sine ipso nichil': ecce proprietas singularis. Spiritus, inquid, meus. Agei 2°: 'Spiritus meus erit in medio vestri'. Ysa. xliiii.: 'Effundam spiritum meum super semen tuum, et germinabunt quasi salices iuxta 5 preterfluentes aquas'. 'Super semen tuum'. Et hoc est tertium principale, dei scilicet sive spiritus inconparabilis sublimitas. 'Super mel'. In Ps. *(10, 7)*: 'sub lingua ejus'. Sub, ait, non supra, 'sub lingua ejus'. Ait ergo: 'Spiritus meus super mel'. Et hoc de 3.° Sequitur: 'Dulcis'. Dulce divinis divine sapientie ineffabilis suavitas, quod erat 4m. Sapia. 10 xii.: 'O quam bonus et suavis est, domine, spiritus tuus'. Cant. (*2*, *3*): 'fructus illius dulcis gutturi meo'. Dulcis, inquam, set super mel dulcis, quia 'initium dulcoris est fructus eius'. Ecc. xi. Et hoc est 5. principale, scilicet dulcoris ipsius amplectenda inconparabilis suavitas. Ubi notandum, quod ait: 'Initium dulcoris'; initium siquidem rei cuiuslibet 15 est ratio ipsius. Ratio siquidem rei prior est et prestantior re ipsa, utpote principium et causa illius. Ideo Jo: 'In principio erat verbum'. Grecus habet logos, quod est ratio, et sic ratio semper est prior ipsa re, in re ipsa lucens, non conprehensa, sed conprehendens rem ipsam. Jo. i.: 'Lux in tenebris lucet, et tenebre eam non conprehenderunt'. Lux, 20 inquam, ratio; res sunt tenebre ipse. Universaliter enim ratio rei, utpote principium et causa (**Bl. 17 Col. 68**) superior, lux est; res autem ipsa, utpote causata et inferior, tenebre est. Nichil enim habet inferius ut sic perfectionis aut lucis ex se, set totum et se toto habet a suo principio causali superiori. Inferius enim ut sic se toto est passivum, 25 nudum et informe; superius econverso per se dives est et influens forma lucens. In Ps. (*30*, *20*) dicitur: 'Quam magna multitudo dulcedinis tue, domine' — quia deus erat verbum, id est, ratio, ut Sapientia ait — 'absconditi', quia omnis res in sua ratione absconditur et latet, ignis

16. *S. oben S. 463 und unten col. 90. Matthaeus ab Aquasparta sagt in seiner Quaestio disput. 4.: idea (ratio) arcae in mente artificis est causa productiva et causativa arcae in materia. De humanae cognitionis ratione p. 153 sq. Gegenüber nun den rationes aeternae betont Bonaventura in einer Quaestio disputata: omne verum creatum, quantum est de se, est tenebra et defectus. L. c. p. 56. Dazu vgl. oben S. 515 A. 2 und S. Thomas 1. p. qu. 105 a. 2 ad 4. Doch gehört die ratio idealis mehr zum genus causae formalis als zu dem der causa efficiens.*

26. *Ausser dem Buche de causis (§ 20; s. oben col. 59) sind hier die scholastischen Principien die Grundlage: superiora influunt in inferiora (s. oben col. 2); superius movet inferius. Zu beiden s. S. Bonaventura 2. dist. 7 a. 2 qu. 2 ad 6; 4. dist. 16 p. 1 a. 2 qu. 1.*

28. ratio, *das vor* ut Sapientia ait *steht, scheint die Übersetzung des griechischen λόγος von Sap. 9. 1 (Vulg. verbo); 18, 15 (Vulg. sermo) zu sein.* Sapientia ait *wäre dann soviel als 'in libro Sap.' Vgl. oben col. 57, 9.*

enim in sua ratione non est ignis, nec dicitur ignis, sic ergo notat naturam nec naturam habet ignis, et sic absconditur in sua causa. Hoc est ergo, quod dicitur: 'Spiritus meus super mel dulcis'.

Expositis supra hiis verbis de sapientia dei patris nunc exponenda
5 restant de matre ipsius dei verbi, quod virtus et sapientia dei patris. (1.) Cor. (*1*, *24*). Et secundum hoc notantur hic tria. Primum est omnis carnalis corruptionis extraneitas. 'Spiritus'. Gall. v.: 'Spiritus concupiscit adversus carnem'. Secundum est divine prolis atmiranda fecunditas. 'Spiritus meus'. Luc. i.: 'Spiritus sanctus superveniet in te, et
10 quod nascetur ex te sanctum, vocabitur filius dei'. Tertium est in sucurrendo miseris, quinymo omnibus, dulcedo et pietas. 'Super mel dulcis'. De hiis tribus simul Luc. i.: 'ave gratia plena, dominus tecum'. 'Ave', sine ve carnalis corruptionis, quod primum. 'Dominus tecum', quantum ad fecunditatem generationis, quod erat secundum. 'Gratia plena', quan-
15 tum ad tertium, erat proprietas miserationis subventionis. Est igitur virgo quantum ad primum, mater quantum ad secundum. Ecc. xxiiii.: 'flores mei fructus': flos, virgo; fructus, mater. Beda in omelia 'Loquente Jesu': 'O ammiranda puella, que salvo virginitatis pudore suum genuit genitorem'. Rursus de hiis duobus simul et de tertio Beda, ubi iam supra
20 dicit: 'O benedicta mater, que inferni vastatorem, celi reparatorem, (**Bl. 18 Col. 69**) nostrum salvatorem, mundi redemptorem, angelorum letitiam, hominum vitam, celorum gloriam, sanctorum letitiam, paradysi lucernam, beatitudinem omnium genuit'. Et hoc quantum ad tertium. Sequitur scilicet: 'mater et virgo peperit', quantum ad secundum et pri-
25 mum. Iero. in sermone de assumptione tractans illud: 'Ave gratia plena',

---

1. *S. dazu Averroes in De sensu et sensato c. 3; Albert. Magn. in Top. VI tr. 3 c. 2, und unten col. 90.*

5. *Nach* sapientia *ergänze* est.

7. *Nach* carnalis *stehen zwei abgekürzte Worte, die aufgelöst heissen* componentis aeternitas. *Ursprünglich stand wohl* corruptionis extraneitas. *Vgl. Z. 13.*

11. *Hs.* securrendo.

15. subventionis *erklärender Genitiv zu* miserationes.

17. *Über diese Homilie Bedas s. oben zu col. 60. E. citiert diesmal ziemlich wörtlich. Die erste Stelle ist ganz genau (in der 2. Lection). Die darauf folgende Stelle lautet in der Hs.: O benedicta mater, que inferri vastatorem, celi reparatorem, nostrum salvatorem, mundi redemptorem, deum omnipotentem, dominum celi et terre et omnia continentem suo protulit ex utero, angelorum letitiam, hominum vitam, celorum gloriam, paradisi lucernam' (3. Lection). 'Beatitudinem omnium' nahm E. aus dem Schlusse. S. oben zu col. 60.*

19. de tertio] de secundo *Hs.* 24. *S. Beda oben S. 570 A. 2.*

25. *Mit dem Citat aus Hieronymus ist hier gemeint der dem hl. Hieronymus zugeschriebene, aber schon von Baronius Annales I. ann. 48 n. 13 ihm abgesprochene*

ait: 'talibus decebat virginem obpignorari muneribus, ut esset gratia plena'; ait: 'que celis dedit gloriam, terris deum, pacemque refudit, fidem gentibus, finem vitiis, vite ordinem, moribus disciplinam'. Item Iero.: 'bene gratia plena, quia, quod ceteris per partes, Marie vero se totam infudit gratie plenitudo'. 'Ave gratia plena, per quam largo sancti spiri- 5 tus ymbre superfusa est omnis creatura'. Et notandum, quod convenienter valde, sicut pater dicendo verbum producit et creaturas, sic virgo beata gignendo filium omnem superfudit gratia creaturam, cuius gratie nos participes faciat deus, cuius spiritus super mel dulcis etc.

Spiritus meus super mel dulcis. Karissimi, in principiis sol- 10 lempnibus theologorum mos est iste: unus ex magistris primis antiquioribus questionem proponit, et unus ex novissimis respondet. Certe iam pridem ex veteranis veteris legis questionem proposuit, quid esset dulcius melle. Iudic. xiiii.: 'Quid dulcius melle?' Nunc ergo huic questioni respondet unus magister novissimus, qui hodie incipit, hodie nascitur, Ps. 15 (*2, 7*): 'dominus dixit ad me: filius meus es tu, ego hodie genui te', dicens: 'Spiritus meus super mel dulcis'.

Hereditas mea super mel et favum. Nota: hereditas solius heredis est; heres autem filius. Gall. 4⁰: 'Si filius, et heres'; filius enim heret, et hereditas ipsi adheret. Jo. (*8, 35*): 'filius ma- (**Bl. 18 Col. 70**) 20 net' in domo 'in eternum'. Oportet ergo ad hoc, quod simus heredes regni celorum, quod simus filij dei; et hoc est maius donum dei, inter omnia precipuum, quod nobis dedit potestatem filios dei fieri spiritualiter. Unde etiam 'in rebus per tempus ortis illa summa gratia est,

---

Brief 'ad Paulam et Eustochium de assumptione Beatae Mariae Virginis'. Er wurde von Einigen dem Sophronius zugesprochen, und erscheint im Homiliar, das Karl der Grosse durch Paulus Diaconus abfassen liess, als 1. Homilie für das Fest in assumptione S. Mariae (Jürgens in Innsbrucker Zeitschrift für kath. Theologie 1880 S. 620). Dieser Brief, der mit 'Cogitis me o Paula et Eustochium' beginnt, steht in den opp. omn. S. Hieronymi (ed. Migne) t. 11, 122 als ep. 9; n. 5 p. 126 heisst es dort: Talibus namque decebat Virginem oppignorari muneribus, ut esset gratia plena, quae dedit coelis gloriam, terris dominum, pacemque refudit, fidem gentibus, finem vitiis, vitae ordinem, moribus disciplinam.

4. *L. c. n. 5 p. 127. E.s Text hat gegenüber dem bei Migne Varianten.*

9. *Nach* participes *in der Hs. noch ein* nos. — *Schluss der Predigt.*

10. *Am Rande* alius introitus. — *E. spricht hier vom* principium solemne, *wie es zu seiner Zeit an der theologischen Facultät zu Paris nach Ertheilung des Licentiates der Brauch war, der dann später an den meisten Universitäten eingeführt wurde.*

23. *Ganz richtig, denn dies folgt daraus, dass, wie Thomas 1. 2. qu. 102 a. 3 sagt, 'inter omnia dona, quae deus dedit, praecipuum est, quod dedit filium suum'; geistlich Sohn Gottes werden ist mithin das höchste donum.*

quod homo in unitate persone coniunctus est deo', ut ait Augustinus de Trinitate. Et hoc est, quod hic dicitur: 'hereditas mea super mel et favum'. In primo possidendi hereditatem, quod est filiatio. 'Super mel et favum', ut per mel et favum intelligatur sive ens et eius ratio, que
5 duo respiciunt intellectum, ratio voluntatem extra. Est ergo sensus: hereditas mea, ut quis sit filius, est et premium intellectus contemplationem, et divinum incendium voluntatis et amoris, secundum illud Ysa. (*62*, *1*): 'propter Syon non tacebo et propter Iherusalem non quiescam, donec egrediatur ut splendor iustus ejus'.

10 Qui edunt me, adhuc esuriunt etc. Notandum, quod esuries et sitis proprie est desiderium, appetitus et ratio naturalis ad actum. Unde omne desiderium, appetitus et ratio, que sunt ad aliquod finitum, non semper esuriunt nec semper sitiunt; set adepto termino edunt et bibunt et nequaquam ammodo sitiunt aut esuriunt. Sic enim adepta
15 perfecte forma ignis finem habet calor formam consequens, iuxta quod Jo. (*16*, *24*) dicitur: 'petite, ut gaudium vestrum plenum sit'. In hiis autem, quorum terminus est infinitus, econverso se habet. Talia enim semper edunt et semper esuriunt et avidius plus edunt; verbi gratia: materia prima infinita est ad omnes formas generabiles infinitas, propter
20 quod, licet numquam sit sine forma et sic semper edat, semper tamen formam appetit et esurit, quia nullam invenit, in qua sint omnes. Propter quod Raby Moses libro secundo capitulo 9⁰ ipsam materiam dicit

---

1. *Augustin lehrt dies De trin. l. 3 c. 19.*

3. *Nach* primo *ist* nota *oder* intellige *einzuschieben.*

5. *Die Stelle ist verderbt; es fehlt zunächst ein anderes Glied mit* sive; *dann folgt nach* voluntatem *in Z. 7 ein unverständliches Wort, das man als* ens *lesen kann; endlich steht nach* premium: enim, *und die ganze Construction ist fehlerhaft.*

10. *Schriftstelle Eccli. 24, 29. Nun folgen 11 Expositiones derselben. Dazu vgl. oben den Prolog zum Opus expositionum S. 550, 16.*

12. *Am Rande steht* verbi gratia, *was aber wohl zu Z. 14:* sic enim adepta *etc. gehört. — Die hier gebrachten Beispiele sind aristotelisch-scholastisch.*

19. *Von der materia sagt Aristoteles, quod appetit formam, sicut femina marem et turpe bonum (Phys. I c. 9. 192 a. 23), ein Text den auch E. benützt. S. unten col. 72. Averroes sagt in Phys. 1 text. 69: si prima materia innata est recipere omnes formas, necesse est ut sit in potentia ad omnes formas. Dazu, dass die Materia numquam est sine forma, vgl. S. Thomas Qu. 4 de pot. a. 3. 1. p. qu. 66 a. 2: materia per unam formam non fit in actu nisi quantum ad illam formam. Remanet ergo in potentia quantum ad omnes alias formas. — Materia est in potentia ad infinitas formas, im Opusc. 9 qu. 81 (gehört nicht Thomas an).*

20 tamen] talem *Hs.*

22. *Was hier aus Moses Maimonides Dux neutrorum citiert wird, fand ich weder im Cod. Paris. 15973, welche Hs. ich benützte, noch in der französischen Übersetzung Munks, Le guide des égarés (Paris 1856—1866).*

a Salomone describi sub methaphora mulieris adultere, que virum habet et semper alterum appetit. Item videmus, quod, quia (**Bl. 18 Col. 71**) pars quelibet orbis celestis, quia potentiam habet et per consequens sitim et desiderium ad quodlibet et omne ubi, propter hoc semper est ubi alicubi et semper appetit et sitit omnia. Et hec est una vera causa 5 motus perpetui illius corporis per naturam. Econverso corpora gravia et levia, quia sunt ad unum terminum sursum vel deorsum, propter hoc illo adepto edunt, quiescunt, non sitiunt amplius proprie loquendo. Propter quod ammodo non moventur, non querunt, nec sitiunt amplius nec esuriunt. Deus autem est veritas et bonitas infinita et esse infini- 10 tum; omnia, que sunt, que vera sunt, que bona sunt, ipsum edunt et ipsum esuriunt. Edunt, quia sunt, quia vera sunt, quia bona sunt; esuriunt, quia ipse infinitus est. Job. (*36*, *25*): 'Omnes eum vident, unusquisque intuetur procul'. Ps. (*18*, *7*): 'A summo celo egressio eius, nec est qui se abscondat a calore eius'. Et Damascenus in principio libri sui 15 dicit: 'Non dereliquid nos deus in omnimoda ignorantia sui; omnibus enim essendi deum naturaliter inserta est'. Sic ergo in verbis premissis sui ipsius infinitatem, entitatis, veritatis et bonitatis nobis dei sapientia insinuat, dicens: 'Qui edunt me, adhuc esuriunt'. Sic enim videmus in omni quanto, quod quidem semper quantum est et divisum sive distinc- 20 tum, et nichilominus, quia quantum, semper sitit divisionem et semper bibit et edit divisionem; semper enim aliquid divisum est.

Secundo notandum, quod illud, quod sititur, esuritur, queritur et appetitur ab omnibus, est esse, tam in natura quam in arte. Ad hoc enim et propter hoc laborat ars et natura, quod effectus sit et esse 25 habeat; sine esse enim non valet plus totum universum quam musca, nec plus sol quam carbo, nec sapientia quam ignorantia. Et hoc est, quod dicit Avicenna 8. Methaphysice ca. 6°: 'Id, quod desiderat omnis res, est esse et perfectio esse, in quantum est esse. Illud igitur, quod vere desideratur, est esse.' Nullum autem ex entibus est esse, nec in ipso est 30

---

4. *In wieferne orbis coelestis oder coelum 'potentia ad ubi' habe, vgl. Averroes Metaph. 9 text. 17; S. Thomas ibid. lect. 9 und 1. p. qu. 66 a. 2. Die Quelle ist Arist. De Coelo I c. 3 ff.*

15. *Damascenus De orth. fide l. 1 c. 1. Der 2. Theil der Stelle auch von Thomas 1. p. qu. 2 a. 1 citiert. Zu* inserta est *ergänze* cognitio.

19. *Nach* enim *folgt noch einmal* sic. — *Was oben hinsichtlich des Quantum gesagt wird, ergibt sich aus dem Wesen des Quantum, nämlich extensio und divisibilitas in partes. Aristoteles Metaph. IV c. 13 1020 a. 7.*

23. *Am Rande* 2. expositio.

26. *Dies wiederholt E. col. 147.*

28. *Avicenna ist richtig citiert. Vgl. dazu oben col. 2.*

radix esse. Augustinus primo Confessionum (**Bl. 18 Col. 72**): 'An quisquam faciendi se erit artifex? aut ulla vena trahitur aliunde, de qua esse currat in nos, preter quam quod tu facis, quia summe esse es?' Ratio est, quia omne conmune multis aut omnibus non potest habere aliquod ex multis aut
5 ex omnibus, quod sit radix et vena illorum omnium; iam enim esset radix et principium sui ipsius, nec esset principium superius principiatis, set ex equo se haberet cum illis. Patet igitur, quod omne ens et de numero entium non habet ex se, set ab alio superiori, esse, quod sitit, esurit et appetit; propter quod in ipso non figitur nec habetur, quod inchoatur
10 esse, nec permanet, absente etiam per intellectum ipso superiori. Propter hoc semper sitit potentiam sui superioris et potius et proprius accipit continue esse, quam habeat fixum aut etiam inchoatum ipsum esse. Sic ergo sitit et appetit esse omne ens, utpote in se et ex se nudum, sicut materia formam, et turpe bonum. Et hoc est, quod hic dicitur Exo. 3°:
15 'ego sum, qui sum, qui est, misit me.' 'Adhuc esuriunt', utpote in se nuda et potius ad esse, que ratio appetitus est sitis esse. Exemplum

---

1. *Diese Stelle Augustins führt E. oft an. Sie steht l. 1 c. 6: An quisquam se faciendi erit artifex? aut ulla vena trahitur aliunde, qua esse et vivere currat in nos, praeter quam quod tu facis nos, domine, cui esse et vivere non aliud atque aliud est, quia summe esse, atque summe vivere, idipsum es.*

3. *Die folgende Darstellung in dieser Columne ist dunkel, jedoch richtig So ist schon der erste Satz etwas unverständlich, während S. Thomas Qu. 3. de pot. a. 5 von derselben Voraussetzung wie die E.s ausgehend, weit deutlicher seinen Beweis formuliert: oportet enim, si aliquid unum communiter in pluribus invenitur, quod ab aliqua una causa in illis causetur; non enim potest esse, quod illud commune utrique ex seipso conveniat, cum utrumque secundum quod ipsum est ab altero distinguatur, et diversitas causarum diversos effectus producit. Cum ergo esse inveniatur omnibus rebus commune, quae secundum illud, quod sunt, ad invicem distinctae sunt, oportet quod de necessitate eis non ex seipsis, sed ab aliqua una causa esse attribuatur. Vgl. dazu 2. cont. gent. c. 15 n. 3 und 1 p. qu. 65 a. 1.*

6. nec esset . . . principiatis *muss übersetzt werden: dann stände das Princip nicht über dem Verursachten.* — Propter quod in ipso, *d. i. im geschöpflichen ens,* non figitur esse. *Vgl. auch Z. 12. Das esse ist im geschöpflichen ens nicht fix. S. dazu S. 585, 9 ff.* 11. potentia *im Sinne von Macht, potentia activa.*

14. *Hier ist das aristotelische Wort:* τοῦτ' ἔστιν ἡ ὕλη, ὥσπερ ἂν εἰ θῆλυ ἄρρενος καὶ αἰσχρὸν καλοῦ *(Phys. I c. 9. 192 a. 23) verwerthet. Es muss* ἐφίεσθαι *aus Z. 20 ergänzt werden. S. oben S. 582 A. 19. — Durch den Schrifttext Exod. 3, 14 wird das esse, von dem die Rede war, mit einem Male zum esse dei erhoben. S. dazu S. 585, 15:* qui edunt, me solum scilicet, qui sum esse.

15. *S. zum folgenden Beispiele die Bemerkung oben S. 497 Anm. 6. S. Thomas spricht 1. p. qu. 67 a. 3 ebenfalls von der calor und dem lux als qualitas activa, aber wie immer, viel klarer als E.*

autem maximum et ratio dictorum est in luce et calore in medio. Calor enim et forma ignis, quam consequitur, habet radicem in medio, quod est aer, propter convenientiam et ydemptitates materie hinc inde; propter quod aere calefacto iam habet radicem et ipsa forma ignis et inchoatur quasi. Secus de lumine, cum sit qualitas activa, consequens formam 5 solis aut orbis aut celi, quod cum elementis nullam habet materie convenientiam; propter quod forma solis et sua qualitas, formam consequens, lumen scilicet, non mittit radicem nec aliquo modo inchoatur in ipso medio. Hinc est, quod abscedente sole manet calor iam radicatus et utcumque inchoatus in aere; secus de lumine, quod subito abscedit et 10 deserit aerem, utpote non habens radicem nec in minimo forme, quam consequitur, nisi in sola siti et appetitu, scilicet sitiendo. Ergo accipit esse propter aliquid; semper edit et esurit, quod esuriendo accipit esse, quod est, nec per ipsum tale esset ens. Secundum hoc ait (**Bl. 29 Col. 73**) ergo significanter: 'Qui edunt', me solum scilicet, qui sum esse 15 et causa esse, 'adhuc esuriunt'.

Tertio exponitur 'Qui edunt me, adhuc esuriunt', per illud, quod deus est principium et finis, flos et fructus, sicut supra expositum est.

Quarto notandum: ex eisdem, ut ait phylosophus, sumus et nutrimur. Sumus autem per esse; igitur inquantum sumus et inquantum ens, esse 20 nutrimur et pascimur. Et sic omne ens edit deum, utpote esse; sitit autem omne ens ipsum esse, ut supra dictum. Et hoc est, quod hic dicitur in quarto sensu: 'Qui edunt me, adhuc esuriunt.'

Quinto notandum, quod cause alie preter primam causam, que deus est, non sunt causa ipsius esse rerum nec entis, inquantum est ens, set 25 potius causa fieri, propter quod conpleto et perfecto ipso effectu suo amplius non influunt super ipsum effectum suum. Propter quod effectus talium tantum bibunt quidem et edunt causas suas, set ipsas non sitiunt, non querunt nec appetunt. Exempli causa: domus bibit et edit formam artis domificatoris sive inpressionem ab artifice; set ipsa adepta amodo 30 non querit nec sitit ipsam artem nec artificem. In natura etiam videmus, quod animalia fetus suos nutriunt et fovent materna sollicitudine, et econverso ipsi fetus matres sitiunt et ad ipsas recurrunt; set postquam ad statum perducti fuerint, non plus parens et proles hinc inde se

---

14. Secundum] sec etis *Hs.*

17. *Am Rande* 3. expositio. — *S. oben col. 60.*

19. *Am Rande* Nota 4. — *Dazu s. oben S. 498.*

24. *Am Rande* 5., *und also entsprechend in der Folge. — Zur weiteren Darstellung ist durchaus Thomas 1. p. qu. 104 a. 1 zu vergleichen. S. dazu oben S. 470 Anm. 1, und unten col. 89.* 30. sive] sibi *Hs.*

32. materna] intra *Hs. Der Abschreiber las in seiner Vorlage* in *für* m.

respiciunt quam alia eiusdem speciei. Causa vero prima, que deus est, non minus influit effectum conservando in esse, quam influat aut influxerit in ipso fieri, et econverso effectus, quamvis conpletus, non minus dependet a causa prima in suo esse, quam in suo fieri. Propter quod ipsam
5 causam primam omnis effectus edit et esurit; propter quod optime dictum est in persona prime cause: 'Qui edunt me adhuc esuriunt.'

Adhuc autem sexto sciendum, quod omnis causa secundaria producit effectum a se quidem, set non in se, propter quod effectus talem causam bibit quidem, set non sitit proprie. Causa vero prima omnem effectum
10 producit ex se et in se. Ratio est, quia extra primam causam nichil est; quod enim extra causam primam, deum scilicet, est extra esse, quia deus est esse. Propter quod utrumque premissorum, scilicet quod omne creatum est ab ipso et in ipso, ex se **(Bl. 19 Col. 74)** et in se deo creatum: 'Qui edunt me adhuc esuriunt.' Redde singula singulis. Augu-
15 stinus 4° Confessionum ca° x° sic ait: 'fecit deus omnia, non fecit atque abijt, set ex illo in illo.'

Rursus 7° sciendum, quod causa prima, deus, in hoc differt ab omnibus, que sunt post, quod prima causa agit in omnibus alijs et operatur in illis. Adhuc autem ejus actio est prior natura actionibus omnium se-
20 cundorum, et per consequens ultima; finis enim ultimus semper respondet prime actioni. Rursus tertio, forme, per quas agunt secunda agentia, illud,

---

10. *Dazu vgl. oben col. 5.*

14. *Nach* creatum *muss ergänzt werden* notatur Eccli. 24.

15. *Die Stelle ist Confess. l. 4 c. 12: 'ipse fecit hec et non est longe. Non enim fecit atque abiit, sed ex illo in illo sunt.' S. oben S. 539, 24. In der Hs. wird vor* sic ait *noch einmal* August. *wiederholt.*

18. *Nach* aliis *ergänze* causis. *Der hl. Thomas sagt 3. cont. gent. c. 67 n. 5: in omnibus causis agentibus ordinatis semper oportet, quod causae sequentes agant in virtute causae primae. In ordine autem causarum agentium deus est prima causa. Ergo omnes causae inferiores agentes agunt in virtute ipsius. n. 4: omnis operatio debet attribui deo sicut primo et principali agenti. n. 6 erklärt er, wie Gott finis ultimus, und zugleich causa actionis omnium rerum ist. Ausführlich erklärt er ibid. c. 17, wie die prima omnium causa finis ultimus ist.*

21. *Der Satz hinsichtlich der formae ist höchst ungenau. Er wäre irrig in dem Sinne, dass die formae nur per viam creationis producuntur in esse, eine Ansicht, die Thomas 3. cont. gent. c. 69 weitläufig bekämpft. Die Consequenz wäre, dass 'nulla creatura habet aliquam actionem in productione effectuum naturalium'. E. hat hier aber wohl dasselbe gemeint, was die Scholastiker vor ihm gelehrt haben: 'quidquid entitatis habet actus, totum est a causa prima omnia movente', Albertus Magn. in 2. dist. 35 a. 7 in solut. 'Nullus actus est, qui non sit a deo immediate', Bonaventura 2. dist. 37 a. 1 qu. 2 fund. 2. Allein keinem Scholastiker fiel deshalb ein, Gott als 'primus actus f o r m a l i s' zu bezeichnen. S. dazu oben S. 499.*

quod sunt forme et actus, a deo sunt, qui est primus actus formalis. Adhuc autem ipse forme, quibus agunt secunda, non possunt moveri ad agendum, nisi a deo, utpote a primo motore, sicut, verbi gratia, forma ignis et caloris non possunt calefacere, nisi mota a motore celi; propter quod effectus agentia secunda bibent quidem, set sitiunt proprie causam primam in illis. 5 Virtus enim eius agenti mediato est inmediatior intimorum, prima et ultima, id est omnium, propter quod ipsa sititur, esuritur, intenditur et appetitur ab omnibus; bibitur quidem, quia in illis; sititur nichilominus, quia extra illa, utpote inconprehensa ab illis. Jo. i.: 'lux in tenebris lucet, et tenebre eam non conprehenderunt'. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Qui 10 edunt me, adhuc esuriunt; qui bibunt me' etc.

Preterea 8. sciendum, secundum phylosophum differt sensus, quod frequenter et magna operari fit infirmior et inpotentior ad actum; propter quod visus quidem semper in actu bibit quidem et edit simile, non autem semper sitit, quia excellentie sensibilium corrumpunt sensum. Intelligibile 15 autem non sic; set vigorat intellectum tanto amplius, quanto fuerit sublimius, et ab hoc ab ipso intellectu editur et esuritur. Et hoc est, quod dicit Phylosophus unus ex xxiiij: 'Deus est amor, qui plus habitus, plus placet.' Augustinus in libro de sententijs Prosperi: 'Crescit semper perfecta caritas, usu fit maior et largitate ditior'. Ait ergo primus intellectus 20 et intelligibile primum, deus, semper *(?)* specie et formis sapientie ad intellectum pertinentis: 'Qui edunt me, adhuc esuriunt.'

---

2. *Nach Thomas 1. 2. qu. 109 a. 1 und 9.*

3. *Nach* motore *ergänze* mote.

6. Agenti mediato] agentis mediati *Hs.*

12. *Über den oben ausgesprochenen Unterschied zwischen sensus und intellectus handelt Aristoteles De anima III c. 4. 429 a. 29. Vgl. dazu Brentano, Die Psychologie des Aristoteles S. 126 f.*

18. *S. oben S. 428 n. 8.* — amor] attentior *Hs. Die Stelle habe ich nach dem Liber 24 philosoph. corrigiert.*

19. *S. Prosperi opp. omn. ed. Venet. 1744 I, 323 (sent. 95).*

21. *E. nennt hier Gott das* primum intelligibile. *Auch S. Thomas hätte in gewissem Sinne diesen Ausdruck gebrauchen können, d. h. im Sinne, dass Gott an und in sich, nicht für uns das primum intelligibile ist. Allein bei E. ist dieser Satz eine Consequenz aus den vorhergehenden Prämissen, und bezeichnet Gott für uns als das primum intelligibile, d. h. als das* primum cognitum. *Intelligere und cognoscere nimmt auch S. Thomas 1. p. qu. 88 a. 3 für identisch. E. musste sich seinen Principien gemäss zu dieser Ansicht bekennen. Esse est illud quod primo cadit in intellectu, sagt er mit Avicenna (s. col. 2); wenn nun das esse rerum identisch ist mit dem esse dei, so ist Gott für uns das primum intelligibile. Vgl. dazu unten 600, 15; 605, 5 betreffs der Eckehartschen Erkenntnisslehre. — Ich habe in der Zsch. f. deutsches Alterthum XXI, 131 ff. nachgewiesen, dass Seuse in der*

Rursus 9. advertendum, quod distinguntur hec tria: univocum, equivocum, (**Bl. 19 Col. 75**) et analogum. Nam equivoca dividuntur per diversas res significatas; univoca vero per diversas rei differentias; analoga vero non distinguntur per res, set nec per rerum differentias, set
5 per modos unius eiusdem rei simpliciter. Verbi gratia: sanitas una eademque, que est in animali, ipsa est, non alia, in dieta et urina, ita quod sanitatis ut sanitas nichil prorsus est in dieta et urina, non plus, quam in lapide, set hoc solo dicitur urina sana, quia signat illam sanitatem eandem numero, que est in animali, sicut circulus vinum, qui
10 nichil vini in se habet. Ens autem sive esse et omnis perfectio maxime generalis, puta esse, unum, verum, bonum, lux, iustitia et huiusmodi, dicuntur de deo et creaturis analogice. Ex quo sequitur, quod bonitas et iustitia et similia bonitatem suam habent totaliter ab extra aliquo, ad quod analogaliter, deus scilicet. Et hoc est, quod dicit Augustinus de
15 ipso esse quidem Confessionum primo circa medium, quod nulla vena trahitur aliunde, a quo esse sit, preter quam a deo, qui est summum summe esse, ut dictum est supra, ut in secunda expositione. De iustitia vero dicit idem Augustinus libro 3° Confessionum: 'Iustitia ubique est semper; non alibi alia, nec alias aliter, secundum quam iusti sunt omnes
20 laudati ore dei.' De luce autem, vita et veritate frequenter idem dicit, ut patet super illo Jo. i.: 'lux vera illuminat omnem hominem.' Colligitur et formatur breviter sic ratio. Analogata nichil in se habent positive radicatum forme, secundum quam analogantur; set omne ens creatum analogatur deo in esse, veritate et bonitate: igitur omne ens creatum habet
25 a deo et in deo, non in se ipso ente creato, esse, vivere, sapere positive et radicaliter, et sic semper edit, ut productum est et creatum, semper tamen esurit, quia semper ex se non est, set ab alio. Notandum etiam,

---

ersten Redaction seiner Vita dasselbe gelehrt, in der zweiten aber sich verbessert habe. Die Lehre in der ersten Redaction hat also nicht bloss Bonaventuras Itinerarium mentis ad deum, sondern auch E.s Aufstellung als Hintergrund. Man sieht, wie weit Preger von einer richtigen Auffassung des wahren Sachverhalts im 2. Bande seiner Geschichte der deutschen Mystik ist.

2. *Wegen der* Analoga, univoca, aequivoca *s. oben S. 510 ff.*

14. ad quod] a quo *Hs. — Augustins Stelle s. auch oben col. 72.*

18. *Augustin Confess. lib. 3 c. 7. Nach* est *muss dieser Quelle zufolge* ac *eingeschaltet werden.*

20. *Nur Augustins Erklärung von Joh. 1, 9 (tractatus 1. in Evangel. Joan. tom. 3 p. 2 pag. 297) kann hierher bezogen werden. Dazu vgl. noch De vera religione c. 10 und tract. 5 in Evangel. Joan.*

22. *Am Rande* summa rationis.

23. radicatum] radicatam *Hs.*

26. radicaliter] rationaliter *Hs.*

quod hanc naturam analogie quidam male intelligentes et inprobantes erraverunt usque hodie. Nos autem secundum veritatem analogice intelligendam, sicut ex primo libro propositionum declaratur, dicamus, quid ad significandum hanc veritatem analogice rerum omnium ad ipsum deum dictum est optime: 'Qui edunt me, adhuc esuriunt.' Edunt, quia sunt, 5 esuriunt, quia ab alio sunt.

Rursus etiam x⁰ potest verbum premissum sic exponi. Deus in (**Bl. 19 Col. 76**) rebus omnibus intimus, utpote esse, et sic per ipsum omne ens est, et extimus, quia super omnia, et sic extra omnia. Ipsum igitur edunt omnia, quia intimus; esuriunt, quia extimus. Edunt, quia 10 intus totus; esuriunt, quia extra totus. Sic anima tota in manu et tota extra. Hoc est ergo, quod dicitur: 'Qui edunt me, adhuc esuriunt'.

Rursus xi⁰ notandum, quod edere numquam sapit apud nos sine esurie, nec bibere sine sitj; unde quantum decrescit fami et siti, tantum per omnia decrescit sapori seu delectationi, que est in edendo et bibendo. 15 Augustinus 8. Confessionum circa principium ait: 'Edendi et bibendi voluptas nulla est, nisi precedat esuriendi et sitiendi molestia'. Hinc est, quod ebriosi, ut sitim acuant, salsa comedunt. Ubique maius gaudium molestia maiore predicitur. Tullius in 5. libro de Tusculanis questionibus sic ait: 'Quis non videt omnia desideriis condiri? G. Marius in 20 fuga cum aquam turbidam cadaveribus inquinatam bibisset, negavit umquam se bibisse jocundius, quia videlicet numquam sic sitiens biberat'. Et infra post multa similia dicit, quod fame et siti epule condiuntur. Sic quidem in corporalibus se habet. In divinis autem et spiritualibus secus agitur. Ratio est ad presens una, quia primus actus universaliter 25 primo facit distare a contrario sive opposito, privatione scilicet; propter quod forma substantialis est perfectior omni alio formali, et materia prima substantialem formam per sui ipsius materie essentiam appetit et

---

2. intelligendam] intelligenda *Hs.*

7. *Am Rande* x. expositio.

11. *Das über die anima ist augustinisch-scholastisch. S. Thomas 1. p. qu. 76 a. 8. S. oben S. 430 aus col. 136.*

13. *Am Rande* xj. expositio.

16. *Augustin Confess. lib. 8 c. 3. — In der Hs. steht irrthümlich* mala *statt* nulla.

19. *Cicero (der von den Scholastikern in der Regel als 'Tullius' citiert wurde) sagt dies Quaest. Tuscul. lib. 5 c. 34. Doch erzählt er dies nicht von Marius, sondern von Darius.* 20. *Am Rande* Exemplum.

23. *Cicero l. c. Bei E. ist die Stelle umschrieben.*

26. *Vor* propter quod *steht zum Überflusse noch* quia. — *Was hier ausgeführt wird, beruht auf der thomistischen Lehre von Materie, Form und Privatio.*

28. substantialem] substantiam *Hs. Zur Lehre vgl. oben S. 453 f.*

esurit, eo quod ipsa forma sola facit distare a nichillo. Hinc est secundo, quod talem recipit sine medio, sine murmure, sine motu et tempore, in instanti, et fit unum simpliciter ex ipsa materia et tali forma. In bibitione igitur corporali in principio maxime sapit bibere, avidius
5 bibitur et dulcius, quia ipse potus primo et in sui principio, quo sumitur, facit plus distare a siti contraria et molesta. Sequens autem bibitio iam non facit distare a tanta et tota siti, nec a siti simpliciter, set a minori iam siti et minus contraria et minus gravante, et sic semper deinceps, (**Bl. 20 Col. 77**) quousque sitis extinguatur; et quod extat am-
10 plius, est a malo, malum est et fastidium. In spiritualibus autem et divinis ex utraque parte se facit distare a contrario et amaro; nichil enim ibi prius et posterius; et propter hoc omnis et quilibet est primus processus: ergo non recedit a primo, set accedit ad primum, et sic novius et prius. Ratio est, quia procedendo fini fit vicinius; finis autem in di-
15 vinis est ipsum principium. Apoc. 1. et ultimo: 'Ego principium et finis'. Accessu igitur ad finem semper manet coniunctum cum suo principio, si tamen deus et divinum pure est, quod editur et bibitur, si vero aliud quodcumque, quamlibet magnum vel modicum, iam secus est. 'Modicum et iam non videbitis me'. Sic ergo in corporalibus edere tandem facit
20 fastidire; in divinis autem, ut sic, edere facit esurire, et quanto plus et purius edunt, tanto plus et purius esuriunt, et currit pari passu edere, esurire. Consequenter autem et per accidens secundario tollitur et excluditur omne fastidium, secundum illud: 'non habet amaritudinem conversatio illius', Sap. 8, si tamen 'nichil inquinatum', id est, non divinum
25 'incurrat'. Sap. 7. Porro si quid aliud preter deum currat et incurrat, secus est. Iam enim procul dubio necesse est, ut incidat amaritudo, labor, pena et fastidium, quia ut sic deus non editur. Cuius enim operis finis est quippiam preter deum, huius operis non est deus principium, quia deus idem finis et principium. Opus autem divinum non est, cuius
30 deus principium non est. In cuius figura et exemplo dicitur Jo. 14°: 'Pater in me manens ipse facit opera'.

Ex premissis patet, quod, qui edunt deum, adhuc esuriunt. Patet etiam, quod non propter hoc esuriunt, quia non fastidiunt, ut conmuniter exponitur; set econverso, ideo non fastidiunt, quia esuriunt, et quia
35 esurire est ipsum edere. Qui ergo edit, edendo esurit, quia esuriem edit, et quantum edit, tantum esurit; nichil in hiis maius et minus, prius aut

2. in *fehlt in der Hs. vor* instanti.
9. extinguatur] distinguatur *Hs.* — *Nach* malo *steht noch einmal* est.
12. processus] processu *Hs.*
15. *Dazu s. oben col. 60.*
18. *Am Rande* Jo. 16. *Allerdings eine sonderbare Anwendung der Schriftstelle.*
31. facit] fecit *Hs.*

posterius. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Qui edunt me, adhuc esuriunt'. Edendo enim esurit, esuriendo edit, et esurire sive esuriem esurit. Thomas tamen aliter exponit, et dicitur bene prima secunde questione 3. articulo secundo. Bernardus in epistola de caritate secundum illud psalmi (*118*, *20*): 'Concupivit anima (**Bl. 20 Col. 78**) mea desiderare', 5 sic ait: 'Non potuit satiari desiderio, quia non visa desiderare concupivit; fames enim anime desiderium est. Sic vere amans deum anima amore non satiatur, quia deus amor est, quem qui amat, amorem amat. Amare autem amorem circulum facit, ut nullus sit finis amoris'; et infra: 'in desideriis exardescit animus, que ad plenitudinem numquam tamen 10 satientur'. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Qui edunt me, adhuc esuriunt'. Exemplum posset poni, si dicatur aliquis currere propter currere; hic enim semper edit cursum, currit enim. Tamen semper esurit cursum, quia currit propter currere et cursum amat propter cursum, et sic idem propter se ipsum, quod amat, amat, amorem propter se ipsum amorem. 15 Augustinus ix. de Trinitate cap. primo, magis autem libro 3. cap. 2.⁰ circa, et citat illud psalmi (*104*, *3 u. 4*): 'Letetur cor querentium dominum', et iterum: 'Querite faciem eius semper', et ibi exponit, quod hic dicitur: 'Qui edunt me, adhuc esuriunt'. Adhuc autem ultimo notandum, quod sitis, esuries vel desiderium sive appetitus dupliciter accipitur: uno 20 modo, secundum quod inportant appetitum rei non habite; alio modo,

---

2. *Am Rande* expositiones Thome. *Thomas erläutert ausserdem die Stelle 'qui edunt me, adhuc esurient' 1. 2. qu. 33 a. 2; qu. 67 a. 5 ad 3.*

4. *Es ist der dem hl. Bernhard zugeschriebene 'Tractatus de caritate' gemeint (S. Bernard. Op. omn. Mediol. 1852 vol. III. p. 624), eine Compilation aus Richard von St. Victor, Peter von Blois und Stellen des hl. Bernhard. Gretser hat ihn 1617 aus der Bibliothek der Karthhäuser zu Erfurt zuerst ediert — gewiss ein seltsames Zusammentreffen. Die oben gemeinte Stelle (l. c. p. 629) ist Richard von St. Victor De gradibus charitatis c. 2 entnommen, und heisst in der ed. Venet. 1592 p. 363: Concupivit (ait quidam) anima mea desiderare iustificationes tuas. Non potuit satiari desiderio, qui nichil desiderare concupivit. Fames enim anime desiderium est. Sic vero Deum amans anima amore non satiatur, quia Deus amor est, quem qui amat, amorem amat. Amare autem amorem circulum facit, ut nullus sit finis amoris . . . in desideriis exardescit (sc. anima). Quod et si dentur ad plenitudinem, nunquam tamen ad satietatem.*

6. non visa] non nisi *Hs.* — fames] facies *Hs.*

11. satientur] satietur *Hs.*

12. *Über dem letzten* currere *steht in der Hs. noch ein* propter.

16. *Das erste Citat trifft zu; beim 2. muss es lib. 15 c. 2 heissen. — Am Rande* expositio Augustini. — Citat] curtat *Hs.*

20. *Die zweifache Auffassung vom desiderium ist wörtlich S. Thomas 1. 2. qu. 33 a. 2 entnommen. Der ganze Artikel ist zum Verständnisse wichtig. Thomas wendet dort ebenfalls an: Qui bibunt me, adhuc sitient.*

secundum quod inportant exclusionem fastidii. Cavendum est ergo, ne putetur hic ultimum, scilicet exclusio fastidii, esse principale et proprius. Sic enim multi accipiunt, et secundum hoc glosse exponunt, quod hic dicitur: 'Qui edunt me, adhuc esuriunt', quasi sine fastidio edatur, hoc
5 enim esset dare divine sapientie, deo scilicet maxime de se ipso loquenti et se ipsum docenti et sui excellentiam conmendanti. Patet, negatione nichil vere docetur, et negatio nichil ponit, et in ipsa affirmatione figitur et firmatur, nichil in se ipsa habens perfectionis. Propter quod in ipso deo nullum prorsus locum habet negatio; est enim, qui est, et unus est,
10 quod est negatio negationis. Non ergo accipienda est esuries in divinis, prout est exclusio fastidii. Rursus enim esuries est et dicitur appetitus rei non habite; illud, quod est esuries sive appetitus, non est videlicet formaliter illud, quod est ex eo, quod non est habitum; hoc enim sola negatio est sive privatio et est materiale. Set illud, quod est esuries for-
15 maliter, est appetitus affirmativus, radix et causa, quam consequitur exclusio fastidii, et ut sic est aliquid rei in habente, et res ipsa equaliter positive. Exemplum evidens et verum est de privatione, que est unum ex principiis tribus rerum naturalium.

(**Bl. 20 Col. 79.**) Melius est igitur verba premissa exponere, ut
20 supra exposita sunt. Nam ille expositiones fundantur omnes et singule supra aliqua excellentia divinorum, puta dei infinitate, simplicitate, puritate, prioritate et huiusmodi, et docent creaturarum infirmitatem respectu dei aut potius in se ipsis nulleitatem.

Qui operantur in me, non peccabunt. Nota primo meritum:
25 'operantur in me'; secundo premium: 'non peccabunt'. Set quid est, quod premium ponitur negative? 'non peccabunt.' Premium enim negativum nullum est. Notandum ergo, quod meritum universaliter est in actione, premium in passione, id est, receptione, supplicium autem in privatione et dolore. Meritum in actione et ideo in voluntate, per

---

3. glosse] grosse *Hs.* — *Die Glossa ordinaria sagt zu der Stelle: 'Qui edunt me, adhuc esurient' etc.: 'Edimus sapientiam et bibimus, quia plena et perfecta est refectio, et tanto plus a comedente esuriuntur, quanto ab esuriente amplius comeduntur. In corporalibus appetitus placet, experientia displicet. Unde: Gustate et videte, quoniam suavis est dominus' etc.*

12. videlicet] videri *Hs.* 15. et] ex *Hs.*

16. in *fehlt vor* habente *in der Hs.*

17. *Dass die privatio mit Materie und Form die drei Principien der res naturales sind, ist aristotelisch. Phys. I c. 7, und wurde von der Scholastik aufgenommen.*

20. singule] singula *Hs.* 24. *Schriftstelle Eccli 24, 30.*

29. *Wieder thomistisch, denn Thomas und überhaupt der Scholastik zufolge kann das meritum nicht sine actu sein, 1. 2. qu. 71 a. 5 ad 1. Ebenso ist es in vo-*

quam sumus domini actuum nostrorum; premium in passione et intellectu: intelligere enim quoddam pati est; supplicium in privatione, et ideo pena in afflictione. Omnis enim privatio casus est ab esse et per consequens a bono et consequenter a gaudio et a letitia delectante. Casus autem ab hiis est in opposita premissorum, puta in nichilum contra ens, 5 in malum contra bonum, in dolorem contra gaudium mentis, in tristitiam sive afflictionem contra letitiam exteriorem. Hiis premissis dicendum est ad questionem: bene premium negative ponitur. Primo, nam ipso, quod negative ponitur, 'non peccabunt', minus dicit et plus significat, et in hoc significatur premii inconprehensibilitas. Minus enim dicimus de divi- 10 nis, quam intendimus secundum illud: 'Oculus non vidit.' Secundo dicendum, quod prima et simplicia proprie negationibus innotescunt. Euclides: 'Punctus est, cuius pars non est'. Ratio quoad presens huius est, quod principium in unoquoque extra genus est, nisi fortasse per quandam reductionem. Punctus non est quantus, nec unus numerus. 15 Tertio quia in divinis affirmationes sunt inconpacte. Quarto, quod premium illud est, minus dicit et plus significat li 'non peccabunt', et sic premium stabit in affirmato, quod significare intendit, non in negato. Sicut verbi gratia, unum transcendens voce quidem negatio est, set in significato, cum sit negatio negationis, est mera affirmatio, secundum illud: 'Sum 20 qui sum'. Exo. 3. Et notandum, quod iste modus aptissimus est loquendi de divinis, ubi vel minus dicitur et plus significatur, ut in proposito, 'non esurient', vel per negationem negationis, ut cum dicitur: deus unus est.

'Operantur in me'. Nota de sensu primo (**Bl. 20 Col. 80**) 'in me', 25 id est, secundum me. Ubi advertendum, quod in arte omne, quod fit

---

luntate. 1. p. qu. 95 a. 4. S. Alanus de Insulis, Reg. theol. 72. — Dass das praemium in passione und in actu intellectus consistit, s. Thomas 1. p. qu. 26 a. 3 und 4; 1. 2. qu. 3 a. 4; — 'intelligere autem quoddam pati est'. Aus Aristoteles De anima III c. 4 429 b 24; a 13, ein von der Scholastik adoptiertes Princip. Vgl. S. Thomas 1. p. qu. 79 a. 2. — Dass die poena in der carentia und privatio hauptsächlich bestehe, bedarf keines Nachweises; sie ist eben ein malum. S. Thomas 1. p. qu. 48 a. 5.

4. a gaudio *undeutlich in der Hs.* 11. *Die Schriftstelle 1. Cor. 2, 9.*

12. *S. dazu oben S. 452 Anm. 1.*

13. *Euclid Elem. l. 1 defin. 1. —* quoad] quod *Hs.*

14. est] id est *Hs. — Nach* reductionem *muss ergänzt werden* ad genus trahatur. 16. *S. oben S. 451 Anm. 5.* 17. *Stelle verderbt.*

22. et] vel *Hs.* 23. negationem] negationes *Hs.*

26. *Was folgt, ist durchweg scholastisch. S. Thomas stellt 2. 2. qu. 152 a. 5 als Princip auf: finis excellit id quod est ad finem, et quanto aliquid efficacius ordinatur ad finem, tanto melius est.*

secundum artem, rectum est et bonum est; quod autem econverso contra artem est, hoc ipso obliquum est, malum est et peccatum est et distortum. Similiter et in natura et in moribus omne, quod fit et est ad finem sive ad regulam et ordinem in finem, hoc ipso et per hoc ipsum 5 bonum est; econverso quod fit contra vel preter regulam seu finem in natura, arte et moribus, hoc ipso et hoc solo peccatum est et vitium. Propter quod Iureperitus dicit: 'Qui peccat, non peccat legis auctoritate'. Sensus est: quicunque facit, quod lex iubet, non peccat; peccat autem omnis, qui facit contra legem. Et Augustinus dicit, quod 'virtute nemo 10 male utitur', et iterum: 'habe caritatem et fac, quod vis.' Caritas enim et virtus universaliter semper ad bonum est et 'finis precepti est'. Deus autem, utpote primum et simplicissimum, mensura est et regula omnium, que sunt, quocunque sunt modo essendi, ex x. Methaphysice. Igitur omne, quod fit secundum deum, bonum est, quod autem secus, peccatum est hoc 15 ipso et solo hoc ipso. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Qui operantur in me', secundum 'me', 'non peccabunt', id est, secundum me non peccabunt. Exo. xxv: 'Aspice et fac secundum exemplar, quod tibi monstratum est in monte.' Omne ergo, quod secundum exemplar, quod deus est, vivimus, operamur et sumus, totum in tantum est meritorium et perfectum; quod 20 autem secus, peccatum est. Secundo modo accipitur li 'in me', sicut sonat, et subtilius et est sensus, quod omnis et solus ille operatur bonum et non peccat, qui est in deo. Omne enim, quod boni sumus, quod bonum operamur, et quod boni vivimus, utique in deo sumus. Econverso omne, quod extra deum sumus, operamur et vivimus, peccamus. Extra deum sumus, 25 in dyabolo sumus, si tamen aliquid in malo esse posset, quod altioris questionis est, et requiratur in opere questionum, ubi de malo agitur. Et

---

7. *Am Rande steht* lex. *E. versteht hier darunter das Decret Gratians, nämlich c. 40 C. XXIII qu. 4: Qui peccat, non peccat legis auctoritate, sed contra legis auctoritatem, — aus Augustin genommen. E. citiert auch col. 119 Jureperitus; col. 41 extra de accusationibus; col. 44 extra de celebrat. misse; col. 118 aber iura civilia antiqua.*

9. *Augustin de libero arbitrio l. 2 c. 19: 'virtute nemo male utitur'; dieser Satz kommt in ähnlicher Fassung öfters daselbst und c. 18 vor. Der hl. Thomas weist auf diese Stellen 1. 2. qu. 55 a. 4. — Die nächste Stelle findet sich bei Augustin in Epist. Joann. c. 4 tr. 7 n. 8: Dilige, et quod vis fac.*

11. *Die Schriftstelle 'caritas finis precepti' 1. Tim. 1, 5. S. dazu S. Thomas 2. 2. qu. 23 a. 4 ad 1; qu. 44 a. 1.*

12. *Thomas 1. p. qu. 3 a. 1 arg. 2 nach Averroes: Deus mensura omnium substantiarum. Gott ist als intellectus regula et mensura rerum, S. Thomas 1. p. qu. 21 a. 2; 1. 2. qu. 93 a. 1. Aristoteles lehrte Metaph. IX c. 1 1053 a 31; c. 6 1057 a 9 nur, dass die ἐπιστήμη das μέτρον sei. Diese Stellen bildeten für die Scholastiker die Grundlage. Vgl. Albert. Magn. in Metaph. X. tr. 1 c. 3—5.*

hoc est, quod Origenes super illo 'Inventa est coniuratio' Je. xi., inducens illud primo *(1)* Jo. *(3, 8)*: 'Qui facit peccatum, ex dyabolo est', sic dicit: 'Totiens ex dyabolo nascimur, quotiens peccamus. Infelix ille, qui semper a dyabolo generatur. Ille vero felix est, qui semper a deo nascitur. (**Bl. 21 Col. 81**) Non enim dicam semel iustum ex deo natum, set per 5 singula virtutis opera semper ex deo nascitur'. Augustinus de agone christiano circa principium ait: 'quando dictum est dyabolo *(Gen. 3, 14)*: terram manducabis, dictum est et peccatori: terra es et in terram ibis *(Gen. 3, 19)*. Datus es ergo in cibum dyaboli, peccator. Non simus terra, si nolumus manducari a serpente'. Jo. 8. peccatoribus dictum est: 'vos ex 10 patre dyabolo estis'. Magna certe fiducia et securitas virtuoso, quod in deo est, vivit et operatur. Ps° *(59, 14)*: 'In deo faciemus virtutes.' Jo. *(3, 21)*: 'Opera ejus in deo sunt facta', et 1. Jo. *(3, 6)*: 'Qui manet in eo, non peccat', et iterum *(1. Jo. 4, 16)*: 'qui manet in caritate, in deo manet'. Secundum hoc exponi potest illud Mt. xxvi: 'bonum opus operata est in 15 me', ut sit sensus: ipsa in me est operata bonum opus, quod scilicet et est et operatur in deo omne, quod est, et quod operatur. Premissorum ratio et exemplum manifesta sunt, si loco dei ponamus esse et iustitia. Certum est enim, quod omne, quod quis est, (est) eo quod in esse est, et esse in ipso est. Primo Jo.: 'In deo manet, et deus in eo'; quod autem 20 extra esse est, nichil est. Jo. i.: 'sine ipso factum est nichil', et Ps. *(14, 4)*: 'ad nichillum deductus est in conspectu ejus malignus.' Rursus omne, quod iusti sumus, et quod iusta operamur, facimus utique et operamur, in quantum sumus in iustitia, et iustitia in nobis est. Econverso omne, quod preter iustitiam, est extra iustitiam, nec iustum est, nec iuste 25 operatur. Iustitia enim sola iusti sumus et iuste operamur secundum illud phylosophi: 'virtus bonum facit habentem et opus ejus reddit bonum'. Et hoc est, quod salvator manifestissima et verissima parabola ait, Jo. 15: 'Ego sum vitis vera', et infra: 'manete in me, et ego in vobis'; et iterum: 'Qui manet in me, et ego in eo, hic fert fructum 30 multum, quia sine me nichil potestis facere'. Hoc est ergo, quod hic

---

1. *E. citiert die Stelle aus Origenes Hom. 9 in Jerem. auch col. 103 und Pf. II, 147, 31ff. Sie gründet sich theilweise auf die oben col. 61 erwähnte. Origenes sagt l. c. (ed. Lommatzsch XV, 212):* **Εἰ πᾶς ὁ ποιῶν τὴν ἁμαρτίαν ἐκ τοῦ διαβόλου γεγένηται, οἱονεὶ τοσαυτάκις ἐκ τοῦ διαβόλου γεγενήμεθα, ὁσάκις ἁμαρτάνομεν. Ταλαίπωρος οὖν οὗτός ἐστιν, ὃ ἀεὶ γεννᾶται ἐκ τοῦ διαβόλου ὥσπερ πάλιν μακάριος ὁ ἀεὶ γεννώμενος ὑπὸ τοῦ θεοῦ. Οὐ γὰρ ἅπαξ ἐρῶ τὸν δίκαιον γεγεννῆσθαι ὑπὸ τοῦ θεοῦ, ἀλλ' ἀεὶ γεννᾶσθαι καθ' ἑκάστην πρᾶξιν ἀγαθὴν, ἐν ᾗ γεννᾷ τὸν δίκαιον ὁ θεός.**

6. *Augustin De agone christ. c. 2.* 16. *Nach* scilicet *ergänze* ipsa.

18. *S. dazu oben S. 507.* 19. *Das eingeklammerte* est *fehlt Hs.*

27. *Aristoteles Eth. Nic. II. c. 5 1106 a 22.*

dicitur quantum ad secundum sensum iuxta ipsa verba littere, subtiliter excipiendo: 'Qui operantur in me, non peccabunt.' (**Bl. 21 Col. 81**) Omne enim, quod iustus est, et quod iuste operatur, in deo est; omne quod extra, iustus non est nec iuste operatur, set peccat. *(1)* Jo. *(3, 6)*:
5 'Qui est in deo, non peccat.'

Sequitur: Qui elucidant me, vitam eternam habebunt. Notandum, quod elucidare est extra luci dare, id est, manifestare. Eph. *(5, 13)*: 'Omne, quod manifestatur, lumen est.' Set nota, quod ait 'elucidare'. Oportet ergo, ut qui elucidat, prius intus luceat. Propter quod
10 primis doctoribus dictum est Mt. 5: 'Vos estis lux mundi.' 'Estis' inquid. Esse verum et intimum est, et vivere viventibus est esse. Debet ergo, qui docet sive elucidat, intus lucere vivendo. Jo. *(1, 14)*: 'vita erat lux hominum', et iterum 'quod factum est, in ipso vita erat'; et hoc est elucidare, scilicet lucem, que intus vita lucet et est, extra luci dare. No-
15 tandum etiam in exemplo, quod fetus prius in utero concipitur et formatur, vivit, animal est et homo, set nondum luci datur, et latet; in nativitate vero, dum nascitur ex utero, datur luci, et manifestatur per illud, quod factum est extra; quod tamen factum extra iam intus vita erat, set latens. Hinc est, quod astrorum iudices horam conceptionis ignorantes,
20 horam nativitatis, qua infans datur et exponitur luci, et stellarum asspectum inspiciunt. 'Vos, inquid, estis lux mundi', et sequitur: 'luceat lux vestra coram hominibus.' Sic etiam verbum omne prius formatur intus in anima, quam producatur et manifestetur per loquelam extra. Unde Apostolus (*2.*) Thim. (*4*, *2*) scribit: 'predica verbum'. 'Predica' quasi
25 predic, id est, prius intus dic; 'vel predica', id est, prodic vel produc extra, ut luceat coram hominibus. Rursus 3.⁰ notandum, quod ait, 'elucidare', extra luci dare, quasi intus non luceat, set lateat, quousque extra fiat et pateat. Propter quod assignanter dictum est: 'Vos estis lux mundi'. Lux enim intus esse est. 'Vos, inquid, estis'. Lux intus vivere est. Jo. i.:
30 'Vita erat lux hominum', id est, lux hominum et in homine vivere est et vivere viventibus est esse. Rursus lux et vita sive vivere in esse sunt ipsum esse et unum esse, sicut patet ex de causis. Sic ergo lucere et

---

6. *Die Schriftstelle Eccli. 24, 31.*

11. *S. oben S. 461 Anm. 5.*

21. *Schriftstelle Matth. 5, 16.*

22. *Hinsichtlich des verbum ist Obiges aristotelisch-scholastisch. S. Thomas 1. p. qu. 27 a. 1, bes. qu. 34 a. 1.*

31. *S. oben Z. 12. — Was aus dem Liber de causis hier citiert wird, kommt dort in dieser Weise nicht vor. E. hatte aber die prop. 11 (ed. Bardenhewer S. 175) vor Augen und benützte dazu den Commentar des hl. Thomas (lect. 12), der daselbst ebenfalls das aristotelische Wort: vivere enim viventis est ipsum esse eius, citiert, und darauf anführt, dass ipsum intelligere (lux) primi intelligentis est vita*

vivere latent in esse et sub esse, tamquam abscondita a natura et proprietate lucendi, donec producantur et extra fiant, et sic luceant secundum illud Iob. (*28, 11*): 'profunda fluviorum produxit in lucem.' Sic enim albedo in se non est alba nec dealbat, set dealbare (**Bl. 21 Col. 83**) in esse est quidem albedo, set dealbare in esse absconditur, extra vero de 5
facto exalbat; unde quod iam factum est in ipsa albedo erat et vita erat, si albedo et alba viverent, secundum illud iam supra: 'quod factum est, in ipso vita erat'; et iterum: 'lux in tenebris lucet'. Exempla 7.

Eckeharts Commentar in den Liber Sapientiae.

Diligite iustitiam, qui iudicatis terram. Notandum primo, quod iudex semper debet esse superior et perfectior hiis, quos iudicat, 10
secundum illud (*Eccli. 7, 6*): 'Noli querere fieri iudex, nisi valeas virtute irrumpere iniquitates'. Ait enim: 'Iudicant terram', que est infima omnium corporum. Universaliter enim in natura superiora iudicant inferiora, non econverso. Item rectum (**Bl. 21 Col. 84**) est iudex obliqui. Secundo notandum, quod (ex) iam dicto iudex debet esse rectus et iudicare 15
se ipsum primo. Rectum est iudex sui et obliqui; primo ait: 'sui'. Tertio, quod iudicet 'cum dilectione hominum et odio vitiorum'; ait enim 'iudicatis terram'. Terra opaca est gravis et frigida et fex elementorum. Quarto, quod cum mansuetudine et pietate conpassionis. Superiora enim semper influunt cum suavitate, et quanto superius, tanto suavius, ut no- 20
tavi in tractatu de natura superioris, et plura ibidem, que sunt ad propositum. Sic enim edificatores Lesbie utuntur regula plumbea, ut dicitur v. ethicorum. 'Qui enim vehementer emungit, elicit sanguinem'. Prov. xxx. Ps. (*2, 9*): 'Reges eos in virga ferrea'. Sequitur: 'Tamquam vas

eius et esse eius, in ipso esse secundum propriam rationem invenitur causaliter vivere et intelligere, u. s. w. Das Buch de causis sagt dies nicht, und Thomas hielt den Text für corrupt. E. hat also nur wieder Thomas statt der Quelle selbst benützt.

4. *S. wegen albedo Bonaventura 1. dist. 33 qu. 4 ad 4.*

7—8. *Schriftstellen Joh. 1, 3. 4. 5. — Hier bricht die Expositio ab. S. oben S. 420 Anm. 1. Unmittelbar darauf folgt der oben S. 549 edierte* Prologus in opus expositionum, *der hier nicht an seinem Platze ist, und nach demselben die Expositio in den Liber Sapientiae, die grösste der in der Hs. stehenden Schriften.*

9. *Eine Überschrift fehlt in der Hs., am Rande jedoch* Libro sapientie, primum capitulum. *Schriftstelle Sap. 1. 1.*

14. *Scholastischer Satz.* 15. ex *fehlt Hs.*

16. *Die Worte* primo ait *zeigen an, dass die vorhergehende Stelle ein Citat ist. In der That ist sie Aristoteles De anima I c. 5 411 a 5 f. entnommen. —* Cum dilectione hominum *etc. ist der Regel des hl. Augustin entlehnt, die E. fortwährend zu hören bekam.*

23. *Aristoteles Ethic. Nic. V c. 14 1137 b 30.*

figuli confringes eos'. Quinto notandum, quod debet esse non solum iustus et rectus, set amator iustitie, et hoc est precipuum inter omnia iudici necessaria. 'Diligite', ait, 'iustitiam'. Sunt autem quidam, qui volunt negligenter iudicare, Ysa. i: 'Pupillo non iudicant' etc. Jer. v:
5 'Causam vidue non iudicaverunt'. Eccli. 4: 'In iudicando esto pupillis misericors'. Contra hos ait: 'Iudicatis'. Alii, qui iudicant contra primum supra, et iudicant iuste contra secundum; set non iudicant amore iustitie, set vel timore pene vel spe honoris aut commoditatis. Isti iudicant quidem iustum, set non iuste. Contra quod Deut. 16. dicitur: 'Iuste,
10 quod iustum est, exequeris', et hoc est, quod hic dicitur: 'Diligite iustitiam, qui iudicatis terram'. De hoc notavi diffuse super illud: 'Pater omne iudicium dedit filio'. Jo. 2.

In simplicitate cordis querite illum. Augustinus de vera religione ca. lxi.: 'Unum certe querimus, quo simplicius nichil est; ergo
15 in simplicitate cordis queramus illum. Agite otium *(Ps. 45, 11)* non desidie, set otium cogitationis, ut a locis ac temporibus vacetis **(Bl. 22 Col. 85)**; hec enim fantasmata tumoris vel volubilitatis constantem unitatem videre non sinunt'. 'Deus autem unus est'. Gall. *(3, 20)*. 'In simplicitate cordis querite illum'. Ubi notandum, quod sicut unum et
20 ens convertibiliter se habent, sic simplicitas et intellectualitas. Radix enim prima et intima intellectualitatis est simplicitas. Argumentum huius est primo, quia simplex et ipsum solum redit se toto super se totum reditione conpleta, et propter hoc ex de causis est sciens se ipsum et omnia per essentiam. Secundo, quia simile simili cognoscimus, terrâ terram

---

9. *Am Rande Deut. 1, nämlich 1, 16. 17.*

13. *Schriftstelle Sap. 1, 1. — Augustin l. c. c. 35.*

20. *S. dazu oben S. 453.*

22. redit se toto *etc. ist dem Buche de causis § 14 entnommen. Daraus und aus § 12 ist das nächste Citat (Bardenhewer S. 175). Vgl. S. Thomas ibid. lect. 13 und 15. Albert. Magn. De causis tr. 2 c. 42—45.*

24. *Dass simile simili cognoscitur, ist aus Aristoteles (De anima III c. 3 427 a 28; b 5). Metaph. II c. 4 1000 b 6 führt Aristoteles die Worte des Empedocles an: γαίῃ μὲν γὰρ γαῖαν ὀπώπαμεν, ὕδατι δ'ὕδωρ κτλ., was er De anima I c. 2 404 b 13 wiederholt. Er bekämpft dies, denn das hiesse nichts anderes, als dass der Verstand wirklich jedes der Objecte sei. Es gehört zu den Unklarheiten Eckeharts dies nicht ausgedrückt zu haben. Der Verstand ist nur der Möglichkeit nach alles Intelligibele (De anima III c. 8 431 b 20; c. 4 429 a 16: δυνάμει τοιοῦτον ἀλλὰ μὴ τοῦτο). E. spricht 599, 2 von der Species oder der similitudo rei, und insoferne ist es richtig, was er sagt; und so verstand auch die Scholastik das Wort: simile simili cognoscitur (S. Thomas 1. p. qu. 85 a. 2, wo auch von der 'similitudo coloris et non odoris' die Rede ist), auf Grund des aristotelischen Princips: ἡ ψυχὴ*

et nichil aliud, nec alio, quinymo est dissimile, et omne aliud non conducit ad cognitionem, puta species coloris non conducit ad cognitionem saporis, set nec species Joannis conducit in cognitionem Petri; hoc enim esset accipere aliud pro alio, et falli, non cognoscere; intellectus autem verorum est. Notavi de hoc diffuse super illo: 'Nemo novit filium nisi pater', Mt. 5 xi., et in libro questionum. Hoc est ergo, quod hic dicitur: 'In simplicitate cordis querite illum'. Intelligendum, ut nichil aliud intendas, nichil aliud queras, nichil aliud te moveat, nisi deus. Quod si nichil aliud, erit onus leve, quia solum supremum movet, cuius motio est suavissima. Quanto enim movens est superius, tanto motio suavior, ut 10 infra notavi super illo *(Sap. 8, 1)*: 'Disponit omnia suaviter'. Luc. *(11, 34)* 'Si oculus tuus fuerit simplex' etc. Qui enim aliquid extra deum vel preter deum aut etiam aliquid cum deo querit, non bene sentit de deo; nichil enim potest esse extra deum, nec quidquam aliud est melius cum deo, nec extensive, nec intensive, alias non esset infinite bonum. Et 15 propter hoc signanter premittit: 'Sentite de domino in bonitate', et sequitur inmediate: 'In simplicitate cordis querite illum'. Augustinus de ordine libro primo circa principium: 'anima, que in multa procedit, sectatur aviditate paupertatem, quam nescit sola segregatione posse vitari', et infra (**Bl. 22 Col. 86**): 'eo magis patitur, quo magis appetit plura 20 amplecti', et subdit exemplum: 'ut enim in circulo quamvis amplo unum est medium, quo cuncta convergunt, quod omnibus quasi quodam equalitatis iure dominetur; hinc vero in quamlibet partem si egredi velis, eo amittuntur omnia, quo in plurima pergitur: sic animus a se ipso universitate quadam diverberatur et vera mendicitate conteritur, cum natura 25 sua cogit ubique unum et multitudo invenire non sinit'. Ait ergo: 'In simplicitate cordis querite illum', quo simplicius nichil est, unde sig-

---

τὰ ὄντα πώς ἐστι πάντα . . . ἡ ἐπιστήμη μὲν τὰ ἐπιστητά πως, ἡ δ'αἴσθησις τὰ αἰσθητά . . . οὐ ὁ λίθος ἐν τῇ ψυχῇ, ἀλλὰ τὸ εἶδος κτλ. De anima III c. 8 431 b 21. 29.

1. dissimile *bezieht sich auf* aliud *und* alio.

11. *E. bezieht sich hier auf die Stelle col. 147: Tertio omne agens, quanto est superius, tanto agit suavius. Deus autem est agens supremum; igitur sua et sui solius actio pure est suavis.*

15. *S. dazu oben S. 517 Anm. 2.*

17. *Augustin De ordine l. 1. c. 2.*

23. *Vor* hinc *muss aus Augustin der Satztheil ergänzt werden: nihil tamen est praeter illud unum, quo caetera pariliter dimetiantur, et quod omnibus quasi quodam modo aequalitatis iure dominetur. Hinc etc.*

25. universitate] fusus immensitate *S. Aug.* — mendicitate] medicine *Hs.*

26. *Nach* unum *ergänze* quaerere *aus Aug.* — sinit] sunt *Hs.*

nanter sequitur mox infra: aufert se a cogitationibus, que sunt sine intellectu spiritus sanctus. Notandum, quod ea, que ex passione sunt et fiunt subito absque consultu rationis et electione, non habent rationem boni divini sive moralis et virtutis; talia autem sunt
5 sine intellectu. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Spiritus sanctus aufert se a cogitationibus, que sunt sine intellectu'. Juxta quod notandum, quod dictum est Abrahe de inmolatione Ysaac post triduum facienda; dicitur enim Gen. xxii., quod 'die tertio, elevatis oculis, vidit locum procul', quod exponens Raby Moses lib. 3.⁰ ca⁰. xxv. dicit, hoc factum esse, ut
10 sciatur, ipsum Abraham tam grande preceptum non subito ex passione timoris velle implesse, set ex electione, ratione et intellectu. Adhuc autem prima cogitatio mala vel de malo aut de preterito vel futuro sive de ente quocumque includente nichil, negationem; hec enim omnia dicunt rationem non entis vel umbram entis. Obiectum autem intellectus
15 est ens; tale autem ens et entis plenitudo est spiritus sanctus.

Spiritus domini replevit orbem terrarum, et hoc, quod continet omnia, scientiam habet vocis. Notandum, quod littera ista simpliciter distingui potest et punctari; primo quidem, ut preter omnem acceptionem, omnem punctationem sic punctetur: 'spiritus domini
20 replevit orbem terrarum' etc., id est, celum, ut sit sensus: Spiritus domini replevit celum et terram, secundum illud Jer. xxii. (*23*, *24*): 'Celum et terram ego impleo.' Ps. (*18*, *7*): 'A summo celo egressio ejus et occursus ejus usque ad summum (**Bl. 11 Col. 87**) eius', iuxta quod poeta ait: 'Jovis omnia plena'. Quod autem sequitur: 'scientiam habet vocis',
25 sit novus versiculus per se, et sic sit sensus, quod 'spiritus domini replet omnia', et iterum, quod 'spiritus domini habet scientiam vocis'. Et isti

---

2. *Die Hs. wiederholt noch einmal:* et infra: aufert se a cogitationibus, que sunt sine intellectu. — *In der Vulgata fehlt* se, *und* Spiritus sanctus *steht anfangs des Verses.*

3. *Was hier von den passiones gesagt wird, ist von selbst klar und allgemein recipiert.*

9. *In der Hs. steht* Rabynos, *und so auch sonst einige Male. Gemeint ist der Dux neutrorum des Moses Maimonides. Cod. Paris. 15973 Bl. 173a: 'si fecisset (Abraham) istud (decollare Ysaac) subito, cum preceptum fuit ei: fecisset istud ex terrore absque intelligentia et inquisitione. Sed quoniam fecit istud post aliquot dies, fecit illud quod fecit ex deliberatione et intelligentia recta.' Die Stelle kommt in der Hs. nicht im 25. sondern im 24. Kap. vor. Ebenso bei Munk, Le guide des égarés III, 193.*

13. *Vor* includente *in Hs.* de. *Zu* negationem *ergänze* sapit *oder* notat.

16. *Schriftstelle Sap. 1, 7.*

23. *Gemeint ist Vergil, Eclog. III v. 60: ab Jove principium Musae; Jovis omnia plena.*

punctationi, expositioni multum concordat illud, quod sequitur inmediate: 'propter hoc, qui loquitur iniqua, non potest latere nec preteriet illum', glossa: 'spiritum', deo utpote habente scientiam vocis, et illud, quod precedit inmediate 'lingue ejus auditor', spiritus scilicet, de quo premiserat 'spiritus sanctus discipline' etc. Secundo modo distinguitur 5 sic littera et punctatur: 'Spiritus domini replevit orbem', et sequitur in novo versiculo 'et hoc, quod continet omnia, scientiam habet vocis', id est, habet intentionem, secundum illud Ps. (*135*, *5*): 'qui fecit celos intellectu', secundum unam expositionem, quam notavi super illo verbo Psalmi. Celos enim animatos, habentes intellectum probat Rabi Moses 10 li.⁰ 2.⁰ ca⁰ 6. per illud, quod scriptum est (*Ps. 18*, *1*): 'Celi enarrant gloriam dei'; unde ibidem sequitur: 'non sunt loquele'. Et hoc est, quod hic dicitur 'scientiam habet vocis'. Glossa tamen li 'quod continet omnia' tripliciter exponit: primo de spiritu sancto, qui continet et gubernat omnia suaviter, et hic quidem spiritus sanctus habet scientiam vocis dupliciter: 15 primo scientiam vocis, id est, intelligentiam scripturarum; secundo quia spiritus sanctus habet eandem scientiam cum filio, qui vox est et verbum; et hoc est, quod dicitur: 'scientiam habet vocis', id est, verbi. Secundo li 'continet omnia' est homo; nam secundum Gregorium omnis creatura est quodamodo homo, et hic habet scientiam vocis, quia loquebantur variis 20 linguis Apostoli. Act. (*2*, *4*). Tertio modo li 'continet omnia scientiam habet vocis', ipsa ecclesia. (*1*) Cor. 12.: 'alii genera lingue' etc.

Deus non fecit mortem nec letatur in perditione vivorum. Solet distingui de malo culpe et de malo pene et disputari, quod istorum et quomodo sit a deo. Iterum etiam, quod istorum plus sit 25

---

3. *Auch Hugo von S. Caro bezieht in seiner Postille 'illum' auf 'Spiritum s'.*

10. *Hier ist wieder auf den Dux neutrorum hingewiesen. Cod. Paris. 15973 Bl. 80b: 'Celi sunt animalia rationalia, sc. apprehensores creatoris. Hoc autem est veritas probata etiam ex parte legis, et non sunt corpora mortua sicut ignis et terra, sicut putant insipientes, sed sunt, sicut dixerunt philosophi, animalia obediencia creatori. Laudant ipsum et cantant ei canticum et laudem sublimet (sic!), sicut dixit David: Celi enarrant gloriam dei. Multum longe est a veritate, qui putant (sic!), hoc esse dictum propter illud, quod ex eis apparet, quoniam in lingua hebraica verbum narrandi vel nunciandi non attribuitur nisi rei habenti intellectum. Probacio autem vera est, quod ipse narrat eorum dispositiones in substantia ipsorum, sc. celorum, non illud, quod intelligunt homines in eis, subiecit namque: Non sunt loquele neque sermones, et non audiantur voces eorum'. Im Original ist das betreffende Capitel das sechste. S. Munk, Le guide des égarés II, 62.*

17. *Am Rande* de spiritu sancto.

19. *Gregor. Hom. in Evang. l. 2 hom. 29 (opp. omn. ed. Maur. Paris. 1705, 1, 1570).*

23. *Schriftstelle Sap. 1, 13.*

malum. Set quantum ad propositum sciendum primo, quod sicut sancti et phylosophi concorditer dicunt, et sic se habet veritas, malum nichil est, nisi privatio sive casus ab esse, defectus, absentia sive carentia esse. Ex quo patet primo, **(Bl. 11 Col. 88)** quod est plus hoc malum, quod
5 plus boni privat, et hoc est in rebus peius, in quo deficit maius bonum vel plura bona sive plura esse, quodcunque sit illud, sive pena, sive culpa, sive aliud. Universaliter enim hoc est pejus illo, in quo deficit nobilius esse vel plures modi essendi. Secundo apparet, quod malum non habet causam; causa enim effectum respicit, et omnis effectus habet causam.
10 Malum autem non effectus, set defectus, negatio effectus. Hoc enim nomen ipsum 'defectus' indicat. Querere ergo causam mali est querere causam ejus, quod causam non habet, cum non sit effectus; quinymo hoc ipso et hoc solo malum est, quod non est effectus nec habet causam; quod si causam haberet, iam esset effectus et non defectus. Qui ergo querit causam
15 mali, querit causam non entis. Ex hiis breviter expositis patet, quod dicitur: 'Deus non fecit mortem etc. Rursus etiam specialiter de deo est inpossibile, quod sit causa mali et mortem fecerit, sive quamlibet privationem, eo quod ipse sit et ipse solus sit causa propria et inmediata ipsius esse; malum autem non habet esse, set deficit ab esse. Preterea, cum
20 esse sit effectus dei proprie, ei, cuius causa est deus, influit et communicat esse. Esse autem inpossibile est, quod sit malum; quodcumque bonum enim et ens convertuntur, qua propter dicere, quod aliquid sit malum, et sit factum a deo, est dicere, quod esse non sit esse, et malum non sit malum. De hijs diffusius in tractatu de malo. Rursus notandum,
25 quod mors non est, nec est ens, set privatio esse alicuius, et ut sic nichil est. Igitur mortem facere est facere nichil et per consequens nichil facere sive non facere. Nomina enim et verba transposita idem significant. Ergo mortem facere est mortem non facere; et hoc est quod dicitur: Deus

1 *Hinsichtlich des malum vgl. S. Thomas 1. p. qu. 14 a. 10; qu. 48 a. 1; a. 2 ad 1; a. 3 u. s. w. Bonaventura 2. dist. 34.*

4. *Was folgt ist nur Consequenz aus dem thomistischen Begriff des malum.*

9. *Dionysius De divin. nom. c. 4 sagt, quod malum non habet causam, und S. Thomas erklärt ibid. 4 lect. 23; 1. p. qu. 49 a. 1; 1. 2. qu. 75 a. 1, bes. Qu. 1 de malo a. 3, dass in der That das malum 'secundum nullum modum habet causam nisi per accidens', und dass in dieser letzteren Weise das bonum causa mali ist. Das malum ist a bono non ut a causa efficiente, sed ut a causa deficiente. Das Malum ist also eigentlich kein Effect, non est aliquid per se existens, wie Thomas sagt. Preger hat Gesch. d. deutsch. Mystik I, 155 den Dionys völlig missverstanden. Über das malum spricht E. auch unten col. 94 und col. 22 f. Auch hier ist Thomas wieder viel klarer, weil er viel schärfer distinguiert.*

15. *Nach* non entis *steht in der Hs.* et li. — Expositis] ex proposito *Hs.*

16. *Dazu s. S. Thomas 1. p. qu. 49. a. 2, wo er auch die Schriftstelle, deus mortem etc., anführt.* 27. *Eine alte grammatikalische Regel.*

non fecit mortem'. Preterea, qui facit, facturam sive factum aliquod facit; mors autem non est factum sive facta, set est defecta, id est, non facta; est defectus, non effectus. Sic ergo deus mortem non fecit, ut hic dicitur, tum quia mors non est, tum, quia non est ens, tum etiam, qui non est facta, tum quia ipsam facere est ipsam non facere, et hec est via 5 Augustini xi. Confessionum, qua respondet querenti, quid faciebat (**Bl. 23 Col. 89**) deus, antequam faceret celum et terram.

Nec letatur in perditione vivorum. Notandum, quod artifex in opere suo naturaliter letatur; diligunt enim homines opera sua, sicut patres filios, ut ait phylosophus. Propter quod in psalmo (*137*, *8*) dicitur: 10 'Opera manuum tuarum ne despicias'. Unde, si deus mortem fecisset, consequenter letaretur in perditione vivorum. Propter quod, cum dixisset: 'deus mortem non fecit', subiecit: 'nec letatur in perditione vivorum'.

Creavit enim, ut essent omnia. Nota, quod verba ista aptissime 15 respondent ei, quod inmediate premissum est: 'Deus non fecit mortem nec' etc. Quod enim deus non sit causa mortis et universaliter non entis et privationis, patet ex hoc, quia deus est causa esse et creavit omnia, ut essent, ad esse, in esse et propter esse. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Creavit enim, ut essent omnia'. Ubi primo notandum est, quod rerum 20 fieri est quidem a causis secundariis, esse autem rerum omnium, sive naturalium sive artificialum, ab ipso deo solo est inmediate, utpote primum et perfectum. 'Dei' enim 'perfecta sunt opera'. Deut.° xxxij. Perfectio omnis et omni est esse ipsorum. Jo. i.: 'Omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nichil'. Sensus est secundum unam expositionem, 25 quod omnia facta sunt sive a natura sive ab arte, per ipsum sunt, id est, habent esse. Li sunt enim et li esse idem significant, licet diversa consignificent, et hoc ipsum est, quod sequitur: 'sine ipso factum est nichil'. Omne enim factum, ut prius, sive ab arte sive a natura sine deo, a quo est esse, est nichil. Hoc est ergo, quod hic dicitur: 'Creavit enim, ut essent 30 omnia'. Creatio enim est collatio esse post non esse.

---

2. *Weil mors eben* *privatio vitae ist.* — *Die ganze Ausführung E.s ist kindisch und eine Spielerei. Auch ist* mors *nicht bloss* defectus. *Vgl. Bonaventura 2. dist. 36 a. 3 qu. 2 ad 4.*

6. qua respondet] que respondens *Hs. Augustin Confess. lib. 11 c. 12 und 30; natürlich liest man bei ihm nicht diese Spielereien.*

8. *Schriftstelle Sap. 1, 13.*

9. *Aristoteles Eth. Nic. IV, 2 1120 b 12.* 15. *Schriftstelle Sap. 1, 14.*

20. *Am Rande* prima expositio. *Es folgen nämlich nun 8 expositiones der Schriftstelle. S. dazu oben col. 70 und den Prolog zum Liber expositionum.*

21. *S. dazu oben col. 73.* 23. *S. oben S. 436.*

29. ut prius *bezieht sich auf Z. 26.* 31. *S. oben S. 467 f.*

Secundo notandum est, quod res omnis quantum ad sui quod quid est non habet causam efficientem nec finalem. Argumentum huius, quod methaphysicus considerans ens, inquantum ens, similiter nec mathematicus quidquam demonstrat, docet aut diffinit per has causas. Hinc est, quod 5 phylosophus dicit, quod in mathematicis non est bonum et finis idem. Rursus argumentum huius est: efficiens et finis dicuntur et sunt esse extrinsece. Adhuc autem 3⁰ (**Bl. 23 Col. 90**) in argumentum huius Avicenna dicit, quod res illud, quod est, non habet ex alio. Quod enim homo s i t aut animal s i t, habet ab alio; quod autem homo sit animal, corpus et sub- 10 stantia, a nullo prorsus habet, nisi a se ipso; aut enim non est homo, aut est animal, si est homo. Unde quocumque extra subtracto etiam per intellectum, hec est vera: homo est animal; quia secundum loycos tales predicationes, in quibus esse est secundum adiacens et predicatum, non predicant rei existentiam, set terminorum inherentiam. Unde nullo homine 15 existente, hec non est minus vera 'homo est animal'. Secus autem est de rerum existentia sive de ipso esse rerum; hoc enim respicit causam extra, ut sit. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Creavit ut essent omnia'.

Rursus notandum, quod res in sua causa essentiali sive originali non habet esse, similiter nec in arte sua, nec in intellectu; domus enim 20 in mente domus non est, calor in sole calor non est. Esse autem domus vel esse caloris formale accipit, inquantum extra producitur et educitur a causa et per causam efficientem. Omnia autem sunt in deo, tamquam in causa prima intellectualiter, et in mente artificis. Igitur

---

1. *Am Rande* Secunda expositio, *und entsprechend so in der Folge.*

3. *Was E. hier vom Mathematiker sagt ist Aristoteles Metaph. II c. 2 996 a 29f. b 35 entnommen. Was E. sagt: quod in mathematicis non est bonum, ist nach A. zu erklären: τὰς δὲ μαθηματικὰς οὐθένα ποιεῖσθαι λόγον περὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν. Vgl. auch Metaph. XII c. 3 1078 a 33. Thomas in Boet. de Trinit. Qu. 5 a. 4 ad 7. Hinsichtlich des Metaphysicus urtheilt E. nicht richtig.*

7. *S. Avicennas Stelle oben S. 489 Anm. 3.*

13. predicant] predicat *Hs.* — Secundum adiacens *ist hier nicht wie oben col. 52 als p r o p o s i t i o de secundo adiacente aufzufassen, im Gegentheil ist obige propositio: homo est animal, de tertio adiacente, und von ihr gilt, was E. oben sagt, während in der propositio de secundo adiacente, wenn* est *Praedicat ist, der ältern Scholastik zufolge das* est *das* esse *bezeichnet. S. oben col. 52. Dazu vgl. Aristoteles Periherm. II c. 1; Albertus Magn. ibid. tr. 1 c. 1. 2; S. Thomas ibid. lect. 2; Bonaventura 1. dist. 7 qu. 1; 2. dist. 34 a. 2 qu. 3 ad 3.*

19. *Nach* esse *ergänze* formale. *Zur Erklärung s. unten col. 94. Die res ist in mente nicht die Sache selbst, sondern nur die similitudo, die ratio derselben, will E. mit der Scholastik sagen. Vgl. oben col. 68 und unten col. 94.*

20. *Nach* sole *steht in der Hs. undeutlich* noctis lumine.

23. intellectualiter, *d. h. als Gedachtes. E. drückt hiermit aus, was Thomas 1. p. qu. 15 a. 1 unter dem 'esse intelligibile' versteht, nach dem die Dinge in*

non habent esse suum aliquod formale, nisi causaliter educantur et producantur extra, ut sint. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Creavit deus, ut essent omnia'.

Adhuc 4.° creaturarum rationes non sunt creature, set nec creabiles, ut sic; sunt enim ante rem et post rem, causa tamen originalis ipsarum 5 rerum. Propter quod per ipsas res mutabiles cognoscuntur, ut per causas, et scientia inmutabili, sicut patet in scientia naturalium. Res autem ipsa extra quantum ad esse suum formale mutabile est, creabile et creatum. Et hoc est, quod hic dicitur: 'Creavit deus, ut essent omnia'. Res enim in ipso sunt rerum rationes. Jo. primo: 'In principio 10 erat verbum, sive logos, et Augustinus dicit, quod est plena rationum omnium.

Preterea hoc sciendum, quod omne agens agit sibi simile. Deus autem se toto est esse et operatur in creaturis per ipsum esse et sub ratione esse. Propter quod indivisa sunt opera trinitatis in creaturis 15

Gott sind, 'sicut similitudo domus praeexistit in mente aedificatoris, et haec potest dici idea domus' u. s. w. Als diese similitudo ist die idea in Gott 'nihil aliud quam dei essentia'. Ibid. ad 3. S. oben S. 466 Anm. 3.

5. *Dass die rationes rerum* a n t e *rem sind, ist von selbst klar; dass sie* p o s t *rem sind, erhellt daraus, dass sie eben aeternae sind, und deshalb bleiben, wenn auch die Dinge, von denen sie die rationes sind, zu sein aufgehört haben. — Dazu dass sie causa originalis rerum sind vgl. oben col. 67; col. 57 und S. 467 Anm. 3. — Die Stelle 'propter quod' hängt mit der oben col. 62 aus S. Augustin citierten über die cognitio in rationibus aeternis zusammen. Ob sich E. hierin zur ältern Franciscanerschule, oder zu S. Thomas gehalten habe, lässt sich aus dem Wortlaute dieser Stellen nicht wohl ermitteln. Man kann sie für beide Systeme auslegen. Ich glaube aber, dass E. hier mehr mit der Franciscanerschule gieng, denn die Erkenntnisslehre der letztern stimmt mehr als die des hl. Thomas zu E.s Anschauung vom esse rerum, obgleich dieselbe die ältere Franciscanerschule keineswegs theilte (s. dazu oben S. 519f.). So hat E. oben wahrscheinlich dasselbe verstanden, wie Matthaeus ab Aquasparta Quaestio disp. 3, der dem Augustinischen Worte: 'Rerum mutabilium immutabiles, et temporalium aeternae, et contingentium necessariae in deo vivunt rationes', beifügt; 'et istae rationes sunt ratio sciendi'. Das Eckehartsche Wort 'deus est primum intelligibile' (s. oben col. 74) erhält dadurch eine neue Erklärung. Vgl. dazu oben S. 600, 14f.*

11. *Augustin sagt De trinit. l. 6 c. 10 n. 11: '(Filius est) ars quaedam omnipotentis atque sapientis dei, plena omnium rationum viventium incommutabilium, et omnes unum in ea'. Diese Stelle wurde von den Scholastikern oft citiert, z. B. von S. Thomas Qu. 3 de verit. a. 2; Bonaventura 1. dist. 25 qu. 2 fund. 1.*

15. *Inwieferne die opera trinitatis indivisa sunt, legt Alanus de Insulis Reg. theol. 61 aus. Vgl. eine erklärende Stelle auch oben S. 460 aus col. 162. S. dazu S. Thomas 1. dist. 27 qu. 2 a. 3 ad 6; 1. p. qu. 45 a. 6 bes. ad 2. Ibid.*

quidem, quia trium personarum est unum esse; secus in increatis, ubi pater generat, non filius, spiritus sanctus spiratur et non spirat notionaliter. Et hoc est, quod hic significanter dicitur, quod deus 'creavit, ut essent omnia'. In esse enim solo proprie creatura assimilatur deo
5 sue cause.

Rursus 6. (**Bl. 23 Col. 91**) notandum, quod ratio creabilitatis est esse secundum illud: 'prima rerum creatarum est esse'. Unde res producta a deo, quamvis sit ens vivens et intelligens, ratione tamen solius esse est creabilis. Unde, si quid esset vivens aut intelligens non habens
10 aliquod esse preter et extra vivere et intelligere, ipsum esset, ut sic, increabile. Propter quod significanter et subtiliter dictum est: quod factum est, in ipso vita erat, Jo. 1, quod dicit, ipsum factum a deo, quod est quidem in se ipso, in deo vita erat, et ut vita increabile, sicut deus ipse increabilis. Ad quod significandum apte dicitur: 'creavit, ut essent',
15 id est, in ratione esse. Verbi gratia: pomum est coloratum, est et sapidum, odoriferum, grave aut leve et huiusmodi; tamen ipsum visum tantummodo movet et est visibile ratione solius coloris, in nullo vero penitus ratione saporis vel odoris et ceterorum huiusmodi.

7° vero advertendum, quod creatio est rerum ex nychilo productio.
20 Sicut enim fit homo ex non homine, et universaliter ens hoc ex non ente hoc, in natura oppositum ex opposito, sic creatio primi agentis et superioris producit ens simpliciter neccessario et secundum proprietatem sui esse ex non ente simpliciter sive ex nichilo termino sibi opposito; esse enim et nichil sibi mutuo opponuntur. Et hoc est, quod hic dici-
25 tur: 'creavit, ut essent omnia'.

Advertendum igitur 8., quod si queratur, quare deus creavit omnia, mundum scilicet universum, respondendum, ut essent. Augustinus de vera religione cap. 18. loquens universaliter dicit: 'Quis ea fecit? qui summe est. Quis est hic? deus. Cur ea fecit? ut essent. Unde fecit?
30 ex nichilo'. Verba sunt Augustini. Et hinc est, quod in de causis dicitur: 'prima rerum creatarum est esse', hoc est dicere secundum unum

---

qu. 36 a. 4 ad 7 sagt er: spiritus sanctus procedit a patre et filio, ut sunt duae personae distinctae, non autem creatura procedit a tribus personis, ut sunt personae distinctae, sed ut sunt unum in essentia.

7. Prima rerum creatarum est esse *ist aus dem Liber de causis prop. 4 (ed. Bardenhewer S. 166). Der Satz wurde von den Scholastikern oft citiert. Ich verweise nur auf Thomas Opusc. 37 c. 4 (dort auch die Erklärung); 1. p. qu. 45 a. 4; Qu. 3 de pot. a. 5 ad 2; qu. 7 a. 2; 2. dist. 1 qu. 1 a. 3.*

16. *Aristotelisch.* 20. *S. dazu oben S. 468.*

22. *Nach* superioris *folgt in der Hs.* quam ex cause natura et cause ipsius nature, *womit ich nichts anzufangen weiss.*

27. *Die Stelle aus Augustin richtig citiert.*

intellectum, quod rerum creatarum ipsum esse est prima causa earum, id est, finis; prima enim causa creaturarum est finis. Finis igitur, quare creata sint omnia, est, ut sint, scilicet ipsum earum esse, et hoc est, quod hic dicitur 'creavit, ut essent'. Tractat hoc Rabi Moses li.⁰ 3.⁰ ca.⁰ 14.⁰ diffuse. At hoc etiam evidentius dicamus et in exemplo, quod 5 omne generans et agens universaliter finem actionis habet per se esse ipsius effectus sui, unde ibi quiescit. Gen. i. (*2*, *2*): 'Requievit deus ab omni opere'. Deus esse, et ab ipso esse; quo esse adepto et accepto requiescit ab opere omne operans et conplacet sibi in opere secundum illud Prov. 3⁰: 'Pater in filio conplacet sibi'. Mt. (*3*, *17*): 'filius meus 10 dilectus, in quo michi conplacui'. Hinc est, quod signum generati habitus est delectatio in opere. Omnis enim generatio spirat amorem, requiem et conplacentiam sive delectationem et est quedam trinitas: generans (**Bl. 23 Col. 92**) scilicet, genitum, et delectatio, conplacentia sive amor. Hinc iterum est, quod in alteratione sive dispositione precedente 15 esse, quod per generationem acquiritur, semper est labor, difficultas, resistentia, motus et inquietudo propter absentiam esse ipsius, quo tamquam in finem tendit agens, quo adepto per generationem cessat omnis motus, et consequitur delectatio, amor et quies. Sic etiam in alio

---

1. *Dass 'prima inter omnes causas est causa finalis' lehrt nach Aristoteles Thomas 1. 2. qu. 1 a. 1; 1. p. qu. 5 a. 4. Was E. oben sagt drückt Thomas Qu. 5 de pot. a. 4 also aus: 'Idem est dictu, quod deus omnia propter seipsum fecit, et quod creaturas fecerit propter earum esse, quod dicitur Sap. 1, 14: creavit enim deus, ut essent omnia'.*

4. *Im Dux neutrorum der Hs. 15973 der Nationalbibl. zu Paris handelt Moses Maimonides nicht eigentlich im 14. sondern im 13. Kapitel über diese Frage Bl. 152b: 'Propter hoc igitur apud me recta est opinio secundum credulitates legis et convenit cum scientiis speculativis, ut non credamus neque dicamus, quod omnia creata sunt propter hominis esse, sed unumquodque est propter substantiam suam, non propter aliud . . . Hec autem opinio invenitur in libris prophecie, cum dicitur: universa operatus est dominus propter se, relatio (propter se) fiet ad opera'. Auch im Original findet sich die Stelle im 13. Kap. S. Munk, Le guide des égarés III, 92.*

11. *Die Sentenz von der delectatio ist aristotelisch. Eth. Nic. II, c. 2 1104 b 3. Wird auch von Thomas 1. 2. qu. 100 a. 9 ad 3 angeführt.*

13. *Am Rande* de trinitate nota.

15. *Was hier folgt, ist von selbst klar. Auf die aristotelisch-scholastische Lehre vom motus, der alteratio und der generatio kommt Thomas im Tractate de passionibus in der Primae secundae öfters zurück.*

16. acquiritur *fehlt in der Hs.*

17. absentiam] essentiam *Hs. Obiges erhellt daraus, dass die generatio mutatio de non esse ad esse ist. Thomas 1. p. qu. 27 a. 2.*

exemplo est videre. Domificator enim domificando, disponendo et alterando laborat, nichil aliud intendens nec alium finem, ut domificator est, nisi quod domus sit, sive domum esse. Et ex tunc quidem si bene facta sit ad artem et ad formam domus in mente, conplacet domificatori,
5 amat ipsam et quiescit, nichil aliud prorsus citra aut ultra exspectans, in quantum domificator. Si vero quippiam aliud intendat aut ad aliud tendat, nisi quod domus sit et esse domus sive domum esse, hoc omnino ipsi accidit, in quantum domificator est, puta si velit ipsam colorari aut aliquod aliud quodcunque. Sic ergo omnis actio nature, moris et artis
10 habet de sui integritate, puta generans, genitum et amorem gignentis ad genitum et geniti ad gignentem, quoniam spirat una generatio et unica, que est active a gignente, passive in generato, quem amorem spiratum ab utroque, gignente et genito, phylosophus vocat delectationem generati habitus. Generatio autem ad esse et propter esse est, scilicet, ut geni-
15 tum sit, et hoc est, quod hic dicitur: 'Creavit, ut essent omnia', quasi diceret, omnia creavit ad hoc et propter hoc finaliter, ut essent, nichil aliud citra aut ultra, nichil preter hoc intendens. Et sic manet nuda et nude trinitas gignentis, geniti et spirati amoris, qui spiritus est et dicitur. Ea vero, que consequntur, puta accidentia, proprietates naturales
20 et omnia forinseca, habent se, sicut creatio sive creaturarum productio ad trinitatem patris, filii et spiritus sancti, ad generationem et spirationem in divinis secundum illud: 'in principio', id est, in filio 'creavit deus celum et terram', et 'spiritus dei ferebatur super aquas'. (**Bl. 24 Col. 93**) Gen. i.

25 Ex premissis igitur omnibus apparet manifeste, quod omne agens universaliter, nature, moris et artis, intendit ad finem et quietem totius sue actionis et generationis, ut effectus ejus sit et accipiat esse. 'Creavit', inquid, 'ut essent' per formam substantialem et generationem. Omne, quod precedit, simile est; in ipso agens semper invenit aliquid sui, non

---

1. *Diese Lehre von der quies als Ziel der actio agentis erklärt gut Bonaventura 2. dist. 15 a. 2 qu. 3, und schliesst: omnis igitur agens perfectus sic operatur, ut aliquando quiescat.*

11. *Diese Ausdrücke spielen eine Rolle in der scholastischen Trinitätslehre.*

12. *Die Stelle des Aristoteles s. oben 607, 11.*

18. spirare amorem, *war gang und gäbe in der Scholastik. Im Deutschen* geisten.

20 *Nach* creatio sive *steht in der Hs. ein Wort, das als* responsum *aufgelöst werden muss.*

21. ad *fehlt in der Hs. Die Construction ist sehr mangelhaft.*

27. generationis] peregrinationis *Hs.*

28. Omne quod precedit simile est *ist verstümmelt, es fehlt der Theil, auf den sich das nächstfolgende* non illo *bezieht.*

in illo: propter quod odit illud et expellit alterando, quousque se inveniat per generationem in filio, qui est ymago patris perfecta, nichil habens dissimile aut alienum patri, et habet omnia, que sunt patris, Jo. (*16*, *15*): 'omnia, que habet pater, mea sunt', si vere sit filius et vere ymago, sicut est in divinis. Propter hoc conplacet patri in filio, eo 5 quod in ipso invenit omne, quod sui est, nichil, quod dissimile. Mt. (*3*, *17*): 'Filius meus dilectus, in quo michi conplacui'. Intendit enim omne agens et generans se alterum sibi simile.

Hinc est primo, quod sola generatio spirat amorem, alteratio potius spirat dolorem. Hinc est secundo illud Psalmi (*75*, *3*): 'In pace factus 10 est locus ejus.' Pax est in generatione, ubi nichil dissimile, displicens aut contrarium; bellum est in alteratione. Hinc est 3°, quod filius genitus ait: 'Ego non sum de hoc mundo.' Ratio est, quia generatio non est de hoc mundo, cum non sit in tempore; alteratio vero, cum sit cum tempore, est de hoc mundo. Hinc est 4° illud Jo. (*16*, *33*): 'In mundo pres- 15 suram habebitis, in me pacem', 'in me', filio, per generationem, in mundo pressuram, in alteratione scilicet. 'Mulier enim, cum parit, tristitiam habet, cum autem peperit, iam non meminit pressure'. Jo. (*16*,*21*). In huius figura est, quod Laban dedit filiabus Lie et Racheli, expositis ad generationem; utrique dedit servam. Alteratio enim serva est, servit nature ad genera- 20 tionem; propter quod non parit alteratio, serva, liberum nec heredem filium. Generatio vero, utpote libera, parit filium per repromissionem intentum principaliter et promissum naturaliter per generans, quod inquam

---

7. *Ist Aristoteles entnommen, z. Theil De gen. et corrupt. 1 c. 7 324 a 10:* **τὸ ποιητικὸν ὁμοιοῖ ἑαυτῷ τὸ πάσχον** *(vgl. dazu Rhet. I c. 4 1360 a 5. De ratione generantis est, quod generet sibi simile. S. Thomas 1. p. qu. 33 a. 2 ad 4. Vgl. qu. 41 a. 4), z. Theil De coelo IV c. 3 310 b 2 . . .* **ὅτι τὸ ὅμοιον φέροιτο πρὸς τὸ ὅμοιον.** *Daraus erklärt sich: generatio spirat amorem, denn das diligere ist spirare amorem (Thomas 1. p. qu. 37 a. 1. 2), und bezeichnet in divinis spiritus sanctus, 'quo genitus a gignente diligatur, generatoremque suum diligat'. Augustin De trinit. l. 6 c. 5 n. 7. So sagt S. Thomas 1. dist. 27 qu. 2 a. 1, dass das Verbum perfectum 'spirat amorem', er lehrt dies unter Anwendung auf die generatio verbi in divinis.*

12. *E. spricht hier auch von der Gottesgeburt im Gerechten. In divinis ist die generatio allerdings in der Ewigkeit (Thomas 1. p. qu. 27 a. 2); im Irdischen wird zwar die corruptio mehr der Zeit beigelegt als die generatio, doch sind sie beide in tempore (Thomas in Phys. IV. lect. 22; VI lect. 8); theils in tempore, theils supra tempus ist die Gottesgeburt im Gerechten. Übrigens zeigt sich in diesen Columnen bei E. eine ganz unglaubliche Verwirrung und Unklarheit: die generatio im gewöhnlichen Sinne, die Gottesgeburt im Gerechten, die Geburt in divinis wird in einen Topf geworfen. — Schriftstelle Joh. 8, 23.*

19. Laban] Labam *Hs.*

generans naturaliter promittit genito et passivo omne, quod est per formam substantialem essentialiter, esse scilicet, quod implet, non alterando, set generando. Hinc est illud Gall. (*4*, *30*): 'Ecce ancillam et filium ejus.' Alteratio enim et opus ejus eicitur per generationem nato filio, qui est
5 alius a patre per omnia similis patri, habens idem esse cum patre. Jo. x.: 'ego et pater unum sumus'. Unum, inquid, sumus, esse unum habemus; 'sumus' enim ab esse descendit. Et hoc (**Bl. 14 Col. 94**) est, quod hic dicitur: 'Creavit, ut essent', quia esse est finis etiam in creaturis.

Et notandum, quod in qualibet octo premissarum expositionum littera
10 debet ordinari secundum conmuniorem acceptionem, ut dicatur, quod deus fecit omnia, ut essent, id est, ut haberent esse extra in rerum natura, quamvis ab eterno in ipso fuerint et eternaliter secundum suas rationes, ut sunt intelligere et intellectualiter, et similiter in deo fuerint res omnes, ut sunt vivere aut vita, secundum illud Jo. i.: 'omnia per ipsum facta
15 sunt', et infra: 'quod factum est, in ipso vita erat, lux hominum'. Sensus est, quod facta sunt creata. Eterna enim facta non sunt, facta vero creata, scilicet per ipsum deum, scilicet 'sunt', id est, habent esse formale extra in rerum natura sub formis propriis, quibus sunt, scilicet in ipso modo, dum sunt, puta homo, leo, sol et huiusmodi. Sunt autem in
20 ipso non sub ratione esse talium rerum, set ait Jo. (*1*, *4*): 'in ipso vita erat', quantum ad rationem vite vel vivere; et 'vita erat lux hominum', quantum ad intelligere. Vita enim hominis, ut homo est, id est. Deus malum, mortem scilicet et huiusmodi privativa universaliter non fecit, sicut premiserat dicens: 'deus mortem non fecit'.

25 Patet ergo primo, quod mala, utpote non entia, non sunt a deo, nec in ipsis est deus, cum in ipsis non sit esse. Unde hoc ipso et hoc solo mala sunt, quod non sunt, nec deus in illis; propter quod nec sunt

---

1. *E.s Worten liegt hier die Lehre des hl. Thomas zu Grunde*, *esse advenire per formam* (*1. p. qu. 42 a. 1 ad 1; Opusc. 15 De angelis c. 8 ad. 4. obj.; 2. dist. 17 qu. 1 a. 2 ad 5*), *und die forma substantialis sei finis generationis* (*1. p. qu. 15 a. 1; in Phys. II. lect. 11*), *wenngleich sie nicht generatur, wie E. unten col. 96 richtig sagt.*

5. a patre] pater *Hs.*

6. *Im Irdischen ist dies nur insoferne richtig, als das generatum dem generans in Bezug auf die specifische Natur gleichen muss. Thomas 1. p. qu. 100 a. 1.*

12. *Vgl. zum folgenden oben S. 462.*

16. sunt] est *Hs.* 20. *S. dazu oben col. 90.*

22. *Nach* id est *fehlt ein Satztheil*, *ebenso fehlt die Verbindung mit dem nächsten Satze. — Wie die vita lux hominis ist vgl. Augustin in Joann. tr. 1 n 18. — S. zum nächstfolgenden oben col. 87. 88.*

24. *Schriftstelle Sap. 1, 13.*

nec creature sunt, nec creata sunt. Secundo patet, quod, quia suppositorum est esse, propter hoc accidentia et etiam rerum principia, cum non habeant aliud esse, quam suppositi, non dicuntur creata, set concreata. Tertio patet, quod preteritum et futurum, ut sic, non sunt in deo, nec deus in illis, sicut nec est esse in ipsis. Preteritum enim iam 5 non est, futurum nondum est; propter quod non creavit, nec creasset, nisi creatum et creasse preteritum esset creare presens, quasi preterito et actu ens. Augustinus 1º Confessionum ante medium loquens deo ait: 'Tu idem ipse es et omnia crastina atque ultra, omniaque hesterna et retro hodie facies, hodie fecisti. Quid ad me, si quis non intelligat'? 10 Verba sunt Augustini. Quarto patet, quod creatum omne ex se nichil est; creavit enim, ut essent, et ante esse nihil est. Qui ergo amat creaturam, amat nichil et fit nichil; amor enim amantem transformat in amatum. Augustinus: 'Qualia amas, talis es; amas nichil, nichil es.' Ps. (*14, 4*): 'Ad nichilum deductus est in conspectu ejus malignus.' (**Bl. 24** 15 **Col. 95**) Quinto patet: qui orat pro istis perituris, pro nichilo orat, orat male et pro malo, a quo malo petimus liberari, cum dicimus in fine orationis dominice: 'libera nos a malo', secundum unam expositionem. 'Creavit', inquid, 'omnia', nullo excepto, ut nichil ames, nichil desideres preter ipsum. Sexto nota ex premissis, quod ait: 'Creavit enim, ut essent omnia'. 20 'Creavit', inquid, contra otiosos, qui nichil agunt, 'ut essent', contra peccatores, qui non sunt; Ps. (*103, 35*): 'deficiant peccatores et iniqui, ita ut non sint.' 'Omnia', contra desidiosos, qui pauca et minora faciunt, 'colantes culicem, camelum glutientes.' Mt. xxiij. Ultimo notandum, quod verba premissa, 'creavit enim, ut essent omnia', possunt aliter ordinari, 25 ut sit sensus: deus creavit ut essent omnia, id est, multa et universa.

1. *Actus oder esse sunt suppositorum ist feststehender scholastischer Grundsatz.* — creata] creatura *Hs.*

2. *Was E. hier sagt, legt klar Thomas 1. p. qu. 45 a. 4 dar, und schliesst: sicut igitur accidentia et formae et huiusmodi, quae non subsistunt, magis sunt coexistentia quam entia: ita magis debent dici concreata quam creata; proprie vero creata sunt subsistentia.*

3. creata] creatura *Hs.*

6. *Was er hier vom Perfect im Verhältniss zum Präsens sagt, das wendet er oben col. 61 auf das genuisse und generare in divinis an. Der Grund ist hier wie dort derselbe.*

8. *Augustin Confess. l. 1 c. 6. Die Worte* facies hodie *fehlen in der Hs.* — Hesterna] externa *Hs.*

11. *Zum Nächstfolgenden s. oben S. 515 f.*

14. *Augustin ähnlich In epist. Joann. tr. 2 n. 14; er sagt auch Sermo 221 n. 1: amando deum efficimur dii, ergo amando mundum dicimur mundus.*

19. *So sagt S. Augustin Confess. l. 10 c. 29: minus te amat, qui tecum aliquid amat, quod non propter te amat.*

In primo modo intelligendi et ordinandi verba sensus est, quod finis creationis sit rerum ipsum esse, quod et verum est. Sensus autem alterius ordinationis, puta, 'creavit, ut essent omnia', vult dicere, quod finis creationis est totum universum, omne scilicet quod est 'omnia'. Ubi notan-
5 dum primo, quod, sicut omne agens per se semper intendit ipsum totum, puta artifex domum, partes autem non nisi propter totum et in toto, sic agens primum, deus, per se et primo produxit et creavit universum, partes omnium non nisi propter universum et in universo, et sic perit questio et difficultas multos gravans usque hodie, quomodo ab
10 uno simplici, quod est deus, possint esse multa inmediate. Item qui putant, ut Avicenna et sui sequaces, quod a primo sit primo et inmediate creata intelligentia, et ab illa deinceps alia. Dicendum est enim, quod totum universum tamquam unum totum, sicut ipsum nomen indicat, quod dicitur universum tamquam unum, est ab uno simplici, unum ab uno
15 primum et inmediate. Apte quidem; nam sicut deus est unum quid simplex per omnia in esse, multiplex in partibus est a deo uno multiplici rerum ratione. Perit etiam questio, qua queritur, que sit causa inequalitatis **(Bl. 24 Col. 96)** rerum. Constat enim ex dictis, quod, sicut prima intentio et finis creationis est unum universum perfectum, cuius tamen per-
20 fectio et unitas consistit in multitudine et diversitate partium, sic equalitas consequens unitatem est primus finis creationis, quam tamen consequitur rerum inequalitas, sine qua non esset unum melius alio, nec essent 'omnia'.

---

2. *S. dazu oben col. 91.*

4. *S. zum folgenden oben S. 673f. und unten col. 97.*

5. *Dass der artifex et omne agens das totum, die Theile aber nur wegen des totum im Auge habe, lehrt Thomas 1. p. qu. 47 a. 2 ad 1; qu. 48 a. 2 ad 3.*

9. *Diese Quaestio wurde von den Scholastikern des 13. Jhs. ziemlich weitläufig behandelt. Ich verweise hier bloss auf Thomas 1. p. qu. 47 a. 1. 2. cont. gent. cap. 39—45. Opusc. de substantiis separatis c. 10. Qu. 3 de pot. a. 16. Wegen Avicenna vgl. oben zu col. 13, und De intelligentiis c. 4. De definit. et quaesitis (ed. Venet. 1546) fol. 138. Averroes war hierin einer der sequaces Avicennas. S. dazu Stöckl II, 29f.*

15. *Diese Stelle ist verderbt. Zwischen* esse *und* multiplex *muss wenigstens ergänzt werden:* copiosus (multiplex) tamen secundum rationes ideales (*s. oben S. 555, 17*), sic et universum tamquam unum et multiplex in partibus *etc. E. hatte hier S. Thomas 1. p. qu. 47 a. 1 ad 2 vor Augen: secundum quod ideae dicuntur exemplaria, pluralitati rerum respondet in mente divina pluralitas idearum*

17. *Zu dieser Quaestio s. S. Thomas 1. p. qu. 47 a. 2.*

20. *S. Thomas sagt l. c. ad 2: primum quod procedit ab unitate, est aequalitas, et deinde procedit multiplicitas. Er erklärt aber: et ideo a patre, cui appropriatur unitas, processit filius, cui appropriatur aequalitas, et deinde creatura, cui competit inaequalitas. Sed tamen etiam a creaturis participatur quaedam aequalitas, scilicet proportionis. Bei E. ist Avicennas Princip nicht völlig überwunden; er schliesst*

Sic ergo deus causa est unius et equalitatis et optimi primo et per se, que tria tamen, scilicet unitatem, equalitatem et optimum, consequitur secundario multitudo quantum ad primum, inequalitas quantum ad secundum, bonum de omnibus autem, quod essent 'valde bona'. Gen. i. Et patet in exemplo supra posito de omni et quolibet agente naturali; non enim 5 fit nec generatur forma nec materia, set totum compositum, ex 7° Methaphysice. Sic ergo multitudo ab unitate est, inequalitas ab equalitate descendit et procedit, et ad unitatem multitudo, ad equalitatem inequalitas, ad concordantiam contrarietas reducitur et recurrit. Hinc est, quod Boetius secundo Arithmeticae docet, quod omnis inequalitas ad equalitatem 10 reducatur, et 3° de consolatione reducit omnia ad bonum, bonum ad unum, unum ad esse, alludens optime tribus, que iam dicta sunt de rerum creatarum esse, unitate et equalitate, ad que significanda optime dictum est: 'creavit, ut essent omnia'. Semper enim diversa et adversa

---

sich theilweise an A. an (s. oben S. 473 Anm. 2), benützt aber auch Thomas. E. durchschneidet den Knoten, löst ihn aber nicht. Ganz anders Thomas. Der Schluss 1. p. qu. 47 a. 2: 'non enim esset perfectum universum, si tantum unus gradus bonitatis inveniretur in rebus', ist vermittelt durch den wirklich bewiesenen Satz: quod divina sapientia est causa distinctionis rerum propter perfectionem universi.

3. *S. Thomas sagt l. c. ad 1: 'deus totum universum constituit optimum secundum modum creaturae, non autem singulas creaturas, sed unam alia meliorem, et ideo de singulis creaturis dicitur Gen. 1. 4: vidit deus lucem, quod esset bona, et similiter de singulis; sed de omnibus simul dicitur: vidit deus cuncta quae fecerat, et erant valde bona'. Dies muss man vor Augen haben, um E.s Text vom bonum zu verstehen.* 6. generatur] generat *Hs.*

6. *Aristoteles Metaph. VI. im ganzen cap. 8. S. Thomas Metaph. VII. lect. 7, und oben S. 449 Anm. 2.*

10. *Es wird citert* Boetius ſo ariste. *Allein es ist kein anderes Werk gemeint als die Arithmetica, in deren 2. Buch sofort das 1. Kapitel darüber handelt, 'quemadmodum ad aequalitatem omnis inaequalitas reducatur', nachdem bereits im letzten Kapitel (32.) des 1. Buches erörtert wurde, 'quemadmodum omnis inaequalitas ab aequalitate processerit'. Ed. Migne Patrol. lat. t. 63 p. 1113. 1110.*

11. *Eckehart bezieht sich hier auf de consolatione lib. 3. c. 10 p. 75 (der Ausgabe Peipers), wo es heisst: 'Omnium igitur expetendorum summa atque causa bonum est; quod enim neque re neque similitudine ullum in se retinet bonum, id expeti nullo modo potest'. Im selben Buche c. 11 p. 77: 'Quae igitur, cum discrepant, minime bona sunt, cum vero unum esse coeperint, bona fiunt; nonne haec ut bona sint, unitatis fieri adeptione contingit?' Im nämlichen Kapitel heisst es gegen Ende p. 80. 'Quod autem, inquit, subsistere ac permanere petit, id unum esse desiderat: hoc enim sublato ne esse quidem cuiquam permanebit'.*

14. *Zum Satze:* semper enim diversa *etc. vgl. oben S. 536, 20. Thomas gebraucht ihn auch eben hier 1. p. qu. 47 a. 1: bonitas, quae in deo est simpliciter et uniformiter, in creaturis est multipliciter et divisim.*

in inferioribus uniuntur et concordant in altioribus et superioribus.
Iob xxv.⁰: 'Qui facit concordiam in sublimibus.'

Adhuc autem notandum, quod multitudo et inequalitas ut proprietas
et semper consequntur creaturas sive res creatas; unitas autem et
5 equalitas propria sunt dei et divinorum, inquantum huiusmodi. Ad quam
significandum dicitur, quod deus 'creavit, ut essent omnia'. 'Deus' ait
et 'creavit': ecce unitas; 'creavit omnia': ecce multitudo et inequalitas;
hoc ipso enim, quod creatum est, distinctum est, et quod distinctum est,
inequale est et multum. Creatum enim hoc ipso, quod descendit ab uno
10 et ab indistincto, cadit ab uno et cadit in distinctionem et per consequens
in inequalitatem.

(Bl. 25 Col. 97) Econverso increatum, quod a nullo cadit nec
descendit, propter hoc manet et stat in fontalitate unitatis, equalitatis et
indistinctionis. Hinc est, quod et persone in divinis, quamvis sint tres,
15 non tamen multe, set unum, etiam si essent plures mille. (*1.*) Jo. (*5*, *7*):
'Pater, verbum et spiritus sanctus, et hii tres unum sunt'. Ubi rursus
notandum, quod hoc ipso, quod creature sunt multe, distincte sunt et
inequales, sequitur, quod deus est indistinctus, non multus, nec inequalis.
Sequitur etiam, quod omne creatum est aliqualiter unum, equale et indis-
20 tinctum. Ratio omnium predictorum est, quod superius semper afficit
secundum se ipsum omne suum inferius et ab ipso in nullum vice versa
afficitur, sicut patet in tractatu de natura superioris. Igitur deus cre-
ator afficit omne creatum sua unitate, sua equalitate et sua indistinctione
secundum illud Procli: Omnis multitudo participat aliqualiter uno, et
25 omne divisum ab aliis est indivisum in se. Predictis concordat, quod
Seneca epistola lxvij. ait: 'Divinorum una natura est'; et ibidem: 'Dis-
crimen nullum est inter divina'. Boetius 3⁰ de consolatione deo loquens
ait: 'Tu cuncta superno ducis ab exemplo: pulchrum pulcherrimus
ipse mundum mente gerens, similique ymagine formans, perfectasque
30 iubes perfectum absolvere partes'. Habes ex Seneca, quod unum equale
sunt de natura divinorum, et per consequens multum, inequale de natura
creaturarum; secundum Boetium autem habes, quod mundus iste, totum
universum, est primo intentum et deductum exemplariter ab ymagine

---

1. altioribus] alternationibus *Hs.*

3. et *fehlt in der Hs., ebenso das nachfolgende* ut.

21. *S. oben col. 2; 68 und S. 513 Anm. 1.*

24. *Nur der erste Theil der Stelle steht bei Proclus Inst. theol. p. LI:* πᾶς πλῆθος μετέχει πη τοῦ ἑνός.

26. *Die Stellen Senecas finden sich in den jetzigen Editionen ep. 66* (*s. opp. omn. ed. Didot p. 643*).

27. *S. Boetius oben col. 12.*

30. *Nach* partes *steht* eorum. — Seneca] sequitur *Hs.*

creatoris; partes autem, que multe sunt, secundario, inquantum perfectio unius universas ipsi requirit. Vel, ut proprius loquamur, ipsa unitas perfecta universi partes huiusmodi principiat. Ipse enim partes universaliter cuiuslibet totius non conferunt esse suo toti, set econverso accipiunt esse a toto per totum et in toto, inquantum enim huiusmodi extra totum nullum prorsus esse habent, nisi solo falso nomine, utpote equivoce.

---

3. *Aristotelisch-scholastische Lehre.*

7. *Der Commentar reicht in der Hs. bis Bl. 45 col. 177, von dort an folgt ein Index* ('Iste sunt auctoritates, que exponuntur in libro Sapientie et hoc ordine') *zu demselben, und zwar werden die Auctoritates aus dem Weisheitsbuche aufgezählt, welche im Commentare ausgelegt wurden; jeder Autorität wird ein kurzes Regest der Auslegung beigegeben, z. B. gleich im Beginne*: 'Diligite iusticiam qui iudicatis terram', ubi habes condiciones iudici necessarias. 'In simplicitate cordis querite illum', ubi habes plura circa naturam intellectus et intelligibilis et que sit prima radix intellectualitatis. *Am Rande wird auf die Capitel des Liber Sapientiae in der Bibel hingewiesen. Der Index reicht bis Bl. 46 col. 183 oben, wo dann mit anderer Schrift und Tinte* (*älter als die Schrift* Eckardus *auf Bl. 1*) *steht*: Eckardus magister sacre theologie.

P. Heinrich Denifle O. P.

Beilage I.

Acten zum Processe Meister Eckeharts.

Es findet sich nicht das winzigste Document zum Erweise, dass man gegen E. wegen seiner Lehre vor dem J. 1326 formell vorgegangen wäre, oder dass man ihn nur irgendwie behelligt hätte. Alles, was man bisher aus früherer Zeit vorgebracht hat, beruht theils auf Combination, theils auf irriger Voraussetzung.

Seit Ch. Schmidt nahm man an, E. sei in Strassburg mit den dortigen Begarden in Berührung gekommen[1]). Der Bischof von Strassburg, Johann von Dürbheim[2]), machte am 13. August 1317 den Clerus seiner Diöcese auf 7 höchst gefährliche Irrthümer der Begarden und 'Schwestrones' der Stadt und Diöcese Strassburg aufmerksam, excommunicierte sie sowie deren fautores, und verbot jeglichen Umgang mit ihnen oder dass man ihnen Almosen gebe[3]). Lasson behauptet nun, jene Irrthümer hätte der Bischof

1) In den Theol. Studien und Kritiken 1839 S. 666. 738. Die Grundlage bildete Mosheim, De Beghardis, Lipsiae 1790, p. 284. Dazu vgl. Gieseler, Lehrbuch der Kirchengeschichte[4] II, 3 S. 247 und Anm. 7. Hahn, Geschichte der Ketzer II, 481.

2) Von Mosheim an bis Preger und Jundt nannten viele Eckehartforscher obigen Bischof Johann von Ochsenstein; sie waren über den wahren Sachverhalt nicht unterrichtet. Denselben findet man dargestellt in der päpstlichen Bulle Clemens' V. vom 18. Febr. 1306 (Regestum Clementis papae V. cura monach. S. Bened. I n. 340). Die Bischofswahl von Seite des Capitels war geteilt. Einer der vier Gewählten war allerdings der Scholasticus 'Johannes de Ohsestein'. Allein dieser sowohl als Hermann de Tierstein resignierten, Johann de Eremberg trat zurück, der Probst Johann starb unterdessen. Der Papst transferierte dann den Bischof Johann von Dirpheim nach Strassburg. S. Closener und Königshofen in den Städtechron. VIII. IX. S. 90 f. 666 f.

3) S. das Schreiben bei Mosheim l. c. p. 253. Hahn l. c. S. 778. Vgl. Gieseler II, 2 S. 645 und 3 S. 306 Anm. 8.

zum grössten Theil Eckehartschen Schriften entnommen. Nichtsdestoweniger habe E. ungehindert auch noch nach 1322 in Strassburg gepredigt, worauf er als Prior nach Frankfurt gekommen sei[1]). Jundt wusste einst nicht recht was zu sagen[2]), doch meinte er später, E. habe vor 1320 Relation mit den Begarden gehabt[3]). Ähnlich Preger, und er bemerkt: 'mochte nun der Provincialprior es für gut halten, Weiterungen mit dem Bischof (in Strassburg) zuvorzukommen, oder mochte er vom Bischofe veranlasst sein: Egno von Stoffen[4]) versetzte Eckhart als Prior nach Frankfurt'. Nach 1317 sei dies geschehen[5]). Aber wo ist das Document, das uns darüber Aufklärung gibt, dass E. auch nur in der geringsten Weise vom Bischofe in Strassburg behelligt wurde? Es existiert keines, alles beruht nur auf Combination. Dazu stimmt auch Eckeharts Zeugniss. Eckehart selbst hat am 24. Jänner 1327 vor den Inquisitoren in Köln gesagt, dass sein Orden 'nunquam a tempore sue fundationis nec in aliquo simplici fratre in provincia Theutonie fuit de heresi infamatus', er konnte sich auf seine 'bona fama', welche er 'iudicio bonorum hominum et communium' von jeher (semper) genossen, berufen[6]). Ich begreife, dass sich jemand in seinem Urtheile über die Richtigkeit oder das Irrthümliche seiner eigenen Lehre täuschen kann, wie dies thatsächlich bei E. der Fall war. Dass aber Jemand, der noch gut bei Sinnen ist, tief einschneidende, für sein Leben folgenschwere Ereignisse in kurzer Zeit vergessen sollte, glaube wer will. Eckehart soll sich nach 10 Jahren nicht mehr erinnert haben, dass ein Dominicaner der deutschen Provinz, und zwar er selbst, mit den Haeretikern in Strassburg ärgerlichen Umgang gepflogen, ja dass er Veranlassung gab zum Vorgehen des Bischofs gegen dieselben, und dass er in Folge dieser Vorgänge gezwungen

---

1) Meister Eckhart S. 59f.

2) So im Essai sur le mysticisme spéculatif de Maître Eckhart p. 30.

3) Histoire du panthéisme populaire au moyen âge p. 94.

4) Dass im J. 1317 Egno von Stoffen bereits gestorben war und im J. 1316 Jacob von Welsperg zum Provincial erwählt wurde, hat bereits Jundt, Histoire etc. p. 71 Anm. 4 (s. p. 288) gegen Preger erwähnt.

5) Gesch. der deutsch. Mystik I, 352.

6) S. unten das 1. Document.

war, Strassburg zu verlassen, wenn sich all dies wirklich zugetragen hat? Das Verschweigen der Thatsachen hätte ihm nichts genützt, da er es in Köln mit Inquisitoren zu thun hatte, die ihm nichts weniger als gut gesinnt waren, und zudem der Bischof von Strassburg noch am Leben war.

Eine Bestätigung der Ansicht, dass E. in der That wegen vertrauten Umganges mit den Häretikern anrüchig war, glaubte man aus einem Schreiben des Ordensgenerals Herveus an die Prioren von Worms und Mainz erschliessen zu können[1]). Derselbe schreibt unter anderm: 'Habui etiam delationes graves de fratre Ekardo nostro priore apud Franckefort, et de fratre Theodorico de Sancto Martino de malis familiaritatibus suspectis[2]), et idcirco de ipsis duobus signanter inquiratis sollicite, et secundum quod inveneritis eos culpabiles, puniatis et corrigatis, sicut iudicaveritis expedire ordinis honestati'. Die Eckehart-Forscher, unter ihnen vorzüglich Preger, nahmen bisher an, erstens, unter 'mala familiaritas' sei den Constitutionen des Predigerordens gemäss der Umgang mit solchen zu verstehen, welche der Ketzerei verdächtig waren[3]); zweitens, der genannte Ekardus sei identisch mit unserm Meister Eckehart; drittens (seit Preger), der Theodorich de St° Martino sei ein und derselbe mit Dietrich von Freiburg.

---

1) Das Actenstück kannte schon Ch. Schmidt in den Études sur le mysticisme allemand au quatorzième siècle (Paris 1847), p. 14. Siehe es bei Preger in der Zsch. f. hist. Theol. 1869, S. 72; Gesch. d. deutsch. Mystik I, 352 Anm. 2 (aus Jaquins Chron. Praed. 1233—1599 in der Stadtbibl. zu Frankfurt). — Der undatierte Brief wird von Preger auf Grund Jaquins ins J. 1320 gesetzt. Jaquin selbst ist hierin keine Autorität. Glaubte er doch, Herveus sei nur bis 1320 Gereral gewesen, während er doch 1318—1323 diese Würde innehatte, worauf er starb. Der Brief fällt innerhalb der genannten Jahre, kann aber allerdings (von Metz aus) im J. 1320 geschrieben worden sein.

2) Bei Jaquin steht 'et suspectis'; 'et' ist jedoch zu streichen, wie sich alsbald ergeben wird. 'Suspectis' bezieht sich auf die Ablative Ekardo und Theodorico.

3) Preger z. B. wiederholt dies Zsch. f. hist. Theol. 1869 S. 46; Meister Eckhart und die Inquisition S. 10; Gesch. der deutsch. Mystik I, 353; Allgem. deutsche Biogr. V, 619.

Unter 'mala familiaritas' sei mithin nach den Ordensgesetzen der Umgang mit Ketzern zu verstehen. Also so wenig ist man mit dem Sprachgebrauche des Ordens vertraut? Um dem Gerede für immer ein Ende zu machen, will ich den Terminus technicus historisch entwickeln[1]).

In den von mir in dieser Zsch. I, 193 edierten Constitutionen vom J. 1228 und in denen Raymunds von Peñafort, die sich in dem 1256 abgeschlossenen Codex der gesammten Liturgie des Predigerordens befinden, begegnet uns noch keine Constitution über die mala familiaritas. Auf dem Generalcapitel zu Bologna im J. 1262 wurde aber folgende Inchoatio einer Constitution gemacht:

Item (inchoamus) hanc (constitutionem). In capitulo de graviori culpa, ubi dicitur: 'ipsum possit proclamare'[2]), addatur: Si quis vero de suspecta familiaritate mulieris notatus fuerit, et post monitionem a prelato de consilio discretorum fratrum coram eisdem sibi factam non se correxerit: si sacerdos fuerit, a predicatione et confessione suspendatur; si clericus fuerit, non sacerdos, ad ordines non promoveatur, et a predicatione suspendatur; si vero conversus, ultimum locum inter fratres conversos teneat. Et nichilominus alia remedia apponantur, ut sufficienter provideatur ordinis honestati.

Diese Constitution wurde auf dem Generalcapitel zu London im J. 1263 approbiert. Um Gesetzeskraft zu erhalten, hätte sie auf dem nächstfolgenden Generalcapitel confirmiert werden müssen. Allein im J. 1264 gab man ihr auf dem Generalcapitel zu Paris eine andere, bessere Form mit neuen Bestimmungen, und sie musste deshalb neuerdings inchoiert werden. Es heisst in den Acten:

---

1) Ich bemerke hier, dass sich für solche Nachweise mit der Publication der Generalcapitel in Martènes Thesaurus nov. anecd. IV. absolut nichts anfangen lässt; das Einzelne ist oft zu sehr verstümmelt und es fehlen nicht selten die Mittelglieder. Man vgl. zu unserm Gegenstande l. c. p. 1733 n. 7 und 1737 n. 2. Ich benützte ausser den handschriftl. Constitutionen den Originalcodex der Generalcapitel, die Sammlungen *G* und die Abschrift des Cod. Lingon. (alle drei im Besitze des Ordens) und *F* der oben S. 168f. signierten Hss.

2) Es wird hiemit auf die Constitution Raymunds im Kapitel De graviori culpa hingewiesen, die dem Wesen nach mit der oben in dieser Zsch. I, 210 Z. 8 v. o. übereinstimmt.

Item (inchoamus) hanc (constitutionem). In capitulo de graviori culpa, ubi dicitur: 'ipsum possit proclamare', addatur: Si quis autem de mala familiaritate notabiliter suspectus fuerit, et post monitionem a prelato de consilio discretorum fratrum coram eisdem pluries sibi factam se non correxisse deprehensus fuerit, priori provinciali et diffinitoribus sequentis capituli nuntietur, ut ipsi provideant ordinis honestati.

Das Statut in dieser Form wurde auf den beiden nächstfolgenden Capiteln (Montpellier 1265, Trier 1266) approbiert resp. confirmiert, kam dann in die Constitutionen und blieb so in denselben, bis es auf dem Generalcapitel zu Florenz im J. 1321 von den Worten 'deprehensus fuerit' an eine neue Gestalt[1]) und in derselben auf dem Generalcapitel zu Barcelona im J. 1323 Gesetzeskraft erhielt.

Was verstand man nun nach dem Sprachgebrauch des Ordens unter 'mala familiaritas'? Etwa Umgang, Freundschaft mit Ketzern? Nichts weniger als dies, sondern den schlechten, Ärgerniss erregenden Umgang mit Frauen, wie ich bereits im Anzeiger für deutsches Alterth. V, 262 bemerkt habe. Wir wissen ja jetzt, wie der Terminus technicus 'mala familiaritas' entstanden ist. Er wurde im J. 1264 resp. 1266 dem älteren Ausdrucke 'suspecta familiaritas mulieris' substituiert, er ist also identisch mit demselben. So wurde die Constitution auch vom Orden selbst

---

1) Preger, Zsch. f. hist. Theol. 1869 S. 75, kannte die Constitution nur in dieser neuen Form (er fängt eben immer von rückwärts an) und war nicht im Stande sie richtig abzuschreiben, geschweige denn sie zu verstehen. Preger gibt den Capitelsbeschluss also wieder: In eodem capitulo, ubi dicitur, 'si quis de mala familiaritate se non correxisse fuerit comprehensus', deleatur, totum quod sequitur inclusive usque 'provideant ordinis honestati', et dicatur sic u. s. w. Was versteht man hier unter 'in eodem capitulo'? Preger gibt nirgends eine Erklärung, die doch nothwendig gewesen wäre. Hätte er die unmittelbar vorhergehende Bestimmung gelesen, so würde er gefunden haben, dass vom Capitulum de graviori culpa die Rede ist. Preger führt ferner den Text 'si quis — comprehensus' so an, dass man auf den Gedanken kommt, die einstige Ordensbestimmung habe vor 'comprehensus' nicht mehr Worte enthalten. Er übersah in der Hs. das 'etc.' nach 'familiaritate'. Die Constitution lautete, wie ich sie oben aus dem J. 1264 gegeben habe, und es wurden von ihr nur der Anfang und die letzten Worte citiert, von denen an die Neuerung geschah. Endlich heisst es nicht 'comprehensus' sondern 'deprehensus'.

(Dist. 1 c. 18 lit. t: declaramus, quod religiosi debent evitare consortium et familiaritatem mulierum) und im practischen Leben erklärt[1]). Keine andere Bedeutung hat der Ausdruck und kann er haben im Briefe Herveus'; die Worte, die der General gebraucht, sind nur der Constitution vom J. 1266 entnommen: Habui graves delationes de fr. Ekardo et de fr. Theodorico de malis familiaritatibus suspectis[2]). Die zwei Inquisitoren sollen so vorgehen, wie es 'ordinis honestati' zuträglich sei.

Sollte nun auch unser Meister Eckehart der Prior von Frankfurt gewesen sein, so bildet der Brief des Ordensgenerals Herveus doch nimmermehr eine Stütze für die Ansicht, dass Meister Eckehart einen Umgang mit Haeretikern gepflogen hat, denn davon kommt im Briefe absolut nichts vor. Die Anklage bezieht sich auf den schlechten Umgang mit den Frauen.

Ist aber Meister Eckehart identisch mit dem frater Ekardus, der Prior in Frankfurt war? Wo ist der Beweis? Es gibt nur einen einzigen, nämlich die Gleichheit des Namens! Aber existierte in Deutschland damals nur éin Dominicaner mit Namen Eckehart? Mit Nichten, wir wissen wenigstens von dreien, nämlich vom Meister Eckehart, vom jüngern Eckehart, der nicht Meister war und 1337 starb, und vom Lector Eckart Rube. Ebenso mag es noch den einen oder andern Dominicaner mit demselben Namen gegeben haben, von denen wir aber nichts weiter wissen, weil sie keine Schriften hinterlassen haben. Preger meint, über den jüngern Eckehart sei eine Klage de malis familiaritatibus, d. h. im Sinne Pregers, Umgang mit Ketzern, nicht bekannt. Wir kennen nun die wahre Bedeutung des Ausdruckes und wissen, dass darunter der ärgerliche Umgang mit Frauen zu verstehen ist. Ist eine derartige Klage etwa über Meister Eckehart bekannt? Nicht im geringsten, im Gegentheil haben wir gefunden, dass er sich öffentlich vor seinen Inquisitoren seines guten Rufes rühmen und sagen konnte:

---

1) So hiess eine Anklage gegen Hermann de Summo, 'quod familiaritates cum personis levibus et suspectis habere consuevit, quia iam actu est suspectus in Colonia de quadam iuvencula paupere'. S. Zsch. f. deutsch. Alterth. XXIX, 264.

2) Es erhellt nun, warum vor 'suspectis' das 'et', das wohl nur von Jaquin herrührt, besser gestrichen werden muss.

omnem deformitatem in moribus sum detestatus[1]). Ob seiner Sitten oder seines Lebenswandels wurde E. nie angetastet. Er wird im Gegentheil oft als 'heiliger Meister', als 'vir sanctus' geschildert. Dies gesteht natürlich auch Preger[2]). Kann also unser Eckehart derselbe mit dem Prior von Frankfurt sein? Es ist sehr unwahrscheinlich und zwar um so mehr, als jener Prior einfach frater Ekardus genannt wird, während, wäre unser Meister Eckehart gemeint gewesen, der Titel und Charakter magister oder magister sacre theologie schwerlich gefehlt hätte[3]). Und da man für Eckeharts Aufenthalt in Frankfurt kein anderes Document vorzuweisen vermag, als den genannten Brief des Herveus, so wird es in gleicher Weise äusserst zweifelhaft, ob Eckehart überhaupt in Frankfurt war[4]).

---

1) S. oben S. 617 und unten das 2. Document.

2) Gesch. der deutschen Mystik I, 354 f.

3) Es war im Orden Sitte, wie aus den Acten der General- und Provincialcapitel und aus andern Erlassen hervorgeht, den Magistern der Theologie auch den Charakter eines Magisters beizulegen. Allerdings gab es Ausnahmen.

4) Wie ich bemerkt habe identificiert Preger den im Briefe des Herveus genannten fr. Theodoricus de s. Martino mit dem Magister s. theologiae Dietrich von Freiburg. Diese Verwechslung beruht auf einem geradezu unverzeihlichen Leichtsinn. Wo immer in jener Zeit von Dietrich von Freiburg die Rede ist, heisst er entweder Magister Theodoricus, oder mit den Zunamen theutonicus, Friburgensis, de Friburgo, de Vriburch. Er selbst nennt sich im Leipziger Codex 512 in der dem General Aymerich de Placentia gewidmeten Schrift De yride: fr. Theodoricus Vriburgensis etc. Theodoricus de Vriburgo heisst er in den Codd. Lipsien. 273; Vat. 2183. Thydericus de Vriborch nennt ihn Heinrich von Hervord (bei Potthast, Liber de rebus memorab. p. 204; Potthast las irrig Vriberch). Nun soll er auf einmal Theodoricus de s. Martino geheissen haben. Wo ist denn der Beweis? In der Identität des Namens Dietrich oder Theodoricus! Kaum glaublich. Gab es denn damals in Deutschland nur einen Dominicaner mit Namen Dietrich? Keineswegs. Wir wissen von einem Theodoricus de provincia Saxoniae, der 1311 nach Paris gesendet wurde die Sentenzen zu lesen, aber nicht Magister wurde (es ist irrig, wenn Preger und ihm folgend Strauch, Anzeiger f. deutsch. Alterth. IX, 127 'meistir dytriche' der Königsb. Hs. — s. S. 145 — mit Theodorich von Sachsen identificieren); in den beiden ersten der unten publicierten Processacten wird ein fr. Theodoricus de Wormatia genannt. Ein Dietrich von Westhoffen und ein Dietrich von Colmar waren 1335, 1336 in Strassburg (Schmidt, Notice sur le couvent des Domi-

Wie bodenlos alle Hypothesen sind, welche man über den Lebensgang E.s vom J. 1317—1320 aufgestellt hat, zeigt sich auch in den Bemerkungen, die man an dieselben knüpfte. In Strassburg soll E. wegen des Umganges mit Häretikern anrüchig gewesen sein, man habe es daher, und um einem Conflict mit dem Bischof auszuweichen, für gerathener gefunden, ihn zu versetzen. Was thut nun der Provincial? Er macht den Anrüchigen zum Klostervorstand in Frankfurt! Hier sei er neuerdings der Familiaritas mit den Haeretikern beschuldigt worden, und in Folge der angestellten Untersuchung habe er sein Priorat verloren. Man hat ihn also für schuldig befunden. Was thut jetzt der Provincial? Er schickt den Verdächtigen als ersten Professor der Theologie an das Hauptstudium der Dominicaner in Deutschland, die Ordensjugend zu unterrichten, nämlich nach Köln! So kopflos macht und schreibt man die Geschichte. Jede Vermuthung, die einem, ohne weiter zu denken, kommt, stellt man als Thatsache hin und wiederholt sie in jeder neuen Schrift, obgleich sie in völlig falschen Begriffen ihren Grund hat.

Auf dem Generalcapitel zu Venedig im J. 1325 wurde geklagt, man habe 'fide digna relatione multorum' in Erfahrung gebracht, dass durch einige Brüder der deutschen Provinz 'in predicatione vulgari quedam personis vulgaribus ac rudibus in sermonibus proponuntur, que possunt auditores facile deducere in errorem'. Der Prior Gervasius von Angers wurde als Vicar mit der Untersuchung betraut. War unter diesen Brüdern auch Eckehart und unter der Predigtweise die E.s mitverstanden? Natürlich! antworten die neueren Eckehartforscher. Ich bescheide mich mit der Antwort: ich weiss es nicht[1].

---

nicains de Strasbourg p. 61. 63). Ein anderer Dietrich nun war der von St. Martin und lebte c. 1320 im Kloster zu Frankfurt. Es ist bezeichnend, dass Preger bei so einfachen Dingen stolpert. Übrigens wäre der Magister Dietrich von Freiburg im J. 1320 c. 60—70 Jahre alt gewesen. Nun soll er, der im Orden so grosses Ansehen genoss und hohe Würden bekleidete, in seinen alten Tagen noch Grund zur Klage wegen mala familiaritas, d. i. schlechtem Umgang mit Frauen, gegeben haben! Übrigens zweifle ich, ob er 1320 noch am Leben war.

1) Würde gesagt, dass die Prediger in ihren Predigten 'quedam subtilia' vor dem Volke behandeln, wie es im Generalcapitel zu Toulouse (1328) heisst (s. Zsch. f. deutsch. Alterth. XXIX, 262), so könnte man mit gutem

Thatsache ist mithin, dass, wie ich gleich anfangs bemerkte, kein Document existiert, aus dem sich ergeben würde, dass E. vor 1326 wegen seiner Lehre in Untersuchung gezogen worden, und dass man formell gegen ihn eingeschritten wäre. Dies stimmt auch zu der S. 617 citierten Äusserung E.s vor den Inquisitoren in Köln. Gerade der Umstand, dass E. am Abende seines Lebens nicht überzeugt war, dass er je Irrthümliches gelehrt habe, wie besonders aus dem ersten unten publicierten Documente erhellt, lässt sich zum guten Theil daraus erklären, dass seine Lehre früher nie, auch nicht im Orden, beanstandet worden ist. Allerdings ist dies ein Beweis dafür, dass der Orden zur Zeit E.s keine bedeutende Theologen in Deutschland besass[1]), wie sich dies auch sonst ergibt.

Erst im J. 1326 wurde in Köln von Seite des Erzbischofs ein Process gegen E. wegen seiner Lehre eingeleitet. Von den Kölner Processacten sind uns nur die letzten, und diese nicht alle, und zwar aus dem J. 1327 erhalten. Ich komme auf den ganzen Process zu sprechen, wenn ich die deutschen Mystiker im Zusammenhange behandeln und zugleich das Verhältniss der Lehre E.s zu jener der Begarden darstellen werde[2]). Hier bemerke ich nur noch, dass der Process in Köln nicht zum Ab-

---

Fug auch E. hereinbeziehen. So aber sind die Worte zu allgemein gehalten man weiss nicht, welcher Art die Predigten waren. Es konnte sich damals um die Sache Ludwigs des Baiern, um das Interdict u. dgl. handeln. Hängt doch gerade obige Klage in den Acten des Kapitels mit der andern zusammen, dass die Brüder da und dort in Deutschland 'circa processus Pape (contra Ludovicum) publicandos notabiliter negligentes' waren; der Prior Gervasius hatte zugleich darüber zu untersuchen. Sicher ist, dass die Provincia Theutoniae in jener Zeit in Unordnung war, wie sich aus dem Cataloge der Provinciale (publiciert von Jundt, Histoire du panthéisme p. 289) ergibt. Bei solcher Sachlage, glaube ich, schickt es sich für einen Historiker, sich reserviert zu verhalten, bis die Quellen neues Licht bringen.

1) Dietrich von Freiburg z. B. war, wie sich aus seinen Schriften ergibt, Naturphilosoph, weniger Theologe.

2) Dort wird sich Gelegenheit bieten über den sechsten Tractat bei Pfeiffer 'Daz ist swester Katrei, meister Eckeharts tohter von strazburc', worüber ich bereits mein Urtheil abgegeben habe, zu sprechen. Wie mir mein Freund Prof. Strauch in Tübingen schreibt, hat er eine Abhandlung über jenen Tractat in Vorbereitung.

schluss kam, und dass er, theilweise auf Grund des Kölner Materials, an der päpstlichen Curie neuerdings aufgenommen wurde. Der Abschluss war die Bulle Johanns XXII. vom 27. März 1329, in welcher 28 Sätze E.s verdammt wurden. E. erlebte diesen Ausgang nicht mehr, er starb 1327. Er hatte sich aber dem Urtheile des apost. Stuhles unterworfen[1]).

Ich publiciere unten nach den Originalen des Vatic. Archivs nur jene Acten, welche sich direct auf Eckehart beziehen, nicht die drei früheren, welche sich mit Nicolaus von Strassburg, der vom Papste als Vicar der deutschen Provinz bestellt war, beschäftigen.

Von der Existenz dieser Acten im Vat. Archiv erhielt man zuerst durch Waitz Kunde, der 1847 in Pertz Archiv IX, 449 nach Pariser Verzeichnissen ungenügende Regesten der Acten (einer

1) S. unten das 1. Document. Im 2. Documente zeigt sich vollends die Bereitwilligkeit E.s, jeden Irrthum, der in seinen Schriften gefunden werden sollte, wann immer zu widerrufen; er widerruft vor dem Volke, 'si quid erroneum repertum fuerit scriptum, dictum vel predicatum' von ihm, und er hält es von nun an für nicht geschrieben, gesprochen und gepredigt. Diese Erklärung E.s gewinnt erst ihre Bedeutung, wenn man sie in ihrer richtigen Stellung auffasst. E. appellierte am 24. Jänner 1327 vom Kölner Gerichte an den apostolischen Stuhl, und er unterwirft sich 'correctioni eiusdem'. Mit dem Gerichte in Köln glaubte also E. abgeschlossen zu haben. Da nun aber in Folge des Processes sowohl er als der Orden beim Volke gröblich diffamiert worden war, wie E. wiederholt im 1. Documente sagt, und man in der Öffentlichkeit glauben konnte, man habe es hier mit einem wirklichen Häretiker zu thun, betheuerte E. am 13. Februar desselben Jahres, um jedes Ärgerniss zu beseitigen, in der Kirche öffentlich vor dem Volke, dass er von jeher jeden Irrthum im Glauben und jede deformitas in moribus verabscheut habe, da solche Irrthümer sowohl seinem Doctorate als seinem Orden zuwider seien. Er zeigte seine grösste Bereitwilligkeit alles zu widerrufen, was man Irrthümliches in seinen Schriften und Predigten finden sollte u. s. w. Da er bereits vorher vom Kölner Gericht an den apostolischen Stuhl appelliert und sich dessen correctio unterworfen hatte, so besagte doch E.s Erklärung in diesem Zusammenhange, dass er dasjenige, was die Autorität, an die er appelliert hatte, nämlich die letzte Instanz, der apostolische Stuhl, Irrthümliches finden sollte, als irrthümlich anerkennen und widerrufen wolle, selbst im Falle, dass der apostolische Stuhl jene Irrthümer in seinen Schriften finden sollte, welche die Kölner Inquisitoren in denselben gefunden haben. Dasselbe Verhältniss waltete später bei Fénélon gegenüber Bossuet und dem apostolischen Stuhle ob. Weil Preger die einzelnen Documente nicht in ihrem Zusammenhange aufgefasst hat, besass er auch nicht ein richtiges Verständniss derselben.

fehlt dort) mittheilte. Diese Notizen benützten Ch. Schmidt, Lasson und Jundt. Pfeiffer erhielt von A. Theiner bereits 1857 Abschriften jener Actenstücke, (v. Deutsche Mystiker des 14. Jhs. II, XIII f.), die nach seinem Tode in die Staatsbibliothek zu München kamen. Preger gab sie dann in seinem Meister Eckhart und die Inquisition S. 29 ff. heraus.

Wie Theiner es oft im Brauche hatte (die von ihm veröffentlichten Monumenta legen Zeugniss ab), irrige Signaturen anzugeben, so machte er es auch bei jenen Abschriften. Er citierte als Signatur: Instrum. miscell. mit den betreffenden Nummern. Allein dies ist ungenau. Diese Signatur war Schuld daran, dass ich die Acten nicht sogleich fand. Die eigentlichen Instrum. miscell. füllen im Vat. Archiv 83 Holzcapseln, in denen die Urkunden bis 1466 (caps. 77) chronologisch geordnet sind, dann folgen in 6 weitern Capseln Urkunden bis ins 17. Jh. Diese Capseln, d. h. die Instrumenta miscell., befanden sich nicht im Castell S. Angelo. Im Vat. Archiv folgen nun nach diesen Capseln 27 weitere, welche einstens mit den in Armarien eingetheilten Urkunden des Castell S. Angelo im letztern Castell aufbewahrt wurden. Diese 27 Capseln bildeten die Abtheilung *C*, der *A* und *B* vorhergiengen, von denen nur wenig mehr im Archiv erhalten ist. Die einzelnen Documente der Abtheilung *C* sind nicht chronologisch geordnet; sie sind aber in fasciculi abgetheilt, und die Documente eines jeden Fascikels sind fortlaufend numeriert. So erhielt jedes Actenstück die Signatur *C. Fasc.* mit der Nummer, und so muss auch ein jedes citiert werden. Weil nun diese Capseln, in denen 87 Fasciculi sind, gleichsam die Fortsetzung der Instr. miscell. bilden, kann man, wenn es beliebt, immerhin Instrum. miscell. hinzusetzen. Ein grosser Theil der in der Abthlg. *C* aufbewahrten Documente bezieht sich auf die Pontificate Clemens' V., besonders aber Johanns XXII., Benedicts XII. und Clemens' VI.; unter ihnen sind auch die in Frage kommenden. Viele Actenstücke beschäftigen sich mit Ludwig dem Baiern (meist Publicatio processuum).

Dass es nicht überflüssig ist, die Eckehartschen Actenstücke nach den Originalen zu publicieren, möge der Leser aus einem Vergleiche mit denen bei Preger ersehen.

I.

Eckehart klagt vor der zur Untersuchung seiner Lehre vom Erzbischofe zu Köln eingesetzten Commission dieselbe an, den Process zu sehr in die Länge gezogen und höchst verdächtigen Mitgliedern seines Ordens Gehör geschenkt zu haben; er bestreitet nunmehr die Competenz der Commission, appelliert an den apostolischen Stuhl, dessen Zurechtweisung er sich unterwirft, und verlangt die litterae dimissoriae. Die Commission verspricht ihm dieselben zu geben[1]. — *24. Jänner 1327.*

In nomine domini, amen. Anno nativitatis eiusdem millesimo trecentesimo vicesimo septimo, indictione decima, mensis Januarii die vicesima quarta, in presentia venerabilium virorum magistri Reyneri doctoris sacre scripture et fratris Alberti lectoris in domo fratrum minorum Coloniensi, inquisitorum a reverendo in Christo patre et domino Henrico, sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopo, sacri imperij per Italiam archicancellario, specialiter deputatorum, meique Hermanni dicti Raze de Colonia, publici imperiali auctoritate notarij infrascripti, et Bartholomei de Boichurst, clerici Coloniensis dyocesis, eadem auctoritate notarii publici subscripti, ac testium subscriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum: religiosus vir frater Conradus de Halberstat[2], ordinis predicatorum domus Coloniensis, de expresso mandato, voluntate, jussu et ratihabitione ac nomine venerabilis et religiosi viri magistri Eckardi, de ordine predicatorum, doctoris sacre theologie, presentis, volentis, mandantis ac ratum habentis, quandam cedulam sive cartam, quam in manibus tenebat, in scriptis de verbo ad verbum legit, et per eam sanctam sedem apostolicam appellavit, seque subjecit correctioni ejusdem sedis, et apostolos[3])

---

1) *Preger war nicht einmal im Stande, sowohl zu diesem als zu den nächstfolgenden Documenten ein ordentliches und richtiges Regest zu geben.*

2) *Bekannt sind aus jener Zeit zwei Conrad de Halberstadt, der senior und der junior. S. Quétif-Echard I, 466; 534; 610.*

3) *Über* apostoli *in der Bedeutung von litterae dimissoriae, die 'testificantur de appellatione facta' (Hostiensis, Summa super tit. decret. l. 2 De appellat. p. 807 ed. Venet. 1574), und somit eine Bescheinigung der Appellation sind, vgl. kurz Ducange-Henschel I, 322. Ausführlich darüber Eymerici, Directorium inquisitionis parte 3 n. 121 ff. ed. Romae 1587 p. 453. Cod. Ottob. 1125 Bl. 109 b ff. Die juristischen Quellen s. bei Ferraris, Prompta Bibliotheca (ed. Romae 1885) I, 290.*

cum instantia petivit, ipsisque inquisitoribus terminum prefixit ad prosequendum eandem in curia Romana, prout hec et alia in dicta cedula continentur in hec verba: 'In nomine domine, amen. Protestato ante omnia per me magistrum Eckardum, doctorem sacre theologie, quod non intendo in aliquo derogare reverentie domini mei . . archiepiscopi Coloniensis, inmo ad ipsum si oporteret appellarem, sed sue paci defero in hac parte, dico et propono nomine meo et ordinis predicatorum, quod vos, magister Reynere, doctor sacre scripture, et frater Alberte, lector in domo fratrum minorum Coloniensi, me predictum magistrum Eckardum nimis et ultra quam oporteret super articulis, quos reputabatis in fide erroneos, cum non essent, infamantes me et ordinem meum, qui nunquam a tempore sue fundationis nec in aliquo magistro sacre scripture vel in aliquo simplici fratre in provincia Theutonie fuit de heresi infamatus, terminos michi statuentes superfluos et graves multipliciter, cum iam dudum ante anni medietatem potuissetis totum processum vestrum in me terminasse, pronunciando vel referendo, prout vobis competebat ex vigore commissionis vestre, sic vel aliter, absque multa vel tanta infamia tanti ordinis et persone mee, presertim, cum per vos steterit, quare id minime faceretis, quia semper et frequenter me optuli pariturum iuri et ecclesie sancte dei, si forsan in aliquo contra ipsam deviassem, dummodo pronunciatum et cognitum de errore meo fuisset legitime, quia nec prius oportebat, cum rem, que culpa caret, in dampnum vocari non conveniat, et regulariter finis sit litibus imponendus, presertim ubi maius vertitur periculum et scandalum, et ubi mora est scandalosa tam clericis quam laicis, ut in casu presenti, quia nec decernitis aut pronunciatis aut refertis cum effectu iuris me teneri vel non in premissis, sed sola voluntate vel potius temeritate me circumducitis et circumvenitis notorie, periculose et cum maximo scandalo in preiudicium status mei et ordinis mei. Et ad infamandum me amplius advocatis frequenter fratres mei ordinis suspectos eidem ordini vehementer propter causas evidenter notas[1]), qui propter notam excessuum turpitudinis propriorum id procurant apud vos, incorrigibiles esse volentes super suis excessibus in iure notoriis per iudicum suorum sententias, super quo ipsos fovetis impossibiliter in gravamen et notam mei status et ordinis mei predicti, quorum dictis falsis magis

1) *Eckehart meint hier ohne Zweifel seine beiden Ordensbrüder Hermann de Summo und Wilhelm, gegen welche der Vicesgerens des Generalprocurators der Dominicaner Geraldus Podanhs im J. 1327 bei Johann XXII. Klage führte, und deren nichtswürdiges Betragen während des zu Köln gegen Eckehart eingeleiteten Processes ins helle Licht setzte. S. das von mir edierte Document in der Zsch. f. deutsch. Alterthum XXIX, 259ff. Geraldus de Podanhs war im J. 1323 erster Lector in Brives, das Jahr darauf in Bergerac. S. Douais, Essai sur l'organisation des études dans l'ordre des frères Prêcheurs (Paris 1884) p. 252. 256.*

innitimini, quam mee innocentie et puritati, quam paratus sum coram summo pontifice et tota ecclesia probare et declarare. Vos tamen premissis omnibus non obstantibus me citari fecistis coram vobis die sabbati instanti temere ex causis premissis in derogationem status ordinis predicti et mei, cum semper fuerim bone fame iudicio bonorum hominum et communium, de qua bona fama magis gaudere debebatis quam de eius contrario secundum iura, nec in me inveniretis causam tante dilectionis[1]) in famoso negotio supradicto, cum de predictis articulis vel eorum similibus iam dudum ante cognitum fuerit sufficienter et pertinenter discussum per religiosum virum fratrem Nicholaum, vicarium auctoritate domini summi pontificis speciali[2]), nec de eodem pluries debeat inquiri propter premissa, sicut dicunt iura, et vos in premissis contra me manum miseritis et falcem in messem alienam, quod non debebatis aut poteratis propter predicta. Ideo ex premissis sentiens me per vos gravatum et per vos gravari posse amplius et ordinem meum predictum, sanctam sedem apostolicam appello in hiis scriptis subiciens me correctioni eiusdem in premissis, et apostolos cum instantia peto iterum ac iterum, innuens[3]) hanc appellationem et insinuans vobis predictis commissariis domini mei archiepiscopi Coloniensis in premissis vice et loco termini peremptorii ad prosequendum appellationem predictam in curia Romana, et terminum vobis statuo crastinum dominice Jubilate, invocans ad premissa testimonium presentium singulorum et vestrorum specialiter Hermanni dicti Raze et Bartholomei de Boichurst, notariorum publicorum hic presentium'. Quibus omnibus lectis honorabilis vir magister Godefridus de sancto Kuniberto, canonicus ecclesie Coloniensis, nomine et de mandato expresso dictorum inquisitorum hoc volentium et mandantium predicto appellanti respondebat, quod prefati domini inquisitores parati essent ei dare apostolos super appellatione predicta, et quod eidem assignarent ex nunc penultimam diem termini juris ad recipiendum apostolos ab eisdem super appellatione memorata. Acta sunt hec omnia in camera sita apud locum capitularem inferiorem ecclesie Coloniensis, hora post missam pro defunctis in ecclesia ipsa celebratam, presentibus venerabilibus viris et religiosis magistro Siberto provinciali Theutonie inferioris Alimanie, fratre Henrico de Aquila, baculario in theologia, magistro Johanne Vogele, fratre Tilmanno de Lutzelmburch[4]), lectore sententiarum ordinis beate

1) *Preger will dafür das klassische Wort* delictionis *substituieren; er hat den Sinn der Stelle, der sich im Zusammenhange mit dem unmittelbar Vorausgehenden ergibt, nicht erkannt.*

2) speciali *bezieht sich auf* auctoritate. *Pregers Combination ist irrig.*

3) *Pregers Fragezeichen zu* innuens *ist mir ein Räthsel.*

4) *Ein Heinricus de Lützelnburg war 1318 — 27 im Dominicanerkloster zu Strassburg. S. Urkundenbuch der Stadt Strassburg III, 446.*

Marie de monte Carmeli domus Coloniensis, fratre Hugone, lectore principali, fratre Johanne de Moirsberg ordinis beati Augustini domus Coloniensis, fratre Lamberto lectore minorum ac fratre Romano ordinis minorum domus Coloniensis, fratre Johanne de Gripenstein[1]) priore, fratre Theoderico de Wurmacia, fratre Hermanno de Summo[2]), fratre Johanne Juvenis et fratre Johanne de Tambagh[3]), ordinis predicatorum domus Coloniensis, et quam pluribus aliis testibus fidedignis ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Hermannus dictus Raze de Colonia, publicus imperiali auctoritate notarius antedictus, premissis omnibus et singulis una cum Bartholomeo notario publico subscripto predicto et testibus prescriptis presens interfui, hoc publicum instrumentum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi meoque signo consueto signavi, vocatus ad hoc a prefato magistro Eckardo et rogatus, quod est tale. (*Am Rande das Signum*).

Et ego Bartholomeus de Buchorst, clericus Coloniensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius antedictus, quia premissis omnibus et singulis superius in presenti publico instrumento contentis una cum Hermanno dicto Raze notario publico suprascripto et testibus prescriptis presens interfui, ideo me pro teste subscripsi, et publico instrumento presenti signum meum consuetum apposui, a supradicto magistro Eckardo vocatus et rogatus, quod est tale[4]) . . . (*Am Rande das Signum*).

II.

Eckehart betheuert vor dem Volke in der Predigerkirche zu Köln nach gehaltener Predigt, dass er von jeher jeden Irrthum im Glauben und jedes Unschickliche in den Sitten verabscheut habe; er widerrufe deshalb jeden Irrthum, der in seinen Schriften oder Predigten in Bezug auf den Glauben oder die Sitten gefunden werden sollte. — 13. Februar 1327.

In nomine domini, amen. Noverint universi hoc presens instrumentum publicum visuri et audituri, quod anno nativitatis eiusdem milesimo

1) *Richtiger im 2. Document 'Grifinsteyn'. Er ist wohl identisch mit Johannes de Grifenstein, welcher 1312—21 wenigstens mehrere Jahre mit Eckehart im Convente zu Strassburg weilte. Urkundenbuch d. Stadt Strassburg l. c.*

2) *Dieser ist der oben S. 628 Anm. 1 genannte Ankläger Eckeharts.*

3) *Wohl identisch mit dem bekannten Johann von Dambach, der 1346 die Magisterwürde erhielt. S. diese Zsch. II, 222 n. 110. In dem Nicolaus v. Strassburg betreffenden Actenstücke vom 14. Jänner 1327 (C. Fasc. 71 n. 14) wird richtig Johannes de Tambach geschrieben.*

4) *Arch. Vat. C. Fasc. 71 n. 13.*

trecentesimo vicesimo septimo, indictione decima, tertia decima die mensis Februarii hora circa sextam dicte diei, in presentia mei notarii subscripti et testium infrascriptorum magister Ekardus, doctor[1]) sacre theologie, ordinis predicatorum domus Coloniensis, constitutus ascendebat sedem, super qua in ecclesia fratrum dicti ordinis sermo predicari solet, et ibidem predicavit sermonem populo, et ipso sermone finito idem magister vocavit ad se fratrem Conradum de Halverstat dicti ordinis, mandavit illi, ut cartam, quam in manu sua portabat infrascriptam, nomine suo et pro ipso magistro distincte ad intellectum legeret coram populo ibidem presente, et quam primum idem frater unum articulum sive punctum de contentis in ipsa carta legerat, predictus magister illum in materna lingua populo intellective de verbo ad verbum exposuit. Et sic de singulis punctis sive articulis in dicta carta contentis iidem magister et frater Conradus processerunt et se expediverunt. Quibus actis per eosdem predictus magister mandavit michi notario subscripto, ut ea, que per ipsum et dictum fratrem ibidem acta et lecta forent, manu propria conscriberem et in formam publicam redigerem meoque signo consueto signarem. Tenor vero dicte carte talis est: 'Ego magister Ekardus, doctor sacre theologie, protestor ante omnia, deum invocando in testem, quod omnem errorem in fide et omnem deformitatem in moribus semper[2]), in quantum michi possibile fuit, sum detestatus, cum hujusmodi errores statui doctoratus mei et ordinis repugnarent et repugnent. Quapropter si quid erronium (*sic!*) repertum fuerit in premissis[3]) scriptum per me, dictum vel predicatum, palam vel occulte, ubicumque locorum vel temporum, directe vel indirecte, ex intellectu minus sano vel reprobo, expresse hic revoco publice coram vobis universis et singulis in presentiarum constitutis, quia id pro non dicto vel scripto exnunc haberi volo, specialiter etiam quia male intellectum me audio, quod ego predicaverim, minimum meum digitum creasse omnia, quia illud non intellexi, nec dixi prout verba sonant, sed dixi de digitis illius parvi pueri Jhesu[4]). Et quod aliquid sit in anima, si ipsa tota esset talis, ipsa esset increata, intellexi verum esse et intelligo[5]) etiam secundum doctores meos collegas, si anima esset intellectus essentialiter[6]).

---

1) *Darüber geschrieben.*

2) *Nach* semper *folgt* fui *und gehört zu* detestatus. *Der Schreiber vergass aber dort auf das bereits gesetzte 'fui', und construierte nun mit* sum.

3) in premissis = quantum ad premissa, *d. i. quoad fidem et mores.*

4) *S. dazu oben S. 513 Anm. 1.*

5) *Das* in *bei* intelligo *darüber geschrieben.*

6) *Als der vorletzte der von Johann XXII. verdammten Sätze erscheint: 'aliquid est in anima, quod est increatum et increabile; si tota anima esset talis, esset increata et in-*

Nec etiam unquam dixi[1]), quod sciam, nec sensi, quod aliquid sit in anima, quod sit aliquid[2]) anime, quod sit increatum et increabile[3]), quia tunc anima esset peciata[4]) ex creato et increato, cuius oppositum scripsi et docui, nisi quis vellet dicere: increatum vel non creatum, id est[5]) non per se creatum, sed concreatum[6]). Salvis omnibus corrigo et revoco, ut premisi, corrigam et revocabo in genere et in specie quandocumque et quotienscumque id fuerit opportunum, quecunque reperiri poterunt habere intellectum minus sanum'. Lectum expositum et actum presentibus fra-

---

creabilis; et hoc est intellectus'. Dass E. in der Seele ein 'lieht' annahm, das 'ungeschaffen und unschepfelich' ist (bei Pf. 193, 16), den 'ungeschaffen' funken (ibid. 286, 17), steht fest. Den ersten Theil der verdammten These hat also E. wirklich gelehrt. S. unten Anm. 3. E. lässt ihn aber oben weg, und stellt den von ihm ausgesprochenen Satz so dar, dass er ganz thomistisch lautet. Der Sinn ist: wäre die menschliche Seele intellectus per essentiam, dann wäre sie unerschaffen, denn dann wäre in der Seele intelligere idem quod suum esse (Thomas 1. p. qu. 79 a. 1; vgl. qu. 54 a. 1 und 3), die anima selbst also actus purus, was nur Gott ist, die Seele wäre also Gott, mithin unerschaffen. Dazu vgl. die sehr verfängliche Darstellung E.s bei Pf. 311, 4ff. Preger hat Gesch. d. deutsch. Mystik I, 374. 418, weil ohne Kenntniss der Scholastik, obigen Satz völlig missverstanden.

1) dixi *ist halb auf Rasur;* quod sciam *ist nachcorrigiert.*

2) *Darüber geschrieben.*

3) *Hier läugnet also E., er habe, soweit er sich erinnere, jemals gesagt, 'quod aliquid sit in anima, q u o d s i t a l i q u i d a n i m e, quod sit increatum et increabile'. Das Gedächtniss hat ihn im Stiche gelassen. Bei Pf. 193, 15ff. sagt er vom liehte in der Seele, 'daz ungeschaffen und unschepfelich' ist, dass 'diz lieht habe mê einekeit mit gote, dan mit deheiner kraft (der Seele), m i t d e r (kraft) e z d o c h e i n i s t i n d e m w e s e n n e' u. s. w. Das ungeschaffene und unschepfliche Licht ist also aliquid animae. Zeigt sich im Obigen nicht ein Abaelardus redivivus (s. diese Zsch. I, 593), so liegt hier ein neues Beispiel der Inconsequenz und der Unklarheit des Eckehart'schen Denkens vor (s. oben S. 519).*

4) *Das* ta *in* peciata *sowie* ex cr(eato) *corrigiert,* et increato *darüber geschrieben. —* Peciata, *Verbum gebildet von* pecia, *Theil, Fragment, Stück. S. Ducange-Henschel V, 162. Der Scharfsinn Pregers divinierte aus dem* penata *der Abschrift:* pronata!

5) id est *corrigiert.*

6) *Preger hat Meister Eckhart und die Inquisition S. 22 und Gesch. d. deutschen Mystik I, 361, weil mit der scholastischen Terminologie nicht vertraut, diesen Satz irrig übersetzt: 'es müsste denn sein, dass einer sagen wollte, unerschaffen oder nicht erschaffen heisse so viel als nicht an und für sich erschaffen, sondern hinzugeschaffen' (!). Allein* vel *hat oben die Bedeutung (wie häufig im Mittelalter) von* id est, *unser 'im Sinne von', also: 'increatum im Sinne von non creatum, d. i. nicht für sich erschaffen, sondern miterschaffen'. Preger hat nie etwas vom scholastischen Worte* concreatum *gehört. S. jedoch oben zu col. 94.*

tribus Johanne de Grifinsteyn priore, Rytolpho priore[1]) de Elz, Octone de Schowenburg lectore in Confluentia, Brunone ·Schernekin, Arnoldo[2]) de Leye, Jacobo de Frankinsteyn, Godefrido dicto Niger, Godefrido Lodewico de Porta Martis, Johanne de Důren, Theoderico de Wůrmacia dicti ordinis, Alberto sacerdote celebranti in ecclesia sanctarum virginum in Colonia, Gobelino de V̊dinchoven et Hermanno moranti in lata platea, civibus Coloniensibus, testibus ad premissa vocatis. Sub anno nativitatis domini, indictione, die, hora diei et loco supradictis.

Et ego Wolterus dê Ketwich clericus curie Coloniensis imperiali auctoritate publicus notarius premissis omnibus et singulis una cum testibus supranominatis presens interfui, vidi et audivi, et presens instrumentum publicum exinde confeci et in hanc formam publicam redegi meoque signo consueto signavi, vocatus ad hoc specialiter et rogatus. Subscriptiones, videlicet 'priore'[3]), et rasuras approbo. Datum ut supra[4]). (*Am Rande das Signum.*)

III.

Eckeharts Appellation an den apostolischen Stuhl wird als eine frivola von der erzbischöflichen Commission zu Köln nicht angenommen; die Commission gibt ihm anstatt der litterae dimissoriae schriftlich diese Antwort.
22. Februar 1327.

In nomine domini, amen. Anno nativitatis ejusdem millesimo trecentesimo vicesimo septimo, indictione decima, mensis Februarii die vicesima secunda, hora prime vel quasi, in armario ecclesie Coloniensis, in presentia venerabilis viri magistri Reyneri doctoris sacre theologie sive sacre scripture, inquisitoris, una cum religioso viro fratre Alberto, lectore in domo fratrum minorum Coloniensi, a reverendo in Christo patre domino domino Henrico sancte Coloniensis ecclesie archiepiscopo specialiter deputati, meique Bartholomei de Buchorst clerici Coloniensis dyocesis, publici imperiali auctoritate notarii infrascripti, et Hermanni dicti Raze de Colonia eadem auctoritate notarij publici subscripti, et testium sub-

---

1) priore *darüber geschrieben. Auf diese Subscription wird weiter unten aufmerksam gemacht.*

2) *Der Schreiber setzte sowohl diesen Namen als die nächstfolgenden bis incl.* Theoderico *ursprünglich mit einer falschen Endung, wahrscheinlich mit dem Nominativ, was dann ausradiert wurde um den Ablativ anzubringen.*

3) *S. Anm. 1.*

4) *Arch. Vat. C. Fasc. 71 n. 15.*

scriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, personaliter constitutus venerabilis et religiosus vir magister Eckardus de ordine predicatorum, doctor sacre theologie, idem magister Eckardus viva voce dixit et protestatus fuit verbis latinis, quod si ipsi inquisitores ambo essent presentes et eos simul in dicto loco haberet, ab ipsis peteret sibi dari apostolos super appellatione, quam alias ab eis interposuit ad sedem apostolicam, et quia simul ibidem non essent, ideo ab ipso magistro Reynero sibi dari petivit apostolos super appellatione predicta. Quibus sic petitis idem magister Reynerus quandam cedulam sive cartam, quam in manibus tenebat, loco apostolorum dedit ipsi magistro Eckardo, et legit de verbo ad verbum in hec verba: 'Appellationi magistri Eckardi, quam nuper coram et a nobis interposuit, tamquam frivole evidenter, ut ex actis, coram nobis in causa inquisitionis super heresi contra eumdem magistrum Eckardum pendentis actitatis, liquet manifeste, non duximus deferendum, hanc nostram responsionem ipsi loco apostolorum concedentes, et mandamus vobis tabellionibus, ut super hac apostolorum concessione nobis faciatis publicum instrumentum'[1]). Acta sunt hec in ar-

1) *Wie leichtfertig Preger arbeitet, hat er zur Genüge bei Auslegung dieser Stelle bewiesen. S. 24 seines Meister Eckhart und die Inquisition behauptet er, die Inquisitoren hätten auf die Forderung E.s hin ihre Einwilligung gegeben, die Sache nun von dem römischen Stuhl selbst entscheiden zu lassen, d. i., sie hätten die Appellation E.s angenommen. Vor Drucklegung des Documentes, als er es aufmerksamer lesen musste, fand er, dass darin das gerade Gegentheil von dem gesagt wird, was er S. 24 aus demselben schloss. Zu spät kam er auf seinen Irrthum, der Bogen, auf dem seine Behauptung stand, war wahrscheinlich schon fertig gedruckt. Was nun thun? In einer langen Anmerkung zum Documente (S. 46 Anm. 1) zieht er die Richtigkeit der ihm vorliegenden Abschrift in Zweifel und verlegt sich aufs combinieren, corrigieren und spintisieren. Im Originale stehe vielleicht 'quamquam' für 'tanquam', ebenso 'nos' statt 'non' (duximus deferendum). Dass sich der Abschreiber noch ein zweites Mal gerade in derselben Weise geirrt haben müsste (die ganz gleiche Fassung der Stelle kommt nämlich weiter unten noch einmal vor), verschlägt nichts. Der Arme muss als Prügelknabe für Pregers Leichtsinn herhalten. Ich kann aber den Abschreiber auf Grund der Originale in Schutz nehmen. Er hat nur 'appellatio' statt 'appellationi' gelesen, sonst stimmt seine Copie mit dem Originale, wie ich es oben wiedergegeben habe. Wenn Preger meint, dass es im Nachsatze ja heisse: 'super hac apostolorum concessione', so hat er übersehen, dass es heisst: 'super hac apostolorum concessione'; er hat übersehen, dass die Inquisitoren dem Eckehart die abschlägige Antwort schriftlich loco apostolorum gegeben haben (concedentes), sie gaben ihm also refutatorii apostoli, von welchen Hostiensis Summa l. c. sagt: 'sunt et refutatorii apostoli hi, per quos apparet, quod iudex non defert appellationi', also der Ausdruck wie oben. Wenn Preger endlich behauptet, es müssten die Gründe im einzelnen angegeben sein, wenn der Bescheid ein abschlägiger war, so hat er wieder übersehen, dass es oben heisst, dass E.s Appellation*

mario predicto, presentibus viris religiosis fratre Johanne priore ordinis fratrum predicatorum in Colonia, fratre Ottone de Sconenborg et fratre Conrado de Halverstat ordinis predicti, testibus ad premissa vocatis et rogatis. Item: Anno nativitatis domini, indictione, die mensis ejusdem predictis, in presentia mei notarii supradicti et predicti Hermanni dicti Raze notarij publici subscripti et testium subsriptorum ad hoc specialiter vocatorum et rogatorum, coram fratre Alberto inquisitore predicto idem magister Eckardus personaliter constitutus premissa protestatione per ipsum iterata, ut superius in presenti publico instrumento continetur, sibi ab eodem fratre Alberto[1]) dari petivit apostolos super appellatione sua memorata. Quibus sic petitis idem frater Albertus quandam cedulam sive cartam, quam in manibus tenebat, loco apostolorum dedit ipsi magistro Eckardo, et legit in hec verba: 'Appellationi magistri Eckardi, quam nuper coram et a nobis interposuit, tamquam frivole evidenter, ut ex actis, coram nobis in causa inquisitionis super heresi contra eumdem magistrum Eckardum pendentis actitatis, liquet manifeste, non duximus deferendum, hanc nostram responsionem ipsi loco apostolorum concedentes, et mandamus vobis tabellionibus, ut super hac apostolorum concessione nobis faciatis publicum instrumentum'. Acta sunt hec in domo capitulari fratrum minorum in Colonia, hora tertie vel quasi, presentibus religiosis viris fratre Johanne guardiano fratrum minorum predictorum, fratre Romano poenitentiario dicti domini archiepiscopi, fratre Johanne viceguardiano, fratre Conrado cursore, et fratre Wernero de Pixide ordinis predicti, nec non fratre Johanne priore, fratre Ottone et Conrado predictis testibus ad premissa vocatis et rogatis.

Et ego Bartholomeus de Buchorst, clericus Coloniensis dyocesis, publicus imperiali auctoritate notarius antedictus, premissis omnibus et singulis una cum Hermanno dicto Raze notario publico subscripto et testibus prescriptis presens interfui, hoc publicum instrumentum exinde confeci et in hanc publicam formam redegi meoque singno consueto singnavi, vocatus et rogatus, quod est tale. (*Am Rande das Signum.*)

Et ego Hermannus dictus Raze publicus imperiali auctoritate notarius predictus, quia premissis omnibus et singulis, prout superius in pre-

---

nicht angenommen wurde, weil sie sich nach dem Urtheile der Inquisitoren augenscheinlich als eine 'frivola' erweise, wie aus den Acten erhelle. Hätte Preger Eymericis Directorium inquisitionis etwas aufmerksamer gelesen, so würde er gefunden haben, dass es Praxis war auf die 'appellatio f r i v o l a atque nulla' 'apostolos negativos sive refutatorios' zu geben. Direct. inquis. parte 3 n. 123 p. 454. Cod Ottob. 1125 Bl. 110 a. Preger hat bei dieser Gelegenheit nur bewiesen, was man ihm alles zutrauen darf.

1) *Darnach steht:* inquisitore predicto idem magister Eckhardus, *durch darunter gesetzte Punkte aber getilgt.*

senti publico instrumento continetur, una cum Bartholomeo publico notario predicto et testibus antedictis presens interfui, ideo me pro teste subscripsi et predicto publico instrumento signum meum consuetum apposui rogatus[1]). (*Am Rande das Signum.*)

IV.

Bulle Johanns XXII. vom 27. März 1329, in welcher 28 Sätze Meister Eckeharts verdammt werden.

Joannes episcopus servus servorum dei ad perpetuam rei memoriam. In agro dominico, cuius dispositione superna licet immeriti sumus custodes et operarii, oportet nos sic vigilanter et prudenter spiritualem exercere culturam, ut, siquando in eo inimicus homo supra semen veritatis zizania seminet, priusquam se in incrementa noxie pullulationis extollant[2]), prefocentur in ortu, ut enecato semine vitiorum et spinis errorum evulsis leta seges veritatis catholice coalescat. Sane dolenter referimus, quod quidam his temporibus de partibus Theutonie, Ekardus nomine, doctorque ut fertur sacre pagine, ac professor ordinis fratrum Predicatorum, plura voluit sapere quam oportuit et non ad sobrietatem neque secundum mensuram fidei, quia a veritate auditum avertens ad fabulas se convertit. Per illum enim patrem mendacii, qui se frequenter in lucis angelum transfigurat, ut obscuram et tetram caliginem sensuum pro lumine veritatis effundat, homo iste seductus, contra lucidissimam veritatem fidei in agro ecclesie spinas et tribulos germinans ac nocivos carduos et venenosos palliuros producere satagens, dogmatizavit multa fidem veram in cordibus multorum obnubilantia, que docuit quammaxime coram vulgo simplici in suis predicationibus, que etiam redegit in scriptis[3]). Ex inquisitione siquidem contra eum super hiis auctoritate

1) *Arch. Vat. C. Fasc. 71 n. 16.* 2) *In Zsch. f. deutsch. Alterth. XXIX, 265 steht aus Versehen* extollantur.

3) *Was der Papst hier sagt, stimmt zu dem, was E. selbst im Prolog zum Opus tripartitum bemerkt, er sei von einigen Brüdern gebeten worden, dass er das, was sie von ihm, und zwar auch 'in predicationibus', gehört haben, 'scripto commendet'. S. oben S. 533, 8. Die erste Abtheilung des Opus tertium seines Opus tripartitum nannte E. Opus sermonum — eine Zusammenfassung dessen, was er früher gepredigt hatte. Ein Bruchstück desselben ist uns erhalten in der oben publicierten Auslegung des Ecclesiasticus. Wenn daher Preger (Meister Eckhart und die Inquisition S. 24) phantasiert, ein freisprechendes Urtheil von Seite des Papstes wäre vielleicht erfolgt, wenn die von ihm mit der Prüfung der Lehre E.s betrauten Doctoren der Theologie im Stande gewesen wären Eckeharts Schriften im deutschen*

venerabilis fratris nostri Henrici Coloniensis Archiepiscopi prius facta, et tandem auctoritate nostra in Romana Curia renovata, comperimus evidenter constare per confessionem eiusdem Ekardi, quod ipse predicavit, dogmatizavit et scripsit viginti sex articulos, tenorem, qui sequitur, continentes:

Primus articulus. Interrogatus quandoque, quare deus mundum non prius produxerit, respondit tunc, sicut nunc, quod deus non potuit primo producere mundum, quia res non potest agere, antequam sit; unde quamcito deus fuit, tamcito mundum creavit.

Secundus articulus. Item concedi potest mundum fuisse ab eterno.

Tertius articulus. Item simul et semel, quando deus fuit, quando filium sibi coeternum per omnia coequalem deum genuit, etiam mundum creavit.

Quartus articulus. Item in omni opere, etiam malo, malo inquam tam pene, quam culpe, manifestatur et relucet equaliter gloria dei.

Quintus articulus. Item vituperans quempiam vituperio ipso peccato vituperii laudat deum, et quo plus vituperat et gravius peccat, amplius deum laudat.

Sextus articulus. Item deum ipsum quis blasphemando deum laudat.

Septimus articulus. Item quod petens hoc aut hoc malum petit et male, quia negationem boni et negationem dei petit, et orat deum sibi negari.

Octavus articulus. Qui non intendunt res, nec honores, nec utilitatem, nec devotionem internam, nec sanctitatem, nec premium, nec regnum celorum, sed omnibus hiis renuntiaverunt, etiam quod suum est, in illis hominibus honoratur deus.

Nonus articulus. Ego nuper cogitavi, utrum ego vellem aliquid recipere a deo vel desiderare: ego volo de hoc valde bene deliberare, quia ubi ego essem accipiens a deo, ibi essem ego sub eo vel infra eum, sicut unus famulus vel servus, et ipse sicut dominus in dando, et sic non debemus esse in eterna vita.

Original und im Zusammenhange zu lesen, und nicht bloss das gelesen hätten, was die Kölner Inquisitoren ihnen daraus zu übersetzen für gut fanden: so beweist dies nur, dass Preger vom wahren Sachverhalt absolut nichts wusste und im Wahne lebte, E. habe nur deutsch geschrieben (s. oben S. 417), und man sei nur auf deutsche Predigten und Schriften angewiesen gewesen. Preger befand sich vom Anfang bis zum Ende auf irriger Fährte. Solche Albernheiten, die man noch auf genannter Seite bei Preger liest, wie, dass das Urtheil vielleicht ein freisprechendes gewesen wäre, wenn jene Doctoren auch die nöthige Befähigung gehabt hätten, 'eine so ausserordentliche Erscheinung auf dem Felde der Speculation', wie E., überhaupt zu beurtheilen, ja wenn sie nicht einen Theil ihrer eigenen Sätze hätten ausstreichen müssen, um die E.s gutheissen zu können, erregen nunmehr nur Mitleid mit jenem, der sie noch aufs Tapet bringt.

Decimus articulus. Nos transformamur totaliter in deum et convertimur in eum; simili modo, sicut in sacramento panis convertitur in corpus Christi: sic ego convertor in eum, quod ipse me operatur suum esse unum, non simile; per viventem deum verum est, quod ibi nulla est distinctio.

Undecimus articulus. Quicquid deus pater dedit filio suo unigenito in humana natura, hoc totum dedit michi: hic nihil excipio, nec unionem nec sanctitatem, sed totum dedit michi sicut sibi.

Duodecimus articulus. Quicquid dicit sacra scriptura de Christo, hoc etiam totum verificatur de omni bono et divino homine.

Tertiusdecimus articulus. Quicquid proprium est divine nature, hoc totum proprium est homini iusto et divino; propter hoc iste homo operatur quicquid deus operatur, et creavit una cum deo celum et terram, et est generator verbi eterni, et deus sine tali homine nesciret quicquam facere.

Quartusdecimus articulus. Bonus homo debet sic conformare voluntatem suam voluntati divine, quod ipse velit quicquid deus vult: quia deus vult aliquo modo me peccasse, nollem ego, quod ego peccata non commisissem, et hec est vera penitentia.

Quintusdecimus articulus. Si homo commisisset mille peccata mortalia, si talis homo esset recte dispositus, non deberet velle se ea non commisisse.

Sextusdecimus articulus. Deus proprie non precipit actum exteriorem.

Decimusseptimus articulus. Actus exterior non est proprie bonus nec divinus, nec operatur ipsum deus proprie neque parit.

Decimusoctavus articulus. Afferamus fructum actuum non exteriorum, qui nos bonos non faciunt, sed actuum interiorum, quos pater in nobis manens facit et operatur.

Decimusnonus articulus. Deus animas amat, non opus extra.

Vicesimus articulus. Quod bonus homo est unigenitus filius dei.

Vicesimusprimus articulus. Homo nobilis est ille unigenitus filius dei, quem pater eternaliter genuit.

Vicesimussecundus articulus. Pater generat me suum filium et eundem filium. Quicquid deus operatur, hoc est unum, propter hoc generat ipse me suum filium sine omni distinctione.

Vicesimustertius articulus. Deus est unus omnibus modis et secundum omnem rationem, ita ut in ipso non sit invenire aliquam multitudinem in intellectu vel extra intellectum; qui enim duo videt vel distinctionem videt, deum non videt, deus enim unus est extra numerum et supra numerum, nec ponit in unum cum aliquo. Sequitur: nulla igitur distinctio in ipso deo esse potest aut intelligi.

Vicesimusquartus articulus. Omnis distinctio est a deo aliena, neque in

natura neque in personis; probatur: quia natura ipsa est una et hoc unum, et quelibet persona est una et id ipsum unum, quod natura.

Vicesimusquintus articulus. Cum dicitur: Simon diligis me plus hiis? sensus est, id est, plusquam istos, et bene quidem, sed non perfecte. In primo enim et secundo et plus et minus et gradus est et ordo, in uno autem nec gradus est nec ordo. Qui igitur diligit deum plus quam proximum, bene quidem, sed nondum perfecte.

Vicesimussextus articulus. Omnes creature sunt unum purum nichil: non dico, quod sint quid modicum vel aliquid, sed quod sint unum purum nichil.

Objectum preterea extitit dicto Ekardo, quod predicaverat alios duos articulos sub hiis verbis:

Primus articulus. Aliquid est in anima, quod est increatum et increabile; si tota anima esset talis, esset increata et increabilis, et hoc est intellectus.

Secundus articulus. Quod deus non est bonus neque melior neque optimus; ita male dico, quandocunque voco deum bonum, ac si ego album vocarem nigrum.

Verum nos omnes suprascriptos articulos per multos sacre theologie doctores examinari fecimus, et nos ipsi cum fratribus nostris illos examinavimus diligenter. Et demum quia tam per relationem doctorum ipsorum, quam per examinationem nostram invenimus primos quindecim memoratos articulos et duos etiam alios ultimos tam ex suorum sono verborum, quam ex suarum connexione sententiarum errorem seu labem heresis continere; alios vero undecim, quorum primus incipit: Deus non precipit etc. reperimus nimis male sonare et multum esse temerarios de heresique suspectos, licet cum multis expositionibus et suppletionibus sensum catholicum formare valeant vel habere: ne articuli huiusmodi seu contenta in eis corda simplicium, apud quos predicati fuerunt, ultra inficere valeant, neve apud illos vel alios quomodolibet invalescant, Nos de dictorum fratrum nostrorum consilio prefatos quindecim primos articulos et duos alios ultimos tanquam hereticos, dictos vero alios undecim tanquam male sonantes, temerarios, et suspectos de heresi, ac nichilominus libros quoslibet seu opuscula eiusdem Ekardi, prefatos articulos seu eorum aliquem continentes, dampnamus et reprobamus expresse. Si qui vero eosdem articulos pertinaciter defendere vel approbare presumpserint, contra illos, qui predictos quindecim articulos et duos alios ultimos seu eorum aliquem sic defenderint aut approbaverint, tanquam contra hereticos, adversus vero eos, qui alios dictos undecim articulos, prout sonant verba eorum, defenderint aut approbaverint, velut contra suspectos de heresi procedi volumus et mandamus. Porro tam illis,

apud quos prefati articuli predicati seu dogmatizati fuerunt, quam quibuslibet aliis, ad quorum devenere notitiam, volumus notum esse, quod, prout constat per publicum instrumentum inde confectum, prefatus Ekardus in fine vite sue fidem catholicam profitens predictos vigintisex articulos, quos se predicasse confessus extitit, necnon quecumque alia per eum scripta et docta, sive in scolis sive in predicationibus, que possent generare in mentibus fidelium sensum hereticum vel erroneum ac vere fidei inimicum, quantum ad illum sensum revocavit ac etiam reprobavit et haberi voluit pro simpliciter et totaliter revocatis, ac si illos et illa singillatim et singulariter revocasset, determinationi apostolice sedis et nostre tam se quam scripta sua et dicta omnia summittendo. Dat. Avinione VI. Kal. aprilis pontificatus nostri anno tertiodecimo[1]).

1) *Arch. Vat. Cast. S. Ang. arm. XI caps. 10 n. 15. — Wegen der Bulle vom 15. April 1329, in derselben Angelegenheit an den Erzbischof von Köln gerichtet, s. Zsch. f. deutsches Alterth. XXIX, 263 und 266. Dass Johann XXII. im darauffolgenden Jahre noch einmal eine ähnliche Bulle, und zwar diesmal gegen die Begarden, erlassen habe, ist eine Fabel. Verführt wurde man wenigstens indirect (direct durch Corner) durch Heinrich von Hervord, der eine ungenaue Kenntniss der Bulle gegen Eckehart besass, und wähnte, sie sei gegen die Begarden gerichtet gewesen (s. Liber de rebus memorab. ed. Potthast p. 247). Er glaubte auch irrig, Johann habe die Bulle anno 12. seines Pontificates erlassen.*

P. Heinrich Denifle O. P.

Beilage II.

Über die Anfänge der Predigtweise der deutschen Mystiker.

Ich bemerkte oben S. 527, dass die Predigtweise der deutschen Mystiker wohl zuerst in den Frauenklöstern ihren Anfang genommen hat. Diese Vermutung entbehrt keineswegs des historischen Hintergrundes, der kein anderer ist, als die Ende der 80er Jahre des 13. Jhs. durchgeführte Reorganisation der dem Predigerorden unterstellten Frauenklöster in Deutschland. Es würde zu weit führen, hier weitläufig die ganze Geschichte darzustellen und alle die bezüglichen Acten zu publicieren. Nur in einigen Zügen will ich zum Verständniss der historischen Grundlage das Bild zeichnen.

Nicht bloss das erste Frauenkloster, sondern überhaupt das erste Kloster des Ordens ist das zu Prouille, im J. 1206 vom hl. Dominicus selbst gegründet[1]). In Rom übernahm er 1220 die Leitung der Schwestern von S. Sisto[2]). Daraufhin wurden mehrere andere Frauenklöster der Leitung der Dominicaner untergestellt, die ihnen die Regel des hl. Augustin und die Statuten von S. Sisto in Rom gaben. Bald brachte man jedoch in Erfahrung, dass die cura monialium dem Zwecke des Ordens keineswegs förderlich sei. Die Constitutionen des Ordens v. J. 1228 verbieten unter Strafe der Excommunication, dass sich ein Ordensmitglied darum bewerbe, 'ut cura vel custodia monialium vel quarumlibet aliarum mulierum nostris fratribus committatur'[3]). Diesen Paragraphen

1) Die Geschichte des Klosters verfasste Bernard Guidonis. Cod. Tolos. 488 Bl. 25. Martène, Ampl. coll. VI, 437. Dazu vgl. Bull. Ord. Praed. I, 1.

2) Vgl. Bull. Ord. Praed. I, 13 mit den dortigen Nachweisen.

3) S. diese Zsch. I, 222 u. 27.

liest man auch in den Constitutionen Raymunds[1]), und er erhielt den Zusatz, dass die cura monialium nicht dürfe übernommen werden ohne Approbation von drei Generalcapiteln. Ja der Orden erwirkte sogar bei den Päpsten Gregor IX. und Innocenz IV., dass er der Sorge für die Moniales gänzlich enthoben wurde[2]); es blieb ihm nur mehr Prouille und S. Sisto überlassen. Der männliche Orden gieng von der so richtigen Anschauung aus, dass seine Mitglieder durch die sollicitudo für die Frauenklöster in den eigentlichen Aufgaben des Ordens der salus animarum, der Bekämpfung der Häretiker und des Studiums gehindert würden[3]).

1) Er kam in den Constitutionen nur an einen andern Ort, nämlich Dist. 2 cap. 1. So im Codex der gesammten Liturgie vom J. 1256.

2) S. die Bulle Gregors vom 25. Oct. 1239 (Bull. Ord. Praed. I, 107) und die gleichlautende Innocenz' vom 3. Sept. 1243 (l. c. p. 121). Wichtiger ist die Bulle Innocenz', von der in der nächsten Anm. die Rede ist.

3) Dies lernen wir aus der Bulle Innocenz' IV. vom 26. Sept. 1252 (Bull. Ord. Praed. I, 217. Original im Nationalarchiv zu Paris L. 248 n. 214). Der Papst sagt und beginnt: Evangelice predicationis officium, in quo vos habet incumbens assidue fidelium populorum pastoribus ecclesiasticae sollicitudinis necessitas adjutores ea inter ceteras occupationes salutifere actionis prerogativa prefertur, ut vix inveniatur aliquod exercitium in operibus pietatis quod illi debeat anteferri . . Sane vehemens dudum nobis suasit consideratio pietatis, ut nonnullarum religiosarum mulierum collegia vestro insererentur ordini et tamquam corporis vestri membra secundum datam vobis coelitus gratiam per disciplinam vestrae sollicitudinis regerentur . . . Verum sicut ex parte vestra fuit coram nobis et fratribus nostris expositum, per hujusmodi sollicitudinem vestro adversam proposito interrumpitur et turbatur in vobis lectionis et doctrine sacre profectus, quo morum disciplina reformatur in populo reddens ipsum acceptabilem domino et bonorum operum sectatorem et contra fidei catholice inimicos ad convincendas rationabiliter ipsorum versutias doctorum pugilum acies ordinatur ... Nos igitur ... ab omni cura et sollicitudine quantumlibet meritoria monasteriorum monialium incorporatorum vobis seu commissorum vel quomodolibet unitorum, Sancti Sixti de Urbe, quod utpote specialiter ad Romanam ecclesiam pertinens specialioris cure favore prosequimur, et Ste Marie de Pruliano Tholosane diocesis, quod per b. Dominicum ordinatum et factum . . . monasteriis dumtaxat exceptis, vos et ordinem vestrum de predictorum fratrum nostrorum consilio vestris inclinati precibus duximus auctoritate presentium penitus absolvendos. Auch Johann Meyer (Meiger) behandelt im 4. Kap. seines 'bůchlin der ersetzunge' (Hs. im städt. Archiv zu Freiburg i/B.) weitläufig, jedoch mit manchen Ungenauigkeiten, diese Frage.

Wäre man doch dieser Anschauung treu geblieben! Es sollte jedoch anders kommen. Nachdem mehrere Frauenklöster von den Päpsten selbst den Dominicanern wieder zur Leitung übergeben worden waren, übertrug ihnen Clemens IV. am 6. Februar 1267 neuerdings die cura monialium und entkräftete die Bulle Innocenz' IV. vom J. 1252[1]. Für keine Ordensprovinz der Dominicaner waren die Folgen grösser und nachhaltiger als für Deutschland. Anfangs des 14. Jhs. unterstanden dem Provinciale der Provincia Theutoniae nicht weniger als gegen 70 Frauenklöster, während alle übrigen (17) Provinzen zusammen genommen (die Provincia Saxoniae mit ihren 9 Frauenklöstern mit eingeschlossen) bloss etwas über 90 besassen[2]. In der Provincia Theutoniae übertraf die Zahl der Frauenklöster auch bei weitem die der dort existierenden Männerklöster, deren es damals 46 – 48 gab, während in anderen Provinzen das Verhältniss umgekehrt war, davon nicht zu sprechen, dass in ein paar Provinzen gar keine Frauenklöster bestanden.

Ich kann noch nicht sicherstellen, wie gross die Zahl der Frauenklöster in Deutschland gegen Ende des 13. Jhs. war, als von der Provinz Theutoniae die Provincia Saxoniae noch nicht getrennt war (was 1303 geschah). Gewiss ist, dass der Unterschied ein sehr geringer ist. So existierten in Strassburg in den 80er Jahren des 13. Jhs. bereits jene 7 Frauenklöster, welche Bernard Guidonis für den Anfang des 14. Jhs. notiert, wie sich sonst, und aus einem Schreiben des Cardinallegaten Johann an die Priorissen und Schwestern jener 7 Klöster, sowie aus dem 2. unten mitgetheilten Documente ergibt. Ebenso waren damals die meisten übrigen Klöster bereits gestiftet.

Es ist begreiflich, dass der Provincial Deutschlands eine schwerere Bürde zu tragen hatte, als jeder andere Provincial,

1) Bull. Ord. Praed. I, 481.

2) Die Verzeichnisse stammen von Bernard Guidonis und kommen in den in dieser Zsch. II, 168 erwähnten Hss. (mit Ausnahme von *B. G. I.*) vor. Man vgl. auch die Drucke bei Martène, Ampl. coll. VI, 539. Quétif-Echard, SS. Ord. Praed. I, IV—XV. Ich hielt mich an *K.* Die Texte variieren, und die Verzeichnisse dürfen keineswegs vollständig genannt werden.

da seine Sorgfalt sich gleichmässig auf die Frauen- als auf die Männerklöster erstrecken musste. Niemand war sich dessen mehr bewusst, als Hermann von Minden, welcher 1286—1290 Provincial in Deutschland war[1]). Er erkannnte zunächst, dass die für die Sorores erlassenen Ordensconstitutionen nicht mehr ausreichen, und erliess (wohl 1286—87) eigene Admonitiones in 15 Paragraphen, welche einzelne Punkte der allgemeinen Constitutionen mehr praecisieren und weiter ausführen. Sie zielen durchweg auf die Losschälung der Schwestern von sich und der Aussenwelt ab, kurz, auf den Zweck, weshalb sie sich in die Klostermauern zurückgezogen haben[2]). Ausser Verordnungen für die

1) Von ihm sagt Joh. Meyer im Catalog der Provinciale: 'Diser was gar ser fast geflissen an dem ampt und erwarb vil freyheiten von einem legaten für die provinze. Er sant auch vier swestern von dem swestercloster Otenbach in das angefangen swestercloster Brunnader, daz man nannt Sant Michels-Insel, daz sy solten leren die selben swestern des ordens gewonheiten. Er was by vier jaren an dem ampt.' Bei Jundt, Histoire du panthéisme populaire p. 287. Der hier genannte Legat ist der Cardinallegat Johann, welcher in dem während der Regierungszeit Hermanns von Minden herrschenden grossen Streite zwischen Strassburg und den Dominicanern fest auf Seite der letztern stand. Die Documente werden im 2. Bd. des Strassburger Urkundenbuches erscheinen. Sie benützte bereits Ch. Schmidt, Notice sur le couvent des Dominicains de Strasbourg p. 20 sqq. Einige finden sich gemischt mit Privilegien für die Dominicaner und Dominicanerinen in dem Anm. 2 zu erwähnenden Ms. Weitläufig darüber Joh. Meyer in seiner Papstchronik (Hs. im städt. Archiv zu Freiburg i/B. Bl. 23b — 30a).

2) Diese Admonitiones sind noch erhalten in der in dieser Zsch. I, 167 beschriebenen Hs. (im Besitze des Ordens). Sie beginnen p. 139: Hee sunt admonitiones H. prioris provincialis fratrum ord. pred. per theutoniam pro sororibus sue provincie. Constitutiones secundum ordinationem venerabilis patris magistri ordinis correctas habeant, que frequenter legantur et aliquociens exponantur in vulgari, et eas non communicent conventiculis alienis. Auf die Admonitionen folgt p. 148 Hermanns von Minden Tractatus de interdicto ecclesiastico, von dem ich in dieser Zsch. II, 232 zu n. 47 gesprochen habe. Von p. 130—135 befinden sich ebenfalls Admonitiones prioris provincialis fratrum predicat. per Theutoniam, quas tradidit sororibus ipsius ordinis observandas, mit dem Incipit: Quia viro evangelico domum intranti quamlibet primum convenit dicere: pax huic domui etc. Ob diese auch von Hermann von Minden herrühren, vermag ich nicht zu entscheiden. Ihnen voraus gehen die Constitutionen vom J. 817 für die Klöster der Benedictinerinnen. Die Dominicaner mussten diese kennen, weil ihnen vielfach auch solche Klöster zur geistlichen Leitung übergeben wurden.

Brüder, in denen er diese unterrichtete, wie sie hinsichtlich der monasteria sororum penitentum S. Marie Magdalene, die der Cardinallegat dem Provinciale Deutschlands untergestellt hatte, vorgehen sollten, verfasste er eine eigene Instruction für jene Mitglieder seines Ordens, welchen die cura monialium oblag. Aus ihr ersehen wir am besten, wie sehr ihm das geistige und leibliche Wohl der Schwestern am Herzen lag, und wie die cura monialium eine der Aufgaben der deutschen Ordensprovinz geworden war. Ich bringe sie unten vollständig zum Abdrucke.

Es darf nicht auffallen, wenn mit der Sorge für die Schwestern nicht jedweder Bruder betraut wurde. Wurden doch selbst für die Predigten in den Frauenklöstern die gelehrten Brüder ausgewählt. Hermann von Minden verlangte dies ausdrücklich, und das ist der Punkt, der uns hier interessiert. Der Provincial sagt in der Instruction: 'Providete, ne refectione careant verbi dei, sed sicut erudicioni ipsarum convenit, per fratres doctos sepius predicetur'. Wer sind denn die fratres docti? Zunächst wohl die Magistri und die Lectoren der Theologie. Dies erschliessen wir auch aus den von Hermann de Minden erlassenen Admonitiones. Im Paragraphen: De communione et fratribus evocandis, heisst es zuerst: 'tempore communionis provideat prior, quod sermones fiant eis' (sororibus), und dass die sermones 'pocius fiant in vigiliis quam in festis', damit das Volk nicht von seinen Kirchen und denen der Brüder abgezogen würde. Nach mehreren anderen Verordnungen betreffs der Predigten heisst es: 'Moneo insuper sorores, quod vocent fratres sicut possunt rarius utilitate vel necessitate legittima non existente, cum ipsi scolis, choro, studio, confessionibus et aliis observanciis proprii ordinis debeant intendere'. Die Brüder, welche für die Schwestern zu sorgen hatten und zwar nicht bloss hinsichtlich der Predigten, waren also im eigenen Kloster mit den Vorträgen in der Schule und mit dem Studium beschäftigt, d. h. sie waren vor allem Magistri und Lectoren.

Ich will hier nicht untersuchen, in wieweit diese Praxis mit der Thatsache in Verbindung steht, dass der Orden in Deutschland im 14. Jh. keine bedeutenden und fruchtbaren Theologen

aufzuweisen hat[1]); uns beschäftigen hier die Anfänge der Predigtweise der sogenannten deutschen Mystiker. Dieselben stehen nämlich in directer Beziehung zu den Verordnungen Hermanns von Minden, zur Reorganisation der Frauenklöster des Predigerordens in Deutschland in den 80er Jahren des 13. Jhs. Man darf nicht glauben, dass die Predigtweise der 'deutschen Mystiker' unabhängig von einer äusseren Veranlassung entstanden ist. Nein! Sie hat sich vielmehr ganz naturgemäss entwickelt. Die Lectoren und Magistri erhielten den Auftrag, in den Frauenklöstern zu Zeiten zu predigen. Der Auftrag wurde ausgeführt, wir besitzen dafür gleichzeitige Zeugnisse. Wir erinnern uns an die Nonne, welche uns von den Predigern ihres Klosters berichtet; der eine war Lesemeister (Lector), die beiden andern Magistri (Dietrich und Eckehart)[2]). Von vielen Predigten der deutschen Mystiker kann man positiv nachweisen, dass sie in Frauenklöstern und von Lectoren oder Magistri (Eckehart) gehalten wurden. Die Personen, welche die Predigten hielten, und der Zweck, den letztere hatten, wirkten bestimmend auf die Predigtweise. Die Magistri und Lectoren schöpften natürlich aus demjenigen, was sie selbst in der Schule gelernt und was sie in der Schule vortrugen. Sie legten ihren Charakter als Scholastiker nicht ab, was ja an sich schwer gewesen wäre, was sie aber um so weniger zu thun brauchten, als in der Verordnung ausdrücklich stand, das Wort Gottes solle den Schwestern öfters per fratres doctos gepredigt werden, 'sicut erudicioni ipsarum (sororum)

---

1) Die Erfahrung lehrt, dass denjenigen, welche mit der Seelsorge beschäftigt sind, die nöthige Zeit und Ruhe fehlt wissenschaftlich thätig zu sein. Allerdings heisst es, die Schwestern sollten 'sicut possunt rarius' die Brüder rufen. Ich habe guten Grund anzunehmen, dass dieses Statut nicht sehr lange beobachtet worden ist. Man bedenke nun, wie viele Frauenklöster, von denen die meisten über 50 Mitglieder besassen, versorgt werden mussten. Dazu kam noch die cura der Beginen und Beginenhäuser, der Beichtstuhl und die Predigten im eigenen Kloster oder anderwärts. Hermann von Minden hätte weit besser daran gethan, diejenigen, welche für Schule und Wissenschaft befähigt waren, von der Seelsorge zu eximieren, und ihnen dieselbe nur bei ausserordentlichen Gelegenheiten und in den Ferien zu erlauben. Er hätte dadurch dem Verfall der Studien vorgebeugt.

2) S. oben S. 528 Anm. 4.

convenit'[1]). Andererseits aber mussten sie darnach trachten, die Schwestern Christo als Bräute 'non habentes maculam exhibere', und sie, 'que propter deum clausis ergastulis detinentur', anzueifern, sich von sich und Allem völlig loszuschälen, und nach der mystischen Vereinigung mit Gott zu trachten. In Bezug auf diesen zweiten Punkt, der um so wichtiger wurde, je mehr die Prediger bei den Schwestern einen bereiten Boden fanden, sind die Predigten mystisch, und kann man von deutschen Mystikern sprechen; hinsichtlich des ersten Punktes sind sie scholastisch.

Hier ist der Ursprung der Predigtweise der sogenannten deutschen Mystiker innerhalb des Dominicanerordens zu suchen. Es ist nicht zufällig, dass Meister Dietrich von Freiburg zu den ersten gehört, welche wir für diese Predigtweise anführen können[2]). Er kehrte ungefähr um jene Zeit, von der wir soeben gesprochen haben, von Paris nach Deutschland zurück und begann daselbst neuerdings seine Wirksamkeit. Eckehart ist keineswegs der erste, gehört aber immerhin zu den frühern. Die eben dargelegten Anfänge machen es begreiflich, weshalb die lateinischen Schriften Dietrichs von Freiburg und Eckeharts ganz das scholastische Gepräge der Werke ihrer scholastischen Vorgänger und Zeitgenossen besitzen, weshalb aber andererseits die deutschen Predigten E.s neben dem scholastischen Elemente durchgehends auch das mystische verraten[3]), was, wie man schliessen muss, auch bei den deutschen Predigten Dietrichs von Freiburg der Fall war. Zweifelsohne würden wir dieselbe Beobachtung machen, besässen wir Johanns von Sterngassen Commentar in die Sentenzen. Nur ihr Nebenberuf in den Frauenklöstern erwarb ihnen auch den Charakter von Mystikern; ihr eigentlicher Charakter war der von

---

1) Es ist bekannt, dass ein grosser Theil der Mitglieder der Frauenklöster den bessern und den vornehmen Ständen angehörte. Dass ihre 'eruditio' keine geringe war, ist nicht weniger bekannt, und erhellt aus den Vitae der Schwestern der verschiedenen Klöster.

2) S. oben S. 528.

3) Einen gewissen mystischen Zug mag E. allerdings schon an sich besessen haben. Wenigstens knüpft er selbst in seinen rein scholastischen Schriften, wie sich jeder oben überzeugen kann, die höchsten Principien an die unbedeutendsten Dinge. Hier ist dies durchaus krankhaft.

Scholastikern. Später allerdings bildete sich z. B. bei E. eine gewisse Richtung heraus, die zugleich vom Einflusse auf Gleichzeitige oder Spätere war, bei denen nicht selten das mystische Element überwiegt, wie bei Seuse und Tauler. Auch wurde später die Predigtweise der deutschen Mystiker nicht mehr bloss auf die Kirchen der Frauenklöster beschränkt, wenngleich sie immer die eigentliche Heimath derselben blieben.

Der Ursprung der Predigtweise der sogenannten deutschen Mystiker macht es erklärlich, weshalb dieselbe hauptsächlich innerhalb des Dominicanerordens blühte, bei andern Orden aber nur sporadisch vorkommt. Ja wir begreifen nun, weshalb gerade Strassburg ein Hauptort der deutschen Mystiker wurde. Diese Thatsache steht direct keineswegs mit dem Aufenthalte eines bedeutenden deutschen Mystikers in jener Stadt in Verbindung, sondern vielmehr mit dem Umstande, dass dort sieben Frauenklöster des Dominicanerordens existierten; diese wurden die Veranlassung für die Predigtweise der deutschen Mystiker. Hermann von Minden hielt es für notwendig, wegen der sieben Klöster seine Instruction speciell Brüdern von Strassburg zu senden [1]).

Nur in aller Kürze wollte ich hier von den Anfängen (nicht von der weitern Entwickelung) der Predigtweise der deutschen Mystiker sprechen. Sie sind weit einfacher, als man bisher geahnt hat. Phrasen, deren man sich meist zur Erklärung des Eigenthümlichen der genannten Predigtweise bedient hat, z. B. die deutschen Mystiker hätten, unbefriedigt von den scholastischen Spitzfindigkeiten und der ausartenden Scholastik, sich in die eigene Gedankenwelt vertieft u. s. w., konnten nur Platz greifen, weil man vom Ursprunge der Predigt der deutschen Mystiker absolut nichts wusste. Bei anderer Gelegenheit werde ich obigen Punkt weiter ausführen, auf die fernere Entwickelung eingehen und zugleich das Verhältniss der deutschen Mystiker zu den Beginen, das man ohne jenes zu den Frauenklöstern kaum versteht, darlegen.

---

1) S. unten das 2. Document. Dies geschah wohl, ehe die Dominicaner (1287) Strassburg verliessen.

I.

Frater Her(mannus) prior et servus fratrum ordinis Predicatorum per Theuthoniam omnibus prioribus et fratribus vices ipsius seu curam super conventus sororum ordinis gerentibus ad quos presentes venerint salutem cum sincere dilectionis affectu. Quia me in partibus remocioribus existente sorores possent aliquod, nisi respicerentur a vobis, incurrere detrimentum, tenore presencium vobis committo, quatinus iuxta datam vobis a deo gratiam ipsis procuretis, que honestati conveniunt et saluti. At quoniam ista per constituciones earum sufficienter et per regulam ostenduntur, ordinate, quod sine dissimulatione, postquam in proxima feria vacanti a dominica lecta fuerit regula[1]), [constitutiones] publice legantur in refectorio per singulas ebdomadas in vulgari. Aput vos quoque easdem constitutiones habere debetis, ne aliquid, quod continent, ignoretis. Cum itaque in vobis subditis virtutum culmina construere properatis, prospicite, ut omni careant carie fundamenta, scilicet obedientia, castitas et paupertas, contra que nec summus posset pontifex dispensare.

Item satagite, quod novicie instruantur de divino officio, et aliter disciplinis regularibus sine murmure imbuantur. Portas, seras, fenestras, rotas, cancellos omnino secundum constitutiones disponi procurate, nec prius recepcioni personarum ad ordinem interesse debetis, donec priorissa procuratoribus monasterii sui et vestri tanta bona vel tantam pecuniam assignaverit, quod possint huiusmodi minora, que tamen multum pro honestate ipsarum faciunt, ordinari.

Item admonete, quod ad fenestras nulla susurret, nec sine auditoribus alicui loquatur exteriori, nec etiam clamet vel gerat aliquid indecenter. Si aliquid inhoneste domus inveneritis ab aliqua revelatum, condigne, cum ad vos pervenerit, puniatis. Si aliqua turbacio orta fuerit inter sorores, satagite, quod citius sopiatur, ne ira crescat in odium, et trabem faciat de festuca[2]).

Aliquociens tenete capitulum sororibus et conversis, et ponite visitacionem vestram pacem, sine qua nemo deum videbit, colligationes impias dissolvendo, et omnino nitamini ad tollendas contradictiones sive lites in capitulo; et quam contentiosam ibi inveneritis, sic perstringite, quod in capitulo vocem non habeat, nisi in sui proclamatione, donec restitui mereatur.

Non inducatis vel licentietis quaslibet personas ad introeundum in claustrum. Illis vero, qui propter necessaria opera ingrediuntur aliquando, debita adhibeatur custodia, et preter eas, que ad hoc deputate sunt, illis sorores alie non iungantur. Nulli sorori dabitis licentiam sub occa-

1) *So ist auch heute noch die Praxis.*

2) *Worte aus der Regel des hl. Augustin.*

sione qualibet exeundi, nam in casu non concesso in constitucionibus exeuntes magister ad carcerem condempnavit.

Providete, ne refectione careant verbi dei, sed, sicut erudicioni ipsarum convenit, per fratres doctos sepius predicetur.

Cum ad vos aliqua referuntur, cito nolite credere in preiudicium aliarum, etiamsi ad fenestram confessionum plures quasi sermonem eundem referrent. Cogitate, quod forte hoc preordinato faciunt ex consensu. Ea autem, que vere ad vos referuntur, iuste et provide corrigantur.

Item quia numerum statutum sibi a magistro ordinis sunt plurimum supergresse[1]), ipsas inducite, quod sistant et retrocedant, donec per sororum obitus priores limites attingantur.

Confessiones ipsarum cum potestis audite, et confessores eis ydoneos et maturos prebete, qui paci sororum studeant, nec inter se dissenciant, sed honore invicem preveniant, nec alter pro altero ambiat honorari, et non ad alia, nisi que ad forum suum pertinent, se extendant. Penitentias, quas priorissa vel suppriorissa in capitulo iniunxerit, nec vos nec ipsos decet in foro confessionum seu alibi relaxare vel etiam commutare, proviso, quod pene in constitucionibus posite non iniungantur in confessione. Verbi gratia, si dixerit habens consuetudinem frangendi silentium, non debet confessor subiungere: ieiunes tribus diebus in pane et aqua, nam hec et similia pertinent ad publica capitulorum iudicia, ubi de rigore proceditur, non ad benignitatem et clementiam confessorum.

Non detis conversis licentiam et sororibus, quod aliquid sine licentia priorisse habeant, recipiant, retineant, sive donent, cum administracio temporalium ad ipsam pertineat, licet ad hoc vestrum debeat consilium et auxilium suffragari, prout fueritis requisiti.

Receptionem literarum sive clenodiorum et missionem ipsorum necnon eas, que habent aliquid proprium vel redditus certos, nisi renunctiaverint cum effectu, secundum constituciones pena persequimini culpe videlicet gravioris.

Prospicite ne debiles et infirme defectu necessariorum et adversa valitudine dupliciter affligantur. Huius rei gratia cum pro hiis aliquando querelas audirem, permisi, quod pinguiores obventiones, que ipsas de una persona obvenient vel eciam obvenissent, infirmarie simpliciter et in perpetuum deputarent.

Efficaciter intendite et modum competentem cum ipsis sororibus invenite, quatinus quod muro alto et stabili circumdentur, nam hoc securitati ipsarum proficit et honori.

---

1) *Die bestimmte Zahl war 50.*

Ceterum quia lingua inquietum malum raro quiescit in aliquibus, sed locuntur locis et temporibus interdictis, inde vix unquam, preter dies festos, mensa vacare deberet in medio refectorii, et discubitus super terram[1]. Et que in hoc notabiliores existunt, precipue que in mensa silencium frangunt, vel sedendo gratias dicunt, et post ibidem locuntur: sine dispensacione vel suscitacione debent amplius castigari.

Si priorissa vobis et maiori ac saniori parti sororum ad ipsius instantiam vel aliter videbitur absolvenda, et si pro persona aliqua ut ad ordinem recipiatur preces offeruntur, ad me vel ad ipsum, qui in hoc vices meas obtinet speciales, negotium expressis persone absolvende sive recipiende cum negocij circumstantiis referatis, nisi forte priorissa moreretur et pro institucione alterius foret difficile meum iudicium expectare.

Hec vobis propterea scripsi, ut memineritis, sub quali moderamine Christo sponsas possitis non habentes maculam exhibere. Desidero enim, quod sic vestrum ministerium honoretis, ut in paucis prudentes habiti et fideles, constitui mereamini super multa. Valete. Datum in Basilea in die Philippi et Jacobi apostolorum.

II.

Carissimis in Christe fratribus L. Suppriori, Emmundo et Arnoldo de Sanctis, ordinis fratrum Predicatorum in Argentina. Frater H(ermannus) prior et servus fratrum eiusdem ordinis per Theuthoniam salutem cum sincere dilectionis affectu. Quod vobis divisim curam claustrorum commisi, parcendi vobis pocior causa fuit. Ipsi enim scitis, quanta turba succreverit, et quod vix regi multitudo valeat indigesta. Cum enim septem sint monasteria[2]: si quodlibet illorum semel in ebdomada respiceretur a vicario, sicut ipsarum consilio et consolationi opus est, que propter deum clausis ergastulis detinentur, ipsis parum esset; sed vices huius sufferenti nimium, cum totum non sibi sed aliis numerum dierum septenarium impendisset, alias utilitates ex hoc deo auspice proventuras non ex plano, quas facile sapientis coniciet intellectus. Veruntamen rogo discretionem vestram et exhortor in domino, quatinus honorem tanquam infirmioribus vasculis deferentes, utiliora ipsis et viciniora saluti prospicere non tardetis. Unde quasdam vobis admoniciones ipsarum transmitto, quas per vos volo arcius custodiri. Quarum tenor talis est[3]. Cetera ut supra. Hec vobis propterea scripsi, ut me(mineritis)[4]. Ad

---

1) *Da diejenigen, welche das Silentium nicht beobachten, in Mitte des Refectorium essen oder durch discubitus super terram bestraft werden sollen.*

2) *Sie werden in einer Littera des Cardinallegaten an die Schwestern aufgezählt: SS. Marci, Agnetis, Elyzabeth, Nicolai, Johannis, Katherine, Margarete extra muros. Erwähnte Hs. p. 182.*

3) *Darunter ist die vorhergehende Instruction zu verstehen.*

4) *Mit diesen Worten schliesst die Instruction. S. das vorige Document.*

hec prior Argentinensis fratribus sibi commissis ac negociis plurimis tenetur intendere, ipsum eâ que circa sorores est cura principaliter non debui pregravare. Qui licet per se suosque coadiutores distinctam habeat potestatem et curam ordinariam videlicet animarum, confessiones sororum audiendo, ad hoc fratres alios de vestro consilio mittendo, in predicacionibus providendo, communicando, extremam unctionem conferendo, exequias sororum et missas in precipuis festivitatibus per se vel per alios celebrando, consilium et auxilium iuxta a deo datam sibi gratiam impendendo, et huiusmodi: vos tamen ipsum de honestate ad maiores casus tractandos assumite, et in sollemnibus visitacionibus claustrorum, quibus simul si potestis comode tenemini interesse[1]).

---

1) *Beide Documente stehen in der Hs. p. 136—138. Dann folgt eine Instructio für den Prior in Colmar wegen der Beichtväter in Colmar und Schlettstadt, an die sich p. 139 die Admonitiones anschliessen.*

P. Heinrich Denifle O. P.

Mittheilungen.

Ludwig der Bayer und die Fraticellen und Ghibellinen von Todi und Amelia im J. 1328. (Schluss)[1]). — Nachdem ich die die Einleitung des Prozesses betreffenden Actenstücke mitgetheilt habe, hebe ich nun eine Reihe von Stellen aus den Verhörsprotocollen aus, welche uns das Leben und Treiben der durch die Anwesenheit des Bayern und seines Afterpapstes erregten und entzweiten Stadt schildern. Wie ich schon oben bemerkte füllt der bei solchen Proceduren unvermeidliche juristische Wort- und Formelschwall den bei Weitem grössten Theil des Bandes.

Bald nachdem die früher erwähnten Citationsschreiben nach Todi gelangt waren, begannen viele der Betroffenen sich zu rühren. Die Einen sandten Procuratoren, welche sie entschuldigen sollten, andere suchten um Verlängerung des Termines nach. Doch da der Inquisitor sich mit leeren Ausflüchten nicht abspeisen liess, so fingen bald die Verhöre an, in welchen sich die Angeklagten, theils in Person, theils, wenn der Inquisitor es zuliess, durch Bevollmächtigte über die oben mitgetheilten[2]) Anklagepunkte verantworteten.

1. Ich beginne mit den Aussagen, welche sich auf das Verhalten der Welt- und Ordensgeistlichkeit beziehen. Doch theile ich die Auszüge in solcher Fassung mit, dass sie geeignet sind, zugleich einen Einblick in die Prozessordnung der Inquisitoren jener Zeit zu gewähren. — An erster Stelle findet der Franciscaner-Convent von St. Fortunat Erwähnung, hierauf das von St. Fortunat aus geleitete Frauenkloster von Monte Cristo, sodann die ausserhalb der Stadt gelegene Abtei von St. Fidenzio und der Weltclerus der übrigen Kirchen, endlich folgen noch einige Notizen über ein vom Afterpapste in Viterbo abgehaltenes Consistorium.

---

1) Vgl. diese Zsch. I, 158f. Wegen Raummangel musste diese längst bereite Mittheilung bis jetzt zurückgelegt werden.

2) Vgl. oben S. 163f.

(f. **23b**) 'Die XXI. mensis septembris actum in camera inquisitoris apud locum fratrum minorum de Perusio presentibus fratribus Peregrino de Perusio et Symone de Ramaçano testibus. — Fratres Tebaldutius Cioli et Symon Paulecti de Aquasparta ordinis minorum venerunt, comparuerunt coram fratre Bartolino inquisitore predicto et dixerunt, se esse nuntios fratrum Mathei domini Lutii et Francisci Blonde de Tuderto et Matheoli de Collaçoñ(*e*), quos dicebant misisse pro ipsis fratribus ad locum Hermite et cum eisdem predicti frater Matheus et socii colloquium habuerunt et dixerunt, quod circa XXX fratres de Tuderto redire volebant ad mandata sacrosancte romane ecclesie et summi pontificis ac ipsius inquisitoris. Et ideo predicti fratres Tebaldutius et Simon rogaverunt inquisitorem predictum ex parte predictorum fratris Mathei et sociorum, ut sibi placeret propter deum eisdem terminum datum in citatoriis litteris prorogare, et quia intendunt plures de Tudertino conventu et totum conventum ad obedientiam sacrosancte ecclesie reducere. Suppliciter etiam exposuerunt, quod quia periculum erat ad presens recessus eorum de predicto conventu, quod in hiis placeret sibi providere, ut perficere valeant, quod intendunt'. Die beiden Boten verpflichteten sich, das die verlangte Verlängerung des Termins enthaltende Schreiben nach St. Fortunat zu bringen. — Dass diese Hoffnungen sich nicht im mindesten verwirklichten, zeigt folgende Zeugenaussage.

(f. **32a**) 'Die XV. mensis novembris actum in camera inquisitoris in capite dormitorii inferioris Perusini conventus presentibus fratribus Nicolutio dicto Capodotia et Francisco Barberio ordinis minorum testibus — frater Paulus Telli de Tuderto de ordine minorum constitutus coram fratre Bartolino inquisitore predicto et iuratus de veritate dicenda dixit et affirmavit, se die dominica elapsa de proximo ivisse ad locum fratrum minorum de Tuderto, et ibidem invenit aliquos fratres fideles ecclesie et multos alios fratres rebelles. Et dixit dictus testis, asseruit et deposuit, quod nunquam ipsos rebelles pseudofratres minores, qui inibi commorantur, vidit in tanta pertinatia et tam ferventi nequitia et malitia, in quanta modo sunt; obloquendo videlicet de summo pontifice et nominando ipsum hereticum et non papam multipliciter multisque sermonibus obprobriosis et verecundis et affirmando, Petrum de Corvario legitimum pontificem et ecclesie dei sponsum, quem vocant et nominant papam Nicolaum. Et licet non faciant pulsari campanam, audivit tamen dici a pluribus fratribus, quod non servant interdictum, quia hostiis apertis celebrant divina. Fratres, quos testis audivit sic obloquentes contra summum pontificem . . . sunt hii'. Es folgen 15 Namen.

(f. **37a**) Die secunda mensis decembris magister Petrus condam Buctii notarius de Tuderto, procurator fratris Raynerii Berardutii de Tuderto procuratorio nomine dicti fratris Raynerii comparuit coram dicto

inquisitore pro citatione facta (**37b**) de fratribus commorantibus in sancto Fortunato de Tuderto et in tota dyocesi Tudertina et in termino eis dato et exposuit eidem inquisitori, quod idem frater Raynerius est valde senex et multum infirmus, in tantum quod non posset sine lexione et periculo personali coram ipso inquisitore hic Perusii comparere personaliter, prout ipsa citatio continebat; sicut de hoc impedimento personali et de dicto procuratorio obstendit duo publica instrumenta scripta manu Nicolay condam Petri notarii. — Item dixit et exposuit idem procuratorio nomine, quo supra, quod dictus frater Raynerius, quando heretici Bavarus et intrusus intraverunt Tudertum recessit de Tuderto et ivit ad locum Spineti. Sed quia fugere non poterat propter senium et infirmitatem, fratres de Tuderto rebelles fecerunt eum capi et reduci Tudertum et sicut fuit postmodum et moram contraxit in monasterio Montis Christi. Pro qua quidem mora et pro aliis quibuscunque offensis paratus est ipse frater Raynerius portare omnem penitentiam, quam ipse inquisitor imponere sibi vult.'

(**f. 29a**) 'Eodem die, loco et testibus (die quinto mensis octobris (1329) actum in quadam camera prope publicum claustrum conventus fratrum minorum de Perusio). Frater Matheolus de Collacon̄(*e*) constitutus coram Bartolino inquisitore predicto et interrogatus in virtute sancte obedientie et prestiti iuramenti super articulis inquisitionis generalibus; et primo super primum, qui incipit: *primo si Petro de Corvario* etc. respondit, se nunquam credidisse vel consensisse vel favisse hereticis prelibatis, quod ipse cognoverit; et quod remansit in Tuderto in adventu ipsorum, hoc fuit, quia iacebat infirmus in conventu fratrum minorum de Tuderto'. Auch auf die folgenden drei Punkte antwortet er verneinend. — 'Super quinto interrogatus, qui incipit: *item si postquam frater Michael* etc. respondit, quod in predictis fratri Michaeli non adhesit nec eidem obedivit neque favit. Confessus est tamen, quod aliquando obedivit invittus nuntiis dicti Michaelis regentibus Tudertinum conventum, aliquando celebrando et alia faciendo, que vitare non poterat; asserens, se (**29b**) mortem vel aliud persone proprie periculum timuisse, nesciens quomodo vel qualiter manus eorum effugeret propter tirannos, qui regebant Tudertinum conventum fratrum minorum et civitatem ipsam Tuderti, sed expectabat cotidie tempus et locum, quomodo posset cum Petrutio predicto suo germano exire civitatem Tuderti et districtum sine periculo, requirens ad hec auxilium fidelium et maxime domini episcopi Tudertini, semper sperans et optans redire ad gremium divine misericordie et sancte matris ecclesie et ipsius veri et legitimi sponsi domini Johannis pape XXII. atque nuntiorum suorum, et disponens se atque submictens omni correctioni et penitentie sibi imponende per dictum summum pontificem vel eius nuntios occasione predicta.'

'Frater Petrucciolus predictus constitutus ut supra et examinatus diligenter et singillatim super articulis supradictis respondit, se in nullo ipsorum offendisse, nisi quod remansit in monasterio Montis Christi sub obedientia fratris Pauli Gualteroni capellani eiusdem monasterii, positi ibidem per ordinem legitime, confirmati tamen postmodum per fratrem Petrum de Aquasparta, cui obedivit et celebravit in ecclesia dicti monasterii propter timorem tyrannorum de Tuderto tam fratrum quam secularium, et cum esset iuvenis timidus et verecundus, nesciebat, quo iret vel declinaretur. Expectabat tamen predictum Mateolum suum germanum, ut curaretur et traheret (**30a**) ipsum de manu rebellium et ad loca fidelium caute conduceret.'

'Post hec omnia predicti fratres Matheolus et Petrucciolus flexis genibus humiliter postularunt inquisitori predicto, ut eisdem ignoscere dignaretur, sumictentes se correctioni et dispositioni ipsius inquisitoris tanquam nuntii summi pontificis; et quod parati erant portare omnem penitentiam et penam, quamcunque eis vellet imponere vel inferre sive carceris sive aliam pro predictis peccatis contra conscienciam perpetratis et quia timidi fuerunt et non disposuerunt se omni periculo et morti pro fide catholica et ecclesia sancta dei.'

(**f. 90a**) 'Item dixit dictus testis (Nicolaus Mannis am 23. December 1329)[1]) et testificando deposuit, quod se presente et vidente frater Tebaldus de Narnia de ordine minorum venit nuper Tudertum et accessit ad monasterium Montis Christi de Tuderto ex parte domini legati[2]), a quo habebat commissionem absolvendi eas a quibusdam, que egerant erga hereticos Bavarum et intrusum. Et ipse frater Tebaldus absolvit ipsas dominas de multis transgressionibus, quas confesse sunt se fecisse; et maxime quia receperant Bavarum et Bavarissam infra clausuram seu sectam[3]) monasterii ipsarum et cum eisdem participaverunt in cibo et potu. Item quia obediverunt quibusdam pseudofratribus ordinis minorum, qui erant extra obedientiam ecclesie et excommunicati et cum eisdem participaverunt (**90b**) et ab eisdem receperunt sacramenta ecclesiastica. Item quia miserunt enssenium antipape et receperunt nuntium ipsius et absolutionem generalem peccatorum receperunt ex parti dicti intrusi. Et cum predictus frater Tebaldus faceret ipsas dominas iurare mandata sancte romane ecclesie dumtaxat, et quidam dicerent eidem fratri Tebaldo, quod etiam faceret iurare mandata summi pontificis, respondit dictus frater Tebaldus: 'Hoc non est in licteris commissionis'; et non petiit nec recepit iuramentum de obediendo summo pontifici. Item

1) Vgl. unten S. 663.
2) Wahrscheinlich Napoleon Orsini, vgl. unten S. 666.
3) Für 'septa'.

cum quedam moniales sive sorores contenderent iurare mandata sancte ecclesie et dicerent, quod nolebant iurare, quia papa Johannes non erat papa, et de hoc dicerent se olim informatas esse ab eodem fratre Tebaldo et aliis fratribus, respondit dictus frater Tebaldus: 'Non potest modo aliud fieri, quia sic tenet eum ecclesia universalis'. — Interrogatus testis de loco, respondit, quod fuit in ecclesia dictarum dominarum iuxta cratem. Interrogatus de tempore, respondit, quod fuit de mense decembri an. dom. MCCCXXVIIII. Interrogatus de presentibus, respondit, quod in presentia quasi omnium dominarum et unius fratris, cuius nomen testis ignorat.'

(f. **125b**) 'Dompnus Bonannus abbas monasterii sancti Fidentii' deponiert am 17. Mai 1330 'in logia supra sacristiam loci minorum de Fulgineo': (**126a**) 'quod quidam pseudocardinalis dicti antipape venit ad dictum monasterium sancti Fidentii cum multitudine militum et invasit in fortitudine armatorum dictum monasterium contra voluntatem ipsius abbatis. — Interrogatus si eidem antipape vel pseudocardinali fecit vel dedit aliqua donaria, respondit, quod ipse nunquam fecit nec dedit aliquod donum predictis antipape et pseudocardinalibus, tamen tempore dicte invasionis monasterii prelibati pro recuperatione quarundam rerum dicti monasterii dominus Corradus Martii sive Mascius eius filius dedit XXV flor. auri, quos ipse abbas dicto domino Corrado restituit.'

(f. **139b**) 'Prior sancti Petri de Cesis, prior sancti Gemini de Massa, prior sancti Bartolomei Thevellaria, prior sancti Valentini de Arcis, dominus Franchus Ballutii, omnes de domo Claravallensium [1]) procuraverunt et procurant interdictum ecclesie violari et faciunt celebrari divina offitia in eorum ecclesiis, non obstante interdicto, palam et publice coram populo et laycis, et minantur vicinis ecclesiarum ipsorum, quod si non vadant ad audiendum offitia, quod facerent eos vulnerari et occidi. Et interfuerunt quando antipapa faciebat celebrari offitia in maiori ecclesia Tudertina, ipso antipapa presente et offitia dicente. Et fecerunt eidem tanquam pontifici reverentiam et tenuerunt et tenent ipsum pro summo pontifice; et dicunt publice, quod papa Johannes est hereticus et quod non est papa; et dicunt, quod Bararus est verus imperator. Et receperunt in eorum domibus carpinales [2]) antipape, et habuerunt eos et habent pro veris et legitimis cardinalibus; et cottidie invitant quendam carpinalem ad domos ipsorum; studuerunt et student tenere Tudertinam civitatem

1) Sie waren es auch, welche 1323 den berüchtigten Muzio di ser Francisco von Assisi aufnahmen. S. diese Zsch. I, 252.

2) Mit diesem Ausdruck werden durchgängig die Aftercardinäle Corvaras bezeichnet.

in rebellione ecclesie et summi pontificis; et receperunt licteras et gratias ab antipapa tam pro se quam pro aliis'.

Es folgen noch auf ff. **134a—142**: 'Infrascripte sunt quedam insinuationes secrete date fratri Bartolino de Perusio inquisitori in provincia sancti Francisci sine nominibus denuntiantium, quia propter timorem et periculum evitandum noluerunt se subscribere, sed omnia dicebant in Tuderto esse notoria et publica et ideo non oportere denuntiantium nomina inscribi. — Infrascripti fuerunt illi, qui benefitia impetraverunt a Petro de Corvario antipapa et qui interdictum violaverunt'; ihre Aufzählung bildet den Hauptinhalt dieser vier 'cedule'.

Sehr bezeichnend für die in und um St. Fortunat herrschende Erbitterung gegen die Dominicaner und im Besondern gegen den 1323 auf die Altäre erhobenen hl. Thomas von Aquin sind folgende zwei Aussagen: (f. **137a**) 'Gentilis Herrici maxime dixit, quod papa Johannes erat hereticus, quia canoniçavit beatum Thomam de Aquino, qui est hereticus erroneus, ut dicebat.' Ebenso sagte ein gewisser Ninus Moscati öffentlich: (f. **139a**) 'quod beatus Thomas de Aquino est hereticus et sic per consequens papa Johannes, qui eum fecit canoniçari'. Dieser Widerwille gegen den grossen Aquinaten war nicht eine Eigenthümlichkeit der Rebellen von Todi, sondern scheint vielmehr eine stehende Tradition der Fraticellenkreise gewesen zu sein. So heisst es in der 'storia di fra Michele[1]), welcher 1389 als Fraticelle verbrannt wurde: 'E più oltre leggendo nella predetta confessione, come dicea, che quel d'Aquino fece alcuno errore; e que' disse: 'Tu non v'ài posto quel ch'io ti dissi'; e sotto boce disse: 'Sì bene che fece alcuno errore contro alla poverrtà di Cristo'. Übrigens hatte dieser Hass seinen Grund sowohl in den Schriften des hl. Thomas als in jenen des grossen Spiritualenführers fr. Petrus Johannis Olivi. In Bezug auf ersteren verweise ich für jetzt nur auf dessen ältesten Biographen Wilhelm von Tocco. Derselbe schrieb[2]) c. 1323 'Destruxit (der Heilige) et tertium pestiferum pravitatis errorem . . ., cuius sectatores simul et inventores se nominant Fraterculos de vita paupere . . ., contra quem errorem pestiferum Johannes papa XXII. mirandam edidit decretalem'[3]). Über Olivis Schriften berichte ich im nächsten Hefte ausführlicher.

(f. **4b**) Am 2. Aug. 1329 'apud locum sancte Marie de Portiuncula in camera sub logia orti' deponiert 'frater Paulus Telli de Tuderto ordinis minorum constitutus coram fratre Bartolino inquisitore predicto

1) Scelta di curiosità letterarie inedite e rare dal sec. XIII al XIX; dispensa 50, p. 42; cf. p. 40.

2) Acta SS. martii tom. 2, c. 2, n. 22.

3) Vgl. Albertinus Mussatus, Ludovicus Bavarus in Muratori SS. X, 776.

et iuratus de veritate dicenda ut supra suo sacramento dixit, quod se presente, vidente et audiente frater Nicholaus de Alviano[1]) eiusdem ordinis minorum fuit pronuntiatus episcopus Ameliensis in concistorio illius antipape, qui se dicebat papam Nicholaum V^{m} coram suis pseudocardinalibus. Et post pronunptiationem predictam dictus frater Nicholaus exhibuit dicto antipape et dictis pseudocardinalibus reverentiam tanquam vero pape et veris cardinalibus et acceptavit dictum episcopatum et gratias egit eisdem de collatione dicti episcopatus. — Interrogatus testis de tempore, respondit, quod fuit anno proxime ellapso[2]) de mense septembri. Interrogatus de loco, respondit, quod fuit in loco fratrum minorum de Viterbio in palatio ipsius antipape. Interrogatus de presentibus, respondit, quod fuerunt ibidem fratres Nicholaus domine de Interampne[3]), Iuvenalis de Narnia filius Apicce de Spoleto (**5a**), Andrutius de Pedeluci, Jacobus de Campis, Guillelmus de Piscaria sotii Michelini[4]) et Petrus Iudex de Senis de ordine minorum rebelles et alii quamplures de Viterbio'.

Aus folgender Aussage des rechtmässigen Bischofs[5]) von Amelia, welche derselbe am 26. Oct. 1328 in Perugia machte, ersehen wir, dass fr. Nicolaus sich alsogleich in den Besitz 'seines' Bisthums zu setzen suchte. (**f. 144b**) 'Item dixit et deposuit, quod publicum et notorium est in dicta civitate, quod frater Nicolaus de Alviano ivit Viterbium ad antipapam et ab eo recepit episcopatum Ameliensem; et testis vidit, quando dictus frater Nicholaus rediit de Viterbio, et dicebatur communiter inter cives dicte civitatis, quod ipse veniebat ad accipiendum possessionem episcopatus; et etiam audivit filium Iannocti dicentem: 'Nunc habemus episcopum Amelie contra voluntatem cuiuscunque nolentis'. Et audivit a Chello Ugolini factore episcopatus, quod vicarius episcopi, qui tunc erat, removebat res suas de episcopatu'.

2. Es folgen nun die Auszüge, welche das V e r h a l t e n d e r B ü r g e r s c h a f t[6]), das vom 'Bayer' geführte Regiment, das Verhalten der die Stadt beherrschenden Ghibellinen zu ihm beleuchten. Aus dem ersten

1) Vgl. unten S. 668, Anm. 3.

2) Im J. 1328.

3) Gegen ihn wird deponiert: 'quod se teste presente et vidente dictus frater Nicolaus [*de Alviano*] scripsit unam licteram fratri Francisco domine de Interampne, in qua vocabat eum ministrum Apulie et fratrem Michelinum generalem ministrum'.

4) Der bei den rechtgläubigen Brüdern übliche, verächtliche Ausdruck für Michael von Cesena.

5) Johannes Grocei erwählt 1327; er konnte, wie es scheint, in Folge dieser Vorgänge nicht mehr nach Amelia zurückkehren, wenigstens wurde er am 15. Jan. 1330 nach Venafro transferiert.

6) Vgl. Giov. Villani, Historie Fiorentine l. 10, c. 97, vgl. c. 102.

Verhöre ist das Benehmen ersichtlich, das nach dem Dafürhalten des Inquisitors ein der rechtmässigen Obrigkeit treu ergebener Bürger Todis in diesen unglücklichen Tagen hätte einhalten sollen. Sodann lernen wir die Häupter der Ghibellinen kennen und die Practiken, durch welche sie Ludwig nach Todi brachten; erfahren, welche Massregeln selbst im engeren Stadtrathe nothwendig waren, um die gewünschten Abstimmungsresultate zu erlangen; finden die Namen der vom Bayer bestellten Vicare, erhalten Aufschluss über den von ihnen geübten Terrorismus u. s. w.

(**68 a**) Am 19. October gesteht 'dominus Andreas domini Ranutii' auf die Frage: 'Item si eidem Bavaro vel eius nuntiis obedivit vel consensit et maxime ut civitas Tudertina regatur per ipsum Bavarum et eius vicarios in rebellione sancte matris ecclesie et summi pontificis; — respondit, quod in secreto consilio XXIIII^or[1]) contradixit etiam in presentia Bavari; in publico vero consilio, ubi opportebat, ut qui contradicere volebant, accederent ad proponentem ad faciendum se scribi, resistere timuit et propter timorem iam dictum tacuit. Et ex hoc etiam timore obedivit vicario dicti Bavari, qui condemnavit eum et sibi accepit XIIII centenaria librarum den'.

Auf dieses Geständniss hin verordnet der Inquisitor eine eingehende Prüfung folgender Artikel: (**f. 69 b**) 'P r i m u s: imprimis si dominus Andreas predictus in nonnullis consiliis et communibus colloquiis civitatis Tuderti dixit et informavit et consuluit, ut Bavarus non intraret Tudertum, et ad hoc, quantum in se fuit, cum suis sequacibus trahere studuit populum Tudertinum. — S e c u n d u s: item si resistere potuisset idem dominus Andreas cum filiis suis, consanguineis, sequacibus et amicis, ut dictam civitatem Tuderti Bavarus et antipapa non intrassent. — T e r t i u s: item si postquam publicum fuit, dictum Bavarum debere intrare Tudertum dictus dominus Andreas cum filiis, consanguineis, sequacibus et amicis potuisset fugere vel latitare, ne Bavaro obviaret et ne faceret alia, que se fecisse confessus est erga dictum Bavarum absque ipsius domini Andree et aliorum suorum filiorum, consanguineorum et sequacium periculo personali. — Q u a r t u s: item si detestatus est idem dominus Andreas facta et dicta dictorum hereticorum et contra eos cum filiis suis, consanguineis et amicis et sibi adherentibus (**70 a**) fecit quicquid commode potuit et derisit et vilipendit ipsos hereticos, maxime Petrum de Corvario tanquam intrusum et heresiarcham, nullo modo volens sibi loqui nec ipsum aspicere, ipsum reputans heresiarcham et inimicum ecclesie sacrosancte. — Q u i n t u s: item si predicto tempore, quo predicti Bavarus et antipapa fuerunt Tuderti et post predictus dominus Andreas, quantum commode potuit, citra mortis periculum dete-

1) Die 24 'boni homines' vgl. unten S. 666.

status est cum predictis sibi adherentibus facta heretica dicte civitatis, scilicet de exhibitis favore, auxilio, consilio et adhesione hereticis supradictis, et dampnavit, maxime quod nomina predictorum hereticorum ponerentur in instrumentis et quod interdictum ecclesie non servabatur; et ipse dominus Andreas faciebat in suis instrumentis poni nomen pape Johannis XXII^di^ et ipsius et sancte ecclesie interdictum humiliter observavit. — Sextus: item si in consilio civitatis Tuderti et alibi dixit, consuluit et induxit, ut per Tudertinos fierent mandata sancte ecclesie et sanctissimi pape Johannis et inquisitoris ipsius nuntii specialis. — Septimus: item si predicta omnia et singula publica sunt et notoria et de hiis est communis extimatio, publica vox et fama.'

(f. **92a**) 'Item interrogatus (Lellus Çutii de Tuderto am 12. Jan. 1330), qui fuerunt principales ordinatores, ut Bavarus et intrusus intrarent et intromicterentur in Tudertum, respondit, quod sicut notorium est in Tuderto, pars Gebellina de Tuderto scripsit dicto Bavaro, dum erat Tridenti, et quando dictus Bavarus venit in Lombardiam vocaverunt eum dominum in dicta civitate Tuderti. Postquam vero dictus Bavarus fuit Rome, ordinatores ipsius adventus ad dictam civitatem Tuderti fuerunt: Baldinus et Teverutius de Marsciano[1]), Ugolinus Neri de Baschi, Jannoctus de Alviano, filii Ghioctoli domini Sensi, filii Gheçi de Alviano, Claravallenses omnes, filii Mili exceptis Piçolo et Jacopello domini Oddonis, Matheolus Gentilelli, Thomas et Angelinus Iutii mercati. — Item interrogatus, qui fuerunt magis familiares Bavaro, dum fuit in Tuderto, respondit, quod, sicut etiam est notorium, quod ipse testis presens non erat, fuerunt sibi Bavaro multum familiares predicti omnes Gebellini'.

(f. **93b**) Am 12. Jan. 1330 gesteht 'Mannutius Marchelli de Tuderto', 'quod obedivit vicariis Bavari in Tuderto invitus et quod solvit collectas sicut alii Tudertini; et quod interfuit consilio, quando fuit deliberatum de dandis X millibus flor. Bavaro, in quo consilio semper dixit contrarium, donec potestas dividi fecit bussulas, ubi mictebantur pallocte, et tunc postmodum propter timorem posuit palloctam *quod sic*, scilicet quod darentur Bavaro dicti floreni'. Cf. f. 97b.

(f. **101a**) Am 22. Jan. 1330 'Gualtarellus Vivieni de Tuderto constitutus coram fratre Bartolino predicto et iussus iurare et iuratus de

---

1) f. 107a, 108a wird die Hauptschuld dem Ugolinutius de Baschi u. Baldinus de Marsciano beigelegt. Egidius domini Petri de Tuderto gesteht (108b), 'quod fuit Rome cum Ugolinutio de Baschi in suum servitium, quando Bavarus erat ibidem scil. in urbe Roma'; dass er mit Ugolinutius (et comite Jacobo) Antheil hatte an dem Anschlag gegen Foligno, 'in Urbe, Viterbio et Tuderto'. — In Betreff der Grafen von Marsciano vgl. auch Winkelmann, Acta imperii II, 320, n. 497; s. auch unten S. 663.

veritate dicenda super hiis, que spectant ad inquisitionis offitium et super favore dato per quemcunque Bavaro heretico, suo sacramento respondit, dixit et deposuit (f. **101b**), quod, cum ipse testis esset in quodam consilio secreto Tuderti, in quo tractabatur de faciendo aliquo dono Bavaro prelibato, et facto pluries scrutinio semper perderetur partitum pro Bavaro, nolentes consiliarii, quod aliquid daretur vel donaretur Bavaro antedicto, quidam de consiliariis astantibus nomine Robertus domini Gregorii consuluit et dixit ac induxit Vannem de Sosolano, qui tunc preerat civitati Tudertine, quod faceret dividi[1]) pissides, ubi ponebantur palocte, quibus computabantur vota consiliariorum, ut clarius appareret et apertius videretur, quis diceret *sic* vel quis diceret *non*, silicet quis diceret, quod fieret donum Bavaro et quis diceret *non*; et sic factum est secundum consilium et persuasionem dicti Roberti, quod pissides posite sunt per talem modum et ita ab invicem elongate, quod unusquisque cognoscebatur et videbatur aperte, quis pro Bavaro dicebat et consentiebat, et quis contra ipsum. Et propter hoc perditum fuit partitum; et propter timorem postmodum consiliarii consenserunt, quod eidem Bavaro donarentur X milia florenorum. Et totum hoc accidit ex mutatione seu ex elongatione et separatione ab invicem pissidum predictarum. — Et predicta dixit, se non dicere odio vel amore, pretio vel precibus sed pro veritate dicenda'.

(f. **103b**) 'Eisdem die et loco (die VIIII mensis februarii actum apud locum minorum de Bitonio in aula ipsius loci) Beraldus Egidii de Ponte de Tuderto constitutus coram predicto inquisitore sedente ut supra pro tribunali, iuravit corporaliter dicere et respondere veritatem super omnibus, de quibus fuerit interrogatus; et examinatus diligenter et interrogatus super singulis predictis articulis suo sacramento respondit et dixit super nono articulo, quod quia preceptum fuerat per illos, qui tunc regebant terram Tuderti, quod nomen imperatoris poneretur in instrumentis, aliter non admictebatur instrumentum in iuditio; ipse, cum sit notarius, in pluribus instrumentis posuit nomen Bavari sicut imperatoris et subtrasit in aliquibus nomen pape Johannis. Statim tamen post recessum Johannis Sciarre amovit nomen ipsius de suis rogationibus, unde nondum erant instrumenta extracta et posuit nomen papa (sic) Johannis. — Item respondit et confessus est, quod extrassit sibi caputium pro Bavaro bis vel ter[2]), et semel clamavit: *vivat, vivat imperator*; et

---

1) Er solle sie auseinanderrücken lassen.

2) Ein Anderer (f. 94b): 'confessus est, quod extraxit sibi caputium pro Bavarro, quando ibat per civitatem Tuderti propter timorem, quia omnes sic faciebant, non tamen eum aliter honoravit'.

quod obedivit vicariis Bavari invitus, et quod collectas solvit pro donariis eidem Bavaro faciendis etiam invitus; alia negavit in articulis contenta.'

(f. **88b**) 'Item dixit dictus testis Nicolaus Mannis de Tuderto[1]) et testificando deposuit, se vidisse predictos Baldinum et Hugolinutium munitos quasi ad prelium precedentes Bavarum, antequam intraret Tudertum, cum magna multitudine militum dicti Bavari, et intraverunt Tudertum illo tempore, quo Bavarus venit ad pontem Martinum, quando ibi requievit expectans, ut populus sibi obviam exiret. Et dicebatur tunc publice in civitate Tuderti (**89a**) et postea publicum et notorium fuit in eadem civitate, quod ipsi Baldinus et Hugolinutius venerant sic muniti, ut dictum est, ne aliquis impedire posset introitum Bavari in predictam civitatem. Interrogatus de loco, respondit, quod vidit eos in strata, qua venitur a monasterio maiori ad portam vallis dicte civitatis.'

(f. **89a**) 'Item dixit et deposuit dictus testis, quod publicum et notorium est in civitate Tuderti, quod ipse Baldinus et dominus Lambertus et Simon de Marsciano et aliqui alii iuvenes de Marsciano, (**89b**) qui erant ibidem et Ugolinus de Baschi et Claravallenses et alii multi Tudertini continue animabant Bavarum et alios Theothonicos ad intrandum comitatum Perusinum et ad invadendum Fulgineum et alias terras ecclesie.'

(f. **90a**) 'Item dixit et deposuit, quod se teste presente offitiales dicti Baldini recusabant tunc temporis instrumenta coram eisdem porrecta, in quibus non erat scriptum nomen Bavari ut imperatoris.'

(f. **88a**) In einem Verhör im Minoritenconvent von Perugia am 23. Dez. 1329 sagt 'Nicolaus Mannis de Tuderto' aus, er habe häufig gesehen, wie Baldinus de Marsciano und Ugolinutius de Basschi dem Bayer und Peter von Corvara die dem wahren Kaiser und Papste schuldigen Ehrenbezeugungen erwiesen. 'Interrogatus de tempore, respondit, quod an. dom. MCCCXXVIII de mense iulii, augusti, (**88b**) septembri. octobri et decembri et an. dom. MCCCXXVIIII de mense ianuarii, februarii, martii et aprilis. — Interrogatus de loco, respondit, quod aliquando fuit Rome in sancto Petro, aliquando iu Burgo Sutrii, aliquando Viterbii in palatio pape, aliquando Tuderti Bavaro in palatio novo et veteri dicti communis et Petro de Corvario in episcopatu, aliquando Pisis Bavaro in domibus communitatis, ubi morabatur, et antipape in domibus archiepiscopatus.'

(f. **127a**) Am 8. Juni 1330 deponiert 'dominus Martinus Paulutii preceptor ecclesie sanctissime trinitatis in cella inquisitoris conventus

1) Vgl. oben S. 656.

fratrum minorum de Perusio' u. A.: 'quod dicti Tudertini receperunt et tenuerunt concorditer vicarios dicti Bavari in Tuderto successive scilicet Vannem de Susulano, Baldinum et Cicchum de Marsciano et Johannem de Sciarre et eisdem obediverunt. Et isti vocabantur vicarii imperatoris et sicut vicarii imperatoris civitatem Tudertinam rexerunt temporibus illis, quibus in Tuderto fuerunt.'

3. An dritter Stelle theile ich einige Aussagen mit, welche sich auf den Zug nach Foligno beziehen. Es scheint mir zweifelhaft, ob es sich bei demselben um einen feindlichen Anschlag gegen diese Stadt oder um eine Besprechung mit den befreundeten Ghibellinen-Führern der Umgegend handelte. Letzteres behauptete wenigstens der Rector des Herzogthums, welcher von seiner Burg in Montefalco aus die Mannschaft in das Thor von Foligno einziehen sehen konnte. Schon am 29. August berichtete er hierüber nach Avignon[1]). Der zeitgenössische Chronist der Stadt Buonaventura Benvenuto (1198—1341) erwähnt diesen Vorfall mit keinem Worte[2]).

(f. **106a**) Am 10. Febr. 1330 'dominus Franciscus domini Beraldi (de Claravellensibus) de Tuderto . . . item super secundo articulo interrogatus, qui incipit: *item si obviam exiverunt extra civitatem dictis*

1) Archiv. Avinion. Joan. XXII. Introitus et exitus ducatus Spoletani. n. 91 (1318—30) f. 128a. Die XIII. dicti mensis (iulii 1328) dedit et solvit dictus dominus Johannes (de Amelio) rector Narducio de Mevania ad curiam accedenti, per quem misit plures licteras, in quibus intimabat domino nostro pape, qualiter Ugolinucius de Baschis capitanus III^c equitum stantium in Viterbio venerat cum XXV equitibus apud Meccanellum in comitatu Tuderti, ubi cum potestate Tuderti vicario Bavari et multis nobilibus de Tuderto fecerat secretum parlamentum, et multa alia statum provincie tangentia, que vidit intimanda, pro suo labore et ut citius redderet eas tres lib. et quindecim solid. corton. — (f. 129a) Item die XXVIII. mensis augusti dedit et solvit Petro de Cannara, quem cum multis licteris ad curiam destinavit, in quibus intimabat domino nostro pape de cavalcata facta in ducatu per gentem Bavari de Tuderto et de parlamento per eum facto in civitate Fulginei et multa ac multa alia statum provincie et ducalis curie tangentia, que vidit tunc intimanda, pro suis expensis in eundo, stando et redeundo duodecim flor. auri et quadraginta unum solid. corton. — In den Zeugenaussagen ist freilich von einer 'invasio' die Rede. Nach Joh. Villani (Historie Fiorentine, l. 10, c. 97, cf. c. 102) hätte Ludwig auf Verrath rechnend durch seinen Marschall einen Anschlag gegen Foligno ausführen lassen, der jedoch vereitelt wurde.

2) Vgl. dessen Cronaca di Foligno im Archivio storico per le Marche e per l'Umbria. 1885, II 5s. u. in Muratori, Antiq. ital. IV, 132 u. Tartini, SS. rer. ital. I, 847.

Bavaro et antipape etc. respondit, quod Bavaro sic, antipape vero minime. — Item super tertio articulo interrogatus, qui est: *item si predictos Bavarum tanquam verum imperatorem* etc. respondit, quod adestravit Bavarum cum domino Andrea et ipsum honorifice intromiserunt in civitatem Tuderti ex mandato Vannis de Sosolano tunc potestatis Tuderti. — Item super quarto articulo interrogatus, qui est: *si postquam predicti Bavarus et intrusus intraverunt Tudertum vel ante* etc., respondit, se fuisse electum per commune Tuderti cum quibusdam aliis Tudertinis numero XII, ut sibi videtur de numero, ad respondendum ipsi Bavaro de hiis, que peteret (**106 b**) per Tudertinos fiendis. — Item super quinto interrogatus, qui est: *item si in ordinatione seu tractatu habito cum dicto Bavaro ad invadendum terram aliquam* etc., respondit, quodnichil scivit de illo tractatu, nisi tunc quando Ugolinutius de Baschi equitabat cum gente Bavari. Qui Ugolinutius sibi dixit, quod ibat Fulgineum; et tunc ipse deponens dixit, quod male faciebat, quia tractatum fuerat, quod nulla novitas fieret in contrata. Et dixit idem dominus Franciscus, quod noluit, quod aliquis equitaret de domo sua ... — Item super septimo interrogatus: *item si compulerunt vel compelli fecerunt clericos* etc. respondit quod non. ipse tamen in sancto Gemino vidit corpus Christi, non tamen in Tuderto'[1]);

(**f. 74 b**) Ranaldus Massuli de Tuderto (Ende October 1329) einer der Angeklagten verantwortet sich zuerst über obige 12 Punkte und bezeugt hierauf u. A.: 'quod principales ordinatores et tractatores ad invadendum Fulgineum per gentem Bavari fuerunt infrascripti Corradus Anestasii, Ugolinutius de Baschi, Baldinus de Marsciano, Egidius domini Petri, dominus Franciscus domini Beraldi, Ranaldutius Nini. — Et ipse testis vidit Ugolinutium predictum euntem et redeuntem cum militibus Bavari, quando iverunt Fulgineum ad invadendum et redierunt. Et predicti alii, ut publice dicitur, fuerunt ordinatores et tractatores predicte invasionis. — Interrogatus de tempore, quo vidit predictum Ugolinutium sic euntem, respondit, quod fuit an. dom. millesimo CCCXXVIII de mense augusti. Interrogatus de loco et quibus presentibus, respondit, quod in platea communis Tuderti prope palatium, ubi Bavarus morabatur et in presentia multorum, quos sibi non notavit .... (**75 b**) Post hec vidit testis dictum intrusum euntem ad episcopatum tanquam pontificem et eum associabant predicti dominus Franciscus et dominus Tarlatus et Hugolinus de Baschi (**76 a**) et tunc intrantes episcopatum expoliaverunt omnino.'

(**f. 103 a**). 'Ciccolus Lamberti de Tuderto . . . respondit et dixit super tertio articulo, quod semel extrassit sibi caputium pro Bavaro et

---

1) f. 107 a gesteht Beraldus domini Ruçoli de Tuderto: 'quod aliquando ivit ad ecclesiam sancti Fortunati ad videndum corpus Christi extra positum.'

genuflexit ante eum, quando cum quibusdam aliis Tudertinis fuit missus ad ipsum Bavarum ad rogandum eum, ut eos in pace dimicteret cum vicinis eorum et nullam in terris vicinis faceret novitatem . . . — Item quod invitus obedivit vicariis Bavari; et quod tacuit propter timorem, quando fuit datum dominium in consilio Tuderti Bavaro, nolens ire ad faciendum se scribi. — Item super decimo respondit, quod solvit collectas invitus pro donis faciendis Bavaro; et quod quando fuit propositum de dono faciendo Bavaro, quando idem Bavarus erat in Tuderto, consensit, quod XXIIII[or] boni homines (**103 b**) deliberarent, quid agendum.'

4. Für die Kenntniss des Inquisitionsverfahrens und für die Beurtheilung des Verhaltens der Ghibellinen Todis ist folgender Briefwechsel zwischen dem Inquisitor und dem Kaplan des Cardinals Napoleon Orsini von Interesse. Hier wie später bei den Verhandlungen mit dem Cardinal Johann Orsini verstanden es die Todiner trefflich die über ihre Vergangenheit weniger unterrichteten Legaten für sich zu gewinnen und gegen den Inquisitor auszuspielen.

(**f. 59a**) 'Hoc exemplum quarundam litterarum, quas dictus inquisitor se recepisse dixit XXVIII. die mensis septembris et mihi mandavit ad futuram memoriam registrari: Venerabili in Christo patri domino fratri Bartholomeo de Perusio ordinis fratrum minorum, heretice pravitatis in provintia beati Francisci inquisitori frater Dyonisius de Burgo ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini sacre pagine magister indignus ac reverendi in Christo patris et domini domini Neapoleonis sancti Adriani dyaconi cardinalis devotus et nuntius de conscientia domini nostri domini summi pontificis in partibus (**59b**) Tuscie destinatus salutem in eo, qui salutis est auctor. — Dum in civitate Tudertina die martis XXVI. presentis mensis septembris applicarem ad exponendum ipsis Tudertinis et consilio eorundem ambaxiatam pacis et concordie cum ecclesia romana mihi impositam per prefatum dominum cardinalem, et me existente in consilio super huiusmodi cum eisdem, reperi quasdam licteras ipsis Tudertinis ex parte vestra directas, quod infra certum terminum per vos prefixum deberent venire responsuri Perusii coram vobis inquisitionibus, quas fecistis et facere intenditis contra eos, in eo et super eo quod ipsi dederunt Bavaro opem, operam, auxilium, consilium et favorem. Quare cum venerabilem paternitatem vestram latere non cupiam, sed eidem volo presentibus patefieri, quod prefatos Tudertinos unanimi voce et concordia tanquam obedientie filios et sacrosancte romane ecclesie devotos inveni promptos, paratos et liberales ad omnem concordiam et obedientiam cum ipsa ecclesia faciendam, dispositosque subire omnem subiectionem, devotionem et honus, que prelibata mater ecclesia eis duxerit imponenda. Quam ob rem venerabilitati vestre supplico, nec non

ex parte supradicti domini cardinalis, cuius nuntius existo, vos attente deprecor et requiro, quatenus ab omni gravamine, molestia et processibus ipsis Tudertinis inferendis, si placet, desistatis, prorogantes eis terminum aliqualem super huiusmodi inchoatis et processibus faciendis, donec ipsos contingat ad supradictam (**60** a) concordiam pervenire; qui dato, quod absit, si a predicta desisterent concordia facienda, ex tunc in antea poteritis contra eos procedere pro vestre venerabilitatis libito voluntatis. — Data Tuderti die mercurii XXVII. mensis septembris.'

'Reverendo patri fratri Dyonisio de Burgo ordinis fratrum heremitarum sancti Augustini, sacre pagine magistro, frater Bartholinus de Perusio ordinis minorum, inquisitor heretice pravitatis in provintia beati Francisci per sedem apostolicam specialiter constitutus cum devota recommendatione se ipsum. — Vestras licteras super facto Tudertinorum michi missas recepi cum gaudio, actendens, quod vos per dominum cardinalem estis in Tuderto ad reducendum ipsos Tudertinos ad mandata sacrosancte romane ecclesie et summi pontificis, ad quod ego etiam ipsius mandato principaliter nunc intendo. Verum reverende pater, quia preceptis summi pontificis cupio per omnia obedire, non possum nec debeo salva conscientia desistere totaliter contra ipsos a processibus iam inceptis, presertim cum de facili vos et ego possemus deludi a quampluribus Tudertinis. Et nunc etiam mihi constat, quod noviter contra summum pontificem et personam meam et offitium in consilio civitatis Tuderti fuit turpiter proclamatum. Sed et in Perusio dicitur esse procurator Tudertinorum rebellare volentium ad interpellandam appellationem de facta citatione de ipsis. Que quidem duo signa sunt obdurationis et pertinatie. Et quia gratiam et misericordiam non merentur, (**60** b) ideo rebellibus et non redire volentibus nullum terminum ampliavi. Domini tamen mei domini cardinalis reverentia vestrique gratia et honore aliquibus humilibus et redire disponentibus prolongavi ad nonam diem sequentis mensis ottubris et locum eis mutavi Castrum Diruti comitatus Perusini. Quam gratiam valere volo omnibus dicte civitatis nominatis et non nominatis et aliis volentibus obedire. Pro reverentia autem dicti domini cardinalis et pro honore vestro et meo non expedit pro nunc ampliorem gratiam impertire. Cum autem mihi constabit plenarie de predictorum obedientia, paratus sum, quantum secundum deum potero, eis facere gratiam pleniorem. — Data Perusii die XXVIII. mensis septembris (1329).'

Nachdem der Inquisitor alle von ihm anberaumten Termine hatte verstreichen sehen, ohne dass die grössere Zahl der Schuldigen sich gestellt hatte, nachdem er die gegen sein Vorgehen mehrmals erhobenen Appellationen und Einsprachen beseitigt hatte, schritt er endlich am

31. Juli 1330 zur Fällung der Strafsentenz[1]) gegen die rebellische Stadt. Durch dieselbe wurde sie von Neuem dem Interdict unterstellt und ihr eine Geldbusse von 10,000 Goldgulden auferlegt; ausserdem wurden 134 namentlich aufgeführte Bürger zur Zahlung von je 100 Pfund Denare (libre den.) verurtheilt. — Aus einem bereits anderwärts[2]) aus dem Municipalarchiv von Todi veröffentlichten Actenstücke des Card. Johann Orsini ersehen wir, dass geraume Zeit vor Juli 1331 eine Gesandtschaft von Todi vor diesem als Legaten und 'Pacificator' nach Italien gesandten Cardinal erschien und von ihm die vorläufige Lossprechung von den vom Inquisitor verhängten Strafen erlangte. Doch der Papst cassierte diese Lossprechung durch ein Schreiben vom 20. Juli 1331; worauf der Legat am 1. Juni 1332 von Orvieto aus eine grosse Zahl der Ghibellinen Todis — so viel ich sehe sind es dieselben, deren Namen schon in der Strafsentenz des Inquisitors enthalten waren — vor sein Tribunal forderte.

5. Den Eindruck, welchen die Nachricht von der 'Krönung' Ludwigs in Rom in den ghibellinischen Städten machte und die thörichten Freudenbezeugungen, zu welchen sich die leicht erregbaren Massen hinreissen liessen, zeigen uns die den übrigen Theil des Bandes füllenden Verhöre über das Verhalten der Ghibellinen Amelias. Ich hebe die Hauptstelle aus denselben aus.

Am 26. October 1329 sagte der Bischof von Amelia[3]) in Perugia vor dem Inquisitor Folgendes aus: **(f. 143 a)** 'quod multi Amelienses, immo quasi omnes hoc tempore periculoso erraverunt contra fidem et sanctam ecclesiam et contra personam sanctissimi patris et domini domini Johannis pape XXII^{di}. Nam se episcopo presente, vidente et audiente sub an. dom. millesimo III^{c} XXVIII, quando Bavarus intravit Pisas et Viterbium et Romam et tempore sue coronationis in pluribus locis dicte civitatis fecerunt falones sive ingnes maximas in honorem et favorem heretici Bavari et clamabant vocibus vigorosis: 'Vivat sanctus imperatur', et: 'Moriatur ecclesia romana[4]) et Jacobus de Chaors hereticus, pactarenus et papa

1) Siehe dieselbe in Fumi, Codice diplomatico d'Orvieto. Firenze 1884, p. 464 — 473 u. in Lor. Leonii, Documenti tratti dall' archivio secreto del Commune di Todi im Archivio stor. ital. ser. 3, tom. 1, parte 2, (1865) pp. 1—21.

2) Fumi u. Leonii ll. cit.

3) Derselbe war wohl vertrieben, vgl. oben S. 659. Offenbar bliesen ausser den Ghibellinnen auch rebellische Minoriten dies Feuer an.

4) Nach einem andern Zeugen (f. 151 a): 'Moriatur ecclesia romana puctana [ital. puttana =], bordelaia, simoniaca . . . et pro coronatione Bavari vidit, sicut extimat ipse testis, ducentos cum cereis acensis in manibus saltantes et ludentes'.

Johannis canis'. Item pro assumptione Petri de Corvario ad antipapatum fecerunt similes ingnes ac etiam clamoribus clamores addebant: 'Vivat papa Nicolaus et moriatur Jacobus de Chaors et qui sibi adherent'. Item exposuit adque dixit, quod clamosa insinuatione fidedingnis relationibus dicitur adque fertur, quod predicto tempore, quando Bavarus intravit Urbem adunata maxima multitudine predictorum civium Ameliensium in burgo communis Amelii, quod dicitur Spaço in favorem dicti heretici Bavari unum saccum paleis inpleverunt et inposuerunt et finxerunt sibi nomen papam Johannem, et postmodum ipsum combuxerunt et clamabant: 'Comburatur et moriatur pactarenus sive hereticus', loquendo de sanctissimo papa Johanne et extollebant predictum hereticum bavarum: 'Vivat sanctus imperator et moriatur papa Johannes hereticus pactarenus'[1]).

---

1) (f. 164 a) Ein anderer Zeuge: 'Item dixit, quod audivit, quod quidam catulus Bartholomei Jontele, cui catulo predicti perversi inposuerunt nomen pape Johannis et ita nominando ipsum catulum ceperunt et extraginaverunt ipsum usque ad pontem fragellando ipsum cum virgis et fustibus et ipsum precipitaverunt de ponte et suffocaverunt eum in ceno dicendo: 'Moriatur, moriatur papa Johannis hereticus et sodomita'. — In welchen Redewendungen diese tolle Wuth gegen Johann XXII. sich Luft machte, zeigt auch folgende Aussage. (f. 177 b) 'Dixit, se tantum scire, quod ipse testis stando in domo Lutii domini Petri, quod Cechinus de Alviano dixit stando ad comedendum una cum Urso Vati, Lutio domini Petri, Cechino eius filio abbate sancti Benedicti diabolico spiritu instigati, quod papa Johannes, qui modo rengnat, non est homo, sed diabolicum corpus famatum et in dicto corpore diabolus est inductus et per dictum diabolum loquitur et omnia operatur, et ideo omnia, que facit, sunt diabolica et non vera; quia si esset homo, non commicteret tot mala et homicidia, [*quot*] commictuntur. Et dicebat, quod non dectaret de sua excommunicatione quanto de ano asselli. Et predicta dicendo spuebant et distratiabant [ital. distraziare = straziare] et faciebant filecca contra nostrum sanctissimum papam Johannem'.

F. E.

Nachträge und Berichtigungen.

Zum 1. Bande.

Schatz, Bibliothek und Archiv der Päpste im 14. Jh.

S. 19 Z. 22 v. o. l. Benedict XIII.

Zur Biographie Heinrichs von Gent.

S. 378. Vergl. M. Lenz, Drei Tractate aus dem Schriftencyclus des Constanzer Concils untersucht, Marburg 1876, wo, wie ich nachträglich sehe, die von mir vertretene Ansicht in Betreff der Schrift 'de modis uniendi' ausführlich vertheidigt wird.

S. 395. Zu n. 5 vergl. F. H. d'Hoop, Notice sur quelques branches de l'ancienne famille Goethals. Gand 1879, wo die von mir geäusserten Zweifel vollauf bestätigt werden.

Zur Bulle Quia in futurorum.

Zu S. 625. Eine späte Copie der Bulle *Quia in futurorum* Johanns XXII. findet sich noch im Vat. Archiv Arm. 32 vol. 35 Bl. 1. Sie differiert kaum von den andern Copien, und ist ebenso incomplet.

Zum 2. Bande.

Die päpstlichen Registerbände des 13. Jhs.

S. 1 Anm. 1. Das von Muratori edierte Inventar ist erhalten im Vat. Arch. arm. 35 n. 9. Im arm. 33 n. 38 ist eine spätere Abschrift. In beiden fehlt die Einleitung, welche Muratori nach dem Ms. Estense herausgegeben. Sie beginnen: Henrici imperatoris. Super donationibus, confirmationibus u. s. w.

Zu S. 23 und 87 Anm. 2 macht mich Löwenfeld brieflich aufmerksam, dass der im Inventar vom J. 1339 notierte Liber S. Mariae novae doch unser Regest Gregors VII. zu sein scheine, denn dasselbe habe einst dem Kloster S. Maria in Banza gehört. Allein ich halte nun dafür, dass der im Archiv befindliche Band Gregors durchaus nicht der Liber

S. Mariae novae ist. Dieser wird nämlich im Inventar vom J. 1311, das Ehrle publicieren wird, mit den Worten citiert: 'Item quemdam librum antiquum de nota antiqua, qui est intitulatus: Hic est liber sancte Marie nove etc., qui incipit in 2. fol. *multis R.*, et finit in penultimo *oc gt' it'*, et habet coperturam de corio nigro antiquum'. Diese Schlagwörter stimmen keinesfalls zum Regestenband Gregors VII. Übrigens war S. Maria nova in Rom, was bei einem Bande Augustins im Inventar v. J. 1311 ausdrücklich erwähnt wird: Liber iste est s. Marie nove de Urbe. S. Maria nova hiess die heutige Kirche S. Francesca Romana am Forum Romanum (s. Moroni, Dizionario vol. 12 p. 148 sq.). S. Maria in Banza lag aber in der Diöcese Acerenza. Paschal II. nennt es 22. Mai 1103 'S. Maria apud Bantium' (Ughelli Ital. s. VII, 30), Honorius III. am 7. April 1225 'monasterium de Banzia' (Reg. Vat. an. 9 ep. 289). — Aus all dem geht hervor, dass der im Vat. Archiv befindliche Registerband Gregors VII. im Inventar vom J. 1339 nicht verzeichnet ist.

S. 67 Anm. 1 l. 2260 statt 2160.

S. 70 l. Bonifaz VIII.

S. 81 Anm. 1 l. Capitalschrift; darnach sind S. 82 Anm. 3 und S. 83 Anm. 1 zu corrigieren.

S. 96 Z. 1. Dieses Document findet sich Arch. Vat. arm. 14 caps. 8 n. 46. Das nächstfolgende mit Signatur C. B. im arm. 1 caps. 5 n. 10. — Zum letzten mit Signatur F. C. fiel im Drucke der Nachweis arm. 15 caps. 3 n. 2 aus.

S. 97 Z. 4 v. o. Das Document mit Signatur E. F. steht arm. 14 caps. 8 n. 47. — Z. 9 v. o. Sign. G. A. arm. 2 caps. 4 n. 29. Der dort gebrachte Beleg gehört zu einem der beiden nächstfolgenden Transsumpte. Der Beleg zu Signatur C. B. ist zu streichen. Er gehört zu S. 96 Z. 3.

Die Spiritualen, ihr Verhältnis zum Franziskanerorden und zu den Spiritualen.

S. 156. Zu der hier veröffentlichten Bulle Bonifaz VIII. habe ich zu bemerken, dass einige in meiner Abschrift vorhandenen Lücken mir gütigst durch Prof. Leto Allessandri den Bibliothecar von S. Francesco ergänzt wurden; dessen freundlichem Entgegenkommen verdanke ich auch sonst mannigfache Förderung meiner Arbeiten.

Zur Gelehrtengeschichte des Predigerordens.

S. 219 n. 81. Aus einem Schreiben Johannes XXII. an das Generalcapitel zu Venedig vom J. 1325 darf man schliessen, dass Petrus de Pireto wirklich im genannten Jahre vom Papste zum Magister gemacht wurde. Die Hss. der Generalcapitel variieren hier stark, und der betreffende Passus ist sehr dunkel.

S. 234 n. 67. Es ist zu schreiben: fr. Heinricus de Blienswilre, nämlich Blienschweiler nördlich von Dambach im Unterelsass, wie mich Archivrath A. Schulte in Karlsruhe aufmerksam macht.

S. 238 Anm. 16 l. 13 statt 23.

S. 242 Z. 1 v. u. l. Trulars; Z. 3 Blanis.

S. 246 l. 1^{mi} et 2^{di} fr. Johannis Pungentis asinum, et 3^{ii} et 4^{ti} fr. Alexandri.

S. 247 Z. 6 v. u. l. Arberti.

S. 248 Z. 12 v. u. l. super III libros; Z. 1 v. u. und S. 245 l. Letone.

Zur Vorgeschichte des Concils von Vienne.

S. 361, Anm. 1, Z. 11. Magister sacri palatii war von 1306 bis 1312 der Dominicaner fr. Guillelmus Petri de Godino; derselbe wurde am 23. Dec. 1312 zur Cardinalswürde erhoben. S. Bernardus Guidonis bei Quetif-Echard SS. I, 592 und diese Zsch. II, 212 n. 53.

S. 377 Z. 6 v. u. Bemerkenswerth sind die Beziehungen des hl. Ludwig von Toulouse zu einigen der hier genannten Führern der Spiritualen. In seinem, vom 19. Aug. 1297 datierten Testament bestimmt er u. A.: 'de libris nostris lego religioso viro fr. Guillelmo de Corneliano socio et familiari meo bibliam in uno volumine, quam praefatus dominus rex dominus et genitor meus dedit mihi et etiam summam Thomae'. Einer der Testamentsvollstrecker war 'fr. Raymundus Goffridi magister in theologia et minister in Provincia'. S. Acta SS. 16. Aug. n. 60.

S. 392 Z. 15 s. vgl. Baluze Miscell. ed. Mansi II, 276 s., worauf ich bereits S. 358 verwiesen.

Meister Eckeharts lateinische Schriften.

S. 433 Schluss der Anm. 3 der vor. Seite l. 'zum Schlusse des Prologs zum Opus tripartitum', statt 'zum Beginne jenes Prologs'.

Zu S. 439f. vgl. auch S. 538, 20.

S. 486 Z. 19 v. o. l. zur statt nur.

S. 493 Z. 11 v. o. l. enim extra esse hominis.

S. 494 Z. 2 v. o. l. alium statt alumi.

S. 513 Z. 4 v. o. ist enstantum zu trennen.

S. 540, 29: 'presentibus habitibus cessat motus' dürfte für Viele unverständlich sein. Die Grundlage des Satzes ist aristotelisch und sie gibt uns die Erklärung. De gener. et corrupt. I c. 7, 324 b 27: *τῶν δ'ἕξεων παρουσῶν οὐκέτι γίνεται, ἀλλ' ἔστιν ἤδη.* Und der hl. Thomas erklärt ibid. lect. 20: nam habito fine quiescit motor.

S. 572 Anm. von vor. Seite gehört das Komma statt nach 'redeundo' nach 'principium.'

Das Cusanische Exemplar lateinischer Schriften Eckeharts in Cues.

Obige Abhandlung über E.s lateinische Schriften war im Satze bereits vollendet, als es mir auf meiner Rückreise von Spanien nach Rom in den vergangenen Ferien glückte, in der Bibliothek des Hospitals zu Cues an der Mosel eine neue Hs. derselben aufzufinden, die als eine eckehartische allen, welche die Mss. der genannten Bibliothek beschrieben haben, auch Fr. X. Kraus (Serapeum XXV, 359), entgangen ist, da sie nicht E.s Namen trägt. Die Papier-Hs. besitzt von aufsen die Signatur: Expositiones et sermones in scripturas sacras. 11. 2. C. C. Comment. SS. Sie ist allerdings mehr denn 100 Jahre jünger als die Erfurter Hs., sie wurde nämlich 1444 angefertigt[1]); allein ihr liegt im Grossen und Ganzen ein correcteres Exemplar zu Grunde, sie besitzt einige Schriften completer, und ausserdem mehr als der Erfurter Codex, so dass wir in den Stand gesetzt sind über E.s Leistungen noch weit bestimmter urteilen zu können. Nachtragsweise will ich hier nur Einiges berühren.

I. Die Hs. bietet auf 168 Blättern in Folio (à zu vier klein geschriebenen Columnen) folgende Werke, die zugleich die Gesammtheit der lateinischen Schriften E.s repräsentieren, welche wir nunmehr kennen.

1) Nach einem Index über die Prologe und in die erste Edition des Commentars in Genesin folgen die Prologe in opus tripartitum und in das opus propositionum, wie in der Erfurter Hs. (oben

---

1) Am Schlusse des Commentars in das Johannes-Evangelium steht: 'Explicit expositio in sacrosanctum evangelium secundum Johannem, ubi implerisque quedam exponuntur diffusius, quam exponentis prima foret intentio, quia illectus lucentis et latentis veritatis dulcedine que occurebant pro tempore passus non est animam fastidire. Anno domini MCCCCxl quarto etc.' Nicolaus von Cusa liess die Hs. anfertigen, und er selbst brachte am Rande eigenhändige Bemerkungen an. Sie ist weit sorgsamer und deutlicher geschrieben als der Erfurter Codex, der, wie ich bemerkte, grosse Schwierigkeiten bereitet. Hätte ich diese Hs. früher gekannt, wären Herrn Gietl und mir viele Mühe und Arbeit erspart geblieben.

S. 533—549, 27). Darauf die Genesis. Es hat sich somit bewahrheitet, was ich oben S. 432 ausgesprochen, Nicolaus von Cusa habe ein ähnliches Exemplar wie die Erfurter Hs. vor sich gehabt.

2) Unmittelbar an die Prologe schliessen sich die Expositionen in Genesin. Aus ihnen ergibt sich, dass E. eine zwiefache Expositio in Genesin schrieb, die prima editio, welche den ersten Platz einnimmt, auf die er sich sonst und in der zweiten editio öfters beruft und die uns in der Erfurter Hs. erhalten ist (der Anfang oben S. 550, 21; bei Cusa beginnt sie wie bei Trithemius: *Exordium hoc scripture genesis tractat* u. s. w.); die zweite editio, welche in unserer Hs. unmittelbar nach der ersten steht und beginnt: *Expeditis in prima edicione, que dicenda videbantur quantum ad sensum apertiorem libri genesis, intencio nostra est in hac edicione parabolarum transcurrendo aliqua loca tam huius libri quam aliorum sacri canonis elicere quedam sub cortice litere parabolice contenta, quantum ad sensum latenciorem, ut periciores provocentur* u. s. w. Nach dieser Einleitung und dem Index beginnt das Werk: *In principio creavit deus celum et terram. Verbum hoc in prima edicione multipliciter exponitur. Quantum vero ad presentem intentionem sub hiis verbis innuitur prima productio sive emanatio filii et spiritus sancti a patre eternaliter. Item productio sive creatio generalis totius universi ab uno deo temporaliter.* Ich erwähne, dass er sich in der Expositio super Johannem auf diese 2. editio beruft. Diese editio ist rein scholastisch-philosophisch.

3) Auf die genannten Expositionen folgt die Expositio aliquarum auctoritatum famosarum et utilium libri Exodi. Es wird nun klar, dass die Expositio, die bei Cusa fast ebenso gross wie die Expositio in librum Sapientiae ist, in der Erfurter Hs. stark verstümmelt und gekürzt (was ich schon aus dem Ende erschloss; s. S. 562) auf uns gekommen ist; namentlich wurde darin die grosse Abhandlung de nominibus dei ausgelassen.

4) Die eben erwähnte Expositio wird dann durch die Expositio in librum Sapientiae abgelöst, der der Index und, wie in der Erfurter Hs., der Prolog in opus expositionum vorhergeht.

4a) Unmittelbar nach der Auslegung folgen Articuli condempnati istius doctoris. Zuerst 17 Sätze, worauf steht: Isti articuli condempnati a papa et revocati in fine vite per magistrum Heckardum. Darnach: Sequentes articuli relicti sunt tanquam suspecti. Es folgen die elf. Die Sätze bei Cusa weisen einige Varianten gegenüber denen in der päpstlichen Bulle auf; auch ist bei wenigen auf die Quelle in der Expositio in Joannem hingewiesen.

5) In der Hs. begegnet uns dann die oben S. 563 — 597 edierte Auslegung Eckeharts über Ecclesiasticus 24. Meine Vermuthung (s. S. 433 Anm.), dass wir den von Trithemius citierten Sermo in ca-

pitulo praedicatorum im ersten Stücke der Auslegung zu suchen haben, hat sich bewahrheitet. In unserer Hs. findet sich nämlich am Schlusse der Auslegung: Expliciunt sermones facti ad fratres predicatores in capitulo generali. Dass wenigstens das erste Stück nicht in capitulo generali, sondern provinciali gehalten worden sein könne, habe ich S. 564 Anm. 25 bemerkt. Derjenige, welcher in der Hs. oder in der Vorlage die Explicits anbrachte, hat sich getäuscht. Es bedarf nun der ergänzenden Bemerkung, dass der eigentliche Commentar E.s in Ecclesiasticum bisher nicht aufgefunden worden ist. S. dazu auch oben S. 420 Anm. 1.

6) Der wichtigste Theil der Hs. ist die darauf folgende Expositio in Evangelium Johannis, welche ohne den vorhergehenden Index 46½ Blätter umfasst. Sie citiert auch Trithemius (s. oben S. 418 Anm. 1), und seine Notiz stimmt zum Incipit in unserer Hs.: *In principio erat verbum etc. Aquila grandis magnarum alarum longo membrorum ductu plena plumis et varietate venit in Libanum, et tulit medullam cedri, summitatem frondium eius avulsit, transportavit eam in terram Chanaam. Ezech. 27. Johannes evangelista ipse est in arduis, ponens nidum intentionis, contemplationis et predicationis in preruptis silicibus atque inaccessis rupibus. Job 35.* Auf diese Schrift komme ich alsbald mehr zu sprechen.

7) Nach der Expositio in Joannem folgt die Auslegung der Oratio dominica (auch von Trithemius gekannt, s. oben l. c.). Sie beginnt: *Pater noster. Ante dominicam orationem nota duo, primo, quia desides sumus ad divina, ideo primo hortatur, ut rogemus et oremus.* Füllt nur 1½ Blatt.

8) Das letzte Stück ist eine ebenfalls von Trithemius (s. l. c.) gekannte Sammlung lateinischer Predigten E.s, zumeist für die Sonntage des Jahres. Sie beginnt: *Deus pacis et dilectionis erit vobiscum. Cor. in fine. Consueverunt principes pro hospiciis recipiendis premittere nuncios ad hospicia recipienda, qui hospites salutant, dominos suos magnificant, de solutione certificant, ut sic domini ipsorum honorabilius recipiantur. Exemplum in adventu verbi in hunc mundum ingressus angelus ad Mariam ait: Ave gratia* etc. Die Sammlung füllt 36 Blätter. Zuweilen gleichen die Sermones mehr Themataen oder Skizzen als förmlichen Predigten. Nicht wenige sind indess ganz durchgeführt. Ich zweifle keinen Augenblick, dass uns hier ein Theil des Opus sermonum (s. oben S. 534, 23) erhalten ist. In einzelnen Predigten verweist E. auch auf andere Predigten, in denen gewisse Stellen mehr ausgelegt sind, ebenso auch in der Expositio super Johannem[1]).

---

1) Von den bei Trithemius genannten Schriften fehlen uns nunmehr nur noch der Commentar in die Sentenzen, die Sermones de sanctis, und die

II. Ich habe von jeher ausgesprochen, dass von den von Pfeiffer und anderen edierten deutschen Schriften E.s mehrere als nicht eckehartisch auszuscheiden sind. Durch die lateinischen Schriften erhalte ich eine erwünschte Bestätigung. Zunächst gehört die von Bach am Schlusse seines Meister Eckehart edierte Auslegung des Pater noster nicht Eckehart an; sie stimmt nicht zu unsriger. Weit wichtiger ist die Beobachtung, welche wir hinsichtlich der von Pfeiffer edierten Glose über daz ewangelium Johannis (Deutsche Mystiker II, 578) machen. Ich bemerkte bereits in meinem Buch von geistlicher Armut S. II, dass die einzige Hs., nach der Pfeiffer die Glosse herausgab, cod. theol. fol. n. 155 in Stuttgart, nicht wie Pfeiffer 579, 6 bietet: 'dar umbe spriche ich meister Eckehart', sondern: 'dar umbe sprichet meister Eckehart', dass mithin die Glose von einem andern als Eckehart herrührt. Oben S. 432 Anm. 1 frage ich, ob sie nicht bloss eine Bearbeitung eines Theiles der lateinischen Expositio in Joannem sei. Nun wird der Sachverhalt aufgeklärt. Der Verfasser der Glosse kannte E.s lateinische Expositio, und benutzte aus ihr die Stelle: 'creavit enim mundum in primo nunc eternitatis, quo ipse deus et est et deus est', die er in die Worte fasste: 'als balde got was, dô hât er die welt beschaffen'. Nur diese Worte, nicht die nächstfolgenden: 'und alsô was daz wort' u. s. w. sind Citat aus Eckehart. Der Verfasser verwerthete auch sonst manchen Gedanken E.s aus der Expositio; dies ist aber alles. Sie stammt nicht von ihm, und kann nicht einmal eine Bearbeitung eines Stückes der lateinischen Expositio genannt werden. Preger beruft sich mir gegenüber in seiner Geschichte der deutschen Mystik II, 203 auf Marquard von Lindau, welcher die Glosse gekannt habe und in Bezug auf sie Eckehart angreife. Allein wie Preger immer unglücklich operiert, so auch diesmal. P. behauptet nämlich, Marquard habe die Stelle in der Glosse: 'und darumbe was in dem anevange niuwes ûzganges des sunes, daz der sun flôz uz in die zît natiurlîcher bilde und an im daz wort vereinte' im Auge, darüber herrsche kein Zweifel. Allein Preger hat sich gründlich getäuscht. Auch ohne meine Behelfe hätte er sehen können, dass in der Glosse vom Sohne, vom verbum die Rede ist, nicht aber bei Marquard. Ich nannte daher oben S. 466 Anm. 2 Pregers Taktik leere Taschenspielerei. Nun wird es klar, dass Marquard nicht die Glosse bei Pfeiffer, sondern E.s lateinische Expositio in Johannem vor sich hatte. Ich will die Texte Beider nebeneinander stellen[1]).

Expositio in cantica, auf welch letztere sich Eckehart in den neuen Schriften wiederholt beruft.

1) Marquard hat nahezu die ganze Stelle, welche ich unten S. 680f. aus der Expositio citiere, übersetzt. Vgl. Cgm. 215 Bl. 39b. 40a.

Lat. expos.	Marquard.
Creavit enim mundum in primo nunc eternitatis, quo ipse deus et est et deus est ... ut scilicet semper ab eterno tempus ab evo (quod est eternitas ipsa vel nunc eternitatis) fluxerit.	'Er schuf die welt im ersten nun der Ewigkeit, in welchem er auch Gott war, (und sprach) dass Zeit allweg und ewiglich aus Gott geflossen sei'.

Es bedarf nunmehr keiner weitern Bemerkung, und vielleicht kommt jetzt Preger auch zur Einsicht, dass weder in dem einen noch in dem andern Texte vom Sohne und vom Ausgange des Sohnes die Rede ist.

Die deutsche Glosse über das Johannes-Evangelium ist ebenso aus E.s Schriften auszuscheiden, wie sonst so manche andere Stücke.

III. Die in der Cusaner Hs. enthaltenen lateinischen Schriften bestätigen vollends die vier Punkte, die ich oben S. 421 aus den Schriften im Erfurter Codex erschlossen habe. Die wichtigsten sind die beiden letzten: dass die deutschen Schriften und Predigten nur einen winzigen nebensächlichen Theil der litterarischen Arbeiten E.s repräsentieren, und dass E. Scholastiker ist. Das Deutschthum E.s tritt immer mehr in den Hintergrund; lernen wir ihn doch jetzt sogar als lateinischen Prediger kennen. Die deutsche Predigtweise der 'Mystiker' nahm eben so ihren Anfang, wie ich ihn oben in der 2. Beilage beschrieben habe.

Ebenso erhalten die vier Punkte aus E.s Lehre, die ich oben zur Darstellung gebracht habe, durch die neuen Schriften ihre volle Bestätigung. Nur einige Stellen will ich hier berühren.

1. Dass Gott actus purus sei, und dass in ihm nicht Potentialität und Act wie im Irdischen unterschieden werden könne, beweist E. hier noch augenscheinlicher.

'In omni citra deum differt substantia et potentia, esse et operari... Si essentia cuiuspiam ... esset suum esse, ipse utique esset necesse esse, nichil enim seipsum deserit ... Deus autem est ipsum suum esse (In Exodum). Omne esse preter intellectum extra intellectum creatura est, creabile est, aliud est a deo, deus non est; in deo enim non est aliud actus et potentia, sunt de ratione esse entis universaliter creati. Esse aut primus actus est prima divisio; in intellectu autem, in deo, nulla divisio est.' Und vorher sagt er: 'Unitas sive unum videtur proprium et proprietas intellectus solius. Entia siquidem materialia constat, quod sunt unum et non unum, utpote quanta vel saltem composita ex forma et materia. Entia vero non materialia, puta intellectualia, sunt non unum, vel quia ipsorum essentia non est esse, vel potius fortassis, quia ipsorum esse non est intelligere. Sunt ergo ex esse et essentia vel ex esse et intelligere. Deus est intellectus se toto ... Nichil preter ipsum potest esse purum intelligere (Predigt über

Deus unus est). Dazu vgl. gegen Preger oben S. 453. 'In divinis in prima productione procedens non est aliud neutraliter, quod naturam, speciem et substantiam respicit, sed est aliud masculine, quod solum originem et generationem significat, ubi utrumque principium, mas et femina, activum et passivum sub eadem specie stant et natura. (Im Anfange der Expos. in Johannem, in der Resumptio des Evangeliums In principio).

Von grosser Bedeutung ist, dass die Stelle bei Pf. 537, 29, welche ich oben S. 456 ff. erklärt habe, nunmehr völlig aus der Expositio in Johannem verstanden wird. Es gereicht mir zu grosser Genugthuung, dass E.s Auslegung sich mit der von mir gegebenen deckt, und Pregers Interpretation sich jetzt wie früher als irrig erweist.

E. sagt im Capitel: 'Non turbetur cor vestrum' hinsichtlich des ens, unum, verum bonum in Rücksicht auf die Trinität:

'Sciendum, quod hec quatuor premissa idem sunt et convertuntur realiter quantum ad suppositum sive subiectum, distinguuntur autem ab invicem propria ratione sive proprietate unius cuiusque. Ratio enim entis est quid abiectum et indistinctum et ipsa sua indistinctione ab aliis distinguitur, quo etiam modo deus sua indistinctione ab aliis distinctis quibuslibet distinguitur. Hinc est, quod ipsa essentia sive esse in divinis ingenitum est et non gignens, ipsum vero unum ex sui proprietate distinctionem indicat, est enim unum in se indistinctum distinctum ab aliis et propter hoc personale est et ad suppositum pertinet, cuius est agere. Propter quod sancti unum sive unitatem in divinis attribuunt primo supposito sive persone patris scilicet . . . Habemus igitur ens sive esse non genitum nec gignens, unum vero non genitum sed gignens, utpote principium sine principio. Verum autem ex sui proprietate cum sit quedam adequatio rei et intellectus et proles genita cogniti et cognoscentis, ad filium pertinet genitum quidem non gignentem . . . . Deus sub ratione esse et essentie est quasi dormiens et latens absconditus in seipso, nec generans nec genitus, ut supra dictum est. Sub ratione vero patris sive paternitatis primo accipit et induit proprietatem fecunditatis, germinis et productionis'. Unmittelbar darauf kommt er zu sprechen auf 'pater principium totius deitatis'. E. wiederholt dies über 'ego et pater unum sumus': 'ipsa essentia sive esse sub ratione et proprietate unius et paternitatis redundat germinando, spirando, creando in omne ens tam creatum quam increatum'.

Vielleicht kommt man endlich zur Einsicht, dass es sich hier nicht um die Ausdrücke 'natura naturans', 'natura naturata' handelt (s. oben S. 456), und dass die deutschen Ausdrücke unglücklich gewählt waren, was ich bereits vor 11 Jahren ausgesprochen habe. Auch was ich S. 454 schrieb, dass gleichwie die Scholastiker die Wesenheit von den

Attributen und Relationen schieden, und erstere als fons und origo aller Eigenschaften betrachteten, so auch E. (nicht in der von Preger statuierten Weise) von der Wesenheit sprach, wird nun klar. Er sagt l. c. über 'Quod factum est in ipso vita erat', dass von den actus notionales 'radix essentia una' ist.

2. Über die rationes rerum in Gott spricht E. in diesen Schriften besonders im Anfange der Expositio in Johannem sehr häufig, und zwar immer in derselben Weise, wie in den Schriften der Erfurter Hs. Es bedarf wohl keiner Erwähnung, dass man die doctrina insana Pregers hier umsonst sucht. Die res, die Creaturen sind in Gott vita, Leben; was bloss vita ist, das ist nach E. unerschaffen und unschaffbar. Dies wiederholt er fast ebenso oft, als er auf die bis zum Überdruss citierte Stelle: 'quod factum est, in ipso vita erat' zu sprechen kommt.

3. Die Schöpfung ex nihilo nimmt E. natürlich in diesen Schriften ebenso an, wie in den bereits bekannten Schriften. Was erschaffen wird, das ist das esse. Wie wir aber im Commentar über die Genesis einigen sehr verfänglichen Aussprüchen begegnet sind, so stossen wir auch in der Expositio in Johannem auf eine Darlegung, die die richtige Lehre zum Wanken bringt; und wie wir dort zwei Sätze fanden, welche verdammt wurden, so treffen wir auch hier einen censurierten Satz, den ich alsbald im Zusammenhange mit andern berühren werde.

4. Auch der vierte Punkt erhält in diesen neuen Schriften seine Bestätigung. Nur das ungeordnete, unklare Denken, das zugleich im grenzenlosen Durcheinander, das in all diesen Schriften herrscht[1]), zum Ausdruck kommt, erklärt einigermassen die merkwürdige, jedoch nicht consequent durchgeführte Theorie E.s[2]). Hier nur einige Beispiele. Über 'in propria venit' sagt er:

'Notandum quod creatum omne, cum sit hoc aut hoc distinctum, quid proprium est alicui generi, speciei vel singulari; deus autem non est quid distinctum aut propium alicui nature, sed commune omnibus,

1) So z. B. spricht E. in seiner Expositio in Johannem bei Erklärung der einzelnen Schriftstellen oft über alles wieder, was er schon früher gesagt hat. Bereits besprochene Schrifttexte werden bis zum Ueberdrusse wiederholt. Seine Lieblingsideen, besonders die generatio in divinis und in anima kommen unzählige Male zur Sprache; immer hört man das alte Lied, und dabei werden die weit entlegensten Dinge, die zum Texte auch nicht in der geringsten Beziehung stehen, herbeigezogen. Glaubt man, E. habe nun endlich den Gegenstand erschöpft, und gelangt man zu einer neuen Schriftstelle, so fängt er wieder von vorne an. Dies der Grund, weshalb das Lesen seiner Schriften äusserst ermüdend ist. E.s Denken ist nicht discipliniert.

2) Wie in den andern Schriften so trägt E. auch in den neuen sehr oft die völlig richtige Lehre vor.

est enim extra et super omne genus. Probat hoc ipsum ens effectus dei, quod non est in genere, nec proprium alicui generi, sed commune omni generi'.

Anstatt nun den Unterschied zwischen dem ens commune und Gott zu statuieren, geht E. alsbald auf einen andern Gegenstand über. Was Wunder, wenn man auch hier wieder liest:

'Nichil tam prope enti, nichil tam intimum quam esse; deus autem esse est et ab ipso inmediate omne esse. Propter quod ipse solus illabitur rerum essentiis' etc.

Der Beweis, dass 'deus ubi et locus omnium entium naturaliter' ist, wird also formuliert:

'Deus ipse est ipsummet esse et principium omnium que citra sunt et certe immediate, inter esse enim et ens ut ens nullum cadit medium; sed esse est, extra quod inquieta sunt omnia et ipsum appetunt omnia et que non sunt ut sint: concludo igitur, quod deus ipse est ubi et locus omnium. Minor declaratur in omnibus, que nature sunt et artis. Movetur enim unumquodque et tendet a non esse ad esse, quo adepto quiescit immobiliter inquantum est . . . Patet ergo, quomodo verum est, quod hic dicitur: 'Ubi habitas''. S. dazu oben S. 492. 501.

S. Thomas und die übrigen Scholastiker wären nicht im Stande gewesen so verwirrte Sätze niederzuschreiben. Ich verliere darüber kein Wort mehr und wende mich einem andern Punkte zu[1]).

IV. In den neuen Schriften, besonders in der Expositio in Johannem sind uns mehrere der verdammten Propositionen aufbewahrt. Die wichtigste ist jene, welche ich zuerst anführe. Der Zusammenhang, in welchem sie steht, macht klar, dass ich E. oben S. 481 f. richtig aufgefasst habe. Es handelt sich um den zweiten der verdammten Sätze, der in der Expositio in Genesim nicht vorkommt, wo jedoch der 1. und 3. stehen. E. wirft bei Erörterung der Stelle Joh. 1: 'magister ubi habitas?' die Frage auf, 'ubi deus habitaverit, prius quam mundus crearetur'. Er antwortet, 'quod predicta questio vulgaris est et ex falsa ymaginatione procedens propter septem.

Primo quia ante mundum creatum non fuit aliquod ubi. Unde cuidam sciolo volenti probare eternitatem mundi et querenti, quare deus mundum non prius creavit et postea creavit, respondi quidem ad hominem, quod deus non potuit mundum prius creare, quia ante mundum et tempus non fuit prius[2]). Secundo, cum queritur, ubi deus habitaverit ante mundum

1) Wichtig zum Verständnisse Eckeharts sind in diesen Schriften die Lehrpunkte über die ratio superior oder das caput anime, und das imago.

2) Dadurch wird meine Auslegung der Stelle, dass im Satze E.s: 'quod non potuit, eo quod non esset nec fuerat prius, antequam esset mundus', 'prius' Subject ist, gesichert. S. oben S. 481.

creatum, dicendum ex iam dicto, quod ante mundum non fuit ante, sicut nec prius, nisi falsum ymaginatum. . . Sexto adhuc autem dicendum est istis, quod mundus semper fuit, non enim fuit tempus, in quo non fuit mundus, sive quando non esset mundus. Rursus septimo: concedi potest, quod mundus fuit ab eterno[1]), et iterum, quod deus ipsum prius creare non potuit, creavit enim mundum in primo nunc eternitatis, quo ipse deus et est et deus est[2]). Ymaginantur autem isti et falso, quasi aliqua morola vel distancia temporis et loci intercidat inter nunc primum et unicum eternitatis, et mundi creationem, quod falsum est. Et hoc est, quod Boetius De consol. lib. 3. dicit: Terrarum celique sator, qui tempus ab evo ire iubes, quasi diceret, quod deus iubet tempus descendere immediate ab ipso evo, quod est eternitas ipsa vel nunc eternitatis, ut tempus et eternitas sint quasi quedam contigua et continua sibimet mutuo, ut scilicet semper ab eterno tempus ab evo fluxerit, sicut dies hodierna ab hysterna fluit continue, sicut sine interpellatione qualibet et quiete media secundum illud Joan. 5: 'Pater meus usque modo operatur', unica scilicet et eadem simplici operatione, et in eternitate et in tempore operatur . . . Quod autem secundo queritur, quid faciebat deus antequam mundus esset, patet responsio [ex] iam dictis manifeste, non enim erat ante, cum nec mundus esset, nec tempus, nec mora intercidit inter eternitatem et tempus'.

E. fiel hier in denselben Fehler, den ich oben S. 482 hinsichtlich des 1. und 3. Satzes gerügt habe, was man aus der Darlegung S. 480 einsehen wird. Eckehart hat allerdings das nunc simplex aeternitatis im Auge, wie ich S. 478 f. gut vorausgesehen; er citiert unmittelbar nachher aus Aug. Confess. die Stelle, dass kein neuer Wille in Gott aufstand, die ich l. c. ebenfalls herbeizog. Allein, E. hat seine Theorie in einer Weise dargestellt, dass man zum Schlusse kommt: also ist die Welt ewig. Die Unklarheit und Extravaganz des Eckehartschen Denkens hat sich hier wie so oft gerächt.

---

1) Dies ist der 2. der verdammten Sätze. S. oben S. 637. Auch Nicolaus von Cues wies bei Anführung desselben auf die Stelle in Johannem hin. Uebrigens zeigt sich nun, dass diese ganze Ausführung E.s die Grundlage für die oben S. 478 Anm. 6 aus Nicolaus citierte Stelle bildet.

2) E. bleibt sich wie sonst immer bei solchen Extravaganzen nicht gleich. So approbiert er in der Expositio in Exodum den Satz: 'ante mundi creationem non erat nisi deus et nomen eius quatuor litterarum'. Dass E. aber, wie ich oben S. 481 Anm. 1 bemerkte, andere Male das Wort 'Gott' als nomen operationis auffasste, ergibt sich aus der Expositio in Johannem: 'deus inquantum dominus vel deus principium est creature, ut pater vero est principium filii'.

Auch die vier folgenden der verdammten Sätze (4—7) stehen wörtlich in der Expositio in Johannem.

Ueber die Stelle im neunten Kapitel Johannis: 'ut manifestentur opera dei in illo', sagt E., nachdem er vorausgeschickt, 'quod finis omnis operationis dei et divini inquantum huiusmodi est manifestar gloriam dei':

'Ad hec autem in omni operatione etiam malo, malo inquam tam pene quam culpe, manifestatur et relucet et equaliter lucet gloria dei[1]) secundum illud supra (Joan.) 1°: lux in tenebris lucet... Unde etiam vituperans quempiam vituperio ipso peccato scilicet vituperii laudat deum, et quo plus vituperat et gravius peccat, amplius deum laudat[2]), quinymmo deum ipsum quis blasfemando deum laudat[3]). Ratio premissorum est evidens (!), quod enim primo dicitur finem boni operis esse gloriam dei, patet ex eo, quod effectus et passivum suum receptivum universaliter inquantum huiusmodi nichil prorsus habet boni sicut nec entis, quinymmo nuditas sive privatum esse et carentia est ipsius proprietas. Bonum autem et esse omne, quod habet, alterius est, ab altero est. Infra: 'pater in me manens ipse facit opera'. Et Ysa.: 'Omnia opera nostra operatus es'. Laus autem et gloria debetur illi, cuius opus est . . . Quod autem 2° dicitur, quod vituperans quempiam sive blasfemans blasfemando et vituperando laudat deum, sic patet in exemplo. Vituperans ad alterum non ipsum vituperaret de adulterio, nisi adulterium reputaret vicium verecundum illi, quem vituperaret. Non autem esset vercundum alicui esse adulterum, nisi castitas, cuius privatio est adulterium, esset bona et laudabilis. Igitur quanto magis vituperatur et detestatur adulterium alterius et actus improperatur alicui ab aliquo, tanto magis laudatur castitas, bonum scilicet oppositum adulterio *etc.*

Der 7. Satz findet sich in der Auslegung der Stelle Joh. 16: 'Si quid petieritis patrem meum in nomine meo' u. s. w., wo E. unter anderm schreibt:

'Petens hoc aut hoc nescit quid petat, quia malum et male, hoc enim et hoc ex sui natura sapit negationem, quam includit realiter multitudo, cuius negationis necessario est verum, verum inquam, quod cum ente convertitur, per consequens ergo hoc et hoc cadit ab uno: deus autem unus est . . . Patet ergo, quod petens hoc aut hoc malum petit et male, quia negationem boni et negationem alicuius esse et negationem dei petit, et ergo non orat nec

1) Dies ist der vierte der verdammten Sätze. S. oben S. 637.

2) Dies ist der 5. Satz. S. l. c.

3) Dies ist der 6. Satz. S. l. c.

petit deum, sed orat et petit sibi negari deum, negari sibi esse verum et bonum. Et fortassis hoc est, quod in fine orationis dominice oramus liberari a malo, id est, non petere malum inclusum in omni hoc et hoc, hec enim privant nos et elongant a bono vero et uno, que omnia deus sunt vel est[1])'.

Den 16. und 17. Satz lesen wir in der editio 2. der Expositio in Genesin: 'Deus non precipit proprie actum exteriorem, cum ille possit impediri; preceptum autem dei et verbum non preterit . . . Actus exterior non est proprie bonus neque divinus nec ipsum operatur deus proprie neque parit, nam pater id, quod operatur usque modo, sine interruptione temporis operatur.

Wem bei diesen Sätzen nicht E.s krankhaftes Denken auffällt, der hat selbst nie gesund gedacht. Dieses krankhafte Denken offenbart sich auch bei zwei andern (18. 25) der verdammten Sätze, die sich in der Expositio in Johannem finden.

Zu Joh. 'Ego elegi vos, ut eatis et fructum afferatis' bemerkt E.:

'Vult dicere, quod fructum afferamus actuum non exteriorum, qui nos bonos non faciunt, sed actuum interiorum, quos pater in nobis manens facit et operatur[2])'.

Zu Joh. 21: 'Simon diligis me plus hiis' schreibt E.:

'Cum dicitur: diligis me plus hiis, sensus est, id est, plusquam istos, et bene quidem, sed nondum perfecte; in primo enim et secundo, in plus et minus, gradus est et ordo, in uno autem nec gradus est nec ordo. Qui igitur diligit deum plus quam proximum, bene quidem, sed nondum perfecte[3]), quia nec deum in proximo, nec proximum in deum (*sic!*) diligit, nam si sic diligeret, utique idipsum et unum diligeret. In uno autem non est plus et minus.'

Den 23. Satz lehrt E. wörtlich in der Expositio in Exodum: Hoc vere unum est, in quo nullus numerus est . . . deus est unus omnibus modis et secundum omnem rationem, ita ut in ipso non sit invenire aliquam multitudinem in intellectu vel extra intellectum, qui enim duo vel distinctionem videt, deum non videt, deus enim unus est extra numerum et super numerum

---

1) S. dazu oben 516. Ich habe bereits dort den verdammten Satz richtig dargelegt.

2) Dies ist der 18. der verdammten Sätze. S. oben S. 638. Andere Male spricht E. wieder ganz richtig von den actus exteriores, und zwar auch in diesen Schriften.

3) Dies ist der 25. Satz. In diesem heisst es jedoch: 'et plus et minus et gradus est' u. s. w. Obiger Text bietet aber die richtige Leseart.

est, nec potest in numero[1]) poni cum aliquo'. Eckehart führt nun drei Gründe an und schliesst dann: 'Nulla igitur in ipso deo distinctio esse potest aut intelligi[2]).

Ich habe nun 13 der verdammten Sätze E.s aus den lateinischen Schriften nachgewiesen[3]). Den 1. 3. und 19. (v. oben S. 474. 434 Anm)., den 2. 4—7, den 16—18. und den 23. und 25. (oben). Die Sätze haben sowohl in der Bulle Johanns XXII. als in den Schriften E.s die ganz gleiche Formulierung und sie decken sich wörtlich. Es ergibt sich nun als gewiss, dass die Commission wenigstens diese Sätze nicht aus deutschen sondern aus den lateinischen Schriften und zwar aus den genannten ausgezogen hat, denn wie wäre es möglich ohne Kenntniss der letztern die deutschen Ausdrücke so glücklich in die lateinische Sprache zu übertragen, dass die lateinischen Termini sowie die ganze Construction mit den Stellen in E.s lateinischen Schriften völlig identisch sind? Früher als ich erwarten konnte hat sich somit die Richtigkeit meiner oben S. 636 Anm. 3 gegen Pregers leeres Gerede gemachten Bemerkung herausgestellt[4]).

Liest man übrigens E.s lateinische Schriften, so kommt man zur Ueberzeugung, dass die Commission noch sehr gnädig gegen E. verfahren ist, sie hätte noch mehr Irrthümer aus den Schriften ziehen können.

V. Ich habe bereits anfangs bemerkt, dass sich E. auch in den neuen lateinischen Schriften als Scholastiker erweist. Bei keinem Lehrpunkte zeigt sich dies mehr, als bei dem hinsichtlich der Trinität. So oft E. in diesen Schriften, besonders in der Expositio in Johannem und in der Expositio in Exodum, über sie spricht, ebenso oft erscheint er

1) Die Bulle bietet im verdammten Satze irrig: in unum. Oben S. 638.

2) Der 24. Satz von der distinctio (s. oben S. 638) fiel mir nicht auf. Doch sagt E. im Anschlusse an obigen Satz: 'distinctio omnis infinito repugnat. Deus autem infinitus est; nec tamen propter hoc vane sunt aut false huiusmodi attributiones distincte, eo quod ipsis aliquid vere et reale in deo respondet, et tamen in deo est res una'. Man sieht, E. schreibt immer wieder mit der richtigen Scholastik. Nur sein unbewachtes und verworrenes Denken brachte ihn da und dort auf Abwege.

3) Es wäre möglich, dass ich noch den einen oder andern der verdammten Sätze in den neuen Schriften übersehen hätte. Ich war ausser Stand, in der verhältnissmässig kurzen Frist, in der ich die Hs. in Cues einsah, alles so ganz genau zu durchlesen.

4) Nebenbei bemerke ich hier, dass sich jetzt auch meine oben S. 455 Anm. 1 gegen Kramm gemachte Bemerkung bestätigt. In der Predigt 'Domus mea domus orationis' sagt E.: 'intellectus accipit deum sub veste veritatis'. Man müsse noch höher aufsteigen oder tiefer eindringen, in das Wesen der Seele, wo Gott 'illabitur et ipse nudus'.

als Thomist. Ich werde Gelegenheit haben dies bei Herausgabe von Bruchstücken der genannten Expositiones nachzuweisen. Thomas ist aber immer weit klarer und besonnener. Eckehart war nicht der Mann selbständige Wege zu gehen. Ich wiederhole dies noch einmal. Hätte er zudem Avicenna, Moses Maimonides, Avicebron mit eben so viel Maass benützt, als seine Vorgänger, so würde er viele Irrthümer vermieden haben. Er verstand es nicht wie Thomas sich immer mehr von ihnen loszumachen. Dies war für E. um so gefährlicher, als er schon von Natur aus etwas extravagant angelegt war. Er wog ferner die von ihm gebrauchten Termini nicht ab. Dies zeigt sich besonders, wenn er Begriffen andere unterstellt, um eine Sache zu veranschaulichen. Da ist er jedesmal unglücklich.

Wir haben bereits oben S. 495. 507 solche alternationes kennen gelernt. Auch in der Predigt 'Nemo potest dicere dominus Ihesus' wendet E. dieselbe an, indem er sagt: 'alternatio multa obscura et dubia manifestat'[1]). Er will erklären, dass 'omne verum a spiritu sancto' ist, und schreibt: 'Dicamus ergo loco spiritus sancti veritas. Constat autem, quod omne quod est album ab albedine et ab ipsa sola nullo alio et ab ipsa immediate est album. Igitur multo fortius omne verum, a quocunque dicatur, a spiritu sancto, qui est veritas, et ipso solo sine medio quolibet est verum.' Dagegen vgl. oben S. 504 f. E. hat nicht bemerkt, dass er den hl. Geist zur causa formalis alles Wahren mache.

VI. Obwohl die Cusanische Hs. sehr oft incorrect ist, eine sinnstörende Interpunction besitzt, und nicht wenige Lacunen bietet, so wird doch durch sie nicht selten der Text der Erfurter Hs. in erwünschter Weise corrigiert. Ich will hier zu dem oben S. 533—615 gedruckten Texte die vorzüglichsten Correcturen bringen.

533, *14* reputant animi] irritant animum. — *536*, *5 die Cusan. Hs. ebenfalls irrig.* — *542*, *10 Cus. richtig.* — *17* secunde adiationes] adiacens. — *20* accipiunt ut verum adiationes] accipiuntur ut tercium adiacens. — *544*, *21* non post et universalis] non prime et universalis. — *23* esse singula] cause secundarie. — *548*, *11* propositionem] propositum. — *17* (circulatur) causaliter] circulariter. — *550*, *10 l.* et quam plurima pluries. — *15* prosequendo] prosecutio. — *22 l.* Operis tripartiti pars tercia principalis. — *25* aliis] aliquando. — *552*, *5 l.* propter quid est, est enim definitio . . . sola positione differens, ut ait. — *9 nach* nil *ergänze* demonstrat. — *17* in ratione et secundum. — *553*, *11* cum quereretur a me aliquando . . . respondi quod non potuit. — *29* ratio] secundo. — *554*, *19* prius expelluntur] post exponuntur. — *555*, *17 l.*

1) Cusanus macht in Bezug darauf am Rande die richtige Bemerkung: in hoc iste magister est in omnibus scriptis suis singularis.

producens est unus sive unum simplex in esse. — 23 li] anima. — *556, 12 l.* intimus. — *559, 23* discretivum. — *560, 2* subici] subiecti . . . anitas. — *11* reflexum] refluxum. — *18* divinum] demum. — *563, 7 auch* realiter. — *22* (relationem) relationis] relationi. — *568, 3* essentia absolute, sed essentia. — *569, 25 ebenfalls* legimus moysen. — *573, 17 nach* exemplum *gehört*:, *nach* deiformis *Comma*. — *578, 16 richtig* fontalis. — *580, 1* notat naturam] nec nomen. — *7* corruptionis emunidas, *gehört* immunitas. — *582, 3* in primo] id est vis. — *4* intelligatur res sive ens et eius ratio. — 5 *nach* voluntatem *steht* ens, *das sich auf* extra *bezieht*. — *585, 3 l.* ydemptitatem. — 4 *nach* et *ergänze* figitur, *und nach* quasi: ignis. — *12 ist also zu schreiben:* appetitu scilicet. Sitiendo ergo accipit esse, propter quod semper edit et esurit, quia esuriendo accipit esse, quo est et quod edit. Secus de omni alio, quod non sitit esse ipsum et causam, sed tale esse. Hoc enim sitiendo et appetendo non acciperet esse, sed hoc esse, nec per ipsum tale esset ens, sed ens hoc. Ait ergo: qui edunt *u. s. w.* — *32 corrigiert* maxima. — *587, 7* id est] ratio. — *21* semper] sub; *nach* intellectum *ergänze* sapientis; pertinentis *ist corrigiert in* pertinent. — *14* analogaliter] analogantur. *Meine Conjecturen* 23. 26 *richtig*. — *590, 11 nach* parte ergänze: secus se habet, primo quidem, quia omnis actus primo facit distare. *Auf* primo *folgt jedoch kein* secundo. *Im folgenden (19) ist Cus. corrupt.* — *592, 3 ebenfalls* grosse; *es bezieht sich dann auf eben genannte expositores.* — *597, 8* exempla 7 *kann hier gelesen werden* extra scilicet. — *599, 1* est] omne. *Der Satz ist nun verständlich.* — *602, 15* et li] et nichili. — *604, 13* secundum adiacens, predicatum non predicat. — *18* res nec in arte sua nec in intellectu, in sua causa essentiali. — *20* calor in sole motu (!) lumine. — *606, 22* superioris quam (*als*) natura, et cause (*sic! gehört* causa) ipsius nature producit. — *606, 17 meine Conjectur richtig.* — *608, 11* quoniam] quem. — *20* creatio sive rerum creatarum productio. — *28* omne quod precedit dissimile est, in ipso agens semper invenit aliquid non sui in illo; *nun ist die Stelle klar.* — *610, 19* in ipso — sunt] in ipso nondum sunt ut sunt, *d. h. in Gott sind die Creaturen noch nicht wie ausser Gott.* — *22* homo est, id est] ut homo est intelligere et intellectus. Ex premissis notandum primo, quod deus malum. — *611, 3 meine Conjectur richtig.* — *612, 16 nach* multiplex *ergänze*: tamen ratione, sic et ipsum universum unum quidem est, unus est enim mundus, multiplex tamen in partibus et rebus distinctis. Sic ergo unum multiplex in partibus est *u. s. w.* — *613, 3 nach* secundum *ergänze*: bonum et melius hoc illo quantum ad tertium. Propter quod secundum communem expositionem de quolibet creato dictum est, 'quod esset bonum', de omnibus autem, quod *u. s. w.*, *was völlig mit Thomas übereinstimmt, und der Text ist nun verständlich.*

— *614*, *3* inequalitas proprietates sunt et semper. — *30* Ecce habes ex Seneca.

VII. Wie ich gleich anfangs bemerkt habe, wollte ich hier die Cusanische Hs. nur anhangsweise und in aller Kürze beschreiben. Ausführlicher werde ich bald auf sie zurückkommen. Auch Gegner wie Preger müssen jetzt zur Einsicht kommen, dass wir in Folge meiner Funde nun mehr lateinische Schriften E.s kennen als deutsche, dass erstere die letzteren bei Weitem an Werth übertreffen. Hoffentlich gelangt man nun auch zur Überzeugung, dass alle Arbeiten meiner Vorgänger über Meister Eckehart völlig unbrauchbar geworden sind. Das Geschick wollte, dass Eckeharts eigentliche Arbeiten bisher verborgen blieben und nur secundäre Schriften desselben, die deutschen Predigten, deren Vervielfältigung wir zumeist Klosterfrauen zu verdanken haben, ans Tageslicht gezogen wurden, die in unsern Forschern eine völlig irrige Idee von Eckeharts Stellung und Leistung erzeugten. Es hat sich nun vollends bewahrheitet, was ich vor 11 Jahren Preger gegenüber ausgesprochen habe, dass wir hinsichtlich der Kenntniss der sogenannten deutschen Mystiker kaum in den Anfängen standen und es durchaus verfrüht war eine Geschichte der deutschen Mystik zu schreiben. Pregers Leistung, die ihm einen Sitz in der k. Akademie der Wissenschaften zu München verschafft hat, möge ein abschreckendes Beispiel für alle diejenigen sein, welche ohne die nöthigen Vorstudien ein Werk schreiben und ohne Kenntniss der Scholastik Meister Eckeharts Schriften lesen und verstehen wollen. Wer aber die Scholastik kennt, ist jetzt keinen Augenblick darüber in Zweifel, dass man ohne Vergleich mehr profitiert, wenn man statt E.s Schriften irgend einen andern alten Scholastiker, im Besondern S. Thomas, studiert.

P. Heinrich Denifle O. P.

Druck von W. Pormetter in Berlin.

